Ex Bibliotheca eccleſiæ
Collegiatæ Lateranenſis ad
S. Nicolaum prope Paſſavium.

Sd (6) 199. 7

~~II 42 A 27~~

D. Anton Friedrich Büſching,
Königl. preuß. Oberconſiſtorialraths, Directors des vereinig-
ten Berliniſchen und Cölniſchen Gymnaſiums zu Berlin,
und der davon abhangenden Schulen,

Erdbeſchreibung

Siebenter Theil,

der

den ober-rheiniſchen, ſchwä-
biſchen, bayeriſchen und fränki-
ſchen Kreis enthält.

Siebente rechtmäßige und ſtark verbeſſerte
und vermehrte Ausgabe.

Mit Röm. Kaiſ. und Churf. Sächſ. wie auch der hochl. Eidgenoſſenſch.
Zürich, Glarus, Baſel, Appenzell und der löbl. Reichsſtädte
St. Gallen, Mühlhauſen und Biel, Freyheiten.

Hamburg, bey Carl Ernſt Bohn. 1790.

Staatliche
Bibliothek
Passau

Sinnagewe, Aſcfeld, Vueringewe und Baringe. In dieſen rauhen Wald begab ſich im Jahr 742 der Abt Sturm, auf Veranlaſſung des heiligen Bonifacius, um einen Platz zum Kloſter auszuſuchen. Er wählte einen Ort am Fluß Fulda (Fuldaha,) über welchen die thüringiſchen Kaufleute nach Maynz zu gehen pflegten, und Bonifacius wirkte im Jahr 744 bey dem fränkiſchen Könige Karlmann die Erlaubniß aus, daß daſelbſt ein Kloſter erbauet werden durfte, welches mit Mönchen Benedictiner-Ordens beſetzet wurde, und gedachten Sturm zum erſten Abt hatte. Pabſt Zacharias I ertheilte demſelben im Jahr 751 die Freyheit, daß es ganz allein dem römiſchen Stuhl und ſonſt keinem Biſchof unterworfen ſeyn ſollte. Solche Freyheit wurde vom König Pipin um das Jahr 755, und Pabſt Stephan IV im Jahr 769 beſtätiget. Pabſt Johannes XIII ertheilte den fuldaiſchen Aebten im Jahr 869 den Primat vor allen Aebten in Gallien und Deutſchland, welchen Pabſt Silveſter II im Jahr 999 beſtätigte, und die Erlaubniß, Kirchenverſammlungen anzuſtellen, und wie die Biſchöfe an den römiſchen Stuhl zu appelliren, hinzufügte. Die Erzkanzlerwürde bey der römiſchen Kaiſerinn, hat Karl IV durch ſeine Urkunde von 1536 (welche Ulrich in ſeiner Schrift de Archi-Cancellariatu et Primatu Abbatis Fuldenſis, nach dem Original abdrucken laſſen,) der Abtey, wo nicht erneuert und beſtätiget, doch wenigſtens gegeben. Sie iſt aber mehrentheils nur ein Ehrentitel, denn die wirklichen Verrichtungen des Abts bey der Krönung der römiſchen Kaiſerinn, beſtehen vornehmlich darinn, daß er, wenn dieſelbige gekrönet iſt, ihr, ſo oft es nöthig, die Krone abnimmt, dieſelbige hält, und ſie ihr wieder aufſetzet. (Joh. Jac. Moſer von dem römiſchen Kaiſer, römiſchen König und den Reichs-Vicarien, S. 654.) Endlich erhob der Pabſt Benedict XIV im Jahr 1752 die Abtey zu einem exemten Biſthum, jedoch mit Vorbehalt des ſtatus regularis; worüber ſich aber der Erzbiſchof zu Maynz ſehr

beſchwerte, und alter Metropolitan der fuldaiſchen Kirche zu ſeyn behauptete.

§. 6. Der Titel des Biſchofs zu Fulda, iſt alſo, vermöge des obigen: Biſchof und Abt zu Fulda, des heil. röm. Reichs Fürſt, der regierenden römiſchen Kaiſerinn Erzkanzler, durch Germanien und Gallien Primas. Das Wapen iſt ein ſchwarzes Kreutz im ſilbernen Felde. Das hohe Domkapitel beſtehet aus 15 Perſonen.

§. 7. Der Biſchof und Abt zu Fulda iſt ein Reichsfürſt, und hat im Reichsfürſtenrath auf der geiſtlichen Bank nach dem Biſchof zu Chur Sitz und Stimme; iſt auch ein Mitglied des ober-rheiniſchen Kreiſes. Sein Matrikular-Anſchlag iſt monatlich 250 Fl. und zu einem Kammerziel giebt er 243 Rthlr. $4\frac{3}{4}$ Kreutzer.

§. 8. Die fürſtlichen Einkünfte werden auf 350000 Fl. geſchätzet. Die hohen Collegia ſind, die Regierung und der Lehnhof, das geiſtliche Vicariat, die Hofkammer, und die Obereinnahme. Der Fürſt hat zu Fulda eine Beſatzung von regelmäßigen Soldaten, und eine Huſarengarde. Es iſt auch eine Landmilitz vorhanden.

§. 9. Das Fürſtenthum Fulda beſtehet aus Ober-Aemtern, Aemtern, und geſchloſſenen Vogteygerichten, welche Domkapitulariſche Aemter ſind, und Lehn-Juſtitz- und Polizey-Sachen zu beſorgen haben. Die lehnvogteylichen Perſonen ſind der domkapitulariſchen Gerichtsbarkeit nur in Lehnsſachen unterworfen, in Policey- und Criminal-Fällen aber ſtehen ſie unter den fürſtlichen Aemtern.

1. Das Amt Fulda.

1) Fulda, in der gemeinen Ausſprache, Fuld, die Haupt- und Reſidenz-Stadt des Fürſtenthums, am Fluß Fulda, hat ihren Urſprung der Abtey zu dan-

Biel und Neuenſtadt oder Bonneville, und ihre Bezirke; imgleichen die Herrſchaft Erguel und Illfingen, und der Theſenberg; von welchen bey der Eidgenoſſenſchaft, und den derſelben zugewandten Orten, mehrere Nachricht vorkommt.

Das Hochſtift Fulda.

§. 1.

Von dem Fürſtenthum Fulda, hat Wolfg. Regrwill eine Charte gezeichnet, die von Blaeu geſtochen worden; nachmals hat J. B. Homann, eine Charte anfänglich auf 1 Bogen, nachmals aber auf 2 Bogen herausgegeben, welche letzte in dem Atlas von Deutſchland die 102te iſt. Sie lieget, einige Verbeſſerungen ausgenommen, bey der Petrographiſchen Landcharte des Hochſtifts Fuld, zum Grunde, die J. C. W. Voigt gezeichnet, und 1782 auf einem länglichten Bogen, herausgegeben hat, und die für die natürliche Geographie des Landes erheblich iſt. In J. F. Schannat corpore traditionum Fuldenſium, findet man eine Charte vom alten Buchau, Buchonia, die J. G. Puſchner zu Nürnberg, geſtochen hat; und eben dieſer Schannat hat auch ſeinem Werk, welches die Aufſchrift führet: Dioeceſis Fuldenſis, eine Charte beygefüget.

§. 2. Es iſt von Heſſen, den Grafſchaften Iſenburg und Hanau, Bisthum Würzburg, der gefürſteten Grafſchaft Henneberg, und einigen reichsritterſchaftlichen Diſtricten umgeben, und iſt mit Ausſchluß der reichsritterſchaftlichen Bezirke, die zu der fuldaiſchen Cent gehören, 32 bis 33 deutſche Quadratmeilen groß, von denen die Wälder etwa den vierten Theil einnehmen.

§. 3. Es iſt ein bergichtes und waldichtes Land, hat aber doch gute Aecker, man hat auch unter der Regierung des Biſchofs Adelbert, wüſte Plätze urbar gemacht, und allzugroße Güther vertheilet, um für mehr Einwodner Nahrung zu verſchaffen. Es giebt hier ergiebige Salzquellen, auch eine halbe Stunde von Brückenau eine geiſtreiche und wohlſchmeckende mineraliſche Quelle, die 1747 zuerſt entdecket, und 1766 und 76 mehr bekannt gemacht worden. Zu Wernarz iſt ein mineraliſches Waſſer, welches eine angenehme Säure hat, ſich beſſer als das Brückenauer verführen läßt, und weniger flüchtig iſt. Die vornehmſten Flüſſe, die das Land bewäſſrrn, ſind die Fulda, welche hieſelbſt entſpringet, und die Saal, die aus dem Würzburgiſchen kömmt, und gegen Süden einen kleinen Strich des Bisthums Fulda durchſtrömet.

§. 4. Die Einwohner, deren Zahl auf 90000 geſchätzet wird, ſind größtentheils römiſch-katholiſch, zum Theil aber lutheriſch. Man zählet überhaupt 60 Pfarr= und 94 Filial=Kirchen, unter welchen 9 Pfarr- und einige Filial-Kirchen lutheriſch, die übrigen aber katholiſch ſind. 1777 iſt das Schulweſen verbeſſert worden, u. 1781 eine allgemeine Schulverordnung erſchienen. Die neuangelegte Wollenmanufactur, war 1789 ſchon ziemlich beträchtlich.

§. 5. Dieſes Fürſtenthum iſt ein anſehnlicher Theil von dem alten Buchau, Buchonia (Boconia, Bocauna, Buochunna, Puohunna,) welches aus einem groſſen nnd rauhen Walde beſtand, und in 6 Gauen (pagos) abgetheilet war, nämlich in das öſt= und weſtliche Grapfeld, Tullifeld, Salagewe, Sin=

Vorrede.

Ich habe auch dieſen ſiebenten Theil in ſo groſſer körperlicher Schwäche zum neuen Druck ausgefertiget, daß ein jeder anderer Schriftſteller ſich für entſchuldiget halten würde, wenn er in einem ſolchen Zuſtande, es bey kleinen Verbeſſerungen, die ihm zur Hand lagen, und ohne Mühe angebracht werden konnten, bewenden laſſen, oder auch die Verbeſſerungsarbeit einem andern aufgetragen hätte. Beydes ließ aber meine Liebe zu dem Werke, und mein Verlangen, den Käufern deſſelben ſo lange und ſo viel ich könnte, nützlich zu ſeyn, nicht zu. Ich habe alſo aus vielen neuen Büchern und Schriften eine anſehnliche Menge Verbeſſerungen und Ergänzungen zuſammen geſucht, und die Beſchreibung einiger Länder, als, der heſſencaſſelſchen und der bayeriſchen, faſt ganz umgearbeitet. In dem Journal von und für Deutſchland, ſind von einigen Ländern, als, von den hohenlohiſchen, naſſau-weilburgiſchen, und fürſtenbergiſchen, neue Nachrichten erſchienen, die vornehmlich zur Verbeſſerung meiner Beſchreibung dieſer Länder beſtimmet worden, und mir alſo ſehr ange-

angenehm geweſen. Es iſt aber das geſchehen, was mit allen menſchlichen Arbeiten zu geſchehen pfleget, es haben ſich andere eingefunden, die an dieſen Verbeſſerungen wieder etwas verbeſſert haben. Mir ſelbſt iſt etwas ähnliches wiederfahren. Ich habe geleſen, daß die großen Rentämter in Bayern aufgehoben wären, und es S. 740 und 741 als wahr verſichert; vor wenigen Tagen aber hörte ich von einem gelehrten reiſenden Bayer, daß dieſes unrichtig ſey, und nun iſt mir lieb, daß ich ſie zu der Abtheilung des Herzogthums beybehalten habe. Hierinn mögte ich wohl Vergebung finden, ob aber auch darinn, daß ich das 1779 an das Haus Oeſtreich abgetretene Stück Landes S. 761 f. noch bey Bayern, und nicht bey dem Lande ob der Ens als das Innviertel, beſchrieben habe? das muß ich zwiſchen Furcht und Hofnung erwarten. Es iſt durch einen Gedächtnißmangel geſchehen. Dieſen könnte ich wohl bemänteln, und vorgeben, ich glaubte voraus zu ſehen, daß Bayern künftig wieder zum Beſitze dieſes Stücks Landes gelangen werde: das will ich aber unterlaſſen. Ich könnte in dieſer Vorrede noch unterſchiedenes vorläufig abhandeln, es fehlet mir aber an Kraft dazu, denn die Mattigkeit und Schwäche meines ganzen Körpers, den Kopf allein ausgenommen, iſt unbeſchreiblich groß, ob ich gleich, ſo lange ich noch Othem hohle, nicht unbeſchäftiget bleibe, und dabey der nahen Reiſe zum Himmel beſtändig eingedenk bin. Berlin, am 15ten Sept. 1790.

Der
ober-rheiniſche Kreis.

Einleitung.

§. 1.

Von dem ober-rheiniſchen Kreiſe, der auch ſchlechthin der rheiniſche Kreis genennet wird, iſt noch zur Zeit die von Gerhard Valk auf zwey Blättern herausgegebene Charte die vollſtändigſte und beſte. Viſſchers, de Witt, Homanns (die im Atlas von Deutſchland die zwey und zwanzigſte Charte iſt,) Seutters, und anderer Charten, ſind merklich ſchlechter und unvollſtändiger, doch iſt die homanniſche durch Güßefeld verbeſſert.

§. 2. Dieſem Kreiſe ſind von Frankreich nach und nach faſt alle ſeine jenſeits des Rheins belegenen Landſchaften und Stände entzogen, nämlich der größte Theil des Bisthums Straßburg, die Bisthümer Metz, Tull und Verdun, der Erzbiſchof zu Biſanz oder Beſançon, die gefürſtete Abtey Murbach, die Abtey Münſter im Gregorienthal, das Herzogthum Lothringen, (welches anfänglich zum ober-rheiniſchen, nachmals aber zum burgundiſchen Kreiſe gerechnet worden,) die Grafſchaft Bitſch, die Landvogtey Hagenau, welche die zehn ehemaligen Reichsſtädte im Elſas begriffen, und die Reichsſtädte Metz, Tull, Verdun und Straßburg. Heutiges Tages gränzet dieſer Kreis an den chur-rheiniſchen, von welchem er eigentlich durchſchnitten wird, nieder-rheiniſch-weſtphäli-

phäliſchen, nieder-ſächſiſchen, ober-ſächſiſchen, fränkiſchen nnd ſchwäbiſchen Kreis, und an das Elſas und Lothringen, in welchen letzten Ländern auch einige ober-rheiniſche Kreisländer liegen. Von der Größe derſelben, iſt beym chur-rheiniſchen Kreiſe gehandelt worden.

§. 3. Jetzt hat der Kreis folgende Stände, nämlich das Hochſtift Worms, das Hochſtift Speyer, mit der verbundenen Probſtey Weiſſenburg, das Hochſtift Straßburg, das Hochſtift Baſel, das Hochſtift Fulda, das Johanniter-Meiſterthum, die gefürſtete Abtey Prüm, die Probſtey Odenheim, Chur-Pfalz wegen Simmern, Lautern und Veldenz, Pfalz-Zweybrücken, Heſſen-Caſſel, Heſſen-Darmſtadt, Hersfeld oder Hirſchfeld, Sponheim, Salm mit Kirburg, Naſſau-Weilburg, Naſſau-Uſingen, Naſſau-Idſtein, Naſſau-Saarbrücken und Ottweiler, Waldeck, Hanau-Münzenberg, Hanau-Lichtenberg, Solms-Hohenſolms, Solms-Braunfels, Solms-Rödelheim, Solms-Laubach; Chur-Maynz wegen Königſtein; Stollberg wegen Königſtein; Iſenburg-Birſtein; Iſenburg-Büdingen, Wächtersbach und Meerholz, die Rheingrafen zu Greweiler, zu Grumbach, zu Dhaun, Leiningen-Hartenburg, Leiningen-Weſterburg und Grünſtadt, Münzfelden, Witgenſtein zu Witgenſtein, Witgenſtein-Berleburg, Falkenſtein, Reipoltskirchen, Kriechingen, Wartenberg, Bretzenheim, Dachſtuhl, Ollbrück, und die Reichs-

ſtädte Worms, Speyer, Frankfurt, Friedberg, Wetzlar. Es liegen noch einige Herrſchaften in dieſem Kreiſe; die aber entweder eximiret worden, oder keinen Sitz und Stimme bey demſelben haben. Heſſen-Caſſel hat ſich einigemal vom Kreiſe getrennet, iſt aber 1764 demſelben wieder beygetreten. Der Herzog von Savoyen wird auch dazu gerechnet, hat ſich aber abgeſondert. Wegen des Ranges einiger von den obigen Kreisſtänden, giebet es Streitigkeiten: ſie werden aber mehrentheils in der Ordnung, in der ſie angeführet worden, auf einander folgen.

§. 4. Der Biſchof zu Worms, und der Pfalzgraf am Rhein wegen des Fürſtenthums Simmern, ſind ausſchreibende Fürſten dieſes Kreiſes. Wegen des Directoriums, haben ſie ſich 1690 zu Weinheim dahin mit einander verglichen, daß Worms daſſelbe zwar allein haben, aber doch mit Chur-Pfalz wegen Simmern communiciren ſolle. 1705 verglichen ſie ſich abermals, daß Worms die Kreis-Ausſchreiben einſeitig ingroſſiren und expediren, aber vor und nachher an Pfalz zur Leſung und Reviſion mittheilen, die pfalz-ſimmerſchen Deputirten bey Verpflichtung der Kreisbedienten und der Handgelöbniß, concurriren, die wormſiſchen Deputirten die Anſagszettel nach den Worten: Von geſammten Kreis-Ausſchreibamts wegen, unterſchreiben, die wormſiſche Kanzley die Kreis-Ausſchreiben an die Kreisſtände beſtellen, die an das Kreis-Ausſchreibamt eingehenden Schreiben von demjenigen kreisausſchreibenden

Für-

Fürſten, dem ſie zuerſt zu Händen kämen, erbrochen, und dem andern zugeſendet; wenn ſie aber ihren Deputirten in beyder Gegenwart überreichet würden, allein von dem wormſiſchen erbrochen, dem pfalz-ſimmerſchen aber dem Herkommen gemäß mitgetheilt werden ſollten. Als die katholiſche neuburgiſche Linie die Chur-Pfalz und das Mitkreis-Ausſchreibamt im ober-rheiniſchen Kreis erhielt, verlangten die evangeliſchen Stände dieſes Kreiſes einen evangeliſchen Kreisausſchreibenden Fürſten, und als ſie ſolchen nicht erhalten konnten, verbanden ſich die mehreſten evangeliſchen Kreisſtände unter Heſſen-Caſſels Anführung, zur Abſonderung von den übrigen Kreisſtänden: ſie wurden aber uneins unter einander, und richteten daher weiter nichts aus, als daß 1700 vorläufig verglichen wurde, daß bey allen Executionen, welche die Katholiken mit den Proteſtanten, oder die Proteſtanten allein betr äſen, der vorſitzende proteſtirende Stand mit concurriren ſollte; würde aber dieſer verhindert, oder wäre er bey der Executionsſache directe oder indirecte ſelbſt intereſſirt, ſo ſollte alsdann dem Impetrato frey ſtehen, einen andern proteſtantiſchen Stand dem löblichen Kreis-Ausſchreib-Amt zu benennen, der alsdann der Execution beywohnte. Ein gleiches ſollte auch Impetranti executionis, wenn derſelbe proteſtantiſcher Religion, und Impetratus katholiſch ſey, frey ſtehen. In Commiſſionen und Verſchickungen, wo die Evangeliſchen directe oder indirecte intereſſiret wären, ſollte die Gleichheit der Religionen beobachtet

 werden.

werden. Und wenn die proteſtantiſchen Stände, zum Beſten der Evangeliſchen, etwas zu erinnern hätten, wollten ſie ſolches durch ihren vorſitzenden Stand dem löblichen Kreis-Ausſchreib-Amt kund thun, welches alsdann mit demſelben hierunter communiciren, auch auf Begehren die von dem vorſitzenden proteſtantiſchen Stand geſchehene Erinnerung bey Ausſchreibung des Kreistages, den in Ueberlegung zu nehmenden Stücken beyfügen ſollte. Würden ſich ſolche Zufälle in dem Kreiſe begeben, wobey die proteſtantiſchen Stände intereſſiret wären, ſo wollte das löbliche Kreis-Ausſchreibamt mit mehrgedachtem vorſitzenden Stande hierüber nothdürftiglich communiciren. Heſſen-Caſſel hat dieſen vorläufigen Vergleich lange nicht erkennen wollen, und iſt daher bis 1731 von den Kreistagen weggeblieben; in gedachtem Jahr ſtellte es ſich zwar wieder ein, ſonderte ſich aber 1741 von neuem ab.

§. 5. Die ober-rheiniſchen Kreistage, ſind ehedeſſen gemeiniglich zu Worms, in dieſem Jahrhundert aber zu Frankfurt gehalten worden; die Kreiskanzley und das Kreisarchiv aber ſind bey dem Directorium zu Worms.

§. 5. In Anſehung der Lage gegen Frankreich, wird dieſer Kreis unter die 4 vordern und 6 vorliegenden Reichskreiſe gerechnet, iſt auch zu den 1697 und 1702 errichteten, und nachmals oft erneuerten Verbindungen gewiſſer Kreiſe, getreten. Als 1697 die vorliegenden Kreiſe die Stellung einer dreyfachen Mannſchaft von 60000

Mann

Mann übernahmen, fielen auf den ober-rheiniſchen Kreis 10023 Mann; er ſtellte aber vor, daß er dieſelben, wegen erlittenen Abgangs an Kreisſtänden, und ausgeſtandenen Kriegsbeſchwerlichkeiten, unmöglich liefern könne, und erboth ſich zu 7000 Mann, nämlich $\frac{2}{3}$ Fußvolks, und $\frac{1}{3}$ Reuterey, wenn das fürſtliche Haus Heſſen wieder zum Kreiſe treten würde, ſonſt aber nur zu 5000 Mann; ja, im nördlinger Tractat von 1702, bot er nur 3600 Mann an. 1727 hat er nach den verglichenen $1\frac{1}{2}$ ſimplis zu Friedenszeiten auf den Beinen gehalten 150 zu Roß und 2120 zu Fuß. 1733 ſtellte er an dreyfacher Mannſchaft 200 zu Roß und 6003 zu Fuß. Das Kreisoberſtenamt, iſt in neuern Zeiten wieder in Gang gebracht, und 1750 dem Herrn Landgrafen Ludwig VII zu Heſſen-Darmſtadt aufgetragen worden.

§. 7. Dieſer Kreis wird in Anſehung der Religion unter die gemiſchten gerechnet. Zum Kammergericht präſentiret er jetzt wirklich zwey Aſſeſſores.

Das Hochſtift Worms.

§. 1.

Die homanniſchen Erben, haben 1752 von dem Hochſtift Worms eine Charte an das Licht geſtellet, welche im Atlas von Deutſchland die drey und neunzigſte iſt, aber erhebliche Fehler hat.

§. 2. Es liegt am Rhein auf 5 Stunden, oder $2\frac{1}{2}$ Meilen lang, und iſt gröſtentheils von der Unter-Pfalz, zum Theil aber auch von der obern Grafſchaft Katzenellnbogen, und von dem maynziſchen Gebiet umgeben.

§. 3. Das Land iſt gröſtentheils eben, hat aber hin und wieder gute Waldungen, und die Amtskellerey Neu-Leiningen iſt bergicht. Außer gutem Ackerbau uud Wieſenwachs hat es auch Wein. Es iſt ſtark bewäſſert; denn der durchfließende Rhein, nimmt hier unterſchiedene kleine Flüſſe auf.

§. 4. Die reformirten Gemeinen in dieſem Hochſtift, ſind 1705 von Pfalz an das Hochſtift Worms abgetreten worden, und leben nun in einem bedrängten Zuſtande. Sie haben kein eigenes Kirchenregiment mehr, ſondern ſtehen nun in Kirchen- und Ehe-Sachen unter der hochfürſtlich-wormſiſchen Regierung, und unter den katholiſchen Beamten. Die fürſtliche Regierung ernennet die Pfarrer und Schullehrer. Einer von den reformirten Predigern, iſt Inſpector der übrigen.

§. 5.

§. 5. In alten Zeiten haben in hieſiger Gegend die Vangioner gewohnet. In den mittlern Zeiten iſt ſie Wormesfeld, Wormatzfeld oder Wormſergau genennet worden. Daß vor Alters ein Erzbisthum Worms geweſen ſey, iſt unerwieſen; das Bisthum Worms aber iſt alt, und es ſoll ein Biſchof zu Worms, (Epiſcopus Vangionum) Namens Victor, im Jahr 347 auf einer Kirchenverſammlung zu Cöln geweſen ſeyn. Allein, wir haben von den älteſten Biſchöfen wenig Gewißheit. Die zuverläßigere Reihe der wormſiſchen Biſchöfe, wird von Erembert angefangen, welcher um das Jahr 770 eingeſetzt worden. Weil das Land dieſes Hochſtifts gering iſt, ſo wird ſelten einer zum Biſchof erwählet, der nicht ſchon ein anderes Hochſtift beſitzet.

§. 6. Das Wapen des Bisthums, iſt ein ſchrägliegender ſilberner Schlüſſel, mit aufwärts gerichtetem Schließblatt, welcher auf jeder Seite vier goldene viereckigt zugeſpitzte Steinchen oder ſogenannte Wecken hat, im ſchwarzen Felde.

§. 7. Der Biſchof zu Worms ſteht unter dem Erzbiſchof zu Maynz. In dem ober-rheiniſchen Kreiſe, iſt er ausſchreibender Fürſt und Director. Im Reichsfürſten-Rath, wechſelt er auf der geiſtlichen Bank mit Würzburg ſeine Stelle um. Sein Matrikular-Anſchlag, iſt 2 zu Roß und 13 zu Fuß, oder 76 Fl. und zu einem Kammerziel giebt er 50 Rthlr. 64 Kr.

§. 8. Das hochwürdige Domkapitel, hat, ſo wie die Domkirche, ſeinen Sitz in der Reichs-

ſtadt Worms, und beſteht aus 13 Capitular- und 9 Domicellar-Herren.

§. 9. Die fürſtliche Regierung, beſtehet aus einem weltlichen Statthalter, einem Kanzler, und 3 Hof- und Regierungs-Räthen; das biſchöfliche Vicariat aus einem General-Vicarius, Official und geiſtlichen Räthen; das Hofgericht aus einem Präſidenten, Hofrichter, Commiſſarien und Räthen, welche die ſämmtlichen Regierungsglieder ſind, und die Hofkammer aus einem Präſidenten, einem Director und einigen Räthen. Die fürſtlichen Einkünfte, ſollen nicht über 80,000 Fl. betragen.

§. 10. Das Land wird in 4 Amtskellereyen und eine Amtsſchaffnerey abgetheilet.

I. Die Amtskellerey Stein, hat den Namen von der zerſtörten ehemaligen Veſte Stein, ihren jetzigen Sitz aber zu Lampertheim, außer welchem Kirchdorf, auch die Kirchdörfer Hoffheim und Nordheim dazu gehören. Alle drey ſind reformirt.

II. Die Amtskellerey Horchheim, begreift folgende Dörfer, welche in alten Verträgen die Rheindörfer heißen.

1. Horchheim, ein Dorf mit einer katholiſchen Pfarrkirche.

2. Weinßheim, ein Dorf mit einer Kirche, welche eine Tochter von der vorhergehenden iſt.

3. Wiſſoppenheim, ein Dorf mit einer katholiſchen Pfarrkirche.

4. Roxheim, ein Dorf an einem in den Rhein gehenden Canal, woſelbſt die Familie de Ron einen Erbhof und das Kahnenrecht hat.

5. Die

5. Die Dörfer Bobenheim und Mörſch, mit einer reformirten Kirche.

III. Die Amtskellerey Dirmſtein, zu welcher gehören

1. Dirmſtein oder Dürmſtein, ein Flecken und Schloß, auf welchem ehemals die Biſchöfe gewohnet haben. Es iſt hier eine Landdechaney, und eine reformirte Gemeine.

2. Lammersheim oder Lammerſcheim, ein Dorf mit einer reformirten Kirche.

3. Beuntersheim, ein Dorf mit einer reformirten Kirche, deren ſich ſeit 1700 die Katholiken zu ihrem Gottesdienſt, die Reformirten aber jetzt nur alle vier Wochen bedienen.

IV. Die Amtskellerey Neu-Leiningen, zu welcher gehören

1. Neu-Leiningen, ein Städtchen auf einem Berge, deſſen ehemaliges Schloß die Franzoſen verwüſtet haben. Als Heſſo, Landgraf zu Leiningen, 1468 verſtorben war, zog das Hochſtift Worms dieſes Städtchen als Lehnsherr ein, und verlieh in eben demſelben Jahr die Hälfte deſſelben dem Pfalzgrafen Friedrich. Die andere Hälfte hat die georgiſche Linie des ältern gräflichen Hauſes Leiningen von dem Hochſtift zu Lehn, hat ſie aber an daſſelbe wiederkäuflich verſetzt, alſo daß das Hochſtift jetzt im Beſitz des ganzen Orts iſt.

2. Die Dörfer Hettenheim, Ludelheim und Ramſen.

V. Die Amtſchaffnerey Neuhauſen, deren drey Oerter Churpfalz 1705 an das Hochſtift abgetreten hat.

1. Neuhauſen, ein Dorf. Die hieſige reformirte Kirche haben 1699 die Katholiken mit zu gebrauchen angefangen. Vor Alters war hier ein Königshof, welchen

welchen der fränkiſche König Dagobert in eine Kirche, und Biſchof Samuel 847 in eine Collegiatkirche verwandelte. Dieſes Stift hat Churfürſt Friedrich III zu Pfalz 1565 eingezogen, und anſtatt deſſelben eine Fürſtenſchule oder Gymnaſium illuſtre angelegt, in welchem zwölf Tiſche gehalten wurden; es iſt aber unter den katholiſchen Churfürſten alles wieder eingegangen. Die Einkünfte dieſes eingezogenen Stifts, ſollen jährlich 15 bis 20000 Fl. betragen; und es iſt 1706 von Chur-Pfalz an das Hochſtift Worms völlig abgetreten worden, worauf Franz Ludwig, Churfürſt zu Maynz und Biſchof zu Worms, ein Waiſenhaus angelegt hat.

2. Rhein-Türkheim, ein Dorf am Rhein, deſſen reformirte Kirche ehedeſſen ein Filial von der Oſthofer Kirche geweſen, aber 1730 der Neuhauſer Kirche zugelegt worden. Die Katholiken haben 1699 angefangen, ſich auch derſelben zum Gottesdienſt zu bedieuen. Hier hat die Famllie de Ron einen Erbhof.

3. Liebenau, ein ehemaliges Kloſter, welches Chur-Pfalz 1570 eingezogen hat.

Das Hochſtift Speyer.

§. 1.

Auch von dieſem Hochſtift haben die homanniſchen Erben 1755 eine Charte ans Licht geſtellet, welche aus des würtembergiſchen Kriegsbaumeiſters Bloedner Zeichnung gezogen, und im Atlas von Deutſchland die vier und neunzigſte Charte, aber voll von Fehlern iſt.

§. 2. Das Biſtthum liegt am Rhein, und gränzet an die Pfalz, das Herzogthum Würtemberg, das Markgrafthum Baden-Durlach, die

Graf-

Grafſchaften Leiningen und Hanau-Lichtenberg, die Fürſtenthümer Zweybrücken und Veldenz, und die Herrſchaft Ochſenſtein. Es iſt ein zum Theil waldichtes und bergichtes Land, welches aber auch gute Aecker, Wein, Caſtanien und Mandeln hat. Unter den Waldungen ſind der Lußhart, an der Oſtſeite des Rheins, welchen K. Heinrich III dem Hochſtift geſchenkt hat, und der Böhe- oder Bie-wald, auf der Weſtſeite des Rheins, welchen Schöpflin von den Bienen Sylvam apiaticam nennet, beſonders zu bemerken.

§. 3. In hieſiger Gegend haben vor Alters die Nemeter gewohnt. In den mittlern Zeiten iſt das Bisthum ein Theil vom Speyrgau geweſen. Der eigentliche Urſprung des Bisthums, iſt unbekannt, ob man gleich einen Biſchof von Speyer, Namens Jeſſe, angiebt, welcher im Jahr 348 auf einer Kirchenverſammlung zu Cöln geweſen ſey; auch meldet, daß der fränkiſche König, Dagobert I, im Anfang des ſiebenten Jahrhunderts das Bisthum Speyer als von neuem errichtet, und ſeinen Capellan Athanaſius zum Biſchof verordnet habe. Es iſt zwar dieſem Hochſtift die gefürſtete Probſtey Weiſſenburg einverleibt, daher es zwey fürſtliche Stimmen führt: es bedeutet aber doch ſo wenig in Anſehung der Lande, daß es oft keinen beſondern Biſchof, ſondern einen ſolchen hat, der ſchon ein anderes Hochſtift beſitzet.

§. 4. Das Wapen dieſes Hochſtifts, iſt ein ſilbernes Kreutz im blauen Felde.

§. 5. Der Biſchof zu Speyer ſteht als Biſchof nnter dem Erzbiſchof zu Maynz. Er iſt ein

ein Fürſt des Reichs, und hat im Reichsfürſtenrath auf der geiſtlichen Bank zwiſchen den Biſchöfen zu Eichſtädt und Straßburg Sitz und Stimme; wiewohl die Biſchöfe ehedeſſen den Vorſitz vor Eichſtätt, wegen des höhern Alterthums ihres Stifts, verlanget haben. Auf den ober-rheiniſchen Kreistagen hat er die zweyte Stelle. Sein Matricularanſchlag iſt 18 zu Roß und 60 zu Fuß, oder monatlich 456 Fl. Zu einem Kammerziel giebt er wegen dieſes Hochſtifts und der Probſtey Weiſſenburg, 169 Rthlr. 8 Kr.

§. 6. Der Sitz der Domkirche und des Domkapitels, iſt in der Reichsſtadt Speyer. Das hochwürdige Domkapitel, beſteht aus 15 Capitularherren; und der Domicellarherren ſind 13. Ein Reichshofraths-Urtheil von 1781, hat die Rechte, welche das Domkapitel in Anſehung der Regierung des Landes bisher ausgeübet hatte, gänzlich aufgehoben, und allgemein feſtgeſetzt, daß den Capiteln während der Sedis-Vacanz nichts weiter zu thun bewilliget werde, als was die Nothwendigkeit erfordere, und auch dieſelbe nur provisorie; und daß die Biſchöfe die Domcapitularen als ihre erſten Unterthanen betrachten könnten.

§. 7. Die fürſtliche Regierung, das biſchöfliche Vicariat, welches zu Speyer iſt, der geiſtliche Rath, welcher zu Bruchſal iſt, das Hofgericht und die Hofkammer, beyde zu Bruchſal, ſind die hohen fürſtlichen Collegia.

§. 8. Zu dem Biſthum Speyer gehören folgende Oberämter und Aemter.

I. Auf

I. Auf der Oſtſeite des Rheins

1. Das Ober- oder Vicedom-Amt Bruchſal, deſſen Oberamtmann, Landvogt oder Landfaut am Prurhein genennet wird. Dazu gehören

1. Bruchſal, die eigentliche biſchöfliche Reſidenzſtadt, und der Sitz des Oberamts, eine Stadt am Fluß Salza, in dem Strich Landes, welcher Prurhein genennet wird. Die neuerbaute Gaſſe iſt ſehr ſchön. Das fürſtliche Schloß, welches Biſchof Damian Hugo zu erbauen angefangen, und Biſchof Franz Chriſtoph völlig ausgeführet hat, iſt prächtig. Gegen demſelben über, auf einem hohen Berge, iſt ein großes Waſſerbehältniß für die Springbrunnen im Vorhofe des Schloſſes und im fürſtlichen Garten, angelegt, und mit einem Luſthauſe überbauet, neben demſelben aber iſt ein ſehr zierliches Schießhaus angelegt worden. Alles dieſes ſiehet von fern einer beſondern Burg gleich, und von dieſer Höhe werden zu feſtlichen Zeiten Kanonen gelöſet. Das Reſidenzſchloß hat ſeinen beſondern Bezirk, welcher von der Stadt durch ein Thor abgeſondert iſt, und mit vielen andern großen Gebäuden für den fürſtlichen Hofſtaat pranget. Die Stadt hat zwey große Vorſtädte und Salzwerke. Dieſen Ort hat Kaiſer Heinrich III dem ſpeyerſchen Biſchof Conrad 1056 geſchenket. Biſchof Ulrich II hat hieſelbſt ein Schloß erbauet, auch vom Grafen Conrad von Calve die Vogtey des Orts erkauft. Von dem hieſigen unmittelbaren Reichsſtift, kömmt unten ein beſonderer Artikel vor. Die Stadt iſt 1676 und 89 von Franzoſen durch Feuer ſehr verwüſtet worden. 1735 hatte das kaiſerliche und Reichs-Kriegsheer zwiſchen Bruchſal und Langenbrück ſein Lager, und vor ſich eine von Ettlingen, im Markgrafthum Baaden-Baaden, über Bruchſal und Kißlau bis Ketſch, in den Rhein ſich erſtreckende Linie und Ueberſchwemmung. Hieſelbſt iſt eine Commende des Johanniter-Ordens.

2. Al-

2. Altenburg, ein biſchöfliches Jagdſchloß und Haushaltungshof, und 5 Dörfer.

2. Das Amt Kißlau, zu welchem gehören

1. Kißlau, ein Jagdſchloß am Fluß Craich, welches der römiſche König Wilhelm 1249 dem Hochſtift geſchenket hat. Vor Alters hat es Dynaſten gegeben, welche ſich Nobiles de Kiſſelawe genennet haben.

2. Langenbrücken, ein wohlgebauetes Dorf, woſelbſt ein Sauerbrunn iſt.

3. Mingolzheim, vor Alters Meinholdesheim, und Oeſtringen, Marktflecken.

4. Uhſtatt, ein Dorf, in welchem eine Salzquelle iſt, und noch 10 andere Dörfer.

3. Das Amt Grombach, welches aus dem Städtchen Ober-Grombach, woſelbſt ein biſchöfliches Schloß iſt, und dem Dorf Unter-Grombach, in welchem ein Geſundbrunn iſt, beſtehet.

4. Das Amt Rothenburg, in welchem

1. Rothenburg, ein Städtchen mit einem verfallenen biſchöflichen Schloß.

2. Die Dörfer Malſch, welches anſehnlich iſt, Rauenberg, woſelbſt ein biſchöfliches Schloß iſt, und der Beamte wohnet, und noch 5 andere.

5. Das Amt Philippsburg, in welchen

1. Philippsburg, eine Stadt und ehem. Reichsfeſtung am Rhein, welche aus einem Flecken, Namens Udenheim, entſtanden, den Biſchof Emich zu Speyer 1316 von Heinrich von Cöln, Bürgern zu Speyer, erkauft, zu deſſen Befeſtigung mit Mauern und Graben Biſchof Gerhard vom Kaiſer Ludwig Erlaubniß erhalten, und den Biſchof Philipp zu ſeiner Reſidenz erwählet, und 1618 befeſtigen laſſen. Allein, die verbundenen Churfürſten und Fürſten, inſonderheit Churfürſt Friedrich

drich V zu Pfalz, als ihr Oberhaupt, nebſt dem Markgrafen zu Baaden-Durlach, verabredeten auf einer zu Heilbrunn angeſtellten Verſammlung, 4000 Mann zu Roß und zu Fuß, nebſt 1200 Schanzgräbern und nöthigem Geſchütz, dahin zu ſchicken, die auch den Ort am 15 Jun. 1618 aufforderten und einnahmen, und hierauf alle Feſtungswerke ſchleiften. Als aber Churfürſt Friedrich in die Acht erkläret wurde, bediente ſich der Biſchof zu Speyer dieſer Gelegenheit, 1623 den Feſtungsbau zu vollenden, und nennete den Ort, dem Apoſtel Philipp zu Ehren, Philippsburg. Nachmals iſt ſie noch beſſer und regelmäßiger befeſtiget worden. Der Biſchof zu Speyer hat hier ein altes Schloß und eine Rheinfähre. 1714 wurde auf der Kreis-Aſſotiationsverſammlung zu Heilbronn verabredet, daß der fränkiſche Kreis ſeine hieſelbſt befindliche Mannſchaft ferner ſtehen, oder durch eine gleiche Anzahl ablöſen laſſen ſolle; worauf der Kreis auch einen evangeliſchen Feldprediger für die evangeliſche Beſatzungskirche hieher ſetzte. 1772 verſtattete der kaiſerliche Hof-Kriegsrath den Kreistruppen, welche bis dahin hieſelſt geſtanden hatten, mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen abzuziehen. Im münſterſchen Frieden von 1648, wurde Frankreich berechtiget, hieſelbſt eine Beſatzung zu halten. Dieſes Beſatzungsrecht trat Frankreich im nimmegiſchen Frieden 1679 an den Kaiſer ab. Im ryswickiſchen Frieden von 1679, wurde Philippsburg mit allen Feſtungswerken auf der rechten Seite des Rheins, dem Kaiſer und dem Reich wieder eingeräumet, aber ausgemacht, daß die Feſtungswerke, die auf der andern Seite des Rheins angeleget worden, nebſt der Brücke, weggeriſſen werden ſollten. Dem Biſchof zu Speyer wurden ſeine Rechte vorbehalten. 1734 wurde die Feſtung von den Franzoſen, nach einer tapfern Gegenwehr des Commendanten von Wutgenau, erobert, aber 1737 zurück gegeben. Nach der Zeit ſind die Feſtungswerke ſehr in Verfall gerathen, und am 10 Dec. 1782 nahm der Biſchof von

Speyer die Feſtung wieder in Beſitz, und ließ ſeine Truppen anſtatt der abgezogenen Kaiſerlichen, in dieſelbe einrücken.

2. Huttenheim, ein Dorf, eine halbe Stunde vom Rhein, welches gegen Neudorf und Graben zu, ehedeſſen Knaudenheim hieß, und am Rhein lag: weil aber dieſer Strom demſelben den Untergang drohete, iſt es ganz abgebrochen, an dem jetzigen Ort 1758 und 59 neu angelegt, und von dem damaligen Biſchof benannt worden. Zwiſchen Germersheim und Knaudenheim gehet eine churpfälziſche Rheinfähre.

3. Rheinhauſen, ein Dorf am Rhein, woſelbſt eine Fähre über den Rhein gehet.

4. Die Dörfer Wieſenthal, Waghäuſel, woſelbſt ein biſchöfliches Wohnhaus, in Geſtalt einer Einſiedlerey, ein Capuziner-Kloſter, und ein berühmtes Marienbild, zu welchem ſtark gewallfahrtet wird, und noch 3 Dörfer.

Gewiſſermaßen gehören auch die Oerter Alt- und Neu-Lußheim, an deren erſtem eine biſchöfliche Rheinfähre iſt, und des Domkapitels Dorf Retſch, dahin.

5. Weibſtadt, eine Stadt im Craichgau, welche Kaiſer Ludwig aus Bayern dem Hochſtift als eine Reichspfandſchaft überlaſſen hat, und die durch einen biſchöflichen Beamten verſehen wird.

7. Das Amt Gerſpach, welches mit Baaden-Baaden gemeinſchaftlich iſt, und begreift

1. Gerſpach, eine Stadt, woſelbſt auf dem Rhein ein ſtarker Holzhandel getrieben wird.

2. Die Dörfer Stauffenberg und Scheuren.

3. Illingen, ein biſchöfliches Dorf, unweit Raſtadt, welches der Vogt zu Gerſpach mit verwaltet.

II. Auf der Weſtſeite des Rheins

1. Das Oberamt Kirweiler, in welchem

1. Kirrweiler, ein Städtchen, mit einem Schloß, Marienburg genannt.

2. Die Dörfer Alſterweiler, Freymersheim, Geinsheim, Grevenhauſeu, Groß-Fiſchlingen, Hambach, Maykammer, Venningen, Weyher, und noch 4 andere.

3. Edesheim, ein Marktflecken.

2. Das Amt Deydesheim, in welchem

1. Deydesheim, vor Alters Didinesheim, eine wohlgebauete Stadt an der Hart, mit einem biſchöflichen Schloß. Bey derſelben wächſet guter Wein.

2. Die Dörfer Forſt, mit einem adelichen Gut, woſelbſt guter Wein gebauet wird, Lindenberg, mit einem verfallenen Schloß, Rupertsberg, mit einem Schloß der Freyherren von Dalberg, und noch drey andere.

3. Gewiſſermaßen gehöret des Domkapitels Dorf Röthersheim hieher.

3. Das Amt Marientraut, in welchem

1. Hanhoffen, ein Dorf, woſelbſt das Schloß Marientraut iſt.

2. Waldſee oder Walzheim, ein Dorf am Rhein, und noch 6 Dörfer.

3. Gewiſſermaßen gehört das Dorf Otterſtadt hieher, welches dem Stift S. Guidons zu Speyer gehöret.

4. In dieſem Amtsbezirk liegen auch die ſogenannten Ganerben, auf welchem Diſtrict die anliegenden Gemeinen die Weide und den Holzgenuß haben.

5. Ueber des Domkapitels Dörfer Jöhlingen, Bauerbach, Weſchbach, Ober- und Unter-Weſingen, und Dürrenbuchig, hat das Hochſtift die Landeshoheit.

Anmerk. Das Hochſtift Speyer beſitzet, außer der gleich hernach vorkommenden Probſtey Weiſſenburg,

im Unter-Elſaß: 1) das Oberamt Lauterburg, mit der Stadt dieſes Namens, dem Ort Rheinzabern, Städtchen Jockgrim, mit einem Schloß, und 17 Dörfern. 2) Das Amt Magdenburg oder Madenburg, welches von einem verwüſteten Schloß unweit Landau den Namen hat, und deſſen Beamte zu Arzheim wohnen, außer welchem Dorf, noch vier andere dazu gehören. 3) Das Amt Dahn, mit 7 Dörfern. ſ. Theil. 3. S. 935. 936.

Die Probſtey Weiſſenburg.

Die gefürſtete Probſtey Weiſſenburg, iſt bey der ehemaligen Reichsſtadt Weiſſenburg, oder Kron-Weiſſenburg, im Unter-Elſas. Sie war anfänglich eine Benedictiner Mönchenabtey, welche im J. 624 geſtiftet, und im J. 664 von dem fränkiſchen Könige Dagobert in Aufnahme gebracht worden. Pabſt Clemens VII machte ſie 1524 zu einer weltlichen Probſtey, und 1545 wurde ſie dem Hochſtift Speyer einverleibet. Ihr Wapen iſt ein ſilbernes Caſtel mit zwey Thürmen, über deren jedem eine goldene Krone ſchwebet, im rothen Felde. Der Biſchof zu Speyer hat, als gefürſteter Probſt zu Weiſſenburg, im Reichsfürſtenrath Sitz und Stimme auf der geiſtlichen Bank, und zwar zwiſchen Berchtolsgaden und Prüm. Auf den ober-rheiniſchen Kreistagen führet er dieſer Probſtey wegen keine beſondere Stimme, ſondern ſie iſt der ſpeyeriſchen annectiret. Er vertritt ſie mit 2 zu Roß und 14 zu Fuß, oder monatlich mit 80 Fl. Ihr Zugehör liegt jetzt auſſer dem Reich im untern Elſaß, woſelbſt die Beſchreibung deſſelben zu finden iſt. Theil 3. S. 942. 943.

Das Hochſtift Straßburg.

Die Errichtung des Bisthums Straßburg, wird dem fränkiſchen Könige Dagobert zugeſchrieben, und in das ſiebende Jahrhundert geſetzet. Es iſt in der Stadt Straßburg geſtiftet worden, woſelbſt auch noch die Domkirche und das Domkapitel iſt, der Biſchof aber hat, als die Stadt die lutheriſche Lehre angenommen, ſeinen ordentlichen Wohnſitz in der Stadt Zabern oder Elſas-Zabern aufgeſchlagen. Seitdem das Elſas und die ehemalige Reichsſtadt Straßburg unter franzöſiſche Bothmäßigkeit gekommen, ſtehet zwar der Biſchof zu Straßburg mit ſeinem weltlichen Gebiet, ſo weit daſſelbe jenſeits des Rheins belegen iſt, unter franzöſiſcher Landeshoheit; iſt aber doch noch, in Anſehung ſeiner dieſſeits des Rheins liegenden Aemter, ein Fürſt und Stand des deutſchen Reichs, und hat, als ein ſolcher, ſowohl im Reichsfürſtenrath auf der geiſtlichen Bank, zwiſchen den Biſchöfen zu Speyer und Coſtanz, als auf den ober-rheiniſchen Kreistagen, Sitz und Stimme, welche 1724 von neuem in Gang gekommen. Sein alter Matrikularanſchlag iſt 8 zu Roß und 100 zu Fuß, oder monatlich 616 Fl. und zu einem Kammerziel iſt er jetzt auf 58 Rthlr. 30 Kr. angeſetzet. Als Biſchof, ſteht er unter dem Erzbiſchof zu Maynz. Neun Aemter ſeines Gebiets, ſind im 3ten Theil S. 926. f. beſchrieben;

ben; die dieſſeits des Rheins auf dem Reichsboden, und annoch unter der Hoheit des Reichs belegenen 2 Aemter aber gehören hieher. Sie liegen in Schwaben, und zwar

1. In der Ortenau, das Amt Oberkirch, welches vor Alters von einem nun zerſtörten Schloß Ullenburg benannt worden, und größtentheils im Anfang des vierzehnten Jahrhunderts erkauft iſt.

1) Oberkirch, ein Städtchen und Schloß, am Fluß Rench, welches die Grafen von Fürſtenberg 1303 an das Bisthum Straßburg verkauft haben.

2) Oppenau, vor Alters Noppenau, ein Städchen, an eb.n demſelben Fluß, in einem Thal, in welchem zu Griesbach und Petersthal Sauerbrunnen ſind.

3) Renchen, ein großer Flecken an eben dieſem Fluß.

4) Ulm oder Wald-Ulm, ein Dorf.

5) Schauenburg, ein Schloß, welches das Stammhaus der brisgauiſchen Grafen von Schauenburg iſt.

6) Saßbach, ein Dorf, dem gegen Oſten der Schwarzwald lieget. Einige hundert Schritte von dem Dorf in Südoſten, iſt der Platz, wo Türenne am 27 Jul. 1675 erſchoſſen, und ihm ein Denkmal errichtet worden.

2. Im Brisgau, iſt das Amt Ettenheim. Es hat den Namen von dem Städtchen Ettenheim, außer welchem noch 4 Dörfer gehören.

Das Hochſtift Baſel.

§. 1.

Es liegt das Bisthum Baſel zwiſchen dem Sundgau, der gefürſteten Grafſchaft Mömpelgard, der Grafſchaft Burgund, dem Fürſtenthum Neufchatel, und den eidgenoſſiſchen Cantonen Bern, Solothurn und Baſel, und macht ein beträchtliches Fürſtenthum aus.

§. 2. Die Einwohner reden theils franzöſiſch, theils das ſogenannte Patois. Sie ſind theils katholiſch, theils reformirt. Die Landſtände beſtehen aus der Geiſtlichkeit, aus der Ritterſchaft, und aus den Städten und Aemtern. Ihr Präſident iſt der jedesmalige Abt zu Bellelay. Wenn eine Steuer von 30000 Pf. Baſler Währnng angelegt wird, ſo bezahlt die Geiſtlichkeit zu derſelben 2675 Pf. und die Ritterſchaft 538 Pf. das übrige aber tragen die Städte und Aemter.

§. 3. Das Bisthum iſt in der Stadt Baſel geſtiftet, und, wie man meynet, von Augſt dahin verleget worden: die eigentliche Zeit der Stiftung aber iſt ungewiß, und man hat vor der Mitte des achten Jahrhunderts wenige zuverläßige Nachricht von demſelben. Der Biſchof iſt ein Reichsfürſt, und hat ſowohl in dem Reichsfürſten-Rath auf der geiſtlichen Bank, nach dem Biſchof zu Brixen, als auf den ober-rheiniſchen Kreistagen, Sitz und Stimme. Sein Matrikularanſchlag iſt 2 zu Roß

und 15 zu Fuß, oder monatlich 48 Fl. Zu der ober-rheiniſchen Kreis-Caſſe giebt er jährlich eine verglichene Summe von 500 Fl. und zu einem Kammerziel 40 Rthlr. 54 Kr. Er hat auch mit den 7 katholiſchen Cantonen der Eidgenoſſenſchaft 1579, 1655, 71, 95 und 1712 eine genaue Verbindung errichtet, vermöge deren beyde Parteyen einander in Religions- und andern billigen Sachen wider alle Beleidiger und Anſprenger thätige Hülfe erweiſen wollen; welche Hülfe inſonderheit geſchehen ſoll, wenn entweder ein Theil des Glaubens wegen gedrücket und gedränget würde, oder wenn die Unterthanen ſich wider ihre Obrigkeit auflehnten; jedoch auf des Hülfebegehrenden Koſten. Inſonderheit aber ſollen die Orte dem Biſchof helfen, ſeine abgefallenen Unterthanen wieder zum katholiſchen Glauben und Gehorſam zu zwingen; er ſoll aber in ſolchen Fällen ohne Rath, Wiſſen und Willen der katholiſchen Orte nichts Gewaltthätiges vornehmen. Das hochwürdige Domcapitel, beſteht aus 18 Capitular- und Domicellar-Herren.

§. 4. Das Hochſtift hat folgende Erbämter. Erbmarſchalle, ſind die von Eptingen zu Neuweiler; Erbmundſchenken, die von Berenfels zu Hegenheim; Erbkämmerer, die Reichen von Reichenſtein zu Inzlingen, wechſelsweiſe mit den München von Münchenſtein, genannt von Leuenburg; Erbtruchſeſſen, die Freyherren von Schönau zu Daßheim; Erbküchenmeiſter, die von Rothberg zu Bamlach und Rheinweiler.

§. 5.

§. 5. Der Biſchof iſt ein Suffragant des Erzbiſchofs von Beſançon. Sein Kirchſprengel iſt in 11 Ruralkapitel eingetheilet, welche genennet werden jenſeits Ottensbühel, (ultra Colles Ottonis,) dieſſeits Ottensbühel, innerhalb Ottensbühel, das dieſſeitige rheiniſche, das maßmünſteriſche, das elsgauiſche, das leimenthaliſche, das ſalzgauiſche, das buchsgauiſche, und das frickgauiſche Kapitel. Seine hohen Collegia ſind: der geheime Rath, das General-Vicariat und Officialat, das Hofgericht, und eine Hofkammer.

§. 6. Das Fürſtenthum Baſel beſtehet heutiges Tages aus zwey Theilen.

I. Ein Theil iſt der Bothmäßigkeit des deutſchen Reichs unterworfen, und dem ober-rheiniſchen Kreiſe einverleibet. Dahin gehören folgende Landſtände nach ihrer Rang-Ordnung.

1. Bellelay, Bellelagium, eine Abtey Prämonſtratenſer Ordens, deren Abt eine Inful trägt, und Präſident der Landſtände iſt. Das jetzige Kloſter iſt neu und anſehnlich erbaut, das alte Kloſtergebäude aber dienet zu einem Kornhaus. Es gehören zu dieſer Abtey die Priorate zu Grandcourt oder Grangourt, eine Stunde von Bruntrut, zu Baſſecourt oder Altorf im Delſperger Amt, und zur Himmelspforte in der Grafſchaft Rheinfelden; ſie verleihet auch die katholiſchen Pfarren zu Altdorf und Büſtingen, und die evangeliſchen Pfarren zu Tachsfelden, Neuſtadt, Bieterlen, und im Berner Gebiet zu Lengnau. Die Käſe, welche in der Gegend dieſes Stifts verfertiget, und davon benannt werden, ſind ſehr ſchmackhaft.

2. Die Probſtey und das Collegiatſtift Münſter in Granfelden, Monaſterium grandis vallis, franz. Moutier en Grandval, hat den Namen von dem Pfarrdorf Granfelden oder Grandval, Grandvaux, im

Münſterthal, iſt aber 1530 von dannen nach Delſperg verlegt worden, doch behält ſie den Namen von dieſem Münſter noch immer bey. Sie hat von alten Zeiten her mit der Stadt Solothurn ein Bürgerrecht.

3. Die Probſtey zu St. Urſitz, in der Stadt dieſes Namens.

4. Die St. Michaelis Brüderſchaft.

5. Die Probſtey zu Idſtein, am Rhein im Brisgau. Sie beſteht aus einer einzigen den Titel eines Probſtes führenden Perſon. Bey derſelben liegt ein Dorf.

6. Die Ritterſchaft, zu welcher ungefähr zehn Familien gehören, die faſt alle mit fürſtlichen Land- und Hof-Dienſten verſehen ſind.

7. Das Burgthal, ein Dorf, welches, nebſt dem Schloß Burg, die Freyherren von Weſſenberg von dem Hochſtift zu Lehn tragen.

8. Delſperg, Delſchberg, Telſperg, lat. Delemontium, Telamontium, franz. Delmont, eine Stadt auf einem Hügel an der Sorn, die ſich unveit davon in die Birs ergießt, an dem luſtigen Ort des Salzgaues, wo ſich das Gebirge erweitert. Biſchof Johann II hat 1341 den Hof nebſt dem Schloß dazu gekauft, damit ſich die Biſchöfe darinn aufhalten könnten, und Biſchof Johann Conrad II hat in dieſem achtzehnten Jahrhundert einen neuen Pallaſt hieſelbſt erbauet. 1530 iſt das Collegiatſtift, welches zu Münſter in Granfelden geweſen, hieher verlegt worden, und die Chorherren halten ſich noch hieſelbſt auf. Man findet hier auch ein Capuziner- und ein Urſeliner-Kloſter. Die Stadt hat 1397 und 1487 großen Brandſchaden erlitten.

9. Bruntrut, oder Pruntrut, in hieſiger Landesſprache Pourrentrut oder Porentru, lat. Brunduſia, Bruntutum, eine Stadt im Elsgau am Fluß Hallen, nebſt einem ſchönen Schloß, welches der ordentliche Wohnſitz der Biſchöfe iſt. Außer der Pfarrkirche zu St. Stephan, findet man hier ein ehemaliges Jeſuiter-Collegium

legium und Gymnaſium, ein Manns- und ein Frauen-Kloſter. 1374 wurde ſie von den Baſelern verbrannt, und 1550 erlitte ſie wieder großen Brandſchaden.

10. St. Urſitz oder St. Urſane, auch wohl Sonderſitz, eine kleine Stadt am Fluß Doux.

11. Lauffen, ein Städtchen in einer Ebene an der Birs. Es wird von einem Meyer und zehn Räthen regieret.

12. Das Oberamt Delſperg, über welches der Biſchof einen Landvogt ſetzet, der in der oben genannten Stadt dieſes Namens wohnet. Es beſteht

1) Aus dem Delſperger Thal, zu welchem die Pfarren Altorf oder Baſſecourt, Bürgis, Büſtingen, Courfaivre, Courtetelle, Dietweiler, Lüſingen, Lütersdorf, Moderſchweiler, Mutzweiler, Pferdmund, Rockenburg, Saugeren, Unterſchweiler und Wix, gehören. Sie ſind 1554 von dem Rath zu Baſel in das Bürgerrecht aufgenommen, jedoch dem Hochſtift ſeine Rechte vorbehalten worden.

2) Aus dem Münſterthal, durch welches die Birs läuft. Es beſteht aus unterſchiedenen Thälern, die zwiſchen den verwirrten Ketten des juraſſiſchen Gebirgs liegen. Das Hauptthal hat zwey beſondere Eingänge, in welchen die gegen einander über ſtehenden Felſen wahrſcheinlicher Weiſe ſo genau auf einandee paſſen, daß es ſcheinet, als ob ein zuſammenhangender Berg durch ein Erdbeben getrennet worden ſey. Das Münſterthal hat K. Rudolf II von Burgund im J. 1000 dem Hochſtift Baſel geſchenket. 1486 nahm die Stadt Bern die Thalleute zu ihren Bürgern an, und verſprach ihnen, ſie bey ihren guten Rechten wider alle Gewalt und Unrecht zu ſchützen. Solches Bürgerrecht wurde in eben demſelben Jahr von dem Biſchof genehmiget, 1496 erneuert, 1505 von dem Biſchof abermals gut geheißen, und 1613, 33, 55, 71, 89, 1704, 1706, 1722 und 43 abermals zwiſchen Bern und den Thalleuten erneuert. Das oben genannte Col-

legiatſtift Münſters welches dieſes Thal bis 1588 von dem Biſchof zu Lehn gehabt, hat es in dieſem Jahr dem Bisthum wieder abgetreten. Die meiſten Einwohner ſind reformirt, und machen ſechs Kirchſpiele, hingegen die wenigen katholiſchen Einwohner nur ein Kirchſpiel aus: jene wohnen vermöge des zu Arberg 1711 zwiſchen dem Hochſtift Baſel und der Stadt Bern geſchloſſenen Vergleichs, ob, dieſe aber unter dem Felſen. In einem Winkel der Berge nach Nordoſten, wo ſonſt eine Glashütte war, wohnen Wiedertäufer, und werden geduldet. In dem katholiſchen Kirchſpiel Eläy oder Seehof, welches unter dem Felſen belegen iſt, iſt ein ergiebiges Eiſenbergwerk. Die Hauptwaaren des Münſterthals, ſind Holz und Vieh. In den breitern Thälern bauet man Getraide. An einigen Orten wird aus der rothen Tanne Harz abgezapfet, und hernach im Waſſer gekocht und gereinigt. An der Gränze des Bieler- und Solothurner Gebiets, nicht weit vom Dorf Dachsfelden oder Tavanne, iſt ein durchgehauener Fels, oder eine Cluſe, Pierre port, oder Pierre pertuis genannt, auf dem Gebirge Jura, welchen berühmten Durchgang die Römer veranſtaltet haben, und zwar vermuthlich zur Zeit M. Antonini und L. Aurelii Veri. Die daſige römiſche Steinſchrift, muß nach Aug. Joh. Buxtorfs Ergänzung, alſo geleſen werden: Numini Auguſtorum via facta per T. Dunnium Parernum II virum. Col Helve. Nahe bey dieſem Ort entſpringet die Birs.

13. Das Oberamt Bruntrut, beſteht aus dem Land Elsgau, Comitatus Alſaugenſis, welches das Hochſtift ſeit 1771 beſitzet. Es gehören auf zwanzig Pfarren dazu, als Boncourt, Bonfol oder Bonvaux, Breſaucourt, Büre, Buix auch Boix oder Buchs, Courgenay oder Jenuſtorf, Cornol, Charmoille oder Gallmis, Coeuve oder Kuf, Courchavon oder Vogtſpurg, Courtedoux, Cheveney oder Körbernach, Courdemaiche, Damphreux oder Danffereux,

Dam-

Damvant, Fontenois, Fahi, Grandfontaine, Halle, Miecourt, u. a. m.

14. Das Oberamt Zwingen, welches von dem Schloß Zwingen den Namen hat.

15. Das Oberamt Birſeck, zu welchem gehören

1) Birſeck, ein Schloß auf einem Berge, in welchem der biſchöfliche Obervogt wohnet.

2) Arlesheim, ein Flecken unter dem vorhergehenden Schloß am Fluß Birs, woſelbſt das Domkapitel ſeinen Sitz hat, und 1680 eine neue Domkirche erbauet worden.

3) Die Dörfer Alſchweiler, Ettingen, Oberweiler, Reinach, Schönenbach, Terweiler, u. a. m.

16. Das Oberamt Pfeffingen, welches das Hochſtift ums Jahr 1008 vom Kaiſer Heinrich II bekommen hat. Darinn iſt

1) Pfeffingen, ein Schloß und Pfarrdorf.

2) Angenſtein, ein Schloß auf einem Berge, am Fluß Birs, im Lauffenthal. Graf Heinrich von Thierſtein hat es 1518 dem Hochſtift Baſel verkauft, von welchem es 1561 an den Arzt Wendelin Zipper zu Lehn gegeben worden, deſſen Nachkommen es noch beſitzen.

3) Eſch oder Aeſch, ein Dorf, woſelbſt der biſchöfliche Obervogt wohnet.

4) Die Dörfer Duggingen und Grellingen.

17. Das Oberamt Schlingen, im Brisgau am Rhein, welches begreift

1) Schlingen, einen Marktflecken.

2) Die Dörfer Steinſtatt, am Rhein, und Muchen oder Muchheim.

18. Die freyen Berge, oder Freyenberg Freyberg, franz. Mont de Bois, iſt ein hohes und rauhes Gebirge, auf welchem zwar kein Obſt, auch wenig Getraide wächſet, hingegen viel Vieh gezogen wird. Es iſt eine eigene Obervogtey, zu welcher die Pfarren Desbois oder Rauchholz, Noirmont oder Schwarzenberg,

berg, Saignelegier, Meuriaux oder Spiegelberg, Breuleux, Montfaucon oder Falkenberg, und die Herrſchaft, das Städtchen und Schloß Franquemont, gehören. Dieſe Gegend hat ehemals zu der Herrſchaft Spiegelberg gehört. 1423 hat ſie das Bisthum in Beſitz genommen.

Anmerk. Durch einen Vertrag vom 11 Jul. 1780 hat der Biſchof dem König von Frankreich abgetreten, 1) die Landeshoheit, Obergerichtsbarkeit und alle ihm ſonſt vom Kaiſer und Reich zugekommenen Rechte an dem auf der linken Seite des Fluſſes Daub liegenden Theil der Herrſchaft Franquemont, jedoch mit dem Vorbehalt, noch ferner unter franzöſiſcher Oberherrlichkeit davon Lehnsherr an den Herzog von Würtemberg, als Grafen von Mümpelgard, zu bleiben. 2) Das ganze Bette des Fluſſes Daub im ganzen Umfang der Herrſchaft, und die Brücke zu Goumois. 3) Die Oberbothmäßigkeit, den Gerichtszwang und die Lehnsherrlichkeit auf Schloß, Dorf und Herrſchaft Clavelier. Hingegen bekam Baſel von Frankreich den auf der rechten Seite des Daubfluſſes gelegenen Theil der Baronie Montjoye, doch mit Vorbehalt der franzöſiſchen Lehnseigenſchaft; vier Häuſer mit Unterthanen und Grundſtücken im Dorf Damand, alle Frankreich zuſtehende Hoheitsrechte und Gerichtsbarkeit in einem Diſtrict von 100 Morgen, am Ende des Bans von Pillars le ſas, und der im Dorf Boncourt unter Abhänglichkeit der elſaſſiſchen Herrſchaft Della gelegenen Häuſer, Unterthanen und Grundſtücke. Die Kaiſerl. und Reichs-Beſtätigung erfolgte 1781 und 85.

II. Der andere Theil, hat ſich der Hoheit des deutſchen Reichs nach und nach entzogen, und zu der Eidgenoſſenſchaft geſchlagen, trägt auch zu den hochſtiftiſch-baſelſchen Landesanlagen nichts bey, erkennet aber doch den Biſchof zu Baſel als Oberherrn. Dahin gehören die Städte

Biel

Biel und Neuenſtadt oder Bonneville, und ihre Bezirke; imgleichen die Herrſchaft Erguel und Illſingen, und der Theſenberg; von welchen bey der Eidgenoſſenſchaft, und den derſelben zugewandten Orten, mehrere Nachricht vorkommt.

Das Hochſtift Fulda.

§. 1.

Von dem Fürſtenthum Fulda hat Wolfgang Regrwill eine Charte gezeichnet, die von Blaeu geſtochen worden; nachmals hat Johann Bapt. Homann, eine Charte anfänglich auf einem Bogen, nachmals aber auf zwey Bogen herausgegeben, welche letzte in dem Atlas von Deutſchland die hundert und zweyte iſt. Sie lieget, einige Verbeſſerungen ausgenommen, bey der Petrographiſchen Landcharte des Hochſtifts Fuld, zum Grunde, die J. C. W. Voigt gezeichnet, und 1782 auf einem länglichten Bogen, herausgegeben hat, und die für die natürliche Geographie des Landes erheblich iſt. In Johann Friedrich Schannat corpore traditionum Fuldenſium, findet man eine Charte vom alten Buchau, Buchonia, die Joh. Georg Puſchner zu Nürnberg, geſtochen hat; und eben dieſer Schannat hat auch ſeinem Werk, welches die Aufſchrift führt: Dioeceſis Fuldenſis, eine Charte beygefüget.

§. 2. Es iſt von Heſſen, den Grafſchaften Iſenburg und Hanau, Biſthum Würzburg, der gefürſteten Grafſchaft Henneberg, und einigen reichsritterſchaftlichen Diſtricten umgeben, und hat

hat in ſeiner größten Länge über 13, und in der größten Breite über 10 Meilen.

§. 3. Es iſt ein bergichtes und waldichtes Land, hat aber doch gute Aecker, und ergiebige Salzquellen, auch eine halbe Stunde von Brückenau eine geiſtreiche und wohlſchmeckende mineraliſche Quelle, welche 1747 zuerſt entdecket, und 1766 und 76 mehr bekannt gemacht worden. Zu Wernarz iſt ein mineraliſches Waſſer, welches eine angenehme Säure hat, ſich beſſer als das Brückenauer verführen läßt, und weniger flüchtig iſt. Die vornehmſten Flüſſe, welche das Land bewäſſern, ſind die Fulda, welche hieſelbſt entſpringet, und die Saal, welche aus dem Würzburgiſchen kömmt, und gegen Süden einen kleinen Strich des Bisthums Fulda durchſtrömet.

§. 4. Die Einwohner, deren Zahl auf 70000 geſchätzet wird, ſind größtentheils römiſch=katholiſch, zum Theil aber lutheriſch. Man zählet überhaupt 60 Pfarr= und 94 Filial=Kirchen, unter welchen 9 Pfarr= und einige Filial=Kirchen lutheriſch, die übrigen aber katholiſch ſind. 1777 iſt das Schulweſen verbeſſert worden.

§. 5. Dieſes Fürſtenthum iſt ein anſehnlicher Theil von dem alten Buchau, Buchonia, (Boconia, Bocauna, Buochunna, Puohunna,) welches aus einem großen und rauhen Walde beſtand, und in 6 Gauen (pagos) abgetheilet war, nämlich in das öſt= und weſtliche Grapfeld, Tullifeld, Salatgewe, Sinnatgewe, Aſcfeld, Vueringewe und Baringe. In dieſen rauhen Wald begab ſich im J. 742 der Abt Sturm, auf Veranlaſſung

anlaſſung des heiligen Bonifacius, um einen Platz zum Kloſter auszuſuchen. Er wählte einen Ort am Fluß Fulda, (Fuldaha,) über welchen die thüringiſchen Kaufleute nach Maynz zu gehen pflegten, und Bonifacius wirkte im J. 744 bey dem fränkiſchen Könige Karlmann die Erlaubniß aus, daß daſelbſt ein Kloſter erbauet werden durfte, welches mit Mönchen Benedictiner-Ordens beſetzt wurde, und gedachten Sturm zum erſten Abt hatte. Pabſt Zacharias I ertheilte demſelben im J. 751 die Freyheit, daß es ganz allein dem römiſchen Stuhl und ſonſt keinem Biſchof unterworfen ſeyn ſollte. Solche Freyheit wurde vom König Pipin um das Jahr 755, und Pabſt Stephan IV im J. 769 beſtätiget. Pabſt Johannes XIII ertheilte den fuldaiſchen Aebten im J. 968 den Primat vor allen Aebten in Gallien in Deutſchland, welchen Pabſt Silveſter II im Jahr 999 beſtätigte, und die Erlaubniß, Kirchenverſammlungen anzuſtellen, und wie die Biſchöfe an den römiſchen Stuhl zu appelliren, hinzufügte. Die Erzkanzlerwürde bey der römiſchen Kaiſerinn, hat Karl IV durch ſeine Urkunde von 1356 (welche Ulrich in ſeiner Schrift de Archi-Cancellariatu et Primatu Abbatis Fuldenſis, nach dem Original abdrucken laſſen,) der Abtey, wo nicht erneuert und beſtätigt, doch wenigſtens gegeben. Sie iſt aber mehrentheils nur ein Ehrentitel, denn die wirklichen Verrichtungen des Abts bey der Krönung der römiſchen Kaiſerinn, beſtehen vornehmlich darinn, daß er, wenn dieſelbige gekrönet iſt, ihr, ſo oft es nöthig, die Krone abnimmt, dieſelbige hält, und ſie ihr wieder

 aufſetzt,

aufſetzt. (Joh. Jac. Moſer von dem römiſchen Kaiſer, röm. König und den Reichs=Vicarien, S. 654.) Endlich erhob der Pabſt Benedict XIV im J. 1752 die Abtey zu einem eremten Biſthum, jedoch mit Vorbehalt des status regularis; worüber ſich aber der Erzbiſchof zu Maynz ſehr beſchwerte, und alter Metropolitan der fuldaiſchen Kirche zu ſeyn behauptete.

§. 6. Der Titel des Biſchofs zu Fulda, iſt alſo, vermöge des obigen: Biſchof und Abt zu Fulda, des heil. röm. Reichs Fürſt, der regierenden röm. Kaiſerinn Erzkanzler, durch Germanien und Gallien Primas. Das Wapen iſt ein ſchwarzes Kreutz im ſilbernen Felde. Das hohe Domkapitel beſteht aus 15 Perſonen.

§. 7. Der Biſchof und Abt zu Fulda iſt ein Reichsfürſt, und hat im Reichsfürſtenrath auf der geiſtlichen Bank nach dem Biſchof zu Chur Sitz und Stimme; iſt auch ein Mitglied des ober=rheiniſchen Kreiſes. Sein Matrikularanſchlag iſt monatlich 250 Fl. und zu einem Kammerziel giebt er 243 Rthlr. 4¾ Kreutzer.

§. 8. Die fürſtlichen Einkünfte werden auf 350000 Fl. geſchätzet. Die hohen Collegia ſind, die Regierung und der Lehnhof, das geiſtliche Vicariat, die Hofkammer, und die Obereinnahme.

§. 9. Das Fürſtenthum Fulda beſteht aus folgenden Aemtern.

1. Das Amt Fulda.

1) Fulda, in der gemeinen Ausſprache, Fuld, die Haupt= und Reſidenz=Stadt des Fürſtenthums, am Fluß Fulda, hat ihren Urſprung der Abtey zu danken

danken, bey welcher zuerſt ein Dorf erbauet, nachmals vergrößert, um das J. 1162 mit Mauern umgeben, und zu einer Stadt gemacht worden. Es iſt hier auch ein Königshof geweſen. Das fürſtliche Reſidenzſchloß iſt ein wohl angelegtes Gebäude. Die Haupt- oder Dom-Kirche, iſt Chriſto dem Erlöſer gewidmet, ein ſchönes Gebäude mit einer nützlichen Bibliothek. Die dem heiligen Bonifacius geweihete Collegiatkirche, hat vorher die Pfarrkirche zu S. Blaſius geheißen; 1650 aber iſt das Kapitel zu S. Bonifacius, welches bis dahin zu Groß-Borſla an der Werra geweſen, in dieſelbe verlegt worden. Es iſt hier auch ein Benedictiner-Nonnen-Kloſter. Das ehemalige Jeſuitercollegium, iſt theils zu einer Realſchule, theils zu einer Caſerne für die fürſtlichen Land-Huſaren und Compagnien, eingerichtet worden. 1734 legte der Fürſt und Abt Adolph von Dalberg eine Univerſität an, die am 19 Auguſt feyerlich eingeweihet wurde. In der ächten Porcellan-Manufaktur macht man ſchöne Arbeiten. 1759 wurde hier der Herzog von Würtemberg mit ſeinen Truppen von dem Erbprinzen von Braunſchweig mit einem Corps Truppen angegriffen, und mit einem namhaften Verluſt vertrieben.

Außerhalb der Stadt, aber nahe bey derſelben, iſt auf dem Biſchofsberge die Benedictiner Probſtey S. Mariä geweſen, die 1525 von den unruhigen Bauern verwüſtet, und der Abtey oder dem nunmehrigen Bisthum einverleibt worden. Abt Johann Bernhard ſtellte die Gebäude wieder her, und ſetzte 1626, Franciſcaner dahin. Die Probſteyen zu S. Michelsberg, S. Johannesberg, S. Petersberg und S. Andreasberg, ſind Benedictiner-Ordens.

2) Zu Hora und Nieſig, ſind Filialkirchen von der Collegiat- und Pfarr-Kirche zu Fulda.

3) Adolphshof, ein fürſtliches Luſtſchloß, und eine Faſanerie, eine kleine Stunde von der Stadt Fulda.

4) Heimbach, ein Dorf mit einer Pfarrkirche, zu welcher die Filialkirchen in Giſel oder Döppengiſel, und Mabrezell, gehören.

5) Hoſefeld, ein Dorf, zu deſſen Pfarrkirche die Filialkirchen in Sletzenhauſen, Joſſa, Slingen, und Weidenau, gehören.

6) Remerzell, ein Dorf mit einer Pfarrkirche, zu welcher die Filialkirchen in Ludermunde und Kläſerzell, gehören.

7) S. Margarethen Haun, ein Dorf am Fluß Haun, zu deſſen Pfarrkirche die Filialkirchen in Wiſſels, Steinau, Steinhauß, Treisbach, und Dipperts, gehören.

8) Neukirchen, ein Dorf am Fluß Haun, zu deſſen lutheriſchen Pfarrkirche die Filialkirchen in Odenſaſſen, Muſebach, und Meyſebach, gehören.

2. Der Cent Fulda. Dahin gehöret

1) S. Florenberg, Mons S. Florae, ein uraltes Kirchdorf, welches vor Zeiten ein berühmter Ort geweſen. Zu dieſer Pfarrkirche gehören die Filialkirchen in Welkers, Eichenzell, Leſcherode und Brumzell, welches letzte ein uraltes Dorf an der Fulda iſt.

2) Die Dörfer Bilgerzell, Zirkelbach, Kohlhauſen, Dittershan, Frieſenhauſen, u. a. m.

3. Das Amt Salzſchlirf, in welchem

Salzſchlirf, ein Kirchdorf, woſelbſt ein ſehr ergiebiges Salzwerk iſt.

4. Das Amt Groß=Lüder, in welchem ein verlaſſenes Salzwerk iſt. Dahin gehöret

1) Groß=Lüder, ein Dorf, zu deſſen Pfarrkirche die Filialkirche zu Klein=Lüder gehöret. Auf dem Langenberg iſt eine Capelle, zu welcher gewallfahrtet wird.

2) Bienbach oder Bimbach, ein Dorf, zu deſſen Pfarrkirche die Filialkirchen zu Unter=Bienbach, Lutterts und Malkes, gehören.

5. Das

5. Das Amt Burghaun, in welchem

Burghaun oder Burgkhaun, ein Städtchen und Schloß am Fluß Haun, woſelbſt eine lutheriſche Pfarrkirche iſt, zu welcher das Filial Roternkirchen, gehört, und eine katholiſche Kirche, die 1714 erbauet worden. Dieſes Städtchen gehörte ehemals den Freyherren Schenk von Boyneburg und Ilten, von welchen es 1692 durch Tauſch an das Stift Fulda gekommen iſt. Von dem ehemaligen Schloß, ſind nur wenige Trümmer übrig.

6. Das Amt Fürſteneck, in welchem

1) Fürſteneck, ein Schloß.

2) Eyterfeld, ein altes Kirchdorf, welches Abt Hatto I im J. 846 vom K. Ludwig bekommen hat. Zu der hieſigen Pfarrkirche gehören die Filialkirchen in Leibholz, Woelf, Arzell, Leimbach, Steinbach, Ober- und Unter-Ufhauſen.

3) Groß-Dafft, ein Dorf mit einer Pfarrkirche, zu welcher die Filialkirchen in Soisdorf und Treisfeld gehören.

7. Das Amt Geyß, in welchem

1) Geyß, ein Städtchen am Fluß Ulſter, welches ſchon im Anfang des vierzehnten Jahrhunderts eine Stadt geweſen iſt. Nahe dabey hat ehemals auf einem hohen Berge das Schloß Rockenſtul, geſtanden.

2) Geismar, ein Dorf mit einer Pfarrkirche, zu welcher die Filialkirche in Retten gehöret.

3) Spala, ein Kirchdorf.

4) Rasdorf, vor Alters Rateſthorp, ein Dorf mit einer Collegiatkirche, zu welcher die Filialkirchen in Gruſſelbach und Kirchhaſel, gehören. Auf einem nahgelegenen Berge ſteht die Capelle Gehülfesberg.

5) Borſch, ein Kirchdorf.

6) Buttlar, ein Kirchdorf, woſelbſt die von Buttlar ein Schloß vom Stifte Fulda zu Lehn haben. Nahe

bey demſelben iſt die S. Michaelis-Capelle auf einem Berge. Zu der Pfarrkirrche zu Buttlar gehöret die Filialkirche in Weningen Dafft.

7) Brehmen, ein Dorf, zu deſſen Pfarrkirche die Filialkirche zu Bernbach gehöret.

8) Schleyta, ein Dorf mit einer Pfarrkirche, zu welcher die Filialkirchen zu Motzlar, Zitters und Craluck gehören.

8. Das Amt Fiſchberg, iſt vom Stift Fulda 1455 zur Hälfte an die Grafen zu Henneberg, und 1460 die andere Hälfte an Fritz von der Thaun, von dieſem aber 1468 an Grafen Wilhelm von Henneberg verpfändet worden. Dieſes Söhnen, Georg Ernſt und Boppo, wurde vom Stift Fulda die Pfandſchaft 1551 auf ihre Lebenszeit verlängert. Nach ihrem 1574 und 83 erfolgtem Tode, hat zwar das Stift Fulda die Pfandſchaft aufgekündiget, aber ſie 1594 dem ſächſiſchen Hauſe auf 31 Jahr verlängert. Als dieſe verfloſſen waren, konnte das Stift doch nicht zur Wiedereinlöſung des Amts gelangen, als welche erſt 1705 und 1707 zum Stande grkommen: da denn auch vom Stift Fulda den evangeliſchen Gemeinen und Einwöhnern der ungeſtörte Genuß aller ihrer gottesdienſtlichen Gerechtigkeiten verſichert worden. Als aber 1741 die fürſtlich-eiſenachiſche Linie erloſch, und ihre Lande mit allen Gerechtigkeiten an Herzog Ernſt Auguſt zu Sachſen-Weimar fielen, hielt ſich dieſer befugt, von den erb-hennebergiſchen Leuten, Renten, Gefällen, Gütern, Steuern, hohen und niedern Gerechtigkeiten, Jagden, welche 1707 ohne ſeine Einwilligung vom Herzog Johann Wilhelm zu Sachſen-Eiſenach an das

Stift

Stift Fulda verkauft worden, Beſitz zu nehmen, welches auch 1741 geſchah. Darüber entſtand ein langwieriger und ſchwerer Streit, der endlich 1764 durch einen Vergleich beygeleget wurde, vermöge deſſen das Hochſtift Fulda folgende auf der linken Seite liegende Oerter, und was dazu gehöret, behielt, nämlich

1) Fiſchberg, ein Schloß.

2) Dermbach oder Thermbach, ein Schloß und Flecken, welcher der Hauptort des Amts iſt. Zu der hieſigen lutheriſchen Pfarrkirche gehören die Filialkirchen zu Ober- und Nieder-Alba. Es iſt hier auch eine katholiſche Kirche, und ein Franciſcaner-Kloſter.

3) Die Dörfer Clings, Diedorf oder Dittdorf, und Emphertshauſen, mit lutheriſchen Filialkirchen, die beſtändig in ihrer uralten Verfaſſung bey der Hauptkirche zu Fiſchbach verbleiben ſollen.

4) Neidhartshauſen, ein Dorf, mit einer lutheriſchen Pfarrkirche, zu welcher die Filialkirche zu Brunertshauſen oder Brunhartshauſen gehöret.

5) Andenhauſen, ein Dorf, welches Sachſen-Weimar ganz zu dem hennebergiſchen Amt Kalten-Nordheim rechnete, und 1741 in Beſitz nahm. Es hat eine evangeliſche Filialkirche, die zu der Pfarre Fiſchbach gehöret.

6) Zell, eine Probſtey zu S. Mariä, woſelbſt ehedeſſen Benedictiner Nonnen geweſen ſind, nebſt ihren Höfen.

Anmerk. In obgedachtem Vergleich, hat Biſchof Heinrich verſprochen, daß die evangeliſch-lutheriſchen Unterthanen dieſes Amts, in ihrer Religion und Gottesdienſt weder mit Reformation noch ſonſten gekränket, ſondern vielmehr ſie und ihre Nachkommen bey der öffentlichen und beſondern Religionsübung, Kirchen und Schulen, Pfarren- und Schul-Beſoldungen in fixo, auch juribus ſtolae und Accidentien,

Kirchengütern u. ſ. w. ohne alle Hinderung und Abbruch beſtändig gelaſſen werden ſollen.

9. Das Amt Mackenzell, in welchem folgende Oerter ſind.

1) Mackenzell, war zuerſt eine Celle, und im Anfang des neunten Jahrhunderts ein Kloſter, nachher ein feſtes Schloß, welches ums Jahr 1280 zerſtöret worden. Jetzt iſt es ein feiner Flecken mit einem Schloß. Hier iſt eine Filialkirche von der Pfarre zu Hunefeld.

2) Hunefeld, iſt ſchon 1295 eine Stadt geweſen. Es iſt hier eine Collegiatkirche und eine Pfarrkirche, zu welcher letzten die Filialkirchen in Michel Rumbach, Hunhaun, Rosbach, Großenbach, Molzbach, Weiſſenborn, Nüſte und Rückers gehören.

3) Hof=Aſchenbach, ein Dorf, mit einer Pfarrkirche, zu welcher die Filialkirchen in Silges, Riemels und Morles gehören.

4) Haſelſtein, ein Kirchdorf, über welchem ein Schloß liegt.

5) Marbach, ein Dorf, am Bach gleiches Namens, mit einer Pfarrkirche, zu welcher die Filialkirche in Dammerspach gehöret.

10. Das Amt Biberſtein, in welchem

1) Biberſtein, ein fürſtliches Schloß auf einem Berge, welches Abt Adalbert 1713 von neuem erbauet, und Abt Conſtantin ausgezieret hat.

2) Hof=Bibra, ein Dorf mit einer Kirche, zu welcher die Filialkirchen in Langen= und Nieder=Bibra, Melters und Malmus gehören.

3) Schwarzbach, ein Dorf, mit einer Pfarrkirche, zu welcher die Filialkirchen in Liebharts, Obernüſt und Gottharts gehören.

4) Milzeberg, ein verfallenes würzburgiſches Schloß, auf einem ſteilen Berge. Nicht weit davon lag ehemals das Schloß Eberſtein, welches, vermöge

eines

eines 1282 zwiſchen dem Abt zu Fulda und Biſchof zu Würzburg errichteten Vertrags, geſchleift worden.

5) Batten, Deiden oder Deutten, Seifferts, Findlos oder Vindlös und Brant, Dörfer, die das Bisthum Würzburg 1722 an die Abtey Fulda abgetreten hat. Das Dorf Brant, wollten der Abt Berthous und der würzburgiſche Biſchof Berthold 1282 zu einer Stadt machen, es iſt aber unterblieben.

11. Das Amt Weyers, in welchem

1) Weyers, ein Flecken, an welchem die Herren von Weyers Antheil haben.

2) Lutter, am Bach Hart, ein Dorf mit einer Pfarrkirche, zu welcher die Filialkirche in Ried gehöret.

3) Poppenhauſen, ein Kirchdorf, an welchem die Herren von Weyers Antheil haben.

12. Das Amt Neuhof, in welchem

1) Neuhof, ein verfallenes Schloß mit einem Dorf an der Fliede, zu deſſen Pfarrkirche die Filialkirchen in Mittel- und Nieder-Kalbach und zu Hauswurz gehören.

2) Flieden, ein Dorf, mit einer Pfarrkirche, zu welcher die Filialkirche in Rückers gehöret.

3) Hattenhof, ein Dorf mit einer Pfarrkirche, zu welcher die Filialkirchen in Rotenman, Kerzell, Dölbach und Buchenberg gehören.

13. Das Amt Motten, in welchem

1) Motten, ein Dorf mit einer Pfarrkirche, zu welcher die Filialkirche in

2) Rothen gehöret.

3) Auf dem Ehrenberg, iſt eine der Jungfrau Maria gewidmete Capelle.

14. Das Amt Römershay, ehedeſſen Brückenau, in welchem

1) Brückenau, eine Stadt, die ſchon 1260 mit Mauern umgeben worden. Nahe dabey liegt

2) Volkersberg, ein Berg, auf welchem ein Franciſcaner Kloſter iſt.

3) Schontra, ein Dorf mit einer Pfarrkirche, zu welcher die Filialkirche in Riedeberg, gehöret.

4) Geroda, ein Dorf mit einer lutheriſchen Pfarrkirche.

5) Ober-Leutersbach, ein Dorf mit einer Pfarrkirche, zu welcher die Capelle in Nieder-Leutersbach gehöret.

6) Römershay, ein Dorf mit einem ſchönen Schloß, welches von der Familie von Thann erkauft worden.

15. Das Amt Hamelburg, in welchem

1) Hamelburg, eine Stadt an der Saal, in einer fruchtbaren Gegend, die ums J. 1242 zu einer Stadt gemacht worden. Es iſt hier ein Franciſcaner-Kloſter, und ein Gymnaſium. Zu der hieſigen Pfarrkirche gehört die Filialkirche in Pfaffenhauſen.

2) Nieder-Erthal, ein Dorf mit einer Pfarrkirche, zu welcher die Filialkirche in Feuerthal gehöret.

3) Nieder-Tulba, ein Dorf mit einer Probſtey, zu deren Pfarrkirche die Filialkirche in Ober-Erthal gehöret.

4) Hundsfeld, ein Dorf mit einer Pfarrkirche, zu welcher die Filialkirche in Ober-Aeſchenbach gehöret.

16. Das Amt Saleck, in welchem

1) Saleck, ein verfallenes Schloß auf einem Berge an der Saal, nahe bey Hamelburg. In demſelben iſt eine Capelle.

2) Dippach oder Tippach, ein Dorf mit einer Pfarrkirche, zu welcher die Filialkirchen in Unter-Aeſchenbach, Wartmansrode und Schwerzelbach gehören.

17. **Das Amt Salmünſter**, liegt am Fluß Kins, uud enthält

1) Salmünſter, eine kleine Stadt am Kins, die ums Jahr 1320 angelegt iſt. Es iſt hier ein Franciſcanerkloſter.

2) Soden und Alesberg, Dörfer mit Filialkirchen.

18. **Das Amt Urzel**, in welchem

1) Urzel, ein Dorf.

2) Ulmbach, ein Dorf mit einer Pfarrkirche, zu welcher die Filialkirche in Klesberg gehöret.

3) Herolz, ein Kirchdorf am Fluß Kins.

19. **Die Probſtey Blankenau**, liegt am Fluß Lutter.

Hier war ehedeſſen ein Raubſchloß, Namens Blankenwald, welches Abt Berthous 1265 verwüſten, und am Fuß des Bergs Blankenberg, auf welchem es lag, im folgenden Jahr ein Nonnenkloſter erbauen ließ. Seit dem ſechzehnten Jahrhundert ſind keine Nonneu mehr in demſelben vorhanden. Zu der hieſigen Pfarrkirche gehört die Filialkirche in Hohenzell.

20. **Das Amt Herbſtein**, in welchem

Herbſtein oder Herberſtein, eine kleine Stadt, die ſchon 1325 vorhanden geweſen.

Anmerk. Abt Heinrich zu Fulda, hat 1366 den Gebrüdern Friedrich, Balthaſar und Wilhelm, Landgrafen zu Thüringen, die Aemter Salzungen und Lichtenberg mit ihrem Zugehör wiederkäuflich verkauft. Dieſe haben nicht lange hernach das ganze Amt Lichtenberg und das halbe Amt Salzungen an das Erzſtift Maynz überlaſſen, von welchem es an das Hochſtift Würzburg, von dieſem an das Haus Henneberg, und endlich das Amt Lichtenberg an die Grafen von Mansfeld gekommen. 1557 haben die fürſtlich-ſächſiſchen Häuſer das Amt Lichtenberg von den Grafen

von

von Mansfeld, und 1675 das halbe Amt Salzungen (denn die andere Hälfte haben ſie allezeit behalten,) von den Grafen von Stollberg (an welche es mit Grafen Albrechts von Henneberg Witwe, einer gebornen Gräfin von Stollberg, gekommen war), wieder eingelöſet. Jetzt beſitzen dieſelbe die herzoglichen Häuſer Sachſen-Meinungen und Eiſenach, oder vielmehr Weimar. Schon 1625 wollte das Stift Fulda dieſe Aemter wieder einlöſen, und 1723 ſuchte es dieſe Einlöſung von neuem, worüber groſse Bewegungen entſtanden. 1737 ſind beyde Theile eins geworden, dieſe Sache einem Judicio arbitro compromiſſorio zu übergeben, welches aber nicht zum Stande gekommen iſt. Das Stift Fulda will ſie allein von dem Reichshofrath entſchieden wiſſen, und die fürſtlich-ſächſiſchen Häuſer dringen auf die Auſtregal-Inſtanz.

Das Johanniter-Meiſterthum, oder Fürſtenthum Heitersheim.

§. 1.

Die Oerter, die dem Johanniter Orden im Brisgau zugehören, ſind auf der oben angeführten Charte vom Brisgau zu finden.

§. 2. Der Groſsprior und obriſter Meiſter des Johanniter-Ordens in Deutſchland, der dieſe Oerter beſitzt, iſt ſeit Karls V Zeit, als der dem Groſsprior Georg Schilling zuerſt dieſe Würde ertheilet hat, ein Reichsfürſt, und hat ſowohl in dem

Reichs-

Reichsfürſtenrath, auf der geiſtlichen Bank, zwi- ſchen den gefürſteten Pröbſten zu Ellwangen und Berchtolsgaden, als auf den ober-rheiniſchen Kreistagen, Sitz und Stimme. In der Reichs- matrikel iſt er auf 10 zu Roß und 80 zu Fuß, oder monatlich auf 240 Fl. angeſetzt, 1769 aber bis auf 20 Fl. heruntergeſetzt, und zu einem Kammer- ziel giebt er 45 Rthlr. 49½ Kr.

§. 3. Er behauptet, daß er die fünf erſten gleich anzuführenden Oerter mit aller Landeshoheit an ſich gebracht, und ganze Jahrhunderte lang beſeſſen habe, auch in Anſehung derſelben keinem, als dem Kaiſer und Reich, unterworfen ſey: allein, das erzherzoglich-öſtreichiſche Haus betrachtet und hält ihn als einen Landſaſſen. Als der Ordens- Obriſtmeiſter im ſechzehnten Jahrhundert ſeinen Sitz nach Heitersheim verlegte, ward er zu den brisgauiſchen Landtagen mit eingeladen, auf wel- chen er ſich auch unter gewiſſen Bedingungen ein- fand, daher man ihn nachmals als einen Landſaſ- ſen gehalten, und ihm alle einem ſolchen obliegen- de Pflichten zugemuthet hat; er mußte ſich auch 1630 dazu verſtehen. Nachher hat er zwar dage- gen vielfältige Klagen ſowohl beym Kaiſer, als Pabſt, angebracht, aber nichts ausgerichtet. Es wurde zwar 1665 verglichen, daß der Ordensmei- ſter die gedachten fünf Oerter mit aller Landesho- heit beſitzen, jedoch in Anſehung derſelben das öſtreichiſche Haus als Beſchützern und Dominum directum anſehen, hingegen in Abſicht auf die übrigen Dörfer als Landesherrn erkennen, auch in Anſehung der beyden erſten Oerter ſich zum vor-

der-

der-öſtreichiſchen Prälatenſtande, in Anſehung des dritten aber zum Ritterſtande halten ſolle: allein, dieſer Vergleich iſt nicht ganz zum Stande gekommen, und in der folgenden Zeit von dem öſtreichiſchen Hauſe verworfen worden.

§. 4. Mehrgedachte Oerter ſind folgende.

1. Heitersheim, ein Marktflecken, den der Orden 1297 von den Markgrafen von Hochberg bekommen, und dem Kaiſer Leopold zwey Jahrmärkte bewilliget hat. Er iſt ſeit dem ſechzehnten Jahrhundert der Sitz des Großpriors, und der fürſtlichen Johanniter obriſtmeiſterlichen Regierung, welche mit einem Statthalter, Kanzler und Räthen beſetzt iſt.

2. Ginglingen, ein Dorf, das der Orden auch 1297 von den Markgrafen von Hochberg bekommen hat.

3. Brembgarten, ein Dorf, das der Orden 1313 von den Herren von Stauffen als ein Reichslehn erhalten hat.

4. Griesheim oder Grieſen, ein Dorf am Rhein, welches der Orden auch von den Herren von Stauffen erlanget hat.

5. Schlat, ein Dorf, das Ego, Graf zu Freyburg, dem Orden überlaſſen hat.

6. Die Dörfer Ufhauſen, Wendlingen und Eſpach oder Eſchbach.

Der Großprior beſitzet auch gewiſſe Zehnten und andere Einkünfte im Thal Kirchzarten, und eine Commende zu Freyburg.

Die

Die gefürſtete Abtey Prüm.

§. 1.

Die Benedictiner-Abtey Prüm, liegt im Ardenner- oder Kohlen-Walde, zwiſchen den chur-trieriſchen Aemtern Schöneck und Schönberg, und dem Herzogthum Luxemburg. Sie iſt 720 von Bertrada, Großmutter der Bertrada Gemalin des fränkiſchen Königs Pipin, geſtiftet, und die erſte Schenkung 762 erweitert worden. Durch den Verdunſchen Vertrag von 843 kam ſie an das Lothringiſche, und mit dieſem an das deutſche Reich. Sie ſtand als eine königliche Abtey unmittelbar unter der Gerichtsbarkeit des fränkiſchen Königs, in deſſen Gefolge die Aebte waren, daher man ſie in Unterſchriften der Urkunden unter anderen hohen Perſonen findet; ſie hatten auch Sitz und Stimme auf den Reichstagen, und ſo kommen ſie unter den anderen Reichsſtänden in der Reichsmatrikel von 1521, u. ſ. w. vor. Im Jahr 883 wurde die Abtey von den Normännern verwüſtet, und zehn Jahr hernach abermals von denſelben überfallen, und viele Perſonen getödtet. 1017 ward ein Collegium canonicorum bey derſelben angeleget. 1332 unterwarf ſie ſich mit Ludewig IV Bewilligung, zu ihrer Sicherheit dem Erzſtift Trier, zu welcher Vereinigung mit demſelben und der erzbiſchöflichen Tafel, auch K. Karl IV im Jahr 1348 ſeine Einwilligung gab,

die

die er 1376 erneuerte, und in eben dieſem Jahr auch der römiſche König Wenzel beſtätigte, auch von dem Pabſt Bonifacius dem neunten 1397 genehmigte. Sie beſtand aber nicht, ſondern die Ordensgeiſtlichen erwählten einen neuen Abt. Die zweyte Vereinigung geſchahe in dem Zeitraum von 1471 bis 73. Die dritte geſchahe 1574, da ſie durch eine päbſtliche Bulle mit den erzbiſchöflichen Tafelgütern wieder auf beſtändig vereiniget, und denſelben einverleibet wurde, welche Vereinigung und Einverleibung auch K. Maxilian II im Jahr 1575 bewilligte. Solchergeſtalt iſt der jedesmalige Erzbiſchof und Churfürſt zu Trier Adminiſtrator dieſer gefürſteten Abtey. Das Wapen, welches er dieſerwegen führet, iſt beym Erzſtift Trier beſchrieben worden.

§. 2. Der Churfürſt zu Trier hat, als Adminiſtrator dieſer Abtey, Siz und Stimme im Reichsfürſtenrath auf der geiſtlichen Bank, und zwar vor den Aebten zu Stablo und Corvey; doch iſt ein Rangſtreit unter dieſen Abteyen, und nach einiger Bericht, wechſeln ſie im Range mit einander ab. Der Churfürſt entrichtet auch wegen Prüm einen Reichsmatrikular-Anſchlag von 1 zu Roß und 13 zu Fuß, welcher Matrikular-Anſchlag aber 1769 bis auf 16 Fl. vermindert worden iſt. Zu einem Kammerziel ſteht Prüm in den neueſten Ausgaben der Uſualmatrikel auf 38 Rthlr. 62½ Kr. angeſezt, nach andrer Bericht aber ſoll die Abtey, vermöge eines Reichsſchluſſes von 1727, nur 11 Rthlr. 5 Kr. erlegen. Ihre ganze Steuer an das Erzſtift Trier, beträgt jährlich 1573 Rthlr.

und davon müſſen die Reichs- und Kreis-Steuern, wie auch die Kammerzieler, bezahlet werden. Der Churfürſt zu Trier hat wegen Prüm Sitz und Stimme bey dem ober-rheiniſchen Kreiſe, und zwar die letzte Stelle auf der Fürſtenbank.

§. 3. Es haben zwar Prior und Convent dieſes Kloſters ein ſogenanntes Kammereygericht, welches in Civil- Grund- und niedergerichtsbaren Sachen, die ſowohl Perſonen als Güter betreffen, Recht ſpricht; von demſelben aber muß an den chur-trieriſchen Hofrath appelliret werden. Hingegen das von dem Churfürſten zu Trier verordnete prümiſche Ober- und Land-Gericht hat die peinliche und Hofgerichts-Gerichtsbarkeit, und was derſelben anhänget. 1768 während der Vacanz des erzbiſchöflichen Stuhls zu Trier, wollte ſich die Abtey der Gerichtsbarkeit des Domkapitels nicht unterwerfen, daher 900 Soldaten mit 6 Kanonen und Haubitzen hieher geſchickt wurden, die auf Diſcretion lebten, und der Abtey wenigſtens 16000 Rthlr. Schaden verurſachten. Die Abtey unterwarf ſich, kaum aber waren die Soldaten wieder weg, als ſie das Verfahren des Domkapitels für gewaltſam und ungültig erklärte. So entſtand darüber ein Proceß beym Reichs Kammergericht, der 1781 den gründlichen Erweis, daß dem hohen erzſtiftiſchen Domkapitel von Trier die landesherrliche Zwiſchen Regierung in dem — — Fürſtenthum Prüm bey gehinderten oder erledigtem erzbiſchöflichen Stuhl ausſchließlich zuſtehe, veranlaßte, der ſehr gut geſchrieben iſt.

§. 4. Die Güter und Gefälle dieſer Abtey, ſind 1361 zwiſchen dem Abt und Convent getheilet worden, und dieſe Theilung wird noch heutiges Tages in den meiſten Stücken beobachtet. Es iſt aber die Abtey nicht mehr im Beſitz aller damaligen Güter und Gefälle; denn ſo iſt z. E. die Herrſchaft zu S. Goar am Rhein, die zu des Abts Gütern geſchlagen worden, um das Jahr 1557 an die Landgrafen von Heſſen Rheinfels verkauft worden, und über die Herrſchaften Avance, Loncin, Fumay, Feppin und Revin, iſt der Abtey von dem Hochſtift Lüttich und von der Krone Frankreich die Landeshoheit, und folglich auch die landesherrliche Schatzung entzogen worden, ungeachtet ſolches wider den ryswickiſchen und baadenſchen Frieden iſt. Zur Zeit der obgedachten Theilung, wurde der jährliche Betrag der Einkünfte von den Gütern, die dem Convent zu Theil geworden, auf 4000 Goldgülden geſchätzet. Chur-Trier hat 1722 in ſeiner Vorſtellung an die Reichsverſammlung, um Verminderung der Reichs- Kreis- und Kammergerichts-Anlagen, angegeben, daß die ganze Abtey Prüm, und die bey ſelbiger übrig gebliebenen Lande, jährlich nur 1500 Rthlr. eintrügen. 1766 wurden 1573 Rthlr. angegeben.

Das Kloſter Prüm, liegt an dem kleinen Fluß gleiches Namens, und bey demſelben iſt ein Flecken, der 1769 durch eine Feuersbrunſt ein Paar hundert Häuſer verloren hat. Nahe dabey liegt Nieder-Prüm, ein Benedictiner Nonnen-Kloſter.

Vermöge der oben gemeldeten Theilung, hat

1. Der Abt zu ſeinem Theil bekommen,

1) Gewiſſe Zehnten in den Kirchdörfern Büdesheim, Nieder-Prüm, Olzheim, Rommersheim, Sefferen, Wetteldorf, und in den Dörfern Saresdorf und Waxweiler.

2) Gewiſſe Gefälle zu Mering, Schweich, Hetzelrode und Wiltingen, welche Oerter insgeſammt an der Moſel liegen.

3) Die Herrſchaft Juſtin oder S. Juſtine, nicht weit von Jülich, die aber verpfändet worden.

4) Die S. Peters Celle zu Kesling.

5) Die Herrſchaft zu S. Goar, am Rhein, die aber um das Jahr 1557 an den Laudgrafen von Heſſen-Rheinfels verkauft worden.

6) Altrip, Alta ripa, einen uralten Ort am Rhein, eine kleine Meile von Manheim, der jetzt zu dem churpfälziſchen Oberamte Neuſtadt gehöret.

7) Gewiſſe Gerechtſame und Einkünfte in der Stadt Rheinbach, im Erzſtift Cöln, die aber auch verpfändet worden.

8) Eine Präbende in dem Capitel zu Münſter-Eyffel, im Herzogthum Jülich.

2. Der Convent hat zu ſeinem Theil bekommen,

1) Gewiſſe Gerechtſame und Gefälle in dem Flecken Prüm.

2) Die Mühlen zu Olzheim und Rommersheim, und gewiſſe Gerechtſame und Gefälle zu Brieresborn, Herlingsdorf, Schwirzheim, Wazweiler, Wetteldorf, Arweiler, Bacheim, Keſſelingen, Arnheim in Geldern, (welche aber verkauft worden,) Merx, Remiz, Hunlar.

3) Murlebach, ein Kirchdorf an der Moſel.

4) Hucquigny, eine Herrſchaft in der Picardie, bey der Stadt Guiſe.

5) Awans und Lonchin oder Lonzin, eine Herrſchaft, nicht weit von der Stadt Lüttich, die der Biſchof zu Lüttich unter ſeine Landeshoheit gezogen hat.

9) Den Weinberg Ferkel, bey Mering an der Moſel, deſſen Einkünfte aber jetzt der Adminiſtrator oder Churfürſt genießet.

Anmerk. Die Herrſchaften Fumay, Revin und Feppin, hat Trier unter franzöſiſcher Landeshoheit.

Die Reichsprobſtey Odenheim, oder das adeliche Ritterſtift Bruchſal.

§. 1.

Im Jahr 1122 haben die Gebrüder Bruno und Poppo, Grafen von Lauffen, von welchen jener Erzbiſchof zu Trier war, zu Odenheim oder Wigoldsberg ein Benedictiner-Kloſter geſtiftet, und ſich und ihrem gräflichen Stamm die Schutz- und Schirm-Gerechtigkeit, oder Kaſtenvogtey über daſſelbe vorbehalten, welche Stiftnng von den Päbſien Paſchalis, Cöleſtin III und Honorius, und vom Kaiſer Heinrich IV beſtätiget worden. Nach Abgang der Grafen von Lauffen, übertrug Abt Berniger mit Wiſſen und Rath ſeines Convents, 1219 dem Kaiſer Friedrich II und ſeinen Nachfolgern am Reich, die Schutz- und Schirm-Gerechtigkeit, die K. Ludwig dem Biſchof Gerhard zu Speyer auftrug, und Karl IV im Jahr

1369 den Biſchöfen zu Speyer für 1000 Fl. verpfändete. Zur Zeit Kaiſers Maximilians I, nämlich 1494, wurde dieſes Kloſter mit des Pabſtes Alexander VI Bewilligung, in ein weltliches Collegiatſtift, oder unmittelbares reichsfreyes Ritterſtift verwandelt, und ihm anſtatt des ehemaligen Abts, ein Probſt vorgeſetzet. Der letzte Abt und erſte Probſt, war Chriſtoph von Angeloch. 1507 bewilligte Biſchof Philipp zu Speyer, daß die Probſtey zu ihrer Sicherheit vor Dieben und Räubern, von Odenheim weg, und in die Stadt Bruchſal verlegt werden dürfte, woſelbſt er dem Probſt, Dechant und Kapitel die Kirche unſer lieben Frauen einräumte. Ob ſie nun gleich ſolchergeſtalt in die biſchöflich-ſpeyerſche Stadt Bruchſal verſetzet worden, ſo wird ſie doch gemeiniglich noch von ihrem Stiftungsort Odenheim benannt.

§. 2. Der Probſt zu Odenheim wird von dem Capitel erwählet oder poſtuliret, und gemeiniglich trifft die Wahl oder Poſtulirung den Biſchof zu Speyer, welcher in eccleſiaſticis der Ordinarius der Probſtey iſt. Der Probſt hat wegen dieſer Probſtey ſowohl auf dem Reichstage unter den Reichsprälaten, und zwar auf der rheiniſchen Bank nach dem Abt zu Kaiſersheim, als auf den ober-rheiniſchen Kreistagen, Sitz und Stimme. Sein Matrikularanſchlag iſt 1 zu Roß und 7 zu Fuß, oder monarlich 40 Fl. und zu einem Kammerziel giebt er 81 Rthlr. 14½ Kreutzer.

§. 3. Nach einem alten Herkommen, hebet das Capitel alle Abgaben von den Unterthanen, und der Probſt bekömmt einen jährlichen Gehalt. Ueberhaupt

berhaupt hat das Capitel die Verwaltung der Probſtey ganz an ſich gezogen, und den Probſt von allem ausgeſchloſſen; ja der Biſchof zu Speyer, als damaliger Probſt, beſchwerte ſich 1729, daß er für die Probſtey Odenheim den Vorſchuß an Kreis- und Reichs-Steuern und Kammerzielern, aus der fürſtlich-ſpeyerſchen Kammer gethan habe, und zu ſeiner Auslage nicht wieder habe gelangen können, daher er als Biſchof zu Speyer die Vertretung des probſteylich-odenheimiſchen Contingents an Kammerzielern und andern Reichs- und Kreis-Steuern aufſagte.

§. 4. Die unmittelbaren Reichsgüter der Probſtey, beſtehen

1. Aus den Oertern, welche die erſten Stifter des Kloſters Odenheim an daſſelbe geſchenket haben, und aus welchen dem Fürſten und Biſchof zu Speyer, als Kaſtenvogt, jährlich Korn und Wein geliefert wird, auch von dem erſten noch außerdem jährlich 1 Fl. 10 Batzen 5 Pfennige bezahlet werden. Dieſe ſind

1) Odenheim, ein Dorf im Craichgau, oder eigentlich im Prurhein, woſelbſt das Stift errichtet worden, und das Kloſter mit einer ſchönen nun ganz zerfallenen Kirche erbauet war, und ein ſtiftiſcher Amtmann iſt.

2) Die Dörfer Tieffenbach und Eichelberg, die nicht weit von dem vorhergehenden gegen Oſten liegen.

2. Aus den Oertern, die das Stift nachmals mit aller Oberherrlichkeit und Gerechtigkeit an ſich gekauft hat, und über welche es dem Hochſtift

Speyer

Speyer die Kaſtenvogtey und deren Gerechtſame nicht zugeſtehet. Dieſe ſind

1) Rohrbach, Burg und Dorf, unweit Eppingen, am Fluß Elſatz, welche 1385 von den von Seckingen gekauft worden.

2) Landshauſen, ein Dorf, nicht weit von Eppingen, welches 1426 und 27 von den von Menzingen gekauft worden.

Das Fürſtenthum Simmern.

§. 1.

Es liegt im Nahegau oder Nohegau, und hat folgenden Urſprung. Pfalzgraf und Churfürſt Ruprecht III, der auch römiſcher König geworden, ſoll vor ſeinem 1410 erfolgten Tode, 7 Schiedsrichter erwählt, und von ihnen begehrt haben, ſeine Lande unter ſeine hinterbleibenden vier Söhne aufs billigſte zu theilen; und dieſe Söhne haben ſich nach ſeinem Abſterben verpflichtet, ſolche Theilung treu und feſt zu halten und zu vollführen. Als ſie nun noch in demſelben Jahre vorgenommen worden, ſind vier Fürſtenthümer entſtanden, deren keines von dem andern auf einige Weiſe, außer dem gegenſeitigen Erbfolgerecht, abgehangen. Herzog Stephan, der dritte unter dieſen Brüdern, bekam zu ſeinem Theil die Städte Simmern, Laubach, Hohenſtein, Argenthal, und alles, was Chur-Pfalz auf dem Hunsrück beſaß, die Veſte Wilſperg, das Dorf Laubenheim, die

Veſte Stromberg u. ſ. w. imgleichen die Städte Anweiler, Zweybrücken, Hornbach, Bergzabern u. ſ. w. mit einem Wort, das jetzige Fürſtenthum Simmern und die Grafſchaft Zweybrücken. Dieſer Herzog Stephan vermählte ſich mit Friedrichs, letzten Grafen zu Veldenz und Sponheim, einzigen Tochter Anna, und brachte dadurch die Grafſchaft Veldenz und halbe Grafſchaft Sponheim an ſein Haus. Er vereinigte ſich 1444 mit ſeinem Schwiegervater Grafen Friedrich dahin, daß ihr älteſter Sohn und Enkel Friedrich, des Großvaters Antheil an beyden Grafſchaften Sponheim, und des Vaters Land auf dem Hunsrück, nämlich Simmern, hingegen ihr Sohn und Enkel Ludwig, die Grafſchaften Veldenz und Zweybrücken bekommen ſolle. Herzogs Friedrich zu Simmern, Urenkel Friedrich III, wurde 1559 Churfürſt zu Pfalz, und trat ſeinem Bruder Georg, und nach deſſen Tode ſeinem jüngern Bruder Richard, das Fürſtenthum Simmern ab, welches nach dieſes Ableben an Churfürſten Friedrich IV zurück fiel. Dieſer vermachte das Fürſtenthum Simmern ſeinem jüngern Sohn, Ludwig Philipp; nach deſſen Sohns Ludwig Heinrich Tode es wieder an das Churhaus kam. Als aber auch dieſes, und mit demſelben die ganze ſimmerſche Linie 1685 erloſch, wollte Pfalzgraf Leopold Ludwig von Veldenz, die Erbfolge im Herzogthum Simmern haben, es iſt aber beſtändig bey der Pfalz verblieben.

§. 2. Pfalz hat wegen Simmern Sitz und Stimme im Reichsfürſtenrath, und iſt im ober=rheiniſchen Kreiſe mit=ausſchreibender Fürſt, wovon

oben

oben in der Einleitung zu dieſem Kreiſe umſtändlich gehandelt worden. Ein beſonderer Matrikular-Anſchlag dieſes Fürſtenthums wird nicht gefunden.

§. 3. Zu dieſem Herzogthum Simmern gehöret

1. Das Oberamt Simmern, von 1 Stadt, 54 Dörfern und 12 Mayerhöfen. Grund und Boden iſt ſchlecht.

1) Simmern, die Hauptſtadt, die am Fluß Simmern in einem an Wieſen reichen Thal liegt, und der Sitz des Oberamts iſt. Die Stadt hat nur 211 Häuſer, iſt aber nahrhaft. Das neue Schloß ſtehet auf der Stelle des alten. Die Hauptkirche gehöret den Katholiken, die Reformirten haben auch eine. In der abgeſonderten Capelle bey der letzten, ſind unterſchiedene Pfalzgrafen begraben, und haben hier Monumente. 1689 haben die Franzoſen die Stadt ſehr verwüſtet.

2) Die Schultheißerey Argenthal, zu Argenthal, einem Städtchen.

3) Die Schultheißerey Guntershauſen.

4) Die Schultheißerey Laubach, zu welcher gehöret

(1) Laubach, ein Städtchen.

(2) Horn, Horrein, Rohen-Rhüne, ein Städtchen.

5) Die Schultheißerey Schnorbach.

6) Die Schultheißerey Frohnhofen.

7) Die Schultheißerey Benzweiler, zu welcher das eingezogene Kloſter Chumb gehöret.

8) Die Schultheißerey Ohlweiler.

9) Die Schultheißerey Rheinbollen.

10) Die Schultheißerey Ravengierſprung. Das ehemalige Kloſter dieſes Namens iſt 1566 eingezogen.

11) Die Schultheißerey Ellern.

12) Die Schultheißerey Ruſſelbach.

13) Die Schultheißerey Nieder-Chumb.
14) Die Schultheißerey Unzenberg.

2. Das Oberamt Stromberg, in welchem Eiſen, Bley und Silber, auch ſchwarzer Marmor und Kriſtall zu finden ſind. Es hat 1 Stadt, 15 Flecken und Dörfer, 4 Meyerhöfe.

1) Stromberg, die Oberamtsſtadt, mit einem Schloß, liegt an der Gilbach.

2) Labenheim, an der Nahe, und Hotweiler, ſind Dörfer mit Oberſchultheißen.

3) Heddesheim, an der Guldenbach, und Wadalgesheim, ſind Kirchdörfer.

3. Es gehört auch das Amt Böckelheim dazu, ob ſolches gleich von Pfalz als ein Unteramt zu dem Oberamt Creutzenach, in der Grafſchaft Sponheim geſchlagen worden. Dieſes Amt hat vor Alters den Grafen von Sponheim zugehört, und Graf Johann hat daſſelbe ſchon 1720 beſeſſen. Kremer hält die Burg Böckelheim für ein uraltes ſponheimiſches Stammgut, welches vorher der herzoglich-fränkiſchen Familie zugehört habe. Graf Heinrich von Sponheim, der dieſelbe 1277 zum Erbtheil bekam, verkaufte 1278 zwey Drittel derſelben und der dazu gehörigen Dörfer an den Erzbiſchof Werner von Maynz; das übrige $\frac{1}{3}$ muß nachher auch an das Erzſtift gekommen ſeyn. Ludwig der Schwarze, Herzog zu Zweybrücken, beſaß dieſes Amt Pfandweiſe vom Erzſtift Maynz; Churfürſt Friedrich I zu Pfalz aber bemächtigte ſich deſſelben 1471, und behielt es. Churfürſt Friedrich IV verband daſſelbe mit dem Fürſtenthum Simmern, und theilte es ſeinem Sohn Ludwig Phi-

Philipp zu. 1663 wollte Chur-Maynz das Amt wieder einlöſen, brachte es auch dahin, daß Ludwig Heinrich, letzter Herzog zu Simmern, es von ihm zu Lehn nahm, und ihm die Einnahme der Huldigung in demſelben zugeſtand. Als aber dieſer Herzog 1673 ſtarb, nahm Chur-Pfalz von dem Amt Böckelheim Beſitz, und ließ ſich huldigen. Der darüber entſtandene Streit, verurſachte eine kaiſerliche Einziehung und Verwaltung des Amtes: endlich aber ward er 1715 durch einen Vergleich gehoben, in welchem Chur-Pfalz das Amt Böckelheim behielt, hingegen einige Oerter vom Oberamt Creutzenach an Chur-Maynz abtrat. Es gehören zu dieſem Amt oder Unteramt, welches an der Nahe liegt, vornehmlich

1) Böckelheim, ein Schloß.
2) Sobernheim, ein Städtchen an der Nahe.
3) Monzingen, ein Städtchen.
4) Die Dörfer Wald-Bökelheim, Thal-Bökelheim, Nußbaum, Booß.

4. Der Pfalzgraf beſitzet auch als Herzog zu Simmern die Herrſchaft Hohenfels, am Donnersberg, im Wormsgau, die zu der hintern Grafſchaft Sponheim gehöret, pfandweiſe.

Das Fürſtenthum Lautern.

Churfürſt Friedrich IV zu Pfalz, vermachte 1610 ſeinem zweyten Sohn, Pfalzgrafen Ludwig Philipp, außer dem Fürſtenthum Simmern und $\frac{1}{5}$ der vorden Grafſchaft Sponheim, auch das Fürſtenthum Lautern, welches 1613 beſtätigt und erläutert wurde. In dem Vergleich, der 1653 zwiſchen Churfürſten Karl Ludwig zu Pfalz und dem eben genannten Pfalzgrafen Ludwig Phllipp getroffen wurde, behielt dieſer Schloß, Stadt und Amt Lautern, nebſt den meiſten geiſtlichen Gütern, mit aller Landeshoheit und Gerechtigkeit, auf ſein und ſeiner Gemahlinn Lebzeiten, die beyden Unterämter Wolfſtein und Rockenhauſen, nebſt der Stadt Otterberg, mit aller hohen und niedern Obrigkeit, erblich; hingegen Churpfalz erhielt ſogleich das Stift zu Lautern, die Collectur daſelbſt, Kloſter und Probſtey Enkenbach, den Hof zu Bockenheim, den Hof oder die Kellerey zu Callſtadt, auch wegen des Fürſtenthums Lautern Sitz und Stimme auf den Reichs- und Kreistagen; und als mehrgedachter Ludwig Philipp, ſeine Gemahlinn und Sohn Ludwig Heinrich geſtorben waren, fiel das ganze Land an das Churhaus. Ein beſonderer Anſchlag deſſelben zu den Reichsanlagen und Kammerzielern, wird nicht gefunden. Auf den Reichstagen geht die lauterſche Stimme der ſimmerſchen vor. Es beſteht dieſes Fürſtenthum aus dem Oberamt Lautern, das

im

im Weſtrich lieget, und 4 Städte, 71 Flecken und Dörfer, und 55 Meyerhöfe begreift

1. Lautern oder Kaiſerslautern, Lutra caeſarea, die Oberamtsſtadt am Flüßchen Lauter, woſelbſt Kaiſer Friedrich ein Schloß erbauet hat, von welchem dieſer den Namen bekommen. Es haben hier alle drey Religionen Kirchen. Die 1775 von der ökonomiſchen Geſellſchaft errichtete Cameralſchule, iſt 1784 nach Heidelberg verſetzt worden. Die 1771 angefangene Siamois-Manufaktur, verarbeitete in den folgenden Jahren wöchentlich über 600 Pf. Baumwolle, zu allen Arten von baumwollenen und halbbaumwollenen Zeugen, und hatte ſtarken Abgang. Sie iſt ehedeſſen eine Reichsſtadt geweſen.

2. Das Unteramt Otterberg, in welchem

Otterberg, ein Städtchen und Schloß. Das hier geweſene Kloſter iſt 1564 eingezogen worden.

3. Das Unteramt Rockenhauſen, in welchem

Rockenhauſen, ein Städtchen.

4. Das Unteramt Wolfſtein, in welchem

Wolfſtein, ein Städtchen am Fluß Lauter.

5. Das Gericht Rübelberg, im Kirchdorf dieſes Namens.

6. Das Gericht Ramſtein, in dem gleichnamigen Kirchdorf.

7. Das Geeicht Steinwenden, in dem Kirchdorf dieſes Namens.

8. Das Gericht Weilerbach, in dem gleichnamigen Kirchdorf.

9. Das Gericht Mohrlautern, in dem gleichnamigen Kirchdorf.

10. Das Gericht Neukirch.

11. Das Gericht Alſenborn.

12. Das Gericht Waldfiſchbach.

Das Fürſtenthum Veldenz.

§. 1.

Es iſt ſchon oben bey Simmern angezeiget worden, daß Herzog Stephan zu Simmern, des letzten Grafen zu Veldenz Friedrich Erbtochter Anna geheirathet, und dadurch die Grafſchaft Veldenz an ſein Haus gebracht hat. Er theilte, mit Bewilligung ſeines Schwiegervaters, ſeinem Sohn Ludwig, welcher der Schwarze genennet wird, die Grafſchaften Veldenz und Zweybrücken, ſamt einigen andern Oertern, zu, ſo daß er dieſe Lande unter dem Titul, Wapen und Namen eines Grafen von Veldenz für ſich und alle ſeine Nachkommen haben, und beſitzen ſolle. Ob nun gleich dieſe verbundene Lande von der Reſidenzſtadt Zweybrücken das Fürſtenthum Zweybrücken genannt, und unter dieſen Namen ihren Beſitzern von den Kaiſern mit allen hohen Regalien verliehen worden: ſo haben ſich doch ihre hohe Beſitzer allezeit nur Pfalzgrafen bey Rhein, Herzoge in Bayern, und Grafen zu Veldenz genennet. Es ſind dieſe Lande unter dem Namen des Fürſtenthums Zweybrücken von Ludwig dem Schwarzen, deſſelben Sohn Alexander, dieſes Sohn Ludwig II. und deſſelben Bruder Ruprecht, als Vormund ſeines Bruderſohns Wolfgang, 1543 unzertrennet beſeſſen worden. In dieſem Jahr aber brachte es gedachter Herzog Ruprecht, durch Vermittelung Land-

Landgrafens Philipp zu Heſſen-Caſſel, dahin, daß ſein geweſener Pflegſohn, Herzog Wolfgang, kraft eines zu Marburg errichteten Vergleichs, ihm und ſeinen männlichen Leibeserben das Schloß und Thal Veldenz, mit dazu gehörigen fünf Dörfern, den Brambacher Zehnten, das Schloß und den Flecken Lautereck mit darzu gehörigen vier Dörfern, das Gettenbacher Gericht mit ſeinem Zugehör, das Kloſter Römigsberg mit deſſelben Renten, gewiſſe Renten aus dem Amt Lichtenberg, und andere Stücke, überließ. Es wurde aber dabey bedungen, daß Herzog Wolfgang und ſeine Nachfolger, als regierende Herren, die Belehnung vom Kaiſer und Reich über das ganze Land empfangen; alle Vaſallen des Landes, wenn ſie gleich in dem an Herzog Ruprecht überlaſſenen Antheil wohnten, dennoch von Herzog Wolfgang und deſſelben Nachfolgern, als regierenden Landesherrn, belehnet werden, auch die abgetretenen Lande ihr Contingent zu Reichs- und Kreisanlagen in die Rentekammer des regierenden Herrn nach Zweybrücken liefern ſollten. Herzog Ruprecht brachte ſolche ihm abgetretene Lande auf ſeinen Sohn Georg Johannes, der auch des Churfürſten Otto Heinrich zu Pfalz Verlaſſenſchaft, vermöge des mit mehrgedachtem Herzog Wolfgang 1556 errichteten Theilungsvergleichs, die Herrſchaft Lützelſtein, und das ehemalige chur-pfälziſche Antheil an der Gutenberger Gemeinſchaft, an Alſenz, und an dem Weinzehnten zu Weiſſenburg und Kleeburg bekam. Ja, Herzog Georg Johannes brachte es 1566 dahin, daß ihn der Kaiſer,

wegen ſeiner geſammten Lande, als einen Stand und Fürſten des Reichs, belehnte, und er auf dem Reichstag, gleich den andern pfälziſchen Häuſern, zu Sitz und Stimme gelaſſen wurde. Solches alles iſt bis auf ſeinen Enkel, Herzog Leopold Ludwig, fortgeführt, der 1694 ohne männliche Leibeserben verſtarb, und alſo ſeines Ur-Großvaters Ruprecht Linie beſchloß. An ſeinen hinterlaſſenen Landen, machten Pfalz-Zweybrücken, Chur-Pfalz oder Pfalz-Neuburg, und Pfalz-Sulzbach mit Pfalz-Birkenfeld Anſpruch; und endlich verglichen ſich 1733 die übrig gebliebenen Häuſer dergeſtalt, daß Chur-Pfalz Veldenz und Lautereck behielt; hingegen ſeine Antheile an der Grafſchaft Lützelſtein und Gemeinſchaft Gutenberg, dem Pfalzgrafen zu Birkenfeld überließ. Wegen der veldenziſchen Stimme auf den Reichs- und Kreistagen, ward ausgemacht, daß ſolche Churfürſt Karl Philipp, ſo lange er lebte, allein, nach ſeinem Tod aber Pfalz-Sulzbach und Pfalz-Birkenfeld ſolche ein Jahr ums andere führen ſolle, welches nun auch ſeit 1743 geſchiehet, da Pfalz und Zweybrücken ſie wechſelsweiſe führen.

§. 2. Die Lande, die Herzog Ruprecht, wie oben beſchrieben iſt, erhalten, und nun Churpfalz beſitzet, beſtehen aus 2 Oberämtern.

1. Das Oberamt Veldenz, liegt an der Moſel, und iſt ganz von dem Churfürſtenthum Trier umgeben. Dahin gehören 6 Flecken und Dörfer, und 1 Meyerhof.

1) Veldenz, ein Flecken, von welchem das verfallene Berg-Schloß Veldenz eine halbe Stunde Weges entferuet iſt.

2) Die Dörfer Borgen oder Bürgen, Duſſemont oder Duſemont, (woſelbſt vortrefflicher Moſelwein wächſet, Müllheim, der Sitz des Amtmannes, (woſelbſt eine Pfarrkirche auch ſehr guter Weinwachs iſt,) Andeln und Kornhauſen.

2. Das Oberamt Lautereck, liegt am Fluß Glan, und begreift 1 Stadt, 23 Flecken und Dörfer, und 2 Meyerhöfe.

1) Lautereck, ein Städtchen und Schloß am Fluß Glan.

2) Die Dörfer Heinzenhauſen, Lohnweiler, Berzweiler und Weißweiler.

3) Römigsberg, ein ehemaliges Kloſter, nun ein Schloß.

4) Die Schultheißerey Reichenbach, von ſiebzehn Dörfern, darunter die Kirchdörfer Neuenkirchen, Gimbsbach, und Reichenbach, ſind.

Das Fürſtenthum Zweybrücken.

§. 1.

Das Fürſtenthum Zweybrücken, liegt im Weſtrich, Waßgau, Nahgau und Speyergau, und gränzet mit der untern Pfalz, dem Elſas, Lothringen und Hochſtift Trier, liegt aber nicht in einem Strich und ununterbrochen an einander und beyſammen, ſondern wird hin und wieder von chur-pfälziſchen, hanauiſchen, naſſauiſchen, rhein-

gräflichen und anderen Oertern, Herrſchaften und Gebieten, durchſchnitten.

§. 2. Es iſt ein ſehr bergichtes Land, und kömmt der nahe anliegenden Unter-Pfalz nicht gleich, ernähret aber doch ſeine Einwohner. An Holz hat es Ueberfluß, und an Getraide keinen Mangel, doch kann an einigen Orten, des ſandichten Bodens wegen, faſt nur Hafer gebauet werden. Im neucaſteller Amt, an Glan hinunter, an einigen Orten des Amts Meiſenheim, und zu Eiſenheim, iſt Weinwachs. Zur Viehzucht, iſt ziemlich gute Bequemlichkeit vorhanden. Zu Utzenbach iſt ein Achatbruch. Im nohfelder Amt ſind Kupferbergwerke. Im meiſenheimer Oberamt findet man Queckſilber und Amethiſten. Die Queckſilber und Amethiſten. Die Queckſilbergruben haben von 1765 bis 68 jährlich 43000 bis 50000 Pf. Queckſilber geliefert. Steinkohlenbergwerke ſind auch vorhanden. Zu Zweybrücken ſind Stahlhämmer angeleget worden. Die kleinen Flüſſe ſind: die Lauter, die bey Lauterburg in den Rhein fällt, die Erlbach, die Loiſebach, die Queich, die Hornbach, welche die Swolb und Averbach aufnimmt, und in die Blies fällt; die Glan, welche die Lauter bey Lautereck empfänget, und in die Nohe, dieſe aber in den Rhein fließet: die Alſenz, die bey Rheingrafenſtein in die Nohe gehet.

§. 3. Das jetzige Fürſtenthum Zweybrücken, iſt theils aus der ehemaligen Grafſchaft Zweybrücken, theils aus einigen Stücken der alten Grafſchaft Veldenz entſtanden, welche letzten faſt ⅔ des

Für-

Fürſtenthum ausmachen. Eberhard, letzter Graf von Zweybrücken, verkaufte 1385 eine Hälfte ſeiner Grafſchaft an das Haus Pfalz für 25000 Fl. die andere Hälfte aber übergab er demſelben zum Eigenthum, und empfieng ſie wieder zum Mannlehn. Er ſtarb einige Jahre hernach ohne Erben, worauf dieſe zweyte Hälfte auch an Pfalz kam. Die Grafſchaft wurde 1410 dem Herzog Stephan zugetheilt, der ſie 1444, nebſt der Grafſchaft Veldenz, ſeinem Sohn, Ludwig dem Schwarzen, vermachte. Wie dieſe geſammten Lande den Namen des Fürſtenthums Zweybrücken bekommen haben, iſt oben bey Veldenz gezeiget worden. Unter Herzog Wolfgang, wurde das Fürſtenthum merklich verringert, als derſelbe einen Theil der Grafſchaft Veldenz und Lautereck an ſeinen Oheim, Herzog Ruprecht, abtrat. Hingegen erhielt eben dieſer Herzog Wolfgang aus der Verlaſſenſchaft Churfürſtens Otto Heinrich, vermöge Heidelbergiſchen Vertrags von 1553, und des mit ſeinem Vetter, Pfalzgrafen Georg Johannes, zu Augſpurg errichteten Vergleichs 1566, die halbe hintere Grafſchaft Sponheim; und ſchon vorher hatte ihm der vorhin genannte Churfürſt Otto Heinrich einige Jahre vor ſeinem Abſterben das von ſeiner Mutter ererbte Fürſtenthnm Neuburg geſchenket. Dieſes letzte Fürſtenthum vermachte er 1568 ſeinem älteſten Sohn Philipp Ludwig, dem zweyten Sohn Johannes aber das Fürſtenthum Zweybrücken. So wie aber der älteſte Sohn, vermöge väterlichen Teſtaments, ſeinem Bruder Otto Heinrich das Schloß, Landgericht und Stadt Sulz-

 bach,

bach, nebſt den Aemtern Hilpoltſtein und Allerſperg, und dem Bruder Friedrich das Schloß, Amt und Landgericht Parkſtein und Weiden, und die Pflege Floſſenburg im Neuburgiſchen zum Anſitz geben mußte: alſo mußte der zweyte Sohn Johannes dem jüngſten Bruder Karl die halbe Grafſchaft Sponheim zum Sitz einräumen. Herzog Johannes zu Zweybrücken hatte drey Söhne, Johann II, Friedrich Caſimir, und Johannes Caſimir. Als des zweyten Sohn, Friedrich Ludwig, 1681 ohne Hinterlaſſung eines Erben ſtarb, kam die Regierungsfolge an des dritten Sohn Johannes Caſimir zu Kleeburg Nachkommenſchaft, deſſen Sohn Karl Guſtav König in Schweden geworden war, welches Sohn Karl XI, König in Schweden, 1681 das Fürſtenthum Zweybrücken erhielt, und daſſelbe auf ſeinen Sohn Königs Karl XII erbte. Als dieſer 1718 ſtarb, wurde das Land dem Herzog Guſtav Samuel Leopold zu Theil, deſſen Vater, Adolph Johannes, König Karl Guſtav Bruder geweſen war. Er ſtarb 1731 ohne Erben, worauf Herzog Chriſtian III zu Birkenfeld das Fürſtenthum Zweybrücken verlangte, daſſelbe auch 1733 durch einen Vergleich mit Chur-Pfalz erhielt, dieſem aber das Unteramt Stadecken abtrat.

§. 4. Der fürſtlich-zweybrückiſche Titul, iſt: Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Bayern, Graf zu Veldenz, Sponheim und Rappoltſtein, Herr zu Hohenack. Es iſt jetzt kein beſonderes Wapen des Fürſtenthums Zweybrücken vorhanden. Das Wapen der jetzigen Herzoge und

Pfalz-

Pfalzgrafen zu Zweybrücken, hat im erſten und vierten ſchwarzen Felde der erſten Abtheilung, das Wapen der Pfalz bey Rhein, nämlich einen aufgerichteten goldenen Löwen mit einer rothen Krone; das zweyte und dritte Feld iſt von Silber und Blau ein und zwanzigmal gewecket, wegen Bayern; das erſte ſilberne Feld der andern Abtheilung, hat einen blauen mit Gold gekrönten Löwen, wegen Veldenz; das zweyte iſt von Roth und Silber in vier Reihen ſechzehnmal geſchachtet, wegen Sponheim; das dritte ſilberne Feld hat drey rothe Schildlein wegen Rappoltſtein, und das vierte ſilberne drey gekrönte ſchwarze Rabenköpfe wegen Hohenack.

§. 5. Der Herzog zu Pfalz-Zweybrücken, hat Sitz und Simme im Reichsfürſtenrath, und auf den ober-rheiniſchen Kreistagen. In jenem folget ſeine Stimme zunächſt auf die fürſtlichen Stimmen des Churhauſes Pfalz. Sein Matrikularanſchlag iſt zehn zu Roß und dreyßig zu Fuß, oder monatlich 240 Fl. Zu einem Kammerziel giebt er, nach Abzug des Amts Stadecken, 172 Rthlr. 36 Kreutzer.

§. 6. Die zweybrückiſchen Länder ſollen jährlich über 500000 Fl. eintragen.

§. 7. Das Fürſtenthum Zweybrücken, beſtehet

I. aus folgenden Stücken der alten Grafſchaft Zweybrücken.

1. Das Oberamt Zweybrücken, welches im Weſtrich, und zwar im Bliesgau, belegen iſt. Zu demſelben gehören

1) Zweybrücken, Bipontum, in alten Urkunden Geminus pons, franz. Deux ponts, die Hauptſtadt des Fürſtenthums, die zwar nicht groß, aber wohl angelegt iſt, ein 1723 erbautes prächtiges Reſidenzſchloß hat, und der Sitz der Regierung, des Hofgerichts, der Rentkammer, der beyden Oberconſiſtorien der Lutheraner und Reformirten, des Oberamts Zweybrücken, und der Kloſterſchaffney Werswe iler iſt. Von der großen Stadtkirche, haben die Katholiken das Chor, und die Reformirten das Schiff. Die Lutheraner haben auch eine Kirche, und die franzöſiſchen Reformirten eine in der Vorſtadt. Das hieſige Gymnaſium, iſt vorher zu Hornbach geweſen. Es ſind hier auch Stahlhämmer. 1470 hat die Stadt großen Brandſchaden, und im dreyßigjährigen Kriege ſehr viel erlitten, iſt auch 1677 von den Franzoſen ſehr verwüſtet worden.

Nicht weit von der Stadt iſt Schuflick, ein größtentheils eingegangener Luſtort in einem Thal, welchen der polniſche König Stanislaus angelegt hatte, als er ſich zu Zweybrück aufgehalten.

2) Hornbach, ein Städtchen am Fluß gleiches Namens, deſſen ehemaliges Benedictiner Kloſter Pfalzgraf Wolfgang 1559 in ein Gymnaſium illuſtre verwandelt, dieſes aber ſein Sohn und Nachfolger Johann I verbeſſert hat, nachgehends aber nach Zweybrücken verlegt worden iſt. Jetzt iſt hier eine Kloſterſchaffney, die viel Gefälle in und außerhalb des Fürſtenthums, inſonderheit in der Grafſchaft Bitſch hat. Die meiſten Renten im Churfürſtenthum Pfalz, vermuthlich die Schaffneyen Mölßheim und Godramſtein, ſind 1769 an Churpfalz vertauſcht, und dem Kloſter andere Einkünfte dafür verſchaffet worden.

3) Die Schultheißerey oder Hof Alt-Hornbach, zu welcher ſechs Dörfer gehören. Sie hebet auch Gefälle zu Bedingen.

4) Die Schultheißerey Winterbach, von ſieben Dörfern.

5) Die Schultheißerey Contwich, von vier Dörfern.

6) Die Schultheißerey Bottenbach.

7) Die Schultheißerey Nünſchweiler, von zehn Dörfern.

8) Die Schultheißerey Waldmohr, zu welcher vier Dörfer gehören. Das alte Schloß Hattweiler oder Hansweiler, nachmals Guſtavsburg, hat Pfalzgraf Guſtav Samuel Leopold 1721 verbeſſert und erweitert; und nahe bey demſelben ſteht das neue Schloß Jägersburg.

9) Die Schultheißerey Einöd, in welcher das Schloß Gutenbrunn, und neben demſelben das vormalige Ciſtercienſer Kloſter Werswèiler liegt.

10) Die Schultheißerey Lambsborn.

11) Die Schultheißerey Ixheim, von ſechs Dörfern.

12) Die Schultheißerey Blieſerhof, von ſechs Dörfern.

13) Die Schultheißerey Kirkel. Das alte Schloß Kirkel, iſt zerſtört, und die Oerter, die zu der ehemaligen Herrſchaft Kirkel gehöret haben, ſind in unterſchiedene Schultheißereyen vertheilet.

14) Die adeliche Herrſchaft Bundenbach.

15) Das Amt Homburg, gehört zu vier Neuntel zum Fürſtenthum Zweybrücken, und zu fünf Neuntel dem Fürſten von Naſſau Saarbrück-Saarbrück. Jene Antheile, hat Pfalz-Zweybrücken 1756 von dem Haus Naſſau-Weilburg gegen das Amt Alſenz eingetauſchet. Der Hauptort deſſelben iſt die 1682 angelegte Stadt Homburg, deren ehemaliges feſtes Schloß, vermöge des Baadener Friedens, 1714 geſchleift worden.

2. Das Oberamt Neucaſtel oder Bergzabern, welches zum Wasgau und Speyergau gehöret, und von Frankreich mit zum Unter-Elſas gerechnet wird. Es begreift

1) Bergzabern, Tabernae montanae, eine Stadt am Fuß des wasgauiſchen Gebirges, und am Flüßchen Erlbach, die 1286 Stadtrechte erhalten hat. Die Reformirten und Katholiken haben hier eine gemeinſchaftliche, die Lutheraner aber eine beſondere Kirche. Das Schloß, welches der Sitz der fürſtlichen Witwen iſt, iſt in der ehemaligen Zeit mehrmals verwüſtet, von dem Pfalzgrafen Guſtav Samuel aber wieder hergeſtellt, und von dem Pfalzgrafen Chriſtian III erweitert worden. Hier iſt der Sitz des Oberamts. 1686 wurde die Stadt von den Franzoſen geplündert und angezündet.

2) Anweiler, eine Stadt von 252 Häuſern an der Queich, in einem tiefen Thal, unter dem Schloß Trifels. Sie hat 1219 vom K. Friedrich II Stadtrechte erhalten, und iſt eine Reichsſtadt geweſen. K. Ludwig beſtätigte 1332 das Privilegium Friedrichs II, und nannte die Einwohner fideles noſtros et S. R. I. ciues ſeu oppidanos noſtros in Anuilre. Es haben auch alle folgende Kaiſer, und noch 1712 K. Karl VI dieſes Privilegium beſtätiget. Sie iſt aber 1330 von dem erwähnten K. Ludwig an die Pfalzgrafen verſetzet, und nicht wieder eingelöſet worden. In dieſer Gegend iſt der große Wald Oberhaigeraide.

Trifels, ein zerſtörtes Bergſchloß auf dem Hart. Es hat ſeinen Namen von dreyen Felſen, auf welchen es erbauet, und alſo auch ein dreyfaches Schloß geweſen iſt; doch hat nur das größte, von welchem die beyden kleinen abhangen, den Namen geführt. Von demſelben iſt noch ein hoher Thurm von Quaderſteinen übrig. Der erſte Erbauer dieſes Schloſſes, iſt unbekannt. K. Heinrich V ließ 1125 vor ſeinem Tode die Reichskleinodien zur Verwahrung dahin bringen, bis ein anderer Kaiſer an ſeiner Statt erwählet ſeyn würde. K. Richard von England hat hier gefangen geſeſſen. Ueberhaupt iſt es vor Alters unter den Schlöſſern des deutſchen Reichs vorzüglich berühmt geweſen.

Sarnſtal, ein Dorf, gehört der Stadt Anweiler.

3) Die

3) Die Vogtey Anweiler, dazu zwey Dörfer und die Gemeinſchaft Falkenburg gehören. Falkenburg, welches der Pfalzgraf mit dem Grafen von Leiningen-Dachsburg gemeinſchaftlich beſitzet, und aus dem 1680 von den Franzoſen zerſtörten Schloß Falkenburg, (welches ganz Leiningiſch iſt,) und den Dörfern Wilgartswieſen, Rinthal, Spirkelbach und Hochſtetten beſtehet, wird in Anſehung des zweybrückiſchen Antheils gemeiniglich von dem Vogt zu Anweiler mit verwaltet.

4) Das Amt Neucaſtel, beſteht aus dem uralten Schloß Neucaſtel, das 1680 verwüſtet worden, und 5 Dörfern, davon aber eines halb zur Herrſchaft Scharffeneck gehöret.

5) Das Amt Barbelrode, von 8 Dörfern.

6) Die Vogtey Kleeburg, die 1540 an das Herzogthum Zweybrück gekommen iſt, von der Probſtey Weiſſenburg zu Lehn gehet, und in welcher das Schloſt Kleeburg, auf welchem die von Johann Caſimir, Herzogs Johannes I drittem Sohn geſtiftete Linie, ihren Sitz gehabt hat, der Marktflecken Kleeburg, das Schloß Cathrinenburg, und 9 Dörfer, dazu noch ein Antheil an dem Dorf Bremelbach kömmt. Dieſe Veſtung hat Friedrich 1788 unter ſeine Landeshoheit gezogen. ſ. Th. 3. S. 894.

7) Die Vogtey Wegelnburg, von 4 Dörfern. Das ehemalige Schloß Wegelnburg, iſt 1680 von den Franzoſen verwüſtet worden.

8) Der gröſte Theil der Herrſchaft Schauenburg, iſt 1786 durch einen Vergleich von Frankreich wegen Lothringen an das Fürſtenthum Zweybrücken, mit allen Hoheitsrechten, Gütern und Gefällen, abgetreten, und demſelben auf ewig einverleibet worden. Der Hauptort iſt

Tholei, lat. Theologicum, Stadt und Abtey.

Es gehören auch die Schultheißereyen und Dörfer Altweiler, Betting, Blieſen, Eppelbronn, Exweiler, Imweiler, Limbach, Lindſcheid, Marpingen,

und einige andere dazu. Ob ſie eine beſondere Vogtey ausmachen? weiß ich nicht, ſetze alſo dieſen Artikel nur auf eine verlorne weiſe hieher.

II. Aus folgenden Stücken der alten Grafſchaft Veldenz, die churpfälziſches Lehn ſind.

3. Das Oberamt Lichtenberg, welches begreift

1) Die Schultheißerey Burgfrieden, zu welcher das Schloß Lichtenberg, das Dorf Thal, und noch 3 Dörfer gehören.

2) Kuſſel, ein Städtchen, welches 1677 von den Franzoſen verbrannt, aber wieder aufgebauet worden.

3) Die Schultheißerey Pfeffelbach, von 15 Dörfern.

4) Die Schnltheißerey Conken, zu welcher das Schloß Eitersheim, das Dorf Conken, und noch 15 Oerter gehören.

5) Die Schultheißerey Ulmeth, von 11 Dörfern.

6) Die Schultheißerey Thal Esweiler, jetzt nur von 6 Dörfern, nachdem die 5 übrigen 1755 an das rheingräfliche Haus Grumbach gegen das Amt Alſenz überlaſſen worden. Unter jenen 6 Dörfern iſt Eiſenbach, welches den Freyherren von Kellenbach zuſtändig iſt. Das Priorat Offenbach, zu welchem einige Einwohner des Dorfs dieſes Namens gehört haben, iſt auch auch an die Rheingrafen von Grumbach überlaſſen worden.

7) Der Flecken und die Schultheißerey Baumholder, von 9 Dörfern.

8) Der Flecken und die Schultheißerey Berſchweiler, von 6 Dörfern.

9) Die Schultheißerey Boſenbach.

10) Die Schultheißerey Niederkirchen.

11) Die Amtskellerey Nohfelden, zu welcher gehört

(1) Die Schultheißerey Wolfersweiler.

(2) Die Pflege Achtelsbach.

4. Das

4. Das Oberamt Meiſenheim, welches begreift

1) Meiſenheim, Stadt und Schloß am Fluß Glan, woſelbſt das Oberamt, ein Bergamt, und das pfalzgräfl. Begräbniß iſt, gehet vom Erzſtift Maynz zu Lehn. Bey demſelben iſt eine wohleingerichtete Glashütte, in der man Steinkolen aus zwey Bergwerken brennet.

2) Ober-Moſchel, eine Stadt, unter dem zerſtörten Schloß Landsberg.

3) Odenbach, ein Flecken am Fluß Glan.

4) Die Schultheißerey Aus-Amt, die aus zehn Dörfern beſtehet.

5) Die Schultheißerey Odenbach, welche begreift S. Medard, und noch zwey Dörfer.

6) Die Schultheißerey Rehborn, von 2 Dörfern.

7) Die Schultheißerey Duchrod und Oberhauſen, die zur Hälfte den von Günterrode gehöret, die dieſe ihre Hälfte von dem Fürſtenthum Zweybrücken zu Lehn tragen.

8) Die Schultheißerey Wald-Grehweiler, welche die Dörfer Grehweiler, Ransweiler und Biſterſcheid, und andere Zugehörungen hat.

9) Die Schultheißerey Nieder-Moſcheln.

10) Die Schultheißerey Niederkirchen, die mit den Rheingrafen gemeinſchaftlich iſt.

11) Die Schultheißerey Berzweiler oder Hinterſaß, weil viele Leibeigene aus der Herrſchaft Reipoltskirchen dazu gehören.

12) Das Stolzenberger Thal, in welchem das zerſtörte Schloß dieſes Namens, und die Dörfer Röllen, Beyerfeld, Dielkirchen, von welchem 3 Dörfern ein Drittel zu der Grafſchaft Falkenſtein gehöret,) Steckweiler und Stalberg, ſind.

Anmerk. Die Schultheißerey Odernheim mit dem ehemaligen Kloſter Diſibodenberg, und die Schultheißerey Einelle, iſt 1769 an Churpfalz überlaſſen, und dafür Stadt und Amt Selz, und Amt Hagenbach, ertauſchet worden.

Heſſen.

§. 1.

Die älteſte und unvollkommenſte Charte von Heſſen, hat Dryander gezeichnet; nachmals hat Gerhard Mercator, auf des Langrafen Wilhelm Befehl, 1586 eine Charte von Nieder-Heſſen zu verfertigen angefangen, die ſein Sohn Joh. Mercator vollendet hat, und vermuthlich von Blaeuw, Janſſon, Hond, den Waesbergeu, Dankerts, Gerhard van Keulen, Homann und Seutter, bey ihren Charten von Nieder-Heſſen genutzet und zum Grunde geleget worden. Jetzt ſind die beſten, aber doch noch fehlerhaften Charten, die man von Heſſen hat, 1) diejenige, die Carlet de la Roziere, franzöſiſcher Dragonerhauptmann, 1760 auf ½ Bogen durch Beaurain, und 1761 noch eine andere auf vier großen Bogen an das Licht geſtellet hat. Von der erſten hat Heinrich Ludewig Brönner, Buchhändler zu Frankfurt am Mayn, 1760 auf zwey Bogen einen fehlerhaften Nachſtich verfertigen laſſen. Das erſte Blatt, welches nach einer geſchriebenen Charte des Herren Landgrafen abgezeichnet ſeyn ſoll, und in der That beſſer, als das andere iſt, ſtellet den nordlichen, das zweyte aber den ſüdlichen Theil der heſſen-caſſelſchen Lande vor; 2) diejenige, die Mr. Malecot, Ingenieur Geographe du Roi de France, auf 4 Blättern

tern um eben die Zeit, da die Rozieriſche erſchienen iſt, geliefert, und ſeiner Verſicherung zu Folge, größtentheils nach ſeinen eigenen Ausmeſſungen gezeichnet, die homanniſche Officin zu Nürnberg aber 1761 auch auf 4 Bogen verbeſſert, nachgeſtochen hat. 3) Diejenige, welche die berliner Akademie der Wiſſenſchaften 1761 auf 4 Bogen geliefert hat, und die, vermöge der unten ſtehenden Anmerkungen, in Anſehung der richtigen Lage der Oerter, Vorzüge hat. 4) Die große Charte von dem heſſen-caſſelſchen Lande, die Bawr 1762 herausgegeben hat. 5) Die Charte von Nieder-Heſſen und den angränzenden Ländern, die Julien 1762 ſowohl auf 4 Quartblättern, als im gewöhnlichen Format, geliefert hat. Die homanniſchen Erben haben auch 1751 Chriſtoph Maxim. Prönners Charte von den heſſen-darmſtädtiſchen und benachbarten Ländern auf 6 Blättern ausgegeben. Die homanniſchen Charten von Ober- und Nieder-Heſſen, ſind in dem Atlas von Deutſchland als Num. 100 und 101 zu finden.

§. 2. Der Name des Heſſen-Landes findet ſich in Urkunden erſt im achten Jahrhundert, am früheſten vermuthlich im Jahr 724, häufiger 774 und 778. Eine Landgrafſchaft heiſt es erſt ſeit 1372, da es dem Reich zu Lehn aufgetragen worden. Es hat andere Gränzen unter den Catten, andere unter dem fränkiſchen Reich, andere kurz vor den Zeiten Heinrichs des Kindes gehabt; jetzt aber gränzet die Landgrafſchaft Heſſen an das Biſthum Fulda, Fürſtenthum Hersfeld, Thüringen, das Eichsfeld, Fürſtenthum Calenberg, Biſthum Pader-

Paderborn, Waldeck, Herzogthum Weſtphalen, Grafſchaft Witgenſtein, Naſſau-Dillenburg, Grafſchaft Solms und Ober-Iſenburg. Die Grafſchaft Katzenellnbogen iſt in dieſer Gränze nicht mit begriffen, es ſind auch noch einige andere Stücke außer derſelben. Alle heſſiſche Länder ſind 216 deutſche Quadratmeilen groß, von welchen das caſſelſche Haus 156¼ Quadratmeilen beſitzet.

§. 3. Das Land iſt größtentheils bergicht und waldicht, hat aber auch angenehme Thäler, hin und wieder fruchtbare Aecker und gute Wieſen, und in unterſchiedenen Gegenden guten Weinwachs. Die Viehzucht iſt anſehnlich. Das Mineralreich iſt ganz beträchtlich. Die Edder oder Eder führet in ihrem Sande, Goldkörner, aus welchen die Landgrafen Karl und Friedrich II haben Ducaten prägen laſſen, und bey Frankenberg iſt ehedeſſen ein Goldbergwerk geweſen. Man findet Silber, Kupfer, Bley und viel Eiſen; man hat Alaun, Vitriol, Salzquellen, Steinkolen, Schwefel, imgleichen Bolus, unächte Porzelanerde, gute Töpfererde, etwas Marmor und Alabaſter. Die Berg- und Salz-Werke im heſſen-caſſelſchen Antheil, hat der Miniſter von Waitz in vortrefflichen Stand geſetzet. Es ſind auch heilſame Bäder und Sauerbrunnen vorhanden. Wild und Fiſche ſind häufig zu finden. Von der natürlichen Beſchaffenheit der Heſſen-Darmſtädtiſchen Lande inſonderheit, wird hernach bey der Beſchreibung derſelben eine beſondere und genauere Nachricht erfolgen. Des Rheins, der

an der niedern Grafſchaft Katzenellnbogen hinſtrömet, nicht zu gedenken, ſo wird Heſſen durch folgende Flüſſe bewäſſert. Die Lån oder Låhn, die auch Löhn, Lohn und Lahn, latein. Lanus oder Logana genennet wird, entſpringet auf dem Weſterwald, im Fürſtenthum Naſſau-Siegen, bey einem Hof, Namens Låhnhaus, fließet durch einen Theil der Grafſchaft Witgenſtein, nnd tritt aus derſelben in Heſſen, woſelbſt ſie, außer andern kleinen Gewäſſern, die Lumbd, Ohm, Wiſſemarbach, Kleebach, Zweſſerau, Salzbutte, Wiſſeck, Biber, Dill, Wetz, Weilbach, Ems, Elb, Aar, Erl und Mühlbach, aufnimmt, und eine Stunde oberhalb Coblenz in den Rhein fällt. Die Fulda kömmt aus dem Biſthum Fulda, nimmt die Edder oder Eder auf, in welche ſich vorher die in Ober-Heſſen entſpringende Schwalm ergoſſen hat, und vereiniget ſich endlich mit der Werra. Dieſe Werra entſpringet im Fürſtenthum Coblenz, einige Stunden oberhalb der Stadt Eisfeld, im Heldriether-wald, und hat ehedeſſen Wiſaraha, Wiſuraha, Weſara, und nachmals Wirraha oder Wirra geheißen, ſo daß ſie wirklich nicht erſt bey Münden, woſelbſt ſie die Fulda aufnimmt, den Namen Weſer (Viſurgis) bekömmt, obgleich ſolches heutiges Tages eine gemeine Meynung iſt. Von der Vereinigung der Werra an, bis nach Hirſchfeld, 8 Meilen unter Caſſel, iſt die Fulda ſchiffbar, und führet der Hauptſtadt und einem Theil des Landes, die holländiſchen Waaren von Bremen zu, führet auch die Landes Producte, inſonderheit Leinewand,

Holz,

Holz, Eiſen und Stein aus. In die Weſer ergießet ſich auch die Diemel, die zunächſt aus dem Bisthum Paderborn kömmt. Die Landſtraßen ſind ſehr verbeſſert, und an den Seiten mit Bäumen bepflanzet.

§. 4. Von der Zählung der Menſchen, die 1773 in Heſſen, caſſelſchen Antheils, vorgenommen worden, weiß ich weiter nichts, als daß ſie geſchehen iſt: wohl aber kann ich angeben, daß man zwiſchen 1740 und 50 in der Landgrafſchaft Heſſen, caſſelſchen Antheils, Hersfeld und Schmalkalden mitgerechnet, gefunden hat, 43 Städte, 31 Schlöſſer, 171 andere herrſchaftliche Häuſer, 484 geiſtliche Stift- und Armen=Häuſer, auch 108 herrſchaftliche Höfe und Landgüter, 12559 der Contribution unterworfene Häuſer und Höfe in den Städten, 39186 auf dem platten Lande, überhaupt an Gebäuden und Häuſern im ganzen Lande 54,163; an Feldern, Gärten und Wieſen, die Contribution erlegen, 996334 Aecker, 372 Mutterkirchen, 856 Filialkirchen, 258 eingepfarrte Dörfer, 405 Pfarrer, überhaupt aber an Menſchen 53,992 Männer, (die Witwer mitgerechnet,) 62,696 Frauen, (unter welchen auch die Witwen,) 68,568 Söhne, 67,292 Töchter, 9094 Knechte, 12090 Mägde, in Summa 275,732 Menſchen. Jetzt mag die allgemeine Summe wohl 300000 betragen. 1776 waren in den heſſen=caſſelſchen Landen 952 Juden-Familien. In Heſſen giebt es Landſtände, die zu den Landtagen oder Landcommunicationstagen berufen werden. Zu den heſſen=caſſelſchen gehören: 1) Prälaten,

laten, welche ſind, (1) der Landcommenthur der deutſchen Ordensballey Heſſen, der ſeinen Sitz zu Marburg hat; (2) der Rector und Senat der Univerſität zu Marburg, wegen der Kloſtergüter, die ſie beſitzet. (3) Die vier Obervorſteher der adelichen Stifter Kauffungen und Wetter, und der Obervorſteher der hohen Hoſpitäler Haina, Merxhauſen, Hofheim und Grunau. 2) Die Ritterſchaft, die nach den fünf Flüſſen Lahn, Schwalm, Fulda, Werra und Diemel, abgetheilet wird. Dieſe fünf Gegenden haben keinen gewiſſen Rang unter ſich. 3) Die Landſchaft oder die Städte, die auch nach den an eben genannten fünf Flüſſen belegenen Gegenden abgetheilet werden. In jeder dieſer fünf Gegenden, iſt eine ausſchreibende Stadt, nämlich Caſſel an der Diemel, Marburg an der Lahn, Eſchwege an der Werra, Hersfeld an der Fulda, und Homberg an der Schwalm. Die Städte Caſſel und Marburg ſchicken zu den allgemeinen und beſonderen Landtagen, und in Anſehung der letzten ſowohl zu den engern als weitern Ausſchußlandtagen, jede zwey Bevollmächtigte; die übrigen Städte aber wohnen denſelben wechſelsweiſe nach einer gewiſſen Ordnung bey. Zu den engern Ausſchußlandtagen ſchicket jede der fünf Gegenden zwey, und zu den größern Ausſchuß-Landtagen, 4 Bevollmächtigte; die Stadt S. Goar, nebſt den übrigen Städten der niedern Grafſchaft Katzenellnbogen, ſendet zu jenem einen, und zu dieſem zwey Bevollmächtigte. Zu den heſſen-darmſtädtiſchen Landſtänden, gehören auch 1) Prälaten, nämlich (1) der Com-

 menthur

menthur des deutſchen Ordens zu Schiffenberg; und (2) der Rector und Senat der Univerſität zu Gieſſen. 2) Die Ritterſchaft, und 3) die Städte.

Der Landtag wird ſowohl im Heſſen-Caſſelſchen als Heſſen-Darmſtädtiſcheu durch den Erbmarſchall regieret, welche Würde der älteſte in der adelichen Familie Riedeſel von Eiſenach bekleidet, und den Rang vor den Univerſitäten verlanget, auch im Beſitz derſelben iſt; ſo wie der Erbſchenk, welcher der Aelteſie der Schenken zu Schweinsberg iſt, die Landtagsreceſſe gleich nach dem Erbmarſchall, und vor der Univerſität zu Gieſſen, jedoch mit der letzten beſtändigem Widerſpruch, unterſchreibet. Die allgemeinen Landtage des ganzen Heſſenlandes, ſollten, wenn ſie gehalten würden, wechſelsweiſe im Caſſelſchen und Darmſtädtiſchen angeſtellet werden. Die allgemeinen Landtage jeder der beyden heſſiſchen Landſchaften, ſind auch ſehr ſelten. Es ſchreibet alſo der regierende Landesherr beyder Häuſer nach Gefallen beſondere Land- oder Land-Communications-Taxe aus, und zwar ſo befiehlet der Landgraf zu Heſſen-Caſſel, ſtromweiſe durch Deputirte zu erſcheinen. Die heſſen-caſſelſchen werden zu Caſſel, Homburg, auch zu Treyſa, und die heſſen-darmſtädtiſchen zu Gieſſen gehalten. Die Landesfürſten ſchicken ihre Commiſſarien dazu ab. Die ſogenannten Land-Convocationstage, die gemeiniglich freywillige Geſchenke betreffen, ſaget auf landesfürſtliche Veranlaſſung und Bewilligung der Erbmarſchall an.

§. 5.

§. 5. Das heſſen-caſſelſche Haus bekennet ſich zu der reformirten, das heſſen-darmſtädtiſche aber zu der evangeliſch-lutheriſchen Kirche. Von den abgetheilten Linien iſt die rothenburgiſche römiſch-katholiſch, die philippsthaliſche und homburgiſche aber ſind reformirt. Die Unterthanen ſind auch vermiſchter Religion. Als 1754 bekannt wurde, daß der Erbprinz Friedrich von Heſſen-Caſſel 1749 zu der römiſch-katholiſchen Kirche getreten ſey, muſte er am 28 October und 31 December eidliche Reverſalien und Verſicherung von ſich ſtellen, daß ſeine jetzigen und künftigen fürſtlichen Kinder in keiner andern, als in der evangeliſch-reformirten Religion, erzogen, unterrichtet und confirmiret werden ſollten, und daß er, wenn er dereinſt die Landesregierung antreten würde, in dem dermaligen Religionszuſtande im Lande nicht das geringſte ändern, ſondern alles und jedes nach dem im weſtphäliſchen Friedensſchluß feſtgeſtellten ſtatu anni normatiui, und gegenwärtiger Religionsverfaſſung in den heſſiſchen und dazu gehörigen ſchauenburgiſchen und hanauiſchen, und allen andern ihm ſonſt heimfallenden Landen, und zwar nach den bis daher geführten principiis des corporis evangelicorum, in ſeinem Stand und Weſen unbeeinträchtigt und ungeſtört laſſen und erhalten wolle. Dieſe Aſſecurationsacte, wurde von den proteſtantiſchen europäiſchen Königen, von den Generalſtaaten der vereinigten Niederlande, und von dem corpus evangelicorum garantirt, auch während ſeiner des Landgrafens Friedrich Regierung erfüllet, und mit ihm ſtarb der römiſch-ka-

tholiſche Fürſt aus. Vermöge ſeiner Reverſalien, ſollen alle Juſtizämter nur mit Reformirten beſetzt werden, und nur beym Ober-Apellationsgericht werden Lutheraner zugelaſſen. Im Heſſen-Caſſelſchen ſind zwey reformirte Superintendenten, nämlich einer zu Caſſel, und der andere zu Allendorf an der Werra; und ein lutheriſcher zu Marburg. Zu Gieſſen, waren ehemals zwey Superintendenten; nachher iſt dieſes Amt unter die drey Profeſſores der Theologie vertheilet worden, ſo daß nunmehr der alsfeldiſche Diſtrict ſowohl als der marburgiſche zu Gieſſen, ſeinen Superintendenten hat. An einigen Orten ſind Inſpectores, und auf dieſe folgen die Metropolitane. Dieſe ſind die vornehmſten Klaſſen der Kirchenlehrer, die den Pfarrern oder Predigern und Schulmeiſtern vorſtehen. Unter Heſſen-Caſſel ſtehen die Univerſitäten zu Marburg und Rinteln, und unter Heſſen-Darmſtadt die zu Gieſſen.

§. 6. Außer den gemeinen lateiniſchen Schulen, findet man in Heſſen Pädagogia zu Caſſel, Marburg, Gieſſen, Darmſtadt; Gymnaſia zu Hersfeld, Darmſtadt; ein Collegium illuſtre, eine Geſellſchaft des Ackerbaues und der Künſte, und eine antiquariſche Geſellſchaft zu Caſſel, und Univerſitäten zu Marburg und Gieſſen.

§. 7. Es giebt in Heſſen Gold-Leinwand-Zeug-Tuch-Hut-Strumpf-Handſchuh-Papier- und andere Manufakturen; es wird auch zu Caſſel ſchönes porzellanartiges Geſchirre verfertiget, und die Spiegel-Manufaktur iſt beträchtlich. Im caſſelſchen Landes-Antheil hat man ehedeſſen mehr

grobe

grobe als feine Leinwand gemacht. 1771 wurde die carlshavner Handelsgeſellſchaft geſtiftet und privilegiret, um den einheimiſchen Manufakturen und den Bergwerks-Producten einen guten Abſatz zu verſchaffen. Von den Manufakturen in den heſſen-darmſtädtiſchen Landen, kommt hernach eine beſondere Nachricht vor.

§. 8. Die Heſſen ſtammen von den Catten ab, die ehemals ihre beſondern Fürſten hatten. Catti, Chatti, Chaſſi, Haſſi, Heſſi, iſt einerley Name. Zur Zeit Ludwigs des Kindes, nämlich im Jahr 902, machten ſich die heſſiſchen Grafen Conrad der ältere, Gebhard, und Conrad der Jüngere, durch innerliche Kriege bekannt. Der letzte wurde deutſcher König. Zu ihm begaben ſich des nach Ludwigs V Königs von Frankreich Tode von dem Thron ausgeſchloſſenen unglücklichen Herzogs Karl von Lothringen Söhne, Karl und Ludwig, die ſeiner Gemahlinn Giſela Blutsverwandte waren. König Conrad II machte den zweyten, der Ludwig mit dem Bart genennet wird, zum erſten Grafen von Thüringen, von deſſen erſtem Sohn Ludwig II alle nachmalige Landgrafen von Thüringen, von dem zweyten, Namens Berenger von Sangerhauſen aber, durch deſſelben Sohn Conrad, die Grafen von Hohenſtein abſtammen. Wie es ſcheinet, ſo hatten ſchon Ludwig mit dem Bart, und deſſelben Sohn Ludwig II einige Güter in Heſſen, zum völligen Beſitz des Landes aber kam erſt Ludwig III durch ſeine Gemahlinn Hedewig, die des Grafen Giſo zu Gudensberg Erbtochter war. Ludwig des dritten

Urenkel, Landgraf Heinrich Raſpe, ſtarb 1249 ohne Erben. Deſſelben älterer Bruder, Ludwig der Heilige, hatte eine Tochter, Namens Sophia, die ſich eine Landgräfinn von Thüringen nannte, und den Herzog Heinrich V von Brabant heirathete. Aus dieſer Ehe wurde Heinrich I, mit dem Zunamen das Kind, erzeuget, der ſich einen Landgrafen von Thüringen und Herrn von Heſſen nannte, und den der römiſche König Adolph 1292 zum Reichsfürſten, und Heſſen zum Fürſtenthum machte, welches aber erſt 1373 eine Landgrafſchaft genennet wurde. (S. 77. nicht 1372 wie daſelbſt ſtehet.) Ludwig I, brachte die Grafſchaften Ziegenhayn und Nidda an Heſſen, mit der Bedingung, daß ſie als ein aufgetragenes heſſiſches Lehn angeſehen werden, und die Landgrafen darinn die Erbfolge haben ſollten, ſo bald der männliche Stamm der ziegenhayniſchen Grafen ausſtürbe, welches nicht lange darauf geſchehen; denn der letzte Graf Johann, iſt 1450 geſtorben. Dieſes Ludewigs beyde älteſte Söhne theilten ſich ſolchergeſtalt in Heſſen, daß jener das Land dieſſeit des Spieſſes, jener aber das Land an der Lähn, und die Herrſchaften Ziegenhayn und Nidda bekam. Der letzte brachte durch ſeine Vermählung mit des Grafen Philipp von Katzenellnbogen Tochter, Anna, die Grafſchaft Katzenellnbogen an Heſſen. Ludwigs II Enkel, Philipp der Großmüthige, beſaß ganz Heſſen, und iſt der Stammvater aller heutigen Landgrafen. In ſeinem Teſtament theilte er ſeine Länder ſolchergeſtalt unter ſeine vier Söhne, daß der älteſte, Wilhelm IV,

der

der Stammvater des caſſelſchen Hauſes, die Hälfte, Ludwig IV ein Viertel, und die beyden anderen, Philipp II und Georg I, der Stammvater des darmſtädtiſchen Hauſes, das übrige Viertel bekamen. Philipp I von Rheinfels ſtarb 1438 ohne Erben, worauf ſich ſeine drey Brüder in ſeine Erbſchaft theilten. Ludwig IV von Marburg ſtarb 1604 auch ohne Erben, und theilte ſeine Landſchaften in zwey Theile, nämlich in das Marburgiſche und in das Gieſſenſche; jenes vermachte er dem caſſelſchen, und dieſes dem darmſtädtiſchen Hauſe, zwiſchen welchen über dieſe Erbſchaft langwierige Streitigkeiten entſtanden, die erſt 1648 völlig beygeleget wurden. Es ſind alſo in Heſſen zwey regierende Häuſer, unter welche die heſſiſchen Lande vertheilet worden, nämlich das caſſelſche und darmſtädtiſche. Es iſt aber auch zwiſchen denſelben manches gemeinſchaftlich geblieben; nämlich 1) die Lehnsempfängniß; imgleichen die Belehnung des Fürſten von Waldeck, die in beyder regierenden Landgrafen Namen von dem Aelteſten beſorget wird. 2) Das ziegenhayniſche Archiv. 3) Das Samthofgericht zu Marburg, welches zu gewiſſen Zeiten gehalten wird, ſeinen Richter und Aſſeſſores hat, und von welchem, wenn die Summe über 100 Goldgülden beträgt, an die Reichsgerichte, wenn ſie aber nur über 100 Goldgülden ausmacht, an das gemeinſchaftliche Reviſionsgericht appelliret werden kann. 4) Das Reviſions- oder Appellations-Gericht, das wechſelsweiſe ſechs Jahre zu Marburg, und ſechs Jahre zu Gieſſen gehalten wird,

und darinn ſieben Perſonen ſitzen. 5) Die beyden adelichen Stifter Kauffungen und Wetter, und die vier Hoſpitäler Haina, Merxhauſen, Hofheim und Grunau. Die beyden Stifter haben vier Obervorſteher aus dem heſſiſchen Adel, das Kloſter oder Hoſpital Haina hat auch einen, der daſelbſt wohnen muß. Die Vorſteher legen jährlich den von beyden regierenden Herren ernannten Commiſſarien Rechnung ab. 6) Die Ausſteurung der Prinzeſſinnen, die auf die Erbfolge feyerlich Verzicht thun müſſen. Die Unterthanen beyder regierenden Herren müſſen den Brautſchatz geben, die Braut mag eines regierenden oder abgetheilten Fürſten Tochter ſeyn. 7) Die Landtage von ganz Heſſen, die aber ſehr ſelten gehalten werden. 8) Der güldene Wein- und Rhein-Zoll, und das Antheil am Bopparter Wartpfennig. 9) Die heſſiſchen Erbbeamten, nämlich die Riedeſel von Eiſenach, Schenken von Schweinsberg, die Berlepſen, und die Baronen von Dörnberg, davon die erſten das Erbmarſchallamt, die andern das Erbſchenkenamt, die dritten das Erbkämmereramt, und die vierten das Erbküchenmeiſteramt verwalten. 10) Die Schiedsrichter, (judices auſtregae,) welche die Landgrafen in ſtreitigen Sachen erwählen, und ſich durch derſelben Ausſpruch aus einander ſetzen laſſen. 11) Das Vorrecht, vermöge deſſen die Landgrafen unter die deputirten Reichsſtände gehören. 12) Die Titel, die größtentheils einerley ſind. Beyde regierende Herren ſchreiben ſich: Landgrafen zu Heſſen, Fürſten zu Hersfeld, Grafen zu Ka-

zen-

zenellnbogen, Dietz, Ziegenhayn, Nidda, Schauenburg ꝛc. dazu Heſſen-Caſſel noch Hanau, Heſſen-Darmſtadt aber Iſenburg und Büdingen füget. 13) Die Erbverbrüderung zwiſchen ihnen und den Häuſern Sachſen und Brandenburg. 14) Die Erbfolge in der Grafſchaft Waldeck. 15) Die Bezahlung des Reichscontingents. 16) Der Rang, darinn ſie und ihre Abgeordnete bey Zuſammenkünften mit einander abwechſeln. 17) Die Stimme bey den Reichsdeputationen.

§. 9. Das Recht der Erſtgeburt, iſt zuerſt im heſſen-darmſtädtiſchen Hauſe, und zwar 1606 eingeführet, und 1608 vom Kaiſer Rudolph II beſtätiget worden. Eben dieſes geſchah auch 1627 im heſſen-caſſelſchen Hauſe, und ward im folgenden Jahr vom Kaiſer Ferdinand II beſtätiget.

Es giebet auch abgetheilte und abgefundene Herren in beyden regierenden Häuſern. Im Heſſen-Caſſelſchen ſind: 1) die Philippsthaliſchen, die von des Landgrafen Karl Bruder Philipp abſtammen, der zu Philippsthal reſidirte. 2) Die Rothenburgiſchen, die ſich von dem regierenden Hauſe mit dieſem Namen ungern belegen laſſen, und ſich lieber die Rheinfelſiſchen nennen. Ihr Stammvater iſt des Landgrafen Moritz jüngſter Sohn Ernſt, deſſen Bruder Landgraf Wilhelm V ſeinen Brüdern den vierten Theil ſowohl der gegenwärtigen als künftigen Güter bewilligte; daher ſie ſich mit unter die regierenden Herren rechnen. Indeſſen behauptet Heſſen-Caſſel die Landeshoheit über die Oerter und Güter der

rothenburgiſchen Prinzen, und alſo auch das Recht, in die Feſtung Rheinfels eine Beſatzung zu legen, worüber viele Streitigkeiten geweſen ſind. 1754 iſt ein Vergleich getroffen worden, kraft deſſen der Landgraf von Heſſen-Rothenburg für ſich und ſeine Erben und Nachkommen dem Beſatzungsrecht in der Feſtung Rheinfels entſaget, und ſolches an Heſſen-Caſſel überlaſſen, ſich auch aller wegen der erhaltenen kaiſerlichen Primogenitur-Urkunde gemachten Anſprüche begeben, hingegen Heſſen-Caſſel bewilliget hat, daß der Landgraf von Heſſen-Rothenburg zum Beſten eines ſeiner dermaligen Prinzen und deſſen Nachkommen, mit oder ohne kaiſerliche Genehmhaltung, eine ſolche väterliche Verordnung und Theilung unter ſeinen Kindern fürs künftige errichten könne, vermöge deren die in der ſo genannten heſſiſchen Univerſal-Quart bisher üblich geweſene Gemeinſchaft abgeſtellet, und ſolche gedachtem Prinzen allein verbleiben, den übrigen Prinzen aber, ſo bald ſie das fünf und zwanzigſte Jahr erreichet, zu ihrem Unterhalt etwas Gewiſſes, welches nicht unter 3000 Rthlr. zu beſtimmen, gereichet, dieſe Verordnung aber nie für ein Erſtgeburtsrecht ausgegeben werden ſolle. Dieſe rothenburgiſchen oder rheinfelſiſchen Landgrafen, theilten ſich ſonſt wieder in zwey Häuſer ab: eins hatte ſeinen Sitz zu Rothenburg und eins zu Eſchwege; dieſes, welches auch das wanfriediſche hieß, iſt nach Abſterben Landgrafens Chriſtian im Jahr 1755 eingegangen, ſo daß alſo nur noch jenes übrig iſt. Von Heſſen-Darmſtadt iſt Heſſen-Homburg abgetheilet,

theilet, welches Haus ſeinen Namen von der Stadt Homburg vor der Höhe, ſeinen Urſprung aber von Landgrafen Georgs I Sohn Friedrich hat. Unter die Rechte der homburgiſchen Landgrafen gehöret, das Amt des oberſten Waldboten in der Seulburger und Ober-Erlenbacher Mark.

§. 10. Das heſſiſche Wapen, in ein zweymal in die Länge, und dreymal in die Quere getheilter Schild, mit einem blauen Mittelſchild, in welchem der ſilberne gekrönte heſſiſche Löwe mit drey rothen Hauptbinden zu ſehen iſt. In dem erſten ſilbernen Felde des Schildes, iſt ein rothes patriarchaliſches Kreutz wegen des Fürſtenthums Hersfeld. Im zweyten quer durchſchnittenen Felde, iſt im obern ſchwarzen Theil ein ſilberner Stern, der untere Theil aber iſt vergoldet; dadurch wird die Grafſchaft Ziegenhayn bezeichnet. Das dritte Feld ſtellet wegen Katzenellnbogen einen aufgerichteten rothen Löwen mit einer blauen Krone und Zunge dar. Im vierten rothen Felde ſind zwey gehende goldene Löwen wegen der Grafſchaft Dietz. Das fünfte ſchwarze und goldene Feld iſt quer durchſchnitten, und oben oder im ſchwarzen ſiehet man zwey achteckichte ſilberne Sterne wegen der Grafſchaft Nidda. Das ſechſte Feld iſt auch in die Quere getheilet, oben roth, unten aber ſilbern, und mit einem in drey Theile zerſchnittenen Neſſelblatt umgeben, mit eingeſteckten drey ſilbernen Nägeln. Dieſes iſt das ſchauenburgiſche Wapen. Landgraf Wilhelm hat noch den in vier Theile zerſchnittenen hanauiſchen Schild hinzugethan, in deſſen erſtem und viertem golde-

goldenem Felde drey rothe Sparren wegen der Grafſchaft Hanau, im zweyten und dritten goldenen Felde aber drey rothe Binden wegen der Grafſchaft Reineck zu ſehen; imgleichen ein Herzſchildlein, das quer getheilet, oben golden und unten ſilbern iſt, wegen der Herrſchaft Münzenberg. Die heſſen-darmſtädtiſchen Landgrafen fügen noch das iſenburgiſche und büdingiſche Wapen hinzu, nämlich einen ſilbernen Schild mit zwey ſchwarzen Binden. Die von Heſſen-Caſſel abgetheilten Fürſten, bedienen ſich des heſſiſchen Schildes, und die von Heſſen-Darmſtadt abgetheilten Fürſten, brauchen, außer dem heſſiſchen, auch das iſenburgiſche Wapen.

§. 11. Die Landgrafen von Heſſen-Caſſel und von Heſſen-Darmſtadt haben wegen Heſſen, jeder eine beſondere Stelle und Stimme im Reichsfürſtenrath, und gehören unter die ſechs fürſtlichen Häuſer, die ſich verglichen haben, mit einander im Rang abzuwechſeln. Es hat auch ein jeder von denſelben Sitz und Stimme auf den ober-rheiniſchen Kreistagen: Es iſt aber ſchon oben in der Einleitung zu dieſem Kreiſe angezeigt worden, daß Heſſen-Caſſel ſich einigemal von demſelben abgeſondert habe. Heſſen-Caſſel hat einen Matrikularanſchlag von 1096 Fl. 45 Kr. und Heſſen-Darmſtadt von 663 Fl. Zu einem Kammerziel iſt Heſſen-Caſſel auf 472 Rthlr. 55 $\frac{1}{2}$ Kr. und wegen der Grafſchaft Katzenellenbogen, beſonders auf 25 Rthlr. 79 $\frac{1}{4}$ Kr. Heſſen-Darmſtadt aber auf 313 Rthlr. 18 $\frac{1}{8}$ Kr. angeſetzet worden.

§. 12.

§. 12. Im heſſen-caſſelſchen Landes-Antheil iſt jetzt das geheime Miniſterium das höchſte Collegium, und beſtehet unter dem Vorſitz des Landgrafen aus deſſelben fünf wirklichen Miniſtern. Hierauf folget das General-Directorium, welches nach dem Muſter des preußiſchen, die Oberaufſicht über die Finanzen hat, mit welchem die Oberrechnungskammer verbunden iſt, und unter welchem die Kammer ſtehet. Es ſind zwey Landesregierungen vorhanden, eine zu Caſſel für nieder-Heſſen, und eine zu Marburg für das ober-heſſiſche Antheil. Heſſen-Darmſtadt hat ein Geheimes-Rathscollegium, und auch zwey Landesregierungen, nämlich eine zu Gieſſen für die Aemter in Ober-Heſſen, und eine zu Darmſtadt für die obere Grafſchaft Katzenellnbogen, und einen Theil des epſteiniſchen Landes. Von dem Samt-Hofgericht zu Marburg, und von dem Samt-Reviſions- oder Appellations-Gericht, iſt ſchon oben (§. 8.) gehandelt worden. Hiernächſt iſt noch ein beſonders caſſelſches Oberappellationsgericht zu Caſſel, und ein darmſtädtiſches zu Darmſtadt. Die Kirchen- und Ehe-Sachen gehören für die Conſiſtoria, deren im Heſſen-Caſſelſchen zwey ſind, nämlich zu Caſſel und Marburg; und im Heſſen Darmſtädtiſchen auch zwey, nämlich zu Gieſſen und Darmſtadt. Wenn adeliche oder andere angeſehene Perſonen grobe Verbrechen begehen, wird, wenn ſie es verlangen, ein beſonderes peinliches Gericht beſtellet, welches iudicium honoratum heißet. Sonſt iſt im Heſſen-Caſſelſchen zu Caſſel und Marburg, imglei-

chen

chen im Heſſen-Darmſtädtiſchen ſowohl zu Gieſſen, als Darmſtadt, ein peinliches Gericht.

§. 13 Die Art und Weiſe, wie die ordentlichen und außerordentlichen Landesſteuern angeſetzet und bezahlet werden ſollen, iſt 1576 auf einem Landtage zu Treyſa feſtgeſetzet worden. Von den ordentlichen Steuern, ſind die ritterſchaftlichen Wohnungen u. Haushaltungen auf dem Lande, auch die Pfarr- Schul- und Kirchen-Güter frey. Von den außerordentlichen Steuern aber, welche die Landſtände auf den Landtagen bewilligen, ſind nur die 4 Hoſpitäler mit ihren Bauern, und die Pfarr- und Schul-Güter befreyet. Der Beytrag der Prälaten und Ritterſchaft zu den Landesſteuern, verhält ſich zu dem, was die Landſchaft dazu entrichtet, wie 10 Rthlr. 4 Albus zu 48 Rthlr. 15 Albus. Der Landſchaftscaſſe ſtehen vier Obereinnehmer vor, welche aus der Ritterſchaft genommen, und entweder auf den Landtagen, oder in der Landſchaftsrechnungs-Deputation erwählet werden, und dieſes Amt Lebenslang verwalten. Sie erwählen die Steuerſchreiber. Die Steuern werden nach zwey Legeſtädten geliefert. Die Prälaten, Ritterſchaft und bürgerlichen Beſitzer adelicher Güter, (welche Neben-Contribuenten genennet werden,) in dem caſſelſchen Antheil an Ober-Heſſen, in der Grafſchaft Ziegenhayn, in einem Theil der Aemter Homberg, Gudensberg und Felsberg, liefern ihre Steuern nach der Legeſtadt Treyſa; die Städte und Dörfer aber nach der Legeſtadt Marburg. Die übrigen Prälaten, Ritter und Beſitzer ritterſchaftlicher Güter, imgleichen die

Städte

Städte und Dörfer, entrichten ihre Steuern nach der Legeſtadt Caſſel. Die Steuern der Städte und Dörfer, werden an den angezeigten Oertern von landesfürſtlichen Steuereinnehmern gehoben. Die Hauptrechnungen werden den Obereinnehmern und Steuereinnehmern, dem Landesfürſten und den Landſtänden auf dem Landtage (zu welchem ſich auch die marburgiſche Univerſität einfindet,) vorgelegt. Im Heſſen-Darmſtädtiſchen ſind die Obereinnehmer ein gieſſenſcher Profeſſor, einer aus der Ritterſchaft, und der Syndicus der Stadt Gieſſen. Sowohl im Heſſen-Caſſelſchen, als Darmſtädtiſchen, iſt ein fürſtliches Rentkammercollegium. Einige ſchätzen den jährlichen Betrag der heſſen-caſſelſchen landesfürſtl. Einkünfte auf 1,200000 Rthlr. Die landgräflich heſſen-darmſtädtiſchen Einkünfte, mit Einſchluß derjenigen, die aus der Grafſchaft Hanau Lichtenberg kommen, werden auf 1,800000 Fl. geſchätzet.

§. 14. Der Kriegsſtaat wird ſowohl im Caſſelſchen als Darmſtädtiſchen, durch ein fürſtl. Kriegesrathscollegium beſorget. Heſſen-Caſſel unterhält außer 3 Garden zu Fuß, noch 10 Infanterie-Regimenter, und außer der Leibgarde, und dem Regiment Gens d'Armes, noch 3 Cavallerie- und 2 Dragoner-Regimenter, nebſt einem Huſaren-Jäger und Artillerie-Corps, und 7 Garniſon-Regimentern. 1769 am 5 März ſtiftete Landgraf Friderich II einen Orden, pour la vertu militaire. Das Ordenszeichen, beſtehet in einem achteckichten auf Gold emaillirten, mit einem Fürſtenhut verſehenen Kreutz, auf deſſen obern Theil

des

des Landgrafen, Namens=Chiffre, auf den drey übrigen Theilen aber die Inſchrift, virtuti befindlich iſt. Es wird an einem himmelblauen an beyden Kanten mit einem ſilbernen Streif verſehenen Bande, um den Hals auf der Bruſt getragen. 1770 am 14 Auguſt ſtiftete der Landgraf noch einen größern Ritterorden, nämlich den Orden vom goldenen Löwen. Heſſen Darmſtadt unterhält an Infanterie=Regimentern, Dragoner und Huſaren über 5000 Mann, und 1200 Mann Land=Militz.

§. 15. Man findet unterſchiedene Abtheilungen des alten Heſſenlandes, als, in das Land Heſſen und den Theil an der Loina, in das Land an der Loina, und das Land dieſſeits des Spießes, in das Land dieſſeits und jenſeits des Spießes, in das Land an der Werra, und in das Darn= und Daun=(d. i. das bergichte) Land. Heutiges Tags wird es überhaupt in Nieder=und Ober=Heſſen abgetheilt. Um aber der jetzigen politiſchen Abtheilung der Landgrafſchaft Heſſen gemäß zu handeln, ſehen wir erſtlich auf das heſſen=caſſelſche, und hernach auf das heſſen=darmſtädtiſche Antheil, unter welchen Rubriken wir zwar die Grafſchaft Katzenellnbogen, nicht aber das Fürſtenthum Hersfeld mit begreifen; denn obgleich dieſes dem niedern Fürſtenthum Heſſen einverleibt iſt, ſo wird es doch füglicher beſonders abgehandelt, weil Heſſen=Caſſel wegen deſſelben ein beſonderer Reichs=und Kreis=Stand iſt. Die Landesantheile der abgetheilten Herren in beyden regierenden Häuſern,

will

will ich auch in beſondern Abſchnitten beſchreiben, damit ſie deſto beſſer überſehen werden können. Ich handele alſo

I. Von dem Antheil an Heſſen, welches das regierende heſſen-caſſelſche Haus, nebſt der abgetheilten heſſen-rothenburgiſchen Linie, beſitzet.

Es wird am beſten nach den fünf Flußdiſtrikten abgetheilet, von welchen oben §. 4. gehandelt worden. Es kann aber zuerſt die Hauptſtadt deſſelben und der geſammten heſſen-caſſelſchen Lande, vorkommen, nämlich

Caſſel, Caſſellae, Caſſula, die fürſtliche Reſidenzſtadt, und die ausſchreibende Stadt der Landſchaft am Fluß Diemel, der Sitz des geheimen Raths, (deſſen Beſchlüſſe eine geheime, eine Krieges- und eine Land-Kanzley, ausfertigen,) der Landesregierung für Nieder-Heſſen, von drey Senaten, die auch mit Zuziehung einiger Kirchenlehrer das Conſiſtorium, ſonſt auch den Lehnhof und das Pupillen-Collegium vorſtellet, des Ober-Appellationsgerichts, der Krieges- und Domainen-Kammer, des Kriegscollegiums, des General-Kriegs-Commiſſariats, des Kriegspfennigamts, des Bergrathscollegiums, und der Krieges-Commiſſion, eines Steuer-Collegiums, eines Commercien-Collegiums, und eines Landgerichts. Sie lieget am Abhang einer Anhöhe, die von einem großen und weiten Thal umgeben iſt, und die hier ſchiffbare Fulda fließet zwiſchen der Altſtadt und Neuſtadt, die nun blos mit

einer Mauer umgeben ſind. Von dem Fluß ſondert ſich oberhalb der Stadt ein Arm ab, der die kleine Fulda genennet wird, und neben dem Schloß ſich wieder mit dem Hauptſtrom vereiniget. Die Fulda nimmt bey Caſſel die Druſel, Ahna und Loſſa auf. Ueber die Fulda iſt von 1505 bis 1512 eine ſteinerne Brücke von 120 Schritten erbauet worden. Landgraf Wilhelm IX hat eine neue ſteinerne Brücke von 3 Bogen bauen, und unterſchiedene gekaufte und gut bezahlte Häuſer abbrechen laſſen, um eine weite und ſchöne Straße zu eröfnen, und einen ſchönen Zuſammenhang beyder Altſtädte zu verſchaffen. Die Altſtadt, welche die größte und vornehmſte iſt, liegt in einem halben Zirkel an einem Berge, und iſt ſo, wie die Neuſtadt oder Unter=Neuſtadt, größtentheils altmodiſch gebauet; hingegen die franzöſiſche oder Ober=Neuſtadt, iſt ſehr regelmäßig und ſchön, und pranget inſonderheit mit der neuen Königſtraße, mit dem großen Friedrichsplatze, der 974 Fuß lang und 430 breit iſt, und auf welchem 1783 gegen dem Muſeum über das marmorne Standbild Landgrafens Friederich, eröfnet worden, zu deſſen Verfertigung die Landſtände 20000 Rthlr. gegeben haben, und mit der Bellevüe, die Landgraf Wilhelm IX zu ſeiner Wohnung eingerichtet hat. Das erwähnte Muſeum hat mit der auf einem alten Feſtungsthurm eingerichteten Sternwarte, Gemeinſchaft, enthält mathematiſche, optiſche, phyſikaliſche und mechaniſche Inſtrumente und Sachen, auch alte und neue Münzen und Medaillen, alte und neue Statüen, alte deutſche Waffen und Rüſtungen, Kleidungen verſchiedener Völker, und eine Bibliothek. Mit der Ober=Neuſtadt iſt die Weißenſteiner Vorſtadt, und mit der Unter=Neuſtadt auch eine Vorſtadt verbunden, in welcher das Hoſpital oder der Siechenhof ſtehet, und die durch das Krankenhaus (Charité) vergrößert worden. Das fürſtliche Reſidenzſchloß liegt in der Altſtadt an der Fulda, und gegen demſelben über iſt ein Platz,

der wie ein römiſcher Circus eingerichtet worden. Die Schloßcapelle wird zum reformirten Gottesdienſt gebraucht, Landgraf Friedrich aber hat 1769 am Friedrichsplatze, eine ſchöne katholiſche Capelle unter dem Namen eines Bethhauſes erbauen laſſen, die 1777 eingeweihet worden. Auf einem Theil des ehemaligen Schloßgrabens, und da, wo die Reitbahn war, iſt 1763 ein ſchöner Paradeplatz mit einer anſehnlichen Colonnade angeleget worden. In dem Modellhauſe, iſt eine 220 Fuß lange Abbildung des prächtigen Waſſerwerks auf dem Winterkaſten, ſowohl wie es wirklich iſt, als wie es dem Entwurf nach in ſeiner Vollkommenheit hat ſeyn ſollen, zu ſehen. Der Renthof, in welchem ſich alle oben genannte Collegia verſammlen, iſt altſchön. Das Zeughaus iſt wohl angefüllet geweſen, aber 1758 von den Franzoſen völlig ausgeleeret, und alles nach Straßburg gebracht worden: doch hat der Landgraf Friedrich II nach wieder hergeſtelltem Frieden, daſſelbige von neuem in guten Stand ſetzen laſſen. Nicht weit davon iſt ein Gießhaus, und in dieſes Nachbarſchaft das neue Zuchthaus. In der franzöſiſchen Neuſtadt, hat Landgraf Wilhelm VIII an dem Hauſe, welches er ehemals bewohnet, eine ſehenswürdige Gemäldegallerie, und bey derſelben Landgraf Friedrich II eine eben ſo ſehenswürdige Porzellangallerie angeleget. In dieſer obern Neuſtadt iſt eine ſchöne Kirche, und das neue Opernhaus. Die Hauptkirche in Caſſel iſt die Stiftskirche zu St. Martin in der Altſtadt, in welcher das fürſtliche Begräbniß, und bey derſelben ein Pädagogium iſt. Außerdem findet man hier noch in der Altſtadt die Brüderkirche, die Beſatzungskirche, und auf dem Graben ein lutheriſches Gotteshaus, zu welchem 1734 der Grundſtein gelegt worden. 1786 erhielten die lutheriſchen Prediger das Recht, alle Miniſterial-Handlungen in ihrer Gemeine zu verrichten, doch verblieben die jura ſtolae den Reformirten. In der untern

Staatliche Bibliothek Passau

Neuſtadt iſt auch eine Kirche. Es iſt in dieſer Stadt eine von den heſſencaſſelſchen Superintendenturen. Das Collegium illuſtre oder Carolinum, hat Landgraf Karl 1709 geſtiftet, Landgraf Friedrich aber 1756 erneuert, und 1773 neu eingerichtet, ſo daß es nun zu den Wiſſenſchaften vorbereitet. Die Gebäude, welche er dem Lyceo Fridericiano, ſeiner Stiftung, geſchenket, ſind 1779 völlig eingerichtet worden. Mit dieſer Stadtſchule iſt ein Schulmeiſter-Seminarium vereiniget. Landgraf Friedrich hat auch 1775 eine Akademie der bildenden Künſte, und 1767 das Collegium medicum und medico-chirurgicum, errichtet, er iſt auch der Stifter der Geſellſchaft der Alterthümer und einer Kriegesſchule. Für die Beſatzung ſind Caſernen gebauet. Von dem Reſidenzſchloß kann man über eine Brücke, die über die kleine Fulda gebauet iſt, in den fürſtlichen Blumengarten, und in die Karlsaue kommen, in welcher das Orangeriegebäude ſtehet, deſſen Theil das vortreffliche marmorne Bad, iſt. Ueberhaupt iſt der große Garten, der die Carlsaue genennet wird, mit den angenehmſten Alleen von Lindenbäumen, und andern vergnügenden Zierrathen verſehen, er ſchließt auch ein großes Baſſin oder einen großen Teich ein, in welchem eine angenehme grüne Inſel iſt. Dieſe ganze höchſtangenehme von Wilhelm IX noch mehr verſchönerte Luſtgegend, iſt von der großen und kleinen Fulda eingeſchloſſen, und ihr Flächen-Inhalt beträgt 40462 Ruthen, jede von 16 rheinländiſchen Schuhen. Aus der Aue kömmt man am Ufer der Fulda durch eine faſt Stunden lange Allee vou Schatten verſchaffenden Pappeln, nach einem Luſtgarten, der ſich in einer Alle verlieret, welche aus den hohen Felſenufern der Fulda beſtehet, die ſich durch ein Thal ſchlängelt. Uebrigens ſind zu Caſſel Manufakturen, in welchen goldene Treſſen, wollene Stoffen und Tücher, Leinen und wollene Strümpfe, feine Hüte, Spiegelglas und Porzellan, Sachen von Gold und Silber, feine Handſchuhe und Wachslichter,

ver-

verfertiget werden, und 1763 hat Landgraf Friedrich hieſelbſt jährlich zwey Meſſen angeleget. Seit 1765 gehen wöchentlich zweymahl Marktſchiffe nach Hersfeld ab. 1766 ſchätzte man die Anzahl der Menſchen auf 21000, die Beſatzung ungerechnet: und man zählte in der Altſtadt 960, in der Untern-Neuſtadt 809, und in der Obern-Neuſtadt 104 Häuſer. 1777 ſchätzte man die Anzahl der Menſchen geringer, ſelbſt die damals ſchwache Beſatzung mit darunter begriffen. Der Nachtlaternen auf den Straßen, ſind gegen tauſend.

Die weiteſte Gegend um die Stadt, die ſüdöſtliche, pranget mit Gebäuden und Anlagen der Landgrafen in der Nähe und Ferne, aber auch auf den übrigen Seiten haben die Landesherren die Gegend nicht unangebauet und unverſchönert gelaſſen.

Die älteſte Urkunde, in welcher des Orts Chaſalla oder Caſſel gedacht wird, iſt vom Jahr 913, da der deutſche König Conrad hieſelbſt für das Kloſter zu Meſchede, im Herzogthum Weſtphalen, hat einen Schenkungsbrief ausfertigen laſſen. Im Jahr 945 hat K. Otto hier einen Streit zwiſchen den Herzogen Hermann in Schwaben und Conrad in Franken, beygeleget. Dazumal iſt Caſſel ſchon eine Stadt, aber vermuthlich noch gering, geweſen. 1239 hat Landgraf Hermann der Jüngere zu Thüringen den hieſigen Bürgern ihre älteſten Rechte und Gewohnheiten beſtätiget. Herzog Heinrich von Brabant beſtätigte 1247 ihre Freyheiten, und deſſelben Sohn, Landgraf Heinrich das Kind, ſchlug ſeinen Wohnſitz hieſelbſt auf. Landgrafen Heinrich dem Eiſernen, hat ſie ihre Aufnahme beſonders zu danken, der auch 1364 bey der Pfarrkirche zu S. Martin ein Capitel geſtiftet hat. So viel von der alten Geſchichte der Stadt. Unter der Regierung des Landgrafens Karl iſt von 1687 an nicht nur die Ober-Neuſtadt angeleget, ſondern auch die Altſtadt mit beſſern Gebäuden verſehen worden; er hat auch viele Manufakturiſten und Künſtler hieher gezogen. Landgraf

Philipp der Großmüthige ließ die Stadt befeſtigen; es wurden aber die Feſtungswerke ſchon 1547 auf kaiſerl. Befehl wieder niedergeriſſen. Von 1552 bis 1559 wurden ſie wieder hergeſtellet. 1757 wurde Caſſel von Franzoſen zum erſten, 1758 zum zweyten, 1759 zum dritten, und 1760 znm viertenmal beſetzt, auch 1761 gegen den Angriff der Alliirten behauptet, 1762 aber von den Alliirten von neuem belagert und erobert. Nach dem Kriege, ſind die Wälle und geſammten Feſtungswerke niedergeriſſen, und die Gräben angefüllet, und dadurch iſt die Stadt geſunder geworden.

Von dem unweit der Stadt belegenen Kratzenberge, wurden die Franzoſen, die ſich daſelbſt verſchanzt hatten, 1783 durch die Alliirten vertrieben, und erlitten dabey einen anſehnlichen Verluſt an Todten und Gefangenen.

Vor dem Thor der untern Neuſtadt, iſt theils der ſchon erwähnte Siechenhof mit einer Kirche, und angebaueten neuen Häuſern, theils der Meſſinghof, den Landgraf Karl 1680 an der Loſſe anlegen laſſen, und woſelbſt viel Meſſing und Kupfer verarbeitet wird, auch von dem Landgrafen Wilhelm VIII eine ſehr wohl eingerichtete Münze angeleget iſt. Von dem cölniſchen Thor an, rechts nach dem Weißenſtein hin, iſt eine Allee, und in derſelben eine Chauſſee angeleget worden.

Nun folgen die Flußdiſtricte.

I. Die Landſchaft an der Fulda, zu der 8 Aemter und 1 Gericht gehören. Die 3 erſten Aemter heißen die caſſelſchen Aemter, weil ſie unter dem Landgericht zu Caſſel ſtehen.

1) Das Amt Ahna oder Ahne, zunächſt bey Caſſel, das ſeinen Namen von einem kleinen Fluß hat, der auf dem Habichtswalde entſtehet, dicht vor Caſſel die Monbach aufnimmt, und nicht weit von dem Weſterthor ſich mit der Fulda vereiniget. Es enthält

1. Den Schöppenſtuhl Heckershauſen, der aus den Dörfern Weimar und Heckershauſen beſtehet

2. Den Schöppenſtuhl Ihringshauſen, von 3 Dörfern.

3. Den Schöppenſtuhl Ober=Vellmar, von 2 Dörfern.

4. Den Schöppenſtuhl Harleshauſen, von 2 Dörfern.

5. Einen halben Stuhl von 2 Dörfern. Eins derſelben, nämlich Dörrenberg, hat ſeinen Namen vermuthlich von dem nahen kalen Berge Dörrenberg oder Thüringerberg, der einer der höchſten in Heſſen iſt.

6. Die Dörfer Hohenkirchen und Mönchehof.

7. Die Vogtey Haſungen, am Habichtswalde, die aus dem ehemaligen Benedictinerkloſter dieſes Namens, deſſen Gebäude auf einem hohen Felſen erbauet worden, und 7 Dörfern beſtehet.

8. Das Gericht der von Calenberg, von 2 Dörfern, welches der Landesfürſt 1773 an ſich gekauft hat.

9. Fünf Höfe.

2) Das Amt Bauna oder Baune, von einem kleinen Fluß benannt, der auf dem Habichtswalde hinter dem alten Schloß Schauenburg entſpringet, und bey Guntarhauſen ſich mit der Fulda vermiſchet. Auf dem Habichtswalde, hinter dem Karlsberg, iſt ein ergiebiges Steinkolen=Bergwerk. Zu dieſem Amt gehören

1. Der Schöppenſtuhl Nieder=Zwern, von einem großen Dorf benannt. Nordshauſen, eine Vogtey und Dorf der Univerſität zu Marburg.

2. Der Schöppenſtuhl Alten=Baune. Das Dorf Alten=Baune liegt an dem Flüßchen Baune, und am Fuß des Baunsberges, eines landesfürſtl. Waldes.

3. Der Schöppenſtuhl Großen=Ritte. Das Dorf, davon er benannt worden, iſt groß. Alten=Ritte iſt ein halber Stuhl.

4. Das Kirchſpiel Weißenſtein, welches das Schloß und Vorwerk Weißenſtein, (ehedeſſen ein Kloſter Auguſtiner Ordens,) und die Dörfer Kirch-Ditmold, Rothen Ditmold, Wahlershauſen und Wehlheiden, begreift. Das fürſtliche Schloß Weißenſtein, dem Landgraf Friedrich II einen neuen Luſtgarten, Landgraf Wilhelm IX aber zwey Flügel gegeben hat, und in dem die Sammlung Tiſchbeiniſcher Gemälde ſehenswürdig iſt, ſtehet am Fuß des Habichtwaldes, zwey kleine Stunden von Caſſel, eine Viertelmeile davon aber an dem Berge auf dem ſogenannten Winterkaſten oder Karlsberg, ſchon im Umfang des Amts Ahna, iſt die unvergleichliche Caſcade, die Landgraf Karl angelegt, aber nicht vollendet hat. An beyden Seiten derſelben ſteiget man den Berg auf 800 Stuffen hinan. Ganz oben iſt eine große Pyramide von über und durch einander geſetzten gewaltigen Steinen, und auf derſelben ſteht ein kupferner Herkules, der an 30 Schuh hoch iſt, und aus welchem man eine weite Ausſicht hat. Die Caſcade hat vier Abſätze, auf deren jedem ein Baſſin iſt. Bey dem oberſten Baſſin iſt eine prächtige Grotte, die aus großen rauh gehauenen Steinen beſtehet, die bloß auf einander geſetzt zu ſeyn ſcheinen. In dem zweyten iſt ein aus Steinen, die in ſchönſter Ordnung geſetzt ſind, beſtehender Felſen, unter welchem ein Rieſe auf dem Rücken liegt, und einen Armdicken Strahl ausſpeyet, der über 40 Schuh hoch ſteiget. Aus dem Felſen fällt das klare Waſſer durch faſt unmerkliche Oeffnungen beynahe ſenkrecht herab, und durchſchneidet und krümmet ſich im Fallen unzählige mal. Die auf beyden Seiten der Baſſins herabgehende Caſcade, beſteht aus lauter großen gewürfelten Steinen, über welche das Waſſer ausgebreitet Daumen hoch hinläuft, und vorn über das einer Hand breit hervorragende dünne Bley von einem Stein auf den andern hinabſchießet, welches wie ein heller kriſtallener Spiegel ausſiehet, und wenn man ganz unten ſtehet, und die Sonne darauf ſcheinet, einen ungemein

ſchö-

ſchönen Anblick giebet. Dieſes koſtbare Werk, von welchem J. G. Funk eine richtige Zeichnung gemacht, die W. C. Mayr in Kupfer geſtochen hat, iſt durch die Franzoſen nicht wenig beſchädiget worden, Landgraf Friedrich II aber hat es nicht nur wieder in guten Stand geſetzt, ſondern auch nach einem veränderten Plan bis an das Schloß Weißenſtein fortgeſetzet. Das Waſſer zu demſelben, wird von dem Berge überall aus Gräben und kleinen Bächen zuſammen geleitet, und in einem 100 Schuh tiefen und ſehr weiten Behältniß geſammlet. Landgraf Wilhelm IX hat an dem Karlsberg einen andern natürlich ſcheinenden oder die Natur nachahmenden Waſſerfall anlegen laſſen, der einen prächtig-fürchterlichen Anblick giebet.

6. Das Gericht Schauenburg, hinter dem Habichtswalde, den von Dalwig zugehörig, welches aus drey Dörfern, und dem großen Hof zu Martinshagen, beſtehet.

3) Das Amt Neuſtadt, das an der Neuſtadt oder Unter-Neuſtadt Caſſel lieget, und in welchem

1. Groß-Almerode, an der Fahrenbach, ehedeſſen ein Flecken, ſeit 1775 eine kleine Stadt. Die hier verfertigten Schmelztiegel oder Knicker, werden wegen ihrer vorzüglichen Güte bis nach Aſien geſchicket. Die umliegende Gegend liefert auch Alaun und Vitriol.

2. Der Schöppenſtuhl Heiligenrode, von 3 Dörfern. Neben dieſen iſt Sandershauſen, ein Dorf, drey Viertel Stunde von Caſſel, zwiſchen welchem und Ellenbach, 1758 unter einigen heſſiſch-hannöveriſchen und franzöſiſchen Truppen ein hitziges Gefecht zum Nachtheil der erſten vorfiel.

3. Der Schöppenſtuhl Vollmershauſen, von 3 Dörfern.

4. Der Schöppenſtuhl Dörrenhagen, von 4 Dörfern.

5. Ein halber Schöppenſtuhl von 2 Dörfern.

6. An einzelnen Dörfern, 1) Ober-Kaufungen, an der Loſſe, auch eine Freyheit genannt, in dem Kaufunger Walde. Hier iſt ein adeliches Stift, welches 1015 vom K. Heinrichs II Gemahlinn Cunigunda als ein Benedictiner Nonnenkloſter geſtiftet worden. Es iſt vor Alters auf vielerley Weiſe benannt worden, als Capungum, Confunga, Confengen, Confungen, Confugia, Confugium, Caufunga, u. ſ. w. 1527 ward es vom Landgrafen Philipp dem Großmüthigen reformiret, und die Einkünfte deſſelben wurden zur Ausſteuer der Töchter alter adelichen heſſiſchen Familien, die zu den Landſtänden gehören, beſtimmet. Es hat zugleich mit dem Stift Wetter vier heſſiſche Edelleute zu Obervorſtehern, von welchen zwey aus der Ritterſchaft in Nieder-Heſſen, einer aus der marburgiſchen, und einer aus der darmſtädtiſchen, genommen werden, und die Einkünfte des Stifts verwalten. Die Landgrafen von Heſſen-Caſſel und Heſſen-Darmſtadt, ſind Landes- und Schutz-Herren deſſelben. Dieſem Stift gehören außer der Freyheit, 4 Dörfer, unter denen Helſe das größeſte iſt.

2) Nieder-Kauffungen, auch an der Loſſe, Waldau und Nieſt oder Nieſta, von welchen Churbraunſchweig die Hälfte beſitzet.

7. Drey einzelne Höfe, von welchen Senſenſtein und Windhauſen ehedeſſen Schlöſſer geweſen, und Heßberg, im Stift Kaufungen, eine landesfürſtliche Alaunhütte.

4) Das Amt Lichtenau, in welchem bey Lichtenau die Loſſe entſpringet, und unter Caſſel in die Fulda fället; bey Romeroda am Hirſchberg aber der Fluß Wohra entſtehet, der unterhalb Eſchwege, bey dem Dorf Nieder-Höhne, in die Werra fließet.

1) Lichtenau, iſt ein Städtchen, in einer kalten und nicht fruchtbaren Gegend, zwiſchen dem hohen

Berge Meißner, und Walde Riedforſt. 1521, 1523 und 1637 iſt es vom Feuer ſehr verwüſtet worden.

2. Ungefähr eine halbe Meile von demſelben, und nicht weit vom Dorfe Reichenbach, hat ehedeſſen das Schloß Reichenbach am Riedforſt gelegen, welches 1225 an Ludwig, Landgrafen zu Thüringen und Heſſen, hernach aber an die Grafen zu Ziegenhayn gekommen, aus deren Geſchlecht die Grafen von Reichenbach entſprungen, welchen das Amt Lichtenau unter dem Namen einer Grafſchaft zugehört hat.

3. Von den 12 Amtsdörfern, bemerke ich nur Ludenbach, ein großes Dorf.

4. Das adeliche Gericht Hundelshauſen, von 4 Dörfern.

5. Drey einzelne Höfe.

5) Das Amt Spangenberg, liegt im Riedforſt, der einer der größten Wälder und Wildbahnen in Heſſen iſt, hat an der Fulda eine gute Ebene und etwas Weinwachs. Es war ehedeſſen eine Herrſchaft unter dem Namen Dünwerde, die den Herren von Spangenberg und Treffurt, gehörte. Die dazu gehörigen Dörfer, liegen faſt alle in tiefen Gründen, an fiſchreichen Gewäſſern. Die Pife oder Pfife, Pfeife, entſtehet oberhalb dem gleichnamigen Dorf, nimmt bey Spangenberg die Eſſe auf, und fällt oberhalb Melſungen in die Fulda.

1. Spangenberg, ein altes feſtes Schloß, mit einer Beſatzung von Invaliden, liegt auf einem ziemlich hohen Berge, an welchem kleine runde Steinchen mit der Figur einer Spange, gefunden werden. Es dient jetzt zum Staatsgefängniß. Unter demſelben auf einem beſondern Hügel liegt das Städtchen Spangenberg, an der Pife, das ſchon 1309 in gutem Zuſtande geweſen iſt.

2) Hey=

2. Heyda, Heidau, oder zur Heyden, ein ehemaliges Ciſtercienſer Kloſter, und nunmehriges fürſtliches Luſtſchloß, liegt an der Fulda, nahe bey dem Dorf Altenmorſchen.

3. Das Gericht Mörshauſen, von 7 Dörfern.

4. Das Gericht Landa oder Pfieffe, von 6 Dörfern.

5. Das Gericht Schemmer oder Schemmersmark, auch von 6 Dörfern.

6. Das Gericht Fulde oder Neu=Morſchen, von 8 Dörfern. Zwiſchen Alt= und Neu=Morſchen, iſt eine Brücke über die Fulda, über die eine Landſtraße gehet.

Bey dem Dorf Connefeld, iſt ein großer Felſen von ſchönem weißen Alabaſter.

6) Das Amt Melſingen, liegt auf beyden Seiten der Fulda, und begreift die andere Hälfte des Riedſorſtes. Es hat 20 Dörfer und 5 Höfe, aber wenig Ackerland. Hinter dem Erlesberg iſt ein Steinkolenbergwerk.

1. Melſungen oder Melſingen, ein fürſtliches Schloß, nebſt einer kleinen Stadt, die 1195, 1385, 1420 und 1554 ſehr verwüſtet worden. Bey derſelben iſt eine Brücke von Quaderſteinen und 6 Schwibbogen über die Fulda, über welche eine Landſtraße gehet, die ſtark befahren wird. Es ſind hier einige Ritterſitze.

2. Das Oberamt, von 7 Dörfern. Auch die Stadt Melſungen wird dazu gerechnet.

3. Das Unteramt, von 6 Dörfern.

4. Das Gericht Breitenau, von 3 Dörfern, und den landesfürſtlichen Hof Breitenau, der ehemals ein Benedictinerkloſter an der Fulda war, woſelbſt etwas Wein wächſet. Oberhalb Breitenau macht die Fulda zwiſchen den Bergen zwey ſonderbare Krümmungen; eine kleine halbe Meile unterhalb aber nimmt ſie die Eder auf.

7) Das Amt Fridewald, gränzet an das Fürſtenthum Hersfeld, hat 12 Dörfer, und die franzöſiſche Colonie Götzemann, einträgliche Hölzung, die ein Theil vom Sullings- (Sellings-Sielings-Seilings-) Wald iſt, fiſchreiche Bäche, und gute Steinbrüche. In dieſem Amt iſt der Dreyenberg, auf dem ſich Ueberbleibſel eines alten Schloſſes finden.

1. Das Oberamt.

1) Das Schloß Fridewald, iſt 1472 zu einem Jagdſchloß neu erbauet und befeſtiget, 1762 aber zerſtöret worden. 1551 iſt hier ein Bündniß zwiſchen Frankreich, Sachſen, Brandenburg und Heſſen zur Befreyung Landgrafens Philipp des Großmüthigen aus ſeiner Gefangenſchaft, geſchloſſen. Bey dem Schloß liegt ein Flecken.

2) Drey Dörfer und 3 Höfe.

2. Das Unteramt, in welchem das große Dorf Heringen, noch 6 Dörfer, die franzöſiſche Colonie Götzemann auch Gethſemane genannt, und unterſchiedene Höfe.

8) Das Amt oder Gericht Nentershauſen.

1. Nentershauſen, ein Dorf, das theils dem Landesfürſten, theils den von Baumbach gehöret. Eine Stunde davon wird auf dem Herzberge Kupfer- und Kobald-Erz gegraben.

2. Noch 6 Dörfer, von welchen Süß, Buſſerode und Raßdorf 1733 durch Vergleich von dem Sachſen-Eiſenachſchen Amt Gerſtungen an Heſſen gekommen ſind.

3. Drey Höfe.

9) Das Amt Rothenburg, welches das Haus Heſſen-Rothenburg unter heſſen-caſſelſcher Landeshoheit beſitzet, kömmt hernach vor.

Anmer-

Anmerkung. Das Fürſtenthum Hersfeld, deſſen Hauptſtadt die ausſchreibende Stadt am Fuldaſtrom iſt, wird unten beſonders vorkommen.

II. Die Landſchaft an der Werra, zu welcher gehöret

1) Das Amt Allendorf. Es liegt zwiſchen ſehr hohen felſichten Bergen, unter welchen der Goburg und Hoheberg, an der eichsfeldiſchen Gränze, ſich vornehmlich hervorthun. In demſelben iſt etwas Weinwachs.

Allendorf in den Soden, eine Stadt am Fuß des Meißners und an der Werra, von 500 Häuſern, in der ein reformirter Superintendent iſt. 1637 brannte ſie ganz ab. Ueber die Arme der Werra in dieſer Gegend, ſind drey ſteinerne Brücken erbauet.

Bey derſelben iſt das uralte und wichtige Salzwerk in den Soden, welches viel älter iſt als die Stadt. und deſſen in einer Urkunde Kaiſers Otto II vom Jahr 973 alſo gedacht wird, daß man erkennet, es müße ſchon lange vorher da geweſen seyn; wenn nemlich Tutinsoda, (d. i. zu den Soden) das jetzige Allendorf iſt. Das fürſtliche Haus Heſſen beſitzet daſſelbe theils eigenthümlich, theils pachtweiſe. Die dazu gehörigen und dabey angebauten Gebäude, machen eine eigene Gemeine aus.

Die 3 Dörfer des Amts ſind nicht groß.

2) Das Amt Vach.

Vach oder Fach, (ehedeſſen die Stadt der Buchen, daher von dem lateiniſchen Wort Fagus, die Schreibart des Namens Fach, entſtanden zu ſeyn ſcheinet,) iſt eine kleine Stadt in einem Thal an der Werra, über die eine ſteinerne Brücke gebauet iſt, und die nicht weit von hier die Ulſter aufnimmt. Sie hat 359 Häuſer, und liegt an der großen Landſtraße zwiſchen Leipzig und Frankfurt am Mayn, daher auch hieſelbſt ein

einträglicher Zoll iſt. Ehedeſſen gehörte ſie nach Fulda, und kommt ſchon 1282 als eine Stadt vor. Sie iſt aber 1406 durch Verſetzung, und 1611 durch Vergleich an das Haus Heſſen gekommen. 1467 brannte ſie bis auf 18 Häuſer nach ab.

Zu dem Amt Vach gehören 4 Dörfer, unterſchiedene Höfe und der Oechſenberg, deſſen Gipfel weder eben, noch zu einer Feſtung bequem iſt, die einige Gelehrte auf demſelben angenommen haben.

Die Vogtey Kreutzberg, von 3 Dörfern und 7 Höfen, die ehedeſſen zu dem Fürſtenthum Hersfeld gehört hat, wird mit von dem Beamten zu Vach verwaltet.

3) Das Gericht Altenſtein, von 4 Dörfern und 1 Hof, welcher letzte bey dem verwüſteten Schloß Altenſtein ſtehet. Es hat ehedeſſen dem adelichen Geſchlecht von Biſchhauſen gehöret, von welchem es dem landesfürſtlichen Hauſe 1631 verſetzet, und 1753 verkauft worden.

4) Die Vogtey Rückerode, die durch das Amt Ludwigſtein zerſtreut lieget, und den Reſervaten Commiſſar zu Witzenhauſen zum Beamten hat. Sie begreiſt 3 Dörfer und einige Höfe.

5) Das Gericht Bilſtein oder Beilſtein, ehemals eine Grafſchaft der Herren von Treffurt, die 1372 an die Landgrafen verkauft worden. Dieſe Grafſchaft iſt nach einiger Gelehrten Meynung, die von andern ſo genannte Grafſchaft an der Werra. Hieher gehören 12 landesfürſtliche und 4 adeliche Dörfer, auch 4 Höfe, unter welchen das verfallene Bergſchloß Fürſtenſtein iſt.

Im Umfang dieſes Gerichts liegt der Berg Meißner, der für den höchſten und größten in Niederheſſen gehalten wird. Er liegt 7 Stunden von Caſſel, und

eben

eben ſo weit von Göttingen, und an beyden Orten kann man ihn unter den umliegenden Bergen hervorragen ſehen. Oben auf demſelben iſt eine Fläche, die von Morgen nach Abend 1½, und von Mitternacht nach Mittag ¾ Stunde lang iſt. An demſelben wachſen viele heilſame Kräuter, es iſt auch ſeit 1578 ein Steinkolenbergwerk an demſelben, welches nicht nur Kolen, die faſt nichts als gediegenes Erdpech zu ſeyn ſcheinen, ſondern auch mineraliſirtes Holz, welches unter jenem lieget, enthält. Ueber den Steinkolen liegt ſieben hundert Fuß hoch Baſalt, und oben auf dem Berge findet man hin und wieder Lava mit Schürl.

6) Die Vogtey Germerode oder das Kloſtergericht, von 6 Dörfern. Das Dorf dieſes Namens gehöret zu dem Gericht Bilſtein.

7) Das Amt Biſchhauſen und Samtgericht Boyneburg. Der Beamte wohnet in dem Dorf Biſchhauſen. Die Dörfer ſind entweder Mengedörfer, an welchen außer der Landesherrſchaft, auch die von Boyneburg Theil haben, oder ganz adelich boyneburgiſch. Das gilt auch von den Höfen. Das adeliche Schloß Boyneburg, ſonſt Bomeneburg, auf einem hohen Berge, iſt verwüſtet.

8) Waldkappel, ein Städtchen am Wohrafluß, von 165 Häuſern, iſt 1637 ganz abgebrannt. An demſelben haben auch die Herren von Boyneburg und Hundelshauſen Antheil.

Anmerk. Die Aemter Sontra, Wanfried, Eſchwege, Witzenhauſen, Ludwigſtein, die das Haus Heſſen-Rothenburg beſitzet, kommen hernach bey der Quart vor.

III. Die

III. Die Landſchaft an der Diemel, deren ausſchreibende Stadt die Hauptſtadt Caſſel iſt.

1) Das Amt Grebenſtein, das ſich bis an die Fulda erſtrecket, und fruchtbare Aecker hat.

Grebenſtein, eine kleine Stadt an der Eſſe, neben welcher auf dem Burgberg ein Schloß gelegen. Sie hat 262 Häuſer. Der Theil zwiſchen dem Schloß und der obern Stadt, wird die Freyheit genannt. Es wird hier auf der Brücke unter freyem Himmel das merkwürdige Brückengericht oder Godingsgericht gehalten, welches darinn beſtehet, daß alle, die angeklaget werden, ſogleich eine gewiſſe Strafe erlegen müſſen; hierauf wird die Sache unterſucht, und wenn der Beklagte unſchuldig befunden iſt, wird ihm die Strafe erlaſſen, der betrügliche Ankläger aber muß dieſelbe doppelt erlegen. 1762 hatte hier die franzöſiſche Hauptarmee ihr Lager, als ſie von der alliirten Armee von allen Seiten angegriffen, und in die Flucht geſchlagen wurde.

Immenhauſen, eine kleine Stadt vor dem Rheinhardswald, iſt 1385, 1603 und 31 durchs Feuer verwüſtet worden. Landgraf Philipp der Großmüthige hat in der hieſigen Kirche die erſte evangeliſche Predigt halten laſſen. Es ſind hier zwey adeliche Burg-Sitze.

Nicht weit von hier ſind Eiſenbergwerke, deren Erze nach Veckerhagen gebracht werden.

Wilhelmshauſen und die Glashütte, zwey Oerter, bey welchen 1762 ein Theil der mit den Franzoſen vereinigten Sachſen, von den Alliirten geſchlagen wurde.

Mariendorf, ein Dorf, welches Landgraf Karl von franzöſiſchen Flüchtlingen hat anbauen laſſen.

Friedrichsthal, eine Colonie, die Landgraf Friedrich II hat 1777 anlegen laſſen, und zu der Stadt Grebenſtein gehöret.

Wilhelmsthal, ein vortrefliches fürſtliches Luſtſchloß, zwey ſtarke Stunden von Caſſel, welches 1753 vom Landgraf Wilhelm VIII neu erbauet und benennet wurde, da es vorhin Amelienthal, und in ältern Zeiten Amelgozzen geheißen hat. Es iſt rund umher von Bergen und Wäldern umgeben, und beſtehet aus einem Hauptgebäude, und zwey Flügeln. Bey dieſem Schloß iſt ein Garten, und eine Meyerey. Die Criſtallen-Glashütte, eine halbe Stunde von der Stadt Münden, gehöret unter dieſes Amt.

2) Das Amt Sababurg, im gemeinen Leben Zapfenburg, liegt im Rheinhardswalde, der 3 Meilen lang, und 1 bis 1½ Meilen breit iſt. In demſelben iſt eine fürſtliche Stuterey. Die höchſte Gegend des hohen Stauffenbergs, wird der Bartelskopf genennet. Der nicht weit davon gegen Münden zu belegene Garneberg, iſt auch hoch. Das fürſtliche Jagdſchloß Sababurg, das Landgraf Friedrich II erneuert und verbeſſert hat, liegt auf einem hohen Berge, und von demſelben aus iſt durch den Wald eine gerade Allee bis Frommershauſen, im Amt Ahna, gehauen, die von da aus bis Caſſel durch gepflanzte Bäume etwas krumm fortgeſetzet worden.

Der Gieſelwerder, eine Inſel in der Weſer, über die hier ein Paß iſt, ſoll vor Alters zu der Grafſchaft an der Werra gehöret haben. Nach dem Tode Grafens Siegfried von Bomeneburg, mit welchem 1141 der nordheimiſche Stamm ausgegangen, ſoll er, wie mehrere zu dieſer Erbſchaft gehörige Güter, an den Grafen Hermann von Winzenburg; und als auch dieſer 1151 ohne männliche Erben geſtorben, an Herzog Heinrich dem Löwen gekommen ſeyn. Landgraf Ludwig IV hat ſich deſſelben 1462 bemächtiget. Es iſt hier ein Weſerzoll.

Lippol-

Lippoldesberg, im gemeinen Leben Lipsberg, ein großes Dorf an der Weſer, worinn ehemals ein Jungfernkloſtrr geweſen iſt. Es iſt hier ein Eiſenhammer.

Walshauſen oder Walhauſen, ein Dorf.

Veckerhagen, ein großes Dorf an der Weſer, woſelbſt eine Eiſenhütte iſt, und der Beamte wohnet. 1777 hat ihm Landgraf Friedrich II einige Jahrmärkte bewilliget.

Gottestreu, an der Weſer, Gewiſſensruhe an der Werra, zwey 1722 angelegte franzöſiſche Colonien.

3) Das Amt Helmershauſen.

Helmershauſen, vor Alters Elmeri, Elmer, in einer Urkunde von 1033, Halmwardeshuſen, ein Städtchen in einem Thal an der Diemel, woſelbſt ehedeſſen ein Benedictiner Kloſter geweſen, das zu den Reichs-Abteyen gerechnet worden, und dem die Stadt gehöret hat. 1465 nahm Landgraf Ludwig IV die Stadt und das bey derſelben gelegene Schloß Kruckenberg ein, und 1597 wurde wegen derſelben mit dem Bisthum Paderborn ein Vergleich getroffen.

Langenhagen, das einzige Amtsdorf.

4) Karlshaven, eine von dem Landgrafen Karl neu und regelmäßig angelegte, und nach ihm benannte Stadt, beym Zuſammenfluß der Diemel und Weſer, hat einen Hafen und ein Invalidenhaus. Nahe dabey war ehedeſſen der Ort Syburg. Es iſt von hier nach Grebenſtein ein Canal angeleget worden. Von der 1771 hieſelbſt errichteten Handelsgeſellſchaft, kommt oben in der Einleitung §. 7. etwas vor.

5) Das Amt Trendelburg.

Trendelburg oder Drengelburg, ein Städtchen an einer Höhe, um welche hier die Diemel eine Krüm-

me macht, über die von 1745 bis 47 eine ſteinerne Brücke von 3 Schwibbögen erbauet iſt. Es iſt hier ein altes Schloß. Die Stadt hat ehedeſſen zu der Herrſchaft Schöneberg gehöret.

Die Dörfer Deiſſel und Hümmen, ſind von anſehnlicher Größe, Friedrichsfelde, ein neues Coloniſtendorf. Noch 4 Amtsdörfer, 1 adeliches Dorf, und 2 adeliche Höfe.

6) **Das Amt Hof-Geismar**, hat den Namen von

Hof-Geismar, welche Stadt in einer fruchtbaren Gegend an der Eſſe lieget, in die Altſtadt und Neuſtadt abgetheilet wird, 384 Häuſer und 2 Pfarrkirchen hat. Unweit derſelben in einer Entfernung von einer kleinen halben Stunde, in einem Thal, iſt ein 1731 entdeckter guter Geſundbrunn und ein Bad. Dieſes iſt kräftiger als jener. Landgraf Wilhelm IX hat hier ein ſteinernes Haus für ſich und ſeine Familie erbauen laſſen, und überhaupt geſchmackvolle Verſchönerungen bey dieſer Gegend angebracht. Dieſer Ort wird in einer Urkunde von 1240 oppidum Hoyegeismaria genannt, und hat zu der Herrſchaft Schöneberg gehöret. Der Weg von hier nach Caſſel iſt ſehr ſchön, und kann in 3 Stunden gefahren werden.

Liebenau, ein kleines Städtchen an der Diemel, von der es umfloſſen iſt. Die von Pappenheim haben hier einen Burgſitz.

Karlsdorf, ein Dorf, welches Landgraf Karl von franzöſiſchen Flüchtlingen hat erbauen laſſen.

Kelſe, Schöneberg und Friedrichsdorf, ſind auch ſolche franzöſiſche Coloniſten Dörfer.

Schöneberg, ein verwüſtetes Bergſchloß, zu welchem ehedeſſen eine Herrſchaft gehörte, die Hof Geismar, Trendelburg, Helmershauſen, den Gieſelwerder, Lippoldsberg, und andere Oerter, unter ſich begriff. Als 1429 mit Heinrich, edlem Herrn von Schönberg ausſtarb, nahm Landgraf Ludwig einen Theil der Herr-

Herrſchaft, und als 1462 im Erzſtift Maynz ein groſ-ſes Kriegesfeuer entſtand, das übrige, was bisher zwiſchen Churmaynz und den braunſchweigiſchen Herzogen ſtreitig geweſen war, in Beſitz; von welcher Zeit an dieſer ſchöne Strich Landes dem niedern Fürſtenthum Heſſen einverleibet geweſen.

7) Das Amt Zierenberg, enthält hohe Berge, als den Dörrenberg, Bebrenberg, Schrecklenberg, Gudenberg, Valkenberg.

Die Stadt Zierenberg, die in alten Urkunden Tyrenberg genannt wird, liegt zwiſchen dem Dörrenberg und Behrenberg, auf einem Hügel an der Warme, über die eine ſteinerne Brücke gebauet iſt, und die ſich unterhalb Liebenau mit der Diemel vermiſchet. 1538 brannte ſie ganz ab, ward auch 1636, 37, 39, 46, 51 und 53, durchs Feuer ſehr verwüſtet. Vor Alters wurde hier ein berühmtes Freygericht gehalten.

Schartenberg, ein altes Bergſchloß, etwa ¾ Stunde von der Stadt, und Malsburg, auch ein altes Bergſchloß, Stammhaus der adelichen Familie dieſes Namens.

Die großen Dörfer Nieder- und Ober-Meiſer, Ober-Elſungen, Ober-Liſtingen, Breune und Wetteſingen, noch 4 Dörfer, und die neuen Coloniſtendörfer Friedrichsaue und Friedrichsſtein.

8) Das Amt Wolfhagen, an dem Fluß Erpe, der ſich in die Diemel ergießet.

Wolfhagen, eine Stadt auf einem Hügel, die oft durchs Feuer verwüſtet worden. Es wird ihrer ſchon in einer Urkunde von 1232 gedacht.

Das ehemalige feſte Bergſchloß Weydelburg, an der waldeckſchen Gränze, iſt längſt zerſtört.

Die großen Dörfer Ippinghauſen, Iſthe, Ehringen, und 4 andere, unter welchen die kleine franzöſiſche Colonie Leckeringhauſen iſt, die der Stadt Wolfhagen gehöret.

IV. Die Landſchaft am Schwalmfluß, zu welcher gerechnet wird

1) Das Amt Gudensberg, darin ein ſchmaler hoher Berg iſt, welcher der Langenberg genennet wird. Bey demſelben entſteht der Fluß Ems, der das Amt zertheilet. Dieſes erſtrecket ſich vom Habichtswald und vom Amt Wolfhagen an, längſt des maynziſchen Amts Fritzlar und eines Stücks vom waldeckiſchen Gebiet, bis an die Eder, hat zwar manchen hohen und ſpitzigen Hügel, aber wenige Berge, unter welchen auch der Odenberg bey dem Dorf Diſſen iſt, von welchen man 55 umher liegende Oerter erblicken kann. Es iſt ehedeſſen eine Grafſchaft geweſen.

Gudensberg, in einer Urkunde von 1275 Godinsberg, (wie es ſcheint von dem Wort Goding, ein Landgericht.) eine kleine Stadt von 208 Häuſern, die 1312, 82, 86, 1589 und 1640 durchs Feuer verwüſtet worden. Bey derſelben haben zwey Schlöſſer auf hohen Felſen gelegen, die das große und kleine genennet worden, auf deren letztem die von Gudensberg gewohnet haben. Die alten Grafen von Gudensberg, beſaſſen den größten Theil von Heſſen, dem des Grafen Chiſo Erbtochter Hedewig ihrem Gemahl Ludwig III Landgrafen zu Thüringen zubrachte.

Geismar, ein Dorf, das ſchon im achten Jahrhundert vorhanden geweſen, und vermuthlich der Ort iſt, woſelbſt die zum Götzendienſt gemißbrauchte große Eiche geſtanden, die Bonifacius ausgerottet hat.

Der eine halbe Stunde davon befindliche Geſundbrunn, iſt 1777 wieder hergeſtellet worden.

Neidenſtein, ein uraltes Städtchen, bey dem ehedeſſen ein feſtes Schloß auf einem ſpitzigen Felſen geweſen, das 1386 zerſtöret worden.

Mez,

Metz, ein Dorf, zwiſchen den Bächen Matze und Rhein, wird wahrſcheinlich für das alte Mattium oder Mattiacum gehalten, welches der Hauptort der Matzer oder Matzier geweſen. Nach einer andern Meynung, hat es da, wo das Dorf Maden iſt, geſtanden.

Merxhauſen, eines von den 4 ſogenannten hohen Samt-Hoſpitälern in Heſſen, iſt ehedeſſen ein Kloſter geweſen, aber 1538 vom Landgrafen Philipp zur Verpflegung armer, elender und gebrechlicher Weibesperſonen beſtimmet worden.

Das adeliche Gericht Buttlar, der Familie dieſes Namens zugehörig, von 4 Dörfern.

Das adeliche Gericht Meyſeburg, von 3 Dörfern, welches der Familie dieſes Namens gehöret.

Das adeliche Dorf Maden, vor Alters Madaha, Madanum, kommt ſchon in einer Urkunde von 874 vor, und war in alten Zeiten der Sitz des erſten und vornehmſten Landgerichts in Heſſen, das Comitia Haſſiae, im engern Verſtande, genannt wurde.

2) Das Amt Felsberg, iſt an der Nordſeite der Eder mehrentheils eben, und hat einige Wälder, um welche fruchtbare Felder herliegen, an der Südſeite der Eder aber iſt es bergicht. In demſelben fließen die Schwalm und Eder zuſammen.

Felsberg, ein Städtchen an der Eder, von 120 Häuſern, welches 1640 zur Hälfte abgebrannt iſt. Die Comthurey zu Marburg hat hier einen Burgſitz und Hof. Ueber der Stadt auf einem hohen Felſen, liegt das Schloß Felsberg, welches 1761 franzöſiſche Truppen etwas befeſtigten, und bis 1762 im Beſitz behielten.

Zwiſchen den Wäldern Quiller, Beurholz und Harlerberg, liegt auf einem ſehr hohen und ſpitzigen Berge das zerſtörte Haus Heiligenberg, unter welchem auf einem beſondern Hügel vor dem Quiller die Karthaus lieget, die vor Alters ein Nonnenkloſter,

Namens Eppenberg, geweſen, vom Landgrafen Ludwig III aber geändert, von neuem erbauet, und die Karthaus genannt, nachmals aber vom Landgrafen Moritz für ſeinen Hofſtaat bequem gemacht worden. Man hat hieſelbſt die ſchönſte Ausſicht in das Land. Ueber der Karthauſe vorwärts, liegt das landesherrſchaftliche Vorwerk Mittelhof.

Der Gräbenſtuhl Böddiger, von 5 Dörfern.

Der Gräbenſtuhl Nieder-Mellerich, von 3 Dörfern, deren eines Altenburg heißt.

Der Gräbenſtuhl Harle, von 5 Dörfern, und dem adelich boyneburgiſchen Schloß Altenburg, welches über dem vorher angeführten Dorf auf einem Felſen lieget.

3) Das Amt Homberg, iſt groß, hat fruchtbare Felder, und Eiſenhütten. Die Efze oder Epheſe, die in dem nach dem Amt Rothenburg zu belegenen Berge entſpringet, gehet mitten durch das Amt, und fließet endlich in die Schwalm.

Homberg, mit dem Zunamen in Heſſen, die ausſchreibende Stadt in der Landſchaft an der Schwalm, liegt an der Efze. Landgraf Philipp der Großmüthige hat 1536 die alte und neue Stadt oder Freyheit, mit einander vereiniget. Die Stadt iſt mehrmals vom Feuer ſehr beſchädiget, als 1317, 56, 72, und 1523, auch 1640 von den Kaiſerlichen in Brand geſtecket worden. Es ſind hier 2 Ritterſitze. Das ehemalige feſte Schloß, welches über der Stadt auf einem hohen Berge gelegen hat, iſt 1636 von den Kaiſerlichen erobert, und 1648 von den Heſſen wieder eingenommen, und hierauf verwüſtet worden.

Falkenberg, ein Schloß und Vorwerk unter dem Moſenberg.

Der Gräbenſtuhl Wabern, von 3 Dörfern. Wabern, ein Dorf, in welchem das Stift zu S. Peter in Fritzlar Zehnten hat. Es iſt hier ein fürſtliches

Luſt-

Luſtſchloß, welches Landgraf Karl gebauet hat, und woſelbſt eine Falknerey mit einem Garten iſt.

Der Gräbenſtuhl Wernswig oder Lützelwig, von 5 Dörfern.

Der Gräbenſtuhl Efze, von 6 Dörfern.

Der Gräbenſtuhl Moßheim oder das Hintergericht, von 6 Dörfern.

Der Gräbenſtuhl Walde, von 16 Dörfern, und dem ehemaligen Kloſter S. Georg, dicht bey Homberg.

4) Das Amt Neuenſtein, iſt aus den Gerichten Neuenſtein, Wallenſtein und Ellingshauſen, entſtanden, die nach Abgang des Mannsſtammes ihres Beſitzers, des Geſchlechts von Wallenſtein an den Landesherrn gekommen, denen von dem Dorf Ellinghauſen ſchon die Hälfte gehörte. Das alte Schloß Neuenſtein, ſtehet noch, das alte Schloß Wallenſtein aber iſt verfallen.

5. Das Amt Borken.

Borken, eine kleine Stadt von 200 Häuſern, iſt 1469 ganz zerſtöret worden, hat auch im 30jährigen Kriege viel ausgeſtanden.

Unter den blos landesfürſtlichen 8 Dörfern, iſt Klein-Engels, unweit der Schwalm, woſelbſt Herzog Friedrich zu Braunſchweig 1400 erſchlagen wurde, und Singels oder Singlis, woſelbſt die Univerſität zu Marburg eine Vogtey hat.

Unter den adelichen Dörfern, ſind diejenigen, die das Thal Löwenſtein oder den Löwenſteiniſchen Grund ausmachen, der von dem verfallenen Schloß Löwenſtein, dem Stammhauſe der Familie von Löwenſtein, den Namen hat. Einige Dörfer gehören dieſer Familie allein, andere den löwenſteiniſchen Allodial- und Gan-Erben. An Zweſten und Ober-Urf hat auch der Landesherr ein Antheil, und am letzten Ort einen Blechhammer für ſchwarze Bleche.

Der Landesfürſt beſitzet auch ſeit 1755 das ehemalige adeliche Gericht Waltersbrück, von 4 Dörfern. Es ſind hier noch andere adeliche Dörfer und Höfe, und zu den letzten gehören die ehemaligen Raubſchlöſſer Kalbsburg und Hundesburg, bey welchem letztern das Stammhaus der Familie von Hund geſtanden hat.

6) Die ehemalige Grafſchaft Ziegenhayn, hat ihre beſonderen Grafen gehabt, deren Urſprung noch nicht recht ins Licht geſetzet iſt. 1437 trug Graf Johann zu Ziegenhayn dieſe Grafſchaft mit ihrem Zugehör dem Landgrafen Ludwig I zu Heſſen zu Lehn auf, und empfieng ſie wieder zu Erbmannlehn. Als Johann, letzter Graf zu Ziegenhayn und Nidda, 1450 ſtarb, nahm das fürſtliche Haus Heſſen Beſitz von beyden Grafſchaften und von der fuldaiſchen Mark. Zu der Grafſchaft Ziegenhayn haben, außer einigen in Ober-Heſſen belegenen Aemtern und Städten, die hernach vorkommen werden, folgende am Schwalmfluß belegene Aemter gehöret.

(1) Das Amt Ziegenhayn.

Ziegenhayn, vor Alters auch Ziegenhagen, die ehemalige Reſidenz der Grafen, lieget in einem Moraſt, und iſt ganz von der Schwalm umfloſſen. Sie hat 300 Häuſer, iſt befeſtiget, und hat zu einer regelmäßigen Feſtung gemacht werden ſollen, welches aber unterblieben iſt. Das alte Schloß hat Landgraf Moritz verbeſſert und vergröſſert, und Landgraf Friedrich II hat an demſelben, ſo wie an der ganzen Feſtung, auch viel geändert und verbeſſert. Es iſt hier das gemeinſchaftliche Archiv des fürſtl. Hauſes Heſſen, und an Oberamt, das einen Oberſchultheißen hat, und an welches die Appellationen und peinlichen Proceſſe aus dem Amt Ziegenhayn, und aus deu übrigen Aemtern

tern und Gerichten der Grafſchaft, gehen. 1757 wurde die Feſtung den Franzoſen eingeräumet, auch 1760 von denſelben belagert und erobert. 1761 wurde ſie von den alliirten Truppen belagert, die Belagerung aber nicht zum Ende gebracht, jedoch die Stadt durch Bomben ſehr beſchädiget. Die Vorſtadt heißt Weichhaus.

Das alte Schloß, die Landsburg, liegt bey dem Amtsdorf Michelsberg, auf einem hohen abgeſondertem Berge. Schon Landgraf Heinrich I zerſtörte es, es muß aber hernach wieder hergeſtellet worden ſeyn.

Das adeliche Gericht Koppershauſen, erſtrecket ſich über 3 Oerter.

(2) Das Amt Schönſtein, das von einem alten Schloß den Namen hat, erſtrecket ſich bis an den Keller, der ein hoher Berg an der waldeckiſchen Gränze iſt.

Treyſa, die gröſte und vornehmſte Stadt der Grafſchaft, liegt auf einem Hügel an der Schwalm, über die eine ſteinerne Brücke gebauet iſt. Sie hat 430 Häuſer, und iſt eine von den Legeſtädten, dahin die ritterſchaftlichen Steuern geliefert werden; es ſind auch hier mehrmals Landtage gehalten worden. 1640 wurde ſie von den Kaiſerlichen eingeäſchert.

In dem Dorf Frankenhayn, iſt eine franzöſiſche Colonie, und Rommershauſen iſt eine landesfürſtliche Eiſenhütte.

(3) Das Amt Neukirchen.

Neukirchen, eine kleine Stadt von 250 Häuſern, am Bach Grenf, der in die Schwalm fällt. Hier war vor Alters ein Schloß.

Otterau und Rölshauſen, ſind Gerichte, die dem Landesfürſten mit der adelichen Familie von Schwärzel gemeinſchaftlich gehören.

(4) Das

(4) Das Amt Ober=Aula, in welchem die hohen Berge Eiſenberg, Minzenberg und Nuel ſind.

Schwarzenborn, das älteſte Städtchen dieſer Grafſchaft, an der Efze, hat 90 Häuſer. 1469 und 1636 iſt es ganz eingeäſchert worden. Es hatte ehedeſſen ein Schloß. Zu beyden Seiten deſſelben liegen die hohen Berge der Knüll und der Eiſenberg.

Der Marktflecken Ober=Aula, hat 90 Häuſer, und 3 Jahrmärkte, und lieget an dem Flüßchen Auel.

(5) Das adeliche Gericht Breitenbach am Herzberge, gehöret der boyneburgiſchen Familie, und erſtrecket ſich über 7 Dörfer, einige Höfe, und das Bergſchloß Herzberg, das der Landesfürſt mit einer Beſatzung von Invaliden beſitzet.

(6) Das Gericht Frielendorf oder Spieß=kappel, das von dem Amt Ziegenhayn faſt ganz eingeſchloſſen iſt.

Frielendorf, ein Marktflecken, woſelbſt das Gericht iſt.

Spießkappel oder Ober=Kappel, ſchlechthin aber Kappel, ein verfallenes Kloſter und ein kleines Dorf, zwiſchen welchem und dem Dorf Leimsfeld, der Ort oder vielmehr der Wald

Spieß iſt, der für die Mitte von ganz Heſſen gehalten wird, und woſelbſt ehedeſſen die heſſiſchen Landtage gehalten worden. Man ſiehet daſelbſt eine Warte, die aber weder Thür noch Treppen hat. Um dieſen Platz her liegt der Wald Kornberg, der Wald das Loch genannt, und das Kriegerholz.

(7) Das Gericht Jeßberg, das von dem maynziſchen Amt Fritzlar erkauft, auch ein maynziſches Lehn iſt. Ehedeſſen gehörten drey Viertel deſſelben der Familie von Linſingen, und ein Viertel

tel der Landesherrſchaft. Das Dorf Jeßberg, liegt an dem Flüßchen Gilſe, das unter demſelben den Treisbach aufnimmt. In demſelben iſt ein wohlgebauetes Haus, das der 1753 verſtorbene Beſitzer des Gerichts, Prinz Maximilian hat erbauen laſſen.

In Ober-Heſſen.

V. Die Landſchaft am Lähnfluß, die auch das Ober-Fürſtenthum Marburg genennet wird.

1) Das Amt Marburg, iſt von anſehnlichem Umfang. Bey Gladenbach und Caldern, wird viel Schiefer, und bey Wehrshauſen, Kupfer, Silber und Eiſen gefunden.

Marburg, die Hauptſtadt und größeſte Stadt in Ober-Heſſen, die ausſchreibende Stadt am Lähnfluß, und eine der Legeſtädte. Sie lieget an einem Berge bey der Lähn, durch die ſie in die Stadt ſelbſt und in die Vorſtadt Weidenhauſen abgetheilet wird. Oben auf dem Berge iſt ein Schloß, das ehedeſſen der Wohnſitz der Landgrafen zu Heſſen und befeſtiget geweſen iſt; es hat aber Landgraf Friedrich II die Feſtungswerke ganz abtragen laſſen. In derſelben wird zu gewiſſen Zeiten das Sammthofgericht, und mit Gieſſen wechſelsweiſe ſechs Jahre lang das Sammt-Reviſions- oder Appellations-Gericht gehalten; auch iſt hier die zweyte heſſen-caſſelſche Landesregierung, und das zweyte Conſiſtorium; imgleichen eine lutheriſche Superintendentur, eine 1527 am 30 May von dem Landgrafen Philipp dem Großmüthigen geſtiftete, und 1541 am 16 Jul. vom K. Karl V beſtätigte Univerſität, der 1653 vom Landgrafen Wilhelm VI die Vogteyen Singlis bey Homberg, Nordhauſen bey Caſſel, Fritzlar und Hom

Homberg geſchenket worden; ein Pädagogium, ein reformirte und eine lutheriſche Stadtkirche, und zwei Kirchen ohne Gemeinen, endlich die lutheriſche Kirch zu S. Eliſabeth, in der alle Sonntage und Donnerſtage geprediget wird, und die ſogenannte Kugelkirche im Umfang des Kugelhofs, die ehedeſſen den Kugel oder vielmehr Gugel-Heeren, (von einer Gugel an ihrer Kleidung ſo genannt) zugehört hat, und jetzt zum theologiſchen Hörſaale, zur Uebung im predigen für an gehende Theologen, und zum Gottesdienſt der franzöſiſchen Gemeine dienet. In der genannten Kirche zu S. Eliſabeth ſind außer dieſer Heiligen, auch unterſchiedene Landgrafen zu Heſſen begraben. Die heilige Eliſabeth hat in derſelben ein koſtbares Denkmal von geſchlagenem und übergoldetem Silber, welches überdieß mit Perlen und Edelſteinen beſetzt iſt. Auch hat in dieſer Kirche der erſte evangeliſche Landcommenthur, Graf Auguſt von der Lippe, ein anſehnliches Grabmal von Alabaſter bekommen. Das deutſche Haus iſt der Sitz des Landcommenthurs der Balley Heſſen, und Commenthurs zu Marburg, deſſen Beſorgung die heilige Eliſabeth dem deutſchen Orden aufgetragen hat. Der Landcommenthur wird, vermöge caſſelſchen Vergleichs von 1681, wechſelsweiſe aus allen drey Religionen gewählet. Zu dieſer Commende gehören der Schwalheimer Hof zu Ober-Widdersheim im Amt Stormfels, und der Hof zu Rodheim, beyde im darmſtädtiſchen Gebiet, nebſt vielen Gefällen an unterſchiedenen Oertern. Es iſt auch hieſelbſt eine landesfürſtliche Stuterey. Marburg iſt im Anfang des dreyzehnten Jahrhunderts zu einer Stadt gemacht worden, und vorher nur ein Dorf geweſen. 1195, 1261 und 1319 iſt ſie ganz abgebrannt. 1529 iſt hier eine feyerliche, aber fruchtloſe theologiſche Unterredung zwiſchen Luther und Melanthon auf einer, und Zwingel und Oecolampadius auf der andern Seite, gehalten worden. Die Fürſtinn und Regentinn zu Caſſel, Amalia Eliſabeth, ließ am Ende des 1645ſten und im Anfang

des 1646 Jahres die Stadt und das Schloß beſchießen und einnehmen. 1759 wurde das Schloß von braunſchweig-lüneburgiſchen Truppen und ihren Bündesgenoſſen belagert, und den Franzoſen, die eine geraume Zeit im Beſitz deſſelben geweſen waren, abgenommen, von dieſen aber 1760 wieder erobert.

Vor dem Barfüßer Thore liegt das landesherrſchaftliche Vorwerk zum Schwan (villa cygnea) genannt.

2) Das Amt Wetter, ehedeſſen eine Grafſchaft, größtentheils den Grafen von Battenberg zugehörig, hat ſeinen Sitz zu

Wetter, in welcher kleinen Stadt, die am Bach Wettſchafft lieget, vormals ein Jungfrauenkloſter geweſen, nun aber ein adeliches Stift iſt, deſſen Einkünfte Landgraf Philipp der Großmüthige zur Ausſteuer der Töchter alter adelichen heſſiſchen Familien gewidmet hat. Es hat zugleich mit dem Stift Kaufungen vier adeliche Obervorſteher. Die Stadt iſt 1372 und 1659 abgebrannt.

Das Oberamt Wetter beſteht aus 5 Dörfern, das Unteramt aber aus 8 Dörfern, unter welchen Todtenhauſen (gemeiniglich Dodenhauſen) iſt, das deutſche und franzöſiſche Einwohner hat. Zu dem Unteramt gehöret auch das Dorf Mellnau, über welchem ein verfallenes Bergſchloß liegt, das ehedeſſen berühmt war.

3) Das Gericht Münchhauſen, von einem großen Dorf benannt, wird von dem Beamten zu Wetter mit verſehen. Das Dorf Simtshauſen hat 3 Abtheilungen.

4) Das Gericht Caldern, in dem Dorf dieſes Namens, woſelbſt ehedeſſen ein Nonnenkloſter Ciſtercienſer-Ordens geweſen iſt, deſſen Einkünfte ſeit 1540 die Univerſität zu Marburg genießet.

nießet. Es gehören noch 7 Dörfer zu dieſem Gericht.

5) Das Gericht Reitzberg, von 13 Dörfern und Antheilen an 2 anderen. Es liegt auch daſelbſt das ſchenkiſche Gericht, oder das ſogenannte ſchenkiſche Eigen, von 3 Dörfern und 1 Hof.

6) Das Gericht Lohr, in dem Dorf dieſes Namens, außer welchem noch 14 andere dazu gehören.

7) Das Ebsdorfer Gericht, von 12 Dörfern. In dem Dorf Hachborn, war ehemals ein Nonnenkloſter Prämonſtratenſer Ordens, aus dem Johann von Scheurnſchloß ein Schloß gemacht hat, welches, als er 1593 ohne Erben geſtorben, dem Landgrafen zu Heſſen zugefallen iſt. Das hier liegende Gericht der Familie von Rau, begreift 4 Dörfer, unter welchen Nordeck mit einem Schloß.

8) Das Gericht Frohnhauſen oder das Viertelsgericht, das aus dem großen Dorf dieſes Namens beſtehet.

9) Das Gericht Treyſe an der Lumde, oder das Geſamtgericht, weil der Landesfürſt und die von Milchling es gemeinſchaftlich beſitzen, von 2 Dörfern.

10) Das Amt Kirchhayn.

Kirchhayn, eine Stadt von 400 Häuſern, an der Wohra. Die von Winter haben hier einen Ritterſitz. Zwiſchen dieſer Stadt und Emsdorf, ward 1760 ein kleines franzöſiſches Corps Truppen von dem Erbprinzen Karl Wilh. Ferd. von Braunſchweig geſchlagen und gefangen genommen.

In

In dem Gericht Seelheim, iſt der Eliſabeth-Brunn oder der Schröcker-Brunn, eine Stunde von Marburg, jenſeits eines waldichten Berges, und nicht weit von dem churmaynziſchen Dorf Schröck. Dieſe Quelle guten Waſſers iſt mit einer Grotte oder Halle von gehauenen röthlichen Sandſteinen überbauet, und des Landgrafens Ludwig Gemalin Eliſabeth, hat dieſen Bau 1596 veranſtaltet, und den angenehmen Ort, der eine ſüſſe Melancholie verurſachen kann, oft beſuchet.

Schweinsberg, das Stammhaus der Schenken zu Schweinsberg, die das Erbſchenkenamt in Heſſen beſitzen, liegt auf einem Berge an der Ohm, und bey demſelben ein Städtchen von 100 Häuſern, dem Kaiſer Ludwig aus Bayern 1332 Stadtrechte, wie Frankfurt, ertheilet hat.

11) **Das Gericht Wittelsberg**, von 4 Dörfern, in welchem, etwa 1½ Stunde von Marburg, jenſeits der Lahn, das verwüſtete Bergſchloß Frauenberg iſt, (welches die Herzogin Sophie aus Brabant im 13ten Jahrhundert erbauet hat,) unter welchem das Dorf Bortshauſen lieget. Unter Frauenberg hat ſich eine franzöſiſche reformirte Gemeine angebauet, der Landgraf Karl dazu die Erlaubniß ertheilte, ſie beſtehet aber nur noch aus 3 Bauerhöfen, und die franzöſiſche Sprache iſt bey derſelben ganz ausgeſtorben.

12) **Das Gericht Schönſtädt**, von 8 Dörfern, das theils landesfürſtlich, theils adelich iſt. Es iſt hier auch der Hof Fleckenbühl.

13) **Das Amt Rauſchenberg**, hat vor Alters zu der Grafſchaft Ziegenhayn gehöret.

Rauſchenberg, eine kleine Stadt, bey der ehedeſſen ein Bergſchloß geweſen iſt, das 1646 zerſtöret worden.

Unter den 12 Amtsdörfern iſt Schwabendorf, woſelbſt eine franzöſiſche Colonie iſt, dergleichen auch Wolfskaute und Hertingshauſen ſind.

Folgende Aemter und Städte, werden zu keinem der obigen Flußdiſtricte, ſondern beſonders gerechnet.

1. Das Amt Roſenthal mit Gemünden.

Roſenthal, ein Städtchen, das 1464 von dem Erzſtift Maynz wieder an Heſſen gekommen, und 1495 ganz abgebrannt iſt.

Gemünden an der Wohra, eine kleine Stadt in einem Thal an der Wohra.

2. Das Amt Frankenberg, in welchem ehedeſſen im Aulerwald ein Goldbergwerk geweſen iſt. 1590 wurden in demſelben beträchtliche Silber- und Kupfer-Bergwerke entdecket; es iſt auch Bleyerz darinn zu finden.

Frankenberg, eine uralte Stadt an der Edder, die maynziſches Lehn iſt. Sie wird in die alte und neue Stadt abgetheilet. Jene ſoll ſchon im ſechſten Jahrhundert von dem fränkiſchen Könige Dietrich erbauet ſeyn, und Karl der Große hat ſie wider die Sachſen befeſtiget, und mit vielen Freyheiten verſehen. Hier ſind 2 Kirchen. Die neue Stadt iſt 1336 angeleget, und 1556 mit der alten unter einem Magiſtrat vereiniget worden. Die Stadt hat oftmals großen Brandſchaden erlitten, als 1476, 1507 und 1607, und überhaupt ihr ehemaliges Anſehen verloren.

Ihr gehört das 1771 angelegte Coloniſtendorf Friderichsdorf.

Das bey der Stadt liegende vormalige Kloſter St. Georgenberg, iſt 1567 von dem Landgrafen Ludwig dem Aeltern in Beſitz genommen worden, und wird mit zum Amthauſe gebraucht.

Fran-

Frankenau, eine kleine Stadt auf einer Anhöhe, 2 Stunden von der vorhergehenden.

Achtzehn Amtsdörfer, und die franzöſiſchen Colonien Luiſeudorf und Wieſenfeld.

Chriſtenberg, zwiſchen dem hieſigen Dorf Ernſthauſen und dem wetterſchen Amtsdorf Mellnau, hieß vor Alters Caſtorsberg, (von einem Abgott) und hatte ein feſtes Schloß Namens Keſterburg, das 723 zerſtöret wurde. K. Karl der Große legte anſtatt deſſelben ein Schloß an, das den Namen Chriſtenberg bekommen hat, die daſige Kirche aber heißet Chriſtenburg.

Wolkersdorf, ein landesherrſchaftliches Schloß, mit einer Meyerey, vor dem Burgwalde.

3. Das Gericht Viermünden, von einem Dorf benannt, außer welchem noch 2 andere, und 1 Hof, dazu gehören.

4. Das Amt Heſſenſtein.

Heſſenſtein, ein uraltes Haus, auf einem Berge, der Silburg genennet wird, 2 Stunden von Frankenberg.

Ein Dorf und Hof.

Das ehemalige Schloß Kehlberg, in einem dicken Walde.

5. Das Amt Haina, liegt zwiſchen Ober- und Nieder-Heſſen, und dem waldeckiſchen Amt Wildungen.

Haina, iſt eines von den vier hohen Hoſpitälern in Heſſen, und liegt an der Wohra. Es iſt ehedeſſen ein Ciſtercienſer Kloſter geweſen, das 1140 ſeinen erſten Anfang zu Aulesburg in der Grafſchaft Ziegenhayn genommen, und mit Mönchen aus dem Kloſter Altenkamp beſetzet, im Anfang des dreyzehnten Jahrhunderts aber nach Hegene oder Haina verſetzt worden. Landgraf Philipp der Großmüthige widmete daſſelbe 1527 zu einem Hoſpital, welche Stiftung von ihm

ſelbſt 1533 und von ſeinen Söhnen, den Landgrafen Wilhelm, Ludwig und Philipp, 1555 beſtätiget worden. Es werden hier alſo 3 bis 400 arme, gebrechliche, blödſinnige und raſende Mannsperſonen aus Heſſen, unterhalten und verpfleget. Der Obervorſteher deſſelben, wird wechſelsweiſe von beyden regierenden heſſiſchen Landgrafen beſtellet, und aus der heſſiſchen Ritterſchaft genommen. Er muß hier wohnen. Die Gebäude ſind groß, ſchön und geräumlich, und das Ganze mit einer Mauer umgeben, in der 4 Thore ſind. In der Kirche ſiehet man über dem Altar ein Crucifix und darunter ein herrliches Bild 12 Fuß hoch, das Chriſtus am Oelberge vorſtellet, und Tiſchbein gemalt und hieher geſchenket hat.

Dieſem Hoſpital gehören die Dörfer Battenhauſen, Todenhauſen, Haddenberg, Hütterode, Alten-Haina, Lölbach, Kerskart oder Kirſchgarten, Ellenrode, Halgehauſen; imgleichen die Dörfer Hauren und Danroda, gewiſſe Höfe, Zehnten und Zinſen in unterſchiedenen Dörfern, und Vogteyen zu Frankenberg, Wildungen, u. ſ. w.

Die Quart, oder die rothenburgiſche Quart, und niedere Grafſchaft Katzenellnbogen, die von den Landgrafen zu Heſſen-Rheinfels oder Rothenburg, unter heſſen-caſſelſcher Landeshoheit beſeſſen werden, will ich hier zuſammen nehmen.

Als Landgraf Moritz zu Heſſen-Caſſel am 17ten März 1572 ſeinem Sohn erſter Ehe, Landgrafen Wilhelm V, die Regierung abtrat, wurde verabredet, daß dieſer allein regierender Landesfürſt über das ganze Land ſeyn, hingegen ſeines

Vaters Söhnen aus der zweyten Ehe einen vierten Theil der gegenwärtigen und künftigen Güter abtreten ſolle. Das ſolchergeſtalt eingeführte Recht der Erſtgeburt, wurde nicht nur in dem am 17ten October 1627 zwiſchen den Häuſern Caſſel und Heſſen-Darmſtadt errichteten Vergleich, ſondern auch am 1ſten Febr. 1628 vom Kaiſer Ferdinand II beſtätiget. In eben dieſem Jahr kam am 1ſten Sept. zu Caſſel ein Vergleich zwiſchen Landgrafen Wilhelm V und ſeinen Halbbrüdern wegen der beliebten Quart zum Stande, kraft deſſen jener dieſen und ihren männlichen Leibeserben, im niedern Fürſtenthum Heſſen, gewiſſe Schlöſſer, Städte, Herrſchaften, Lande, Leute und Güter, mit allem Zugehör, wie auch den vierten Theil am Landzoll, abtrat, und am 20ſten Februar 1629 die Unterthanen in dieſer Quart anwies, gedachten ſeinen Halbbrüdern die Erbhuldigung und was ſonſt getreue Unterthanen ihren Herren ſchuldig ſind, zu leiſten. Bey dieſem Vertrage aber wurde zugleich feſtgeſetzet, daß, ſo lange die heſſencaſſelſche Linie währte, nur eine einzige Landesregierung ſeyn, und dem Landgrafen Wilhelm, als dermaligem einzigen Landesfürſten und Regenten, und deſſelben ehelichen männlichen Leibes-Erben, nach dem Recht der Erſtgeburt, alles dasjenige, was zur landesfürſtl. Hoheit und Obrigkeit gehört, in dieſer abgetretenen Quart vorbehalten ſeyn und bleiben ſollte, nämlich das Ius epiſcopale, und was demſelben anhängig, die Verſchreibung zu den Landtagen, Landesordnungen zu machen, Zünfte und Jahrmärkte zu ver-

günſtigen, das Geleite, die Straßen, die Münze, die Reichs-Land-Trank= und Soldaten-Steuern, die Landfolge, Appellation u. ſ. w. Wegen ſolcher Landeshoheit und der dazu gehörigen Rechte und Stücke, müſſen die Unterthanen in dieſer Quart dem regierenden Landgrafen zu Heſſen-Caſſel die Huldigungspflicht leiſten, der auch zur Wahrnehmung und Ausübung dieſer vorbehaltenen Gerechtſame, ſogenannte Reſervat-Commiſſarien beſtellet.

Die niedere Grafſchaft Katzenellnbogen, iſt ſo, wie die obere Grafſchaft, nach dem 1479 erfolgtem Tode des letzten Grafen Philipp, an das fürſtliche Haus Heſſen gekommen. Denn weil dieſer Graf ſeiner Tochter Anna Gemahl, Landgrafen Heinrich IV zu Heſſen, zum Erben und Nachfolger eingeſetzet hatte, nahm derſelbe nach ſeines Schwiegervaters Tode Beſitz von der obern und niedern Grafſchaft Katzenellnbogen, die von der Zeit an dem Fürſtenthum Heſſen einverleibet geblieben, obgleich die Grafen zu Naſſau ſtarke Anforderungen daran gemacht. Landgraf Philipp der Großmüthige, theilte ſeinem Sohn Philipp II die niedere Grafſchaft zu. Als derſelbe 1583 ſtarb, nahm Georg I, Landgraf zu Heſſen-Darmſtadt, von der niedern Grafſchaft Katzenellnbogen Beſitz. Durch den am 14ten April 1648 zwiſchen Heſſen=Caſſel und Heſſen-Darmſtadt getroffenen Vergleich, kam ſie an jenes Haus zurück; und weil das rothenburgiſche Haus, vermöge der Verträge von 1627 und 28, den vierten Theil von dem, was das regierende Haus Heſſen

durch

durch den mit Heſſen-Darmſtadt errichteten Vergleich bekommen hatte, verlangte, ward am 2ten Auguſt 1648 zwiſchen dieſen fürſtlichen Häuſern ein Vergleich getroffen, kraft deſſen Heſſen-Caſſel, mit Vorbehalt der Landeshoheit, an die Landgrafen Friedrich und Ernſt zu Rothenburg die niedere Grafſchaft Katzenellnbogen erblich überließ, die hierauf in der am 23ſten Dec. vorgenommenen Theilung Landgraf Ernſt erhielt. Die neuen Streitigkeiten, die zwiſchen Landgrafen Wilhelm V zu Heſſen-Caſſel und Landgrafen Ernſt zu Heſſen-Rheinfels entſtunden, wurden 1654 am $\frac{1}{11}$ Jenner zu Regensburg durch einen Vertrag beygeleget, auch ſolcher Vergleich in dem Reichsabſchiede von eben demſelben Jahr, als eine ſanctio pragmatica und immerwährendes ſtatutum et pactum gentilium im fürſtlichen Hauſe Caſſel, beſtätiget. Endlich iſt 1754 wegen des Beſatzungsrechts in der Feſtung Rheinfels, wegen des Erſtgeburtsrechts und anderer Stücke, zwiſchen beyden Häuſern ein neuer Vergleich zum Stande gekommen, deſſen Inhalt oben in der Einleitung zu Heſſen angezeigt worden.

Dieſes vorausgeſetzt, beſchreibe ich nun

I. Die ſogenannte Quart, zu welcher gehöret

1. In der Landſchaft am Fuldaſtrom

Das Amt Rothenburg, welches an beyden Seiten des Fluſſes lieget, eines der gröſſeſten im Lande, faſt 4½ Meilen lang, und reich an Ackerbau, Schäfereyen, Wäldern und Maſt iſt, auch Fiſche, etwas Weinwachs, Kupfer und Eiſen hat.

Außer der Stadt, gehören 48 Dörfer, und viele Höfe zu demſelben.

1) Rothenberg oder Rothenburg, eine Stadt, die durch die Fulda in die alte und neue Stadt abgetheilet wird. Jene liegt bey dem fürſtlichen Reſidenzſchloß, und hat eine Kirche; in dieſer iſt das fürſtliche Amthaus und eine ſogenannte Stiftskirche; die Einkünfte des ehemaligen Stifts aber ſind vom Landgrafen Philipp dem Großmüthigen zum Unterhalt abgelebter Prediger beſtimmet. Zur Wahrnehmung der Hoheitsrechte des regierenden Hauſes, iſt hier ein heſſen-caſſelſcher Reſervaten-Commiſſarius.

2) Der Gerichtsſtuhl Braach oder Baumbach, von 7 Dörfern.

3) Der Gerichtshof Seifertshauſen, von 6 Dörfern.

4) Der Gerichtsſtuhl Rengshauſen, von 6 Dörfern.

5) Der Gerichtsſtuhl Ober-Suhl oder das Gericht Wildeck, von 3 Dörfern und 2 Höfen.

6) Der Gerichtsſtuhl Bebra, von 5 Dörfern.

7) Der Gerichtsſtuhl Breitenbach, von 5 Dörfern. Das Dorf Blankenheim, war ehedeſſen eine zum Fürſtenthum Hersfeld gehörige Probſtey.

8) Der Gerichtsſtuhl Weiterode, von 3 Dörfern. Die Friedrichshütte, in der Kupfer geſchmolzen wird, gehöret dem regierenden Hauſe.

9) Von 10 adelichen Dörfern, gehören 7 zu dem Gericht Riedeſel oder Ludewigseck, welchen letztern Namen es von einem zerſtörten Schloß hat.

10) Das landgräfliche-rothenburgiſche Schloß Wildeck, iſt ehedeſſen Blumenſtein genennet worden.

2. In der Landſchaft am Werrafluß.

1) Das Amt Sontra, welches auch fruchtbar iſt.

1. Sontra, eine kleine Stadt von 236 Häuſern, liegt bey dem gleichnamigen Flüßchen an einem Hügel. Ihre

Ihre Einwohner ernähren ſich vom Ackerbau und von der Schafzucht. Sie iſt 1263, 1387, 1558 und 1634 von Krieg und Feuer ſehr verwüſtet worden.

2. Die Dörfer ſind unter 4 Gerichtsſtühle vertheilet. Es ſind hier auch adeliche Dörfer belegen. Zu Richelsdorf iſt ein Kupferhammer des regierenden Hauſes.

2) Die Stadt und das Amt Treffurt, gehöret zwar zum Theil mit zu der rothenburgiſchen Quart, aber unter churſächſiſcher Landeshoheit, daher die Beſchreibung derſelben in dem thüringiſchen Kreiſe des Churfürſtenthums Sachſen geſuchet werden muß.

3) Das Amt Wanfried.

Wanfried, eine kleine Stadt an der Werra, von 249 Häuſern, mit einem fürſtlichen Schloß, auf welchem ehedeſſen eine Nebenlinie des heſſen-rothenburgiſchen Hauſes gewohnet hat. Der Fluß Frieda, der vom Eichsfeld kömmt, ergießet ſich hier in die Werra. In der Nähe liegen die hohen Berge der Eichenberg, die Bleſſe und der Karnberg.

Zu dem Amt gehören 4 Dörfer.

4) Das Amt Eſchwege, welches mehrentheils zwiſchen der Werra und dem hohen Berge Meisner lieget.

Eſchwege, iſt eine ſehr alte Stadt an der Werra, mit einem 1581 erneuerten und verbeſſerten fürſtlichen Schloß. Sie iſt die ausſchreibende Stadt der Landſchaft an der Werra, und nach Caſſel die größeſte und vornehmſte in Nieder-Heſſen. Es ſind hier 615 Häuſer, und 2 Pfarrkirchen. Die Stadt iſt 1499, 1555, 59, 93 und 1637 durchs Feuer verwüſtet worden. Sie iſt eine Zeitlang an Joh. Caſimir, Fürſten zu Anhalt, verpfändet geweſen. Ueber die hieſige 1536 erbauete

ſteinerne Brücke gehet eine Landſtraße, die ſtark befahren wird.

Drey Amtsdörfer und 3 adeliche Dörfer.

Die ſo genannte adeliche Quart, beſtehet aus acht adelichen Dörfern, die in verſchiedenen Aemtern liegen, und unter verſchiedener Gerichtsbarkeit ſtehen, aber in Anſehung der landesherrſchaftlichen und in das Kriegesweſen einſchlagenden Abgaben, Fuhren u. ſ. w. mit einander in Gemeinſchaft ſtehen. Die 3 erſten dieſer Dörfer, nämlich Schwebde, Aue und Volkershauſen, gehören nun zu dem Amt Eſchwege.

5) Das Amt Witzenhauſen, welches eigentlich das Amt Ludwigſtein iſt.

Witzenhauſen, eine Stadt an der Werra, über die hier eine ſteinerne Brücke gebauet iſt. Ihrer wird in einer Urkunde von 1247 gedacht. 1479 litte ſie großen Brandſchaden. Es iſt hier ziemlich guter Weinwachs. Hier wohnet ein Reſervaten=Commiſſarius.

Das adeliche Gericht Bodenhauſen, von 3 Dörfern und dem Hauſe, ehemalige Schloß, Arnſtein, gehört der Familie dieſes Namens.

Das adeliche Gericht Berlepſch, auch der Familie dieſes Namens zugehörig, zu welchem das Haus Berlepſch, (welches nicht das alte Schloß iſt,) und 5 Dörfer und einige Höfe gehören.

Das adeliche Gericht Buttlar, von 5 Dörfern und 7 Höfen, unter welchen letzten das Thal iſt, gehört der Familie gleiches Namens.

Das adeliche Gericht Biſchhauſen, von 3 Dörfern und 1 Hof, gehört der Familie dieſes Namens.

6) Das Amt Ludewigſtein. Der Bach Gelſter, fließet mitten durch daſſelbe hin. Es begreift

Ludewigſtein, ein Schloß auf einem hohen Hügel, an einer Krümme der Werra, und 8 Dörfer und 1 Hof.

Anmerk. Die Städte Eſchwege, Witzenhauſen, Allendorf, und die Schlöſſer Fürſtenſtein, Arnſtein, Wanfried, und die Burg bey Allendorf, haben vor Alters zu der ſogenannten Grafſchaft an der Werra, und dieſe zu den nordheimiſchen Erbgütern und zu dem Herzogthum an der Weſer gehöret. Herzog Albrecht zu Braunſchweig, mußte ſolche Oerter 1264 anſtatt des Löſegelds geben, als er des Markgrafen Heinrich von Meißen Gefangener war, der ſie hernach der Sophia von Brabant, und derſelben Sohn Heinrich dem Kind gab, auf welche Weiſe ſie zum Fürſtenthum Heſſen gekommen. Einige Gelehrte wollen von dieſer Grafſchaft nichts wiſſen.

7) Das Amt Neuen-Gleichen, hat den Namen von zwey ſehr hoch liegenden wüſten Bergſchlöſſern, die gegen einander über liegen, und wegen ihrer Uebereinſtimmung in der Höhe und Form, die Gleichen genennet worden. Das Oſtwärts belegene Alten-Gleichen, gehöret unter chur-braunſchweigiſcher Landeshoheit der Familie von Ueslar, das weſtwärts ſtehende Neuen-Gleichen aber haben die Gebrüder Ernſt und Hans von Ueslar 1451 an den Landgrafen Ludwig von Heſſen für 8940 rheiniſche Gulden verkauft, und Landgraf Wilhelm hat es 1578 in Beſitz genommen. Weil aber dieſer Verkauf ohne des braunſchweigiſchen lehnsherrlichen Hauſes Bewilligung geſchehen, ſo behauptet daſſelbige noch immer die Landeshoheit über Neuen-Gleichen und deſſelben Zubehör zu haben, übet auch durch das Amt-Niedeck die Straßengerechtigkeit, und die Anſchlagung der Bekanntmachungs-Patente aus.

Das Amthaus wird der Wittmarshof genennet, und liegt unten am Berge, in einem luſtigen Thal, an der Garta.

Außer den Kirchdörfern Sattenhauſen und Etzenborn, und Dorf Mackenroda, ſind hier noch die Dörfer Bremke, Gelligehauſen, Wölmershauſen und Bennigehauſen, die Mengedörfer genennet werden, weil ſie zugleich unter chur-braunſchweig-lüneburgiſcher Hoheit zu dem adelich-uſlariſchen Gericht Alten-Gleichen gehören.

8) Die Herrſchaft Pleſſa, iſt von chur-braunſchweigiſchem Gebiet umgeben. Sie hat ehedeſſen ihre eigenen Dynaſten gehabt, die vermuthlich aus dem Geſchlecht der Herren von Huckelum oder Höckelheim abgeſtammet ſind. In einer Urkunde Herzog Heinrichs des Löwen von 1170, kömmt Bernhard von Huckelum vor, der in einer andern Urkunde Biſchofs Adelog von Hildesheim, von 1183, Bernhard von Pleſſe genannt wird. Als Dietrich, edler Herr zu Pleſſa, der letzte ſeines Stammes, 1571 mit Tode abgieng, nahm Landgraf Wilhelm IV von Heſſen-Caſſel von der Herrſchaft, oder vielmehr von dem Amt Bovenden, Beſitz: das geſchah aber mit ſtarkem Widerſpruch des hochfürſtlichen Hauſes Braunſchweig: es nahm auch Herzog Wolfgang zu Grubenhagen das Amt Radolfshauſen ein, das die edlen Herren von Pleſſa bisher als ein grubenhagenſches Lehn beſeſſen hatten, und das dem Fürſtenthum Grubenhagen einverleibet worden. Es iſt auch die Landſtraße, die durch das Amt Bovenden gehet, chur-braunſchweigiſch, und der Proceß über des Hauſes Braunſchweig-Lüneburg

An-

Anſprüche an dieſes Amt, bey dem Reichskammergericht annoch rechtshängig. In des Hofrath Scheids Anmerkungen zu Moſers Einleitung in das braunſchweig-lüneburgiſche Staatsrecht, S. 305. 306. und in David Georg Strubens Nebenſtunden 5tem Th. S. 543. f. werden Beweiſe geführet, daß die edlen Herren von Pleſſe allezeit die Landeshoheit der Herzoge von Braunſchweig erkannt haben.

Die Landgrafen von Heſſen-Caſſel ſollen die Herrſchaft mit einem Mann zu Roß, oder monatlich mit 12 Fl. vertreten, und zu einem Kammerziel ſind ſie wegen derſelben auf 8 Rthlr. 9¾ Kr. angeſetzet.

Von dem alten Schloß Pleſſa, ſiehet man noch viel Mauerwerk auf einem hohen Berge über Eddigehauſen. Im eilften Jahrhundert gehörte Pleſſa dem Biſchof Meinwerk zu Paderborn, der es 1016 ſeinem Biſthum ſchenkte. Wie aber dieſes Schloß nachher an die davon benannten edlen Herren gekommen ſey? iſt noch nicht bekannt. Sonſt gehört zu dieſer Herrſchaft,

Bovenden, ein Flecken an der Leine, der von der Stadt Göttingen viele Nahrung hat. Außer dem herrſchaftlichen Amts- und Pacht-Hof, ſind daſelbſt 2 adeliche Güter.

Die Dörfer Angerſtein, Eddigehauſen, woſelbſt eine fürſtliche Meyerey iſt; Reiershauſen, Ober-Billingshauſen, Spannbeck und Holzeroda, in welcher letzten Gegend ehedeſſen ein Ort, Namens Möſeborn oder Mäuſeborn geweſen iſt.

Es wird auch zu dieſer Herrſchaft das Kloſteramt Höckelheim gerechnet, welches unweit Nordheim lieget. Dieſer Ort, der vor Alters auch Huckelum hieß, iſt anfänglich eine Burg geweſen, welche die drey Brüder

Poppo,

Poppo, Gottſchalk und Ludolph, edle Herren zu Pleſſa, 1242 zu einem adelichen Jungfernkloſter gewidmet; Landgraf Wilhelm der Weiſe aber hat die Einkünfte deſſelben zum Unterhalt für Predigerwitwen beſtimmet. In demſelben haben die edlen Herren zu Pleſſa ihr Erbbegräbniß gehabt.

II. Die niedere Grafſchaft Katzenellnbogen, iſt auf einer Charte abgebildet, welche die homanniſchen Erben 1745 an das Licht geſtellt haben, und im Atlas von Deutſchland die hundert und fünfte iſt. Sie liegt in der Wetterau, und iſt vom chur-trieriſchen, chur-pfälziſchen, chur-maynziſchen, (oder Rheingau,) naſſauidſteiniſchen und vierherriſchen Gebiet umgeben. In derſelben ſind gute Wälder und gute Sauerbrunnen. Die Einwohner ernähren ſich mehrentheils vom Acker- und Wein-Bau, einige Oerter legen ſich auf die Tuchweberey. Als die Grafen von Katzenellnbogen 1479 mit Philipp ausſtarben, nahm Landgraf Heinrich III (nach andern IV) Gemal der Erbtochter deſſelben Anna, von der Grafſchaft, mit Bewilligung der Lehnsherren, Beſitz. Daß das regierende Haus Heſſen-Caſſel in derſelben die Landeshoheit habe, iſt oben ſchon angeführet worden; vermöge derſelben hat es alſo die ſogenannten biſchöflichen Rechte, die Reichs-Kreis-Fräulein- und Trank-Steuern, u. a. m. welche Gerechtſame ein heſſen-caſſelſcher Reſervaten-Commiſſarius beobachtet. Ein Theil dieſer niedern Grafſchaft, der dem Hauſe Heſſen-Darmſtadt gehöret, kommt hernach vor.

Die ganze Grafſchaft iſt in 3 Aemter abgetheilet.

1. Das

1. Das Amt Rheinfels.

1) Rheinfels, eine Feſtung auf einem hohen Felſen, über der Stadt S. Goar, die aus einem Kloſter, Namens Mattenburg, entſtanden iſt, welches 1245 oder 46 in ein feſtes Schloß verwandelt worden. Unter derſelben am Rhein, ſtehet eine neugebaute Caſerne, welche die Neuſtadt genannt wird. Dieſe Feſtung ließ das fürſtliche Haus Heſſen=Caſſel 1647 einnehmen, gab ſie aber, ſammt der Katz, durch den Vertrag von 1648 an das fürſtliche rothenburgiſche Haus zurück, jedoch mit Vorbehalt des Beſatzungsrechts. Durch den Regensburger Hauptabſchied von 1654 wurde zwar dem heſſen=rothenburgiſchen Hauſe die Beſatzung dieſer Feſtung allein zugeſtanden, aber dabey bedungen, daß die Oeffnung auf und in derſelben dem regierenden Hauſe Heſſen=Caſſel, in nothwendigen und unvermeidlichen Reichs= und Kreis=Fällen, jedoch ohne Schaden und Nachtheil des rothenburgiſchen Hauſes und deren Beſatzung, verbleiben, und unweigerlich verſtattet werden ſollte. Als daher 1692 die Franzoſen vor das Schloß Rheinfels rückten und daſſelbe angriffen, ward es von heſſen=caſſelſchen Truppen beſetzt und vertheidiget, auch nach überſtandener und aufgehobener Belagerung ſtärker befeſtiget, und bis auf den ryswickſchen Frieden beſetzt. In dieſem Friedensſchluß ward ausgemacht, daß Heſſen=Caſſel, mit Vorbehalt ſeiner Rechte, die Feſtung Rheinfels an das heſſen=rheinfelſiſche Haus zurück geben, dieſes aber eine eigene Beſatzung anſchaffen ſollte. Sie ward aber mit einigen kaiſerl. Compagnien beſetzet, die bis zum Anfang des ſpaniſchen Succeſſionskrieges darinn verblieben, damals aber herausgezogen wurden, indem der Kaiſer die Beſatzung und Vertheidigung der Feſtung dem heſſen=caſſelſchen Hauſe überließ, welches dieſelbe noch mehr erweiterte und verbeſſerte, und von 1692 bis 1716 hierauf 1120438 Rthlr. verwendet zu haben verſicherte. Weil aber, vermöge des zu Baaden 1714 geſchloſſenen Friedens, mit

mit dieſer Feſtung alles in denjenigen Stand wieder geſetzt werden ſollte, in welchem es kraft des ryswickiſchen Friedens geweſen, ſo wurde das heſſen-caſſelſche Haus 1718 zur Räumung der Feſtung genöthiget. Es beſetzte aber dieſelbe 1734 von neuem, und endlich hat das heſſen-rothenburgiſche Haus durch einen 1754 getroffenen Vergleich dem Beſatzungsrecht in dieſer Feſtung, ſammt der dahin gehörigen Einquartierung in der niedern Grafſchaft Katzenellnbogen, auch aller Theilnehmung an der zur Unterhaltung der Beſatzung gewidmeten monatlichen Contribution, feyerlich entſagt, und ſolches an Heſſen-Caſſel überlaſſen. In eben dieſem Jahr hatten die Proteſtanten in der Capelle ihren Gottesdienſt wieder gehalten, welches in 101 Jahren nicht geſchehen war. 1758 überrumpelten die Franzoſen die Stadt S. Goar, und nahmen hierauf die Feſtung durch Accord ein. In dieſer liegt gewönlich ein Bataillon zur Beſatzung.

2) Sanct Goar, im gemeinen Leben Sanct Gewer, die Hauptſtadt der niedern Grafſchaft Katzenellnbogen, liegt an der weſtlichen Seite des Rheins, in welchem in hieſiger Gegend ein Strudel, und ein beträchtlicher Salmenfang iſt. Der Mönch Goar, der hier eine Capelle errichtete, durch die der Bau der Stadt veranlaſſet worden, kam aus Frankreich in dieſe Gegend. In der Stadtkirche, die über alle Gebäude der Stadt erhöhet lieget, und mit Bäumen umgeben iſt, halten die Reformirten und Lutheraner wechſelsweiſe ihren Gottesdienſt. Den hieſigen einträglichen Rheinzoll haben beyde regierende heſſiſche Häuſer in Gemeinſchaft, das heſſen-caſſelſche aber empfängt von demſelben noch beſonders 500 Gulden, vermöge des 1767 getroffenen Vergleichs über Braubach. Die Stadt hat 1561 eine groſse Feuersbrunſt, und 1761 wieder beträchtlichen Brandſchaden erlitten, iſt aber jetzt wohl gebauet. Sie treibet guten Handel mit Wein und hier zubereitetem Leder. Die Herrſchaft S. Goar iſt 1557 von der Abtey Prüm an Heſſen verkauft worden. Die Beamten der

niedern

niedern Grafſchaft Katzenellnbogen ſtehen unter der hieſigen rothenburgiſchen Kanzley. Die Gerechtſame des regierenden Hauſes Heſſen-Caſſel verſiehet ein Reſervaten-Commiſſarius.

3) Sanct Goarshauſen oder S. Gewershauſen, im gemeinen Leben Hauſen ſchlechthin, ein kleiner bemauerter Ort auf der Oſtſeite des Rheins, der Stadt S. Goar gegenüber. Der hieſigen Kirche bedienen ſich die Reformirten und Lutheraner wechſelsweiſe. Ueber demſelben liegt auf einem ſehr hohen Felſen

4) Die Katz oder Neu-Katzenellnbogen, ein feſtes Schloß, von geringem Umfang, über die Feſtung Rheinfels, an der andern Seite des Rheins, das 1393 erbauet worden. Es hat mit der Feſtung Rheinfels gleiches Schickſal gehabt.

5) Unweit dieſes Schloſſes, liegt ein anderes feſtes Schloß die Maus genannt.

2. Das Amt Reichenberg.

1) Reichenberg, ein um das Jahr 1270 erbautes Schloß auf einem hohen Felſen, das im dreyßigjährigen Krieg einige mal erobert und abgebrannt worden, und jetzt von einem Beamten bewohnet wird, auch eine heſſen-caſſelſche Invalidenwache hat. Es wird daſelbſt evangeliſch-lutheriſcher Gottesdienſt gehalten. Es iſt ein trieriſches Lehn. Unter dem Schloß lieget ein ſehr kleines Dörfchen, Thal Richenberg genannt.

2) Naſtätten, Naſtede, ein Flecken am Mühlbach, in der großen Naſtätter Heide, faſt in der Mitte des ſogenannten Hayriohs. Es ſind hier einige adeliche Höfe, und alle drey Religionen haben öffentlichen Gottesdienſt.

Nicht weit davon bey einer Mühle, welche die Schwalz genennet wird, am Mühlbach, iſt ein Sauerbrunn.

3. Das Amt Hohenſtein.

1) Hohenſtein, ein verfallenes Schloß, auf einem hohen ſpitzigen Felſen, am Fluß Aar oder Arde, iſt ehedeſſen ein feſter Platz geweſen, und hat noch eine kleine heſſen-caſſelſche Beſatzung von Invaliden. An dem Felſen, auf dem es ſtehet, iſt noch ein altes Schloß der Greiffenſtein genannt.

2) Schwalbach oder Langen-Schwalbach, ein Flecken von ungefähr 200 Häuſern, unweit der Aar, in einem tiefen Thal, das mit fruchtbaren Bergen umgeben iſt, und überhaupt in einer ſchönen Gegend, die aber zur Aufnahme des hieſigen Brunnens nicht recht genutzet wird. Der Flecken wird in das obere und niedere Schwalbach abgetheilet. In jenem iſt eine katholiſche, in dieſem aber eine lutheriſche und eine reformirte Kirche; es wohnen auch hier viel Juden. Es ſind theils in, theils außer dem Flecken berühmte Sauerbrunnen, unter welchen der ſogenannte Weinbrunn, der auf einer Wieſe entſpringet, für den beſten gehalten wurde, bis ihn der Brodelbrunn, deſſen Quelle armsdicke mit großem Geräuſch hervorkommt, dieſes Ruhms beraubet hat, denn dieſer hat mehr Eiſentheilchen und iſt ſtärker. Er gehört dem fürſtlichen Hauſe Rothenburg, jener Weinbrunn aber der Familie Zippel.

3) Im Bezirk des Amts Hohenſtein, und 1 Stunde von Langen-Schwalbach, aber nicht unter heſſenrothenburgiſcher Gerichtsbarkeit, iſt Schlangenbad oder Karlsthalerbad, ein berühmtes Geſundbad an der maynziſchen Gränze. Das Waſſer iſt kalt, und muß, wenn es gebrauchet werden ſoll, erſt warm gemachet werden. Es greift nicht ſo ſtark an, als das Bad zu Wißbaden, iſt alſo für zarte und ſchwächliche Perſonen bequemer. Chur-Maynz hat Antheil daran, und hält hier einen Verwalter. Hier iſt alles ſchön eingerichtet.

4) Gronau oder Grunau, ein ehemaliges Benedictiner Mönchenkloſter, am Bach Claus, der in den

Mühl-

Mühlbach fließet, iſt 1535 vom Landgrafen Philipp dem Großmüthigen zu einem Hoſpital gewidmet worden, und gehöret unter die vier heſſiſchen ſo genannten hohen Hoſpitäler. Die Einkünfte werden zur Unterhaltung armer und elender Weibesperſonen angewendet.

5) Das Geroldſteiner Lehn, beſtehet aus einem verfallenen Burghauſe, einem Gerichtsdorf von 12 bis 15 Unterthanen, dem Dorf Ober- und Nieder-Fiſchbach, 24 Hufen Landes zu Pohl, und gewiſſen Zehnten und Gefällen. Es iſt ehedeſſen von einer davon benannten Familie beſeſſen worden, deren Stamm mit Wilhelm Friedrich und Heinrich von Geroldſtein erloſchen iſt; jener ſtarb 1569, dieſer 1573; worauf das Lehn Landgrafen Philipp II, als Inhabern der niedern Grafſchaft Katzenellnbogen, heimfiel, der daſſelbe mit den Kammergütern vereinigte, außer daß er mit einem Theil deſſelben die von Nordeck belehnte. Als die niedere Grafſchaft Katzenellnbogen an das heſſen-rothenburgiſche Haus gekommen war, brachte daſſelbe die geroldſteiniſchen Stücke, die das Haus Heſſen-Darmſtadt beſaß, 1666 durch einen Vergleich dadurch an ſich, daß es dieſelben gegen ſein Anthtil an Stadt und Amt Umſtadt eintauſchte.

4. **Das Amt oder die Vogtey Pfalzfeld**, liegt am linken Ufer des Rheins, vom trieriſchen Gebiet umgeben, und beſtehet aus 8 kleinen Dörfern, unter welchen **Pfalzfeld** iſt. Das Dorf **Hollmich oder Holzfeld**, das mit hieher gerechnet wird, liegt im zweybrückiſchen Oberamt Caſtellaun, und alſo unter deſſelben Landeshoheit; Heſſen hat aber in demſelben einige Gerechtſame.

5. Von den **Vierherriſchen**, das ein Stück des ſogenannten **Einrichs oder Heinrichs**, iſt, und aus den neun Kirchſpielen **Marienfels**,

Bachheim, Dornholzhauſen, Singhoffen, Kirdorf, Ezenroth, Weyer, Ober-Walmenach und Bebendorf beſtand, und von welchem die Hälfte zu der niedern Grafſchaft Katzenellnbogen, von der übrigen Hälfte aber ¼ den fürſtlichen Häuſern Naſſau-Uſingen und Naſſau-Weilburg, und ¼ dem Haus Naſſau-Oranien-Dietz gehörte, ſind vermöge des 1774 in Naſtätten zur Aufhebung der Gemeinſchaft geſchloſſenen Vergleichs, an Heſſen-Caſſel gekommen:

1. Die Dörfer Kirrdorf, Herold, Ergershauſen, Ober- und Nieder-Bachheim, Kellbach, Winterwerben, Langſchied, Mabershayn, Lautert, Rettershayn, Bettendorf, Greberoth, Egenroth, Marteroth, nebſt der Kirche zu Altenberg, die ſchon während der Gemeinſchaft zu dem heſſiſchen Quartier gehörten.

2. Das Dorf Ober-Tiefenbach, das vorher zu dem naſſau-ſaarbrückſchen Quartier gerechnet wurde.

3. Der Diſtrict auf der Weißeler Höhe, der vermöge des 1770 im Bade zu Embs errichteten Vergleichs zu dem Vierherriſchen geſchlagen wurde, als Heſſen-Darmſtadt es abtrat.

4. Der Gronauiſche Hoſpitalshof zum Hauſe an der Lahn, im Kirchſpiel Kirrdorf.

5. Das Dorf Buch, das zu dem Amt Reichenberg geſchlagen worden.

Anmerkung.

Das regierende Haus Heſſen-Caſſel beſitzet außer dem Heſſen-Lande noch

1. Die Grafſchaft Hanau-Münzenberg, in dem ober-rheiniſchen Kreiſe, nebſt den Aemtern Schwarzenfels und Brandenſtein, der Kellerey Naunburg und dem Amt Alten-Gronau.

2. Etwas

2. Etwas mehr als die Hälfte der Grafſchaft Schauenburg, in dem weſtphäliſchen Kreiſe, und die unter derſelben Regierung zu Rinteln ſtehende Aemter Uchte, Freudenberg und Auburg.

3. Die Herrſchaft Schmalkalden, in dem fränkiſchen Kreiſe.

4. Die von Churſachſen wieder erkauften Aemter Landeck und Frauenſee, die anhangsweiſe bey dem Fürſtenthum Hersfeld vorkommen.

5. Das Gericht Volkershauſen, welches zu dem Gebiet der fränkiſchen Reichsritterſchaft gehöret.

6. Die Stadt Grüningen, die es 1702 von Solms=Braunfels pfandweiſe bekommen hat.

II. Das Antheil des regierenden Hauſes Heſſen=Darmſtadt.

Ich habe 1778 aus der heſſen=darmſtädtiſchen privilegirten Landeszeitung von 1777, Nachrichten von den heſſen-darmſtädtiſchen Landen zuſammengezogen, die hier eingerückt zu werden verdienen, wenn ſich gleich ſeit dieſer Zeit manches geändert haben ſollte.

Nicht nur ihre natürliche Beſchaffenheit, ſondern auch ihr Anbau, iſt ſehr verſchieden. Sie haben einen Berg, der zu den hohen in Deutſchland gerechnet werden kann, und viele Meilen im Umfange hat, nämlich den Vogelsberg; der aber nicht zu den unfruchtbaren gehöret. Denn, wenn man einige Gegenden ausnimmt, ſo iſt dieſer ſich allmählig erhebende Berg, mit gutem Holz bewachſen, hat fruchtbare Felder und Auen, und nur wenige ſteile Anhöhen. Die Viehzucht iſt an demſelben beträchtlich. Auf ſeiner höchſten ziem-

lich ebenen Fläche, iſt eine Quelle, die gleich einen Teich macht, welcher der Forellenteich genennet wird, und aus welchem Bäche in den Rhein und in die Weſer laufen: denn ſüd- und weſtwärts ergießen ſie ſich in die Nidda und Ohm, und alſo auch in den Rhein und Mayn, und nordwärts in die Fulda, folglich auch in die Weſer. Andere bergichte Gegenden, als im Amt Blankenſtein, ſind ſo ſteinigt und rauh, daß ſie nicht zum Ackerbau, ſondern nur zur Schafzucht dienen. Die Aecker an der Bergſtraße könnten ſehr einträglich ſeyn, wenn die Einwohner dieſer Gegend arbeitſamer wären: denn ſie empfangen durch Regen und Waſſergüſſe den Dung des Odenwalds, der ſie fruchtbar macht: allein die Einwohner treiben den Weinbau ſchläfrig, ihre entfernten Sandfelder liegen öde und wüſt, und an den Wieſenwachs wird gar nicht gedacht. Hingegen in andern Gegenden gehet es beſſer. Das Oberamt Lichtenberg faſſet eine rauhe Gegend in ſich, aber die Waldenſer die ſich in demſelben um das Jahr 1697 nieder gelaſſen, und die landesfürſtlichen Höfe Rohrbach, Weinbach und Hahn gepachtet haben, ſind gute Ackerleute, die einen jährlichen Pacht von ungefähr 700 Maltern an verſchiedenen Früchten geben, ſonſt aber von allen Abgaben, Frohndienſten und Laſten frey ſind. Mancher Hügel im Lande, der ehedeſſen ungebauet lag, iſt in der neueſten Zeit urbar und fruchtbar gemacht worden, als bey Seeheim, Jngenheim, Beerbach, u. ſ. w. Der Sandboden iſt hin und wieder mit ſolchem Fleiß bearbeitet worden, daß er ergiebig iſt, inſonderheit

derheit an Krapp, davon hernach. In der obern Grafſchaft Katzenellnbogen wird viel Spelz gebauet, und in gutes weißes Mehl zur Ausfuhr verwandelt, man bereitet auch daſelbſt aus der Gerſte gute Perlgraupen, und führet dieſelben eben ſowohl als Hirſe aus. Daß das daſige Riedland, nicht weit vom Rhein, welches das ganze Amt Dörnberg, nebſt einigen Oertern der Aemter Rüſſelsheim und Kelſterbach begreift, viel Weitzen und Spelz hat, iſt nicht zu verwundern, denn es hat ſchwarzes und ſchweres Erdreich. Zu Umſtadt bauet man das Feld nach den beſten Grundſätzen. Die Einwohner dieſer Stadt, die von Heſſen-Darmſtadt und Pfalz gemeinſchaftlich beſeſſen wird, halten Vieh in Menge, inſonderheit Rindvieh, und ſie füttern es beynahe das ganze Jahr hindurch im Stalle. Sie verkaufen nicht nur kein Stroh, ſondern führen auch Stroh aus der ganzen Gegend zuſammen, um den Dung zu vermehren. Sie haben zwar gute Wieſen, allein ſie legen auch künſtliche an, und pflanzen Futterkräuter in Menge. Den Klee ſäen ſie in die Gerſte. Jetzt bauen ſie viel Lucerne. So bald die Frucht vom Acker weggeſchafft iſt, pflügen ſie ihn um, und beſäen ihn mit weiſſen Rüben, Erbſen, Wicken, Hafer, Heidenklee, ꝛc. und ziehen von dem Stoppelfutter einen herrlichen Nutzen zum Ochſenmäſten, und die Rüben, welche ſie bauen, ſind groß und ſüß ꝛc. Sie beſſern ihre Wieſen durch Gips, Aſche und Salz.

Der Kleebau nimmt überhaupt in dieſen Landen je länger je mehr zu. Hingegen der Tabacksbau,

bau, der ehedeſſen ſo anſehnlich war, iſt dadurch wieder in Abnahme gerathen, daß ein Thaler Acciſe auf den Morgen Land, in welchen man ihn bauet, geleget worden. Anſtatt deſſelben iſt der Krappbau erheblich geworden, und ein Ort nach dem andern leget ſich auf denſelben. Es iſt oben ſchon geſagt worden, daß der Krapp in dem Sandlande vortreflich fortkomme. Das beweiſet Pfungſtadt, welches Dorf 1777 in ſeinen Sandfeldern für zwanzig tauſend Gulden Krapp gebauet hat. Auch zu Seeheim, und in daſiger Nachbarſchaft, gehet der Krappbau gut von ſtatten; denn zehn bis zwanzig Dörfer, die ſich 1776 mit demſelben abgaben, lieferten doch über 17000 Centner Krapp. Zu Umſtadt hat man den Bau dieſes Gewächſes 1776 auch angefangen. Der Bau des Flachſes, wird ſtark getrieben. Die Aemter Grebenau, Ulrichſtein und Grünberg, haben außer Flachs nichts auszuführen, an vielen Orten werden nur Kartoffeln gegeſſen, und Brod iſt eine Sonntags-Speiſe. Im Amt Nidda wird viel Flachs gebauet und verarbeitet. Im Amt Homburg an der Ohm iſt der Flachsbau das Hauptproduct, von welchem ſich die Unterthanen ernähren, und die Abgaben an die Landesherrſchaft entrichten. Er geräth ſehr gut, wird auch faſt insgeſammt im Amt zu Leinwand verwebet ꝛc.

Man hat neue ſchöne Gärten nach einer neuen Bauart angeleget, und dergleichen ſind, der neue Landesfürſtliche, der freyherrlich Riedeſelſche, und der freyherrlich Moſerſche.

Das Salzwerk zu Salzhauſen, iſt 1777 wieder hergeſtellet. Die daſigen Salzquellen ſind wenigſtens ſchon im ſechzehnten Jahrhundert gebauet worden. Aus der guten Tonerde, die in der niedern Grafſchaft Katzenellnbogen vorkommt, wird Steingut und Fayence gemacht, man braucht ſie zum Aufputz des Lederwerks, man hat auch Tiegel daraus gemacht, welche die Bleyglätte acht Stunden im Fluß unverſehrt erhalten. Der Bergbau wird erweitert. Nicht weit vom Dorfe Itter iſt auf dem Rommelsberge eine neue Kupfergrube, die 1776 ſehr ergiebig war. Bey Münſter im Amt Butzbach, bey Welperfelden im Amt Cleeberg, und bey Engelsbach im Amt Biedenkopf, ſind Kupferbergwerke im Gange. Bey Harterod und Wommelshauſen, im Amt Blankenſtein, und bey Gönnern im Grunde Breitenbach, hat man Kupfererze, und bey Silberberg auf der Grube Neu Ludewig, hat man auch das ſeltene rothe Kupferglas entdecket. Man könnte wohl verſuchen, ob nicht die Eiſen- Kupfer- und Silber-Bergwerke, die ehedeſſen in der obern Grafſchaft, beſonders im Heſſen-Darmſtädtiſchen Theil des Odenwaldes, als bey Roßdorf, im darmſtädter Walde bey den drey Brunnen, und am Haſſelberg zu Ober-Ramſtadt geweſen, wieder hergeſtellet werden könnten? Die warmen Quellen zu Bad Ems, hat ſchon 1627 Doctor Marſilius Weigelius nach ihren heilſamen Wirkungen beſchrieben.

Zu Ulrichſtein iſt am Ende des 1776ſten Jahrs das alte Landgeſtüt wieder hergeſtellet worden.

Anſtatt der ehemaligen ſchlechten Landſtraſſen, ſind beynahe von einem Ende der obern Grafſchaft bis zu dem andern, ſehr gute Landſtraßen angeleget worden. Die von Gieſſen nach Grünberg, war 1777 auch beynahe fertig, und in kurzer Zeit werden alle Hauptſtraßen in gleich gutem Stande ſeyn.

Mit Vermehrung der Anzahl Dörfer, iſt ein kleiner Anfang gemacht worden. Man ſiehet dergleichen ſchon hin und wieder in Gegenden, wo vorhin ſumpfichte Wieſen waren. In dem Amt Battenberg ſind ſchon einige neue kleine Dörfer vorhanden. Das neue Excercierhaus zu Darmſtadt, mögte wohl ſeines gleichen nicht haben. Am 7ten Jun. 1777 iſt eben daſelbſt der Grundſtein zu einem neuen Collegienhauſe geleget worden, welches ein anſehnliches Gebäude werden ſoll.

Man hat 1777 die Einwohner, ihr Vieh und die Gebäude gezählet, und die Summen in Tabellen gebracht. Darmſtadt hatte 518 Wohnhäuſer, 53 Scheunen, 3 Mühlen, und 2086 Familien, zu welchen 9038 Perſonen gehörten. Alſo kamen auf 2 Familien beynahe 9 Perſonen. Das Amt Dornberg hatte 1403 Familien, zu welchen 5675 Seelen gehörten, alſo zu einer Familie nur 4 Perſonen: das Amt Ruſſelsheim 1237 Familien von 5674 Seelen, alſo zu zwey Familien 9 Perſonen; das Amt Roßbach 254 Familien von 1230 Perſonen, alſo eine Familie faſt von 5 Perſonen; das Oberamt Lichtenberg 6410 Menſchen, u. ſ. w.

Die

Die Schulen werden nach und nach auch verbeſſert, wie die Pädagogia zu Darmſtadt und Gieſſen bezeugen.

Die Manufakturen nehmen immer mehr zu. Keiner verdient in Anſehung derſelben mehr Ruhm, als Johann Rumpf zu Butzbach. Dieſer Mann, ein Strumfweber, legte 1763 ſechs Plüſch- und Caffa- und eben ſo viel Flanell-Stühle an, und vergrößerte dieſe Anlage jährlich ſo, daß er 1777 hatte, 60 Plüſch-Caffa- und Flanell-Stühle, und 60 bis 70 Strumpf-Stühle. Auf denſelben werden jährlich 500 bis 550 halbe Stücke Plüſch und Caffa, 600 Stücke Flanell, 2000 Dutzend Strümpfe, 200 Dutzend Manns-Handſchuhe verfertiget. Sie werden nach Holland, Weſtphalen, Braunſchweig und Hannover, nach Flandern und andern Ländern geſchicket. Im Amt Grebenau waren 1776 etwa 300 Weberſtühle für Tücher. Im Amt Ulrichſtein iſt auch Tuchweberey und ſtarker Garnhandel. Im Amt Grünberg werden halbwollene und Baumwollene Zeuge und Leinwand, gewebet. Die Zeuge gehen nach Holland, Helvetien und Italien. In der Stadt Nidda waren 1777 vorhanden, 36 Strumpfweber, deren einige 4 Stühle im Gange hatten. Sie verarbeiten mehrentheils Wolle, die in dem Amt ſelbſt fällt. In dem Amt Blankenſtein iſt das Stricken wollener Strümpfe allgemein, und dafür werden jährlich 2 bis 3000 Fl. gelöſet. In dem nahrhaften Städtchen Biedenkopf, werden aus einheimiſcher und ſpaniſcher Wolle, grobe, mittlere und feine Tücher gewebet. In der Stadt

Als-

Alsfeld wird aus fremder Wolle Tuch bis zu 3 Fl. die Elle gemacht, und Moltom von allen Farben. 1777 ſind hier wenigſtens 800 Stück Ratine gemacht worden, das Stück zu 26 Fl. Zu Echzel und Ober-Roßbach hat man 1777 eine beträchtliche Flanell- und Leinwand-Manufaktur angeleget, und dergleichen iſt auch zu Butzbach. In dem Oberamt Alsfeld iſt der Handel mit Flachs und Garn beträchtlich. Auf der Bleiche vor der Stadt Alsfeld wird ſehr viel Garn gebleicht, hernach das grobe Garn auf den Dörfern, der größte Theil des Garns aber in der Stadt zu blau und weiß gewürfeltem Leinenzeug verarbeitet, und dieſes auswärts verſchickt, dafür jährlich wenigſtens 20000 Fl. in das Land kommen. In dem Amt Homburg an der Ohm, ſind, die Stadt dieſes Namens nicht mit gerechnet, 150 Weberſtühle für Leinwand. Der einzige Ort Deckenbach hat über 30, auf welchen 1776 ſind 12000 Ellen Leinewand gewebet worden. In dem Amt Nidda waren im vorigen Jahr 642 Leineweber, die den daſelbſt gebaueten Flachs verwebten. Die Waldenſer in dem Amt Lichtenberg, haben über 90 Stühle, auf welchen ſie wöchentlich über 80 Dutzend linnene Strümpfe weben, und nach Maynz, Frankfurt, Hanau, Heidelberg, Mannheim ꝛc. zum Verkauf führen. Sie bekommen für das Dutzend 5 Fl. Sie holen aber den Flachs größtentheils aus den benachbarten Ländern.

I. Unter der Regierung zu Gieſſen, ſtehet dieſes Hauſes Antheil

An Ober-Heſſen

mit der einverleibten Grafſchaft Nidda und Herrſchaft Itter. Dahin gehöret

1. Das Oberamt Gieſſen.

1) Gieſſen, vor Alters Giezen, Giezin, und zu den Gieſſen, eine feſte Stadt zwiſchen der Lähn und Wiſſek, ſo daß jeder von dieſen Flüſſen kaum einen Büchſenſchuß von der Stadt entfernet iſt. Ueber die Lähn iſt 1582 eine groſe Brücke von Quaderſteinen erbauet. Die Stadt hatte im 1765ſten Jahr 702 groſe und kleine Häuſer. Sie hat ein landesfürſtliches Haus, welches ein Schloß genennet, und von dem Gouverneur bewohnet wird, und ein groſes Zeughaus. Es wird hier nicht nur wechſelsweiſe mit Marburg das Samt-Appellations- oder Reviſions-Gericht gehalten, ſondern die Stadt iſt auch der Sitz einer fürſtlichen Regierung, eines Conſiſtoriums, einer Superintendentur, und einer am 7ten October 1607 vom Landgrafen Ludwig geſtifteten lutheriſchen Univerſität, zu welcher Kaiſer Rudolph II am neunzehnten May eben deſſelben Jahrs die Privilegien ertheilet hatte. Dieſe Univerſität hat Vogteyen und Einkünfte allhier zu Gieſſen, zu Grünberg und Alsfeld, imgleichen zu Marburg und Caldern, im heſſen-caſſelſchen Gebiet, welche letzte aber Heſſen-Caſſel 1746, vermöge des Hauptvertrags von 1648, und Nebenreceſſes von 1650, für ſeine Univerſität zu Marburg wieder einlöſen zu wollen, dem Hauſe Heſſen-Darmſtadt ankündigte, und, nachdem die Univerſität zu Marburg 42265 Fl. 23 Alb. Einlöſungsgelder gerichtlich niedergelegt hatte, die einzulöſenden Univerſitätsgüter und Gefälle mit Arreſt belegte. Das Univerſitäts-Collegium iſt anſehnlich. Man findet hier auch ein Pädagogium, eine Stadtſchule, und zwey Kirchen, welche die Stadtkirche des heil. Pancratii, und die Burgkirche, genennet werden. Gieſſen hat Landgraf Heinrich von Heſſen um das Jahr

1270

1270 dem Pfalzgrafen Ulrich von Tübingen abgekauft, deſſen Großmutter Mechtild es von ihrer Mutter Salome, Wilhelm Grafen von Glitzberg und Gieſſen Gemahlinn geerbt hatte. Daß Gieſſen ſchon im Anfang des vierzehnten Jahrhunderts eine Stadt geweſen ſey, erhellet unter andern auch daraus, weil Landgraf Otto 1325 ihren Vorſtädten gleiche Freyheiten mit den Einwohnern der Stadt ertheilet hat. Die Antheile, welche die Pfalzgrafen zu Tübingen und die Herren von Minzenberg ehedeſſen an derſelben gehabt haben, ſind nach ihrem Abgang an das Haus Heſſen gefallen. Landgraf Philipp der Großmüthige ließ die Stadt von 1530 bis 1533 befeſtigen; dieſe Werke aber wurden 1547 auf kaiſerlichen Befehl geſchleift, hingegen von 1560 bis 1571 wieder hergeſtellet, und nachmals von den Landgrafen Georg II und Ludwig VI verbeſſert und vermehret. 1758 wurde die Stadt den Franzoſen eingeräumet.

2) Große Linde, ein Marktflecken, deſſen Mauern und ehemalige Burg 1248 zerſtört worden. Er hat den Namen von den großen Linden, die ehedeſſen hier waren.

3) Stauffenberg, ein Städtchen, deſſen alte Burg verwüſtet iſt.

4) Das Gericht Lollar, zu welchem vier Dörfer gehören.

5) Das Gericht Heuchelheim, zu welchem fünf Dörfer gehören, unter welchen Klein-Linnes zu bemerken iſt, weil daſelbſt das franzöſiſche Kriegesheer 1759 eine geraume Zeit ſein Hauptquartier und verſchanztes Lager gehabt hat.

6) Das Gericht Steinbach, von fünf Oertern.

Anmerk. Im Umfang dieſes Amts liegt das Haus Schiffenberg, nebſt ſeinen Aeckern, Wieſen, Gärten und Wäldern, welches eine Commende der deutſchen Ordensballey Heſſen iſt. Es gehören dazu der bey Lengeſtern liegende Hof Neuhof, und vielerley Gefälle an unterſchiedenen Oertern. Es iſt anfäng-

fänglich ein Kloſter geweſen, welches Clementia, Gräſinn von Glitzberg, 1129 geſtiftet hat, und 1242 in eine Commenthurey des deutſchen Ritterordens verwandelt worden iſt.

2. Das Amt Allendorf.

Allendorf, mit dem Zunamen an der Lumde, iſt 1370 zu einer Stadt gemacht worden. Das Feuer hat ſie 1479, 1603, 1634 und 1728 ſehr verwüſtet.

3. Das Amt Grünberg.

1) Grünberg, eine ſehr alte Stadt auf einem Berge, die, wo nicht unter den merovingiſchen, doch wenigſtens unter den karolingiſchen Königen eine villa regia, und unter den erſten thüringiſchen Landgrafen ſchon eine Stadt geweſen. 1195 wurde ſie von den Maynzern ganz ausgebrannt. Ihre Abnahme iſt theils dem 1370 und 1391 erlittenen großen Brandſchaden, theils den Kriegesunruhen, vornehmlich im ſiebzehnten Jahrhundert, zuzuſchreiben.

2) Das Landgericht Grünberg, zu welchem auch das Gericht Merlau, gehöret, erſtrecket ſich über 20 Oerter. Zwiſchen Groß-Lumbd, welches hieher gehöret, und Klein-Lumbd, im Gericht Nieder-Ohm, entſpringet die Lumbd, die ſich unweit Lollar mit der Lahn vereiniget; und bey Saſen entſtehet die Wiſſeck, die auch in die Lahn gehet, nachdem ſie den Anneröderbach und den Bruch aufgenommen.

3) Das Gericht Nieder-Ohm, unter welches fünf Oerter gehören.

4. Das Amt Burggemünde, enthält ſieben Oerter.

Das Dorf Burggemünde hieß ehedeſſen Gemünde an der Straß.

5. Das Amt Homburg an der Ohm.

1) Homburg an der Ohm, eine kleine Stadt, über welcher ein Schloß auf einem Berge lieget, an welches

ches die Stadtmauer ſtößet. Sie hat 1597 durchs Feuer, und 1635, 41 und 46 im Kriege viel gelitten.

2) Drenzehn Dörfer.

6. Das Amt Alsfeld.

1) Alsfeld, in Urkunden Adelsfelt und Alsfeylt, eine ſehr alte Stadt, nahe beym Fluß Schwalm, hat ein altes Schloß, 2 Kirchen, und iſt die erſte Stadt in Heſſen, die das augsburgiſche Glaubensbekenntniß angenommen hat. Sie iſt ehemals anſehnlicher und volkreicher geweſen, als ſie jetzt iſt.

2) Altenburg, ein verfallenes Bergſchloß, und 9 Dörfer.

3) Das Gericht Kirdorf.

(1) Kirdorf, ein offenes Städtchen.

(2) Lehrbach, Erbenhauſen, Ober-Kleen, Wahlen, Arnshaim und Bernsburg. Dieſe ſechs Oerter machen das ſogenannte Euſſer Gericht aus, welches die Schenken zu Schweinsberg beſitzen, und zur Hälfte von Naſſau-Saarbrücken zu Lehn tragen. Das Gericht wird jährlich vier, auch wohl mehrere mal auf dem Rathhauſe in Kirdorf, in Gegenwart des heſſen-darmſtädtiſchen Amtmanns und Amtsverweſers zu Alsfeld, gehalten.

4) Das Amt Romrod.

(1) Romrod, ein Städtchen mit einem Schloß.

(2) Ein Jagdhaus und 14 andere Oerter.

5) Das Gericht Schwarz, zu welchem 4 Dörfer gehören.

7. Das Amt Grebenau.

1) Grebenau, ein Städtchen, welches erſt 1605 Stadtrechte erhalten hat. Hier waren 1776 ungefähr 300 Weberſtühle für Tuch.

2) Fünf Dörfer.

8. Lauterbach, ein Städtchen, deſſen Vorſtadt zum riedeſelſchen Gebiet gehöret.

9. Das

8. **Das Amt Ulrichſtein**, liegt in der Wetterau, und in demſelben fängt ein hohes, langes und kaltes Gebirge an, welches der **Vogelsberg** (Fugalisberg, Fickelsberg) genennet wird.

1) Ulrichſtein, ein Bergſchloß mit einem offenen Städtchen, das Kaiſer Ludwig aus Bayern 1347 mit allen Rechten der Stadt Friedberg begnadiget hat. In dem Schloß wurde 1759 eine franzöſiſche Beſatzung von einem preußiſchen Corps belagert, und nach einer Gegenwehr von einigen Stunden, zur Uebergabe des Schloſſes genöthiget. 1762 nahmen es die Franzoſen den alliirten Truppen ab, die es beſetzt hielten. 1763 erlitte das durch den Krieg ſchon ſehr beſchädigte Städtchen, großen Brandſchaden.

2) Das Gericht Bobenhauſen, in welchem der Flecken Bobenhauſen und 8 Dörfer ſind.

3) Das Gericht Felda, von 6 Dörfern.

10. **Das Amt Schotten**, liegt in der Wetterau. In demſelben entſpringet der Fluß **Nidda**; auch hat es einen Thiergarten, in welchem auf einem Berge ein Jagdhaus, Namens Falderhaus, lieget.

1) Schotten, eine kleine Stadt am Vogelsberge, die 1354 Stadtrechte erhalten hat.

2) Noch 5 Oerter.

11. **Das Oberamt Nidda**, liegt auch in der Wetterau. Die ehemalige Grafſchaft **Nidda**, iſt nach dem 1329 erfolgtem Tode ihres letzten Grafen Engelhard, an die Grafen von Ziegenhayn, und nach dieſer Abſterben, zugleich mit der Grafſchaft Ziegenhayn, an das fürſtl. Haus Heſſen gekommen. Die Stadt Nidda liegt in einer fruchtbaren Gegend, und das ganze Amt iſt mit

guten Hölzungen, guter Wildbahn, Fiſchereyen, zu Salzhauſen, nicht weit von Nidda, mit einem 1593 angelegten Salzwerk, und mit Glashütten verſehen. Der Flachsbau, und die Spinnerey und Weberey, iſt hier in neuern Zeiten weit gekommen. 1777 waren in den gleich vorkommenden vier erſten Gerichten 642 Leinweber.

1) Nidda, vor Alters Nythe, eine Stadt, am Fluß gleiches Namens, mit einem Schloß.

2) Das Gericht Nidda und Fauerbach, dahin zehn Oerter gehören.

3) Das Gericht Rodheim, von fünf Oertern.

4) Das Gericht Burkhards, von zehn Oertern.

5) Das Gericht Crainfeld, zu welchem vier Oerter gehören.

Crainfeld, ehedeſſen Creginfeld, iſt ein ſehr alter Flecken.

6) Das Amt Lisberg, liegt in der Wetterau. Es iſt ehedeſſen eine beſondere Herrſchaft geweſen, die ihre eigenen Dynaſten gehabt hat, nach deren Abgang ſie an die Grafen zu Ziegenhayn und Nidda, als nächſte Erben, gekommen, von dem letzten derſelben aber an Landgrafen Ludwig den Friedſamen verkauft worden.

(1) Lisberg, ehemals Liebsberg, ein altes Bergſchloß, nebſt einem Flecken.

(2) Schweickertshauſen, und 3 andere Dörfer.

12. Das Amt Stormfels, in welchem das Bergſchloß Storm= oder Sturmfels, das Dorf Oberwiddersheim, woſelbſt der Schwalheimer Hof des deutſchen Ordens, und 3 andere Dörfer ſind. Der hieſige Amtmann hat auch das Gericht Rodheim zu verwalten, deſſen eben gedacht worden.

13. Das Amt Bingenheim, liegt an der Wetterau, und macht die ſogenannte fuldaiſche

Mark aus. Es hat ein ebenes und fettes Land. Heſſen-Darmſtadt hat es im ſechzehnten Jahrhundert von Naſſau-Saarbrücken gekauft.

1) Bingenheim, ein Schloß, nebſt einem ſchönen Flecken, der 1357 vom K. Karl IV Stadtfreyheiten erhalten hat. Es werden bey dem Rathhauſe jährlich drey fürſtliche Centgerichte gehalten.

2) Echzell, ein anſehnlicher Flecken, in deſſen Gegend der fruchtbarſte Boden in der ganzen Wetterau iſt. Es ſind hier 2 adeliche Güter, der von Geismar und von Pretlack.

3) Berſtatt, ein großes Pfarrdorf.

14. Peterweil, ein Schloß und Pfarrdorf, 1½ Stunde von Homburg vor der Höhe, iſt durch den 1768 zwiſchen Heſſen-Darmſtadt und Heſſen-Homburg gemachten Vertrag, zur Hälfte an das letzte Haus gekommen. Die Pfarre wird wechſelsweiſe von Heſſen-Homburg und Solms-Rödelsheim beſetzet.

15. Das Amt Roßbach, liegt zwiſchen den Städten Homburg vor der Höhe und Friedberg. 1776 hat man gezählet 1230 Menſchen, die 254 Familien ausmachten, 234 Wohnhäuſer, 5 Mühlen, und 158 Scheunen. In demſelben iſt

1) Ober-Roßbach, ein geringes Städtchen, an welchem Chur-Trier bis 1666 Antheil gehabt hat. Hier ſind viele Flanell-Weber.

2) Nieder-Roßbach, ein Dorf.

16. Das Amt Butzbach, in der Wetterau.

1) Butzbach, eine alte Stadt, in einer leimichten und ſumpfichten, aber fruchtbaren Ebene, hat ein anſehnliches Schloß mit einem Luſtgarten. Von den Grafen von Falkenſtein iſt ſie an die Herren von Epſtein gekommen, und hierauf dreyherriſch, nämlich katzenellnbogeniſch, königſteiniſch und ſolmiſch geworden. 1478 erbete Landgraf Heinrich zu Heſſen von ſei-

nem Schwiegervater, Grafen Philipp von Katzenelln=bogen, den vierten Theil an Butzbach; das königſteiniſche Antheil verkaufte Chur=Maynz 1595 an Landgrafen Ludwig erblich und eigenthümlich, und 1623 ertheilte der Kaiſer dem heſſen=darmſtädtiſchen Hauſe auch das ſolmiſche Antheil, als der Graf von Solms=Braunfels in kaiſerliche Ungnade gefallen war. Ob nun gleich dieſes letzte Antheil dem ſolms=braunfelſiſchem Hauſe im weſtphäliſchen Frieden wieder eingeräumet wurde, ſo iſt es doch nachmals an Heſſen=Darmſtadt verkauft worden, welches alſo die ganze Stadt und das ganze Amt allein beſitzet. Die Stadt hat 1603 großen Brandſchaden erlitten.

Anmerk. Der römiſche Pfalgraben, (foſſae palis ſudibusque munitae) den K. Tiberius zuerſt angefangen, und K. Hadrianus vollendet hat, war gegen die Catten veranſtaltet, und vertheidigte das Caſtrum Moguntiacum. Dieſer tiefe Graben hatte einen hohen und ſtarken Wall, der auf einem ſteinernen Grunde ruhete, von welchem ſich noch hin und wieder, als unweit Homburg bey dem ehemaligen Kloſter Trohn, Ueberbleibſel finden. Vermuthlich haben oben auf dem Wall ſtarke Pfähle wie Palliſaden geſtanden, die feſt mit einander verbunden geweſen. Er gieng größtentheils über Höhen, welche die umliegende Gegenden beherrſchten, aber nicht über hohe Berge, auch nicht durch tiefe Gegenden oder Gründe. Wo er ſich durch guten Boden und Ackerfeld erſtrecket, haben ihn die Landleute zugeworfen, aber in Wäldern iſt er noch gar deutlich zu ſehen. In Gegenden ſtarker Landſtraßen hat er gemeiniglich einen doppelten Graben und eine kleine Schanze zur Bedeckung gehabt. In der Gegend von Butzbach gehet er bey dem Dorf Pohlgöns weg, und erſtrecket ſich bis in die Grafſchaft Hohenlohe, woſelbſt er mit der ſogenannten Teufelsmauer zuſammen hänget. Phil. Wilh. Gerken hat vorzüglich gute Unterſuchungen über demſelben angeſtellt, und in ſeinen Reiſen Th. IV. S. 259. f. beſchrieben.

2) Mün=

2) Münſter, ein Flecken und 5 Dörfer.

3) Philippseck, ein fürſtliches Schloß auf einem Berge, woſelbſt guter Wein wächſet. Landgraf Philipp III hat daſſelbe von 1626 bis 28 neu erbauet. Es liegt über Münſter, und iſt dahin eingepfarrt.

17. Das Amt Kleeberg, in der Wetterau, beſitzet Heſſen-Darmſtadt mit Naſſau-Weilburg in Gemeinſchaft; ehedeſſen hat auch Hohen-Solms $\frac{1}{8}$ daran gehabt, welches aber Heſſen-Darmſtadt ſeit dem dreyſigjährigen Kriege beſitzet. Heſſen-Darmſtadt hat allemal zwey Jahre, und Naſſau-Weilburg ein Jahr lang den Vorgang, oder iſt Baumeiſter. Jeder hat einen Beamten, von welchen beyden das Amtsgericht gehalten wird. Die Appellation von demſelben geht allezeit an den Herrn, der eben Baumeiſter iſt; beyde Regierungen überlegen alsdann mit einander, ob die Appellation anzunehmen ſey oder nicht? und vergleichen ſich in jenem Fall wegen des Urtheils. Es gehört zu dieſem Amt

1) Kleeberg, ein Dorf mit einem verwüſteten Bergſchloß. Es hat vor Alters Grafen von Kleeberg gegeben, die von Adelbert Herrn von Kleeberg abſtammen, der ums Jahr 1150 gelebt hat. Friedrichs Grafen von Kleeberg Tochter, welche Erbinn von Kleeberg und dem Hüttenberger Gericht war, heirathete Gerlachen Herrn von Iſenburg und Limburg.

2) Ober-Kleen, Brandoberndorf und Ebersgöns, Dörfer.

18. Das Amt Hüttenberg, in der Wetterau, iſt ehemals mit Naſſau-Weilburg gemeinſchaftlich geweſen; 1703 aber getheilet worden; da denn Heſſen-Darmſtadt zu ſeinem beſondern

Antheil bekommen hat Langgöns, Kirchgöns, Pohlgöns, Allendorf, Annerod, Hauſſen, Leygeſtern.

19. Das Amt Königsberg, in der Wetterau, iſt 1350, nebſt Hohen-Solms, von Grafen Philipp zu Solms an Landgrafen Heinrich zu Heſſen verkauft worden, und bis 1629 mit Solms gemeinſchaftlich geweſen. In dieſem Jahr aber haben beyde Häuſer das weltliche Gebiet getheilet, ſo daß das nunmehrige Amt Königsberg an Heſſen-Darmſtadt allein gekommen, die Kirchenſachen aber in Gemeinſchaft geblieben. 1638 hat ſich Solms der Gemeinſchaft der geiſtlichen Gerichtsbarkeit im Amt Königsberg begeben, Heſſen-Darmſtadt aber ſich ſolche im Amt Hohen-Solms vorbehalten.

1) Königsberg, ein Städtchen mit einem verfallenen Bergſchloß. Unweit Königsberg entſteht die Biber, die ſich mit der Lahn vereiniget.

2) Acht Dörfer.

20. Das Amt Blankenſtein, in welchem Silber, Bley, Queckſilber und Vitriol zu finden.

1) Blankenſtein, das Amthaus, über welchem ehedeſſen ein altes Schloß geſtanden hat, welches 1646 wüſte geworden.

2) Gladenbach, ein Flecken.

3) Ein und zwanzig Dörfer.

21. Das Amt Biedenkopf.

1) Biedenkopf oder Biedencap, eine kleine Stadt auf einem Berge, die wegen ihrer guten Eiſenhütten und Schmelzöfen bekannt iſt. 1635 und 1647 hat ſie großen Brandſchaden erlitten.

2) Homertshauſen und Silberg, zwey nahe bey einander liegende Dörfer, in deren Gränzen Kupferbergwerke ſind; an dem letztern Ort wird es noch gebauet.

3) Noch dreyzehn Oerter.

22. Der Grund Breidenbach, beſtehet

(1) Aus dem Untergericht, an welchem Heſſen-Darmſtadt $\frac{3}{8}$, die von Breidenbach $\frac{2}{8}$, und die von Breidenſtein $\frac{3}{8}$, haben. Es gehören dazu

1) Das Gericht Melsbach, in welchem die Dörfer Klein-Gladenbach, Wiſſenbach, Achenbach, Ober-Dieden, Weiſenbach, Wallau im Elsbach, ſind.

2) Das Schmidtgericht, in welchem Breidenbach hinter dem Kirchhof, Wallau unterm Weg, Wolzhauſen.

3) Das Erbgericht, in welchem Wallau im Heinbach, Breidenbach vor dem Kirchhof, Nieder-Dieden, Quotshauſen, Nieder-Hörle, ſind.

(2) Aus dem Obergericht, zu welchem gehört

1) Das Gericht Lixfeld, an welchem Heſſen-Darmſtadt $\frac{5}{16}$, die von Breidenbach $\frac{2}{16}$, und die von Breidenſtein $\frac{9}{16}$, haben. Die darunter begriffenen Oerter ſind: Simmersbach, Ober-Hörle, Lixfeld, Frochenhauſen, Gönnern.

2) Das Gericht Ober-Eiſenhauſen, an welchem Heſſen-Darmſtadt $\frac{3}{8}$, die von Breidenbach $\frac{2}{8}$, und die von Breidenſtein $\frac{3}{8}$, haben. Die Oerter deſſelben ſind: Ober- und Nieder-Eiſenhauſen, und Steinpruf.

3) Das Gericht Roth, in dem Dorfe Roth, daran Heſſen-Darmſtadt $\frac{1}{4}$, und die von Breidenſtein $\frac{3}{4}$, haben.

23. Das Amt Battenberg.

1) Battenberg, eine uralte Stadt an der Eder, die oft Brandſchaden erlitten hat, inſonderheit 1653,

da ſie faſt ganz abgebrannt iſt. Ehedeſſen iſt ſie der Sitz der Grafen von Battenberg geweſen.

2) Hatzfeld, ein uraltes Städtchen an der Eder, deſſen altes Schloß das Stammhaus des Geſchlechts von Hatzfeld iſt.

3) Leyſa, ein uraltes Dorf, bey welchem die Sachſen im Jahr 779 von den Franken geſchlagen worden. Ehemals war in dieſer Gegend

Der Gau Lieſi, oder Liheſi, Lihoſi.

4) Battenfeld, und acht andere Dörfer.

24. Die Herrſchaft Itter, liegt am Fluß Eder, in dem ehemaligen Ittergau, (pago Nitherſi, Nitherſe,) und iſt größtentheils vom waldeckiſchen, zum Theil aber vom heſſen-caſſelſchen Gebiet umgeben. Sie hat den Namen von dem Flüßchen Itter, welches aus dem Waldeckiſchen von Enſe, oder wie andere ſagen, von Corbach, kömmt, und ſich bey Herzhauſen in die Eder ergießet. Sie iſt mehrentheils bergicht, aber doch nicht unfruchtbar, hat gute Hölzungen, Wildbahnen, Schäfereyen und Fiſcherey, inſonderheit aber ein ergiebiges altes und neues Kupfer-Bergwerk. Der Urſprung der ehemaligen Dynaſten zu Itter, iſt dunkel. Der älteſte, den man bisher gekannt, iſt Folcmar, Edler von Itter, der ums Jahr 1120 gelebt hat. Im vierzehnten Jahrhundert iſt die Herrſchaft unter den Brüdern Haynemann III und Adolph vertheilt geweſen, die ihre Verbindung mit dem Fürſtenthum Heſſen erneuert, und ſich, nebſt ihren Schlöſſern und Herrſchaft, ganz und gar unter heſſiſchen Schutz, gleich andern heſſiſchen Schlöſſern und Gütern, übergeben haben

ben, und alſo Landſtände und Landſaſſen des Fürſtenthums Heſſen geweſen ſind.

Nach Heynemanns III Tode, hat deſſelben Witwe Margaretha und Tochter Cunigunda 1357 die Hälfte von ihres Mannes Antheil an der Herrſchaft Itter an Landgrafen Heinrich zu Heſſen für 900 Mark löthigen Silbers verkauft, und zugleich auf denjenigen Theil, der ihres verſtorbenen Mannes Bruder, Adolph von Itter, und deſſelben Kindern zugehörte, Verzicht geleiſtet. Die andere Hälfte des heynemanniſchen Antheils, verkaufte ſie in eben demſelben Jahr an den Erzbiſchof Gerlach zu Maynz, auch für 900 Mark löthigen Silbers. Der letzte vom ganzen itterſchen Mannsſtamm, und muthmaßlich ein Enkel des eben genannten Adolphs, iſt Erasmus geweſen, der 1443 geſtorben. Chur-Maynz behielt ſein Antheil an der Herrſchaft Itter nicht lange, ſondern verpfändete daſſelbe 1359 an Grafen Otto von Waldeck und deſſelben Sohn Heinrich; das waldeckiſche Haus aber überließ es unterpfändlich an die Wölfe von Gudenberg, welchen auch 1383 das heſſiſche Antheil verpfändet worden. Sie haben beyde Antheile bis ins ſechzehnte Jahrhundert behalten; 1542 aber iſt ihnen das maynziſche von den Grafen zu Waldeck, und 1562 das heſſiſche Antheil losgekündiget worden. 1586 hat Chur-Maynz ſein Antheil auch den Grafen zu Waldeck losgekündiget, und ſolche Anflöſung iſt 1588 zum Stande gekommen; Landgraf Ludwig zu Marburg aber hat den Pfandſchilling hergegeben, und dafür das maynziſche Antheil an der Herrſchaft Itter

auf Wiederlöſung erhalten. Eben derſelbe hat auch 1589 den Theil der Herrſchaft, den die von Löwenſtein, und nach ihnen die Gografen innen gehabt, und zu welchem die Steuerburg und das Dorf Itter mit gehöret, für 7000 Gulden, und 1590 auch das halbe Kirchſpiel Eimelrode, nebſt unterſchiedenen Gefällen, von den Grafen zu Waldeck für 1600 ſpaniſche Thaler oder rheiniſche Goldgülden, erkauft. Auf die vom Stift Corvey herrührende itterſche Lehen, haben die Wölfe von Gudenberg, und die von der Malsburg, ſchon 1441 die Anwartſchaft, und als Erasmus von Itter geſtorben war, den wirklichen Beſitz derſelben erlanget, in welchem ſie ſich auch noch befinden. Das itterſche Wapen, iſt ein dreyeckichter Schild, und in demſelben ein zum Streit gerichteter gekrönter Löwe, mit hervorgeſchlagener Zunge, und in die Höhe gewendetem Schwanz. Oben auf dem Schilde führten die Herren von Itter einen offenen Helm, und auf demſelben einen mit Geweih, Kopf und Hals hervorſchauenden Hirſch.

Die Herrſchaft Itter macht jetzt ein Amt aus, zu welchem folgende Kirchſpiele und Oerter gehören.

1) Das Kirchſpiel Vöhl, in welchem

(1) Vöhl, ein Marktflecken am Bach Aſel, oder Eſel, der Sitz des Amts und eines Metropolitans. Landgraf Georg der Mittlere, der mit der Herrſchaft Itter abgefunden worden, hat auf dem hieſelbſt 1665 erbauten Schloß gewohnet.

(2) Die Dörfer Basdorf, Aſel oder Eſel, und Marienhagen, eigentlich Merbenhagen.

2) Das

2) Das Kirchſpiel Obernburg, in welchem die Ueberbleibſel der ehemaligen Burg Itter, des Stammhauſes der Herren von Itter, das Dorf Thal-Itter, das Dorf Itter, insgeſammt am Fluß Itter, und das Dorf Obernburg, bey welchem ehedeſſen ein Bergſchloß geweſen.

Bey dem Schloß Itter hat die Steuerburg gelegen.

3) Die Bergfreyheit oder Bergſtadt Thal-Itter, bey dem Dorf gleiches Namens, die Landgraf Ernſt Ludwig privilegirt hat, hat ihre beſondere neue Kirche, und einen Bergprediger. Es iſt daſelbſt ein ergiebiges Kupferbergwerk, und beſonderes fürſtliches Bergamt.

4) Das Kirchſpiel Kirchlotheim, zu welchem die Dörfer Kirchlotheim, Schmidtlotheim, Altlotheim, Herzhauſen, Harbshauſen und Buchenberg (ehedeſſen Buchemer) gehören.

5) Das Dorf Nieder-Orken, iſt zu Ober-Orken, im heſſen-caſſelſchen Gebiet, eingepfarret.

6) Das Kirchſpiel Oberwerbe, in dem Dorf dieſes Namens, welches am Flüßchen Werba lieget.

7) Das Kirchſpiel Höringhauſen, liegt von den vorhergehenden abgeſondert, und iſt ganz vom waldeckiſchen Gebiet umgeben. Es iſt in dem Dorf Höringhauſen, und der dazu gehörige Diſtrict iſt zwey Stunden im Durchſchnitt groß. In dieſem Dorf haben die Herren von Wolf einen Ritterſitz, und gewiſſe Gerichtsbarkeit.

8) Das Kirchſpiel Eimelrode, liegt vier Stunden nord-weſtwärts von den übrigen Kirchſpielen der Herrſchaft Itter, und iſt ganz vom waldeckiſchen Gebiet umgeben. Es gehören dazu die Dörfer Eimelrode oder Emmelrode, Hemmichhauſen und Deisfeld.

29. Außer den oben ſchon angeführten, ſind noch folgende adeliche Gerichte und Güter, deren Beſitzer auf den Landtagen erſcheinen, vorhanden.

(1) Die

(1) Die riedeſeliſchen. Das freyherrliche Geſchlecht der Riedeſel von und zu Eiſenbach hat unter heſſen-darmſtädtiſcher Landeshoheit einige Gerichte, wegen welcher es den Landgrafen huldigt und auf den Landtagen erſcheinet. Ihre Hinterſaſſen können von ihren Gerichten an die heſſiſchen Landesgerichte appelliren, wenn der Werth der Sachen dreyßig Gulden iſt. Die Gerichte ſind:

1) Der Cent Lauterbach, der an das Amt Romrod gränzet. Dahin gehöret

Die Vorſtadt Lauterbach, die das Werth genennet wird, nebſt ſechs Dörfern.

2) Das Gericht Engelrod, das an das Amt Ulrichſtein gränzet, von zwölf Dörfern.

3) Das Gericht Ober=Ohm, welches zwiſchen den Aemtern Ulrichſtein, Burggemünde und Grünberg lieget, und ſich über ſechs Dörfer erſtrecket.

(2) Der rabenauiſche oder Londorfer Grund, der an die Aemter Homburg an der Höhe und Grünberg gränzet, und der adelichen Familie Nordeck zu Rabenau gehört. Er begreift acht Dörfer.

(3) Das Buſecker Thal, das zwiſchen den Aemtern Gieſſen, Allendorf und Grünberg, und einem kurzen Strich des ſolms=lichiſchen Gebiets liegt, und die Dörfer Alten=Buſeck, Groß=Buſeck, Börsroth, Reyskirchen, Burkhardsfelden, Albach, Oppenroth, Rödgen und Beuern, und beynahe 500 angeſeſſene Unterthanen begreift. Es gehört den Ganerben von

Bu-

Buſeck, die ſich in die Linien Buſeck in Buſeck, Buſeck genannt Münch, und Buſeck genannt Brand, theilen. Die Ganerben im Buſecker Thal, und die übrigen An- und Eingeſeſſene, haben das fürſtliche Haus Heſſen von vielen hundert Jahren her für ihre Landesherrſchaft erkannt, auch alles, was Unterthanen ihren Landesherren zu thun ſchuldig ſind, über ſich genommen und geleiſtet. Sie haben auch 1576 in einem feyerlichen Vergleich dem fürſtlichen Hauſe Heſſen ſolche Landeshoheit auf ewig zugeſtanden, und erkannt, daß ſie demſelben; dem alten Herkommen nach jederzeit zugekommen ſey. Und obgleich die Unterthanen im Buſecker-Thal 1702, und die mittel-rheiniſche Ritterſchaft 1704 beym Reichshofrath mit einer Klage eingekommen, und vorgeſtellet, die Ganerben im Buſecker Thal hätten ſich durch den Vergleich von 1576 widerrechtlich unter die Landeshoheit des fürſtlichen Hauſes Heſſen begeben, der Reichshofrath auch ſolchen Vergleich aufheben wollen: ſo hat doch Kaiſer Karl VI dieſe Sache 1725 am neunzehnten Jenner dergeſtalt entſchieden, daß die Landgrafen zu Heſſen-Darmſtadt die Ganerben im Buſecker Thal künftig im Namen des Kaiſers belehnen, dieſe aber ihnen unterthänig ſeyn, und dem Vergleich von 1576 gemäß handeln ſollten.

(4) Das Gericht Frohnhäuſen, gränzet an das Amt Battenberg, und begreift die Dörfer Frohnhauſen und Ober-Aſphe.

* * *

Das hochfürſtl. Haus Heſſen-Homburg,

beſitzet in der Wetterau, zwey Meilen von Frankfurt, unter und vor einem Gebirge, welches die Höhe genennet wird,

Die Stadt und das Amt Homburg vor der Höhe.

Es iſt dieſes Amt 1622 von dem regierenden Landgrafen Ludwig V zu Heſſen-Darmſtadt an deſſelben Bruder, Landgrafen Friedrich, den Stammvater des jetzigen Hauſes Heſſen-Homburg, auf Abſchlag des demſelben 1606 bewilligten jährlichen Deputats von 20009 Fl. mit allen Unterthanen, Renten und Gütern, auch Ober-Herrlich-Recht- und Gerechtigkeiten, erb- und eigenthümlich übergeben; wobey ſich aber das regierende Haus gewiſſe Stücke vorbehalten hat, nämlich die Erſcheinung der Geiſtlichen in Stadt und Amt auf den allgemeinen Synoden, die Examination derſelben, den goldenen Weinzoll, das lebendige Geleite, und zu Handhabung deſſelben, wie auch ſonſten nothwendige Folge, alle weltliche Burg- und Manns-Lehn, die es damals in Stadt und Amt Homburg vor der Höhe gehabt, und daß das Haus Heſſen-Homburg in des regierenden Hauſes Namen die Reichs- und Land-Steuern, die auf den Landtagen bewilligt werden, und davon es benachrichtiget werden ſolle, erheben und dem regierenden Hauſe liefern laſſen, auch den Land- und Wollen-Zoll, Trank und Soldaten-Steuer ſo lange heben ſolle, bis das regierende Haus dem-

demſelben andere Gefälle, die eben ſo viel als dieſe austragen, angewieſen und eingeräumt haben werde; ferner hat ſich das regierende Hauß vorbehalten, die Durchführung und Einquartierung des Kriegsvolks oder der Soldaten, die neu aufgeſetzte Soldatenſteur, die Appellationsſachen, Schutz, ſchriftlich Geleite, Reiſe, Folge und Oeffnung. Aller dieſer Stücke halber ſollten die Unterthanen in Stadt und Amt dem regierenden Hauſe Pflicht zu leiſten ſchuldig und verbunden ſeyn. Wegen dieſer vorbehaltenen Stücke, hat das regierende Haus in Stadt und Amt Homburg einen Reſervaten-Amtmann. 1688 iſt ein neuer Vergleich oder Receß errichtet, u. darinn feſtgeſetzet worden, daß, wenn ein regierender Landgraf zu Heſſen Darmſtadt ſterbe, das Haus Homburg an das regierende Haus einen Revers ausſtellen ſolle; wenn aber ein Landgraf zu Heſſen-Homburg mit Tod abgehe, ſollen die Unterthanen dem neuen Landgrafen zu Homburg die Erbhuldigung leiſten, und ſodann auf die heſſen-darmſtädtiſchen Reſervata mit ſchwören. 1671 trat Landgraf Georg Chriſtian zu Homburg die Stadt und das Amt an Heſſen Darmſtadt ab, welches auch in ſolchem Beſitz bis nach ſeinem und Landgrafens Wilhelm Chriſtoph zu Bingenheim Tod verblieben, worauf 1681 durch einen Vergleich Stadt und Amt Homburg wieder an Landgrafen Friderich II zu Homburg zurückgegeben worden. 1707 iſt ein neuer Vergleich zum Stande gekommen, in welchem dem regierenden Hauſe Darmſtadt die Landeshoheit über Stadt und Amt Homburg zugeſtanden, jedoch hinzugeſetzet worden, daß dem Hauſe Heſſen-Homburg

burg in demjenigen, was bey einem oder anderm Stück der Landeshoheit demſelben in den Receſſen ausdrücklich zugeſtanden ſey, kein Eintrag gethan, oder dem zuwieder etwas vorgenommen werden ſolle. In eben dieſem Receß hat ſich Heſſen-Darmſtadt erkläret, daß es, wenn die übrigen darmſtädtiſchen Lande ganz, oder zum Theil mit Soldateneinquartierung beleget würden, Stadt und Amt Homburg alsdann auf den jedesmal in andern darmſtädtiſchen Aemtern verordneten Verpflegungsfuß nur mit fünfzehn völligen Portionen beleget und bequartiret werden ſollten. Uebrigens iſt das Haus Heſſen-Homburg der oberſte Herr und Waldbot in der hohen, auch Seulberger und Erlenbacher Mark.

Das fürſtliche heſſen=homburgiſche Haus, hat dieſes Amt durch Anlegung einer Neuſtadt, zweyer franzöſiſchen Colonien, und vier herrſchaftlicher Meyereyen, an Unterthanen und Gefällen über die Hälfte verbeſſert, und wegen vieler angelegter Manuſakturen nahrhaft gemacht. Die dazu gehörigen Oerter ſind:

1. Homburg vor der Höhe, eine Stadt auf einer Anhöhe, von welcher man eine angenehme Ausſicht auf einer Seite in Felder und Wieſen, auf der andern Seite aber nach dem Gebirge hat. Noch etwas höher als die Stadt, lieget das fürſtliche Reſidenzſchloß, deſſen oberſte Zimmer die herrlichſten Ausſichten eröfnen. Außer der ſchlecht gebaueten Altſtadt, iſt eine vom Landgrafen Friedrich II regelmäßig angelegte Neuſtadt vorhanden. Die Hofcapelle und die Stadtkirche gehören den Reformirten, und in beyden haben die deutſche und franzöſiſche Gemeine wechſelsweiſe Gottesdienſt. Die lutheriſche Gemeine, welche um zwey Drittel zahlreicher

reicher iſt, als beyde reformirte Gemeinen, hat eine große Kirche. Den Katholiken iſt die Freyheit zur Erbauung eines Beth- Pfarr- und Schul-Hauſes verſtattet worden. Die Juden haben eine Synagoge. Die Stadt hat ihre vornehmſte Nahrung von Wollen- und Leinen-Manufacturen, inſonderheit von der Strumpfweberey aus Seide und Wolle. Die fürſtliche Kanzley hat auch die drey heſſen-homburgiſchen Aemter im Magdeburgiſchen und Halberſtädtiſchen, und ihres Herrn perſönliche Rechte und Kammerſachen zu beſorgen. In der Neuſtadt hat Landgraf Friedrich Jacob 1721 ein Armen- und Wayſen-Haus erbauet. Im zwölften Jahrhundert waren die Dynaſten von Eppſtein Beſitzer des Schloſſes und der Herrſchaft Homburg, von deren alten Schloß der weiße hohe Thurm in dem jetzigen Schloß ein Ueberbleibſel zu ſeyn ſcheinet. Gottfried von Eppſtein trug das Schloß Homburg des Schutzes wegen, dem Churfürſten Rudolph von der Pfalz 1334 zu Lehn auf. 1486 verkaufte es ein anderer Gottfried von Eppſtein, mit churpfälziſcher Bewilligung, an Philipp Grafen von Hanau-Münzenberg für 19000 rheiniſche Gulden, und Churpfalz belehnte ihn 1487 mit Schloß, Stadt und Amt Homburg. Landgraf Wilhelm von Heſſen hat Homburg 1504 in einer bayeriſchen Fehde mit Chur-Pfalz, dem Hanau beygeſtanden, weggenommen, und der geſchehenen Rückforderung ungeachtet, gegen Erlegung von 12000 Goldgülden, behalten. Gegen dieſe Summe Geldes mußte Hanau 1527 Stadt und Amt Ortenberg wieder von Chur-Pfalz zu Lehn nehmen, und zwar zu Mannlehn, obgleich Homburg weiblich Lehn war: daher hat Heſſen-Caſſel an Chur-Pfalz pro recognitione des Amts Ortenberg noch 130000 Fl. zahlen müſſen.

Durch die Gegend dieſer Stadt, iſt der alte römiſche Pfalgraben gegangen, zu deſſen Beſchützung oder Verſtärkung die ſo genannte Saalburg, gedienet hat, die nach großer Wahrſcheinlichkeit ein römiſches Caſtrum

geweſen iſt, wie man aus den daſelbſt entdeckten römiſchen Begräbnißſtellen, Urnen, Gefäßen, Steinſchriften und Münzen erkennet; von welchen Alterthümern der heſſen-homburgiſche Regierungsrath Neuhof in einer eigenen Schrift Nachricht giebt, die 1780 zum zweyten mahl gedrucket worden, und eine Landcharte hat. Das hieſige Gebirge nimmt 8 Stunden von Homburg bey Wisbaden, unter dem Namen Hairich, ſeinen Anfang, ſtreicht auf der Abendſeite nahe bey Homburg vorbey, und verbindet ſich nachher mit andern Bergen. Der größte in der Kette dieſer Berge, iſt der Feldberg, und nächſt dieſem der Altking.

Unweit Homburg, in einer Wieſe, ſind Salzquellen, die im 17ten Jahrhundert gutes Salz geliefert haben, in neuern Zeiten aber vernachläſſiget worden ſind.

2. Die Dörfer Seulberg, Köppern, Gunzenheim, Ober-Steden und Peterweil.

3. Friedrichsdorf, eine 1687 angelegte Colonie, von Waldenſern aus Piemont, zu welchen nachher noch franzöſiſche Flüchtlinge aus Picardie, Dauphine und Champagne, und auch Deutſche, gekommen. Sie hat den Namen von ihrem Stifter Landgrafen Friedrich II. Die Coloniſten trieben außer dem Ackerbau und den gemeinſten Handwerkern anfänglich die Strumpf- und Canefas-Weberey; hernach erwählten ſie anſtatt der letzten die Flanell-Weberey, und ihre bunten Flanelle werden weit und breit verſchicket. 1708 erhielten ſie die Markgerechtigkeit, oder ein Antheil an einem groſſen Walde, und 1771 vom Landgrafen Friedrich Ludwig das Bürgerrecht nebſt der Brau-Freyheit. 1780 waren hier ſchon 89 meiſtens wohlgebaute Häuſer, und 624 Menſchen.

4. Die Waldenſer Colonie Dornholzhauſen, welche auch Manufakturen treibet, und deren Häuſer 1699 erbauet worden.

5. Der Landgraf von Heſſen-Homburg, die Stadt und die Dörfer, haben einen beträchtlichen An-

Antheil an der Hohen-Mark, die im großen Walde iſt, und der Landgraf iſt oberſter Waldbote.

Anmerk. Zwiſchen Heſſen-Darmſtadt und Heſſen-Homburg iſt 1768 unter kaiſerl. Vermittelung ein Vertrag geſchloſſen worden, in welchem ſich beyde hohe Theile ihre Länder, Lehen und Gerechtſame garantirt, und die beyderſeitige Haus- und Landes-Verfaſſung anf ewig feſtgeſetzet haben. Das Haus Heſſen-Homburg hat auf ewig gewiſſe jährliche Einkünfte bekommen, wozu der Ertrag zweyer Aemter angewieſen iſt: es hat auch Heſſen-Darmſtadt auf alle Gegenforderungen Verzicht gethan, und an Heſſen-Homburg noch eine gewiſſe Summe baar ausgezahlet.

II. Unter der Regierung zu Darmſtadt, ſtehet

Die obere Grafſchaft Katzenellnbogen, nebſt dem Antheil an der Grafſchaft Eppſtein.

Von derſelben findet man in Wenke heſſiſchen Landesgeſchichte eine gute Charte. Die obere Grafſchaft Katzenellnbogen gränzet an den Rhein und Mayn, an die Churfürſtenthümer Pfalz und Maynz, und an die Grafſchaften Yſenburg und Erbach. Sie ſchließet einen Theil der Bergſtraße, des Odenwaldes und des Bannforſtes zur Dreyeich, in ſich. In Anſehung des letzten iſt zu bemerken, daß er ſchon im neunten Jahrhundert in einer Urkunde des Codicis Laurishamenſis vorkommt, und daß die alten Grafen von Katzenellnbogen ſchon 1265 an die Jagdgerechtigkeit in dem Reichs- und Königs-Forſt zu Dreyeichen, Anſpruch gemacht haben: ſie iſt ihnen aber durch die erwählten Schiedsrichter ab- und dem

Hauſe Falkenſtein zugeſprochen worden, wobey es bis ins ſechzehnte Jahrhundert geblieben. Als aber in demſelben die obere Grafſchaft Katzenelln-bogen an das fürſtliche Haus Heſſen gekommen, ja in demſelben auch das Amt Kelſterbach verkauft worden, ſind die Wildbannsherrſchaften je länger je weiter von dieſer Grafſchaft ab- und zurück gehalten worden. Es hat ſich auch 1642 das gräfliche Haus Yſenburg der Jagd in dem heſſen-darmſtädtiſchen Gebiet gänzlich begeben, aber doch die in dieſer obern Grafſchaft Katzenellnbogen bisher von den Wildbannsherrſchaften zur Dreyeichen erhobenen Wildbannsgefälle behalten, wie ſie denn von den heſſiſch-darmſtädtiſchen in dieſes Wildbanns Bezirk belegenen Oertern, ja ſogar von der Stadt Darmſtadt ſelbſt, annoch wirklich geliefert werden.

Die Grafſchaft hat zwar größtentheils einen ſandigten und magern Boden, er iſt aber durch die fleiſſigen Landleute gut angebauet, inſonderheit für Gartengewächſe, und hin und wieder, als am Rhein, in dem Ried, im Odenwald, und in der Grafſchaft Eppſtein, und anderwärts, iſt der Boden von fruchtbarer Art. Die großen Wälder von Büchen, Tannen und anderm Holz, ſind dem Lande ſehr vortheilhaft. Der Strich Landes, der an den Odenwald und an die Grafſchaft Erpach gränzet, iſt ſehr bergicht, und hat mehrentheils einen magern Boden. Ehedeſſen waren in der obern Grafſchaft, inſonderheit in dem Antheil am Odenwald, Bergwerke, als bey Roßdorf, fand man Eiſen und Kupfer, im darmſtädter Walde an den

drey

drey Brunnen, war im 17ten Jahrhundert ein Kupfer- und Silber-Bergwerk, S. Eliſabeth genannt, am Haſſelberg zu Ober-Ranſtadt auch, und wurde von 1506 bis 1690 beſtändig bearbeitet. Wie ſie an das heſſiſche Haus gekommen ſey, iſt oben bey der niedern Grafſchaft angezeiget worden. Sie enthält

1. Das Amt Darmſtadt, das aus 3 Centgerichten beſtehet.

1) Zu dem erſten Centgericht gehöret

(1) Darmſtadt, eine Stadt an einem gleichnamigen Flüßchen, in einer fruchtbaren und angenehmen Gegend, die nicht nur von den ehemaligen Grafen von Katzenellnbogen, ſondern auch vom Landgrafen zu Heſſen Georg I, und deſſen Nachfolgern in der Regierung, zur Reſidenz erwählet, und dieſes regierende heſſiſche Haus von derſelben benannt worden. Sie beſteht aus einer Alt- und Neu-Stadt; die letzte iſt neumodiſch gebauet, hat auch eine ſchöne und geſunde Lage. Beyde enthalten ſieben bis acht hundert Häuſer. Die Einwohner ernähren ſich vom Acker- und Garten-Bau, und von Handwerkern. 1777 hat man 2086 Familien gezählet, die aus 9038 Perſonen beſtanden. Der Häuſer waren 518. An das vom Landgrafen Georg I neu erbaute Schloß, hat Landgraf Georg II 1629 ein anders, und Landgraf Ludwig VI, 1664 das dritte Schloßgebäude bauen laſſen. Landgraf Ernſt Ludwig hat 1715 als der Hauptflügel des alten Schloſſes abgebrannt war, einen neuen koſtbaren Schloßbau angefangen, der aber nicht ausgeführet worden. Das neue Regierungsgebäude iſt anſehnlich und ſchön. Zu demſelben iſt 1777 der Grund geleget worden. Es iſt hier eine Landesregierung, ein Appellationsgericht, ein Conſiſtorium, ein peinliches Gericht, ein Amt und ein Pädagogium. In der Stadtkirche iſt das fürſtliche Begräbnißgewölbe, in welchem aber der Leichnam der

Landgräfin Henriette Charlotte Chriſtiane Luiſe nicht lieget, denn er er iſt ihrem Befehl gemäß, unter einem einſamen Hügel in einem Gebüſch begraben. Das im Sommer 1771 erbauete Exercier=Haus, iſt wohl das einzige in ſeiner Art, denn es hat eine Länge von 319, und eine Breite von 151 rheiniſchen Schuhen im Lichten, und das Innere des Gebändes iſt von keiner Säule unterſtützt, denn das Dach ruhet auf den Mauern. Dieſer uralte Ort kommt in den Traditionibus Laurishamenſibus im neunten Jahrhundert unter dem Namen Darmundaſtatt vor. Er iſt 1330, nach erlangter Freyheit vom Kaiſer Ludwig aus Bayern, vom Grafen Wilhelm IV zu Katzenellnbogen mit Mauern umgeben worden, und hat um das Jahr 1360 das erſte Schloß bekommen. Damals war die Stadt nebſt Beſſungen und andern Oertern, Stift Würzburgiſches Lehn. Die Landgrafen Ludwig V und VI haben neue Vorſtädte angeleget. Außer denſelben ſtehet ein Waiſenhaus.

(2) Beſſungen, ein Dorf.

2) Zu dem zweyten Centgericht, das an der Bergſtraße lieget, gehören

(1) Eberſtatt, ein Flecken in der Bergſtraße. Er war ehedeſſen halb erbachiſch und halb frankenſteiniſch. Die erbachiſche Hälfte brachte das fürſtliche Haus 1661 für 21000 Fl. und 1662 auch die frankenſteiniſche, nebſt der ganzen Herrſchaft Frankenſtein, für 80000 Fl. an ſich. Der Ort hat 964 Morgen Wald, 1409 Morgen Acker=214½ Morgen Wieſen=Land, 28 Morgen Gärten.

Der Eberſtätter Bach, treibet 60 Mühlen, und das in demſelben gemahlne Mehl wird nach Frankfurt, Maynz und anderen Oertern geführet.

(2) Pfungſtadt, ein Pfarrdorf, das nach und nach bey der hieſigen an der Modau erbaueten Krappmühle entſtanden iſt, in welchem ſehr guter Krapp in Menge bereitet wird.

(3) Acht Dörfer.

3) Zu dem dritten Centgericht, gehören 7 Dörfer, als: Arheiligen, Braunshard, ꝛc. und die Höfe Kranichſtein, Gehborn und Sensfeld.

2. Das Amt Kelſterbach, ſtößt an den Mayn. Es iſt 1600 vom Grafen Heinrich zu Yſenburg an das fürſtliche Haus Heſſen-Darmſtadt für 356177 Fl. verkauft worden. Dahin gehöret

1) Kelſterbach oder Keltersbach, ein Flecken und Schloß am Mayn.

2) Langen, ein Flecken, in welchem ehedeſſen vor der Kirche alle Jahr im Maymonat das Forſt- oder Wildbanns-Gericht zur Dreyeichen gehalten worden.

3) Die Dörfer Engelsbach, Mörfelden, Nanheim, Walldorf, und Wolfsgarten ein Jagdſchloß, welches Landgraf Ernſt Ludwig angelegt hat.

3. Das Amt Rüſſelsheim, liegt am Mayn und Rhein, und ſchließet eine Gegend in ſich, die im Ried, genennet wird; imgleichen das Gerauer Land (pagus Gerau). 1776 waren in dieſem Amt 5674 Menſchen, die 1237 Familien ausmachten, 946 Wohnhäuſer, 7 Mühlen, 648 Scheunen. Es hat 25241 Morgen Acker- 2477 Morgen Wieſen- und 1993 Morgen Weide-Land. Dahin gehöret

1) Rüſſelsheim, ein Flecken mit einem feſten Schloß, am Mayn. 1534 brannte er ganz ab, und 1689 ward er von den Franzoſen angezündet.

2) Groß-Gerau, ein Städtchen, das 1398 vom Kaiſer Wenzel Stadtfreyheiten erhalten hat. Es iſt ein uralter Ort, der ſchon in Urkunden des neunten Jahrhunderts als eine Curtis regia vorkommt. Hier wird das Centgericht gehalten.

3) Trebur, Treber, Triburium, Triburia, ein Flecken, woſelbſt vor Alters ein berühmter, vermuthlich von Karl dem Großen erbaueter königl. Pallaſt geweſen, und zur Zeit der karolingiſchen Könige Reichstage (noch 1119) und Kirchenverſammlungen gehalten worden. Im Anfang des 16ten Jahrhunderts waren noch Ueberreſte von Mauern deſſelben zu ſehen. In der Mitte des 13ten Jahrhunderts überließ König Wilhelm dieſen Ort als eine Reichspfandſchaft dem Grafen Diether von Katzenellnbogen.

5) Bauſchheim, Königsſtedten, und 8 andere Dörfer, nebſt der Rheinfelder Kellerey, und einem Paar Höfe.

4. Das Amt Dornberg. 1776 waren in den 11 Oertern deſſelben 5675 Menſchen, die 1403 Familien ausmachten, Häuſer 836, Mühlen 4, Scheunen 677. Das Amt hat einen guten Boden, der aber noch ſehr verbeſſert werden kann, 23763 Morgen Acker- und 7140 Morgen Wieſen-Land.

1) Dornberg, ein Schloß und Flecken, wird vom Hochſtift Würzburg zu der Grafſchaft Beſſungen gerechnet, die Heinrich II demſelben 1013 geſchenket. Es iſt vor Alters ein hennebergiſches Lehn geweſen, 1521 aber die Lehnsherrlichkeit an Heſſen überlaſſen worden.

2) Dornheim und Leheim, ſind Flecken.

3) Nicht weit von Ehrfelden, hat der ſchwediſche K. Guſtav Adolph am Rhein 1632 eine 56 Werſchuh hohe Säule von Quaderſteinen, auf deren Spitze ein aufgerichteter Löwe ſtehet, errichten laſſen.

4) Hofheim, eines von den vier heſſiſchen ſogenannten hohen Hoſpitälern, das Landgraf Philipp der Großmüthige 1533 geſtiftet, und für arme und gebrechliche Weibsperſonen beſtimmet hat.

5) Stockſtadt, am Rhein, und andere Oerter.

6) Die

6) Die Höfe Grebenbruch, Luſthauſen und Waſſerbiblis, gehören den von Kronberg.

7) Der Bensheimer, Hainer und Riedhauſer Hof, gehören dem Kloſter Erbach im Rheingau.

5. Das Amt Jägersburg, in welchem das fürſtliche Haus Jägersburg, und 4 Dörfer ſind.

6. Das Amt Zwingenberg, liegt an der Bergſtraße. In demſelben iſt der hohe Berg Malchen, der einer der höchſten in Deutſchland, und beſchwerlich zu beſteigen iſt, von deſſen Höhe man aber die ganze obere Grafſchaft mit der umliegenden Gegend, überſehen kann. Er kömmt in dem Codice Laurishamenſi ſchon in einer Urkunde Kaiſers Heinrich II von 1012 vor. Auf ſeiner Spitze hat Landgraf Ernſt Ludewig einen hohen Thurm erbauen laſſen, den man in ſehr weiter Entfernung ſehen kann. Einige Gelehrte, die dieſen Berg für den Melibocus des Ptolemaeus halten, ſind auch der Meynung, daß aus dem Namen deſſelben und der Katten, die an demſelben gewohnet, oder aus Catti Meliboci und Cattimelibocia, durch eine nach und nach verdorbene Ausſprache der Name Katzenellnbogen, entſtanden ſey. Das Amt beſtehet aus zwey Centen.

1) Zu dem erſten Cent gehöret

(1) Zwingenberg, eine Stadt an der Bergſtraße. Es iſt hier zuerſt eine Burg geweſen, bey der im dreyzehnten Jahrhundert eine Kirche, und hierauf eine vom K. Rudolph I im J. 1273 privilegirte Stadt angebauet worden. 1693 iſt ſie von den Franzoſen größtentheils eingeäſchert, aber beſſer wieder aufgebauet worden.

(2) Auerbach, ein Dorf in einem Thal, an der Bergſtraße, nicht weit von dem hohen Berge Malchen,

in deſſen Nähe es mineraliſche Quellen giebet, deren eine, unweit Hofſtadt, zum Baden gebrauchet wird. Die andere Quelle, eine kleine halbe Stunde von Auerbach, am Fuß des Gebirges, heißt der alte Brunn. Auf dem nächſten Berge ſind beträchtliche Ueberbleibſel des alten Schloſſes Auerberg, zu ſehen.

(3) Die Dörfer Bedenkirchen und Hochſtätten.

2) Zu dem zweyten Cent gehören 13 Dörfer, von welchen 10 ehemals das Amt Dannenberg=Seeheim, ausgemacht haben, welches den Grafen zu Erbach gehöret hat, nämlich außer dem 1399 verwüſteten Schloß Dannenberg oder Tannenberg, das darunter belegene Pfarrdorf Seeheim, ferner, Bickenbach, ein Pfarrdorf, bey dem ein Schloß gleiches Namens geſtanden hat, welches das Stammhaus der Reichsdynaſten von Bickenbach geweſen iſt, uud die Dörfer Alsbach, Bedenkirchen, mit einer Pfarrkirche, Balkhauſen, mit einer Capelle, Groß=Rohrheim, Jugenheim, mit einer Pfarrkirche, Staſſeln, Malchen und Wurzelbach. Dieſes Amt hat das gräflich=erbachiſche Haus, dem es 1504 in der bayeriſchen Fehde vom Landgrafen Wilhelm zu Heſſen entriſſen, und 1510 gutentheils als heſſiſches Lehn wieder gegeben worden, nach vielen darüber gehabten Zwiſtigkeiten, 1714 an Heſſen=Darmſtadt für 207500 Fl. verkauft.

7. Das Amt Lichtenberg, begreift 39 Oerter. Die Waldenſer, die ſich 1697 hier niedergelaſſen, und die herrſchaftlichen Höfe Rohrbach, Weinbach und Hahn gepachtet haben, hatten 1776 über 90 Strumpfweber=Stühle, auf denen ſie wöchentlich über 80 Dutzend leinene Strümpfe webten, und nach Maynz, Frankfurt, Hanau, Heidelberg und Manheim verkauften. Für das Dutzend bekamen ſie 5 Gulden. Den Flachs kaufen ſie größtentheils in den benachbarten Ländern.

Das Amt Lichtenberg lieget in einer rauhen Gegend. Es hat 19142 Morgen eigenthümliches Ackerland, 3229 Morgen Wieſen, und 329 Morgen gemeine Weide, aber 1776 waren nur 6410 Menſchen vorhanden.

1) Lichtenberg, ein verfallenes Schloß auf einem Berge beym Odenwalde.

2) Reinheim, eine Stadt am Fluß Gernſpreuz.

3) Ernſthofen, Ueberau und Ober-Ramſtadt, ſind Flecken.

4) Georgenhaus, ein Dorf der von Harthauſen.

5) Frankenſtein, ein wüſtes Schloß auf einem Berge bey Frankenhauſen, iſt das Stammhaus der adelichen Familie dieſes Namens.

8. Die Gemeinſchaft Umſtadt, liegt im Odenwalde, beſteht aus 16 Oertern, und wird von Heſſen-Darmſtadt und Chur-Pfalz beſeſſen, da beyde ihre beſondere Beamte und Kirchenlehrer hieſelbſt haben. Heſſen-Caſſel hat ehedem auch Antheil daran gehabt, dieſes aber 1708 an Heſſen-Darmſtadt überlaſſen. Dahin gehöret

1) Groß-Umſtadt oder Umſtadt ſchlechthin, in alten Urkunden Omſtadt, eine ſehr alte Stadt, die ehedeſſen anſehnlicher geweſen, als ſie jetzt iſt. Sie hatte 1776 kaum 400 Bürger, und dieſe waren dürftig. Die allgemeine Haushaltung war ſchlecht, und die Schuldenlaſt groß. Damals legte ſie ſich auf den Krapp-Bau, ihre Hauptnahrung aber hatte ſie vom Ackerbau, den ſie mit Verſtand trieb. Vor 1390 war ſie fuldaiſch. Churfürſt Ruprecht zu Pfalz handelte ſie nebſt Amt und Cent, dem Stift ab, und beſaß ſie bis 1405 mit Hanau gemeinſchaftlich. In dieſem Jahr fielen Churfürſt Philipp und die Grafen von Hanau in die Reichsacht, weil ſie ſich gegen den Kaiſer vergangen hatten. K. Maximilian ſchenkte die

Stadt, das Amt und Cent dem Landgrafen Wilhelm von Heſſen für die wider Pfalz verwendete Executions=Koſten, ſie hielt aber ei:• Belagerung von demſelben aus. Landgraf Philipp verglich ſich 1521 mit dem Churfürſten Ludwig dahin, daß ſie die Stadt gemeinſchaftlich beſitzen wollten, und den Grafen von Hanau fand der Churfürſt mit 16000 Fl. ab. Landgraf Philipp vermachte ſeinen Kindern von der Margarethe, außer andern Oertern auch den heſſiſchen Antheil an Umſtadt, nach Abgang dieſer Familie aber fiel alles wieder an Heſſen. Im Anfang des 30jährigen Krieges verlor Pfalz auch ſein Antheil an Umſtadt, und Heſſen beſaß es bis auf den weſtphäliſchen Frieden allein, da Pfalz ſeine Hälfte wieder bekam. Die heſſiſche Hälfte gehörte den heſſiſchen Linien gemeinſchaftlich, 1666 aber kam der rothenburgiſche Antheil an Heſſen=Darmſtadt, und 1708 tauſchte Darmſtadt auch den caſſelſchen Antheil ein. Nicht weit davon liegt das Dorf Klein=Umſtadt.

2) Bremsbach, Nieder=Reinſpach, und andere Dörfer.

9. Das heſſen=darmſtädtiſche Antheil an der Herrſchaft Eppſtein, liegt nicht weit vom Zuſammenfluß des Mayns und Rheins, und iſt ganz vom maynziſchen Gebiet umgeben. Das Land iſt fruchtbar an Getreide und Wein, hat auch nützliche Hölzungen. Gottfried VII, Herr zu Eppſtein und Münzenberg, Graf zu Dietz, hat die halbe Herrſchaft Eppſtein nebſt der Hälfte des Städtchens, im funfzehnten Jahundert an Wilhelm, Landgrafen zu Heſſen, verkauft.

1) Eppſtein, ein Städtchen und Schloß, iſt zur Hälfte chur=maynziſch. K. Ludwig aus Bayern, hat dieſem Ort 1318 Stadtfreyheit verliehen.

2) Die vier Walddörfer Langenhain, Lorsbach, Wildſachſen und Medelach.

3) Delkenheim oder Telkenheim, ein Flecken, dem K. Ludwig 1320 Stadtfreyheiten gegeben hat.

4) Diedenbergen, Nordenſtadt, und noch 7 Dörfer, nebſt einigen Höfen.

10. Das Amt Braubach und das Kirchſpiel Katzenellnbogen, gehören eigentlich zu der niedern Grafſchaft Katzenellnbogen, und ſind 1479 nach Erlöſchung des gräflich-katzenellnbogiſchen Mannsſtammes, ſo wie die ganze Grafſchaft, an das hochfürſtliche Haus Heſſen gekommen. Landgraf Philipp der Großmüthige, theilte ſie ſeinem Sohn Philipp zugleich mit der niedern Grafſchaft Katzenellnbogen zu. Nach deſſelben Tode, bekam Landgraf Ludwig zu Heſſen-Caſſel das Kirchſpiel Katzenellnbogen, welches damals zum Amt Hohenſtein gehörte, das Amt Braubach aber behielt Philipps Witwe. Als dieſe geſtorben war, bekam Landgraf Moritz zu Heſſen-Caſſel theils durch Erbſchaft, theils durch Tauſch $\frac{2}{3}$, Heſſen-Darmſtadt aber durch Erbſchaft $\frac{1}{3}$ des Amts Braubach. Das darmſtädtiſche Haus erhielt durch den Vergleich von 1627 die ganze niedere Grafſchaft Katzenellnbogen, und alſo auch das Amt Braubach und Kirchſpiel Katzenellnbogen, welche letzten Landgraf Georg ſeinem Bruder Johann für eine Schuld von 40000 Rthlr. zum unterpfändlichen Genuß und Beſitz 1643 einräumte. In dem Hauptvergleich von 1648, wurde die niedere Grafſchaft Katzenellnbogen dem heſſen-caſſelſchen Hauſe zugetheilet, das Amt Braubach aber, ſo viel davon caſſeliſch war, und das Kirchſpiel Katzenellnbogen, davon getrennet, und verabredet, daß das Amt

Brau-

Braubach und Kirchſpiel Katzenellnbogen nach Landgrafens Johann und deſſelben männlichen Leibeserben Tode der fürſtlich=caſſelſchen Linie, (in deren Willkühr dieſes ſtehen ſolle,) gegen Zurückgebung deſſen, was ſie damals dagegen bekommen, ohne einige Widerrede oder Hinderung wieder zufallen und eingehändiget, auch alle etwan darauf haftende vom Landgrafen Georg herrührende Schulden, Verſchreibung und Verpfändung von demſelben entlediget werden ſollten. Solchergeſtalt hat Heſſen=Darmſtadt ſowohl das zuvor gehabte ⅓, als die Heſſen=Caſſelſchen ⅔ an dem Amt Braubach, nebſt dem ganzen Kirchſpiel Katzenellnbogen, bekommen. 1747 wollte Heſſen Caſſel mehrgedachte ⅔ des Amts Braubach und das Kirchſpiel Katzenellnbogen wieder austauſchen; Heſſen=Darmſtadt aber behauptete, daß das Recht dazu durch rechtsbeſtändige Verjährung gänzlich erloſchen ſey, und 1767 wurde zwiſchen beyden Häuſern ein Vergleich getroffen, vermöge deſſen Heſſen=Caſſel ſich der Wiedereinlöſung des Schloſſes, der Stadt und des Amts Braubach, und des Kirchſpiels Katzenellnbogen, auf ewig begab, und dafür 500 Gulden Kammergefälle bekam, welche aus dem Zoll zu S. Goar bezahlet werden. Wir bemerken nun

1) Die Stadt und das Amt Braubach.

(1) Braubach, eine kleine Stadt am Rhein, die 1288 von K. Rudolph Freyheiten und Rechte gleich der Stadt Oppenheim erhalten hat. Im Thal am Rhein iſt das Schloß Philippsburg, welches Landgraf Philipp der Jüngere von 1568 bis 71 erbauet hat; oberhalb der Stadt aber liegt das feſte alte Schloß und chur=

churpfälziſche Lehn Marxburg, auf einem Felſen, unter welchem ein Kupfer- und Silber-Bergwerk iſt. Das Schloß ſoll ſeinen Namen von den Evangeliſten Markus, dem Schutzherren der Stadt, haben. Hier höret der römiſche Pfalgraben auf. Der hieſige Salmenfang in dem Rhein, gehört dem Landgrafen und dem Churfürſten zu Trier gemeinſchaftlich.

Es ſind auch in der Nachbarſchaft der Stadt einige Sauerbrunnen, vornehmlich der Dinkholder.

(2) Die Dörfer Dachſenhauſen und Gemmerich, nebſt den Höfen Hinderwald und Falkenborn.

(3) Ems, Embs, ein Flecken am Lähnfluß, der einigemal durchs Feuer verwüſtet worden. Er ſoll ehemals Stadtfreyheiten gehabt haben. Nahe bey demſelben ſind die berühmten Emſer warmen Quellen, deren zwey heſſen-darmſtädtiſch, drey aber naſſau-dietziſch ſind. Ihr Waſſer wird ſowohl zum Trinken als Baden gebraucht. Außer andern Häuſern ſtehen hier drey große Badehäuſer, von welchen das ſchönſte und anſehnlichſte heſſen-darmſtädtiſch iſt, die zwey andern aber gehören zu der Grafſchaft Dietz. Sie ſtehen in einem Thal, durch deſſen Mitte die Lahn fließet. Auf einer Seite des Fluſſes ſind Kornfelder, und mit Holz bewachſene Berge, in welchen es Eiſenbergwerke giebet, auf der andern ſtehen Häuſer von verſchiedener Bauart, hinter welchen hohe Felſen hervorragen.

(4) Das Dorf Kämmenau oder Kemnau, iſt zwiſchen Heſſen-Darmſtadt und Naſſau-Dietz gemeinſchaftlich.

2) Zu dem Kirchſpiel Katzenellnbogen, werden gerechnet,

(1) Alt-Katzenellnbogen, ein Marktflecken mit einem Bergſchloß, welches das Stammhaus der alten Grafen zu Katzenellnbogen iſt. In der Nachbarſchaft iſt ein Eiſenbergwerk.

(2) Die Dörfer Klingelbach, Allendorf, Eberts-hauſen, Schönborn, Ober-Mittel- und Nieder-Fiſchbach, und Gudenacker, an der Lähn.

Anmerkung.

Daß dem fürſtlichen Hauſe Heſſen-Darmſtadt bey und in der Reichsſtadt Wetzlar das Oeffnungsrecht, die Reichspfandſchaft, die Reichsvogtey, der Schutz und Schirm, das Geleit, und die Gerechtigkeit an dem Schloß Carlsmund oder Calſchmitt, zukomme, iſt von darmſtädtiſcher Seite in einem weitläuftigen, und mit Urkunden beſtätigten allerunterthänigſten Memorial an Ihro römiſch-kaiſerliche Majeſtät, ausgeführet worden. Heſſen-Darmſtadt iſt auch Schutzherr des Dorfs Freyenſeen bey Grünberg, im ſolms-laubachiſchen Gebiet, über die Geleits- und Schutz-Gerechtigkeit, wie auch das Cent- Gilde- und Vogtey-Gericht in dem ritterſchaftlichen Dorf Melbach, zwey Stunden von Friedberg und Bingenheim, aus, und beſtellet daſelbſt, nebſt Solms-Braunfels, einen Vogteyſchultheißen, der auch jährlich auf dem Pfarrhof zweymal das Hufengericht hält. Es hat ferner die Vogteygerechtigkeit in dem ritterſchaftlichen Dorf Florſtatt, und noch andere Gerechtſame.

Das

Das Fürſtenthum Hersfeld.

Von dem Fürſtenthum Hersfeld, haben Blaeu, die Janſſone, Waesberg, Schenk und Valk, beſondere Charten an das Licht geſtellet. Es gränzet an Nieder- und Ober-Heſſen, und an das Hochſtift Fulda, liegt am Fluß Fulda, und hat einen fruchtbaren Boden. Die alten Namèn, die man findet, ſind: Hintzfeld, Herolfelde, Herolvesfelde, Herveld, Herocampia, woraus erhellet, daß der nachher gewöhnlich gewordene Name Hersfeld, richtiger ſey, als der Name Hirſchfeld, der auch gebrauchet wird, aber keinen Grund für ſich hat. Es iſt ehedeſſen eine unmittelbare Reichsabtey Benedictiner Ordens geweſen, die im Jahr 736 zuerſt geſtiftet, und von dem fränkiſchen König Pipin reichlich begabet worden. 1370 nahm Landgraf Hermann zu Heſſen die Stadt Hersfeld in Schutz. 1432 verglich ſich Landgraf Ludwig II mit ihr wegen der Oeffnung und anderer Stücke, und ertheilte ihr wider den Abt einen Schutzbrief, wenn derſelbe ihre Freyheiten verkürzen würde. 1525 huldigte ſie dem Landgrafen Philipp. 1606 wurde des Landgrafen Moritz älteſter Sohn Otto zum Adminiſtrator des Stifts erwählet, dem 1617 Landgraf Wilhelm V, als Adminiſtrator folgte. Endlich ward im weſtphäliſchen Frieden die Stadt und Abtey Hersfeld mit allem welt- und geiſtlichen Zugehör, es ſey

innerhalb oder außerhalb des Gebiets, (als die Probſtey Gellingen) belegen, dem fürſtlichen Hauſe Caſſel, als ein weltliches Fürſtenthum und Reichslehn, erblich zugeeignet, welches auch daſſelbe ſeit der Zeit im Titel und Wapen führet, und 1654 wegen deſſelben Sitz und Stimme im Reichsfürſtenrath eingenommen hat. Eben dergleichen hat es auch dieſes Fürſtenthums wegen auf den ober-rheiniſchen Kreistagen. Es vertritt daſſelbe gegen das Reich mit 2 zu Roß und 9 zu Fuß, oder monatlich mit 60 Fl. und zu einem Kammerziel giebt es 81 Rthlr. 14½ Kr. Uebrigens iſt dieſes Fürſtenthum dem Fürſtenthum Nieder-Heſſen dergeſtalt einverleibet, daß es zu der Landſchaft am Fuldaſtrom gerechnet wird, und Hersfeld die ausſchreibende Stadt in derſelben iſt. Es beſteht aus folgenden Städten und Aemtern.

1. Hersfeld, die Hauptſtadt dieſes Fürſtenthums, liegt an der Fulda, die vor dem Petersthor die durch die Stadt fließende Geiß aufnimmt, und über die eine ſteinerne Brücke führet. Sie enthält eine Canzley, die über die Aemter und Gerichte geſetzet iſt, die ehemalige Stiftskirche, eine Stadtkirche, ein Gymnaſium, ein Waiſenhaus, ein wohlbegütertes Hoſpital, und 500 Häuſer.

Eine Viertelſtunde unter der Stadt, ergießet ſich die Haune in die Fulda, die in dem Stift Fulda entſtehet. Ueber dieſelbe iſt eine ſteinerne Brücke gebauet.

2. Das Dechaney-Gericht und Amt Hersfeld. Den erſten Namen hat es in Anſehung der Dörfer Kalkobes, Allmershauſen, Heines und Friedlos, und einiger Höfe, unter denen auch Eichen oder Eichhof ein fürſtliches Schloß iſt; den andern, wenn auch die Dörfer Thaun und Rohrbach dazu genommen werden.

3. Das

3. Das Amt Nieder-Aule, das größte in dieſem Fürſtenthum, weil es 21 Dörfer und 5 Höfe begreift, doch ſind unter jenen auch 4 adeliche. Nieder-Aule, iſt ein Ort von 75 Häuſern, in dem der Beamte wohnet; Hattenbach war ein adeliches Dorf und Gericht, gehört aber durch Kauf der Landesherrſchaft, und ſtehet unter dem Beamten des Amts Hauneck.

4. Das Amt Ober-Geyß, das eine Zeitlang mit dem Gericht Neuenſtein vereiniget geweſen, 1775 aber wieder davon getrennet iſt. Es ſtehet in Appellations- und andern Sachen nicht unter der Canzley zu Hersfeld, ſondern unmittelbar unter der fürſtlichen Regierung zu Caſſel, doch wird es in Anſehung des Dienſtweſens zu dem Fürſtenthum Hersfeld gezogen. Es hat 5 Dörfer.

5. Das Amt Hauneck, iſt ganz vom fuldaiſchen Gebiet umgeben, und liegt am Fluß Haun. In demſelben iſt an dem hohen und runden Stoppelsberg, ein vortrefflicher Steinbruch; auf dieſem Berge aber iſt das verwüſtete Schloß Hauneck. Das Amt hat 7 Dörfer, die aber zum Theil adelich ſind, und einen adelichen Hof.

6. Das Amt oder Buchenauiſche Lehngericht Schildſchlag, von 4 Dörfern, die von den ehemaligen Aebten der Familie von Buchenau zu Lehn gegeben geweſen, das Haus Heſſen-Caſſel aber 1722 und 23 derſelben abgekauft, und wieder an das Fürſtenthum gebracht hat.

Anmerk. Die Pfarre zu Ufhofen, in der Inſpection Langenſalza, in Thüringen, iſt ein hersfeldiſches Lehn, daher ſich die neuen Prediger dieſes Orts vor dem Conſiſtorio zu Caſſel ſtellen müſſen.

7. Die Gerichte und ehemaligen Probſteyen Johannesberg an der Haun, und Petersberg, die auf Bergen in der Nachbarſchaft der Stadt Hersfeld ſind. Zu dem erſten gehören 4 Dörfer und 2 Vorwerke, zu dieſem 4 Dörfer und einige Höfe. Die ehemalige Probſtey

ſtey Blankenheim, gehört nun zum Gericht Breitenbach im Amt Rothenburg.

8. Die Vogtey Kreutzberg, iſt zwar zu dem heſſiſchen Amt Vach geſchlagen, wird aber in Kriegesſachen noch zu dieſem Fürſtenthum gerechnet, es gehet auch die Appellation an die Canzley zu Hersfeld. Sie begreift 3 Dörfer und unterſchiedene Höfe.

Kreutzberg, ein Dorf an der Werra, mit dem Schloß Philippsthal, das der Wohnſitz einer abgetheilten Linie des heſſen=caſſelſchen Hauſes iſt, an deſſen Stelle ehedeſſen das Kloſter Kreutzberg geſtanden hat. Landgraf Philipp, dem es von ſeinem regierenden Bruder, Landgrafen Karl, eingeräumet worden, hat es erbauet, und von ihm iſt es auch benennet worden.

Anmerk. Die Probſtey Gellingen oder Göllingen, im Umfang des ſchwarzburg=rudelſtädtiſchen Amts Frankenhauſen, hat ehedeſſen zu der Abtey Hersfeld gehöret, hat aber mit dem Fürſtenthum weiter keine Verbindung, als daß ſie aus ihren Einkünften jährlich 121 Gulden an das Gymnaſium zu Hersfeld zahlet. Sie war ehedeſſen ein Kloſter Benedictiner Ordens, und eine Tochter der Abtey Hersfeld. Von den alten Kloſtergebäuden iſt nur noch ein Kirchthurm übrig. Die Wohngebäude bey demſelben ſind 1767 beſſer eingerichtet, und werden von einem heſſiſchen Amtshauptmann bewohnet. Das Dorf Gellingen gehöret zu dem ſchwarzburg=rudelſtädtiſchen Amt Frankenhauſen.

Anhang.

Die Aemter Landeck und Frauenſee,

können hier anhangsweiſe abgehandelt werden, denn ſie haben ehedeſſen zu der Abtey Hersfeld gehöret, es gehet auch noch aus dem Amt Landeck die Appellation an die Kanzley zu Hersfeld, und

der Beamte dieſes Amts iſt in Polizey- und anderen Sachen an dieſelbe gewieſen, und wenn auf dem Quartierſtand Hersfeld etwas, als, Portionen für die Reuterey-Pferde, ausgeſchrieben wird, ſo müſſen beyde Aemter ihren Beytrag dahin thun. Sonſt aber werden ſie als neu erkaufte heſſen-caſſelſche Aemter angeſehen, aus folgenden Urſachen. Sie wurden zwar 1525 bey dem Bauern-Kriege wegen des dem Abt Crato geleiſteten Beyſtandes halb und hernach mit Hersfeld ganz heſſiſch, aber wegen der Anſprüche, die das Haus Chur-Sachſen an die Hanau-Münzenbergiſchen Lande machte, 1736 demſelben als ein Aequivalent abgetreten. 1742 gab Churſachſen dieſelben erſt wiederkäuflich auf 20 Jahre, und 1743 erblich und auf ewig, für einen gewiſſen Pfand- und Kauf-Schilling an Heſſen-Caſſel zurück; doch wurde verabredet, daß die Aemter in der bisherigen churſächſiſchen Verfaſſung verbleiben ſollten.

Das Amt Landeck, lieget den heſſiſchen Landen am nächſten. Es hat den Namen von dem ehemaligen Schloß Landeck, das auf einer Höhe des Landecker Berges ſtand. Der nächſte Ort bey demſelben iſt der Flecken Schenks-Lengsfeld, am Flüßchen Solz oder Sulze, woſelbſt der Beamte wohnet. Außer demſelben gehören zu dieſem Amt noch 17 Dörfer und Höfe; jene ſind meiſtens klein.

Das Amt Frauenſee, iſt aus einem ehemaligen Benedictiner Nonnenkloſter und deſſelben Gütern entſtanden. Das Dorf Frauenſee lieget an einigen Seen, unter denen zwey größere waren, von denen aber der kleinere 1776 in die Werra abgeleitet worden, und der größere iſt auch durch die Ableitung kleiner geworden.

Dönges iſt ein kleines Dorf, und Goßmannsrode, im gemeinen Leben Goſperode, auch ein kleines Dorf, iſt erſt 1750 zu dieſem Amt geſchlagen, nachdem es durch einen 1733 mit Sachſen-Eiſenach getroffenen Vergleich von dem Amt Friedewalde getrennet worden. Der Höfe iſt eine gute Anzahl.

Die Grafſchaft Sponheim.

§. 1.

Die Grafſchaft Sponheim welche auch Spaynheim, Spoenhem, Spanhem, Spanheim, und noch auf andere Weiſe geſchrieben wird, liegt zwiſchen dem Rhein und der Moſel, in den ehemaligen Gauen Nohegau, Hunsrück, (welcher ſich von der Moſel zwiſchen Trarbach und Celle gegen Oſten erſtrecket,) Trachgau und Bedgau. Die Güter der alten Grafen von Sponheim haben ſich ehedeſſen weiter erſtreckt, als die heutige Grafſchaft, und zwar von der Moſel durch das Weſtrich und den Nohegau bis in den Speyergau, den Wormsgau und in das Unter-Elſas. Denn die noch vorhandenen alten Urkunden beweiſen, daß Alt-Leiningen zur Hälfte, als eine leiningiſche Erbſchaft, Vachenheim an der Hart, im Speyergau oder der Pfalz, Hochfelden, Schweickhauſen und die heilige- oder Hagenauer-Forſt im Untern Elſas, (welche drey Stücke K. Heinrich IV dem Grafen Eberhard 1065 geſchenket,) und Dhan oder Gräventhan an der Lauter im Wasgau, dazu gehöret haben, imgleichen die Herrſchaften Hohenfels am Donnersberg im Wormsgau, und

und Grävenſtein im Wasgau, zwiſchen Zweybrücken und Landau. Sie iſt von alten Zeiten her in die vordere (anterior) und hintere (ulterior) abgetheilt worden; jene, welche eigentlich den Namen Sponheim führet, hat zu Oſt-Franken, dieſe aber, welche auch die Grafſchaft Starkenburg genennet worden, zum weſtlichen Franken, oder Weſtrich gehöret. Der ſogenannte Saan Wald, iſt die alte Hauptgränze der vordern und hintern Grafſchaft. Wie es aber zugegangen, daß das Amt Winterburg, welches gegen Kreutzenach zu liegt, und alſo urſprünglich zu der vordern Grafſchaft gehört, jetzt zu der hintern, und hingegen das Amt Kirchberg welches eigentlich ein Stück der hintern Grafſchaft iſt, jetzt zu der vordern gerechnet wird? iſt noch unbekannt.

§. 2. Der erſte Graf zu Sponheim, den man zuverläßig kennet, iſt Eberhard, der 1044 auf dem Feldberge, unweit Kreutzenach, eine Kirche geſtiftet, und noch 1065 gelebet hat. Er nennete ſich von dem Schloß Neuenburg oder Naumburg einen Grafen von Naumburg. Wahrſcheinlicher Weiſe iſt Graf Stephan von Sponheim deſſelben Sohn geweſen, und dieſer hat die Kirche zu Sponheim in ein Kloſter verwandelt. Sein Sohn Megenhard oder Meinhard hat den ſponheimiſchen Stamm fortgepflanzet, und das Kloſter Sponheim vollendet, auch verordnet, daß der älteſte von ſeinen Söhnen, und nach deſſelben Ableben der älteſte von ſeiner Nachkommenſchaft, der zugleich Herr von Kreutzenach wäre, Schirm u. Kaſtenvogt des Kloſters ſeyn ſollte. Sein älteſter Sohn,

Graf Gottfried, der die Grafſchaft erhielt, fand ſeinen Bruder Crafto mit dem Schloß Koppenſtein und deſſen Zugehör ab, welches aber dem Kloſter Sponheim zu Theil ward, als dieſer Crafto Abt deſſelben wurde. Vielleicht iſt Graf Eberhard gedachten Gottfrieds Sohn geweſen; vielleicht hat dieſer Eberhard die Grafen Gerlach und Simon zu Söhnen gehabt, und vielleicht iſt dieſer Simon der Vater der Grafen Johann I von Sponheim und Starkenburg geweſen: denn alles dieſes bedarf noch einer mehrern Unterſuchung und Gewißheit. So viel aber iſt gewiß, daß gedachter Graf Johann I der Stammvater aller nachfolgenden Grafen ſey. Er beſaß die hintere und vordere Grafſchaft, und wohnte auf dem Schloß Starkenburg an der Moſel. Seine Gemahlinn Adelheit war eine Schweſter des Grafen Heinrichs II von Sayn, die ihre vier Söhne zu Erben ſeiner Länder einſetzte. Der erſtgebohrne Sohn Johann II, erhielt durch die brüderliche Theilung die Schlöſſer Starkenburg und Ellenbach, oder Allenbach, nebſt Wendich, Winningen und Truize, und die Gemeinſchaft der Schlöſſer Sponheim und Dill, das iſt, ungefähr den dritten Theil der Grafſchaft Sponheim, und von der ſayniſchen Erbſchaft die Grafſchaft Sayn und andere Stücke. Er gab ſeinem erſtgebornen Sohn Gottfried die Grafſchaft Sayn, und derſelbe iſt der Stammvater aller nachherigen Grafen von Sayn und Wittgenſtein geworden: und ſein zweyter Sohn Heinrich pflanzte die ſtarkenburgiſche Linie des ſponheimiſchen Hauſes fort. Johannes II Bruder Heinrich

rich bekam die Herrſchaft Heinsberg, und der Bruder Simon II die Herrſchaften Kreutzenach und Böckelheim, die Gemeinſchaft der Schlöſſer Sponheim und Dill, und die Kloſtervogteyen zu Sponheim und Schwabenheim, auch ſeines Bruders Heinrich von Heinsberg ſponheimiſches Landesantheil, nämlich Kaſtelaun, Neve und Kirchberg, folglich $\frac{2}{3}$ der ſponheimiſchen Lande. Drey ſeiner Söhne ſtifteten in dem kreutzenachiſchen Hauſe drey beſondere Linien, nämlich die johanniſche, heinrichiſche und eberhardiſche.

§. 3. Dieſes Grafen Simons II Urenkel Simon IV hinterließ eine Erbtochter, Namens Eliſabeth, die den Pfalzgrafen Ruprecht heirathete, und nach deſſelben Tode $\frac{1}{5}$ der vordern Grafſchaft ihrem Schwiegervater, König Ruprecht, Churfürſten zu Pfalz, und ſeinen Erben ſchenkte, auch ſolche Schenkung 1416 an ihren Schwager, Churfürſten Ludwig zu Pfalz, wiederholte, und dadurch ein Erbrecht an die väterlichen Lande zu erkennen gab, weil bey der vormaligen Hauptabtheilung keine gemeinſchaftliche Belehnung vorbehalten worden. Nichts deſtoweniger fielen die übrigen $\frac{4}{5}$ der vordern Grafſchaft nach ihrem Tode an Grafen Johann VI von der ſtarkenburgiſchen Linie, als nächſten Erben, der mit ihr von der Mutter Seite Geſchwiſter Kind war, der alſo die geſammten ſponheimiſchen Lande ($\frac{1}{5}$ von der vordern Grafſchaft ausgenommen,) beſaß. Weil er keine Kinder hatte, errichtete er 1425 zu Bainheim unter ſeinen nächſten Anverwandten, nämlich ſeines Vaters Schweſter Söhnen, dem Markgrafen Bern-

hard zu Baden, und Grafen Friedrich zu Veldenz, eine Erbordnung, dergeſtalt, daß, wenn einer oder der andere ſeinen tödtlichen Abgang nicht erleben würde, an Seiten des Markgrafen deſſelben Söhne, und an Seiten des Grafen zu Veldenz deſſelben Enkel von ſeiner Tochter Anna, Pfalzgrafen Stephans Gemahlinn, und ihre männlichen Nachkommen, jedoch allezeit von beyden Stämmen nur die älteſte, ſeine Grafſchaft erben, und in ewiger Gemeinſchaft beſitzen ſollten, und wenn ein Stamm abgienge, ſollte der andere alles allein haben. Alles dieſes nahmen der Markgraf und der Graf zu Veldenz an, und beſchworen es. Als er 1437 ſtarb, errichteten des Markgrafens Bernhard Sohn, Markgraf Jacob, und gedachter Graf Friedrich, wegen der hintern Grafſchaft unter ſich, und wegen der vordern Grafſchaft zugleich mit dem Churfürſten von der Pfalz, eine ewige Gemeinſchaft. Friedrichs, Grafen zu Veldenz, Erbtochter Anna vermählte ſich mit Stephan, Herzog zu Simmern, und brachte demſelben $\frac{2}{3}$ der vordern, und die Hälfte der hintern Grafſchaft zu, die bey dem ſimmerſchen Stamm blieben. Als Churfürſt Otto Heinrich zu Pfalz 1559 ſtarb, und das Churfürſtenthum an Friedrich III, Herzog zu Simmern, fiel, kam das $\frac{1}{5}$ der vordern Grafſchaft, welches das Churhaus beſeſſen hatte, zu den $\frac{2}{5}$ eben dieſer vordern Grafſchaft, welche die Herzoge von Simmern im Beſitz gehabt hatten, ſo daß alſo das neue Churhaus $\frac{3}{5}$ der vördern Grafſchaft beſaß, die Hälfte der hintern Grafſchaft aber, vermöge heidelbergiſchen Vergleichs von 1553, an

Her-

Herzog Wolfgang zu Zweybrücken u. Herzog Georg Johann von Veldenz abtrat, da denn jener, kraft des Vergleichs von 1566, ſolche allein behielt, und ſeinem Fürſtenthum einverleibte, auch Titel und Wapen davon annahm. Churfürſt Friedrich IV, vermachte ſeinem älteſten Sohn das Churfürſtenthum, und ſeinem Sohn Ludwig Philipp, Simmern und Lautern, nebſt den 2 Fünftel der vordern Grafſchaft Sponheim: allein, jenes Sohn und Nachfolger, Churfürſt Karl Ludwig, fochte dieſe Theilung an, und erhielt 1653 in dem zu Regensburg geſtifteten Vergleich, 1 Fünftel aller geiſt- und weltlichen Gefälle der Stadt und das Amt Kreutzenach; nach einigen Jahren aber die Theilnehmung an der Herrſchaft über die Grafſchaft Sponheim, in Anſehung des ihm zuerkannten fünften Theils, welche durch den kreutzenachiſchen Vertrag erneuert wurde. Solchergeſtalt hatte die vordere Grafſchaft drey Herren, welches fortdauerte, bis 1673 Ludwig Heinrich, letzter Herzog zu Simmern, ſtarb, worauf die 2 Drittel, welche die Pfalzgrafen an der vordern Grafſchaft gehabt, von dem Churhauſe allein beſeſſen wurden, bey welchem ſie auch noch ſind. Die halbe hintere Grafſchaft, welche wie oben beſchrieben worden, 1566 an Wolfgang, Herzog zu Zweybrücken, gekommen, erbte deſſelben jüngſter Sohn Karl, und wurde von ſeiner Reſidenz Birkenfeld Herzog zu Birkenfeld genennet. Als ſein Enkel Karl Otto von dem älteſten Sohn Georg Wilhelm 1671 ohne männliche Erben ſtarb, bekam ſein Enkel Chriſtian II von dem dritten Sohn Chriſtian I, die halbe hintere Grafſchaft Sponheim, beſaß auch Biſchweiler, und brachte mit ſeiner

Ge-

Gemahlinn Agatha Catharina die Grafſchaft Rappoltſtein an ſein Haus. Sein Sohn Chriſtian III, Herzog zu Birkenfeld, erhielt 1733 auch das Fürſtenthum Zweybrücken, und aus der veldenziſchen Verlaſſenſchaft die Grafſchaft Lützelſtein im Elſas, nebſt der abwechſelnden Führung der veldenziſchen Stimme auf Reichs- und Kreis-Tagen mit Churpfalz. Mit ihm kam alſo die Hälfte der hintern Grafſchaft wieder an das Fürſtenthum Zweybrücken.

Die vordere Grafſchaft Sponheim.

Von der natürlichen Beſchaffenheit der vordern Grafſchaft, kann ich keine Nachricht geben. Ihre Einwohner ſind gröſtentheils der reformirten gottesdienſtlichen Lehre zugethan, die Römiſch-Katholiſchen aber haben ſich an den meiſten Orten in den Mitbeſitz der Kirchen geſetzet. An derſelben hat Churpfalz 3 Fünftel, und das fürſtliche Haus Baden=Baden 2 Fünftel. Ehedeſſen wurde ſie von beyden gemeinſchaftlich regieret, 1707 aber theilten ſie ſich in dieſelbe, doch haben ſie die Lehnſchaften in Gemeinſchaft behalten, und ſie werden wechſelsweiſe von dem älteſten regierenden Herrn beſorget. Churpfalz hat von dem fünften Theil, den es von der Gräſinn Eliſabeth erhalten, niemals einen beſondern Reichsmatrikular-Anſchlag abgetragen; hingegen von den $\frac{2}{5}$ Theilen, welche die ſimmerſche Linie an das Churhaus gebracht hat, ſoll es 3 zu Roß und 10 zu Fuß, oder monatlich 76 Fl. und zu einem Kammerziel 108 Rthlr. 20½ Kreutzer erlegen.

legen. Das fürſtliche Haus Baden-Baden hat wegen ſeiner 2 Fünftel der vordern, und Hälfte der hintern Grafſchaft, einen Reichsmatrikular-Anſchlag von 90 Fl. zu einem Römermonat, führet auch wegen beyder Antheile auf den ober-rheiniſchen Kreistagen die ſponheimiſche Stimme. Das alte Wapen der vordern Grafſchaft, beſtehet in zwanzig rothen und weißen Würfeln.

I. **Die chur-pfälziſchen drey Fünftheile der vordern Grafſchaft,** ſind unter dem Oberamt Kreutzenach begriffen, und beſtehen aus 4 Städten, 31 Flecken und Dörfer, und 26 Meyerhöfen.

1. Kreutzenach oder Creutzenach, Crucenacum, vor Alters Crucinacum oder Crucinianiacum, eine wohlgebauete Stadt, die durch den Fluß Nahe in die Alt- und Neu-Stadt abgetheilet wird, ſonſt aber aus der obern und untern Stadt beſtehet. In jener ſtehen auch wohlgebaute Häuſer. Nach Mannheim und Heidelberg iſt ſie die größte unter den pfälziſchen Städten, hat aber doch wohl nicht über 510 Häuſer. Die katholiſche und reformirte Kirche iſt von außen nur ein Gebäude, inwendig aber durch eine Mauer von einander abgeſondert. Die letzten haben eine beſondere Kirche. Es iſt hier auch ein Franciſcaner-Kloſter. Ackerbau und Viehzucht machen die Hauptnahrung der Einwohner aus. Sie iſt eigentlich die Hauptſtadt der Grafſchaft Sponheim, und der Sitz des churpfälziſchen Oberamts. Zur Zeit der erſten fränkiſchen Kaiſer war hier ein Königshof. Kaiſer Heinrich IV ſchenkte 1065 ſeinen Pallaſt und Güter zu Kreutzenach dem Hochſtift Speyer. Biſchof Conrad zu Speyer verkaufte ſolche 1241 für 1100 Mark Silber an Heinrich, Grafen zu Sayn. Die Herrſchaft Kreutzenach aber iſt

ſchon

ſchon in den älteſten Zeiten beym Hauſe Sponheim geweſen; denn Graf Meginhard verordnete ſchon 1123, daß von ſeinen Nachkommen jederzeit derjenige, der Kreutzenach beſitzen würde, beſtändiger Schirmherr über das Kloſter Sponheim ſeyn ſolle. Von 1620 bis 1689 in Kriegeszeiten iſt die Stadt oft geplündert und verwüſtet worden, und 1783 erlitte ſie beträchtlichen Waſſerſchaden. Sie iſt der Geburtsort des berühmten kön. preuß. geheimen Staats- und Juſtitz-Miniſters, Groß-Kanzlers und Ritters des ſchwarzen Adler-Ordens, Johann Heinrich von Carmer.

2. Bey der Altſtadt Kreutzenach hat auf einem Berg das Schloß Kautzenberg gelegen, das die Franzoſen 1689 zerſtöret haben.

3. Eine halbe Stunde von Kreutzenach, die Nahe hinauf, ſind im Eingang eines angenehmen Thals, zwey neue churfürſtliche Salzwerke. Eins liegt, wenn man den Fluß hinauf geht, zur Linken, iſt 1729 angeleget, und heißt Karlshalle, und eins, das 1743 angeleget worden, größer als das vorhergehende iſt, und Theodorshalle genennet wird, liegt zur Rechten. Sie pflegen nach Abzug aller Koſten jährlich 30000 Fl. einzutragen.

4. Die Dörfer Laubersheim, Hackenheim, Boſenheim, Bleitersheim und Gombsheim.

5. Welſtein, ein Flecken.

6. Schwabenheim oder Pfaffen-Schwabenheim, woſelbſt Graf Eberhard von Sponheim ein Kloſter ſtiftete, das Graf Meginhard 1130 dem Erzſtift Maynz untergab.

7. Genzingen, Gönſingen, ein Marktflecken unweit der Nahe.

8. Die Dörfer Ober-Hilbersheim, Schiffersheim, Rüdesheim, Hargesheim, Roxheim, Weinsheim, Treyſen, Guttenberg mit einem wüſten Schloß, Bockenau, Auen und Praunweiler.

9. Spanheim oder Sponheim, ein Flecken unter der Burg dieſes Namens, nahe bey welchem die von demſel-

demſelben benannte Benedictiner Abtey zu S. Martin lieget, deren erſte Gebäude Graf Stephan 1101 angefangen, und ſein Sohn Meginherd 1123 vollendet hat, da das Kloſter eingeweihet worden.

10. Monzingen, Langenthal und Auen, lutheriſche Oerter und Gemeinen, denen 1760 von dem Churfürſten die Erbauung eines Oratorii und Schulhauſes zur öffentlichen Ausübung des Gottesdienſtes, verſtattet worden.

Anmerk. Churpfalz hat auch das Amt Böckelheim, mit zu dem Oberamt Kreutzenach geſchlagen, das vor Alters den Grafen von Sponheim, nachmals aber dem Erzſtift Maynz gehöret hat, und hierauf ein Zugehör des Fürſtenthums Simmern geworden iſt, woſelbſt ich es oben beſchrieben habe. Churpfalz hat auch die Oerter Neu-Baumberg, Schönberg, Dalberg und Solzheim, die ehedeſſen zum Oberamt Kreutzenach gehöret haben, 1715 an Churmaynz abgetreten.

II. Die fürſtlich-baden-badenſchen zwey Fünftheile an der vordern Grafſchaft, beſtehen aus folgenden Aemtern.

1. Das Oberamt Kirchberg, im Nahegau.

1) Kirchberg, ein Städtchen und Schloß, das ehedeſſen ſeine eigenen Grafen gehabt zu haben ſcheinet, aber ſchon gegen die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts bey dem ſponheimiſchen Hauſe geweſen iſt.

2) Die Dörfer Reckershauſen, Cappel, Ober-Caſtens oder Cotens, Soren u. a. m.

3) Das vormalige Amt Koppenſtein, zu welchem Koppenſtein, ein Schloß auf einem Berge an der Simmer, und die Dörfer Dickſcheidt, Rhorbach, Schlierſcheidt, Kellenbach, u. a. m. gehören. Graf Gottfried von Sponheim fand ſeinen Bruder, Grafen Crafft, mit dem Schloß Koppenſtein ab; weil aber derſelbe Abt zu Sponheim war, ſo wurde das Schloß dem Kloſter zu Theil.

2. Das Amt Naumburg, zu welchem das wüſte Schloß Naumburg, ehedeſſen Neuenburg, an der Nahe, auf welchem Graf Eberhard gewohnet, und ſich davon benannt hat, Mittel-Reidenbach, Bollenbach, Bärenbach, Martin Weiersbach, und andere Dörfer gehören.

3. Das Amt Sprendlingen, zu welchem die ſchönen Flecken Sprendlingen oder Sprenglingen, und S. Johann gehören.

Anmerkung.

Zu der vordern Grafſchaft gehören noch unterſchiedne Oerter die in fremden Händen, und alſo in die Theilung zwiſchen Churpfalz und Baden-Baden nicht gekommen ſind, als

1) Die Herrſchaft Ebernburg, die aus dem von den Franzoſen verwüſteten Bergſchloß Ebernburg, zwiſcheu der Nahe und Alſenz, einer dabey befindlichen Burg, und den Dörfern Schallodenbach, woſelbſt das freyherrliche Amt ſeinen Sitz hat, und jetzt eine katholiſche Pfarre iſt, Heimkirch, woſelbſt eine lutheriſche Pfarrkirche iſt, Holborn und Wärſchbach, beſtehet, und einem Freyherrn von Sickingen gehöret. Die Steinkolenbergwerke in dieſer Herrſchaft, ſind nicht ergiebig.

2) Das Amt Arienſchwang oder Argenſchwang, zwiſchen Spanheim und Stromberg. Abt Waldemar von Sponheim kaufte das Dorf Arienſchwang 1195 von Gerlach, Grafen von Sponheim, und gab die Schutzgerechtigkeit über daſſelbe dem Edelmann Ehrenfried von Sponheim zu Lehn, von welchem die Herren von Arienſchwang abſtammen, die das ſponheimiſche Wapen geführet haben.

3) Dhan oder Gräventhan, an der Lauter im Wasgau.

Die hintere Grafſchaft Sponheim.

Das Land iſt größtentheils bergicht, aber doch mit allem was zur Nothdurft und Bequemlichkeit des Lebens gehöret, verſehen. An der Moſel und Nahe iſt guter und überflüßiger Weinwachs; man hat gutes Getraide, Obſt und Gartengewächſe, Flachs, viel Holz, inſonderheit auch Eichenholz, welches zum Schiffbau nach Holland verkauft wird, gutes Hornvieh, ſehr wohlſchmeckende Hämmel, und gute Wolle, viele Schweine, allerhand Wildpret und Fiſche, auch Kupfer und Bley, 1 Stunde von Trarbach und bey Fiſchbach, Eiſen, Agathe, Schieferſtein, und heilſame mineraliſche Quellen, dergleichen inſonderheit 1 Stunde von Birkenfeld iſt. Die Unterthanen ſind mehrentheils leibeigen, an einigen Orten aber ſind ſie von den Landesherren in Freyheit geſetzet worden. Die evangeliſch-lutheriſche Lehre iſt hieſelbſt zuerſt 1546 und 1557 in der ganzen Grafſchaft eingeführet worden, außer daß Chur-Trier derſelben Einführung im Cröver Reich verhindert hat. In dieſem Religionszuſtande war die Grafſchaft 1624, nachher wurde zwar die Wieder-Einführung der römiſch-katholiſchen Lehre verſucht, die ſiegreichen Waffen der Schweden aber ſetzten noch vor dem weſtphäliſchen Frieden alles wieder in den vorigen Stand. Allein, zur Zeit der franzöſiſchen Reunion, iſt an einigen Orten der römiſch-katholiſche Gottesdienſt eingeführet und nachher von dem fürſtlichen Hauſe Baden-Baden unterſtützet worden. Das evangeliſche Kirchenregiment verſiehet das Conſiſtorium zu Trarbach, woſelbſt auch

ein Inſpector der lutheriſchen Kirchen iſt. Pfalz-Zweybrücken und Baden-Baden haben dieſe hintere Grafſchaft, vermöge des Entſcheids Grafens Johannes von 1425, des Burgfriedens von 1437, und der übrigen Gemeinſchaftsverträge, eine lange Zeit gemeinſchaftlich regieret. Die gemeinſchaftliche Regierung war ſeit 1672 zu Trarbach, an welche auch in Civilſachen die Appellationen aus den Aemtern und Vogteyen ergiengen. Criminalſachen wurden von dem Beamten unter Aufſicht der Regierung abgehandelt, und wenn ſie beſchloſſen worden, an die Gemeinsherrſchaften geſchicket, die ſich durch Briefwechſel wegen eines gemeinſchaftlichen Urtheils verglichen, oder auch wohl auf ein Collegium von Rechtsgelehrten compromittirten. 1776 aber haben ſich beyde hohe Häuſer in die hintere Grafſchaft getheilet, doch ſo, daß noch eine gewiſſe Civil-Gemeinſchaft geblieben. Es hat dieſe hintere Grafſchaft einen anſehnlichen Lehnhof von Grafen, Freyherren und Gemeinen von Adel, die ihre Lehen von dem älteſten regierenden Gemeinsherren empfangen: hingegen die Paſſivlehen ſollen nach des letzten Grafen zu Sponheim Verordnung von dem Condomino palatino allein, jedoch auf gemeinſchaftliche Koſten, empfangen werden. Pfalz-Zweybrücken hat wegen ſeiner Hälfte an dieſer hintern Grafſchaft einen Reichsmatrikularanſchlag von $2\frac{1}{2}$ zu Roß und 8 zu Fuß, oder 62 Fl. Des baden-badenſchen Reichsmatrikularanſchlags, wegen der Antheile an der vordern und hintern Grafſchaft, iſt oben ſchon gedacht worden. Das Wapen der hintern Grafſchaft, beſteht in 20 goldenen und blauen Würfeln.

I. Der

I. Der Herzog zu Pfalz-Zweybrücken hat bey der Theilung bekommen.

1. Das Oberamt Trarbach, welches begreift

1) Trarbach, vor Alters Tranerbach, eine Stadt an der Moſel, die trieriſches Lehn iſt. Sie war von 1672 bis 1776 der Sitz der gemeinſchaftlichen Regierung, eines evangeliſchen Conſiſtoriums, und eines evangeliſchen Inſpectors, hat auch ein evangeliſches Gymnaſium. Der Pfarrkirche bedienen ſich die Lutheraner und Katholiken gemeinſchaftlich. Ehedeſſen war die Stadt wohlbefeſtiget, ward auch durch das feſte Bergſchloß Grävenburg beſchützet. 1703 wurde die Stadt, 1704 die Stadt und das Schloß von den Bundesgenoſſen, 1734 aber von Franzoſen belagert und erobert, welche letzten ſowohl das Schloß, als die Feſtungswerke der Stadt, ſchleiften.

Gerade der Stadt gegen über, auf der andern Seite der Moſel, ließ Frankreich nach den nimegiſchen Frieden die Feſtung Montroyal bauen, die aber vermöge des ryswickiſchen Friedens geſchleiſt worden.

2) Starkenburg, ein altes Schloß an der Moſel, das vor Alters der Wohnſitz einer gräflich-ſponheimiſchen Linie geweſen iſt, die bis gegen die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts geblühet hat. Nach Kyrianders trieriſchen Jahrbüchern, soll Graf Heinrich von Sponheim dem Erzbiſchof Johann I von Trier, der von 1190 bis 1212 regieret hat, dieſes Schloß zu Lehn aufgetragen haben.

3) Enkirch, einen großen Flecken an der Moſel, der churpfälziſches Lehn iſt. Es haben ſich hier zur Zeit des franzöſiſchen Reunionskriegs Franciſcaner niedergelaſſen, und eine Clauſe erbauet.

4) Traben, ein anſehnlicher Flecken an der Moſel, den eine Schifbrücke mit der Stadt Trarbach verbindet.

5) Wolf, ein Dorf an der Moſel, mit einem eingezogenen und verfallenen Kloſter.

6) Noch 16 Flecken und Dörfer.

2. Das Amt Caſtelaun, auf dem Hunsrück und in der Trachau oder Trachgau (Trachari). Dahin gehören

1) Caſtelaun, eine kleine Stadt mit einem Schloß.
2) Beltheim, ein Dorf, das 1776 noch 3 Herren hatte.
3) Noch 23 Dörfer.
4) Die Vogtey Strömig.

3. Die Vogtey Seenheim, an der Moſel.

4. Das Amt Allenbach, im Idar Walde, zu welchem Allenbach oder Ellenbach, ein Schloß und Dorf, und das Dorf Wirſchweiler gehören. Die Wälder ſind erheblich.

5. Das ſogenannte Crover oder Cröver (Cröffer) Reich, iſt ein kleines mit beſondern Markſteinen bezeichnetes Land, jenſeits der Moſel, welches aus den Dörfern Cröve, Reihel, Kinheim, Erden, Bengel, Kinderbeuren und Keſſenich beſtehet, und im dreyzehnten Jahrhundert zu den Reichsdomainen gehört hat. Es hatte einen kaiſerl. Vogt, welches Amt die Herren von Dhaun in der Eiffel erblich gehabt. Es haben aber die Grafen von Sponheim daſſelbe 1274 vom König Rudolph I ſowohl als ſeinen Nachfolgern, als eine Pfandſchaft, und nachmals als ein Pfandlehn erhalten, die noch jetzt von beyden Gemeinsherrſchaften in ihren kaiſerl. Generalinveſtituren empfangen wird. Ob nun gleich ſolchergeſtalt die kaiſerl. Vogtey hätte wegfallen ſollen, ſo haben doch die Erzbiſchöfe zu Trier, die ſonſt nichts als leibeigene Hinterſaſſen daſelbſt gehabt, die noch jetzt Peterlinge oder S. Petersleute genennet werden, dieſes Vogteyrecht den Herren von Dhaun abgekauft, und daſſelbe immer weiter ausgedehnet, und inſon-

inſonderheit zu der Zeit, als die ſponheimiſche Gemeinſchaft Pfalz und Baaden ums Jahr 1561 die evangeliſche Religion einführen wollen, ſich von Gemeinsherren ausgegeben, es auch wirklich dahin gebracht, daß ſie faſt von allen Einkünften den dritten Theil ziehen. Der darüber 1594 bey dem kaiſerlichen und Reichskammergericht entſtandene Proceß, war 1776 noch nicht zu Ende gekommen, Pfalz-Zweybrücken aber beſchloß ſich darüber mit Chur-Trier zu vergleichen.

II. Der Markgraf von Baden hat 1776 bey der Theilung bekommen.

1. Das Amt Dill, auf dem Hunsrück, in welchem

1) Dill, ein Schloß und Dorf.

2) Sonſchiedt, ein Dorf.

3) Es hat auch Hinterſaſſen in 11 andern Dörfern.

2. Das Amt Winterburg, im Nohgau. Es hat urſprünglich zur vordern Grafſchaft gehöret, und Graf Simon zu Creutzenach hatte es noch 1382 mit dem Wildbann in dem Saan als churpfälziſches Lehn im Beſitz: es wird aber ſchon im Burgfrieden von 1437 zu der hintern Grafſchaft gerechnet. Zu demſelben gehören

1) Winterburg, Schloß und Dorf.

2) Burg Sponheim, anderthalb Stunden von Kreutzenach.

3) Noch 9 Dörfer.

3. Das Amt Herrſtein oder Hörſtein, im Nohgau, zu welchem gehören

1) Herrſtein oder Hörſtein, auch Erſtein, ein Flecken und Schloß.

2) Die Abtey Mettloch.

3) Noch 8 Dörfer und Hinterſaſſen in 7 andern Dörfern.

4. Das Amt Birkenfeld, im Nohgau. Einige Oerter deſſelben, als Birkenfeld, Reichenbach und Außweiler, ſind Lehngüter der Grafſchaft Sponheim geweſen, die Graf Heinrich von Sponheim und Starkenburg 1269 von Wilhelm von Schwarzenburg erkauft hat. Es begreift

1) Birkenfeld, Schloß und Flecken, und ehemaligen Wohnſitz einer Linie der Pfalzgrafen zu Zweybrücken, die ſeit 1734 das Fürſtenthum Zweybrücken regieret. Die hieſigen Viehmärkte für Ochſen, Pferde und Schweine, ſind einer der vornehmſten Nahrungszweige der Unterthanen. Die Pferde kommen aus andern Ländern und Oertern.

2) Noch 32 Dörfer und 2 Eiſenhütten.

3) Das kleine Amt Frauenberg.

5. Die Vogtey Winningen oder Vinningen, im Meyenfelder-Gau, die aus der alten ſayniſchen Erbſchaft herrühret.

Anmerkung.

Zu der hintern Grafſchaft Sponheim gehören noch:

1) Die Herrſchaft Hohenfels am Donnersberge, im Wormsgau, die Churpfalz wegen des Fürſtenthums Simmern pfandweiſe inne hat. Graf Johann der Jüngere von Sponheim und Starkenburg iſt zuerſt 1355 vom Pfalzgrafen Ruprecht dem Aeltern mit derſelben belehnet worden.

2) Die Herrſchaft Grävenſtein, im Wasgau, zwiſchen Zweybrücken und Landau, die gemeiniglich das Amt Rothalben, genennet wird. Das fürſtliche Haus Baden-Baden beſitzet dieſelbe zur Hälfte als eine ſponheimiſche Erbſchaft, und die pfälziſche Hälfte pfandweiſe. Sie beſteht aus den Oertern Grävenſtein, Rothalben, woſelbſt die Beamten wohnen, Merzalben, Leimen, Claußheim, Münchweiler, Kaltenbach, Regelborn und Weiler. Sie iſt ſehr bergicht, und hat große Wälder.

Die gefürſtete Grafſchaft Salm.

Sie liegt im wasgauiſchen Gebirge, zwiſchen Lothringen und Niedar-Elſas, und wird, im Gegenſatz der im Herzogthum Luxemburg belegenen niedern Grafſchaft Salm, auch die obere Grafſchaft Salm genennet. Das Land iſt bergicht und rauh, hat große Waldungen und beträchtliche Jagden, ergiebige Salzquellen, und von alten Zeiten Eiſen-Schmelzhütten und Hämmer. Grafens Johann von Salm Söhne, Johann und Simon, theilten die alte Grafſchaft Salm in zwey gleiche Theile. Jenes letzter männlicher Nachkomm Paul, hinterließ eine Tochter, Namens Chriſtiane, die ſich mit Franz von Lothringen, Grafen von Vaudemont, vermählte, und ihm die Hälfte der Grafſchaft Salm, nebſt den übrigen Gütern ihres Vaters, zubrachte, die nunmehr die Krone Frankreich beſitzet. Vorhin gedachten Grafen Simons einzige Tochter und Erbinn Johannette, brachte 1459 ſeine Hälfte der Grafſchaft ihrem Gemahl, Johann V, Wild- und Rhein-Grafen, zu, von welchem der Wild- und Rhein-Graf Philipp Otto, Graf zu Salm-Neufville, herkömmt, der 1623 in den Reichsfürſtenſtand erhoben worden. Dieſes Sohn Leopold Philipp Karl, Wild- und Rhein-Graf, Fürſt zu Salm, Herr zu Vinſtingen und Anholt, iſt 1654 in

in den Reichsfürſtenrath aufgenommen worden. Sein Sohn, Karl Diterich Otto, Fürſt zu Salm, erhielt 1668 vom wormſiſchen oder ober-rheiniſchen Kreis-Directorio das Zeugniß, daß die gefürſtete Grafſchaft Salm (ſo wird ſie in des Fürſten Geſuch, und des Kreis-Directorii Zeugniß genennet,) eine unmittelbare Reichsgrafſchaft und Mitglied des ober-rheiniſchen Kreiſes ſey. Mit deſſelben Sohn Ludwig Otto, ſtarb die alte ſalmiſche fürſtliche Linie 1738 aus, worauf Johann Philipp Dominicius Joſeph Albrecht, deſſelben Bruder Philipp Joſeph, und ihres Vaters Bruders Sohn Nikolaus Leopold, die insgeſammt Urenkel von Friedrich Magnus, dem Stifter der flandriſchen Nebenlinie von der ſalmiſchen Linie, ſind, die fürſtlich ſalmiſchen Lande und Würde erhielten. Des letzten Linie wird die hoogſtratenſche oder Salm zu Salm, der beyden erſtern Linie aber die leutziſche, (löeſiſche) oder Salm-Kyrburg, genennet. Dieſe beyden Linien führen, vermöge des Vertrags von 1743, die fürſtlich-ſalmiſche Stimme auf dem Reichstage ein Jahr um das andere. Ihr Reichsmatrikularanſchlag iſt 2 zu Roß und 4 zu Fuß, oder monatlich 40 Fl. und zu einem Kammerziel geben ſie 20 Rthlr. $25\frac{1}{4}$ [illegible]. allein dieſer Anſchlag iſt noch nicht richtig. Die gefürſtete Grafſchaft Salm ſelbſt, beſitzet der regierende Fürſt zu Salm-Salm allein, und ſie iſt durch den 1751 zu Paris zwiſchen der Krone Frankreich und dem fürſtlichen Hauſe Salm errichteten Abtheilungsvergleich, in welchem der Fürſt zu Salm-Salm ſein Antheil an Vinſtingen an

Frank-

Frankreich abgetreten hat, anſehnlich vergrößert worden.

Es gehören dazu vornehmlich folgende Oerter.

1. Salm, eine Stadt, bey welcher ein Schloß auf einem Berge lieget.

2. Die halbe Stadt Balzweiler, Badoviller, an einem Bach, der in die Veſouze fließet.

3. Die Meyereyen Selle, des Thals Allermont, S. Thal, Perſom, S. Paul, des Senonter Thals, Corvey und Noheng, insgeſammt zur Hälfte.

4. Die Meyerey des Banns Plaine, zu 2 Drittel.

5. Die Meyerey Langenſtein, nebſt dem Schloß dieſes Namens, halb.

6. Die ganze Meyerey Gemengotte.

Anmerk. Die Herrſchaften Ogeviller, Pouligni, Neufviller, Bayon und Vinſtingen ſtehen jetzt insgeſammt unter franzöſiſcher Hoheit wegen Lothringen. Die erſte gehört dem Fürſten zu Salm-Salm halb, und die zweyte ganz; die drey übrigen ſind in fremden Händen. Die übrigen Lande beyder fürſtlichen Linien, kommen unten bey den rheingräflichen Landen vor.

Die fürſtlich=naſſauiſchen Lande im ober=rheiniſchen Kreis.

Von den fürſtlichen Häuſern Naſſau überhaupt, iſt oben im weſtphäliſchen Kreiſe gehandelt worden. Die beyden fürſtlichen Häuſer der ältern walramiſchen Hauptlinie, ſind noch nicht zu Sitz und Stimme im Reichsfürſtenrath gelanget, ob ſie gleich 1653, 1669, 1672, 1674, 1707, 1713, 1753 und 1754 ſtark darum angehalten haben: ſie haben ſich aber doch vom wetterauiſchen Reichsgrafencollegio abgeſondert. Auf den ober=rheiniſchen Kreistagen haben ſie 5 fürſtliche Stimmen, nämlich wegen Weilburg, Uſingen, nnd Idſtein, die der regierende Fürſt zu Naſſau=Saarbrück=Uſingen führet, und wegen Saarbrück und Ottweiler, die der regierende Fürſt zu Naſſau=Saarbrück=Saarbrück führet. In Anſehung der Reichs= und Kreis=Steuern giebt Naſſau=Weilburg zu einem Römermonat 42 Fl. 40 Kr. Naſſau=Saarbrück=Uſingen wegen Uſingen 20 Fl. 33$\frac{1}{3}$ Kr. und wegen Idſtein 82 Fl. 40 Kr. folglich überhaupt 103 Fl. 13$\frac{1}{3}$ Kr. Naſſau=Saarbrück=Saarbrück aber wegen Saarbrück 34 Fl. 33$\frac{1}{3}$ Kr. und wegen Ottweiler 27 Fl. 38$\frac{1}{3}$ Kr. alſo überhaupt 62 Fl. 6$\frac{2}{3}$ Kr. Die ſeit Jahrhunderten getrennete zwey

naſſau=

naſſauiſchen Stämme, ſind 1783 durch einen Erbverein zwiſchen Naſſau-Oranien und Naſſau-Saarbrück wieder vereiniget worden, den der Naſſau-Weilburgiſche Regierungs-Präſident von Botzheim auf das ſtärkſte betrieben und zu Stande gebracht hat. Wenn dieſe naſſauiſchen Länder, die 7 Fürſtenthümer ausmachen, einmal wieder vereiniget würden, ſo könnten ſie 1½ Million Gulden einbringen.

Die naſſau=weilburgiſchen Lande.

§. 1.

Sie liegen nicht bey einander, und ſind von unterſchiedener Güte, tragen aber ihrem Fürſten jährlich über 100000 Rthlr. ein.

§. 2. Es gehören dahin

I. Die dieſſeits des Rheins gelegenen Aemter.

1. Die Grafſchaft Naſſau=Weilburg, die ein Silber- nnd Kupfer-Bergwerk, viel Eiſenſtein, und gute Hölzungen hat, auf beyden Seiten der Lahn zwiſchen Wetzlar und Limburg lieget, und ihre Einwohner hauptſächlich durch Ackerbau und Viehzucht ernähret. Ihre ehemals einzeln verwalteten Aemter, machen zwar jetzt das vereinigte Amt Weilburg aus, ich will ſie aber doch noch beſonders nennen. Sie begreift

1) Das Amt Weilburg.

1. Weilburg, eine wohlgebauete Stadt auf einem Felſen an der Lahn, über die eine ſteinerne Brücke gebauet iſt. Graf Johann Ernſt erbauete die ſchöne

Stadt=

Stadtkirche, legte den Marktplatz und den Luſtgarten an, und verſahe die Stadt mit Waſſer durch eine Waſſerleitung, die über die Lahn auf einer eiſernen Kettenbrücke geführet iſt, und das Waſſer einige Stunden weit hieher leitet. Er ließ auch durch Sprengung der Felſen an unterſchiedenen Orten, die Wege an der Lahn ſicher und bequemer machen. Fürſt Carl hat das neue Amthaus, das Gymnaſium, das Poſthaus, noch andere Gebäude, und eine neue ſteinerne Brücke über den Fluß erbauen laſſen. Das fürſtliche Reſidenzſchloß auf einem Felſen, iſt ein altes Gebäude, hat aber ſchöne Zimmer und an der Lahn, einen ſchönen Garten. Die Hauptſtraße nach Braunfels zu, die durch die Stadt gehet, iſt in gerader Linie angeleget, und an den Seiten mit Bäumen beſetzet.

Jenſeits der Lahn liegt das fürſtliche Gut Wehrholz.

2. Selters, ein Dorf an der Lähn.

3. Freyenfels, ein Dorf woſelbſt ein Schloß, Namens Sonnenberg, geſtanden hat.

4. Eſchershauſen, ein Dorf. Die hieſige Burg mit ihrem Zugehör, hat Fürſt Karl Auguſt 1724 zur Hälfte von Sabina Lamberta, Freyfrau von Friedenſee, gebornen von Etſch, gekauft, und iſt damit vom Hochſtift Worms zu einem rechten Mannslehn belehnt worden.

5. Philippſtein, ein zerſtörtes Bergſchloß.

6. Gräveneck, ein Dorf mit einem alten Schloß.

2. Das Amt Weilmünſter.

1. Weilmünſter, ein Flecken an der Weilbach, in deſſen Gegend nicht allein viel Eiſenſtein iſt, ſondern auch ehedeſſen ein Silber- und Kupfer-Bergwerk im Gange war.

2. Die Dörfer Lützeldorf, Langenbach, u. a. m.

3) **Das Amt Löhnberg**, liegt an der Lähn, beſtehet

Aus

Aus dem Flecken Löhnberg, mit einem alten Schloß, 2 Dörfern, und dem Schuernberger Hof. Es wurde bis 1773 von Naſſau-Weilburg und Naſſau-Dietz gemeinſchaftlich beſeſſen, in dieſem Jahr aber abgetheilet und ausgetauſchet.

4) **Das Amt Mehrenberg**, iſt eine ehemalige Herrſchaft, die Johann I, gefürſteter Graf zu Naſſau, mit ſeiner erſten Gemahlinn bekommen hat.

1. Mehrenberg, ein Flecken mit einem alten Schloß.

2. Die Dörfer Barig, Allendorf, Haſſelbach, Selbenhauſen, Reichenborn, Rückershauſen, Neunkirchen und Hüblingen, ſind 1773 mit Naſſau-Dietz gegen das Amt Löhnberg ausgetauſchet worden.

2. **Das Amt Kleeberg**, welches die fürſtlichen Häuſer Naſſau-Weilburg und Heſſen-Darmſtadt gemeinſchaftlich beſitzen. Es iſt oben bey den heſſen-darmſtädtiſchen Landen von demſelben gehandelt worden.

3. **Das Amt Atzbach**, welches auf beyden Seiten der Lahn, zwiſchen Gieſſen und Wetzlar, in den fruchtbaren Gegenden der Wetterau lieget. Es iſt aus drey vereinigten Aemtern entſtanden, welche ſind

1) **Das Amt Hüttenberg**. Es iſt auch ehedeſſen mit Heſſen-Darmſtadt gemeinſchaftlich beſeſſen, 1703 aber getheilet worden, da denn Naſſau-Weilburg zu ſeinem alleinigen Antheil die Dörfer Lützellinden, Hörnsheim, Hochelheim, Nieder-Kleen, Dornholzhauſen u. Groß-Rechtenbach, Dudenhofen, auch die nicht zum Amt Hüttenberg gehö-

gehörig geweſenen Dörfer Vollenkirchen und Klein=Rechtenbach bekommen hat. Johann I, gefürſteter Graf zu Naſſau, hat dieſes Amt mit ſeiner erſten Gemahlinn bekommen.

2) Das Amt Gleiberg, welches eben gedachter Johann I auch mit ſeiner Gemahlin bekommen hat.

1. Atzbach, ein Dorf.

2. Gleiberg oder Gleiburg, vor Alters auch Glitzberg, ein Dorf mit einem verwüſteten Schloß, davon vor Zeiten Grafen benennet worden, die von Friedrich, Siegfrieds von Luxemburg drittem Sohn, abſtammen, deſſen Enkels Hermanns II Tochter Clementia, das Kloſter Schiffenberg geſtiftet hat, eben dieſes Hermanns Enkel Wilhelm aber Graf von Glitzberg und Gieſſen geweſen, und vor 1167 geſtorben iſt. Das Schloß iſt 1646 von den Heſſen erobert und verwüſtet worden.

3. Crofdorf oder Krofdorf, ein Dorf, woſelbſt das churbraunſchweigiſche Kriegsheer nebſt deſſelben Bundesgenoſſen 1759 eine geraume Zeit das Hauptquartier und Lager gehabt hat.

4. Fetzberg, ehedeſſen Voitzberg, ein Dorf, über welchem auf einem Berge ein Schloß geſtanden hat, welches aber längſt verwüſtet iſt. Die vormalige Ganerbſchaft Fetzberg, beſtand 1454 aus 19 Ganerben. 1765 waren noch 4 Ganerben vorhanden, nämlich die von Leſch, von Schwalbach, von Schenk und von Nordecken, zwiſchen welchen und dem Fürſten von Naſſau=Weilburg beſtändig Streitigkeiten waren, die endlich in dieſem Jahr durch einen Vergleich gehoben wurden, vermöge deſſen der Fürſt an die vier ganerbſchaftlichen Geſchlechter 2000 Fl. baar bezahlte, die Ganerbſchaft aber völlig aufgehoben wurde.

5. Noch 8 Dörfer.

3) Das Amt Stoppelberg, welches die Dörfer Weidenhauſen, Volpertshauſen, Vollen=

lenkirchen, Reißkirchen, Niederwetz und Neuborn ausmachen. Die beyden letzten Dörfer ſind mit Braunfels gemeinſchaftlich.

4. Das Amt Miehlen, welches mehrentheils von der niedern Grafſchaft Katzenellnbogen eingeſchloſſen iſt. Es iſt 1780 gegen die Antheile an den Zwey- Drey- und Vierherriſchen eingetauſchet worden, und begreift die Dörfer Miehlen, Enklichhofen, Rottert, Welterod, Lipporn, Streith, und das Benedictiner Kloſter Schönau, nebſt den Aftholderbacher Hof.

5. Der anſehnliche Flecken Reichelsheim, am Fluß Horlof, nicht weit von dem heſſen=darmſtädtiſchen Amt Bingenheim. Es liegt in der fuldaiſchen Mark, und iſt fuldaiſches Lehn. Graf Philipp I hat denſelben an das naſſauiſche Haus gebracht. Er ſoll jährlich ungefähr 3000 Fl. eintragen, und macht ein beſonders Amt aus.

II. Die jenſeits des Rheins belegenen Aemter.

1. Das Amt Kirchheim. Dazu gehöret die Herrſchaft Kirchheim und Stauff. Sie liegt an dem hohen Gebirge Donnersberg, welches mit Eichen, Büchen und Kaſtanienbäumen beſetzet iſt, zwiſchen den churpfälziſchen Aemtern Alzey und Lautern, und den Grafſchaften Leiningen und Falkenſtein. Graf Philipp I hat dieſelbe mit ſeiner erſten Gemahlinn Anna, Grafen Craftens IV von Hohenloh einzigen Tochter, erheirathet, deren Mutter Adelheid Grafen Heinrichs II von Sponheim heinrichiſcher oder kirchheimiſcher

Linie,

Linie, Gemahlinn und Erbinn geweſen, deſſen Vater Philipp Graf von Sponheim, genannt von Bolanden, dieſelbe ſowohl ſeiner Mutter als Gemahlinn wegen, an ſich gebracht hat. Sie beſteht aus den Aemtern Kirchheim und Stauff, und enthält außer 20 und einigen Dorfern, folgende merkwürdige Oerter.

1) Kirchheim-Poland, eine kleine wohlgebaute Stadt, in einer fruchtbaren Gegend, auf einer geſunden Anhöhe, von ungefähr 300 Häuſern. Die zwey neuen Straßen in der Gegend des Schloſſes, ſind ſchnurgerade, und mit anſehnlichen ſteinernen Häuſern beſetzet. Das Schloß, bey welchem ein Garten iſt, erwählte der Fürſt Karl 17— zu ſeinem Wohnſitz. In der Nachbarſchaft hat das Schloß Boland oder Poland, das Stammhaus der ehemaligen Dynaſten dieſes Namens geſtanden, woſelbſt jetzt eine Meyerey iſt, und davon der Felſen Königsſtuhl, auf dem Donnersberg, nicht weit entlegen iſt.

2) Der Heuberg, iſt ein Hof bey der vorhergehenden Stadt, von deſſen Fruchtgefällen der Beſitzer Chriſtoph Johann von Frieſenhauſen 1686 einen Theil an Ludwig Wilhelm, Freyherrn von Stauff, dieſer aber 1700 wieder an Grafen Johann Ernſt zu Naſſau-Weilburg, verkaufte, der 1706 von dem Freyherrn von Stauff den ganzen Hof, nebſt dem kleinen Gut Biſchheim, erhandelte.

3) Alt- und Neu-Rothenkircherhof. Es war ehedeſſen ein Kloſter dieſes Namens.

4) Dannenfels, auf dem Donnersberge, woſelbſt ſelbſt ſehr viele Kaſtanien wachſen.

5) Stauff, ein Schloß und Amt.

6) Gellheim, ehedeſſen Gillenheim und Gellenheim, ein Flecken, iſt durch die Niederlage, die auf der großen und fruchtbaren Ebene, die ſich von hier auf 2 Stunden bis an den Donnersberg erſtrecket, daſelbſt

ſelbſt K. Adolph von Naſſau 1298 von Albrecht zu Oeſtreich erlitten hat, berühmt geworden. Gedachter Adolph ward in dem benachbarten adelichen Nonnenkloſter Roſenthal eilfertig begraben, auf dem Schlachtfelde aber ward ihm ein ſteinernes Denkmal errichtet, mit der Aufſchrift: Adolphus a Naſſau, Rex, interficitur ad Gellinheim. Von dem Kloſter iſt noch die Kirche vorhanden.

2. Von der Grafſchaft Saarwerden und Vogtey Herbitzheim, davon hernach mehrere Nachricht folgen wird, hat Naſſau-Weilburg bey einer 1745 vorgenommenen Theilung ein Drittel bekommen. In dieſem Antheil ſind zwar reichhaltige Salzquellen, Fürſt Karl Auguſt aber hat mit Frankreich verglichen, daß ſie nicht in Gang gebracht werden, Frankreich hingegen an Naſſau-Weilburg jährlich eine Summe Geldes zahlen, und von ſeinem nahgelegenen Salzwerke eine gewiſſe Menge Salzes liefern ſolle; welches der Fürſt an ſeine Unterthanen für einen gewiſſen Preis überläßt. Durch einen Vergleich vom 24ſten Jän. 1776 vertauſchte der Fürſt einige Bezirke der Grafſchaft mit Frankreich gegen andere, und hob gewiſſe Anſprüche und Streitigkeiten. Er ward erſt 1785 auf dem Reichstage zu Regensburg, genehmigt. Der Hauptort in dieſem weilburgiſchen Antheil, und der Sitz des Amts, iſt

Neu-Saarwerden, eine mit Anfang des achtzehnten Jahrhunderts ganz neu angelegte Stadt, Bockenheim gegen über. Fürſt Karl Auguſt hat hier ein kleines Schloß erbauet.

Noch gehören 10 Dörfer, unter welchen Herbitzheim iſt, und 2 Höfe hieher.

3. Das Amt Alſenz, welches guten Weinwachs, auch Steinkolen hat, (die aber jetzt nicht aufgeſuchet werden) war ehedeſſen theils pfalz-zweybrückiſch, theils rheingräflich-grumbachiſch. Das letzte Antheil brachte Pfalz-Zweybrücken im Anfang des Jahrs 1756 an ſich, und tauſchte hierauf ſogleich das ganze Amt, bis auf das Dorf Hochſtetten nach, an Naſſau-Weilburg gegen das Amt Homburg aus. Es gehören dazu

1) Alſenz, ein anſehnlicher Flecken am Bach gleiches Namens.

2) Die Dörfer Niederhauſen und Winterborn, im Münſterthal, und der Fallbröker Hof.

Die naſſau-ſaarbrück-uſingiſchen Lande.

Sie liegen größtentheils neben einander, und ſollen jährlich auf 120 bis 130000 Fl. eintragen. Ihre Einwohner ſind meiſtens evangeliſch lutheriſch, ein kleiner Theil aber reformirt. Es gehört zu denſelben

1. Die Grafſchaft Naſſau-Uſingen, oder das Oberamt Uſingen, darinn Eiſenhütten und Schmelzwerke ſind. Von den Oertern bemerke man

1) Uſingen, eine Stadt an der Usbach, mit einem wohlgebauten Schloß, das ehedeſſen die Reſidenz der Fürſten zu Naſſau-Uſingen geweſen iſt. Es ſind hier gute Strumpfmanufakturen, die vornehmlich von franzöſiſchen Flüchtlingen angeleget worden. Außer der lutheriſchen Kirche, iſt hier auch eine reformirte. In dieſer Stadt iſt 1751 ein großer Thiergarten angeleget worden.

2) Grävenwisbach, im gemeinen Leben Gränwisbach, ein Kirchſpiel und Dorf.

3) Die Kellerey Alt- und Neu-Weilnau, die vor Alters eine beſondere Herrſchaft geweſen iſt.

(1) Neu-Weilnau, ein kleiner Flecken mit einem Schloß, am Weilbach.

(2) Alt-Weilnau, ein kleiner Flecken mit einem verwüſteten Schloß, das der Sitz der Grafen von Weilnau geweſen iſt.

2. Die Herrſchaft oder das Oberamt Idſtein, die ſehr bergicht und waldicht iſt, aber doch in einigen Gegenden guten Ackerbau, inſonderheit bey Walrabenſtein und Walsdorf, und ſonſt unterſchiedene Eiſenhütten und Schmelzwerke hat. Als die naſſau-idſteiniſche Linie mit Fürſten Georg Auguſt 1721 ausſtarb, fiel die Herrſchaft nebſt den übrigen hernach beſchriebenen ſaarbrück-uſingiſchen Landen an Friedrich Ludwig, Grafen zu Naſſau-Saarbrück, und nach des letzten 1723 erfolgtem Tode, an jenen allein. Als aber auch dieſer 1728 ſtarb, kamen die genannten Lande, nebſt der Herrſchaft und Grafſchaft Ottweiler und Saarbrück, an die Fürſten zu Naſſau-Uſingen, Karl und Wilhelm Heinrich, die 1736 eine Theilung vornahmen, in welcher Fürſt Karl die Herrſchaft Idſtein, und übrigen geſammten naſſau-ſaarbrück-uſingiſchen auf der rechten Seite des Rheins belegenen Lande, bekam.

1) Idſtein, in alten Schriften Edichenſtein, eine kleine Stadt, von ungefähr 300 Häuſern, diejenigen, die von Juden bewohnet werden, ungerechnet, mit einem fürſtlichen Schloß von 4 Stockwerken, auf einer felſigten Höhe, unter welchem in einigen Gewölben das naſſau-uſingiſche Archiv iſt. In derſelben iſt ein lutheriſches Gymnaſium, das Graf Johann zu Naſſau 1658 geſtiftet, ſein Sohn Fürſt Georg Auguſt 1691 völlig

völlig zum Stande gebracht, und Fürſt Karl verbeſſert hat. Die hieſige Weiß-Leder-Bereitung war 1780 ſehr erheblich. Der römiſche Pfalgraben (ſ. Butzbach) gehet unweit dieſer Stadt weg, und auf der liepacher Heide ſiehet man inſonderheit anſehnliche Ueberreſte deſſelben, ſo wie römiſche Steine mit Inſchriften.

2) Walrabenſtein, ein kleiner Flecken, mit einem zerſtörten Schloß.

3) Walsdorf, ein Flecken, in welchem ehedeſſen ein Nonnenkloſter Benedictiner-Ordens geweſen iſt.

4) Adolphseck, ein geringer Flecken an der Aar, bey dem auf einem Berge ein zerſtörtes Schloß lieget.

3. Das Amt Wehen.

1) Wehen, ein Flecken und Schloß, woſelbſt der Beamte wohnet.

2) Bleidenſtatt, ein Dorf, bey dem das Ritterſtift Sancti Ferrutii in einem beſtimmten Bezirk lieget, und in demſelben alle hohe und niedere Obrigkeit ſolchergeſtalt beſitzet, daß es nach einem mit dem Hauſe Naſſau errichteten Vertrage, ſeine Gerechtſame an niemanden veräußern darf. Die Stiftsherren haben dieſe ihre Reſidenz ſchon lange verlaſſen, und wohnen zu Maynz, woſelbſt ſie in der Albanikirche mit den Canonicis S. Albani ihren Gottesdienſt verrichten.

4. **Das Amt Burg-Schwalbach.** In demſelben iſt ein Eiſenbergwerk und ein Marmorbruch; der letzte iſt unweit Rickershauſen.

1) Burg-Schwalbach, ein Flecken mit einem zerſtörten Schloß, iſt von einem Grafen zu Katzenellnbogen angeleget.

2) Dörsdorf, ein Freygut, bey welchem auch ein zu der mittel-rheiniſchen Reichsritterſchaft ſteuerbares Gut iſt, das von Alters her das dienheimiſche Gut genennet wird.

5. **Das Amt Kirchberg oder Kirberg,** iſt mit Naſſau-Dietz gemeinſchaftlich, und oben beſchrie-

ſchrieben. Die Wege über Kirberg und Hühnerkirch nach Wisbaden, hat der Fürſt Karl Wilhelm vortrefflich einrichten laſſen.

6. Das Oberamt Wisbaden, welches auch die Herrſchaft Wisbaden begreift, liegt am Rhein, und hat guten Weinwachs. Bey dem Jagdhaus, die Platte genannt, überſiehet man eine der ſchönſten Gegenden des Rheins. Dieſe Platte iſt die Spitze eines hohen Berges, den man den Trompeter nennet, und der zu den Gebirgen gehöret, das ſich über Homburg und Idſtein bis an den Rhein erſtrecket. Die Herrſchaft Wisbaden, ſcheint unmittelbar von den deutſchen Kaiſern als eine Reichsherrſchaft an die Grafen von Naſſau gekommen zu ſeyn, und ihnen ſchon im Anfang des dreyzehnten Jahrhunderts zugehört zu haben. Sie enthält

1) Wisbaden, eine wohlgebauete Stadt von ungefähr 400 Häuſer, die der Sitz der fürſtlichen Regierung, des Hofgerichts, der Hofkammer, des Conſiſtoriums, und des Oberamts, und wegen ihrer berühmten warmen Bäder, auch wegen eines kalten Schwefelwaſſers ein volkreicher und nahrhafter Ort iſt. Das Waſſer der ſiedendheißen Quelle, wird durch Röhren in unterſchiedene Häuſer geleitet, die zum Baden und zur Wohnung eingerichtet ſind. Die Hauptquelle iſt auf offener Straße, und dampfet ſtark. Das fürſtliche Schloß iſt im Anfange des achtzehnten Jahrhunderts gebauet worden. Die Mattiaci fontes calidi, deren Plinius, und die Mattiacae aquae, deren Ammianus gedenket, ſind allem Anſehen nach keine andere, als die hieſigen warmen Bäder, in deren Gegend dazumal die Mattiaken gewohnet haben. Es iſt alſo dieſer Ort zur Zeit der Römer ſchon bekannt geweſen, und

 die

die ſogenannte heidniſche Mauer, welche die heutige Stadt Wisbaden durchſchneidet, und ſich noch bis auf den ſogenannten heideniſchen Berge erſtrecket, ſcheint ein römiſches Alterthum zu ſeyn. Es hat auch von dem ſogenannten römiſchen Pfalgraben, (ſ. Butzbach) ein Theil die Gränzen dieſer Stadt berühret. Zur Zeit der fränkiſchen Könige, iſt hier ein Königshof, (curtis regia) oder ſogenannter Saal, geweſen, von welchem noch die Saalgaſſe den Namen führet. 1318 iſt die Stadt vom K. Ludwig aus Bayern, und Balduin, Erzbiſchof zu Trier, belagert, aber nicht erobert worden. 1547 iſt ſie abgebrannt, und in den Kriegen des ſiebzehnten Jahrhunderts, ſonderlich 1644, iſt ſie übel zugerichtet worden. Fürſt Georg Auguſt hat ſie ſehr verbeſſert.

2) **Moßbach**, ein anſehnliches Dorf.

3) **Biberich**, ein Dorf am Rhein, das mit dem vorhergehenden eine Gemeine ausmachet. Hier hat Fürſt Georg Auguſt ein Schloß erbauet, welches vom Fürſten Karl zu größerer Vollkommenheit gebracht worden, und nun der naſſau=uſingiſche ordentliche Wohnſitz iſt. Es hat eine angenehme Lage, iſt auch anſehnlich und ſchön, und hat einen ſchönen Garten, mit einem anſehnlichen Springbrunnen.

4) **Schierſtein**, ein Kirchdorf am Rhein, woſelbſt ſehr guter Wein wächſet.

5) **Nürnberg**, ein landesfürſtlicher Hof, woſelbſt auch ſehr guter Weinwachs iſt.

6) **Sonnenberg**, ein Flecken, mit einem verwüſteten Bergſchloß.

7) **Clarenthal**, ein fürſtlicher Hof, der ehemals ein Nonnen=Kloſter geweſen iſt. Unweit deſſelben iſt eine Faſanerie.

7. **Die kleinen Dörfer Kettenbach und Hauſſen**, die mit den Freyherren von Gahlen gemeinſchaftlich beſeſſen werden, das Dorf **Menßfelden**, daran Chur=Trier Antheil hat, und das

Berg=

Bergſchloß Hohlenfels, welches 1352 einer von Langenau erbauet hat, und je länger je mehr verfällt. Es gehöret dem Fürſten von Anhalt-Schauenburg, von deſſen Reſidenz es 2 Stunden entfernet iſt. Dieſe Oerter ſtehen unter dem naſſau-uſingiſchen Amtmann zu Kirberg.

8. An dem zweyherriſchen, dreyherriſchen und vierherriſchen, hat Naſſau-Weilburg ſeit 1780 keinen Antheil mehr. Das erſte gehört ihm nun ganz, das zweyte von 2 Dörfern gehört zur Hälfte dem Hauſe Naſſau-Dietz oder Oranien, und der Hauptort deſſelben iſt die kleine Stadt Naſſau, von dem dritten gehört nun die Hälfte Naſſau-Uſingen und Naſſau-Oranien, und die andere Hälfte zu der niedern Grafſchaft Katzenellnbogen, (ſ. S. 274.) von der das Dorf Rethard durch den Unſtätter Vergleich von 1774 an die naſſau-ſaarbrückiſchen Häuſer abgetreten worden.

9. Das Oberamt und die Herrſchaft Lahr, oder Lohr, in der Ortenau, iſt nach dem ums Jahr 1426 erfolgten Tode Heinrichs von Gerolseck, Herrn zu Lahr, der keine männlichen Erben hinterlaſſen, mit deſſelben Erbtochter Adelheid, an Grafen Johann von Mörs und Saarwerden, und nach Erlöſchung dieſes Stamms, durch die ſaarwerdiſche letzte Erbtochter Cathrine, an Grafen Johann Ludwig zu Naſſau gekommen. Es machten aber die Herren von Gerolseck anderer Linie, Gangolf und Walther, Anſpruch an derſelben, und der darüber 1532 entſtandene Proceß, ward erſt 1625 ſolchergeſtalt beygeleget, daß Lud-

wig, Graf von Naſſau, die Herrſchaft für ſich und ſeine Nachkommen behalten: hingegen nicht nur eine Schuld von 24000 Fl. Capital an den Markgrafen zu Baden und Hochberg abtragen, ſondern auch an Jacob, Herrn zu Hohen-Gerolseck und Sulz, der ſich für ſich und ſeine Erben aller Anſprüche an dieſelbe begab, außer einem Paar anderer Summen, 100000 Fl. zahlen ſolle, wegen der er die Hälfte der Herrſchaft Lahr zum Unterpfande gab. Dieſe Forderung verfiel auf den Markgrafen Friedrich V zu Baden und Hochberg, den ſeine Gemahlinn, die letzte Erbtochter von Gerolseck, zum Erben eingeſetzet hatte; und weil die Zinſen nicht bezahlet wurden, brachte es der Markgraf beym Kaiſer 1659 dahin, daß ihm die Herrſchaft Lahr, als das Unterpfand, ſo lange eingeräumet wurde, bis die ſeit 1654 fällig geweſenen Zinſen bezahlet seyn würden. Baden=Durlach iſt von der Zeit an im Beſitz der Herrſchaft geblieben, bis ſie endlich im Anfang des Jahrs 1726 durch Einlöſung wieder an das Haus Naſſau gekommen iſt; die fürſtl. badenſchen Häuſer aber haben ſie nachher immer im Titel geführet. Sie war in der Theilung dem Grafen Joh. von Naſſau=Idſtein zugefallen, nach deſſen Hauſes Abgang ſie an das Haus Naſſau-Uſingen gekommen, und 1735 dem Fürſten Karl zu Naſſau-Saarbrück-Uſingen zu Theil geworden iſt. Es gehört dazu

1) Lahr oder Lohr, eine Stadt, am Fluß Schutter, woſelbſt das Oberamt iſt, auch ziemlicher Handel, inſonderheit mit Hanf und hänfenen Tüchern getrieben wird. Sie iſt 1676, ſo wie die übrigen Oerter

ter dieſer Herrſchaft, von den Franzoſen eingeäſchert worden.

2) Die Dörfer Dinglingen, Altenheim, am Rhein, ein Theil am Dorf Kehl, welches gegen Straßburg über liegt, und andere Oerter.

10. Das Amt Ingenheim, welches Fürſt Karl von Naſſau-Saarbrück wiederkäuflich gekauft hat.

Die naſſau = ſaarbrück = ſaarbrückiſchen Lande.

Sie ſind größtentheils auf der homanniſchen Charte vom Lauf des Rheins, von Baſel bis Bonn, auf dem zweyten Blatt zu ſehen.

I. Die Grafſchaft Saarbrück, liegt im Weſtreich, gränzet gegen Abend und Mittag an Lothringen, gegen Morgen an das Oberamt Zweybrücken, an die gräflich-leyiſche Herrſchaft Bliescaſtel, ritterſchaftliche Herrſchaft Illingen, und naſſauiſche Herrſchaft Ottweiler; gegen Mitternacht an das vierherriſche Hochgericht Lebach, lothringiſche Amt Schauenburg, und andere kleine Gebiete. Sie iſt ein Sand- und Wald-Land, hat aber auch hin und wieder gute Aecker, auch außerdem viel Eiſen und Steinkolen. Wegen der durchfließenden Saar, und durchgehenden Straße aus Deutſchland nach Frankreich, treibet ſie guten Handel. Die evangeliſch lutheriſche Lehre und gottesdienſtliche Uebung, iſt am Ende des ſechzehnten Jahrhunderts in der ganzen Grafſchaft eingeführet worden: zur Zeit der franzöſiſchen Reunion

aber hat die römiſch=katholiſche hin und wieder zugenommen; doch iſt jene die herrſchende geblieben. Sie hat ehedeſſen ihre eigenen Grafen gehabt, nach deren Abſterben ſie 1380 an Grafen Johann von Naſſau gekommen, der die ſaarbrückiſche Erbtochter Johannetta zur Gemahlinn hatte. Nach Abgang der naſſau=ſaarbrückiſchen und ottweileriſchen Linie, in den Jahren 1722 und 28, iſt ſie an Naſſau=Uſingen gekommen, und 1735 in der Theilung dem Fürſten Wilhelm Heinrich zugetheilet worden. Sie iſt ein reichsfreyes Eigenthum, und nur die Zollgerechtigkeit hat das Haus Naſſau vom Reich zu Lehn. Es gehöret dazu

1) Saarbrück, eine Stadt an der Saar, die 1676, als die Kaiſerlichen dieſelbige den Franzoſen abgenommen, verbrannt iſt, und ihre Mauer verloren hat, aber wieder aufgebauet worden iſt, ungefähr 200 Häuſer, eine 1775 eingeweihete ſehr ſchöne lutheriſche, und eine reformirte Kirche hat. Das fürſtliche Reſidenzſchloß, hat Fürſt Wilhelm Heinrich neu und anſehnlich erbauet. Die große und ſchöne ſteinerne Brücke über die Saar, von 14 Bogen, wurde 1784 durch Fluth und Eisgang zerſtöret.

2. S. Johann, eine Stadt, der vorigen gegen über, an der andern Seite der Saar, iſt eben ſo groß, als jene, auch mit Mauern und Gräben verſehen. Die Katholiken haben ſeit der Reunion die alte, und die Lutheraner ſeit 1727 eine neue Kirche. Zwiſchen beyden Städten iſt eine Brücke über die Saar erbauet.

3. S. Arundel, oder S. Arnaul, eine ehemalige Abtey, eine halbe Stunde von Saarbrück, die im weſtphäliſchen Frieden ſeculariſiret worden, ſo daß derſelben Einkünfte zur Unterhaltung der evangeliſchen Kirchen, Prediger, Schulen und der Armen angewendet werden. Naſſau=Saarbrück hat 1766 die zur

Schaff=

Schaffnerey von S. Arnual in der Grafſchaft Saarbrück fälligen Zehenden der Dörfer und Banne von Thädingen, Sprüchern, Zinſingen und Alſtingen bey Forbach, an Frankreich abgetreten.

4. Die deutſche Ordens-Commende, eine Viertelſtunde unterhalb Saarbrück, ſteht unter ſaarbrückiſcher Landeshoheit, und gehört dem Landcommenthur von Lothringen.

5. Eine anſehnliche Anzahl Dörfer auf beyden Seiten der Saar.

6. Krichingen-Püttlingen, eine Herrſchaft oder Meyerey im Umfang der Grafſchaft Saarbrück, die ehedeſſen unter franzöſiſch-lothringiſcher Landeshoheit geſtanden hat, durch den Tauſchvertrag von 1766 aber von Frankreich an Naſſau-Saarbrück mit aller Landeshoheit und Gerichtsbarkeit abgetreten worden, dadurch die Grafen von Krichingen, als Hochgerichtsherren dieſer Herrſchaft, Vaſallen des Fürſten von Naſſau geworden, ſo daß auch die Apellationen von ihrem Gericht, ſofort an die Landesregierung zu Saarbrück, und von dieſer an die höchſten Reichsgerichte gelanget. Sie beſtehet aus dem Dorf Püttlingen, aus dem kleinen Dorf Luiſenthal, vormals Rockenhauſen genannt, dem Dorf Ober-Salbach, und einem Antheil an den Dörfern Reisweiler und Fahlſchied.

7. Uchtelfangen und Kaiſen, 2 Dörfer der Freyherren von Buſek, die durch den Vertrag von 1766 völlig unter die Landeshoheit des Fürſten von Naſſau-Saarbrück gekommen ſind.

Anmerk. Die Abtey Wadgaſſen, hat Naſſau-Saarbrück 1766 mit ihren auf der linken Seite des Saarfluſſes liegenden Dörfern Höſtenbach, Schafhauſen und Werbel, an Frankreich abgetreten, jedoch über alle dieſer Abtey in der Grafſchaft Saarbrück zugehörige Dörfer, Höfe, Ländereyen und Güter, die Landeshoheit behalten.

III. Die

II. **Die Herrſchaft Ottweiler**, gränzet gegen Norden an das chur-trieriſche Amt S. Wendel, und lothringiſche Amt Schauenburg; gegen Weſten an eben daſſelbe und an die Grafſchaft Saarbrück; gegen Südweſten an die Herrſchaft Blieskaſtel, und gegen Oſten an das Zweybrückiſche. Sie iſt ein gutes Kornland, hat viele Hölzungen, und abwechſelnde Hügel und Thäler, und wird von dem Flüßchen Blies durchfloſſen. Am Ende des ſechzehnten Jahrhunderts ward in derſelben die evangeliſch-lutheriſche, während der franzöſiſchen Reunion aber wieder die römiſch-katholiſche Lehre und gottesdienſtliche Uebung eingeführet, doch iſt jene noch die herrſchende. Die Herrſchaft hat von uralten Zeiten her zu der Grafſchaft Saarbrück gehöret, iſt mit derſelben 1380 an das gräflich-naſſauiſche Haus gekommen, und hat ferner gleiche Veränderungen mit derſelben erfahren. Sie iſt ein reichsfreyes Eigenthum, und nur die Zollgerechtigkeit ein Reichslehn. Zu derſelben gehöret

1. Ottweiler, eine kleine offene Stadt zwiſchen Bergen, mit einem alten Schloß, einer lutheriſchen und einer katholiſchen Kirche, welche letzte in der Vorſtadt iſt. Es iſt hier ein Oberamt. Neben derſelben hat das Kloſter Weſtmünſter gelegen.

2. Neukirchen, ein Schloß auf einem Berge, neben dem Dorf gleiches Namens.

3. Eine gute Anzahl großer und kleiner Dörfer.

Anmerk. Die Dörfer Wuſtweiler und Nieder-Salbach, und der Meyerhof Kirchhof, die im Umfang der Grafſchaft Saarbrück und Herrſchaft Ottweiler liegen, und ehemals der Krone Frankreich wegen

gen Lothringen gehört haben, hat dieſe Krone 1766 an Naſſau=Saarbrück eigenthümlich, und als zum deutſchen Reich gehörig, abgetreten.

III. **Die Grafſchaft Saarwerden,** liegt im Weſtreich, gränzet gegen Norden und Weſten an Lothringen, gegen Süden an die Herrſchaften Vinſtingen und Lützelſtein, und gegen Oſten an die Herrſchaften Bietſch und Diemeringen. Sie hat einen fruchtbaren Boden, gute Hölzungen und etwas Weinwachs. Die Saar fließet mitten durch dieſelbe hin. Ehedeſſen hat dieſes Land eigene Grafen gehabt, nach deren Abſterben im Jahr 1527 ſie durch Heirath an Grafen Johann Ludwig von Naſſau=Saarbrück kam. Bald darauf maßte ſich der Biſchof zu Metz an, ſeinen Vetter, den Herzog von Lothringen, mit derſelben zu belehnen, der hierauf das Haus Naſſau bey dem kaiſerlichen Kammergericht verklagte, und 1629 ein Urtheil erhielt, daß Naſſau an ihn die Städte Bockenheim und Alt=Saarwerden, als metziſches Lehn, zurück geben, die ſämmtlichen Dörfer aber als freyeigene Stücke behalten ſolle. Lothringen bemächtigte ſich hierauf mit gewaffneter Hand der ganzen Grafſchaft, mit allen Dörfern und der Vogtey Herbitzheim; gab aber in einem 1659 auf dem Reichstag geſtifteten Vergleich alles, bis auf Alt=Saarwerden und Bockenheim nach, an Naſſau zurück. Von dieſem naſſauiſchen Antheil an der Grafſchaft Saarwerden, die jährlich auf 27000 Fl. eintragen ſoll, hat in einer 1745 vorgenommenen Theilung, Naſſau=Saarbrück zwey Drittel, und Naſſau=Weilburg ein Drittel bekommen.

kommen. Das letzte iſt oben ſchon beſchrieben, im erſten aber iſt zu bemerken:

1. Hartkirchen, das ehedeſſen nur ein Dorf geweſen, 1746 aber zu einer Stadt gemacht worden, und der Sitz des fürſtlichen Amts iſt.

2. Lorenzen, ein Dorf mit einem fürſtlichen Schloß.

IV. **Die Vogtey Herbitzheim**, liegt unterhalb der Grafſchaft Saarwerden, an beyden Seiten der Saar. Sie beſteht aus einer Anzahl Dörfer, von welchen ehedeſſen theils das nun verfallene Nonnenkloſter Herbitzheim, theils die Grafen von Naſſau-Saarbrück, als Vögte des Kloſters, die Einkünfte gezogen; im ſechzehnten Jahrhundert aber iſt alles an das Haus Naſſau gekommen. Naſſau-Saarbrück beſitzet von dieſer Vogtey zwey Drittel.

V. Das Amt Homburg, liegt im Wasgau, iſt von der Herrſchaft Bliescaſtel, vom zweybrückiſchen und chur-pfälziſchen Gebiet umgeben. Von demſelben gehören fünf Neuntel dem Haus Naſſau-Saarbrück zu Saarbrück: die vier Neuntel des Hauſes Naſſau-Weilburg aber hat Pfalz-Zweybrücken 1756 durch Tauſch an ſich gebracht. Der Hauptort

Homburg, iſt eine 1682 angelegte Stadt. Das alte feſte Schloß iſt, vermöge des Badener Friedens von 1714 geſchleift worden.

VI. Die Gemeinſchaft Wölſtein oder Welſtein, gehört Naſſau-Saarbrück und Naſſau-Weilburg.

VII. Das

VII. Das Amt Jugenheim, in welchem der Flecken Jugenheim lieget. Es iſt wiederkäuflich an Naſſau-Uſingen verkauft.

VIII. Die Kellerey Roſenthal, in der Herrſchaft Kirchheim, deren jährliche Gefälle auf 300 Fl. geſchätzet werden. Roſenthal, lat. Vallis roſarum, iſt ehemals ein Nonnenkloſter Ciſtercienſer Ordens geweſen, das Graf Eberhard von Eberſtein geſtiftet hat, auch in demſelben begraben iſt.

Das Fürſtenthum Waldeck.

§. 1.

Die Charte von dem Fürſtenthum Waldeck, die Juſtus Meurs gezeichnet hat, und beym Ortelius und Mercator zu finden iſt, und diejenige, die Schenk und Valk herausgegeben haben, hat J. Nicolai durch ſeine regelmäßig aufgenommene und verzeichnete Charte, die von den homanniſchen Erben 1733 an das Licht geſtellet worden, und im Atlas von Deutſchland die hundert und vierte iſt, weit übertroffen.

§. 2. Das Fürſtenthum gränzet gegen Norden an das Biſthum Paderborn: gegen Oſten an Heſſen und an das chur-maynziſche Amt Fritzlar; gegen Süden auch an Heſſen; gegen Weſten an das Herzogthum Weſtphalen. Seine Länge wird ungefähr auf 6, und ihre Breite auf 5 Meilen geſchätzet.

§. 3.

§. 3. Mit Getraide und Viehzucht iſt es reichlich verſehen. Die Wälder ſind anſehnlich. Die Berge enthalten Eiſen, Bley, Kupfer und etwas Gold, das dem ungariſchen gleich geſchätzet wird. Aus dem Golde, das aus der Eder in ziemlicher Menge geſammlet wird, hat die Landesherrſchaft Münzen und Tafelgeſchirre verfertigen laſſen. Hin und wieder findet ſich Marmor, Alabaſter und Schiefer; man hat auch etwas Torf. In der Gegend der Stadt Wildungen, bey Reinershauſen, Reizenhagen und Kleinern, ſind heilſame mineraliſche Quellen.

§. 4. Das Fürſtenthum enthält 13 Städte und 1 Flecken. Die Landſtände beſtehen aus der Ritterſchaft und den Städten, unter welchen letzten die 3 ſogenannten deputirten Städte das meiſte Anſehen haben. Die geſammten Landſtände werden nur in außerordentlichen wichtigen Fällen, in geringern aber 2 von der Ritterſchaft und die drey deputirten Städte zuſammen berufen. Die meiſten Einwohner ſind der evangeliſch-lutheriſchen, die übrigen aber theils der reformirten, theils der römiſch-katholiſchen Kirche zugethan. In den Landesmanufakturen werden grobes Tuch, Boye, Barrakan, Kalmank, Etamin, noch andere Zeuge, und Papier verfertiget; es wird auch viel Eiſen verarbeitet und ausgeführet. 1760 erlitte das Fürſtenthum ſehr viel, als das ganze franzöſiſche, und das ganze vereinigte Kriegesheer in derſelben ſtanden.

§. 5. Das Haus Waldeck iſt ſehr alt, und ſtammet von den Grafen von Schwalenberg ab.

Es theilte ſich ehedeſſen in die wildungiſche und eiſenbergiſche Linie; dieſe wurde 1682 vom Kaiſer in den Reichsfürſtenſtand erhoben, gelangte auch 1686 zu Sitz und Stimme im Reichsfürſtenrath: es erloſch aber dieſe Würde mit dem neuen Fürſten Georg Friedrich, der 1692 ohne Erben ſtarb. 1716 wurde ſie vom Kaiſer dem Grafen Friedrich Anton Ulrich von der wildungiſchen Linie ertheilet, deſſen Geſchwiſter aber im gräflichen Stande geblieben ſind.

§. 6. Der Titel des fürſtlichen Hauſes iſt: des H. R. R. Fürſt zu Waldeck, Graf zu Pyrmont und Rappoltſtein, Herr zu Hoheneck und Gerolseck, ꝛc. Das Wapen wegen Waldeck, iſt ein ſchwarzer Stern mit acht Strahlen im goldenen Felde; wegen Pyrmont ein rothes Ankerkreutz im ſilbernen Felde; wegen Rappoltſtein 3 rothe Schildchen im ſilbernen Felde; wegen Hoheneck 3 ſchwarze gekrönte Adlers- (oder, wie andere meynen, Raben-) Köpfe im ſilbernen Felde, und wegen Gerolseck ein gekrönter rother Löwe im ſilbernen mit blauen Schindeln beſtreuetem Felde.

§. 7. Der Fürſt zu Waldeck iſt noch nicht zu Sitz und Stimme im Reichsfürſtenrath gelanget, hält ſich aber auch nicht mehr zum wetterauiſchen Reichsgrafencollegium. Auf dem ober-rheiniſchen Kreistag iſt Waldeck 1719 ein Platz unter den Fürſten eingeräumet worden: er verlangte auch den Vorſitz vor Idſtein, Saarbrück und Ottweiler. 1741 hätte er ſich beynahe vom ober-rheiniſchen Kreiſe getrennet. Der Reichsmatrikular-Anſchlag

wegen Waldeck, iſt 4 zu Roß und 18 zu Fuß, oder monatlich 120 Fl. Zu einem Kammerziel giebt dieſes Fürſtenthum 67 Rthl. 74 Kr.

§. 8. Die Grafſchaft Waldeck iſt 1438 an Heſſen-Caſſel zu Lehn aufgetragen. Die wegen dieſer Lehnſchaft entſtandenen Streitigkeiten, ſind 1635 durch einen Vergleich beygelegt, der im osnabrückiſchen Friedensſchluß Art. 15. §. 14. beſtätiget worden. Das Recht der Erſtgeburt, hat Graf Chriſtian Ludwig 1697 eingeführet.

§. 9. Außer einem geheimen Rathscollegium und Lehnhof, unterhält der Fürſt eine Landesregierung und eine Juſtitzkanzley, die beyde aus einerley Mitgliedern beſtehen, die auch mit Zuziehung des General- und eines Special-Superintendenten das Conſiſtorium ausmachen. Von der Juſtitzkanzley wird an das Hofgericht appelliret. Es iſt auch eine Rentkammer und ein Forſtamt vorhanden. Den geſammten Aemtern ſind vier Landrichter und ſechs Amtmänner vorgeſetzet, die insgeſammt einen Landdroſten zum Oberhaupt haben.

§. 10. Wahrſcheinlicherweiſe bringt das Fürſtenthum Waldeck ſeinem Landesfürſten jährlich über 100000 Rthlr. ein, wie es denn nicht allein unter die anſehnlichſten Reichsgrafſchaften gehöret, ſondern auch vor unterſchiedenen Reichsfürſtenthümern einen Vorzug hat. Zum Kreiscontingent ſtellt der Fürſt zwey Compagnien Soldaten, außer welchen er gemeiniglich noch drey Compagnien unterhält.

§. 11.

§. 11. Zu dem Fürſtenthum Waldeck gehören

I. Folgende Städte in ihrer Ordnung.

1. Corbach, die Hauptſtadt des Landes, und die erſte unter den 3 deputirten Städten, iſt der Sitz des Hofgerichts, und beſteht aus der alten und neuen Stadt. Jede hat ihre beſondere Kirche. In der Neuſtädter Kirche iſt ein prächtiges Denkmal, welches die Republik der vereinigten Niederlande ihrem ehemaligen Generalfeldmarſchall, dem Fürſten Georg Friedrich zu Waldeck, aus Marmor und Alabaſter errichten laſſen, und welches eine ganze Seite des Chors einnimmt. In der Neuſtadt iſt auch ein Gymnaſium von 6 Klaſſen und 7 Lehrern.

2. Nieder-Wildungen, eine Stadt an einem Berge, welche die zweyte unter den drey deputirten Städten, und größer, auch beſſer gebauet iſt, als Alt-Wildungen, welches hernach vorkömmt. Sie hat eine lateiniſche Schule von 5 Klaſſen, und ein Waiſenhaus. Im Chor der Kirche iſt ein koſtbares Denkmal von Alabaſter zu ſehen, das die Republik Venedig ihrem ehemaligen General, dem Grafen Joſias von Waldeck, geſtiftet hat.

In der Nachbarſchaft dieſer Stadt, ſind drey Geſundbrunnen, nämlich der Stadtbrunn, eine halbe Stunde von der Stadt, der ein Stahlwaſſer iſt, ſchwächer als das pyrmonter, aber ſtärker als das ſelterſer, der Thalbrunn, der dem ſchwalbacher Brunnen gleich geachtet wird, und der Salzbrunn, deſſen Waſſer ſalzig ſchmecket und purgiret.

3. Mengeringhauſen, die dritte unter den deputirten Städten, liegt an einem Flüßchen, welches in die Twiſte fällt. Nicht weit von derſelben iſt das Hoſpital Leiborn.

4. Sachſenhauſen, ein Städtchen.

5. Rhoden, ein Städtchen auf einer Höhe, mit einem fürſtlichen Schloß. Ungefähr eine Viertelſtunde

von demſelben, gegen Norden, iſt die Capelle Alt-Rhoden, mit einem Gottesacker für dieſes Städtchen.

6. Sachſenberg, ein Städtchen.

7. Landau, ein Städtchen auf einem Berge, welches das nöthige Waſſer durch ein angelegtes Druckwerk bekömmt.

8. Freyenhagen, ein geringes Städtchen, in welchem aber ehemals Kaiſer Karl der Große ein freyes Stuhlgericht angeleget hat, mit welchem noch die Kaiſer Wenzel und Siegmund gewiſſe Perſonen aus Corbach, als Freygrafen belehnet haben.

9. Waldeck, eine kleine Stadt auf einem Berge, den ein kleines Thal von einem Felſen trennet, auf welchem das alte Schloß Waldeck ſtehet, welches in neuern Zeiten wieder wohnbar gemachet worden, und eine Beſatzung gehabt hat, auf welchem auch ein Theil des Archivs aufbehalten, und Gefangene daſelbſt verwahret, und zur Arbeit angehalten worden. Allein, 1762 wurde es den Franzoſen, von welchen es 2 Jahre lang beſetzt geweſen, von den Alliirten durch eine kurze Belagerung abgenommen, und zugleich verwüſtet.

10. Züſchen, ein Städtchen an dem kleinen Fluß Elbe, woſelbſt die Reformirten ihre ſtärkſte Gemeine im hieſigen Lande haben.

11. Fürſtenberg, ein Städtchen auf einem Berge.

12. Alt-Wildungen, ein Städtchen auf einem Berge, welches ein Schloß, Namens Friedrichſtein, hat, und von Nieder-Wildungen durch ein Thal getrennet wird.

13. Arolſen, ein regelmäßig angelegtes Städtchen, welches von Zeit zu Zeit mehr angebauet wird, und nicht weit von dem Flüßchen Aar lieget. Das fürſtliche Reſidenzſchloß, deſſen Baumeiſter Fürſt Friedrich Anton Ulrich ſelbſt geweſen, iſt ſehr anſehnlich. Es ſind hier alle oben genannte fürſtliche Collegia, das Hofgericht ausgenommen. Außer der lutheriſchen Kirche iſt hier auch eine reformirte und eine katholiſche.

Die

Die Allee, an der das Städtchen lieget, beſtehet aus 6 Reihen Bäumen, und iſt 2000 Schritte lang.

II. Folgende neun Aemter.

1. Das Amt Eiſenberg, hat ſeinen Namen von dem ehemaligen, aber nun verfallenen Reſidenzſchloß Eiſenberg, das auf einem Berge, nicht weit von Corbach, lieget. In demſelben ſind hohe Berge, inſonderheit an der Gränze des Herzogthums Weſtphalen, auf welcher auch bey dem Berge Hohe Poen die Dimel entſpringet. Unweit Adorf iſt der merkwürdige Felſen Cappenſtein. Dieſes Amt iſt unter allen Aemtern das größte, und beſteht aus 12 Kirchſpielen. Einige merkwürdige Oerter deſſelben ſind:

1) Adorf, ein Kirchdorf, woſelbſt ſehr erhebliche Eiſenwerke ſind. Auch iſt in der Nachbarſchaft ein Kupferbergwerk.

2) Flechtorf, ein Kirchdorf, woſelbſt ein Armenhaus für ungefähr 100 Perſonen iſt.

3) Schaken, ein lutheriſches Fräuleinſtift, deſſen Aebtiſſinn allezeit aus dem waldeckiſchen Hauſe genommen wird. Zwiſchen dieſem Ort und Goddelsheim iſt ein Kupferbergwerk.

4) Schwalefeld, ein Dorf am Flüßchen Itterbach, bey welchem das Schloß Schwalenberg lieget, welches gemeiniglich nur die Burg genennet wird.

5) Bey der lutheriſchen Kirche des Dorfs Düdinghauſen, das zum Herzogthum Weſtphalen gehöret, hat das fürſtlich-waldeckiſche Haus das Patronatrecht, mit allen davon abhangenden Rechten; von der Freygrafſchaft Düdinghauſen aber beſitzt es 3 Dörfer, nämlich Eppe, woſelbſt eine katholiſche Gemeine iſt, Hillershauſen, welches ganz katholiſch iſt, und Nieder-Schleidern, welche dieſem Amt einverleibet ſind.

Anmerk. In dem ſogenannten Grund Aſtinghauſen, im Herzogthum Weſtphalen, gehören die Dör-

ſer Norderau und Lichtenſcheid, welches letzte auch Aſtenberg heißt, unter waldeckiſche Oberherrſchaft; in den übrigen dahin gehörigen Dörfern aber hat das fürſtliche Haus das Gaugericht.

2. Das Amt Alroſen, von 5 Kirchſpielen.

3. Die verbundenen Aemter Eilhauſen und Rhoden; in jenem iſt 1 Kirchſpiel, in dieſem ſind 2. An der Urbe, die durch beyde fließet, ſind Kupferwerke.

4. Die verbundenen Aemter Landau und Wetterburg; jenes begreift 4 Kirchſpiele, dieſes 2. In jenem fiel bey dem Dorf Strothe 1760 ein Gefecht zwiſchen franzöſiſchen und braunſchweig=lüneburgiſchen Truppen zum Nachtheil der erſten, vor. In dieſem ſind Kupferwerke.

5. Das Amt Waldeck, enthält hohe Berge, unter welchen ſich der Weiſſenſtein, ein hoher Felſen, vornehmlich hervor thut. Es begreift 6 Kirchſpiele. Wir bemerken:

1) Bergheim, einen Flecken, den die gräflich=waldeckiſche Linie beſitzet, die hier ein kleines Schloß hat.

2) Kleinern, ein Kirchdorf, bey welchem 2 Sauerbrunnen ſind.

6. Das Amt Wildungen, hat hohe Berge, unter welchen vornehmlich der Keller an der heſſiſchen Gränze zu bemerken iſt. Am Fluß Urff ſind Kupferwerke. Das Amt begreift 5 Kirchſpiele. Den Amtmännern dieſes und des vorhergehenden Amts, iſt ein Landrichter beygeſetzt, welcher den Namen eines Landſchultheiſſen führet.

7. Das Amt Lichtenfels, in welchem 3 Kirchſpiele ſind.

Die

Die Grafſchaft Hanau-Münzenberg.

§. 1.

Dieſe Grafſchaft hat Friedrich Zollmann auf einer guten Charte abgebildet, die Joh. Chriſt. Homann 1728 an das Licht ſtellte, und im Atlas von Deutſchland die hundert und dritte iſt.

§. 2. Sie lieget in der Wetterau, und iſt vom Erzſtift Maynz, Biſthum Fulda, den Grafſchaften Rieneck, Yſenburg und Solms, vom heſſenhomburgiſchen, burg-friedbergiſchen und frankfurtiſchen Gebiet umgeben. Ihre Theile ſind durch anderer Reichsſtände Gebiet zerſtreuet, und einige Stücke derſelben liegen ganz abgeſondert.

§. 3. Das Land iſt ungemein fruchtbar, hat vortrefflichen Weinwachs und Getraidebau, und die edelſten Baum- und Garten-Früchte im Ueberfluß. Es iſt auch ein ergiebiges Kupfer- und Silber-Bergwerk, ein Koboltwerk, und eine einträgliche Salzſode vorhanden, und die Waldungen ſind ſehr erheblich. Ein großer Theil derſelben liegt am Mayn, in welchen auch alle kleinere Flüſſe, durch welche ſie bewäſſert wird, theils unmittelbar, theils mittelbar fließen, vornehmlich die Flüſſe Kinzig und Nidda, welche letzte den Fluß Nidder aufnimmt.

§. 4. In dieſer Grafſchaft ſind 5 Städte, und 96 Flecken und Dörfer, ohne die Antheile, die ſie

an 4 Städten und 2 Dörfern hat. Im ſechzehnten Jahrhundert ward in derſelben die lutheriſche Lehre und gottesdienſtliche Uebung eingeführet, Graf Philipp Ludwig aber führte 1594 die reformirte ein; es ſind aber doch noch Lutheraner, ſo wie auch Katholiken, vorhanden, und beyde haben öffentliche gottesdienſtliche Uebung. Zu Hanau iſt eine ſogenannte hohe Landesſchule, und zu Schlüchtern ein Gymnaſium. Manufakturen und Handlung blühen, vornehmlich in der Stadt Hanau, in deren Beſchreibung davon eine genauere Nachricht vorkömmt.

§. 5. Dieſes Landes Beſitzer haben ſich anfänglich Herren von Buchen, und als dieſer ihr Wohnſitz eingegangen war, Herren von Hanau, oder vielmehr Hagenau genennet. Heinrichs, Herrn zu Hanau, der um das Jahr 1195 gelebet, Enkel Reinhard I, hat ſeiner Gemalinn Adelheid wegen, einen Theil der münzenbergiſchen Erbſchaft bekommen. Reinhard II iſt der erſte Graf zu Hanau geworden, welche Würde ihm und ſeinen Nachkommen K. Siegmund 1429 ertheilet hat. Als ſein jüngſter Sohn, Graf Philipp I zu Hanau, der vermöge Vergleichs von 1458, ein Drittel der Grafſchaft Hanau, und unter andern auch Schloß, Stadt und Amt Babenhauſen beſaß, wegen ſeiner Gemalinn Anna 1481 einen Theil der Herrſchaft Lichtenberg bekam, entſtand die Abtheilung des hanauiſchen Hauſes in die münzenbergiſche und lichtenbergiſche Linie. Jene gieng 1642 ab, worauf dieſe, kraft des Vertrags von 1610, in der Grafſchaft Hanau-Münzenberg folgte,

folgte, und die ganze Grafſchaft, die in den damaligen Kriegsunruhen zerriſſen war, durch Hülfe der Landgräfinn Amalia Eliſabeth zu Heſſen-Caſſel, einer gebornen Gräfinn zu Hanau, wieder zuſammen brachte. Es errichteten daher die Grafen Friedrich Caſimir, Johann Philipp und Johann Reinhard, mit dem heſſen-caſſelſchen Hauſe 1643 einen Vergleich wegen der Erbfolge auf, in welchem feſtgeſtellet wurde, daß, wenn der hanauiſche Mannsſtamm abgienge, das fürſtliche Haus Heſſen in der ganzen Grafſchaft Hanau-Münzenberg, in Eigenthum und Pfandſchaft, folgen ſollte. Weil aber das churfürſtliche Haus Sachſen 1625 vom K. Ferdinand II die Anwartſchaft auf die hanauiſchen Reichslehen erhalten, welche die folgenden Kaiſer erneuert und beſtätiget haben: ſo traf Heſſen-Caſſel 1724 mit dem Chur-Hauſe einen Vergleich, kraft deſſen daſſelbe ſein auf die hanau-münzenbergiſche Reichslehen erhaltenes Recht an das fürſtliche Haus Heſſen-Caſſel völlig abtrat; jedoch ſolchergeſtalt, daß das Chur-Haus Sachſen die Lehen darüber vom Kaiſer jedesmal ſuchen und nehmen, und, alsdann das fürſtliche Haus Heſſen-Caſſel wieder damit, als mit einem Afterlehn, belehnen, nach Abgang des heſſen-caſſelſchen und heſſen-philippsthaliſchen Mannsſtamms aber die hanau-münzenbergiſchen Reichslehen an den unmittelbaren und nächſten Lehnsherrn zurück, hingegen auch alsdann das dafür gegebene Aequivalent an die heſſen-caſſelſchen Erben vollkommen wieder gelangen ſollte. Dieſes Aequivalent wurde, außer 70000 Rthlr. die

ſogleich bey Unterzeichnung des Vertrags gegeben werden mußten, auf 600000 Rthlr. baaren Geldes bey erfolgtem Abgang des hanauiſchen Hauſes, und 12000 Rthlr. jährlicher Einkünfte an Land und Leuten, geſetzet. Solcher Vergleich wurde 1728 vom K. Karl VI beſtätiget. 1735 begab ſich König Friedrich von Schweden der hanau-münzenbergiſchen Erbfolge, und überließ ſie gänzlich ſeinem fürſtlichen Hauſe. Als nun 1736 Johann Reinhard, Graf zu Hanau, ſtarb, und mit ihm der ganze hanauiſche Mannsſtamm ausgieng, nahm Landgraf Wilhelm VIII Beſitz von der Grafſchaft Hanau-Münzenberg, und trat ſie 1754 an ſeines Erbprinzen Friedrich älteſten Sohn, Prinzen Wilhelm, ab; behielt ſich aber, ſo lange er leben würde, den Genuß und die Ausübung der landesherrlichen Bothmäßigkeit vor, und verordnete, daß nach ſeinem Tode gedachter Prinz, oder wer alsdann der Aelteſte und Erſtgeborne unter des Erbprinzen Nachkommen ſeyn würde, die Landesregierung über dieſe Grafſchaft wirklich antreten, und wenn er zur Regierung in den heſſen-caſſelſchen Landen käme, die Grafſchaft alsdenn wieder mit denſelben unter einem und eben demſelben Oberhaupt unzertrennlich verbunden werden und bleiben ſollte. Als der Landgraf 1760 mit Tode abgieng, trat deſſelben Frau Schwiegertochter Maria die Regierung dieſer Grafſchaft als Regentinn und Vormünderinn für ihren älteſten Sohn, Prinzen Wilhelm, an. 1762 ſtellte zwar der Landgraf Friedrich eine Staatsſchrift an das Licht, und gab in derſelben rechtliche Urſachen an, wegen

der

der er ſeine 1754 geſchehene Entſagung auf die Regierungsfolge in der Grafſchaft Hanau, nicht für verbindlich achte? ſie hatte aber keine Wirkung. Von 1757 bis 62 iſt die Grafſchaft von den Franzoſen ſehr beläſtiget worden.

§. 6. Der regierende Graf zu Hanau-Münzenberg, iſt ein Mitglied des wetterauiſchen Reichsgrafencollegiums; es hat ſich aber Landgraf Wilhelm VIII ſowohl von demſelben, als 1741 von dem ober-rheiniſchen Kreiſe abgeſondert. 1778 wollte Hanau wieder in den Kreis aufgenommen ſeyn, dieſer aber verlangte ſtarke Rückſtände an Kreis-Beyträgen. Die Grafſchaft hat einen Reichsmatrikular-Anſchlag von 230 Fl. und zu einem Kammerziel iſt ſie auf 160 Rthlr. 25¼ Kr. angeſetzet.

§. 7. Der letzte Graf zu Hanau, Johann Reinhard, ſoll von ſeinen geſammten Landen jährlich über 500000 Fl. Einkünfte gehabt haben. Als der Landgraf Friederich 1762 ſeiner Gemahlinn und ihren Kindern, anſtatt der Einkünfte aus dieſer Grafſchaft, ein jährliches Einkommen von 100000 Fl. antrug, wurde geantwortet, daß dieſe Summe nicht die Hälfte von dem betrage, was die Grafſchaft jährlich nach Abzug aller Ausgaben einbringe. Die Salzwerke allein trügen jährlich über 100000 Gulden ein.

§. 8. Die Grafſchaft beſtehet aus folgenden Städten und Aemtern.

1. Hanau, ehedeſſen und noch 1277 Hagenau, die Hauptſtadt der Grafſchaft, liegt in einer großen Ebene, am Fluß Kinzig, der ſich unweit der Stadt in den

den Mayn ergießet. Sie beſtehet aus der alten und neuen Stadt, die beyde befeſtiget ſind. Die alte Stadt, die ein altes hanauiſches Eigenthum iſt, und 1303 vom König Albrecht gleiche Freyheiten, wie Frankfurt, erhalten hat, und 1528 befeſtiget worden, iſt nicht ſchön gebauet. Das in derſelben belegene Schloß, oder die Burg, die Reichslehn iſt, iſt ziemlich anſehnlich, 1763 bequemer eingerichtet und vergrößert worden, und hat einen guten Luſtgarten. Sowohl die Lutheraner als Reformirten haben hier eine eigene Kirche. Das Gebäude des Gymnaſii illuſtris, oder der hohen Landesſchule, hat Graf Philipp Ludwig 1607 aufführen laſſen. Die Juden haben ihre eigene Gaſſe und Schule. Dieſe alte Stadt hat eine anſehnliche Vorſtadt. Die neue Stadt iſt nicht nur größer, als die alte, ſondern auch regelmäßig angeleget, aber die Häuſer ſind auf beyden Seiten der ſchnurgeraden, breiten und reinen Gaſſen, faſt durchgängig auf einerley Art gebauet. Sie iſt 1597 von vertriebenen reformirten Niederländern und reformirten Wallonen, auf den Platz des eingegangenen Dorfs Kinzdorf, erbauet, die eine ſehr vortheilhafte Capitulation erhalten haben, kraft deren ſie an den Landesherrn zu Friedens= und Krieges=Zeiten weiter nichts als Servisgeld, und etwas von den Ungeldern, ausgenommen Zoll und Wegegeld erlegen, ihren eigenen Magiſtrat und Stadtpräſidenten haben, und alle Stadtämter ſelbſt vergeben ſollen, zu welchen keiner, als der ein Mitglied der niederländiſchen und franzöſiſchen Gemeine iſt, gelangen kann, obgleich jetzt die deutſchen Reformirten faſt die Hälfte, und die Lutheraner ein Viertel der Einwohner ausmachen. Die niederländiſche und walloniſche oder franzöſiſche Kirche ſind an einander gebauet, und nur durch eine Mauer unterſchieden. Man verfertiget hier wollene Zeuge und Tücher, inſonderheit das ſogenannte Grobgrün, allerley Arten ſeidener und wollener Strümpfe, Zitz und Porcellan; vornehmlich aber wird hier viel Taback zu

Rollen und Stangen bereitet. Der größte Handel, in Anſehung auswärtiger Waaren, wird mit Bauholz, das auf dem Mayn von Lobenſtein, Kronach, Lichtenfels und andern Orten hergebracht wird, mit rohem und gegoſſenen Eiſen, Mehl und Getreide, getrieben. Jedermann hat Freyheit, zu handthieren, wie er will. Zur Erleichterung des Handels, iſt aus dem Mayn bis in den Stadtgraben, ein tiefer Canal geführet worden. 1757 wurde die Stadt von franzöſiſchen Truppen beſetzet, und erſt 1762 von denſelben wieder verlaſſen.

2. Das Amt Bücherthal. Die Wälder Hanau oder Heegwald und Bulau, ſind 1277 von dem Stift S. Petri ad gradus in Maynz eingetauſchet; jener iſt gering, dieſer aber iſt anſehnlich. Ueberhaupt ſind alle Waldungen, die um Hanau herliegen, Eigenthum; die Jagd aber iſt chur-maynziſches Lehn, außer einem kleinen ſchmalen Walde und der Jagd auf der einen Seite, die Reichslehn ſind. Das Amt enthält 14 Flecken und Dörfer, und unterſchiedene Höfe. Wir bemerken

1) Das Wilhelmsbad, von 5 Quellen, in einem eiſenhaltigen Boden, eine kleine halbe Stunde von Hanau, beym Eingang in einen angenehmen Wald. Es iſt ſchon 1709 entdecket, aber von dem Erbprinzen Wilhelm, regierenden Grafen zu Hanau, erſt recht eingerichtet worden, daher es von ihm den Namen hat. Die erſte und älteſte Quelle umgiebet ein prächtiger Tempel von Quaderſteinen, zu welchem 1779 der Grund geleget worden, und demſelben gegenüber ſtehet ein anſehnlicher Bau von Arcaden, durch welchen man in 3 Säle gehet, und auf die Arcaden und auf die Säulen iſt noch ein Stockwerk und eine Manſarde geſetzet worden. Auf jeder Seite dieſes prächtigen Baues ſtehen zwey große Pavillons, in welchen die Bäder und Wohnzimmer angeleget ſind. Die ganze umliegende

Gegend iſt zum Vergnügen durch die Kunſt eingerichtet worden. Zu dieſen Annehmlichkeiten gehöret auch ein ſchifbarer Canal, der ſein Waſſer aus einem Bach in den ganz nahgelegenen ſehr ſchönen fürſtlichen Faſanerien bekommt. Er bildet eine große Inſel, auf welcher eine Burg von Fels- und Glimmer-Steinen aufgeführet worden iſt, denen man von außen ein altes und verfallenes Anſehn gegeben, und ſie unter alte Eichen verſtecket hat. Auf ihrer Kuppel kann man hinaufgehen, und eine weite und herrliche Ausſicht haben. Prinz Wilhelm hat ſie zu ſeiner Wohnung inwendig mit geſchmackvoller Pracht eingerichtet. Von derſelben gehet eine gerade Allee nach dem Luſtſchloß Philippsruhe.

2) Philippsruhe, ein ſchönes Luſtſchloß, eine kleine halbe Stunde von der Stadt Hanau, bey dem Dorfe Keſtatt oder Keſſelſtadt, am Mayn, hat Graf Philipp Rheinhard mit großen Koſten angeleget, und deſſen Bruder und Nachfolger, Graf Johann Reinhard, fortgeführet. Das Dorf iſt Eigenthum: der daſige Maynzoll aber, der an dem bey Neuſtadt Hanau angelegten Canal, gehoben wird, iſt Reichslehn.

3) Dörnigheim, ein Flecken am Mayn, der Eigenthum, die Vogtey aber ein Lehn von der Abtey zu S. Jacobsberg vor Maynz iſt, die hier ein beträchtliches Hofgut beſitzet.

4) Rumpenheim, ein Kirchdorf, auf der andern Seite des Mayns, über den hier die große Ueberfahrt iſt. Der Ort iſt chur-maynziſches Lehn, gehöret zur Biebermark, und hat daher einen Schöpfen. Die Freyherren von Edelsheim hatten hier ein ſchönes Gut, mit welchem ſie 1689 von Hanau belehnet worden, es kaufte es aber 1769 Prinz Karl von Heſſen.

5) Alle übrige Oerter ſind Eigenthum, als:

Hochſtadt, ein Flecken, woſelbſt eine reformirte und lutheriſche Kirche iſt. Hier iſt ſehr guter Weinwachs.

Wachenbuchen, ein Dorf, weſelbſt die Herren von Hanau ehedeſſen einen Wohnſitz gehabt haben, und welches Orts gutes Brunnenwaſſer durch eiſerne Röhren nach Hanau geleitet wird.

Mittelbuchen, ein Dorf, in welchem ein Hof, nebſt dazu gehörigen Gütern, 1567 vom Kloſter Seligenſtadt erkauft worden.

Bruchköbel, ein Dorf, dem Kaiſer Karl IV 1368 Stadtrechte, wie Hanau, erlaubet hat, es iſt aber ein Dorf geblieben.

Roßdorf, ein Dorf, dahin ein Herr von Hanau 1235 aus Vienne, in Frankreich, die erſten Antoniter-Mönche gebracht hat, die aber 1441 nach Höchſt am Mayn verſetzet worden.

Rüdigheim, ein Dorf, woſelbſt eine reformirte und eine lutheriſche Kirche iſt; letzte hat eine Filialkirche zu Nieder-Rodenbach, in eben dieſem Amt.

3. Das Amt Windecken.

1) Windecken, ehedeſſen Wunecke, Städtchen und Burg am Fluß Nidder, iſt bambergiſches Lehn. K. Rudolph I ertheilte dieſem Ort 1288 eben ſolche Freyheiten, wie die Stadt Frankfurt hatte. Hier haben die Herren zu Hanau bis 1436 mehrentheils ihren Wohnſitz gehabt. Es iſt hier eine reformirte und eine lutheriſche Kirche.

2) Oſtheim und Eichen, große Flecken, der letzte iſt mit der Vogtey churpfälziſches Lehn.

3) Nieder- oder Groß-Dorfelden, ein Flecken, welcher Eigenthum, die eingegangene Burg aber, das Stammhaus der ehemaligen Dynaſten von Dorfelden, aufgetragenes ſächſiſches Kunkellehn iſt. Kaiſer Karl IV erlaubte dieſem Ort 1368 Stadtrechte, wie Hanau, er iſt aber ein Dorf geblieben.

4) Markköbel, ein Flecken, der große Freyheiten hat. Kaiſer Karl IV erlaubte dieſem Ort 1368 Stadtrechte, wie Hanau, er iſt aber zu keiner Stadt gemacht worden. Uebrigens iſt er Eigenthum.

5) Die

5) Die Kellerey Naumburg, iſt ehedeſſen ein beſonderes Amt geweſen, das die Grafen von Hanau 1561 vom Stift Limburg in der Pfalz für 18000 Rthl. erkauft, und 1643 an Heſſen-Caſſel verpfändet haben. Prinz Georg von Heſſen-Caſſel hat daſſelbe bis 1755 beſeſſen, und das Schloß Naumburg, (welches ehedeſſen ein Benedictiner Mönchenkloſter geweſen,) durchgehends verbeſſern laſſen. Er vermachte es des Prinzen Maximilians Tochter Charlotte, von der es 1769 der Landgraf einlöſete. Zu dem Amt gehören die Dörfer Erbſtatt und Hoinchen, im gemeinen Leben Haynchen. Das letzte hat ehedeſſen zu der unmittelbaren Ganerbſchaft Lindheim gehöret, iſt aber durch Kauf, zuletzt 1758, ganz an die Grafſchaft Hanau gekommen.

4. Das Amt Bornheimerberg oder Bergen, begreift 15 Flecken und Dörfer und 2 Höfe.

1) Bergen, der Hauptflecken in dieſem Amt, der auf einer erhabenen Anhöhe lieget, woſelbſt eine reformirte und eine lutheriſche Kirche iſt. Die Schelme von Bergen hatten daſelbſt ein adeliches Gut, das ihr Stammhaus war, es iſt aber durch Heiratsgut der letzten Erbin, an einem Herrn von Rotzmann gekommen. 1759 fiel bey dieſem Ort zwiſchen Hannoveranern und ihren Bundesgenoſſen auf der einen, und Franzoſen auf der andern Seite, ein hitziges Treffen vor, in welchem jene dieſe, die eine vortheilhafte Stellung hatten, nicht zum Weichen bringen konnten. In dieſer Gegend wächſet ſehr guter Wein.

2) Biſchofsheim oder Biſchheim, ein großes regelmäßig gebauetes Dorf, woſelbſt auch guter Wein und ſchmackhaftes Obſt wächſet.

3) Bockenheim, ein großes Dorf, dahin ehedeſſen die zu Frankfurt wohnenden reformirten deutſchen und franzöſiſchen Einwohner zur Kirche giengen, dazu ſie 1638 Erlaubniß erhielten. Die Deutſch-Reformirten beſuchten die hieſige reformirte Kirche, die franzöſiſchen hatten ihre eigene. Es iſt auch daſelbſt eine lutheriſche Kirche.

4) Seckbach, ein großes Dorf, in welchem eine lutheriſche, und nahe dabey eine reformirte Kirche iſt. Die Schelme von Bergen haben daſelbſt zwey adeliche Güter gehabt, die von ihnen an einen von Rotzmann gekommen ſind.

5) Die Flecken Eſchersheim und Ginheim, ſind 1478 vom Kloſter Seligenſtadt erkauft worden.

6) Vilbel, ein großer Flecken an der Nidda, und

7) Praunheim, ein großer Flecken, gehören in Anſehung der hanauiſchen Hälfte hieher. Siehe unten S. 265.

5. Das Amt Rodheim, beſtehet aus 5 Flecken und Dörfern, die erſt 1578 und 95 erkauft ſind.

1) Rodheim, ein anſehnlicher Flecken, deſſen eine Hälfte uraltes Eigenthum, die andere aber 1578 vom Grafen Chriſtoph von Stolberg und Königſtein erkauft iſt. Kaiſer Karl IV hat Ulrich, edlem Herren zu Hanau, 1362 die Freyheit ertheilet, das damalige Dorf Rodheim zu befeſtigen, und den Einwohnern hat er das Bürgerrecht und die Freyheit, gleichwie die Stadt Frankfurt hatte, geſchenket.

2) Nieder-Eſchbach, ein Dorf, mit einem adelichen Guth, das in neuern Zeiten Prinz Friedrich von Heſſen-Caſſel beſeſſen hat.

3) Holzhauſen oder Burgholzhauſen, ein Flecken, den die Grafen von Stolberg, als eppſteiniſche Erben, wie ein freyes Allodium 1578 wiederkäuflich, 1595 aber erblich an Hanau verkauft haben. Zur Zeit des dreyßigjährigen Krieges, wurde der maynziſche Kanzler Reigersberger vom Kaiſer und Reich mit zwey Drittel an einem Ort Holzhauſen belehnet, und brachte es 1645 dahin, daß ihm zwey Drittel dieſes Fleckens zuerkannt und eingeräumet wurden, worauf er 1649 das letzte Drittel vom Grafen Friedrich Caſimir für 5555 Fl. kaufte. Seine Nachkommen verkauften den ganzen Ort an die Freyherren von Ingelheim; 1741 aber ſuchte Landgraf Wil-

helm VIII zu Heſſen=Caſſel, als regierender Graf zu Hanau = Münzenberg, die Wiedereinräumung der zwey Drittel von Holzhauſen, nach Vorſchrift des weſtphäliſchen Friedensſchluſſes, und nahm den Ort zugleich in Beſitz. Der Proceß, der darüber entſtand, wurde 1764 durch einen Vergleich mit der gräflichen Familie von Ingelheim gehoben. Es iſt hier eine reformirte, eine lutheriſche und eine katholiſche Kirche.

6. **Das Amt Dorheim**, das aus 4 Flecken und Dörfern beſtehet.

1) Dorheim, ein großer Flecken an der Wetter, bey welchem eine mit Mauern umgebene Burg lieget, die Reichslehn iſt, und der Familie von Rau gehöret, iſt 1578 vom Grafen Chriſtoph von Stolberg und Königſtein erblich erkauft. Es iſt hier ein adeliches Gut der Freyherren von Holzhauſen, eine reformirte und eine lutheriſche Kirche.

2) Nauheim, ein großer Flecken, am Fuß des hohen Johannesberges, mit einer reformirten und einer lutheriſchen Kirche, und mit einem wichtigen Salzwerk. In dieſem Ort iſt das hanauiſche Haus ſchon 1436 oberſter Herr geweſen, hat aber den ganzen Ort 1478 vom Kloſter Seligenſtadt, und die Salzſiederey von 1566 bis 90 von der erblichen Salzſiederzunft nach und nach an ſich gebracht, auch ſolche dergeſtalt verbeſſert, daß, obgleich das Holz daſelbſt nicht häufig iſt, und des Winters kein Salz gemacht wird, dennoch jährlich über 30000 (andere ſagen nur viele tauſend) Achtel geſotten werden.

3) Schwahlhein, ein Dorf an der Wetter, in deſſen Gränzen ein Geſundbrunn iſt, deſſen Waſſer wegen ſeines flüchtigen Geiſtes nicht wohl verführet werden kann.

7. **Das Amt Ortenberg**, in dem eine Stadt und 6 Dörfer ſind, iſt ſeit 1527 churpfälziſch Kunkellehn, (ſ. oben Stadt Homburg vor der Höhe):

he): die landesherrliche Bothmäßigkeit aber iſt, ſammt unterſchiedenen Gerechtigkeiten und Renten, 1578 von Stollberg und Iſenburg erhandelt worden.

Ortenberg, ein Städtchen an der Nidder, mit einem alten Bergſchloß. Hanau hat daran ein Drittel, und Stolberg-Roßla zwey Drittel. Der obere Theil des Schloſſes iſt ſtolbergiſch, der untere Theil iſt hanauiſch, und beyde trennet eine Mauer. Graf Philipp zu Hanau hat den dritten Theil dieſes Städtchens 1476 von den Brüdern Gottfried und Johann, Herren zu Eppſtein und Münzenberg, erkauft.

Eine kleine halbe Stunde von hier iſt das Vorwerk Conradsdorf oder Konnsdorf, das aus einem ehemaligen Kloſter entſtanden iſt.

8 Die verbundenen Aemter Steinau und Schlüchtern.

1) Zu dem Amt Steinan, gehöret

(1) Steinau, ein Städtchen und Schloß, an dem Fluß Kinzig, das fuldaiſches Lehn iſt, und eine reformirte und eine lutheriſche Kirche hat. K. Rudolph hat dieſem Ort 1290 eben ſolche Freyheiten, als Gelnhauſen hatte, verliehen. Das hieſige Wegegeld iſt Reichslehn.

(2) Seidenrod, ein Dorf.

2) Zu dem Amt Schlüchtern, gehören eine Stadt, 9 Dörfer, und unterſchiedene Höfe. Die Gerichte ſind zur Hälfte würzburgiſches Lehn.

(1) Schlüchtern, ein offenes Städtchen, am Fluß Kinzig, in welchen hier die Elmbach fließet. Das hieſige Gymnaſium iſt ehedeſſen ein Benedictinerkloſter, Namens Coenobium ſolitarienſe, geweſen, und der Vorſteher deſſelben hat bis 1603 den Titel eines Abts geführet. Es hat 9 Jahr vor dem paſſauiſchen Vertrage noch einen lutheriſchen Abt gehabt, nachmals iſt es reformirt geworden. 1626 wurde den Grafen

zu Hanau vom Reichshofrath befohlen, das Kloſter heraus zu geben, und es mußte 1628 wirklich an Würzburg überliefert werden. 1649 wurde verglichen, daß der Churfürſt zu Maynz, als Biſchof zu Würzburg, daſſelbe gegen 5000 Fl. an Hanau herausgeben ſolle, an deren Statt hernach die Salzpfannen zu Orb überlaſſen worden. Hierauf räumte es Graf Friedrich Caſimir den Reformirten zu Anrichtung eines Gymnaſiums ein.

(2) Wallrod, ein Kirchdorf, deſſen unterer Theil das Mühldorf genennet wird.

9. Das Amt Brandenſtein, welches aus dem alten verfallenen Bergſchloß Brandenſtein, das würzburgiſches Lehn iſt, und 4 eigenthümlichen Dörfern beſtehet, iſt 1719 an Heſſen-Caſſel für 100000 Fl. verſetzet worden. Das Gericht Volmers, mit welchen die von Hutten belehnet ſind, will die fränkiſche unmittelbare Reichsritterſchaft als reichsunmittelbar und zu ihr gehörig, anſehen.

10. Das Amt Alten-Gronau, iſt 1648 von Philipp Daniel von Hutten der Landgräfinn Amalia Eliſabeth, damaligen Regentin von Heſſen, für 28000 Fl. verkauft worden. Es lieget an dem Sinnfluſſe, hat 4 Dörfer, und ſtehet mit Brandenſtein unter einem Beamten.

11. Das Amt Schwarzenfels, welches aus dem wüſten Schloß und Dorf Schwarzenfels, und 9 andern Dörfern beſtehet, iſt 1643 von Hanau an Heſſen Caſſel pfandweiſe gekommen. Eine halbe Stunde von Schwarzenfels iſt ſeit 1731 eine angelegte Blaufarben- und eine ſchöne Spiegel-Manufaktur. Der Zoll oder das Wegegeld zu

Sterb-

Sterbfritz, iſt Reichslehn. Das Dorf Junkersbach, auch Zündersbach genannt, iſt zur Hälfte fuldaiſch.

12. Die verbundenen Aemter Bibergrund und Lohrhaupten.

1) Das Amt Biebergrund, wird in den Ober- und Nieder-Grund abgetheilet, und beſtehet aus acht Oertern, die zur Hälfte Eigenthum, und zur Hälfte 1684 von Chur-Maynz erhandelt, und zu Lehn erkannt ſind. Der Hauptort iſt

Bieber, ein Flecken, an der Bieberbach, mit einer lutheriſchen und einer reformirten Kirche. Bey demſelben iſt ein Bergwerk, von welchem ſich ſchon 1494 Spuren finden. Es beſtehet in Flötzen und Gängen, aus welchen hauptſächlich Eiſenerze, Kupferſchiefer, Kupferkies, Fahlerz und Koboltерze gefördert werden. Die letzten werden nach dem ſchwarzenfelſer Blaufarbenwerk geliefert. Es findet ſich auch wohl Bley. Man gewinnet jährlich 600 bis 800 Mark Silber, 400 bis 500 Centner Kupfer, und wenn es Bley giebt, 200 bis 300 Centner. ſ. von Cancrin Geſchichte der im Amt Biber gelegenen Bergwerke, Leipzig 1787.

2. Das Amt Lohrhaupten, das den Grafen von Rieneck zugehöret hat, aber ſchon im Anfang des 12ten Jahrhunderts an Hanau gekommen iſt, beſtehet aus 3 eigenthümlichen Oertern. Bey dem Flecken Lohrhaupten, entſteht der Fluß Lohr.

Der Joßwald iſt erheblich, und im 16ten Jahrhundert von unterſchiedenen adelichen Familien erkaufet worden.

13. Das Amt Alten-Haßlau, mit den an Heſſen-Caſſel gekommenen Oertern des Freygerichts.

Jenes beſteht aus 5 Flecken und Dörfern, und iſt würzburgiſches Lehn. In demſelben wächſet guter Wein.

Alten-Haſſel oder Haßlau, iſt ein Flecken.

Das Amt Freygericht vor dem Berge Welmitzheim oder bey Alzenau, haben die Grafen von Hanau mit Chur-Maynz gemeinſchaftlich beſeſſen. Als der letzte Graf 1736 ſtarb, wollte Chur-Maynz ſich daſſelbe ganz zueignen: es blieb aber im alten Stande, bis Heſſen-Caſſel bey der 1748 vorgenommenen Theilung die Pfarrey Somborn, Albſtatt ausgenommen, als ein maynziſches Afterlehn zum alleinigen Beſitz erhielt. Chur-Maynz hat auch die geiſtliche Gerichtsbarkeit über dieſe katholiſche Pfarrey behalten. Die dazu gehörigen hanauiſchen Dörfer, die dem Amt Alten-Haſſel beygelegt worden, ſind, Somborn, das Kirchdorf, in deſſen Nachbarſchaft der Hof Trages, lieget, der zu dem Amt Büchenthal gehöret, Altenmitlau, Neuſäß oder Neuſſes, Bernbach, Horbach.

14. Das Amt Baben- oder Bobenhauſen, liegt auf der andern Seite des Mayns. Es gehörte vor Alters den Herren von Münzenberg, und nach Abgang derſelben kam es 1255, nebſt dem Flecken Schafheim, an Reinhard, Herrn zu Hanau, deſſen Gemahlinn Adelheid eine Schweſter des letzten Herrn zu Münzenberg war. 1372 trug Ulrich, edler Herr zu Hanau, aus ſeinem väterlichen freyen Gut, die Burg und Stadt Babenhauſen mit allem Zugehör der Krone Böheim zu Lehn auf, und wurde mit derſelben dergeſtalt belehnet, daß nach Abgang des hanauiſchen Mannsſtamms die Töchter und deren rechte Lehnserben, und wenn dergleichen auch nicht vorhanden wären, die nächſten Magen und ihre Erben darinn folgen ſollten. Heſſen-Caſſel und Heſſen-Darmſtadt haben, nach Erlöſchung des gräflich-hanauiſchen Hauſes, darüber geſtritten: ob das

Amt Babenhauſen zu der Grafſchaft Hanau Münzenberg, oder zu Hanau Lichtenberg, gehöre? Der Streit über daſſelbe iſt 1754 durch einen Vergleich beygeleget, die in demſelben beſchloſſene Theilung des Amts aber erſt 1774 vollzogen worden. Zu den fünf vornehmſten Oerter deſſelben gehören,

1) Babenhauſen oder Bobenhauſeu, ſeit 1294 Städtchen und Burg am Waſſer Gernſprintz, das ſich bey Stockſtadt mit dem Mayn vereiniget. Hier iſt eine Zeitlang der Wohnſitz der Herren von Hanau, und von 1368 an die Münze geweſen, die 1503 nach Hanau verlegt worden.

2) Dudenhofen, ein groſzer Flecken an der Rodbach, von welchem zwey Drittel zu dieſem Amt, ein Drittel aber als maynziſches Lehn den Grafen von Schönborn gehöret.

Anmerk. Schafheim, ein Flecken, der 1368 vom K. Karl IV mit eben der Freyheit, die Hanau hatte, begnadiget, aber zu keiner Stadt gemacht worden. Iſt ein chur-pfälziſches Lehn, nach fuldaiſchem Lehnrecht. Heſſen-Darmſtadt nahm nach des letzten Grafen zu Hanau Tode, dieſen Flecken, nebſt den Dörfern Schlierbach und Dietzenbach, in Beſitz, außer welchen es bey der Theilung von 1773 noch Harpenhauſen und Spitz-Altheim, bekam.

15. Folgende Oerter beſitzet Hanau mit andern in Gemeinſchaft

1) Minzenberg oder Münzenberg, ein Städtchen und altes verfallenes Bergſchloß an der Wetter, daran Hanau drey Achtel hat, nachdem es das chur-maynziſche Antheil wegen Königſtein 1684 durch Tauſch bekommen. Das übrige Antheil gehört dem Hauſe Solms. Das uralte Geſchlecht der edlen Herren von Münzenberg, ſtammet vom Conrad von Hagen her, der von ſeiner Mutter Gertrud die Länder der Grafen von Altenburg erbte, und das Kloſter Altenburg, jetzt

Arnsburg; in der Wetterau, ſtiftete. Conrads von Arnsburg Sohn Cuno, erbaute das Schloß Minzenberg oder Münzenberg, und ward Reichserbkämmerer. Sein dritter Sohn Ulrich, dem der erſte Sohn Cuno, der Kaiſers Otto IV Anhänger war, auf K. Friedrichs Befehl ſein Land überlaſſen mußte, hatte die Söhne Cuno und Ulrich II, die den Stamm um die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts beſchloſſen, und 5 Töchter, von welchen die jüngſte Namens Lutgard, von der Erbſchaft ausgeſchloſſen würde. Die übrigen theilten ſich in die Erbſchaft folgendermaßen. Iſengard, Philipps von Falkenſtein Gemahlinn, nahm die naſſauiſchen Lehne und das Haus Königſtein voraus, und forderte außerdem die Hälfte des ganzen Vermögens. Die zweyte Hälfte ſollten die übrigen Schweſtern unter ſich theilen, es meldeten ſich aber auch Engelhard und Conrad von Weinsberg, Brüder des zweyten Ulrichs, als Erben, und die Schweſtern ſowohl als die von Falkenſtein, bewilligten ihnen ein Sechstheil des Erbes, wie ſich denn die von Falkenſtein nun mit einem Sechstheil der Erbſchaft begnügten. Endlich kaufte dieſe letzte allen Miterben ihre Antheile ab, und nur die ältere Schweſter Adelheid, Gemahlinn Reinhards I Herrn von Hanau, behielt ihr Sechstheil. Alles dieſes hat Hofrath Grüsner im dritten Stück ſeiner diplomatiſchen Beyträge weitläufiger ausgeführet. Die falkenſteiniſchen Erben ſind geweſen Sayn, Virneburg, Solms, Eppſtein und Iſenburg, und unter dieſen ſind von 1419 und 1420 an, da die Theilung unter ihnen geſchahe, verſchiedene neue Theilungen geſchehen. Von der Gemeinſchaft Münzenberg kamen fünf Zwölftel an die von Eppenſtein, und die andern fünf Zwölftel an das gräfliche Haus Solms. Von jenem Antheil kam die Hälfte oder fünf Vier und Zwanzigſtel im Jahr 1581 mit der Grafſchaft Königſtein an Churmaynz, von dem es 1684 an Hanau abgetreten ward, und die andere Hälfte an Stolberg Gedern. Jetzt hat Hanau drey

Achtel

Achtel oder neun Vier und Zwanzigſtel, Stollberg fünf Vier und Zwanzigſtel, und Solms zehn Vier und Zwanzigſtel; von welchen letzten Solms Braunfels die Hälfte, Solms Laubach aber die andere Hälfte hat.

Das Bauamt, oder die Direction und Juſtitzverwaltung, kommt in 5 Jahren zweymal an Hanau, und in den andern 3 Jahren an Stolberg=Gedern, Solms Braunfels und Solms=Laubach, die gemeinſchaftlichen Gefälle aber werden nach dem hier beſchriebenen Verhältniß vertheilet.

2) Treys, ein Dorf, wovon Hanau die eine Hälfte, die fuldaiſches Lehn iſt, und die andere Solms=Braunfels ſeit 1503 durch Tauſch gegen Seckbach, hat.

3) Heuchelheim, ein Dorf, an welchem Hanau, nachdem es das maynziſche Antheil 1684 an ſich gebracht, 7 Zwölftheil, Stolberg=Gedern aber 5 Zwölftheil hat. Es iſt Reichslehn.

4) Aſſenheim, ein Städtchen und Schloß an der Nidda, in die hier die Wetter fließet. Es rühret aus der alten münzenbergiſchen Erbſchaft her. Hanau hat ein Sechstheil an demſelben, die übrigen Theile gehören Solms=Rödelheim zu 5 Zwölftel, und Iſenburg Wächtersbach zu 5 Zwölftel zu.

5) Vilbel, ein großer Flecken an der Nidda, über die hier eine ſteinerne Brücke gehet, die von der Stadt Frankfurt unterhalten wird: ſie rühret aus der münzenbergiſchen Erbſchaft her, und iſt zwiſchen Hanau und Königſtein, jetzt Churmaynziſch, getheilet. Die Burg gehöret nicht zur Gemeinſchaft, ſondern iſt ganz churmaynziſch.

6) Praunheim, ein großer Flecken jenſeits der Nidda, iſt zwiſchen Hanau und Solms=Rödelheim gemeinſchaftlich. Hanau hat 1470 den vierten Theil von den von Praunheim als Reichslehn gekauft, das andere Viertel aber beſitzet es eigenthümlich.

7) An Stadt und Schloß Rieneck, und Dorf Schaibach, in der Grafſchaft Rieneck, hat Hanau ¼ als churmaynziſches Lehn.

8) Burggrävenrode, ein Dorf, eine Viertelſtunde von Ilbenſtadt, hat ehemals der Familie von Carben als münzenbergiſches Lehn gehöret. Hanau iſt im Beſitz eines Drittels, ein Drittel hat der Graf von Elz als maynziſches Lehn, ein Drittel Solms-Rödelheim.

9) Das hanauiſche Antheil an dem Dreyeicher Wildbann, rührt aus der münzenbergiſchen Erbſchaft her, die gegen die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts nach Abgang des münzenbergiſchen Mannsſtamms, durch die münzenbergiſche Erbtochter Adelheid, an Hanau gekommen. Ein mehreres von dieſem Wildbann, wird unten bey der Grafſchaft Yſenburg vorkommen, die ihn mit der Grafſchaft Hanau gemeinſchaftlich beſitzet.

16. **Gelnhauſen**, eine Stadt am Fluß Kinzig, iſt ehemals eine Reichsſtadt geweſen. K. Karl IV verpfändete Burg und Stadt 1349 an Grafen Günther zu Schwarzburg für 5000 Mark löthigen Silbers. Graf Heinrich zu Schwarzburg verkaufte dieſe Reichspfandſchaft 1435 an Churpfalz und Hanau, welchen Verkauf Kaiſer Sigmund in eben demſelben Jahr, und K. Maximilian 1499 beſtätigte, der letzte auch von den Grafen Philipp und Reinhard zu Hanau noch 6000 rheiniſche Gulden auf die Pfandſchaft lieh. Ob nun nach ſolcher Verpfändung die Stadt noch unmittelbar und eine freye Reichsſtadt geblieben ſey, oder nicht? darüber iſt lange geſtritten worden. Churpfalz und die Grafen von Hanau, als Pfand-Schutz-und Schirm-Herren, haben ihre an die Stadt habenden Rechte weitläuftig ausgeführet; das Kammergericht aber erklärte die Stadt 1734, mit Vorbehalt der Rechte der Pfandherrſchaften, für unmittelbar, und ſie nahm 1735 wirklich Sitz und Stimme im reichsſtädtiſchen Collegio, bezahlte auch die Kammerzieler. Allein, die Pfandherrſchaften wandten wider die kammergerichtlichen Urtheile die Reviſion ein, und die Stadt,

die von denſelben keinen Nutzen hatte, hingegen durch den langwierigen Proceß und andere Drangſalen ganz entkräftet worden war, unterwarf ſich unter der Regierung Kaiſers Karl VII den beyden Pfandherrſchaften völlig. Hierauf erhandelte Heſſen=Caſſel, als Beſitzer der Grafſchaft Hanau=Münzenberg, 1746 das chur=pfälziſche Antheil für 12000 Fl. an ſich. 1769 am 13ten Februar ergieng zwar ein neues Urtheil des Kammergerichts, in welchem dem Churfürſten zu Maynz, als ausſchreibenden Fürſten des chur=rheiniſchen Kreiſes, und den ausſchreibenden Fürſten des fränkiſchen Kreiſes, aufgetragen wurde, die Stadt beym Inhalt des kammergerichtlichen Urtheils vom 24ſten Nov. 1734 kräftigſt zu ſchützen: es hat ihr aber nichts geholfen.

Die nahe bey der Stadt belegene Burg, die Kaiſer Friedrich I erbauet haben ſoll, und um das Jahr 1144 eine Zeitlang bewohnet hat, gehöret gewiſſen Ganerben.

Die Herrſchaft
Hanau=Lichtenberg.

§. 1.

Die Herrſchaft Lichtenberg, liegt größtentheils im Ober=Elſas, und iſt auf der Charte vom Elſas, welche die homanniſchen Erben herausgegeben haben, und im Atlas von Deutſchland die acht und neunzigſte iſt, deutlich abgebildet.

§. 2. Sie iſt ein ganz ebenes und ſehr fruchtbares Land, welches Getraide, Heu und Hanf reichlich hervorbringet. Sie hat aber an den Rhein einen gefährlichen Feind, der ihr viel Land wegnimmt, und es auf der elſaßer Seite wieder anſetzet.

ſetzet. Die Herrſchaft hat wohlhabende Einwohner, weil ſie ihre Landergüter zu Straßburg für gute Preiſe verkaufen können, inſonderheit Heu und Holz.

§. 3. Sie hatte vor Alters ihre eigenen Herren, die 1480 mit Jacob, Herrn zu Lichtenberg, ausſtarben, worauf ſich deſſelben Bruders Ludwig hinterlaſſene Töchter Anna und Eliſabeth in die Herrſchaft theilten. Jene war an Grafen Philipp den Aeltern von Hanau vermählet, der alſo die Hälfte der Herrſchaft Lichtenberg bekam, und deſſen Urenkel Graf Philipp V mit Margaretha Ludovica, Jacobs I, Grafen von Ochſenſtein und Bitſch, Tochter, 1560 auch die andere von obgedachter Eliſabeth herrührende Hälfte erheirathete. Als der hanau-münzenbergiſche Mannsſtamm 1642 mit Grafen Joh. Ernſt erloſch, kam, vermöge des Erbvereins von 1610, und durch Hülfe des heſſen-caſſelſchen Hauſes, die lichtenbergiſche Linie zum Beſitz der ganzen Grafſchaft Hanau-Münzenberg, mit welcher alſo nicht allein das an Grafen Philipp I abgetretene $\frac{1}{3}$ derſelben wieder vereiniget, ſondern auch die Herrſchaft Lichtenberg verbunden wurde. 1680 trat Graf Friedrich Caſimir zu Hanau ſeinem Vetter, Grafen Philipp Reinhard, und deſſen männlichen Leibeserben, die Herrſchaft Hanau-Lichtenberg ab; behielt ſich aber das Amt Babenhauſen, als ein altes Stück der Grafſchaft Hanau-Münzenberg bevor. Als er ohne männliche Erben ſtarb, und gedachter Graf Philipp Reinhard ihm in der Regierung der Grafſchaft Hanau-Münzenberg folgte, überließ dieſer

dieſer die Herrſchaft Hanau-Lichtenberg ſeinem Bruder, Grafen Johann Reinhard, der ihm auch in der Grafſchaft Hanau Münzenberg folgte. Seine Tochter Charlotta Chriſtiana Magdalena Johanna, war an den heſſen-darmſtädtiſchen Erbprinzen Ludwig vermählet. Als nun dieſer Graf 1736 den ganzen gräflich-hanauiſchen Mannsſtamm beſchloß, erbte das fürſtl. heſſen-darmſtädtiſche Haus die Herrſchaft Hanau-Lichtenberg.

§. 4. Weil der größte Theil derſelben im Elſas lieget, ſo iſt er auch mit demſelben unter Frankreichs Landeshoheit gekommen, und dem deutſchen Reich entriſſen; es liegt aber noch ein Theil auf dem Reichsboden, wegen deſſen das fürſtliche Haus Heſſen-Darmſtadt zum ober-rheiniſchen Kreiſe jährlich eine verabredete Summe von 500 Fl. und zu einem Kammerziel 14 Rthlr. $38\frac{1}{2}$ Kr. giebet.

§. 5. Ich übergehe hier den Theil des Landes, der unter franzöſiſcher Landeshoheit ſtehet, und im dritten Theil beſchrieben iſt, und führe nur die Aemter an, die noch auf dem Reichsboden liegen. Dieſe ſind

1. Das Amt Lichtenau, das an der Oſtſeite des Rheins in Schwaben lieget, und begreift

1) Lichtenau, einen ſchönen Flecken, der ehemals ein Städtchen geweſen, das am Ende des dreyzehnten Jahrhunderts entweder angeleget, oder bemauert worden iſt.

2) Die Kirchdörfer Boderſweyher, Leutesheim, im gemeinen Leben Lützen, Linx, Freyſtätt, Biſchofsheim oder Biſchen am hohen Steg, oder zum Steg, woſelbſt der letzte Graf zu Hanau ein ſchönes Schloß bauen laſſen, Neu-Freyſtätt, nicht weit vom

Rhein, welchen Ort Landgraf Ludwig 1745 zu einer Stadt machen, und allen Religionsverwandten freyen Gottesdienſt in derſelben verſtatten wollte, es kam aber nur eine regelmäßig angelegte Gaſſe zu Stande.

2. Das Amt Wilſtädt, das neben dem vorhergehenden am Fluß Kinzig lieget, und begreift

1) Wilſtädt, ein anſehnliches Dorf mit einem alten Schloß.

2) Die Kirchdörfer Eckartsweyher, Alt- und Neu-Sand, Kork, woſelbſt der Amtmann wohnet, Legelshurſt, Bolzhurſt und Auenheim, und noch 5 Dörfer.

Die Lande des fürſtlichen und gräflichen Hauſes Solms.

§. 1.

Sie liegen in der Wetterau: eines jeden beſondere Lage, Größe und natürliche Beſchaffenheit wird unten beſchrieben. Von der eigentlichen Grafſchaft Solms, hat Joh. Georg Simon, eine Charte gezeichnet, die J. G. Walther in Kupfer geſtochen.

§. 2. Man hält dafür, daß die Grafen von Solms von den Grafen von Naſſau abſtammen. In dieſem Falle kommen ſie vermuthlich von Königs Conrad I Bruder Otto her, von welchem aus einigen Urkunden gewiß iſt, daß er zu Weilburg und in daſiger Gegend ſeine Erbgüter gehabt habe. In dieſem alten Hauſe ſind zwey Hauptlinien, nämlich die ſolms-braunfelſiſche und die ſolms-lichi-

lichiſche. Jene theilte ſich ehedeſſen in drey Nebenlinien, nämlich in die braunfelſiſche, hungenſche und greifenſteinſche; die beyden erſten ſind ausgeſtorben, die letzte aber, die noch fortdauert, iſt 1742 in den Reichsfürſtenſtand erhoben. Die ſolms-lichiſche Linie hat zwey Nebenlinien, nämlich 1) Solms-Lich, von welcher der Aſt Lich-Lich, ausgeſtorben iſt, der Aſt zu Lich-Hohen-Solms aber noch fortdauert; 2) Solms-Laubach, von welcher (1) der Aſt Laubach-Laubach, ausgegangen iſt; (2) der Aſt Laubach-Sonnewald, ſich in zwey Nebenäſte theilet, nämlich in Sonnewald-Pouch, und Sonnewald-Sonnewald, (3) der Aſt Laubach-Baruth, wieder drey Aeſte hat, nämlich a) Baruth-Aſſenheim, und Rödelheim, b) Baruth-Wildenfels, und zwar (a) Wildenfels-Laubach, (b) Wildenfels-Utph, und (c) Wildenfels-Wildenfels, und c) Baruth-Baruth. Die Aeſte Solms-Laubach-Sonnewald und Solms-Laubach-Baruth, mit ihren Zweigen, haben ihre Güter in der Lauſitz und im Churfürſtenthum Sachſen.

§. 3. Der gemeine Titel dieſes Hauſes iſt: Grafen zu Solms, Herren zu Münzenberg, Wildenfels und Sonnewald 2c. Das gemeine Wapen wegen Solms iſt ein blauer Löwe mit rother Zunge im goldenen Felde; wegen Münzenberg, ein von roth und gold quer getheiltes Feld; wegen Wildenfels eine ſchwarze Roſe im goldnen Felde; wegen Sonnewald ein ſilberner Löwe im ſchwarzen Felde.

§. 4. Das Haus Solms hat einen Reichsmatrikularanſchlag von 251 Fl. der alſo eingetheilet iſt, daß Hohen-Solms dazu erleget wegen Solms 48 Fl. und wegen Lich 24 Fl. Braunfels 120 Fl. Rödelheim 24 Fl. und Laubach 35 Fl. Zu einem Kammerziel giebt Hohen-Solms 37 Rthlr. 21 Kr. Braunfels 59 Rthlr. 45 Kr. Rödelheim 18 Rthl. 53 Kr. und Laubach eben ſo viel. Die Fürſten und Grafen zu Solms gehören zum wetterauiſchen Reichsgrafen-Collegio, und haben in demſelben vier Stimmen; eben ſo viele haben ſie auch auf den ober-rheiniſchen Kreistagen.

§. 5. Von dem in dieſem Hauſe gewöhnlichen Seniorat, ſind die ſächſiſchen Grafen zu Solms ausgeſchloſſen. Der jedesmalige Senior iſt der Lehnträger, welches aber doch nicht in allen Lehen Statt hat. Die Linien Braunfels und Hohen-Solms ſind der reformirten, die ſonnewaldiſche der katholiſchen, alle übrigen aber der lutheriſchen Kirche zugethan.

§. 6. Was nun die einzelnen regierenden Linien dieſes Hauſes anbetrifft, ſo beſitzet

Das fürſtliche Haus Solms-Braunfels.

I. **Das gröſste Antheil an der eigentlichen Grafſchaft Solms**, die auf beyden Seiten der Lahn lieget, an das naſſauiſche und heſſiſche Gebiet, und an die Stadt Wetzlar gränzet, auf ſechs Stunden lang, und vier Stunden breit iſt. Sie hat guten und überflüßigen Getraide-

traidebau, gute Wieſen und Weiden, und alſo auch gute Viehzucht. Der Eiſenſtein wird allenthalben in gröſster Menge gefunden, geſchmolzen und verarbeitet, es iſt auch Kupfer- und Silber-Erz vorhanden, wird aber nicht aufgeſuchet. Die Waldungen haben zwar abgenommen, ſind aber doch noch ſehr beträchtlich. Dieſe Grafſchaft war vor Alters in das vordere und hintere Land, abgetheilet; das erſte begriff die heutigen Aemter Braunfels und Greifenſtein, und das letzte das Amt Hohen-Solms, und das heſſen-darmſtädtiſche Amt Königsberg. Der Name des hintern Landes, iſt noch gewöhnlich. Sie iſt auch nach den Flüſſen in das Lähnthal, das Land auf der Solms und auf der Mütt, in das Wetzthal, Ulmthal, Dillthal, Lempthal, und in das Land auf der Aar und Rins, eingetheilet worden. In dem letzten iſt der Gau Ardehe, geweſen. Die fürſtl. Aemter ſind

1. Das Amt Braunfels, zu welchem 2 Städte, 1 Kloſter, 20 Dörfer, und 3 Höfe gehören. Wir bemerken

1) Braunfels, das fürſtliche Reſidenzſchloß, das auf einem fruchtbaren und angebauetem Berge hoch lieget, nach alter Art ſehr feſt iſt, und eine Kirche hat, deren ſich die Einwoher der Stadt mit bedienen. Vor demſelben iſt das Thal oder Städtchen, nebſt dem unter demſelben gelegenen Ort S. Georg. Schloß und Stadt bekommen das nöthige Waſſer, vermittelſt einer unten am Berg angelegten Waſſerkunſt. Das Städtchen iſt im ſiebzehnten Jahrhundert zweymal abgebrannt.

2) Leun oder Lein, ein Städtchen an der Lahn, das ein ſehr alter Ort iſt, der ſchon im Jahr 912 bekannt geweſen, und 1664 Stadtfreyheiten erhalten hat, 1752 brannte beynahe die Hälfte deſſelben ab, die aber regelmäßiger wieder erbauet worden. Es iſt daſelbſt ein adeliches Gut.

3) Altenburg oder Altenberg, ein adeliches Prämonſtratenſer Nonnenkloſter, an der Lahn, auf einem Berge, hat ehedem, als es die alte gräflich-ſolmiſche Reſidenz geweſen, den Namen Dalheim geführet; es hat auch nahe dabey ein Dorf, Namens Dalheim, geſtanden. Nicht weit von dieſem Kloſter wird jährlich das höchſte Gericht der Grafſchaft Solms, nach altem Gebrauch, unter freyem Himmel, wenn es aber regnet, in dem Kloſter gehalten.

4) Die Dörfer Ober- und Nieder-Biel, jenes iſt ein Kirchdorf.

5) Burg-Solms, ein Kirchdorf, woſelbſt ehedeſſen das Stammhaus der Grafen zu Solms geſtanden hat.

6) Oberdorf, ehemals Ober-Solms, und in noch ältern Zeiten Sulmisheim, ein Dorf, das ein Filial von dem vorhergehenden iſt. Ehedem war hier ein guter Weinwachs.

7) Die Kirchdörfer Bonbaden, Cröftelbach, woſelbſt eine alte Burg iſt; Oberwetz, in deſſen Gegend ſich Spuren von Silbererz finden, und Naubern, an welchem letzten aber, ſo wie am Dorf Niederwetz, Naſſau-Weilburg Antheil hat.

8) Schwalbach oder Klein-Schwalbach, ein Dorf, woſelbſt ein Geſundbrunn iſt.

9) Münchholzhauſen, ein Dorf, das den Freyherren von Schwalbach verpfändet iſt.

10) Die landesherrſchaftlichen Höfe Schwobbach, Homburg und Magdalenenhauſen oder Meinhauſen.

2. Das

2. Das Amt Greifenſtein, in welchem ein Städtchen, 22 Dörfer, und 2 Höfe ſind.

1) Greifenſtein, ein Städtchen, mit einem verfallenen Bergſchloß, das ehedeſſen ſehr feſt geweſen iſt. Das Schloß und die Herrſchaft Greifenſtein, hatte vor Alters eigene Herren, die um das Jahr 1326 ausgeſtorben; worauf ihre Herrſchaft an das mit ihnen verwandte gräfliche Haus Solms gekommen iſt.

2) Lichtenſtein, ein völlig zerſtörtes Bergſchloß, eine halbe Stunde von Greifenſtein, und eben ſo weit von Beilſtein, iſt ehedeſſen der Wohnſitz der Herren von Lichtenſtein geweſen, die allem Anſehen nach von den Herren von Greifenſtein abgeſtammt.

3) Edingen, ein Dorf, mit einem herrſchaftlichen Hof.

4) Katzenfurt, ein Dorf an der Dill, das von den Katten den Namen hat.

5) Dabhauſen, ein Flecken mit einer Pfarrkirche, woſelbſt ſich eine franzöſiſche Colonie angebauet hat. Bey demſelben iſt ehedeſſen ein Kupferbergwerk geweſen.

6) Greifenthal, ein kleines Dorf, das auch eine franzöſiſche Gemeine angebauet hat.

7) Die Kirchdörfer Dilheim, Rölſchhauſen, Wehrdorf mit einem landesherrſchaftlichen Schloß, Aſſelar oder Aßler, nahe an der Dill, das auch ein Flecken genennet wird, Ulm, Biskirchen oder Biſchofskirchen.

8) Die landesherrſchaftlichen Höfe Heiſterberg und Elgershauſen.

II. Ein Antheil an der ehemaligen Herrſchaft Münzenberg, das aus einem fruchtbaren Strich Landes, der ungefähr 4 Stunden lang iſt, beſtehet. Dazu gehöret

1. Das Amt Hungen. Dieſes hat von 1592 bis 1678 einer beſondern gräflichen Linie des Hauſes Solms-Braunfels zugehöret. Es begreift eine Stadt, ein Kloſter und 9 Dörfer. Wir bemerken

1) Hungen, ein Städtchen an der Horlof, das 1361 Stadtfreyheiten erhalten hat. Das herrſchaftliche Schloß iſt geräumig und wohl eingerichtet. Außer demſelben iſt hier noch ein altes Schloß, das jetzt der Braunhof genennet wird, und ein adelicher Hof. Nicht weit von dem Städtchen iſt ein Thiergarten.

2) Langsdorf, ein Flecken mit einer Pfarrkirche und einem adelichen Hof.

3) Die Kirchdörfer Bellersheim, woſelbſt 3 adeliche Burghäuſer ſind; Muſchenheim, mit einer adelichen Burg, und Villingen.

4) Arnsburg oder Arenſpurg, eine reiche Bernhardiner Mönchenabtey an der Wetter, die anfänglich ein Wohnſitz der alten Herren von Münzenberg geweſen iſt, und Altenburg geheißen hat; Cuno, Herr zu Münzenberg, aber hat denſelben 1149 zu einem Kloſter gewidmet. Sie ſoll jährlich auf 30000 Fl. Einkünfte haben. Derſelben gehört das Dorf Wickſtatt, nebſt den Höfen Kolnhauſen und zu Dorfgüll, ſie hat auch Höfe zu Frankfurt, Friedberg und Maynz. In geiſtlichen Sachen ſtehet ſie unter dem Erzſtift Maynz. In Anſehung der Landeshoheit hat das Kloſter mit dem Haus Solms langwierige Streitigkeiten gehabt, denn dieſes eignet ſich jene zu, ſie iſt ihm aber von dem Reichshofrath 1715 und 1716 abgeſprochen worden.

2. Das Amt Wölfersheim, in welchem

1) Wölfersheim, ein Städtchen, deſſen alte Burg in eine anſehnliche Kirche verwandelt worden.

2) Weckesheim, ein Dorf mit einer Filialkirche.

3) Obernhofen, ein Kirchdorf, woſelbſt ein adelicher Hof iſt.

3. Das Amt Gambach, in welchem

1) Gambach, ein Flecken, mit einer Pfarrkirche, hat 1307, 1715 und 1717 große Feuersbrünſte erlitten.

2) Griedel, ein Kirchdorf, woſelbſt eine landesherrſchaftliche Burg, und ein adeliches Gut iſt.

3) Die Kirchdörfer Holzheim und Dorfgüll.

Anmerk. Grüningen, eine kleine Stadt, die im dreyßigjährigen Kriege bis auf einige Häuſer nach verwüſtet worden, gehörte zu dieſem Amt, bis Heſſen-Caſſel 1702 ein Capital darauf lieh, und ſie 1755 durch eine kaiſerliche Commiſſion demſelben pfandweiſe eingeräumet wurde. Es iſt hier ein heſſiſcher Amtsverweſer.

4. Die Gemeinſchaft Münzenberg.

An dem Städtchen Münzenberg, hat Solms-Braunfels $\frac{10}{48}$ Theile, und an dem Dorf Treyß-Münzenberg die Hälfte.

Das gräfliche Haus Solms-Hohen-Solms.

I. Ein Antheil an der eigentlichen Grafſchaft Solms, welches in dem Amt Hohen-Solms beſtehet. Es enthält 1 Städtchen und 9 Dörfer. Alle Unterthanen ſind der lutheriſchen Kirche zugethan; doch ſind die Einwohner der Reſidenz ausgenommen, als welche reformirt ſind. In dieſem Amt hat ſich das fürſtliche Haus Heſſen-Darmſtadt im Vergleich von 1638 die Gemeinſchaft der geiſtlichen Gerichtsbarkeit vorbehalten.

1. Hohen-Solms, das gräfliche Reſidenzſchloß, liegt auf einem hohen Berge, und iſt nach alter Art gebauet. Unten am Berge liegt ein Städtchen, das

im Thal genennet wird. Schloß und Stadt ſind heſſiſch Lehn.

Das Schloß Alt=Hohen=Solms, insgemein Altenberg, hat eine Viertelſtunde von Hohen=Solms geſtanden, und iſt 1349 gänzlich zerſtöret worden.

2. Die Kirchdörfer Altenſtetten, Altenkirchen, die ſchon im Jahr 912 vorhanden geweſen, und Blasbach, woſelbſt guter Marmor gebrochen wird.

II. Ein Antheil an der ehemaligen Herrſchaft Münzenberg, welches ehedeſſen einer beſondern Linie des gräflichen Hauſes Solms gehöret hat, die 1718 ausgeſtorben iſt. Es beſtehet

1. In dem Amt Lich, das eine Stadt und 7 Dörfer enthält. Die Einwohner ſind lutheriſch.

1) Lich, eine Stadt an der Wetter, hat 1306 vom K. Albrecht Stadtfreyheiten erlanget. Es iſt in derſelben eine 1307 geſtiftete Collegiatkirche. Das Schloß iſt ſehr alt. Es ſind hier einige adeliche Höfe.

2) Die Pfarrdörfer Münſter, Wombach oder Wohnbach, das an Solms=Laubach verſetzt iſt, und Södel; die letzte Pfarre wird vom Kloſter Jlmſtadt beſetzet, das Haus Solms aber mit der Vogtey belehnet. Es iſt zu Södel ein adeliches Gut.

2. In dem Amt Niederweiſel, zu welchem 4 Dörfer gehören; die Einwohner ſind reformirt. Wir bemerken

1) Niederweiſel, ein Pfarrdorf, woſelbſt das Amthaus und ein Comthurhof iſt. 1761 brannte es ab.

2) Eberſtadt, ein Pfarrdorf.

3. In einem Antheil an der Gemeinſchaft Münzenberg, an welcher Stadt Solms-Hohen-Solms $\frac{5}{48}$ Theile hat.

Das

Das gräfliche Haus Solms-Laubach.

1. Das Amt Laubach, welches 1 Stadt und 6 Dörfer begreift.

1) Laubach, eine Stadt, mit dem gräflichen Reſidenzſchloß, hat 1419 Stadtrechte erhalten. Unweit derſelben entſteht die Wetter, es wird auch bey derſelben gute Siegelerde ausgegraben,

2) Die Pfarrdörfer Wetterfeld und Ruppertsburg.

3) Freyenſeen, ein Pfarrdorf oder Flecken, iſt ehedeſſen ein Reichsflecken geweſen, dem K. Karl V 1555 einen Schutz- und Freyheits-Brief ertheilte, den K. Leopold 1659 und K. Karl VI 1713 beſtätiget haben. In Anſehung ſeiner Freyheiten, hat dieſer Ort Heſſen-Darmſtadt zum Schutzherrn, erkennet aber, beſage des marburgiſchen Vergleichs von 1639, die Grafen von Solms-Laubach für ſeine alleinige Obrigkeit, und leiſtet deswegen Erbhuldigung und andere Schuldigkeiten; jedoch hat das gräfliche Haus verſprochen, dieſe Gemeine bey allen ihren Rechten, Gerechtigkeiten, Freyheiten und Herkommen, Annehmung der gegemeinen Diener, als Bürgermeiſter, Baumeiſter, Glöckner, Schützen und Hirten, geruhig zu laſſen und zu beſchützen. Heſſen-Darmſtadt hat hier das ſogenannte Antoniter- oder Kolben-Gut, und gewiſſe Leibeigene: über beyde eignet ſich Solms-Laubach die Gerichtsbarkeit zu, die ihm aber Heſſen-Darmſtadt nicht zugeſtehet.

2. Das Amt Utphe, in welchem

1) Utphe, ein großes Dorf an der Horlof, mi einem Reſidenzſchloß.

2) Treyß-Horlof, ein Kirchdorf.

3) Inheyden, ein Dorf.

3. Ein Antheil an der Gemeinſchaft Münzenberg, welches in $\frac{5}{48}$ Theilen an der Stadt Münzenberg beſtehet.

Das gräfliche Haus Solms-Rödelheim.

1. Das Amt Rödelheim, hat ehemals zu der Herrſchaft Kronenburg gehöret, und Graf Johannes, der Stifter der ſolms=lichiſchen Linie, hat daſſelbe mit ſeiner Gemahlinn bekommen. Es begreift 1 Flecken, 5 Dörfer und 1 Hof.

1) Rödelheim, ein großer Flecken mit einem Reſidenzſchloß, am Fluß Nid.

2) Das Dorf Praunheim, beſitzet Solms=Rödelheim zu gleichen Theilen mit Hanau, und das Dorf Nieder=Urſel mit der Stadt Frankfurt gemeinſchaftlich.

2. Das Amt Aſſenheim, hat ehemals zur Herrſchaft Münzenberg gehöret, und begreift

1) Aſſenheim, ein Städtchen und Schloß bey dem Zuſammenfluß der Nidda und Wetter. Das Schloß iſt ganz ſolms=rödelheimiſch, und 1696 vom Grafen Ludwig Heinrich verbeſſert, und zum Wohnſitz geſchickt gemacht worden. An dem Städtchen haben auch Hanau und Yſenburg=Wächtersbach Antheil.

2) Die Dörfer Oſſenheim und Baurnheim.

3) Peterweil, ein Dorf und Schloß, an welchem Heſſen=Darmſtadt Antheil hat, die Pfarre aber iſt allein ſolmiſch.

4) Neu=Herberg, ein Hof und Wirthshaus.

5) Dieſes gräfliche Haus hat auch einen Hof in der Reichsſtadt Frankfurt, und beſitzet den Flecken und das Schloß Burggräfenrod in Gemeinſchaft mit einem Grafen von Elz; iſt aber wegen des Antheils an dieſem Ort mit Solms=Braunfels in Streit verwickelt.

Die

Die Grafſchaft Königſtein.

Sie liegt in der Wetterau, an einem Gebirge, welches die Höhe genennet wird. Königſtein iſt anfangs ein Zugehör der Grafſchaft Nuringen geweſen, hierauf aber an die Herrſchaft Münzenberg gekommen. Alo die münzenbergiſche Familie im dreyzehnten Jahrhundert ausſtarb, und die 5 Schweſtern, die an die Häuſer Hanau, Falkenſtein, Weinsberg, Schönberg und Pappenheim verheirathet waren, alle münzenbergiſchen Lande-erbeten, regierten ſie ſolche anfänglich gemeinſchaftlich, endlich aber traten vier, nämlich Weinsberg, Schönberg, Pappenheim und Hanau, ihre Antheile an denſelben, den Grafen von Falkenſtein gänzlich ab, außer daß ſich Hanau $\frac{1}{6}$ vorbehielt. Der falkenſteiniſche Stamm gieng auch aus, und es erbeten die Lande deſſelben ebenfalls 5 Schweſtern, die an die Häuſer Solms, Sayn, Virneburg, Eppſtein und Yſenburg verheirathet worden, und ſich ſolchergeſtalt theilten, daß das Haus Eppſtein $\frac{1}{3}$ der ganzen Erbſchaft bekam, worunter auch das Schloß Königſtein war. Auf demſelben nahm ein Herr von Eppſtein ſeinen Wohnſitz, und ließ ſich von demſelben einen Grafen von Königſtein nennen. Eberhard, der letzte Graf vom eppſteiniſchen Stamm, der keine Erben gehabt, und 1535 verſchieden, machte mit Bewilligung ſeiner Schweſter Anna, die mit Botho, Grafen zu Stolberg, vermählt war, ein vom Kai-

ſer Karl V beſtätigtes Teſtament, in welchem er ihren dritten Sohn, Grafen Ludwig, zum allgemeinen Erben einſetzte; wenn aber derſelbe vor ihm ſtürbe, den fünften Sohn Philipp, und in gleichem Fall den achten Sohn Chriſtoph zum Erben verordnete. Nach ſeinem Tode, nahm Graf Ludwig Beſitz von dieſer Erbſchaft; doch hatte ſeine Frau Mutter ſich und ihren übrigen Kindern ihr Erbrecht ausdrücklich vorbehalten, wenn etwa ihr Bruder ſein Teſtament ändern, und Fremde zu Erben einſetzen wollte, oder ihre zu Erben eingeſetzten 3 Söhne ohne männliche Leibeserben abgehen ſollten. Graf Ludwig ſtarb 1574 ohne männliche Erben, worauf ſein Bruder Chriſtoph Königſtein in Beſitz nahm. Als aber auch dieſer 1581 ohne Erben verſchied, ergriffen zwar der ſiebente Bruder, Graf Albrecht Georg zu Stolberg, und ſeines Bruders Heinrich Sohn, Chriſtoph der Jüngere, den Beſitz von der Grafſchaft Königſtein; allein, Daniel, Churfürſt zu Maynz, bemächtigte ſich aller Lande, die der letztverſtorbene Graf Chriſtoph zu Stolberg beſeſſen hatte, bis auf wenige Oerter nach, in deren Beſitz die Grafen von Stolberg blieben. Es hatte nämlich dieſer Churfürſt vom K. Rudolph II eine Commiſſion auf ſich ſelbſt ausgebracht, daß er das Haus und Schloß Königſtein, auch die Theile an den Herrſchaften Eppſtein, Falkenſtein und Münzenberg, welche die Grafeu von Königſtein, und nach denſelben die Grafen Ludwig und Chriſtoph, vom Kaiſer und Reich zu Lehn getragen, und durch tödlichen Abgang des gedachten Grafen Chriſtoph

dem

dem Reich eröffnet worden, und heimgefallen, im Namen des Kaiſers einnehmen, pflichtbar machen, und bis zu weiterm Beſcheid verwalten ſollte. 1590 ſahen ſich die Grafen von Stolberg zu einem Vergleich mit dem Erzſtift Maynz genöthiget, in welchem ſie faſt der ganzen eppſteiniſchen Erbſchaft, die gemeiniglich (aber, wie Stolberg ſagt, irrig,) die Grafſchaft Königſtein genennet wird, entſagten, Chur-Maynz aber ſich verpflichtete, ihnen in etlichen Zielern baar 300000 Fl. zu zahlen. Allein, die Grafen von Stolberg erklärten bald hernach dieſen Vergleich für unbillig, beſchwerten ſich auch, daß Chur-Maynz denſelben nicht erfüllet habe. Der Proceß, der darüber entſtanden, iſt noch bey dem Reichshofrath anhängig.

Unterdeſſen hat Chur-Maynz wegen ſeines in Beſitz genommenen Theils an der ſo genannten Grafſchaft Königſtein, Sitz und Stimme auf den ober-rheiniſchen Kreistagen, und das Haus Stolberg wegen des kleinern Antheils, in deſſen Beſitz es iſt, gleichfalls. Beyde ſind auch Mitglieder des reichsgräflichen wetterauiſchen Collegiums, doch hält ſich Chur-Maynz nicht mehr zu demſelben. Zu dem königſteiniſchen Reichsmatrikularanſchlag trägt Maynz 80 Fl. und Stolberg 20 Fl. bey. Die maynziſchen Kammerzieler ſind unter der allgemeinen Summe, die der Churfürſt erleget, begriffen, die ſtolbergiſchen aber ſind nicht gangbar.

Das

Das chur-maynziſche Antheil

macht das Oberamt Königſtein aus, und begreift

1. Königſtein, ein offenes Städtchen, welches Eigenthum, das bey demſelben auf einem hohen Felſen liegende feſte Schloß aber Reichslehn iſt.

2. Ober-Urſel, eine kleine Stadt, welche Eigenthum iſt. Sie hat 1625 großen Brandſchaden erlitten. In der Nachbarſchaft derſelben liegt die Kreutzcapelle, zu welcher auf Kreutzerfindung und Kreutzerhöhung ſtarke Wallfahrten geſchehen.

3. Die Kellerey Neuenhayn, deren Oerter Churpfalz als Adminiſtrator des Kloſters Limburg, nach des Grafen Chriſtoph von Stolberg Tode, in Beſitz genommen, 1650 aber an Churmaynz abgetreten hat.

Neuenhayn, ein Pfarrdorf.

4. Die Kellerey Vilbel, iſt mit Hanau gemeinſchaftlich Der Flecken Vilbel, liegt am Fluß Nid.

5. Die Kellerey Epſtein, zu der die Hälfte des Städtchens und Schloſſes Epſtein gehört, deſſen andere Hälfte Heſſen Darmſtadt beſitzet. Das Schloß iſt maynziſch Lehn, das Städtchen aber iſt Eigenthum.

6: Die Kellerey Rockenberg, die an der Wetter liegt.

Rockenberg oder Rockenburg, iſt ein Schloß und Pfarrdorf an der Wetter, um welches viele Felſen herliegen. Es iſt Eigenthum. Bey demſelben iſt Marienſchloß, ein Ciſtercienſer Nonnenkloſter.

Das ſtolbergiſche Antheil an der Grafſchaft Königſtein

iſt unter zwey Häuſer vertheilet.

I. Das fürſtliche Haus zu Stolberg-Geudern, beſitzet.

1, Geudern oder Gedern, ein Reſidenzſchloß mit einem Flecken, am Vogelsberg belegen.

2. Vol-

2. Volkershain oder Volkersheim ein Dorf am Vogelsberge.

3. Uſenborn, ein Dorf.

4. Ranſtatt, ein Flecken am Fluß Nidder.

II. Das gräfliche Haus zu Stolberg-Roßla, beſitzet

1. An dem Städtchen und Schloß Ortenberg oder Ortenburg, zwey Drittel.

2. Die Dörfer Ober-Mittel und Unter-Seemen, am Fluß Seemen.

3. Hirzenhain, ein Dorf, in welchem ehemals ein Nonnenkloſter geweſen iſt. Es iſt hier eine Eiſenhütte.

4. Steinberg, ein Dorf.

5. An dem Städtchen und Schloß Münzenberg, $\frac{20}{48}$ Theile.

6. An dem Dorf Heuchelheim, $\frac{5}{12}$ Theile, die gegen das ſtolbergiſche aus der königſteiniſchen Erbſchaft herrührende Antheil an dem Städtchen Grüningen eingetauſchet worden.

Anmerk. Das gräflich-ſtolbergiſche Haus hat auch aus der königſteiniſchen Erbſchaft ein Antheil an der Gerechtigkeit über das Kloſter Arnsburg, und an dem Markt zu Arnsburg, imgleichen ein Antheil an der Kellerey Alt Weilnau beſeſſen.

Das

Die
Grafſchaft Ober=Yſenburg.

§. 1.

Sie liegt gröſstentheils in der Wetterau, und iſt auf der Charte von der Grafſchaft Hanau, die oben angeführet worden, ziemlich gut abgebildet. Den Namen Ober=Yſenburg, hat ſie im Gegenſatz der Grafſchaft Nieder=Yſenburg im chur=rheiniſchen Kreiſe. Sie beſtehet theils aus der Herrſchaft Büdingen, die 1442 vom K. Friedrich III zu einer Grafſchaft erhöhet worden, und ſich vom hanauiſchen Amt Büchenthal bis an den Vogelsberg erſtrecket, theils aus dem von der münzenberg= und falkenſteiniſchen Erbſchaft herrührenden dreyeicher Bezirk, an der mittäglichen Seite des Mayns, der unter das Oberamt Offenbach gehöret. Sie hat fruchtbare Aecker, vortrefliche Wieſen, hin und wieder ziemlich guten Weinbau, anſehnliche Wälder, gute Maſtung, fiſchreiche Weiher und Gewäſſer, und unterſchiedene Steinbrüche. Außer dem Reichsforſt zur Dreyeich, davon jedoch ein ſtarkes Antheil ſammt dem Amt Kelſterbach im vorigen Jahrhundert an Heſſen=Darmſtadt gekommen, iſt der Büdinger Wald mit ſeiner Wildbahn eines der vornehmſten Stücke, mit welchem die Grafen von Yſenburg vom Kaiſer und Reiche belehnet worden; und das Unter=Forſtmeiſteramt des Büdinger Waldes, welches

ches in gewiſſen Nutzungen beſtanden, hat Graf Ludwig 1484 von Balthaſar, Forſtmeiſter von Gelnhauſen, erkauft. Unter den übrigen Wäldern haben die Büdinger, Langendiebacher, Selbolder und Eckertshäuſer Mark, ſammt dem Oberwald, den Vorzug. Die kleinen Flüſſe Kinzig, Salz, Bracht, Seemenbach, Nidda und Nidder, bewäſſern das Land.

§. 2. Die meiſten Unterthanen ſind, ſo wie die Herrſchaft, der reformirten Kirche zugethan, die vorhandenen Evangeliſch-Lutheriſchen haben einige Kirchen, und die römiſch-katholiſchen eine einzige. Die Landesregierung zu Birſtein iſt zugleich das Oberconſiſtorium, zu welchem aber keine Kirchenlehrer gezogen werden. In jedem Amt iſt ein ſo genanntes Unterconſiſtorium, welches aber eigentlich nur aus dem Amtmann beſtehet.

§. 3. Die Grafen von Yſenburg, die ihren Sitz und ihre Güter am mittlern Rhein gehabt, ſind ſchon um die Mitte des eilften Jahrhunderts bekannt. Reinhold iſt der erſte, der in alten ächten Urkunden vorkömmt. Deſſelben Enkel von Gerlach I, Namens Gerlach II und Heinrich, errichteten um die Mitte des zwölften Jahrhunderts zwey Linien. Gerlachs Nachkommenſchaft, hat unter dem Namen der Grafen von Nieder-Yſenburg, bis 1664 gedauert, da Graf Ernſt dieſen Stamm ohne Erben beſchloſſen. Von Heinrich Söhnen ſtiftete Gerlach die yſenburg-grenſauiſche Linie, die 1339 mit Grafen Johann I erloſchen iſt, deſſen Erbtheil meiſtens an ſeine zwey Schweſtern Liſa und Adelheid, die mit Wilhelm

Gra-

Grafen von Wied, und Salentin von Nieder-Yſenburg vermählet worden, gekommen. Ludwig, der Stammvater der ober=yſenburgiſchen Linie, theilte die väterliche Verlaſſenſchaft mit ſeinem Bruder, und hatte des letzten Herrn zu Büdingen, Gerlach, älteſte Tochter Heilwig zur Ehe, mit welcher er einen Theil der Herrſchaft Büdingen ererbte, und ſeine Nachfolger haben noch andere Stücke derſelben theils durch Ganerbſchaft, theils auch käuflich an ſich gebracht. Es wurde nämlich im Anfang des dreyzehnten Jahrhunderts, nach Abgang des büdingſchen Mannsſtamms, die ganze Verlaſſenſchaft unter Gerlach, letzten Herrn zu Büdingen, vier Tochtermänner, Yſenburg, Brauneck, Breuberg und Trimberg, vertheilet. Weil aber das Haus Brauneck ums Jahr 1390 ausſtarb, ſo fiel, vermöge der errichteten Ganerbſchaft, deſſelben Theil an die übrigen drey Erben; und als der Mannsſtamm des Hauſes Breuberg auch ausgieng, und ſowohl ein Herr von Yſenburg, als ein Herr von Eppſtein, jeder eine breubergiſche Enkelinn, die Gräfinnen von Wertheim waren, heirathete, kam die eine Hälfte des breubergiſchen Antheils an das Haus Yſenburg, die andere Hälfte aber an das Haus Eppſtein, welche letzte das Haus Stolberg noch jetzt beſitzet. Trimberg ſtarb nachmals auch ohne Erben aus, und deſſelben Antheil gelangte theils durch Kauf, theils durch Ganerbſchaft an die Häuſer Yſenburg, Rodenſtein und Hanau. An die Grafſchaft Hanau iſt ein Theil durch Kauf gekommen, Heſſen=Darmſtadt aber beſitzet die rodenſteiniſchen Güter durch

Krie-

Kriegsrecht. Ludwig von Yſenburg Sohn, Luther, hatte zwey Söhne, Heinrich und Philipp; dieſer bekam Grenſau ſammt anderen Stücken; und als deſſelben Enkel Philipp 1439 ohne Erben ſtarb, zogen ſeine Schweſtern, Mechtild, vermählte Gräfinn von Naſſau-Beilſtein, und Adelheid, vermählte Gräfinn von Nieder-Yſenburg, das meiſte an ſich, hingegen Diether von Ober-Yſenburg, ungeachtet er der nächſte Anverwandte war, mußte ſich mit einem Theil von Vilmar begnügen laſſen. Dieſes Sohn, Graf Ludwig, brachte ſeine Lande durch allerhand rechtmäßige Erwerbung in Aufnahm. Seine zwey Söhne Philipp und Johann ſtifteten 1516 die ronnenburgiſche und birſteiniſche Linien, von welchen jene 1601 ausgegangen, dieſe aber in verſchiedenen Aeſten übrig geblieben iſt.

Das yſenburgiſche Haus theilet ſich nämlich heutiges Tages in zwey Linien: 1) in die offenbach-birſteiniſche Linie, von welcher die philippseichiſche eine Nebenlinie iſt. Jene iſt 1744 in den Reichsfürſtenſtand erhoben, dieſe aber hat noch die gräfliche Würde: 2) in die büdingiſche Linie, die jetzt in drey regierende Häuſer Büdingen, Wächtersbach und Meerholz, abgetheilet iſt, nachdem die marienborniſche, 1724 mit Grafen Karl Auguſt ausgegangen.

§. 4. Die yſenburgiſchen Herren nennen ſich jetzt Fürſten und Grafen zu Yſenburg und Büdingen. Ihr Wapenſchild enthält zwey ſchwarze Querbalken im ſilbernen Felde. Die fürſtliche Linie hat einen kleinen Mittelſchild mit einem

goldnen Löwen im blauen Felde hinzugethan. Das büdingiſche Wapen, welches ein gelber Löwe im blauen Felde iſt, hat das yſenburgiſche Haus nie geführet.

§. 5. Die vier regierenden Linien des yſenburgiſchen Hauſes, haben Sitz und Stimme im wetterauiſchen Reichsgrafencollegium, und auf den ober-rheiniſchen Kreistagen. Zu dem Reichsmatrikularanſchlag dieſer Grafſchaft giebt Yſenburg-Birſtein 69 Fl. 57 Kr. Yſenburg-Büdingen 23 Fl. 42½ Kr. Yſenburg-Wächtersbach 22 Fl. 16 Kr. Yſenburg-Meerholz 14 Fl. 19¾ Kr. und Heſſen-Darmſtadt 28 Fl. Zum Kreiscontingent ſtellen die yſenburgiſchen Häuſer zwey Compagnien zu Fuß. Zu einem Kammerziel erleget Birſtein 47 Rthlr. 35½ Kr. Büdingen 16 Rthlr. 5½ Kr. Wächtersbach 15 Rthlr. 8 Kr. Meerholz 9 Rthl. 64 Kr. und Heſſen-Darmſtadt wegen Yſenburg 35 Rthl. 33¾ Kr.

§. 6. Von dieſer Grafſchaft beſitzet

Die fürſtliche Linie Yſenburg-Birſtein.

1. Das Gericht Reichenbach, in welchem

1) Birſtein, ein Schloß auf einer Höhe, mit einem darunter liegenden Dorf. Dieſes Schloß, ſammt dem Gericht zu Reichenbach, iſt fuldaiſches Lehn. In der Nachbarſchaft deſſelben iſt ſehr guter Eiſenſtein, und ein guter Steinbruch.

2) Die Dörfer Ober- und Unter-Reichenbach, Ober- und Unter-Sotzbach, und noch zehn andere. Unterſchiedene Beſchwerden der reichenbacher Unter-

thanen

thanen gegen ihre Landesherrſchaft, ſind 1754 durch ein kaiſerl. Reichshofraths-Urtheil abgethan und entſchieden worden.

3) Katholiſch-Wülnroth, der ſogenannte Schönhof, der 1606 durch Tauſch von Churmaynz an Yſenburg gekommen iſt, und Entenfang, ein landesherrſchaftlicher Hof, mit einer Schäferey, und zwey großen Fiſchweihern.

2. Das Gericht Wenings, in welchem

1) Wenings, ein Städtchen und fürſtl. Schloß, der Moritzſtein genannt.

2) Burgbracht, ein Dorf mit einem landesherrſchaftlichen Hof, das ehemals ein Städtchen geweſen, welches Yſenburg mit Churmaynz, Weilnau und Rodenſtein gan-erbſchaftlich beſeſſen hat, und noch ſechs Dörfer.

3. Das Gericht Wolferborn, ein kaiſerliches Reichslehn, das 1687 zwiſchen beyden Linien getheilet worden. Die fürſtliche Linie beſitzet davon Hitzkirchen, Keffenroth und Binfachſen.

4. Das Gericht Selbold, welches theils vom Kaiſer und Reich, theils von Churmaynz, zu Lehn gehet.

Langen-Selbold, iſt ein großer Ort an der Kinzig, der eigentlich aus vier Dörfern zuſammen geſetzet, und woſelbſt ehedeſſen ein Prämonſtratenſer-Kloſter geweſen iſt. Es wächſet hier guter Wein, inſonderheit der ſogenannte Eiſenberger. 1330 gehörte dieſer Ort den Herren von Breuberg.

Zu dieſem Gericht gehören noch zwey Dörfer, und zwey ſtarke Erbleihgüter.

5. Das Gericht Langen-Diebach, gränzet an das hanauiſche Amt Büchenthal, und iſt maynziſches Lehn.

Langen-Diebach, ehedeſſen Katzen-Diebach, iſt ein Flecken mit einem Schloß, und Ruckingen, ein anſehnlicher Flecken.

6. Das Oberamt Offenbach, in welchem

1) Offenbach am Mayn, ein ſchöner und wohlbewohnter Flecken, der zur Bieger Mark gehöret. Er enthält ein Schloß, das der Wohnſitz der 1718 ausgeſtorbenen offenbachiſchen Linie geweſen iſt, und Kirchen der deutſchen Reformirten, franzöſiſchen Reformirten und Lutheraner, zu welcher letzten 1729 der Grundſtein geleget worden, imgleichen eine Judenſchule. Auch ſind hier allerley Manufakturen und Fabriken im Gange.

2) Hayn zur Dreyeichen, oder im Hayn, ein Städtchen, drey Stunden von Frankfurt, deſſen Schloß vor Alters Hagen hieß, und in dem die Herren von Hagen ihren Sitz gehabt, den ſie aber um das Jahr 1174 nach Münzenberg verleget, und davon ſich benennet haben. Dieſer Ort iſt der Mittelpunkt des alten Reichs- und Königs-Forſtes zur Dreyeichen, worinn ſich die alten römiſchen Kaiſer, wenn ſie ſich zu Frankfurt aufgehalten, oftmals mit der Jagd beluſtiget haben. Er hat ein anſehnliches Stück von den alten Reichsgütern um und an dem Rhein- und Mayn-Strom ausgemacht, und einen großen Theil des Rheingaues, in ſeinem Bezirk begriffen, welches daraus erhellet, weil die darinn befindlichen Oerter, die bis auf den heutigen Tag annoch die Dreyeicher Wildgefälle entrichten müſſen, in alten Urkunden und Nachrichten in dieſen pagum rheinenſem geſetzet werden. Er begreift auch einen guten Strich vom alten Mayngau und Niedgau. Es liegen noch die bieger, röder, diepurger und auheimer Markwaldungen, im Bezirk deſſelben, und die dazu gehörigen Dorfſchaften, müſſen ihre Wildgefälle jährlich an das Forſtamt zur Dreyeichen entrichten, welches die beyden Wildbannsherrſchaften Yſenburg und Hanau beſetzen. Es iſt näm-

nämlich die alte Reichsvogtey im Hayn oder zu Münzenberg, oder die Schutz- und Schirm-Gerechtigkeit über den Wildbann oder Reichs- und Königs-Forſt zur Dreyeichen, nach Erlöſchung des Mannsſtamms der Herren von Hagen oder Münzenberg, die im Beſitz derſelben, als eines Reichslehns, geweſen, auf das Haus Falkenſtein, (ein Sechstheil, welches Hanau behalten hat, ausgenommen) von dieſem nachher an Sayn und Yſenburg zugleich, und endlich 1486 an Yſenburg allein gekommen, als Graf Ludwig von Yſenburg, das verpfändete sayniſche Antheil erblich an ſich gekauft, und darüber die kaiſerl. Beſtätigung erhalten hat. Das hanauiſche Sechstheil iſt auch 1710, bis auf den Wildbann für Dudenhofen, eingetauſcht worden. Ehemals hatte dieſer dreyeicher Wildbann einen weiten Umfang und beſondere Vorrechte, die aber in neuern Zeiten von den Benachbarten, inſonderheit von der Stadt Frankfurt, ſtarke Einſchränkungen erlitten haben. Es wird dieſe Gegend bis auf den heutigen Tag noch im beſondern Verſtande das Reich genennet.

3) Neu-Yſenburg oder das wälſche Dorf, iſt 1700 von einer Colonie vertriebener reformirter Franzoſen ganz neu angeleget worden, In der Mitte deſſelben ſteht das Rathhaus, auf welches die Straßen in Geſtalt eines Sterns zulaufen.

4) Sprendlingen oder Sprenglingen, ein Flecken.

5) Philippseich, ein Schloß, die Reſidenz einer abgetheilten yſenburgiſchen Linie, der die Dörfer Holzenhayn und Ofenthal, gewiſſermaßen zuſtehen.

6) Geinsheim, ein Dorf am Rhein, deſſen Vogtey oder Schutz- und Schirm-Gerechtigkeit das Haus Yſenburg vom Kloſter auf S. Jacobsberg bey Maynz zu Lehn träget.

7) Die katholiſchen Dörfer Münſter und Urberach, die 1706 von Churmaynz gegen Hexheim und Weiſſenau am Rhein eingetauſchet worden.

8) Okriſtel, ein Kirchdorf am Mayn, unter Höchſt.

Die gräfliche Linie Yſenburg-Büdingen.

1. Das Gericht Büdingen, ein kaiſerliches Lehn, in welchem

1) Büdingen, eine kleine Stadt, welche die Hauptſtadt der ganzen Grafſchaft iſt, und 1353 Stadtfreyheiten erhalten hat. Bey dem gräflichen Reſidenzſchloß iſt ein artiger Luſtgarten, und an demſelben ſteht ein Waiſenhaus, in welchem eine Zeugmanufaktur iſt. Das Seminarium oder die Freyſchule hat Graf Wolfgang Ernſt 1606 angelegt. Vor der neuen Vorſtadt liegt das ſogenannte große Dorf, in welchem ein adelicher Hof iſt, und nicht weit davon, am Büdinger Walde, iſt ein Thiergarten mit einem Luſthauſe, ein einträgliches Salzwerk, und ein Steinbruch. Es wächſet auch um die Stadt ziemlich guter Wein.

2) Herrnhag, ein von den vereinigten evangeliſchen Brüdern auf einem von allen Laſten befreyetem Gut 1738 angebaueter Ort, den ſie aber, vermöge landesherrlichen Befehls von 1753, verlaſſen müſſen, worauf er in Abnahme gerathen iſt.

3) Chriſtinenhof, ein landesherrſchaftliches Luſt- und Jagd-Haus mitten im Walde, die Büdinger Mark genannt, der ſammt der Hardeck und dem Ronnenburger Walde, der Stadt Büdingen gehöret.

4) Noch 13 Dörfer.

2. Das Gericht Düdelsheim oder Dilsheim, welches aus dem Landgericht Ortenberg herrühret, und in welchem

1) Dilsheim, ein Kirchdorf, deſſen eine Hälfte Oberndorf genennet wird, nebſt einem landesherrſchaftlichen Hof.

2) Die Dörfer Rorbach und Stockheim.

3) Leyſtatt, ein Schloß und herrſchaftlicher Hof, nebſt einem Theil des Dorfs Efholderbach.

3. Das

3. Das Gericht Mockſtatt, iſt eigentlich ein Viertel der Ganerbſchaft Staden, welches das gräfliche Haus 1662, in Anſehung der Gerichtsbarkeit und Nutzung, allein bekommen hat, und gehet vom Erzſtift Maynz zu Lehn. Es gehören dazu

Die Dörfer Ober- und Nieder-Mockſtatt und Heegheim. An dem erſten Ort iſt ein den Heiligen Martin und Donat gewidmetes Collegiatſtift geweſen, welches mit dem Stift S. Bartholomäi zu Frankfurt vereiniget worden, und den Dechaneyhof, ſammt andern Höfen, Gütern und Renten, beſitzet. Zu Nieder-Mockſtatt, iſt der Probſteyhof. Die geſammten geiſtlichen Gefälle erhebet das gräfliche Haus Büdingen gegen eine jährliche Abgabe.

Die gräfliche Linie Yſenburg-Wächtersbach.

1. Das Gericht Wächtersbach, in welchem

1) Wächtersbach, ein Städtchen mit einem Reſidenzſchloß.

2) Die Dörfer Heſſeldorf, Weilers und Heitz, ſammt dem Haynhof; Streitberg, Spielberg, Witgenborn und andere.

2. Das Gericht Spielberg, das vom Kaiſer und Reich zu Lehn gehet, mit den Dörfern Spielberg, Udenhayn, und noch 9 anderen. Nicht weit vom Dorf Neuenſchmieden, iſt ein Eiſenhammer und eine Schmelzhütte. Das Dorf Waldensberg, iſt gegen das Ende des ſiebzehnten Jahrhunderts am Büdingerwalde von einer Colonie vertriebener Waldenſer angeleget worden.

Bey dem landesherrſchaftlichen Hof Breitenborn, im Büdingerwalde, iſt eine gute Glashütte. Weyerhof iſt ein Jagdhaus.

3. Das Gericht Wolferborn, in welchem das Kirchdorf dieſes Namens, und der kleine Ort Möhelau.

4. Ronneburg, ein altes Schloß auf einem ſehr hohen Berge, eine Stunde von Büdingen.

5. Das Gericht Aſſenheim, zu welchem das Antheil, das dieſes gräfliche Haus an dem Städtchen Aſſenheim hat, deſſen oben ſchon zweymal Erwähnung geſchehen iſt, und die Dörfer Bönſtatt und Bruchenbrücken oder Brochenbrücken gehören.

Die gräfliche Linie Yſenburg-Meerholz.

1. Das Gericht Meerholz, in welchem der Rauenberg iſt, an deſſen Fluß die folgenden Oerter liegen.

1) Meerholz oder Mörholz, ein Flecken, unweit der Kinzig, mit einem gräflichen Reſidenzſchloß. Es iſt hier ein Nonnenkloſter Prämonſtratenſer Ordens geweſen. In der Gegend Heiler, war vor Zeiten ein Silber- und Gold-Bergwerk, woraus Graf Wolfgang Ernſt um das Jahr 1618 hat Ducaten, Thaler und Gulden ſchlagen laſſen.

2) Kaltenborn, ein landesherrſchaftlicher Hof, eine Stunde von Gelnhauſen, am Büdingerwalde.

3) Fünf Dörfer, bey deren einem, Namens Gettenbach, ein landesherrſchaftliches Jagdſchloß, nebſt einer Meyerey und Papiermühle, iſt.

2. Das

2. Das Gericht Gründau oder Lieblos, welches kaiſerliches und Reichslehn iſt, und in welchem guter Wein wächſet. Dahin gehören

Die Dörfer Nieder- und Mittel-Gründau, Lieblos, Rodenbergen, Roth, und das Wirthshaus Neue-Herberg. Zu Mittel-Gründau beſitzt Yſenburg-Meerholz zwey freye Güter, deren eins vom Stift S. Peter bey Maynz, und das andere von Heſſen-Darmſtadt erkauft iſt.

3. Das Gericht Eckardshauſen, in welchem

1) Eckartshauſen oder Eckertshauſen, ein großes Kirchdorf.

2) Marienborn, ein Schloß, auf welchem eine 1724 ausgeſtorbene gräfliche yſenburgiſche Linie gewohnet hat. Es iſt ehedeſſen ein Ciſtercienſer Nonnenkloſter geweſen. Die vereinigten evangeliſchen Brüder hatten daſſelbige nebſt den zugehörigen Ländereyen in Beſtand, 1753 aber waren nur noch einige Familien vorhanden.

3) Die Dörfer Bergheim, Himbach und Wiedermus. Nicht weit vom letzten liegt der Brunnenhof.

Von
den Wild= und Rhein=Grafen
überhaupt.

§. 1.

Die Graf= und Herrſchaften der Wild= und Rhein=Grafen ſind auf keiner Landcharte richtig und vollſtändig abgebildet. Man muß ſie auf dem erſten Blatt der homanniſchen Charte vom Lauf des Rheins, zwiſchen Baſel und Bonn, oder auch auf der Charte von den churpfälziſchen Landen, zuſammen ſuchen.

§. 2. Es hat ehedeſſen viele Wald= oder Wild= oder Rau=Grafen (comites ſaltuarios, foreſtarios, ſilveſtres,) gegeben, und man hat ſie von ihren waldichten und rauhen Gebieten benannt. (ſ. des Reichshofraths Freyherrn von Senkenberg Meditat. Faſc. I. S. 6. fg.) Conrad, der gemeine Stammvater der Wildgrafen, von welchen hier die Rede iſt, hat im zwölften Jahrhundert gelebet, und den Raugrafen Emich von Bomeneberg zum Bruder gehabt, von welchem die Raugrafen herkommen, deren Güter, Alt= und Neu=Bamberg oder Baumberg, Stolzenberg, Simmern, Stromberg ꝛc. jetzt vielerley Beſitzer haben. Des Wildgrafen Conrads Sohn, Gerhard, hatte einen Sohn, Namens Conrad, und dieſer zwey Söhne, Emich und Gottfried. Emich hat die alte kirburgiſche

giſche Linie der Wildgrafen, Gottfried aber die alte dhauniſche geſtiftet. Letzte iſt 1349 oder 1350 mit Wildgrafen Johann ausgegangen, worauf ihre Lande und Güter, mit Titel und Wapen, vermöge der errichteten Erbfolge, und auch 1355 erfolgten Einwilligung der kirburgiſchen Wildgrafen, an das rheingräfliche Haus gekommen, indem Rheingraf Johann I des letzten Wildgrafen Johann Schweſter Hedwig zur Gemahlinn gehabt. Die kirburgiſche Linie iſt 1409 mit dem Wildgrafen Otto erloſchen, und weil deſſelben Vater Friedrich I mit Rheingrafen Johann II im Jahr 1355 eine Erbvereinigung gemacht hatte: ſo kamen die kirburgiſchen Lande mit Schild und Helm an Rheingrafen Johann III, der auch des Wildgrafen Gerhard II Tochter Adelheid zur Gemahlinn gehabt hat. Solchergeſtalt ſind die ſämmtlichen wildgräflichen Lande und Herrſchaften, ſowohl Lehen als Eigenthum, an das rheingräfliche Haus gefallen, welches von einem Rheingrafen Adhelm, der im achten Jahrhundert gelebet hat, abgeleitet wird; deſſen Geſchlechtsregiſter aber vom Rheingrafen Siegfried II an, der in das dreyzehnte Jahrhundert gehört, am gewiſſeſten iſt. Johann VI, Wild- und Rhein-Graf, der 1499 geſtorben, hinterließ zwey Söhne; der ältere, Philipp, ſtiftete die zweyte dhauniſche, und der jüngere, Johann VII, die zweyte kirburgiſche Linie. Dieſe gieng 1688 im fünften Gliede mit Johann X aus; jene aber, die von Philipps Sohn, Philipp Franz, fortgepflanzet worden, theilte ſich in deſſelben drey Söhnen in drey andere Linien; denn der

ältere,

ältere, Friedrich, ſtiftete die ſalmiſche; der zweyte, Johann Chriſtoph, die grumbachiſche; und der dritte, Adolph Heinrich, die dhauniſche beſondere Linie. Von der ſalmiſchen Linie, die ſich in Friedrichs Söhnen, Philipp Otto und Friedrich Magnus, in die fürſtliche Linie zu Salm, und in die flanderſche Nebenlinie, letzte aber, welche jener fürſtliche Lande und Würde bekommen, in die hoogſtratenſche und loeſiſche Linie, oder in Salm zu Salm und Salm-Kirburg, getheilet hat, iſt oben gehandelt worden. Die grumbachiſche Linie, iſt von Johann Chriſtophs Sohn, Johann, und Enkel, Adolph, fortgepflanzet worden, welches letzten Sohn, Leopold Philipp Wilhelm, der Stifter der grumbachiſchen beſonderen Linie, der Sohn Friedrich Wilhelm aber der Urheber der ſteiniſchen Linie, geworden iſt. Die dhauniſche beſondere Linie, iſt 1750 mit Friedrich Wilhelm ausgeſtorben.

§. 3. Nachdem die wildgräflichen Lande an das rheingräfliche Haus gekommen ſind, haben alle davon abgeſtammte Grafen den Titel und das Wapen, als Wildgrafen zu Dhaun und Kirburg, Rheingrafen zu Stein, und Grafen zu Salm, geführet, obwohl einer dieſe, und ein anderer jene von dieſen Grafſchaften beſeſſen. Sie benennen ſich auch von den Herrſchaften Vinſtingen und Püttlingen. Das Geſchlechtswapen der Wildgrafen, iſt ein aufgerichteter und gekrönter ſilberner Löwe im ſchwarzen Felde; der Rheingrafen ein rother Löwe mit einer blauen Krone im goldnen Felde. Wegen Kirburg führen ſie

drey

drey goldene Löwen im rothen Felde, wegen Salm zwey ſilberne auswärts gekrümmte, neben einander liegende Salmen, bey welchen vier Kreutze ſtehen, im rothen Felde; wegen Vinſtingen einen ſilbernen Querbalken.

§. 4. Jedes regierende Haus hat ſowohl im wetterauiſchen Reichsgrafen-Collegium, als auf den ober-rheiniſchen Kreistagen Sitz und Stimme. Ihr Matrikularanſchlag beträgt nach der Reichsmatrikel 4 zu Roß und 12 zu Fuß, oder 96 Fl., anderwärts aber werden nur 75 Fl. 45 Kr. angegeben, die ſolchergeſtalt vertheilet ſind, daß Stein 23 Fl. Grumbach 19 Fl. 15 Kr. Dhaun 21 Fl. 30 Kr. und Diemringen 12 Fl. dazu gebe. Zu einem Kammerziel iſt Dhaun auf 15 Rthl. 18½ Kr. Grumbach auf 7 Rthlr. 54¼ Kr. Stein eben ſo hoch, Salm wegen Kirburg auf 10 Rthl. 32¾ Kr. Dhaun wegen Kirburg auf 6 Rthlr. 62 Kr. Grumbach wegen Kirburg eben ſo hoch, und Stein wegen Kirburg auch ſo hoch angeſetzet.

§. 5. Die wild- und rhein-gräflichen Länder ſind mehrentheils Lehen, und werden theils von den Erzſtiften Maynz und Trier, theils vom Churhauſe Pfalz und fürſtlichen Hauſe Pfalz-Zweybrücken, wie auch von den Abteyen S. Maximin bey Trier, und Tholey bey Ottweiler, zu Lehn empfangen. In dem Wildfangstractat von 1698, iſt zwiſchen Churpfalz und dem fürſtlich-ſalmiſchen, auch wild- und rhein-gräflichen Hauſe eine beſtändige Erbvereinigung und Vertrag wegen gegenſeitiger Erbfolge geſchloſſen worden. Vom Churhauſe Pfalz tragen ſie das Marſchallamt zu Lehn.

Die

Die Lehen, welch die Wild- und Rhein-Grafen ertheilen, werden von ihnen gemeinſchaftlich vergeben, und ſie haben ein gemeinſchaftliches Lehngericht, in welchem der Stammälteſte den Vorſitz hat. Verordnungen, welche die geſammten Lande angehen, werden unter dem Namen aller Herren erlaſſen; es iſt auch in Kirchenſachen ein gemeinſchaftlicher Inſpector beſtellet. Vermöge der Stammsverträge von 1514, 1520 und 1696, und des Hausvertrags von 1695, kann keiner der Stammvettern ohne ausdrückliche Einwilligung der übrigen, von den gemeinſchaftlichen Landen und Gütern auf irgend eine Art etwas veräußern; und wenn etwa eine Veräußerung bewilliget wird, ſo ſteht jedem Stammvetter, ohne Unterſchied des Grades, das Löſungsrecht zu.

Die fürſtlich-ſalmiſche Linie

beſitzet

I. Die gefürſtete Grafſchaft Salm, die oben beſchrieben worden, und dem regierenden Fürſten zu Salm-Salm allein gehöret.

II. Das Oberamt Kyrburg, welches auf beyden Seiten der Nahe zerſtreut lieget. Nach dem Dhauner Vertrage von 1696, iſt es dem alten fürſtlichen Hauſe Salm zugetheilet worden: als aber daſſelbe 1738 ausſtarb, nahm es Fürſt Niklas Leopold von Salm-Salm, als Teſtamentserbe ſeines Schwiegervaters, des verſtorbenen Fürſten Ludwig Otto von Salm, mit deſſen übrigen Landen in Beſitz, gerieth aber darüber mit ſeinem Vetter, dem damaligen Rheingrafen von

Leutze,

Leutze, jetzigem Fürſten von Salm-Kyrburg, in einen weitläuftigen Streit, der ſich alſo endigte, daß dem letzten von der ſalmiſchen Erbſchaft das Oberamt Kyrburg abgetreten werden mußte. Es wird alſo jetzt von dem Fürſten zu Salm-Kyrburg größtentheils beſeſſen, und begreift

1. Kyrn oder Kirn, eine Stadt an der Nahe, durch die der Hahnenbach fließet, und ſich hier mit der Nahe vermiſchet. Gegen das Ende des ſiebzehnten Jahrhunderts wurde ſie von den Franzoſen befeſtiget, aber auch durch eben dieſelben von den aufgeführten Werken wieder entblößet. Es wird hier vortreffliches Sohlenleder bereitet. Die Stadtkirche wird von den Lutheranern und Römiſch-Katholiſchen gemeinſchaftlich gebrauchet, und in derſelben iſt das Erbbegräbniß der Wild- und Rhein-Grafen von Kyrburg geweſen. Ehedeſſen war die Stadt mit dem Hauſe Dhann gemeinſchaftlich, jetzt gehört ein Viertel dem Hauſe Salm-Salm, und drey Viertel dem Hauſe Salm-Kirburg, und beyde haben hier beſondere Kanzleyen und ein Oberamt. Die Stadt iſt chur-pfälziſches Lehn. In ihrer Feldmark findet man Kupfer und Steinkohlen, die einen ſehr feinen Alaun geben, daher auch daſelbſt eine Alaunſiederey angeleget iſt. Ueber dieſer Stadt lieget

2. Das Schloß Kyrburg oder Kirburg, auf einem hohen Felſen. Es iſt 1734 von den Franzoſen völlig verwüſtet worden, alſo daß nur noch ein Theil der Mauern und Thürme übrig geblieben iſt. Es geht von dem Erzſtift Maynz zu Lehn, dem es 1242 vom Wildgrafen Conrad aufgetragen worden. Gegen demſelben über auf einem andern Felſen, hat das alte berühmte Ganerbenſchloß Kaldenfels, und bey dieſem das Schloß Stein, gelegen, aus welchen beyden Namen die Benennung Stein-Callenfels erwachſen iſt. 1734 ſind ſie auch von den Franzoſen zerſtöret worden. Die Feſtung Horn-

Hornbrücken, die 1357 auch gegen Kyrburg über erbauet worden, iſt ſchon ſeit längerer Zeit verwüſtet.

3. Das Kirchſpiel Bergen, von 3 Dörfern, welches chur=pfälziſches Lehn iſt. An ſeinen Gränzen iſt das reiche Fiſchbacher Kapferbergwerk, und beſonders der ſo genannte Hoſenberg, von welchem, weil deſſelben Gänge in das rhein=gräfliche Gebiet ſtreichen, das rhein=gräfliche Haus den halben Kupferzehnten ziehet.

4. Die Dörfer Sulzbach und Weyherbach oder Georg=Weyherbach.

5. Die Schultheißerey Kirchen=Bollenbach in der Winterhauch, von 5 Dörfern. Hier giebts vielen feinen und ſchönen Agath.

6. Die Amtsſchultheißerey Löllbach, dazu 5 Oerter gehören, deren einer Sien iſt, woſelbſt die von Sickingen verſchiedene Leibeigene haben. Sie hatten auch ehedeſſen ein Schloß daſelbſt, welches mit ſeinem Zugehör die Herrſchaft Sien genennet wird, und ein rhein=gräfliches Lehn iſt.

7. Die Dörfer Beerweiler und Meckenbach.

8. Staudernheim, einen anſehnlichen Flecken an der Nahe, von welchem der Freyherr von und zu Stein=Callenfels $\frac{3}{8}$ als ein rheingräfliches Lehn beſitzet.

9. Die Oberſchultheißerey Meddersheim, dahin der anſehnliche Ort Meddersheim und Kirſchrod gehören. Beyde haben guten und ſtarken Weinwachs, und beym letzten findet ſich Kupfer und feiner Agath. Von dieſer Oberſchultheißerey beſitzt Dhaun, oder jetzt Grumbach und Grehweiler, die Hälfte.

10. Windesheim, einen großen Flecken an dem Gültenbach, zwiſchen Bingen und Creutzenach. Salm=Salm hat daran ein Viertel als chur=pfälziſches Lehn, das übrige iſt chur=trieriſches Lehn.

III. Beyde fürſtlich=ſalmiſche Häuſer beſitzen auch den vierten Theil an den hernach vorkommenden Aemtern Flonheim, Tronecken, Wildenburg

burg und Dimringen, und $\frac{1}{8}$ an Wörſtadt, durch welchen ſie mit allen rheingräflichen Häuſern in Gemeinſchaft gekommen ſind. Sie haben das $\frac{1}{4}$ gedachter Aemter 1736 für ihre Gerechtſame an der in Lothringen belegenen Herrſchaft Mörchingen bekommen.

Die rhein-gräfl. grumbachiſche Linie

beſitzet

1. Die Herrſchaft und das Amt Grumbach, im Weſtreich, am Fluß Glan, der in die Nahe fließet. In derſelben werden Carniole, Amethyſte, feine Agathe und Straussteine gefunden, ſonſt hat ſie, ungeachtet ſie ganz bergicht iſt, gutes Korn, ziemlichen Weinwachs, und gute Schafzucht, die feine Wolle giebt, Salzquellen, und Anzeigen auf Steinkolen. Sie beſteht aus 17 Oertern, und 4 landesherrſchaftlichen Höfen. Ich bemerke folgende.

1) Grumbach, das Thal, hat 1330 vom Kaiſer Ludwig Stadtrechte erhalten, iſt aber kein beträchtlicher Ort, doch genießen die Einwohner das Bürgerrecht. Oberhalb auf einem Felſen liegt das Reſidenzſchloß der grumbachiſchen Linie. Vor Alters hat dieſes Schloß Grumbach auch Haubitz geheißen. Noch etwas höher als daſſelbe, liegt der landesherrſchaftliche Sonnenhof.

2) Sulzbach, ein Dorf, woſelbſt das rhein-gräflich-grumbachiſche Begräbniß iſt.

3) Merzweiler, ein kleines Dorf, woſelbſt 1757 Mauerwerk von einem heidniſchen Tempel entdecket worden.

4) Offenbach am Glan, der ſchönſte und gröſte Ort im Amt Grumbach, der 1330 vom Kaiſer Ludwig

Stadtrechte erhalten hat. Vor Alters war hier ein Benedictiner-Kloſter.

2. Ein Theil des Eßweiler Thals, nämlich die Dörfer Hundheim, Nerzweiler, Hinzweiler, Oberweiler und Aſpach, die das rheingräfliche Haus Grumbach 1755 gegen das Amt Alſenz von Pfalz-Zweybrücken eingetauſchet hat.

3. Werrſtadt oder Wörſtadt, ein anſehnlicher Flecken auf dem ſogenannten Gau, 2 Meilen von Maynz, Grumbach hat nur ein Viertel davon.

4. Aus der Verlaſſenſchaft der ehemaligen kyrburgiſchen Linie, hat das gräfliche Haus Grumbach, vermöge Theilungsreceſſes von 1701,

Die Herrſchaft Tronecken oder Dronecken, ſonſt auch die Mark oder die Mark Talfang genannt, bekommen, die auf dem Hunsrück lieget. Sie macht ein Amt aus, zu welchem 14 Dörfer gehören, deren 2 ſich zur römiſchen, 12 aber zur lutheriſchen Kirche bekennen. Wir bemerken

1) Tronecken oder Brabach, ein Schloß und Dorf am Bach Tron, und

2) Talfang, den Hauptort, woſelbſt die lutheriſchen Unterthanen dieſer Herrſchaft ihre Kirchen haben. Das Stift S. Maximin bey Trier iſt Zehntherr des Orts, hat aber ein Drittel vom Zehnten theils dem Kloſter zu S. Annen in Trier, theils dem katholiſchen Pfarrer dieſer Mark angewieſen.

5. Ein Viertel an der Herrſchaft Dimringen, die nunmehr ſämmtlichen fürſtlich-ſalmiſchen und rhein-gräflichen Linien gemeinſchaftlich zuſtehet, und begreift:

1) Dim-

1) Dimringen, eine Stadt.
2) Ohelingen, ein anſehnliches Dorf.
3) Ratzweiler, ein Dorf.

Es hat dieſes Amt beym ober=rheiniſchen Kreiſe ſeinen beſondern Matrikularanſchlag.

6. Von den ehemaligen dhauniſchen Landen, hat Grumbach ein Viertel.

Die rhein=gräfliche Linie zu Stein

beſitzet

1. Die Rheingrafſchaft zum Stein, oder, wie ſie auch genennet wird, die Grafſchaft Rheingrafenſtein, die an der Nahe lieget.

1) Rheingrafenſtein, das ehemalige Reſidenz=ſchloß, hat auf einem hohen Felſen an der Nahe gelegen, und iſt ehemals ein feſter und furchtbarer Platz geweſen; die Franzoſen aber haben daſſelbe 1688 zerſtöret. Nahe bey demſelben hat der Affenſtein geſtanden.

2) Münſter am Stein, ein kleines Dorf unter dem vorhergehenden Schloß, auf der andern Seite der Nahe, woſelbſt eine Salzſiederey iſt.

3) Unter= oder Gau=Grehweiler, auch Grehweiler, ſchlechthin, liegt in dem ſogenannten Gau, am Bach Appel, und iſt nach Zerſtörung des Schloſſes Rheingrafenſtein, die Reſidenz der Wild= und Rhein=Grafen zu Stein geworden. Das jetzige anſehnliche und ſchöne Schloß iſt 1749 erbauet. Der dabey liegende Ort iſt unter den Grafen Johann Karl Ludwig und Karl Magnus dergeſtalt befreyet und angebauet, daß ein kleines Städtchen daraus geworden iſt. Pfalzgraf Johann hat drey Viertel von dieſem Ort 1501 von Friedrich von Derne gekauft, und 1552 an Carſilius Beyer von Bellenhofen wieder verkauft, der auch das übrige Viertel von denen von Cronenberg an ſich gebracht. Von deſſelben Nachkommen haben ihn

1597 die Wild= und Rhein=Grafen für 10000 Fl. erb= und eigenthümlich erkauft, und er iſt alſo ein Allodium. Chur=Pfalz hat ſich des hieſelbſt gehabten Wildfangsrechts 1698 begeben.

4) Hochſtetten, Niederhauſen, Münſter=Appel, Oberhauſen und Winterborn, an welchen Oertern Chur=Pfalz auch das Wildfangs= und Leibeigenſchafts=Recht gehabt, ſich abe deſſelben 1698 begeben hat, machen das Münſterthal aus. Es iſt hier ein Queckſilberbergwerk.

5) Wendelsheim, ein beträchtliches Pfarrdorf.

6) Ober=Saulheim, ein anſehnliches Pfarrdorf.

2. Aus der Verlaſſenſchaft der ehemaligen kirburgiſchen Linie, hat dieſes gräfl. Haus durch den Theilungsreceß von 1701 bekommen

Die Herrſchaft und das Amt Wildenburg, auf dem Hunsrück, das chur=trieriſches Lehn iſt. Es begreift

1) Wildenburg, ein Schloß auf einem hohen Berge, in einem wilden Wald, iſt im Anfang des vierzehnten Jahrhunderts vom Wildgrafen Friedrich erbauet worden. Das darunter im Thal belegen geweſene kleine Dorf, iſt verwüſtet.

2) Die Pfarrdörfer Voitzdorf, Sensweiler und Hottenbach, und noch 9 andere Dörfer.

3. Die rheingräfliche Linie von Stein, beſitzet auch $\frac{1}{4}$ von der Herrſchaft Dimringen, $\frac{5}{8}$ vom Flecken Wörſtadt, und $\frac{1}{4}$ von der geſammten dhauniſchen Erbſchaft.

Die 1750 ausgegangene dhauniſche Linie,

hat beſeſſen

1. Die Wildgrafſchaft Dhaun, auf dem Hunsrück, am Fluß Simmern, in der Gegend, wo

wo derſelbe in die Nahe fließet. Sie macht ein Amt aus, in deſſen Beſitz jetzt die Rheingrafen von Grumbach und Rheingrafenſtein ſind. Dahin gehöret

1) Dhaun, ein ſchönes Schloß auf einem hohen Berge, an der Simmer, auf welchem die ausgeſtorbene dhauniſche Linie ihren Wohnſitz gehabt hat. Unter demſelben liegt der Ort Thal-Dhaun.

Nahe bey demſelben haben ehemals die wildgräflichen Schlöſſer Brunkenſtein und Rothenburg geſtanden.

2) Simmern unter Dhaun, oder Rheingrafen-Simmern, ein anſehnliches Pfarrdorf im Thal vor Rothenberg.

3) S. Johannesberg, eine Kirche nahe bey Dhaun, in welcher das Begräbniß der Wild- und Rhein-Grafen von Dhaun iſt. Erzbiſchof Balduin zu Trier gab das Haus S. Johannesberg 1342 dem Wildgrafen Johann von Dhaun zu Lehn, als derſelbe das Schloß Brunkenſtein abbrach, welches aber doch nachmals wieder aufgebauet worden iſt.

2. **Das Oberamt, oder ſogenannte Hochgericht Rhaunen, auf dem Hunsrück**, welches aus einem Theil des Idarwaldes beſtehet. An demſelben hat das fürſtliche Haus Salm-Salm $\frac{3}{4}$, und Chur-Trier $\frac{1}{4}$. Es gehören folgende Aemter dazu, nämlich **Rhaunen**, ein anſehnliches Pfarrdorf, **Stibshauſen, Sulzbach, Bollenbach, Ober-Kyrn, Schwerbach, Cromenau** und **Weitersbach**.

3. **Das Ingerichtsamt Hauſen**, auf dem Hunsrück, zu welchem die Dörfer Hauſen, Woppenrod, Göſenrod und Wickenrod, gehören.

Es beſitzen daſſelbe jetzt die Rheingrafen zu Grumbach und Grehweiler.

4. Die Hälfte der Stadt Kirn, und der Oberſchultheißerey Meddersheim, jene aber haben 1750 die Fürſten von Salm, und dieſe die Rheingrafen zu Grumbach und Grehweiler in Beſitz genommen.

5. Aus der kirburgiſchen Verlaſſenſchaft hat die dhauniſche Linie 1701 bekommen

1) Das Amt Flonheim, mit den Dörfern Flonheim, Ufhofen und Bornheim. An allen dieſen beym churpfälziſchen Oberamt Alzey belegenen Oertern, hat ſich Churpfalz 1698 des Wildfangsrechts begeben. Jetzt iſt dieſes Amt den Fürſten von Salm, und den Rheingrafen gemeinſchaftlich.

2) Ein Viertel an der Herrſchaft Dimringen.

3) Die Herrſchaft Püttlingen, franz. Puttelange, in Lothringen, die 1750 nach Abgang des dhauniſchen Mannsſtamms, an der Rheingrafen Walrad und Karl ſämmtliche Töchter gefallen iſt, doch ſind die in neuern Zeiten dazu erworbenen Güter, der Rheingräfinn Johannette von Grehweiler, und der Mutter des verſtorbenen jungen Rheingrafens, zu Theil geworden.

Anmerk. Als die dhauniſche Linie 1750 mit Friedrich Wilhelm erloſch, ergriffen die rheingräflichen Häuſer Grumbach und Stein von der einen, und die Fürſten von Salm zu Salm, und Salm=Kirburg, von der andern Hälfte dieſer Lande den Beſitz. Letzte verlangten die ganze Erbſchaft, jene aber wollten mit der Hälfte derſelben zufrieden ſeyn. Dieſe baueten ihre Gerechtſame auf folgenden Grund: das Recht der Gemeinſchaft führe das Recht zur Erb= und Lehns=Folge mit ſich; das geſammte, ſowohl fürſtliche als gräfliche Haus der Rheingrafen, wäre mit der ausgeſtorbenen Linie in Gemeinſchaft geweſen, folglich wären beyde zur Erb= und Lehns=Folge berechtiget, und es ſey dabey

dabey auf den Grad der Verwandtſchaft nicht zu ſehen. Dieſe aus der Gemeinſchaft hergeleitete Gerechtſame wollten die Fürſten zu Salm nicht zugeben, zogen auch die Gemeinſchaft der Fürſten und Grafen des rheingräflichen Hauſes gewiſſermaßen in Zweifel, und behaupteten hingegen, daß bey der Lehns- und Erb-Folge vor allen Dingen auf die nähere Verwandtſchaft zu ſehen ſey. Der Streit dauert, ſo viel ich weiß, noch fort.

Von der Grafſchaft und dem Hauſe Leiningen überhaupt.

§. 1.

Die Grafſchaft Leiningen, iſt am beſten auf der homanniſchen Charte vom Hochſtift Worms zu ſehen; und liegt nicht weit vom Ober-Rhein, und zum Theil an demſelben, im alten Wormsgau. Sie iſt größtentheils vom Churfürſtenthum Pfalz umgeben, auf einer Seite aber gränzet ſie an die naſſau-weilbrückiſche Herrſchaft Kirchheim und Stauff, und berührt auch das wormiſche und ſpeyeriſche Gebiet. Sie liegt in einer ſehr fruchtbaren Gegend, hat auch Wald, Wildpret, Kupfer, Eiſen und Sandſteine.

§. 2. Der erſte Graf zu Leiningen, den man mit Gewißheit kennet, iſt Emich, der im zwölften Jahrhundert gelebet hat. Von einem andern Emich, der vermuthlich jenes Sohn geweſen, iſt eine Urkunde vorhanden, in der er ſich des Titels, von Gottes Gnaden, bedienet, den ſeine

Nachfolger bis auf dieſen Tag nicht gebrauchet haben. Im Anfang des dreyzehnten Jahrhunderts erbte Graf Friedrich zu Leiningen, die Grafſchaft Dachsburg von ſeinem Bruder Grafen Sigmund, Herrn von Altorf, der dieſelbe mit des letzten dachsburgiſchen Grafen Albrecht Tochter Gertrud erheirathet hatte. Graf Friedrich IV theilte 1317 und 18 die Leiningiſchen Güter mit ſeinem Bruder Gottfried dergeſtalt, daß zwo völlig von einander abgeſonderte Häuſer entſtanden.

Das ältere gräfliche Haus zu Leiningen, und das in deſſelben Stelle gekommene weſterburgiſche.

§. 1. Das ältere Haus Leiningen, ſtammet von vorhin gedachten Grafen Friedrich IV ab, und hat vom Kaiſer die landgräfliche Würde, die damals einen Fürſten bezeichnete, erhalten, die Heſſo vom Kaiſer Friedrich III beſtätigen laſſen; es ſtarb aber mit ihm 1467 das landgräfliche Haus Leiningen aus. Er hinterließ eine Schweſter, Namens Margaretha, die an Reinhard II, Herrn zu Weſterburg, vermählt war, und ihrem Bruder in ſeinen Herrſchaften, die gutentheils eigenthümlich waren, als nächſte Erbinn folgte; doch zogen Churpfalz und das Hochſtift Worms die Mannlehne, die der ausgeſtorbene leiningiſche Mannsſtamm von ihnen gehabt hatte, ein, und weil die Erbinn Margaretha ſich gegen Grafen Emich VII, von dem jüngern oder hartenburgiſchen Hauſe, welcher Erbe ſeyn wollte, nicht ſchützen konnte, begab

ſie ſich in churpfälziſchem Schutz, und trat dem Churhauſe für die geleiſtete Hülfe auch von den eigenthümlichen Gütern beträchtliche Stücke ab. Die Grafen von Hartenburg machten von 1468 bis 1608 keinen weitern Anſpruch auf des Landgrafen Heſſo Verlaſſenſchaft; im letztgedachten Jahr aber fiengen die Zwiſtigkeiten wieder an, und von 1618 bis 27 iſt ein ſcharfer Rechtsſtreit zwiſchen beyden Häuſern geführet, und 1705 erneuert worden.

Das weſterburgiſche Haus, welches eben angezeigtermaßen zum Beſitz des Namens und der Güter der ältern leiningiſchen Linie gelanget iſt, ſtammet von dem runkelſchen Hauſe her; denn Sigfrid, Herr zu Runkel, machte 1226 eine gewiſſe Verfügung unter ſeinen beyden Söhnen, welche die weſterburgiſche und runkelſche Linie ſtifteten. Da aber dieſe beyden Linien nicht ohne Streit und Feindſeligkeit ſeyn konnten, ſo lange ſie in Gemeinſchaft waren, ſonderten ſie ſich 1288 ganz von einander ab, da denn die ältere Linie Weſterburg und Schadeck, die jüngere aber Runkel bekam. Jene erhielt 1290 durch Heirath die Herrſchaft Schauenburg an der Lahn, und einen Theil von Kleeberg und Hüttenberg, und 1467 bekam Reinhard II zu Weſterburg mit ſeiner Gemahlinn Margaretha, auch die Herrſchaften des ausgeſtorbenen ältern leiningiſchen Hauſes.

Unter ihre Söhne Philipp, Georg und Reinhard IV, wurden die Lande dergeſtalt vertheilet, daß der erſte Leiningen, der zweyte Schauenburg und Kleeberg, und der dritte Weſterburg und

Schadeck bekam, und ſie errichteten 1557 eine Erbvereinigung unter ſich, kraft welcher die Töchter von der Erbfolge ausgeſchloſſen wurden. Die Linien der beyden erſten, ſind ausgeſtorben, und ihre Lande und Güter der letzten zugefallen; dieſe aber hat ſich ſeit 1694 wieder in zwey Linien getheilet; denn des Grafen Georg Wilhelm Sohn, Chriſtoph Chriſtian, ſtiftete die chriſtophiſche, und Georg die georgiſche Linie. Die erſte hat ihre beſtändige Reſidenz zu Grünſtadt, und die letzte zu Weſterburg; doch haben auch beyde Linien an dieſen gemeinſchaftlichen Oertern ihre Reſidenzhäuſer.

§. 2. Der Titel dieſes gräflichen Hauſes iſt: Grafen zu Leiningen, Herren zu Weſterburg, Grünſtadt, Oberbrunn und Forbach, des H. R. Reichs Semperfreye. Das leiningiſche Wapen dieſes Hauſes, beſtehet in drey weiſſen Adlern im blauen Felde, und auf dem Helm ſteht eine weiße Linde. Das weſterburgiſche Wapen, iſt ein ſchmales goldnes Kreutz, bey welchem in jedem Winkel fünf Kreutzchen ſtehen, im rothen Felde, und auf dem Helm iſt ein rother Flug.

§. 3. Dieſes Haus hat ſowohl auf dem Reichstage in dem wetterauiſchen Reichsgrafencollegium, als auf den ober-rheiniſchen Kreistagen, 1 Stimme. Sein Reichsmatrikularanſchlag iſt nach der Reichsmatrikul 2 zu Roß und 4 zu Fuß, oder monatlich 40 Fl. anderwärts aber finde ich nur 36 Fl. 26 Kr. Zu einem Kammerziel giebt es 40 Rthlr. 34$\frac{1}{4}$ Kr.

§. 4. Es beſitzet

I. Einen Antheil an der Grafſchaft Leiningen, von welcher

1. Beyde jetzige gräfliche Linien, in Gemeinſchaft beſitzen

1) Grünſtadt, eine Stadt von ziemlichem Umfang, mit geraden Straßen und mittelmäßigen Häuſern. Sie lieget unter einem hohen Berge auf einer Ebene. In derſelben ſind zwey gräfliche Reſidenzhäuſer, die nach Abgang der alten leiningiſchen Schlöſſer daſelbſt erbauet worden, und der obere und untere Hof genennet werden: jener gehört der georgiſchen Linie, und iſt von derſelben ganz neu aufgeführet; dieſer gehört der chriſtophiſchen Linie, und iſt ehedeſſen eine Abtey geweſen, und mit ſeinem anſehnlichen Zugehör von dem Abt erkauft worden. Die Lutheraner haben die alte Hauptkirche; die Reformirten haben, nach vielem Widerſpruch, endlich durch Einwilligung beyder Herrſchaften und der Bürgerſchaft, auch eine eigene neu erbaute Kirche bekommen, und die Katholiken haben 1673 die Religionsübung erlanget, auch 1703 vor den Thoren der Stadt ein Capuzinerkloſter erbauet. Das Gymnaſium war ehedeſſen berühmt. In der Vorſtadt iſt ein Waiſenhaus. Die Stadt treibet Ackerbau, Viehzucht und Weinbau, und der große Wochenmarkt ſowohl als die Jahrmärkte, haben dieſelbe und den Handel in Aufnahme gebracht.

Anmerk. Zwiſchen Grünſtadt und Neuſtadt an der Hart, ſind im Felde kleine Wälder von Kirſchbäumen zu ſehen, und der Ueberfluß an Kirſchen iſt ſo groß, daß mancher Bauer in den nahen Städten Speyer, Worms, Manheim, Frankenthal ꝛc. jährlich für 100 Fl. verkauft.

Unweit Grünſtadt, auf dem Wege nach Kirchheim Voland, kommt man über einen hohen Berg, der noch zu der Feldmark jener Stadt gehöret. Auf demſelben hat

hat man eine herrliche Ausſicht über einen großen Theil der Pfalz, nach Speyer, Worms u. ſ. w.

2) Hünningen, vor Alters monaſterium Hegenenſe, ein ehemaliges Augustinerkloſter im leininger Thal, das noch 1450 den Namen Hayn geführet hat. Es iſt im Anfang des zwölften Jahrhunderts geſtiftet, und zur Zeit der Kirchenverbeſſerung ſind die Mönche freywillig zur evangeliſchen Kirche getreten. Der lateiniſchen Schule, die anfänglich darinn angeleget worden, hat der dreyßigjährige Krieg ein Ende gemacht; jetzt werden die Prediger und Schullehrer der Grafſchaft von den Einkünften des Kloſters beſoldet. Es gehöret dazu der nicht weit davon entlegene Hof Neuhof.

3 Wattenheim, ein Dorf, das an die Familie von Blumenkron verpfändet iſt.

4) Die Pfarrdörfer Münchweiler und Gambach, die Graf Wieſer 1705 als angebliche Allodialſtücke an ſich gezogen hat, worüber ein Rechtsſtreit beym Reichshofrath entſtanden iſt.

5) Von Hochſpeyer, einem Pfarrdorf, ſollen $\frac{2}{3}$ zur Gemeinſchaft gehören; es hat aber das fürſtliche Haus Leiningen-Hartenburg dieſelben eingezogen, worüber auch beym Reichshofrath Proceß geführet wird.

6) Quirnheim, ein Dorf, das die merziſche Familie zu Lehn hat. Dahin gehöret der Hof Busbar oder Buſchweiler.

Anmerk. Zu Rodenbach, ſind die Einwohner leiningiſch-weſterburgiſch geweſen, Churpfalz aber hat ſie an ſich gezogen.

2. Die gräflich-chriſtophiſche Linie, beſitzet allein

1) Alt-Leiningen, ein von den Franzoſen 1690 verwüſtetes Schloß im leininger Thal, auf einem hohen Berge. Unten im Thal liegt ein Pfarrdorf gleiches Namens.

2) Hert-

2) Hertlingshauſen, ein Dorf, woſelbſt ehedeſſen ein Nonnenkloſter geweſen, das aber lange vor der Reformation eingegangen iſt.

3) Das ſogenaunte hintere Gericht, zu welchem die Pfarrdörfer Dieſſenthal, Ebertsheim und Wachenheim, (woſelbſt ein wüſtes Schloß und adelicher Burgſitz iſt,) und das Dorf Mertesheim gehören. Die Capelle am letzten Ort haben die Capuziner 1680 zu gebrauchen angefangen.

4) Kirchheim, Sauſſenheim und Biſſersheim, Pfarrdörfer.

5) Neuhof, Wilhelminhof, und der Hof neben dem Schloß Alt-Leiningen, landesherrſchaftliche Höfe.

3. Die gräflich-georgiſche Linie, beſitzet allein

1) Die Hälfte des Städtchens Neu-Leiningen, die dieſe gräfliche Linie von dem Hochſtift Worms zu Lehn träget, demſelben aber wiederkäuflich verſetzet hat.

2) Aſſelheim, Albsheim, Lautersheim und Monsheim, Pfarrdörfer.

3) Obrigheim, ein anſehnliches Dorf.

4) Eine große Anzahl Höfe auf dem Matzenberge und im leininger Thal, imgleichen Nackerhof und Peckenhauſerhof.

II. Die Herrſchaft Weſterburg.

§. 1. Sie iſt am beſten auf dem dritten Blatt der homänniſchen Charte von den heſſen-darmſtädtiſchen und angränzenden Landen zu ſehen, und liegt auf dem Weſterwalde (*), zwiſchen dem chur-trieri-

(*) Wenn nämlich der Name Weſterwald, wie heutiges Tags gewöhnlich iſt, im weitläuftigen Verſtande genommen wird; denn eigentlich und urſprünglich haben nur die drey naſſauiſchen Kirchſpiele Emmerichen-

trieriſchen Amt Montabaur, und dem naſſauiſchen Gebiet, und hat nur ohngefähr 2 Stunden im Umfang.

§. 2. Das Land hat vortreffliche Weide und Viehzucht, trägt auch Roggen, Gerſte, Hafer, Hülſenfrüchte, eine große Menge Kartoffeln, und allerley Obſt. Die Holzungen ſind dünne geworden, es iſt aber ein reiches Holzkolenwerk vorhanden, aus welchem auch die Nachbarſchaft Zufuhr bekommen kann. Die Farbe, Faſern und Aeſte der Kolen zeigen, daß ſie wirkliches Holz ſind, und ſie ſtreichen in einer Höhe von zwanzig Schuhen unter der Erde fort. Wildpret iſt auch vorhanden, und die Bäche ſind reich an Forellen und Krebſen, ſo wie die Teiche an Karpfen, Hechten und anderen Fiſchen.

§. 3. Dieſe Herrſchaft hat mit der Stiftskirche Gemünden im Jahr 878 ihren Anfang genommen. Von der Geſchichte der Herren von Weſterburg, iſt oben einige Nachricht gegeben worden.

§. 4. In dieſer Herrſchaft iſt

I. Das gemeinſchaftliche Antheil beyder gräflichen Häuſer zu bemerken, welches in dem Städtchen

We-

richenhayn, Marienberg und Neukirchen die Herrſchaft zum Weſterwald, ausgemacht, dieſen Namen aber der umliegenden Gegend mitgetheilet. Der Weſterwald wurde in alten Zeiten Niſtria genennet, und hat ſolchen Namen vom Fluß Niſter, der aber nach und nach Wiſter, und endlich Weſter genennet worden.

Weſterburg, beſtehet. Es liegt daſſelbe auf einem Berge, und hat vom Kaiſer Adolph von Naſſau die Stadtfreyheit erhalten. An demſelben beſitzet die chriſtophiſche Linie ein Drittel, und die georgiſche zwey Drittel; die letzte hat auch das uralte Schloß allein, dahingegen jene anſtatt ihres an demſelben gehabten Antheils, den in dem Städtchen befindlichen herrſchaftlichen Hof allein bekommen hat. Es iſt noch ein adelicher Burgſitz vorhanden, der die Steinknut genennet wird. Unten im Thal liegt eine große Vorſtadt, welche die Lehrgaſſe heißet.

II. Das beſondere Antheil der gräflich-chriſtophiſchen Linie, begreift

Wilmenroth, ein Pfarrdorf; Berzhan, ein groſſes Dorf, und Gerſaſſen, ein Dorf mit einem landesherrſchaftlichen Hof, und einen Theil von Gerkenroth.

III. Das beſondere Antheil der gräflich-georgiſchen Linie, begreift

1. Das Gericht Gemünden. Dahin gehöret

1) Gemünden, ein großes Pfarrdorf, welches Jahrmärkte hält, und bey deſſen Kirche ehemals ein Stift von vier und zwanzig Chorherren geweſen, welches im J. 878 geſtiftet worden.

2) Winnen, ein Dorf, mit einem landesherrſchaftlichen Hof.

3) Wengeroth, ein Dorf mit einem landesherrſchaftlichen Luſthauſe.

4) Nirnhauſen, ein kleines Dorf.

2. Das obere Gebiet, zu welchem die Dörfer Hergeroths, Halbs und Stahlhofen, gehören.

§. 5. Zu dieſer Herrſchaft wird noch gerechnet

1. Weltersburg, auch Wältersberg, ein bemauerter Flecken, der beyden gräflichen Häuſern gemein, und

und ehedeſſen eine Herrſchaft geweſen iſt, die dem Hauſe Sayn zugehöret hat, und 1355 durch Heirath zum Theil an das Haus Weſterburg gekommen iſt. Der Ort hat beſondere Freyheiten, obgleich ſeine Einwohner Leibeigene ſind. Er hat zwar eine Kirche, iſt aber in die Stiftskirche zu Salz eingepfarret. Das ehemalige Schloß, das auf einem hohen Gipfel gelegen hat, iſt ganz verwüſtet; in dem Flecken aber ſind zwey adeliche Burghäuſer.

Die nicht weit davon in den Gränzen dieſer Herrſchaft belegene Capelle S. Leonhard, iſt in großem Ruf.

2. Die Herrſchaft Schadeck, an der Lähn, dem Flecken Runkel gegen über, die auch beyden gräflichen Linien gemeinſchaftlich zugehöret. Sie beſteht aus dem alten Schloß und Flecken Schadeck, die auf einem hohen Berge liegen; und aus unterſchiedenen Höfen und Gütern. Das Schloß iſt ums Jahr 1250 erbauet, als die Linien Weſterburg und Runkel in großer Feindſeligkeit mit einander lebten. Es iſt faſt allemal zum Witwenſitz der gräfl. Witwen ge- raucht worden. Der Flecken hat ſeine eigene Pfarrkirche. Uebrigens iſt der größte Theil der Gemarkung dieſer Herrſchaft, in Anſehung der Hoheit und Weide, mit den Grafen von Wied=Runkel gemeinſchaftlich; und auf dieſem gemeinſchaftlichen Bezirk ſteht eine alte Begräbnißkirche, Wenigen=Vilmar genannt, bey der beyde Gemeinen zu Schadeck und Runkel ihre Todten begraben. Nahe bey derſelben iſt auch der Platz, woſelbſt jährlich im Maymonat unter freyem Himmel von ſchadeckiſchen und runkelſchen Schultheißen und Schöffen ein Gericht gehalten wird. Dieſe ganze Herrſchaft iſt für 1000 Fl. verpachtet worden.

Anmerk. Die Herrſchaft Forbach, die das gräfliche Haus zu Leiningen=Weſterburg mit im Titel führet, liegt im Weſtreich, unweit Saarbrück, und die Herrſchaft Oberbronn, im untern Elſas.

Das

Das jüngere Haus von Leiningen.

§. 1. Das jüngere leiningiſche Haus von Leiningen-Hartenburg, ſtammet, wie oben ſchon geſaget worden, von dem Grafen Jofried oder Gottfried ab, deſſen Urenkel Emich VII nach Abgang des Mannsſtamms der ältern Linie, Anſpruch an derſelben hinterlaſſenen Landen machte, ſo wie er und ſein Haus auch von der Zeit an den dachsburgiſchen Namen angenommen, den ſonſt die ältere leiningiſche Linie geführet hat. Deſſelben Enkels Emich IX Söhne, Johann Philipp und Emich X, haben zwo Linien geſtiftet, nämlich jener die Linie Leiningen-Dachsburg-Hartenburg, und dieſer die Linie Leiningen-Dachsburg-Heydesheim oder Falkenburg. Die erſte hat ſich in Grafen Johann Friedrichs Söhnen, Friedrich Magnus und Karl Ludwig, in den dürkheimiſchen und bockenheimiſchen Aſt, getheilet. Die letzte theilte ſich in Grafen Emichs XI Kindern, aus zwey Ehen, wieder in 3 Aeſte; denn von Georg Wilhelm kam der 1766 ausgegangene gräfliche Aſt von Leiningen-Dachsburg-Heydesheim her, von Emich Chriſtian, der 1708 in ſeinem Sohn Karl Friedrich ausgegangene Aſt von Leiningen-Dachsburg-Dachsburg, und von Joh. Ludwig der in Friedrich Theodor Ludwig 1774 ausgegangene gräfliche Aſt von Leiningen-Dachsburg-Guntersblum. Das in dieſem Hauſe eingeführte Recht der Erſtgeburt, hat K. Karl VI im Jahr 1728 beſtätiget. 1779 erhob K. Joſeph II den regierenden Grafen zu Leiningen und

Dachsburg Karl Friedrich Wilhelm, ſamt deſſelben männlichen und weiblichen Nachkommenſchaft, in des heil. röm. Reichs Fürſtenſtand, unter Beziehung auf den ſchon 1444 vom Kaiſer Friedrich dem dritten zu einem gefürſteten Landgrafen erhöheten Grafen Heß zu Leiningen.

§. 2. Der jetzige Titul, deſſen ſich dieſes fürſtliche Haus bedienet, iſt: Fürſten zu Leiningen und Dachsburg, Herren zu Aſpremont, Oberſtein, Bruch, Bürgel und Reipoltskirchen ꝛc. Das Wapen, welches daſſelbe wegen Leiningen führet, beſtehet in drey weißen Adlern im blauen Felde, über welchen eine rothe Brücke, oder ein Steg, unter ihnen aber drey rothe Säulen zu ſehen ſind; wegen Dachsburg in einem ſchwarzen Löwen im ſilbernen Felde, über welchem acht Lilienſtäbe zu ſehen ſind, und wegen Aſpremont in einem ſilbernen Kreutze im rothen Felde.

§. 3. Es hat dieſes fürſtl. Haus eine Stimme im wetterauiſchen Reichsgrafencollegium, und auf den ober-rheiniſchen Kreistagen. In der Reichsmatrikel hat es einen Anſchlag von 3 zu Roß und 9 zu Fuß, oder monatlich 72 Fl., anderwärts aber werden nur 59 Fl. 12 Kr. angegeben, die ſolchergeſtalt vertheilet ſind, daß auf Hartenburg 30 Fl. auf Heidesheim 12 Fl. und auf Guntersblum 17 Fl. 12 Kr. gerechnet ſind. Zu einem Kammerziel giebt dieſes Haus 12 Rthlr. 15½ Kr.

§. 4. Von den Beſitzungen dieſes fürſtlichen Hauſes, habe ich keine vollſtändige Nachricht, kann alſo nur folgende dazu gehörige Oerter anführen.

3. Har-

1. Hartenburg, das ehemalige Reſidenzſchloß, von dem dieſe Linie den Unterſcheidungsnamen hat.

2. Dürkheim an der Hart, eine kleine wohlgebaute Stadt, mit einem fürſtlichen Reſidenzſchloß, woſelbſt die fürſtlich-leiningen-hartenburgiſche Kanzley iſt. Sie lieget an der Gränze des obern und untern Hartgebirges, in einer ſchönen Gegend, die zu Ackerbau und Viehzucht, vornemlich aber zum Weinbau ſehr gut iſt, zu welchem letzten ſie über 120 Morgen Land hat, und guten rothen Wein bauet. Die Lutheraner haben die Hauptkirche, die Reformirten haben auch eine Kirche, und die Katholicken vor der Stadt eine Capelle bey den Salinen, die zu dem churpfälziſchen Gebiet gehöret.

Zwey Stunden von hier ſtehet ein fürſtliches Jagdſchloß am Hartgebirge.

3. Humſtein, ein großes gut gebauetes Dorf, eine Viertelſtunde von Dürkheim, woſelbſt der feinſte weiße Wein in der ganzen Grafſchaft Leiningen wächſet. Die ganze Feldmark des Dorfs iſt nur ein Weingarten, und der Weinbau ernähret die Einwohner reichlich.

4. Die Dörfer Frankenſtein, Hochſpeyer, und ein Theil an Steinbach.

5. Groß- und Klein-Bockenheim, Dörfer, die einer davon benannten leiningiſchen Nebenlinie zugehören, die auch das Dorf Bechtheim, woſelbſt ein Amt iſt, und andere, beſitzet.

6. Heydesheim, auch Hedesheim, ein Dorf mit einem Reſidenzſchloß.

7. Die Dörfer Butersheim, Guntersblum, mit einem Schloß, nicht weit vom Rhein, Ilversheim, Dolgelsheim, Walertum, gehörten der gräfl. Linie von Leiningen-Dachsburg-Guntersblum.

Münzfelden.

Münzfelden, Minsfelden, Mensfelden, ein unmittelbares Schloß und Dorf, liegt zwiſchen den naſſauiſchen Städten Dietz und Kirchberg. Es gehöret Chur-Trier und Naſſau-Uſingen gemeinſchaftlich, und zwar ſo, daß jenes $\frac{2}{3}$, dieſes aber $\frac{1}{3}$ davon beſitzet. Das jetzige churtrieriſche Antheil, hat ehedeſſen zur Herrſchaft Schadeck, und alſo den Grafen zu Leiningen-Weſterburg gehöret, iſt aber mit Vorbehalt des Näherkaufs und der Contribution an die von Waldecker, von dieſen aber an Chur-Trier überlaſſen worden; und das gräfliche Haus zu Leiningen-Weſterburg genießet die Contribution nicht. Die Beſitzer dieſes Orts haben wegen deſſelben Sitz und Stimme auf den ober-rheiniſchen Kreistagen, und einen Kreisanſchlag von 54 Kr.

Die Grafſchaft Witgenſtein.

§. 1.

Sie iſt auf dem fünften und dritten Blatte der homanniſchen Charte von den heſſen-darmſtädtiſchen und angränzenden Landen zu ſehen, und gränzet an die heſſen-darmſtädtiſchen Aemter Battenberg, Biedenkopf und den Grund Breidenbach, an das Fürſtenthum Naſſau-Dillenburg, und an das Herzogthum Weſtphalen. Ihre

Länge

länge wird ungefähr 4½, und die größte Breite über 3 Meilen betragen.

§. 2. Sie iſt zum Theil ſehr bergicht, und hat überflüßige Hölzungen, auch allerley Metalle, als Silber, Kupfer, Eiſen, welches letzte in der Banffer Schmelzhütte, und auf den Laaſpher und Saßmannshäuſer Hämmern geſchmolzen und bereitet wird. Sie hat auch gute Viehzucht, aber wenigen Getraidebau, als der hauptſächlich in Haſer beſtehet. Die Flüſſe Lähn und Eder, die nicht weit von der witgenſteiniſchen Gränze, im Fürſtenthum Naſſau-Dillenburg, entſpringen, ergießen ſich durch dieſe Grafſchaft in die oben gedachten heſſiſchen Aemter.

§. 3. Die jetzigen Grafen zu Sayn und Witgenſtein, kommen von Gottfried Grafen zu Sayn, her, deſſen Söhne Johann und Engelbert zwey Linien ſtifteten. Die Johannes-Linie beſaß die Grafſchaft Sayn, die engelbertiſche Linie aber die Herrſchaften Homburg und Vallendar, und Graf Salentin, Engelberts Enkel, bekam auch nach des letzten Grafen zu Witgenſtein Tode mit deſſelben Erbtochter Eliſabeth, die Grafſchaft Witgenſtein, und von dieſer ſtammen alle jetzige Grafen zu Witgenſtein ab. Als jene mit Grafen Heinrich auszugehen ſchien, verordnete 1593, mit deſſelben und der Lehnherren Genehmhaltung, Graf Ludwig von der engelbertiſchen Linie, daß nur zwey regierende Herren ſeyn, und ſein älteſter Sohn Georg das Haus und Amt Berleburg, nebſt der Herrſchaft Neumagen, der zweyte Sohn Wilhelm aber die Grafſchaft Witgenſtein und Herrſchaft Vallen-

dar haben; wenn aber die Grafſchaft Sayn, nach Abgang der Johannes-Linie, vermöge der Verwandſchaft, auf ſeine Linie verfalle, Graf Wilhelm dieſelbige bekommen, und hingegen die Grafſchaft Witgenſtein mit Vallendar ſeinem dritten Sohne Ludwig zu Theil werden ſollte, welches alles auch wirklich geſchah, als die Johannes-Linie 1606 mit Grafen Heinrich ausgieng. Solchergeſtalt iſt die Grafſchaft Witgenſtein unter zwey gräfliche Häuſer vertheilet worden, nämlich unter Sayn-Witgenſtein zu Witgenſtein, und Sayn-Witgenſtein zu Berleburg.

§. 4. Der Titul des witgenſteiniſchen Hauſes iſt: Grafen zu Sayn, Witgenſtein und Hohenſtein (*), Herren zu Homburg, Vallendar, Neumagen, Lohra und Klettenberg ꝛc. Die Grafen des berleburgiſchen Hauſes aber nennen ſich: Grafen zu Sayn und Witgenſtein-Ber-

(*) Die Grafſchaft Hohenſtein hat Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg in der Maaße, wie er ſolche gehabt, dem Grafen Johann zu Witgenſtein 1649 verliehen, Churfürſt Friedrich aber dieſelbe 1699 wieder eingezogen, 1702 an Grafen Auguſt zu Witgenſtein eine gnädige Erklärung ausgeſtellet, daß er alle darauf haftende witgenſteiniſche und ältere Schulden abtragen, auch dem Grafen Auguſt 200000 Species Rthlr. in einer Summe auszahlen, und noch andere 20000 Rthlr. die Graf Auguſt ſeinem Vater, Grafen Guſtav, zur Tilgung einiger auf der Grafſchaft gehafteten Schulden, vorgeſchoſſen, demſelben erſetzen wollte. Indeſſen bedienen ſich die Grafen zu Witgenſtein anoch des Tituls und Wapens von Hohenſtein, Lohra und Klettenberg.

Berleburg, Herren zu Homburg und Neumagen ꝛc. Ihr Wapen wegen Sayn, iſt ein aufgerichteter goldener Löwe mit ganzem Angeſicht und gedoppeltem Schweif, im rothen Felde; wegen Witgenſtein zwey ſchwarze Pfähle im ſilbernen Felde; wegen Homburg eine ſilberne Burg mit zwey Thürmen im rothen Felde; und wegen der Herrſchaft Freusberg, drey ſchwarze wilde Schweinsköpfe in einer ſchrägen ſilbernen Straße im ſchwarzen Felde.

§. 5. Jedes gräfl. Haus hat ſowohl im wetterauiſchen Reichsgrafencollegium, als auf den oberrheiniſchen Kreistagen, eine eigene Stimme, machen aber einander den Rang ſtreitig. Zu dem Reichsmatrikularanſchlag dieſer Grafſchaft von 1 zu Roß und 4 zu Fuß, oder 28 Fl. giebt Witgenſtein 16 Fl. 48 Kr. und Berleburg 11 Fl. 12 Kr.

§. 6. Die Grafſchaft Witgenſtein und Berleburg, und die Herrſchaft Homburg, ſollen jährlich auf 50000 Rthlr. eintragen.

Das gräfl. Haus Sayn-Witgenſtein zu Witgenſtein.

beſitzet:

I. Die Grafſchaft Witgenſtein, im engern und beſondern Verſtande, die den größten Theil der Grafſchaft Witgenſtein im weitern und allgemeinen Verſtande ausmachet, und in welcher ſich, außer der Stadt Laaſphe, und den auf dem Lande befindlichen Predigern, Schulzen, Schöffen und andern Befreyeten, 332 dienſtbare Unterthanen befinden. Die beſtändigen Rentereygefälle dieſer

Grafſchaft, betragen jährlich 2100 Rthlr. die unbeſtändigen auf 600 Rthlr. Die Grafſchaft iſt heſſen-darmſtädtiſches Lehn, und enthält

1. Witgenſtein, das gräfliche Reſidenzſchloß, welches auf einem hohen Berge lieget, und das Stammhaus der alten Grafen von Witgenſtein iſt. Unter demſelben lieget

2. Laaſphe, ein Städtchen an der Lähn.

3. Die 25 Dörfer dieſer Grafſchaft, ſind unter die vier Viertel Banf, Faydingen, Atfelden, und Vogtey Elſoff vertheilet. Im Flecken Schwarzenau an der Eder, werden viele Strümpfe und wollene Zeuge verfertiget, auch iſt in demſelben ein landesherrſchaftliches Vorwerk. Ludwigseck, iſt ein ſehr ſchönes Jagdhaus, und in den Dörfern Hilſchof und Faydingen, ſind auch landesherrſchaftliche Jagdhäuſer. Zur Vogtey Elſoff, gehören die drey Dörfer Elſoff, Alertshauſen und Bettelhauſen, und ſie wird durch den Bach Elſoff von dem heſſen-darmſtädtiſchen Amt Battenberg abgeſondert. Ein Theil der Güter der witgenſteiniſchen Unterthanen dieſer Vogtey, lieget jenſeits des Waſſers Elſoff unter heſſiſcher Hoheit. Das heſſiſche Amt Battenberg, hat ehedeſſen einen Theil der Grafſchaft Witgenſtein ausgemacht; iſt aber im dreyzehnten Jahrhundert an Chur-Maynz verpfändet, und von dieſem im funfzehnten Jahrhundert an Heſſen überlaſſen worden.

II. **Die Herrſchaft Vallendar**, über die aber das Erzſtift Trier die Landeshoheit ausübet. Von den gräflich-witgenſteiniſchen Antheil und Gerechtſamen an und in derſelben, iſt oben gehandelt worden. Von derſelben führen die Grafen einer Nebenlinie des gräflich-witgenſteiniſchen Hauſes den Namen, haben ſie aber nicht in Beſitz, ſondern bekommen eine gewiſſe jährliche Appanage an Geld.

Das

Das gräfliche Haus Sayn-Witgenſtein zu Berleburg

beſitzet:

I. Die ſogenannte Grafſchaft Berleburg, die eigentlich ein Theil und Amt der Grafſchaft Witgenſtein iſt, und begreift

1. Berleburg, eine kleine Stadt am Berlenbach, die nicht weit davon in die Eder fließet. Sie hat ein ſchönes gräfliches Reſidenzſchloß, nebſt noch zwey gräflichen Häuſern.

2. Zwey und zwanzig Dörfer.

II. Die Herrſchaft Neumagen, an der Moſel, die unter chur-trieriſcher Landeshoheit ſtehet. In derſelben iſt guter Weinwachs.

III. Die Herrſchaft Homburg, die vom Herzogthum Berg und der Grafſchaft Mark umgeben iſt, und oben am Ende des weſtphäliſchen Kreiſes angeführet worden.

Die Grafſchaft Falkenſtein.

§. 1.

Sie gränzet gegen Norden an das churpfälziſche Oberamt Alzey; gegen Weſten an das zweybrückiſche Unteramt Landsberg; gegen Süden an das Fürſtenthum Lautern; gegen Oſten an das gräflich-wartenbergiſche Gebiet, und an die naſſau-weilburgiſche Herrſchaft Kirchheim, von welcher letzten ſie durch den Donnersberg getrennet wird, der ein hohes mit Eichen, Büchen und Ka-

ſtanienbäumen bewachſenes Gebirge iſt, und eigentlich Thorsberg, Mons Jovis, heißt. Oben auf demſelben iſt eine Ebene, über 250 Morgen groß, auf welcher Hafer und Kartoffeln gebauet werden, die auch zur Weide genutzet wird. Die ganze Grafſchaft iſt bergicht, ſteinigt, rauh und unfruchtbar, und bringet außer Hafer und Kartoffeln, nicht viel hervor. Bey Falkenſtein findet man Eiſen und Kobold.

§. 2. Dieſe Reichsgrafſchaft iſt ſeit der Zeit der Kirchenverbeſſerung der evangeliſch-lutheriſchen Lehre und Kirche zugethan, und die Lutheraner haben alſo alle und jede darinn belegene Kirchen, Schulen, Pfarrhäuſer, und dazu gehörige Güter, Gefälle, Renten, ꝛc. vor und nach dem weſtphäliſchen Frieden allein und ruhig inne gehabt, beſeſſen und genutzet: es ſind aber nunmehr auch viele Katholiken im Lande, inſonderheit zu Winweiler.

§. 3. Das Geſchlechtregiſter und die Geſchichte der ehemaligen Herren von Falkenſtein, iſt noch dunkel. Philipp von Polant, der von 1239 bis 75 gelebet, hat ſich zuerſt von dem Schloß Falkenſtein benannt, und ſeiner Frau wegen, die eine münzenbergiſche Miterbinn war, den größten Theil der Wetterau, nebſt anderen Herrſchaften an ſich gebracht. Seine Nachkonunenſchaft hat ſich in zwey Linien vertheilet, welche die Gebrüder Cuno II und Philipp VII geſtiftet. Von der erſten Linie war Philipp X, der 1407 geſtorben, und deſſen Land an ſeinen Vetter Philipp XI gekommen, den K. Wenzel ſchon 1497 zum Grafen gemacht hatte,

hatte, und der erſte und letzte Graf in ſeinem Geſchlecht geweſen iſt. Als er 1410 ſtarb, folgte ihm Philipps X jüngſter Bruder Werner, der Erzbiſchof zu Trier geweſen, und nach deſſen Tode die Kinder der Schweſtern Philipps X die falkenſteiniſchen Lande bekamen. Dieſe Schweſtern waren Luitgard, die ſich an Eberhard, Herrn von Eppſtein, vermählt hat, und Agnes, die Grafen Otto von Solms zum Gemahl und zwey Töchter gehabt hat, deren eine an Ruprecht, Grafen von Virneburg, verheirathet worden, deſſen Enkel Wilhelm den falkenſteiniſchen Namen angenommen hat, und der Stifter des zweyten falkenſteiniſchen Stammes geworden iſt. Eine ſeiner Töchter, Namens Margaretha, vermählte ſich mit Melchior, Herrn von Daun, und die andere, Namens Margaretha, mit Cuno, Grafen von Manderſcheid. Jener Sohn Wyrich, hatte 3 Söhne, Namens Philipp, Johannes und Sebaſtian. Der mittlere ſtiftete den dritten falkenſteiniſchen Stamm. Seine Tochter Sidonia, die an Axel Löwenhaupt, Freyherrn von Grefnes und Kiegleholm, vermählt war, entſagte 1579 der väterlichen Erbſchaft, und ihr Bruder Emich, Graf zu Daun, der keine Kinder hatte, ſetzte im Teſtament des vorhin gedachten Sebaſtians, und nach dem Abgang des gleichfalls genannten Philipps, deſſelben Linie zu Erben ein, die auch die Grafſchaft Falkenſtein nach einander bekommen haben. Als ſie aber an Wilhelm Wyrich von der letzten Linie gelangte, verkaufte ſie derſelbe 1667 an Herzog Karl III zu Lothringen, der ſie den Karl Heinrich,

Prinzen von Vaudemont, ſchenkte, nach deſſen Tode Herzog Leopold Joſeph Karl zu Lothringen ſein Recht an derſelben wider die Häuſer Löwenhaupt und Manderſcheid ausführte, und ſich 1724 und 27 mit einigen aus denſelben verglich. Seinem Sohn, Herzog Franz Stephan, nachmaligem römiſchen Kaiſer, wurde die ganze Grafſchaft an Lehn und Eigenthum 1731 vom Reichshofrath zuerkannt: und ob er gleich 1735 und 36 das Herzogthum Lothringen an Frankreich abtrat; ſo behielt er doch die Grafſchaft Falkenſtein, und endigte den Streit mit den Häuſern Löwenhaupt und Manderſcheid durch einen Vergleich. Von demſelben iſt ſie an ſeinen Sohn K. Joſeph II, und von dieſen an den K. Leopold erblich gekommen.

§. 4. Das Wapen dieſer Grafſchaft, iſt ein Rad. Sie hat einen Reichsmatrikularanſchlag von 2 zu Roß und 4 zu Fuß, oder monatlich 40 Fl. und zu einem Kammerziel werden wegen derſelben 15 Rthlr. 67½ Kr. bezahlet. Der ehemalige Kaiſer Franz Stephan, behielt im Reichsfürſtenrath, als Markgraf zu Nomeny, wegen dieſer Grafſchaft Sitz und Stimme. Es wird auch wegen derſelben eine Stelle und Stimme im ober=rheiniſchen Kreiſe geführet.

§. 5. Es gehören zu dieſer Grafſchaft folgende zerſtreut liegende Oerter.

1. Falkenſtein, ein kleiner Flecken, in einem tiefen Thal, unter dem wüſten Schloß und Stammhauſe dieſes Namens.

2. Winweiler, ein Städtchen und Schloß, das der Sitz eines Oberamts iſt, nicht weit von einem groſſen Landſee.

3. Die Oerter Imsbach, Alzenborn, S. Alban, Dillkirchen, Niederkirchen.

4. Ein Antheil an dem Kirchdorf Steinbach.

5. Die Dörfer Jaxweiler, Ober-Sulze, (Sulzheim) nicht weit von Neu-Leiningen, Ilbesheim auf dem Gleichen, Freimersheim, nicht weit von Alzey und Odernheim, Ober-Grehweiler, ehedeſſen Oberdorf, nahe bey der rheingräflichen Reſidenz Unter-Grehweiler; Hilsheim oder Hildesheim zur Hälfte, Dalheim, nicht weit von Oppenheim, Harxheim an der Steige, nicht weit von Nieder-Ulm, Eickelsheim, nicht weit von Neu-Baumberg, Bibelheim, nicht weit vom vorhergehenden, die lange Meil.

6. Unterſchiedene Meyerhöfe und anſehnliche Wälder auf dem Hunsrück, und um Winweiler und Falkenſtein.

Die Herrſchaft Reipoltskirchen.

§. 1.

Sie liegt im alten großen Wormsgau, und deſſelben Theil der Nohegau, zwiſchen den chur-pfälziſchen Oberämtern Lautern und Lautereck, und einem Theil des Fürſtenthums Zweybrücken.

§. 2. Ehedeſſen gehörte ſie dem Hauſe von Hohenfels, welches 1602 mit Wolf Philipp von Hohenfels ausſtarb, deſſen Gemahlinn Amalia von Daun-Falkenſtein die Herrſchaft 1603 den Kindern ihrer Schweſter Sidonia, Gräfinn von Löwenhaupt, vermachte. Die Familie von Löwenhaupt und Manderſcheid verkaufte $\frac{3}{4}$ Theile von

von derſelben an einen Grafen von Hillesheim, der auch 1725 durch einen Befehl des Reichshofraths, wider Grafen Karl Julius von Löwenhaupt, der das Jus retractus ausüben wollte, und wider die Unterthanen der Herrſchaft, im Beſitz derſelben beſtätiget worden.

§. 3. Die Beſitzer dieſer Herrſchaft haben wegen derſelben Sitz und Stimme auf den ober-rheiniſchen Kreistagen, aber nicht in einem reichsgräflichen Collegium auf dem Reichstage. Die Herrſchaft hat einen Reichsmatrikularanſchlag von 1 zu Roß und 4 zu Fuß, oder 28 Fl. Zum ober-rheiniſchen Kreiscontingent giebt ſie die verglichene Summe von 600 Fl. und zu einem Kammerziel iſt ſie auf 42 Rthlr. 21 Kr. angeſetzet.

§. 4. Das Schloß Reipoltskirchen, von welchem die Herrſchaft den Namen hat, liegt auf einem Berge, und außer demſelben gehört noch eine gute Anzahl Dörfer dazu.

Die Grafſchaft Krichingen.

§. 1.

Die Grafſchaft Krichingen, franz. Creange, mit dazu gehörigen Herrſchaften, liegt im Weſtreich, und zum Theil unter franzöſiſch-lothringiſcher und luxemburgiſcher Hoheit.

§. 2. Ehemals war ſie eine Baronie, 1617 aber wurde ſie vom Kaiſer Matthias zu einer Grafſchaft erhoben. Grafen Johannes V Söhne, Georg und Wyrich, haben zwey Linien geſtiftet, näm-

nämlich die püttlingiſche und krichingiſche; jenes Mannsſtamm iſt 1681, und dieſer 1697 ausgeſtorben. Grafen Albrechts zu Krichingen Tochter, Anna Dorothea, war an Grafen Edzard Ferdinand von Oſtfriesland vermählet, und beyder Sohn, Ferdinand Ulrich, hinterließ eine Tochter Chriſtina Louiſe, durch deren Vermählung mit Grafen Joh. Ludwig Adolph zu Wied-Runkel, die Grafſchaft Krichingen an das gräfliche Haus zu Wied-Runkel gekommen iſt, obgleich ſowohl das fürſtliche Haus Solms-Braunfels, als das gräfliche Haus Ortenburg Anſpruch daran machen, und beyde dieſelbe im Titel führen.

§. 3. Die Grafen von Krichingen haben Sitz und Stimme auf den ober-rheiniſchen Kreistagen, und ſeit 1765 auch in dem wetterauiſchen Grafen-Collegium auf dem Reichstage. Sie ſtehen in der Reichsmatrikel mit einem Anſchlage von 2 zu Roß und 4 zu Fuß oder 40 Fl. jetzt aber ſoll der Anſchlag dieſer Grafſchaft nur halb ſo groß ſeyn. In der Uſualmatrikel ſtehen in Anſehung der Kammerzieler noch dieſe alten Namen: Krichingen Graf Chriſtoph 13 Rthlr. 46$\frac{1}{4}$ Kr. Krichingen Graf Johann Ludwig 13 Rthlr. 46$\frac{1}{4}$ Kr. es iſt aber nur der letzte Anſchlag gangbar.

§. 4. Der Hauptort der Grafſchaft Krichingen iſt

Krichingen, ein Flecken und Schloß, an der deutſchen Nid.

Sonſt gehören die Dörfer Fletrange, Minzingen und Bonne-Hauze, zu derſelben.

Die mit derſelben verbundenen Herrſchaften Saarwellingen, an der Saar, Kriching-Püttlingen und Rollingen, ſtehen unter verſchiedener Landeshoheit, nämlich die erſte unter dem Reich, die zweyte hat Frankreich 1766 an Naſſau-Saarbrück abgetreten, und Rollingen oder Raville ſtehet ſeit 1769 unter Frankreich.

Die Grafſchaft Wartenberg.

§. 1.

Die Grafſchaft Wartenberg, liegt in den Gegenden des Rheins, und gränzet an die Unterpfalz, die Grafſchaft Falkenſtein, und das Weſtreich, hängt aber nicht zuſammen.

§. 2. Joh. Caſimir von Wartenberg, wurde 1699 vom Kaiſer zum Reichsgrafen gemacht, und 1707 wurden ſeine Güter von der Verbindung, in der ſie mit der Reichsritterſchaft ſtanden, befreyet, und als eine Allodialherrſchaft zu einer unmittelbaren freyen Reichsgrafſchaft erhoben. In derſelben iſt das Recht der Erſtgeburt eingeführet.

§. 3. Das gräflich-wartenbergiſche Wapen, hat einen weißen Schild, in welchem drey rothe Kugeln, mit einem rothen breiten Querbalken in der Mitten, der mit doppelten Linien eingefaßt iſt, und daran ſich ein goldenes Poſthorn zeiget.

§. 4. Der rezierende Graf von Wartenberg hat Sitz und Stimme bey dem ober-rheiniſchen Kreiſe. Schon 1705 ward er ins wetterauiſche Reichsgrafencollegium aufgenommen, und zahlte

3000

3000 Fl. Weil aber das gräfliche Haus 1736 ſchon 2090 Fl. ſchuldig geweſen, (dafür es damals nur 500 Fl. zahlen wollen:) ſo iſt es 1738 von dem wetterauiſchen Collegium ausgeſchloſſen, und dieſe Ausſchließung 1739 beſtätiget worden. Sein Reichsmatrikularanſchlag iſt 7 Fl. 12 Kr. und zu einem Kammerziel iſt er auf 18 Rthlr. 70½ Kr. angeſetzet.

§. 5. Das Stammhaus Wartenberg, liegt in der Gegend der churpfälziſchen Stadt Kaiſerslautern; die übrigen Güter und Oerter, aus welchen dieſe Grafſchaft beſtehet, ſind:

1. Mettenheim, die gräfliche Reſidenz, zwiſchen Worms und Oppenheim.

2. Ellerſtadt, zwiſchen Manheim und Dürkheim.

3. Die Kaſtenvogtey Marienthal, die ſehr anſehnliche Wälder, und die Oerter Marienthal und Imbsbach begreift, die beyde am Donnersberg liegen.

4. Sembach, Rohrbach, Ober- und Nieder-Mehlingen, Aſpach, Fiſchbach, und Diemerſtein. Alle dieſe Oerter liegen in der Gegend von Kayſerslautern, und es gehören große Wälder zu denſelben.

5. Drey beträchtliche freye und der Reichsgrafſchaft einverleibte Güter, nämlich ein Hof zu Kaiſerslautern, ein Hof zu Wachenheim an der Hart, und der Oranienhof bey Kreutzenach.

Die Herrſchaft Bretzenheim.

§. 1.

Sie liegt an der Nahe, unterhalb Kreutzenach. Ehedeſſen haben dieſelbige die Herren von Daun, ehe ſie die Grafſchaft Falkenſtein an ſich gebracht, von Chur-Cöln zu Lehn getragen. 1642 verkaufte ſie Wilhelm Wyrich von Daun, Graf zu Falkenſtein, mit Bewilligung des Lehnsherrn, an Grafen Alexander von Velen, der 1665 nicht nur bey dem ober-rheiniſchen Kreiſe, ſondern auch auf dem Reichstage im weſtphäliſchen Grafencollegium, zu Sitz und Stimme gelaſſen wurde. Als 1733 Graf Alexander Otto von Velen und Bretzenheim, ohne männliche Erben ſtarb, ergriff der Churfürſt von Cöln für ſich und das Erzſtift von dieſer Herrſchaft den Beſitz, ertheilte ſie aber 1734 dem Grafen von Vyrmont als ein Mannlehn; und als dieſer 1744 ſtarb, bekam ſie ein Freyherr von Roll, der die Aufnahme in das weſtphäliſche Grafencollegium ſuchte, aber nicht erhielt. Nachmals nahm Chur-Cöln die Herrſchaft wieder in Beſitz, und führte nun die Kreisſtimme davon, hielt ſich aber wegen derſelben nicht mehr zu dem weſtphäliſchen Grafencollegium. Jetzt iſt ein natürlicher Sohn des Churfürſten Theodor von der Pfalz Beſitzer dieſer Herrſchaft, die nun eine Grafſchaft genannt wird, von der er den Namen führet, auch ſeit 1789 die reichs-fürſtliche Würde hat.

§. 2. Das Wapen dieſer Herrſchaft, iſt eine gelbe Bretzel im rothen Felde. Sie hat einen Reichsmatrikularanſchlag von 6 Fl. und einen Kreisanſchlag von 8 Fl. Zu einem Kammerziel giebt ſie 3 Rthlr. 13½ Kr.

§. 3. Die Einwohner derſelben ſind theils katholiſch, theils lutheriſch. Beyde Parteyen haben 1651 einen Vertrag mit einander errichtet, der 1723 wiederholt, und, nebſt einigen Erläuterungen, vom Grafen Alexander Otto von Velen, beſtätiget worden iſt.

§. 4. Es gehört zu dieſer Herrſchaft

1. Bretzenheim, ein Schloß an der Nahe, das 1688 von den Franzoſen mehrentheils verwüſtet worden iſt, mit einem kleinen Flecken.

2. Winzenheim, ein Dorf, nicht weit von Kreutzenach.

3. Die Dörfer Kriekenbach und Breidenbach, und die Wagenſtadt, bey Leberwangen, bey Wallenſtein belegen.

Die Herrſchaft Dachſtul

liegt zwiſchen den chur-trieriſchen Aemtern Sarburg und Grimburg, und dem deutſchen Amte des Herzogthums Lothringen. Sie iſt ein erzbiſchöflich-trieriſches Lehn, und hat vor Alters der rudolphiſchen Linie der Dynaſten von Fleckenſtein gehöret, davon der letzte ſie 1644 dem Lehnsherrn Churfürſten Philipp Chriſtoph, aus der Familie von Sötern, verkaufte, der ſie zu einem Fidecommiß ſeiner Familie machte. Grafen Philipp Franz

von Sötern Erbtochter, Maria Sidonia, brachte ſie ihrem Gemahl Notger Wilhelm, Grafen von Oettingen Baldern, zu. Wegen derſelben wird eine Stimme bey dem ober-rheiniſchen Kreiſe geführet, aber nicht auf dem Reichstage. Sie hat einen Reichsmatrikularanſchlag von 1 zu Roß und 1 zu Fuß oder 16 Fl. und zu einem Kammerziel giebt ſie 10 Rthlr. 73 Kr. Ich bemerke darinn

Dachſtul, den Hauptort, woſelbſt das gräflich-öttingſöteriſche Amt, welches dieſer Herrſchaft vorgeſetzet iſt, ſeinen Sitz hat.

Die Herrſchaft Ollbrück

Liegt im obern Erzſtift Cöln, zwiſchen den Aemtern Andernach und Königsfeld, und gehört dem reichs-freyherrlichen Hauſe Waldbott-Baſſenheim zu Ollbrück-Bornheim, welches katholiſcher Religion, aber kein Reichsſtand iſt, daher die Stimme, die es wegen dieſer Herrſchaft auf ober-rheiniſchen Kreistagen führet, von andern Kreismitſtänden beſtritten, und geleugnet wird, daß ſie jemals ordentlich bewilliget ſey. Indeſſen hat dieſe Herrſchaft einen Reichsmatrikularanſchlag von 1 zu Roß und 1 zu Fuß, oder 16 Fl. und zu einem Kammerziel iſt ſie auf 17 Rthl. 45 Kr. angeſetzet.

Die Reichsſtadt Worms.

Worms, Wormatia, in den mittlern Zeiten Guarmacia, und Gormecia, auch Vangiona, beym Marcellin Vangio, beym Antonin Bormitomagus, beym Ptolomäus Borbetomagus, iſt vor Alters die Hauptſtadt der Vangioner geweſen. Sie liegt mitten in dem davon benannten Hochſtift, und deſſen in neuern Zeiten theils von Churpfalz, theils von andern Ständen erworbenen Landen, nicht weit vom Rhein, in welchen ſich die bey dieſer Stadt vereinigte Prim-Els- und Gieſenbach ergießen. Vor ihren Thoren, hat man nach allen Seiten die ſchönſten Ausſichten. Sie hat viel Unglück ausgeſtanden: denn der Erdbeben, Feuersbrünſte, und anderer Zufälle, durch die ſie beſchädiget worden, nicht zu gedenken, ſo iſt ſie im Jahr 407 von den Vandalen, 451 und 938 von den Hunnen, 891 von den Normännern, und 1689 von den Franzoſen verwüſtet worden, hat ſich aber allezeit wieder erholet, aber nicht den vorigen Umfang wieder bekommen. Ehedeſſen hatte ſie außer dem Dom, vielen Stiftern und Klöſtern, 8 Pfarrkirchen. Jetzt mag ſie noch etwa 700 Häuſer, und 6000 Menſchen enthalten, die Juden und ihre Häuſer mit gerechnet. Der Magiſtrat iſt ganz evangeliſch-lutheriſch, beſtehet aus 25 Perſonen, und wird in den beſtändigen, (der auch der geheime alte Rath heißt,) und abwechſelnden oder jungen Rath, abgetheilet: jener, den 13 Perſonen ausmachen, iſt der rechte Magiſtrat, und aus demſelben wird der Stadtmeiſter erwählet, der das Directorium führet. Die 12 Perſonen des abwechſelnden Rathes, ſind eigentlich Rathsherren, und aus denſelben wird jährlich der Burgermeiſter gewählet. Vermöge Vergleichs von 1526 erwählet der Biſchof den Stadtmeiſter, den Bürgermeiſter und die 12 Raths-

 herren,

herren, die alle jährlich abwechſeln, aus den ihm vorgeſchlagenen doppelt ſo vielen Perſonen. Der Magiſtrat betrachtet die Stadt als eine evangeliſche freye Reichsſtadt, in welcher Katholiken wohnen, und öffentliche Uebung des Gottesdienſtes haben. Die Abgaben der Bürger ſind ſehr mäßig, und betragen jährlich nicht 30,000 Fl. Zu der neuen lutheriſchen Kirche iſt 1709 der Grundſtein geleget worden; die Lutheraner haben auch die ſogenannte alte Kirche, die nun zum Gottesdienſt wieder hergeſtellte S. Magnuskirche, und in der Speyervorſtadt die S. Mainhardskirche. Die Reformirten haben auch eine Kirche. An katholiſchen Kirchen iſt hier nicht nur die von Quaderſteinen erbauete Cathedralkirche des Biſthums Worms, die nach der franzöſiſchen Zerſtörung koſtbar wieder hergeſtellet iſt, ſondern es ſind auch in und bey der Stadt vier Collegiatkirchen, eine Pfarrkirche, ein ehemaliges Jeſuiter=Collegium und ein Gymnaſium, (die Jeſuiten aber ſind 1613 hieher gekommen,) 3 Mönchen- und 3 Nonnen=Klöſter. Merkwürdig iſt, daß die Mönche des Dominicaner=Kloſters Bürger der Stadt ſind. Der Johanniterritterorden hat hier in der Kammergaſſe, das Haus zum weißen Kreutz nebſt einer Capelle, oder einem Oratorium, aber keinen öffentlichen Gottesdienſt. Dieſes Haus gehört zu der Commerthurey Hangenweiſenheim. Der Biſchofshof oder der jetzige biſchöfliche Pallaſt, iſt 1717 vom Biſchof Franz Ludwig neu erbauet. Nahe dabey ſtehet die Domprobſtey, und an den Seiten umher ſtehen die Häuſer der Domherren.

Die Stadt iſt von ihrem Anfang an eine freye Reichsſtadt geweſen, wird auch ſo in Urkunden Kaiſers Karl IV von 1355 und 56, und in dem Städtebund von 1385 genannt, iſt 1379 auf dem Reichstage zu Nürnberg, und vom Kaiſer Maximilian I durch feyerliche Urkunden von 1507 und 1508 dafür erkannt worden; hat bis auf dieſen Tag auf dem Reichstage unter den Reichsſtänden der rheiniſchen Bank die vierte

Stelle

Stelle und Stimme, (wechſelt aber darinn mit der Stadt Lübeck ab,) wie auch Sitz und Stimme auf den ober-rheiniſchen Kreistagen; entrichtete bis 1755 einen Reichsmatrikularanſchlag von 92 Fl. ward aber im gedachten Jahr zu 24 Fl. herunter geſetzet, und giebt zu einem Kammerziel 118 Rthlr. 34 Kr. Die Biſchöfe zu Worms haben ihre Reichsunmittelbarkeit oft angefochten, ihr auch durch Bann und Krieg einige Verträge oder ſogenannte Rachtungen abgenöthiget, unter welchen die von 1519 beſonders merkwürdig iſt, weil vermöge derſelben in bürgerlichen Händeln, die über funfzig Gulden betreffen, von dem Stadtgericht an das biſchöfliche Hofgericht appelliret wird; wenn aber hernach, und ehe die Sache der Appellation vor dieſem Hofgericht verhandelt worden, der Appellant begehret, daß ſie vor dem Biſchof an den Kaiſer oder an das Kammergericht verwieſen werden möge, muß der Biſchof ſie dahin verweiſen. Es ſoll auch, vermöge beſagter Verträge, ein neuerwählter Biſchof vor ſeinem Einritt in die Stadt, auf freyem Felde ſchwören, daß er der Stadt Freyheit, Recht und Gerechtigkeit nicht entgegen handeln wolle, und hierauf nach dem Einritt der Rath ihm eben dieſes geloben. Allein, dieſe Eide ſind ſeit langen Jahren nicht mehr in Uebung. Nach eben dieſen Verträgen hat der Biſchof das Recht, aus zwey Rathsperſonen, die ihm vom Magiſtrat präſentiret worden, eine zu erwählen. Er macht auch Anſpruch auf einen Rheinzoll und andere Zölle, worüber aber noch bey beyden höchſten Reichsgerichten geſtritten wird. Vermöge eines Schirmvertrags, der ſeit dem ſechzehnten Jahrhundert von 60 zu 60 Jahren verlängert zu werden pfleget, iſt der Churfürſt zu Pfalz Schutzherr der Stadt. Das Wapen derſelben, iſt ein ſchräg ſtehender ſilberner Schlüſſel im rothen Felde.

Es ſind wohl kaum an einem Orte mehrere fürſtliche Verſammlungen, königliche und kaiſerliche Vermählungen, und andere feyerliche Zuſammenkünfte

geſchehen, als hier. 1495, 1521, 45 und 78 ſind hier Reichstage gehalten worden. 1525 nahm hier die Kirchenverbeſſerung den Anfang. 1743 wurde hieſelbſt zwiſchen dem Könige von Großbritannien, der Königinn von Ungarn, und dem Könige von Sardinien, ein Traktat geſchloſſen.

Es ſind hier noch römiſche Alterthümer, inſonderheit Inſchriften, zu ſehen.

Bey dieſer Stadt wächſet der angenehme Rheinwein, unſerer lieben Frauen Milch genannt. Sonſt hat die Stadt, außer ihrer zum einträglichen Acker- und Wein-Bau bequemen Feldmark, weder Dörfer noch Höfe, gleich über dem Rhein aber, der Stadt gegen über, ſteht ihr noch ein anſehnliches, umſteintes, und mit Aeckern und Wieſen verſehenes Land zu, das Bürgerfeld genannt, das beynahe zwey Stunden im Umkreiſe hat; und im Rhein gehört ihr eine Inſel, der Sponswörth genannt.

Die Reichsſtadt Speyer.

Speyer, Spira, civitas Nemetum, Nemidona, hat den Namen von dem kleinen Fluß oder Bach, an dem ſie liegt, der nicht weit von Hochſpeyer entſpringet, und unterhalb der Stadt in den Rhein fließet. Sie iſt eine uralte, ſchon vor Chriſti Geburt vorhanden geweſene Stadt, und ihr Name iſt auch uralt. Allein, die jetzigen Gebäude der Stadt, ſind neu: denn nachdem ſie 1689 von den Franzoſen durchaus und gänzlich zerſtöret worden, und zehn Jahre lang wüſte gelegen, iſt ſie endlich nach dem ryswickiſchen Frieden von neuem, aber nicht völlig, wieder aufgebauet worden. Man giebet an, daß hier ungefähr 300 Bürger, und über 200 Hinterſaßen wären. Die vornehmſte Nahrung derſelben kommt vom Ackerbau und Viehzucht, vom Bau des Tabacks und der Färberröthe. Von der Cathedralkirche des Hochſtifts Speyer,

Speyer, iſt das Chor wieder hergeſtellt: allein, die marmornen Grabmäler der in derſelben begrabenen acht Kaiſer und drey Kaiſerinnen, mit welchen die alte zerſtörte Kirche prangte, ſind von den Franzoſen niedergeriſſen, und die Gräber zum Theil eröffnet, beraubet, und die ehrwürdigen Gebeine zerſtreuet worden. Dieſe Domkirche hat große Einkünfte, hat aber auch große Ausgaben. Außer derſelben ſind hier noch drey Nebenſtifte, unterſchiedene katholiſche Pfarrkirchen, Mönchen- und Nonnen-Klöſter, und unter jenen war auch ein Jeſuiter-Collegium. Auch iſt hier ein deutſches Haus. Die Lutheraner, die den größten Theil der Einwohner ausmachen, haben zwey Kirchen und ein Gymnaſium. Der Magiſtrat iſt evangeliſch-lutheriſch, und das Rathhaus iſt nach der franzöſiſchen Verwüſtung regelmäßig wieder erbauet. Dieſe Stadt, welche die Franken den Römern abgenommen haben, in der es noch viele alte römiſche Denkmäler giebet, und in welcher ein königl. Pallaſt geweſen, iſt eine der älteſten und urſprünglichen Reichsſtädte, mit vielen und anſehnlichen kaiſerl. Privilegien begabet, und eine von den Stapelſtädten am Rhein. Sie hat auf dem Reichstage unter den Reichsſtädten der rheiniſchen Bank den fünften Plaz, auch Sitz und Stimme auf den ober-rheiniſchen Kreistagen. Ihr Reichsmatrikularanſchlag beträgt jetzt nur 24 Fl. und zu einem Kammerziel giebt ſie 118 Rthlr. 34 Kr. Mit dem Churhauſe Pfalz hat ſie ehedeſſen Schutz- und Schirm-Verträge auf die Lebzeit des jedesmaligen Churfürſten errichtet, die aber nach Churfürſtens Karl Ludwig Abſterben aufgehöret haben. Wenn ein neuer Biſchof von Speyer ſeinen Einzug in die Stadt halten will, thut er außerhalb derſelben und an einem andern Ort, alle Gravamina zwiſchen der Stadt und ihm ab, worauf er zwiſchen den äußerſten verſchloſſenen Thoren zu Pferde ſitzend, unter freyem Himmel, mit aufgelegter Hand auf die linke Bruſt, der Stadt zuerſt huldiget, (welcher Ausdruck hergebracht iſt,) oder gelobet, daß

er der Stadt Rechte nicht kränken, ſondern vielmehr ihre Freyheiten erhalten und vermehren, und mit ihr in Friede und Ruhe leben wolle. Wenn er alsdann feyerlich eingeritten iſt, huldigen ihm die Bürger auch alſo. Allein, ſeit 1611, da der Biſchof Philipp Chriſtoph einen ſolchen Einritt gehalten hat, iſt keiner mehr angeſtellet worden. Auf einem großen Platz nach der Domkirche zu, ſteht ein ſteinernes Denkmal, welches die biſchöfliche und ſtädtiſche Gerichtsbarkeit ſcheidet. Unter den Reichstagen, die hieſelbſt gehalten worden, iſt beſonders der von 1529 merkwürdig, weil auf demſelben der Name der Proteſtanten aufgekommen iſt. Vor der Zerſtörung der Stadt durch die Franzoſen, iſt in derſelben 162 Jahre lang das kaiſerl. und Reichs-Kammergericht geweſen.

Die umliegende Gegend iſt fruchtbar, und inſonderheit mit guten Weiden und Wieſen verſehen.

Die Reichsſtadt Frankfurt am Mayn.

Frankfurt, eigentlich Frankenfurt, die gewöhnliche Wahl= und Krönungs=Stadt des römiſchen Königs, und der jetzige Verſammlungsort der ober-rheiniſchen und chur=rheiniſchen Kreisſtände, auch eine der vier Legeſtädte in Deutſchland, und eine berühmte Handelsſtadt, liegt in einer ſehr ſchönen, fruchtbaren und geſunden Gegend am Mayn, der die Stadt in zwey Theile, nämlich in Frankfurt und Sachſenhauſen, theilet. Der erſte Theil, als der größte, iſt in zwölf, und der zweyte in zwey Hauptquartiere abgetheilet. Beyde enthalten faſt 3000 große und kleine Häuſer, unter denen manches nach der neuen Baukunſt regelmäßig auch wohl ſchön gebauetes, auch churfürſtliche, fürſtliche und gräfliche Palläſte und Höfe ſind, als die maynziſchen Höfe, das Compoſtel und

der

der Fronhof genannt, der trieriſche Hof, der cölniſche Hof, oder das anſehnliche deutſche Haus in Sachſenhauſen an der Maynbrücke; der heſſen-darmſtädtiſche Hof, der Pallaſt des fürſtlichen Hauſes von Thurn und Taxis, der gräflich-ſolmiſche, gräflich-ſchauenburgiſche, und gräflich-ſchönborniſche Hof. Seit 1761 werden die Straßen des Abends durch 604 Laternen erleuchtet. Die chriſtlichen Einwohner in beyden Theilen der Stadt, werden auf 36000, und die jüdiſchen auf 6600 geſchätzet. Von 28 Lebendigen ſtirbet jährlich einer. Die drey vornehmſten Plätze ſind, der Römerberg, der lieben Frauen Berg, und der Roßmarkt. An dem erſten ſteht der altmodiſche vordere Theil des Rathauſes, oder ſogenannten Römers, (von einem uralten Privathauſe der ſchon 1458 ausgeſtorbenen Familie der Collmar zum Römer, alſo genannt,) deſſen Hintertheil auf neue Art erbauet iſt. Das Vordertheil deſſelben, iſt unten gewölbet, und daſelbſt ſind zur Zeit der Meſſe allerhand Galanteriewaaren und Koſtbarkeiten feil. Ueber dieſen gewölbten Gängen iſt ein Saal, in welchem der Kaiſer nach der Krönung zu ſpeiſen pfleget, und aus welchem man in das Zimmer gehet, woſelbſt die Berathſchlagungen über die Wahl eines Kaiſers gewöhnlichermaßen geſchehen. Im hintern Theil des Rathhauſes ſind Zimmer für unterſchiedene Stadtämter, das Conferenzzimmer des oberrheiniſchen Kreiſes, das Zimmer zur Kreisdictatur, und andere. Im Archiv des Rathhauſes, wird Kaiſers Karl IV goldene Bulle verwahret, welches Reichsgrundgeſetz ein pergamenten Buch von 43 Quartblättern, lateiniſch verfaſſet, und mit alter Mönchsſchrift geſchrieben iſt, und daran eine goldne Capſel hänget. Auf dem Platze Liebfrauenberg ſteht das Haus Frauenſtein oder Braunfels, in welchem ehemals die Kaiſer einzukehren pflegten, daher alle Häuſer von dem Liebfrauenberge bis an den Römerberg zu dem kaiſerlichen Quartier gerechnet werden, und ein neuer Springbrunn. Die Börſe, die ſonſt auf dem Liebfrauenberge

war,

war, iſt jetzt auf dem großen Kornmarkt, in einem anſehnlichen Gebäude, die alte cölniſche Poſt genannt. Der Roßmarkt, welcher der größte und angenehmſte Platz iſt, iſt mit Bäumen und Spatziergängen gezieret. Am Ende der Lindenallee vom Roßmarkt, ſind nun der Marſtall und die Reitſchule, neue und ſchöne Gebäude. Auf dem Heumarkt iſt die wohlgebaute Hauptwache. Unter den drey Zeughäuſern, liegt das vornehmſte am Ende der Zeil, der Judengaſſe gegen über. In dem Junghofe, iſt ein neues Comödienhaus. Der Magiſtrat beſtehet aus 43 Perſonen, welche ſind, ein Schultheiß, 14 Schöffen oder Senatoren der erſten Bank, 14 Rathsherren der zweyten, und 14 der dritten Bank, welche letzten Handwerksleute von gewiſſen Zünften ſind. Die übrigen Mitglieder des Magiſtrats ſind Patricier, Frauenſteiner, graduirte Rechtsgelehrte, und einige anſehnliche Kaufleute. Aus der erſten oder Schöffenbank, wird jährlich ein alter, und aus der zweyten ein junger Bürgermeiſter, erwählet. Kaiſer Karl VII hat den Schultheißen nebſt den 7 ältern Schöffen, und den erſten Syndicus, zu beſtändigen kaiſerl. wirklichen Räthen erhoben. In den wichtigſten Angelegenheiten, wird die Beyſtimmung des bürgerlichen Ausſchuſſes erfordert, der aus 51 Perſonen, meiſtens angeſehenen Handelsleuten beſtehet, einen eigenen Director hat, und ſich monatlich einmal verſammelt. Das Collegium der Neuner, unterſuchet die gemeine Einnahme und Ausgabe. Der Magiſtrat und die ſämmtlichen Stadtbedienten ſind der lutheriſchen Kirche ergeben, die hier die zahlreichſte iſt; es haben aber doch die Katholiken die meiſten und vornehmſten Kirchen, und die Reformirten ſind auch zahlreich. Die katholiſchen Stifter und Klöſter, gehören zum maynziſchen Kirchſprengel. In der Domkirche S. Bartholomäi iſt eine kleine und dunkle Capelle, in der die römiſchen Könige erwählet werden. Die Kirchen S. Leonhards und zu unſerer lieben Frauen auf dem Berg, ſind auch Collegiatkirchen. Auch findet man hier einen

Hof, Kloſter und Kirche des Johanniterordens, ein Carmeliter- Dominicaner- und Capuciner-Kloſter, und zwey kleine katholiſche Capellen. Die lutheriſchen Kirchen und Klöſter ſind: die Barfüßer Kirche, welche die Hauptkirche iſt, die S. Catharinen Kirche, in der 1522 die erſte evangeliſch-lutheriſche Predigt gehalten worden, und bey der eine Stiftung für 11 Conventualinnen bürgerlichen Standes iſt, ein adeliches Fräuleinkloſter, die weiße Frauenkirche, bey der eine Stiftung für 10 Conventualinnen bürgerlichen Standes iſt, und welcher Kirche ſich auch die Gemeine der deutſchreformirten Niederländer, die 1585 hieher gekommen ſind, bedienet, deren Stiftung für ihre Armen, beträchtlich iſt, die S. Peterskirche, bey der der gemeine Begräbnißplatz der Proteſtanten iſt; die Hoſpitalskirche, die Kirche S. Nicolai, und die Kirche in Sachſenhauſen. Auch iſt hier ein Seminarium theologicum, welches D. Pritius ſchon angefangen, und D. Münden zu Stande gebracht hat. Die Reformirten, die einen anſehnlichen Theil der Bürgerſchaft ausmachen, beſtehen aus einer deutſchen und franzöſiſchen Gemeine, jede hat zwey Prediger, die hier wohnen, ſie haben aber lange Zeit keinen öffentlichen Gottesdienſt in der Stadt gehabt, nachdem ihnen die 1554 eingeräumte Kirche, 1561 wieder genommen worden, ſondern denſelben in dem nahgelegenen hanauiſchen Flecken Bockenheim, abwarten müſſen: den 15 Nov. 1787 aber iſt ihnen endlich erlaubet worden, 2 Bethäuſer in der Stadt erbauen zu dürfen. Das lutheriſche Gymnaſium von 6 Klaſſen, aber 7 Lehrern, hat ſein Gebäude neben der Barfüßer Kirche, und bey demſelben iſt in dem ſogenannten Kaſtenhof der große Stadtbücherſaal, bey welchem man eine gute Münzſammlung findet. Das Armen- Wayſen- und Arbeits-Haus iſt bequem eingerichtet. Das Armen- und Waiſen-Haus hat eine Kirche. Auch ſind hier ein Zuchthaus, ein Tollhaus für Wahnſinnige, und ein Lazaret für die Beſatzung. Das Hoſpital zum heil. Geiſt,

iſt

iſt die anſehnlichſte und reichſte Stiftung der Stadt, aber nicht für die Einwohner der Stadt, ſondern für fremde Arme, die hier krank werden, ohne Unterſchied der Religion. Es ſind hier zwey adeliche Geſchlechtshäuſer, zum alten Limburg und zum Frauenſtein. Zu jenem gehören eigentlich diejenigen, die man in andern vornehmen Reichsſtädten Patricier nennet, und die, ob ſie gleich jetzt in der Bürgerſchaft begriffen, dennoch faſt durchgängig von uralten adelichen Geſchlechtern ſind, auch ihre ordentlichen Ahnenregiſter halten, keine Handlung treiben, von ihren Gütern und Renten leben, und wieder in adeliche Häuſer heirathen. Sie haben ihre beſondern Ordnungen unter ſich errichtet, deren eine von 1585, und die andere von 1636 iſt, und die von Kaiſern beſtätiget worden. Jedes Jahr erwählen ſie neue Vorſteher, und ihre Zuſammenkünfte geſchehen in dem Hauſe Limburg, deſſen Wapen mit dem gräflich=limburgiſchen übereinkömmt, außer daß es einige Steine mehr im Schilde führet. 1766 iſt ein von dem Fräulein Juſtina Catharina Stephan von Cronſtett, für das weibliche Geſchlecht dieſer adelichen Ganerbſchaft Alten=Limburg errichtetes evangeliſches Stift von zwölf Perſonen, eingerichtet und zur Wirklichkeit gebracht worden, das K. Joſeph II im Jahr 1767 nicht nur beſtätiget, und in Schutz genommen, ſondern auch den Stiftsfräulein ein Gnadenzeichen ertheilet hat. Dieſes beſtehet in einem eyrunden Schilde, mit einer adelichen Krone, welcher auf einer Seite ein goldenes Kreutz im blauen Grunde, mit der Umſchrift: In hoc ſigno ſalus, und auf der andern Seite im ſchwarzen Grunde, die goldne Schrift hat: Auguſtiſſimus Joſephus II. R. I. fundationi Cronſtettianae dedit 1767. Es wird auf der linken Bruſt an einer weißen Schleife mit rothem Rande, getragen. Die uralte Geſellſchaft, die zum adelichen Geſchlechtshauſe Frauenſtein oder Braunfels gehöret, beſtehet aus Adelichen und Graduirten. Es ſind hieſelbſt noch andere adeliche Familien, die vom uralten brabantiſchen

ſchen Adel abſtammen. Die Senkenbergiſche Stiftung, zum Beſten der Arzneykunſt und Armenpflege vom Jahr 1763, betrifft außer der Verpflegung arm gewordener Bürger, einen botaniſchen Garten, ein anatomiſches Theater, ein chymiſches Laboratorium, eine Bibliothek, und ein Mineralien- und Medaillen-Cabinet.

Die Stadt iſt wegen ihrer guten Lage und zwo berühmten Meſſen, die jährlich in derſelben gehalten werden, eine von den vornehmſten Handelsſtädten in Deutſchland. Die hieſigen Manufakturen, ſind nicht wichtig, doch kann man einige Seiden- und ein Paar Plüſch-Manufakturen, ein paar die papierne Tapeten, einige für Wachstuch, und noch mehrere für Taback, nennen. Die hieſigen Juden bewohnen ſeit 1462 eine abgeſonderte Gaſſe, und ſtehen völlig unter dem Stadtrathe. Sie haben zwey Synagogen, und wie man jetzt vorgiebt, auf 500 Häuſer.

Die alten fränkiſchen Herzoge haben hier einen Pallaſt gehabt, in welchem auch Kaiſer Karl der Große oftmals gewohnet hat, und auf deſſen Platz jetzt die Leonhards Stiftskirche ſtehet. Kaiſer Ludwig ließ auch einen Pallaſt am Ufer des Mayns bauen, von welchem in dem ſogenannten Saalhofe, anſehnliche Ueberbleibſel zu ſehen ſind. Die Stadt hat allezeit unmittelbar unter dem Kaiſer und Reich geſtanden. Auf dem Reichstage hat ſie unter den Reichsſtädten der rheiniſchen Bank den ſechſten Platz; ſie hat auch Sitz und Stimme auf den ober-rheiniſchen Kreistagen. Ihr Reichsmatrikular-Anſchlag beträgt 500 Fl. und zu einem Kammerziel giebt ſie 676 Rthlr. 26¾ Kr. welche ſtarke Anſchläge ſich auf ihren Handel beziehen. Das Conſiſtorium iſt mit zwey Schöffen, dem Seniore Miniſterii, zwey Senatoren der zweyten Bank, den zwey älteſten Predigern, und zwey Rechtsgelehrten beſetzet. Man rechnet mit einiger Glaubwürdigkeit, daß die geſammten Stadteinkünfte faſt 600000 Fl. ausmachen.

Die

Die Stadt iſt befeſtiget, und unterhält 7 Compagnien Soldaten zum Kreiscontingent, und 3 zur Beſatzung nebſt einer Artillerie-Compagnie, überhaupt 1100 Mann, wenn die Compagnien vollzählig ſind. Ueber den Mayn führet eine feſte und ſchöne ſteinerne Brücke, die 480 gemeine Schritt lang iſt, und 14 gewölbte Bogen hat.

Das Gebiet dieſer Stadt, von welchem Joh. Bapt. Homann eine Charte herausgegeben hat, die im Atlas von Deutſchland die hundert und ſiebente iſt, begreift, außer vielen Luſthöfen und Meyereyen,

1. Die Kirchdörfer Bornheim, Hauſen und Oberrod, die ehedeſſen unter das Centgericht des Bornheimerbergs gehörten, durch den 1481 mit Hanau getroffenen Vergleichs aber an die Stadt Frankfurt allein gekommen ſind. Zu Hauſen, iſt eine Schleifmühle und ein Kupferhammer, zu Oberrod wird Saffianleder bereitet.

2. Das Kirchdorf Niederrod, welches zu $\frac{3}{4}$ der Stadt, und zu $\frac{1}{4}$ dem deutſchen Orden gehöret. Es iſt hier eine Cattun- und Zitz-Manufaktur, auch werden hier Farben-Waaren verfertiget.

Nicht weit von demſelben iſt das frankfurtiſche Oberforſthaus, welches an dem großen Frankfurter Walde liegt, der, wie der yſenburg-birſteiniſche Hof- und Regierungs-Rath Friedrich Karl Buri, ausführlich behauptet hat, mit zu dem Dreyeicher Bannforſt gehöret, wie denn auch ſowohl von der Stadt Frankfurt, als den ihr zugehörigen Dörfern und Höfen, bis auf den heutigen Tag gewiſſe Wildgefälle an die Dreyeicher Wildbannsherrſchaften entrichtet werden.

3. Ueber die freyen Reichsdörfer Sulzbach und Soden, (in welchem ein warmes Bad und ein Salzwerk iſt,) ſetzen Chur-Maynz, wegen der Grafſchaft Königſtein, und die Stadt Frankfurt, als Schutz- und Schirm-Herren, einen gemeinſchaftlichen Oberſchultheißen.

4. Nie-

4. Nieder-Urſel, ein Dorf, welches die Stadt mit Solms-Rödelheim gemeinſchaftlich beſitzet.

5. Bonames, auch Bomes, ein bemauerter Flecken an der Nidda, woſelbſt der Biſchof zu Fulda ein Lehn hat.

6. Nieder-Erlenbach, ein Kirchdorf.

7. Dürkelweil oder Dortelweil, ein Kirchdorf unweit der Nidda, deſſen Pfarrer Solms-Rödelheim ſetzet.

Man hat bey Frankfurt viele römiſche Urnen, Waffen, und andere Geräthſchaft aus der Erde hervorgezogen, auch in der Nachbarſchaft Altar-Steine und andere gefunden, weil auf der ſogenannten Höhe oder dem Hayrich, inſonderheit auf dem Berge, den man den Altkün nennet, römiſche Verſchanzungen geweſen ſind.

Es ſind auch vulcaniſche Producte in dieſer Gegend zu finden, und die Mauern der Stadt beſtehen guten Theils aus Lava.

Die Reichsſtadt Friedberg.

Friedberg, eine Stadt in der Wetterau an der Usbach, und an dem Gebirge, die Höhe genannt, liegt auf einem fruchtbaren Boden, und iſt ehedeſſen größer geweſen als jetzt. Sie iſt eine evangeliſche freye Reichsſtadt, und hat auf dem Reichstage unter den Reichsſtädten der rheiniſchen Bank die zwölfte Stelle, auch auf den ober-rheiniſchen Kreistagen Sitz und Stimme. Ihr Reichsmatrikular-Anſchlag beträgt 24 Fl. und zu einem Kammerziel giebt ſie 29 Rthlr. 29 Kr. Kaiſer Karl IV verpfändete dieſe Stadt 1349 an die Grafen von Schwarzburg für 10000 Fl. jedoch mit Vorbehalt ihrer Reichsfreyheit. Dieſe Pfandſchaft kam im folgenden Jahrhundert von Schwarzburg an Chur-Maynz, die Herren zu Eppſtein, die Grafen zu

Yſenburg, und die Stadt Frankfurt. Die drey erſten überließen ihre Antheile an die hieſige kaiſerliche und des Heil. Röm. Reichs Burg Friedberg, welches der Kaiſer nicht nur beſtätigte, ſondern auch der Stadt Frankfurt befahl, ihr Antheil ebenfalls der Burg zukommen zu laſſen. Burg und Stadt Friedberg haben ſich hierauf mit einander verglichen, daß die Stadt einem jeden neuerwählten, und vom Kaiſer beſtätigten Burggrafen, auf einem offenen Platz, der die Freyheit genannt wird, wegen dieſer Pfandſchaft huldigen wolle. 1706 kündigte die Stadt der Burg die Pfandſchaft auf, und erbot ſich, den Pfandſchilling abzutragen: allein, die Burg hält dieſe Pfandſchaft für unablöslich. Der Burggraf und die adelichen Sechſer, ſind auch Mitglieder des vollen Raths und Reichsſtandes, und der Magiſtrat muß, ſo oft Reichs- und Kreis-Sachen zu berathſchlagen ſind, dieſelben mit zuziehen, und ſich mit ihnen wegen der Vollmacht und abzuſendenden Perſon vergleichen. Das Ritterſtift S. Alban zu Maynz, und die Abteyen Arnsburg und Ilbenſtadt, haben hier Höfe. In der Gegend dieſer Stadt fiel 1762 ein Gefecht zwiſchen franzöſiſchen und alliirten Truppen zum Vortheil der erſten vor.

Die

Die Reichsſtadt Wetzlar.

Wetzlar, liegt an einem Berge, und iſt von hohen Bergen eingeſchloſſen. Die Lähn, nimmt hier die Wetzbach, und auf der andern Seite, die Dill auf. Die Stadt iſt nicht nur abhängig, ſondern auch unregelmäßig und ſchlecht gebauet. Sie hat zwey Vorſtädte, welche die Langgaſſe und Neugaſſe, genennet werden. Der Magiſtrat und die meiſten Bürger ſind evangeliſch lutheriſch. Dieſe beſitzen mit den Katholiken die Stifts- oder Stadt-Kirche gemeinſchaftlich, haben auch eine Capelle, imgleichen eine lateiniſche Schule in dem ehemaligen Franciſcaner-Kloſter. Die Hoſpitalkirche zum heil. Geiſt, die den Lutheranern gehöret, iſt zwar abgebrochen, der neue Bau derſelben aber nicht zum Stande gekommen. Die Reformirten haben auch eine Kirche. Die Katholiken gebrauchen nicht allein die Stiftskirche, ſondern haben auch ein Franciſcaner-Kloſter mit einer Kirche, und das ehemalige Jeſuiter-Collegium. Das Rathhaus, anf welchem ſich das kaiſerliche und Reichs-Kammergericht, das 1691 von Speyer hieher verlegt worden, verſammlete, brannte 1779 nebſt verſchiedenen andern Gebäuden, ab. 1714 fand der Vorſchlag von Verſetzung deſſelben von Wetzlar an einen andern Ort, großen Widerſpruch; 1751 aber legte das Kammergericht ſelbſt der Reichsverſammlung zu Regensburg Gründe vor, weswegen es nicht länger hieſelbſt bleiben könnte, und gab zugleich zu erkennen, daß die ſich äußernden Mängel am beſten gehoben werden könnten, wenn der Sitz des Kammergerichts nach Frankfurt am Mayn verleget würde, welches aber noch nicht geſchehen iſt. Das hieſige deutſche Haus, gehöret zur Balley Heſſen, und hat vielerley Gefälle in Heſſen.

 Dieſe

Dieſe Stadt iſt ſchon zur Zeit Kaiſers Friedrich I eine Reichsſtadt geweſen, und unverändert geblieben. Sie hat auf den Reichstagen unter den Reichsſtädten der rheiniſchen Bank, die dreyzehnte Stelle, auch Sitz und Stimme auf den ober-rheiniſchen Kreistagen. Ihr Reichsmatrikular-Anſchlag iſt 32 Fl. Ihre Kammerzieler aber ſind nicht gangbar. Bey der Stadt liegt das Schloß Carlsmund oder Calſchmitt. Heſſen-Darmſtadt iſt Schutzherr der Stadt, hat hier eine Compagnie Soldaten, und im Rath einen Reichsvogt: dieſe Vogtey aber iſt als ein Reichslehn von Naſſau an Heſſen gekommen. Es iſt auch hier ein chur-trieriſcher Probſtey-Schultheiß.

Der
ſchwäbiſche Kreis.

Von Schwaben überhaupt.

§. 1.

Von den Landcharten von Schwaben, und von dem ſchwäbiſchen Kreiſe, hat Doctor Eberh. David Hauber, 1724 eine ſehr gründliche, genaue und vollſtändige hiſtoriſche Nachricht herausgegeben, und drey Jahre hernach, in ſeinem Diſcours von dem gegenwärtigen Zuſtande der Geographie, zu derſelben Zuſätze und Verbeſſerungen geliefert. Die erſte Landcharte von Schwaben, ſteht in Münſters Cosmographie. David Selzlin oder Selzl, hat 1572 und 91 die zweyte ausgegeben, die Ortelius ſeinem Theatro einverleibet hat, Joh. Büchſenmacher und Daniel Manaſſer, aber nachgeſtochen haben. Jodocus und Heinrich Hondius, und Wilhelm Blaeuw, haben eine etwas beſſere Charte an das Licht geſtellet, die Chriſt. Weigel unverändert ins Kleine gebracht, Joh. Janſſon aber verbeſſert hat, welches letzten Charte nachmals die Waesberge, Peter Schenk und Gerh. Valk, unter ihren Namen ausgegeben haben. Chriſt. Hunter hat von Alemannien oder Ober-Schwaben eine Charte gemacht, und Blaeuw und Janſſon haben dieſelbige ans Licht geſtellet. Jacob Sandrat hat aus der blaeuwiſchen und janſſoniſchen ſeine Charte von Schwaben zuſammen getragen, die Matthäus Merian beybehalten.

§. 2.

§. 2. Schwaben, nach der jeƷt bey den Erdbeſchreibern gewöhnlichen Meynung, liegt von Abend gegen Morgen zwiſchen den Flüſſen Rhein und Lech; gegen Mittag gränzet es an Helvetien, an den Bodenſee (*), und an die öſtreichiſchen Herr-

(*) Den Bodenſee, welcher auch der Coſtnitzer und Bregenzer See, und vom gemeinen Mann das deutſche Meer, auf lateiniſch aber lacus Bodamicus, oder Potamicus auch Brigantinus, genennet wird, hat Johann Georg Schinbain 1578, und einer, welcher ſich mit den Buchſtaben A. A. S. J. bezeichnet hat, 1675 auf einer andern Charte abgebildet, und dieſe hat einer Namens Hanff, geſtochen. Man findet auch eine Abbildung deſſelben in Bucelins deſcriptione Conſtantiae ſacrae et profanae, und die homanniſche Erben und Seutter, haben auch Charten davon geliefert. Der See liegt zwiſchen Schwaben und Helvetien, und hat ſeinen Namen von dem alten Caſtro Botami, Potami, oder Potini, welches zur Zeit der karolingiſchen Kaiſer ein kaiſerlicher Pallaſt geweſen iſt. Das Schloß heißet heutiges Tags Bodman, oder Bodmen, und iſt das Stammhaus einer davon benannten freyherrl. Familie. Der See iſt über 7 Meilen lang und 3 Meilen breit, und zwiſchen Buchhorn und Reiſchach, wo er am breiteſten iſt, 350 Klafter tief. Er nimmt den Rhein auf, der unterhalb Rheineck hineinfließet, und bey Coſtanz, oder vielmehr bey Stein, wieder heraus kömmt. Gegen Nordweſten oder gegen Schwaben zu hat er zwey Buſen; derjenige, in welchem die Inſel Meinau liegt, und daran auch die Städte Mersburg und Ueberlingen ſtehen, wird der Bodmer oder Ober oder Ueberlinger See, lacus Acronius, der andere aber, in welchem die Inſel Reichenau liegt, der Unter- oder Zeller See, lacus inferior oder Venetus, genennet. Der See frieret ſelten zu. Zwi-

Herrſchaften vor dem Arlberg; gegen Mitternacht an Franken und an die Pfalz. Das eigentliche Schwaben (Alemannia) liegt nach dem Rhein zu, nicht über den Schwarzwald, welches theils daher bewieſen wird, weil die obere und untere Markgrafſchaft Baden nach der mittlern Geographie in Oſtfranken lieget, theils weil noch heutiges Tages die Einwohner der Gegend zwiſchen dem Schwarzwald und dem Rhein, nicht ſich, ſondern nur diejenigen Schwaben nennen, die jenſeits des Schwarzwaldes wohnen. Auch die Einwohner des Breisgaus halten ſich nicht für Schwaben. Kremers Geſchichte des Hauſes Geroldseck, S. 10. 11. Der Strich, der zwiſchen dem Bodenſee, dem Lech und der Donau, auf beyden Seiten der Iler, lieget, wird von den Wirtembergern, im Gegenſatz ihres Landes, eigentlich das Schwabenland, ſonſt aber auch Ober-Schwaben, oder Alemannien, genennet. Andere ſagen Ober-Schwaben ſey das Land zwiſchen der Iler, Donau und dem Bodenſee, was aber um den Lech und die Donau liege, ſey Unter- oder Nieder-Schwaben.

§. 3.

Zwiſchen Lindau und Bregenz findet man eine Art groſſer und wohlſchmeckender Lachsforellen darinn, welche Gangfiſche genennet wird. Die Karpfen ſind auch von guter Art Die Oberherrſchaft über dieſen See, iſt zwiſchen dem Erzhauſe Oeſtreich und den angränzenden Reichsſtänden, ſtreitig, davon Joh. Chriſt. Wegelins diſſ. de dominio maris ſuevici, vulgo lacus Bodamici, welche er 1742 zu Jena unter Chriſt Gottl. Bruders Vorſitz gehalten hat, nachgeleſen werden kann.

§. 3. Die höchſten Gegenden in Schwaben, ſind die Alb oder Alp, und der Schwarzwald, und jene iſt noch etwas höher, als dieſer. Weil dieſe Gebirge den größten Theil des Schwabenlandes von Süden gegen Norden, und von Weſten gegen Oſten durchſtreichen, auch unten an denſelben die meiſten Flüſſe, die Schwaben bewäſſern, entſpringen, und entweder in den Rhein, oder in die Donau fließen: ſo iſt eine genauere Beſchreibung derſelben nöthig und nützlich. Der Schwarzwald, Silva nigra, erſtrecket ſich von Süden gegegen Norden, aus der Gegend der vier Waldſtädte, bis an das Ende des wirtembergiſchen Amts Neuenburg, und reichet gegen Oſten faſt bis an die Alb. Der ſüdliche Theil deſſelben wird der obere, und der nordliche der untere Schwarzwald genennet. Seine öſtliche Gränze iſt von Pforzheim bis Nagold der Fluß Nagold, der ihn von dem ſogenannten Gäu ſcheidet; von Nagold gehet ſie über Horb nach Sulz, und hierauf am Neckar hinauf, welcher Fluß auch, ſo wie die Donau, Enz, Nagold und Kinzig, am Fuß dieſes Gebirges entſpringet. Die weſtliche Seite dieſes Gebirges, die nach dem Rhein zu lieget, erhebet ſich (wenigſtens im wirtembergiſchen Gebiet), auf einmal ſtark, und zeiget ſich denjenigen, die im Badenſchen und im Elſas wohnen, als ein ſehr hohes Gebirge; hingegen die öſtliche Seite erhebet ſich nach und nach. Der Schwarzwald hat ſeinen Namen vermuthlich von den dicken Tannenwäldern bekommen, mit denen er bewachſen iſt, und iſt, vermöge der Beſchreibung, die Julius Cäſar

de bello gallico l. VI. c. 25. von der ſilva hercynia machet, der Anfang derſelben geweſen. Die Einwohner deſſelben, haben ihre meiſte Nahrung von der Viehzucht, vom Holz und Harz. An unterſchiedenen Orten giebts auf demſelben zweyerley Felder, nämlich Baufelder, die den gewönlichen Aeckern gleichen, und Mähfelder, die folgendergeſtalt fruchtbar gemacht werden. Die Bauern legen etliche Tannenſcheiter von 6 Schuhen in gehöriger Weite von einander, und zwiſchen dieſelben Reiſer, die ſie mit Waſen, die aus dem Acker gebrochen werden, zudecken; und ein ſolcher Haufen heißet ein Roß, dergleichen auf einem Acker, nach Maßgebung ſeiner Größe, mehrere ſind. Dieſe zünden ſie an, und laſſen ſie langſam verbrennen; die übrig bleibende Aſche und Erde aber breiten ſie auf dem Acker aus, der alsdenn reichlich, aber nur drey bis vier Jahre lang träget. Hierauf bleibet er einige Jahre ungepflügt liegen, und iſt eine Wieſe, die Gras giebet, und alsdann wird er wieder auf die vorige Weiſe zum Acker gemacht (*). Der Schwarzwald hat ſeinen Anbau, und den größten Theil ſeiner Einwohner, den Benedictiner Mönchen zu danken.

Die Alb oder Alp, wollen wir bey Königsbronn, in der Herrſchaft Heydenheim, zu betrachten anfangen, woſelbſt an ihrem Fuß die Brenz ent-

(*) Ich habe im weſtphäliſchen Kreiſe ein ähnliches Verfahren bemerket, und erinnert, daß es mit der ſchwediſchen und norwegiſchen Gewohnheit, die Aecker zu verbeſſern, in der Hauptſache übereinſtimme.

entſpringet. Von da ziehet ſich das Gebirge nach Oberkochern, woſelbſt ein Arm des Fluſſes Kocher entſtehet, alsdenn weſtlich nach Heubach, auf welchem Wege die Rems ihren Urſprung hat, hierauf über Degenfeld ſüdweſtlich nach Dunzdorf, woſelbſt eine hohe Steige, oder ein ſteiler Fahrweg, auf daſſelbe führet; von Dunzdorf erſtrecket es ſich an die Fils, und neben derſelben weg über Geislingen nach Wieſenſteig, woſelbſt die Fils entſpringet. In dieſer Gegend, und zwar bey dem Flecken Hoherſtatt, ſoll das Gebirge am höchſten ſeyn. Es ziehet ſich weiter nordweſtlich an Niedlingen und Weilheim um den Teckberg, durch das Leiningerthal bis Guttenberg, woſelbſt die lange Steige iſt, und die Lauter entſtehet, und alsdann weſtlich nach Neiffen, von da es ſich zu einem Thal eröffnet, welches zwey Meilen lang iſt, und darinn die Ems entſtehet. Alsdenn wendet ſich das Gebirge um Neuhauſen und Achalm gegen Pfullingen, von da gegen Hechingen und Hohenzollern, alsdenn faſt bis an das Schloß Albeck, unweit Sulz, und einige Stunden am Neckar hinauf; und nähert ſich alſo dem Schwarzwalde ſehr. Hierauf gehet es gegen Morgen nach Ebingen, ſenket ſich alsdenn gegen die Donau nach und nach herab, und giebet den Flüſſen Lauchart und Lauter ihren Urſprung. Von Steißlingen wendet es ſich neben der Herrſchaft Juſtingen über das Kloſter Urſpring, woſelbſt die Aach hervorkömmt, gen Sondheim, Blaubeuren, und neben der Blau nach Herlingen, um Ulm, davon es eine Stunde entfernet bleibt, nach Albeck; von hier aber dem

Ur-

Urſprung der Lontel zu, neben derſelben an die Brenz, und an dieſem Fluß bis nach Königsbronn. Die ganze Länge der Alb von Königsbronn bis Ebingen, wird in gerader Linie zwölf bis dreyzehn Meilen, die Breite aber in mancher Gegend nur zwey, und nirgends über vier Meilen betragen. Die Alb ſenket ſich an der ſüdlichen Seite gegen die Donau, und an der öſtlichen gegen die Brenz allmählich; hingegen an der nördlichen und weſtlichen Seite erhebet ſie ſich auf einmal zu einer an einander hangenden Kette hoher Berge. An vielen Orten auf derſelben, giebt es gutes Quellwaſſer, an anderen nur Regenwaſſer. Auf derſelben ſind keine Tannen, ſondern meiſtens Büchen-Wälder. Sie wird wegen der vielen ſteinigten, felſigten und rauhen Gegenden, die rauhe Alb genannt, hat aber doch auch gute Thäler und Viehweiden, inſonderheit für die Schafe, deren Zucht hier ſtark iſt.

Nieder-Schwaben hat in Anſehung des fruchtbaren Bodens, des Acker-Flachs- und Wein-Baues, der Viehzucht, und das Herzogthum Wirtemberg auch in Anſehung des Obſtes und der Gartengewächſe, einen großen Vorzug vor Ober-Schwaben, woſelbſt es viele ſteinigte und ſchlechte Aecker, bergichte und rauhe Gegenden; aber gute Wälder und Hölzungen, und gute Viehzucht, giebet. Mit ſchwäbiſcher Leinwand, wird ſtarker Handel getrieben.

§. 4. Das Land Schwaben, Suevia, hat ſeinen Namen von den alten Suevis bekommen: dieſe aber ſind von ihren langen Haaren, die ſie

als

als einen Schweif zuſammen geflochten und geknüpfet, benennet worden; denn Tacitus meldet, daß dieſes das eigentliche Kennzeichen eines Svevi geweſen ſey. Die Svevi wohnten anfänglich zwiſchen der Weichſel und Oder, nachmals zogen ſie über die Elbe, an den Mayn und die Donau, und zur Zeit des Julius Cäſar an den Neckar und Rhein. Sie bewohnten den größten Theil von Deutſchland, und unter ihnen wurden mehrere Völker begriffen, als: die Semnonen, Hermunduren, Quaden, Marcomannen, und andere, von welchen einige durch Gallien und Spanien gegangen ſind. Im fünften Jahrhundert wurde das damalige Land der Schwaben von den Alemannen benennet; nachdem aber dieſe im Jahr 946 von den Franzoſen bey dem chur-cölniſchen Städtchen Zulbich (Tolbiacum) geſchlagen worden, und Alemannien unter fränkiſche Bothmäßigkeit gekommen, iſt der Name Schwaben wieder gewöhnlich geworden, und dem heutigen Schwaben eigenthümlich geblieben, welchem die fränkiſchen Könige Herzoge vorgeſetzet haben. Karl der Große ſchaffte die Herzoge ab, und ließ das Land Schwaben durch Camerae nuntios regieren, welches auch zur Zeit ſeiner Nachkommen geſchehen iſt. König Conrad I richtete zur Befriedigung der Schwaben das Herzogthum wieder auf, und ſetzte Grafen Burchard, einen Schwaben, zum Herzog in Schwaben und Elſas ein. Solches Herzogthum war anfänglich an keinen Stamm gebunden; als es aber unter dem Kaiſer Heinrich IV an deſſelben Schwiegerſohn, Friedrich von Hohenſtaufen, kam,

der 1094 zum wirklichen Beſitz deſſelben gelangte, brachte derſelbe es auf ſeine Nachkommen erblich. Dieſe neuen Herzoge waren auch Herzoge in Franken, und hatten, als Landesherren, die höchſte Gewalt in geiſt- und weltlichen Sachen; verwalteten auch nicht nur auf öffentlichen Reichsverſammlungen mehrmals bald dieſes, bald jenes Reichs- und Erz-Amt, ſondern hatten auch ihre eigenen Hofämter, die ſie aus den vornehmſten ſchwäbiſchen Familien beſetzten, als: die Pfalzgrafen von Tübingen, die Truchſeſſen von Waldburg, und vor ihnen die Grafen von Maurſtetten und Weiſſenhorn, die Mundſchenken von Winterſtetten, die Kämmerer von Kemnat, die Marſchalle Grafen von Dillingen, und nach ihnen die Grafen von Wirtemberg, die Jägermeiſter von Aurach, und andere. In Reichskriegen machten ſie mit ihren Schwaben den Vortrab des deutſchen Kriegsheers aus, und fochten an der Spitze deſſelben, wie aus Lamberto Schafnab. beym J. 1075 erhellet. Gleichwie aber vom Anfang her, und während herzoglicher Regierung, noch viele andere mächtige Fürſten, Grafen und Herren in Schwaben geweſen, mit deren Rath und Beyſtimmung der erſte Herzog Burchard, und nach ihm noch andere bis auf Friedrich von Hohenſtaufen, in das ſchwäbiſche Herzogthum eingeſetzet worden: alſo iſt auch nicht wahrſcheinlich, daß ſie ſich ihrer Unmittelbarkeit begeben, und ſich den Herzogen, als Landſaſſen, unterworfen hätten; ſondern ob ſie gleich dieſe Herzoge mit Beſuchung ihrer Höfe verehret, ſowohl in Kriegs- als Friedens-Zeiten un-

ter

ter ihrer Anführung, und die Stifter unter ihrem allgemeinen Schutz geſtanden, ja, ob ſie ihnen gleich deswegen Treue und Eidespflicht geleiſtet haben: ſo ſind ſie doch urſprünglich frey geweſen, und nebſt ihren Landen und Herrſchaften dem Reiche unmittelbar unterworfen geblieben. Es konnten ſich alſo die Herzoge in Schwaben keiner Landeshoheit über ſie anmaßen, noch auch ohne kaiſerlichen Befehl und Erlaubniß Steuer und Schatzungen von ihnen verlangen; ſie mußten auch die Rechtsſachen mit Zuziehung und Beyſtimmung der Fürſten, Grafen und Herren auf einem ſogenannten Königsſtuhl entſcheiden. Die hohen Regalien und davon fallenden Nutzungen in den Landen und Herrſchaften der ſchwäbiſchen Fürſten, Grafen und Herren, haben noch lange Zeit den Kaiſern und Königen gutentheils zugehöret, und ſind von derſelben Landvögten und dieſer Unterlandvögten verwaltet und beſorget worden; nach und nach aber haben die Fürſten, Grafen und Herren dieſelben in ihren Landen durch Schenkung, Verkaufung und Verjährung erworben. Bey den Reichsſtiftern und Klöſtern beſtellten die Kaiſer und Könige ihre Kaſtenvögte; in den freyen Reichsſtädten waren Reichsvögte, Schultheißen, Amtmänner, Richter, Pfleger ꝛc. und den Reichsdörfern und ſogenannten freyen Leuten waren Procuratores praediorum regalium, vorgeſetzet.

§. 5. Von den Herzogen zu Schwaben, aus dem hohenſtaufiſchen Hauſe, haben ſieben auch das deutſche Königreich und römiſche Kaiſerthum erlanget, von denen Conrad III der erſte, und Con-

Conrad IV der letzte geweſen. Sie haben auch die guelphiſchen Erbgüter in Schwaben, zu denen vornehmlich die Erbgrafſchaft Altorf gehörte, beſeſſen, als die der letzte aus dem jüngern guelphiſchen Stamm, Welf VI, anfänglich ſeines Brudern Sohn, Herzog Heinrich dem Löwen in Bayern und Sachſen, erblich vermachet, nachmals aber ſeiner Schweſter Sohn, Kaiſer Friedrich, als Herzogen zu Schwaben, aus dem Hauſe Hohenſtaufen, und nach deſſelben 1190 erfolgten unglücklichen Tode, deſſelben Sohn K. Heinrich VI zugewandt. Ob nun gleich dieſe Herzoge aus dem hohenſtaufenſchen Geſchlecht ſchnell zu großer Macht gelanget ſind, und in und außer Deutſchland große Lande und Herrſchaften beſeſſen haben: ſo ſind ſie doch auch in kurzer Zeit wieder in Abnahme gerathen und zu Grunde gegangen. Herzog Philipp in Schwaben erſchöpfte ſich durch die groſſen Geldſummen, mit welchen er ſich die Reichskrone erwarb; K. Friedrich II mußte auch viele Erbgüter aufopfern, und ſein Sohn Conrad IV wurde von ſeinem Gegenkönig Wilhelm, Grafen von Holland, gar in die Reichsacht, und zugleich des Herzogthums in Schwaben ſowohl, als aller noch übrigen deutſchen Lande und Herrſchaften, verluſtig erkläret, welches Unglück der Pabſt kräftig beförderte. Sein Sohn Conrad, den die Italiener Conradin nennen, bemühete ſich vergeblich, ſein Erbherzogthum Schwaben wieder zu erlangen, ja er wurde gar 1268 zu Napoli geköpfet, und beſchloß den herzoglichen hohenſtaufenſchen Stamm. Die Erbgüter deſſelben waren

ſchon

ſchon vorhin veräußert, und das Herzogthum fiel ans Reich. Es riſſen zwar unterſchiedene Fürſten, Grafen und Herren viele Reichsgüter in Schwaben an ſich: allein, König Rudolph hielt ſie mit Gewalt zur Wiedergabe derſelben an. Nach Abgang der Herzoge in Schwaben, haben die kaiſerlichen und Reichs-Landvögte in Ober- und Nieder-Schwaben nicht nur alle vorige Gerechtſame in Beſorgung der kaiſerlichen Gefälle, Nutzungen und Einkünfte, und der noch übrigen Reichsflecken und Kammergüter in Schwaben, ſondern auch ex commiſſione et delegatione caeſarea, diejenigen Reſervata und Regalia, die ſonſt den Herzogen zugekommen, nach Abgang derſelben dem Kaiſer und Reiche wieder heimgefallen, in Ober- und Nieder-Schwaben beſorget.

§. 6. Es ſind nämlich dem Lande zu Schwaben ſo, wie andern Landſchaften, kaiſerl. und königl. Landvögte (Advocati provinciae generales, Procuratores regni ſeu imperii, praefecti provinciales,) vorgeſetzet geweſen. Sie beſorgten in den Landen, die nicht zu der ſchwäbiſchen Herzoge Erblanden gehörten, ſondern dem Reich unmittelbar unterworfen geblieben, nicht allein den Nutzen des Kaiſers und Reichs überhaupt, ſondern verwalteten und hoben auch, nebſt ihren Untervögten, hauptſächlich die kaiſerl. und königl. Regalien, Einkünfte und Gefälle in den Gebieten der Fürſten, Grafen, Herren, Stifter, Klöſter und Städte, und lieferten dieſelben an die kaiſerl. Kammer. Solche Landvögte in Schwaben findet man vom zehnten Jahrhundert an genannt, ja es ſind

bis zum Anfange des funfzehnten Jahrhunderts zuweilen zwey geweſen, einer in Ober- und einer in Nieder-Schwaben. Kaiſer Wenzel verſetzte und verpfändete 1379 des Reichs beyde Landvogteyen in Ober- und Nieder-Schwaben an Herzog Leopold III von Oeſtreich aufs neue für die ihm ſchuldigen 40000 Gulden, der auch endlich wirklich zum Beſitz derſelben gelangte, und ſie einige Jahre inne hatte. Allein, die Herzoge von Oeſtreich kamen nach dem 1386 erfolgtem Tode Herzogs Leopold, von dieſer Landvogtey wieder ab, und ſie wurde viele Jahre lang nicht mehr verpfändet, ſondern faſt jährlich durch einen neuen kaiſerl. Landvogt verſehen. 1415 verſetzte ſie Kaiſer Sigmund auf der Kirchenverſammlung zu Coſtanz, mit Rath und Bewilligung der Reichsfürſten, zum erſtenmal wieder an Hans Truchſeß zu Waldburg, für 6000 rheiniſche Gulden; doch haben die Truchſeſſe den Pfandſchilling nach und nach bis auf 132000 Fl. vermehren müſſen. K. Friedrich III vergönnte bald nach Antritt ſeiner Regierung ſeinem Bruder, Herzog Albeecht von Oeſtreich, die Wieder-Einlöſung der Landvogtey von den Truchſeſſen zu Waldburg, gab ihm auch ſogleich einen ordentlichen Pfand- und Verſchreibungs-Brief darüber. Dieſem mußten die Truchſeſſe ausweichen, und Truchſeß Jacob verglich ſich 1452 und 53 mit ihm dahin, daß er die Landvogtey nicht mehr in ſeinem oder des Reichs Namen, ſondern von wegen Herzogs Albrecht verwalten, und ſich deſſelben Landvogt nennen wolle. In dieſem Zuſtande verblieb die Landvogtey Schwaben viele

Jahre lang, ſowohl weil die wirkliche Einlöſung und Entrichtung des Pfandſchillings niemals erfolgte, als auch, weil Herzog Albrecht 1460 ſich wider ſeinen Bruder, K. Friedrich, auflehnte, und von demſelben 1465 in die Acht erkläret wurde. Es fiel alſo die Landvogtey an Truchſeſſen Jacobs Sohn Hans, Truchſeß von Waldburg; und obgleich zu deſſelben Zeit ſich Herzog Siegmund von Oeſtreich beym K. Friedrich 1464 von neuem um dieſelbige bewarb, auch Erlaubniß zu ihrer Einlöſung erhielt, ſo ſchritt er doch erſt 1477 dazu, als Herzog Albrecht in Bayern mit kaiſerl. Vergünſtigung dieſe Einlöſung vornehmen wollte. Er verſetzte ſie aber um gleiche Summe zu gleicher Zeit wieder an den Truchſeß Hans, oder Johannes, der ſie erſt 1486, ſammt dem Schloß Ravensburg, völlig abtrat, als ihm Erzherzog Siegmund den Pfandſchilling baar bezahlte. Heutiges Tages aber iſt von der eigentlichen Landvogtey in Ober- und Nieder-Schwaben nichts mehr übrig geblieben, als daß die Reichsſtädte, Ueberlingen, Lindau, Biberach, Ravensburg, Wangen und Pfullendorf, unter dem Namen einer Ehrung oder Schenkung, jährlich dem Landvogt zu Altorf und Ravensburg ein Geſchenk theils an Geld, theils an Wein machen; und daß die Reichs-Stifter Lindau, Weingarten, Salmansweil, Ochſenhauſen, Roth, Weiſſenau, Baindt und Buxheim, noch ein Schirmgeld bezahlen. Es muß alſo die heutige Landvogtey in Schwaben, die eigentlich die Landvogtey Altorf und Ravensburg heißet, mit der ehemaligen Landvogtey in Ober- und Nie-

der-Schwaben nicht verwechſelt und vermiſchet werden: denn von dieſer iſt faſt nur der Name übrig geblieben; der Landvogtey Altorf und Ravensburg Verwaltung aber iſt den kaiſerl. Landvögten in Ober- und Nieder-Schwaben mit übergeben worden.

§. 7. Mit der Landvogtey in Schwaben, iſt auch das freye kaiſerliche Landgericht in Ober- und Nieder-Schwaben, auf Leutkircher Heide und in der Gepürs (*) nicht zu verwechſeln.

(*) Was die Leutkircher Heide ſey, iſt oben Theil 5. S. 641. beſchrieben. Gepürs, Pürs, Pirs, Bürß, Bürſch, iſt ſo viel, als Jagd, von Birſen, Bürſchen, das iſt, Jagen. Auf der Leutkircher Heide, ſo weit ſich dieſelbe erſtrecket, iſt noch eine freye Bürſch (libra venatio,) welche unterſchiedene Nachbaren üben. Wie weit ſich die Bürſch, von der ſich das Landgericht ſchreibet, außer der Leutkircher Heide erſtrecket habe, iſt nicht leicht zu beſtimmen, vermuthlich aber nur durch den Strich Landes des obern Algaus und der vor dem Arlberg belegenen Waldungen und Herrſchaften. Auſſer derſelben ſind ſeit den älteſten Zeiten noch andere freye Bürſche oder Jagddiſtricte in Ober- und Nieder-Schwaben geweſen, und noch vorhanden, die mit der Leutkircher Heide und derſelben Bürſch keine Verbindung haben, nämlich der freye Bürſchbezirk an der Donau, der über zehn Stunden groß iſt, auch in die gemeine obere Bürſch zwiſchen der Donau, der Riß, Buchauer Steig, Mirſteig und Canzag, und in die untere allgemeine Bürſch zwiſchen der Donau, Blau und Ach eingetheilet wird; die freye Bürſch auf dem Boſſerhard, bey Memmingen, welche den größten Theil des memmingiſchen Gebiets, und auch andere Gebiete begreift, und zwiſchen der Günz

ſeln. Es iſt daſſelbe gleichen Urſprungs mit den alten Placitis oder Mallis publicis provincialibus, und ſchon unter den ſchwäbiſchen Herzogen in Uebung geweſen; es haben auch die Herzoge das Recht gehabt, daſſelbe im Namen des Kaiſers und Reichs zu beſetzen und zu verleihen. Die ältern Landrichter haben ſich entweder Landrichter auf der Heide genannt, wenn nämlich das Landgericht zu Leutkirch und auf daſiger Heide gehalten worden, oder Landrichter in der Gepürs, wenn das Landgericht an andern Maalſtätten in der Pürs, als zu Lindau, Wangen oder Ravensburg, gehalten worden. Erſt 1425 fieng der Landrichter Völk Syfrid an, ſich einen Landrichter auf Leutkircher Heide und in der Pirs, zu ſchreiben, welche Formel auch unter den truchſeſſiſchen und öſtreichiſchen Landrichtern beybehalten worden, bis Hans Thunower im erſten Viertel des ſechzehnten Jahrhunderts, und alſo um eben die Zeit, da man öſtreichiſcher Seits das Landgericht auf Leutkircher Heide weiter ausgedehnet, in Nachahmung der Landvogtey ſich anmaßete, zu

Güntz und der Iler liegt; die freye Bürſch zu und um Warthauſen, zwiſchen der Riß und der Donau; die rothweiliſche freye Bürſch, bey und um Rothweil; die freye Bürſch um die Reichsſtadt Weil, am Neckar und Schwarzwald; bey Tübingen oder in dem Steinlacher Thal; bey der Stadt Aalen; bey Donauwerth, in der Reichspflege; bey Balingen; bey und um Ehingen; in den hohenzollerhechingiſchen Hölzern und Zollenberg; und die gemeine Bürſch, genannt Mundat, um die Stadt Gmünd.

ſchreiben: Landrichter in Ober- und Nieder-Schwaben, auf Leutkircher Heid und in der Gepürs. Ob nun gleich der urſprüngliche Sitz dieſes Landgerichts auf der Leutkircher Heide geweſen, und deſſelben Gerichtszwang ſich ehedeſſen nicht über derſelben und der Bürſch Gränze erſtrecket, dieſes Landgericht auch vor andern beſondern Landgerichten keinen Vorzug gehabt hat, ja zu der Zeit, als die Landvogtey an das Haus Oeſtreich gekommen, eben ſo wie die andern kaiſerl. Landgerichte in Schwaben an Gerichtsbarkeit, Anſehn und Gewalt gering geweſen; und viele Reichsſtände in Schwaben, an Fürſten, Grafen, Herren, Prälaten und Reichsſtädten, von den Kaiſern ohne einige Einſchränkung von allen Landgerichten befreyet worden; (den Fall der verſagten oder verzögerten Gerechtigkeit ausgenommen,) ſo haben doch die Landrichter in der Leutkircher Heide und in der Bürſch, vom Ausgange des funfzehnten Jahrhunderts an, als das Landgericht mit der Landvogtey Schwaben in gewiſſer Maße an das Haus Oeſtreich gekommen, dem Landgericht eine ganz andere Geſtalt zu geben angefangen, indem ſie ſowohl ſogenannte Ehehaften oder Ehehaftinnen (caſus reſervatos,) eingeführet, und die Appellation an die Reichsgerichte verſaget, als auch den Bezirk und Gerichtszwang erweitert; welches gehäufte Beſchwerden der Fürſten und Stände des ſchwäbiſchen Kreiſes nach ſich gezogen. Heutiges Tages erſtrecket ſich nun der Gerichtszwang des Landgerichts durch folgenden erweiterten Bezirk. Er fängt bey der Reichsſtadt Lindau an, die in

dem

dem landgerichtlichen Diſtrict lieget. Was von demſelben abwärts am Bodenſee bis gen Mörsburg lieget, gehört auch dazu. Von dannen ziehet das Landgericht ſeine Gränzen nach Coſtanz über den Bodenſee hinüber, welche Stadt aber befreyet ſeyn will. Von derſelben an hat deſſelben Bezirk gleiche Gränzen mit Schwaben und der Schweitz, und gehet alſo, mit Einſchließung der Inſel Reichenau, nach Ratolphzell, Tengen und Stülingen. Hierauf will man die Grafſchaft Bondorf dahin rechnen, alsdenn die Landgrafſchaft Baar, die obere und untere Grafſchaft Hochberg, inſonderheit die Reichsſtadt Rothweil, und die Stadt Villingen. Von da an gehen die landgerichtlichen Gränzen mit den Gränzen des Herzogthums Wirtemberg fort bis nach der Reichsſtadt Gmünd. Oettingen-Baldern und Donauwerth werden auch dahin gerechnet; und von hier gehet die Gränze bis Reuthe an die Brücke. Weil die Herrſchaften vor dem Arlberg vom Kaiſer Ferdinand 1555 von der Gerichtsbarkeit des Landgerichts befreyet worden; (ungeachtet die nächſtangelegenen Reichsſtände, inſonderheit die Reichsſtädte Lindau, Ravensburg, Wangen, Ysni und Leutkirch, ſich heftig darüber beſchweret haben,) ſo gehet die Gränze ferner von Reuthe nach Tannheim, alsdenn in die Grafſchaft Königseck-Rothenfels, und hierauf nach Lindau, bis dahin ſie eben die Gränze iſt, welche die Herrſchaft Bregenz von den anliegenden Gebieten ſcheidet. Außer dieſem Bezirk gehört noch die Grafſchaft Hohen-Embs dahin. Das Landgericht hat concurrentem jurisdictionem mit den in

ſeinem Bezirk belegenen Ständen des Reichs; es wäre denn, daß einer oder der andere Stand eine völlige Befreyung erwieſe. Alle bürgerliche Sachen in erſter Inſtanz, und alle unmittelbare und mittelbare Reichsglieder in Schwaben im Diſtrict des Landgerichts, werden unter daſſelbe gezogen. Die Appellation iſt ehedeſſen, und auch noch unter den erſten öſtreichiſchen Landrichtern, bloß an die höchſten Reichsgerichte gegangen, nachmals aber iſt ſie von 1530 an das öſtreichiſche Hof- und Kammer-Gericht zu Ynſpruck gezogen; endlich aber vom Kaiſer Leopold an in den kaiſerlichen Wahlcapitulationen verſehen worden, daß jedem Beſchwerten frey ſtehen ſoll, von dieſem Landgericht entweder an den kaiſerl. Hof, oder an das kaiſerl. und Reichs-Kammergericht ohne einige Hinderung zu appelliren.

Es hat das Landgericht auf Leutkircher Heide und in der Pürs von alten Zeiten her vier beſondre Maalſtätte gehabt, die alle in der obern beſchriebenen Pürs gelegen ſind, nämlich Leutkirch, Wangen, Lindau und Ravensburg. Als aber die Landvogtey an das Haus Oeſtreich gekommen, iſt, anſtatt der Maalſtatt Lindau, der Reichsflecken Altorf, und anſtatt Leutkirch, die Stadt Ysni erwählet worden. An jeder dieſer vier Maalſtätte wird jährlich zwölfmal Landgericht gehalten, und zwar gleich zu Anfang eines jeden Monats zu Altorf, hernach zu Ravensburg, und endlich zu Ysni. Den kaiſerl. freyen Landrichter beſtellet der jedesmalige regierende Erzherzog zu Oeſtreich, als Inhaber des kaiſerl. Landgerichts: doch pfleget die

dazu

dazu ernannte Perſon den vier landgerichtlichen Maalſtätten angezeiget, und darüber ihr Gutachten eingeholet zu werden, worauf erſt derſelben Verpflichtung geſchiehet. Die Beyſitzer ſind vier Stab- oder Statt-Halter, deren eine jede Maalſtatt einen beſondern ſetzet, damit in Abweſenheit des kaiſerl. Landrichters derſelbe den Vorſitz führe. In den drey Reichsſtädten wird gemeiniglich ein Bürgermeiſter, oder einer aus dem geheimen Rath, und zu Altorf der Flecken-Amtmann dazu verordnet. Es hat auch jede Maalſtatt ihre beſondern Beyſitzer, deren aller Orten zwölf ſind, und dieſe werden von den ordentlichen Obrigkeiten der Maalſtätte ernennet, und alle aus den Raths- und Gerichts-Collegien und den angeſehenſten Bürgern erwählet, ſind auch zum Theil ſtudirte Perſonen. Ein ſolcher Beyſitzer bekömmt für jede gerichtliche Sitzung nur 6 Kr. Gemeiniglich verſehen die Kanzleyverwalter der drey Reichsſtädte das Amt der Landgerichtsſchreiber, und zu Altorf der Gerichtsſchreiber. Die landgerichtlichen Gefälle ſind zwar eben nicht wichtig, betragen aber doch ſo viel, daß das Landgericht davon unterhalten werden kann, und den Inhabern deſſelben zu keiner Beſchwerde gereichet.

§. 8. Neben dieſem Landgericht, ſind in Schwaben ehedem noch mehrere von gleichem Urſprung und Alterthum geweſen, und zum Theil noch im Gange. Die letzten ſind: die freyen kaiſerlichen Landgerichte zu Rankweil in Müſinen; im Thurgau, welches am Ende des funfzehnten Jahrhunders im basler Frieden den Eid-

 genoſſen

genoſſen abgetreten worden, und in derſelben Namen monatlich zu Frauenfeld gehalten wird; zu Nellenburg, zu Schackebuch, in der Grafſchaft Heiligenberg; in der Grafſchaft Kemten; und zu Oettingen. Von dem ehemaligen Landgericht und nachmaligen kaiſerl. Hofgericht zu Rothweil, wird bey dieſer Stadt hinlängliche Nachricht erfolgen.

§. 9. In den mittlern Zeiten, iſt Schwaben in viele Gauen (Pagos) vertheilet geweſen, deren Namen zum Theil noch bekannt und üblich ſind, und zu welchen gehören der Algau, Alpengau, Argau oder Ergau, Argengau, Baar, Brenzgau, Brettachgau, Brettigau, Brisgau, Burgau, Cletgau, Craichgau, (der eigentlich zwiſchen Schwaben und der Unter-Pfalz lieget, und dahin die kleinern Gauen Schmiechgau, Enzingen oder Enzgau und Salzgau, gehören;) Donogau, Glemsgau, Hegau, Jaxtgau, Ilergau, Kochengau, oder Kochergau, Linzgau, Murgau oder Murachgau, Nagoldgau, (zu welchem der Walgau gehöret hat;) Nebelgau, Niebelgau, Ortenau, Rheingau, das Rieß, Schußengau, Sulmgau, Thurgau, Wiringau oder Wiringau, Zabernachau oder Zabergau, Zürichgau, und andere.

§. 10. Der größte Theil von Schwaben, gehöret heutiges Tages zu dem ſchwäbiſchen Kreiſe, ein anſehnlicher Theil aber zum öſtreichiſchen, ein kleiner zum ober-rheiniſchen Kreiſe; es erſtrecket ſich auch aus dem bayeriſchen Kreiſe ein ſchmaler Strich von dem Herzogthum Neuburg, längſt der Do-

Donau, in Schwaben hinein, der die ſogenannten ſchwäbiſchen Aemter dieſes Herzogthums ausmachet. Außerdem beſitzet auch die unmittelbare Reichsritterſchaft in Schwaben anſehnliche Güter und Herrſchaften. Schwaben iſt wegen ſeiner vielen und verſchiedenen Regierungen, Stände, Herrſchaften ꝛc. ein Bild des alten Deutſchlandes, wie es in römiſchen Schriftſtellern geſchildert wird.

Vom ſchwäbiſchen Kreiſe inſonderheit.

§. 1.

Der ſchwäbiſche Kreis, der zwar nicht das ganze Schwabenland, aber doch den größten Theil deſſelben begreift, iſt zuerſt von Nic. Sanſon und deſſelben Sohne Wilhelm abgebildet worden, welche Charte in allen folgenden holländiſchen und deutſchen Charten vom ſchwäbiſchen Kreiſe, dergleichen Valk, de Witt, Viſſcher, Homann, zu zweyen malen, und andere geliefert, zum Grunde geleget worden; doch haben ſie ſich insgeſammt auch der Charte bedienet, die P. Willius gezeichnet, Matthäus Wagner 1689 an das Licht geſtellet, Daniel Bartholomäi 1717 aufs neue und vermehrt herausgegeben, und Joſ. Fried. Leopold ohne des erſten Verfaſſers Namen nachgeſtochen hat. Eine andere Hauptcharte hat Joh. Chriſt. Hurter verfertiget, und Hans Georg Bodenehr, nachmals aber Joh. Stridbeck, herausgegeben. 1704 ſtellte Wilhelm de l'Isle

l'Isle eine neue von den bisherigen ſehr unterſchiedene Charte auf zwey Bogen an das Licht, die Jeremias Wolf und Tob. Conrad Lotter nachgeſtochen haben. Hiernächſt verzeichnete der Hauptmann Michal eine beſſere und große Charte, die Matthäus Seutter auf neun Blättern lieferte; weil ſie aber doch noch viele Unrichtigkeiten enthielt, brachte ſie Prof. J. M. Haſe mit beträchtlichen Verbeſſerungen ins Kleine, und die homanniſchen Erben gaben dieſes Blatt 1743 aus, welches Boudet 1751 nachſtach. Ob nun gleich dieſe haſiſche Charte alle andere übertrifft, und noch zur Zeit die beſte iſt, die wir vom ſchwäbiſchen Kreiſe haben, ſo hat ſie doch noch viele Fehler. Die neueſte große Charte von acht Blättern hat Joh. Lamb. Kolleffel verfertiget, und Joh. Andr. Pfeffel geſtochen, ſeit 1750 aber iſt ſie bey den homanniſchen Erben zu finden. Sie iſt vollſtändiger und richtiger, als die michalſche; weil ihr aber eben ſo, wie derſelben, inſonderheit die mathematiſche Richtigkeit fehlet, ſo muß ſie mit Zuziehung der haſiſchen Charte gebraucht werden, und alsdenn hat man die beſte Abbildung des ſchwäbiſchen Kreiſes, die noch zur Zeit vorhanden iſt. Eine Poſtcharte vom ſchwäbiſchen Kreiſe, haben die homanniſchen Erben 1752 geliefert.

§. 2. Dieſer Kreis gränzet an den ober- und chur-rheiniſchen, fränkiſchen, bayeriſchen und öſtreichiſchen Kreis, wie auch an die Schweitz. Die dazu gehörigen Länder betragen ungefähr 729 Quadratmeilen.

§. 3.

§. 3. Die gegenwärtigen Stände deſſelben ſind nach den 5 Bänken, in welche ſie auf den Kreistagen abgetheilet ſind.

1. Geiſtliche Stifter und Fürſten; nämlich Coſtanz, Augsburg, Ellwangen und Kempten, welche beyde letzte von Seſſion zu Seſſion mit einander umwechſeln.

2. Weltliche Fürſten und Stifter, welche ſind: Wirtemberg, Baden-Baden, Baden-Durlach, Baden-Hochberg, Hohenzollern-Hechingen und Haigerloch, Hohenzollern-Sigmaringen; Abtey Lindau, Abtey Buchau, (welche Abteyen von Kreistage zu Kreistage umwechſeln, wider deren Vorſitz aber die prälatiſche Bank proteſtiret;) Auersberg wegen Thengen, Fürſtenberg wegen Heiligenberg, Oettingen zu Oettingen, Schwarzenberg wegen Klettgau, Lichtenſtein.

3. Prälaten, nämlich Salmansweil, Weingarten, Ochſenhauſen, Elchingen, Yrſee, Urſperg, Kaiſersheim, Roggenburg, Roth, Weiſſenau, Schuſſenried, Marchthal, Petershauſen, Wettenhauſen, Zwifalten, Gengenbach; Neresheim; und Aebtiſſinnen, nämlich Heggbach, Gutenzell, Rothmünſter, Baindt.

4. Grafen und Herren, nämlich des deutſchen Ordens Landcommenthur der Balley Elſas und Burgund wegen Alſchhauſen, Fürſtenberg wegen Stühlingen, eben daſſelbe wegen der Landgrafſchaft Baar, Bayern wegen Wieſenſteig, Fürſtenberg wegen des Kinzinger

Thals,

Thals, Fürſtenberg wegen Mößkirch, Montfort, Oettingen-Wallerſtein, Taxis wegen Scheer, Königsegg-Aulendorf, Königsegg-Rothenfels, Truchſeß-Zeil, Truchſeß-Wolfegg, Bayern wegen Mindelheim, Fürſtenberg wegen Gundelfingen, Baden-Baden wegen Eberſtein, die Marx-Fuggeriſche Linie, die Hans-Fuggeriſche Linie, die Jacob-Fuggeriſche Linie, Hohenems-Hohenems; Wirtemberg wegen Juſtingen, S. Blaſii wegen Bondorf, Traun wegen Egloff, Stadion wegen Thanhauſen, Hohen-Gerolseck, Taxis wegen Eglingen.

5. Freye Reichsſtädte, nämlich Augsburg, Ulm, Eßlingen, Reutlingen, Nördlingen, Hall, Ueberlingen, Rothweil, Heilbronn, Gmünd, Memmingen, Lindau, Dinkelsbühl, Biberach, Ravensburg, Kempten, Kaufbeuren, Weil, Wangen, Yßni, Leutkirch, Wimpfen, Giengen, Pfullendorf, Buchhorn, Aalen, Bopfingen, Buchau, Offenburg, Gengenbach, Zell am Hammersbach. Die drey letzten Städte nennen ſich die Vereinſtädte; und die Städte Eßlingen, Nördlingen, Hall, Heilbronn, Memmingen und Lindau, die correſpondirenden ſechs Städte.

Die Herrſchaft Rechberg und Stadt Donauwerth werden auf den Kreistagen zwar aufgerufen, jene aber iſt der Ritterſchaft Donau Viertels zuerkannt, und dieſe ſteht unter bayeriſcher Landeshoheit.

§. 4. Die Kreisausſchreibenden Fürſten ſind: der Biſchof zu Coſtanz und der Herzog zu Wirtemberg,

berg, dieſer aber iſt allein Director, doch theilet er jenem die Kreisberathſchlagungen vorläufig mit. Die Kreistage werden gemeiniglich zu Ulm, und in Friedenszeiten meiſtens jährlich zweymal gehalten. Jede der 5 Bänke hat ihren Director, der ſich aber kein weiteres Vorrecht vor ſeinen Mitſtänden zueignen kann. Die Directores der 5 Bänke unterſiegeln alle Kreisreceſſe und andere Ausfertigungen. Der geiſtlichen Fürſtenbank beſtändiger Director iſt der Biſchof zu Coſtanz; die weltliche Fürſtenbank hat am Herzog zu Wirtemberg ihren beſtändigen Director; die Directores auf den Bänken der Prälaten und Grafen werden nur auf Lebenslang gewählet, und auf der Bank der Reichsſtädte dirigirt zwar Ulm beſtändig, Augsburg aber führet allezeit die erſte Stimme. Die engern Zuſammenkünfte beſtehen, mit Einſchlieſſung der beyden ausſchreibenden Fürſten, allezeit aus zehn Kreisſtänden, die auch bey völligen Kreisverſammlungen oft zuſammen kommen, wenn Sachen zu unterſuchen ſind, die in der völligen Verſammlung zu weitläuftig ſeyn würden; und alsdenn werden ſie die ordentliche Deputation genennet. Die Kreiskanzley und das Kreisarchiv, ſind in der wirtembergiſchen Directorialreſidenz Stuttgard.

§. 5. Es iſt dieſer Kreis in Anſehung ſeiner Lage gegen Frankreich, einer von den ſogenannten vordern und vorliegenden Reichskreiſen. Er hat nicht allein 1691, 92 und 1700 mit dem fränkiſchen Kreiſe, ſondern auch 1697 mit den übrigen vorliegenden Kreiſen, und 1702 mit den chur- und ober-

ober-rheiniſchen, öſtreich- und fränkiſchen Kreiſen zu Nördlingen eine Aſſociation errichtet, und nachmals oft erneuert. Er hat auch mit dem fränkiſchen und bayeriſchen Kreiſe Münzprobationstage angeſtellet. Als 1681 durch einen Reichsſchluß die Kriegesverfaſſung des ganzen Reichs zu Friedenszeiten einfach auf 40000 Mann geſetzet wurde, kamen auf den ſchwäbiſchen Kreis 1321 zu Pferde, und 2707 zu Fuß, und alſo ein gleicher Anſchlag mit den ober-ſächſiſchen, burgundiſchen, nieder-rheiniſch-weſtphäliſchen und nieder-ſächſiſchen Kreiſen, welchen er auch 1707 bey der Eintheilung der zu der Reichs-Operationskaſſe bewilligten 300000 Fl. gleich gemacht, und ihm die Summe von 31271 Fl. 58 Kr. 5 Pf. zugetheilet wurde. Die Kreistruppen, die beſtändig auf den Beinen gehalten werden, beſtehen aus vier Infanterie-Regimentern, jedes von 12 Compagnien, 1 Dragoner- und 1 Küraſſier-Regiment, jedes von 8 Compagnien. Der Kreisoberſter wird Generalfeldmarſchall genannt.

§. 6. In Abſicht auf die Religion, wird dieſer Kreis unter die gemiſchten gerechnet. Zum Kammergericht ernennet er jetzt wirklich zwey Aſſeſſores, nämlich einen katholiſchen und einen evangeliſchen. Wenn ein katholiſcher Aſſeſſor abgegangen iſt, wird ſolches vom Kammergericht dem Biſchof zu Coſtanz angezeiget, der ſeinen katholiſchen Mitſtänden Nachricht davon giebet, die hierauf entweder einmüthig, oder durch die meiſten Stimmen, eine von dem Biſchof ihnen vorgeſchlagene Perſon erwählen, oder derſelben Beſtimmung dem Biſchof

ganz

ganz überlaſſen, der hernach in beyden Fällen eine ſolche Perſon dem Kammergericht präſentirt. Wenn aber ein evangeliſcher geſtorben iſt, zeiget das Kammergericht es dem Herzoge zu Wirtemberg an, der es hierauf weiter an den Markgrafen zu Baden und an die Stadt Ulm, mit Beylegung des kammergerichtlichen Schreibens, berichtet, damit dieſelben ſich mit den übrigen evangeliſchen Mitſtänden und Banksverwandten evangeliſchen Theils, wegen Ernennung einer oder der andern Perſon, vereinigen mögen, die alsdann dem Herzoge zu Wirtemberg namhaft gemacht werden; da denn dieſer nicht nur die von ſämmtlichen evangeliſchen Ständen ernannten Perſonen, ſondern auch, wenn er mit ihnen, in Anſehung derſelben, ſich nicht vergleichen kann, noch eine andere als Kreisausſchreibender Fürſt, oder, wenn er ſich wegen der zu ernennenden Perſonen mit den übrigen evangeliſchen Ständen verglichen hat, dieſelben ſowohl für ſich, als in derſelben Namen, dem Kammergericht präſentirt, und dieſem die Wahl und Berufung der Tüchtigſten überläßt.

§. 7. Unter dem Kaiſer Friderich III iſt der ſchwäbiſche Kreis, zur Aufrechthaltung des Landfriedens, in vier Viertel abgetheilet worden. Solche Abtheilung beſteht noch, und wird in mancherley Fällen nützlich gebrauchet. Die Häupter derſelben ſind, im erſten der Herzog von Wirtemberg; im zweyten der Markgraf von Baden; im dritten der Biſchof zu Coſtanz und der Abt zu Kempten; im vierten der Biſchof zu Augsburg.

Das Hochſtift Coſtanz.

§. 1.

Die Lande und Güter des Hochſtifts Coſtanz oder Coſtnitz, in ſo weit ſie zum deutſchen Reich gehören, liegen in Ober-Schwaben an beyden Seiten des Bodenſees. Das Hochſtift hat 1717 durch drey Stände des ſchwäbiſchen Kreiſes den Zuſtand ſeiner und der Abtey Reichenau auf dem Reichsboden belegenen Lande und Einwohner unterſuchen, und auf einer ſogenannten Generaltabelle vorſtellen laſſen. Vermöge derſelben hatte es auf dem Reichsboden, 2 Städte, 7 Dörfer, 22 Weiler, 19 Höfe, eine Mannſchaft von 1632 Perſonen, welche mehrentheils nur in Rebleuten und Tagelöhnern beſtand, 1458 Häuſer, 2562 Reben, 9160 Jaucherte Ackerfeld, 4634½ Mannsmaade (d. i. Tagwerk, was ein Mann des Tages mähen kann,) Wieſenwachs, und 2121⅜ Jaucherte Holz. Aus dem Wieſenwachſe und Ackerfelde wird gar geringer Nutzen gezogen; denn der Erdboden iſt entweder gar zu lettig, oder lauter Sand, oder moraſtig, und der Ueberſchwemmung ausgeſetzt. In Städten und Dörfern iſt kein Handel, außer was an Wein, der aber auch nicht viel ausmacht, in die nächſte Nachbarſchaft ausgeführet wird. In dieſer Vorſtellung iſt aber zweyer hernach anzuführenden Reichsherrſchaften, die das Biſthnm beſitzt, keine Erwähnung geſchehen.

§. 2.

§. 2. Das Bisthum hat ſeinen Namen von der Stadt Coſtanz, oder Coſtnitz, die oben beſchrieben, und dahin es von ſeinem erſten Stiftungsort Windiſch, der 6 Meilen davon in Helvetien im Gebiet der Stadt Bern liegt, verleget worden: zu welcher Zeit aber ſolches, und inſonderheit ob es ums Jahr 570 geſchehen? iſt nicht gewiß genug. Ob nun gleich im ſechzehnten Jahrhundert der biſchöfliche Wohnſitz nach Mersburg oder Mörſpurg verlegt worden, ſo iſt doch in der Stadt Coſtanz noch die Cathedralkirche beatiſſimae virginis natae. Das biſchöfl. Haus bey derſelben iſt ganz verfallen. Das Domcapitel beſteht aus 20 Domherren und 4 Exſpectanten, und hält ſich noch in der Stadt Coſtanz auf. Der biſchöfliche Kirchſprengel iſt zwar durch die Reformation und durch päbſtliche Befreyung unterſchiedener Mönchen- und Ritter-Orden, auch einzelner Klöſter, kleiner geworden, als er ehedeſſen geweſen, iſt aber doch noch der größte in Deutſchland. Denn er erſtrecket ſich durch den größten Theil von Schwaben- und einen großen Theil der Eidgenoſſenſchaft, und begreift 20 Collegiatkirchen, über 1000 Pfarren, die entweder ganz oder zum Theil katholiſch ſind, 229 Klöſter, und überhaupt 51 Landdechaneyen; wie des Hochſtifts 1712 nach Rom geſendeter und daſelbſt gedruckter Bericht von ſeinem Zuſtande, beſaget. Das Bisthum ſelbſt aber gehört zur erzbiſchöflich maynziſchen Provinz.

§. 3. Der Biſchof ſchreibet ſich alſo: Von Gottes Gnaden — Biſchof zu Coſtanz, Herr

der Reichenau und Oehningen. Andere nennen ihn, den hochwürdigſten Fürſten und Herrn, Herrn ꝛc. Das Wapen des Biſthums iſt ein ſilbernes Kreutz im rothen Felde. Es hat vier Erbämter; das Erbmarſchallamt verwalten die Freyherren von Sirgenſtein; das Erbkämmereramt die Freyherren von und zu Ratzenried; das Erbtruchſeſſenamt die Herren Zweyer von Fuenbach; das Erbſchenkenamt die Herren Segeſſer von Brunegg. Der Biſchof iſt beſtändiger Kanzler der Univerſität zu Freyburg im Brisgau, und ſie erkennet ihn in der erſten und zweyten Inſtanz für ihren Richter.

§. 4. Das Hochſtift iſt von uralten Zeiten Reichsunmittelbar geweſen. Der Biſchof hat auf den Reichstagen im Reichsfürſtenrath eine eigene Stimme, und auf der geiſtlichen Bank ſeine Stelle zwiſchen den Biſchöfen von Straßburg und Augsburg. Er gehöret nicht nur zum ſchwäbiſchen Kreiſe, und zwar zum dritten Viertel, deſſen Haupt er zugleich mit dem Abte zu Kempten iſt, ſondern er iſt auch mit-kreisausſchreibender Fürſt; ob er aber dieſerwegen mit dem Herzoge zu Wirtemberg gleiche Rechte, oder dieſer vor ihm etwas voraus habe? darüber iſt oft und lange geſtritten, und viel geſchrieben worden. 1521 war der coſtanziſche Reichsmatrikularanſchlag 14 zu Roß und 60 zu Fuß, oder 408 Fl. 1545 ward er auf die Hälfte herunter geſetzt; 1567 aber ward er wieder auf 10 zu Roß und 30 zu Fuß, oder 240 Fl. erhöhet, doch hat das Hochſtift bis 1683 nur den verminderten Anſchlag von 7 zu Roß und 30 zu

Fuß, oder 204 Fl. ſowohl zu den Reichs- als ſchwäbiſchen Kreis-Anlagen erlegt. Wegen der Abtey Reichenau, die dem Hochſtift einverleibet worden, iſt es 1545 beſonders auf 2 zu Roß und 4 zu Fuß, oder 40 Fl. geſetzet worden. 1683 iſt der ganze Reichsmatrikularanſchlag des Hochſtifts, die Abtey Reichenau mit eingeſchloſſen, auf 108 Fl. verringert; wenn man aber die 8 Fl. 50. Kr. welche es wegen der 1749 erkauften Herrſchaft Ittendorf erlegen muß, dazu rechnet, ſo beträgt der ganze Anſchlag des Hochſtifts 116 Fl. 50 Kr. deſſen geſuchte fernere Verringerung, der ſchwäbiſche Kreis nicht hat zugeben wollen. Zu einem Kammerziel iſt es 1726, nebſt der Abtey Reichenau, auf 121 Rthlr. 68½ Kr. angeſetzt. Ehedeſſen war das Bisthum in der päbſtlichen Kanzley auf 2500 Fl. geſchätzt; 1704 aber wurden für die Beſtätigung Biſchofs Johann Franz nur 410 Fl. entrichtet.

§. 5. Die hohen Collegia des Fürſten und Biſchofs ſind: der geiſtliche Rath, der Hofrath und die Hofkammer. Die Beamten ſind Obervögte und Amtmänner.

§. 6. Die jährlichen biſchöflichen Tafelgelder, ſollen, vermöge hochſtiftiſchen Berichts an den päbſtlichen Hof vom J. 1712, nur 20000 Fl. betragen. Der Biſchof unterhält 2 Compagnie Soldaten.

§. 7. Wir bemerken nun

I. Die vornehmſten biſchöflichen Oerter, welche ſind:

1. Mersburg oder Mörſpurg, eine kleine hochgelegene Stadt am Bodenſee, woſelbſt ein wohlgebautes und weitläuftiges biſchöfliches Reſidenzſchloß, ein biſchöfliches Seminarium cleric. ſecul. und ein Dominicaner Nonnenkloſter iſt. Sie ſoll von dem Grafen von Nordof an das Bisthum gekommen ſeyn. 1647 brannten die Schweden das Reſidenzſchloß ab. Bey dieſer Stadt und bis Mörsdorf iſt guter Weinwachs, es ſind auch in dieſem Strich ſehr gute Wieſen. Von Mörsburg iſt die gewöhnliche Ueberfahrt nach Coſtanz über den Bodenſee, die bey gutem Wind etwa in drey viertel Stunde vollendet wird, und von dem Dorf bey welchem man anlandet, bis nach Coſtanz, gehet der Weg faſt durch lauter Weinberge, es iſt auch der Wein in dieſer Gegend ſehr wohlfeil.

Anmerk. Es ſteht bey der Stadt im See ein Kreutz, auf welchem man lieſet, daß der See hieſelbſt 2900 Klafter breit, und 108 Klafter tief ſey.

2. Markdorf oder Marchdorf, ein Städtchen, oder nur ein Flecken, woſelbſt ehedeſſen eine Collegiatkirche geweſen, jetzt aber noch ein Franciſcaner Nonnenkloſter iſt. Nahe bey dem Städtchen iſt ein Capuziner Mönchenkloſter.

3. Ittendorf, eine Reichsherrſchaft, die das Hochſtift 1649 von der Reichsſtadt Ueberlingen erkauft, und wegen derſelben einen oben angezeigten beſondern Reichsmatrikularanſchlag hat.

4. Reichenau. Augia dives oder major, eine Benedictiner Mönchenabtey, auf einer gleichnamigen angenehmen Inſel im Zellerſee, auf der das Kloſter im J. 724 zuerſt von dem heiligen Pirminius erbauet worden. Sie ſtehet auf einer Anhöhe, und hat eine vertreffliche Ausſicht. Ehedeſſen iſt ſie ſehr reich, und ein unmittelbares freyes Reichsſtift geweſen, deſſen Abt die fürſtliche Würde, und Sitz und Stimme auf den ſchwäbiſchen Kreistagen gehabt hat. Sie iſt aber vom Anfang des funfzehnten Jahrhunderts an in groſſe Abnahm gerathen, und endlich 1535 dem Hochſtift

Coſtanz

Coſtanz einverleibet, auch 1540 völlig übergeben worden, ſo daß der Biſchof ſeit der Zeit die Einkünfte des ehemaligen Abts genießet, und daſelbſt ein Oberamt hat; doch hat die Abtey in neuern Zeiten die unmittelbare Reichsſtandſchaft wider den päbſtlichen Stuhl und das Hochſtift Coſtanz auf das möglichſte zu behaupten, und ihre Einverleibung für unrechtmäßig zu erklären geſuchet. Allein, 1767 ließ der Biſchof die Mönche durch Soldaten aus dem Kloſter wegführen, und machte dadurch den Streithandel ein Ende. Ihr Wapen iſt ein rothes Kreutz im ſilbernen Felde. Sie hatte ehedeſſen einen Reichsmatrikularanſchlag von 1 zu Pferde und vier zu Fuß, oder 28 Fl. er 1545 auf 2 zu Pferde und 4 zu Fuß, oder 40 Fl. erhöhet worden, wie oben §. 4. zu leſen. 1712 ſuchte der Biſchof von Coſtanz wegen dieſer Abtey eine fürſtl. Stimme im Reichsfürſtenrath, die er aber nicht erhalten hat. Der Biſchof nennet ſich einen Herrn von Reichenau, und nicht einen Abt zu Reichenau, welchen letzten Titel ihm aber der Kaiſer zuweilen giebet. Das Kloſter berühmet ſich, den Leichnam des Evangeliſten Marcus zu verwahren, den aber die Venediger auch zu beſitzen behaupten. Gewiſſer iſt, daß Kaiſer Karl der Dicke hieſelbſt begraben ſey. Man zeiget auch im Kloſter einen großen grünen Stein, der 2 Zoll dick größer als ein gewöhnlicher Foliant iſt, 28¾ Pfund wiegt, und irriger Weiſe für einen Smaragd ausgegeben wird. Er iſt ein Fluß Spath, den Kaiſer Karl der Große dem Kloſter verehret hat. Die Bibliothek hat 436 alte Handſchriften, unter denen einige erhebliche hiſtoriſche ſind. Den Mönchen ſteht ein Prior vor.

Die Inſel Reichenau, iſt eine halbe Meile lang, hat guten Weinwachs, und allerley Früchte. Auf derſelben liegen noch die Dörfer Nieder- und Ober-Zell, die vom Weinbau leben.

5. Oehningen, eine Probſtey oder Collegium canon. reg. Ord. S. Auguſtini, nicht weit von der Stadt Stein. Chuno, Graf von Oehningen, hat dieſelbige

im J. 965 aus ſeinen Gütern geſtiftet; 1534 aber ſind mit kaiſerlicher und päbſtlicher Bewilligung die Einkünfte des Probſtes zu den Tafelgeldern des Biſchofs zu Coſtanz geſchlagen worden, der ſich einen Herrn von Oehningen nennet, und daſelbſt einen Obervogt hat.

6. Die Vogtey Geyenhofen, am Zellerſee.

7. Die Vogtey Bollingen, am Fluß Aach, welcher in den Zellerſee fließt.

8. Die Herrſchaft oder das Amt Röthelen oder Rötteln, in der Landgrafſchaft Kletgau, welche am Rhein liegt, und außer dem Schloß dieſes Namens, die Dörfer Thengen oder Deingen, Herderen und Lienheim oder Lienen, begreift. Der Fürſt von Schwarzenberg, als gefürſteter Landgraf im Kletgau, behauptet nicht allein die peinliche Gerichtsbarkeit, ſondern auch die Landeshoheit über dieſe Herrſchaft zu haben, und geſteht dem Hochſtift bloß die niedere Gerichtsbarkeit zu.

II. Die der Domproſtey zugehörige

Reichsherrſchaft Conzenberg, die an der Nordſeite der Donau, nicht weit von der würtembergiſchen Stadt Tuttlingen lieget. Sie ſtehet in den Anlagstabellen des ſchwäbiſchen Kreiſes beſonders zu 18 Fl. angeſetzt. Sie ſoll aus den Oertern Wurmlingen, Rockenbeuren, Seithlingen, Oberflacht, Durchhauſen, Dodersdorf und Weyler, beſtehen.

Anmerk. Die Herrſchaften und Gerichte des Biſchofs und Domkapitels, welche in der Grafſchaft Baden, im Thurgau, und im Canton Zürich liegen, müſſen in dem Theil der Erdbeſchreibung, der die Beſchreibung der Eidgenoſſenſchaft enthält, geſuchet werden.

Das

Das Hochſtift Augsburg.

§. 1.

Die Lande des Hochſtifts Augsburg, liegen zwiſchen den Flüſſen Lech, Iler und Donau zerſtreuet, ſind aber hauptſächlich am erſten belegen. Sie ſind ein Theil von dem alten Vindelicien, welches wieder ein Theil von Rhätien geweſen. Derjenige Theil derſelben, der nach Tyrol zu liegt, und zum Altgau gehöret, iſt ſehr bergicht, die übrigen ſind deſto reichlicher mit fruchtbaren Aeckern, Wieſen und Weiden verſehen.

§. 2. Das Bisthum hat ſeinen Namen von der Reichsſtadt Augsburg, in welcher es geſtiftet worden. Der erſte Biſchof wird Sozymus genennet, und der Anfang ſeiner biſchöflichen Würde ſchon in das J. 590 geſetzet. B. Mannus Sambuca, der als der vierte in der Ordnung angegeben wird, hat ſeinem Bisthum zuerſt gewiſſe Einkünfte aus liegenden Gründen zugeeignet. B. Brico, der in das achte Jahrhundert gehöret, hat die Einkünfte des Bisthums vermehret; B. Zeiſo, den andere Rozilo nennen, hat das verfallene Capitolium zu Augsburg in eine Domkirche verwandelt; B. Ximbert oder Simbert hat im Anfang des neunten Jahrhunderts das neuburgiſche Bisthum mit dem augsburgiſchen vereiniget; ſein Nachfolger Hanto, ein Graf von Andechs, aber daſſelbe mit ſeinen eigenen Gütern anſehnlich bereichert. Unter

B. Bruno hat das Bisthum noch anſehnlicher zugenommen; denn deſſelben Bruder, K. Heinrich II, ertheilte demſelben die fürſtliche Würde, die Jagdgerechtigkeit, unterſchiedene Zölle und andere Vorzüge, er ſelbſt aber vermachte demſelben ſeinen Hof zu Straubingen, mit unterſchiedenen anſehnlichen Zugehörungen, zog alle Schätze der Kirche zu S. Afra zu dem Bisthum, und ſonderte dieſer beyden Kirchen Einkünfte ganz von einander ab. Unter den folgenden Biſchöfen wuchſen die Güter des Bisthums noch mehr an, inſonderheit aber ſchenkte B. Hartmann, ein Graf von Dillingen, im dreyzehnten Jahrhundert ſeine eigenthümliche Stadt Dillingen, die Grafſchaft Wittislingen, und andere Güter an daſſelbe. B. Wolfhart von Roth kaufte unterſchiedene Dörfer, und B. Heinrich IV brachte es dahin, daß K. Ludwig dem Hochſtifte die Straßvogtey mit zugehörigen Dörfern verpfändete.

§. 3. Der Fürſt und Biſchof zu Augsburg hat im Reichsfürſtenrath auf der geiſtlichen Bank zwiſchen den Biſchöfen zu Coſtanz und Hildesheim Sitz und Stimme. Auf den ſchwäbiſchen Kreistagen hat er auf der Bank der geiſtlichen Fürſten die zweyte Stelle, iſt auch das Haupt des vierten Viertels von Schwaben, welches zwiſchen den Flüſſen Lech, Donau und Jler liegt. Das Wapen des Bisthums iſt ein länglicht abgetheiltes Feld, deſſen Vordertheil roth, und das Hintertheil weiß iſt. Der Reichsmatrikularanſchlag des Bisthums, nach der Reichsmatrikel von 1521, iſt 21 zu Roß und 100 zu Fuß, oder 652 Fl. der

jetzige

jetzige Kreismatrikularanſchlag aber ſoll von demſelben abgehen. Zu einem Kammerziel giebt es 189 Rthlr. $31\frac{1}{12}$ Kr. In geiſtlichen Sachen gehört es zu der erzbiſchöflich maynziſchen Provinz. Sein Kirchſprengel reichet gegen Morgen über den Lech bis an die Bisthümer Regensburg und Freyſingen, gegen Mittag an die Bisthümer Brixen und Chur; gegen Abend an das Bisthum Coſtanz, von welchem es durch die Iler geſchieden wird; gegen Mitternacht jenſeits der Donau an die Bisthümer Eichſtätt und Würzburg.

§. 4. Das Domkapitel beſtehet aus 40 Perſonen. Erbmarſchall des Hochſtifts iſt ein Herr von Weſternach; Erbkämmerer, ein Herr von Freyberg; Erbſchenk, ein Herr von Welden, und Ertruchſeß ein Herr von Stadion. Die Cathedralkirche iſt in der Reichsſtadt Augsburg, und eben daſelbſt hat der Biſchof auch einen Hof, ſeine eigentliche Reſidenz aber iſt in der Stadt Dillingen.

§. 5. Die biſchöflichen geiſt- und weltlichen hohen Collegia, ſind; das General-Vicariat, der geiſtliche Rath und das Conſiſtorium, die Regierung, die Hofkammer und der Lehnhof.

§. 6. Man ſchätzt die biſchöfliche Einkünfte faſt auf 100000 Rthlr. Eine Domherrenſtelle träget jährlich 1000 bis 1700 Gulden, je nachdem die Früchte wohlfeil oder theuer ſind.

§. 7. In der Reichsſtadt Augsburg hat der Fürſt und Biſchof ein Oberſt-Burggrafen-Amt, ein Rent-Amt, ein Hofkaſten-Amt, ein Wag- und

Frohn-

Frohn-Zoll-Amt, ein Steuer-Caſſier-Amt, ein Pfalz-Probſt-Amt, und ein Zoll-Amt.

§. 8. Die fürſtliche Städte und Aemter ſind:

1. Die Stadt und das Rent-Amt Dillingen.

1) Dillingen, die fürſtliche Reſidenzſtadt, liegt an der Donau, und hat ehedeſſen eigene davon benannte Grafen gehabt. Hartmann, letzter Graf von Dillingen, der Biſchof zu Augsburg geweſen, und 1286 geſtorben iſt, hat dieſe Stadt dem Biſthum geſchenket. Biſchof Johann II hat im letzten Viertel des funfzehnten Jahrhunderts das verfallene Schloß zu ſeiner Reſidenz eingerichtet, und Biſchof Otto hat hieſelbſt ein Collegium canon. ſecul. bey der Pfarrkirche zu S. Peter geſtiftet, und 1788 hat der Churfürſt zu Trier als Biſchof zu Augsburg dieſes Collegiatſtift zu einer Probſtey erhoben. Es ſind hier auch ein Capuziner und zwey Nonnen-Klöſter, inſonderheit eine Univerſität, die einen prächtigen Bibliothekſaal und ein phyſicaliſches Cabinet hat, es ſind ihr auch zwey Privat-Bibliotheken geſchenket worden.

2) Zu dem Rentamt Dillingen, gehören vornehmlich folgende Dörfer, in welchen Beamte ſind.

(1) Altheim und Schretzheim, Friſtlingen, Weiſſingen. Zwiſchen dem letzten Ort und Flüßchen Zuſam, liegt das Benedictiner Mönchenkloſter Fultenbach, welches zum augsburgiſchen Kirchſprengel gehöret, und im J. 730 geſtiftet worden.

(2) Greinheim, liegt weiter an der Donau hinab.

(3) Wittislingen hat ehedeſſen den Titul einer Grafſchaft gehabt, und iſt von dem oben genannten Biſchof Hartmann zugleich mit Dillingen an das Biſthum geſchenket worden.

2. Das

2. Das Pflegamt Ayslingen, an der Donau, deſſen Sitz in dem Marktflecken Ayslingen iſt.

3. Das Pflegamt Weſtendorf und Killenthal am Lech.

Nicht weit vom Schloß Killenthal, liegt das Benedictiner Nonnenkloſter Holz, Monaſterium S. Joannis Baptiſtae in ſilva.

4. Das Pflegamt Zusmershauſen, am Fluß Zuſam, der in die Donau fließet.

1) Zusmershauſen, iſt ein Marktflecken mit einem Schloß.

2) Dinkelſcherben, ein Marktflecken.

5. Das Pflegamt Pfaffenhauſen, am Fluß Mindel, welches Biſchof Wolfhart gegen das Ende des dreyzehnten Jahrhunderts an das Hochſtift gekauft hat.

Pfaffenhauſen, ein Marktflecken.

6. Das Pflegamt Schöneck, am Fluß Günz, welches auch Biſchof Wolfhart erkauft hat.

1) Schöneck, iſt ein Schloß und Weiler.

2) Beuren, ein Franciſcaner Nonnenkloſter.

7. Das Pflegamt Bobingen, zwiſchen den Flüſſen Wertach und Lech.

Anmerk. Zu der hier belegenen Straßvogtey, gehören die Dörfer Göggingen, Inningen, Bolingen, Mehringen, Aitingen, Menchingen Erlingen, u. n. a.

8. Das Pflegamt Schwabmünchen, zwiſchen eben dieſen, im ſogenannten Lechfelde.

Schwabmünchen, iſt ein Marktflecken, in welchem eine Menge baumwollener Strümpfe verfertiget wird.

9. Das

9. Das Pflegamt Buchloe, am Flüßchen Gebnach, welches in den kleinen Fluß Wertach fließet.

Buchloe iſt ein Marktflecken.

10. Das Pflegamt Leeder, nicht weit vom Lech.

Leeder, iſt ein Marktflecken.

11. Das Pflegamt Oberdorf, am Fluß Wertach.

Oberdorf iſt ein Marktflecken.

12. Das Pflegamt Neſſelwang, in dem Marktflecken dieſes Namens.

13. Fueſſen oder Füſſen, Oppidum faucenſe oder fieſſenſe, eine kleine Stadt am Lech, welche ein Gränzort und Paß nach Bayern und Tyrol iſt. Es iſt hier eine Benedictiner Abtey und ein Franciſcaner-Kloſter. 1745 wurde hier zwiſchen Oeſtreich und Bayern ein Friede geſchloſſen.

14. Das Pflegamt Sonthofen, am Jlerfluß, welcher auf der Gränze dieſes Amts entſpringt. Jn dieſer Pflege iſt ein Eiſenbergwerk.

1) Sonthofen oder Sunthofen, ein Marktflecken.

2) Fluchenſtein, Rettenberg, Hindlang, Oy oder Au, und andere Oerter.

3) Obersdorf, ein Marktflecken.

Anmerkungen. (1) Das Hochſtift hat unterſchiedene anſehnliche adeliche Güter und Oerter, die zu der unmittelbaren Reichs-Ritterſchaft des Viertels ander Donau ſteuerbar geweſen, oder noch ſind, an ſich gebracht, als: Ottilienberg, Altensberg, Sulzſchmidt, Autenried, Anhofen, Donau-Altheim, Lindau, Rieblingen, u. a. m. (2) Jn Tyrol hat es zu Lury einen Zoll, und zu Botzen einen Mayerhof. (3) Das Domkapitel hat viele Dörfer, Güter und Gefälle; ich kann aber kein Verzeichniß davon geben.

Die

Die fürſtl. Probſtey Ellwangen.

§. 1.

Ihre Lande liegen an den Gränzen des fränkiſchen Kreiſes, zwiſchen der Grafſchaft Oettingen, einem Theil des Herzogthums Würtemberg, der Reichsſtadt Aalen, der Grafſchaft Limburg und dem Fürſtenthum Onolzbach, und ſind auf einer Charte von vier Blättern abgebildet, welche Arnold Friderich Prahl, fürſtl. ellwangenſcher Landbaumeiſter, 1746 geſtochen, nachmals aber Matthäus Seutter auf einen Bogen gebracht hat.

§. 2. Dieſes Stift iſt anfänglich ein im Jahr 764 angelegtes Kloſter Benedictiner Ordens geweſen, nachgehends zu einer Abtey gemacht, 1460 und 61 aber in eine weltliche Probſtey verwandelt worden. Nach einiger Meynung hat ſchon Kaiſer Heinrich II das Stift 1011 für fürſtenmäßig erkläret, und Kaiſer Karl IV die ihm zuvor ertheilte fürſtliche Würde 1347 beſtätiget; andere aber behaupten, daß die Probſtey erſt 1555 in den Fürſtenſtand ſey erhoben worden, wiewohl aus den Reichsabſchieden von 1500 an erweislich iſt, daß die Pröbſte zu Ellwangen ſchon vor 1555 auf Reichstagen unter den Fürſten geſeſſen haben.

§. 3. Der gefürſtete Probſt und Herr zu Ellwangen, ſitzt auf der Bank der geiſtlichen Fürſten

Fürſten im Reichsfürſtenrath nach dem gefürſteten Abt zu Kempten; auf den ſchwäbiſchen Kreistagen aber wechſeln beyde, vermöge Vergleichs von 1583, in Sitz und Stimme täglich um. Das Kapitel beſteht aus zwölf Perſonen. Das Wapen des Stifts iſt eine goldene Inſul im ſilbernen Felde. Der Herzog zu Wirtemberg iſt Schutzherr des Stifts. Das ſtiftiſche Erbmarſchallamt, hat ein Freyherr Adelmann zu Adelmannsfelden; das Erbkämmereramt, ein Freyherr von Freyberg und Eiſſenberg; das Erbſchenkenamt, ein Freyherr von Rechberg zu Hohen-Rechberg; und das Erbtruchſeſſenamt, ein Freyherr von Schwarzach zu Horn. Der Reichsmatrikularanſchlag dieſer Probſtey, betrug ſonſt 5 zu Roß und 18 zu Fuß, oder 132 Fl. 1691 aber ſind ihr 52 erlaſſen worden, ſo daß ſie alſo nur noch 80 Fl. erlegt. Zu einem Kammerziel iſt ſie auf 175 Rthl. 78¾ Kr. angeſetzt.

§. 4. Die fürſtlichen Collegia ſind, die Regierung, der geiſtliche Rath, und die Hofkammer.

§. 5. Es gehören zu dieſer gefürſteten Probſtey folgende Oerter und Aemter.

1. Das Stadtamman-Amt Ellwangen, in welchem

1) Ellwangen, eine kleine Stadt im Vira- oder Firen- oder Feichten-Grund, am Fluß Jagſt, der Sitz der Probſtey. Vor dem Thor ſteht ein 1730 erbauetes Capuziner Kloſter. Nahe bey der Stadt auf einem Berge liegt das Reſidenzſchloß Ellwangen, und auf einem andern, gegen dem vorigen über,

2) Schönberg, eine berühmte Wallfahrtskirche.

2. Das Amt Jaxtcell, in welchem der Marktflecken dieſes Namens iſt, lieget an der Jaxt.

3. Das Amt Neuler, in welchem der Marktflecken Neuler iſt.

4. Das Amt Röthlein, in welchem das Schloß und der Marktflecken dieſes Namens iſt.

5. Das Amt Tannenberg, am Fluſſe Bühler.

Das Schloß Tannenberg, liegt auf einem Berge.

6. Das Amt Waſſeralfingen, an den Flüſſen Kocher und Jaxt.

Waſſeralfingen iſt ein Marktflecken.

7. Das Amt Abts-Gmünd, zu welchem der am Kocherfluß belegene Marktflecken dieſes Namens gehört, bey welchem der Leinfluß in den Kocher geht.

8. Das Amt Kochenburg, auch Kochersberg, gränzet auch an die Reichsſtadt Aalen. In demſelben entſpringt die Kocher, nicht weit vom Kirchdorfe Oberkochen.

9. Das Amt Heuchlingen, liegt am Leinfluß, an welchem auch der Marktflecken Heuchlingen belegen iſt.

Die fürſtl. Abtey Kempten.

§. 1.

Von dem Stift und der Reichsſtadt Kempten, iſt ein Plan, und von dem ſtiftiſchen Lande, eine Charte, bey des hochfürſtlichen Stifts Kempten gründlichen Widerlegung des von der Stadt *ejusdem nominis* vor demſelben ſich anmaßenden ältern Herkommens, die 1737 in folio gedruckt worden, zu finden. Beyde hat Franz Joſeph Tannet 1737 gezeichnet, und Gabriel Bodenehr zu Augsburg geſtochen. Die Reichsſtadt Kempten hat ihrer gründlichen

Ausführung und Rettung ihres uralten Herkommens und Reichsimmedietät, welche 1731 gedrucket, und der jene Schrift entgegengeſetzet worden, auch ein Grundriß von der Stadt und dem Stift, und einen Grundriß vom Jlerfluß, ſammt deſſen alten und neuern Brücken und Stegen, nach der hurteriſchen Charte gezeichnet, und 1750 von Johann Georg Eſſer, geſtochen, beygefüget, in welchem letzten aber keine ſo vollſtändige Abbildung des ſtiftiſchen Landes zu finden iſt. Dieſes liegt auf beyden Seiten des Fluſſes Jler, den es oberhalb S. Martinszell, woſelbſt er aufhöret, die Gränze zwiſchen dem Hochſtift Augsburg und der Grafſchaft Königseck-Rothenfels zu ſeyn, einnimmt, und unter Karndorf wieder aus, und in die Grafſchaft Waldburg läßt. Es beſtehet hauptſächlich aus der gefürſteten Grafſchaft Kempten, zu der noch einige andere Diſtricte und Oerter gekommen ſind, und iſt ein Theil vom Algau, Jlergau, und andern alten Gauen.

§. 2. Karl des Großen Gemahlinn, Hildegard, hat ums Jahr 773 das Benedictiner Kloſter Kempten, wo nicht geſtiftet, doch erneuert, und demſelben ihr mütterliches Erbtheil geſchenket, daher das Stift ihr Bildniß in ſeinem Wapen führet; es hält auch dafür, daß dieſe Schenkung der Hildegard in dem jetzigen Strich Landes, den es beſitzet, beſtanden, als welcher, erweislichermaßen, ſchon im neunten oder zehnten Jahrhundert demſelben zugehört habe. Denn ob es gleich in ſpätern Zeiten unterſchiedene Güter und Herrſchaften

an ſich gebracht habe, ſo ſey doch ſolches eigentlich nur von dem Eigenthum und der niedern Gerichtsbarkeit zu verſtehen, indem ſie ſchon vorher in den ſtiftiſchen Marken, und unter des Stifts hohen Obrigkeit und landgerichtlichen Zwang gelegen geweſen, die Herrſchaft Teiſſelberg allein ausgenommen. Man weiß nicht eigentlich, zu welcher Zeit dieſe Benedictiner Abtey die fürſtliche Würde erhalten habe. Einige geben vor, Karl der Große habe ſolche ſchon dem erſten Abt Andegarius verliehen; andere aber ſagen, K. Karl IV habe ſie erſt 1360 dem Abt Heinrich von Mittelberg ertheilet: es kömmt aber beym Schaten in ſeinen Annal. Paderb. l. 8. fol. 783. eine Urkunde von K. Conrad III vom Jahr 1150 vor, in welcher der Abt zu Kempten unter die geiſtlichen Fürſten gerechnet wird.

§. 3. Der Fürſt und Abt zu Kempten iſt der römiſchen Kaiſerinn Erzmarſchall, und nimmt derſelben bey ihrer Krönung, den ihr von dem Einweiher übergebenen Scepter zuweilen ab, und ſtellet ihr derſelben wieder zu. Im Reichsfürſtenrath ſitzet er auf der Bank der geiſtlichen Fürſten zwiſchen dem Biſchof zu Fulda und Probſt zu Ellwangen; auf den ſchwäbiſchen Kreistagen aber wechſelt er mit letztem in der Stelle und Stimme täglich ab. Sein Reichsmatrikularanſchlag beträgt 6 zu Roß und 20 zu Fuß, oder 152 Fl. und zu einem Kammerziel giebet er 182 Rthlr. 56 Kr. In geiſtlichen Sachen ſteht er unmittelbar unter dem päpſtlichen Stuhl. Das hochwürdige Kapitel beſteht aus zwanzig adelichen Perſonen.

 §. 4.

§. 4. Was die Erbämter dieſer gefürſteten Abtey anbetrifft, ſo hat Bayern das Erbtruchſeſſenamt; Chur-Sachſen das Erbſchenkenamt; die Grafen von Montfort das Erbmarſchallamt, und die Landgrafen zu Nellenburg das Erbkämmereramt; ſie haben aber ihre Unterbeamte, welche ihre Stellen vertreten; denn die von Roth ſind Untertruchſeſſe; die von Bodman ſind Unterſchenken; die von Praſperg ſind Untermarſchälle, und die von Werdenſtein ſind Unterkämmerer. Die Ober-Erbämter beſtehen mehr in Beſchirmung als Dienſtleiſtung.

§. 5. Die fürſtlichen Collegia, ſind, die Regierung, das Conſiſtorium und die Hofkammer. Es iſt eine Art vom landſtändiſchen Körper vorhanden, beſtehet aber nur in einem Ausſchuß des Landes, in deſſen Gegenwart die Rechnungen über die Landescaſſe, abgeleget werden.

§. 6. Das freye kaiſerliche Landgericht in der Grafſchaft Kempten, welches dem fürſtlichen Stift überlaſſen worden, iſt ſchon ſeit vielen Jahrhunderten her geübet, aber nicht über die Gränzen und Marken der Grafſchaften ausgedehnet worden. Zwiſchen demſelben und dem Landgericht auf Leutkircher Heide und in der Pürs, iſt 1522 ein Vertrag errichtet, und in demſelben feſt geſtellet worden, daß, wenn Stift kemptiſche Unterthanen für das letzte Landgericht geladen würden, dieſelben auf des Landrichters zu Kempten Abforderung über alle Sachen, keine ausgenommen, vor ſein Landgericht zurück gewieſen werden ſollten: allein 1545 ſind in einem neuen

Ver-

Vertrage dem Landgericht auf der Leutkircher Heide und in der Pürs zehn Ehehaftinnen (caſus reſervati) eingeſtanden worden, in welchen die Abforderung des Stiftskemptiſchen Landrichters nicht Statt finden ſolle. Und ſo wird es noch gehalten.

§. 7. Zu dieſem Stift gehöret

1. Die ſo genannte Stiftsſtadt neben der Reichsſtadt Kempten, welche in der Stiftskirche, der fürſtlichen Reſidenz, den Haushaltungsgebäuden, und andern Wohnhäuſern beſteht. 1753 iſt hier eine gelehrte Geſellſchaft geſtiftet worden.

Das fürſtliche prächtige Schloß zu Lautrach, brannte 1780 ab.

2. Buchenberg, ein Marktflecken, welchem K. Friderich der Dritte 1485 die Marktgerechtigkeit verliehen hat. Er liegt am Wüerlinger Walde.

3. S. Martinszell, ein Marktflecken am Jlerfluß, der zu gleicher Zeit mit dem vorhergehenden Marktgerechtigkeit erlanget hat.

4. Sulzberg, ein Schloß und ehemalige Herrſchaft, welche Abt Sebaſtian von Breitenſtein im ſechzehnten Jahrhundert von den von Schellenberg erkaufet hat. Der Ort liegt nahe beym Kempter Wald, und iſt der Sitz eines Pflegers.

5. Thingau, ein Marktflecken, dem K. Friderich 1485 die Marktgerechtigkeit ertheilet hat.

6. Wagegg, ein uraltes Schloß mit einer Herrſchaft, welches ehedeſſen dem alten adelichen Geſchlecht von Laubenberg zugehört hat, und 1581 vom Abt Eberhard von Stein an das Stift gebracht worden iſt.

7. Weſterried, ein Schloß mit einer Herrſchaft, welches Abt Wolfgang von Grünenſtein im ſechzehnten Jahrhundert von Ulrich Schweickhard erkaufet hat.

8. Günzburg, ein Marktflecken, den K. Ruprecht 1407 mit Marktgerechtigkeiten begnadiget hat. Er machet mit Liebenthal eine Herrſchaft aus.

9. Dietmansried, ein Marktflecken, der 1586 vom K. Rudolph II Marktgerechtigkeit erlanget hat.

10. Zum Falken, ein Schloß und Sitz eines Pflegers.

11. Rotenſtein, ein Schloß und Herrſchaft, das Schloß Calde, und Dorf Ittelsburg, die Herrſchaft Grönenbach, und alle ihre im Algau belegene Güter an Lehen und Erben, haben die Grafen von Pappenheim, welche ſolche nach Abſterben der Landgrafen zu Stühlingen in Beſitz genommen, 1686 und 1692 dem Stift abgetreten, und von demſelben 95000 Fl. erhalten. In dem anſehnlichen Marktflecken Grönenbach oder Grünenbach, iſt eine reformirte Pfarrkirche, und Zürch hat das Recht, einen Prediger vorzuſchlagen. Neben dem Marktflecken ſteht auf einem Berge eine katholiſche Stiftskirche, und das Schloß Grünenbach.

12. Teiſſelberg oder Deiſſelberg, macht mit dem adelichen Sitz Hetzlingshofen, und Erbishofen eine Herrſchaft aus, die zugleich mit Grönenbach an das Stift gekommen. Die Einwohner zu Erbishofen ſind reformirt, und haben eine Pfarrkirche, von welcher die Kirche zu Teiſſelberg, ein Filial iſt. Zürch hat das Recht, den Pfarrer vorzuſchlagen. Die Katholiken haben in dem Weiler Lachen eine Kirche.

13. Legau, ein Marktflecken, der 1485 vom K. Friderich III Marktgerechtigkeit erhalten hat.

14. Hohenthan, ein Schloß, mit zugehörigen Dörfern und Gerichten, als: Mutmannshofen, Kimbratzhofen, Wiggenbach, Frauenzell ꝛc. welches Abt Johann von Rietheim im funfzehnten Jahrhundert von den von Haimenhofen erkaufet hat.

15. Kemnath, ein Schloß und Herrſchaft, welches Abt Wolfgang von Grünenſtein im ſechzehnten Jahrhundert an das Stift von Zimprecht von Benznau gekauft hat. Das Schloß iſt der Sitz eines Pflegers.

Die Herzogthümer Wirtemberg und Teck.

§. 1.

Dem Bericht des D. Hauber zufolge, iſt die älteſte und erſte Landcharte vom Herzogthum Wirtemberg 1559 zu Tübingen bey Ulrich Morhards Witwe, in Größe eines ordentlichen Schreibbogens, in Holz geſchnitten; von Georg Gruppenbach 1578 wieder abgedruckt, und von Adam Ortelius der erſten Ausgabe ſeines Theatri orbis terrarum einverleibet worden, der aber in der zweyten Ausgabe dieſes Werks eine andere von Georg Gadner gezeichnete Charte, ohne deſſelben Wiſſen, geliefert hat. Gadner hat indeſſen ſeine Charte verbeſſert, und endlich 1596 ans Licht geſtellet: Joh. Weyrich Rößlin aber hat dieſelbige 1659 von neuem abgedruckt, und nach dieſem Abdruck hat de Fer ſeine 1694 herausgegebene Charte ſehr fehlerhaft geliefert, welche Joh. Georg Walther noch ſchlechter nachgeſtochen. Die gadneriſche Charte hat auch Gerhard Mercator in ſeiner Charte zum Grunde gelegt, welche die Honde, Blaeuw, Janſſonius, die Waesberge, Moſes Pitt und Stephan Swart, unter ihren Namen wieder abgedruckt, Frid. Hulſius in kleineres Format gebracht, dieſe aber Matthias Merian der zeil-

leriſchen Topographiae Sueviae einverleibet hat. Wilh. Schickards neue Zeichnung iſt verloren gegangen. Viſſchers, Valks und Dankers Charten ſind ſchlecht. Die neueſte und beſte Charte von dieſem Herzogthum hat Johann Maier gezeichnet, und Joh. Bapt. Homann 1710 auf zwey Blättern geſtochen daher man ſie auch im Atlas von Deutſchland unter Num. 83. findet. Weil ſie aber noch mancherley Mängel und Fehler hat, ſo iſt zu bedauern, daß ſie nicht von neuem mit Doctors Hauber wichtigen Verbeſſerungen an das Licht geſtellet worden iſt. Eine kleine gute Charte hat Jonathan Lenz unter dieſem Titel gezeichnet: Herzogthum Wirtemberg mit der Anzeige der angelegten Landſtraßen. Sie iſt 1779 für den Stuttgardter Hof-Calender zu Augsburg von J. Marianus geſtochen, und auf einem kleinen halben Bogen abgedrucket, aber nicht zu rechter Zeit fertig geworden, und alſo beſonders verkauft worden.

§. 2. Das Herzogthum beſtehet aus vielen Graf- und Herrſchaften, welche theils erkaufet, theils erheirathet, theils erobert worden, und gränzet gegen Mitternacht an das Biſthum Speyer, Churfürſtenthum Pfalz, das Craichgau, die Grafſchaft Hohenlohe, und das Gebiet der Reichsſtadt ſchwäbiſch Hall; gegen Morgen an die Grafſchaft Limburg, die Gebiete der Reichsſtädte Gmünd und Ulm, und Herrſchaften Rechberg und Wieſenſteig, wie auch in Anſehung der Herrſchaft Heydenheim an die Probſtey Ellwangen, Grafſchaft Oettingen, und einen Strich vom Herzogthum

thum Pfalz-Neuburg; gegen Süd-Oſten an das öſtreichiſche Gebiet; gegen Mittag auch an das öſtreichiſche, fürſtenbergiſche, zwiefaltenſche, zolleriſche, rothweilſche und andere kleinere Gebiete, ingleichen an das Brisgau; gegen Abend an das fürſtenbergiſche Gebiet, an die biſchöflich-ſtraßburgiſchen Aemter Oberkirch und Oppenau, und an die Markgrafſchaften Baden-Baden und Baden-Durlach, von welchen weſtlichen Ländern es durch den Schwarzwald geſchieden wird. Seine Größe von Mittag gegen Mitternacht, (die ſüdlichſten abgeſonderten Stücke ungerechnet,) und von Morgen gegen Abend, (die abgeſondert liegende Herrſchaft Heydenheim nicht mit gerechnet,) wird ungefähr 16 Meilen betragen. Herzog Carl Eugenius hat durch das ganze Land eine Chauſſe anlegen und auf beyden Seiten mit Obſtbäumen bepflanzen laſſen. Nicht nur die Wege ſind ſehr gut ſondern auch die Brücken hat er von Steinen aufgeführt, und bey Blochingen wo die Fils ſich mit dem Neckar vereinigt nach dem Muſter der ſchafhauſenſchen in Helvetien, 1778 eine ſchöne bedeckte Brücke, die nur von Holz iſt, und aus lauter Hängewerk ohne Pfeiler beſtehet.

§. 3. Es macht den beträchtlichſten und fruchtbarſten Theil der ſchwäbiſchen Kreislande aus, ja es iſt eins der beſten und wärmſten Länder in ganz Deutſchland. Seiner natürlichen Lage und Beſchaffenheit nach, beſteht es aus drey merklich unterſchiedenen Landſtrichen. Der niedrigſte und wärmſte iſt das eigentliche Unterland, welches ſich von Heilbronn bis Stuttgard erſtrecket: doch

iſt die öſtliche Gegend, in welcher die Aemter Murhard, Backanang, und zum Theil auch Winnenden, Schorndorf und Lorch liegen, ſchon etwas weniger milde. Der mittlere Landſtrich liegt zwiſchen dem Unterlande, der Alb und dem Schwarzwalde; dieſe Alb und der Schwarzwald aber, die oben in der Einleitung zu Schwaben beſchrieben worden, machen den höchſten Landſtrich aus, der viel kälter iſt als der erſte, ob er gleich ſüdlicher liegt. Es iſt nützlich und nöthig, daß ich auch die beſondren Namen, welche einzelne Gegenden dieſer drey Landſtriche führen, anzeige. Im untern Landſtrich iſt ein kleiner Theil vom Jagſt- und Kocher-Thal, das Weinsberger Thal, (vor Alters Sulmgau,) von dem Städtchen Weinsberg alſo genannt; das Zabergau, ein Theil vom Craichgau, der untere Theil des Enzthals, von Dürrmünz an; das Murthal, das Rams- oder Remsthal und der untere Theil des Neckarthals, von Eßlingen an, welche Gegenden insgeſammt von Flüſſen benennet worden, und reich an vortrefflichen Weinen ſind. Im mittlern Landſtrich, und zwar auf der öſtlichen Seite des Neckars, iſt das Filsthal, von der Fils benannt; das Linninger Thal, aus welchem die Lauter kömmt; das Uracher- oder Ermsthal, aus welchem die Erms kömmt; das Pfullinger Thal, welches von der Stadt Pfullingen den Namen hat, und darinn die Echiz entſpringt; und das Steinlacher Thal, von der Steinlach alſo genannt: auf der weſtlichen Seite des Neckars findet man die an Kraut oder weiſſem Kohl ſehr reichen

chen Felder welche eine Stunde oberhalb Stuttgard bey Degerloch anfangen, ſich über Vayhingen, Mußberg, Steinenbronn, Waltenbuch, Grötzingen, Wolfſchlugen, Köngen, Nellingen Ruith, bis wieder nach Degerloch erſtrecken; den wildreichen Wald Schönbuch, der ſich von Waltenbuch ſowohl nach Hildritzhauſen, als faſt bis an Tübingen, erſtreckt; das fruchtreiche Göw oder Gäu, welches bey Altingen anfängt, an der untern Grafſchaft Hohenberg hinſtreicht, und ſowohl in der Nähe der Nagold, als auf der andern Seite bey Deckenpfrond an den Schwarzwald gränzet; und den mittleren Theil des Neckarthals, von Tübingen bis Eßlingen. Was endlich den höchſten Landſtrich anbetrifft, ſo giebts auf der Alb nur die ſo genannte rauhe Alb, den gelinderen Albuch in der Herrſchaft Heydenheim, und das Hochſträß, welches ſich gegen Ulm hinziehet, und einen Theil des Blaubeurer-Amts ausmacht. Jenſeits der Alb findet man das Brenzthal, in der Herrſchaft Heydenheim; das Blauthal, welches vom Fluß Blau den Namen hat; das Thal zwiſchen den Herrſchaften Steußlingen und Juſtingen, aus welchem die Schmich hervorkömmt, das Lauterthal, das Lancherthal, und die Baar um Duttlingen. Auf dem Schwarzwalde, ſo weit er zu dieſem Herzogthum gehört, iſt das Gutachter Thal, welches den Namen von der Gutacht hat, die bey Hauſach in die Kinzig fließet; das Elenboger- und Schiltacher-Thal, durch welche die Kinzig fließt; das St. Chriſtophs-Thal und Beyersbron-

bronner Thal, durch deren jedes ein Bach fließt, welche ſich unweit Beyersbronn vereinigen, und die Murg ausmachen.

Auf die natürliche Lage des Landes bezieht ſich eine gewöhnliche Abtheilung deſſelben, davon unten mehrmals Meldung geſchehen wird, daher ſie hier zu erklären iſt. Man theilet es nämlich in das Land ob und unter der Staig oder Steig, regio ſupra & infra montana. Die Schwaben verſtehen unter Steig einen ſteilen Fahrweg. Alle diejenigen Städte und Aemter des Herzogthums, zu welchen der Weg von Stuttgard aus über die Boyſer-Wein-und Haſen-Steig, welche drey Berge nahe bey den Stadtthoren liegen, führet und genommen werden muß, liegen ob der Steig, die übrigen aber unter der Steig.

§. 4. Das Land iſt gut angebauet, inſonderheit das Unterland in welchem wenig unbebaute Plätze übrig ſind, ja die Triften ſind ſchon lange urbar gemacht worden. Im mittlern und vornämlich im obern Lande, giebt es noch viel Triften und wüſte Plätze. An Getraide hat das Herzogthum einen ſolchen Ueberfluß, daß es einen anſehnlichen Theil davon an ſeine Nachbaren überlaſſen kann. Dinkel wird am häufigſten, hingegen Roggen und Weitzen weit weniger gebauet. Die übrigen Getraidearten hat man hinlänglich. Die Gegenden um Böblingen und Herrenberg ſind vor anderen wegen ihrer Fruchtbarkeit berühmt. Man bauet Flachs und Hanf, und jener wächſet am beſten in den rauheſten Gegenden. In den Thälern, die vom Fuß der Alb entſtehen, und zum Theil drey

bis

bis vier Stunden lang ſind, giebt es eine ſolche große Menge verſchiedener Obſtbäume, daß ſie das Anſehen der Wälder haben; und unter Herzogs Carl Eugenius Regierung, ſind die Obſtbäume erſtaunlich vermehret worden. Nicht nur die Städte und Dörfer ſind mit Obſtbäumen, die in den Gärten ſtehen, aufs ſtärkſte umgeben, ſondern es hat auch in dem mittlern Landſtrich faſt eine jede Gemeine ihre Obſtfelder. Auf gebaueten Aeckern, auf Viehweiden und Triften, ſind Alleen von Obſtbäumen gepflanzet, auch an der Chauſſee die durch das Land angelegt worden, ſtehen auf beyden Seiten derſelben Obſtbäume, ſo daß das ganze Land das Anſehen eines Gartens hat. Aus einem großen Theil der Aepfel und Birnen wird ein Moſt oder Wein gemacht, und von den Landleuten getrunken, wenn ihnen der Wein zu theuer iſt.

Sonſt iſt das Herzogthum mit ſchätzbaren, lieblichen und geſunden weißen und rothen Weinen reichlich verſehen. Sie werden gemeiniglich überhaupt Neckarweine genennet, haben aber nicht nur von den Gegenden, in welchen ſie wachſen, beſondere Namen, ſondern man nennet die Trauben, aus denen der beſte Wein gepreßet wird, nach den Ländern, aus welchen die Reben geholet ſind. Zu dieſen beſten Trauben gehören, außer den Ruhländer und Gutedler Trauben, die Clävner, Veltliner, Schwarzwälſche, Traminer und Vitrer; deren Reben aus den ſchweizeriſchen Grafſchaften Cläven oder Chiavenna und Veltlin, die an das Herzogthum Mayland und Venediger Gebiet gränzen, aus dem florentiniſchen Gebiet, aus

Tra-

Tramin in Tyrol, und aus Ungarn gekommen ſind. Der große Gelehrte Bilſinger hat dem wirtembergiſchen Weinbau dadurch eine neue Aufnahme verſchaffet, daß er ſeinen Weinberg zu Cantſtadt mit Reben bepflanzet, die er aus Frankreich, Italien, Griechenland, Ungarn, Cypern, und Schiras in Perſien, kommen laſſen, die größtentheils gut angeſchlagen, auch nach und nach in mehrere Berge verpflanzet worden ſind. Die Gegenden und Thäler des untern Landſtrichs dieſes Herzogthums, in welchen die beſte Weine wachſen, habe ich oben (§. 3.) genannt, und unten will ich die einzelnen Oerter, die wegen ihres vorzüglichen Weins bekannt ſind, genauer anzeigen. Der Seidenbau iſt unterm Herzog Karl wider in Aufnahme gekommen. Die Wälder ſind dünne geworden, inſonderheit aber haben die Eichen abgenommen, und die Buchen- und Birken-Wälder wollen auch geſchonet ſeyn. Von den Tannenwäldern auf dem Schwarzwalde iſt oben in der Einleitung zu Schwaben etwas angeführt worden. Die rauhere Gegend des untern Landſtrichs dieſes Herzogthums (§. 3.) iſt dem Schwarzwalde darinn ähnlich, daß ſie mit vielen Föhren und Tannen bewachſen iſt. Sonſt ſticht man vornehmlich bey Schweningen, Sindelfingen, Wildbad und Schopfloch auch Torf, der den zunehmenden Holzmangel erſetzet. Die Viehzucht wird nützlich getrieben, inſonderheit auf dem Schwarzwalde. Die meiſten Schafe ſind auf der Alb. Man hat 1756 aus Spanien Schafe kommen laſſen, aber bemerket, daß die einheimiſchen Schafe, inſonderheit

auf

auf der Alb, dieſe Fremdlinge an Größe ſehr übertreffen. Zur Verbeſſerung der Pferdezucht, hat man ausländiſche Hengſte gekaufet. An Wildpret iſt kein Mangel. Zu St. Chriſtophs-Thal bey Freudenſtadt, und nahe dabey zu Konigswart, im Murgthal, iſt ein Silber- und Kupfer-Bergwerk. Die Grube zu Königſtein im Reinerzau, beym Kloſter Alpirſpach, giebt Silber, und die zu Guttach bey Hornberg Kupfer. Eiſen giebt es zu Königsbronn bey Mörgelſtetten, im Ludwigs-Thal bey Duttlingen, in der Gegend von Schiltach zu Ahlen und zu Fluorn; doch ſind die Eiſenwercke zur Nothdurft des Landes noch nicht hinlänglich, daher auch mömpelgardiſches Eiſen gebraucht wird. Kobolt wird zu Alpirſpach und in Reinerzau gegraben. Schwefelkies iſt in den Gegenden der Oerter Bahlingen, Heubach, Boll und anderwärts, und Steinkolen ſind hin und wieder zu finden. Zu Sulz ſind Salzquellen. An Mineralien findet man weiße oder Siegelerde, welche die malteſiſche noch übertrifft, guten Thon, inſonderheit bey Heydenheim, aus welchem ſchönes Geſchirr verfertiget wird; Porcellanerde im Amt Hornburg, die zu Calw verarbeitet wird, einen dauerhaften Sandſtein, der bis Donauwerth und nach Helvetien geführet wird, ſchönen Marmor von unterſchiedenen Farben, unter welchem einiger dem italieniſchen gleichet, und vornehmlich durchſichtigen Alabaſter bey Enzweyhingen; Agathe, kriſtallenmäßige Kieſelſteine, die Glas ſchneiden, bey Bulach; ſchwarzen Bernſtein auf der Alb, bey Kirchheim unter

dem

dem Teckberge, und bey Boll; gute Mühlſteine bey Ober-Enſingen, u. a. m. Unter den würtembergiſchen Bädern, iſt das Wildbad das berühmteſte; die übrigen ſind: das Ziller Bad, das Hirſchbad bey Stuttgard; das Canſtadter Sulzbad, das Bollerbad, das Cappenerbad bey Liebenzell; das Lauterbad bey Freudenſtadt, das Krähebad bey Alpirſpach, das Geyerbad zu Urach, und das Rietenauerbad bey Backnang. Die bekannten Sauerbrunnen ſind: der Göppinger, der Teinacher, der Berger bey Canſtadt; der klein Engſtinger bey Pfullingen, und der Gönninger. In der Gegend von Bahbingen, iſt viel Schwefelwaſſer, und zu Frommen ein Stahlwaſſer. Die Flüſſe, die in dieſem Herzogthum entſtehen und fließen, ſind oben in der Einleitung zu Schwaben bey der Alb und dem Schwarzwalde genennet worden. Der vornehmſte iſt der Neckar, Nicer, Nicrus, der bey Schwenningen, im Amt Duttlingen, entſteht, das Herzogthum von Mittag gegen Mitternacht zertheilte, und in der Unter-Pfalz, unterhalb Manheim in den Rhein fließt. Der kleinſten Flüſſe, die er in dem Herzogthum Würtemberg aufnimmt, nicht zu gedenken, ſo vergrößern ihn inſonderheit die Ens, welche die Nagold aufgenommen hat, die Fils und Rems, und Herzog Eberhard Ludwig hat ihn von Canſtadt aus ſchiffbar machen laſſen. Auf der Enz können auch Schiffe bis Vayhingen gehen.

§. 5. Die Anzahl der lutheriſchen Einwohner dieſes Herzogthums weiß man genau, weil ſie

jähr-

jährlich von den Specialſuperintendenten erforſchet, und auf dem jährlichen Synodo bekannt gemacht wird. Von 1754 bis 62 iſt die Mittelzahl 480904 geweſen.

1774	hat man gezählet	514375
1776		514000
1781		562963
1782		561232

Die Reformirten und Katholiken in dieſem Herzogthum, und die herzoglich-wirtembergiſchen Unterthanen in der Herrſchaft Juſtingen, in der gefürſteten Grafſchaft Mömpelgart, und in der Grafſchaft Limburg, ſind nicht mit gezählet, mit denſelben aber wird die Zahl der geſammten herzoglich-wirtembergiſchen Unterthanen wohl auf 600000 Menſchen ſteigen. Es ſind in neuern Zeiten ſo wie aus Schwaben überhaupt, und inſonderheit aus dieſem Herzogthum ſehr viele Menſchen in fremde Länder, ſogar nach Weſtpreußen, nach Gallizien, Nord-America und Aſia ausgewandert, es haben ſich auch viele junge Mannsleute von römiſch-kaiſerlichen, preußiſchen und anderer Staaten Werbern zu Soldaten anwerben laſſen, und doch behauptet man, es ſey kein dem Lande ſchädlicher Abgang an Menſchen, wohl aber eine geſchwinde Erſetzung der ausgegangenen, zu bemerken. Von der Zählung der Menſchen iſt noch anzuführen, daß ſie jährlich zweymal am Ende des Jahres, da die Summe aus allen Aemtern dem Herzog vorgeleget wird, und auf Georgii zur Pfarr-Relation, die an dem Synod nach Stuttgardt gehet. Das Herzogthum enthält 68 Städte

und Städtchen, das herzogliche Antheil an Widdern ungerechnet, und ungefähr 1200 Marktflecken, Flecken, Dörfer und Weyler.

Zu der wirtembergiſchen Landſchaft (den Landſtänden) gehören, nachdem ſich die Ritterſchaft abgeſondert hat, 14 Prälaten oder Aebte und Pröbſte, und 68 Städte und Aemter. Wenn ein Landtag ausgeſchrieben wird, (welches aber nur bey ſehr wichtigen Vorfällen geſchiehet,) kommen alle Prälaten, und von jeder Stadt ein Bürgermeiſter, zu Stuttgard in dem Landſchaftsgebäude zuſammen. Aus denſelben werden 4 Prälaten und 12 Bürgermeiſter gezogen, welche die ganze Landſchaft vorſtellen, und in den engern und größern Ausſchuß abgetheilet werden; jener beſteht aus zwey Prälaten und ſechs Bürgermeiſtern, imgleichen aus den Landſchaftsconſulenten, deren ordentlicherweiſe zwey bis drey ſind, und den zwey Landſchaftseinnehmern; dieſer beſtehet aus zwey Prälaten und ſechs Bürgemeiſtern, imgleichen aus zwey Landſchaftscommiſſarien: drey Landſchaftsregiſtratoren, eben ſo vielen Kanzeliſten, und zwey Landſchaftsacciſchreibern, zu welchen noch drey Landſchaftsdiener kommen. Dieſe ausgezogene Landſchaft verſammlet ſich jährlich zwey bis dreymal, und bleibet vier bis ſechs oder acht Wochen beyſammen. Die Landſchaft erwählet ihre Aſſeſſores aus den Prälaten und Bürgermeiſtern der Städte nach Belieben.

§. 6. Die zahlreichſte Kirche in dieſem Lande, iſt die evangeliſch-lutheriſche, und ob zwar Herzog Karl Alexander die römiſch-katholiſche Lehre angenom-

genommen, ſo hat er doch der Landſchaft 1729, 32 und 33 durch feyerliche Urkunden die Verſicherung ertheilt, daß in der evangeliſch-lutheriſchen Religionsverfaſſung des ganzen Herzogthums, nicht die allergeringſte Aenderung und Neuerung gemacht, und in allen kirchen und Schulen des ganzen Herzogthums, und aller dazu gehörigen Lande, allein die evangeliſch lutheriſche Religion gelehret, keine katholiſche Kirchen, Capellen, Altäre, Bilder weder neu errichtet, noch etwa alte und ungebrauchte dazu eingerichtet, auch keine katholiſche Proceſſionen, Wallfahrten und neue katholiſche Kirchhöfe im Lande gelitten, das Venerabile niemals öffentlich getragen, nirgends das Simultaneum catholicum eingeführet, auch überhaupt nicht die allergeringſte Handlung eines katholiſchen Gottesdienſtes außer in der fürſtlichen Hofcapelle, im ganzen Lande ausgeübt werden, der katholiſche Gottesdienſt in der Stadt Ludwigsburg bey den allda Eingeſeſſenen bloß in die Schranken einer Privatdevotion eingeſchränkt ſeyn, alle und jede Aemter mit keinen andern, als evangeliſch-lutheriſchen Perſonen, beſetzet werden, und das hochfürſtliche geheime Rathscollegium alle und jede die evangeliſch lutheriſche Religion, das Kirchen- und dahin einſchlagende Oekonomie- und Polizey-Weſen betreffende Angelegenheiten, nach dem Exempel Chur-Sachſens, allein und ohne Anfrage beſorgen ſollte, ſie mögen nur allein die herzoglichen Lande, oder das geſammte evangeliſche Weſen in und außer dem römiſchen Reich auf Reichs- und Kreis-Tagen, und allen andern Zuſammenkünf-

 ten,

ten, betreffen. Gedachter Herzog hat auch, in Anſehung aller dieſer Verſicherungen, 1734 dem corpori evangelicorum auf dem Reichstage eigenhändig unterſchriebene Reverſales zugeſtellet, welche daſſelbe feyerlich angenommen. Es hat auch Herzog Karl Eugenius 1759 eine Erklärung von ſich geſtellet, daß weder zu Ludwigsburg, noch im Herzogthum, eine feyerliche katholiſche Proceſſion jemals gehalten werden, ſondern in Anſehung der Religionsſachen es bey dem Religions- und weſtphäliſchen Friedensſchluß, und dero ſich darauf gründenden fürſtlichen Reverſalien uud Landesverträgen, je und allewege unveränderlich bleiben ſollte; worüber das corpus evangelicum auch die Gewähr geleiſtet hat. Es ſind 14 römiſch Katholiſche Gemeinen im Lande. Die Reformirten werden auch nur geduldet, und halten ihren Gottesdienſt zu Stuttgard in einem Hauſe. Es ſind auch reformirte Waldenſer im Lande vorhanden, die theils in den ſogenannten wälſchen Dörfern wohnen, und Ackerbau treiben, theils als Hut- und Strumpf-Macher ſich in Städten niedergelaſſen, und öffentlichen Gottesdienſt haben. Sie machen 8 Gemeinen aus. Die Juden werden, vermöge eines vom Herzoge Chriſtoph gegebenen Geſetzes, nicht geduldet, außer daß zu Stuttgard, unter dem beſondern Schutz des Hofes, zwey oder drey Familien leben, und daß in den neuerworbenen Oertern die daſelbſt ſchon anſäſſig geweſenen geblieben ſind. 1782 machten die Juden 456 Köpfe aus.

Was

Was nun die lutheriſche Kirchenverfaſſung anbetrifft, ſo ſind im ganzen Herzogthum 555 Pfarren, und ungefähr 50 Diaconate; zu den Pfarren aber gehören 829 Filiale. Die Pfarren ſind unter 38 Specialſuperintendenturen, und dieſe unter vier Generalſuperintendenturen vertheilt. Specialſuperintendenten, oder, wie man hier ſagt, Superattendenten, welche Decani, und in gemeinen Reden ſchlechthin Speciâle genennet werden, haben und verwalten zugleich, neben ihren Decanaten, die Pfarre der Stadt, wo ſie wohnen, unterſuchen jährlich die Kirchen und Schulen ihres Sprengels, berufen die ihnen untergebenen Pfarrer jährlich ein oder zweymal zuſammen, und ſtatten ihre Berichte an das Conſiſtorium ab. Die Generalſuperintendenten, die man im gemeinen Leben Generâle nennet, ſind allemal die Aebte zu Bebenhauſen, Adelberg Maulbronn und Denkendorf.

1. Unter dem Generalſuperintendenten und Abt zu Bebenhauſen, ſtehen 9 Specialſuperintendenten. Der in Tübingen hat 22 Pfarren unter ſich, der zu Luſtnau 6, der zu Herrenberg 12, der zu Freudenſtadt 10, der zu Wildberg 21, der zu Sulz 16, der zu Hornberg 7, der zu Tuttlingen 9, der zu Balingen 26; zuſammen 136 Pfarrer und Diaconen.

2. Unter dem Generalſuperintendenten und Abt zu Adelberg, ſtehen 10 Specialſuperintendenten: der zu Cantſtadt hat 12, zu Waiblingen 13, zu Schorndorf 25, zu Marbach 20, zu Backnang 8, zu Lauffen 11, zu Güglingen 10,

zu Brackenheim 13, zu Neuenſtadt 12, und der zu Weinsberg 11 Pfarren unter ſich, zuſammen 140 Pfarrer und Diaconen. Das Kloſter Adelberg, von welchem die Generalſuperintendentur den Namen hat, liegt außer den Gränzen derſelben.

3. Unter dem Generalſuperintendenten und Abt zu Maulbronn, ſtehen 11 Specialſuperintendenten; der zu Stutgard hat 21, zu Ludwigsburg 8, zu Leonberg 17, zu Markgröningen 9, zu Bietigheim 11, zu Vayhingen 12, zu Knittlingen 16, (ohne Lußheim, welche Pfarre der Generalſuperintendent unmittelbar viſitiret;) zu Dürmenz 11, zu Böblingen 14, zu Calw 18, und der zu Wildbad 11 Pfarren unter ſich, zuſammen 172 Pfarrer und Diaconen.

4. Unter dem Generalſuperintendenten und Probſt von Denkendorf, ſtehen 8 Specialſuperintendenten; der zu Göppingen hat 24, zu Kirchheim 19, zu Nürtingen 10, zu Neuffen 8, zu Heydenheim 24, zu Urach 25, zu Pfullingen 11, zu Blaubeuren 21 Pfarrer unter ſich, zuſammen 150 Pfarrer und Diaconen. Das Kloſter Denkendorf, von welchem das Generalat den Namen hat, lieget außer deſſelben Gränzen.

Der Synodus, der jährlich im September und October gehalten wird, beſtehet aus dem Conſiſtorium und vier Generalſuperintendenten. Alle Pfarren werden vom Conſiſtorio beſetzet; und eben daſſelbe ſchläget auch zur Beſetzung der Decanate, Abteyen, Diaconate in den drey Hauptſtädten, und der Profeſſorate am Gymnaſio und in den Klöſtern,

ſtern, jedesmal drey Perſonen vor, von welchen das geheime Rathscollegium den Beſtempfohlnen wählet. Die ſchlechteſten Pfarren tragen doch 400 Fl. ein.

Vor der Reformation waren die Prälaten Landſtände, und hießen Grundherren ihrer Kloſtergüter und Unterthanen: der Landesherr aber hatte mit der Verwaltung der erſten nur in ſoweit, als er Schutz- und Schirm-Herr war zu thun. Nach der Reformation ſind vier Arten der Kirchengüter entſtanden, die Prälaturen, der Kirchenkaſten, die Univerſitätsgefälle von Tübingen, und Armenkaſten, Spitäler ꝛc. Das Auguſtiner-Kloſter zu Tübingen, ward in das theologiſche Spipendium verwandelt; die mit keinen Prälaten verſehenen Klöſter, und die Frauenklöſter, fielen zum Kirchenkaſten. Die vierzehn Mannsklöſter wurden mit evangeliſchen Prälaten beſetzt, zum Theil in Schulen verwandelt, und behielten ihre alte Verfaſſung. Das, Eigenthum blieb alſo, wie vorher, dem Kloſter, wie denn auch der Prälat das Recht hatte, Kloſtergüter mit Bewilligung des Schirmherrn zu veräußern, und die Gefälle verwaltete: welches letzte aber nachmals verändert worden, da der Landesherr Kloſterverwalter geſetzet, und ſeine Oberaufſicht nach und nach in eine Art von Selbſtverwaltung werwandelt hat. Der Kirchenkaſten oder die Caſſe, welche zur Unterhaltung der Kirchen und Schulen, die Prälaten ausgenommen, und was den Ueberſchuß betrifft, zum Nutzen des Vaterlandes in Nothfällen, beſtimmet iſt, hat ſeine Einkünfte ans den mit keinen Prälaten verſehe-

nen Klöſtern, dazu ſeit 1565 noch der Ueberſchuß aus den Prälaturen geſchlagen worden. Die Verwaltung davon beſorget der Landesherr durch den Kirchenrath und deſſen Subalternen. Von den Univerſitäts-Gefällen gehöret das Eigenthum der Univerſität, und die Oberaufſicht dem Landesherrn. Die übrigen geringern Stiftungen gehören nicht dem ganzen Lande, ſondern einem jeden Ort, unter Oberaufſicht des Landesherrn. Alle dieſe Anſtalten haben weder durch den weſtphäliſchen Frieden, noch durch die Religionsveränderung des Landesherrn gelitten; nur ſind in Abſicht auf die letzte dem Geheimenraths-Collegio alle das Kirchen- und dahin einſchlagende Oeconomie- und Polizey-Weſen betreffende Angelegenheiten, unwiederruflich übertragen worden. ſ. des Etatsraths von Moſer neueſte kleine Staatsſchriften 1768, die vierte Abhandlung.

Die Einkünfte der ehemaligen Klöſter, werden großentheils zum Beſten der Kirchen und Schulen, und ihrer Diener angewendet, und von dem fürſtl. Kirchenrath verwaltet. Die vierzehn Aebte und Pröbſte zu Adelberg, Alpirſpach, Anhauſen, Bebenhauſen, Blaubeuren, Denkendorf, Herbrechtingen, Herrenalb, Hirſau, Königsbronn, Lorch, Maulbronn, Murhard u. S. Georgen, welche Prälaten genennet werden, machen nicht nur oben angezeigtermaßen die erſte Klaſſe der Landſtände aus, und es werden aus ihnen die vier Ausſchüſſe der Landſchaft erwählet, (§. 5.) ſondern es werden auch aus denſelben die drey geiſtlichen Conſiſtorialräthe

genom-

genommen: vier, die oben genannt worden, ſind beſtändige Generalſuperintendenten, und Glieder des Synodi; vier ſtehen beſtändig Klöſtern vor, welche mit ſtudirenden jungen Leuten beſetzet ſind; nämlich die von Bebenhauſen, Maulbronn, Denkendorf und Blaubeuren, und die letzten vier ſowohl, als die zu Anhauſen, Herbrechtingen, Königsbronn und Murhard, welche Pfarrer daſelbſt ſind, müſſen ihre Abteyen bewohnen.

§. 7. Zum Unterricht der ſtudirenden Jugend, und inſonderheit derjenigen, welche ſich der Theologie widmen, ſind in dieſem Herzogthum ausnehmende Anſtalten, dergleichen man in anderen Ländern nicht findet. Man zählet über 50 lateiniſche Trivialſchulen, und in jeder derſelben iſt ordentlicherweiſe ein Präceptor, nebſt ein, zwey oder drey Collegen, welche Collaboratores oder Proviſores genennet werden. Dieſe Schulen werden jährlich nicht nur von der Obrigkeit und den Geiſtlichen jedes Orts, ſondern auch von einem Profeſſor der Philoſophie zu Tübingen, und von dem Rector des fürſtlichen Gymnaſiums zu Stuttgard, unterſuchet, und zwar von jenem die Schulen im Lande ob der Steig, und von dieſem die Schulen im Lande unter der Steig. (§. 3.) Dieſe ſuchen diejenigen Schüler, welche ſie zur Theologie tauglich erachten, aus, welche im Gymnaſio zu Stuttgardt eine dreymalige Prüfung, in drey auf einander folgenden Jahren, ausſtehen müſſen, worauf von den geſchickteſten 20 (ehedem 25) in die vier zu Schulen angelegten Klöſter des Landes, welche den höhern Klaſſen eines Gymnaſiums gleichgeach-

tet werden mögen, als fürſtliche Alumni und Stipendiaten verſetzet werden, und zwar zuerſt in die zwey niederen Blaubeuren und Denkendorf, alsdann in die zwey höheren Bebenhauſen und Maulbronn; und aus dieſen auf die Univerſität und in das fürſtliche theologiſche Stipendium nach Tübingen, welches in folgender Ordnung geſchiehet. Wenn in dem einen Jahre das niedere Kloſter Blaubeuren mit neuen Alumnis aus den Trivialſchulen beſetzt wird, ſo kommen die bisherigen blaubeuriſchen Alumni in das hohe Kloſter Bebenhauſen, die Bebenhäuſer aber in das fürſtliche theologiſche Stipendium nach Tübingen. Hierauf befördert man das andere Jahr die tauglichen Schüler aus den Schulen des Landes in das niedere Kloſter Denkendorf, die bisherige Denkendorfer Alumnos aber ins hohe Kloſter Maulbronn, und die Maulbronner ins fürſtliche Stipendium, ſo daß ſie ordentlicherweiſe in jedem Kloſter zwey Jahre bleiben. In dieſen vier Klöſtern werden die Alumni mit Wohnung, Kleidung, Eſſen, Trinken und Unterricht, unentgeldlich verſehen, müſſen ſich aber bey ihrer Aufnahm, nebſt ihren Aeltern und Vormündern feyerlich verpflichten, im Fall muthwilligen Entweichens aus dem Kloſter, Abfall von der evangeliſchen Religion, und anderer groben Verbrechen, jedes Jahr der genoſſenen Verſorgung mit 50 Fl. zu bezahlen, ſich der Theologie zu widmen, ohne ausdrückliche landesfürſtl. Erlaubniß außerhalb Landes keine Bedienung zu ſuchen noch anzunehmen, hingegen ſich zu allen Kirchen- und Schul-Bedienungen innerhalb oder außerhalb Landes, zu

wel-

welchen der Landesfürſt oder die Landſchaft ſie beſtimmet, unweigerlich gebrauchen zu laſſen. Das fürſtliche theologiſche Stipendium zu Tübingen, iſt ein Seminarium von ungefähr 300, und zuweilen noch mehr Studirenden, welche, wenn ſie zwey Jahre die Philoſophie ſtudiret haben, Magiſtri werden können, und hierauf ſie mögen dieſe Würde angenommen haben oder nicht, zwey Jahre die Theologie ſtudiren, und ſich im Predigen und auf andere Weiſe üben, alsdann aber im Conſiſtorio geprüfet werden, und wenn ſie wohl beſtehen, die Erlaubniß erhalten, als examinirte Magiſtri, wenn ſie verlanget werden, zu predigen, zu taufen und das Abendmahl auszutheilen; die beſten unter ihnen werden auch zu Repetenten im fürſtlichen theologiſchen Stipendio beſtellet. In dem Seminario werden ſie ſo lange, bis ſie eine Bedienung erhalten, mit Eſſen und Trinken verſorget; es bekömmt auch jeder alle viertel Jahr 1 Fl. 30 Kr. und zwey Buch Papier; die Magiſtri repetentes aber haben mehrere Vortheile. Die Oberaufſeher oder Superattendenten über dieſes Stipendium, ſind der Kanzler der Univerſität, zwey Profeſſores der Theologie, die beyde am Kloſter wohnen, und der Magiſter domus. Dieſe Anſtalten verſchaffen dem Herzogthum eine ſolche Menge gelehrter und geſchickter Prediger, als man ſchwerlich in einem andern proteſtantiſchen Lande, nach dem Verhältniſſe der Größe, antrifft. Sonſt iſt zu Stuttgardt ein Gymnaſium Illuſtre, und zu Tübingen ein Collegium illuſtre, und eine berühmte Univerſität.

§. 8.

§. 8. Es ſind unterſchiedene gute und beträchtliche Fabriken und Manufakturen im Lande. Zu Heydenheim wird ſchönes Töpfergeſchirr gemacht. Zu Calw iſt eine mit guten Privilegien verſehene Porcellanmanufaktur angelegt worden, mit der es aber nicht fort will. Zu Spiegelberg unweit Marpach und Backnang, iſt eine Spiegelhütte, welche ſehr ſchöne Spiegel und andere Glasarbeit liefert. Zu Ludwigsburg werden Gold- und bunte Papiere, Damaſtleinwand und Tuch verfertiget, und zu Urach und Blaubeuren, ſind auch gute Leineweberenen; zu Calw, Göppingen, Tübingen, Elingen und an anderen Orten, ſind Wollenwebereyen, zu Cantſtadt iſt eine Cattundruckerey, an andern Orten werden gute Hüte und Strümpfe verfertiget, und zu Berg und Stuttgardt ſind Seidenmanufakturen. Zu Tütlingen machet man gute Stahlarbeit, zu Königsbronn gießet man eiſerne Oefen und noch andere eiſerne Sachen. Von dieſen Mannfaktur- und Fabrik-Waaren ſowohl, als von ſeinen natürlichen Gütern, führet das Herzogthum etwas Beträchtliches aus, inſonderheit Getraide nach Ueberlingen und Helvetien, und viel Holz zum Schifbau aus dem Schwarzwalde nach Holland; aber der Weinhandel nach Bayern, u. ſ. w. iſt ſehr gefallen. Zu Calw und Urach ſind Handlungsgeſellſchaften, und jene iſt die älteſte und erheblichſte. Die ausländiſchen Waaren die das Land gebraucht, bekömmt es gröſtentheils aus Frankfurt am Mayn. Es iſt nicht viel Geld im Lande.

§. 9. Das Schloß Wirtemberg, von welchem das ganze Herzogthum den Namen hat, liegt im

Amte

Amte Cantſtadt. Der Urſprung des fürſtlichen Hauſes, iſt ziemlich dunkel und ungewiß. Man will es von den alten fränkiſchen Königen herleiten, und ſagt, König Klodwig habe einem Namens Emerich, die Schlöſſer Wirtemberg und Beutelſpach mit dem umgelegenen Lande, unter der Würde eines Dynaſten oder Freyherrn gegeben. Der wirtembergiſche Dynaſt Conrad habe ſein Erbland dem Kaiſer Heinrich IV zu Lehn aufgetragen, und ſey von demſelben zum Grafen gemacht worden. Dem ſey wie ihm wolle, ſo ſind im Anfang des zwölften Jahrhunderts gewiß ſchon Grafen von Wirtemberg geweſen. Das wirtembergiſche Erbland iſt von alten Zeiten her oft, zuletzt aber 1442 zwiſchen den Grafen Ludwig und Ulrich, getheilet worden. 1473 haben alle damals lebende Grafen von Wirtemberg durch einen Familienvertrag das Recht der Erſtgeburt eingeführet, und die Untheilbarkeit der wirtembergiſchen Lande feſtgeſetzet. Dieſer Vertrag iſt 1482 durch den münſingiſchen Hauptvergleich beſtätigt worden, der das vornehmſte wirtembergiſche Grundgeſetz, und 1484 vom K. Friderich III beſtätiget worden iſt. 1485, 86 und 89 ſind neue Verträge zur Beſtätigung hinzugekommen, es iſt auch 1490 die Beſtätigung der Landſtände und des ſchwäbiſchen Bundes erfolget. 1495 ertheilte K. Maximilian I an Grafen Eberhard I, ſeine Nachfolger und ſein Land, die herzogliche Würde, und beſtätigte abermals die Untheilbarkeit des Landes und das Recht der Erſtgeburt. Dieſer erſte Herzog Eberhard hat ſeines Vaters Bruders Sohn,

Eber-

Eberhard II, zum Nachfolger gehabt, deſſen Bruder, Graf Heinrich, Mömpelgard mit ſeinem Zugehör bekommen, von deſſen Enkel Friderich, welcher regierender Herzog von Wirtemberg geworden, das jetzige regierende herzogliche Haus abſtammet. Deſſelben Sohn, Julius Friderich, hat mit ſeiner Gemahlinn Eliſabeth das Herzogthum Oels in Schleſien geerbet, und die noch fortdaurende Nebenlinie zu Wirtemberg-Oels geſtiftet. 1519 wurde Herzog Ulrich ſeines Landes von dem ſchwäbiſchen Bunde entſetzt, und das Land 1520 an Oeſtreich verkauft. Herzog Ulrich eroberte es zwar 1534 wieder, vermöge des zu Cadau getroffenen Vergleichs aber empfieng es Oeſtreich vom Kaiſer und Reich zu Lehn, und belehnte hinwieder Wirtemberg mit demſelben als mit einem Afterlehn. Als Herzog Ulrichs Nachkommenſchaft ausgeſtorben war, wollte Herzog Friderich die Afterlehnſchaft nicht mehr erkennen, kaufte ſie auch endlich 1599 in einem zu Prag errichtetem Vertrage, mit 400000 Fl. und 1000 Centner Pulver ab, das Haus Oeſtreich aber bedung ſich auf den Fall des Abgangs des wirtembergiſchen Mannsſtamms, die Anwartſchaft auf das Herzogthum, auch bis dahin den Gebrauch des Titels und Wapens aus. Als der öſtreichiſche Mannsſtamm 1740 mit Karl VI erloſch, behauptete Wirtemberg daß auch die Anwartſchaft des Hauſes Oeſtreich auf Wirtemberg erloſchen ſey: allein, das neue öſtreichiſche Haus führet noch immer Titul und Wapen von Wirtemberg.

Der

Der erſte Herzog von Teck, den man zuverläſſig kennet, hat gegen das Ende des zwölften Jahrhunderts gelebt, und iſt Herzog Albrecht, ein Sohn Conrads, Herzogs von Zähringen, geweſen. Dieſe Herzoge von Teck haben die nun zerſtörte Burg Teck und die Stadt Kirchheim beſeſſen, an welcher letzten aber auch die Herzoge zu Oeſtreich Antheil gehabt, welches ſie 1325 an Grafen Ulrich von Wirtemberg überlaſſen, worauf Herzog Friderich zu Teck ſein Antheil an dieſer Stadt, nebſt der Burg Teck, 1381 an Grafen Eberhard von Wirtemberg verkauft hat.

§. 10. Der Titul des Herzogs iſt: Herzog zu Wirtemberg und Teck, Graf zu Mömpelgard, Herr zu Heydenheim und Juſtingen. Das Wapen wegen Wirtemberg, ſind 3 ſchwarze Hirſchgeweihe oder Hörner, im goldnen Felde; wegen Teck, goldne und ſchwarze Rauten oder Wecken; wegen Mömpelgard, zwey goldne Fiſche, deren Rücken an einander ſtoßen, und die Schwänze auswärts gekehrt ſind, im rothen Felde; wegen Heydenheim, ein Heyden- oder Mannskopf mit einer rothen Sackmütze im goldnen Felde; wegen Juſtingen, ein ſilberner rechter Schrägbalke mit Aeſten an beyden Seiten, im blauen Felde; wozu endlich noch die Reichsſturmfahne kömmt, welche das herzogliche Haus Wirtemberg wegen des beſitzenden Reichspannieramts führt.

§. 11. Mit dieſer Sturmfahne des H. R. Reichs, ſind die Grafen von Wirtemberg 1336 beliehen worden. Die Herzoge ſind auch des Reichs Jägermeiſter, worauf der große Jagdorden

orden zielet, welchen Herzog Eberhard Ludwig 1702 geſtiftet, und ſeine Statuten 1719 erneuert und vermehrt hat, und deſſen Haupt und Ordensherr der regierende Herzog von Wirtemberg iſt. Das Ordenszeichen, iſt ein goldnes Kreutz, welches mit rubinrothem Schmelzwerk überzogen iſt, die Geſtalt eines Malteſer Kreutzes, in den vier Ecken eben ſo viel goldne Adler, und zwiſchen den mittlern und untern Spitzen jedes Orts ein Jagdhorn hat. In der Mitte iſt ein Schildlein, auf deſſen einen Seite ein erhabenes lateiniſches W mit einem Herzogshut über demſelben auf der andern aber drey goldne Jagdhörner zu ſehen ſind. Es wird dieſes Kreutz an einem breiten ponceau-rothen gewäſſerten Bande, von der linken Schulter zur rechten Seite abhangend, auf dem Rock an der linken Bruſt aber ein geſtickter ſilberner Stern getragen, in deſſen Mitte das Ordenszeichen iſt, und umher in einem grünen Ringe die Ordensdeviſe: Amicitiae virtutisque foedus, zu leſen iſt. Das Feſt der allgemeinen Ordensverſammlung, iſt jährlich an dem Hubertstage, da denn an dem Ort, woſelbſt ſich das Haupt des Ordens befindet, eine Jagd gehalten wird.

§. 12. Die Erbämter dieſes Landes, ſind nach deſſelben Erhebung zum Herzogthum, wieder erneuert. Man findet, daß ſchon 1511 bey Herzogs Ulrich Beylager die von Thumben Erbmarſchälle, die von Nippenburg Erbſchenken, die Gültlinger Erbkämmerer, und die Speten Erbtruchſeſſen geweſen: allein, ſie haben damals noch keine Lehen (Beneficia) gehabt, welche ihnen erſt

nach-

nachher, anſtatt des Gehalts, ertheilet worden, ausgenommen, daß die Speten dergleichen noch nicht haben, daher auch ihre Belehnung mit dem Erbtruchſeſſenamt nicht erfolget iſt. Heutiges Tags hat die freyherrliche Familie von Wallbrunn das Erbſchenkenamt; wie es mit den übrigen Erbämtern ſtehe weiß ich nicht.

§. 13. Der Herzog zu Wirtemberg hat nicht nur wegen des Herzogthums Wirtemberg Sitz und Stimme im Reichsfürſtenrath, ſondern hat auch dergleichen wegen des Herzogthums Teck geſucht, iſt auch dieſerwegen dem Reich 1699 vom K. Leopold, und 1708 vom K. Joſeph empfohlen worden, doch iſt bisher noch nichts erfolget. Er gehört zu der ſogenannten alternirenden Fürſten, die ſich, wegen der Abwechſelung des Rangs unter einander, 1576 verglichen haben. Daß er des ſchwäbiſchen Kreiſes mit-ausſchreibender Fürſt und Director ſey, iſt oben in der Einleitung zu dem ſchwäbiſchen Kreiſe angezeiget worden. Der Reichsmatrikularanſchlag des Herzogs, wegen des Herzogthums Wirtemberg, der gefürſteten Grafſchaft Mömpelgard, und der Grafſchaft Löwenſtein, iſt ehemals 60 zu Roß und 277 zu Fuß, oder 1828 Fl. geweſen; nach der 1737 zu Regensburg dictirten Matrikel aber beträgt er 2028 Fl. Die Reichsherrſchaft Juſtingen, hat einen Anſchlag von 5 zu Fuß, oder 20 Fl. Zu einem Kammerziel giebt das Herzogthum 1189 Rthlr. 89½ Kr. und die Herrſchaft Juſtingen 18 Rthlr. 82 Kr.

§. 14. In der Reſidenzſtadt ſind, die geheime Cabinetskanzley dahin ſowohl das geheime

Staats- und Cabinetsminiſterium, deſſen Präſident der Herzog ſelbſt iſt, als die eigentliche geheime Cabinetskanzley, gehören, das Geheimerathsminiſterium, welches aus adelichen und gelehrten geheimen Räthen, und andern Bedienten, beſteht; das Regierungsrathscollegium, welches ſeinen Präſidenten, adeliche und gelehrte Räthe, und andere Bediente hat; das Conſiſtorium, welches mit einem Präſidenten, Director und Räthen beſetzt iſt; der Kriegsrath, der einen Präſidenten und einige Räthe hat; das Rentkammercollegium, welches aus einem Kammermeiſter, Kammerprocurator, Expeditions- und Rechenbanks-Räthen, und übrigen nöthigen Bedienten beſteht; das Kirchenrathscollegium, welches einen Director, Vicedirector, Kirchenkaſtens-Advocaten, Expeditionsräthe, und andere Mitgliedern und Bediente hat; und unterſchiedene Deputationen, als, die Accis- Armen- Commerzien- Kirchenraths- Renovations- Landrechnungs- Münz- Polizey- Reſidenzbau- Sanitäts- Tax- Univerſitäts- Viſitations- Waldenſer- Wein- Witwen- und Waiſenkaſten- Zucht- und Arbeitshaus-Deputation, das Oberbergamt, und andere; das Hofgericht, bey welchem die Rechtsſachen ihre letzte Entſcheidung finden, (indem keine Appellation an die Reichs- und andere auswärtige Gerichte ſtatt hat,) und welches 1514 auf beſtändig nach Tübingen verlegt worden, woſelbſt es ſich jährlich einmal verſammlet, und aus einem Oberhofrichter, Aſſeſſoren auf der adelichen, gelehrten und Landſchafts-Bank, und einem ordentlichen Secretär, beſteht.

§. 15.

§. 15. Reyßler, in ſeiner Reiſebeſchreibung meynet, daß die geſammten Landeseinkünfte jährlich auf zwey Millionen Gulden gerechnet werden könnten, Risbeck hält drey für wahrſcheinlich. Artikel derſelben ſind, die gewöhnliche Steuer von 182000 Gulden, die außerordentliche Sommer- und Winter-Anlage, dieſe ſowohl als jene von 230,000 Gulden, die Acciſe ungefähr von 120,000 Gulden ꝛc. Die Landſchaft hebet die Steuern und die Acciſe. Ihre Einnahme hat 1776 betragen 1,200000 Fl. und die herzogliche Cammer hat in dieſem Jahr ungefähr 800000 Fl. eingenommen.

§. 16. Der hochfürſtliche Kriegesſtaat beſtand 1759 aus einer Leibgarde zu Pferde, aus Grenadiers a Cheval, einem Küraſſirer Regiment, einem Dragoner-Regiment, einem Huſaren-Regiment, dem Kreisdragoner-Regiments-Contingent, einer Garde zu Fuß von zwey Bataillons, ſieben Regimentern zu Fuß, und einem Artilleriecorps, überhaupt ungefähr auf 14000 Mann. Einige Jahre hernach ward er ſehr vermindert, und beſtand nur ungefähr aus 5000 Mann.

§. 17. Die genauere Beſchreibung des Herzogthums, zerfällt am beſten in 4 Abtheilungen; denn es ſind zu beſchreiben:

I. **Die hochfürſtlichen weltlichen Aemter und Städte**, die ich in der Ordnung, wie ſie an das herzogliche Haus gekommen ſind, anführen will; doch iſt die Zeit der Erwerbung der 6 erſten, die am längſten bey dieſem Hauſe geweſen ſind, unbekannt.

1. Die Stadt und das Amt Stuttgardt.

1) Stuttgart, oder Stuttgardt, die erſte Haupt- und Reſidenzſtadt des Herzogthums, liegt in einem angenehmen Thal am Neſenbach, der eine Stunde unterhalb derſelben in den Neckar fließet. Die alte Stadt liegt niedrig, hat auch größtentheils ſchlechte Straßen und Häuſer, die neue Stadt lieget hoch, hat breite Straßen, und gutgebaute Häuſer. Die Stadt hat auch zwey wohlbebauete Vorſtädte, welche die reiche und Eßlinger Vorſtadt genennet werden und über 18000 Einwohner. Es haben die Grafen und Herzoge von Wirtemberg von 1321 an hieſelbſt ihre Reſidenz gehabt; und obgleich Herzog Eberhard Ludwig das 1727 nach Ludwigsburg verlegte, ſo hat ſie doch Herzog Carl Alexander 1733 wieder hieher verſetzet. Das neue ſchöne und anſehnliche fürſtliche Reſidenzſchloß, das 1746 zu bauen angefangen ward, iſt 1768 durch Brand ſehr beſchädiget und noch nicht wieder hergeſtellet worden. Das alte Schloß an einem Ende der Altſtadt, iſt von 1553 bis 1570 erbauet worden. Bey demſelben iſt das ſteinerne Kanzleygebäude, und auf der andern Seite des Schloſſes gegen Morgen ein Thiergarten und Luſthaus, welches letzte als ein künſtlicher Bau bewundert wird; denn es hat dieſes von Quaderſtücken aufgeführte, und 1584 gegründete Gebäude, zwey Stockwerke, und eben ſo viele große Säle, von welchen der obere 201 Schuhe lang, 71 breit und 51 hoch iſt, und eine gewölbte Decke hat, die auf keiner Säule ruhet. Dieſer Saal iſt zu einem Opernhaus eingerichtet. Der ſogenannte neue Bau, an der Mittagsſeite des alten Schloſſes, der von 1599 bis 1609 aufgeführet worden, und in welchem unten ein Theil des fürſtlichen Marſtalls, in der Mitte ein großer Saal zu Feyerlichkeiten, und über demſelben eine Rüſtkammer geweſen, iſt 1737 abgebrannt und nachher abgebrochen worden. Zwiſchen dem neuen und alten Schloß iſt ein großer zum Spatzierengehen eingerichteter

ter Platz. Auf demſelben ſtehet unweit der ſüdöſtlichen Seite des neuern Reſidenzſchloſſes, hänget das anſehnliche Gebäude der herzoglichen Krieges-Akademie zuſammen, die Herzog Carl 1770 geſtiftet, Kaiſer Joſeph II aber auf deſſelben Bitte am 22 Dec. 1781 zu einer Univerſität von 3 Facultäten, der juriſtiſchen, mediciniſchen, und philoſophiſchen, erhoben hat. In dem großen Hofe vor dem Hauptgebäude, ſtehet die 1780 von der Akademie errichtete Bildſäule des Stifters auf einem Piedeſtal, um welches 4 coloſſaliſche Figuren ſitzen. Die Kunſt- und Naturalien-Kammer iſt jetzt in dem ſogenannten Prinzenbau. Auf dem Kaufhauſe auf dem Markt in der alten Stadt, iſt in den oberſten Stockwerke die herzogl. Bibliothek aufgeſtellet, die durch den Herzog Carl zahlreich und wichtig geworden. Unter denſelben werden römiſche Steine mit Inſchriften und andere Ueberbleibſel verwahret. Die fürſtlichen Collegia, die in dieſer Stadt ihren Sitz haben, ſind oben (§. 14.) genannt worden. In dem Landſchaftshauſe verſammlen ſich die Ausſchüſſe der wirtembergiſchen Landſchaft, und es werden die Landtage in demſelben gehalten. Das ehemalige Stift zu Beutelſpach iſt 1321 hieher verleget worden, daher die heilige Kreutzkirche den Namen der Stiftskirche, und der erſte Prediger den Namen eines Stiftspredigers hat. Außer derſelben ſind hier noch an deutſch-lutheriſchen Kirchen, die Hoſpitalkirche und St Leonhardskirche. Die franzöſiſch-lutheriſche Gemeine, hält ihren Gottesdienſt in der Kirche des dem Kloſter Bebenhauſen zugehörigen Hofs, die franzöſiſch-reformirte Gemeine aber in einem Zimmer des alten Landhauſes. Es iſt hier auch eine Specialſuperintendentur, und ein Gymnaſium illuſtre von ſieben Klaſſen, deſſen Rector Paedagogarcha der Schulen im Lande unter der Steig iſt. Die neuen Caſernen, gehören zu den anſehnlichſten Gebäuden in der Stadt. Der Graben zwiſchen der Stadt und ihren Vorſtädten, iſt zugeworfen. In der hieſigen Seidenmanufaktur, werden allerley Zeuge,

Strümpfe und Bänder verfertiget. Der Anfang dieſer Stadt iſt ungewiß. 1283 wurde ſie vom König Rudolph I vergeblich belagert, der aber 1287 den Grafen Eberhard dergeſtalt in die Enge trieb, daß er verſprechen mußte, die Mauern der Stadt niederzureiſſen. 1520 und 1567 iſt die ganze Stadt bemauert worden. 1546 und 1547 hat ſie von den Spaniern, 1634 und in den folgenden Jahren von den Kaiſerlichen, und 1688, 93 und 1707 von den Franzoſen viel erlitten. 1761 erfuhr ſie beträchtlichen Brandſchaden. In eben demſelben Jahr wurde hieſelbſt von dem Herzog eine Akademie der Mahler- Bildhauer- und Bau-Kunſt errichtet. Herzog Carl hat hier auch eine Meſſe angeleget. Bey der Stadt wird viel Wein gebauet.

Zu derſelben gehören die Weiler Heßlach und Gablenberg, deren Einwohner Bürger zu Stuttgardt ſind, und daſelbſt gerichtet werden.

Bey dem herzoglichen Luſtſchloß Hohenheim, iſt eine Landwirthſchaft.

2) Das Amt Stuttgardt, hat unterhalb der Steig beträchtlichen Weinwachs, und an dem Kieß- oder Renn-Weg zwiſchen Stuttgardt und Cantſtadt, ein heilſames Bad, welches das Andreasbad genennet wird. Zu dieſem Amt gehören 20 Pfarren, welche ſind:

(1) Waltenbuch, ein Städtchen mit einem Schloß, auf welchem ſich die Herzoge, wenn ſie im Schönbuch jagen wollen, aufzuhalten pflegen. Es hat ſolches 1363 Herzog Reinhold von Urslingen, nebſt einigen Dörfern und Weilern, an Grafen Eberhard von Wirtemberg verkaufet.

(2) Bernhauſen, Bohnladen, Bothnang, Degerloch, woſelbſt die krautreichen Felder anfangen, Echterdingen, Feuerbach, Gaißburg, Heumaden, Kemnath, Musberg, Nellingen, woſelbſt eine Probſtey geweſen iſt; Ober-Eßlingen, Plattenhard, Plieningen,

3) Plo-

(3) Plochingen, Ruith, Scharnhauſen, Sielmingen, Steinenbronn.

2. Die Stadt und das Amt Cantſtadt.

1) Cantſtadt oder Cantſtatt, eine kleine Stadt, liegt an der öſtlichen Seite des Neckars, und hat auf der andern Seite deſſelben eine Vorſtadt. Sie wird wegen ihrer Lage für einen Paß gehalten. Es iſt hier eine Specialſuperintendentur, und eine Cattundruckerey. In und bey der Stadt ſind drey Salzquellen, welche in unterſchiedenen Krankheiten nützliche Dienſte leiſten. Bey der Stadt ſind vor Alters die Landgerichte der Grafen von Wirtemberg unter freyem Himmel gehalten worden; es haben auch bey derſelben die Burge Brye, Altenburg und Berg geſtanden. In der Nähe liegt das kleine Dorf Berg, woſelbſt eine Seidenmanufaktur, bey demſelben aber ein guter Sauerbrunn iſt. In einem ungefähr tauſend Schritte von der Stadt gegen Morgen entlegenem Hügel, hat man im J. 1700 Knochen großer und kleiner Thiere ausgegraben, auch hat man daſelbſt Mauerwerk von einem ehemaligen römiſchen Gebäude gefunden.

2) Das Amt Cantſtadt, enthält 13 Pfarren, welche ſind: **Fellbach, Hedelfingen, Hofen**, eine römiſchkatholiſche Pfarre; **Münſter, Ober-Türkheim, Rohracker, Rommelshauſen, Schmiden, Ulbach, Unter-Türkheim, Wangen, Weil im Dorf, Zuffenhauſen**. Zwiſchen den Pfarrdörfern. Fellbach und Unter-Türkheim, bey dem Weiler Rotheberg, liegt das Stammſchloß

Wirtemberg, welches bis 1320 die Reſidenz der Grafen von Wirtemberg geweſen, auf einem hohen Berge. Es iſt einigemal zerſtöret worden. Die Landleute nennen es von einem nahen Dorfe den rothen Berg. Der Berg iſt mit Weinreben bepflanzet, und fällt gut in die Augen. Von dem alten Schloß ſteht noch ein altes mit Mauern und Thürmen umgebenes Gebäude.

Anm. Zu Fellbach, Ulbach und Unter-Türkheim iſt trefflicher Weinwachs.

3. Die Stadt und das Amt Waiblingen.

1) Waiblingen eine kleine Stadt an der Rems, hat ſchon 1253 den Grafen von Wirtemberg zugehört. Im dreyßigjährigen Kriege iſt ſie mehrentheils zerſtört worden. Es iſt hier eine Specialſuperintendentur.

2) Das Amt Waiblingen, hat an den meiſten Oertern guten Weinwachs und Ackerbau. Es gehören 8 Pfarren dazu, welche ſind: Beinſtein, Bittenfeld, Hegnach, Hohnacker, Korb, Neckar-Gröningen, Neckar-Rems, und Neuſtadt oder Neuſtädtlein, in alten Urkunden Neu-Waiblingen, welches bemauert iſt.

4. Die Stadt und das Amt Schorndorf.

1) Schorndorf, eine kleine, aber feſte Stadt, an der Rems, ſoll 1230 vom Kaiſer Friedrich II Stadtprivilegien erhalten haben. 1538 und 60 iſt ſie mehr befeſtigt, 1634 von den Kaiſerlichen, und 1646 von den Franzoſen belagert und erobert worden. 1743 brannte faſt die Hälfte derſelben ab. Es iſt hier eine Specialſuperintendentur.

2) Das Amt Schorndorf, enthält 18 Pfarren, nämlich:

(1) Beutelſpach, einen Flecken, der ehedeſſen Stadtgerechtigkeit gehabt haben ſoll. Die alte Burg, welche auf dem nahgelegenen Cappelberge geſtanden hat, iſt ein Sitz der alten Grafen von Wirtemberg geweſen. Das Stift, welches ehemals hieſelbſt geweſen, iſt 1321 nach Stuttgardt verleget worden. In der Kirche ſind die ältern Grafen von Wirtemberg begraben.

(2) Aichelberg, ein Pfarrdorf den Freyherrn von Holz zugehörig, Aichſchieß, Aurbach, Baltmansweiler, Enderſpach, Geradſtetten, Groß-Heppach, Grumbach, Haubersbronn, Hegenlohe, Hohengehren,

ren, Plüderhauſen, Rudersberg, Schnaith, Schorn=bach, Strümpfelbach, Weyler, Winterbach. Zu Groß=Heppach wächſet guter Wein.

5. Die Stadt und das Amt Leonberg.

1) Leonberg, eine kleine Stadt, nicht weit vom Flüßchen Glems, hat ein fürſtliches Schloß, und iſt der Sitz einer Specialſuperintendentur. 1498 erlitte ſie eine große Feuersbrunſt. Nach der Nördlinger Schlacht 1635, als die Kaiſerlichen ganz Wirtemberg einnahmen, ſchenkte der Kaiſer dieſe Stadt dem General Gallas: ſie wurde aber im weſtphäliſchen Frieden dem Herzoge wieder eingeräumet.

2) Das Amt Leonberg, welches in dem alten Glemsgau liegt, hat ehemals gröſtentheils zu der Grafſchaft Aſperg gehört, und iſt mit derſelben erkauft worden. Es begreift 16 Pfarren, welche ſind: Ditzingen oder Titzingen, Eltingen, Gebersheim, Gerlingen, Heimerdingen, Hemmingen, Hirſchlanden, Höfingen, Malmsheim, Mönsheim, Münklingen, Renningen, Rutmarsheim oder Ruthesheim, Schöckingen Warmbronn. In dieſem Amte liegt auf einem eben gemachten Berge an einem Walde das neue und prächtige Reſidenzſchloß Solitüde, das Herzog Carl hat anlegen laſſen, bey welchem noch andere anſehnliche Gebäude ſtehen, auch eine Kriegesſchule errichtet worden iſt. Es iſt eine und eine halbe kleine Meile von Studtgardt entfernt.

6. Die Stadt und das Amt Göppingen.

1) Göppingen, eine wohlgebauete, nahrhafte und volkreiche Stadt, von ungefähr 500 Häuſern, unweit Fils, in einer ſchönen und angenehmen Ebene, mit einem kleinem fürſtlichen Schloß, das 1562 erbauet und einer Specialſuperintendentur. Vor der Reformation iſt hier ein Stift geweſen. Es iſt hier eine Zeugmanufaktur. Vermuthlich hat die Stadt in alten Zeiten den Herren von Stauffen zugehört, und

iſt entweder vom Grafen Ulrich oder Eberhard zu Wirtemberg erobert worden, 1425 brannte ſie ab. 1519 bemächtigte ſich ihrer der ſchwäbiſche Bund, und 1643 der bayeriſche General Johann von Werth. 1782 brannte ſie faſt ganz ab, ward aber nach eben dem ſchönen Plan wie Ludwigsburg wieder erbauet. Unweit der Stadt und nahe an der Fils iſt ein vortrefflicher Sauerbrunn, welcher der Schwalbrunn genennet wird, und ein kaltes Bad.

2) Das Amt Göppingen, begreift 18 Pfarren, welche ſind:

(1) Albershauſen, Betzgenrieth, Boll, woſelbſt ein Sauerbrunn iſt; Dürnau, welche gräflich degenfeldiſch iſt; Eberſpach, Fauerndau oder Faurdnau, woſelbſt vor der Reformation ein Stift geweſen iſt; Ganßloſen, Gruibingen, von welchem der ehemalige Gruibingau den Namen hat, Hattenhofen und Hochdorf.

(2) Hohenſtauffen, ein Pfarrdorf, woſelbſt das Stammhaus des hohenſtauffiſchen Geſchlechts, welches zum Herzogthum in Schwaben und zum Kaiſerthum gelanget iſt, geweſen, und anfänglich Stophe oder Stoyphe genennet worden. Dieſes Schloß haben 1525 die Bauern verwüſtet.

(3) Heiningen, ein Pfarrdorf, welchem Kaiſer Friderich II Stadt-Rechte und Freyheiten 1489 verliehen, die ihm aber nicht zu Nutze gekommen ſind.

(4) Holzheim, Reichenbach, Schlath, Schlierbach, Ubingen oder Uwingen, Wangen.

(5) Hohenſtatt, ein Dorf, welches zum Theil in dieſes Amt, zum Theil aber in die Herrſchaft Wieſenſtein gehört, und oberhalb Wieſenſteig auf der Alb liegt, diee hieſelbſt am höchſten ſeyn ſoll.

7. Die Stadt und das Amt Urach.

Urach, eine kleine Stadt an der Alb, in einem Thal bey der Erms, in welcher ein altes fürſtliches Jagd-Schloß und eine Specialſuperintendentur iſt; es

es iſt auch ehedeſſen ein Stift und eine Karthauſe daſelbſt geweſen. Die Damaſt- und übrige ſehr gute Leinewand, die hier in großer Menge verfertiget wird, führet die hieſige Handlungsgeſellſchaft aus. Dieſe Stadt iſt der Hauptort der ehemaligen Grafſchaft Urach geweſen. Einer der älteſten Grafen von Urach, den man mit Gewißheit kennet, iſt Gerhard, der 1110 als Biſchof zu Speyer, verſtorben. Ein Graf Heinrich von Fürſtenberg erbte das Schloß Urach und die Comitiam von ſeiner Mutter, und übergab die Hälfte derſelben mit dem Schloß 1254 an Grafen Ulrich zu Wirtemberg, gegen halb Wittlingen. Einen andern Theil der Grafſchaft hinterließ Graf Berthold von Urach (mit welchem und ſeinem Bruder Rudolph dieſes gräfliche Geſchlecht ausgeſtorben iſt,) 1260 eben dieſem Grafen Ulrich, welchem König Richard den Beſitz derſelben beſtätigte, und den übrigen Theil erkaufte dieſer Graf 1295 vom Grafen Heinrich von Fürſtenberg für 310 Mark Silbers. 1473 haben die ſämmtlichen Grafen zu Wirtemberg hieſelbſt wegen der Regierung und Beerbung des Landes, und 1486 die beyden Grafen Eberhard auch einen Vergleich errichtet. 1634 bemächtigten ſich ihrer die Kaiſerlichen. Bey derſelben, auf der andern Seite der Erms, liegt

Hohen-Urach, eine Bergfeſtung, die ehedeſſen ziemlich feſt geweſen iſt. 1590 ſaß hier Nicod. Friſchlin gefangen, und als Er ſich an einem Seil herunterlaſſen wollte, zerbrach es, und er fiel todt und zerſchmettert am Fuß des Berges nieder. 1635 mußte ſie ſich, nach einer langen Belagerung, an die Kaiſerlichen ergeben.

In der Gegend der Stadt Urach, ſind ſchöne Bleichen, Eiſenſchmieden und Papiermühlen.

4) Das Amt Urach, hat unterſchiedene Merkwürdigkeiten. Bey der Stadt Urach, iſt ſchöne weiße Erde zu finden; es giebt auch in dieſer Gegend ſchwarzen Bernſtein, verſteinerte Sachen, und gutes Eiſen. Zu St. Johannes, Güterſtein und Offenhauſen, (welche

che ehedeſſen Klöſter geweſen,) ſind gute Stutereyen. An einem hohen und ſteilen Berge, der unweit der Stadt Urach lieget, iſt die berühmte Holzrutſche. Dieſe Beſteht aus einem Canal von dickem Eiſen, der ungefähr drey Schuhe breit, auf beyden Seiten über zwey Schuhe hoch, und über 900 Schuhe lang iſt, oben am Berge anfänget, und an demſelben herunter, bis faſt in das Thal, nahe an die Stadt Urach und den Ermsfluß gehet. Oben in die weite Mündung deſſelben, wird das auf der Alb gefällete, und über Urach zu Scheitern gehauene Brennholz hinnein gelegt, und nachdem es mit ungemeiner Schnelligkeit herabgefahren iſt, in die Erms geworfen, welche es bey Tenzlingen in den Neckar führt, auf welchem es über Nürtingen und Eßlingen nach Berg bey Stuttgardt fließt, und daſelbſt in dem herrſchaftlichen Holzgarten aufgehäufet wird. Auf ſolche Weiſe werden alle Jahre um Oſtern über 9000 Klaftern Holz von der Alb nach Stuttgardt verſchaffet, und ſowohl für den fürſtlichen Hof, als auch zur Beſoldung der geiſtlichen und weltlichen Bedienten, verbrauchet. In dem Berge, an welchem die Holzrutſche iſt, giebt es Höhlen mit Figuren von Tropfſtein. Zu dem Amt gehören 31 Pfarren, nämlich: Bempflingen, Bernloch, Böhringen, Dettingen unter Urach, welches einen ſtarken Handel mit gedörreten Obſtſchnitzen treibt; Donnſtetten, Ehningen bey Reutlingen, Erpfingen, Feldſtetten, Gechingen, Gommendingen, Gruorn, Hauſen an der Lauchert, Hengen, Kohlſtetten, Laichingen, welchem Kaiſer Karl der IV 1364 Stadtrechte erlaubte; Mägerkingen, Metzingen unter Urach, Mittelſtatt, Neuhauſen unter Urach, Oeden-Waldſtetten, Ohnaſtetten, Plietzhauſen, Seeburg, woſelbſt ehedeſſen eine Veſte geweſen; Sondelfingen, Sontheim auf der Alb, Steingebronn, Upfingen, Willmandingen, Wittlingen, woſelbſt ehedeſſen eine Burg geweſen; Würtingen, Zainingen.

8. Die

8. Die Stadt und das Amt Münſingen.

1) Münſingen, eine kleine Stadt, woſelbſt 1482 zwiſchen den Grafen Eberhard dem ältern und jüngern, wegen des Rechts der Erſtgeburt und der Untheilbarkeit der wirtembergiſchen Lande, ein Hauptvergleich getroffen worden. Man weiß nicht gewiß, ob dieſe Stadt vor Alters zu der Burg Wittlingen, oder zu der Grafſchaft Urach gehöret habe. Die Speten haben ihre daſigen Güter 1347 an die Grafen zu Wirtemberg verkauſet.

2) Das Amt Münſingen, begreift 10 Pfarren, nämlich: Auingen, Böttingen, Buttenhauſen, welches freyherrlich gemmingiſcher Herrſchaft iſt; Dapfen, dahin unter andern das Filial Eglingen gehört, auch das Schloß-Graveneck nahe liegt; Enabeuren, ein Condominial-Ort mit dem fürſtlichen Hauſe Fürſtenberg; Hunderſingen, Magolsheim, woſelbſt ein evangeliſcher und ein katholiſcher Pfarrer iſt; Mehrſtetten, Mundingen, Oeden-Waldſtetten. Zu Marpach iſt eine Stuterey.

9. Die Stadt und das Amt Nürtingen.

1) Nürtingen, in alten Zeiten auch Nüwertingen, eine kleine Stadt am Neckar, welche der Sitz einer Specialſuperintendentur iſt. Sie iſt 1080 ſchon vorhanden geweſen, und hat damals den Grafen von Achalm gehöret; nachgehends iſt ſie theils an die Grafen von Urach, theils an die Herren von Neuffen gekommen. Als (wie oben bey Urach gelehret worden,) nach Grafens Berthold von Urach Tode, ein Theil der Grafſchaft Urach von K Richard den Grafen von Wirtemberg zu Lehn beſtätiget wurde, war auch ein Theil der Stadt Nürtingen darunter. Die Herzoge von Teck und das Kloſter Salmansweil haben auch Antheil an derſelben gehabt: jenes iſt 1299, dieſes aber erſt 1645 an Wirtemberg durch Verträge gekommen. Das 1480 geſtiftete Spital, iſt jetzt die reichſte

Stif-

Stiftung im ganzen Herzogthum. 1473 und 1750 litte die Stadt großen Brandſchaden. 1634 wurde ſie von den Kaiſerlichen übel zugerichtet.

2) Das Amt Nürtingen, beſteht aus 10 Pfarren, welche ſind:

(1) Grötzingen, ein Städtchen, welches ehedeſſen eigene davon benannte Herren gehabt, von welchen es an die von Bernhauſen, 1333 durch Kauf an die Grafen von Hohenberg, 1337 auch durch Kauf an die Grafen von Wirtemberg kam.

(2) Ech oder Aich, Neckerhauſen, Neckar-Tailfingen, Neckar-Tenzlingen, Neuhauſen, Ober-Boyhingen, wovon ehemals die Herrſchaft benannt worden: Ober-Enſingen, welches ſeiner guten Mühlſteine wegen bekannt iſt; Unter-Enſingen, Wolfſchlugen.

10. Die Stadt und das Amt Backnang.

1) Backnang, eine Stadt an der Murr, in einem angenehmen Thal, hat ein reiches Stift, welches 1116 errichtet, 1626 von den Jeſuiten in Beſitz genommen, 1648 aber wieder geräumet worden. Es iſt auch hieſelbſt eine Specialſuperintendentur. Die Stadt iſt um das Jahr 1297 zugleich mit der Burg Reichenberg von den Markgrafen von Baaden theils erbweiſe, theils an Bezahlungsſtatt, theils zum Heirathsgut, an die Grafen zu Wirtemberg gekommen. 1635 und 93 wurde ſie ganz abgebrannt.

2) Das Amt Backnang, begreift die Pfarren Ober Brüden, und Unter Weißbach, alte Burg Reichenberg, welche ein Forſtmeiſter bewohnet und die Burg Eberſperg.

Anmerk. Die Spiegelhütte zu Spiegelberg, woſelbſt man ſchöne Spiegel und andere Glasarbeit verfertiget und ausführet, ſteht unter keinem Amt, ſondern hat ihren eigenen Amtmann, der zugleich Aufſeher über die Manufaktur iſt. Dieſer Ort macht eine Pfarre aus.

11. Die Stadt und das Amt Marpach.

1) Marpach oder Marbach, eine kleine Stadt in einem angenehmen Thal, am Neckar, welcher unterhalb derſelben die Murr aufnimmt. Sie iſt der Sitz einer Specialſuperintendentur. Man weiß nicht eigentlich, wie ſie an die Grafſchaft Wirtemberg gekommen iſt? ſie hat aber ſchon im Anfang des vierzehnten Jahrhunderts dazu gehöret. 1546 erlitte ſie viel von den Spaniern; 1642 wurde ſie ein paarmal ausgeplündert, 1693 von den Franzoſen abgebrannt, und 1745, ſo wie die umliegende Gegend, von einem Ungewitter ſehr beſchädiget. Sie hat vortrefflichen Weinbau, auch Wieſenwachs, und guten Ackerbau. Man hat bey dieſer Stadt einen römiſchen Altarſtein aus der Erde gegraben, der jetzt in Stuttgardt iſt.

2. Das Amt Marpach, begreift 14 Pfarren, nämlich: Affalterbach, Binnigen, bey welchem Pfarrdorf man 1597 das Mauerwerk von einer römiſchen Feſtung gefunden hat, und eine Stadt, Namens Veneria oder Sicca Veneria, geſtanden haben ſoll; Burgſtall, Erbſtetten, Erdmanhauſen, Hechdorf, den Freyherrn von Gemmingen zugehörig; Kirchberg, Murr, Pleidesheim, Poppenweiler, Rielingshauſen, Riethenau, woſelbſt ein Bad iſt; Steinheim an der Murr, ein Marktflecken mit einem Frauenkloſter, das auch Marienthal genennet wird, und Weyler zum Stein. Einige dieſer Oerter, als Pleidesheim, haben zu dem alten Murachgau oder Murgau gehöret.

12. Die Stadt und das Amt Beilſtein.

1) Beilſtein, eine kleine Stadt, welche ehedeſſen und noch 1230 eigene davon benannte Grafen gehabt hat. Nachmals hat ſie vermuthlich den Grafen von Reichenberg, und hierauf den Markgrafen von Baden gehört, von welchen ſie vermuthlich mit der Burg Reichenberg und Stadt Backnang, an die Grafen von Wirtemberg gekommen iſt, die ſolche 1361, nebſt

nebſt Botwar, Neuenbürg, und der Veſte Lichtenberg, der Krone Böheim zu Lehn aufgetragen haben. 1453 iſt ſie den Grafen von Helfenſtein eingegeben, 1457 aber wieder abgenommen worden. 1643 wurde ſie von den weimariſchen Soldaten geplündert, und 1693 von den Franzoſen abgebrannt.

2) Das Amt Beilſtein, begreift folgende Oerter,

(1) Die Pfarrdörfer Auenſtein und Gronau.

(2) Oberſtenfeld, einen wirtembergiſchen Flecken, woſelbſt ein unmittelbares evangeliſches Fräuleinſtift iſt, dem eine Aebtiſſinn vorſtehet, und welches ſeinen eigenen Stiftsprediger und Amtmann hat.

(3) Die Herrſchaft Stettenfels und Gruppenbach, welche im dreyzehnten Jahrhundert der Familie von Sturmfeder gehört hat. 1504 wurde ſie ihrem damaligen Beſitzer Zaiſolph von Adelsheim auf K. Maximilians I Vollmacht, von dem Herzog Ulrich zu Wirtemberg genommen, der ſie dem Herzogthum alſo einverleibte, daß die Erbmarſchalle ſie zu Lehn tragen ſollten, wie er ſie denn 1507 Hans Conrad Thumb von Neuburg, deſſen Ehefrau Margaretha eine Schweſter des damals verſtorbenen vorhin genanten von Adelsheim war, zum Mannlehn gab. Dieſer verkaufte ſie 1527 an Wolf Philipp von Hirnheim, nach deſſen Abſterben ohne Erben Herzog Chriſtoph dieſes Lehn einziehen wollte: allein, K. Karl V gab die Herrſchaft an Hans Walther von Hirnheim, welcher ſie 1551 an die fuggeriſche Familie verkaufte, die ſie auch 1556 von Wirtemberg zu Lehn empfieng. Weil aber das gräfliche Haus Fugger dieſelbe als eine unmittelbare von Wirtemberg nur zu Mannlehn herrührende, ſonſt aber von aller Landſaſſerey freye, und der unmittelbaren Reichsritterſchaft des Orts am Kocher einverleibte Herrſchaft betrachtete, und 1734 und 35 bey dem Schloß Stettenfels ein Kloſter für Capuziner mit einer Kirche erbauete: ſo gerieth es darüber mit dem hochfürſtlichen Hauſe Wirtemberg in einen koſtbaren Proceß beym kaiſerlichen Reichshofrath, zu

deſſen

deſſen Endigung der Herzog 1747 das Dominium utile dieſer Herrſchaft an ſich erhandelte. Sie beſteht aus dem Schloß Stettenfels, Flecken Gruppenbach, der eine evangeliſche Pfarrkirche hat, einem Weiler, und gewiſſen Gütern.

(4) Unter-Heinrieth, ein Pfarrdorf.

13. Die Stadt und das Amt Neuffen.

1) Neuffen, eine kleine Stadt, in welcher eine Specialſuperintendentur iſt. Sie hat vor Alters eigene Herren gehabt, die ſich anfänglich Edle von Neuffen, nachmals aber Grafen von Graiſpach und Marſtetten genennet haben. Von dieſen iſt ſie 1284 theils käuflich, theils erblich an Conrad von Weinſperg gekommen, der ſie 1301 an Grafen Eberhard von Wirtemberg verkauft hat.

Unweit der Stadt liegt auf einem hohen und ſteilen Berge eine Feſtung, die Hohen-Neuffen genennet wird.

2) Das Amt Neuffen, enthält acht Pfarren, welche ſind: Beuren, Erkenbrechtsweiler, Frickenhauſen, Grabenſtetten, Grafenberg, Groß-Bettlingen, Kohlberg und Linſenhofen.

14. Die Stadt und das Amt Calw.

1) Calw, eine Stadt an der Nagold, in der eine Specialſuperintendentur, eine Zeugmanufaktur, und eine Handlungsgeſellſchaft iſt. Vor Alters hat ſie zum Wiringau oder Wirmgau gehört; nachmals hat ſie beſondere Grafen gehabt, die ſchon im Anfang des eilften Jahrhunderts vorkommen. In der zweyten Hälfte des dreyzehnten Jahrhunderts, iſt dieſe Grafſchaft theils an die Pfalzgrafen zu Tübingen, theils an die Grafen von Schelklingen gekommen. 1308 überließen die Grafen Conrad, Ulrich und Heinrich von Schelklingen ihre Hälfte der Grafſchaft an Grafen Eberhard zu Wirtemberg; und 1345 verkaufte Graf Wilhelm von Tübingen ſeine Hälfte der Grafſchaft Calw an Gra-

ſen Eberhard zu Wirtemberg für 7000 Pfund Heller oder 5200 Fl. Das Schloß, auf welchem die alten Grafen von Calw gewohnet haben ſollen, hat oberhalb der Stadt auf einem Berge gelegen, und iſt 1600 abgebrochen worden. Die Stadt iſt 1635 von den Kaiſerlichen, und 1692 von den Franzoſen eingeäſchert worden.

2) Das Amt Calw, enthält 8 Pfarren, welche ſind:

(1) Altburg, Braitenberg, Dachtel, Deckenpfrond, Möttlingen, Neuweiler und Zwerenberg.

(2) Zavelſtein, ein Städtchen auf einem Berge. Zu demſelben gehört der darunter in einem engen Thal belegene Weiler

Deynach, durch welchen das Flüßchen Deynach fließet, und der wegen ſeines guten und lieblichen Sauerbrunnens berühmt iſt.

15. Das Städtchen Wildbald, das in einem tiefen Thal, am Flüßchen Enz, liegt, haben die Grafen von Wirtemberg zugleich mit der Stadt Calw erkauft. Es iſt wegen ſeines vortrefflichen warmen Bades berühmt, und der Sitz einer Specialſuperintendentur. 1457, 1525, 1645 und 1742 iſt es ganz abgebrannt, nach der letzten Feuersbrunſt aber größtentheils beſſer, als vorher, erbauet, und für die Badgäſte bequemer eingerichtet worden.

16. Die Stadt und das Amt Neuenbürg.

1) Neuenbürg, eine kleine Stadt am Flüßchen Enz, in einem Thal, ſcheint ehemals zur Grafſchaft Calw gehört zu haben, und mit derſelben an das Haus Wirtemberg verkauft zu ſeyn, welches dieſelbe 1361 der Krone Böheim zu Lehn aufgetragen hat. Als 1519 der ſchwäbiſche Bund ſich des Herzogthums bemächtigte, verpfändete derſelbe die Stadt und das Amt Neuenburg an Franz von Sickingen; 1534 aber brachte Herzog Ulrich mit dem ganzen Land auch dieſe Stadt wieder unter ſeine Bothmäßigkeit. 1783 litte ſie großen

Brand-

Brandſchaden. Das bey derſelben auf einem Berge belegene Schloß, wird jetzt von einem Forſtmeiſter bewohnet. In der Gegend dieſes Städtchens werden auf alten Gruben die guten Eiſenſteine, die man Glasköpfe, Blutſteine und Bohnenerze nennet, in großer Menge gefunden.

2) Das Amt Neuenbürg begreift 9 Pfarren, welche ſind: Birkenfeld, daran die Markgrafen von Baden ehedeſſen Antheil gehabt haben; Calmbach, Dobel, Feld-Rennach, Gräffenhauſen, Grünwettersbach, Langenbrand, Ottenhauſen und Rudmersbach, Palmbach, ein Waldenſer Ort und reformirte Pfarre.

17. Die Stadt und das Amt Roſenfeld.

1) Roſenfeld, eine kleine Stadt, nicht weit von der obern Grafſchaft Hohenberg, hat vor Alters zur Herrſchaft Urßlingen gehöret, die Burg Urßlingen aber hat unweit der Stadt auf einer Höhe gelegen. Die Herzoge Simon und Conrad von Teck haben ſie 1317 an Grafen Eberhard zu Wirtemberg verkauft.

2) Das Amt Roſenfeld, begreift 8 Pfarren, nämlich: Ayſteig, Bergfelden, Bickelsberg, Flötzlingen, Leidringen, Täbingen, Trichtingen oder Truchtingen, und Vöhringen.

18. Die Stadt und das Amt Brackenheim, im Zabergau, am Flüßchen Zaber.

1) Brackenheim, eine Stadt, die vor Alters die Hauptſtadt im Zabergau geweſen iſt. Sie gehörte zur Herrſchaft Magenheim, welche Ulrichs, Herrn von Magenheim, Tochter Maria, Gemahlinn Grafens Otto von Hohenberg zur Hälfte auf ihren Sohn Burkard, Grafen von Hohenberg, gebracht hat. Dieſer verkaufte 1321 die halbe Burg Magenheim, die halbe Stadt Brackenheim, und andere Stücke, an Grafen Eberhard zu Wirtemberg, und die andere Hälfte der Herrſchaft Magenheim vermachte Zaiſolph von Magenheim

dem wirtembergiſchen Hauſe. In dieſer Stadt iſt eine Specialſuperintendentur.

2) Das Amt Brackenheim, hat 9 Pfarren, welche ſind:

(1) Botenheim, Cleebrunn, Dürrenzimmern, Hauſen, Haberſchlacht, Hofen, Meinsheim, Nordhauſen, eine reformirte Waldenſer Pfarre, und Nordheim. Cleebrunn iſt zur Hälfte durch Verpfändung churmaynziſch. Ein durchfließender Bach theilet es in zwey Communen, deren jede einen beſondern Schultheißen, Gericht, Rathhaus, Kirchhof ꝛc. hat, hingegen die Kirche, die Pfarrer und andere Perſonen und Dinge ſind in Gemeinſchaft. Die bürgerliche Gerichtsbarkeit hat jeder Herr über ſeine Unterthanen allein, wegen der geiſtlichen Gerichtsbarkeit aber ſtreitet man.

(2) Kirchheim am Neckar, ein Marktflecken, der vor Zeiten ein freyes, unmittelbar unter dem Reich geſtandenes Dorf geweſen.

3) Die Heuchelberger Stabsorte, ſind:

(1) Klein-Gartach, ein Städtchen, das die wirtembergiſchen Grafen Eberhard und Ulrich 1335 von Albrecht Bruzzen erkauft haben. Von 1485 an bis 1571 iſt es an die von Gemmingen verpfändet geweſen. Bey demſelben hat ehedeſſen die Burg Lüneberg oder Leimberg gelegen.

(2) Niederhofen, ein Pfarrdorf.

(3) Stetten am Heuchelberg, ein Pfarrdorf.

(4) Groß-Gartach, ein ehemaliges unmittelbares Reichsdorf, welches Wirtemberg mit dem Ritterſtift Odenheim gemeinſchaftlich beſitzet.

(5) Gemmingen, ein ritterſchaftliches Dorf.

19. Die Stadt und das Amt Dornſtetten.

1) Dornſtetten, eine Stadt auf dem Schwarzwalde, nicht weit vom Flüßchen Glatt, im ehemaligen Nagalgau oder Nagoldgau, zu welchem der kleine Gau Waldgau gehöret hat, der vom Flüßchen Waldach benennet worden. Die Stadt hat vor Zeiten den

Grafen von Fürſtenberg gehöret, die ſie an Gräfinn Anna von Fürſtenberg und ihren Gemahl, Johann von Geroldseck, anſtatt eines Heirathguts verpfändet; dieſe aber ſolche Pfandſchaft an die Grafen von Hohenberg, und dieſe wieder 1320 an Grafen Eberhard zu Wirtemberg verkauft, zu deren Vortheil ſich obige Häuſer der Wiedereinlöſung 1321 und 1341 begeben haben. 1415 und 1563 litte ſie großen Brandſchaden, und 1675 brannte ſie ganz ab.

2) Das Amt Dornſtetten, enthält einen Berg, der voll von Erzen ſeyn ſoll, und fünf Pfarren, welche ſind: Bayersbronn, Glatten, Grünthal, Pfalzgrafenweiler Altenſteiger Amts, Tumlingen. Es wird auch in dieſem Amt jährlich zweymal ein ſo genanntes Waldgericht gehalten, unter welches die Dörfer Dietersweiler, Benzingen, Ober- und Unter-Aach, Wittlinsweiler, Gröndel, Unter-Mußbach und Halwangen gehören, aus denen zwölf Richter erwählet werden. Den Vorſitz in dieſem Gericht, hat der Voigt zu Dornſtetten.

20. Die Stadt und das Amt Winnenden, zwiſchen den Städten und Aemtern Backnang und Waiblingen.

1) Winnenden, ein Städtchen, welches Conrad von Weinſperg 1325 an Grafen Ulrich zu Wirtemberg und deſſen Erben zum rechten Eigenthum verkaufet hat. Der deutſche Orden hat hieſelbſt eine Comthurey gehabt, die Herzog Eberhard III demſelben 1665 für 48000 Fl. abgekauft, und aus dem Comthureyhauſe ein Schloß gemacht hat. 1693 iſt die Stadt von den Franzoſen eingeäſchert worden. Die ehemalige Burg Winnenden hat unweit der Stadt auf einem Berge gelegen.

2) Das Amt Winnenden, enthält die Pfarren Buoch, Oppelſpohn und Schwaickhaim.

21. Die Stadt und das Amt Güglingen.

1) Güglingen, eine kleine Stadt, am Flüßchen Zaber, hat vor Zeiten den Herren von Neuffen gehöret, von welchen ſie an die Grafen von Eberſtein gekommen iſt. Den Grafen zu Wirtemberg hat ſie ſchon im vierzehnten Jahrhundert gehöret. Sie iſt der Sitz einer Specialſuperintendentur.

2) Das Amt Güglingen, enthält 6 Pfarren, nämlich Frauenzimmern, Häfner-Haßlach, Kürnbach, wovon das landgräfliche Haus Heſſen die Hälfte, oder gar zwey Drittel, hat; Ochſenbach, Pfaffenhofen und Weiler. Kirpach oder Kirchbach, hat Herzog Eberhard III einen Thiergarten und ein Schloß anlegen laſſen.

22. Die Stadt und das Amt Gröningen.

1) Marggröningen, eine Stadt am Fluß Glems, die der Sitz einer Specialſuperintendentur iſt. Die Grafen Conrad und Eberhard von Gröningen, haben dieſelbe 1295 an K. Adolph verkauft, nach deſſen Tode ſie dem Reich anheim gefallen, und eine Reichsſtadt geblieben iſt, bis Kaiſer Ludwig aus Bayern ſie 1332 an Conrad von Schlüſſelberg, (der in der bey Mühldorf, unweit Oettingen, gehaltenen Schlacht das Hauptpanier bey Kaiſers Ludwig Kriegesheer geführet, und zu dem über Friedrich von Oeſtreich erfochtenem Siege viel beygetragen hatte,) mit der ſämmtlichen Churfürſten Bewilligung, zu Lehn gegeben, der ſie an die Grafen Ulrich zu Wirtemberg für 6000 Pfund Heller verkauft, der Kaiſer aber ſolchen Kauf beſtätiget, und Grafen Ulrich mit derſelben, als einem Zugehör der Reichsſturmfahne, belehnet hat.

2) Das Amt Gröningen, begreift ſechs Pfarren, welche ſind: Biſſingen, Möglingen, Münchingen, Schwieberdingen, Thamm, Unter-Riexingen, an welchem letzten ſchönen Flecken die adeliche Familie von Leutrum Antheil hat. In dem Dorf Oßweil, hat das fürſt-

fürſtliche Haus Wirtemberg das Wildfangsrecht. (Jus capiendi homines vagabundes et errones, et redigendi illos in ſervitutem.)

23. Die Stadt und das Amt Vayhingen.

1) Vayhingen, eine Stadt am Fluß Enz, in dem davon benannten alten Enzgau, hat ein Bergſchloß, welches 1734 mehr auf die neue Art befeſtiget worden, und iſt der Sitz einer Specialſuperintendentur. Sie hat vor Alters eigene Grafen gehabt, und Egeno, deſſen ſchon in einer Urkunde von 1339 Meldung geſchieht, iſt der erſte Graf von Vayhingen, von dem man gewiſſe Nachricht hat. Grafens Conrad Sohn Heinrich, und Tochter Mechtild, welche an Grafen Friedrich von Zollern, vermählt worden, ſind die letzten ihres Geſchlechts geweſen. Die Stadt iſt auf eine unbekannte Weiſe an die Grafen von Oettingen gekommen, und von dieſen 1339 an Grafen Ulrich zu Wirtemberg verkauſt worden. 1617, 18 und 93 hat ſie großen Brandſchaden erlitten.

2 Das Amt Vayhingen, begreift zehn Pfarren welche ſind:

(1) Ober Riexingen, ein Städtchen.

(2) Aurich, Eberdingen, Enſingen, Endzweyhingen, woſelbſt durchſichtiger Alabaſter gefunden wird; Hohen- und Unter-Haßlach, Horrheim, Nusdorf, woran die von Reiſchach Antheil haben, Rieth, Wüſten- oder Klein-Glatbach, und ein Theil von Sersheim, deſſen größter Theil zum Amte Sachſenheim gehört. Das ehemalige Frauenkloſter Rechentshofen, welches die Grafen von Vayhingen geſtiftet haben, iſt mit ihrer Grafſchaft an das wirtembergiſche Haus gekommen.

24. Die Stadt und das Amt Tübingen.

1) Tübingen, die zweyte Hauptſtadt des Herzogthums, liegt am Neckar, in und zwiſchen Thälern, die ein Bergrücken trennet, der ſich von Luſtnau bis

Rothenburg erſtrecket. An der Oſtſeite der Stadt iſt er in einer Breite von 12 Schuhen durchgraben. Ueber den Neckar gehet eine ſteinerne Brücke. Die Ammer fließet durch die Stadt in den Neckar. Es iſt hier ſeit 1514 das fürſtliche Hofgericht, bey welchem die Rechtshändel ihre letzte Entſcheidung finden; und eine 1477 vom Grafen Eberhard dem Aeltern errichtete Univerſität, welche von ihrem Stifter Alma Eberhardina, genennet wird, und 1770 vom Herzog Karl den Namen, Univerſitas Eberhardino-Carolina, bekommen hat. Sie iſt nicht nur eine Anſtalt für Gelehrſamkeit, ſondern auch eine geiſtliche Stiftung, und ein Glied des wirtembergiſchen Staatskörpers, ohne zu der Landſchaft zu gehören. Das überaus anſehnliche und ſchöne Univerſitäts-Gebäude, hat Herzog Carl gegen die Jubelfeyer bauen laſſen, die 1777 einfiel. Der Univerſität iſt das ehemalige Stift Sindelfingen einverleibt, daher heißt die Hauptkirche die Stiftskirche zu S. Georg. An derſelben ſtehen ein Specialſuperintendent, der von dem Amts-Specialſuperintendenten unterſchieden iſt, und zwey Diaconi. Außer der Stiftskirche iſt in der Stadt die Hospitalkirche, in welcher die Repetenten den Gottesdienſt verſehen. Es wird auch in der Schloßkapelle alle Sonntage gepredigt. Bey der Hospitalkirche iſt die Anatomie, und auf dem Schloſſe eine Sternwarte. Das oben in der Einleitung §. 7. beſchriebene fürſtl. theologiſche Stipendium oder Stift iſt in dem ehemaligen Auguſtiner Kloſter, und ein Theil der Univerſität, unter deren Gerichtsbarkeit es auch ſtehet, außer welchem noch das martiniſche und hochmanniſche Stipendium bey der Univerſität vorhanden. Noch ſind hier ein Collegium illuſtre, welches ſeine eigene Gerichtsbarkeit hat, und für fürſtliche und gräfliche Perſonen gewidmet iſt, wie denn auch das Gebäude deſſelben nur gebrauchet wird, wenn ſolche Perſonen vorhanden ſind; und eine lateiniſche Schule von vier Klaſſen. Auch iſt hier eine Zeugmanufaktur. Die Stadt iſt ſo alt,

daß

daß man nicht weiß, wenn ſie erbaut worden. Auf dieſelbe iſt die Pfalzgrafſchaft in Schwaben gegründet: allein, der Urſprung des Geſchlechts der ehemaligen Pfalzgrafen von Tübingen, iſt unbekannt; indeſſen haben ſie hier ihre Pfalz (palatium) gehabt, welche an dem Ort des jetzigen Schloſſes Hohen-Tübingen geſtanden hat. Einer der älteſten Pfalzgrafen, den man kennet, nämlich Chuno, ſoll 1080 gelebt haben und der letzte, des Geſchlechts welcher am Ende des 12ten Jahrhunderts ſtarb, hatte nur noch das jetzige Poſthaus in Tübingen zum Eigenthum. Die beyden Pfalzgrafen Götz und Wilhelm, verkauften 1342 dieſe Stadt an Grafen Ulrich zu Wirtemberg. Herzog Ulrich ließ 1535 die alte Feſtung abbrechen, und das jetzige Schloß Hohen-Tübingen, welches der Stadt gegen Weſten auf dem Schloßberg ſtehet, bauen und befeſtigen. 1540 litte die Stadt Brandſchaden. Im dreyßigjährigen Kriege wurde ſie oft belagert und erobert, und 1688 von den Franzoſen beſchädiget. 1771 litte ſie beträchtlichen Feuerſchaden.

Unweit der Stadt gegen Belſen zu, iſt ein Geſundbad, welches S. Blaſi-Bad heißet, außer welchem noch das Bad zu Kresbach in dieſem Oberamt iſt. Der freyen Bürſch im Steinlacher-Thal, iſt oben ſchon Erwähnung geſchehen.

7) Das Amt Tübingen, begreift 21 Pfarren, welche ſind, Bodelshanſen, Breitenholz, Cuſterdingen, Degerſchlacht, Derendingen, Dußlingen, Entringen, mit dem Schloſſe Hohen-Entringen, Gönningen, Kilchberg am Neckar, welche adeliche Leutrumiſch iſt, Kirchentellinsfurt, Mähringen auf den Herden, Mößingen, Nähren, Oeſchingen, darin das kleine Bergſchloß und das Meyergut Hohenfürſt, als ein Filial gehört; Offerdingen, Pfäffingen, ein Kammerort, Rommelſpach, Schlaitdorf, Thalheim, Walddorf, Weilheim am Neckar. Aus dem ehemaligen Kloſter Einſiedel im Schönbuch, iſt ein Stuten- und Melk-Hof geworden.

25. Die Stadt und das Amt Herrenberg.

1) Herrenberg, eine Stadt, welche in die obere und untere abgetheilet wird; jene liegt an einem Berge. Es iſt hier eine Specialſuperintendentur. Sie hat ehedeſſen auch den Pfalzgrafen von Tübingen gehört, und iſt 1382 an Grafen Eberhard zu Würtemberg verkauft worden. 1466 brannte ſie meiſtentheils ab. 1548 wurde ſie von den Spaniern ſehr bedrängt, 1634 von den Kaiſerlichen rein ausgeplündert, 1635 brannte ſie, bis auf einige Häuſer nach, ab, und 1688 wurde ſie von den Franzoſen ſehr beſchädigt. Vor der Reformation iſt hier ein Stift geweſen.

3) Das Amt Herrenberg, beſteht aus zehn Pfarren welche ſind: Gärtringen, Gültſtein, Hildritzhauſen, Kay, Kuppingen, Metzingen im Gäu, Nufringen, Remmingsheim, Thailfingen, Wolfenhauſen.

26. Die Stadt und das Amt Böblingen.

1) Böblingen, eine kleine Stadt in einer ſehr fruchtbaren Gegend, an dem wildreichen Walde Schönbach, liegt bergicht, und hat ein Schloß auf einem Berge. Es iſt hier eine Specialſuperintendentur. Sie hat ehedeſſen auch den Pfalzgrafen von Tübingen gehört, und iſt 1344 an Grafen Eberhard zu Wirtemberg zum Theil, und 1357 ganz verkauft worden. 1547 hauſeten die Spanier, und 1538 die Kaiſerlichen ſehr übel daſelbſt. Die Stadt hat einigen Weinwachs.

2) Das Amt Böbingen, hat einen ſehr fruchtbaren Boden, und begreift zwölf Pfarren, nämlich Aydlingen, Dagersheim, Darmsheim, Döffingen, Ebningen, Holzgerlingen, Magſtätt, Möchingen oder Maichingen, Oſtelsheim und Schönaich.

3) Böblinger Oberamtsorte, ſind die Pfarrdörfer Deuffringen, welches ein Kammergut iſt, und Mauren, welches den Freyherrn von Schertlin zugehört.

27. Sin-

27. **Sindelſingen**, ein Städtchen, eine kleine halbe Stunde von Böblingen, in einer ſehr fruchtbaren Gegend, hat vor Alters den Grafen von Calw gehört, nach deren Abſterben der Ort an Grafen Rudolph von Tübingen gekommen, der ihn 1263 aus einem Dorf zu einer Stadt gemacht, welche K. Rudolph 1274 mit den damaligen Freyheiten der Stadt Tübingen begnadiget hat. Eine Tochter Pfalzgrafens Götz von Tübingen brachte ſie ihrem Gemahl Ulrich von Rechberg zu, deſſen Sohn Ulrich der Jüngere ſie 1351 an die Grafen zu Wirtemberg verkaufte. Das Stift, welches hieſelbſt geweſen, iſt nach eingeführter Reformation eingezogen, nach Tübingen verlegt, und die Einkünfte deſſelben ſind zur Beſoldung der Profeſſoren gewidmet worden.

28. Die Stadt und das Amt Heubach.

1) **Heubach**, ein geringes Städtchen nicht weit vom Urſprung der Rems, zwiſchen den Reichsſtädten Gmünd und Aalen, hat ſchon 1360 den Grafen zu Wirtemberg gehört.

Nahe bey demſelben liegt auf einem hohen Berge das Schloß Roſenſtein.

2) Das Amt Heubach, enthält die Pfarren Lindach und Ober-Bäbingen. In einigen Weilern ſind die Reichsſtadt Gmünd und andere Herrſchaften Miteigenthumsherren, in einigen hat jene das Eigenthum allein.

29. Die Stadt und das Amt Lauffen.

1) Lauffen am Neckar, eine kleine Stadt in einer ſehr fruchtbaren und angenehmen Gegend, die guten Wein- und Acker-Bau, auch ſtarke Viehzucht hat, iſt der Sitz einer Specialſuperintendentur. Sie iſt ſehr alt, (denn ſie kömmt ſchon in einer Urkunde Kaiſers Ludewigs I von 813 vor) und vor Zeiten dem Reich unmittelbar unterworfen geweſen; nachher und zwar im dreyzehnten Jahrhundert, iſt ſie an die Markgrafen

von

von Baden eigenthümlich gekommen, von dieſen 1346 an Albrecht Hofwart den Jüngern, und nach deſſelben Tode von ſeinem Vater und deſſen Bruder zuerſt dem größten Theile nach, und 1369 völlig an Grafen Eberhard zu Wirtemberg verkauft worden. Die hieſige ſteinerne Brücke über den Neckar, iſt die größte und längſte im Herzogthum, und führt in das der Stadt gegen über liegende Dorf Lauffen, welches mit zu der Stadt gerechnet wird, ja anſehnlicher als dieſelbe iſt, und die vornehmſte Kirche enthält, wie denn auch die Geiſtlichen und meiſten Gerichtsverwandten daſelbſt wohnen; der Vogt aber hat ſeine Wohnung auf dem alten Schloſſe, das mitten im Neckar auf einem Felſen ſteht. Vor der Stadt liegt ein See, der für den größten im Lande gehalten wird.

2) Das Amt Lauffen, beſteht aus den Pfarren Gemmerigheim und Ilsfelden.

30. Die Stadt und das Amt Botwar.

1) Groß-Botwar, eine kleine Stadt am Flüßchen Botwar, welche ſehr alt iſt. Sie hat vor Alters den Herren von Lichtenberg zugehört, welche im vierzehnten Jahrhundert den Zunamen Hummel angenommen, und deren Burg Lichtenberg, eine Stunde von der Stadt, und dicht bey dem Stifte Oberſtenfeld liegt. Dieſe haben 1357 die Burg Lichtenberg, Stadt Botwar, und andere Oerter und Güter, an Grafen Eberhard zu Wirtemberg für 5600 Pfund Heller verkauft. Seit langen Jahren gehört die Burg den Freyherren von Weiler. 1642 iſt die Stadt von den weimariſchen Kriegsleuten, und 1693 von den Franzoſen übel mitgenommen worden. In dieſer Gegend wächſet guter Wein.

2) Das Amt Botwar, beſteht aus den Pfarren Klein-Aſpach, Klein-Botwar, welche zum Theil adelich gaisbergiſch iſt, und Winzerhauſen, welche die Freyherren von Schütz zu Lehn haben.

31. Die Stadt und das Amt Tuttlingen.

1) Tuttlingen oder Duttlingen, eine Stadt, außer den Gränzen des Herzogthums, bey den fürſtenbergiſchen Landen an der Donau. In derſelben iſt eine Specialſuperintendentur. Dieſer Ort war 1334 noch ein Dorf, und gehörte zur Herrſchaft Wartenberg; zwiſchen dieſem Jahre aber und 1372, iſt er eine Stadt geworden, und in dem letzten Jahre von Oßwald von Wartemberg an Grafen Rudolph von Sulz verkauft worden. Die eigentliche Zeit, wann ſie an die Grafen zu Wirtemberg gekommen, iſt nicht bekannt, doch ſcheint ſolches noch vor dem Ende des vierzehnten Jahrhunderts geſchehen zu ſeyn; denn 1413 hatte ſie ihnen ſchon eine geraume Zeit zugehört. Unweit derſelben liegt das Schloß Lichten-Wartenberg. Das Schloß Honberg, iſt im dreyßigjährigen Kriege ganz zerſtört. Eine Viertelſtunde von der Stadt iſt das Ludwigsthal, in welchem eine vom Herzog Eberhard Ludwig angelegte Eiſenwerksfactorey iſt, woſelbſt Eiſen geſchmolzen und geſchmiedet wird.

2) Das Amt Tuttlingen, iſt durch die Herrſchaften Lupfen, Karpfen und Falkenſtein, vergrößert worden. Von der Herrſchaft Lupfen, hat vor Zeiten ein freyherrliches Geſchlecht den Namen geführet, welches, nachdem es auch die Grafſchaft Stülingen bekommen, ſich Grafen von Lupfen und Stülingen genennet hat, und 1582 ausgeſtorben iſt. Brunn von Lupfen verkaufte 1437 den Berg und Burgſtall Lupfen, Lupodunum, mit einigen Dörfern und Gütern, an Heinrich und Rudolph von Fridingen, dieſer aber 1444 an Grafen Ludwig zu Wirtemberg, an den er zugleich die Herrſchaft Karpfen, überließ. Die Freyherren von Falkenſtein, die mit den im Elſaß anſäßig geweſenen, nicht zu verwechſeln ſind, haben 1444 und 1449 ihre Herrſchaft Falkenſtein, an Grafen Ludwig zu Wirtemberg verkauft. Die ſieben Pfarren dieſes Amts ſind:

ſind: Aldingen auf der Baar, Neuhauſen ob Eck, Oeffingen, Schweuningen, Thalheim, Troſſingen, und Thuningen.

Nahe bey dem Pfarrdorf Schwenningen, entſteht der Neckar auf freyem Felde, und wird gleich durch ſo viele Quellen verſtärkt, daß er eine Viertelſtunde von ſeinem Urſprung ſchon eine Mühle treibet. In der Gegend ſeines Urſprungs ſind Schwefel- und andere mineraliſche Quellen, auch iſt 400 Schritte davon ein Torfmoor.

32. Die Stadt und das Amt Dornhan.

1) Dornhan oder Dornheim, ein Städtchen auf dem Schwarzwalde, iſt 1251 noch ein Dorf geweſen, welches Volmar von Brandeck von dem Freyherren von Wartenberg zu Lehn getragen, Herzog Ludwig zu Teck aber 1271 zu einer Stadt gemacht hat. Es iſt unbekannt, wie es unter die wirtembergiſche Herrſchaft gekommen ſey; vielleicht zugleich mit der Stadt Roſenfeld. 1718 zündete es der Blitz an, und es brannte bis auf wenige Häuſer nach ab.

Nahe dabey haben die Burge Brandeck und Vogelsberg gelegen.

2) Das Amt Dornhan, begreift

(1) Die Pfarren Fürnſaal und Unter-Brändi, welche letzte römiſch-katholiſch iſt.

(2) Das Kammergut Sterneck, welche Herrſchaft als ein wirtembergiſches Lehn zuerſt den von Brandeck, hernach nach dem von Ow, und hierauf den Grafen von Athembs, gehört hat, welche ſie 1749 dem fürſtl. Hauſe gegen das Dorf Hirlingen, in der Grafſchaft Hohenberg, überlaſſen haben. Das Schloß Sterneck, liegt am Fluß Haimbach. Es gehören auch die Dörfer und Weiler Welden, Breitenau, Büſenweiler, Geratweiler und Trollenberg, hieher.

33. Die Stadt und das Amt Nagold.

1) Nagold, eine Stadt auf dem Schwarzwalde, am Fluß Nagold, im ehemaligen Nagoldgau. Sie

hat

hat vor Alters den ausgeſtorbenen Grafen von Hohenberg zugehört, und iſt vom Grafen Otto 1363 an Grafen Eberhard zu Wirtemberg verkauft worden. 1726 iſt daſelbſt ein Geſunddrunn entdeckt worden.

2) Das Amt Nagold, beſteht aus vier Pfarren, welche ſind:

(1) Haiterbach, ein Städtchen, welches mit Nagold erkauft worden.

(2) Bohndorf, Hochdorf, Warth.

34. **Ebingen**, eine kleine Stadt zwiſchen der obern Grafſchaft Hohenberg, zu welcher ſie vormals gehört hat, und der Grafſchaft Zollern, iſt 1367 an Grafen Eberhard zu Wirtemberg verkauft worden. Das kleine Pfarrdorf Bitz gehört ihr eigenthümlich.

35. Die Stadt und das Amt Hornberg.

1) Hornberg, eine Stadt auf dem Schwarzwalde, am Fluß Gutach, iſt der Sitz einer Specialſuperintendentur. Sie gehörte vor Zeiten theils einem freyherrlichen Geſchlecht von Hornberg, theils den Herzogen von Urßlingen, deren Antheil an Georg und Heinrich von Geroldseck gefallen; jenes Antheil wurde 1423, dieſes aber 1443, 47 und 48, an die Grafen zu Wirtemberg verkauft.

2) Das Amt beſteht aus

(1) Schiltach, einem Städtchen, welches 1590 ganz abbrannte. Zu der hieſigen Pfarrkirche gehören drey Filiale. Bey demſelben findet man auf dem Hohenberge gutes Eiſenerz. Vor alters gehörte dieſes Städtchen den Herren von Geroldseck.

(2) Aus Höfen und Weilern, welche vier Pfarren ausmachen, nämlich Guttach, Kirnbach, Tennebron, Weiler. Peterzell gehört gemeinſchaftlich zu dieſem Amt, und zu dem Kloſter S. Georgen. Zu Tennenbronn, entdeckte man 1575 ein Kupfer- und Silber-Bergwerk. In dem Offenbacher Thal wird

eine weiſſe Erde gefunden, welche in der Porcelanmanufaktur zu Calw gebrauchet wird.

36. Die Stadt und das Amt Kirchheim.

1) Kirchheim unter Teck, eine vortreflich gelegene Stadt unterhalb der ehemaligen Feſtung Teck, iſt der Sitz einer Specialſuperintendentur. 1690 brannte ſie ganz ab. Sie hat vor Alters den Herzogen zu Teck gehört: doch haben auch die Herzoge von Oeſtreich ein Antheil daran gehabt, welches ſie 1325 an Grafen Ulrich zu Wirtemberg überlaſſen, worauf Herzog Friedrich zu Teck ſein Antheil an der Stadt, nebſt der Burg Teck, mit allen dazu gehörigen Burgleuten, 1359 an die Grafen Eberhard und Ulrich zu Wirtemberg verpfändet, 1381 aber an jenen verkauft hat.

Teck, das uralte Schloß, hat bey Kirchheim, auf einem Berge, der höher iſt, als die benachbarten Alpen, gelegen, und iſt 1525 von den aufrühriſchen Bauern zerſtört worden. Von denſelben haben die ehemaligen Herzoge zu Teck den Namen. Man wird vor 1180 ſchwerlich einen Herzog zu Teck in glaubwürdigen Urkunden finden; und Albrecht, ein Sohn Conrads und Enkel Bertholds, Herzog von Zähringen, iſt der erſte, welcher als ein Herzog zu Teck in einer Urkunde von 1193 vorkömmt, und mit Ludwig, welcher Patriarch zu Aquilega geweſen, iſt dieſes herzogliche Haus 1439 ausgeſtorben. Unter dem Teckenberg findet man Gagat, oder ſchwarzen Bernſtein, welcher, wenn man den angenehmen Geruch ausnimmt, alle Eigenſchaften des gelben Bernſteins hat.

2) Das Amt Kirchheim, begreift ſechzehn Pfarren, welche ſind:

(1) Owen, ein Städtchen, welches den Herzogen zu Teck zugehört hat, und ihr Reſidenz- und Begräbniß-Ort geweſen iſt.

(2) Biſſingen, Dettingen am Schloßberg, Gutenberg, woſelbſt ein Schloß, und in demſelben das Archiv der Herzoge zu Teck geweſen; Nabern, Notzingen, Ober- und Unter-Lenningen, Oetlingen,

Ohm-

Ohmden, Roßwälden u. Schopfloch, haben alle den Herzogen zu Teck gehöret.

(3) Weilheim, ein Städtchen, welches 1317 bemauert worden. Es hat ehedeſſen zu der Grafſchaft Aichelberg gehört, und das Schloß Aichelberg, hat nicht weit von demſelben gelegen. Ein Theil dieſer Grafſchaft kam an die 1510 ausgeſtorbenen Grafen von Kirchberg, welche ihn 1334 an Grafen Ulrich zu Wirtemberg verkauften: den andern aber verkaufte an eben denſelben 1339 Graf Ulrich von Aichelberg.

(4) Die Pfarren Holzmaden, Jeſingen und Zell unter dem Aichelberg, haben auch zu der Grafſchaft Aichelberg gehöret.

37. Die Stadt und das Amt Murhard.

1) Murhard, eine kleine Stadt am Fluß Murr, im ehemaligen Murrgau, die nur wegen ihrer Abtey bekannt iſt. Dieſe iſt vor Alters ein Benedictiner Mönchenkloſter geweſen, welches im J. 816 zuerſt erbaut ſeyn ſoll, und ſeit 1572 evangeliſche Aebte hat. Der Prälat iſt zugleich Pfarrer des Orts; es ſind auch noch zwey Diaconi vorhanden. Die Stadt iſt jünger, als das Kloſter. Die beyden noch ältern Schlöſſer, ſind ſchon lange eingegangen. Anfänglich haben die ausgeſtorbenen Grafen von Löwenſtein den Schutz über das Kloſter und die Gerichtsbarkeit über die Stadt gehabt; hernach hat das Kloſter 1365 auf kaiſerl. Befehl die Grafen von Wirtemberg zu ihren Schutz- und Schirm-Herren angenommen, welches aber die Grafen von Löwenſtein nicht zugeben wollen. Dieſe haben endlich 1393 und 95 ihr ganzes Recht an der Stadt Murhard an den Grafen Eberhard zu W. und ſeine Erben, abgetreten. Die Stadt litte 1765 durch eine gewaltige Feuersbrunſt ſehr großen Schaden.

2) Das Amt Murhard, enthält die Pfarren Oberroth welche limburgiſch iſt, und Fichtberg.

38. Die Stadt und das Amt Bahlingen.

1) Bahlingen, eine Stadt am Flüßchen Eyach, zwiſchen der obern und untern Grafſchaft Hohenberg und der Grafſchaft Zollern, in einer fruchtbaren Gegend belegen. Sie iſt der Sitz einer Specialſuperintendentur. Ehedeſſen gehörte ſie der Herrſchaft Schalksburg, deren Schloß längſt verfallen iſt, und würde mit derſelben 1403 vom Grafen Friedrich von Zollern an Grafen Eberhard zu Wirtemberg verkauft. 1607 und 1724 iſt ſie faſt ganz abgebrannt. Es iſt bey derſelben ein Geſundbrunn.

Unweit derſelben iſt der ſogenannte Heuberg, der unter dem Pöbel unverdienter Weiſe eben ſo berüchtigt iſt, als der Brocken oder Blocksberg. Wegen der freyen Bürſch bey Bahlingen, iſt 1490 zwiſchen Wirtemberg und Hochberg, ein Vertrag errichtet worden.

2) Das Amt Bahlingen, beſteht aus vierzehn Pfarren, welche ſind: Dürwangen, Endingen, Engſtlatt, Erzingen, Frommern, Heſelswangen, Mehſtetten, Onſtmettingen, Oſtdorff, Pfäffingen, Thailfingen, Truchtelfingen, Winterlingen.

39. Die Stadt und das Amt Bietigheim.

1) Bietigheim, eine kleine Stadt an der Enz, über die eine gute ſteinerne Brücke erbauet iſt, und in die ſich hier der Metterbach ergießet. Von derſelben hat das Enzgau den Namen. In derſelben iſt eine Specialſuperintendentur. Sie iſt anfänglich ein Dorf geweſen, das die Grafen zu Wirtemberg um die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts vermuthlich von den Grafen von Vayhingen erhalten, und 1364 mit kaiſerl. Bewilligung in eine Stadt verwandelt haben, die gar bald abgebrannt iſt, auch 1718 meiſtentheils von den Flammen verzehret worden. Es iſt hier ſtarker Weinbau auf dem Berge, und an der Enz ſind ſehr gute Wieſen und eine fruchtbare Ebene.

2) Das Amt Bietigheim, beſteht aus den drey Pfarren Groß- und Klein-Ingersheim und Löchgau.

40. Die Stadt und das Amt Wildberg.

1) Wildberg, eine Stadt am Fluß Nagold, im ehemaligen Nagoldgau, woſelbſt eine Specialſuperintendentur iſt. Sie iſt von den Grafen von Hohenberg 1363 und 77 an den Pfalzgrafen Ruprecht zu Tübingen, 1440 aber vom Pfalzgrafen Otto an die Grafen Ludwig und Ulrich zu Wirtemberg verkauft worden. 1464 brannte ſie ganz ab.

Unweit derſelben ſieht das ehemalige reiche Nonnenkloſter Reuthin, in welchem ein Hofmeiſter wohnet.

2) Das Amt Wildberg, beſteht aus fünf Pfarren, welche ſind:

(1) Bulach oder Neu-Bulach, ein Städtchen, bey dem ehedeſſen ein ergiebiges Kupfer- und Silber-Bergwerk geweſen iſt. Die hieſige Pfarre iſt bey der grückleriſchen Familie erblich, von den ſie geſtiftet worden.

(2) Ebhauſen, Gültlingen, Ober-Jettingen und Ober-Sulz.

41. Die Stadt und das Amt Blaubeuren.

1) Blaubeuren, eine Stadt auf der Alb, in dem ehemaligen Pleoninngethal oder Pleninchau, am Fluß Blau, der bey derſelben am Fuß eines Berges, in dem ſogenannten Blautopf, entſpringet. In der Stadt iſt eine Specialſuperintendentur. Das hieſige Kloſter iſt zuerſt bey dem Schloß Eigelſee oder Aigelſe erbauet, 1085 aber hieher verleget worden. Nach der Reformation iſt in demſelben eine von den beyden niedern Kloſterſchulen angeleget worden, in welcher zwanzig Alumni unter der Aufſicht des evangeliſchen Abts, von zwey Profeſſoren unterrichtet, und von hier in das hohe Kloſter Bebenhauſen verſetzet werden. Die Stadt, nebſt der Vogtey über das Kloſter, hat Graf Conrad von Helfenſtein 1447 an Grafen Ludwig zu Wirtemberg verkauft, und Herzog Albrecht zu Oeſtreich, deſſen Hauſe ſie von den Grafen von Helfenſtein zu Lehn auf-

getragen worden, ſolchen Verkauf beſtätiget, auch die Stadt dem Grafen Ludwig zu Erblehn verliehen. Die Streitigkeiten, die dieſes Lehns wegen zwiſchen dem fürſtlichen Hauſe Wirtemberg und erzherzoglichen Hauſe Oeſtreich lange Zeit obgewaltet, ſind theils im weſtphäliſchen Friedensſchluſſe, theils 1692 verglichen, und das fürſtl. Haus iſt ſeitdem mit dieſer Herrſchaft beliehen worden.

Bey dieſer Stadt iſt eine Höhle, die man das Erdloch nennet. ſ. hernach S. 469.

2) Das Forſtamt, beſtehet aus fünf Pfarren, welche ſind: Aſch, Berghühlen, Suppingen, Pappenlau und Marchbronn.

Anmerk. Das Kloſteramt wird unten beſchrieben.

42. Die Stadt und das Amt Sulz.

1) Sulz, eine Stadt am Neckar, unweit Dornhan und Roſenfeld, in welcher drey ergiebige Salzbrunnen ſind. Der älteſte giebt im mittlern Geſenke alle Stunden 3 bis 4000 Maaß Waſſer, welches, wenn er nicht übertrieben wird, 1½ Grade enthält; die Quelle von 1763 giebt im hinterſten Geſenke alle Stunden 3 bis 4000 Maaß Waſſer, welches, wenn er nicht übertrieben wird, 1½ Grad enthält; die Quelle von 1763 giebt im hinterſten Geſenke alle Stunden 11 bis 1400 Maaß Soole von 4 Graden, die neueſte Quelle aber nur 1000 Maaß, welches nur 1⅓ bis 2 Grade hält, aber ſehr rein iſt. Es iſt zwar das Salzwerk durch angelegte Gradierhäuſer ſehr verbeſſert worden, es kann aber doch nicht das ganze Land mit nöthigem Salze verſehen. Das Salz hat mehr Säure als das bayerſche. In dieſer Stadt iſt eine Specialſuperintendentur. Sie hat ſchon 1284 den Herren von Geroldseck zugehöret, die 1423 den Grafen zu Wirtemberg das Oeffnungsrecht in derſelben zugeſtanden. 1471 erlaubte Kaiſer Friedrich dem Grafen Eberhard zu Wirtemberg, die in Bann gethane Stadt einzunehmen und zu behalten, welches auch geſchah. 1581 und 1720 hat ſie großen Brandſchaden erlitten.

In der Nachbarſchaft der Stadt, liegt das Schloß Albeck, bis dahin ſich die Alb erſtrecket.

2) Das Amt Sulz, hat vier Pfarren, welche ſind: Fluorn, woſelbſt ein gutes Eiſenbergwerk iſt; Holzhauſen, Mühlheim oder Mühlen am Bach, und Sigmarswangen.

43. Die Stadt und das Amt Pfullingen.

1) Pfullingen, eine offene Stadt am Ende der Alb, in einem ſehr angenehmen und fruchtbaren Thal, in welchem inſonderheit das Obſt in großer Menge wächſet. Sie hat eine Specialſuperintendentur. Vor Alters gehörte der Ort dem adelichen Geſchlecht der Rempen, die ſich anfänglich von Pfullingen genannt, und Landſaſſen der Grafen zu Wirtemberg geweſen ſeyn ſollen. 1487 verkaufte Caſpar Remp ſein Antheil an Pfullingen mit dem Schloß an Grafen Eberhard den Aeltern zu Wirtemberg. Ehedeſſen war hier ein reiches Frauenkloſter. In dieſer Gegend giebt es ſchöne verſteinerte Sachen.

2) Das Amt Pfullingen, hat größtentheils den Herren von Greifenſtein zugehöret, von welchen es 1355 an die Grafen zu Wirtemberg verkauft worden. In demſelben iſt unweit Pfullingen das ſogenannte Nebelloch, in welcher merkwürdigen Höhle von Tropfſtein unterſchiedene Geſtalten zu ſehen ſind. Sie mag doch wohl 500 Fuß lang ſeyn, hat auch unterſchiedene Gänge, und einige abgeſonderte Grotten. Bey Engſtingen iſt ein Geſundbrunn. Die Pfarren dieſes Amts ſind: Groß-Engſtingen, die römiſch-katholiſch iſt, Holzelfingen, Honau, Klein-Engſtingen und Unterhauſen. Es hat auch nicht weit von Pfullingen die Burg Achalm gelegen, die nach Abgang der Grafen von Achalm dem Reich heimgefallen, und vom Kaiſer Ludwig 1330 dem Grafen Ulrich zu Wirtemberg übergeben worden; doch haben ſolche die Herren von Rietheim bis 1378 beſeſſen, in dieſem Jahre aber an Grafen Eberhard zu Wirtemberg verkauft.

3) Zu dem Pfullinger Kloſteramt, gehört die Pfarre Genkingen.

44. Die Stadt und das Amt Weinsberg.

1) Weinsberg, eine Stadt im ehemaligen Sulmanagau oder Sulmgau. Sie liegt theils an einem runden Berge, auf welchem ein ziemlich verfallenes Schloß ſtehet, theils in einem Thal, und iſt der Sitz einer Specialſuperintendentur. Kaiſer Conrad ſoll ſie 1140 belagert haben. Sie iſt ehedeſſen und noch 1402 eine Reichsſtadt geweſen, nachher ſoll ſie an die Herren von Urbach, und von dieſen an Pfalz gekommen ſeyn. 1504 nahm Herzog Ulrich zu Wirtemberg dieſelbe ein, und Kaiſer Maximilian I beſtätigte ihm ſolche Eroberung. In dem nachmaligen Bauernkriege wurde ſie, weil ſie es mit den aufrühriſchen Bauern gehalten hatte, von dem ſchwäbiſchen Bunde gänzlich eingeäſchert. 1707 brannte ſie auch gröſtentheils ab. Das Schloß und die Herrſchaft Weinsberg, hat noch 1400 den von Weinsberg gehöret.

Im Weinsberger Thal, iſt vortrefflicher Weinwachs. Es iſt daſelbſt das Pfarrdorf Affeltrach, das dem Johanniter Ritterorden gehöret, und deſſen Einwohner theils katholiſch, theils evangeliſch ſind, und eine halbe Stunde von dieſem, das reichs-ritterſchaftliche Pfarrdorf Eſchenau, mit einem Schloß.

2) Das Amt Weinsberg, beſteht aus acht Pfarren, welche ſind: Bitzfeld, mit dem Filial Bretzfeld; Eberſtadt, Elhofen, Horkheim, Schwappach, Sulzbach, Wilſpach, Wüſtenroth, zu welcher letzten, außer anderen, das Filial Böringsweiler gehöret.

45. Nahe bey Weinsheim hat das Frauenkloſter Liechtenſtern geſtanden, welches 1525 von den Bauern zerſtört worden. Zu dem Kloſteramt gehören die Pfarren Ober-Eißisheim und Waldbach.

46. Die Stadt und das Amt Neuſtadt.

1) Neuſtadt, eine Stadt am Kocher, der hieſelbſt den Fluß Brettach aufnimmt, im alten Kochergau.

Sie

Sie hat ein fürſtliches Schloß, und iſt der Sitz einer Specialſuperintendentur. 1334 gehörte ſie noch den Herren von Weinsberg, 1483 aber ſchon zur Churpfalz, und 1504 kam ſie durch die ſogenannte pfälziſche Fehde an das Haus Wirtemberg. Herzog Achilles bekam dieſelbige durch den ſogenannten fürſt-brüderlichen Vergleich; nach Abgang dieſer Neuſtädtiſchen Linie aber fiel ſie wieder an das regierende Haus. Sie wird auch Neuſtadt an der großen Linde genannt, welcher uralte Baum ſeines gleichen in der Welt nicht hat, aber 1773 durch einen Sturm um einen ſeiner beyden großen Stämme gebracht worden, welche über dem auf 104 Pilaren ruhenden Kranz anfiengen. Dieſe Linde hatte 1392 ſchon 60 Pilaren.

2) Das Amt Neuſtadt, begreift einen Theil vom alten Rochergau und Brettachgau, und beſteht aus den Pfarren Brettach, Gochſen, Klever-Sulzbach, und Kocher Steinsfeld.

47. Die Stadt und das Amt Meckmühl.

1) Meckmühl, eine Stadt am Fluß Jaxt, im alten Jaxtgau. Der Ort iſt ſchon im J. 800 vorhanden geweſen; nachher hat er den Herren von Hohenlohe zugehört, und 1445 ſoll ihn Pfalzgraf Ludwig von den Grafen von Hohenlohe erkauft haben. In der pfälziſchen Fehde 1504 nahm Herzog Ulrich zu Wirtemberg die Stadt ein. 1521 verkaufte ſie Kaiſer Karl, als eine Pfandſchaft, an Biſchof Conrad von Würzburg, und 1542 löſete ſie das herzoglich-wirtembergiſche Haus wieder ein. Ehemals iſt hier eine Stiftskirche geweſen.

2) Das Amt Meckmühl, begreift des fürſtl. Hauſes Wirtemberg Antheil an dem gauerbſchaftlichen Städtchen Widdern, (woran auch Pfalz, Würzburg und eine adeliche Familie Antheil haben,) und die Pfarren Lampolzhauſen, Rögheim und Siglingen.

48 Das Kloſter Maulbronn, welches nicht zum Kirchenrath, ſondern zur fürſtlichen Rentkammer

kammer gehört, liegt beym Urſprung des Salzbachs, von welchem das ehemalige Salzgau den Namen hat. Es iſt 1137 zu Ekweiler geſtiftet, 1148 aber an den jetzigen Ort verlegt worden. Die Pfalzgrafen ſind Schutz- und Schirm-Herren deſſelben geweſen, 1504 aber, in der pfälziſchen Fehde, hat ſich Herzog Ulrich zu Wirtemberg deſſelben und der dazu gehörige Flecken, bemächtiget. 1557 hat es den erſten evangeliſchen Abt bekommen. Jetzt iſt eine von den beyden höhern Kloſterſchulen des Landes daſelbſt, in welcher zwanzig Alumni, die aus dem Kloſter Denkendorf kommen, unter der Aufſicht des Abts von zwey Kloſterprofeſſoren unterrichtet werden. Der jedesmalige Abt iſt zugleich Generalſuperintendent, und unter ihm ſtehen eilf Specialſuperintendenten. 1564 iſt in dieſem Kloſter zwiſchen den pfälziſchen und wirtembergiſchen Gottesgelehrten eine theologiſche Unterredung angeſtellet worden.

Das anſehnliche Kloſteramt, begreift 24 lutheriſche, und 4 reformirte Waldenſer Pfarren. Jene ſind

1) Die Pfarren Dürmenz oder Dürmünz und Mühlacker, deren Pfarrer zugleich Specialſuperintendent der obern Maulbronner Diöces iſt.

2) Flacht, Groß-Glatbach, Illingen, Iptingen, Lommersheim, Oeſchelbronn, Roßwaag, woſelbſt guter Wein wächſet; Weiſſach, Wiernsheim, Wimbsheim, Wurmberg, ſind die Pfarren der obern Maulbronner Diöces.

3) Knitlingen, ein Städtchen, welches der Sitz des Specialſuperintendenten der untern Maulbronner Diöces iſt. Es gehörte ehedeſſen meiſtens den von Bretheim zu. 1504 nahm Herzog Ulrich daſſelbige, nebſt dem Kloſter Maulbronn ein. 1632 wurde es von den Kaiſerlichen überfallen, die bey 400 Perſonen umbrachten, und das Städtchen plünderten. 1692 wurde es von den Franzoſen eingeäſchert, und 1734 geplündert.

4) Dief-

4) Dieffenbach, Freudenſtein, Gündelbach, Kieſelbronn, Lienzingen, Oelbronn, Oetisheim, Ruith, Schützingen, Unter-Oewisheim, woſelbſt ein köſtlicher dickrother Wein wächſet, Zayſersweyher, Pfarren der untern Maulbronner Dioͤces. Der Hof Elſingen, unweit Ruith, iſt ſeines vortrefflichen Weinwachſes wegen berühmt.

5) Die 4 reformirten Waldenſer Pfarren ſind: 1) Dürmenz, Schönenberg, Corres und Sengach. 2) Groß- und Klein-Villars. 3) Pinache und Serres. 4) Lucern und Bärenthal.

49. Die Herrſchaft Heydenheim, die auf dem Aalbuch, am Fluß Brenz, im Brenzthal, oder ehemaligen Brenzgau, liegt, iſt ehedeſſen eine freye Herrſchaft geweſen, deren Herren ſich aber nicht von der Stadt Heydenheim, ſondern von dem unweit davon noch ſtehenden Schloß Hellenſtein, benennet haben. Als das Geſchlecht der Herren von Hellenſtein 1307 ausſtarb, fiel die Herrſchaft dem Reich heim; daher K. Albrecht ſie an Albrecht von Rechberg verpfändete, von deſſen Söhnen Conrad und Albrecht ſie K. Ludwig IV einlöſete, und an Grafen Ulrich von Helfenſtein verpfändete, dem ſie K. Karl IV im Jahr 1351 auf ewig eingab. Die Grafen von Helfenſtein verkauften die Herrſchaft 1448 an Grafen Ulrich zu Wirtemberg, und dieſer 1450 wieder an Herzog Ludwig von Bayern. Als Herzog Ulrich zu Wirtemberg dem Herzog Albrecht von Bayern, wider Churfürſten Philipp zu Pfalz, beyſtand, bekam er 1304 für ſeine angewendeten Unkoſten die Herrſchaft Heydenheim wirklich ein. K. Karl V verpfändete ſie 1521 an die Stadt Ulm, die ſie

1536 dem Herzog Ulrich wieder einräumte. Herzog Friedrich zu Wirtemberg hat ſie zuerſt ſeinem Titel einverleibet, und 1708 iſt auch der heydenheimiſche Schild mit dem Heidenkopf, dem wirtembergiſchen Wapen beygefüget worden. Wir bemerken nun

1) Heydenheim, eine kleine Stadt an der Brenz, deren Bemauerung Kaiſer Karl IV dem Grafen Ulrich 1356 erlaubet hat. In derſelben iſt eine Specialſuperintendentur; es wird auch daſelbſt ſchönes Töpfergeſchirr verfertiget. Nicht weit von derſelben liegt

Hellenſtein, ein fürſtliches Schloß, welches Herzog Friedrich völlig ausgebauet hat.

3) Das Amt Heydenheim, hat gutes Eiſenerz, und zu Königsbronn und Mörgelſtätten Eiſenſchmieden. Es beſteht aus 13 Pfarren, welche ſind: Bohlheim oder Bohlen, Dettingen und Heuchlingen, Kleinheim und Jöſchingen, Gerſtetten und Heuchſtetten, Hauſen am Lonthal, Heldenfingen, Hermaringen, Hohen-Memmingen, Hürben und Eſelsburg, Mörgelſtetten, Nattheim und das Kammergut Oggenhauſen, Schnaitheim und Aufhauſen, Sontheim an der Brenz.

3) Das Kloſter Herbrechtingen, welches auch Herwartingen und Herbertingen genennet worden, ſteht in politicis unter dem Oberamt Heydenheim. Es liegt nahe bey der Brenz, und iſt im zwölften Jahrhundert geſtiftet worden. Das Dorf dieſes Namens hat den ſchwäbiſchen Herzogen von Hohenſtauffen gehört. Kaiſer Friedrich I hat das Kloſter wie von neuem geſtiftet, und mit Auguſtiner Mönchen beſetzet. Seit dem Abgange der ſchwäbiſchen Herzoge, iſt es immer als ein Zugehör der Herrſchaft Heydenheim angeſehen worden, und ſeit 1555 hat es evangeliſche Pröbſte gehabt.

50. Hohentwiel, vor Alters Duellium, eine Feſtung auf einem ſehr hohen Felſen, im Hegau, iſt ganz von der öſtreichiſchen Landgrafſchaft Nellenburg umgeben. Vor Alters haben ſie die Herzoge in Schwaben vom Kaiſer beſeſſen, und nach ihrem Abgange die vom Clingenberg, welche dem Herzoge Ulrich zu Wirtemberg 1515 das Oeffnungsrecht in derſelben zugeſtanden, und 1538 ihm dieſelbe ganz verkauften. Sie iſt im ſiebenzehnten Jahrhundert oft belagert, aber niemals erobert worden. Die franzöſiſche Beſatzung, welche ſchon zur Zeit des dreyßigjährigen Krieges in derſelben lag, zog, vermöge des weſtphäliſchen Friedens, ab. Auf dem Felſen auf welchem die Feſtung ſteht, iſt ein Weinberg von 40 Morgen. Itzt dient ſie zum Staatsgefängniſſe. In neuern Zeiten hat der deutſche Publiciſt Joh. Jac. Moſer, von 1759 bis 1764 daſelbſt gefangen geſeſſen. Man hat von dieſer Feſtung eine vortreffliche Ausſicht auf den Bodenſee, und nach den Tyrolſchen und Helvetiſchen Gebirgen.

51. Die Herrſchaft oder das Amt Steußlingen, liegt zwiſchen der Herrſchaft Juſtingen und dem Gebiet der Abtey Zwifalten, und hat vor Zeiten einem alten freyherrlichen Geſchlecht gehöret, welches ſich davon benannt, und die Herrſchaft den Grafen zu Wirtemberg 1270 zu Lehn aufgetragen hat. Von denſelben iſt ſie an die von Freyberg gekommen, und als dieſe 1581 in männlichen Erben ausgeſtorben, dem fürſtlichen Hauſe Wirtemberg als Lehnsherrn heimgefallen, welches dieſelbe 1681 dem Herzogthum völlig einverleibet hat.

Das Amt beſteht aus den Pfarren Weiler, Alt-Steußlingen und Klein-Almendingen, welche beyden letzten römiſch-katholiſch ſind. Sondernach iſt ein Filial von Mehrſtetten, im Amte Münſingen.

52. Die

52. Die Stadt und das Amt Beſigheim.

1) Beſigheim, eine Stadt beym Einfluß der Enz in den Neckar, über den eine gute ſteinerne Brücke erbauet iſt, hat lange Zeit zur Markgrafſchaft Baden gehört, iſt aber 1463 an Churpfalz pfandweiſe gekommen, 1504 vom Herzog Ulrich zu Wirtemberg eingenommen, auch demſelben vom Kaiſer beſtätigt, aber 1529 vom Markgrafen Philipp zu Baden wieder eingelöſet, und 1594 an Herzog Friderich zu Wirtemberg verkauft worden. In dieſer Gegend wächſet ſehr guter Wein.

2) Das Amt Beſigheim, beſteht aus den Pfarren und Flecken Wahlheim und Heßigheim.

53. Das Amt Mundelsheim, das zugleich mit Beſigheim von dem Markgrafen zu Baden erkauft worden, wird von dem Voigt und Keller zu Beſigheim mit verwaltet, und beſteht in dem Marktflecken Mundelsheim, bey welchem vortreflicher Wein wächſet.

54. Die Stadt und das Amt Freudenſtadt.

1) Freudenſtadt, eine Stadt und Feſtung auf einem Felſen des Schwarzwaldes, eine Meile von dem Kniebiß. Herzog Friderich hat ſie 1599 von proteſtantiſchen Oeſtreichern, Kärntern, Steyermärkern und Mähren anlegen laſſen. 1632 litte ſie großen Brandſchaden, und 1634 wurde ſie durch Feuer und Schwerdt ſo verwüſtet, daß ſie über Jahr und Tag öde und verlaſſen ſtand. Nach erfolgtem Frieden wurde ſie wieder angebauet, und 1667 mit regelmäßigen achteckigten Feſtungswerken und einer Citadelle verſehen.

2) Das Amt Freudenſtadt, beſteht aus dem 1601 erkauften adelichen Gut und Dörfchen Roth, und der 1614 gekauften Herrſchaft Neuneck. Der Kniebiß, iſt ein Paß über den Schwarzwald, auch ein Zoll- und Wirths-

Wirthshaus; und daſelbſt hat vor Zeiten ein Kloſter geſtanden. Das Chriſtophsthal, welches zwiſchen Freudenſtadt und Kniebiß liegt, hat ein Kupfer- und Silber-Bergwerk. Es giebt auch in und um Freudenſtadt einen harten, röthlichbraunen Marmor, mit weißen, gelben und dunkelbraunen Streifen.

55. Die Stadt und das Amt Altenſteig.

1) Altenſteig, eine Stadt auf dem Schwarzwalde, im ehemaligen Nagoldgau, welche vor Zeiten dem Grafen von Hohenberg gehört hat, die ſolche 1400 an die Markgrafen von Baden verkauft, dieſe aber 1603 an das fürſtliche Haus Würtemberg vertauſchet haben.

2) Das Amt Altenſteig begreift neun Pfarrdörfer, nämlich: Altenſteig, Göttelfingen, Grömbach, Rothfelden, Simmersfelden, Spielberg, Unter-Jettingen, Waltdorf, welches ein Kammerort iſt, und Zwehrenberg, welches mit Calw gemeinſchaftlich iſt.

56. Die Stadt und das Amt Liebenzell.

1) Zell oder Liebenzell, ein Städtchen in einem engen Thal an der Nagold, in dem alten Wiringau oder Würmgau, vor welchem an der Nagold zwey warme Bäder ſind, die das obere und untere Bad genennet werden. Es iſt 1603 von den Markgrafen zu Baden eingetauſchet worden.

2) Das Amt Liebenzell, begreift die Pfarren Reichenbach und Schemberg.

57. Die Stadt und das Amt Sachſenheim.

1) Groß Sachſenheim, ein Städtchen, welches zwiſchen den Aemten Vayhingen und Bietigheim liegt, hat dem Geſchlecht von Sachſenheim zugehört, welche Lehnleute von der Grafſchaft Vayhingen geweſen, und alſo mit derſelben den Grafen zu Wirtemberg übergeben worden. Dieſe haben ſchon 1471 und 81 ein Antheil daran erkauft, und als 1562 Bernhard

von

von Sachſenheim, der letzte ſeines Geſchlechts, ohne männliche Lehnserben geſtorben, ſind die ſämmtlichen ſachſenheimiſchen Lehen dem fürſtlichen Hauſe Wirtemberg heimgefallen. Städtchen und Amt ſind 1581 der Landſchaft einverleibet worden.

2) Das Amt beſtehet aus den 3 Pfarren Klein-Sachſenheim, Metterzimmern, und dem größten Theil von Setsheim.

58. Höpfigheim, ein Pfarrdorf nicht weit von Groß Bottwar, nahe am Neckar, hat ſeinen eigenen Amtmann, und vortrefflichen Weinwachs. Es rührte ehedeſſen von der Grafſchaft Vayhingen zu Lehn, und kam von den von Eberſperg an die Speten, welche ſich deswegen von Höpfigheim nenneten. Als Ludwig Spet 1550 ohne männliche Erben ſtarb, wollte Herzog Chriſtoph zu Wirtemberg das Lehn einziehen; es kam aber zum Vergleich mit deſſelben Vetter Hans Ludwig Spet, deſſen Söhne das ganze Dorf mit der Burg 1587 an Herzog Ludwig für 53000 Fl. verkauften.

59. Die Stadt und das Amt Ludwigsburg.

1) Ludwigsburg, die zweyte hochfürſtliche Reſidenz- und dritte Hauptſtadt, liegt unweit der Feſtung Aſperg, zwiſchen Stuttgardt und Bietigheim, in einer fruchtbaren Ebene. Im Anfang des jetzigen achtzehnten Jahrhunderts waren an dieſem Orte nur zwey Höfe, die dem Kloſter Bebenhauſen gehörten, und Erlach- und Fuchs-Hof hießen. Herzog Eberhard Ludwig ließ hier 1704 ein Jagdſchloß bauen, und nannte daſſelbe 1705 Ludwigsburg. Dieſem Schloß fügte er hernach ein prächtiges Hauptgebäude bey, das 1733 vollendet wurde. Es hat zwey Capellen; eine, die 1721 eingeweihet worden, iſt dem römiſch katholiſchen, die andere, die 1749 erbauet worden iſt, dem evangeliſch-lutheriſchen Gottesdienſt gewidmet. Die Gemäldegallerie iſt vortrefflich. In dem Faſanengarten, welcher dem alten Schloß gegen über ſteht, iſt ein

Ge-

Gebäude, welches Favorita genennet wird. Bey dem Schloſſe ſind nach und nach Häuſer angebauet worden, aus welchen endlich eine regelmäßig angelegte und ſehr gut bebauete Stadt erwachſen iſt, die höher als das Schloß, liegt, und der Sitz einer Specialſuperintendentur iſt. In dem Zucht und Arbeits-Hauſe wird gutes Tuch gemacht, auch werden hier Damaſtleinewande und bunte Papiere verfertiget; es iſt hier auch eine Porcellan Manufactur 1727 und 30 wurden die vornehmſten fürſtlichen Collegia von Stuttgardt hieher, 1733 nach Herzogs Eberhard Ludwig Tode aber wieder nach Stuttgardt verleget, wodurch die Stadt ſehr leer an Menſchen geworden. Nachher iſt Ludwigsburg eine Zeitlang der ordentliche Sommeraufenthalt des fürſtlichen Hofs auch die Reſidenz Herzogs Carl Eugenius, geweſen. Nicht weit von der Stadt, iſt eine Faſanerie mit einem ſchönen Gebäude.

2) Das Amt Ludwigsburg, beſteht aus zehn Pfarren in folgenden Oertern.

(1) Aldingen, ein Flecken, der 1747 als ein eröffnetes Lehn an das fürſtliche Haus gefallen iſt.

(2) Geyßingen und Heutingsheim, adeliche Flecken.

(3) Hoheneck, welches Dorf die Gerechtigkeit hat, für ſich auf den Landtagen zu erſcheinen. Hier wächſet ſehr guter Wein.

(4) Egolsheim, Korn-Weſtheim, Neckar-Beyhingen, das adelich iſt; Neckar-Weyhingen, welches den Freyherrn von Knieſtätt gehört, Oſzweyl, Pflugfelden.

(5) Die Feſtung Aſperg, oder Hohen-Aſperg, liegt nicht weit von Ludwigsburg, zwiſchen Stuttgardt und Gröningen, in dem alten Glemsgau, auf einem abgeſonderten Berge, um welchen auf einige Stunden weit nichts als Aecker zu ſehen ſind. Ehedeſſen hieß ſie eigentlich Richtenberg, und ein dabey auf dem Berge gelegenes Städtchen hieß Aſperg; dieſes aber

iſt

iſt im vierzehnten Jahrhundert eingegangen, und zu der Feſtung gezogen worden, welche den Namen Aſperg bekommen hat. Vor Alters hat eine Grafſchaft dazu gehört, deren Inhaber eine Linie von den Pfalzgrafen zu Tübingen waren. Graf Wilhelm von Tübingen hat ſie 1228 gehabt, und ſein Sohn Ulrich hat ſich zuerſt einen Grafen von Aſperg genannt, und ſein gleichnamiger Sohn hat die Grafſchaft Aſperg 1308 an Grafen Eberhard zu Wirtemberg verkauft. Die Feſtung iſt im ſechzehnten und ſiebenzehnten Jahrhundert zu unterſchiedenen malen von Feinden eingenommen worden, und jetzt im ſchlechten Stande. Bey derſelben liegt ein Marktflecken mit einer Pfarrkirche, der um das Jahr 1450 erbauet worden, und entweder eben ſo wie die Feſtung, Aſperg, oder Unter-Aſperg, genennet wird.

II. **Die fürſtlichen Kammerſchreibereygüter**, die unter der Kammerſchreibereyverwaltung ſtehen, und des regierenden Fürſten eigene Güter ſind, auch mit den Kammergütern nicht verwechſelt werden müſſen. Die Einkünfte derſelben ſind die eigentlichen Chatulgelder des Herzogs, der nach den Landesgeſetzen nicht ſchuldig iſt, etwas davon zu den Landesausgaben anzuwenden. Herzog Ludwig V hat in ſeinem Teſtament 1587, und inſonderheit Eberhard III im Codicill 1674 alle ſeit Errichtung des Herzogthums und der kaiſerl. Beſtätigung des Erſtgeburtsrechts im Jahr 1495, eigenthümlich erworbene Güter, mit einem ewigen Fideicommiß beleget. Nach erloſchenem Mannsſtamm, fallen ſie auf diejenige Haustochter, die dem letzten Beſitzer am nächſten verwandt ſeyn wird. ſ. J. D. Hoffmanns und J. C. F. Breyers diſſ. inaug. de fideicommiſſo ſereniſſimae gentis Wir-

Wirtembergicae, imprimis de corpore dicto Kammerſchreiberey-Gut. Tübingen 1769. 1753 bewilligten die Landſtände dem Herzog 50000 Fl. dagegen dem Lande unterſchiedene herzogliche Kammerſchreiberey Oerter einverleibet wurden. Die Kammerſchreiberey Oerter ſind folgende.

1. Gomaringen, ein Flecken, nicht weit von der Gränze des Gebiets der Stadt Reutlingen.

2. Marſchalkenzimmern, ein Pfarrdorf und Schloß, nicht weit von Dornhan, iſt ehedeſſen ein Lehn der Herren von Lupfen geweſen.

3. Winnenthal, ein Schloß und Hof bey Winnenden.

4. Stetten im Ramsthal, im Umfange des Amtes Schorndorf ein Pfarrdorf und Schloß, hat vor Zeiten den von Yberg gehöret, die es 1443 an Grafen Ulrich zu Wirtemberg verkaufet haben. 1508 wurde es an die Thumben von Neuburg überlaſſen, die es 1645 veräußerten, 1664 aber kam die eine, und 1666 die andere Hälfte an die Herzoge zu Wirtemberg. Herzog Eberhard Ludwig ſchenkte es ſeiner Gemahlinn. Es wächſet daſelbſt vortrefflicher Wein, und der beſte wird ſeiner Farbe wegen Brodwaſſer genennet.

5. Hohen-Karpfen, ein altes Schloß mit einem großen Gut, im Umfange des Amts Tuttlingen, iſt 1444 an die Grafen zu Wirtemberg käuflich gekommen. Hieher gehört auch der Amtsort Hauſen ob Verena oder Frena, der ein Pfarrdorf iſt.

6. Gochsheim, vor Alters Goßbolzheim, Goßbisheim, oder Goßbotzheim, ein Städtchen am Fluß Craich, mit einem fürſtlichen Schloß. Ehedeſſen hat es den Grafen von Eberſtein gehört, welche es anfänglich von Churpfalz, nachmals aber, als Herzog Ulrich zu Wirtemberg in der pfälziſchen Fehde 1504 ſich deſſelben bemächtigte, von dem fürſtlichen Hauſe Wirtemberg zu Lehn getragen. Als ihr Stamm 1660 in männlichen

Erben ausging, verlieh der Leynsherr dieſes Städtchen und andere Lehen des letzten Grafen Caſimir Wittwe, Maria Eleonora, gebornen Gräſinn zu Saarbrücken, und ihrer Tochter Albertina Sophia Eſther, welche letzte an Herzog Friedrich Auguſt zu Wirtemberg-Neuſtadt vermählet wurde, und nach deren 1729 erfolgtem Tode, das Lehn dem regierenden Hauſe heimfiel, auch 1736 zu den Kammerſchreibereygütern gelegt wurde. Das Städtchen und Schloß iſt 1689 von den Franzoſen eingeäſchert worden, und jenes 1738 abermals abgebrannt. Zu dem hieſigen Amt gehört der Flecken Waldangeloch, welcher mit dem Ritterſtift Odenheim gemeinſchaftlich iſt.

7. Freudenthal, ein Gut und Pfarrdorf, hat ehedeſſen zum Amt Beſigheim gehört, mit welchem Herzog Ulrich daſſelbe 1504 in der pfälziſchen Fehde an ſich gebracht. Nachdem es in vielerley, und zuletzt in der Gräſinn von Würben Händen geweſen, hat das fürſtliche Haus daſſelbe 1732 durch einen Vergleich bekommen.

8. Heimsheim, oder Heimſen, ein ſehr altes Städtchen, welches die Grafen zu Wirtemberg 1443, 56, und 97 von den adelichen Familien Neuneck, Stein, Gültingen, Stadion und Smalnſtein erkauft und an ſich gebracht haben; und endlich hat das fürſtliche Haus Wirtemberg 1687 auch das Antheil, welches die von Gemmingen einige Jahrhundert lang von den Markgrafen zu Baaden, als eine Pfandſchaft, inne gehabt, vom Markgrafen Friedrich Magnus eingetauſchet. 1743 wurde es dem Grafen Wilhelm Friederich von Grävenitz zu Lehn gegeben, und nachdem derſelbe es wieder abgetreten hatte, vom Herzog Karl Alexander ſeiner Gemahlinn, Maria Auguſta, auf Lebenslang überlaſſen. Im dreißigjährigen Kriege iſt es abgebrannt, und 1692 und 93 von den Franzoſen ausgeplündert worden. Hieher gehöret

Perouſe, ein Waldenſer Pfarrdorf.

9. Wendlingen, ein geringes Städtchen und Schloß, am Flüßchen Lauter, welches unterhalb derſelben in den Neckar fällt. Das adeliche Geſchlecht von Werdnau hat daſſelbe 1545 an Herzog Ulrich für 29000 Fl. verkauft. Beträchtlicher iſt

10. Köngen, ein Pfarrdorf, auf der andern Seite des Neckars, über den in dieſer Gegend eine ſteinerne Brücke gebauet iſt. In dem Chronico Blabyrenſi (Blaubeuren) heißt dieſer Ort Cuningen. Nachher haben es unter der Herrſchaft und dem Landgericht Boyhingen, die Grafen von Hohenberg beſeſſen, und 1336 an die Grafen von Aichelberg verkauft, von welchem es die Thumbe von Neuburg ererbet, und nach und nach 1669, 1678 und 1739 an das fürſtliche Haus Wirtemberg verkauft und vertauſcht haben.

Bey dieſem Flecken gegen Unter-Enſingen hinauf iſt auf einer ſanften Anhöhe ein flaches Ackerfeld, Namens Burgfeld, deſſen Boden an vielen Orten alte Mauern und Ruinen durchkreutzen. Hier hat man von Zeit zu Zeit, römiſche Münzen, und Scherben von römiſchen Geſchirren, Werkzeuge von Eiſen, auch metallne Statüen vom Jupiter, und der Minerva (deren Fußgeſtell 4 Zoll hat) und andere Sachen gefunden. 1784 ließ der Herzog den Anfang machen, auf demſelben nachzugraben, da man denn auf die Reſte eines alten Gebäudes kam, und Münzen, große Vaſen von gemeinen Thon, viel Werkzeuge und Geräthſchaften von Metall, und andre Alterthümer fand.

11. Neidlingen, ein Marktflecken und Schloß oberhalb Kirchheim und Weilheim, iſt vor Zeiten der Grafſchaft Aichelberg einverleibt geweſen. Was die von Freyberg daran beſeſſen haben, iſt 1596 an das fürſtliche Haus Wirtemberg gekommen. Nach der Zeit iſt es verſchiedentlich verliehen, und endlich nach des Oberſten Conrad Widerholds Tode als ein eröffnetes Lehn eingezogen, und zu den Kammerſchreibereygütern gelegt worden. Es gehören die Höfe Randeck und Ochswangen dazu.

12. Brenz, ein Marktflecken am Fluß Brenz, nicht weit von der pfalz-neuburgiſchen Gränze, woſelbſt in uralten Zeiten die Römer ſich aufgehalten haben. Es haben denſelben die Güſſen von Güſſenberg beſeſſen, und Schulden wegen veräußern müſſen, da denn Herzog Friedrich zu Wirtemberg, als der ſtärkſte Gläubiger, mit Bewilligung der übrigen, denſelben an ſich gezogen, und 1613 die Schulden, ſo weit der Werth des Orts zureichte, bezahlt hat. Herzog Johann Friedrich gab dieſen Ort, nebſt Weiltingen und einem Deputat von 15000 Fl. ſeinem Bruder Julius Friedrich. Als aber die Weltingiſche Linie 1705 ausſtarb, und Brenz durch Verträge dem regierenden Hauſe wieder heimfiel, machte es H. Eberhard Ludwig zum Kammerſchreibereygut.

13. Weiltingen, ein Marktflecken und Schloß an der Wernitz, unweit Dinkelsbühl, hat anfänglich den Grafen von Oettingen gehöret, welche ihn 1360 an einen von Seckendorf, deſſen Nachkommen aber 1542 an die von Knöringen verkauft. Wolf Wilhelm von Knöringen trug ihn an Herzog Friedrich zu Wirtemberg, der ihm Geld vorgeſtreckt hatte, zu Lehn auf, der ihn auch, als jener 1616 unvermuthet ſtarb, einzog, worauf Herzog Manfred zu Wirtemberg-Weiltingen und Brenz zur Appanage bekam, deſſen männliche Linie 1705 erloſch, da denn das regierende Haus beyde Oerter wieder erhielt. Es gehört hierher der Amtsort Veitsweiler, ein Pfarrdorf.

14. Liebenſtein, ein Schloß zwiſchen Lauffen und Groß-Bottwarr, und die Dörfer Kaltenweſten und Ottmarsheim, haben die von Liebenſtein 1673 und 78 an das fürſtliche Haus verkauft und vertauſcht.

15. Stamheim, ein Pfarrdorf zwiſchen Stuttgardt und Aſperg, iſt ein altes wirtembergiſches Lehn, welches die Schertel von Burtenbach 1737, nebſt Zazenhauſen, an das fürſtliche Haus Wirtemberg verkauft haben.

16. Och-

16. Ochſenberg, ein Schloß und Städtchen, nebſt den Pfarren Leonbronn und Zaberfeld. Die letzte liegt in der Gegend des Flüßchens Zaber und Amts Brackenheim, und iſt den von Sternfels für 300000 Fl. abgekauft worden.

Anmerk. Die Herrſchaften Welzheim und Juſtingen, ſind zwar auch Kammerſchreibereygüter; jene aber gehört zum fränkiſchen Kreiſe, und dieſe hat eine beſondere Stelle und Stimme beym ſchwäbiſchen Kreiſe, daher ſie unten in ihrer Ordnung vorkommen wird.

III. Die Klöſter und dazu gehörigen Aemter, die vor der Reformation unter den Prälaten dieſer Klöſter geſtanden haben, und jetzt unter dem Kirchenrath ſtehen.

1. Das Kloſteramt Blaubeuren. Von dem Kloſter iſt oben bey der Stadt Blaubeuren Nachricht zu finden. Das Kloſteramt beſteht aus ſechs Pfarren, welche ſind: Lautern, Machtolsheim, Rothenacker, Seißheim, oder Seiſſen, und Weiler. Zwiſchen Seißheim und Sontheim iſt ein Erdloch, oder eine geräumige und ſehr feuchte Höhle, in welcher das herabtröpfelnde Waſſer zu Stein wird.

2. Das Kloſter Anhauſen, liegt an der Brenz, und iſt jederzeit mit der Herrſchaft Heydenheim verbunden geweſen. Seit 1558 hat es evangeliſche Aebte. Das Kloſteramt begreift drey Pfarren, nämlich Dettingen und Heuchlingen, die zum Theil in das Amt Heydenheim gehöret. Guſſenſtadt, Möcklingen, woran auswärtige Herrſchaften Antheil haben.

3. Das Kloſter Königsbronn, hat König Albrecht 1302 im Dorf Springe geſtiftet, welches aber dieſen Namen verloren hat. 1448 verkauften die Grafen von Helfenſtein dieſes Kloſter Ciſtercienſer Ordens an Grafen Ulrich zu Wirtemberg, als ein Zugehör der

Herrſchaft Heydenheim, mit der es auch 1504 an Herzog Ulrich wieder übergeben; 1521 vom Kaiſer Karl V. an die Stadt Ulm verpfändet, und 1536 wieder eingelöſet wurde. Jacob Schropp, der 1557 Abt geworden, iſt der erſte evangeliſche Abt geweſen. Bey dieſem Kloſter ſind beträchtliche Eiſenſchmieden. Das Kloſteramt beſteht aus den Pfarren Degenfeld, Oberkochen, Sehnſtätten, Steinheim am Albuch, Zang.

4. Das Kloſter Adelberg, das zwiſchen Schorndorf und Göppingen in einer ziemlich waldichten Gegend liegt, iſt 1178 geſtiftet, hat anfänglich Madelberg geheißen, und aus einem Manns- und Frauenkloſter beſtanden, welches letzte aber nach Lauffen verlegt worden. Es ſcheint, daß die Grafen zu Wirtemberg dieſes Kloſter nach Abgang der ſchwäbiſchen Herzoge mit der Burg und Herrſchaft Walthauſen bekommen haben. 1525 wurde es von den aufrühreriſchen Bauern völlig zerſtört. 1565 bekam es den erſten evangeliſchen Abt. Dieſer iſt zugleich Generalſuperintendent, und hat zehn Specialſuperintendenten unter ſich. Das Kloſteramt enthält 6 Pfarren, nämlich: Adelberg und Hundsholz, Kirchen-Kirnberg, Lothenberg und Eſchenbach, Oberwälden, Steinenberg, Zell und Altbach.

5. Das Kloſter Denkendorf, liegt auf einem kleinen Hügel, am Flüschen Kerſch, welches im Gebiet der Reichsſtadt Eßlingen in den Neckar fließt. Es iſt ums Jahr 1120 oder 1124 geſtiftet worden, und zwar vermuthlich von einem wirtembergiſchen Grafen Berthold. Seit 1560 hat es evangeliſche Pröbſte. Der Probſt iſt zugleich Generalſuperintendent, und hat acht Specialſuperintendenten unter ſich. Seit 1713 iſt hier die niedere Kloſterſchule, die vorher zu Hirſau geweſen, und deren 20 Alumni von zwey Kloſterprofeſſoren unterrichtet, von hier aber in das hohe Kloſter Maulbronn verſetzet werden. Jenſeit des Flüßchen Kerſch, liegt ein gleichnamiger Flecken.

6. Das

6. Das Kloſter Bebenhauſen, liegt eine Stunde von Tübingen, im Schönbuch. Pfalzgraf Rudolph I von Tübingen hat es um das Jahr 1183 geſtiftet. Es hat ſeit 1560 einen evangeliſchen Abt, der zugleich Generalſuperintendent iſt, und neun Specialſuperintendenten unter ſich hat. Auch iſt hieſelbſt eine von den beyden höhern Klöſterſchulen des Landes, welche 20 Alumnos hat, die aus dem niedern Kloſter Blaubeuren hierher verſetzet, und von zwey Kloſterprofeſſoren unterwieſen werden. Das Kloſteramt begreift neun Pfarren, welche ſind:

1) Luſtnau, woſelbſt ein Specialſuperintendent iſt.

2) Altdorf, Hageloch, Jeſingen, Immenhauſen, Oſterdingen, Poltringen und Reuſten, (jenes Dorf iſt katholiſch, und theils öſtreichiſch, theils wirtembergiſch, und gehört zur Stabskellerey Tübingen, dieſes iſt evangeliſch und gehört unter dieſes Amt,) Roſeck, Unter- und Ober Oeſchelbronn, (das erſte Dorf iſt halb bernerdiniſch, Weil im Schönbuch.

7. Das Kloſter Hirſau, liegt an der Nagold, nicht weit von Calw, und iſt das älteſte Kloſter dieſes Herzogthums, indem es ſchon 830 von einem Grafen von Calw geſtiftet worden. Der erſte evangeliſche Abt, Heinrich Weickersreuter, iſt dem letzten katholiſchen Abt 1558, als Coadjutor zugegeben worden. 1662 wurde das Kloſter von den Franzoſen eingeäſchert, und hierauf die darin angelegt geweſene Kloſterſchule nach Denkendorf verlegt. Zu dem Kloſteramt gehören die Pfarren Friolzheim, Schafhauſen, Stamheim.

Das Priorat Reichenbach an der Murr, bey Freudenſtadt, welches dieſem Kloſter einverleibt geweſen, hat einen Schaffner, der die Einkünfte verwaltet. Es gehört dazu die Pfarre Schwarzenberg.

8. Das Kloſter S. Georgen oder Jörgen, liegt auf dem Schwarzwalde, am Fluß Brigach, in einer Gegend, welche von alten Zeiten her die Baar genen-

net wird. Es iſt um das Jahr 1080 geſtiftet worden. 1567 bekam es den erſten evangeliſchen Abt. 1634 iſt es zum letztenmal eingeäſchert, und nicht wieder erbauet worden. Bey demſelben iſt ein Dorf, woſelbſt der wirtembergiſche Amtmann wohnet. Zu dem Kloſteramt gehöret die Pfarre Münchweiler.

Anmerk. Etwa eine halbe Meile von dieſem Kloſter, gegen Abend, entſpringt eine von den Quellen des Donauſtroms, welche die Briege oder Brigach genannt wird.

9. Das Kloſter Lorch, oder lieben Frauen Berg, liegt auf einem Berge an der Rems, oberhalb Schorndorf, gegen Gmünd zu, und hat den Namen von dem unten liegenden Dorf Lorch, Laureacum, welches den alten Herren von Hohenſtauffen zugehört hat. Herzog Friederich von Schwaben und ſeine Gemahlinn Agnes, haben daſſelbe geſtiftet, und dieſe ſowohl, als unterſchiedene andere Perſonen dieſes hohenſtauffenſchen Geſchlechts, liegen darin begraben. Nach Abgang deſſelben iſt die Kaſtenvogtey über daſſelbe an das Haus Wirtemberg gekommen. 1563 bekam es den erſten evangeliſchen Abt. Das Kloſteramt begreift die Pfarren Alfdorf, (den Baronen von Holz zugehörig;) F ickenhofen und Täferroth.

10. Das Kloſteramt Alpirſpach, liegt auf dem Schwarzwalde, am Fluß Kinzig, iſt 1095 geſtiftet worden, und hat ehemals die Herzoge von Teck, und hierauf die Herzoge von Urßlingen, und endlich die Grafen zu Wirtemberg zu Kaſtenvögten gehabt und bekommen. 1563 bekam es den erſten evangeliſchen Abt. Das Kloſteramt begreift 11 Pfarren, nämlich Gaißlingen, bey Rothweil, welche katholiſch iſt; Hopfau, Lombach, Nordweil im Breisgau, welche auch katholiſch iſt; Ober-Yflingen, Peterszell, Reinhardsau, Röthenberg, Schömberg, Wittendorf, Wittershauſen. Sonſt iſt zu Alpirſpach eine Farbmühle, in welcher der Kobold zu blauer Schmalte bereitet

reitet wird; und zu Königſtern im Reinerzau iſt ein Silberbergwerk.

11. Das Kloſter Herrenalb, liegt am Fluß Alb, nicht weit von der Gränze der Markgrafſchaft Baden. Graf Berthold von Eberſtein hat daſſelbe 1148 geſtiftet. 1338 hat Graf Ulrich von Wirtemberg die Kaſtenvogtey über daſſelbe bekommen. 1555 erhielt es den erſten evangeliſchen Abt. Zu dieſem Kloſter gehört

1) Das Kloſteramt, zu welchem die Pfarre Loſſenau gehöret.

2) Das Amt Derdingen, an den pfälziſchen Gränzen, welches die Pfarren Freudenſtein, Nusbohm, und Oberacker begreift. Bahnbrücken iſt ein Filial von der Pfarre Gochsheim.

3) Das Amt Merklingen, welches den Grafen von Zweybrücken gehöret hat. Merklingen iſt ein Marktflecken. Die übrigen Pfarren dieſes Amts ſind, Gechingen, Hauſen an der Würm, Alt-Hengſtett, Neu-Hengſtett, welche reformirt iſt, Simmezheim.

IV. Die ausländiſchen Oerter, in denen das fürſtliche Haus Wirtemberg gewiſſe Rechte und Einkünfte hat, oder welche Lehen deſſelben ſind. Dahin gehöret

1. Die Grafſchaft Löwenſtein, die zwiſchen dem Herzogthum Wirtemberg und der Grafſchaft Hohenlohe lieget, und auf der haſiſchen Charte vom ſchwäbiſchen Kreis am richtigſten zu ſehen iſt. Die alten Grafen von Löwenſtein ſtammeten von den Grafen von Calw ab. Der letzte dieſes Geſchlechts war Graf Ludewig, der die Grafſchaft an den Churfürſten zu Pfalz, Friedrich den Sieg-

 reichen

reichen, für 1400 Fl. verkaufte, deſſen mit Clara von Tettingen erzeugter Sohn Ludewig, nach ſeines Vaters Tode, anſtatt der ihm von demſelben vermachten Herrſchaften, die Grafſchaft Löwenſtein von dem Churfürſten Philipp bekam. K. Maximilian I erhob dieſen Ludewig 1494 in den Reichsgrafenſtand, und er iſt der Stammvater der jetzigen Fürſten und Grafen zu Löwenſtein-Wertheim. Zu ſeiner Zeit eroberte Herzog Ulrich zu Wirtemberg 1504 in der pfälziſchen Fehde auch dieſe Grafſchaft Löwenſtein, und ob er dieſelbige gleich 1510 dem Grafen Ludewig auf unterſchiedener Chur- und Fürſten Vorbitte wiedergab, ſo mußte er ſie doch, als ein Landſaſſe, zu Lehn nehmen.

Das Wapen der Grafſchaft iſt ein rother Löwe. Sie iſt unter die fürſtliche und gräfliche Linie des Hauſes Löwenſtein-Wertheim vertheilet.

1) Die gräfliche Linie beſitzet.

1. Das Städtchen und Amt Löwenſtein.
2. Das Amt Sulzbach an der Mur.

2) Die fürſtliche Linie beſitzet.

1. Das Amt Abſtadt oder Wildeck, in welchem das Schloß Wildeck und der Flecken Abſtadt iſt.

2. In den Reichsſtädten Eßlingen, Giengen, Heilbronn, Pfullendorf, Reutlingen, Rothweil, Speyer, Weyl und Schwäbiſch-Gmünd, in dem öſtreichiſchen Ort Haigerloch und Schelkingen, und ulmiſchen Ort Langenau, und halliſchen Ort Weſtheim im Roſengarten, haben die wirtembergiſchen Klöſter Denkendorf, Blaubeuren, Herbrechtingen, Alpirſpach, S. Georgen, Lichtenſtern, Königsbronn, Maulbrunn, Hirſau, Bebenhauſen, Anhauſen und

Mur-

Murhard, ihre Pfleger. In der Reichsſtadt Schwäbiſch-Gmünd, iſt ein wirtembergiſcher Geleitsreuter, und in dem freyherrlich-rackenitziſchen Ort Stotzingen ein Pfleger.

3. Endlich gehören zu dieſer Claſſe die Pfarren Bibersfeld, Gölzhauſen, Hochdorf bey Entzweyhingen, Mühlhauſen an der Enz, woſelbſt guter rother Wein wächſet; Pflummern, Weiler, im Weinsberger Thal.

Von der Markgrafſchaft Baden.

§. 1.

Johann Morell und Daniel Beuch, haben die Markgrafſchaften Baden und Hochberg, auf einer mit großem Fleiße verfertigten Charte abgebildet, die Blaeuw, Janſſon, die Waesberge, Schenk und Valk, herausgegeben haben; Joh. Ulrich Müller aber hat ſie in ein kleineres Format gebracht.

§. 2. Die Markgrafſchaft Baden, liegt an der öſtlichen Seite des Rheins, und beſteht eigentlich in dem Strich Landes, der zwiſchen der Pfinz und dem Schwarzbach lieget, auch von den kleinen Flüſſen Enz, Würm, Nagold, Pfinz, Alb, Pfedderbach, Murg, Saubach, Oelbach und Sulzbach, gewäſſert wird, welche Flüſſe ſich insgeſammt in den Rhein ergießen. Der mitternächtliche Theil dieſes Landes, der zwiſchen den Flüſſen Pfinz und Alb lieget, wird die niedere Markgrafſchaft, oder von der Hauptſtadt Durlach, die Markgrafſchaft Baden-Durlach,

lach, alles übrige aber die obere Markgrafſchaft, oder von der Hauptſtadt Baden, die Markgrafſchaft Baden-Baden, genennet. Beyde Markgrafſchaften liegen, nach der Geographie der mittlern Zeit, nicht in Schwaben, ſondern in Oſt-Franken, ſ. Kremers Geſchichte des Hauſes Geroldseck, S. 10. Es gehören dem Markgrafen noch andere Länder, die hernach vorkommen werden. Die ganze Markgrafſchaft iſt fruchtbar, und hat Getraide, Hanf, Flachs, Wieſenwachs, Obſt, ſehr gute Weine, und Holz im Ueberfluß. 1783 hob der Markgraf die Leibeigenſchaft in derſelben auf, ohne den Verluſt von ungefähr 40000 Fl. jährlicher Einkünfte, die er dadurch erlitte, zu achten. 1784 hat man in den badenſchen Landen 194118 Menſchen gezählet.

§. 3. Die Markgrafen zu Baden ſtammen von des 1074 verſtorbenen Herzogs Berthold I von Zähringen Sohn Herrmann ab, deſſen Sohn gleiches Namens in der badenſchen Geſchichte Hermann der erſte genennet wird, und 1130 geſtorben iſt. Markgraf Hermann III, der 1190 geſtorben, hinterließ Hermann IV und Heinrich; dieſer ſtiftete die hochbergiſche Linie, die ſich im vierzehnten Jahrhundert wieder in die hochbergiſche und ſauſenbergiſche theilte; jener aber ſetzte die badenſche Linie fort, und erhielt 1235 vom Kaiſer Friedrich II für die durch ſeine Gemahlinn Irmengard erkaufte Hälfte der Stadt Braunſchweig, die Stadt Durlach, (die aber vorhin auch den Herzogen von Zähringen zugehört hatte,) zum Eigenthum, und die Stadt Ettlingen zu Lehn, wovon

der Prof. Joh. Chriſt. Sachs 1759 zu Carlsruhe in einer Einladungsſchrift von dem Leben Markgrafens Heinrich III von Baden und deſſelben Kindern, die Urkunde zuerſt, aber verſtümmelt, hat abdrucken laſſen. Markgraf Chriſtoph von Baden brachte 1503 die Lande beyder Linien wieder zuſammen; ſeine Söhne Bernhard und Ernſt aber ſtifteten zwey neue Linien, nämlich jener die Linie Baden-Baden, und dieſer die Linie Baden-Durlach.

Markgraf Bernhard führte die evangeliſche Lehre und gottesdienſtliche Uebung in der Markgrafſchaft ein. Er hinterließ zwey Söhne, Philibert und Chriſtopher III. Jener ſtarb 1569, und ſein Sohn Philipp ſtand unter der Vormundſchaft des Herzogs von Bayern, der während derſelben die evangeliſche Lehre und gottesdienſtliche Uebung wieder abſchaffte. Markgraf Philipp ſtarb ſchon 1588, und das Land fiel an des vorhergenannten Chriſtophers III Sohn Eduard, der ſich zur römiſch-katholiſchen Kirche wendete. Wegen unterſchiedener in einer beſonders gedruckten Schrift bekannt gemachten Urſachen, nahm Markgraf Ernſt Friedrich zu Durlach 1595 das ganze Land in Beſitz, welches Markgraf Friedrich Eduards Sohn Wilhelm wieder einräumte, der ein eifriger Katholick war, und die katholiſche Religion mit der äuſſerſten Gewalt wieder einführte. Dieſer theilte in eben dieſem Jahr die bis dahin mit dem Hauſe Naſſau gemeinſchaftlich beſeſſenen Herrſchaften Mahlberg und Lahr, und bekam Mahlberg. Sein Sohn Ferdinand Maximilian gelangte 1660 zum

völligen

völligen Beſitz der Grafſchaft Eberſtein; und dieſes Sohn Ludwig Wilhelm iſt als ein großer Kriegesheld berühmt. Dieſes Sohn, Markgraf Bernhard Ludwig Wilhelm Georg, hat durch ſeine Gemahlinn Maria Anna, eine Tochter Adam Franz Karls, Fürſten von Schwarzenberg, die Herrſchaften in Böheim an ſein Haus gebracht. 1771 ſtarb dieſe ältere baden-badenſche Linie mit dem Markgrafen Aug. Georg Simpert aus, und die Lande derſelben fielen an die baden-durlachiſche Linie.

Dieſe ſtammet vom Markgrafen Ernſt ab, der evangeliſch geworden, und deſſen Sohn Karl II die evangeliſche Lehre und gottesdienſtliche Uebung vollends im Lande eingeführet, auch die Reſidenz von Pforzheim nach Durlach verleget, und daſelbſt das Schloß Karlsburg erbauet hat. Seines Sohns Georg Friedrich Sohn, Friedrich V, wurde von ſeiner vierten Gemahlinn Anna Maria, Jacobs des letzten Herrn zu Hohen-Geroldseck und Sulz Erbtochter, zum Erben ihrer Verlaſſenſchaft eingeſetzet, welche vornehmlich in den hohen-geroldseckiſchen Allodialgütern, und in einer großen Anforderung an das gräflich-naſſauiſche Haus, beſtand. Dieſes Sohn Friedrich VI erhielt vom Kaiſer 1664 den Titel: **Durchlauchtig.** Sein Sohn Friedrich Magnus, ließ das von den Franzoſen verwüſtete Durlach mit dem Schloß Karlsburg wieder aufbauen, und verſtattete franzöſiſchen Flüchtlingen, ſich in ſeinem Lande niederzulaſſen. Dieſem folgte ſein Sohn Karl Wilhelm, der die neue Reſidenzſtadt Karlsruhe erbauen ließ,

und

und 1715 am 17 Junii bey Legung des Grundſteins zum Schloß, zum Andenken dieſer Begebenheit, den Orden der Treue (l'ordre de la fidelité) ſtiftete. Sein einziger Sohn Friedrich ſtarb vor ihm, hinterließ aber zwey Prinzen, davon der älteſte, Markgraf Karl Friedrich in der Regierung gefolget iſt, und 1771 die baden-badenſchen Lande geerbet hat.

§. 4. Das fürſtliche Haus ſowohl, als die untere Herrſchaft, iſt evangeliſch, und in der obern ſind evangeliſche Gemeinen zu Germsbach in der Herrſchaft Eberſtein und in der Herrſchaft Malberg, der reformirten Kirche aber ſind zugethan, die von franzöſiſchen Flüchtlingen angelegten Dörfer Friedrichsthal und Welſchneureuth, auch hat eine Gemeine derſelben zu Karlsruhe öffentlichen Gottesdienſt, und eine andere hat zu Pforzheim ihre Religionsübung. Der römiſch-katholiſchen Kirche ſind zugethan, die ganze obere Herrſchaft, und in der untern die Dörfer Dottingen und Balrechten, Inzlingen, Stetten, und das ganze gemmingiſche Gebiet. Bötzingen, Oberſchafhauſen und das Prechthal in der untern Herrſchaft, werden von Katholiken und Lutheranern bewohnet. In der Stadt Karlsruhe haben die Katholiken auch freye gottesdienſtliche Uebung. Es ſind auch Mennoniten vorhanden, und dieſe ſind auch hier die beſten Landbauer, doch ſind ſie im Unterlande geringer an der Zahl, als in dem Oberlande. Sie ſind größtentheils die Pächter der großen landesherrſchaftlichen Kammergüter. In dieſer obern Herrſchaft halten

ſie

ſie ſich auch am liebſten wegen der Nachbarſchaft ihrer Glaubensgenoſſen im Elſas und in der Grafſchaft Hanau, auf. Ihren gemeinſchaftlichen Gottesdienſt haben ſie daſelbſt in der Meyerey bey dem verfallenen Schloß Hochberg. Die zahlreichen Juden, haben hin und wieder im Lande ihre Synagogen. In den geſammten baden-durlachiſchen Landen ſind hundert und einige 20 Pfarren der lutheriſchen Kirche zugethan, die unter den ſieben Superintendenten zu Pforzheim, Durlach, Karlsruhe, Emmendingen, Mühlheim, Lörrach und Schopfen ſtehen; die ehemalige Generalſuperintendentur iſt aber abgeſchafft.

§. 5. Der Titel iſt: Markgraf zu Baden und Hochberg, Landgraf zu Sauſenberg, Graf zu Sponheim und Eberſtein, Herr zu Röteln, Badenweiler, Lahr und Mahlberg, der Landvogtey Ortenau und Kehl. Das Wapen wegen der Markgrafſchaft Baden, iſt ein rother rechter Schrägbalke im goldnen Felde; wegen der Landgrafſchaft Breisgau, ein aufgerichteter rother Löwe im ſilbernen Felde, mit einer goldnen Krone auf dem Kopf; wegen Sponheim ein von Roth und Silber, und ein von Blau und Gold geſchachtes Feld; wegen Eberſtein ein ſchwarzer Eber auf einem grünen Hügel im goldnen Felde, und eine rothe Roſe mit blauem Saamen im ſilbernen Felde; wegen Röteln ein wachſender rother Löwe im ſilbernen Felde, und zwey wellenweiſe geſchobene ſilberne Querbalken im blauen Felde; wegen Badenweiler ein goldener Pfahl, der mit drey ſchwarzen Sparren beſetzet iſt, im rothen

Fel-

Felde; wegen Lahr ein rother Querbalken im goldenen Felde; wegen Mahlberg ein ſchwarzer gekrönter Löwe im goldnen Felde; wegen der Herrſchaft Sauſenberg, die unter den markgräflich-hochbergiſchen Landen begriffen iſt, ein Joch ſilberner Flügel mit einem darinn befindlichen goldnen Zirkel, im blauen Felde.

§. 6. Die Markgrafen haben mit den Herzogen zu Wirtemberg und Pommern, und Landgrafen zu Heſſen, 1576 einen Vergleich, wegen der Abwechſelung des Rangs auf dem Reichstage, getroffen, und beſitzen im Reichsfürſtenrath drey Stimmen. Die erſte Stimme iſt wegen der obern Herrſchaft, und wechſelt mit den übrigen alternirenden Fürſten in der Stelle nach den zehn gewöhnlichen Strophen ab. Als noch 2 regierende Häuſer waren, wechſelten dieſe Stimmen mit der Baden-Durlachiſchen nach Inhalt des weſtphäliſchen Friedens, alſo ab, daß wenn derjenige abgieng, der in ſeiner Lebenszeit den Vorgang gehabt hatte, alsdenn der Vorgang auf den regierenden Fürſten der andern Linie fiel, Baden-Baden aber allemal vor Baden-Hochberg den Rang hat. Die zweyte, iſt wegen der untern Herrſchaft Baden, und die dritte wegen der Markgrafſchaft Hochberg. Auf den ſchwäbiſchen Kreistagen hat der Markgraf auf der weltlichen Fürſtenbank auch 3 Stimmen, eine wegen der obern Herrſchaft, eine wegen der untern und eine wegen Hochberg. Auf der Grafen-Bank hat er eine Stimme wegen Eberſtein. Wegen der obern Markgrafſchaft hat das fürſtliche Haus einen Reichsmatrikular-Anſchlag von 12 zu Roß und

30 zu Fuß, oder 264 Fl. und zu einem Kammerziel erlegt es 174 Rthlr. 44½ Kr. Sein Reichsmatrikular-Anſchlag wegen der untern Herrſchaft, betrug ehedeſſen 20 zu Roß und 53 zu Fuß, oder 452 Fl. 1683 aber iſt er auf 302 Fl. herunter geſetzet worden. Zu einem Kammerziel erleget es 174 Rthlr. 44½ Kr. Die Markgrafen erhielten 1397 vom K. Wenzel das Privilegium, daß niemand ſie, ihre Diener, Leute und Unterſaſſen vor ein Landgericht, oder anderes weltliches Gericht, um irgend einer Schuld oder Sache willen heiſchen oder laden, noch über ſie Urtheile ſprechen ſollte; allein das kaiſerl. und Reichshofgericht ausgenommen. Eben dieſes Privilegium hat 1442 K. Friedrich III beſtätiget.

§. 7. Die hohen fürſtlichen Collegia ſind in der Reſidenz Karlsruhe der geheime Rath, (der ſich in das geheime Cabinet und in die geheime Conferenz theilet,) das Regierungs- und Juſtitz-Collegium, das Conſiſtorium, das Rentkammer-Collegium.

§. 8. Die geſammten jährlichen Einkünfte des Markgrafen mögen ungefähr 1,200000 Fl. betragen.

§. 9. Die Markgrafſchaft hat keine Feſtungen, und das Reichscontingent von Truppen iſt ſehr mäßig: Markgraf Karl Friedrich iſt aber doch überredet worden, eine Landmilitz und ein Füſilircorps zu errichten. Alle gut gewachſene junge Mannsleute auf den Dörfern der untern Herrſchaft, müſſen das Gewehr tragen, an den Sonntagen des Nachmittags ſich von einem Officier

in den Waffen üben laſſen, und im Frühjahr ſich einen Monat lang bey der allgemeinen Uebung. in den Waffen, einfinden. Dadurch ſind die Koſten der Kriegescaſſe jährlich beynahe um 30000 Fl. vergröſſert worden. Es iſt nun auch ein kleines Artilleriecorps vorhanden.

A.

Das ehemalige Baden-Badenſche Landes-Antheil.

Die obere Markgrafſchaft Baden, gränzet gegen Abend an den Rhein, auf deſſen weſtlichen Seite auch ein kleiner Theil derſelben lieget: gegen Nord-Oſten an die untere Markgrafſchaft oder Baden-Durlach; gegen Oſten an das Herzogthum Wirtemberg und die Grafſchaft Eberſtein; gegen Süden an die Ortenau, und zwar an die darinn belegenen biſchöflich-ſtraßburgiſchen Aemter Oberkirch und Oppenau, die Landvogtey Ortenau, und das hanau-lichtenbergiſche, oder heſſen-darmſtädtiſche Amt Lichtenau. Die Herrſchaft Mahlberg, in deren Beſitz dieſes markgräfliche Haus auch iſt, lieget etwas weiter hinauf am Rhein, zwiſchen der Landvogtey Ortenau und dem Breisgau.

Die hieher gehörigen fürſtlichen Lande ſind:

I. Die obere Markgrafſchaft Baden,

die aus folgenden Städten und Aemtern beſtehet.

1. Die Städte und verbundenen Aemter Raſtatt und Kuppenheim.

1) Raſtadt oder Raſtatt, die ehemalige fürſtliche Reſidenzſtadt, liegt in einer ſchönen Ebene, welche die Raſtädter Heide genennet wird, am Fluß Murg, der unterhalb derſelben in den Rhein fließet. Markgraf Ludwig Wilhelm hat dieſelbe regelmäßig anlegen und bebauen laſſen, und das zugleich erbaute prächtige Schloß zu ſeiner Reſidenz erwählet. Vorher war dieſer Ort nur ein Dorf, und 1780 hat der Markgraf denſelben erſt von der Leibeigenſchaft befreyet. Es iſt hier ein großes und ſchönes Hoſpital, ein Armen- und Spinn-Haus, in welchem von den Haaren der Seiden-Kaninchen ſchöne Tücher gewebet werden, und mit welchem eine Beſatzungs- und Armen-Schule verbunden iſt. 1714 wurde hier zwiſchen dem Kaiſer und Frankreich ein Friede geſchloſſen.

2) Favorita, ein Schloß, eine Stunde von Raſtadt, welches Markgrafs Ludwig Wilhelms Witwe hat erbauen laſſen.

3) Kuppenheim, eine kleine Stadt, am Fluß Murg.

2. Die Stadt und das Amt Baden.

1) Baden, die Hauptſtadt der obern Markgrafſchaft, liegt am Oelbach, und iſt mit Weinbergen umgeben. Es ſind hier von Alters her berühmte warme Bäder. 1688 wurde ſie von den Franzoſen eingeäſchert, und zugleich das fürſtliche Schloß ſehr verwüſtet. Von dem alten Schloß Baden hat das noch blühende hochfürſtl. Haus Baden im zwölften Jahrhundert den Namen getragen. Guillimannus Habsburgiacus p. 174 und 200 giebt vor, der Sohn des in dem Kloſter Clugny 1074 verſtorbenen Markgrafen Hermanns, eines unleugbaren zähringiſchen Nachkommens, habe dieſes Baden durch ſeine Heirath an ſich gebracht.

2) Lichtenthal, Lucida vallis, ein Ciſtercienſer Nonnenkloſter, welches vor Alters der Begräbnißort der Markgrafen geweſen.

3. Die Stadt und das Amt Ettlingen.

1) Ettlingen, eine kleine Stadt, am Flüßchen Alb, mit einem fürſtlichen Schloſſe.

2) Daxlanden, ein großes Dorf am Rhein, iſt der äußerſte Ort der obern Markgrafſchaft gegen Norden.

4. Das Amt Steinbach, hat den Namen von Steinbach, einem Städtchen.

5. Das Amt Bühel und Groſchweier.

1) Bühel, ein Marktflecken.

2) Affenthal, ein Dorf, woſelbſt guter Wein wächſet.

3) Groſchweier, ein Schloß und Dorf.

6. Das Städtchen und Amt Stollhoffen, nebſt Schwarzach.

1) Stollhoffen, ein Städtchen, nicht weit vom Rhein. Im Anfang des ſpaniſchen Succeſſionskriegs, wurde von hieraus ſowohl oſtwärts bis an den Schwarzwald, als am Rhein hinab bis gegen Philippsburg, eine Linie gezogen, welche die Franzoſen 1703 vergeblich beſtürmten.

2) Schwarzach, eine Benedictiner-Abtey, zwiſchen dem vorhergehenden Städtchen und Lichtenau, zu deren Amt der Flecken Schwarzach und 11 Dörfer gehören. Sie ſteht unter fürſtlich-badeniſcher Landeshoheit, welche es aber nicht anerkennet, und dieſerwegen mit dem fürſtlichen Hauſe im Proceß lieget.

7. Die Stadt und das Amt Beinheim, liegt an der Weſtſeite des Rheins im Unter-Elſas, woſelbſt auch die Beſchreibung deſſelben vorkömmt.

II. Das Amt Kehl.

Kehl, Jockheim, gemeiniglich Mitteldorf genannt und Sundheim, drey Dörfer, die einen gemeinſchaftlichen Bann haben, der Stadt Straßburg

gegen über, gehören zur Hälfte dem Stift Frauenhaus in Straßburg, welches zur Erhaltung des Münſtergebäudes gewidmet iſt, aber von der Stadt Straßburg verwaltet wird. Sodann haben daran Baden-Baden und Naſſau-Saarbrück-Uſingen ein Viertel, und die Reichsbarone Böcklin von und zu Böcklinsau haben das andere Viertel. Im Bann deſſelben liegt die verfallene

Reichsfeſtung Kehl, welche folgenden Urſprung hat. Ehemals, als die Stadt Straßburg noch eine Reichsſtadt war, hatte ſie zur Bedeckung ihrer Rheinbrücke dieß- und jenſeits des Rheins Schanzen. 1678 belagerten die Franzoſen die dieſſeits des Rheins belegene, und vom Dorf Kehl benannte Kehler-Schanze, nahmen dieſelbe mit ſtürmender Hand ein und machten ſie dem Erdboden gleich, und legten da, wo die Kinzig in den Rhein fließet, eine Feſtung an, die auch Kehl, genannt wurde, und in der inſonderheit in das Hornwerk nach und nach ſo viele Häuſer gebauet wurden, daß jetzt eine Stadt daraus geworden iſt. Frankreich trat die Feſtung 1697 im ryswickiſchen Frieden an den Kaiſer und das Reich ab, worauf ſie für eine Reichsfeſtung erkläret, der Grund derſelben zwar dem fürſtl. Hauſe Baden Baden vom Kaiſer zu Lehn gegeben, das Beſatzungsrecht aber dem Kaiſer und Reich in corpore vorbehalten wurde. 1703 und 33 wurde die Feſtung von den Franzoſen eingenommen. Wegen ihres Verfalls zog der ſchwäbiſche Kreis 1754 am 1 October ſeine Mannſchaft, die zur Beſatzung darinn gelegen hatte, gänzlich heraus, worauf der regierende Markgraf zu Baden-Baden die Beſatzung durch ſein Reichscontingent fortſetzen ließ, und dem Reich anheim gab, was es in Anſehung des Beſatzungsrecht, welches es ſich vorbehalten habe, thun wolle. Das Kehler Hornwerk, hat 1781 die anſehnliche Geſellſchaft, welche die vollſtändigſte und prächtigſte Ausgabe von Voltaire Werken unternahm, von dem Marckgrafen zu Baden auf 20 Jahre gepachtet, auf

den abgetragenen Wällen Alleen, und da, wo die Gräben geweſen, ſind Gärten angeleget; auch ein großes Gebäude zu der Buchdruckerey aufgeführet.

III. **Das Amt Stauffenberg,** in der Ortenau, zwiſchen den Städten Oberkirch und Gengenbach.

IV. **Die Herrſchaft Mahlberg,** deren Lage oben (§. 6.) beſchrieben worden, hat vor Alters eigenen davon benannten Dynaſten gehöret, iſt aber mit Heilike von Mahlberg, derſelben Gemahl Walther Herrn von Geroldseck zu Theil geworden, und hat nachmals nebſt der daran gränzenden Herrſchaft Lahr, einer beſondern Linie der Herren von Hohen-Geroldseck gehöret, die von gedachtem Lahr, zum Unterſchiede von den übrigen hohen-geroldseckiſchen Häuſern, den Beynamen gehabt. Beyde Herrſchaften fielen nach Heinrichs des Letzten derſelben 1426 erfolgtem Tode an deſſelben Erbtochter Adelheid, Gemahlinn des Grafen Johann zu Mörs und Sarwerden, der zur Verſicherung der Erbfolge von ſeinem Schwiegervater in die Gemeinſchaft der Lande war aufgenommen worden. In der Mitte des funfzehnten Jahrhunderts erhielt das markgräfliche Haus Baden von beyden die Hälfte wiederkäuflich, 1497 aber kaufte Markgraf Chriſtoph dieſe Hälfte erblich, und erhielt darüber die Beſtätigung vom K. Maximilian I. Die Sarwerdiſche Hälfte hat nach Abgang des Hauſes Sarwerden, das Haus Naſſau an ſich gebracht, jedoch mit ſtarkem Widerſpruch der Grafen von Leiningen und anderer.

1629 verglich ſich Baden-Baden mit Naſſau, wegen einer Theilung, wobey die Stadt Lahr mit den Dörfern Dinglingen, Altenheim, Mietersheim und Hugsweiler an Naſſau, die Herrſchaft Mahlberg aber an Baden fiel. Dieſe begreift folgende Oerter.

1. Mahlberg, eine kleine Stadt und Schloß, mit einem Capuziner Mönchenkloſter. Der Ort liegt auf einem Hügel oder Berge, und hat vermuthlich den Namen daher, weil vor Alters auf dieſem Berge ein mallus oder Gerichtsplatz geweſen iſt.

2. Kippenheim, ein großer Flecken.

3. Die großen Dörfer Kippenheimweiler, Sulz, Heiligenzell, Oberweier, Frieſenheim, Ober-Schopfen, Schutterzell, Dundenheim, Ichenheim, Ottenheim, Kürzel, Wagenſtatt.

V. Die Landvogtey Ortenau. Unter der Ortenau verſteht man im weitläuftigen Sinn den Strich Landes, der zwiſchen dem Breisgau und der Markgrafſchaft Baden, dem Schwarzwalde und dem Rhein lieget; hingegen die Landvogtey Ortenau, von der hier die Rede iſt, iſt der Strich Landes, der von dem eben bezeichneten übrig bleibet, wenn man die heſſen-darmſtädtiſchen Aemter Wilſtädt und Lichtenau auf der einen, und die biſchöflich-ſtraßburgiſchen Aemter Oberkirch und Oppenau auf der andern Seite, abziehet. Die Oerter, die in dieſem letzten Strich Landes liegen, gehören theils dem Hauſe Oeſtreich, theils der unmittelbaren Reichsritterſchaft des ortenauiſchen Bezirks in Schwaben. Jene hat das Haus Oeſtreich dem Hauſe Baden-Baden als ein

Mann-

Mannlehn überlaſſen, welches zu Grieſſenheim, Appenweyhr, Ortenberg und Acheren Vögte, und auch den Landvogt beſtellet, der in der Reichsſtadt Offenburg wohnet. Die Ortenau war ſchon zur Zeit Kaiſers Heinrich IV von dem Herzogthum Schwaben abgeſondert, und gehörte den Herzogen von Zähringen, nach deren Abgang ſie durch Heirath an die Grafen von Habsburg gekommen iſt.

Anmerk. Es beſitzet das fürſtliche Haus noch die Herrſchaft Gräfenſtein, welche aus dem Amt Rothalben, beſteht, und anhangsweiſe bey der Grafſchaft Sponheim vorgekommen iſt; ein anſehnliches Antheil an der Grafſchaft Sponheim; die Grafſchaft Eberſtein, welche unter den Grafſchaften dieſes ſchwäbiſchen Kreiſes in ihrer Ordnung vorkömmt; die Herrſchaft Rodemachern, im Herzogthum Luxemburg, und unterſchiedene Herrſchaften in Böheim, welche letzten auf zweyerley Weiſe an dieſes fürſtliche Haus gekommen ſind. Lowoſitz, welche Herrſchaft aus vier großen Aemtern beſtehet, kam durchs Teſtament der Markgräfinn Sylvia Catharina, erſten Gemahlinn Markgrafens Leopold Wilhelm und gebornen Gräfinn Carentin von Milleſimo, an gedachten ihren Gemahl, und von dieſem an ſeine Nachfolger im markgräflichen Hauſe. Die Herrſchaften Schlackenwerth, Teuſing, Poderſen, Töppelsgrün, Pürlos, Hawenſtein, Kupferberg, Raubnitz und Udritſch, gehörten der Markgräfinn Franciſca Sybilla Auguſta, Gemahlinn Markgrafens Ludwig Wilhelm zu Baden, gebornen Herzoginn zu Sachſen Lauenburg, und ſind auf derſelben Herrn Sohn gefallen.

B.

Das ehemalige Baden-Durlachiſche Landes-Antheil.

Die untere Markgrafſchaft Baden, gränzet gegen Weſten an den Rhein; gegen Süden an die obere Markgrafſchaft Baden, die Grafſchaft Eberſtein und das Herzogthum Wirtemberg; gegen Oſten an eben daſſelbe, und gegen Norden an das Bisthum Speyer. Die Markgrafſchaft Hochberg liegt in und an dem Breisgau. Dieſelbe wird in Anſehung der untern Markgrafſchaft, unter die baden-durlachiſchen Oberlande gerechnet, zu welchen auch die Landgrafſchaft Sauſenberg nebſt den Herrſchaften Röteken und Badenweiler gehöret. Dieſe liegen alle drey beyſammen, und zwar zwiſchen dem Rhein, dem öſtreichiſchen Breisgau, den vier Waldſtädten, und dem helvetiſchen Canton Baſel.

Die fürſtlichen Lande ſind:

A. Die untere Markgrafſchaft Baden,

welche begreift

I. Das Oberamt Karlsruhe, das weder Berg noch Hügel hat, ſondern ganz eben iſt, und durch und durch einen ſandichten Boden hat, außer einigen Gegenden am Rhein, die aus einem ſehr guten Boden beſtehen, aber auch den Ueberſchwemmungen zuweilen unterworfen ſind. Es iſt an Getraide, Hanf, Flachs, Rüben, Wälſchkorn, Bohnen, und andern Dingen fruchtbar, und die Dörfer, die am Rhein belegen ſind, haben

Hen

Heu im Ueberfluß, ſtarke Viehzucht, inſonderheit Pferdezucht, und im Rhein einen guten Fiſchfang. In eben dieſem Strom giebts auch Goldwäſchereyen. Der ſogenannte Hartwald, liegt mitten im Amte, zwiſchen den Flüſſen Pfinz und Alb, und erſtrecket ſich von Graben bis Mühlburg auf vier Stunden. Zu dieſem Oberamt gehöret

1. Karlsruhe, eine regelmäßig angelegte Stadt im Hartwalde, welche Markgraf Karl 1715 zu bauen angefangen und zu ſeiner Reſidenz erwählet hat. Durch den Wald ſind 32 Alleen nach den 32 Winden gehauen, welche auf den Mittelpunkt zulaufen, den das fürſtliche Reſidenzſchloß, und der daran befindliche große Thurm ausmachen. Auf neun dieſer Alleen iſt die Stadt ungefähr in Geſtalt eines Sonnenfächers gebauet, ſo daß man aus dem Schloß in die Hauptgaſſen ſehen kann. Das Schloß fällt ſchön in die Augen, iſt aber doch nicht ganz regelmäßig. In der Stadt ſind die ſämmtlichen fürſtlichen Collegia, das Oberamt, eine Superintendentur, und ein Gymnaſium illuſtre, welches 1583 als ein gemeines Gymnaſium zu Durlach geſtiftet, 1596 zu einem Gymnaſio illuſtri gemacht, und endlich nach Karlsruhe verlegt worden. An demſelben ſtehen acht Lehrer, von welchen die vier erſten Profeſſores heißen. Außer der Hofkirche und lutheriſchen Stadtkirche, haben hier auch die Reformirten eine Kirche, die Katholiken aber und Juden auch freye Religionsübung. Die hieſigen Gärten ſind in ganz Europa berühmt. Von Karlsruhe bis Durlach, iſt ein Canal gegraben.

Nahe vor der Stadt liegt Klein-Karlsruhe, und nicht weit davon Gottsau, welches ehemals ein Benedictiner-Kloſter geweſen, nun aber ein fürſtliches Kammergut iſt.

2. Das

2. Das Amt Mühlburg, in welchem

1) Mühlburg, ein Städtchen an der Alb, welches vom Markgrafen Friedrich Magnus Stadtgerechtigkeiten erhalten hat. Das ehemalige fürſtliche Schloß iſt von den Franzoſen verwüſtet worden.

2) Die Pfarrdörfer Knielingen, mit einem verfallenen Schloß; Wälſch-Neureuth, welches von franzöſiſchen Flüchtlingen angelegt worden; Deutſch-Neureuth, Eggenſtein, Schröck, woſelbſt ein Rheinzoll, und eine Ueberfahrt über den Rhein iſt, und Linkenheim, imgleichen das Dorf Hochſtätten.

3. Das Amt Graben, in welchem der Marktflecken Graben, und die Pfarrdörfer Liedelsheim, und Rußheim, beyde am Rhein.

4. Das Amt Staffort, in welchem

1) Staffort, ein Dorf, mit einer Kirche und einem alten verfallenen Schloß, auf welchem 1599, den Reformirten zu gefallen, unter Markgrafens Ernſt Friedrich Schutze, der liber Staffortenſis, verfertiget worden.

2) Spöck, ein Pfarrdorf; Friedrichsthal, ein Dorf, welches aus franzöſiſchen Anbauern beſteht; Hainenhof, ein fürſtliches Kammergut, und Stutenſee, ein fürſtliches Jagdhaus und Stuterey im Hartwald.

II. Das Oberamt Durlach, das einen fruchtbaren Boden, und nicht nur Getraide, Hanf, Flachs, Obſt und Weide im Ueberfluß, ſondern auch guten Wein hat, der vornehmlich bey Grezingen, Berghauſen und Sellingen wächſet.

1. Durlach, die Hauptſtadt des Fürſtenthums und ehemaligen Reſidenz, liegt an der Pfinz, hat ein fürſtliches Schloß, das Karlsburg genennet wird, und in welchem die Münze befindlich iſt, eine Specialſuperintendentur, und ein Pädagogium. 1689 wurde ſie von den Franzoſen eingeäſchert. Es ſind hier unterſchiedene Manufakturen, und nahe dabey ſind gute Steinbrüche.

Eine

Eine halbe Stunde von der Stadt, zwiſchen derſelben und Rindheim, iſt ein anſehnlicher wilder Entenfang.

2. Die Pfarrdörfer Rindheim, Hagsfeld, Blankenloch und Rüppurn. Nicht weit von dem letzten, liegt ein fürſtliches Kammergut gleiches Namens. Eine halbe Stunde von Blankenloch iſt der Seehof, woſelbſt ein fürſtliches Kammergut, und eine Stuterey in einer vortrefflichen Wieſe iſt.

3. Gretzingen, ein Pfarrdorf an der Pfinz, mit dem ſchönen fürſtlichen Schloß Auguſtenberg.

4. Die Pfarrdörfer Berghauſen oder Barkhauſen, Sellingen, beyde an der Pfinz, und Wolfertsweier.

5. Hohenwettersbach, ehedeſſen, Dürrenwettersbach, ein einträglicher Meyerhof, welchen die Freyherren Schilling von Cantſtatt von dem fürſtlichen Hauſe zu Lehn tragen.

III. Das Oberamt Pforzheim, das ſehr guten Getraidebau und hinlänglichen Heuwachs, vortrefflichen Wein, Flachs, Viehzucht, und ſchöne Hölzungen hat, wie denn der berühmte Wald, der Hagenſchies genannt, dahin gehöret.

1. Pforzheim, mit dem Zunamen an der Wetterſcheide, eine Stadt an der Enz, welche hieſelbſt die Nagold und Würm aufnimmt. Sie iſt ehedeſſen die Reſidenzſtadt der jüngeren Markgräflichen Linie geweſen. Es iſt hier das fürſtliche Oberamt, eine Specialſuperintendentur, ein Pädagoginm, ein Waiſen-Toll-Kranken-Zucht- und Arbeits-Haus. Dieſe Stadt iſt die wichtigſte in den geſammten markgräflichen Landen. Man findet hier einen Eiſenſchmelzofen nebſt anſehnlichen Hammerwerken, eine Leinewandbleiche, und gute Wollen-Strumpf-Zeug- und Tuch-Manufakturen, auch werden hier gute Uhren gemacht. Der Holzhandel der hieſigen Schiffer iſt berühmt. Sonſt iſt hier das markgräflich durlachiſche Begräbniß. 1689 wurde ſie von den Franzoſen eingeäſchert. In der bluti-

blutigen Schlacht bey Wimpfen 1622, opferten 400 tapfere Pforzheimer ihr Leben auf, um das Leben des Markgrafen Georg Friedrich zu retten, eine That die mit der Heldenthat der 300 Spartaner unter Leonidas bey Thermopylä, und der 400 Römer unter Quintus Caecidius auf Sicilien, verglichen werden muß.

Nahe bey der Stadt iſt der Edelſitz Friedrichsberg, auf einer Anhöhe.

2. Die Pfarrdörfer Bauſchlott, mit einem fürſtlichen Jagdhauſe, Brötzingen, Dietlingen, Dürn, Eutingen, Eyßingen, Huchenfeld, Iſpringen, Langenalb, Nieſſern, mit einem fürſtlichen Kammergut, und Weiler.

3. Elmendingen, ein Marktflecken deſſen Wein berühmt iſt.

4. Die fürſtlichen Kammergüter Karlshauſen und Kathrinenthal.

5. Die Meyereyen Heidach und Liebeneck, mit einem alten Schloß, tragen die von Leutrum von dem fürſtlichen Hauſe zu Lehn.

6. Das gemmingiſche Gebiet, welches aus dem Schloß und Dorf Steineck, Marktflecken Tiefenbrun, und ſechs Dörfer beſtehet, und von dem fürſtlichen Hauſe zu Lehn gehet.

7. Eſchbach, ein fürſtliches Schloß und Jagdhaus.

IV. Das Amt Stein.

1. Stein, ein Marktflecken und Schloß.

2. Die Pfarrdörfer Ober- und Unter-Wößingen, Nöttingen, Remchingen, woſelbſt ein fürſtliches Kammergut iſt, und Göbrichen.

3. Drais, ein fürſtliches Kammergut.

4. Königsbach, ein ſchöner Marktflecken, daran die von S. Andre Antheil haben.

V. Das Amt Langenſteinbach.

1. Langenſteinbach, ein Marktflecken und Schloß, woſelbſt ein warmes Bad und Geſundbrunn iſt.

2. Die Pfarrdörfer Spielberg und Ittersbach.

3. Steinich, ein fürſtliches Kammergut.

VI. Das Amt Rhod oder Roth, beſtehet aus dem ſchönen Marktflecken dieſes Namens, deſſen Wein berühmt iſt. Es liegt jenſeits des Rheins, zwey Stunden von Landau. Gemeiniglich wird er Rhod unter Riepurg, von einem verfallenen Bergſchloß, genannt.

VII. Münzesheim, ein ſchöner Marktflecken, in der fruchtbarſten Gegend des Creichgaues, der vortreflichen Weinwachs hat. Er iſt ein urſprünglich gräflich-eberſteiniſches Allodium geweſen, wie aus Schannats hiſt. Wormat. cod. prob. 11. 133. pag. 115. 116. erhellet. Nach unbeerbtem Tode Grafens Otto des jüngern, kam er an das Haus Baden. Sonſt trugen ihn die von Münzesheim von dem fürſtlichen Hauſe zu Lehn; dieſes Lehn aber iſt wieder eingezogen.

B. Die Markgrafſchaft Hochberg, oder Hachberg, liegt an, und meiſtentheils in dem Breisgau. Die Gegend um das Gebirge, der Kaiſerſtuhl genannt, (weil vor Alters ein kaiſerlicher Gerichtsſtuhl auf demſelben geweſen iſt,) hat vortrefflichen Weinwachs. Die am Rhein und unweit des Elzfluſſes belegenen Oerter, ſind vornehmlich mit Getraide und Hanf reichlich verſehen, die im Gebirge liegenden aber ernähren ſich von der Viehzucht. Sie macht ein Oberamt aus, und enthält vornehmlich

1. Hochberg, ein uraltes Schloß, ehemalige Feſtung, und Reſidenz der Markgrafen von Hochberg, jetzt ein fürſtliches Kammergut.

2. Emmendingen, eine kleine aber ſehr nahrhafte Stadt an der Elz. Hier iſt ein fürſtliches Oberamt und eine Specialſuperintendentur. 1590 wurde hieſelbſt eine fruchtloſe Unterredung zwiſchen katholiſchen und lutheriſchen Gottesgelehrten angeſtellet.

3. Weisweil, ein Pfarrdorf am Rhein, woſelbſt ein fürſtlicher Rheinzoll iſt.

An dem Kaiſerſtuhl gegen den Rhein, liegen

4. Königsſchafhauſen, woſelbſt vortrefflicher Wein wächſet.

5. Die Pfarrdörfer Leiſelheim, Biſchoffingen und Ihringen.

An dem Kaiſerſtuhl gegen das Gebirge, liegen

6. Oberſchafhauſen, Bötzingen, an welchem Pfarrdorf das Haus Oeſtreich einiges Antheil hat, und die Pfarrdörfer Eichſtätten und Bahlingen.

7. Nymburg, ein Pfarrdorf und fürſtliche Kellerey.

8. Malterdingen, ein Marktflecken.

9. Die Pfarrdörfer Theningen, Mundingen, Broggingen, Langen-Denzlingen, Vörſtetten und Gündelfingen. Zu dem letzten gehöret der Bezirk Reitenbach, der aus lauter einzelnen Höfen beſteht.

In dem Gebirge liegen

10. Malek, ein Bezirk, der aus einzelnen Höfen beſtehet.

11. Der vordere und hintere Sexau, welcher letzte ein Bezirk von einzelnen Höfen iſt.

12. Ottoſchwanden, ein Bezirk von lauter einzelnen Höfen.

13. Freyamt, ein beträchtliches Stück Landes, von gleicher Art. Es wird in fünf Thäler getheilet, welche ſind, Reppenbach, Mußbach, Reichenbach Brettenthal und Glashauſen.

14. Breitebnet, ein Bezirk von einzelnen Höfen.

15. Brechthal und Fiesnacht, ein gleicher Bezirk auf drey Stunden lang, iſt mit dem Hauſe Fürſtenberg gemeinſchaftlich.

C. **Das Amt Sulzburg**, ſtehet zwar unter dem Oberamt der Markgrafſchaft Hochberg, iſt aber davon abgeſondert, und liegt zwiſchen dem öſtreichiſchen Breisgau und der markgräflichen Herrſchaft Badenweiler. Dahin gehören

1. Sulzburg, ein Städtchen, in welchem eine fürſtliche Kellerey iſt. Es ſind hier alte Silberbergwerke, und ein gutes Bad.

2. Dottingen, und Balrechten.

D. **Die Herrſchaft Röteln**, hat vor Alters eigene davon benannte Dynaſten gehabt, nach deren Abgang ſie an die Markgrafen von Hochberg gekommen iſt. Sie iſt ſehr fruchtbar an Getraide, und hat vortrefflichen Wein. Es befinden ſich darinn

1. Lörrach, eine Stadt, woſelbſt das Oberamt der Herrſchaft Sauſenberg und Herrſchaft Röteln, unter welchem 52 Vogteyen ſtehen, ſeinen Sitz hat, auch eine Specialſuperintendentur und ein Pädagogium iſt. Der geheime Rath von Wallbrunn hat als Landvogt dieſe Stadt nahrhaft gemacht. Die hieſige Indienne Maunufaktur lieferte noch 1788 ſchöne Waaren.

2. Die Vogteyen Grenzach, Brombach, Havingen, Hagen, zu welcher das zerſtörte Röteler Schloß gehöret, Thumringen, Rümmingen, Weitlingen, Schalbach, Wolbach, Tüllingen, Weil, Haltingen, Oetlingen, Binzen, Fiſchingen, Eimeldingen, Märkt, Kirchen, Effringen, Egringen, Wintersweiler, Welmlingen, Blanſingen, Kleinen-Kembs,

Stetten, woſelbſt die niedere Gerichtsbarkeit dem fürſtlichen Stifte Seggingen gehört, und Inzlingen, woſelbſt die von Reichenſtein die niedern Gerichte von dem fürſtlichen Hauſe zu Lehn tragen.

E. Die Landgrafſchaft Sauſenberg, iſt ein uraltes Stammland der Markgrafen von Hochberg, hat guten Getraide- und Wein-Wachs, Holzungen und Viehzucht. Das ganze Land iſt bergicht, hat vortreffliches Eiſenerz, und ſehr ſchöne Agate. Die Landgrafſchaft enthält

1. Schopfheim, ein Städtchen am Wieſefluß, in dem von derſelben benannten Thal, das 5 Stunden lang iſt, ſich bey Lörrach anfängt, und ſich in dem vorderöſtreichiſchen Dorf Zell endiget, woſelbſt eine Leinewand- und Baumwollen-Bleiche, ein Eiſen-Drathzug, und andere Fabriken und Manufakturen.

2. Die Vogteyen Holzen und Mappach.

3. Die Vogtey Tannenkirch, zu welcher auch das berühmte Wirths- und Poſt-Haus Kalte Herberge, gehöret.

4. Die Vogteyen Hertingen, Riedlingen, Feuerbach, und Sitzenkirch.

5. Die Vogtey und der Marktflecken Kandern, hat viele Arbeiter in Stahl und Eiſen, auch iſt hier ein Oberforſtamt.

6. Die Vogteyen, Vogelbach, Ober-Eggenheim Nieder-Eggenheim, Feldberg, Auggen, Vögisheim, Steinen, Maulburg, Weitenau, Langenau, Ober- und Nieder-Tegernau, Neuenweg, woſelbſt ein See iſt, in dem noch 1788 eine ſchwimmende Inſel von 5 bis 6 hundert Quadratmorgen, war, Gundenhauſen, Wiechs, Eichen, Fahrnau, Hauſen, wo Eiſenhütten ſind, Raidbach, Gersbach, Haſel, woſelbſt eine berühmte Höhle, der Baumannshöhle ähnlich; Doſſenbach und Ried.

7. Die Probſtey Bürglen, welche von der fürſtlichen Abtey Sanct Blaſi abhängt, aber der Sauſenbergiſchen Landeshoheit unterworfen iſt.

F. **Die Herrſchaft Badenweiler**, iſt das edelſte Stück der geſammten markgräflichen Lande, hat vortrefflichen Getraidebau, gute Wieſen, und den allerbeſten Wein, den man Markgräferwein nennet, angenehm und geſund iſt, auch den rothen, der auswärts häufig für Burgunderwein getrunken wird. Sie hat ehedeſſen den Grafen von Freyburg gehöret, und Graf Johann hat ſie 1444 an Markgrafen Rudolph von Hochberg übergeben. Sie machet ein Oberamt aus, und wird in die obern und untern Vogteyen abgetheilet.

1. Die obern Vogteyen ſind

1) Die Vogtey Badenweiler, in welcher

(1) Badenweiler, ein Schloß auf einem Berge mit einem Marktflecken. Das hieſige warme Bad iſt berühmt. Vor Alters iſt das Schloß ſchlechthin Baden oder Caſtrum Badin, genennet worden, und hat den Herzogen von Zähringen gehöret. Clementia von Zähringen brachte es ihrem Gemahl Heinrich dem Löwen, Herzog zu Bayern und Sachſen zu, der es im J. 1157 Friderich I tauſchweiſe überließ. Es iſt aber von dem hohenſtaufiſchen Hauſe wieder an das zähringiſche gekommen, und als daſſelbe 1218 in männlichen Erben ausgieng, mit andern Gütern an des letzten Herzogs Schweſter Agnes, Grafen Egeno von Hohenaurach Gemahlinn, gekommen, welche die Stammutter der Grafen von Freyburg und Fürſtenberg geworden. 1368 verkauften Conrad und Heinrich von Fürſtenberg dieſe ihre Burg zu Baden wiederkäuflich an den Rath und die Bürger zu Freyburg und nachher kam ſie an

die Markgrafen von Hochberg, und von dieſen an die Markgrafen von Baden. ſ. eines Ungenannten hiſtoriſch-diplomatiſche Beluſtigung mit des Herzogen Heinrichs des Löwen an Kaiſer Friderich I vertauſchtem Caſtro Baden. Frankfurt und Leipzig, 1760 in 4.

(2) Die Dörfer Ober- und Nieder-Weiler, und noch vier andere.

2) Die Vogtey Mülheim, in welcher

Mülheim, ein Marktflecken, woſelbſt eine Specialſuperintendentur, und das Oberamt dieſer Herrſchaft iſt.

3) Die Vogteyen Britzingen, Hügelheim, Buckingen und Lauffen. In der letzten wächſet der beſte Wein in allen markgräflichen Landen dieſſeits des Rheins.

2. Die untern Vogteyen ſind

1) Die Vogtey Mengen, welche aus Mengen und Bechtolskirch beſteht.

2) Die Vogtey Thiengen, mit Wangen und Schlathof

3) Die Vogtey Opfingen, mit S. Niklas.

4) Die Vogtey Schalſtatt, mit Föhren-Schalſtatt.

5) Die Vogtey Wolfenweiler, mit Leutenſperg.

6) Die Vogtey Haslach.

Die

Die
fürſtl. hohenzolleriſchen Lande

§. 1.

Die gefürſtete Grafſchaft Hohenzollern, iſt vornehmlich vom Herzogthum Wirtemberg, von der öſtreichiſchen niedern Grafſchaft Hohenberg, von der Herrſchaft Haigerloch, und von der fürſtenbergiſchen Herrſchaft Trochtelfingen umgeben. Die Grafſchaft Sigmaringen, gränzet gegen Weſten an die öſtreichiſche obere Grafſchaft Hohenberg, und gegen Oſten an einige öſtreichiſche Städte und Gebiete, außerdem aber an das wirtembergiſche, fürſtenbergiſche und truchſeſſiſche Gebiet. Die Herrſchaft Haigerloch, iſt von der Grafſchaft Hohenzollern, dem Herzogthum Wirtemberg, und der öſtreichiſchen Grafſchaft Hohenberg, eingeſchloſſen. Es ſind dieſe Länder großentheils bergicht und ſteinigt, aber doch hin und wieder fruchtbar, haben auch gute Thäler und Wieſen, und viel Holz. Sie werden theils von der Donau, die durch die Grafſchaft Sigmaringen fließet, und in derſelben den kleinen Fluß Lauchart aufnimmt, theils von den kleinen Flüſſen Eyach und Starzell, die in den Neckar fließen, gewäſſert.

§. 2. Der Urſprung des uralten hohenzolleriſchen Geſchlechts, iſt dunkel. Der alte gräfliche Stamm theilte ſich in der zweyten Hälfte des zwölften

ten Jahrhunderts in zwey Aeſte, als Graf Conrad (denn dieſer iſt allem Anſehen nach der erſte Burggraf) das Burggrafthum Nürnberg erhielt. Der burggräflich-nürnbergiſche Aſt hat das Churfürſtenthum Brandenburg und die Krone Preußen erlanget; der hohenzolleriſche Aſt aber iſt bey den zolleriſchen Landen geblieben. Graf Karl, der 1576 geſtorben, iſt der Stammvater des jetzigen geſammten zolleriſchen Hauſes, und hat 1575 am 24ſten Jenner zu Sigmaringen die zolleriſche Erbvereinigung aufgerichtet. Von ſeinem Sohn Eitel Friedrich IV iſt die hohenzolleriſch-hechingiſche, und von ſeinem Sohn Karl II die hohenzolleriſch-ſigmaringiſche Linie entſtanden, die bis auf den heutigen Tag fortdauern. Johann Georg, von der hechingiſchen Linie, wurde 1623 vom Kaiſer für ſich, und den jedesmaligen Erſtgebornen in der Familie, in den Reichsfürſtenſtand erhoben, und ſein Sohn Eitel Friedrich wurde 1653 am 30ſten Jun. in den Reichsfürſtenrath eingeführet. Fürſt Friedrich Wilhelm erhielt 1693 vom Kaiſer Leopold, daß die fürſtliche Würde auch auf alle jüngere Herren ſeines Hauſes kommen ſollte: es ſtarb aber 1750 aus, und die Landesregierung kam an eben dieſes Fürſten Bruder, des Grafen Hermann Friedrichs Sohn, Fürſten Joſeph Wilhelm Franz. Die ſigmaringiſche Linie ſtammet, angezeigtermaſſen, vom Grafen Karl II ab, der 1606 geſtorben. Sein Sohn Johannes erhielt 1623 die reichsfürſtliche Würde, und dieſes Sohn, Fürſt Meinard I hinterließ zwey merkwürdige Söhne, nämlich

Ma-

Maximilian, der die regierende fürſtliche Linie fortgepflanzet hat, und Franz Anton, von welchem die gräfliche Nebenlinie zu Haigerloch herkömmt.

§. 3. Die vorhin genannten Fürſten Eitel Friedrich von der hechingiſchen und Meinard I von der ſigmaringiſchen Linie, haben mit einander einen vom Kaiſer beſtätigten Vertrag errichtet, daß allezeit nur die erſtgebornen regierenden Herren ihrer Häuſer Fürſten ſeyn, die übrigen Kinder aber im gräflichen Stande verbleiben ſollten. Ob nun gleich, oben angezeigtermaßen, Fürſt Friedrich Wilhelm 1692 eine kaiſerliche Urkunde erhalten, vermöge deren die fürſtliche Würde auf alle jüngere Kinder ſeines Hauſes ausgedehnet worden, ſo führen doch die ſämmtlichen Geſchwiſter des regierenden Fürſten zu Hohenzollern-Hechingen nur den gräflichen Titel.

§. 4. Die Fürſten zu Hohenzollern ſind des heil. röm. Reichs Erbkämmerer, welches Amt zufolge der 1575 vom Grafen Karl gemachten Verfaſſung, (§. 2.) allemal der Aelteſte in der Familie verwaltet, und von Chur-Brandenburg damit belehnet wird; er kann aber ſein Recht einem andern von ſeinem Hauſe abtreten. Vermöge des Vergleichs und der Erbvereinigung, die ſie 1692 und 95 zu Nürnberg mit Chur-Brandenburg getroffen, nennen ſie ſich Burggrafen zu Nürnberg, ſo wie ſich hingegen das chur-brandenburgiſche Haus auch von Hohenzollern ſchreibet. Die gefürſtete Grafſchaft Hohenzollern iſt mit allen ihren Regalien, Herrlichkeiten und Zugehör ganz freyes

Eigenthum und unlehnbar; und eben dieſes behaupten die Fürſten zu Hohenzollern auch von der Grafſchaft Sigmaringen wider das öſtreichiſche Haus, welches die Oberherrſchaft über dieſelbige ſuchet, und von welchem die Grafſchaft Vöringen und Herrſchaft Haigerloch wirklich zu Lehn gehen. Vom Kaiſer und Reich empfangen die Fürſten nur den Blutbann, und eine Steuer über das Schultheiſſenamt in der Reichsſtadt Reutlingen. Beyde Linien ſind der römiſch-katholiſchen Kirche zugethan.

§. 5. Der Titel der regierenden Fürſten beyder Linien iſt: Fürſten zu Hohenzollern, Burggrafen zu Nürnberg, Grafen zu Sigmaringen und Vöringen, Herren zu Haigerloch und Wöhrſtein ꝛc. des heil. röm. Reichs Erbkämmerer. Das Wapen wegen Zollern, iſt ein ſchwarz und weiß geviertes Feld; wegen Sigmaringen ein goldener Hirſch auf einem grünen Hügel im blauen Felde; wegen des Erbkämmereramts zwey kreutzweiſe gelegte Zepter.

§. 6. Im Reichsfürſtenrath haben die Fürſten zu Hohenzollern nur eine Stimme, die der regierende Fürſt zu Hohenzollern-Hechingen, und zwar zwiſchen der arembergiſchen und lobkowitziſchen Stimme, führet. Auf den ſchwäbiſchen Kreistagen hat jeder regierende Fürſt auf der Fürſtenbank eine Stimme. Der Reichsmatrikular-Anſchlag wegen Hechingen und Haigerloch, iſt ſechs zu Roß und zwanzig zu Fuß, oder 152 Fl. nämlich 95 Fl. wegen Hechingen, und 57 Fl. wegen Haigerloch. Wegen Vöringen und Sigmaringen, ſollten 138 Fl. gegeben werden; weil aber

Vöringen unter öſtreichiſcher Hoheit ſtehet, und Sigmaringen von dem Erzhauſe auch in Anſpruch genommen wird, (§. 4.) ſo iſt dieſer Artikel, meines Wiſſens, ungangbar. Zu einem Kammerziel iſt Hohenzollern Hechingen auf 43 Rthlr. 25½ Kr. Hohenzollern-Haigerloch eben ſo hoch, Hohenzollern-Sigmaringen auch ſo hoch angeſchlagen. Es ſtehen zwar in der Uſualmatrikel noch Artikel wegen der werdenbergiſchen Güter und Tengen-Nellenburg, ſie ſind aber nicht gangbar.

§. 7. Jeder regierende Fürſt hat eine Regierung und Rentkammer. Der regierende Fürſt zu Hohenzollern-Hechingen, ſoll jährlich ungefähr 30000 Fl. Einkünfte haben, und eben dieſes wird ungefähr auch von dem regierenden Fürſten zu Hohenzollern-Sigmaringen gelten.

Der regierende Fürſt zu Hohenzollern-Hechingen.

beſitzet

Die gefürſtete Grafſchaft Hohenzollern, in welcher

1. Hohenzollern, eine viertel Stunde von Hechingen, das Stammhaus des geſammten fürſtlichen Hauſes, welches eine Bergfeſtung iſt, die 1423 verwüſtet, aber 1430 von Grafen Joſ. Niklas wieder erbauet worden. Nun verfällt es wieder nach und nach, und hat nur einige Invaliden zur Beſatzung. In dem Zeughauſe findet man noch altes Kriegesgeräthe, inſonderheit Harniſche.

2. Hechingen, die fürſtliche Reſidenzſtadt liegt auf einem Hügel, am Bach Starzel. Das hochliegende Schloß iſt regelmäßig gebauet. In derſelben iſt ein

Stift zu S. Jacob, deſſen neugebauete und 1783 vollendete Kirche zugleich die Stadtkirche iſt. Die Stadt mag ungefähr 550 Häuſer haben. Es werden hier Tücher und wollene Zeuge gewebet. Die Viehzucht iſt ſtark. Die Gegend um die Stadt handelt ſtark mit Kümmel und Wachholderbeeren.

Nicht weit von der Stadt liegt ein Franciſcaner-Mönchenkloſter zu S. Luzen genannt; und zwiſchen Hechingen und Hohenzollern liegt

Stetten, ein Dorf, welches ein Filial von der Pfarrkirche zu Hechingen, und woſelbſt ein Frauenkloſter Dominicaner Ordens, welches Mariä Gnadenthal genennet wird.

Limlich, ein Schloß, mitten in einem Walde, durch welchen vier Alleen gehauen ſind, deren eine den geraden Anblick des Zollerberges gewähret. Es iſt die fürſtliche Sommerwohnung, zwey Stockwercke hoch, und von einem Luſtgarten umgeben, den Häuſer von 2 Geſchoſſen einſchließen.

Die Friedrichsſtraße, iſt ein kleines Dorf, bloß von Juden bewohnet.

3. Groſſelfingen ein Marktflecken mit einer Pfarre.

4. Ragendingen, ein Pfarrdorf mit einem Frauenkloſter Dominicaner Ordens.

5. Die Pfarren Boll und Steinhofen.

6. Die Dörfer Burladingen und Gauſelfingen, welche eine Pfarre ausmachen.

7. Die Dörfer Killer, (von welchem das Killerthal den Namen hat) Starzel und Hauſen, welche eine Pfarre ausmachen.

8. Die Pfarren Stein, Weilheim, Jungingen, Thanheim, Owingen, Stetten unter Höllſtein, Wülfingen.

Der

Der regierende Fürſt zu Hohenzollern=Sigmaringen.

beſitzet

1. Die Grafſchaft Sigmaringen, die ehedeſſen von den Grafen von Werdenberg beſeſſen ward, zwiſchen welchen und dem Erzhauſe Oeſtreich 1482 ausgemacht worden, daß die Grafſchaft nach jener Abgang an dieſes zurück fallen ſollte. Als dieſes 1534 geſchah, belehnte das Erzhaus Oeſtreich die Grafen zu Hohenzollern mit dieſer Grafſchaft, über die es ſich auch die Landeshoheit zueignet. Zu derſelben gehöret

1) Sigmaringen, die fürſtliche Reſidenzſtadt, die an der Donau liegt.

2) Die Pfarrdörfer Sigmaringen, Krauchenwiſen, Hauſen und Langen Enslingen.

3) Habſtall, ein Frauenkloſter Dominicaner=Ordens.

4) Laiz und Gornheim, Franziſcaner Nonnenklöſter.

5) Inzhofen, eine weibliche Probſtey Auguſtiner Ordens.

6) Bingen, ein Dorf, deſſen größtes Theil den von Hornſtein zugehört; das fürſtliche Haus Hohenzollern=Sigmaringen aber hat die hohe Malefiz-Forſt= und Geleits=Obrigkeit daſelbſt ganz allein.

Anmerk. Was es mit der Grafſchaft Vöringen oder Veringen für eine Bewandniß habe, iſt Th. 5. S. 647. kürzlich angezeiget worden. Die Fürſten zu Hohenzollern führen dieſelben im Titel, die Linie Hohenzollern Sigmaringen aber hat unter öſtreichiſcher Oberherrſchaft die Pfarrdörfer Vöringen, (welches nahe bey der Stadt dieſes Namens liegt,) Benzingen und Harthauſen auf der Scheer.

2. Die

2. Die Herrſchaft Haigerloch und Wöhrſtein, die ein Oberamt ausmachen. Sie haben vor Alters den Grafen von Hohenberg zugehöret, von welchen ſie an das Haus Oeſtreich gekommen, und von dieſen mit Ausgang des funfzehnten Jahrhunderts an das Haus Hohenzollern gegen die Herrſchaft Räkunz vertauſchet worden ſind. Dahin gehöret

1) Haigerloch, eine kleine Stadt am Flüßchen Eyach.

2) Die Pfarren Gruel, woſelbſt ein Dominicaner Nonnenkloſter iſt; Zimmern, Stetten, Bietenhauſen, Empfingen, Hardt, Teilfingen, Weildorf, Heffendorf, Fiſchingen, Imnau.

3) Kilberg oder Kilchberg, Kirchberg, ein Dominicaner Nonnenkloſter.

Die gefürſtete Abtey Lindau.

§. 1.

Das fürſtliche frey=weltliche Stift in der Reichsſtadt Lindau, im Bodenſee, iſt ein unmittelbares Reichsſtift, das aus einer Aebtiſſinn und zwölf adelichen Chorfrauen beſtehet, die aus dem Stift heirathen können. Die Aebtiſſinn beſitzet die fürſtliche Würde, und hat ſich ſeit Kaiſers Friedrich III Zeit eine gefürſtete Aebtiſſinn genennet. Eigentlich gebraucht ſie folgenden Titel: Von Gottes Gnaden Aebtiſſinn des reichsfürſtlichen freyweltlichen unſer lieben Frauen Stifts Lindau. Auf dem Reichstage hat das Stift auf den Bänken der Prälaten keine Stelle, hingegen bey

auf den ſchwäbiſchen Kreistagen hat es ſeit 1642 auf der weltlichen Fürſtenbank zwiſchen Hohenzollern-Sigmaringen und Buchau Sitz und Stimme: mit der Abtey Buchau aber wechſelt es, vermöge Vergleichs von 1697, von einer Sitzung zur andern, in der Stelle und Stimme um. Es widerſpricht aber auf öffentlichen Kreis- und andern Verſammlungen das Stift Salmansweiler in ſeinem eigenen, und der Prälatenbank Namen, dem Vorſitz dieſer Stifter, die jedoch dieſem Widerſpruch gleichfalls widerſprechen. Der Reichsmatrikular-Anſchlag dieſes gefürſteten Stifts, betrug ehedeſſen 5 zu Fuß oder 20 Fl. er iſt aber 1682 um 13 Fl. heruntergeſetzet worden, ſo daß er jetzt nur 7 Fl. ausmacht. Zu einem Kammerziel iſt es auf 50 Rthlr. 64 Kr. angeſetzet.

§. 2. Der eigentliche Urſprung des Stifts, iſt nicht genau bekannt, und es iſt noch nicht erwieſen, daß auf der Inſel im Bodenſee, auf der jetzt die Stadt Lindau mit dem Stift ſtehet, im neunten Jahrhundert ſchon ein Kloſter vorhanden geweſen ſey, und Lindau geheißen habe; es hat vielmehr die Meynung, die Conring vorgetragen, und auch andere mit Beyfall angenommen haben, viele Wahrſcheinlichkeit, daß das Stift im Anfang des zehnten Jahrhunderts aus dem Kloſter Waſſerburg auf die Inſel verſetzet, und um mehreren Schutzes willen an die Stadt Lindau angebauet worden ſey. Im Anfang des ſiebenzehnten Jahrhunderts behauptete die Abtey, ſie habe eine Urkunde vom K. Ludwig vom Jahr 866 aufzuweiſen, welche enthalte, daß ihr die ganze Gegend, wo

Lindau lieget, vom Grafen Adelberg von Rhorbach ihrem Stifter geſchenkt ſey, und der Kaiſer ſolche Schenkung dem Stift, nebſt der fürſtlichen Würde, beſtätiget habe; allein, dieſe Urkunde iſt von katholiſchen und proteſtantiſchen anſehnlichen Gelehrten für falſch erkannt und erkläret worden.

§. 3. Das Stift hat kein eigenes Gebiet, ſondern nur einzelne Güter, die gröſtentheils unter der Reichsſtadt Lindau Gerichtsbarkeit liegen; es kann auch ſeinen eigenen Leuten keine Schatzung auflegen, ſondern ſie ſind andern Herrſchaften mit Steuern unterwürfig. In der Reichsſtadt Lindau hat es viele zinsbare Häuſer und Güter, die auf deſſelben Grund und Feldern erbauet und befindlich ſind. Es hat auch jede Aebtiſſinn das Recht, nach angetretener Regierung den erſten Miſſethäter von der Todesſtrafe in der Stadt-Gerichtsbarkeit befreyen zu können, welches Recht aber eine jede Aebtiſſinn in ihrem Leben nur einmal ausübet. Hingegen müſſen die Aebtiſſinnen in der Stadt Bürgerinnen werden, und der Rath hat an den Glocken auf dem Kloſterthurm den Sturmſchlag. Das erzherzogliche öſtreichiſche Haus hält ſich für den Schutz- und Schirm-Herren des Stifts, und dieſes liefert der Landvogtey jährlich ein halbes Fuder Wein anſtatt des Schirm-Geldes; daher dieſer Wein auch der Schirmwein genennet wird. 1728 erlitte das Stift, ſo wie die Stadt Lindau, groſzen Brandſchaden.

Die

Die gefürſtete Abtey Buchau.

§. 1.

Das kaiſerl. gefürſtete frey-weltliche Stift Buchau, iſt in der Reichsſtadt dieſes Namens, und ſoll im Anfang des Zehnten Jahrhunderts von einer Adelinde geſtiftet ſeyn. Die Aebtiſſinn, welche ſich eben ſowohl verheirathen darf, als die Capitularinnen, hat die fürſtliche Würde, und wird genennet: des heiligen römiſchen Reichs Fürſtinn und Aebtiſſinn des kaiſerlichen gefürſteten frey-weltlichen Stifts Buchau, Erbfrau zu Straßberg. Die Capitularinnen müſſen alle entweder vom gräflichen oder freyherrlichen Stande ſeyn. Die Aebtiſſinn hat bey den ſchwäbiſchen Kreistagen auf der weltlichen Fürſtenbank, zwiſchen Lindau und Thengen, Sitz und Stimme, ſtehet aber noch in der Unterſchrift des Kreisabſchieds von 1616 unter den Prälaten nach Salmansweiler, daher auch Salmannsweiler derſelben Vorſitz wiederſpricht, wie oben bey Lindau (§. 1.) angezeiget worden. Auf dem Reichstage hat ſie im reichsprälatiſchen Collegio keine Stelle. Der Reichsmatrikularanſchlag dieſes Stifts, iſt zwey zu Roß und ſechs zu Fuß, oder 48 Fl. und zu einem Kammerziel iſt es auf 40 Rthl. 45 Kr. angeſetzt.

§. 2. K. Karl IV hat das Stift 1376 in beſondern Schutz und Schirm des Reichs aufgenommen,

men, und von aller landvogteylicher Gewalt befreyet. Der Biſchof zu Coſtanz der Prälat zu Kempten, und die Grafen zu Fürſtenberg, ſind zu kaiſerlichen Commiſſarien und Erhaltern der Güter des Stifts geſetzet worden.

§. 3. Dem Stifte gehört

1. Die Herrſchaft Straßberg, welche zwiſchen dem Herzogthum Wirtemberg, der öſtreichiſchen Grafſchaft Hohenberg, und der Grafſchaft Vöringen liegt. Sie iſt dem Stift von vielen hundert Jahren her eigenthümlich zuſtändig geweſen; aber 1345 den von Reiſchach, 1429 Hans Schwallern und ſeinen Erben 1508 den von Honburg, und 1533 den von Weſterſtetten zu Lehn gegeben worden. Als 1622 Georg Dieterich von Weſterſtetten ohne männliche Erben ſtarb, fiel dieſes Schildlehn dem fürſtl. Stift wieder heim, welches daſſelbe von der Zeit an ſelbſt genutzet, und mit der Reichsritterſchaft des Viertels Hegau, Algau und am Bodenſee, wegen der Collecten Streit gehabt hat, als welche die Ritterſchaft zu ihrer Truhe geliefert wiſſen wollen; das Stift aber hat ſolche allezeit ſelbſt gehoben, und in die ſchwäbiſche Kreiskaſſe geliefert. Dieſe Herrſchaft wird von einem ſtiftiſchen Obervogt verwaltet, und enthält

1) Straßberg, ein kleines Städtchen und Schloß an der Schmich.

2) Die Dörfer Frohnſtetten und Kayſeringen, und den Glashüttenhof.

2. In den öſtreichiſchen Städten Sulgau und Mengen, hat es die Pfarren zu beſetzen, und

gewiſſe

gewiſſe Gefälle und Gerechtſame, wegen deren daſelbſt Amtmänner gehalten werden. Es beſetzet auch die Pfarren zu Dürnau, Ertingen, Kanzach, Betzenweiler, Mietingen, Braunenweiler, Uigendorf, Ogelſpeyren, Renhardſchweiler und Marbach, welche in der Gegend von Buchau liegen.

Die gefürſtete Grafſchaft Thengen.

§. 1.

Sie liegt im Hegau, zwiſchen der fürſtenbergiſchen Landgrafſchaft Baar, des deutſchen Ritterordens Amt Blumenfeld, und dem helvetiſchen Canton Schaffhauſen, K. Karl V kaufte dieſe ehemalige Herrſchaft für ſich und im Namen ſeines Bruders, des Erzherzogs Ferdinand, vom Grafen Chriſtoph von Thengen 1542 für 8310 Fl. und ſie wurde zur Landgrafſchaft Nellenburg gerechnet. Kaiſer Ferdinand III aber überließ dieſelbe für die Grafſchaft Mitterburg in Krain, dem von ihm 1653 zur reichs-fürſtlichen Würde erhobenen jüngern Aſt der pancratiſchen Linie des gräflichen Hauſes Auersberg, oder Aursberg, und Kaiſer Leopold erhob dieſelbe 1664 zu einer unmittelbaren gefürſteten Reichsgrafſchaft. Johann Weichardt, erſter Fürſt zu Aursberg, wurde 1654 in den Reichsfürſtenrath, und 1665 wegen Thengen bey dem ſchwäbiſchen Kreiſe auf die weltliche

Fürſtenbank aufgenommen, und übernahm einen Reichsmatrikularanſchlag von 76 Fl. Weil aber das fürſtliche Haus die Kreisſteuren nicht erlegte, hob der Kreis 1698 deſſelben Stimme vors erſte auf; worauf es zum Vergleich kam, und Aursberg jährlich 1500 Fl. zum Kreiſe zu ſteuren verſprach. Zu einem Kammerziel iſt es auf 65 Rthlr. angeſetzt. Der Titel des regierenden Fürſten iſt: Herzog zu Münſterberg und Frankenſtein, gefürſteter Graf zu Thengen und Mitterburg, Graf zu Gottſchee und Wels ꝛc. ꝛc. obriſter Erblandmarſchall und obriſter Erbkämmerer im Herzogthum Krain und der windiſchen Mark.

§. 2. Die gefürſtete Grafſchaft Thengen wird durch einen fürſtlichen Obervogt verwaltet, und enthält

1) Thengen, eine kleine Stadt mit einem Schloß.

2) Die Pfarrdörfer Thengen, Kirchſtetten und Kommingen.

Von
dem fürſtl. und landgräflichen Hauſe Fürſtenberg, und deſſelben Ländern überhaupt.

§. 1.

Das fürſtenbergiſche Haus, iſt eines der älteſten und anſehnlichſten Häuſer in Schwaben, und ſtammet vom Grafen Egeno von Urach ab, der ins dreyzehnte Jahrhundert gehöret. Graf Friderich zu Fürſtenberg, der anſehnliche Lande an ſein Haus gebracht hat, und in das ſechzehnte Jahrhundert gehöret, hinterließ die Söhne und Grafen Chriſtoph und Joachim, welche zwey Linien ſtifteten. Graf Chriſtoph war der Anfänger der kinzingerthaliſchen Linie, welche das Kinzinger Thal, Blomberg, einige andere Herrſchaften auf dem Schwarzwalde, und in der Baar etwas Beträchtliches erhielt. Seines Sohnes Grafen Albrecht Sohn Chriſtoph II, hinterließ zwey Söhne, welche Stifter beſonderer Linien wurden; denn Graf Vratislaw II ſtiftete die möskirchiſche Linie, welche 1744 ausſtarb; und Graf Friedrich Rudolph die ſtühlingiſche Linie, welche noch fortdauret. Obgedachten Grafens Friderichs zweyter Sohn Joachim wurde der Urheber der heiligenbergiſchen Linie, welche durch ſeinen Sohn Friedrich fortgepflanzet wurde, und

ſich in deſſelben Söhnen Egon und Jacob Ludwig wieder in die heiligenbergiſche und doneſingiſche Linie theilte. Letzte ſtarb bald aus: jene erhielt 1664 die reichs-fürſtliche Würde, ſtarb aber 1716 in männlichen Erben aus, worauf ihre Lande ſowohl, als die fürſtliche Würde auf die vorhin beſchriebene möskirchiſche und stühlingiſche Linie fielen.

§. 2. Es ſind alſo die geſammten fürſtenbergiſchen Lande an die fürſtenberg-ſtühlingiſche Linie gekommen, die nun das ganze fürſtenbergiſche Haus ausmacht. Die Erbvereinigung iſt ſchon im 15ten Jahrhundert in dem fürſtenbergiſchen Hauſe eingeführt geweſen, und oft wiederholt worden, als 1491, 1561, 1562 und 1576. Vermöge derſelben und des Herkommens, iſt immer ein Grundgeſetz in dieſem Hauſe geweſen, daß die Töchter niemals zur Erbfolge gelaſſen werden, wenn auch die Brüder derſelben ohne männliche Erben verſtorben ſind. Die Verzichtbriefe der Töchter lauten auf den ganzen Mannsſtamm. Den fürſtlichen Titel führen nur der regierende Fürſt und ſein Erbprinz; ſeine übrigen Kinder ſowohl, als ſein Geſchwiſter, haben den landgräflichen Titel. Der ganze Titel des regierenden Fürſten iſt: Des Heil. Röm. Reichs Fürſt zu Fürſtenberg, Landgraf in der Baar und zu Stühlingen, Graf zu Heiligenberg und Werdenberg, Freyherr zu Gundelfingen, Herr zu Hauſen im Kinzinger Thal, Möskirch, Hohenhöven, Wildenſtein, Jungnau, Trochtelfingen, Waldsberg und Weytra ꝛc. Die jüngern

gern Kinder und Geſchwiſter deſſelben nennen ſich: Landgrafen zu Fürſtenberg, in der Baar und zu Stühlingen, u. ſ. w. Das Wapen, beſteht in einem goldenen Schilde, an deſſen Rande von Silber und blau gewölkte Zierrathen zu ſehen ſind. In der Mitte derſelben erblicket man den fürſtenbergiſchen rothen Adler mit blauen Schnabel und Füßen, auf deſſen Bruſt ein gevierter Schild, und in deſſelben erſten und vierten Quartier, im rothen Felde, eine dreymal geſpitzte Kirchenfahne mit ſilbernen Zierrathen wegen Werdenberg, und im zweyten und dritten Quartier im ſilbernen Felde, ein eckicht gezogener ſchwarzer rechter Schrägbalke wegen Heiligenberg, zu ſehen iſt.

§. 3. Aus dem eben angeführten fürſtlichen Titel erhellen die Länder des fürſtenbergiſchen Hauſes. Sie gehören, bis auf die Herrſchaft Weytra nach, die im Lande unter der Ens liegt, zum ſchwäbiſchen Kreiſe, und das fürſtliche Haus hat auf den Kreistagen ſechs Stimmen, nämlich eine auf der Fürſtenbank, welche auf Heiligenberg beruhet, und fünf auf der Grafen- und Herren-Bank, welche auf Stühlingen, Möskirch, Baar, Hauſen im Kinzinger Thal, und Gundelfingen haften. Auf dem Reichstage hat es im Reichsfürſtenrath, in welchen es 1667 zugleich mit Oſtfriesland eingeführet worden, eine Stimme, und in dem ſchwäbiſchen Grafencollegio wegen Heiligenberg und Werdenberg auch eine Stimme.

§. 4. Der Reichsmatrikularanſchlag wegen der Landgrafſchaft Baar und des Kinzinger Thals, iſt 6 zu Roß und 30 zu Fuß, oder 102 Fl., wegen

gen der Hälfte der werdenbergiſchen Güter, nämlich Heiligenberg, Jungnau und Trochtelfingen 4 zu Roß und 22$\frac{1}{2}$ zu Fuß, oder 138 Fl.; wegen Gundelfingen 2 zu Roß und 2 zu Fuß, oder 32 Fl.; wegen Stühlingen 18 Fl. 30 Kr. wegen Engen 70 Fl. und wegen Möskirch 30 Fl. Zu einem Kammerziel iſt das fürſtliche Haus wegen der werdenbergiſchen Güter angeſetzt zu 73 Rthlr. 87 Kr. wegen Baar zu 93 Rthlr. 30 Kr. wegen Helfenſtein-Wieſenſteig, das iſt, wegen Wildenſtein, 5 Rthlr. 36$\frac{1}{2}$ Kr. wegen Gundelfingen 27 Rthlr. 13 Kr. wegen Zimmern oder Möskirch 20 Rthlr. 25$\frac{1}{4}$ Kr. wegen Lupfen oder Stühlingen 71 Rthlr. 1 Kr.

§. 5. Zu Donau-Eſchingen ſind das fürſtliche Hof- und Regierungs-Raths-Collegium, mit der Kanzley, welches auch das Lehnhofscollegium vorſtellet, und das Kammercollegium.

§. 6. Die Fürſten zu Fürſtenberg haben den Schutz und Blutbann über das Stift Salmansweil, welches behauptet, daß es dem fürſtenbergiſchen Hauſe ſolchen Blutbann oder das Halsgericht aufgetragen habe.

§. 7. Dieſes vorausgeſetzt, beſchreibe ich nun die fürſtenbergiſchen Lande in der Ordnung, nach welcher das fürſtliche Haus wegen derſelben Sitz und Stimme bey dem ſchwäbiſchen Kreiſe hat, und da folget zunächſt:

Die

Die fürſtenbergiſche Grafſchaft Heiligenberg, nebſt den Herrſchaften Jungnau und Trochtelſingen,

welche Lande die werdenbergiſchen Güter genennet werden, weil ſie ehedeſſen den 1530 ausgeſtorbenen Grafen von Werdenberg zugehöret haben; und mit Grafen Chriſtophs zu Werdenberg und Heiligenberg Tochter Anna, im ſechzehnten Jahrhundert an derſelben Gemahl, Grafen Friedrich zu Fürſtenberg, hierauf aber an deſſelben Sohn Joachim, den Stifter der von dieſem Erbtheil benannten heiligenbergiſchen Linie, gekommen ſind.

Die Grafſchaft Heiligenberg und Werdenberg, gränzet gegen Oſten an die Grafſchaft Königseck, Abtey Weingarten und Landvogtey Altorf und Ravensburg, gegen Süden an das coſtanziſche und ſalmansweiliſche Gebiet, gegen Weſten an das überlingiſche und petershauſiſche Gebiet, und gegen Norden an die Reichsſtadt Pfullendorf, Grafſchaft Sigmaringen und andere kleine Gebiete. Sie hat vor Alters eigene Grafen gehabt, nach deren Abſterben ſie an die Grafen von Werdenberg, und von dieſen an die Grafen von Fürſtenberg gekommen iſt. In derſelben iſt eines der älteſten kaiſerlichen Landgerichte in Schwaben, welches das Landgericht zu Schackebuch, ge-

nennet wird, aber bloß in die Gränzen der Grafſchaft eingeſchränket iſt. Dieſe macht jetzt ein Oberamt aus, und enthält

1. Heiligenberg, ein Schloß auf einen hohen Felſen, welches von den Reliquien einiger Heiligen, die daſelbſt begraben worden, den Namen bekommen hat.

2. Die Dörfer Beuren, Rörenbach, Burgweiler, Sternenſtadt, Deggenhauſen, Homberg, Frickingen, Peterhard, Limpach, Kluftern, Unter-Sickingen, Ilmenſee, Pfrungen, Zuſtorf, Denkingen, Groß-Stadelhof, Rörenbach, Roggenbeuren, Winglingen, Siggingen, Frickingen, Stein, nebſt vielen Weilern und Höfen.

Die Herrſchaft Jungnau, liegt zwiſchen den Grafſchaften Sigmaringen und Vöringen, und dem öſtreichiſchen Gebiet, am Fluß Lauchert, macht ein Obervogteyamt aus, und enthält den Marktflecken Jungnau, die Dörfer Inneringen und Storzingen.

Die Herrſchaft Trochtelfingen, liegt zwiſchen dem Herzogthum Wirtemberg, der gefürſteten Grafſchaft Hohenzollern, und der Abtey Zwiefalten, macht ein Obervogteyamt aus, und enthält,

1. Trochtelfingen, eine kleine Stadt an der Schmeicha, auf der Alb.

2. Die Dörfer Ringingen, Salmendingen und Melchingen.

Von den Fürſten und Grafen zu Oettingen, und ihren Landen, überhaupt.

§. 1.

Von der Grafſchaft Oettingen, hat M. F. Cnopf eine Charte gezeichnet, welche die homanniſchen Erben 1744 in Kupfer geſtochen haben, und im Atlas von Deutſchland die vier und achtzigſte Charte iſt.

§. 2. Sie gränzet gegen Norden an das Fürſtenthum Onolzbach und an die Reichsſtadt Dinkelsbühl; gegen Oſten an das Fürſtenthum Pfalz-Neuburg; gegen Süden an eben daſſelbe, und an die Herrſchaft Eglingen und Heidenheim: gegen Weſten an die Probſtey Elwangen, und Comthurey Kapfenburg. Ihre größte Ausdehnung von Norden gegen Süden, beträgt 6, und von Oſten gegen Weſten 4 Meilen. Mit ihrer süd-öſtlichen Gegend berühret ſie die Donau, in welche ſich auch bey Donauwerth ihr vornehmſter Fluß, die Wernitz, ergießet, welche hieſelbſt vornehmlich durch die kleinen Flüſſe Sulz und Eger verſtärket wird.

§. 3. Die kurze Geſchichte der Grafen zu Oettingen, fange ich vom Grafen Otto an, der im Anfang des zwölften Jahrhunderts gelebet, und deſſen Sohn Friedrich den Stamm fortgepflanzet hat. Im vierzehnten Jahrhundert erlangten die Grafen zu Oettingen einen Theil vom Unter-Elſas,

und nenneten ſich daher Landgrafen vom Elſas, verkauften aber 1359 die Lehen, die ſie vom Bisthum Straßburg gehabt, an daſſelbe, und das übrige, was ſie vom Reich zu Lehn getragen, überließ ſie an K. Karl IV, und an ihre Vaſallen, die von Lichtenberg. Sie ſind aber beſtändige Lehnsherren der Freyherren von Fleckenſtein, wegen eilf am Rhein belegener Dörfer geblieben, wie unten §. 4. gelehret wird. Graf Friedrich IV, welcher die ganze Grafſchaft Oettingen beſeſſen hat, und 1429 geſtorben iſt, hinterließ drey Söhne, welche die Grafſchaften dergeſtalt unter ſich theilten, daß ein jeder $\frac{1}{3}$ oder $\frac{4}{12}$ Theile bekam; Wilhelm hatte ſeinen Sitz zu Oettingen, Ulrich zu Flochberg, und Johann zu Wallerſtein. Der beyden letzten Nachkommenſchaft, ſtarb bald aus, daher ihre Antheile an der Grafſchaft an Wilhelms Linie fielen, die durch ſeinen Sohn Wolfgang und Enkel Ludwig den ältern fortgepflanzet worden. Dieſes älteſter Sohn, Ludwig der Jüngere, ſtiftete die Oetting-öttingiſche, oder die evangeliſche, und der dritte, Friedrich, die Oetting-Wallerſteiniſche, oder die katholiſche Linie. Jene, welche zuerſt 1674 in den Reichsfürſtenſtand erhoben worden; und $\frac{7}{12}$ Theile des Landes beſeſſen hat, iſt 1731 in männlichen Erben erloſchen; dieſe, welche $\frac{5}{12}$ Theile des Landes beſitzet, hat Friedrichs Sohn, Wilhelm der Aeltere, fortgepflanzet, deſſen drey Söhne drey Nebenlinien geſtiftet haben, nämlich 1) Wilhelm der Jüngere, die ſpielbergiſche, von welcher Franz Albrecht mit ſeinen Nachkommen 1734 in den Reichsfürſtenſtand erhoben

hoben worden iſt, und das Recht der Erſtgeburt in ſeinem Hauſe eingeführet; ſein Sohn Fürſt Johann Aloyſius aber, vermöge eines 1739 vom Reichshofrath ergangenen Urtheils, und darauf erfolgten Vergleichs, $\frac{1}{3}$ von dem Oetting-öttingiſchen Lande erhalten hat; 2) Wolfgang, die wällerſteiniſche, von deſſen Enkel Philipp die jetzigen Fürſten zu Oettingen-Wallerſtein abſtammen, von welchen, vermöge Teſtaments des letzten Fürſten zu Oettingen, Albrecht Ernſt, Graf Anton Karl deſſelben Lande geerbet, und ſie ſeinem älteſten Sohn, Johann Friedrich, abgetreten, welchem ſowohl darinn, als in der Grafſchaft Wallerſtein, ſein Bruder, Graf Philipp Karl, gefolget iſt; 3) Ernſt der Aeltere, die balderiſche Linie, die ſich zwar in ſeinen Söhnen wieder in die balderiſche und katzenſteiniſche Linie, getheilet hat; jene aber iſt 1687 ausgeſtorben, und ihr Antheil an der Grafſchaft an dieſe gefallen, welche auch $\frac{1}{3}$ von dem hinterlaſſenen Oetting-öttingiſchen Lande verlanget.

§. 4. Die Grafen zu Oettingen errichteten 1495 eine vom K. Maximilian beſtätigte Erbvereinigung unter ſich, in welcher unter andern feſtgeſetzet wurde, daß ein Graf zwar das Eigenthum und die Nutzungen ſeines Antheils am Lande an Fremde verkaufen könne, die Obrigkeit aber und die Regalien beym öttingiſchen Hauſe verbleiben ſollten; imgleichen, daß ſie die Regalien, Bergwerke, Lehnsverleihungen, das Landgericht, die Münzgerechtigkeit, die Zölle, und den ſogenannten Friedſchatz, gemeinſchaftlich behalten wollten,

doch

doch ſolle der älteſte lebende Graf, wo er ſich anders wirklich im Lande aufhalte, darüber das Directorium führen. Dieſe Erbvereinigung wurde 1522 wiederholt, und 1663 vom K. Leopold beſtätigt. Als aber Albrecht Ernſt von der Oettingen-öttingiſchen Linie, 1674 in den Fürſtenſtand erhoben wurde, wiederſetzte ſich die wallerſteiniſche Linie, und es entſtanden unterſchiedene Streitigkeiten, die endlich 1696 ſolchergeſtalt verglichen wurden, daß die Direction der gemeinſchaftlichen Dinge, die vorhin genannt worden, wie zuvor, bey dem Aelteſten der Familie verbleiben ſollten, und daß die fürſtl. Linie der gräflich-wallerſteiniſchen in keinem Stücke zu nahe treten wolle. Hingegen verſprach dieſe wallerſteiniſche Linie, daß ſie die fürſtl. Stimme auf dem Reichstag nicht hindern, auch den neuen Fürſten ſowohl in Perſon, als bey der Unterzeichnung der gemeinſchaftlichen Decrete und Vergleiche, den Rang laſſen wolle. Uebrigens ſollte die 1522 getroffene Erbvereinigung in denjenigen Stücken geändert werden, welche mit der neuen fürſtl. Würde nicht beſtehen könnten; denn in derſelben war auch verordnet, daß kein Fürſtenmäßiger, und der höher als die Grafen zu Oettingen ſey, zum Vormund geſetzet werden ſollte. Dieſen Vergleich beſtätigte K. Leopold in eben demſelben Jahr. 1774 hat ſich auch die Linie Oettingen-Wallerſtein in den Fürſtenſtand erheben laſſen. Die im Elſas am Rhein, in der Gegend von Fort Louis, belegenen eilf Dörfer Roppenheim, Forſtfelden, Kauchenheim, Giſenheim, Roſchweg, Seſſenheim, Rinsheim, Denkelsheim, Stockmatt, Dalhunden

den und Avenheim, haben die Freyherren von Fleckenſtein von alten Zeiten her vom Hauſe Oettingen zu Lehn getragen.

§. 5. Nachdem die Linie Oettingen-Oettingen ausgeſtorben, und ihr Land an Oettingen-Wallerſtein gefallen iſt, dieſer Aſt aber an Oettingen-Spielberg einen Theil ſolcher Erbſchaft überlaſſen hat, nennet ſich der regierende Fürſt zu Oettingen-Spielberg, des H. R. Reichs Fürſten zu Oettingen ꝛc. der regierende Fürſt zu Oettingen-Wallerſtein aber führet den Titel: Des H. R. Reichs Fürſt zu Oettingen-Oettingen und Oettingen-Wallerſtein. Der öttingiſche Wapenſchild enthält vier Reihen rother ſtehender und goldner geſtürzter Eiſenhütchen mit blauen Schildchen, über den ganzen Schild aber gehet ein ſchmales ſilbernes Andreaskreuz.

§. 6. Der Reichsmatrikularanſchlag der ganzen Grafſchaft Oettingen, iſt 8 zu Roß und 45 zu Fuß, oder 276 Fl. In Anſehung der Kammerzieler ſtehen in der Uſualmatrikel folgende Artikel: Oettingen zu Oettingen giebt zu einem Kammerziel 62 Rthlr. 20 Kr. Oettingen-Wallerſtein 21 Rthlr. 38½ Kr. Oettingen-Katzenſtein und Hohen-Baldern 9 Rthlr. 65 Kr. Oettingen-Spielberg 15 Rthlr. 50 Kr.

§. 7. Das Haus Oettingen hat noch nicht auf dem Reichstage im Reichsfürſtenrath Sitz und Stimme erlanget, ſondern wird noch zu dem ſchwäbiſchengrafencollegio gerechnet. Hingegen bey dem ſchwäbiſchen Kreiſe iſt der fürſtlichen Linie 1675 auf der weltlichen Fürſtenbank nach Fürſtenberg-

Hei-

Heiligenberg eine Stelle und Stimme eingeräumet, und 1767 für Oettingen-Spielberg wieder hergeſtellet, die gräfl. wallerſteiniſche Stimme aber in zwey, nämlich in Baldern und Wallerſtein getheilet, dagegen aber ſind von dem öttingiſchen Geſammthauſe 3 Mann in ordinario, und 3 Fl. in extraordinario, übernommen worden.

§. 8. Die Unterthanen ſind theils römiſch-katholiſch, theils evangeliſch-lutheriſch. Das von dem letzten evangeliſchen Fürſten zu Oettingen-Oettingen, Albrecht Ernſt, errichtete evangeliſche Conſiſtorium, iſt noch in Gemeinſchaft zwiſchen dem jetzigen Fürſten zu Oettingen, und dem Grafen zu Oettingen-Wallerſtein. In der Stadt Oettingen iſt eine gemeinſchaftliche evangeliſche Generalſuperintendentur, und eben daſelbſt ſowohl als zu Appezhofen, Harburg und Trochtelfingen ſind Oettingen-öttingiſche evangeliſche Specialſuperintendenturen, unter denen 42 evangeliſche Pfarren ſtehen.

§. 9. Der Fürſt zu Oettingen hat in ſeiner Reſidenzſtadt Oettingen eine Regierungskanzley und Rentkammer. Der Fürſt zu Oettingen-Wallerſtein hat noch eine beſondere Oettingen-öttingiſche, und Oettingen-wallerſteiniſche Regierung und Rentkammer. Der Fürſt zu Oettingen-Katzenſtein-Baldern, hat auch ein beſonderes Regierungs-Collegium. Alle drey öttingiſche Linien haben ein gemeinſchaftliches Landvogt- und Zollinſpections-Amt, welches unter der Regalien-Adminiſtrations- und Seniorats-Kanzley ſtehet. Das kaiſerl. Landgericht zu Oettingen,

tingen, oder eigentlich in dem ſogenannten Rieß, hat das Haus Oettingen von alten Zeiten her inne gehabt. Es will ſolches über alle in dem Rieß angeſeſſene Fürſten und Stände ausüben, ja das ganze Rieß für eine beſchloſſene Grafſchaft angeſehen haben, und darinn unter dem Titul einer Landvogtey die Landeshoheit über alle daſelbſt begüterte und eingeſeſſene Stände handhaben; wie es denn z. E. der Stadt Nördlingen, außer ihren Ringmauern, keine landesherrliche Gerechtſame zugeſtehet, welches oftmals Beſchwerden und Thätlichkeiten nach ſich gezogen hat.

Von dem Lande des fürſtlichen Hauſes Oettingen=Spielbergen inſonderheit.

Es beſteht aus folgenden Aemtern.

I. Das Oberamt Oettingen, nebſt dem Amt Schneidheim. Die Linie Oettingen=Spiegelberg hat zu ihrem ehemaligen Antheil an dieſem Oberamt, zu welchem vornehmlich die halbe Stadt Oettingen gehörte, durch den 1739 mit der gräfl. Linie Oettingen-Wallerſtein getroffenen Vergleich, auch das vormalige fürſtl. Oettingen=öttingiſche Antheil bekommen. Es macht dieſes Oberamt einen Theil von dem ſogenannten Rieß (Rhiaeſa) aus, von welchem Strich Landes die homanniſchen Erben 1738 eine beſondere Charte herausgegeben haben, die im Atlas von Deutſchland die ſechs und achtzigſte Charte iſt.

1. Oet=

1. Oettingen, die Hauptſtadt der ganzen Grafſchaft dieſes Namens, und Reſidenz der fürſtlich-öttingen-ſpielbergiſchen Linie, liegt an der Wernitz, iſt der Sitz der fürſtlichen Regierungskanzley und Rentkammer, des fürſtl. und gräfl. gemeinſchaftlichen evangeliſchen Conſiſtoriums, einer evangeliſchen Generalſuperintendentur, zu welcher funfzehn Pfarren gehören, die hieſige mit eingeſchloſſen, und eines Oberamts, hat auch eine Geſellſchaft der ſchönen Wiſſenſchaften, eine lateiniſche Schule, und ein Waiſenhaus, imgleichen ein Comthureyhaus des deutſchen Ordens, welches zu der Balley Franken gehöret.

Anmerk. Zu dieſer Comthurey, über welche das Haus Oettingen die Landeshoheit hergebracht hat, gehören die Dörfer Belzheim, Ober- und Unter Reimlingen, die Hälfte der Dörfer Heinsfart und Ebermergen, und der größte Theil des Dorfs Zipplingen.

2. Heinsfart, ein Dorf und Schloß, von welchem die Hälfte hieher gehöret.

3. Das Amt Schneidheim, liegt an dem kleinen Fluß Sechta, und in dem davon benennten Sechta-Grund.

II. Das Oberamt Aufkirch, hat das fürſtliche Haus Oettingen-Spielberg auch durch den mit Oettingen-Wallerſtein errichteten Vergleich, von der Oettingen-öttingiſchen Erbſchaft bekommen.

1. Aufkirch, ein Marktflecken an der Wernitz, woſelbſt eine evangeliſche Pfarre iſt. Dieſer Ort hat vor Alters unmittelbar unter dem Reiche geſtanden. Oberhalb Aufkirch nimmt die Wernitz den kleinen Fluß Sulz auf.

2. Fürnheim, eine evangeliſche Pfarre, und andere Dörfer und Weiler.

III. Das

III. Das Oberamt Münchsroth, iſt eben ſo, wie das vorhergehende, an die fürſtlich-ſpielbergiſche Linie gekommen.

1. Münchsroth, ein Pfarrdorf, woſelbſt ehedeſſen eine Benedictiner Probſtey geweſen iſt.

2. Die evangeliſchen Pfarren Seegringen und Walxheim. Bey dem Pfarrdorf Walxheim, welches vom balderiſchen Gebiet umgeben iſt, entſpringt die Jaxt.

IV. Das Oberamt Dürrwangen, liegt am Fluß Sulz, und iſt ganz vom markgräflich-onolzbachiſchen Gebiet umgeben. Die Freyherrn von Dürrwang verkauften 1433 dieſe ihre Herrſchaft an das Haus Oettingen.

1. Dürrwangen ein Marktflecken und Schloß. In dem Marcktflecken iſt eine Freyung, oder eine kaiſerliche Freyheit von und zum Rechten. Als Kaiſer Siegismund 1433 den eben erwähnten Kauf beſtätigte, erneuerte er auch dieſe Freyung, und übertrug ſie an Oettingen. Sie beſteht darinn, daß ein nicht vorſetzlicher und heimtückiſcher Mörder, nicht ein Straßenräuber und anderer Böſewicht, ſondern ein Unglücklicher, der entweder ganz unſchuldig iſt, oder ſich entſchuldigen zu können glaubet, bis zur ausgemachten Sache ohne Arreſt ſich hier aufhalten kann. Er meldet ſich ſogleich bey dem Oberamt, und bittet um die Freyung, welches an die Regierung zu Oettingen Bericht erſtattet, die, wenn ſie ihn des Mitleids oder einiger Schonung würdig findet, durch ein Decret verſichert, daß er auf Jahr und Tag der Freyung genießen ſoll.

2. Laberswind, ein Weiler.

V. Das Oberamt Spielberg und Sammenheim, iſt auch ganz vom markgräflich-onolzbachiſchen Gebiet umgeben.

1. Spielberg, ein Flecken und Schloß, von welchem die fürſtliche Linie ihren Unterſcheidungsnamen hat.

2. Gnotzheim, ein Marktflecken, und Gammenheim ein Dorf.

VI. Die Verwaltung Dornſtatt, die von einem Pfarrdorf den Namen hat.

Die Lande des fürſtl. Hauſes Oettingen-Wallerſtein.

liegen zum Theil in dem Strich Landes, der das Hertfeld oder Hartfeld, durus campus, genennet wird, weil er ſandig und wenig fruchtbar iſt, und ſind

I. Diejenigen Aemter, die das fürſtliche Haus vor dem Ausgang der fürſtl. Oettingen-öttingiſchen Linie beſeſſen hat, und die unter der Regierung zu Wallerſtein ſtehen; nämlich

1. Das Oberamt Wallerſtein, in welchem Wallerſtein, ein Marktflecken, mit einem Reſidenzſchloß.

2. Das Amt Marktoffingen, in welchem Marktoffingen, ein Marktflecken.

3. Das Amt Thanhauſen oder Dannhauſen, welches ſeinen Sitz in dem unweit der Sechta belegenen gleichnamigen Dorf hat.

4. Das Kaſtenamt Flohberg, welches ſeinen Sitz in dem unweit der Stadt Bopfingen belegenen Dorf dieſes Namens hat.

5. Das Oberamt Neresheim, in welchem Neresheim, ein Städtchen auf dem Hertfelde.

6. Die Herrſchaft und das Oberamt Bißingen, durch welche der Bach Köſſel fließet, enthält den Marktflecken Ober=Bißingen, das Schloß Hohenburg, , einige Dörfer und Weiler.

7. Erdling oder Klein=Erdlingen, ein Dorf und Comthurey des Johanniter=Ordens, nicht weit von der Stadt Nördlingen, ſteht unter fürſtlich öttingiſchem Schutz und Landeshoheit.

8. Kirchheim, und Maihing, oder Möhing, ſind Klöſter, über welche das fürſtlich öttingiſche Haus die Schutzgerechtigkeit und Kaſtenvogtey hat. In dem letztern hat Fürſt Ernſt ſeinem Vater ein Denkmal geſtiftet, welches ein Meiſterſtück des einfältig erhabenen in der Kunſt iſt.

II. Diejenigen Aemter, die das fürſtliche Haus von der ausgeſtorbenen fürſtl. Oetting=öttingiſchen Linie geerbet, und nach dem mit Oettingen=Spielberg errichteten Vergleich behalten hat. Sie ſtehen unter einer beſondern Regierung, und ſind

1. Das Oberamt Alerheim, in welchem

1) Alerheim, ein Schloß und großes Dorf, woſelbſt eine evangeliſche Pfarre iſt. In der Gegend deſſelben iſt 1645 zwiſchen franzöſiſchen und bayeriſchen Kriegsvölkern eine Schlacht gehalten worden.

2) Holzkirch, ein Marktflecken am Fluß Wornitz, woſelbſt das Halsgericht dieſes Oberamts, und eine evangeliſche Pfarre iſt.

2. Das Pflegamt Kloſter Zimmern, iſt aus dem ehemaligen Ciſtercienſer Nonnenkloſter Zimmern entſtanden. Jetzt macht dieſer Ort mit Deining eine evangeliſche Pfarre aus.

3. Das Oberamt Harburg, in welchem

1) Harburg, ein großer Marktflecken und ein Schloß, am Fluß Wornitz, der Sitz einer evangeliſchen Specialſuperintendentur, die ſich über acht Pfarren erſtrecket.

2) Appezhofen, ein Dorf, welches auch der Sitz einer evangeliſchen Superintendentur iſt, die acht Pfarren begreift.

4. Das Oberamt Hohaus, zu welchem gehört

1) Hohaus, ein Schloß.

2) Hohen-Altheim, ein Schloß und Dorf, woſelbſt eine evangeliſche Pfarre iſt.

5. Das Amt Chriſtgarten, welches aus einem ehemaligen Karthäuſer-Kloſter entſtanden.

6. Ueber die Benedictiner Mannsabtey Deggingen, hat das fürſtliche Haus die Schirm- und Kaſten-Vogtey.

Anmerkungen.

1) An dem fünfherriſchen Marktflecken Trochtelfingen, an der Eger, zwiſchen Nördlingen und Bopfingen belegen, hat das Haus Oettingen auch ein Antheil. Der Pfarrer iſt zugleich fürſtlich Oettingen-öttingiſcher evangeliſcher Specialſuperintendent, unter welchem eilf evangeliſche Pfarren ſtehen.

2) Das Schloß und Dorf Diemantſtein, welches einer alten adelichen Familie den Namen gegeben hat, und an der Gränze des Herzogthums Neuburg liegt, iſt, ſo wie Burgberg, dem öttingiſchen Hauſe, als ein eröffnetes Lehn, heimgefallen.

Das fürſtl. Haus Oettingen-Baldern.

beſitzet in der Grafſchaft Oettingen

I. Das Oberamt Baldern, in welchem

1. Baldern, ein Flecken mit einem Reſidenzſchloß.
2. Mark Zöbing, ein Marktflecken.

II. Das

II. Das Amt Röting, das von einem Dorf den Namen hat.

III. Das Amt Aufhauſen, das von einem am Flüßchen Eger belegenen Dorf benannt wird.

IV. Das Pflegamt Ratzenſtein, in welchem das Schloß und Dorf Ratzenſtein, nebſt zwey andern Dörfern und einem Weiler, lieget.

Die gefürſtete Landgrafſchaft Klettgau, oder Schwarzenberg wegen Sulz.

§. 1.

Das Klettgau oder Clettgow, welches auch Kleggau und Klekgau, auf lateiniſch aber pagus latobrigicus genennet wird, iſt ein Strich Landes, der gegen Mittag an den Rhein, gegen Morgen und Mitternacht an die helvetiſchen Cantone Zürich und Schaffhauſen, gegen Nordweſten an die Landgrafſchaft Stühlingen, und gegen Abend an die vier Waldſtädte gränzet. Es iſt etwas über zwey Meilen lang, aber nicht völlig zwey Meilen breit. Wegen ſeiner ehemaligen Beſitzer kömmt es auch unter dem Namen Sulz vor, ja es wird von einigen ſogar mit dem Namen der Grafſchaft Sulz beleget, der ihm aber nicht zukömmt, ſondern die Grafen von Sulz haben die Landgrafſchaft Klettgau beſeſſen, die vom K. Leopold 1694 zu einer gefürſteten Landgrafſchaft erhoben worden. Sie iſt reich an guten, inſonderheit rothen Weinen, Getraide und Wildpret.

§. 2. Die alten Beſitzer derſelben, nämlich die Grafen von Sulz, haben ihren Namen von der wirtembergiſchen am Neckar belegenen Stadt Sulz, die ihnen zugehöret hat. Man findet ſchon beym Jahr 1085 einen Grafen Alwig von Sulz, der vermuthlich derjenige iſt, durch deſſen Mithülfe das Kloſter Alpirſpach geſtiftet worden. Des Grafen Hermanns Sohn Rudolph, half ſeinem in Verfall gerathenen Geſchlechte wieder auf, indem er Johannes, des letzten Grafen von Habsburg, lauffenburgiſcher Linie, Tochter Urſula heirathete, und mit derſelben die Landgrafſchaft Klettgau, und Herrſchaften Rothenburg und Krenkingen bekam, auch mit ſeiner Schwiegermutter Agnes 1408 einen Vergleich errichtete, durch welchem ihm und ſeinem Vater alle Güter, die ſie von ihrem Gemahl Johann ererbet, und ſonſt erlanget hatte, zu Theil wurden. Den Vergleich beſtätigte K. Sigmund 1430 unter der Bedingung, daß die Landgrafſchaft Klettgau von dem Erzhauſe Oeſtreich zu Lehn rühren ſollte. Rudolphs Sohn Alwig erheirathete mit ſeiner Gemahlinn Verena, Ulrichs Freyherrn von Brandis Tochter, die Herrſchaften Vadutz, Schellenberg und Blumeneck, und ſein Urenkel, Graf Karl Ludwig, mit ſeiner Gemahlinn Dorothea Cathrina, Grafen Adolphs von Sayn Tochter, die Herrſchaften Monklar und Mainzburg oder Manzenberg, welche Herrſchaften aber wieder an andre Häuſer gekommen ſind. 1687 gieng der ganze gräflich-ſulziſche Mannsſtamm mit Grafen Joh. Ludwig aus; weil aber K. Leopold deſſelben älteſte Tochter Maria Anna, Gemah-

mahlinn des Fürſten Ferdinand Wilhelm Euſebius von Schwarzenberg, fähig erklärt hatte, in allen Landen und Herrſchaften, und übrigen Rechten und Vorrechten ihres Vaters zu folgen, und ſolche auf ihre Leibeserben zu bringen: ſo kam die Landgrafſchaft Klettgau an des Fürſten Ferdinand zu Schwarzenberg Sohn, Adam Franz Karl.

§. 3. Der völlige Titul des regierenden Fürſten zu Schwarzenberg, wird bey deſſelben fränkiſchen Kreislanden vorkommen. Hier iſt nur anzuführen, daß er ſich wegen dieſes ſchwäbiſchen Kreislandes einen gefürſteten Landgrafen im Klettgau und Grafen zu Sulz nenne, auch wegen deſſelben des Heil. Röm. Reichs Erbhofrichter zu Rothweil ſey, und ſelbſt einen Vice-Hofrichter aus dem Grafen- oder Herren-Stand erwähle. Dieſes Hofrichteramt iſt zuerſt dem Grafen Rudolph von Sulz 1360 vom Kaiſer aufgetragen worden.

§. 4. Wegen dieſer gefürſteten Landgrafſchaft hat das fürſtliche Haus Schwarzenberg noch keine Stelle und Stimme im Reichsfürſtenrath erlanget, ſondern wird noch zum ſchwäbiſchen Reichsgrafen-Collegio gerechnet; hingegen hat es wegen derſelben beym ſchwäbiſchen Kreiſe 1696 Sitz und Stimme auf der weltlichen Fürſtenbank bekommen. Der Reichsmatrikular-Anſchlag derſelben iſt 2 zu Roß und 9 zu Fuß, oder 60 Fl. und zu einem Kammerziel giebt ſie 37 Rthlr. 79 Kr.

§. 5. Es iſt in dieſer Landgrafſchaft ein freyes kaiſerliches Landgericht, welches gemeiniglich

zu Rhinow auf der Halden, oder zu dem Langenſtein, gehalten wird.

§. 6. Zu dieſer Landſchaft gehören

1. Thüngen, oder Thiengen, welche kleine Stadt am Fluß Wutach liegt, und der Sitz des Fürſten und ſeiner Regierung iſt. Sie machte ehedeſſen mit ihrem Diſtrict eine beſondere Herrſchaft aus, und kam von den Herren von Krenkingen an die Grafen von Sulz. 1499 wurde ſie von den Schweitzern geplündert und eingeäſchert.

2. Die Pfarren Balterswell, Bühl, Degernau, Erzingen, Grieſſen, Jeſtetten, Lienheim, Lottſtetten, Ober-Lauchringen, Rheinheim, Schwarzen und Dettighoffen, und das Schloß Riſſenberg.

3. Cadelburg, ein Dorf, woſelbſt die Oberherren der Grafſchaft Baden die Mannſchaft haben, und das Stift zu Zurzach, in eben dieſer Grafſchaft, die niedern Gerichte und andere Gerechtſame hat.

Das fürſtl. Haus Lichtenſtein,

deſſen karoliniſchen Linie K. Matthias 1618, und der gundackeriſchen Linie K. Ferdinand II 1623 die reichsfürſtliche Würde ertheilet hat, iſt folgendergeſtalt bey dem ſchwäbiſchen Kreiſe zu einer Stelle und Stimme auf der weltlichen Fürſtenbank gelanget. Fürſt Joh. Adam Andreas von der karoliniſchen Linie, liehe dem Kreiſe 1707 ein Capital von 250000 Fl. unverzinslich, und erhielt dafür bey demſelben eine fürſtl. Stimme. Als er 1712 ohne männliche Erben ſtarb, hinterließ er ſeinem Vetter, Fürſten Joſeph Wenzel Lorenz von der gundackeriſchen oder hartmanniſchen Linie, dieſes beym Kreiſe ſtehende Kapital, nebſt den 1699 durch

durch Umtauſchung gegen die einträglichere Herrſchaft Biſtritz in Mähren erlangten Graf- und Herrſchaften Vadutz und Schellenberg, und andern Gütern. Dieſem kaufte ſeines Vaters, Fürſten Philipp Erasmus, Bruder, Fürſt Anton Florin, der 1713 für ſeine Perſon ins reichsfürſtliche Collegium eingeführet worden war, 1718 die unmittelbaren Reichs-Graf- und Herrſchaften Vadutz und Schellenberg ab, und ließ dieſelben 1719 vom Kaiſer zu einem unmittelbaren Reichsfürſtenthum unter dem Namen Lichtenſtein erheben; daher ſein Sohn Joſeph Johann Adam 1723 für ſich und ſeine männlichen Nachkommen auch in den Reichsfürſtenrath eingeführet wurde. Als dieſer 1732 ſtarb, hinterließ er einen Sohn, Namens Joh. Karl, der 1748 ohne Erben abgieng, worauf ſeiner Linie Vorrechte und Gerechtſame auf den vorhin genannten Fürſten Joſeph Wenzel Lorenz kamen, dem die Fortführung der lichtenſteiniſchen Stimme im Reichsfürſtenrath eine Zeitlang zweifelhaft gemacht, das Stimmrecht auf der weltlichen Fürſtenbank des ſchwäbiſchen Kreiſes aber, vermöge des zwiſchen dem Kreiſe und dem Fürſten Joh. Adam Andreas 1707 errichteten Vertrags, unweigerlich eingeräumet worden. Es iſt aber ſtreitig geweſen, worauf ſich dieſe fürſtliche Kreisſtimme gründen ſolle? Denn nachdem die Graf- und Herrſchaften Vadutz und Schellenberg unter dem Namen Lichtenſtein zu einem Fürſtenthum erhoben worden, hat das fürſtliche Haus obgedachtes dem Kreiſe geliehenes Capital zurück verlanget, und die fürſtl. Stimme auf das neue Für-

ſtenthum gegründet haben, der Kreis aber ſolches nicht eingehen wollen. Endlich aber hat doch das fürſtliche Haus durch kaiſerliche Vermittelung ſolchergeſtalt ſeinen Zweck erreichet, daß die fürſtl. Stimme beym Kreiſe theils auf den Ueberreſt des obgedachten Darlehns, ſo viel davon noch beym Kreiſe ſtehet, theils auf das neue Fürſtenthum Lichtenſtein, geleget worden. Es beſtehet alſo

Das Fürſtenthum Lichtenſtein

aus dem ehemaligen unmittelbaren Reichs Graf- und Herrſchaften Vadutz und Schellenberg, die jenſeits des Bodenſees am Rhein, zwiſchen den Grafſchaften Pludenz und Feldkirch, und Helvetien, liegen. Sie ſind im funfzehnten Jahrhundert von den Freyherren von Schellenberg an die von Brandis, und von dieſen 1507 durch Heirath an die Grafen von Sulz gekommen: 1614 aber hat dieſelben Caſpar von Hohenembs für 200000 Fl. und 1699 Fürſt Johann Adam von Lichtenſtein erkauft. Ihr ferneres Schickſal iſt oben erzählet worden. Sie hat ehedeſſen einen Reichsmatrikular-Anſchlag von 19 Fl. gehabt; von dem gegenwärtigen kann ich keine Nachricht geben. Zu einem Kammerziel giebt dieſes Fürſtenthum 18 Rthlr. 60 Kr. Es macht ein Oberamt aus, und enthält an merkwürdigen Oertern:

1. Vadutz, ein Schloß auf einem hohen Felſen unter welchem ein Felſen liegt.

2. Schellenberg, ein Schloß auf dem Eſchnerberge.

3. Benderen, ein Prämonſtratenſer Mönchenkloſter, nicht weit vom Rhein.

4. Treiſen oder Triſen, ein Dorf, bey welchem die Eidgenoſſen 1499 einen Sieg über die ſchwäbiſchen Bundesgenoſſen erhalten haben.

5. Die Dörfer Balzers oder Balſeren, Schan oder Schön, Eſchen, Mauren.

Die gefürſtete Grafſchaft Friedberg-Scheer.

Sie iſt aus dem Landesantheil der Erbtruchſeſſen von Waldburg zu Scheer-Scheer, entſtanden, das 1764 nach Abgang derſelben an die Zeyl-wurzachſche Linie fiel, die es 1786 an das fürſtliche Haus Taxis für 2,100000 Gulden verkaufet, wozu das ganze Truchſeſſiſche Haus ſeine Einwilligung gab. Der Kaiſer erhob es 1787 zu einer gefürſteten Grafſchaft, und belehnte die Fürſten von Thurn und Taxis mit derſelben, der ſchwäbiſche Kreis aber verſprach ihm ſchon 1786 eine fürſtliche Stimme wegen derſelben. Sie beſtehet

I. Aus der Herrſchaft Scheer, die an der Donau lieget und an die Alb gränzet, und ein hartes und rauhes Erdreich hat. Sie iſt 1463 vom öſtreichiſchen Hauſe erkauft, demſelben aber 1680 mit Vorbehalt der Reichsunmittelbarkeit zu Lehn aufgetragen worden. In derſelben iſt

Scheer, ein Städtchen und Schloß an der Donau.

Emendach, ein Frauenkloſter, Dominikaner Ordens.

II. Aus

II. Aus der Grafſchaft Friedberg, die auch 1463 von dem öſtreichiſchen Hauſe erkauft, und demſelben 1680 mit Vorbehalt der Unmittelbarkeit zu Lehn aufgetragen worden. In derſelben iſt

Friedberg, ein Schloß zwiſchen den öſtreichiſchen Städten Mengen und Saulgen.

Siesheim, ein Frauenkloſter Dominicaner Ordens.

Reichartsweiler, ein Dorf, welches nur in Anſehung der Collecten zu dieſer Grafſchaft gehört, ſonſt aber an Königsegg-Aulendorf überlaſſen worden.

III. Aus der Herrſchaft Dürmeting oder Dürmentingen, am Fluß Kanzach, der aus dem Federſe kömmt, und in die Donau fließet. In derſelben iſt der Marktflecken dieſes Namens.

IV. Aus der Herrſchaft Buß, die neben der vorhergehenden jenſeits der Kanzach lieget, und die Erbtruchſeſſen vom Hauſe Oeſtreich pfandweiſe inne haben. Sie begreift

Das Schloß Buß, und fünf andere Oerter.

V. Aus dem Dorf Renartsweiler, zwiſchen Saulgen und Aulendorf.

Die Abtey Salmansweiler.

Die Reichsabtey Salmansweiler, vor Alters Salemanneswilare, lat. Salem, und Salemium, liegt an dem Fluß Aach zwiſchen der Grafſchaft Heiligenberg, dem Biſthum Coſtanz und unweit der Reichsſtadt Ueberlingen; hat in ihren

ihren nahe umliegenden Dorfſchaften, Weylern und Höfen, ſowohl in als außer Etters, alle hohe Regalien, Maleſiz- Forſt- Geleit- und niedere Gerichtsbarkeit, auch die Jura fiſci, collectandi, armandi, conducendi & ſequelae, mit allen übrigen Rechten und Vorrechten, die immer einem freyen Reichsſtande zukommen mögen. Sie iſt um das Jahr 1134 von Guntram Freyherrn von Adelsreuthe, geſtiftet, mit Religioſen des von den Päbſten eximirten Ordens zu Ciſterz beſetzet, und von beſagtem Guntram Freyherrn zu Adelsreuthe 1138 mit ſeiner eigenthümlichen Herrſchaft Adelsreuthe, ſammt aller Zugehörde, begabet worden, deſſen Geſchlechtswapen einen ſchwarzen Widder im rothen Felde, dieſe Abtey noch führet. Auch die Grafen von Montfort haben ihr viel geſchencket. K. Conrad III, zugleich Herzog in Schwaben, hat dieſelbe bald nach erfolgter Stiftung 1142 in Seinen und des Heil. Röm. Reichs beſondern und beſtändigen Schutz aufgenommen, und dem Reiche zugewandt. Ein gleiches geſchah von den nachfolgenden römiſchen Kaiſern, Königen und Erzherzogen zu Oeſtreich, namentlich vom Kaiſer Friedrich I 1155, 1160, 1183 und 1185, K. Heinrich VI 1193, K. Philipp 1199, K. Otto 1209, Friedrich II 1210, 1213 und 1217, Heinrich VII 1222, 1224, 1229 und 1231, Conrad IV und Albrecht 1299 und 1300, Karl IV 1348, 1353 und 1354, Wenzel 1381, Ruprecht 1401 und 1403, Sigmund 1413, 1429 und 1433, Friderich III 1453, 1470, 1487, Maximilian I 1494 und 1501, Karl IV 1521, 1541,

1548,

1548, Ferdinand I 1559, Maximilian II 1566, Rudolph II 1567 und 1578, Matthias 1612, Ferdinand II 1623, welche alle, auch die nachfolgenden, bis auf gegenwärtige Zeit das Reichsſtift Salem nicht nur mit unterſchiedenen Freyheiten begabet, ſondern auch demſelben das Prädicat eines königlichen freyen Reichsſtifts und Münſters allergnädigſt beygeleget haben.

Der Titel des regierenden Reichsprälaten iſt: Der Hochwürdige des H. R. Reichs Prälat und Herr — — des königl. exemten und conſiſtorial freyen Reichſtifts und Münſters zu Salem Abt ꝛc. 1760 ſuchte der Prälat Anſelm II zu Wien die fürſtliche Würde.

Dieſe Reichsprälaten ſind bisher mehrentheils Generalvicarii des Ciſtercienſer Ordens in Oberdeutſchland geweſen, und es gebühret ihnen die Oberaufſicht und das Jus Paternitatis immediatae über einige ſowohl Manns- als Frauen-Klöſter und Gotteshäuſer in Schwaben, Helvetien, Breisgau und Bayern.

Auf dem Reichstage und bey dem ſchwäbiſchen Kreisconvent, hat ein jedesmaliger Reichsprälat auf der ſchwäbiſchen Bank die erſte Stelle und Stimme.

Es iſt 1727 dieſer Abtey wegen ein kaiſerl. Commiſſionsdecret ergangen, des Inhalts: „daß „von ihrem bisherigen Reichsmatrikular-Anſchlage „von 130 Fl. ſollten 54 Fl. abgezogen, und ſie in „allen Reichs- und Kreisanlagen nur auf 76 Fl. „angeſetzet werden.“ Zu einem Kammerziel giebt die Abtey 169 Rthlr. 8 Kr.

Die

Die Erbtruchſeſſen zu Waldburg, als ehemalige kaiſerliche Landvögte, waren zwar wegen der Grafſchaft Scheer und Friedberg in den funfzehnten Jahrhundert die Afterſchutzherren über dieſes Reichsſtift; dem Gotteshauſe aber blieb, laut kaiſerlichen Freyheitsbriefen, jederzeit das Recht vorbehalten, dieſen Afterſchutzherren nach eigenem Gefallen und Gutfinden aufzukündigen, und andere an ihrer Statt zu erkieſen; und in dieſer Eigenſchaft haben auch die Grafen zu Werdenberg, nunmehr Fürſten zu Fürſtenberg, zu unterſchiedenen Zeiten, bis auf das Jahr 1673, die hohe maleſiziſche Obrigkeit in den ſalmansweileriſchen Niedergerichten, nur aber allein auf die vier hohen Wändel, ausgeübet. Die römiſchen Kaiſer, Könige, und Erzherzoge zu Oeſtreich haben auch der Landvogtey in Schwaben über die Abtey auf eben die Art, wie den Truchſeſſen von Waldburg, den Afterſchutz und Schirm aufgetragen; wie denn auch der Abtey die Willkühr vorbehalten worden, und noch iſt, dieſen Afterſchutz aufzukündigen, ſo oft es derſelben gefällig, oder gelegen iſt. Sie giebt dahin eine jährliche nnd willkührliche Recognition, welche in einer auch willkührlichen Abgabe an Wein und Früchten beſtehet.

Das Reichs Gotteshaus hat in dem letztverfloſſenen Jahrhundert mehr dann $\frac{1}{3}$ von ſeinen Gütern und Unterthanen verloren. Von ſeinen Dorfgerichten ward ehemals an ſein Siedelgericht, nunmehr aber wird von den Oberämtern an des Abts Hofgericht, und von dannen an die Reichsgerichte appelliret.

Wir bemerken ferner

1. Daß das Reichsſtift Salmanswei, mehrmals durch ſchreckliche Feuersbrünſte, und beſonders 1697 den 10ten März großen Schaden, und auch gänzliche Einäſcherung erlitten hat. Jetzt iſt es ſehr anſehnlich, und hat eine prächtige Kirche.

2. Zunächſt um das Kloſter her liegen die Dörfer, Welldorf, Mimmenhauſen, Leutkirch, Neufrach, Bermatingen, Pfaffenhofen, Owingen, Mühlhofen, Oberuldingen, Urnau, Deefenhart, Grasbeyren, Buggenſegel, Nußdorf, Tüſingen, nebſt unterſchiedenen Weilern und Höfen. Zu Maurach, an den Fuß des Berges der Wallfahrt Neubürnau, nahe an dem Bodenſee, iſt eine Hofmeiſterey.

3. Gehöret hierher das Amt Owingen, welches von den Niedergerichten der Reichsſtadt Ueberlingen umgeben iſt, und in und außer Etters, ſo weit deſſen Zwing uud Bann ſich erſtrecken, die hohe Maleſiz- Forſt- und geleitliche, auch niedere Obrigkeit ausübet.

4. Das Amt Oſterach, zwiſchen den Grafſchaften Scheer, Königsegg, Heiligenberg und Sigmaringen, welches in ſeinem Umkreiſe der zugehörigen Dorfſchaften, Weiler und Höfe, alle hohe Regalien, Maleſiz- obere und niedere Gerichtsbarkeit, Forſt- und geleitliche, auch die Zollaerechtigkeit ꝛc. als ein erzherzoglich-öſtreichiſches beſtändiges Lehn hat.

5. Die Herrſchaft Schemmerberg, mit den dazu gehörigen Dorfſchaften, Weilern und Höfen, zwiſchen dem gräflich-ſtadoniſchen, der Reichsſtadt Biberach, Gotteshaus-ochſenhauſiſchen und freyherrlich-weldiſchen Gebiet gelegen, allwo die Abtey ebenfalls wie zu Oſterach, die hohe und maleſiziſche Obrigkeit als ein beſtändiges Lehn ſowohl über Schemmerberg ſelbſt, als auch über die Reichsabteyen Heggbach und Guttenzell, ſammt anderer Reichsſtände und Herrſchaften umliegenden Gütern von dem Erzhauſe Oeſtreich 1743 empfangen, das Eigenthum aber ſammt den niedern Gerichten,

richten, jure collectandi &c. in Schemmerberg ſchon vorlängſt an ſich gebracht hat.

6. Beſitzet dieſes Reichsſtift auch eine Obervogtey zu Stockach, ein Pflegamt zu Ulm, unter welches das nicht weit von der Abtey Elchingen, liegende Dorf Unterelchingen, ſammt der Niedergerichtsbarkeit und dem jure collectandi, gehört; ein Pflegamt zu Ehingen, ein Pflegamt zu Ueberlingen, eine Hofmeiſterey zu Kirchberg, zu Möſkirch und Coſtanz, unter und in welchem Bachhaupten, Maurach, Kirchberg, der Hof zu Ehingen, zu Gründelbuch, zum Malleyen, zu Madachhof, zu Dornſperg, und mehr andere, vermöge päbſtlicher und kaiſerlicher Privilegien, Grangiae, das iſt, ſolche Güter ſind, die von aller fremden geiſt- und weltlichen Jurisdiction, Steuren, Anlagen, Zoll- und anderweitigen Beſchwerden, gänzlich befreyet worden.

Die Abtey Weingarten.

Die Benedictiner Abtey Weingarten, die zum coſtanziſchen Kirchſprengel gehöret, liegt in oder vielmehr an dem Marktflecken Altorf, und alſo ganz von der Landvogtey Altorf umgeben. Sie hat einen großen Umfang, iſt regelmäßig gebauet, und mit einer ſtarken Mauer umgeben. Ihre von 1705 bis 1724 neuerbauete Kirche, iſt von außen und von innen ſchön und prächtig. Die Bibliothek iſt anſehnlich und wichtig, inſonderheit wegen der Handſchriften. Anfänglich war in dieſem Marktflecken ein Frauenkloſter Benedictiner Ordens, welches im achten Jahrhundert vom Grafen Iſenhard geſtiftet, und von deſſelben Sohn, Grafen Welf, dem Stammvater der Guelphen,

begütert worden, deſſen Sohn Ethico dieſes verwüſtet geweſene Kloſter wieder hergeſtellet; Welf II aber ums Jahr 1047 die Nonnen von hier weg, und in das ältere im Nordgau belegene Kloſter Altomünſter, hingegen die daſigen Benedictiner Mönche nach Altorf verſetzet hat. 1053 brannte das Kloſter ab, worauf Welf III daſſelbe auf den nahe bey dem Marktflecken belegenen S. Martinsberg verlegen laſſen. Welf II, III, IV, Heinrich III, Welf V und VI, haben daſſelbe aus ihrer Erbgrafſchaft Altorf mit vielen Gütern, Leuten, Dörfern, Weilern und Zehnten begabet. Die Kirche deſſelben iſt ungemein ſchön gebauet. K. Heinrich III hat es in ſeinen und des Reichs beſondern Schutz, und K. Heinrich IV zu einem unmittelbaren Reichsſtand aufgenommen. K. Karl IV hat es auch 1376 in beſondern Schutz und Schirm des Reichs aufgenommen, und von der Landvogtey in Schwaben Gewalt und Beſchwerden befreyet, welches letzte auch 1489 vom K. Friedrich geſchehen iſt. Der Titel des Abts iſt: Der hochwürdige Herr — — des Heil. Röm. Reichs Prälat, und Herr des hochlöblichen Reichsſtifts und Gotteshauſes Weingarten, auch zu Hofen Abt, Herr der freyen Reichsherrſchaft Blumenegg, Brochenzell und Hagnau. Auf dem Reichstage hat er auf der ſchwäbiſchen Prälatenbank, und bey dem ſchwäbiſchen Kreiſe gleichfalls auf der Prälatenbank, und zwar auf beyden zwiſchen Salmansweiler und Ochſenhauſen, Sitz und Stimme. Sein Reichs- und Kreis-Matrikularanſchlag beträgt 105 Fl. Zu einem

nem Kammerziel iſt er wegen der Abtey auf 135 Rthlr. 23 Kr. und wegen der Herrſchaft Blumenegg auf 12 Rthlr. 15½ Kr. angeſetzt. Die Landvogtey will die Kaſtenvogtey über dieſes Stift ausüben; welche ihr aber das Stift nicht zugeſtehet, weil es ſelbſt die Vögte über ſeine Leute und Güter beſtellet; auch das Ammen-Amt zu Altorf vom Reich Pfandweiſe inne hat.

Was nun die Herrſchaften und Güter der Abtey anbetrifft, ſo ſind zu bemerken.

I. Folgende Herrſchaften.

1. Die Herrſchaft Brochenzell, welche am Fluß Schuß liegt, und von der Landvogtey umgeben iſt.

2. Die Herrſchaft Hagnau, welche vom Ueberlinger See, nicht weit von Mörsburg, lieget.

3. Die freye Reichsherrſchaft Blumenegg, oder Blumeneck, welche zwiſchen den oben beſchriebenen Grafſchaften Sonneberg, Pludenz, Feldkirch und Bregenz, im Walgau lieget. Sie hat ehedeſſen eigene davon benannte Herren gehabt, von welchen ſie an die Grafen von Wardenberg, von dieſen an die von Brandis, und hierauf an die Grafen von Sulz gekommen iſt, welche ſie 1613 an das Stift Weingarten für 150000 Fl. verkauft haben. Sie wird von einem Oberamtmann verwaltet, und enthält

1) Blumeneck, ein Bergſchloß.

2) S. Gerold, ehedeſſen Frieſſen, oder in Frieſen, eine Benedictiner Probſtey, welche dem Stifte Einſidlen in der Eidgenoſſenſchaft zugehört. Sie beſteht aus vier Bergen. Das Stift Einſiedlen ſetzet einen Probſt nebſt einigen Conventualen hieher, und hat hier die niederen Gerichte und den Blutbann.

3) Die Dörfer Pludeſch, Turingen, Ludeſch auf Raggal, Aufplons, Sontag, im Buch, Boden.

II. Diejenigen Oerter und Güter, die in der Landvogtey Altorf liegen, und unter derſelben forſtlichen und hohen Gerichtsbarkeit, unter der Abtey aber größtentheils in Anſehung der niedern Gerichtsbarkeit, ſtehen. Sie ſind in folgenden Aemtern der Landvogtey belegen.

1. Im Fiſchbacher Amt iſt am Ueberlinger See, unweit Buchhorn, belegen,

Die Benedictiner Abtey Hofen, welche dem heiligen Pantaleon gewidmet iſt, anfänglich Nonnen gehabt hat, 1420 aber mit Mönchen beſetzt worden iſt, und noch einen Prior mit 12 Mönchen hat. Sie hat die niedere Gerichtsbarkeit über fünf Häuſer im Dorf Seemoß.

Zu dem weingartenſchen niedern Gericht Hofen, gehören die Dörfer Haſſen und Wagershauſen.

2. Im Zogenweiler Amt, gehören dem Stift Weingarten, mit der niedern Gerichtsbarkeit die Dörfer Eſſenhauſen, Langenweiler, Fronhoffen, Reuten und Ergerkſchweiler.

3. Im Geilbacher Amt, iſt das Gericht Plützenreuthen, zu welchem die Dörfer Plüzenreuten, Staig und Neuhauſen gehören.

4. Im Schindelbacher Amt, iſt das niedere Gericht Pierriedt, zu welchem die Dörfer Pierriedt und Stuben gehören. In eben dieſem Amt gehört dem Stift das Dorf Münechreutin, aber ohne Gerichtsbarkeit.

5. Im Boſcher, Pferricher und Bodenegger Amt, gehören der Abtey viele Höfe oder Vogtgüter mit der niedern Gerichtsbarkeit.

6. Im Grünkrauter Amt, hat ſie neun Höfe oder Vogtgüter, mit der niederen Gerichtsbarkeit; hingegen die Dörfer Sibresreutin und Schlier, der Weiler Ober-Sulgen, und gewiſſe Häuſer und Höfe, gehören ihr ohne Gerichtsbarkeit.

7. Im Oberamt, oder im Amt um Gebratzhofen auf Leutkircher Heide, hat ſie 30 Höfe, und eine Mühle mit der niedern Gerichtsbarkeit.

Die Abtey Ochſenhauſen.

Die Benedictiner Abtey Ochſenhauſen, liegt zwiſchen den Reichsſtädten Memmingen und Biberach, und iſt 1100, als ein von der Abtey S. Blaſi auf dem Schwarzwalde abhangendes Priorat, geſtiftet, 1392 aber zu einer Abtey erhoben, und von der Bothmäßigkeit der Abtey S. Blaſi befreyet worden. 1397 iſt ſie vom K. Wenzel, 1434 vom K. Sigmund, und 1452 vom K. Friedrich III dahin privilegirt worden, daß ſie vor keinerley Landgericht geladen werden ſollte. 1548 hat K. Ferdinand I ſie in ſeinen und des Erzhauſes Oeſtreich beſondern Schutz aufgenommen, worunter ſie noch ſtehet. Sie giebt jährlich in die Landvogtey zu Altorf 60 Fl. und wegen Umendorf 10 Fl. Schirmgeld. K. Joſeph belehnte 1706 den Abt mit dem Halsgericht und Blutbann in ſeiner Abtey, Flecken, Dörfern und Gütern. Der Abt wird genennet: Der Hochwürdige des Heil. Röm. Reichs Prälat und Herr, — — des unmittelbaren freyen Reichsſtifts und Gotteshauſes Ochſenhauſen regierender Abt, Herr der freyen Reichsherrſchaften Thanheimb, Umendorf, Ober- und Unter-Sulmentingen, auch Hornbach und Fiſchbach. Auf dem Reichstag hat er Sitz und Stimme auf der ſchwäbiſchen Prälatenbank, und zwar zwiſchen Wein-

garten und Irrſee, bey dem ſchwäbiſchen Kreiſe aber ſitzet er auf der Prälatenbank zwiſchen Weingarten und Elchingen. Sein Reichs- und Kreis-Matrikular-Anſchlag beträgt 100 Fl. und zu einem Kammerziel giebt er 139 Rthlr. 69 Kr. Von den Aemtern des ſtiftiſchen Gebiets, gehet die Appellation an die Regierung, welche in einem ordentlichen Rath und Oberamt, dieſes aber in geiſt- und weltlichen Räthen, Beamten und Officialen auf der geiſtlichen und weltlichen Bank, beſtehet.

Bey dem regelmäßig und prächtig erbaueten Kloſter Ochſenhauſen, liegt ein gleichnamiger Marktflecken, am Flüßchen Rottam, mit einer Pfarrkirche.

Die Aemter des ſtiftiſchen Gebiets ſind: Umendorf, Hornbach und Fiſchbach, Thanheimb, Ober-Sulmentingen, Unter-Sulmentingen. Zu denſelben gehören die Pfarren Steinhauſen, Simmertingen, Thanheimb, Umendorf, Reinſtetten, Bellmont, Ringſchnaidt, Mittelbuch, Rottumb, welche durch Regulares und Capitularen verſehen werden, Laupheim, Winterrieden, Kirchdorf, Opfingen, Baldringen, Schöneburg, Unter-Simmertingen, Hornbach und Fiſchbach, welche durch weltliche Geiſtliche beſorget werden.

Die Herrſchaft Wain, welche ehemals dieſem Stift zugehört hat, iſt an die Reichsſtadt Ulm gekommen, und von dieſer wieder verkauft worden.

Die

Die Abtey Elchingen.

Die Benedictiner Abtey Elchingen, ehedeſſen Aichingen, liegt auf einem Berge an der Donau, und iſt vom Gebiet der Reichsſtadt Ulm umgeben, welche auch die Schutzgerechtigkeit darüber haben will, die ihr aber weder der Kaiſer noch das Stift zugeſtehet. Sie iſt 1128 in einem ehemaligen Schloß geſtiftet, wenige Jahre hernach vom Feuer verwüſtet, aber 1142 wieder hergeſtellet worden. Der Abt wird genennet: Der hochwürdige Herr — — des Heil. Röm. Reichs Prälat und regierender Herr des hochlöblichen unmittelbaren freyen Reichsſtifts und Gotteshauſes Elchingen. Auf dem Reichstage hat er Sitz und Stimme auf der ſchwäbiſchen Prälatenbank, und zwar zwiſchen Murchthal und Salmansweil; bey dem ſchwäbiſchen Kreiſe aber ſitzet er auf der Prälatenbank zwiſchen Ochſenhauſen und Yrſee. Sein Reichs- und Kreis-Matrikularanſchlag iſt jetzt 50 Fl. Zu einem Kammerziel iſt er auf 162 Fl. 29 Kr. angeſetzt, beſchweret ſich aber über dieſen hohen Anſchlag, weil die Abtey ſeit 1521 auf 200 Güter verloren habe, vornehmlich den Marktflecken Waldſtetten, die Flecken Ochſenbrunn, Wallenhauſen, Holzheim und die Weiler Weiſſingen und Balpertshofen. Es gehört noch zu dieſer Abtey

1. Das Oberamt Elchingen, welches die Dörfer Thal und Thalfingen begreift.

2. Das Pflegamt Tommeringen, zu welchem die Pfarren Tommeringen, Dornſtatt und Weſterſtetten gehören.

3. Das Pflegamt Fahlheim, zu welchem die Dörfer Ober- und Unter-Fahlheim, Nerſingen, Straß und Leybi gehören.

4. Das Pflegamt Stoffenried, welches die Dörfer Stoffenried, Hauſen, Balbertshofen und Ettlishofen begreift.

Die Abtey Yrſee.

Die Benedictiner Abtey Yrſee oder Irrſee, und Irſingen, eigentlich Urſin, Urſinum, jetzt Irſingum, liegt zwiſchen der Abtey Kempten, Stadt Kaufbeuren, Herrſchaft Mindelheim, und einigen kleinern Gebieten, am Fluß Wertach. Sie iſt 1182 geſtiftet worden. Der Titel des Abts iſt: Der hochwürdige Herr — — des Heil. Röm. Reichs und unſer lieben Frauen gefreyeten Reichsſtifts und Gotteshauſes Yrſee regierender Prälat und Herr. Auf dem Reichstage hat er auf der ſchwäbiſchen Prälatenbank zwiſchen Ochſenhauſen und Petershauſen, bey dem ſchwäbiſchen Kreiſe aber auf der Prälatenbank zwiſchen Elchingen und Urſperg, Sitz und Stimme. Sein Reichs- und Kreis-Matrikularanſchlag iſt jetzt 43 Fl. und zu einem Kammerziel iſt er auf 81 Rthlr 14½ Kr. angeſetzt.

Bey dem Kloſter Yrſee liegt ein Dorf. Die Pfarren welche zu dieſem Stift gehören, ſind: Schillingen, Retterſchwang, Gaißweil, Eggenthal, Lauchdorf, Ingenried, Pforzen, Maurſtetten.

Die

Die Abtey Urſperg.

Die Prämonſtratenſer Abtey Urſperg, welche zum augsburgiſchen Kirchſprengel gehört, liegt zwiſchen den Flüſſen Kamblach und Mindel, welche ſich vereinigen, und in die Donau ergießen. Sie iſt 1125 geſtiftet, und war anfänglich nur eine Probſtey, iſt aber 1349 zu einer Abtey gemacht worden. Der Abt wird genennet: Der hochwürdige Herr ——des Heil. Röm. Reichs Prälat, und Herr des hochlöblichen Reichsſtifts und Gotteshauſes Urſperg, des heiligen Prämonſtratenſer Ordens durch Schwaben, Elſas und Graubünden Generalvicarius und Viſitator. Auf dem Reichstage ſitzet er auf der ſchwäbiſchen Prälatenbank zwiſchen den Aebten zu Petershauſen und Roth, bey dem ſchwäbiſchen Kreiſe aber hat er ſeine Stelle und Stimme zwiſchen Yrſee und Kayſersheim. Sein Reichs- und Kreis-Matrikular-Anſchlag iſt jetzt 30 Fl. und zu einem Kammerziel iſt er auf 32 Rthl. 41½ Kr. angeſetzt.

Zu dem Gebiet der Abtey, gehören die Dörfer Langen-Haslach, Pillhauſen und Cell.

Die Abtey Kayſersheim.

Die Cyſtercienſer Abtey Kaiſersheim, oder Keyßheim, Abbatia Caeſarienſis, liegt nicht weit von der Stadt Donauwert, im Umfange der Grafſchaft Graiſpach, welche dem Herzogthum Neuburg einverleibet iſt. In derſelben iſt eine gute Bibliotheck. Es hat dieſes Kloſter Graf Heinrich von Lechgemünd 1135 dergeſtalt geſtiftet, daß es keinen andern Kaſtenvogt oder Schutzherrn, als der Jungfrauen Sohn, haben ſolle, es ſuchte und erhielt aber 1274 Königs Rudolph, 1346 Kaiſers Ludwig aus Bayern, und 1349 Stephan Pfalzgrafen bey Rhein und Herzogs zu Bayern, Schutz. Jedoch, da ſich dieſe Herzoge zu Bayern der hohen Landesobrigkeit über das Kloſter anmaßten, befreyete es K. Karl 1370 von derſelben völlig, und erlaubte ihm, ſich nächſt dem Kaiſer einem Schirmherrn zu erwählen, welchen es wolle. Dieſe Befreyung beſtätigten die Kaiſer Wenzel und Sigmund, und das Kloſter wurde hiernächſt für einen unmittelbaren Reichsſtand gehalten, 1446, 59, 60 und 75 mit in den Reichsanſchlag gezogen, auch 1521 mit auf den Reichstag nach Worms berufen, und der Matrikel und dem Reichsabſchied mit 4 zu Roß und 67 zu Fuß einverleibet. Schon 1511 erfolgten zwiſchen Friderich Pfalzgrafen beym Rhein und Herzog zu Bayern, als Vormund, und dem Kloſter ein Vergleich, in welchem dieſes an jenen,

nen, anſtatt der von ihm verlangten Landſteuer, 750 Fl. erlegte; der Herzog aber für ſich, ſeine Nachkommen, ſeine Pflegſöhne und derſelben Erben verſprach, daß zu keiner Zeit einige Steuer von dem Gotteshauſe und deſſelben Leuten und Gütern verlanget werden, hingegen daſſelbe bey ſeiner Gerechtigkeit, Gerichtsbarkeit, Pfandung, Steuer und Bothmäßigkeit, wie es ſolche von Alters her im Gebrauch hergebracht, ungeirret und ungehindert gelaſſen werden ſolle. 1527 wurde abermals verglichen, daß die Pfalzgrafen gegen jährlich 100 Fl. welche ihnen das Kloſter zu erlegen habe, daſſelbe in Schutz nehmen, ſich aber keiner Gerichtsbarkeit über daſſelbe anmaſſen, noch es mit Steuern belegen, auch ein Theil dem andern den Schutz aufzukündigen, Macht haben ſolle. 1534 wurde in einem neuen vom K. Karl 1541 beſtätigten Vertrag ausgemacht, daß das Gotteshaus die Pfalzgrafen, als Inhaber der Grafſchaft Graiſpach, auf ewig zu Schutz- und Schirm-Herren annehmen, erkennen, haben und behalten, und ihnen für ſolchen Schutz jährlich 600 Fl. erlegen, die Pfalzgrafen die Malefizſachen in den ſtiftiſchen Oertern beſtrafen, übrigens aber ſich über das Gotteshaus, deſſelben Leute, Haab und Güter, ganz und gar keiner Gerichtsbarkeit anmaßen, oder ſie beſchweren ſollten. Nach der Zeit aber haben einestheils die Pfalzgrafen die Unmittelbarkeit dieſer Abtey wieder zu unterſchiedenen malen angegriffen, anderntheils aber iſt zwiſchen dem ſchwäbiſchen und bayeriſchen Kreiſe ihrentwegen ein langwieriger Streit entſtanden, indem ſich jeder

der Kreis dieſelbe zugeeignet, ſie ſelbſt aber ſich entweder bald zu dieſem, bald zu jenem Kreiſe, oder zu keinem von beyden gehalten, bis ſie endlich 1757 vom dem ſchwäbiſchen Kreiſe (jedoch mit Widerſpruch des bayeriſchen Kreiſes,) auf die Prälatenbank wirklich aufgenommen, und zwiſchen Urſperg und Roggenburg geſetzet worden. Auf dem Reichstage hat der Abt gleiche Stelle. Der Reichsmatrikularanſchlag der Abtey hat ſonſt 282 Fl. betragen. 1701 verſprach ſie zu des bayeriſchen Kreiſes Caſſe jährlich 300 Fl. in zwey Terminen, und wenn die Steuerverfaſſung vermehret werden ſollte, 400 Fl. in eben bemeldeten Terminen zu entrichten. 1757 ſollte ſie zur bayeriſchen Kreismannſchaft 216 Mann liefern, ſie bekannte ſich aber zu dem ſchwäbiſchen Kreis. Zu einem Kammerziel iſt ſie auf 338 Rthlr. 23 Kr. angeſetzt. Der Titel des Abts iſt: Der Hochwürdige des Heil. Röm. Reichs Prälat und Herr, Herr — — des unmittelbaren freyen Reichsſtifts und Gotteshauſes zu Kayſersheim, dann der dahin einverleibten Abtey zu Pillenhofen regierender Abt und Herr, Ihro röm. Kaiſ. Maj. Conſiliarius natus, et ſacellanus haereditarius, wie auch des heil. und exemten Ordens von Ciſterz durch Schwaben und Tyrol Vicarius ac Viſitator generalis. Die Abtey Pillenhofen, welche dieſem Stift einverleibt iſt, liegt im Fürſtenthum Neuburg. Sonſt hat es folgende auswärtige Pflegämter:

1. Das Pflegamt zu Niederſtozingen und Kammingen.

2. Das Pflegamt zu Topfheim und Tolpertſtetten.

3. Das

3. Das Pflegamt zu Nördlingen.
4. Das Pflegamt zu Unter und=Ober=Thürheim.
5. Das Pflegamt zu Lauingen.
6. Das Pflegamt zu Ulm und Biberberg.
7. Das Pflegamt zu Pörnitzſtein.
8. Das Pflegamt zu Sulzdorf.
9 Das Pflegamt zu Huisheim und Ammerfeld.
10. Das Pflegamt zu Genderkingen.

Die Abtey Roggenburg.

Die Prämonſtratenſer Abtey Roggenburg, oder Rockenburg, welche zum augsburgiſchen Kirchſprengel gehöret, liegt am Fluß Günz, und iſt vom öſtreichiſchen, biſchöflich=augsburgiſchen, und gräflich=fuggeriſchen Gebiet umgeben. Sie iſt 1126 als eine Probſtey geſtiftet, und 1440 zu einer Abtey gemacht worden, und ſteht unter dem Schutz der Reichsſtadt Ulm. Der Abt wird genennet: Der hochwürdige Herr — — des Heil. Röm. Reichs unmittelbaren Gotteshauſes Roggenburg Prälat und Herr, beyder löblichen Gotteshäuſer S. Lucii und Churwalden, (welche im Graubündner Lande belegen ſind,) Abbas haereditarius. Auf dem Reichstage ſitzt er auf der ſchwäbiſchen Prälatenbank, zwiſchen den Aebten zu Roth und Weiſſenau, auf den ſchwäbiſchen Kreistagen aber auf der Prälatenbank, zwiſchen Kayſersheim und Roth. Sein Reichs= und Kreis=Matrikularanſchlag iſt jetzt 49 Fl. und zu einem Kammerziel giebt er 54 Rthlr. 12 Kr. Das Stift hat 1581, 94 u. 1600 unterſchiedene

Dör=

Dörfer, Höfe, Güter und Zehnten veräußert. Anjetzt gehören noch dazu

Die Dörfer Bibrach, Braitenthal, Chriſtetzhofen, Dapferzhofen, Meshofen, Ober-Wieſenbach, Riezisried, Schyſen, und unterſchiedene Weiler.

Die Abtey Roth.

Die Prämonſtratenſer Abtey Roth, die unrichtigerweiſe auch Münchroth genennet wird, und zum augsburgiſchen Kirchſprengel gehöret, liegt zwiſchen der Abtey Ochſenhauſen, der Grafſchaft Waldburg, und andern kleinen Gebieten. Sie iſt 1126 geſtiftet und 1376 vom K. Karl IV in beſondern Schutz und Schirm des Reichs aufgenommen, und von der Landvogtey in Ober-Schwaben Gewalt und Beſchwerden befreyet worden, hat auch 1338 vom K. Ludwig aus Bayern, und 1430 vom K. Sigmund ein Privilegium erhalten, daß ſie vor kein Landgericht geladen werden ſolle. Sie hat aber doch 1610 die hohe und Maleſiz-Obrigkeit über alle ihre Dörfer, Weiler, Höfe, und Güter von dem öſtreichiſchen Hauſe, wegen der Landvogtey zu Lehn genommen, und demſelben 8000 Fl. erlegt, giebt auch noch jährlich 1 Fuder Wein anſtatt des Schirmgeldes in die Landvogtey. Der Titel des Abts iſt: Der hochwürdige Herr — — des Heil. Röm. Reichs Prälat, und regierender Herr des hochlöblichen Reichs-Stifts und Gotteshauſes Roth. Auf dem Reichstage hat er auf der ſchwä-

ſchwäbiſchen Prälatenbank zwiſchen den Aebten zu Urſperg und Roggenburg, auf den ſchwäbiſchen Kreistagen aber zwiſchen Roggenburg und Weiſſenau, Siz und Stimme. Der Reichsmatrikularanſchlag der Abtey betrug ſonſt 44 Fl. iſt aber 1683 durch ein Reichsgutachten auf 15 Fl. heruntergeſetzt worden, wornach ſich auch der ſchwäbiſche Kreis gerichtet hat. Zu einem Kammerziel iſt ſie auf 54 Rthlr. 12 Kr. angeſetzt. 1642 mußte ſie aus Noth den völligen Kirchenſatz zu Amendingen, nebſt allen daſigen Zehnten und Gefällen, verkaufen. Jetzt gehören ihr noch

Die Dörfer Berkheim und Haslach, nebſt unterſchiedenen Weilern und Höfen.

Die Abtey Weiſſenau.

Die Prämonſtratenſer Abtey Weißenau, Augia alba, oder Minderau, Augia minor, welche zum coſtanziſchen Kirchſprengel gehört, liegt am Fluß Schuß, zwiſchen der Landvogtey Altorf, Stadt Ravensburg und Grafſchaft Montfort, in einem weiten und ſchönen Thal, das Weide und Wieſen hat, iſt regelmäßig gebauet und anſehnlich. Ihr Stifter Aribo, welcher diplomatiſch gewiß iſt, war aus einem in dem alten Kärnthen anſeſſigem Geſchlecht, wie Scholliner entdecket hat. Sie iſt im J. 990 ein Kloſter geworden, welches 1145 zu einer Prämonſtratenſer Probſtey, und 1257 zu einer Abtey gemacht worden. K. Friedrich I hat das Kloſter 1164 in ſeinen und des

Reichs-

Reichs beſondern Schutz aufgenommen. Die Herzoge von Schwaben, aus dem Hauſe Hohenſtauffen, haben daſſelbe mit vielen Dörfern, Weilern, Höfen und Feldern begabt, und mit mehreren Freyheiten verſehen; welche ſowohl König Rudolph 1280, als auch die folgenden Könige und Kaiſer, beſtätiget haben. Inſonderheit nahm K. Karl IV das Kloſter 1376 in beſondern Schutz und Schirm des Reichs auf, und befreyte es von der Gewalt der Landvögte in Ober-Schwaben. Sie giebt aber doch noch jährlich 20 Scheffel Veeſen, 1 Fuder Wein, und 1 Pfund Pfeffer Schirmgeld in die Landvogtey. Der Titul der Abts iſt: Der hochwürdige Herr — — Des Heil. Röm. Reichs Prälat, Herr des hochlöblichen Reichsſtifts und Gotteshauſes Weiſſenau. Auf dem Reichstage hat er auf der ſchwäbiſchen Prälatenbank, zwiſchen den Aebten zu Roggenburg und Schuſſenried, und beym ſchwäbiſchen Kreiſe zwiſchen den Aebten zu Roth und Schuſſenried, Sitz und Stimme. Der Reichsmatrikular Anſchlag der Abtey, betrug ehedeſſen 80 Fl. iſt aber 1680 auf 25 Fl. heruntergeſetzt worden Zu einem Kammerziel ſoll ſie 81 Rthlr. 14½ Kr. erlegen.

Das Dorf Oberhofen, mit einem Hof zu Rattbratzhofen, gehört ihr mit der niedern Gerichtsbarkeit zu; in Anſehung der hohen und fürſtlichen Obrigkeit aber ſteht es unter der Landvogtey. In derſelben hat die Abtey auch viele Güter und Höfe.

Die Abtey Schuſſenried.

Die Prämonſtratenſer Abtey Schuſſenried, oder Soreth, latein. Sorethium, oder Abbatia ſorethana, liegt zwiſchen der Grafſchaft Waldburg, Freyherrſchaft Aulendorf, Herrſchaft Scheer, Abtey Buchau und anderen Gebieten, ſtößt auch an den Federſee, und in ihrem Gebiet entſpringet der kleine Fluß Schuß. Sie iſt 1188 von den Gebrüdern Beringer und Conrad von Schuſſenried in ihrem Schloß geſtiftet worden, und gehöret zu dem coſtanziſchen Kirchſprengel. 1376 nahm K. Karl IV dieſelbe in des Reichs beſondern Schutz und Schirm auf, und befreyte ſie von aller Gewalt der Landvogtey. Kaiſer Friedrich III ertheilte ihr 1487 das Privilegium, daß ihre Diener, eigne Leute und Unterthanen, vor kein Landgericht geladen werden ſollten. Der Abt wird genennet: Der hochwürdige Herr — — des Heil. Röm. Reichs Prälat, und Herr des hochlöblichen Reichsſtifts und Gotteshauſes Schuſſenried. Auf dem Reichstage ſitzet er auf der ſchwäbiſchen Prälatenbank zwiſchen dem Abt zu Weiſſenau und Probſt zu Wettenhauſen; beym ſchwäbiſchen Kreiſe aber zwiſchen den Aebten zu Weiſſenau und Marchthal. Der Reichsmatrikular-Anſchlag dieſer Abtey betrug ſonſt 80 Fl. jetzt aber macht er nur 35 Fl. aus. Zu einem Kammerziel giebt ſie 67 Rthlr. 56½ Kr. Es ſind auch

viel Güter und Zehnten, nebſt dem Dorf Laupach, von derſelben abgekommen und veräußert worden. Jetzt gehören ihr noch die Dörfer

Almansweiler, Michelweneda, Steinhauſen und Staflangen, mit dazu gehöriger Vogtey, imgleichen eine Anzahl Weiler und Höfe.

Die Abtey Marchthal.

Die Prämonſtratenſer Abtey Marchthal, Martalum, Martellum, zum coſtanziſchen Kirchſprengel gehörig, liegt auf einem Felſen an der Donau und ihr Gebiet erſtreckt ſich bis an den Federſee, (Lacus Plumarius). Sie iſt anfänglich ein Collegium Canonicorum geweſen, welches die ſchwäbiſchen Herzoge Hermann, Vater und Sohn, um das Jahr 1000 und 1006 geſtiftet haben, 1171 zu einer Probſtey, und 1418 zu einer Abtey gemacht worden iſt. K. Maximilian II hat derſelben 1575 ein Befreyungs-Privilegium von fremden Gerichten ertheilet, welches K. Leopold 1659, bis auf die Ehehaften (caſus reſervatos) nach, beſtätiget hat. Der Abt wird genennet: Der hochwürdige Herr — — Prälat und Herr des Heil. Röm. Reichs Stifts und Gotteshauſes Marchthal. Der Reichsmatrikularanſchlag der Abtey, betrug ſonſt 44 Fl. jetzt aber beträgt er nur 32 Fl. Zu einem Kammerziel iſt ſie auf 81 Rthlr. 14½ Kr. angeſetzt worden. Der Blutbann in dem bey dem Kloſter befindlichen Dorf Marchthal, iſt Reichslehn.

Sonſt

Sonſt gehören zu dem Gebiet der Abtey, die Dörfer

Dathauſen, Dieterskirch, Hauſen, Kirchbirlingen, Reutlingen, Saugart, Seekirch, Unter-Wackingen, Uttenweiler, und unterſchiedene Weiler und Dörfer.

Die Abtey Petershauſen.

Die Benedictiner Abtey Petershauſen, Petridomus, Petershuſium, liegt gerade gegen der Stadt Coſtanz über. Sie iſt im J. 980 geſtiftet, und gehört zum coſtanziſchen Kirchſprengel. Der Titel des Abts iſt: Der hochwürdige Herr — — des Heil. Röm. Reichs Prälat, und Herr der beyden löblichen Reichsſtifter und Gotteshäuſer S. Gregorii zu Petershauſen, und SS. Cyrilli et Georgii zu Stein am Rhein, Probſt zu Klingenzell, Herr des Gotteshauſes ad portam S. Mariae zu Mengen, auch Herr der Herrſchaften Stauffen, Hilzingen, Rietheim 2c. Auf dem Reichstage hat er auf der ſchwäbiſchen Prälatenbank zwiſchen den Aebten zu Irſee und Urſperg, beym ſchwäbiſchen Kreiſe aber zwiſchen dem Abt zu Marchthal und Probſt zu Wettenhauſen, Sitz und Stimme. Sein Reichsmatrikularanſchlag iſt jetzt 20 Fl. und zu einem Kammerziel iſt er auf 40 Rthlr. 54 Kr. angeſetzt. Die Abtey ſteht unter öſtreichiſchem Schutz. Von ihren Gütern iſt ein guter Theil in auswärtigen Händen, außerdem aber hat 1581 die

Stadt Coſtanz die Gerichtsbarkeit über das Dorf oder die Vorſtadt Petershauſen für 3000 Fl. erkauft, es ſind auch 1641 und 82 unterſchiedene Güter und Gründe dem Stifte, durch Befeſtigung der Stadt Coſtanz, entgangen. Das Kloſter in der freyen Stadt Stein, welche unter der Oberherrlichkeit von Zürch ſteht, iſt zwar 1597 vom Pabſt mit der Abtey Petershauſen verbunden worden, aber vorlängſt eingegangen. Klingenzell, liegt im Turgau, unter der Hoheit der Eidgenoſſenſchaft.

Die Herrſchaften Stauffen, Hilzingen und Rietheim, liegen in der Gegend der würtembergiſchen Feſtung Hohen-Twiel, im Umfang der Landgrafſchaft Nellenburg. Zu Hilzingen iſt ein Obervogt.

Es gehören auch der Abtey die Dörfer Herdwangen, Sauldorf und Senthart, welche, nebſt unterſchiedenen Dörfern und Flecken, zwiſchen der Grafſchaft Heiligenberg, Comthurey Alſchhauſen, Herrſchaft Möskirch, und dem überlingiſchen Gebiet, liegen.

Die Probſtey Wettenhauſen.

Die Probſtey Wettenhauſen, welche mit regulirten Chorherren Auguſtiner-Ordens beſetzt iſt, und zum augsburgiſchen Kirchſprengel gehört, liegt mit ihrem Gebiet zwiſchen und an den Flüſſen Günz, Kamblach und Mindel, und iſt von der öſtreichiſchen Markgrafſchaft Burgau umgeben. Sie ſoll um das Jahr 982, oder gar hundert Jahr eher, geſtiftet ſeyn. Der Probſt wird genennet: Der hochwürdige Herr — — des Heil.

Röm.

Röm. Reichs Prälat und Herr des hochlöblichen Reichsſtifts und Gotteshauſes Wettenhauſen, der röm. kaiſerl. und königl. Majeſtät Rath und Sacellanus perpetuus. Auf dem Reichstage ſitzt er auf der ſchwäbiſchen Prälatenbank, zwiſchen den Aebten zu Schuſſenried und Zwifalten, bey dem ſchwäbiſchen Kreiſe aber zwiſchen den Aebten zu Petershauſen und Zwifalten. Sein jetziger Reichs- und Kreismatrikular-Anſchlag iſt 20 Fl. Zu einem Kammerziel iſt er auf 54 Rthl. 8½ Kr. angeſetzet.

Das Kloſter Wettenhauſen ſelbſt, liegt am Fluß Kamlach. In demſelben iſt Heinrich, letzter Markgraf von Burgau, der 1283 ohne Erben ſtarb, begraben.

Zu Groß-Kötz und zu Röſingen, ſind ſtiftiſche Obervögte, und zu Wattenweiler, iſt ein Amtmann. Außer den Dörfern Limpa, Ellersbach, Huipa und Ettenbeuren, gehören der Probſtey noch unterſchiedene Weiler und Höfe.

Die Abtey Zwifalten.

Die Benedictiner-Abtey Zwifalten, die zum coſtanziſchen Kirchſprengel gehöret, lieget mit ihrem Gebiet am Fuß der Alb, zwiſchen dem Herzogthum Wirtemberg und der Donau, gränzet auch an das fürſtenbergiſche und öſtreichiſche Gebiet. Ihr Gebiet iſt ſehr ſteinicht, und wenig fruchtbar. Es hat zwar viel Wald von Eichen, inſonderheit Birken, und noch von anderm Holz, es fehlet aber an Gelegenheit es auszufüh-

ren, und zu verkaufen. Sie iſt 1089 von den Grafen Cuno und Luitold von Wivelingen geſtiftet worden, und hat 1091 den erſten Abt bekommen. Der Schutz und Schirm der Abtey, ſoll von den Herzogen zu Bayern, an die Grafen von Emerkingen, und von dieſen 1303 an die Herzoge zu Oeſtreich gekommen ſeyn; die Herzoge zu Wirtemberg aber haben behauptet, daß ihnen die Schutzgerechtigkeit über die Abtey zukomme, weil ſie auf der Grafen von Achalm Grund und Boden liege, deren Land an ſie gekommen ſey; ſie haben auch den Schutz, Schirm, die Kaſtenvogtey und Landeshoheit über dieſelbe wirklich ausgeübet, ſo daß ſie nicht zu den ſchwäbiſchen Kreistagen berufen worden, auch den Reichstag nicht beſchicket hat; 1751 aber hat ſie ſich von dieſer Verbindung mit dem Herzoge zu Wirtemberg frey gemacht, indem ſie demſelben die drey Dörfer Groß Engſtingen, Oedenwaldſtetten und Neuhauſen, nebſt gewiſſen Gefällen, abgetreten. Der Abt wird genennet: Der hochwürdige Herr — — des Heil. Röm. Reichs Prälat, und regierender Herr des hochlöblichen Reichsſtifts und Gotteshauſes Zwifalten. Auf dem Reichstage ſitzt er auf der ſchwäbiſchen Prälatenbank zwiſchen dem Probſt zu Wettenhauſen und Abt zu Gengenbach, und bey dem ſchwäbiſchen Kreiſe hat er 1750 eben dieſelbige Stelle eingenommen. Sein Reichsmatrikular-Anſchlag iſt in ordinario 12 zu Fuß und 5 zu Pferde, in extraordinario 20 Fl. und zu einem Kammerziel giebt er 40 Rthlr.

Das Kloſter Zwifalten ſelbſt, liegt in einem engen, tiefen und fruchtbaren Thal, am Fuß der ſchwäbiſchen Alb und an zwey Bächen, Namens Ach, daher der Ort, in welchem es angelegt, der aber zur Zeit der Stiftung deſſelben abgebrochen worden, den Namen Zwifaltach, latein Duplices Aquae, bekommen hat. Die Bibliothek des Kloſters hat ſchätzbare Handſchriften, unter welchen auch des Mönchs Ortleb noch ungedruckte Chronik des Kloſters iſt; die er um das Jahr 1134 geſchrieben hat. Das Dorf Zwifalten liegt beynahe eine Stunde von dem Kloſter, unweit der Donau, die daſelbſt noch ein kleiner Fluß iſt, über den eine Brücke von kleinen neben einander liegenden Tannenbäumen führet.

Die Dörfer, welche dem Stift zugehören, ſind Aichenlau, Aichſtetter, Bechingen, Degefeld, Dürrenwaldſtetten, Emeringen, Geißingen, Hohenberg, Ittenhauſen, Kirchheim, Mözingen, Oberſtetten, Pfraunſtetten, Taugendorf, Upfelmehr, Wilſingen.

Die Herrſchaft Reichenſtein, iſt 1499 erkauft, und begreift das Schloß Reichenſtein, und die Dörfer Thalheim und Lauteren.

Das Schloß Mochenthal, welches vor Alters auch Oppenthal genennet worden, haben die Grafen von Berg dem Kloſter 1192 geſchenket. In demſelben iſt eine Capelle.

Anmerk. In der öſtreichiſchen Stadt Ehingen, hat das Stift ſeit 1686 ein Collegium oder Gymnaſium, und im Thurgau gehöret ihm das Haus Mittler-Gyrsberg, oder Gierſperg, welches 1679 erkauft worden.

Die Abtey Gengenbach.

Die Benedictiner-Abtey Gengenbach, iſt in der Reichsſtadt dieſes Namens, gehöret zum biſchöflich-ſtraßburgiſchen Kirchſprengel, und ſoll um das Jahr 740 geſtiftet ſeyn. Der Titul des Abts iſt: Der hochwürdige Herr — — des Heil. Röm. Reichs Stifts und Gotteshauſes Gengenbach Prälat, und Herr von Ryß. Auf dem Reichstage hat er auf der ſchwäbiſchen Prälatenbank zwiſchen Zwifalten und Lindau, beym ſchwäbiſchen Kreiſe aber zwiſchen Zwifalten und Heggbach, Sitz und Stimme. Sein Reichs- und Kreis-Matrikular-Anſchlag beträgt jetzt nur 7 Fl. zu einem Kammerziel aber iſt er auf 40 Rthlr. 54 Kr. angeſetzet. Die Fürſten zu Fürſtenberg ſind Schutzherren der Abtey. Es ſind derſelben ihre vornehmſten Güter und Gefälle, die ſie in Schwaben, Elſaß, Stadt und Biſthum Baſel, Briſgau und Kinzinger Thal gehabt hat, entzogen worden. Jetzt hat ſie noch Schaffner zu Offenburg und Zell am Hammersbach.

Die

Die Abtey Heggbach.

Die Ciſtercienſer-Abtey Heggbach oder Heppach, die zum coſtanziſchen Kirchſprengel gehöret, liegt zwiſchen der Abtey Ochſenhauſen, Reichsſtadt Biberach, und dem öſtreichiſchen Gebiet. Sie ſoll nach einiger Meynung ſchon im eilften Jahrhundert, nach andrer Meynung aber erſt 1233 geſtiftet ſeyn, und ſtehet unter der Aufſicht des Abts zu Salmansweil. Die Aebtiſſinn wird genennet: Die hochwürdige Frau — — des hochlöblichen Reichs-Stifts und Gotteshauſes Heggbach Aebtiſſinn und Frau. Sie hat auf dem Reichstage auf der ſchwäbiſchen Prälatenbank, zwiſchen den Aebtiſſinnen zu Rothmünſter und Gutenzell, beym ſchwäbiſchen Kreiſe aber zwiſchen dem Abt zu Gengenbach und der Aebtiſſinn zu Gutenzell, Sitz und Stimme. Ihr Reichs- und Kreis-Matrikular-Anſchlag iſt jetzt 16 Fl. und zu einem Kammerziel giebt ſie 13 Rthlr. 46$\frac{1}{4}$ Kr. Zu dem Gebiet der Abtey gehören

Das Dorf Mietingen, und einige Weiler, als Sulmingen. Sie hat auch Antheil an der niedern Gerichtsbarkeit über das Dorf Aichſtetten.

Die Abtey Gutenzell.

Die Ciſtercienſer Abtey Gutenzell, Bona cella, in einigen alten Urkunden auch Gotteszell, Dei cella, liegt zwiſchen der Abtey Ochſenhauſen, Herrſchaft Iler-Aichheim, und andern Gebieten. Sie ſoll um das Jahr 1240 geſtiftet ſeyn, und ſteht unter der Aufſicht des Abts zu Salmansweiler. Der Titel der Aebtiſſinn iſt: Die hochwürdige Frau —— Aebtiſſinn und Frau des Heil. Röm. Reichs freyen adelichen Stifts und Gotteshauſes Gutenzell. Auf dem Reichstage ſitzet ſie auf der ſchwäbiſchen Prälatenbank, zwiſchen den Aebtiſſinnen zu Heggbach und Baindt, und beym ſchwäbiſchen Kreiſe zwiſchen Heggbach und Rothmünſter. Ihr Reichs- und Kreismatrikular-Anſchlag iſt jetzt nur 10 Fl. und zu einem Kammerziel giebt ſie 13 Rthlr. 46$\frac{1}{4}$ Kr. Das Gebiet der Abtey iſt gering.

Die Abtey Rothmünſter.

Die Ciſtercienſer Abtey Rothmünſter, Vallis b. Mariae Virginis, die zum coſtanziſchen Kirchſprengel gehöret, liegt am Neckar, unweit der Reichsſtadt Rothweil. Sie iſt anfänglich ein kleines Kloſter, Namens Hohenmauren, geweſen, welches nahe bey Rothweil, an einem Ort, der Alteſtadt genennet wird, geſtanden hat,

nach-

nachmals aber in eine Einödde, Namens Holperbach, endlich aber ums Jahr 1224 an den jetzigen Ort verſetzet, und Rothmünſter genannt worden. Sie ſteht unter der Aufſicht des Abts zu Salmansweiler. Der Titul der Aebtiſſinn iſt: Die hochwürdige Frau — — des hochlöblichen Reichs-Stifts und Gotteshauſes Rothmünſter Aebtiſſinn. Auf dem Reichstage hat ſie auf der ſchwäbiſchen Prälatenbank zwiſchen den Aebtiſſinnen zu Lindau und Heggbach, beym ſchwäbiſchen Kreiſe aber zwiſchen Gutenzell und Baindt, Sitz und Stimme. Ihr Reichs- und Kreis-Matrikular-Anſchlag iſt jetzt 19 Fl. zu einem Kammerziel aber iſt ſie auf 40 Rthlr. 54 Kr. angeſetzet. Zu ihrem Gebiet gehören

Die Dörfer Aixen, Lauffen, Friedlingen, Zepſenhan ꝛc.

Die Abtey Baindt.

Die Ciſtercienſer Abtey Baindt, Poundum, auch Abbatia Bintenſis, Hortus floridus, die zum coſtanziſchen Kirchſprengel gehöret, und unter des Abts zu Salmansweiler Aufſicht ſtehet, lieget am Fluß Schuß, im Umfang der Landvogtey Altorf. Sie iſt 1240 geſtiftet, 1241 eingeweihet, und 1376 in beſondern Schutz des Reichs aufgenommen, und von allen landvogteylichen Beſchwerden befreyet worden. Der Titel der Aebtiſſinn iſt: Die hochwürdige Frau — — des hochlöblichen Heil. Röm. Reichs Stifts und Gotteshauſes

hauſes Baindt Aebtiſſinn. Auf dem Reichstage hat ſie auf der ſchwäbiſchen Prälatenbank die letzte Stelle, und bey dem ſchwäbiſchen Kreiſe auf der Prälatenbank auch den letzten Platz. Ihr Reichs- und Kreis-Matrikularanſchlag beträgt jetzt nur 4 Fl. zu einem Kammerziel aber iſt ſie auf 13 Rthlr. 46¼ Kr. angeſetzet. Dieſe Abtey ſteht unter dem Schutz der Landvogtey, und giebt jährlich an Schirmgeld 1 Fl. in Gold, 2 Lebzelten, 3 Scheffel Veeſen, und noch 20 Scheffel Haſer, wegen der Hölzungsgerechtigkeit im Altorſer Walde. Sie hat weder ein eignes Gebiet, noch einen einzigen ſteuerbaren Unterthan, ſondern ihre Eigenbehörige ſtehen unter andern Herrſchaften, und zwar ſo iſt der meiſte Theil ihrer Güter unter der Landvogtey hohen und niedern Gerichtsbarkeit.

Die Abtey Neresheim.

Die Benedictiner Mannsabtey Neresheim, liegt neben dem gräflich Oettingen-Wallerſteiniſchen Städtchen Neresheim, und in der Reichsvogtey Neresheim, auf dem S. Ulrichsberge. Sie iſt 1095 vom Grafen Hartmann III von Dillingen und Kyburg geſtiftet worden, und nach Abgang der Grafen von Dillingen 1286 unter öttingiſche Landeshoheit gekommen. Sie hat zwar eine päbſtliche Befreyungsbulle erhalten, die aber der gräfl. öttingiſchen Landeshoheit, Erb-

ſchutz

ſchutz und Kaſtenvogtey nichts benehmen kann. Unterdeſſen hat das gräfliche Haus Oettingen-Wallerſtein 1763 mit dieſem Kloſter einen Vergleich errichtet, in welchem es das Kloſter aus aller von dem Hauſe Oettingen hergebrachten Verbindung der Schutzgerechtigkeit und Landeshoheit entlaſſen, und demſelben einen eignen, freyen und unmittelbaren Landesdiſtrict, mit aller Landesherrſchaft hohen und niedern Gerichtsbarkeit auch Jagdregal eingeräumet hat: dagegen das Kloſter dem gräflichen Hauſe gewiſſe Güter und Gefälle abtrat, 40000 Fl. baares Geld zu bezahlen, und 42000 Fl. väterliche Schulden zu erlaſſen, verſprach. Dieſem Vergleiche aber haben die hohen Verwandten des gräfl. Hauſes Oettingen-Wallerſtein, inſonderheit der Fürſt zu Oettingen-Spielberg, als Senior des Hauſes, auch Lehen- und Regalien-Adminiſtrator, widerſprochen, ihn für die Gerechtſamen des hohen Geſamthauſes nachtheilig, und alſo unſtatthaft und nichtig erkläret, auch bey dem Reichshofrath angehalten, ſolchen Vergleich gänzlich aufzuheben. Endlich iſt auch dieſe Schwierigkeit gehoben, und die Abtey bey dem ſchwäbiſchen Reichsprälaten-Collegio, und bey dem ſchwäbiſchen Reichskreiſe aufgenommen, auch 1768 durch ein kaiſerl. Commiſſions-Decret der Abt zu Sitz und Stimme auf dem Reichstage empfohlen worden. Es iſt ihm nebſt der dem öttingiſchen Hauſe abgeſchriebenen rata an Kreis-Praeſtandis und Kammerzielern, ein eigenes erhöhtes Quantum von 8 zu Fuß, und 14 Gulden 6 Kreuzer an Gold, und 9 Gulden zu

jedem Kammerzieler, zugetheilet worden. Zu dem ſchwäbiſchen Kreiſe giebt er 2 Mann zu Fuß, nebſt 4 Matrikular = Gulden zum Kreis = extraordinario. Das Kloſter hat eine prächtige Kirche, und in derſelben ein ſchönes Deckenſtück.

Die Comthurey Alſchhauſen,

nebſt

den übrigen im ſchwäbiſchen Kreiſe belegnen Commenden der deutſchen Ordens Balley

Elſas und Burgund.

Die Comthurey Alſchhauſen, gehört zu des deutſchen Ordens Balley Elſas und Burgund. Der Landcommenthur dieſer Balley, der auch Commenthur zu Alſchhauſen iſt, wird zwar zu den Reichsprälaten gerechnet, gehört aber beym ſchwäbiſchen Kreiſe zu der Grafen- und Herren-Bank, auf welcher er die erſte Stelle hat. Mit dem reichsprälatiſchen Collegio auf dem Reichstage hat er nichts zu thun. Sein Reichsmatrikular-Anſchlag, der ſonſt 160 Fl. betrug, iſt 1682 nur auf 60 Fl. geſetzet worden; zu einem Kammerziel aber hat er 101 Rthlr. 45 Kr. zu erlegen.

Zu dieſer Commenthurey gehören

1. Alſchhauſen, oder Altſchauſen, auch Alshauſen, ein Schloß, welches der Sitz eines Landcommenthurs der Balley Elſas und Burgund iſt, und zwiſchen der Landvogtey Altorf, und der Grafſchaft Königseck u. Scheer lieget. Der dabey liegende Ort gleiches Namens,

mens, iſt ein freyes Reichsdorf, deſſen Gerechtſame in geiſt= und weltlichen Sachen von dem deutſchen Orden oft angefochten worden.

2. Die Dörfer Alligche, Eberſpach, Gombs und Müchbach, nebſt unterſchiedenen Weilern und Höfen, liegen um das vorher genannte Schloß her.

Die übrigen im ſchwäbiſchen Kreiſe belegenen Commenthureyen der Balley Elſas und Burgund, von welchen aber nur noch die zu Meinau zu dem Reichsmatrikular=Anſchlag des Landcomthurs etwas beyträgt, ſind folgende.

1. Die Comthureyen Rohr und Waldſtetten, zu welchen folgende Oerter gehören.

1) Im Umfange der Markgrafſchaft Burgau.

(1) Rohr, ein Flecken am Fluß Kamblach, unweit der Abtey Wettenhauſen.

(2) Waldſtetten, ein Flecken, unweit Günz.

(3) Blaichen, ein Dorf, zwiſchen den Flüſſen Günz und Kamblach.

2) Von dem Gebiet der Reichsſtadt Ulm, ſind zum Theil umgeben der Marktflecken Herrlingen, und das Schloß Arneck, am Fluß Blau.

3) Das Kaſtenamt in der Reichsſtadt Ravensburg.

4) An der öſtlichen Gränze der Grafſchaft Montfort, das Schloß Achberg, nebſt einigen Weilern.

5) Zwiſchen der Landgrafſchaft Nellenburg und Abtey Petershauſen das Bergſchloß Hohenfels, die Dörfer Leiggesdorf oder Liggerſtorf, Minderſtorf, Mahlspuren, und unterſchiedene Weiler und Höfe.

2. Die Comthurey Meinau, zu welcher gehöret

1) Meinau eine kleine angenehme Inſel in Bodmer oder Ueberlinger See, welche Arnold von Langenſtein 1282 dem deutſchen Orden geſchenkt hat. Sie hat

Wein- und Korn-Wachs, und auf derſelben iſt ein Comthureyhaus.

2) Die Aemter in der gräflich-königseckiſchen Stadt Immenſtadt, und in der Reichsſtadt Ueberlingen.

3) Das Amt Blumenfeld, welches zwiſchen der Landgrafſchaft Nellenburg, dem Canton Schaffhauſen, den Landgrafſchaften Baar und Stühlingen, und der gefürſteten Grafſchaft Thengen liegt. Dahin gehört

(1) Blumenfeld, ein Städtchen am Waſſer Ach.

(2) Die Dörfer Leipferdingen, Wolterdingen, Binningen, 2c.

3. Die Comthurey Beuggen, zu welcher

Das Dorf Beuggen oder Beucken, bey Rheinfelden, die Schaffnerey Frick, in der ſüdlichen Gegend vom Breisgau, und die Schaffnerey zu Rheinfelden gehören.

4. Die Comthurey Freyburg, die ihren Sitz in

Der Stadt Freyburg, im Breisgau, hat. Zu derſelben gehören die Dörfer Waſenweiler, zwiſchen Freyburg und dem Rhein; Waldorf, Schwandorf, und Volmaringen, alle drey in der Gegend der wirtembergiſchen Städte Nagold und Haiterbach; Räxingen, Ilingen, Rohrdorf und Hemmendorf, in der Gegend der öſtreichiſchen Städte Horb und Ehingen.

Die

Die fürſtenbergiſche Landgrafſchaft Stühlingen.

§. 1.

Sie liegt am Fluß Wutach, der in den Rhein fließet, und gränzet an die gefürſtete Landgrafſchaft Klettgau, den helvetiſchen Canton Schaffhauſen, des deutſchen Ordens Amt Blumenfeld, die Grafſchaft Bondorf, und das Breisgau; iſt ungefähr 2½ Meilen lang, und 1½ Meile breit.

§. 2. Vor Alters hat ſie den Grafen von Lupfen zugehöret, nach deren 1532 erfolgtem Abgang, ſie an Conrad von Pappenheim, wegen der vom K. Maximilian I darauf erhaltenen Anwartſchaft, gekommen. Dieſes Sohn Maximilian ſetzte ſeinen Enkel, Franz Maximilian von Fürſtenberg, zum Erben von Stühlingen, Höwen und Engen ein. Mehrere Umſtände von der Landgrafſchaft ſtehen oben in der allgemeinen Abhandlung von dem fürſtlichen und landgräfl. Hauſe Fürſtenberg.

§. 3. Zu den fürſtenberg-ſtühlingiſchen Landen, gehöret

I. Die eigentliche Landgrafſchaft Stühlingen, die ein Obervogteyamt ausmachet, und begreift

1. Stühlingen, ein Städtchen und Schloß, am Fluß Wutach.

2. Die Dörfer Eberſingen, Ober- und Unter-Eckingen, Unter-Möttingen, Mauchen, Schwaningen, Weitzen, Horheim, Lempach.

3. Berau, ein Benedictiner Nonnenkloſter.

4. Rieder, iſt der Name zweyer nahe bey einander liegenden Auguſtiner Klöſter unterſchiedenen Geſchlechts.

II. Die Herrſchaft Heben oder Hewen, auch Höwen, mit Engen, die im Hegau, zwiſchen den Landgrafſchaften Baar und Nellenburg, und andern Gebieten lieget, und vor Alters gewiſſen davon benannten Freyherren zugehöret hat, die 1560 ausgeſtorben ſind, worauf die Herrſchaft zugleich mit der Landgrafſchaft Stühlingen, an die Grafen von Lupfen, hiernächſt an das pappenheimiſche, und endlich an das fürſtenbergiſche Haus gekommen iſt. Sie macht ein Obervogteyamt aus. Man bemerke

1. Hohenheben oder Hohenhöven, ein Schloß auf einem Berge.

2. Engen, ein Städtchen, woſelbſt ein Dominicaner Nonnenkloſter, und nahe bey der Stadt auf einem Hügel ein Capuziner Mönchenkloſter iſt.

3. Die Dörfer Biſendorf, Emmingen auf den Eck, Hattingen, Honſtetten, Ehingen, Welſchingen.

Die fürſtenbergiſche Landgrafſchaft Baar.

Die Landgrafſchaft Baar, ſcheint ihren Namen von dem Wort baar, das iſt, nackt, bloß, zu haben, weil das Land in Vergleichung mit dem daran gelegenen Schwarzwalde, bloß

und eben, und vom ſchwarzen Holz entblößt oder leer iſt. Es ſcheint aber doch, daß vor Alters auch ein Stück vom Schwarzwalde zu dem Gau (pago) Baar gehört habe. In derſelben entſteht die Donau, wenigſtens dem Namen nach: denn die unterhalb Donaueſchingen ſich vereinigenden kleinen Flüſſe Brigach, der von S. Georg im Herzogthum Würtemberg herkömmt, und Brege, der von Furtwangen und Fehrenbach herfließet, ſind zwar weit beträchtlicher, als der auch unterhalb Donaueſchingen in dieſen vereinigten Fluß ſich ergießende kleine Bach; indeſſen wird doch dieſer eigentlich die Donau genennet; und es iſt gewiß, daß der Name des Donauſtroms erſt bey Donaueſchingen entſtehet. Zu derſelben gehören

I. Das Oberamt Hüffingen, in welchem

1. Hüffingen, ein Städtchen an der Brege, woſelbſt ein Oberamt iſt.

2. Fürſtenberg, ein Städtchen und Schloß auf einem Berge, wovon das fürſtenbergiſche Haus den Namen hat.

3. Geiſingen, ein Städtchen an der Donau, woſelbſt eine Kaſtenvogtey iſt.

4. Donaueſchingen, oder Döneſchingen, ein Marktflecken, bey welchem die Donau ihren Namen bekömmt, die fürſtlich-fürſtenbergiſche Reſidenz, und der Sitz des Hof- und Regierungsraths-Collegiums, mit der Regierungskanzley, und der Rentkammer.

5. Die Pfarrdörfer Aaſen, Döggingen, Gutmanlingen, Heidenhöfen, Hoch-Emmingen, Kirchdorf, Neidingen, an der Donau, mit einem Ciſtercienſer Nonnenkloſter, in welchem das fürſtenbergiſche Begräbniß iſt, Pfören, Sumpf-Pfören, Sunthauſen, Unter-Baldingen, Wolterdingen.

II. Das Obervogtey-Amt Möringen, in welchem

1. Möringen, Städtchen und Schloß, an der Donau.

2. Die Dörfer Eßlingen, Kirchen, Ippingen, Immendingen, Zimmern, Mauenheim.

III. Das Obervogtey-Amt Blomberg, in welchem

1. Blomberg, ein Städtchen, welches der Sitz des Obervogteyamts iſt.

2. Die Dörfer Nieder Beringen, Riedöſchingen, Mündelſingen, Hondingen.

IV. Das Obervogtey-Amt Löffingen, in welchem

1. Löffingen, ein Städtchen in einem fruchtbaren Thal, woſelbſt das Obervogteyamt und ein Geſundbad iſt.

2. Die Dörfer Unadingen und Reiffelſingen.

V. Das Obervogtey-Amt Neuſtadt, das zwiſchen dem Breisgau, der Grafſchaft Bondorf, und der Landgrafſchaft Baar lieget. Dahin gehören

1. Neuſtadt, eine Stadt am Fluß Wutach, woſelbſt ein Capuziner Mönchenkloſter iſt.

2. Vörenbach, eine Stadt.

3. Grünewald, ein Eremitenkloſter.

4. Die Dörfer Cappel, Lenzkirch, und noch 4 andere.

Die Herrſchaft Wieſenſteig.

Sie liegt zwiſchen dem Herzogthum Wirtemberg, und dem Gebiet der Reichsſtadt Ulm, und iſt ungefähr zwey Meilen lang und breit. Sie iſt von den Herzogen zu Teck an die Grafen von Helfenſtein gekommen, und hat einer beſondern Linie derſelben den Unterſcheidungsnamen gegeben. Als dieſes gräfliche Haus 1627 mit dem Grafen Rudolph ausſtarb, bekam das fürſtenbergiſche Haus $\frac{1}{3}$ von dieſer Herrſchaft, die übrigen $\frac{2}{3}$ aber Chur-Bayern, welches dieſelben von den beyden ältern Töchtern des letzten Grafen erkaufte. Es wollten zwar die Herzoge zu Wirtemberg ſolches nicht zugeben, und bekamen auch 1704 die Herrſchaft in Beſitz; mußten aber dieſelbige, vermöge des Badener Friedens von 1714, an Chur-Bayern zurück geben, welches 1753 auch das fürſtenbergiſche $\frac{1}{3}$ an dieſe Herrſchaft erkauft hat. 1778 zog der Kaiſer die reichslehnbaren Güter und Gerechtſame in dieſer Herrſchaft als erlediget ein. Die Herrſchaft hat ſowohl auf dem Reichstage im ſchwäbiſchen Reichsgrafencollegio, als bey dem ſchwäbiſchen Kreiſe auf der Grafenbank, Sitz und Stimme, und erleget einen Reichsmatrikular-Anſchlag von 24 Fl. zu einem Kammerziel aber 10 Rthlr. 73 Kr. Es gehört dazu

1. Wieſenſteig, eine kleine Stadt an der Fils, in einem Thal, zwiſchen hohen Bergen. Sie hat ein Schloß, ein Chorherrenſtift, welches dem heil. Cyriac

gewidmet, und, anfänglich im Jahr 861 als ein Benedictiner Kloſter geſtiftet iſt, und ein Franciſcaner Nonnenkloſter, 1648 brannte ſie faſt ganz ab.

2. Deckingen, ein Marktflecken an der Fils.

3. Die Dörfer Ditzenbach, Gaſpach, Hochenſtatt, Mühlhauſen, Reichenbach, Weſterheim auf der Alb.

4. Wildenſtein, ein Schloß an der Donau, auf und in zwey ſteilen Felſen, welches an die Freyherren von Gundelfingen, von dieſen an die Grafen von Zimmern, hierauf an die Grafen von Helfenſtein, und alsdann an das fürſtenbergiſche Haus gekommen iſt, von welchem es Chur-Bayern 1753 erkauft hat.

Die fürſtenbergiſche Herrſchaft Hauſen, im Kinzinger Thal.

Dieſe liegt auf dem Schwarzwalde, am Fluß Kinzing. Die Berge, welche es umgeben, ſind theils ſteile, 7 bis 800 Fuß hohe unfruchtbare Granitwände, theils Gneusberge von mittlerer Höhe, von geringem Abfall, und von ſanftern Abhange, mit Sträuchen beſetzt, theils ſanfte, niedrige und fruchtbare Sandſteinberge. Der hieſige Bergbau liefert Koboldérze, die immer mit Silber-Erz vereiniget ſind, Bleyerz immer mit Kupfer- und Silber-Erz verbunden, vielerley Kupfererze, an Silber-Erzen aber rothgülden, weißgülden, Glas- und Fahl-Erz. Man hat gediegenes Silber in Stücken von 1 bis 2 Centnern gefunden. Das Thal macht eine Landvogtey aus, welche abgetheilet wird,

1) In die obere Herrſchaft, zu welcher gehören

1. Wolffach, ein Städtchen und Schloß am Fluß Kinzingen, in welchen hieſelbſt die Wolffach fließet.

2. Hauſen, ein Städtchen und Schloß am Fluß Kinzing.

3. Die Dörfer Schappach, Schenkenzell und Ober-Wolfach.

2) In die untere Herrſchaft, zu welcher gehören

1. Haßlach, ein Städtchen an der Kinzing.

2. Die Dörfer Mühlenbach, Welſchenſteinach, Steinach, Weiler.

Es liegen auch im Kinzinger Thal

1. Wittichen oder Witlichen, eine Frauenabtey vom Orden der heiligen Clare, welche zum coſtanziſchen Kirchſprengel gehört.

2. Riepliſau oder Ripplinſau, ein Benedictiner Priorat, welches unter der Abtey zu Villingen ſteht.

Die fürſtenbergiſche Herrſchaft Mößkirch.

Die Herrſchaft Mößkirch, die an der Donau, zwiſchen der obern Grafſchaft Hohenberg, Grafſchaft Sigmaringen, Abtey Petershauſen, Comthurey Alſchhauſen, und Herrſchaft Waldſperg lieget, hat ehemals den Grafen zu Zimmern, und hierauf den Grafen von Helfenſtein zugehöret, welche letzten 1627 völlig ausgeſtorben ſind. Graf Wratisſlaw II zu Fürſtenberg, der

zwey Gräfinnen von Helfenſtein nach einander zu Gemahlinnen gehabt hat, und von welchen die letzte, Namens Franciſca Carolina, Rudolphs, letzten Grafen von Helfenſtein, Erbtochter geweſen iſt, brachte dieſe Herrſchaft an ſein Haus, und ſtiftete die fürſtenberg-möſzkirchiſche Linie. Die Herrſchaft macht jetzt ein Oberamt aus, zu welchem gehöret

1. Möſzkirch oder Meßkirch, eine Stadt und Schloß in einer Gegend, die Madach genennet, und zum Hegau gerechnet wird. Es iſt daſelbſt ein Capuziner-Mönchenkloſter.

2. Die Dörfer Menningen, Geckingen oder Göggingen, Heudorf, Kreenheimſtetten, Leiberdingen, Engelwies, Ober-Bichtlingen, Talheim, Bietingen, Boll, Gallmansweil, Krumbach.

3. Falkenſtein, ein Bergſchloß an der Nordſeite der Donau, welches die ehemaligen Grafen zu Zimmern mit im Titel geführet haben.

4. Dieſem Oberamt iſt einverleibet, die Herrſchaft Waldſperg welche das fürſtenbergiſche Haus mit im Titel führet. Sie liegt zwiſchen der Herrſchaft Möſzkirch, Landgrafſchaft Nellenburg, und Comthurey Alſchhauſen, und iſt ehedeſſen ein Rittergut geweſen, welches das fürſtenbergiſche Haus an ſich gekauft, die Reichsritterſchaft aber ſich das jus collectandi vorbehalten hat, deſſen Ausübung ihr aber von dem fürſtenbergiſchen Hauſe geweigert wird. Sie begreift die Dörfer Wondorf und Grombach, nebſt unterſchiedenen Höfen und Weilern.

Das

Das Haus Oeſtreich wegen der Herrſchaft Tettnang und Argen.

§. 1.

Die ehemaligen Beſitzer dieſer Herrſchaft, die Grafen zu Montfort, hatten ihren Namen von dem zerſtörten Bergſchloß Montfort, in der Grafſchaft Feldkirch. Im dreyzehnten Jahrhundert lebte Rudolph, Graf zu Montfort, deſſen Söhne, Hugo, Rudolph und Ulrich, drey Linien ſtifteten, nämlich der erſte die tettnangiſche, der zweyte die feldkirchiſche, und der dritte die bregenziſche. Die letzte gieng ſchon 1338 aus, und die zweyte 1390 mit Grafen Rudolph, der die Grafſchaft Feldkirch oder Montfort 1365 an das Haus Oeſtreich verkauft hatte. Die übrig gebliebene erſte oder tettnangiſche Linie, theilte ſich in Hugo Söhnen, Wilhelm und Heinrich, in die bregenziſche und tettnangiſche Nebenlinie. Dieſe hörte 1474 mit Grafen Ulrichs Tode auf, worauf K. Maximilian II die montfortiſchen Güter als heimgefallen anſah, und einzog, auch 1575 dem Erzherzog Ferdinand zu Oeſtreich dergeſtalt übergab, daß er die ganze lehnsbare Herrſchaft Tettnang einbekam, in der Herrſchaft Argen aber nur die niedern und hohen Gerichte nebſt andern Gerechtſamen erhielt, hingegen die Herrſchaften Argen und Waſſerburg den Allodialerben ganz

überlaſſen wurden. Allein, die bregenziſche Linie der Grafen von Montfort, brachte doch endlich nach hinlänglichen Beweiſen ihrer Anverwandtſchaft und Erbrechte, alle dieſe Herrſchaften an ſich, veräußerte aber die Grafſchaft Bregenz und Herrſchaft Waſſerburg. 1781 ſtarb Franz Xaver Graf von Montfort, und hinterließ nur einen unverheiratheten Bruder, der Generalmajor in Dienſten des ſchwäbiſchen Kreiſes war. Nun nahm das Haus Oeſtreich auch von den Herrſchaften Tettnang und Argen Beſitz, gab dem erwähnten General ein Jahrgeld, wie man ſagte, von 6000 Fl. und verſprach die Schulden von 600000 Fl. mit denen die Herrſchaften beläſtiget waren, abzutragen.

§. 2. Die Herrſchaften Tettnang und Argen liegen am Bodenſee, zwiſchen der Landvogtey Altorf und den Gebieten der Städte Wangen und Lindau, und der fuggeriſchen Herrſchaft Waſſerburg. Sie werden von den Flüſſen Schuß und Argz gewäſſert.

§. 3. Der Titel des regierenden Herrn war: Regierender Graf zu Montfort, Herr von Bregenz, zu Tettnang und Argen; und das Wapen, eine rothe Kirchenfahne mit drey goldenen Ringen im ſilbernen Felde. Sein Reichsmatrikular-Anſchlag war 2 zu Roß und 11 zu Fuß, oder 68 Fl. und zu einem Kammerziel war er auf 61 Rthlr. 28⅓ Kr. angeſetzet. Er hatte ſowohl auf dem Reichstage im ſchwäbiſchen Grafencollegio, als auf den ſchwäbiſchen Kreistagen, Sitz und Stimme.

§. 4.

§. 4. Die Aemter und vornehmſten Oerter, die zu dieſen Herrſchaften gehören, ſind folgende:

1. Zu der Herrſchaft Tettnang gehören:

1) Tettnang, oder Tettnang, im gemeinen Leben Tetlang, ein Städtchen und Schloß am Mühlenbach, welcher in den Fluß Schuß fließet. Hier iſt nun ein vorderöſtreichiſches Oberamt.

2) Das Landweibel-Amt, in welchem Thann oder Tannau, ein Pfarrdorf, woſelbſt ein Kloſter vom Orden des heil. Paul, des Eremiten, iſt.

Nicht weit von dieſem Dorfe liegt ein anderes Exemiten Kloſter, Namens Argenhart. An der Argenbrücke beym Gieſſen, und bey Liebenau, werden Zölle erleget.

3) Das Amt Hemmickhofen, zu welchem die Höfe Hemmickhofen und Schleniſee, und die Pfarre Gatnau gehören.

4) Das Amt Langnau, in welchem

(1) Langnau, ein ehemaliges Eremieten Kloſter vom Orden des heil. Paul, beym Fluß Argen, welches 1786 aufgehoben worden. An der Argenbrücke wird ein Zoll erlegt.

(2) Summerau, ein Schloß.

(3) Wiedlandsweiler und Kattenweiler.

(4) Hiltensweiler, ein Pfarrdorf.

5) Das Amt Neukirch, in welchem die Pfarrdörfer Neukirch, Goppertſchweiler und Wilpotſchweiler ſind.

2. Die Herrſchaft Argen, liegt am Bodenſee, und wird durch einen Obervogt verwaltet. Zu derſelben gehören:

1) Langenargen, ein großes Pfarrdorf, am Bodenſee, in dieſem See aber liegt das Schloß Argen.

2) Nonnenbach, ein Weiler, woſelbſt ein Amtmann wohnet.

3) Die

3) Die Oerter Thunau, Oberdorf und Schuſſenthal.

Anmerk. Die montfortiſche Herrſchaft Schomburg, am Fluß Oberargen, gehört zur Reichsritterſchaft Orts Algau und Bodenſee, und begreift das Bergſchloß Schomburg, und die Pfarren Brönnenſchweiler und Haßlach. Zu Pflegelberg, am Fluß Argen, iſt ein Zoll.

Die Graf- und Herrſchaften der Reichs-Erb-Truchſeſſen von Waldburg.

Sie liegt zwiſchen der Donau und Iler. Die beſondere Lage einer jeden, wird hernach angezeigt werden. Das Schloß Waldburg hat dem alten Geſchlecht der Freyherren von Waldburg den Namen gegeben, die zuerſt an dem Hofe der ehemaligen ſchwäbiſchen Herzoge das Erbtruchſeſſenamt verſehen, 1518 aber von Chur-Pfalz die Anwartſchaft auf das Reichs-Erbtruchſeſſenamt erlanget, und daſſelbe 1594 auf dem Reichstage zu Regensburg zum erſtenmal verwaltet haben. Dieſer Amtsname iſt ihr eigenthümlicher Name geworden. Sie haben auch eine geraume Zeit die Landvogtey in Schwaben pfandweiſe inne gehabt, wie oben gelehret worden, ja, ein Paar 100 Jahre vor ſolcher Verpfändung, nämlich 1221, ſoll ſie ſchon vom Truchſeß Eberhard verwaltet worden ſeyn. Die gräfliche Würde hat K. Ferdinand II ihnen 1618 ertheilet, oder vielmehr erneuert, weil ſie ſich auch ſchon Grafen von Thann und Grafen

von Sonnenberg geſchrieben, ihre Nachkommen aber hatten ſich des gräflichen Titels enthalten, und ſich mit dem altherrlichen und freyherrlichen Titel von Waldburg begnüget. Truchſeſſens Johannes, der vier Gemahlinnen gehabt, hinterlaſſene Söhne Jakob, Georg und Eberhard, ſtifteten drey Linien, nämlich der erſte die trauchburgiſche, der andere die zeyliſche, und der dritte die ſonnenbergiſche. Die letzte theilte ſich wieder in die wolfeggiſche und ſcheeriſche, beyde aber giengen 1509 und 1511 aus, da denn die Herrſchaften der erſten, der zeyliſchen, und der andern, der trauchburgiſchen Linie gröſtentheils zufielen. Die trauchburgiſche Linie theilte ſich in Johannes Söhnen, Wilhelm und Friedrich, wieder in die wilhelminiſche und friedrichiſche Linie ab: jene erreichte 1717 mit Grafen Maximilian ihr Ende, und ihre Herrſchaften kamen an die friedrichiſche Linie, die ſich, nach des in eben demſelben Jahr verſtorbenen Grafen Chriſtophers Verordnung, von neuem in die ſcheeriſche und trauchburgiſche Linien abtheilete: jene fieng Graf Joſeph Wilhelm, dieſe Graf Johann Ernſt an. Weil aber dieſer 1737 mit Tode abgieng, und der an ſeine Stelle geſetzte Bruder Graf Friedrich 1744 ohne männliche Erben ſtarb: ſo beruhete dieſe Linie nur noch auf dem jüngſten Bruder Grafen Franz Karl Euſebi, der Biſchof zu Chiemſe war, mit deſſen Tode ſie 1772 aufhörte, und die Herrſchaften fielen, vermöge des 1764 errichteten Vergleichs, an die Hauptlinie Zeyl-Zeyl, und beyderſeitige Herrſchaften kamen an Eine Linie, die den

Na-

Namen der trauchburg-ſcheeriſchen Linie führete. Dieſe zeyliſche Hauptlinie theilte ſich in Georgs IV Söhnen wieder in die wolffeggiſche und zeyliſche Linie; jene fieng Heinrich, dieſe Frobenius an: von der erſten iſt die waldſeeiſche, von der zweyten die wurzachiſche eine Nebenlinie. Alle noch vorhandenen Linien, ſind im ſchwäbiſchen Kreiſe als Kreisſtände anſäſſig. Die Truchſeſſe in Oſt-Preußen, ſtammen von Friedrich ab, der in der Mitte des 16ten Jahrhunderts ſtarb, und ein Sohn Jacobs war. Das Reichs-Erb-Truchſeſſen-Amt, verwaltet jedesmal der Aeltere von der zeyliſchen Hauptlinie, und empfängt daſſelbe von dem Churfürſten zu Pfalz, als Erztruchſeſſen des Reichs, zu Lehn; es iſt aber die jacobiniſch-trauchburg-ſcheeriſche Linie auf dieſes Erbamt mit belehnet. Wegen dieſes Amts führen die Erbtruchſeſſen im rothen Felde den goldenen Reichsapfel, wegen Waldburg aber drey goldene Tannzapfen im blauen Felde, im Wapen. Ihr Wapen enthält ferner drey ſchwarze Löwen im goldenen Felde, die Peter, König von Aragonien, einem Truchſeſſen, dem der letzte und enthauptete ſchwäbiſche Herzog Conrad ſeinen Ring mit ſeinem Wapen übergeben, zum Andenken zu führen zugeeignet, und eine über drey Berge oder Hügel aufgegangene Sonne im blauen Felde, wegen der ſonnenbergiſchen Güter. Auf dem Reichstage im ſchwäbiſchen Grafencollegio, hat jeder regierende Graf eine Stimme, beym ſchwäbiſchen Kreiſe aber haben ſie drey Stimmen, nämlich Zeyl und Wurzach eine, Wolffegg und

Waldſee eine, und Scheer, Dürmentingen und Trauchburg auch eine. Sie haben zwar wegen Trauchburg die vierte Stimme verlangt, aber nicht erhalten. Mit den königseggiſchen Häuſern wechſeln ſie auf den Kreistagen in Sitz und Stimme um. Der Reichsmatrikular-Anſchlag der Erbtruchſeſſen beträgt jetzt 245 Fl. nämlich die trauchburg-ſcheeriſche Linie giebt 96 Fl. dazu Scheer 48, Dürmentingen 10, und Trauchburg 32 Fl. beyträget, die georgiſche Linie aber erleget 149 Fl. nämlich Zeyl 43 Fl. und Wolffegg 106 Fl. Zu einem Kammerziel giebt die ſcheer- und trauchburgiſche Linie 39 Rthlr. 37 Kr. Zeyl und Wurzach 12 Rthlr. 26 Kr. Wolffegg und Waldſee 26 Rthlr. 30 Kr. Das truchſeſſiſche Haus ſoll, kraft kaiſerl. und königl. Privilegien, inſonderheit Kaiſers Friedrich III vom Jahr 1464, weder für ſich, noch ſeine Diener und Unterthanen, vor ein fremdes Gericht geladen werden.

Die gräfliche Linie zu Zeyl-Zeyl,

von welcher der regierende Graf den Titel führet: Des heil. Röm. Reichs Erbtruchſeß und Graf zu Zeyl, Freyherr auf Waldburg, Herr zu Wurzach, Marſtetten, Altmannshofen, Wolffegg und Waldſee; beſitzet

Die Grafſchaft Zeyl,

welche im Algau, zwiſchen der Grafſchaft Wurzach und Leutkircher Heide liegt. Sie hatte vor Alters eigene Grafen, welche im dreyzehnten Jahrhun-

hundert ausſtarben, worauf ſie vom K. Ludwig aus Bayern an Johann Truchſeß von Waldburg verpfändet, von K. Karl IV aber dieſem Hauſe, als ein Mannlehn, überlaſſen wurde. Zu derſelben gehört

1. Zeyl, ein Schloß und Marktflecken, am Flüßchen Aitrach.

2. Aichſtetten oder Eichſtetten, ein Flecken an eben demſelben Flüßchen.

3. Altmannshofen, ein Dorf, auch am Flüßchen Aitrach, welches als eine Herrſchaft mit in dem gräfl. Titel ſteht.

4. Die Dörfer Reichenhofen, Diepolzhofen oder Diepoltshofen, Seubrant, Hönlishöfen, Münkhn.

Die gräfliche Linie zu Zeyl-Wurzach

führet mit der vorhergehenden einerley Titel, und beſitzet

I. Die Herrſchaft Wurzach, welche im Algau, zwiſchen der Herrſchaft Kißlegg, Grafſchaft Wolffegg, Herrſchaft Waldburg, und den Abteyen Ochſenhauſen, und Roth liegt, und durch Clara, Gräfinn zu Neiffen, Grafens Johann Gemahlinn, an das truchſeſſiſche Haus gekommen iſt. Zu derſelben gehören

1. Wurzach, ein Städtchen, am Flüßchen Aitrach.

2. Das Dorf Elbwangen, nebſt unterſchiedenen Weilern und Höfen.

II. Die Herrſchaft Marſtetten oder Mahlſtetten, welche an der Iler, $\frac{3}{4}$ Stunden weſtwärts von der Stadt Memmingen liegt, und ehedeſſen dem gräflich-königseggiſchen Hauſe zugehöret

ret hat, von welchem ſie an die Truchſeſſen verkauft worden. Sie begreift

1. Marſtetten, ein faſt verfallenes Schloß an der Iler.

2. Aitrach oder Eitrach, ein großes Dorf, am Flüßchen gleiches Namens, welches unterhalb demſelben in die Iler fließet. Die Fiſche, Naſen genannt, ſtreichen im Frühling ſchaarenweiſe aus der Iler in den Fluß Aitrach zum Laichen, und werden alsdann häufig gefangen, eingeſalzen und nach Bayern geführet. Das Dorf treibet ſtarken Holzhandel und Floßfahrt nach Wien.

3. Mooshauſen, ein Dorf; Ferthofen, ein Weiler, woſelbſt eine Brücke über die Iler und ein ſtarker Zoll iſt, nebſt vielen andern Weilern.

Die gräfliche Linie zu Wolffegg-Wolffegg,

von welcher der regierende Graf den Titel führet: Des heil. Röm. Reichs Erbtruchſeß, Graf zu Wolffegg, Freyherr auf Waldburg, Herr zu Waldſee, Zeyl, Wurzach und Marſtetten, auch Kißlegg, Waltershofen, Röthſee, Praßberg und Leypolz; beſitzet

I. Die Grafſchaft Wolffegg, welche zwiſchen den Herrſchaften Waldſee, Wurzach und Kißlegg, und der Landvogtey Altorf liegt, und durch die Gräfinn Clara zu Neiffen an das truchſeſſiſche Haus gebracht worden iſt. Zu derſelben gehören

1. Wolffegg oder Wolffeck, ein Schloß und Dorf.

2. Die Dörfer Arnach, Dietmans, Neckenfurt, Röttenbach, Schwarzbach, Thann, Ziegelbach, nebſt vielen Weilern und Höfen.

II. Die Herrſchaft Waldburg, iſt von der Landvogtey Altorf umgeben, gehöret aber der gräflich wolfeggiſchen Linie mit der hohen und niedern Gerichtsbarkeit, außer daß gewiſſe Weiler und Höfe, welche Herrſchaftsgüter genennet werden, und unter und neben der Landvogtey Gütern liegen, auch unter dieſer hohen Obrigkeit ſtehen. Wir bemerken

1. Waldburg, ein Bergſchloß, welches das Stammhaus des truchſeſſiſchen Hauſes iſt, nebſt einem Dorfe.

2. Die Dörfer Ober-Enzbach, und Schregsberg, nebſt unterſchiedenen Weilern und Gütern, ſtehen unter der gräflichen Linie niedern Gerichtsbarkeit, und unter der Landvogtey hohen Obrigkeit.

III. Die Herrſchaft Rißlegg, welche zwiſchen dem Gebiet der Landvogtey, den Grafſchaften Zeyl und Wolffegg, und der Herrſchaft Egloff, lieget, gehöret zum Theil dieſer, zum Theil aber der Trauchburgiſchen Linie. Bey dem Schloß Rißlegg, oder Rieſelegg, liegt ein Flecken in welchem ein Franciſcaner Nonnenkloſter iſt. Das Dorf Waltershofen, ſteht, als eine Herrſchaft, mit in dem gräflichen Titel.

Anmerk. Die Herrſchaften Praßberg und Leypolz gehören unter die hohe und fürſtliche Gerichtsbarkeit der Landvogtey, und die Erbtruchſeſſen haben die niedere Gerichtsbarkeit über dieſelben.

Die gräfliche Linie zu Wolffegg-Waldſee,

von welcher der regierende Graf ſich nennet: Des Heil. Röm. Reichs Erbtruchſeß, Graf zu Waldſee, Zeyl, Wurzach, Marſtetten und Winterſtetten, beſitzet

I. Die Herrſchaft Waldſee, welche zwiſchen der Grafſchaft Wolffegg, Landvogtey Altorf, und Abtey Schuſſenried liegt, und eine Pfandſchaft vom Hauſe Oeſtreich iſt. Zu derſelben gehören:

1. Das wohlgebauete Schloß bey dem Städtchen Waldſee; dieſes auch wohlgebauete und nahrhafte Städtchen aber, das auf einer Seite in einem See lieget, iſt öſtreichiſch: doch haben die Erbtruchſeſſen in demſelben ein Amthaus.

2. Drey und zwanzig Dörfer, Weiler und Höfe, nebſt dem Franciſcaner Nonnenkloſter Reute.

II. Das Gericht Winterſtetten, am Fluß Riß, welche auch eine Pfandſchaft vom Hauſe Oeſtreich iſt, und, außer dem Schloß und Flecken Winterſtetten am Fluß Riß, noch 15 Dörfer, Weiler und Höfe begreift.

Die gräfl. Linie zu Scheer-Scheer,

von welcher der regierende Graf den Titel hatte: Des Heil Röm. Reichs Erbtruchſeß, Graf zu Friedberg und Trauchburg, Freyherr auf Waldburg, Herr zu Scheer, Dürmentingen, zum Buſſen und Rißlegg; ſtarb 1764 aus, und ihre Graf- und Herrſchaften fielen an die Linie Zeyl-Wurzach, die dieſelben an den Fürſten zu

Thurn und Taxis verkaufte, zu deſſen und ſeines Hauſes Anſehen, der Kaiſer dieſelben in eine gefürſtete Grafſchaft erhob. ſ. oben.

Die gräfl. Linie zu Trauchburg,

von welcher der regierende Herr ſich nennet: Des Heil. Röm. Reichs Erbtruchſeß, Graf zu Trauchburg und Friedberg, Freyherr auf Waldburg, Herr zu Kißlegg, Herroth, Neidegg, Scheer, Dürmentingen und zum Buſſen; beſitzet

I. Die Grafſchaft Trauchburg, welche an das fürſtl. Stift Kempten, an die Grafſchaft Egloff, an die öſtreichiſchen Herrſchaften Hohenegg und Bregenz, an die obere Landvogtey und Herrſchaft Kißlegg, gränzet, und den Grafen von Vöringen und Nellenburg 1309 eigenthümlich abgekauft worden iſt, nachdem die Truchſeſſen dieſelbe vorher lehnweiſe inne gehabt haben. Sie haben hierauf das Schloß und die ſogenannte Feſtung Trauchburg, nebſt dem darunter gelegenen Weiler, dem Erzhauſe Oeſtreich zu Lehn aufgetragen. Die Grafſchaft ſelbſt iſt allodial oder eigen, außer daß der Forſt und die Vogtey Iſenharz, Reichslehn ſind.

1. Das Schloß Trauchburg, mit dem unter demſelben liegenden Dorf Weiler, iſt öſtreichiſches Lehn.

2. Neidegg, oder Neideck, ein Schloß.

II. Ein Antheil an der oben ſchon genannten Herrſchaft Kißlegg.

III. Die Herrſchaft Herroth, zwiſchen der Herrſchaft Kißlegg und Leutkircher Heide, in welcher

Das

Das Dorf Herroth.

Anmerk. In der Reichsſtadt Iſni, iſt eine Benedictiner Mönchenabtey, welche unter der Erbtruchſeſſen Schutz, Schirm und Kaſtenvogtey ſtehet. Der Grafſchaft Trauchburg, iſt in demſelben und deſſen in der Stadt belegenen Häuſern und Hofſtäten das Jus territoriale und omnimoda jurisdictio vorbehalten worden, als die Stadt Iſni die Reichsfreyheit erhalten hat, die Abtey aber hat die hohen und niedern Gerichte in ihrem Umfang und gedachten Häuſern in der Stadt, auch außer der Stadt in den Mühlen, und der ſogenannten Viehweide, woſelbſt viele Häuſer und eine Wirthſchaft befindlich ſind, welche gemeiniglich die katholiſche Vorſtadt genennet werden, und durch den 1750 mit der Abtey errichteten Vertrag, derſelben überlaſſen worden ſind.

Von den Grafen zu Königsegg, und ihren ſchwäbiſchen Kreislanden.

Das uralte Geſchlecht der Herren von Königseck, theilte ſich in Georgs Freyherrn von Königseck Söhnen, Hugo und Joh. Georg, in zwey Linien; jener ſtiftete die rothenfelſiſche, dieſer aber die aulendorfiſche Linie, und beyde wurden vom K. Ferdinand II in den reichsgräflichen Stand erhoben. Beyde Linien führen den Titul: Des Heil. Röm. Reichs Grafen zu Königsegg und Rothenfels, Freyherren zu Aulendorf und Stauffen; und die aulendorfi-

ſche ſetzt noch hinzu: Herr zu Ebenweiler und Wald, in Schwaben. Ihr Wapen iſt von Gold und Roth ſchräg gewecket. Auf dem Reichstage haben ſie im ſchwäbiſchen Grafencollegio nur eine Stimme, bey dem ſchwäbiſchen Kreiſe aber hat jede Linie eine Stimme, und ſie wechſeln ſowohl unter ſich, als mit den erbtruchſeſſiſchen Linien, in der Stelle und Stimme um. Ihr Reichsmatrikularanſchlag iſt wegen des Königsecker Bergs 20 Fl. wegen Aulendorf 24 Fl. und wegen Rothenfels und Stauffen 40 Fl. Zu einem Kammerziel ſind ſie wegen Aulendorf angeſetzt zu 28 Rthlr. 38½ Kr. und wegen Rothenfels und Stauffen zu 30 Rthlr. 59₆ Kr.

Die gräfliche Linie zu Königsegg-Rothenfels

beſitzet

Die Grafſchaft Rothenfels, nebſt der Herrſchaft Stauffen. Sie liegt im Algau, zwiſchen dem Biſthum Augsburg, dem Stift Kempten, der Grafſchaft Trauchburg, und den öſtreichiſchen Herrſchaften vor dem Arlberg. Sie iſt faſt 5 Meilen lang, und zwey bis drey Meilen breit. Vor Alters gehörte ſie den Grafen von Montfort, von welchen ſie im ſechzehnten Jahrhundert an das Königseggiſche Haus verkauft worden. Wir bemerken

1. Rothenfels, ein Bergſchloß. Unter demſelben liegt

2. Immenſtadt, ein großer Marktflecken, zwiſchen der Alpſee und der Iler, an einem aus jenem in dieſe

ſich

ſich ergießendem Waſſer. Es iſt daſelbſt ein Capuziner Mönchenkloſter.

3. Werdenſtein ein Schloß.
4. Die Pfarre Diepholz und Knottenried.
5. Die Pfarre Eiſchen.
6. Die Pfarre Miſſen.
7. Die Pfarre Blaizach.
8. Die Pfarre Seyfriedsberg.
9. Die Pfarre Stein.
10. Die Pfarre Nieder-Sönthoffen.
11. Die Pfarre Offterſchwang.
12. Die Pfarre Athams.
13. Die Pfarre Maiſelſtein.
14. Die Pfarre Tieffenbach.
15. Die Pfarre Loretho.
16. Die Caplaney Miſſen.
17. Die Herrſchaft Stauffen, in welcher das Bergſchloß Stauffen, und die Oerter im Thal, Ach und Stiffenhofen.

Die gräfliche Linie zu Königsegg-Aulendorf

beſitzet

I. Die Grafſchaft Königsegg, welche zwiſchen der Grafſchaft Heiligenberg, Herrſchaft Scheer, Comthurey Alſchhauſen, und Landvogtey Altorf, lieget.

1. Königsegg oder Königseck, ein Bergſchloß, welches das Stammhaus der gräflichen Familie iſt.

2. Die Dörfer Wald, Gugenhauſen, und Ebenweiler.

II. Die Freyherrſchaft Aulendorf, welche zwiſchen der Comthurey Alſchhauſen, Landvogtey

Altorf und Abtey Schuſſenried, lieget. Der Hauptort

Aulendorf, iſt ein Schloß und Marktflecken, auf einem Berge, an deſſen Fuß der Fluß Schuß fließet.

Die Herrſchaften
Mindelheim und Schwabeck.

Von der Herrſchaft Mindelheim, hat Joh. Bapt. Homann eine Landcharte herausgegeben, welche im Atlas von Deutſchland die fünf und achtzigſte iſt. Man kann aber aus derſelben die politiſchen Gränzen der Herrſchaft nicht erſehen: denn ſie ſtellet nur den mindelheimiſchen Forſt nach ſeinen acht Hüten vor. Die Herrſchaft liegt im Algau, und iſt von der Herrſchaft Schwabeck, dem Stift Irſee, der Markgrafſchaft Burgau, dem gräflich fuggeriſchen, und andern Gebieten umgeben, ungefähr zwey Meilen lang und breit. Ihr Boden iſt bergicht und ſteinigt, doch hat ſie in einigen Gegenden gute Wieſen und Weiden, und daſelbſt auch gute Viehzucht. Ehedeſſen gehörte ſie den Herzogen von Teck, und iſt denſelben von allen ihren Landen zuletzt allein übrig geblieben. Nach ihrem Abſterben iſt ſie an die von Rechberg, und von dieſen an die von Freundsberg gekommen. Als dieſe abgegangen waren, entſtunden zwiſchen der fuggeriſchen und maxelrainiſchen Familie wegen derſelben Streit; die letzte aber trat 1612 ihr Recht an Herzog Maximilian von Bayern ab, welcher

cher ſich der Herrſchaft bemächtigte, und ſie auf ſeine Nachkommen brachte. Als der Churfürſt zu Bayern 1706 in die Acht erkläret worden war, erhob der Kaiſer die Herrſchaft zu einem Fürſtenthum, und belehnte den zum Reichsfürſten gemachten engländiſchen Herzog von Marlborough mit demſelben, brachte es auch dahin, daß ihm ſowohl bey dem ſchwäbiſchen Kreiſe, als auf dem Reichstage auf der Fürſtenbank, dieſerwegen Siß und Stimme geſtattet wurde. Durch den Raſtädter und Badner Frieden von 1714 aber kam Mindelheim unter der alten Würde einer Herrſchaft wieder an Chur-Bayern, welches wegen derſelben beym ſchwäbiſchen Kreiſe auf der Grafen- und Herren-Bank Siß und Stimme hatte. 1778 nach dem Tode des letzten Churfürſten zu Bayern, nahm der Wiener Hof dieſe Herrſchaft wegen einer Anwartſchaft, welche K. Matthias dem Hauſe Oeſtreich auf dieſelbige 1614 gegeben habe, in Beſiß. Man verſichert aber, daß eben dieſer Kaiſer dieſe Herrſchaft 1618 dem Herzog Maximilian von Bayern als ein Allodium und Erblehn ertheilet habe. Die künftige Zeit wird lehren, wem ſie werde zu Theil werden. Der Reichsmatrikularanſchlag dieſer Herrſchaft iſt 3 zu Roß und 10 zu Fuß, oder 76 Fl. Zu einem Kammerziel iſt ſie auf 92 Rthlr. 21 Kr. angeſetzet.

Wir bemerken

I. In der Herrſchaft Mindelheim

1. Mindelheim, eine gut gebauete Stadt am Fluß Mindel, von etwa 400 Häuſern, in deren Pfarrkirche einige Herzoge von Teck begraben liegen. Es iſt da-

ſelbſt ein ehemaliges Jeſuitercollegium und Gymnaſium, und ein Franciſcanerkloſter. Ueber der Stadt liegt auf dem S. Georgenberg, ein landesherrſchaftliches Jagd-Schloß.

2. Die Pfarrdörfer Breitenbronn, am Fluß Kamlach: Dorſchhauſen, im Heslewang; Dürlewang, am Fluß Mindel; Eittenhauſen, Erisried, Hauſen, Kirchdorf, im Heslevang; Köngetried, Loppenhauſen, am Fluß Kamlach, Mindlau, im Heslewang; Nuſſenbeuren, Ober- und Unter-Kamlach, am Fluß Kamlach, beym Reyſersberg, woſelbſt der um die Erdbeſchreibung verdiente Joh. Bab. Homann, geboren iſt; Ober Turbach, Salga oder Saulgen, Stockheim, Unter-Aurbach, am Bach Aurbach; Unter-Rieden, am Fluß Kamlach, beym Reyſersberg; Warmsried, Weſternach.

3. Dasperg, ein Dorf, unweit der Günz, an welcher ein Bad iſt, welches auch die Masmühle heißet.

II. Die Herrſchaft Schwabeck, liegt zwiſchen der Herrſchaft Mindelheim und dem Hochſtift Augsburg, hat meiſtens einen ſteinigten und ſchlechten Boden, und ſoll 1208 von dem letzten mit Gewalt erobert, nachmals aber erkauft ſeyn, daher das Hochſtift allezeit Anſpruch daran gemacht, und als der Churfürſt zu Bayern 1706 in die Acht erklärt worden, dieſelbe 1710 in Beſitz bekommen, aber nur bis auf den Badener Frieden behalten hat, da ſie Chur-Bayern wieder eingeräumet worden. Die vornehmſten Oerter in derſelben ſind

Schwabeck, ein Schloß und Dorf und Türkheim ein geringer Marktflecken am Fluß Wertach, mit einem Schloß, in welchem der Pfleger, Kaſten- und Leichen-Schreiber wohnen.

Es gehören auch die Dörfer Ettringen Hindertingen, Seidershafen, Conradshofen, Serſteten, Ober- und Unter-Aming, u. a. m.

Die

Die fürſtenbergiſche Freyherrſchaft Gundelfingen.

Sie liegt zwiſchen dem Herzogthum Wirtemberg und der Abtey Zwifalten. Vor Zeiten gehörte ſie eignen davon benannten Herren, nach deren Abgang ſie an die Grafen von Helfenſtein, und nach dieſer Abſterben durch Heirath an Vratislaw, Grafen von Fürſtenberg, gekommen iſt. Sie macht das Oberamt Neufen aus, zu welchem gehören:

1. Gundelfingen oder Neu-Gundelfingen, ein Schloß und Dorf im Lauterthal, an der Lauter.
2. Haingen, ein Städtchen an der Lauter.
3. Bibishauſen, ein Dorf an der Lauter.
4. Neufra, oder Nuifra, ein Schloß nicht weit von der Donau und von Dürmentingen. Hier iſt ein Obervogteyamt.

Die Grafſchaft Eberſtein.

Sie liegt am Schwarzwalde, zwiſchen dem Herzogthum Wirtemberg und der Markgrafſchaft Baaden, und wird von dem Fluß Murg durchſtrömet, auf welchem viel Holz in den Rhein geflößet wird. Die ehemaligen ſchwäbiſchen Grafen von Eberſtein, ſind von den ſächſiſchen ganz unterſchieden. Der erſte jenes Geſchlechts deſſen Namen man mit Gewißheit kennet, hat Berthold geheiſ-

geheißen, und um das Jahr 1120 gelebet. Seines Enkels Eberhard des ältern Söhne, Eberhard der jüngere und Otto der ältere, haben zwey Linien geſtiftet. Jenes Tochter Agnes heirathete Grafen Heinrich II zu Zweybrücken, und ihr Sohn Simon nahm noch bey ihren Lebzeiten, nebſt dem Titul ſeines Stammhauſes, auch Titul und Wapen von Eberſtein, und die Regierung der eberſteiniſchen Lande an, verlor aber alles dieſes wieder durch Urtheil und Recht, und ſeine Nachkommen ließen von dieſer Zeit an, den Titul und das Wapen von Eberſtein fahren, behielten aber doch noch viele auf der andern Seite des Rheins belegene Güter, welche ohne Zweifel aus der Eberſteiniſchen Erbſchaft herrühren. Obgedachter Otto war nach des Vaters Tode der Erbe ſeiner Lande, mit Ausſchluß ſeiner Schweſter Agnes. Sein Sohn Otto der jüngere verkaufte 1283 den vierten Theil der Burg des alten Eberſteins, an ſeiner Schweſter Mann, Rudolph, Markgrafen von Baaden; ſein Sohn Heinrich I aber hat das Geſchlecht durch ſeinen Sohn Heinrich II fortgepflanzet. Von dieſen Söhnen, ſind Wolf und Wilhelm I beſonders zu merken. Wolf verkaufte 1387 und 89 ſein Antheil an der Grafſchaft Eberſtein, an Markgrafen Rudolph zu Baden. Wilhelm I pflanzte den Stamm durch ſeinen Sohn Bernhard I fort. Dieſes Sohn Johann ſchenkte 1453 ſein Antheil am Schloß alt Eberſtein, den Markgrafen Karl und Bernhard zu Baden, welche alſo nun das ganze Schloß beſaßen. Johanns Sohn Graf Bernhard III, war Herr der ſämmtlichen Lande,

wel-

welche das gräfliche Haus noch übrig hatte. Er errichtete 1505 mit Markgrafen Chriſtoph von Baden einen Vertrag, in welchem er verſprach, daß er und ſeine Nachkommen der Markgrafſchaft Baden Mann, Rath und Diener ſeyn ſolle und wolle, daß die bisher getheilte Grafſchaft wieder vereiniget, die Obrigkeit und alles übrige, wenige Stücke ausgenommen, in Gemeinſchaft ausgeübet, die Huldigung gemeinſchaftlich eingenommen, in ſämmtlichen zur gemeinen Grafſchaft gehörigen Schlöſſern, Städten und Flecken ein ewiger Burgfrieden gehalten und beyderſeits beſchworen, übrigens aber, wenn einer oder der andere ſein Antheil verſetzen oder verkaufen müßte, ſolches dem andern zwey Monate vorher angeboten werden ſolle. Dieſer Vertrag iſt der Grund und die Gelegenheit, weswegen und wie das fürſtliche Haus Baden endlich zu der ganzen Grafſchaft Eberſtein gelangt iſt. Es geſchah ſolches 1660 nach dem Tode Grafen Caſimirs, mit welchem der Eberſteiniſche Mannsſtamm ausgieng. Das älteſte Wapen der Grafen von Eberſtein, war eine Roſe, nachmals aber ein Eber. Die Markgrafen zu Baden haben wegen dieſer Grafſchaft auf dem Reichstage Sitz und Stimme im ſchwäbiſchen Grafencollegio, und bey dem ſchwäbiſchen Kreiſe. Der ehemalige Reichsmatrikularanſchlag der Grafen von Eberſtein, war 4 zu Fuß, oder 16 Fl. Zu einem Kammerziel giebt dieſe Grafſchaft 10 Rthlr. 73 Kr. Es gehört dazu

1. Eberſtein, ein Schloß, mit einem nahe dabey gelegenen Flecken gleiches Namens.

2. Ger=

2. Gerſpach, eine kleine Stadt, am Fluß Murg, deren Einwohner theils evangeliſch-lutheriſch, theils katholiſch ſind. Es iſt hier ein Capuziner-Kloſter. Das Hochſtift Speyer hat einen Antheil an derſelben, weil ſie von demſelben zum Theil zu Lehn gegangen iſt.

3. Die Kirchdörfer Forbach, Weiſſenbach, Salbach, u. a. m.

4. Mückenſturm, ein Marktflecken, liegt außerhalb der Grafſchaft, im Umfang der Markgrafſchaft Baden.

5. Frauenalb, Alba dominarum, eine Frauenabtey Benedictiner-Ordens, welche, nach einiger Meynung, Graf Berthold von Eberſtein 1138, nach anderer Berichte aber, Graf Otto von Eberſtein geſtiftet hat. Vielleicht hat der letzte die Einkünfte nur vermehret, und iſt alſo als ein Mitſtifter anzuſehen. Sie liegt am Flüßchen Alb. Es gehören derſelben unterſchiedene Dörfer und Weiler, als Völkerbach, Pfaffenroth, Zell ꝛc. welche meiſtens in dieſer Grafſchaft, einige aber in der Markgrafſchaft Baden liegen. Die ältern Urkunden von dieſem Kloſter, ſind meiſtentheils durch Einäſcherung des Kloſters und Zerſtreuung des Badenſchen Archivs, verloren gegangen. Nichts deſtoweniger finden ſich noch Spuren der Gerechtſame, die theils die Grafen von Eberſtein in ganz alten Zeiten, theils die Markgrafen von Baden nach der Theilung der Grafſchaft ausgeübet haben. Dieſe machten ſchon 1396 eine Kloſterordnung, und ertheilten, in Gemeinſchaft mit den Grafen von Eberſtein, dem Kloſter einen Schirmbrief, und von der Zeit an bis 1598 übten beyde Häuſer alle Hoheitsrechte darüber aus. In dieſem Jahr wurde es förmlich ſeculariſirt, 1631 aber wieder hergeſtellt, oder vielmehr, da es im Entſcheidungsjahr ſeculariſirt geweſen, ganz aufs neue geſtiftet. Die Aebtiſſinn trachtete bald nach der Reichsunmittelbarkeit, und ſuchte ſich der Hoheit des Landesherrn zu entziehen, doch erhielt ſich Baden im Beſitze derſelben. 1715 ſuchte ſich die neue Aebtiſſinn der bisher

anerkannten Badenſchen Hoheit zu entziehen, wiederrufte den von den Markgrafen von Baden und Grafen von Gronsfeld und Wolkenſtein geſuchten und erlangten Schirmbrief, und veränderte die Form des Kloſters. Sie und ihre Nachfolgerinnen haben die Widerſpenſtigkeit gegen die Markgrafen fortgeſetzt, worüber beym Reichskammergericht ein Proceß entſtanden iſt.

Anmerk. die ehemaligen Grafen von Eberſtein haben auch die Stadt Gochsheim, und die Flecken Boltringen und Oberdorf beſeſſen, deren ſchon oben bey dem Herzogthum Wirtemberg gedacht worden.

Von
den Grafen Fugger überhaupt und von ihren ſchwäbiſchen Kreislanden inſonderheit.

§. 1.

Die Grafen Fugger ſtammen von Joh. Fugger, einem Einwohner des unweit Augsburg belegenen Dorfes Graben, ab, der im Jahr 1370 nach Augsburg zog, und daſelbſt durch Heirath das Bürgerrecht erhielt, auch als ein Weber in den Rath kam. Die Fugger waren ſchon im dreyzehnten Jahrhundert Weber, nachgehends aber trieben ſie die Kaufmannſchaft, und des eben genannten Johannes Söhne, Andreas und Jacob, gelangten dadurch zu einem anſehnlichen Vermögen. Von des letzten Söhne ſind vornehmlich Ulrich, Georg und Jakob zu bemerken. Der erſte liehe dem

Kai-

Kaiſer Friedrich dem dritten oft Geld. Jacob Fuggers Handel und Bergwerke in Ungern, wurden von Gott ausnehmend geſegnet, ſo daß er von ſeinem großen Reichthum unterſchiedene Grafſchaften und Herrſchaften ankaufen konnte, welche er weil er ſelbſt keine Kinder hatte, ſeines Bruders Georg Söhnen als eine Familienſtiftung, vermachte. K. Maximilian ertheilte ihm und allen Fuggern den Adel. Von Georgs Söhnen ſind Raymund und Anton vornehmlich zu bemerken, weil ſie zwey Hauptlinien geſtiftet, die ererbten Fidecommißherrſchaften und Güter vermehret, und vom K. Karl V 1530 die freyherrliche und gräfliche Würde, auch 1534 die Freyheit, goldene und ſilberne Münzen zu prägen, erhalten haben. Dieſer Kaiſer war ihnen faſt beſtändig große Summen ſchuldig. Die Fugger trieben nicht nur großen Handel, ſondern beförderten auch Künſte und Wiſſenſchaften in Augsburg, und erbaueten viel prächtige Häuſer. Die Raymundiſche Hauptlinie hat ſich in Raymunds Söhnen, Johann Jacob und Georg, in den pfirtiſchen und weiſſenhorniſchen Aſt abgetheilet; von dem erſten iſt auch noch der zinnebergiſche Zweig, und der zweyte iſt auch noch vorhanden. Die antoniſche Hauptlinie theilte ſich in Antons Söhnen, Marcus, Johann und Jakob, in drey Aeſte. Von Marcus oder Marx, kömmt der norndorfiſche oder Marxfuggeriſche Aſt her, welcher im ſiebenzehnten Jahrhundert ausgieng, da denn die Herrſchaften derſelben unter die beyden folgende Aeſte vertheilet wurden. Jetzt wird unter dem Marx

fugge-

fuggeriſchen Aſt derjenige Zweig von Johanns Aſt verſtanden, der die Herrſchaft Norndorf erhalten hat, und vom Sebaſtian herrühret. Vom Johann oder Hans kömmt der Hans-fuggeriſche Aſt her, deſſen Zweige ſind, der kirchheimiſche von Bonaventura, der wörthiſche welcher von Sebaſtian herkömmt, und nun, wie vorhin geſagt worden, der Marx-fuggeriſche Aſt genennet wird, der mückhauſenſche vom Paul, und der glöttiſche vom Franz Ernſt. Von dem obgedachten Jakob rührt der Jakob-fuggeriſche Aſt her, deſſen Zweige ſind: der babenhauſiſche, von Jacobs Sohne Johann, deſſen Enkels Johann Rudolph älterer Sohn Ruprecht, den booßiſchen, der jüngere Johann Jakob Alex. Sigm. Rud. aber den babenhauſiſchen Nebenzweig gepflanzet hat, und der waſſer- oder wöllenburgiſche von Jakobs Sohn Hieronymus.

§. 2. Bey jeder der beyden Hauptlinien, iſt eine Adminiſtration der fuggeriſchen Stiftung verordnet, und der Senior derſelben iſt auch Adminiſtrator. Zu Augsburg hat das gräfliche Haus eine gemeinſchaftliche Kanzley.

§. 3. Die Grafen Fugger ſetzen ihren Stammnamen Fugger ſchlechthin zu ihrem Taufnamen, z. B. Johann Karl Fugger, und nennen ſich hiernächſt Grafen von Kirchberg und Weiſſenhorn. Jede Linie führet auch ihre beſondern Herrſchaften im Titel. Das eigentliche fuggeriſche Wapen, beſteht in zwey Linien; wegen Kirchberg aber führen ſie eine ſchwarz gekleidete Mohrinn mit fliegenden Haaren, welche in der Hand eine rothe Biſchofs-

ſchofsmütze hält, im ſilbernen Felde; und wegen Weiſſenhorn drey über einander liegende ſilberne Büffels- oder Jagd-Hörner mit goldenen B ſchlägen und Bändern im rothen Felde.

§. 4. Auf dem Reichstage haben ſie im ſchwäbiſchen gräflichen Collegio Sitz und Stimme. Bey dem ſchwäbiſchen Kreiſe hat die antoniſche Hauptlinie drey gräfliche Stimmen, welche nach ihren drey Hauptäſten benennet werden. Eben dieſe drey Hauptäſte der antoniſchen Linie, haben einen Reichsmatrikularanſchlag von 108 Fl. zu entrichten, nämlich die Marx-fuggeriſche Linie 22 Fl. 21 Kr. 6 Heller; die Hans-fuggeriſche 4 Fl. 36 Kr. 6 Heller, und die Jakob-fuggeriſche 42 Fl. 1 Kr. 4 Heller. Zu einem Kammerziel giebt die erſte 12 Rthlr. 8½ Kr. die zweyte 29 Rthlr. 46 Kr. die dritte 28 Rthlr. 28 Kr. Wegen der Herrſchaft Waſſerburg werden beſonders 8 Fl. zu den Reichsanlagen, und 14 Rthl. zu einem Kammerziel gegeben.

§. 5. Die Herrſchaften und Güter der Grafen ſind von dreyerley Gattung.

1. Ein Theil derſelben gehöret zu den öſtreichiſchen Kreislanden in Schwaben, nämlich die Grafſchaften Kirchberg und Weiſſenhorn, welche ſie noch jetzt pfandweiſe vom Hauſe Oeſtreich beſitzen, und der Raymunds-Linie zugehören, wie oben gelehret worden. Der Reichsmatrikularanſchlag dieſer Grafſchaften, welcher 28 Fl. beträgt, wird zum öſtreichiſchen Kreiſe gegeben, und vom öſtreichiſchen Hauſe entrichtet. Zu einem Kammerziel ſollen wegen derſelben 67 Rthlr. 54¼ Kr. gegeben werden.

An-

Anmerk. Ehedeſſen beſaßen die Grafen Fugger auch im Elſaß und Sundgau große Herrſchaften pfandweiſe vom Hauſe Oeſtreich; nachdem aber dieſe Lande an die Krone Frankreich gekommen, hat ſie dieſe Herrſchaften von den Grafen Fugger eingelöſet, und an andere überlaſſen.

2. Ein Theil derſelben gehöret zum ſchwäbiſchen Kreiſe, und werden insgeſammt von der Antons-Linie beſeſſen. Sie liegen zwiſchen den Flüſſen Donau, Iler und Lech.

3. Ein Theil derſelben gehöret zu der ſchwäbiſchen unmittelbaren Reichsritterſchaft, werden mehrentheils von den Aeſten und Zweigen der Antons-Linie beſeſſen, und ſteuren zu der Reichsritterſchaft, als Dietenheim, Brandenburg, Heimertingen, Grünenbach, Wald, welche künftig bey der Ritterſchaft des Cantons Donau vorkommen werden.

§. 6. Es gehören alſo hieher nur die ſchwäbiſchen Kreislande, welche die Antons-Linie beſitzt; nämlich

1. Der jetzige Marx-fuggeriſche Hauptaſt

beſitzet

1. Norndorf, eine Herrſchaft, zwiſchen den Flüſſen Schmutter und Lech. In derſelben iſt der Marktflecken dieſes Namens.

2. Die Dörfer Ehingen und Lauterbronn.

3. Die Oerter Dutenſtein, Diemingen und Wangenhof, zwiſchen dem Herzogthum Neuburg und der Herrſchaft Eglingen.

2. Der Hans-fuggeriſche Hauptaſt,

und zwar

1) Der Kirchheimiſche Zweig,

beſitzet

1. Die Reichsherrſchaft Kirchheim, welche zwiſchen der Herrſchaft Mindelheim und Markgrafſchaft Burgau lieget, und der Stifter der Antons-Linie erkauft hat. Dahin gehört

1) Kirchheim, ein Marktflecken und Reſidenzſchloß am Flüßchen Hoſſach, nicht weit von der Mindel. Es iſt daſelbſt ein Dominicaner Mönchenkloſter.

2) Die Pfarrdörfer Mergen und Haſelbach.

3) Spöck, Derendorf und Tieffenried ſind Weiler. In dem letzten wird das Gnadenbild, Maria Hülfe, verehret.

2. Die Reichsherrſchaft Eppichhauſen, hat auch der Stifter der Antons-Linie erworben. In derſelben iſt eine Pfarre gleiches Namens.

3. Die Herrſchaften Türkenfeld und Schmüchen, in welchen Pfarren gleiches Namens ſind.

2) Der mückhauſenſche Zweig,

beſitzet

1. Die Herrſchaft Mückhauſen oder Mickhauſen, welche am Flüßchen Schutter lieget, und 1563 erworben worden. Sie iſt öſtreichiſches Lehn.

2. Die Herrſchaft Schwindegg.

3) Der glättiſche Zweig,

beſitzet

1. Die Herrſchaft Glött oder Glätt, welche an einem gleichnamigen in die Donau fließenden Flüßchen, zwiſchen dem biſchöflich-augsburgiſchen und markgräflich-burgauiſchen Gebiet liegt, und 1536 für 16400 Fl. erkauft iſt. Der Hauptort Glött, iſt ein Marktflecken.

2. Die Herrſchaft Hilgartſchberg.

3. Die Herrſchaften Oberndorf, am Lech, die 1533 von Wolfgang Marſchalk für 21000 Fl. erkauft worden, und Elgau, auch am Lech.

3. Der Jakob-fuggeriſche Hauptaſt,

und zwar

1) Der babenhauſiſche Zweig,

beſitzet

I. Die Herrſchaft Babenhauſen, welche an der Günz liegt, und 1538 von den Herren von Rechberg erkauft, auch von der Wirtembergiſchen Lehnsherrlichkeit durch eine Summe Geldes befreyet worden iſt. In derſelben findet man

1. Babenhauſen, einen Marktflecken mit einem Schloß an der Günz.

2) Die Dörfer Rettershauſen und Kirchhaßlach, woſelbſt ein Stift des Barthemiter Ordens der in Gemeinſchaft lebenden Brüder iſt.

3) Waltenhauſen, ein Dorf, welches 1542 von Margaretha von Wernau für 18000 Fl. erkauft, und daſelbſt ein Hoſpital errichtet worden, zu welchem das Dorf gehört.

2. Die Herrſchaft Booß, welche an der Iler liegt, und begreift

1) Booß, einen ſchönen Flecken mit einem Schloß.

2) Oberrieden, ein Dorf.

3) Bleß oder Ploß, ein Dorf, iſt zu dieſer Herrſchaft ſteuerbar, gehört aber ſonſt dem Karthäuſer Kloſter Buxheim.

4) Reichau, Schloß und Herrſchaft.

2) Der waſſer- oder wöllenburgiſche Zweig,

beſitzet

1. Die Herrſchaft Wöllenburg, zwiſchen den Flüſſen Wertach und Schmutter, in welcher

1) Wöllenburg oder Wellenburg, ein ſchönes Schloß auf einem Berge unweit der Iler.

2) Das Dorf Berka, und andere Oerter.

2. Die Herrſchaft Gaiblingen, an dem Fluß Schmutter.

3. Die Herrſchaft Biberbach, am Fluß Schmutter, in welcher

1) Biberbach oder Markt Biberbach, ein Marktflecken und Schloß.

2) Die Dörfer Albertshofen, Langenreichern, Meitingen, Riblingen.

4. Das Pflegamt Röttenbach, am Fluß Günz, in welchem

Die Dörfer Röttenbach, Gottenau und Ronſperg.

Anmerk. Die Herrſchaft Waſſerburg, am Bodenſee, iſt an das Haus Oeſtreich verkauft worden. Sie kömmt künftig unter den unmittelbaren Reichsländern, die zu keinem Kreiſe gehören, vor.

Die

Die Grafſchaft Hohenembs,

liegt am Rhein, in dem davon benannten Rheinthal, und iſt von den öſtreichiſchen Herrſchaften vor dem Arlberg umgeben. Das Haus Hohenembs iſt ein altes adeliches Geſchlecht, deſſen Stammhaus Oberembs weiter hinauf am Rhein, eine Stunde über Chur, im Obern-oder grauen Bund, bey dem Dorfe Embs gelegen hat. Dieſes Geſchlecht hat von K. Karl V die freyherrliche und bald hernach die gräfliche Würde erhalten. Graf Jakob Hannibal bekam zur Zeit Kaiſer Ferdinands I Sitz und Stimme auf dem Reichstage und beym ſchwäbiſchen Kreiſe. Sein Sohn Caſpar kaufte vom Grafen Karl Ludwig von Sulz 1614 die Herrſchaften Vadutz und Schellenberg, welche aber wieder veräußert worden. Dieſes Sohn Jakob Hannibal, iſt der Stammvater der nachmaligen Grafen von Hohenembs. Sein Sohn Karl Friedrich ſetzte die hohenembſiſche Linie fort, deſſelben Bruder Franz Wilhelm aber ſtiftete die vadutziſche; jene endigte ſich mit Franz Karl Anton, und die Grafſchaft Hohenembs kam an die vadutziſche Linie, welche im Anfange des 1760ſten Jahres ausgeſtorben iſt. Der letzte Graf, Franz Wilhelm Rudolph, hinterließ eine einzige Tochter, die beym Kaiſer um die Grafſchaft anhielt; allein, Kaiſer Franz verliehe die Hohenembſiſche Reichslehnſtücke dem Hauſe Oeſtreich, mit dem Auftrage, ſowohl die ſeparationem feudi ab allodio zu berichtigen,

 als

als auch die abgeriſſenen Stücke mit Beyſtand des Fiſci wieder an die Grafſchaft zu bringen. Der Titel des letzten Grafen iſt geweſen: Des heil. R. Reichs Graf von und zu der Hohenembs, und Gallara, Herr zu Dornbiern, Wiednau, Haßlach und des freyen Reichshofs Luſtnau, auch der Herrſchaften Biſtra, Bonna, Trepin und Laubendorf. Das Wapen iſt ein goldener Bock mit ſchwarzen Hörnern im blauen Felde. Der regierende Graf von Hohenembs hat auf dem Reichstage im ſchwäbiſchen Grafencollegio, und beym ſchwäbiſchen Kreiſe auch auf der Grafenbank, Sitz und Stimme gehabt. Der Reichsmatrikular-Anſchlag iſt 1 zu Roß und 2 zu Fuß, oder 20 Fl. Zu einem Kammerziel ſoll nach der neueſten Uſualmatrikel Hohenembs für ſich und wegen Sulz Brandis 60 Rthlr. 21 Kr. geben: allein, der Artikel Sulz Brandis, oder die Herrſchaften Vadutz und Schellenberg, gehören nicht mehr hieher, weil ſie an das fürſtliche Haus Lichtenſtein verkauft worden. Die Grafſchaft enthält folgende Oerter.

1. Alt- und Neu-Hohenembs, Amiſium, zwey ſehr feſte Bergſchlöſſer.

2. Embs oder Ems, ein Marktflecken unter Neu-Hohenembs, woſelbſt ein gräfliches Schloß, und in der Nachbarſchaft ein Schwefelbad iſt. Vor Alters waren hier freye dem Reiche unmittelbar unterworfen Leute, welche im J. 1343 vom Kaiſer Ludwig an Ulrich von Embs pfandweiſe, und nachmals käuflich überlaſſen worden ſind.

Anmerk. In der Gegend von Hohenembs iſt ſowohl 1654, als 1760, ein Berg oder vielmehr ein gro-

ßer

ßer Felſen von der Höhe heruntergeſtürzt, und dergeſtalt in der Erde, in welche er gefallen, verſunken, daß daſelbſt ein Teich entſtanden.

3. Luſtnau, ein Reichshof, nicht weit vom Rhein, iſt ſchon zur Zeit der karolingiſchen Könige ein Königshof geweſen, nachmals an die Grafen von Werdenberg, von dieſen aber 1395 an Ulrich von Embs pfandweiſe, und 1526 an Marx Sittich von Embs kaufweiſe mit der hohen, niedern, und forſtlichen Obrigkeit, Steuren, Zinſen und Gefällen, gekommen. Es iſt daſelbſt eine Pfarrkirche.

4. Die Pfarren im Ebnit und in der Meder.

Anmerkungen. 1) Die ehemaligen reichsfreyen Leute in dem oben ſchon genannten Ort Dorenbüren, oder Dornbiern auch Dornbeuren, ſind zugleich mit den Freyen zu Luſtnau an das Haus Hohenembs verpfändet und verkauft worden: es hat auch daſelbſt gewiſſe Gerechtſame, als den Blutbann, Zehnten, Kirchenſatz ꝛc. behalten, und wegen derſelben einen Vogt beſtellet; das Haus Oeſtreich aber hat die Gerichte und andere Gerechtſame. 2) Die Oerter Wiednau und Haßlach, liegen auf der Weſtſeite des Rheins, im Rheinthal, unter eidgenoſſiſcher Hoheit. Die Grafſchaft Gallara oder Gallerate, die das Gräfliche Haus im Titel führte, und dem Grafen Jacob Hannibal vom Könige Philipp II von Spanien wegen ihrer geleiſteten wichtigen Kriegesdienſte geſchenket worden, liegt im Herzogthum Mayland, in der Landſchaft Milaneſe: ſoll aber ſchon von Grafens Jacob Hannibal Urenkel Carl Friedrich, an die Viſconti verkauft worden ſeyn. Die übrigen Herrſchaften, welche der gräfliche Titel enthält, liegen in Böheim.

Die Herrſchaft Juſtingen,

wird von den wirtembergiſchen Aemtern Blaubeuren, Münſingen und Steußlingen faſt ganz eingeſchloſſen. Von den alten Freyherren von Juſtingen, die ſchon in Urkunden des zwölften Jahrhunderts vorkommen, iſt dieſes freye Eigenthum im ſechzehnten Jahrhundert an das gleichfalls alte Geſchlecht der von Freyberg, und zwar an die öpfingiſche Linie deſſelben, gekommen. Als dieſe in große Schulden gerieth, nahm zur Zeit des dreyßigjährigen Krieges einer von den Gläubigern, ein gewiſſer Oberſter, Namens Keller, die Herrſchaft in Beſitz; es löſete aber endlich Johann Chriſtoph von Freyberg, von der eiſenbergiſchen Linie, der zuerſt Probſt zu Ellwangen, und hernach Biſchof zu Augsburg war, die Herrſchaft ein, und überließ ſie ſeinem Bruder Ferdinand Chriſtoph von Freyberg, deſſen Nachkommen ſie 1751 an den Herzog von Wirtemberg für 300000 Fl. verkauft haben. Ihr Beſitzer hat wegen derſelben auf dem Reichstage Sitz und Stimme im ſchwäbiſchen Grafencollegio, und beym ſchwäbiſchen Kreiſe. Ihr Reichsmatrikular-Anſchlag beträgt 5 zu Fuß, oder 20 Fl. und zu einem Kammerziel iſt ſie auf 15 Rthlr. 11½ Kr. angeſetzet. Sie wird jetzt von dem herzoglichen Vogt zu Steußlingen mit verwaltet, iſt der römiſch-katholiſchen Kirche zugethan, und enthält

1. Juſtingen, ein Schloß und Kirchdorf.

2. Die Dörfer Ingſtetten, Hütten und Gundershofen, welches letzte eine katholiſche Pfarrkirche hat.

3. Den Schachhof.

Die Grafſchaft Bondorf,

die zwiſchen dem Breisgau, den Landgrafſchaften Baar und Stühlingen, lieget, auf fünf Stunden lang, und eine bis drey Stunden breit iſt, hat vor Alters eigene, davon benannte Herren gehabt; nachmals aber den Grafen von Lupfen zugehöret, und iſt 1613 von der zum Breisgau landſäſſig gehörigen Abtey S. Blaſi erkauft worden, die wegen derſelben auf dem Reichstage in dem ſchwäbiſchen Grafencollegio, und beym ſchwäbiſchen Kreiſe auf der Grafenbank Sitz und Stimme hat; einen Reichsmatrikular-Anſchlag von 25 Fl. 30 Kr. und zu einem Kammerziel 12 Rthlr. 15½ Kr. entrichtet. Die Grafſchaft enthält

1. Bondorf, einen Marktflecken, in welchem ein Eremitenkloſter vom Orden des heil. Pauls iſt.

2. Unterſchiedene Dörfer und Weiler.

Die Herrſchaft Eglof,

die am Fluß Argen, zwiſchen den Reichsſtädten Yſni und Wangen lieget, iſt ehedeſſen unter dem Namen der freyen Leute zu Megloſs oder Meglitz bekannt geweſen. Es hat nämlich der ehemalige Flecken und das Schloß Megloſs oder Eglof, nebſt

nebſt unterſchiedenen dazu gehörigen Dörfern, Weilern und Höfen dem Reich unmittelbar zugehöret, und die daſigen Richter, Räthe, gemeinen und freyen Leute, welchen ihre Reichsfreyheit im Jahr 1521 beſtätiget worden, ſind von Reichswegen der Stadt Ysni zum Schutz und Schirm beſonders befohlen worden. Hierauf ſind ſie, jedoch mit Vorbehalt ihrer Freyheiten, pfandweiſe an das Haus Oeſtreich gekommen, welches ſie 1661, als eine Herrſchaft an die Grafen von Traun und Abensperg für 30000 Fl. überlaſſen hat, die dieſerwegen auf dem Reichstage im ſchwäbiſchen Grafencollegio, und ſeit 1662 beym ſchwäbiſchen Kreiſe auf der Grafenbank Sitz und Stimme haben. Ihren Reichsmatrikular-Anſchlag kann ich nicht anzeigen: zu einem Kammerziel aber iſt ſie auf 26 Rthlr. 22½ Kr. angeſetzet.

Die
Herrſchaft Thannhauſen,

die am Fluß Mindel bey der Abtey Urſperg lieget, hat ehedeſſen als ein reichsritterſchaftliches Gut zum Canton Donau gehöret. Georg Ludwig, Graf von Sinzendorf, brachte ſie an ſich, und traf mit der Reichsritterſchaft einen Vergleich, in welchem ſie ſich ihrer Rechte an dieſer Herrſchaft begab, worauf er 1677 wegen derſelben Sitz und Stimme beym ſchwäbiſchen Kreiſe, auch auf dem Reichstage im ſchwäbiſchen Grafencollegio erhielt. Im Anfange des achtzehnten Jahrhunderts kam ſie an

Johann Philipp, Grafen von Stadion, der 1708 zu Sitz und Stimme beym ſchwäbiſchen Kreiſe auf der Grafenbank, und 1709 auf dem Reichstage im ſchwäbiſchen Grafencollegio gelangte. Ihren Reichsmatrikular-Anſchlag weiß ich nicht; zu einem Kammerziel aber giebt ſie 8 Rthlr. 8 Kr. Der Marktflecken Thannhauſen, liegt an der Mindel.

Die Grafſchaft Hohen-Geroldseck,

liegt in der Ortenau, zwiſchen dem Breisgau, der fürſtenbergiſchen Herrſchaft Hauſen im Kinzinger Thal, den Reichsſtädten Zell am Hammersbach und Gengenbach, der baden-badeniſchen Herrſchaft Mahlberg, der naſſau-ſaarbrückiſchen Herrſchaft Lahr, dem biſchöflich-ſtraßburgiſchen Amt Ettenheim, und dem Emendinger Viertel der Markgrafſchaft Hochberg, und iſt ohngefähr drey Stunden lang und breit. Sie beſteht theils aus Reichs- und öſtreichiſchen Lehen, theils aus eigenthümlichen Erbgütern. Das alte Geſchlecht der Freyherren von Geroldseck, (deren Geſchlechtshiſtorie der Kirchenrath Kremer mit Burchard Herrn zu Geroldseck anfänget, der aus dem elſaſſiſchen Hauſe geweſen,) ſtarb 1634 mit Jakob, Herrn von Geroldseck, in männlichen Erben aus, deſſen einzige Tochter Anna Maria zuerſt mit Grafen Friedrich von Solms, und nach deſſelben Abſterben, mit Markgrafen Friedrich von Baden-Durlach vermählt war. Sowohl auf die Reichs- als

öſtrei-

öſtreichiſche Lehen der Grafſchaft Hohen-Geroldseck, hatten die Freyherrn von Kronberg ſchon 1620 die Anwartſchaft erhalten, und wurden 1653 in den Beſitz der ganzen Grafſchaft geſetzet, die obgedachte Anna Maria aber, oder die Markgrafen von Baden-Durlach, aus demſelben vertrieben, und konnten nicht wieder dazu gelangen. Als Crato Adolph, Graf von Kronberg, 1692, ohne Kinder zu hinterlaſſen, ſtarb, ſetzte ſich Baden-Durlach in den Beſitz der Hohengeroldseckiſchen Lande, den auch Kaiſer Leopold genehmigte, wurde aber doch 1697 wieder aus demſelben herausgeſetzet, und die Lande wurden an Karl Caſpar von der Leyen verliehen, der mit ſeiner Nachkommenſchaft 1711 in den reichsgräflichen Stand erhoben ward, und in eben demſelben Jahr bey dem ſchwäbiſchen Kreiſe Sitz und Stimme auf der Grafenbank, auch eben dergleichen auf dem Reichstage im ſchwäbiſchen Grafencollegio erhielt. Der Titel des Grafen iſt: Des heil. röm. Reichs Graf von und zu der Leyen, und Hohen-Geroldseck, Freyherr zu Adendorf, Herr zu Bliescaſtel, Burrweiler, Münchweiler, Otterbach, Niewern, Saffig, Ahrenfels, Bongard, Simpelfeld ꝛc. und das Wapen eine blaue Leye mit einem gerade ſtehenden weißen Balken. Zu einem Römermonat giebt er 16 Fl. und zu einem Kammerziel 8 Rthl. 9¼ Kr. Die Grafſchaft beſtehet außer den

Schlöſſern Hohen-Geroldseck und Dautenſtein,

in abgeſonderten Höfen, welche in die

Vogteyen Schutterwald, Zunsweiler, Prinzbach, Schimberg, Reichenbach, Seelbach, Rubach, Schutterthal und Berghaupten,

eingetheilet werden.

Die Herrſchaft Eglingen,

iſt von der Grafſchaft Oettingen, einigen gräflich-ſuggeriſchen und biſchöflich-augsburgiſchen Oertern, und dem Herzogthum Neuburg umgeben. Ehedeſſen gehörte ſie den Grafen von Grafeneck, die mit Grafen Gottfried Anton 1727 ausgeſtorben ſind, die Herrſchaft aber iſt 1727 für 200000 Fl. käuflich an das fürſtliche Haus von Thurn und Taxis gekommen, welches wegen derſelben beym ſchwäbiſchen Kreiſe auf der Grafenbank Sitz und Stimme, zu einem Römermonat 20 Fl. und zu einem Kammerziel 5 Rthlr. 36½ Kr. zu erlegen hat. Sie enthält

1. Eglingen, einen Marktflecken.

2. Die Weiler Baumgarten und Sellbronn, und den Oſterhof.

Chur-Pfalz,

iſt 1766 zu einem Mitglied des ſchwäbiſchen Grafen-Collegiums aufgenommen worden, und hat demſelben einen fundum collectabilem, in dem in Schwaben gelegenen Landdroſtamt Hochſtätt, angewieſen.

Die Grafen von Neipperg,

ein altes adeliches, aber neues gräfliches Geſchlecht, ſind 1766 zu Ulm auf einem ſchwäbiſchen Grafentage, auf die Grafen- und Herren-Bank des ſchwäbiſchen Kreiſes aufgenommen worden. Sie haben dem Kreiſe gewiſſe Grundſtücke zu Bebenhauſen, die weder dem Reiche, noch Kreiſe, noch ſonſt jemanden auf irgend einige Weiſe unterworfen waren, pro fundo collectabili et multiplicabili angewieſen, und zwar mit 10 Fl. pro ſimplo, auch in ſupplementum fundi ulterioris realis annoch 8000 Fl. baar an die Caſſe des Collegii ausgezahlet.

Augsburg.

Die freye Reichsſtadt Augsburg, anfänglich Vindelica, nachmals Auguſta Vindelicorum oder Rhætorum, liegt in einer angenehmen, fruchtbaren und geſunden Gegend, zwiſchen den Flüſſen Lech und Wertach, welche unweit derſelben zuſammen fließen. Ihr Flächen Inhalt wird zu 39,400000 Quadratfuß angegeben. Sie iſt mit Mauern und tiefen Gräben umgeben, vor jedem Thore iſt eine hohe Baſtey, und ſie hat außer vier großen und ſechs kleinern Thoren, noch einen ſehr künſtlichen Einlaß zwiſchen dem Gögginger und Klenker Thor, durch den die Leute des Nachts in die Stadt eingelaſſen werden. Die Stadt wird gemeiniglich in drey Theile abgetheilet, nämlich in das ſo genannte S. Ulrichs Drittel, (oder die obere Stadt,) wel-

welches von dem rothen Thor bis an das Rathhaus geht, in das Stephans Drittel, (oder die untere Stadt,) welches ſich von dem Wertacher Brückthor bis ans Rathhaus erſtreckt, und in das Jakobs Drittel, (oder die Vorſtadt,) welches vom Jakobsthor bis an das Barfüßer Thor reichet. Sie hat ebene und bergichte Straßen, und unter denſelben einige breite und wohlangelegte, und iſt, überhauptgenommen, eine ſchöne Stadt. An und in vielen Häuſern zeigen ſich noch alte und neuere vortreffliche Malereyen auf naſſem Kalk. Die Häuſer innerhalb der Mauern, ſollen an 5000 ſeyn. Außer der hohen Domkirche des Biſthums Augsburg, mit ihren vierzehn Capellen, findet man hier ſechs römiſch-katholiſche Pfarrkirchen, nämlich die zu S. Johannes, S. Georg, S. Moritz, S. Ulrich, heil. Kreuz und S. Stephan, fünf Mannsklöſter, unter welchen das vormalige Jeſuiter Collegium iſt, (die Abtey zu S. Ulrich und Afra, von welcher am Ende dieſes Kreiſes ein beſonderer Artikel vorkömmt, ungerechnet) drey Frauenklöſter, ſechs evangeliſch-lutheriſche Pfarrkirchen, nämlich die zu S. Anna, S. Ulrich, beym heil. Kreutz, zu den Barfüßern, S. Jakob und zum heil. Geiſt, oder im Spital, an welchen vierzehn Prediger ſtehen, darunter zwey Seniores ſind; und ein evangeliſches Gymnaſium bey S. Anna, welches einen guten Bücherſaal hat. 1755 iſt die kaiſerl. franciſcaniſche Akademie der freyen Künſte geſtiftet worden. Es ſind auch unterſchiedene Armen-Waiſen- und Siechenhäuſer, nebſt andern milden Stiftungen vorhanden. Der Biſchof zu Augsburg hat hier bey der Domkirche einen Hof, und unterſchiedene Aemter, auch iſt hier eine Domprobſtey und Dechaney. Das Rathhaus, das für das ſchönſte in Deutſchland gehalten wird, iſt 1620 zu Stande gekommen, nachdem ſechs Jahr lang daran gebauet worden. Es hat im dritten Stockwerke einen Saal der 52 Schuh hoch, 58 breit, und 110 lang iſt, auf keiner Säule ruhet, und auf beyden Seiten mit den ſo genannten vier Fürſtenſtuben umgeben iſt, die

bemalt ſind. Nahe an dem Rathhauſe ſteht der hohe und zierliche Perlachthurm, und auf dem Perlachplatz iſt einer der beyden vortrefflichen öffentlichen Springbrunnen, deren zweyter ſich auf dem Weinmarkt vor dem Siegelhauſe findet. Das 1683 erbauete Zeughaus, iſt in gutem Stande. Es iſt auch ein großes Zucht- und Arbeits-Haus, nebſt unterſchiedenen andern öffentlichen Gebäuden, vorhanden. Die Grafen Fugger haben hier von ihren vielen anſehnlichen Häuſern nur noch zwey, nämlich eines auf dem Weinmarkt, und eines auf dem Heumarkt, in welchem ihre gemeinſchaftliche Kanzley und Regiſtratur iſt, des Bürgerrechts aber haben ſie ſich ſchon lange begeben, und Maximilian II hat es 1700, zuletzt gehabt. Die ſo genannte Fuggerey, beſteht aus 106 kleinen Häuſern, welche die Gebrüder Ulrich, Georg und Jakob Fugger 1519 in der Jakobs Vorſtadt haben erbauen laſſen, um in dieſelben arme Bürger und Einwohner für einen gar geringen Hauszins aufzunehmen. An den ſchönen und wohl eingerichteten Waſſerleitungen, die aus dem Lech Waſſer zuführen, ſind viele Mehl- Säg- Hammer- und Schmelz-Mühlen, inſonderheit aber iſt die Waſſerkunſt merkwürdig, die von drey Waſſerthürmen alſo durch die Stadt geleitet wird, daß nicht nur fünf große und ſchöne Springbrunnen und andere öffentliche Brunnen, ſondern auch faſt alle Häuſer lebendiges Waſſer dadurch bekommen. Die eine Hälfte des Raths iſt evangeliſch, und die andere römiſch-katholiſch oder genauer, jener ſind 22, dieſer 23. Ehemals hatten die ſo genannten Geſchlechter (Patricii) das Regiment allein in Händen; es ward ihnen aber 1368 entriſſen, und das zünftiſche Regiment eingeführet, 1548 aber vom Kaiſer Karl V das Regiment der Geſchlechter wieder hergeſtellet. Der Magiſtrat beſteht nunmehr aus 45 Perſonen, welche ſind 31 Perſonen von Geſchlechtern, und 14 vom Bürgerſtande, nämlich 4 von der ſo genannten Mehrer Geſellſchaft, oder von den Mehrern der Geſellſchaft, (welche Patricien oder Geſchlech-

ter Töchter geheirathet haben, und deswegen in die Geſellſchaft der Geſchlechter eingeſchrieben ſind, fünf von der Kaufmannſchaft, und fünf von der Gemeine. Dieſe 14 gelangen nicht zu der Würde der Stadtpfleger, in den Geheimenrath, zu dem Einnehmer-Proviant-Zeug-Oberpfleg-Amt und Oberichteramt, zu den Hoſpitälern und andern Pflegen. Die Stadt iſt wegen ihrer vielen geſchickten Künſtler von langer Zeit her berühmt, inſonderheit aber iſt die hieſige Silber- und Zinn-Arbeit ſehr beliebt. Der Handel, den ſie treibet, iſt beträchtlich, ob er gleich ehedeſſen weit ſtärker geweſen, denn im 15ten und 16ten Jahrhundert war ſie (nebſt Nürnberg) der Niederlagsort und Mittelpunkt der Waaren, die von Venedig nach Antwerpen, und von Antwerpen, nach Venedig giengen; es wurden hier auch Wolle und Baumwolle, Flachs und Hanf, Gold und Silber, Zinn, und andere Materialien in Menge verarbeitet. In dem 17ten Jahrh. brachten zwar die Holländer eine große Veränderung im Handel vor, bey welcher der hieſige Handel ſehr fiel, es iſt aber der Italieniſche und Helvetiſche doch noch beträchtlich, und der Wechſelhandel anſehnlich, es ſind hier auch noch anſehnliche Zitz- und Cattun-Manufakturen, und die hieſige Silber-Arbeit iſt noch in ganz Deutſchland berühmt. Es giebt hier auch noch geſchickte Kupferſtecher, und Verfertiger mechaniſcher Werkzeuge, nebſt andern Künſtlern. Die Gelehrſamkeit hat hier auch zeitig unterſchiedene Beförderer gehabt, und der große Conrad Peutinger iſt in Europa der erſte geweſen, der römiſche Steine mit Inſchriften geſammelt, und durch den Druck bekannt gemacht hat, und nach ihm haben David Hörſchel und Marcus Welſer ſich in Alterthümern und Wiſſenſchaften überhaupt ſehr hervorgethan. Das Wapen der Stadt, oder das ſo genannte Stadt Pyr, iſt eine grüne Zürbelnuß, oder ein Tannzapfen, in einem weiß und roth von oben herab getheilten Schilde. Ihre ordentliche Beſatzung beſteht aus 300 Mann.

Die Stadt iſt von den Vindeliciern unter die Bothmäßigkeit der Römer gekommen, und Druſus hat eine römiſche Colonie dahin geführet. Nachmals iſt ſie unter die Gewalt der Alemannen, Gothen und Franken gekommen, und unter den letzten in große Abnahme gerathen, hat aber unter Karln dem Großen wieder zugenommen. K. Heinrich III nahm ſie in ſeinen beſondern Schutz; ſie litte aber doch von den Biſchöfen viel Anfechtung, und ihr Zuſtand war ſehr zweifelhaft. K. Friedrich I begabte ſie mit vielen Freyheiten, und König Rudolph I beſtätigte und vermehrte ihre Reichsfreyheiten. Auf dem Reichstage hat ſie auf der ſchwäbiſchen Bank der Reichsſtädte die zweyte; beym ſchwäbiſchen Kreiſe aber auf der Städte Bank die erſte Stelle und Stimme. Ihr Reichsmatrikularanſchlag, der ehedeſſen 900 Fl. betragen, iſt 1705 auf 200 Fl. herunter geſetzet worden; ihr Kreisanſchlag aber beträgt 400 Fl. und zu einem Kammerziel giebt ſie 507 Rthlr. 20 und einen halben Kr. Unter den vielen Reichstagen, welche ſeit Kaiſers Ludwig I Zeit hieſelbſt gehalten worden, ſind inſonderheit zwey zu bemerken, nämlich der von 1530, auf welchem in einem Saal des Biſchofshof das augsburgiſche Glaubensbekenntniß der Evangeliſchen öffentlich vorgeleſen worden, und der von 1555, auf welchem der Religionsfriede errichtet worden. 1686 wurde hieſelbſt ein Bündniß zwiſchen dem Kaiſer, Spanien, Schweden, und einigen anderen Fürſten und Kreiſen wider Frankreich geſchloſſen. Am Ende des Jahres 1703 und 1704 wurde ſie von den Bayern und Franzoſen hart mitgenommen.

Die Gärten bey der Stadt, ſind mehr zu dem Vergnügen, als zu Gartengewächſen angeleget, und da auf dem Felde kein Gemüſe gebauet wird, ſo iſt es hier ſelten. Eben dieſes gilt auch vom Obſt, das aus anderen Gegenden, ſelbſt aus Tyrol, hieher gebracht wird.

Zum Gebiet der Stadt, gehört das Dorf Oberhauſen: der Biſchof zu Augsburg aber hat die geiſtliche

liche Gerichtsbarkeit über daſſelbe, und verleiht die Pfarre, wie 1602 verglichen worden.

Die augsburgiſche Land- und Reichs-Vogtey, iſt von der Landvogtey in Ober- und Nieder-Schwaben allezeit abgeſondert geweſen, und gemeiniglich durch eigene Landvögte verwaltet worden, hat aber ſonſt beſtändig unter den Herzogen in Schwaben geſtanden, in deren Namen ſie von 1067 bis 1162 von den Grafen von Schwabeck verwaltet worden. Als dieſe im letztgenannten Jahre abgiengen, wurde ſie vom K. Friedrich I dem Herzogthum Schwaben erblich einverleibet, und da dieſes an das Reich gefallen war, wurden die Landvögte bis 1426 von den Königen und Kaiſern geſetzet; in dieſem Jahr aber ertheilte K. Sigmund der Stadt die Freyheit, daß künftig die Benennung eines Land- und Stadt-Vogts bey ihr ſtehen, und einem römiſchen Kaiſer allein die Beſtätigung vorbehalten ſeyn ſolle. Von dieſer Zeit an iſt die Landvogtey beſtändig bey der Stadt verblieben. Zu derſelben gehören die Dörfer Gerſthofen, Stettenhofen und Langweid.

Ulm.

Die freye Reichsſtadt Ulm, liegt auf einem etwas unebenen Boden an der Donau, über welche eine ſteinerne Brücke von 3 Bogen gebauet iſt, und die hieſelbſt die durch einen Theil der Stadt fließende Blau, oberhalb der Stadt aber nahe beym Hochgericht die Iler aufnimmt. Sie iſt mehrentheils regelmäßig gebauet, hat größten Theils gute Straßen, und über 2000 Häuſer und iſt ziemlich befeſtiget. Die Einwohner, deren höchſtens 15000 ſind, bekennen ſich größtentheils zu der evangeliſchen Lehre, und ihnen gehöret das ſehr groſe Münſter, oder die Hauptkirche, zu der 1377 der Grund gelegt worden, die faſt mitten in der Stadt ſtehet, mit ihrem ſehr hohen Gewölbe und ſehr dicken Thurm zu ſtark über die Häuſer hervorraget, und

ſieben Prediger hat, und die Barfüßer Kirche. Die römiſch-katholiſchen Einwohner beſuchen den Gottesdienſt in dem hieſigen S. Michaelis Kloſter zu den Wengen, welches mit regulirten Chorherren Auguſtiner Ordens beſetzt, und nahe bey dem deutſchen Ordenshauſe iſt. Die Stadt-Bibliotheck im Schwörhauſe, iſt 1785 größtentheils, und zugleich die Wagneriſche Stiftungsbibliotheck, welche aus allem, was ſeit 1677 in der wagneriſchen Buchdruckerey gedrucket worden, beſtand, verbrannt. In dem adelichen ſo genannten Sammlungsſtift, werden Geſchlechter (Patricien) Töchter unterhalten, welche ſich verheirathen können. Der Magiſtrat iſt evangeliſch, und beſteht aus 41 Perſonen, welche über die Hälfte Patricien, die übrigen aber aus der Kaufmannſchaft und aus den übrigen Zünften ſind. Zu den weltlichen öffentlichen Gebäuden, gehören das Rathhaus, das Zeughaus, und unterſchiedene andere. Sie unterhält ſechs Compagnien Soldaten, von welchen drey ihr Kreiscontingent ausmachen. Vom Rhein, Neckar, Bodenſee und Veltlin, wird viel Wein hieher gebracht, und auf der Donau weiter geführet; es wird auch mit Leinwand und andern Gütern und Waaren gehandelt. Die Viehzucht iſt gut, und der Bau des Gartengewächſes und des Obſtes erheblich. Das Wapen der Stadt, iſt quer getheilet, oben ſchwarz, unten weiß. Bis 1300 hat ſie keine Mauer gehabt, ſondern iſt nur mit einem Graben und Zaum umgeben geweſen. Die karolingiſchen Kaiſer und Könige haben der Abtey Reichenau, in dieſem damals ſchon unmittelbaren Reichsort, einige Zinſen, Gefälle und andere Regalien geſchenkt, welche aber die Reichsſtadt Ulm theils unter dem Kaiſer Ludewig aus Bayern, theils 1446 an ſich gebracht hat. Die Urkunde Kaiſer Karls des Großen vom Jahr 813, in welcher Ulm an das Kloſter Reichenau verſchenket wird, iſt ohne Zweifel unächt. Die Kaiſer Karl V, Wenzel, Friedrich III, und andere, haben ihre Freyheiten beſtä-

tiget und vermehret. Die hieſige Vogtey iſt vor Alters ein Lehn der Herzoge zu Schwaben geweſen, wie Conradin in ſeiner 1259 dem Grafen zu Wirtemberg darüber ertheilten Urkunde ausdrücklich meldet. Auf dem Reichstage hat ſie auf der ſchwäbiſchen Städte Bank die vierte Stelle; beym ſchwäbiſchen Kreiſe aber hat ſie nicht nur auf der Bank der Reichsſtädte die zweyte Stelle, ſondern auch das beſtändige Directorium auf derſelben. Sie verwahret das Archiv der Reichsſtädte in Schwaben und Franken, und die ſchwäbiſchen Kreistage werden gemeiniglich hieſelbſt gehalten. Ihr Reichs- und Kreis-Matrikularanſchlag iſt 1683 von 900 auf 602 Fl. geſetzet, und zu einem Kammerziel giebt ſie 595 Rthlr. 14 Kr. Sie hat zwar ein anſehnliches Gebiet, aber große Schulden, wie man ſaget, von einigen Millionen Gulden. Von ihrer Geſchichte iſt noch zu bemerken, daß ſie 1129 vom Kaiſer Lotharius zerſtöret worden, 1348 abgebrannt ſey, 1610 in derſelben ein Vertrag zwiſchen den Unirten und Ligiſten gemacht ſey, und 1702 der Churfürſt zu Bayern die Stadt unvermuthet eingenommen habe. Vor Alters iſt hieſelbſt im Stadelhof, bey dem jetzt ſo genannten grünen Hofe, ein kaiſerl. Landgericht gehalten worden.

Nicht weit von der Stadt liegt Söfflingen, oder Sefflingen, ein Nonnenkloſter, vom Orden der heiligen Clara. Es hat ein kaiſerliches Protectorium, und andere Privilegia.

Von dem Gebiet, der Stadt, hat Johann Chriſt. Lauterbach eine Charte gezeichnet, und Johann Bapt. Homann in Kupfer geſtochen, die im Atlas von Deutſchland die 89ſte iſt. Es iſt daſſelbe von den Grafen von Helfenſtein, Grafen von Werdenberg, Herren von Rietheim und anderen erkauft, und auf andere Weiſe erworben, 1774 aber durch den Verkauf der Herrſchaft Wain etwas kleiner geworden. Es iſt mehrentheils bergicht, ſteinigt, wie der Strich Landes von Ulm bis Geiſſlingen, der ſechs Stunden beträgt,

und auch mager iſt. In andern Gegenden giebt es doch fruchtbare Aecker, gute Wieſen, und vortreffliche Hölzungen. Es wird in die obere und untere Herrſchaft abgetheilet.

I. Die obere Herrſchaft, enthält folgende Aemter.

1. Das Oberamt Langenau, in welchem
1) Langenau, ein ſehr großer Flecken.
2) Oellingen, ein Pfarrdorf.

2. Das Amt Weidenſtetten, in welchem
Die Pfarrdörfer Weidenſtetten, Neenſtetten und Holzkirch, ſind.

3. Das Amt Bernſtatt, in welchem
Das Pfarrdorf Bernſtatt, und die Dörfer Baimerſtetten und Eiſelau, ſind.

4. Das Amt Ballendorf, in welchem
Das Pfarrdorf Ballendorf und Dorf Börslingen iſt.

5. Das Amt Ettlenſchieß, in welchem
Das Pfarrdorf Ettlenſchieß und Dorf Sinabronn, lieget.

6. Das Oberamt Leipheim.
1) Leipheim, ein Städtchen und Schloß, unweit der Donau, iſt von den Güſſen von Güſſelberg an die Grafen von Wirtemberg, und von dieſen 1453 an die Stadt Ulm verkauft worden. 1634 wurde es ſehr verwüſtet.
2) Riedheim, ein Pfarrdorf.

7. Das Oberforſt-Amt Altheim, in welchem
Die Pfarrdörfer Altheim und Zähringen, nebſt Söglingen, ſind.

8. Das Vogtamt Albeck, iſt 1383 von dem Grafen Conrad von Werdenberg erkauft worden, und enthält
1) Albeck, ein Städtchen und Schloß am Fuß der Alb.

2) Die Pfarrdörfer Hörvelſingen, Göttingen, Jungingen, Aſelfingen, Biſſingen, Setzingen, nebſt unterſchiedenen Weilern.

II. Die untere Herrſchaft, enthält folgende Aemter.

1. Das Oberamt Geißlingen, das mit Einſchluß des Zolls zu Geißlingen, jährlich über 90000 Gulden einbringen ſoll, in welchem

Geißlingen, eine kleine Stadt, von ungefähr 250 Häuſern, in der Tiefe zwiſchen hohen und ſteinigten Bergen, in welchem von langer Zeit her feine Drechslerarbeit von Elfenbein und Knochen gemacht wird. Hier wohnet ein Landvogt. Es iſt 1396 von den Grafen von Helfenſtein erkauft worden. Nicht weit davon iſt ein Bad. Durch dieſen Ort gehet eine ſtarke Landſtraße nach Ulm, und der Zoll bringet jährlich 8 bis 9000 Gulden ein.

Bey dem Städtchen hat auf einem felſichten Berge das uralte Schloß Geyſelſtein oder Gieſelſtein, und auf einem andern das Schloß Helfenſtein, das Stammſchloß der ausgeſtorbenen Grafen dieſes Namens, geſtanden.

2. Das Amt Stötten oder Stetten, in welchem

Das Pfarrdorf gleiches Namens iſt.

3. Das Amt Ueberkingen, in welchem

Ueberkingen, ein Pfarrdorf an der Fils, woſelbſt ein guter Sauerbrunn iſt.

4. Das Amt Böhringen, in welchem

Die Pfarrdörfer Böhringen oder Bäringen und Hauſen an der Fils.

5. Das Amt Altenſtadt, in welchem

1) Altenſtadt, ein Flecken an der Fils, der vor Alters den Grafen von Spitzenberg zugehöret hat.

2) Kuchen, ein Kirchdorf.

6. Das Amt Süſſen, in welchem

Die Pfarrdörfer Süſſen und Gingen, beyde an der Fils, ſind

7. Das Amt Stubersheim, in welchem

Die Pfarrdörfer Stubersheim, Schalkſtetten, Waldhauſen, Steinenkirchen, Bräunisheim und Weiler ob Geißlingen.

8. Das Amt Türkheim, in welchem

Die Pfarrdörfer Türkheim und Amſtetten, wie auch Oppingen und Wättingen, ſind.

9. Das Amt Lonſee, zu welchem

Die Pfarrdörfer Lonſee, Urſpring und Reutti, oder Reitheim ob Urſpring, gehören.

10. Das Amt Nellingen, in welchem

Die Pfarrdörfer Nellingen, Merklingen und Aufhauſen, ſind.

11. Das Amt Scharenſtetten, in welchem

Die Pfarrdörfer Scharenſtetten, Lutzhauſen und Themmenhauſen.

12. Das Amt Bermaringen, in welchem

Die Pfarrdörfer Bermaringen, Märingen und Lehr, ſind.

13. Das Amt Pful, in welchem

Die Pfarrdörfer Pful, mit Offenhauſen, Steinheim, Holzſchwang, Reutti ob der Donau, Grimmelfingen, Erſingen, liegen, welches letzte unter das adeliche Sammlungsſtift zu Ulm gehöret.

Anmerkung.

Die Herrſchaft Wain, die zwiſchen den Flüſſen Iler und Weſterlich oder Weyhing, lieget, iſt von der Abtey Ochſenhauſen erkauft, 1774 aber wieder an einen von Herrmann in Venedig, verkauft worden. Sie hat ſchöne Waldung.

Wain, ein Pfarrdorf.

Eßlin=

Eßlingen.

Die freye Reichsſtadt Eßlingen, liegt auf einem unebenen Boden am Neckar, über die eine alte ſteinerne Brücke von 9 Bogen führet. An einer Seite der Stadt ſind Berge, und an denſelben wächſet guter Wein, inſonderheit in dem ſogenannten Neckarhol- den, an der andern Seite iſt eine große und fruchtbare Ebene. Sie beſtehet theils aus der Stadt ſelbſt, die an einem Arm des Neckars, und zum Theil ſehr hoch, lieget, und in welcher die obere, oder Pfarrkirche des heil. Dionyſius, die neue oder Dominicanerkirche, nebſt dem Waiſenhauſe, die Frauenkirche, die hintere oder Barfüßer Kirche, die lateiniſche Schule, oder das Paedagogium, ſammt dem Collegio Alumnorum, das ſchöne Rathhaus, der ſchöne Ritterbau, oder das ritterſchaftliche Haus, in welchem die Ritterſchaft ihre Canzley hat, und das reiche Catharinen-Hoſpital, ſind; theils aus drey Vorſtädten, welche ſind: die obere Vorſtadt, die mit der eigentlichen Stadt an ei- nerley Arm des Neckars lieget, die Vorſtadt Beut- ten, die in die obere und niedere abgetheilet wird, und bey welcher die Burg iſt, und die Vorſtadt Blienſau, die zwiſchen dem Hauptſtrom des Neckars, und dem vorhin genannten Arm deſſelben auf einer Inſel lieget, und darinn des ſchwäbiſchen Kreiſes Zeughaus iſt. Die ganze Stadt und der Magiſtrat ſind evangeliſch- lutheriſch, doch wird in der Capelle des Pfleghofs, den das Kloſter Kayſersheim hieſelbſt hat, auch katho- liſcher Gottesdienſt gehalten. Es iſt auch hieſelbſt ein Coſtanzer Hof und Pfleger, und ein fürſtenbergiſcher Hof, auch ſind hier drey wirtembergiſche Höfe mit Pflegern. Die Einwohner ernähren ſich vom Wein- und Acker-Bau, von Viehzucht und Handwerkern. Der Anfang ihrer Reichsfreyheit, iſt nicht leicht zu beſtim-

beſtimmen. Auf dem Reichstage hat ſie auf der Bank der ſchwäbiſchen Reichsſtädte die fünfte, auf der Städte Bank des ſchwäbiſchen Kreiſes aber die dritte Stelle. Ihr Reichsmatrikular-Anſchlag betrug anfänglich 200 Fl. 1683 wurde er auf 147 Fl. und 1692 iſt er gar bis auf 37 Fl. herunter geſetzet worden. Zu einem Kammerziel ſoll ſie 177 Rthlr. 51 Kr. geben. Wegen des Amman-Amts giebt ſie jährlich zur Ehrung 10 Fl. in Gold in das Waibelamt der Reichslandvogtey Altorf. Sie ſtehet unter herzoglich-wirtembergiſchem Schutz. 1701 erlitte ſie eine große Feuersbrunſt. Bey derſelben wächſet in der ſogenannten Neckar-Halden guter Neckarwein: es werden auch jährlich unzählige hier und in dieſer Gegend gezogene junge Obſtbäume zu Markt gebracht und verkaufet. Ihr Gebiet iſt ganz vom Herzogthum Wirtemberg umſchloſſen. Außer dem Dorf Wettingen, und einigen Weilern, ſind darinn die Pfarrdörfer Deyziſau am Neckar, Möhringen und Vayhingen, beyde in den ſogenannten Feldern, die dem oben angeführten Catharinen-Hoſpital gehören.

Reutlingen.

Die freye Reichsſtadt Reutlingen, lieget eine ſtarke Meile von Tübingen, am Flüßchen Echetz, das in den Neckar fließet. Sie iſt nicht groß, denn der Umfang ihrer Mauern beträgt nur 450 rheinländiſche Ruthen, und ſie enthält etwa 8000 Menſchen, ſie hat auch nur eine Pfarrkirche, außer dem aber ein Hoſpital, ein Waiſenhaus, und eine lateiniſche Schule. Der Magiſtrat iſt ſowohl als die Bürgerſchaft, evangeliſch-lutheriſch, und beſteht ordentlicherweiſe aus acht und zwanzig Perſonen, von welchen der Stadt-Schultheiß und zwölf andere aus der Gemeine ſind, und das Zunftmeiſtercollegium ausmachen. Am Ulrichstage hören jährlich alle obrigkeitliche Aemter auf,

die höchſte Gewalt, ſo weit ſie dem Magiſtrat zukömmt, fällt an die Bürgerſchaft zurück, und am nächſten Sonntag verſammlen ſich die 12 Zünfte in ihren Zunfthäuſern, und erwählen einen neüen Magiſtrat. K. Friedrich II ſoll ſie 1215 oder 20 zuerſt mit einer Mauer umgeben, auch zu einer Reichsſtadt gemacht haben. Die Kaiſer Karl IV und Wenzel haben 1348 und 87 verſprochen, die Stadt bey ihrer Reichsunmittelbarkeit zu erhalten, ſie auch weder zu verpfänden noch zu verkaufen. Die Gerechtſame, welche die Grafen von Achalm (deren Burg nicht weit davon gelegen hat,) hieſelbſt gehabt, und die nach ihrem Abgange an das Reich gefallen ſind, ſoll K. Ludewig von Bayern zugleich mit den Gütern der Grafen 1330 an Grafen Ulrich zu Wirtemberg übergeben, Herzog Ulrich aber 1500 wieder an die Stadt Reutlingen verkauft, oder wie andre ſagen, an K. Maximilian übergeben, und dieſer an die Stadt für eine Summe Gelds überlaſſen haben. Sie hat auf dem Reichstage auf der ſchwäbiſchen Reichsſtädte Bank die ſechſte; beym ſchwäbiſchen Kreiſe aber auf der Städte Bank die vierte Stelle und Stimme. Ihr Reichs- und Kreis-Matrikularanſchlag betrug ehedeſſen 188 Fl. 1683 ward er auf 136 Fl. und als die Stadt 1726 durch eine gewaltige Feuersbrunſt verwüſtet worden war, 1728 auf 80 Fl. geſetzet. Zu einem Kammerziel iſt ſie noch auf 57 Rthl. 44 Kr. angeſetzet. Sie ſteht unter herzoglich-wirtembergiſchen Schutz. Wegen des Stadtvogtamts giebt ſie jährlich 16 Gulden in Gold zur Ehrung in das Waibelamt der Reichslandvogtey Altorf. Bey derſelben iſt 1716 ein Schwefelwaſſer gefunden worden. Die Stadt hat Ackerbau und Viehzucht.

Zu ihrem Gebiet gehören die Pfarren Bezingen, Wanweil, Ommenhauſen und Bronnweiler, und 5 Weiler. Es hat ehedeſſen den Grafen von Achalm gehöret, von deren Schloß ungefähr eine halbe Stunde von Reutlingen noch Trümmer zu ſehen ſind.

Nördlingen.

Die freye Reichsſtadt Nördlingen, lieget in dem Rieß, am Fluß Eger, in einer fruchtbaren und vornehmlich an guter Weide reichen Gegend, und hat bis 1238 auf dem nahgelegenen Emeransberg geſtanden, iſt aber in dieſem Jahr abgebrannt, und hierauf an dem jetzigen Ort erbauet worden. Die Bürgerſchaft iſt faſt ganz der evangeliſchen Lehre zugethan, und die Evangeliſchen haben, außer der Pfarrkirche, noch 2 andere Kirchen, deren eine beym Hoſpital iſt, und eine lateiniſche Schule; die vorhandenen Katholiken aber halten ihren Gottesdienſt in der Kirche bey dem hieſigen deutſchen Hauſe, welches zur Landcommenthurey Ellingen in Franken gehöret, und 1387 an den deutſchen Orden gekommen iſt. Der Magiſtrat iſt evangeliſch. Die Stadt hat vor Alters unter dem Biſthum zu Regensburg geſtanden, iſt aber ſchon im dreyzehnten Jahrhundert reichsfrey geweſen, und dieſes nicht erſt 1251 geworden. Die Kaiſer Karl IV und Wenzel verſicherten 1348 und 87, daß die Stadt bey ihrer Reichsunmittelbarkeit erhalten werden ſolle. Auf dem Reichstage hat ſie auf der ſchwäbiſchen Reichsſtädte Bank die ſiebente, beym ſchwäbiſchen Kreiſe aber unter den Reichsſtädten die fünfte Stelle. Ihr Reichs- und Kreis-Matrikular-Anſchlag betrug ehedeſſen 260 Fl. iſt aber 1683 auf 150 Fl. geſetzt worden. Zu einem Kammerziel ſoll ſie 219 Rthlr. 72 Kr. geben. K. Karl IV hat ihr die Freyheit ertheilt, ein Landgericht zu halten, ſie hat ſich aber derſelben nicht bedienet. 1634 wurden die Schweden bey derſelben von den Kaiſerlichen geſchlagen. 1647 wurde ſie von den Reichsvölkern 17 Wochen lang belagert, und erlitt dabey eine ſtarke Feuersbrunſt. 1702 wurde hier zwiſchen 5 Reichs-Kreiſen ein berühmtes Bündniß errichtet, und die Stadt als eine Vor-

mauer

Vormauer des fränkiſchen Kreiſes gegen Bayern beſſer beſtiget.

Ueber ihr Gebiet hat das fürſtliche und gräfliche Haus Oettingen von langer Zeit her die Landeshoheit zu behaupten geſucht; worüber zwiſchen beyden viele, und auch blutige Streitigkeiten, entſtanden ſind. Es gehören dazu

Die Pfarrdörfer Nehrmemmingen, Goldburg- hauſen und Schweindorf, und an unterſchiedenen andern Dörfern hat die Stadt Antheil.

Schwäbiſch Hall.

Die freye Reichsſtadt Hall oder ſchwäbiſch Hall, Hala Suevorum, mit ihrem Gebiet, liegt am Fluß Kocher, zwiſchen den Grafſchaften Hohenlohe und Limburg, dem Fürſtenthum Anſpach, und dem Herzogthum Wirtemberg. Die Stadt iſt mit Bergen umgeben, und der Kocher theilet ſie in die Stadt ſelbſt, und in die Vorſtadt, welche beyde Theile durch eine ſteinerne Brücke wieder verbunden ſind. Sonſt aber beſtehet ſie aus drey Theilen, welche ſind alt Hall, woſelbſt die auf einem Hügel ſtehende Hauptkirche zu S. Michael, das Gymnaſium, das Hoſpital mit einer Kirche, und die Salzkoten, von welchen die Stadt den Namen hat, ſind; der Theil über dem Kocher, in welchem ein Haus des Johanniter-Ordens, und die S. Catharinen Kirche iſt; und die Gelbinger Gaſſe, welche Vorſtadt ihren Namen von dem nahgelegenen Dorf Gelbingen hat. Die Stadt iſt der evangeliſch-lutheriſchen Lehre zugethan. Der Magiſtrat beſtehet aus 24 Perſonen, und dieſes Collegium hat zwey Bürgermeiſter zu Vorſtehern, welche wegen der obgedachten Eintheilung der Stadt, Stadtmeiſter genennet werden. Die Bürgerſchaft wird auf 1500 Köpfe geſchätzet. Die Stadt hat ihren Urſprung der hieſigen wichtigen Salzquelle zu danken, welche nicht weit vom Kocher quillt,

quillt, 6 bis 7 löthiges Waſſer giebt, und 111 Pfannen unterhält, deren jede des Jahrs ungefähr für 1200 Gulden Salz liefert, wenn das Salz hoch im Preiſe iſt. Das Salzwerk hat urſprünglich dem Reichsadel hieſiger Gegend gehört, welcher daſſelbe größtentheils den Siederknechten gegen Erbzins überlaſſen hat. Es theilen ſich daher die Innhaber der Soden in zwey Klaſſen, nämlich in das Lehnsherrliche Collegium, und in die Erbſiederſchaft. Gewiſſe Vorſteher beſorgen beyder Theile Gerechtſame dergeſtalt, daß einzelne Theilhaber für ſich allein nichts einführen, oder abgehen laſſen können, ſondern die ganze bürgerliche Geſellſchaft, in ſo weit ſie Theil hieran nimmt, ſich nach dem im Namen des ganzen corporis abgefaßten Geſetzen und Ordnungen richten muß. Nach einer genauern Beſtimmung, giebt es dreyerley Theilhaber. Einige haben noch das dominium plenum, oder Erb und Eigen beyſammen, und laſſen ihr Waſſer durch gedingte Siederknechte verſieden, ohne daß ſie nöthig haben, ſich mit jemand in Berechnung einzulaſſen. Andere ſind und heißen Erbeigene, oder freye Erbſieder, welche ſich mit den Lehnsherren über den denſelben gebührenden Erblehnzins jährlich zu vergleichen haben. Den größten Theil der Pfannen aber machen die ſogenannte Erbfließende Sieder aus, von welchen das dominum directum, durch den Erbbeſtand abgeſondert, das dominium utile aber bey den damit beliehenen Familien mit einem Fideicommiſs belegt iſt, und daher von dem Beſitzer weder veräußert, noch mit Schulden beſchweret werden kann. Es gab vor Alters eine Burg Halle, die das edle Geſchlecht von Halle von den ehemaligen Grafen von Rottenburg zu Lehn hatte, und eine villa Halle, die 1300 von dem Kaiſer Philipp oppidum noſtrum genennet, und zu einer Reichsſtadt erhoben wurde. Im vierzehnten Jahrhundert hat das Volk es dahin gebracht, daß das Stadtregiment zwiſchen dem Adel und ihm getheilt worden, worüber viel adeliche Familien die Stadt verlaſſen haben, andre aber darinn geblie-

geblieben, und theils ausgeſtorben, theils mit dem Volk vermiſchet worden ſind. Die Kaiſer Karl IV und Wenzel haben 1348 und 87 verſprochen, die Stadt bey ihrer Reichsunmittelbarkeit zu erhalten, und ſie weder zu verpfänden noch zu verkaufen. Auf dem Reichstage hat ſie auf der ſchwäbiſchen Reichsſtädte Bank die neunte, hingegen bey dem ſchwäbiſchen Kreiſe unter den Städten die ſechſte Stelle. Ihr Reichs- und Kreis-Matrikular-Anſchlag, der ehedeſſen $293\frac{1}{3}$ Fl. betragen hat, iſt 1683 auf 180 Fl. geſetzet worden. Zu einem Kammerziel giebt ſie 140 Rthlr. 63 Kr. Unter ihre Vorzüge gehöret, daß ſie eine Reichsfahne hat, und unter ihre Merkwürdigkeiten, daß die Scheidemünze der Heller ihren Nahmen von derſelben hat. Ihr Wapen iſt eine rechte Hand im gelben, und ein rothes Kreutz im goldnen Felde. 1710 kamen hier unterſchiedene proteſtantiſche Fürſten und Stände zuſammen, und errichteten ein Bündniß unter einander. 1346, 1680 und 1728 iſt die Stadt durch Feuersbrünſte ſehr verwüſtet worden. Das anſehnliche Gebiet der Stadt, von welchem die homanniſchen Erben 1762 eine durch M. F. Cnopf gezeichnete Charte an das Licht geſtellt haben, hat guten Ackerbau und vortreffliche Viehzucht. Es beſtehet aus folgenden Aemtern.

1. Aus dem innerhalb der Landwehr oder dem ſogenannten Heeggraben, belegenen Aemtern, welche urſprünglich zu gemeiner Stadt gehöret haben; doch haben andere benachbarte Reichsſtände innerhalb dieſer Landwehr gleichfals beträchtliche Güter mit der hohen und niedern Gerichtsbarkeit, und allen anhangenden Herrlichkeiten und Gerichtsbarkeiten, ohne deswegen mit der Stadt einige Verbindung gehabt zu haben. Dieſe Aemter ſind

1) Das Amt Schlicht, in welchem eilf ganz halliſche Dörfer, darunter auch das oben genannte Pfarrdorf Gelbingen, und vier Dörfer ſind, daran die Stadt Antheil hat. Es iſt demſelben das Schloß und ehemalige Amt Limburg einverleibet, welches Eras-

mus Herr von Limburg 1454 an die Stadt für 45700 Fl. verkauft hat.

2) Das Amt Roſengarten, in welchem der Stadt 11 Oerter ganz, 9 aber zum Theil gehören.

3) Das Amt Biehler, welches 19 ganze halliſche Oerter enthält, und zwey daran die Stadt Theil hat.

4) Das Amt Rocheneck, von 28 Oerter, deren 18 der Stadt ganz, die übrigen aber nur zum Theil gehören.

2. Aus den außerhalb der Landwehr, und im Umfange des fränkiſchen Kreiſes belegenen Aemtern, welche ſind

1) Das Amt Ilzhofen, darinn

(1) Ilzhofen, ein offenes Städtchen, welches Graf Craft von Hohenlohe, aus einem Dorf zu einer Stadt gemacht hat.

(2) Drey Dörfer, an deren einem, nämlich Kuppertshofen, Hohenlohe Kirchberg Antheil hat.

2) Das Amt Honhord, darinn der Marktflecken und das Schloß dieſes Namens, und noch 22 Oerter, deren ſiebenzehn ganz halliſch ſind.

3) Das Amt Velberg, welches aus der Stadt Velberg, bey welcher eine alte Burg iſt, und 47 Oertern beſtehet. Es gehörte ehedeſſen zum Canton Odenwald, 1760 aber hat dieſer Canton ſein Beſteurungsrecht durch einen Vergleich abgetreten.

Ueberlingen.

Die freye Reichsſtadt Ueberlingen, liegt an einem von ihr benannten Buſen des Bodenſees, auf einem Felſen, und ihre Gräben beſtehen aus Steinbrüchen. Sie beſteht aus drey Theilen, welche ſind, die untere Stadt, die obere Stadt und der Gallenberg, auf welchem Wein wächſet. Sie iſt der römiſch-katholiſchen Lehre zugethan, und hat eine Collegiatkirche zum heil. Nikolaus, ein Johanniter-Haus, ein reiches

ches Hoſpital, drey Klöſter, und noch zwey Kirchen. Bey der Stadt entſpringet gutes mineraliſches Waſſer. Sie iſt ſchon unter den ſchwäbiſchen Kaiſern eine Reichsſtadt geworden. Die Kaiſer Karl IV und Wenzel haben verſprochen, ſie bey ihrer Reichsunmittelbarkeit zu erhalten. In die Landvogtey Altorf giebt ſie jährlich, unter dem Namen einer Ehrung, zehn Pfund Pfennige. Auf dem Reichstage hat ſie unter den Reichsſtädten der ſchwäbiſchen Bank die eilfte, beym ſchwäbiſchen Kreiſe aber unter den Reichsſtädten die ſiebente Stelle. Ihr Reichs- und Kreis-Matrikularanſchlag betrug ehedeſſen 312 Fl. 1683 aber iſt er auf 139 Fl. geſetzt worden. Zu einem Kammerziel erleget ſie 157 Rthlr. 24 Kr.

Zu ihrem Gebiet gehören

1. Die Schlöſſer Hohen-Bodman und Ramsberg.
2. Die Pfarren Mahlſpüren, Bondorf, Groß-Schönach, Unter-Siggingen, Denkingen, Sernatingen.

Die Stadt hat 1549 die auf den Reichsboden gelegene Herrſchaft Stendorf, an die Abtey Einſiedeln in Helvetien verkauft.

Rothweil.

Die freye Reichsſtadt Rothweil oder Rottweil, liegt auf einer Höhe am Neckar, und ihr Gebiet iſt vom Herzogthum Wirtemberg, der öſtreichiſchen obern Grafſchaft Hohenberg, und der fürſtenbergiſchen Landgrafſchaft Baar umgeben. Sie bekennet ſich zu der römiſch katholiſchen Lehre, und hat ein Johanniter-Haus, und drey Klöſter. Sie iſt eine uralte Reichsſtadt, und hat von den Kaiſern Karln IV und Wenzel die Verſicherung erlanget, daß ſie bey ihrer Reichsunmittelbarkeit erhalten werden ſolle. Auf dem Reichstage hat ſie auf der ſchwäbiſchen Bank die zehnte, beym ſchwäbiſchen Kreiſe aber auf der Reichsſtädte

Bank die achte Stelle. Ihr Reichs- und Kreis-Matrikularanſchlag, der ehedeſſen 280 Fl. betrug, iſt 1683 auf 177 Fl. und 1728 zuerſt auf 144, hernach gar auf 30, und endlich auf 14 Fl. geſetzet worden. Zu einem Kammerziel iſt ſie zu 157 Rthlr. 20½ Kr. angeſetzet. 1463 verband ſie ſich zum erſtenmal, und 1519 auf ewig mit den ſchweitzeriſchen Cantonen, jedoch mit Vorbehalt ihres dem römiſchen Reich ſchuldigen Gehorſams: allein, 1632 wurde ſie von dieſem Bunde wieder ausgeſchloſſen, weil ſie, als ſie von den Schweden belagert worden, öſtreichiſche Beſatzung eingenommen hatte. Die vornehmſte Merkwürdigkeit dieſer Stadt, iſt das kaiſerliche Hofgericht, von welchem man in dem ſchwäbiſchen Landrechte, welches zur Zeit Kaiſers Ludewig von Bayern geſchrieben zu ſeyn ſcheinet, die erſte Spur findet, und welches bis in die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts bald das kaiſerl. Landgericht, bald das kaiſerl. Hofgericht zu Rothweil genennet worden. 1360 übertrug K. Karl IV dem Grafen Rudolph von Sulz dieſes Landgericht von kaiſerl. Majeſtät und des Reichs wegen zu beſitzen und zu halten, und 1401 gab K. Ruprecht den Grafen von Sulz die Gewalt, einen Freyen oder Grafen an daſſelbe an ſeiner Statt zu ſetzen. Von den Grafen von Sulz iſt dieſes Erbhofgerichtamt an das ſchwarzenbergiſche Haus gekommen, wie oben bey der Landgrafſchaft Kletgau gelehret worden, und der Fürſt zu Schwarzenberg erwählet ſelbſt einen Amtsſtatthalter aus dem Grafen- oder Herren-Stande. In demſelben ſitzen ſieben Urthelſprecher. Es hänget ganz allein vom Kaiſer ab. Seine Gerichtsbarkeit erſtrecket ſich über den ſchwäbiſchen Kreis, über die in Schwaben belegenen öſtreichiſchen Länder, und über den fränkiſchen und die rheiniſchen Kreiſe; doch haben ſehr viele Stände Befreyungsprivilegien dagegen erhalten, die ſich aber ordentlicherweiſe auf die Ehehaften, oder die dem Hofgericht vorbehaltenen Fälle, nicht beziehen. Es hat concurrentem jurisdictionem mit den Reichsſtänden

den

den ſeines Bezirks; welche aber von langen Zeiten her viele Klagen wider daſſelbe vorgebracht haben. Man kann von demſelbeu und ſeinen Urtheilen an die höchſten Reichsgerichte appelliren. Endlich iſt noch anzumerken, daß bey dieſer Stadt eine freye Pürſch von ziemlich weitem Umfange ſey.

Das Gebiet der Stadt, begreift einen anſehnlichen, ja, wie man meynt, den beſten Theil der eigenthümlichen Güter der 1519 ausgeſtorbenen Grafen von Zimmern, oder Zimbern, welchen die Stadt um 88000 Fl. erkauft hat. Es iſt auch das Stammhaus der Grafen darinn belegen. Die Pfarren, welche zu dieſem Gebiet gehören, ſind: Altſtatt, Dauchingen, Deislingen, Dietingen, Duningen, Epfendorf, Herren-Zimmern, Steedorf, Stetten, Villingen, im Dorf dieſes Namens.

Heilbronn.

Die freye Reichsſtadt Heilbrunn oder Heilbronn, liegt an dem hier ſchon ſchifbaren Neckar, über den eine bedeckte Brücke führet, in einer ſehr angenehmen, fruchtbaren, und vornehmlich an guten Wein reichen Gegend, auf der Gränze des Herzogthums Wirtemberg und der Churpfalz. Ihren Namen ſoll ſie von ihrem groſzen Waſſerbrunnen haben, deſſen ſehr ergiebige Quelle unter einem kleinen Altar in der Pfarrkirche iſt, woſelbſt man ihr Geräuſch höret. Ihre Hauptſtraßen ſind gut gebauet. Es wohnet hier ziemlich viel Adel, und es zeiget ſich hier mehr Geſchmack und Artigkeit, als in andern ſchwäbiſchen Reichsſtädten. Unter ihren drey Kirchen iſt die Pfarrkirche zu S. Kilian die anſehnlichſte. Sie hat innerhalb der Mauer auf 1000 Häuſer, und 8000 Menſchen. Das Gymnaſium und der Stadt Bücherſaal, ſind in dem ehemaligen Minoritenkloſter. Das Gebäude des Archivs iſt neu gebauet, dieſes iſt aber an Urkunden nicht ſo reich,

als das Archiv zu Eßlingen. Auch das Rathhaus, Schützenhaus, Kornmagazin und einige andere öffentliche Gebäude, ſind gut gebauet. Es iſt hier ein anſehnliches Haus und eine Comthurey des deutſchen Ordens, zu welcher die Dörfer Wimmenthal und Sondheim, und ein Theil von Thalheim, gehören, und in deren kleinen Kirche die katholiſchen Einwohner den Gottesdienſt beywohnen, ein Carmeliteroratorium, und ein Frauenkloſter vom S. Clara-Orden. Der innere Stadtrath, beſtehet aus 15 Perſonen, größtentheils Gelehrten, unter welchen 3 Burgemeiſter ſind, die in der Regierung alle 4 Monate abwechſeln. Ein anderes Collegium von 12 Perſonen, hat den Stadtſchultheißen zum Haupt, und richtet in Schuld- und andern Sachen, und von ſeinem Urtheil kann an die Reichsgerichte appelliret werden. Noch iſt hier ein drittes Collegium, welches das Halsgericht beſorget. Der Magiſtrat, ſo wie die meiſten Einwohner, ſind der evangeliſch-lutheriſchen Lehre zugethan. Der hieſige Tranſito-Handel auf dem Neckar, aufwärts und abwärts, hat 1787 betragen 98989 Centner. In eben dieſem Jahr iſt auch die Schiffarth nach Canſtadt wieder in Gang gekommen. Hier wird alles von Frankfurt nach Schwaben und in die Schweitz gehende Gut, ausgeladen, gewogen, und auf die Wage gebracht. Die hieſige herzogl. wirtembergiſche Pflege, hebet den Frucht- und Wein-Zehnten von dem größten Theil der Feldmark. Mit dieſem Zehnten hat K. Rudolph I ſeinen natürlichen Sohn den Grafen Albrecht von Löwenſtein 1283 als Reichslehn belehnet. Er kam mit der Grafſchaft Löwenſtein 1441 an den Churfürſten Ludwig von der Pfalz, und hierauf an Herzog Ulrich von Wirtemberg, für die gegen Pfalz angewandten Executions-Koſten.

Aus Urkunden iſt erweißlich, daß Heilibrunna oder Heilisbrunnum, (ſo hieß der Ort damals) in den Jahren 823 und 859 eine villa regia geweſen ſey. Kaiſer Heinrich IV ſoll dieſen Ort zu einer Stadt zu bauen ange-

angefangen, Friedrich II dieſelbe vergrößert und beſſer befeſtiget, Conrad III zu einer Reichsſtadt gemacht, und Friedrich III ihr die drey Farben, blau, roth und weiß, auch zum Wapen einen ſchwarzen Adler im gelben Felde, gegeben haben. Die Kaiſer Karl IV und Wenzel, haben ihr die Verſicherung ertheilet, daß ſie bey ihrer Reichsunmittelbarkeit erhalten werden ſolle. Auf dem Reichstage hat ſie auf der ſchwäbiſchen Reichsſtädte-Bank die zwölfte, beym ſchwäbiſchen Kreiſe aber unter den Reichsſtädten die neunte Stelle. Ihr Reichs- und Kreis-Matrikular-Anſchlag hat ehedeſſen 208 Fl. betragen; 1683 aber iſt er auf 104, hingegen 1728 auf 126 Fl. geſetzet worden. Zu einem Kammerziel giebt ſie 148 Rthlr. 71 Kr.

Ihr Gebiet begreift die ſchönen Pfarrdörfer Flein, Böckingen, Neckergartach und Frankenbach, und das Dorf Flein, welches ein Reichslehn iſt. Zwiſchen dem zweyten und dritten Dorf hat man 6 römiſche Steine mit Inſchriften aus der Erde gegraben.

Gmünd.

Die freye Reichsſtadt Gmünd oder Gemünd, auch ſchwäbiſch Gmünd, vor Alters und anfänglich Kaiſersreuth, lieget an der Rems, und am Ende des Remsthals, zwiſchen dem wirtembergiſchen Kloſteramt Lorch und der Herrſchaft Heydenheim; ihr Gebiet gränzet auch an die Reichsſtadt Aalen und Herrſchaft Rechberg. Die ganze Stadt iſt der römiſch-katholiſchen Lehre zugethan, hat, außer der Hauptkirche zum heil. Kreutz, noch drey andere Kirchen, und eine beym Spital, 4 Manns- und 2 Frauen-Klöſter. Der Magiſtrat wird aus dem Volk erwählet. Sie iſt wahrſcheinlicher Weiſe eine Municipalſtadt der Herzoge von Schwaben, aus dem hohenſtauffiſchen Geſchlecht, geweſen, iſt aber hernach zur Reichsfreyheit gelanget, und die K. Karl IV und Wenzel, haben verſprochen,

ſie bey ihrer Reichsunmittelbarkeit zu erhalten. Auf dem Reichstage hat ſie auf der ſchwäbiſchen Reichsſtädte Bank die dreyzehnte, beym ſchwäbiſchen Kreiſe aber unter den Reichsſtädten die zehnte Stelle. Ihr Reichs- und Kreis-Matrikularanſchlag, der ehedeſſen 176 Fl. betrug, iſt 1683 auf 115, 1728 aber auf 142 Fl. geſetzet worden. Zu einem Kammerziel ſoll ſie 101 Rthlr. 41½ Kr. erlegen. Bey derſelben iſt eine gemeine Pürſch, genannt Mundart.

Zu ihrem Gebiet gehören die Pfarren Bargau, Dewangen, Herrligkofen, Iggingen, Mögglingen und Böbingen, Lautern, Muthlangen, Ober-Bettringen, Spreitbach, Weil, Wetzgau, Zimmerbach.

Memmingen.

Die freye Reichsſtadt Memmingen, liegt an einem Bach, der die Aach genennet wird, und in die Iler läuft, in einer ſchönen und fruchtbaren Ebene. Sie iſt der evangeliſchen Lehre zugethan, und die vornehmſte Pfarrkirche zu S. Martin, gehöret den Lutheranern ganz, die Kirche zu Unſer Frauen aber haben ſie, laut Vertrags von 1569, mit den hieſigen Katholiken gemeinſchaftlich. Es iſt auch noch ein Auguſtiner Mönchenkloſter mit einer Kirche, ein Franciſcaner Nonnenkloſter, ein Kloſter oder Wohnhaus der Kreutzherren Ordinis S. Spiritus de Roma in Saxia, nebſt einem dabey befindlichen Hoſpital mit einer Kirche, ein Haus für arme Verbürgerte, die Capelle zu den heiligen Dreykönigen genannt, ein großes und ein kleines Spital, vorhanden. Der evangeliſche Magiſtrat, der aus 19 Perſonen beſtehet, iſt theils aus den Geſchlechtern, (Patricien,) theils aus der Gemeine. Das Wapen der Stadt, iſt ein halber Adler, und ein rothes Kreutz, im weiſſen Felde. Es iſt ungewiß, ob ſie vor Alters zur guelfiſchen Grafſchaft Altorf gehöret habe,

habe, oder nicht? Doch weiß man, daß Welf VI ſich hieſelbſt oft aufgehalten habe, und geſtorben ſey. Unter Kaiſer Friedrich I war ſie ſchon eine freye Reichsſtadt, und befeſtigte ſich nach Abgang des guelfiſch-altorfiſchen Stamms dergeſtalt in ihrer Reichsfreyheit, daß König Rudolph dieſelbe 1286 in einer Urkunde erkannte und beſtätigte. Die K. Karl IV und Wenzel verſprachen, daß ſie bey ihrer Reichsunmittelbarkeit erhalten werden ſolle. Auf dem Reichstage hat ſie unter den Reichsſtädten auf der ſchwäbiſchen Bank die vierzehnte, bey dem ſchwäbiſchen Kreiſe aber unter den Reichsſtädten die eilfte Stelle. Ihr Reichsmatrikularanſchlag, der ehedeſſen 248 Fl. betrug, wurde 1683 auf 150 Fl. und 1706 auf 75 Fl. geſetzet. Zu einem Kammmerziel giebt ſie 281 Rthlr. 32½ Kr. Wegen des Ammans-Amts giebt ſie jährlich zur Ehrung 15 Pfund Heller in das Waibelamt der Landvogtey Schwaben. Sie treibet einen ziemlich ſtarken Handel nach Helvetien, Italien, und andern ihr näher gelegenen Ländern, mit bayeriſchem Salz, hieſiger Leinwand, Hopfen, Getreide, und andern Gütern und Waaren. 1647 wurde ſie von kaiſerl. und bayeriſchen Kriegsvölkern 9 Wochen lang belagert, und endlich erobert.

Das Gebiet der Stadt, gehöret dem kleinſten Theil nach dem gemeinen Weſen derſelben, dem größten Theil nach aber dem Hoſpital.

1. Die Herrſchaft Eiſenburg, gehört theils dem Patriciat in Memmingen, theils dem Unterhoſpital. In derſelben ſind drey adeliche Sitze, nämlich Eiſenburg, Grünfurth und Trunkelsberg, das Dorf Amadingen, und drey Weiler.

2. Künersberg, ein Gut des Herrn von Küner, Edlen von Künersberg, woſelbſt ein gutes Bad iſt, auch Siegelerde gefunden, und eine Manufaktur vom unächten Porcellan angelegt worden, die viel ſchöne Arbeiten liefert.

3. Ober=Holzgünz, ein Schloß mit zugehörigen Gütern, gehört dem Oberhoſpital des Ordens des heiligen Geiſtes.

4. Unter=Holzgünz, ein katholiſches Dorf, mit der Pfarrkirche für Ober=und Unter=Holzgünz, gehört dem Unterhoſpital.

5. Lauben, ein evangeliſches Pfarrdorf an der Günz, woſelbſt eine Meſſing=Blech=und Drath=Fabrik iſt.

6. Das Gut Weſpach, iſt zum Theil ein Lehn vom Unterhoſpital, und gehört der adelichen Familie von Stoll zu Weſpach.

7. Frickenhauſen, ein evangeliſches Pfarrdorf, an einem ſteilen Berge, gehört dem Hoſpital.

8. Erkheim, ein langes Dorf, mit einer katholiſchen und evangeliſchen Pfarrkirche, zu welcher letzten das Filial Dankelsried gehöret, woſelbſt ein guter Stahlbrunn iſt. Das Kloſter Ottobeuren hat das größte Antheil an Erkheim.

9. Arlesried, ein evangeliſches Pfarrdorf.

10. Woringen, auch ein evangeliſches Dorf, welches das Unterhoſpital von Kempten zu Lehn hat, hat eine evangeliſche und katholiſche Kirche.

11. Hauſen, ein evangeliſches Dorf, gehört dem Hoſpital.

12. Die evangeliſchen Pfarrdörfer Volkratshofen, Steinheim und Buxach, gehören dem Hoſpital.

13. Berg, ein evangeliſches Pfarrdorf, welches unterſchiedenen Perſonen und den milden Stiftungen zugehöret.

14. Egelſee, gehöret theils der Reichsabtey Ochſenhauſen, theils der Stadt Memmingen, nebſt der unweit davon befindlichen Brücke über die Iler.

Anmerk. Der freye Pürſchbezirk auf dem Boſſerhard bey Memmingen, gränzet gegen Oſten an die Günz, gegen Süden an die kemptiſchen und ottobeuriſchen Forſte, gegen Weſten theils an die Iler, theils jenſeits derſelben an die zeil=wurzachſchen, ro-

thiſchen

thiſchen, ochſenhauſiſchen und erolzheimiſchen Forſte, gegen Norden an den Babenhauſer Weyher und Forſt. Es begreift den größten Theil des memmingiſchen Gebiets, und andere Gebiete. Alle dazu gehörigen Herrſchaften haben darinnen eine gemeinſchaftliche unabgetheilte Jagdgerechtigkeit, nämlich Mindelheim, Ottobeuren, Booß, Babenhauſen, Eiſenburg, Ober-Holzgünz, Trunkelsberg, Zeil, Wurzach, Kempten, Ochſenhauſen, Erolzheim, Oſterberg, Cronburg, Roth, Buxheim, Memmingen. In dieſem Diſtrict hat die Stadt Memmingen von langer Zeit her das Directorium. ſ. Hoffmanni Diſp. de libera venatione, ſpeciatim Suevo - Memmingenſi. Tubingae 1753.

Lindau.

Die freye Reichsſtadt Lindau, welche in alten Urkunden Lindouua, Lindaugia, Lindowe, von einigen auf griechiſch Phylyraea, von Lindenbäumen, genennet wird, ſtehet auf einer Inſel im Bodenſee, und iſt mit dem feſten Lande durch eine Brücke verbunden. Dieſe Inſel, auf welcher die Stadt erbauet iſt, wird durch einen Arm des Bodenſees durchſchnitten, ſo daß dadurch wieder eine kleine mit Mauern umgebene Inſel entſtehet, die von der Stadt abgeſondert iſt, und aus Weinbergen und Gärten beſtehet. Dieſer Lage wegen hat man Lindau das ſchwäbiſche Venedig genennet. Von dem hieſigen Reichsſtift und deſſen Verhältniß gegen die Stadt, iſt oben gehandelt worden. Die Bürgerſchaft iſt mehrentheils der evangeliſchen Lehre zugethan. Die Pfarrkirche iſt dem heil. Stephan gewidmet. Das Spital iſt wohl begütert. Die lateiniſche Schule hat 4 Klaſſen. Ehedeſſen war hier die Leinweberey ſehr ſtark, ſie iſt aber in neuern Zeiten gutentheils mit der Baumwollen-Weberey vertauſchet, und inſonderheit auf Mouſſelin viel Fleiß verwendet worden. Die Burg und die ſogenannte Heydenmauer, (welcher

Thurm

Thurm bey dem Thor an der Brücke, welche aufs feſte Land führet, ſteht,) werden für alte römiſche Gebäude gehalten, von welchen Tiberius Nero das letzte, und Conſtantinus Chlorus das erſte aufgeführet haben ſoll, als ſie auf dieſer Inſel ihr Lager wider die Vindelicier und Allemannen gehabt. Man hält auch dafür, daß bey dieſer Burg ſchon damals eine Stadt, und zu der Zeit, als die Chriſtliche Lehre in dieſer Gegend bekannt und angenommen worden, die kleine Peterskirche auf dieſer Inſel erbauet worden ſey. Die Stadt kömmt auch zur Zeit der Karolinger in zwey Urkunden unter dem Namen curtis Lintowa vor. Im Jahr 948 iſt ſie von dem ſchwäbiſchen Herzog Herman eingeäſchert worden, worauf ſich viele Lindauer aufs feſte Land nach Eſchbach begeben haben, welcher Ort dadurch zu einer Stadt oder Burg angewachſen. Als er aber im eilften Jahrhundert durch Feuer verwüſtet worden, haben ſie ſich ſchon von ihrem Oberherrn, Grafen Hugo von Bregenz, losgekaufet, ſind wieder auf die Inſel zurück gekehret, und haben die Stadt Lindau wieder hergeſtellet, welche 1264 und 1347 abermals faſt ganz abgebrannt iſt. Aus Königs Rudolphs Freyheitsbriefe von 1275 erhellet, daß die Stadt damals, und ſchon eine geraume Zeit vorher eine freye Reichsſtadt geweſen ſey. Die Kaiſer Karl IV und Wenzel haben verſprochen, ſie bey ihrer Reichsunmittelbarkeit zu erhalten. 1396 hat ſie die Reichsvogtey oder das Amman-Amt auf ewig an ſich gelöſet. Sie hat auf dem Reichstage unter den Reichsſtädten der ſchwäbiſchen Bank die funfzehnte, bey dem ſchwäbiſchen Kreiſe aber unter den Reichsſtädten die zwölfte Stelle. Ihr Reichs- und Kreis-Matrikularanſchlag, der ehedeſſen 196 Fl. betrug, wurde 1683 auf 90 Fl. hingegen 1728 auf 130 Fl. geſetzt, jedoch mit Vorbehalt einer Verminderung auf eine gewiſſe Zeit. 1778 ſtellte die Stadt auf dem Reichstage vor, daß ſie kaum 7000 Fl. jährl. Einkünfte haben, und alſo die Reichs- und Kreis-Anlagen nicht entrichten könne, ſon-

ſondern um derſelben Verminderung bitte. Der Magiſtrat beſtehet aus dem geheimen und weitern Rath. Ehedeſſen war ſie eine Mahlſtatt des Landgerichts; an ihrer Statt aber iſt daſſelbe vom Ende des funfzehnten Jahrhunderts an zu Altorf gehalten worden. Sie giebt jährlich unter dem Namen einer Ehrung zwey Fuder Wein in die Landvogtey Altorf. 1496 iſt hieſelbſt auf einem Reichstage die Kammergerichtsordnung verfertiget worden. 1647 iſt ſie von den Schweden neun Wochen lang vergeblich belagert worden. 1728 hat ſie beträchtlichen Brandſchaden erlitten.

Von dem Gebiet der Stadt, hat Johann Andreas Raub von 1626 bis 1628 eine genaue Charte verfertiget, die hierauf an das Licht geſtellet worden. Es gränzet an die Herrſchaften Waſſerburg, Tettnang, Achberg, Neu-Ravensburg und Bregenz, von welcher letzten es durch den kleinen Fluß Liblach getrennet wird. Wir bemerken

1. Die Dörfer Eſchach, oder Aeſchach, (welches vor Alters ein Städtchen geweſen,) Rickenbach, Schönau und Oberraitnau, welche der Stadt eigenthümlich zugehören, in deren jedem aber das weltliche Stift zu Lindau einen Kellnhof oder Meyerhof hat. Die Reichsvogtey oder Schutzgerechtigkeit über dieſe Kellnhöfe, hat Kaiſer Ludwig 1334 an Grafen Hugo von Bregenz, Kaiſer Karl IV 1364 und 66 an Ulrich Grafen zu Helfenſtein den Aeltern, Kaiſer Wenzel 1394 an Merk von Schellenberg, und endlich Kaiſer Sigmund 1430 an die Stadt Lindau für 1300 Fl. verpfändet, auch Kaiſer Maximilian der Stadt ein Privilegium de non reluendo darüber ertheilet. Nichts deſto weniger wurde 1628 die Wiedereinlöſung dieſer Reichspfandſchaft vorgenommen, und ſie zugleich mit den vier Dörfern, darinn die vier Kellnhöfe liegen, der Stadt abgenommen, und dem Grafen Haug von Montfort zur Verwaltung übergeben, der ſie 1638 der Erzherzoginn Claudia zu Inſpruck abtrat. Die Stadt Lindau aber wurde 1648 durch den weſtphäliſchen Frieden,

den, und 1649 durch kaiſerliche Commiſſarien, wieder in den Beſitz der vier Dörfer und der Reichsvogtey über das Stift darinn belegene Kellnhöfe, geſetzet. Zu den Einkünften der Vogtey, und zwar zu dem Vogtrecht, gehöret unter andern der ſogenannte Nußzuber, der in einem Scheffel und ſechzig Vierteln Nüſſen beſtehet, und den die Erbtruchſeſſen von Waldburg von dem heil. Römiſchen Reiche zu Lehn empfangen, von ihnen aber die Stadt Lindau zum Afterlehn erhält. Obgedachte vier Dörfer ſind noch vor 1430 des Bürgerrechts zu Lindau fähig geweſen; die drey erſten liegen in der Stadt Lindau hohen und niedern Obrigkeit; über das vierte aber hat die Stadt nur die niedere Gerichtsbarkeit.

2. Die Dörfer und Weiler Schachen, Tegelſtein, Hory, Heimasreutin, Streitelsfingen und Hochbuch, und die Schlöſſer Senfftnau und Alwind, liegen in der Stadt hohen und niedern Gerichtsbarkeit. Senfftnau iſt ein adeliches Erblehn vom Stift Lindau.

3. Die vier Pfarren Herkenſchweiler, Sigmanszell, Weiſſenberg, Unterraitnau, mit zugehörigen Weilern und Höfen, imgleichen Beſenreutin, und andere Oerter, liegen in der Stadt niedern und gräflich-montfortiſchen hohen Obrigkeit.

Dinkelsbühl.

Die freye Reichsſtadt Dinkelsbühl, oder Dünkelſpühl, von einigen Tricollis, Zeacollis oder Zeapolis genannt, liegt zwiſchen der Grafſchaft Oettingen und dem Fürſtenthum Anſpach, an der Wernitz, auf drey Büheln oder Hügeln, auf welchen vor Alters Dinkel gewachſen, daher ihr Name kömmt; wie ſie denn auch drey Bühel, auf welchen eine vergoldete Dinkelähre ſteht, im Wapen führet. Ihre Einwohner ſind theils evangeliſch-lutheriſch, theils römiſch-katholiſch; dieſe haben die Hauptkirche, und zwey

Mönchenklöſter; jene aber die Spitalkirche, ihr eigenes Conſiſtorium, und zwey deutſche Schulen, in deren einen, vermöge Vergleichs von 1651, lateiniſch gelehret werden darf. Der Magiſtrat iſt auch halb katholiſch, und halb evangeliſch. Der deutſche Orden hat hieſelbſt ein Amt und eine Vogtey, zu der Comthurey Ellingen gehörig, welchem unter andern das Dorf Wimmelbach zuſtändig iſt. In einem alten Inſiegel wird dieſer Ort Oppidum villicum genennet, und iſt um das Jahr 928 zuerſt mit einer einfachen, 1126 aber mit einer gedoppelten Mauer umgeben worden. 1351 iſt die Stadt vom Kaiſer an die Grafen von Oettingen verpfändet worden, hat ſich aber ſelbſt wieder gelöſet. Die Kaiſer Karl IV und Wenzel haben verſprochen, ſie bey ihrer Reichsunmittelbarkeit zu erhalten. Auf dem Reichstage hat ſie unter den Reichsſtädten der ſchwäbiſchen Bank die ſechzehnte, bey dem ſchwäbiſchen Kreiſe aber unter den Reichsſtädten die dreyzehnte Stelle. Ihr Reichs- und Kreis-Matrikularanſchlag, der ehedeſſen 208 Fl. betrug, iſt 1683 auf 90 Fl. geſetzt worden; zu einem Kammerziel aber iſt ſie auf 148 Rthlr. 71 Kr. angeſetzt.

Zu ihrem kleinen Gebiet, gehört der Weiler Tiefweeg. Das Hochſtift Ellwangen, und fürſtliche Haus Oettingen-Spielberg, geſtehen dieſer Reichsſtadt den Bezirk der Gerichtsbarkeit nicht zu, den ſie zu haben behauptet, worüber der Proceß beym Reichskammergericht anhängig iſt.

Biberach.

Die freye Reichsſtadt Biberach, und ihr Gebiet, lieget am Flüßchen Rieß, bey den Abteyen Ochſenhauſen und Heggbach, iſt auch vom öſtreichiſchen und anderen Gebieten umgeben. Sie ſtehet in einem von Wieſen und Weiden fruchtbaren Thal zwiſchen Bergen; hat ungefähr 800 Häuſer, und wie man rechnet, an 900 Bürger,

deren größte Hälfte der proteſtantiſchen, und die kleinere der katholiſchen Kirche zugethan iſt. Ihr Magiſtrat iſt halb katholiſch und halb evangeliſch. Die Hauptkirche zu S. Martin, und das große und reiche Hoſpital mit ſeiner Kirche, ſind beyden Religionen gemein; die Evangeliſchen haben auch die Kirche zu S. Maria Magdalena, und jede gottesdienſtliche Partey hat eine lateiniſche Schule. In der Stadt iſt ein Nonnenkloſter, und bey derſelben ein Mönchenkloſter. Von Ackerbau und Viehzucht, von der Tuch- und Leinewand-Weberey und von der Leder-Bereitung, hat die Stadt gute Nahrung. Ihr Wapen iſt ein goldener gekrönter Biber im blauen Felde. Die Kaiſer Karl IV und Wenzel haben verſprochen, die Stadt bey ihrer Reichs-Unmittelbarkeit zu erhalten. Auf den Reichstagen hat ſie unter den Reichsſtädten der ſchwäbiſchen Bank die ſiebenzehnte, bey dem ſchwäbiſchen Kreiſe aber unter den Reichsſtädten die vierzehnte Stelle. Ihr Reichs- und Kreis-Matrikularanſchlag betrug ehedeſſen 196 Fl. 1683 aber ward er auf $65\frac{1}{3}$ Fl. geſetzet. Zu einem Kammerziel ſoll ſie 81 Rthlr. $14\frac{1}{2}$ Kr. geben. In die Landvogtey Altorf giebt ſie zur Ehrung jährlich 10 Pf. Pfennige.

Ihr Gebiet gehöret meiſtentheils dem Hoſpital. Das dazu gehörige Pfarrdorf Ober Holzheim, iſt evangeliſch. Außer den Dörfern Altenweiler, Baltringen, Ingerkingen, Laubershauſen, und unterſchiedene Weiler und Höfe, hat ſie unter der hohen Obrigkeit der untern Landvogtey, unterſchiedene Weiler und Höfe aber mit der niedern Gerichtsbarkeit. Dem Hoſpital gehöret auch das kalte Bad, den Jordan genannt, das in Lämungen und Glieder-Krankheiten nützliche Dienſte leiſtet, und bey welchem gute Bequemlichkeit vorhanden iſt.

Ra-

Ravensburg.

Die freye Reichsſtadt Ravensburg, vor Alters Gravensburg, liegt auf einer Höhe am Fluß Schuß im Algau, und iſt rings von der Landvogtey umgeben. In derſelben haben die Katholiken und Evangeliſchen, ſowohl in welt- als geiſtlichen Sachen, gleiches Recht, und aus beyden wird auch der Magiſtrat in gleicher Anzahl beſetzet, nämlich ſo, daß die Hälfte der 16 Perſonen von beyden Kirchen, aus denen er beſtehet, zu den Geſchlechtern gehöret. Die Anzahl der Häuſer wird auf 700, und der Einwohner auf 3 bis 4000 geſchätzt. Es ſind hier drey Klöſter. Die Kirche bey dem Carmeliter Kloſter haben beyde gottesdienſtliche Parteyen in Gemeinſchaft, außer derſelben aber haben die Evangeliſchen die Kirche zur heil. Dreyfaltigkeit, und die Katholiken haben zwey Pfarrkirchen. Das hieſige Zucht- und Arbeits-Haus wird von den vereinigten Ständen des ober-ſchwäbiſchen Kreisviertels, welchen es gemeinſchaftlich gehöret, nach einem feſtgeſetzten Beytrags-Fuß, unterhalten. Die Stadt hat Wein- und Acker-Bau, Viehzucht, auch Tuch- und Strumpf-Weber und Gärten. Sie hat vor Alters zu der guelfiſchen Grafſchaft Altorf gehöret, iſt aber ſchon vor König Rudolphs Zeit eine Reichsſtadt geweſen, wie aus deſſelben ihr ertheilten Privilegien von 1276 und 86 erhellet. Die Kaiſer Karl IV und Wenzel haben verſprochen, ſie bey ihrer Reichsunmittelbarkeit zu erhalten. Auf dem Reichstage hat ſie unter den Reichsſtädten der ſchwäbiſchen Bank die achtzehnte, bey dem ſchwäbiſchen Kreiſe aber unter den Reichsſtädten die funfzehnte Stelle. Ihr Reichs- und Kreis-Matrikular-Anſchlag iſt 1683 von 196 Fl. herunter auf 78 Fl. geſetzet, 1728 aber wieder auf 100 Fl. erhöhet worden. Zu einem Kammerziel

hat ſie 60 Rthlr. 77½ Kr. zu erlegen. In die Landvogtey giebt ſie zur Ehrung jährlich 10 Pfund Pfennige. Sie iſt eine uralte Mahlſtatt des Landgerichts auf der Leutkircher Heide und in der Pürs. Die Burg und Feſte, die bey der Stadt auf einem Hügel gelegen hat, und 1647 von den Schweden verbrannt worden, iſt zu der Landvogtey in Ober- und Nieder-Schwaben gezogen worden.

Die Herrſchaft Schmaleck, welche die Grafen von Werdenberg und Heiligenberg der Stadt verkauft haben, und ihre Gerichte Albertſchwendi, Dankertſchweiler und Bettenreuti, liegen in der Landvogtey hohen Obrigkeit. In eben derſelben hohen und niedern Gerichtsbarkeit, liegen noch viele andere Güter der Stadt. Aus Kaiſer Friedrichs III Privilegium von 1478 erhellet, daß der Stadt das Oberforſtamt über den ganzen Altorfer Wald, und die Beſetzung eines jährlichen Waldgerichts, vom Reich zu Lehn gegeben worden. Von dem ravensburgiſchen Jagddiſtrict hat Friedrich Gradmann von Ravensburg 1735 eine kleine Charte herausgegeben, auf welcher das unter der hohen Obrigkeit der Stadt ſtehende kleine Gebiet, auch abgezeichnet iſt.

Kempten.

Die freye Reichsſtadt Kempten, Campidona, lieget im Algau, an der Iler, die zwiſchen der Stadt und Vorſtadt fließet, und ſoll in der Gegend ſtehen, wo das alte Campodunum oder Campidunum geſtanden hat: allein, obgleich hieſelbſt eine römiſche Station geweſen iſt, ſo ſetzt doch Ptolemäus das Campodunum zwiſchen die Flüſſe Iſer und Inn, daher es wahrſcheinlicher in einer Gegend des Herzogthums Bayern geſuchet wird. Die Stadt und ihr Magiſtrat bekennen ſich zur evangeliſchen Lehre, und ſie hat eine feine Pfarrkirche, und eine lateiniſche Schule.

Ihr Wapen iſt der Reichsadler, der von oben herab getheilet, halb vergoldet und halb ſchwarz iſt. Die Stadt behauptet älter zu ſeyn, als das bey ihr liegende Reichsſtift, und dieſes kehrt es um, und verſichert, daß die Stadt von den Aebten mit Mauern umgeben, in die Geſtalt einer Stadt gebracht worden, und ihnen vor Alters unterthänig geweſen ſey, ſo daß vor dem dreyzehnten Jahrhundert kein Schatten ihrer Unmittelbarkeit gezeiget werden könne. Hingegen die Stadt giebt zwar zu, daß die Aebte vor Alters unterſchiedene Regalien und Gerechtigkeiten in der Stadt nach und nach an ſich gebracht, leugnet aber, daß ſie jemals eine völlige Oberherrlichkeit über dieſelbe erlanget hätten, ſondern will allezeit eine unmittelbare Reichsſtadt geweſen ſeyn. Dem ſey wie ihm wolle, ſo iſt gewiß, daß König Rudolph I ſich in einer Urkunde von 1289 ihren legitimum advocatum genannt, und verordnet hat, daß die Bürger von des Abts oder Gotteshauſes wegen auf keinerley Weiſe angetaſtet, verpfändet, noch beſchweret werden ſollen, welche Urkunde auch vom Kaiſer Albrecht I 1304, und Karl IV 1354 wiederholet und beſtätiget worden; daß letztgenannter Kaiſer durch Urkunden von 1348, 55 und 61, ihre Reichsunmittelbarkeit von neuem befeſtiget, und Kaiſer Wenzel eben dieſes 1370 und 77 gethan hat; und endlich, daß Kaiſer Friedrich III ſie 1488 aufs neue in ſeinen und des Reichs Schutz und Schirm, darunter ſie wie andere Reichsſtädte jederzeit ohne Mittel gehöret habe, genommen, auch ihre alten Rechte und Freyheiten beſtätiget hat. Endlich hat die Stadt 1525 alle Rechte, Gerechtigkeiten, Nutzungen und Gefälle, inſonderheit alle Zölle, die das Stift innerhalb und außerhalb der Stadt gehabt, für 30000 Goldgulden an ſich gekauft, welchen Kaufcontract nicht allein Kaiſer Karl V, ſondern auch alle ſeine Nachfolger und der päbſtliche Stuhl zu Rom beſtätiget. Vermöge eben dieſes Kaufcontracts ſoll das fürſtliche Stift auf ſeinem Grund und Boden nur ſo viel Gebäude, als zu ſeiner Nothdurft,

Weſen und Gebrauch erfordert werden, aufführen, keinesweges aber das Kloſter ſelbſt befeſtigen, und deswegen einen Bau vornehmen, noch innerhalb einer Meile um die Stadt Kempten weder offenen noch heimlichen Markt halten und halten laſſen. 1633 wurde die Stadt von kaiſerlichen Kriegesvölkern mit Sturm erobert, und wohl zwey Drittel der ganzen Bürgerſchaft wurden umgebracht. Auf dem Reichstage hat ſie unter den Reichsſtädten auf der ſchwäbiſchen Bank die zwanzigſte, beym ſchwäbiſchen Kreiſe aber unter den Reichsſtädten die ſechzehnte Stelle. Ihr Reichs- und Kreis-Matrikular-Anſchlag, der ehedeſſen 156 Fl. betrug, iſt 1683 auf 52 Fl. geſetzet worden. Zu einem Kammerziel giebt ſie 40 Rthlr. 54 Kr. Sie hat keine Dörfer, aber doch ſonſt viele Güter, Renten, Zinſen, Zehnten, und andere Einkünfte.

Kauffbeuren.

Die freye Reichsſtadt Kauffbeuren, und ihr Gebiet, lieget im Algau, an der Wertach, und in dem davon benannten Thal zwiſchen dem Bisthum Augsburg, und den Abteyen Kempten und Yrſee. Vor dem vierzehnten Jahrhundert, ja noch 1336, hat ſie ſchlechthin Buren oder Bürun geheißen. Die Bürgerſchaft iſt theils der evangeliſchen, theils der katholiſchen Lehre zugethan. Der Magiſtrat beſtehet aus acht evangeliſchen und vier katholiſchen Perſonen; in dem Stadtgericht und großen Rath ſitzen auch in jedem zwey katholiſche Mitglieder, die übrigen aber ſind evangeliſch. Es iſt in derſelben ein Franciſcaner Nonnenkloſter. In oder bey der Stadt iſt vor Alters eine Burg gleiches Namens geweſen, von welcher, nach einiger Meynung, Friedrich von Buren, welcher der Vater Friedrichs von Stauffen, erſten Herzogs von Schwaben, geweſen, den Zunamen gehabt hat: allein, Satler beweiſet in der Geſchichte des Herzogthums Wir-

Wirtemberg S. 599, daß Waſchenbeuren der Ort ſey, von welchem Friedrich von Buren oder Beuren ſeinen Zunamen gehabt. Nach Abgang der Herzoge von Schwaben aus dem hohenſtauffenſchen Hauſe, iſt die Stadt an das Reich gefallen. Die Kaiſer Karl IV und Wenzel haben verſprochen, ſie bey ihrer Reichsunmittelbarkeit zu erhalten. Auf dem Reichstage hat ſie unter den Reichsſtädten der ſchwäbiſchen Bank die zwey und zwanzigſte, beym ſchwäbiſchen Kreiſe aber unter den Reichsſtädten die ſiebenzehnte Stelle. Ihr Reichs- und Kreis-Matrikular-Anſchlag betrug ehedeſſen 160 Fl. iſt aber 1683 auf $53\frac{1}{2}$ Fl. geſetzet worden. Zu einem Kammerziel erlegt ſie 44 Rthlr. 65 Kr.

In ihrem Gebiet ſind die Dörfer Ober-Beuren, Maurſtetten, Ober-Germeringen, Ober-Oſtendorf, Weſtendorf.

Weil.

Die freye Reichsſtadt Weil, Wila, die auch Weilerſtadt, Stadtwil oder Weil die Stadt, zum Unterſchied vom Dorfe gleiches Namens, genennet wird, liegt am Fluß Wurm, zwiſchen den wirtembergiſchen Städten Liebenzell und Sindelfingen, und iſt ganz vom Herzogthum Wirtemberg umgeben. Sie iſt der römiſch-katholiſchen Lehre zugethan. Die Pfarrkirche zu S. Peter iſt eine Collegiatkirche geweſen. Es iſt hier ein Auguſtiner und Capuziner Mönchenkloſter, und ein reiches Hoſpital. Man weiß nicht eigentlich, wenn die Stadt zur Reichsunmittelbarkeit gelanget iſt, die Kaiſer Karl IV und Wenzel aber haben verſprochen, ſie bey derſelben zu erhalten. Auf dem Reichstage hat ſie auf der ſchwäbiſchen Bank der Reichsſtädte die drey und zwanzigſte, beym ſchwäbiſchen Kreiſe aber unter den Reichsſtädten die achtzehnte Stelle. Ihr Reichs- und Kreis-Matrikular-Anſchlag, der ehedeſſen 60 Fl. betrug, iſt 1683 auf 18 Fl. 1728 aber wieder

auf 30 Fl. geſetzet worden. Zu einem Kammerziel hat ſie 45 Rthlr. 10 Kr. zu erlegen. Wegen des Stadtvogt- oder Ammann-Amts, giebt ſie, vermöge einer Urkunde K. Wenzels von 1398, jährlich 20 Pf. Heller zur Ehrung in das Waibel-Amt der Reichslandvogtey Altorf. 1388 kam Graf Ulrich zu Wirtenberg in einer bey dieſer Stadt gehaltenen Schlacht um. 1648 wurde ſie von franzöſiſchen Kriegsvölkern mit Sturm erobert. Bey derſelben iſt eine freye Pürſch.

Wangen.

Die freye Reichsſtadt Wangen und ihr Gebiet, lieget am Fluß Argen, zwiſchen der Landvogtey Altorf und den Herrſchaften Tettnang, Egloff, und anderen. Sie iſt der römiſch-katholiſchen Lehre zugethan, hat eine Pfarrkirche, ein Spital, und ein Capuziner Mönchenkloſter. Die eigentliche Zeit, da ihre Reichsunmittelbarkeit angegangen, iſt nicht bekannt. Kaiſer Ludwig verſetzte ſie 1330 an Hugo, Grafen von Bregenz. Die Kaiſer Karl IV und Wenzel verſprachen, ſie bey ihrer Reichsfreyheit zu erhalten. Auf dem Reichstage iſt ſie unter den Reichsſtädten der ſchwäbiſchen Bank die vier und zwanzigſte, bey dem ſchwäbiſchen Kreiſe aber die neunzehnte. Ihr Reichs- und Kreis-Matrikular-Anſchlag, der ehedeſſen 80 Fl. betrug, iſt 1683 auf 40 Fl. geſetzet worden. Zu einem Kammerziel ſoll ſie 36 Rthlr. 43 Kr. geben. In die Reichslandvogtey Altorf giebt ſie jährlich zur Ehrung 8 Pfund Pfennige. Sie iſt eine uralte Mahlſtatt des Landgerichts auf Leutkircher Heide und in der Pürs. 1538 hat ſie großen Brandſchaden erlitten.

Ihr Gebiet begreift die Pfarrdörfer Wormbrechts, Mariä-Thann, Nieder-Wangen und Deichelriedt.

Yſni.

Die freye Reichsſtadt Yſni oder Jsny, liegt im Algau, zwiſchen den Grafſchaften Hoheneck und Trauchburg, und der Herrſchaft Egloff. Ihr Magiſtrat und der größte Theil der Bürgerſchaft, iſt evangeliſch, es ſind aber auch Katholiken vorhanden. Es iſt auch hieſelbſt eine Benedictiner Manns-Abtey, über welche die Reichs-Erbtruchſeſſe die Erbkaſtenvogtey und Schirmgerechtigkeit haben. Eben denſelben hat vor Alters die ganze Stadt zugehöret; ſie hat ſich aber 1365 durch 5000 Pfund Heller von ihnen losgekauft, und iſt vom Kaiſer Karl IV in ſeinen und des Reichs Schutz aufgenommen, und mit den Rechten, Freyheiten und guten Gewohnheiten anderer Reichsſtädte begabet worden. K. Wenzel hat auch verſichert, ſie bey ihrer Reichsunmittelbarkeit zu erhalten. Auf dem Reichstage hat ſie unter den Reichsſtädten der ſchwäbiſchen Bank die fünf und zwanzigſte, beym ſchwäbiſchen Kreiſe aber unter den Reichsſtädten die zwanzigſte Stelle. Ihr Reichs- und Kreis-Matrikular-Anſchlag, der ehedeſſen 80 Fl. betrug, wurde 1683 auf 46 Fl. 1692 erſt auf 30 Fl. und hernach auf 16 Fl. 1728 aber auf 38 Fl. geſetzet. Zu einem Kammerziel hat ſie 33 Rthlr. 75 Kr. zu erlegen. Seit 1514 iſt ſie eine Mahlſtatt des Landgerichts auf der Leutkircher Heide und in der Pürs. 1631 brannte ſie größtentheils ab, und 1721 litte ſie wieder großen Brandſchaden.

Leutkirch.

Die freye Reichsſtadt Leutkirch, liegt im Algau, an der Eſchach, welche unterhalb derſelben in die Aitrach fließet, auf der von ihr benannten Heide. Sie hat eine evangeliſche und eine katholiſche Kirche, und ein Franciſcaner Nonnenkloſter. Der Magiſtrat iſt meiſtens evangeliſch. Ihre Reichsunmittelbarkeit iſt wenigſtens ſeit Königs Rudolphs I Zeit gewiß, und die Kayſer Karl IV und Wenzel haben verſprochen, ſie bey derſelben zu erhalten. Auf dem Reichstage hat ſie unter den Reichsſtädten der ſchwäbiſchen Bank die acht und zwanzigſte, beym ſchwäbiſchen Kreiſe aber unter den Reichſtädten die ein und zwanzigſte Stelle. Ihr Reichs- und Kreis-Matrikular-Anſchlag, der ehedeſſen 40 Fl. betrug, iſt 1683 auf 14 Fl. 1728 aber auf 21 Fl. geſetzet worden. Zu einem Kammerziel hat ſie 33 Rthlr. 69½ Kr. zu erlegen. Ehemals iſt ſie eine Mahlſtatt des Landgerichts auf der von ihr benannten Heide und in der Pürs geweſen. Sie iſt mit der Landvogtey hohen und niedern Gerichten umgeben, und hat dieſerwegen mit derſelben 1545 einen beſondern Vertrag errichtet.

Wimpffen.

Die freye Reichsſtadt Wimpffen, Wimpina, welche zur Römer Zeit Cornelia geheißen haben ſoll, liegt im Craichgau, am Neckar, der in daſiger Gegend den Jagſtfluß aufnimmt, und beſtehet eigentlich aus zwey Städten, von welchen die vornehmſte Wimpffen auf dem Berge, und die andere Wimpffen im Thal genennet wird. In jener iſt eine evangeliſche Pfarrkirche und lateiniſche Schule, und ein katholi-

ſches Hoſpital oder Haus vom Orden des heil. Geiſtes; in dieſer aber iſt ein katholiſches Stift zu S. Peter, und ein Dominicaner Mönchenkloſter. Der Magiſtrat iſt ganz evangeliſch. Die Hunnen ſollen dieſe Stadt ſehr verdorben haben. Im dreyzehnten Jahrhundert war ſie ſchon wieder in guten Umſtänden, wie aus einem Schenkungsbriefe Königs Heinrich VII von 1228 zu erſehen iſt. Nach Abgang der ſchwäbiſchen Herzoge, hat ſie ſich nach und nach in Freyheit geſetzet, und die Kaiſer Karl IV und Wenzel haben verſprochen, ſie bey ihrer Reichsunmittelbarkeit zu erhalten. Sie träget die Vogtey der Stadt, mit ihrer Obrigkeit, Rechten und Zugehörungen, vom Kaiſer und Reich zu Lehn. Auf dem Reichstage iſt ſie unter den Reichsſtädten der ſchwäbiſchen Bank die neun und zwanzigſte, beym ſchwäbiſchen Kreiſe aber hat ſie unter den Reichsſtädten die zwey und zwanzigſte Stelle. Ihr Reichs- und Kreis-Matriknlaranſchlag betrug ehedeſſen 80 Fl. 1683 aber ward er auf 25, und 1728 auf 22 Fl. geſetzet. Zu einem Kammerziel hat ſie 51 Rthlr. 75½ Kr. zu erlegen. Im drezehnten und vierzehnten Jahrhundet iſt hier ein kaiſerl. Landgericht geweſen, von welchem auch vielleicht der ehemalige ſo genannte Oberhof ſeinen Urſprung genommen hat, bey welchem viele umliegende Oerter Urtheil und Recht eingeholet haben. 1539 und 40 iſt hier das kaiſ. Kammergericht geweſen. 1622 fiel am 6 May bey derſelben in dem fruchtbaren Thal eine große Schlacht zwiſchen dem kaiſerl. General Grafen von Tilly und Markgrafen Georg Friedrich von Baden vor, in welcher 400 Bürger aus Pforzheim, die dem letzten zur Leibwache dienten, unter Deimlings Anführung, zu ſeiner Errettung ihr Leben aufopferten. 1645 und 88 wurde die Stadt von den Franzoſen eingenommen.

Zu ihrem Gebiet gehört das Dorf Hofſtatt.

Anmerk. Aus dieſer Stadt ſtammet das adeliche Geſchlecht von Wimpfen her, deſſen Stammvater Siegmund Hermann von Wimpfen, vom Kaiſer Karl IV im

Jahr 1373 in dem Reichsfreyherren Stand erhoben ward, und 1392 als deſſelben General ſtarb. Die Nachkommen deſſelben haben ſich theils im Elſas, inſonderheit zu Hagenau, niedergelaſſen, theils und bis 1725 die Herrſchaft Rorberg in Schwaben beſeſſen. Franz Georg Freyherr von Wimpſen, war 1780 kaiſerl. Kämmerer und General.

Giengen.

Die freye Reichsſtadt Giengen, liegt am Flüßchen Brenz, und iſt von der wirtembergiſchen Herrſchaft Heydenheim umgeben. Sie iſt der evangeliſchen Lehre zugethan. Die Zeit, da ſie zur Reichsfreyheit gelanget iſt, weiß man nicht. 1354 wurde ſie vom Kaiſer Karl IV den Grafen von Helfenſtein zu einem Erblehn verliehen; eben dieſer Kaiſer aber nahm ſie 1378 wieder an das Reich, und Kaiſer Wenzel verſprach auch, ſie bey demſelben zu erhalten. 1634 wurde ſie von kaiſerlichen Kriegesvölkern ganz verwüſtet. Auf dem Reichstage hat ſie unter den Reichsſtädten der ſchwäbiſchen Bank die ein und dreyßigſte, beym ſchwäbiſchen Kreiſe aber die drey und zwanzigſte Stelle. Ihr Reichs- und Kreis-Matrikularanſchlag, der ehedeſſen 60 Fl. betrug, iſt 1683 auf 34 Fl. 1728 aber auf 36 Fl. geſetzet worden. Zu einem Kammerziel hat ſie 27 Rthlr. 6 Kr. zu erlegen.

Pfullendorf.

Die kleine freye Reichsſtadt Pfullendorf, liegt im Hegau, zwiſchen den Grafſchaften Heiligenberg und Sigmaringen. Nach einiger Meynung ſoll die beym Ptolemäus vorkommende Stadt Bragodurum hieſelbſt geſtanden haben. Die Stadt iſt der römiſch-katholiſchen Lehre zugethan, und enthält außer einer Pfarrkirche und einem Hoſpital, zwey Nonnenklöſter.

Vor

Vor Alters ſoll ſie eigene Grafen gehabt haben, und Graf Rudolph, der nur eine Tochter gehabt, und 1180 geſtorben iſt, ſoll ſich haben überreden laſſen, ſeine Grafſchaft dem Kaiſer Friedrich I zu übergeben. Die Kaiſer Karl IV und Wenzel haben verſprochen, die Stadt bey ihrer Reichsunmittelbarkeit zu erhalten. Auf dem Reichstage hat ſie unter den Reichsſtädten auf der ſchwäbiſchen Bank die ſechs und zwanzigſte, beym ſchwäbiſchen Kreiſe aber unter den Reichsſtädten die vier und zwanzigſte Stelle. Ihr Reichs- und Kreis-Matrikularanſchlag betrug ehedeſſen 104 Fl. ward aber 1683 auf 43, hingegen 1728 auf 46 Fl. geſetzet. Zu einem Kammerziel hat ſie 33 Rthlr. 69½ Kr. zu erlegen. In die Reichslandvogtey Altorf, giebt ſie jährlich 5 Pfund Pfennige zur Ehrung.

Das Dorf Linz, welches ihr zugehöret, und eine Stunde von der Stadt gegen Weſten gelegen iſt, hat dem Linzgau den Namen gegeben. Sonſt gehören dieſer Reichsſtadt die Pfarre Ilmenſee, Zell am Andelſpach, und Denkingen.

Buchhorn.

Die kleine freye Reichsſtadt Buchhorn, oder Buchorn, liegt am Bodenſee. Sie iſt der evangeliſchen Lehre zugethan. Vor Alters hat ſie eigene Grafen gehabt, die mit Grafen Otto ausgeſtorben ſind, worauf ſie zu der guelfiſchen Grafſchaft Altorf gekommen, aber ſchon unter den ſchwäbiſchen Kaiſern eine Reichsſtadt geworden, und vom König Rudolph I 1275 dafür erkannt worden iſt. Dieſer Kaiſer Karl, IV und Wenzel verſprachen, ſie bey der Reichsunmittelbarkeit zu erhalten. Auf dem Reichstage hat ſie unter den Reichsſtädten auf der ſchwäbiſchen Bank die vier und dreyßigſte, beym ſchwäbiſchen Kreiſe aber bey den Reichsſtädten die fünf und zwanzigſte Stelle. Ihr Reichs- und Kreis-Matrikular-Anſchlag, der ehedeſſen

ſen 20 Fl. betrug, iſt 1683 auf 14, und 1728 auf 13 Fl. geſetzt worden. Zu einem Kammerziel hat ſie 20 Rthlr. 27 Kr. zu erlegen. Wegen des Ammann-Amts, giebt ſie in das Waibel-Amt der Reichslandvogtey Altorf jährlich 10 Pfund 2 ß. Pfennige. Sie ſteht unter dem Schutz der Reichsſtadt Ueberlingen. Die Kaufmannsgüter, welche von S. Gallen und Steinach über den Bodenſee nach Schwaben, und von dannen zurück geführet werden, haben hier ihre Niederlage. 1369 brannte ſie ganz ab.

Unweit derſelben liegt das Dominicaner Nonnenkloſter Liebenthal oder Löwenthal.

Ihre Herrſchaft Baumgarten, in welcher das Schloß dieſes Namens, und der Flecken Eriskirch ſind, liegt unter der hohen Obrigkeit der Landvogtey.

Aalen.

Die freye Reichsſtadt Aalen, Ala oder Ola, lieget im Kocherthal, am Fluß Kocher, zwiſchen den Gebieten der Reichsſtadt Gmünd und Probſtey Ellwangen. Sie iſt der evangeliſchen Lehre zugethan. Ein Graf von Oettingen ſoll ſie an Grafen Eberhard zu Wirtemberg für 20000 Fl. verpfändet, dieſem aber 1360 Kaiſer Karl IV ſie ab- und ans Reich erkauft haben, bey welchem ſie zu erhalten die Kaiſer Wenzel 1387 und Ruprecht 1401 verſprochen haben. Auf dem Reichstage hat ſie unter den Reichsſtädten der ſchwäbiſchen Bank die fünfund dreyßigſte, beym ſchwäbiſchen Kreiſe aber unter den Reichsſtädten die ſechs und zwanzigſte Stelle. Ihr Reichs- und Kreis-Matrikularanſchlag betrug ehedeſſen 60 Fl. ward aber 1683 auf 29 Fl. hingegen 1728 auf 38 Fl. geſetzet. Zu einem Kammerziel giebt ſie 18 Rthlr. 56½ Kr. Von ihrem Stadtſchultheißen-Amt giebt ſie jährlich 10 Fl. in das Waibel-Amt der Reichs-Landvogtey Altorf.

Zu ihrem Gebiet gehören die Weiler Ober- und Unter-Rombach, Hamerſtatt, Rothenberg und Klein-Hurblingen.

Bopſingen.

Die kleine freye Reichsſtadt Bopſingen, oder Popſingen, liegt im Rieß, an der Eger, und iſt von der Grafſchaft Oettingen umgeben. Sie iſt der evangeliſchen Lehre zugethan. Kaiſer Wenzel verſicherte 1387, daß er ſie beym Reich erhalten wolle. Auf dem Reichstage hat ſie unter den Reichsſtädten der ſchwäbiſchen Bank die ſieben und dreyßigſte, beym ſchwäbiſchen Kreiſe aber unter den Reichsſtädten die ſieben und zwanzigſte Stelle. Ihr Reichs- und Kreis-Matrikularanſchlag betrug ehedeſſen 24 Fl. 1683 ward er auf 17 Fl. 1728 aber auf 20 Fl. geſetzet. Zu einem Kammerziel erleget ſie 13 Rthlr. 65½ Kr. Sie hat Antheil an dem nahgelegenem Dorf Oberdorf.

Buchau.

Die freye Reichsſtadt Buchau, liegt am Federſee, und iſt ein kleiner ganz unanſehnlicher Ort, mit einem adelichen Frauen-Stift. Zur Zeit Kaiſers Ludwig war ſie verpfändet; es verſprach ihr aber derſelbe, daß wenn ſie ſich gelöſet haben würde, ſie niemals wieder verſetzet werden ſolle. Kaiſer Wenzel verſprach auch 1387, daß ſie beym Reich erhalten werden ſolle. Auf dem Reichstage hat ſie unter den Reichsſtädten der ſchwäbiſchen Bank die ſechs und dreyßigſte, beym ſchwäbiſchen Kreiſe aber unter den Reichsſtädten die acht und zwanzigſte Stelle. Ihr Reichs- und Kreis-Matrikulsranſchlag betrug ehedeſſen 8 Fl. 1683 aber ward er auf 4 Fl. geſetzet. Zu einem Kammerziel hat ſie 16 Rthlr. 19½ Kr. zu erlegen.

Offen-

Offenburg.

Die kleine freye Reichsſtadt Offenburg, liegt am Fluß Kinzing, in der Ortenau. Sie iſt der römiſch katholiſchen Lehre zugethan, und enthält zwey Mannsklöſter. Sie ſoll urſprünglich eine Reichsſtadt, vom Reich aber an Baden verſetzet, und von dieſem ſolche Pfandſchaft 1330 an das Bisthum Straßburg abgetreten worden ſeyn, welches die Hälfte davon an Chur-Pfalz überlaſſen hat. Von jenem hat ſich die Stadt kurz vor dem ſechzehnten Jahrhundert losgemacht, und von dieſem iſt ſie frey geworden, als der Churfürſt zu Pfalz 1504 in die Reichsacht erkläret wurde. 1635 wurde ihre alte Reichs und ſchwäbiſche Kreisſtandſchaft erneuert. Auf dem Reichstage hat ſie unter den Reichsſtädten der ſchwäbiſchen Bank die ſieben und zwanzigſte, beym ſchwäbiſchen Kreiſe aber unter den Reichsſtädten die neun und zwanzigſte Stelle. Ihr Reichs- und Kreis-Matrikular-Anſchlag, der ehedeſſen 120 Fl. betrug, iſt 1693 auf 24 Fl. und 1728 auf 33 Fl. geſetzet worden. Zu einem Kammerziel giebt ſie 22 Rthlr. 88½ Kr. Sie ſtehet unter öſtreichiſchem Schutz, und der öſtreichiſche Landvogt in der Ortenau hat hieſelbſt ſeinen Sitz. 1688 haben die Franzoſen ihre Feſtungswerke geſprenget.

Gengenbach.

Die kleine freye Reichsſtadt Gengenbach, liegt auch am Fluß Kinzing, in der Ortenau. Sie iſt eine Zeitlang halb an das Bisthum Straßburg, und halb an Chur-Pfalz verſetzet geweſen; es ſoll aber, als Churfürſt Philipp im Anfange des ſechzehnten Jahrhunderts in die Reichsacht gerieth, vom Kaiſer die

Pfand-

Pfandſchaft erlaſſen ſeyn. Sie iſt aber doch während der Verpfändung 1470 und 1489 auf dem Reichstage erſchienen. Auf demſelben hat ſie unter den Reichsſtädten der ſchwäbiſchen Bank die zwey und dreyßigſte, beym ſchwäbiſchen Kreiſe aber unter den Reichsſtädten die dreyßigſte Stelle. Ihr Reichs- und Kreis-Matrikular-Anſchlag, der ehedeſſen 60 Fl. betragen hat, iſt 1683 auf 17 Fl. 1728 aber auf 24 Fl. geſetzet worden. Zu einem Kammerziel giebt ſie 22 Rthlr. 88½ Kr.

Zell am Hammersbach.

Die kleine freye Reichsſtadt Zell am Hammersbach, oder Harmsbach, liegt nicht weit von der vorhergehenden, am Waſſer Hammersbach. Sie iſt der römiſch-katholiſchen Lehre zugethan. Die vornehmſte Magiſtratsperſon, iſt der Reichs-Schultheiß. Ehedeſſen iſt ſie auch, ſo wie die beyden vorhergehenden Reichsſtädte, eine Zeitlang an das Biſthum Straßburg und an Chur-Pfalz verpfändet geweſen. Auf dem Reichstage hat ſie unter den Reichsſtädten der ſchwäbiſchen Bank die drey und dreyßigſte, beym ſchwäbiſchen Kreiſe aber unter den Reichsſtädten die letzte oder ein und dreyßigſte Stelle. Ihr Reichs- und Kreis-Matrikularanſchlag, der ehedeſſen 40 Fl. betrug, ward 1683 auf 11½ Fl. 1728 auf 21 Fl. geſetzet. Zu einem Kammerziel giebt ſie 11 Reichsthaler 46 Kr. Sie ſtehet unter erzherzoglich-öſtreichiſchem Schutz.

In einem kaiſerl. Befehl an die Stadt von 1711, wird das Thal am Hammersbach ein unmittelbarer Stand des Reichs genannt, der mit und neben der Stadt Zell in einer und eben derſelben Matrikel begriffen ſey, und außer des dritten Pfennings Beytrag zu den Reichsanlagen, zum ſchwäbiſchen Kreiſe und zu den Kammerzielern, von derſelben im geringſten nicht abhange, vielmehr einen beſondern Rath und Gericht, unter einem von Alters her ſo genannten Vogt, ausmache,

mache, welcher letzte auch dem Gotteshauſe Gengenbach, wegen des Hochſtifts Bamberg, in des Kaiſers Namen ſchwöret. Die Stadt und das Thal zuſammen, ſchreiben ſich: Schultheiß, Meiſter, Rath und Gemeine des Heil. Röm. Reichs Stadt Zell am Hammersbach, wie auch Vogt und Gericht des Heil. Reichs Thals Hammersbach.

Anmerk. Die drey letzten Städte, erneuerten 1614 eine alte Vereinigung unter ſich, zur Behauptung ihrer gemeinen Privilegien, alten Herkommen, Gerechtſame und Freyheiten.

Anhang.

Im ſchwäbiſchen Kreiſe liegen noch folgende unmittelbare Reichslande, die aber keine Kreisſtände ſind.

I. Die Abtey Ottobeuren.

Die Benedictiner Mannsabtey Ottobeuren, oder Ottenbeuren, ehedeſſen auch Uttenbeuren, und Ittabeuren, liegt zwey Stunden von Memmingen, gegen Oſten, und iſt das ſchönſte Kloſter dieſes Ordens in Schwaben, ja ein fürſtliches Gebäude, mit einer vortrefflichen Kirche. Sie ſoll im Jahr 764 vom Sylach Grafen von Illergew, deſſelben Gemahlinn und Söhnen, geſtiftet, und ſolche Stiftung 769 vom Kaiſer Karln den Großen beſtätiget worden ſeyn. Allein, ſowohl der Stiftungs- als Beſtätigungsbrief, welche 1766 in einer Geſchichte dieſes

Reichs-

Reichsſtifts gedrucket worden, ſind keine Originalien, und ganz unzuverläſſig, Kaiſer Karl IV gab 1350 das Schutz- und Schirm-Recht über dieſes Stift, welches bis dahin weltliche Schirmvögte gehabt hatten, dem Biſchof zu Augsburg, deſſen Nachfolger es auch bis auf die Zeit Ruprecht II behalten haben. Die Kaiſer Ruprecht und Sigmund ertheilten dem Stift beſondere Freyheiten, und beſtättigten die älteren Privilegien deſſelben. 1626 erlegte es dem Hochſtift Augsburg 100000 Fl. dagegen dieſes ſich aller Anſprüche auf die Landeshoheit und das Beſteurungsrecht begab, welchen Vertrag der Kaiſer beſtätigte. Der Titel des Abts iſt: Des unmittelbar gefreyeten Reichs- und Gottes-Hauſes Ottobeuren regierender Prälat und Herr, Ihro Röm Kaiſerl. Maj. wirklicher Rath und Erbkaplan. Das Kloſter ſtehet alſo unmittelbar unter dem Reiche, iſt auch ehedeſſen zum Reichstage berufen worden, welches aber ſeit langer Zeit nicht mehr geſchiehet. Es ſteuret mit zu des ſchwäbiſchen Kreiſes Anlagen. Das jetzige prächtige Klöſter hat ſein Anſehen und ſeine Bequemlichkeit dem Abt Ruprecht II zu danken, der es von 1716 bis 1725 ausgebauet hat. Eben derſelbige hat auch 1737 den Grundſtein zu der neuen prächtigen Kirche geleget, de 1766 eingeweihet worden. Bey dem Kloſter iſt ein Marktflecken, in welchem es das Halsgericht hat, welches es 1521 vom Kaiſer Karl V zu Reichslehn empfangen.

Eine halbe Stunde unter Ottobeuren, lieget das Benedictiner Frauenkloſter Kloſterwald,

welches wie eine Tochterkirche von Ottobeuren iſt, und eine Priorinn zur Vorſteherinn hat.

Das Gebiet der Abtey Ottobeuren, iſt ein ungemein fruchtbarer Strich Landes. Zu derſelben gehören die Dörfer Altsried, Attahauſen, Beheim, Benningen, unweit Memmingen, Frechenried, Günz, Hawangen, Ober- und Unter-Weſterheim, Sundheim, an der Untern-Günz, Ungerhauſen, u. a. m. Sie hat auch einige zur Reichsritterſchaft gehörige Güter.

2. Die Abtey zu S. Ulrich und S. Afra in Augsburg.

In der Reichsſtadt Augsburg iſt die Abtey zu S. Ulrich und S. Afra, welche Bruno, Biſchof zu Augsburg, im Anfange des eilften Jahrhunderts anſtatt der vorigen Leyenbrüder mit Benedictiner Mönchen beſetzet, ihnen einen Abt gegeben, und den Kaiſer Heinrich II bewegt hat, ihr fünf Dörfer zu ſchenken, nachdem er ſelbſt vorher alle Schätze dieſer Kirche an das Bisthum gezogen, und beyder Kirchen Einkünfte von einander abgeſondert hatte. K. Ludwig gab dem Abt 1323 und 35 zwey Privilegien, in welchen er ihn für ſeinen Kaplan erklärte, ihn und das Kloſter mit allen deſſelben Leuten und Gütern in ſeinen beſondern Schutz nahm, und verordnete, das der Abt und das Kloſter vor niemand anders, als unmittelbar vor dem Kaiſer, belanget werden ſollten. 1417 ertheilte Kaiſer Siegmund dem Kloſter einen Freyheitsbrief, und trug zugleich der Stadt Augsburg den

den Afterſchutz über daſſelbe auf, wofür es derſelben jährlich 100 Goldgülden Schutzgeld erleget. 1422 wurde dem Kloſter das Bürgerrecht in der Stadt verliehen. 1576 wollte der Biſchof zu Augsburg der Abtey ihre Reichsunmittelbarkeit ſtreitig machen, und ſich die Oberherrſchaft über dieſelbige anmaßen: es ward ihm aber 1577 vom Reichsfiſcal befohlen, den Abt nicht zu collectiren, auch keine weltliche Gerichtsbarkeit über denſelben auszuüben, ſondern ihn als einen Reichsſtand bey ſeinen Freyheiten ungekränkt zu laſſen. Der Abt ſitzt auf dem Reichstage unter den Prälaten der rheiniſchen Bank, und hat einen Reichsmatrikularanſchlag von 20 Fl. Er pfleget aber die Reichs- und andere Collecten dem Biſchof zu Augsburg einzuliefern.

3. Die Dörfer der Karthauſe Buxheim.

Ueber die Karthauſe Buxheim, übet die Landvogtey in Schwaben die hohe Gerichtsbarkeit aus, daher ihrer oben ſchon gedacht worden iſt: allein, wegen ihrer Dörfer ſteuert ſie zum ſchwäbiſchen Kreiſe. Dieſe ſind:

1. Weſterhard, ein Weiler, eine halbe Stunde vom Kloſter, unweit der Iler.

2. Pleß oder Bleß, ein Dorf, unweit der Iler, welches zur fuggeriſchen Herrſchaft Boos ſteuret.

3. Oberhauſen, ein Dorf, am Flüßchen Roth, oberhalb Weiſſenhorn.

4. Bennern, ein Weiler und Schloß bey Weiſſenhorn.

5. Vöringen, ein Dorf, unweit der Iler.

6. Neuhaus, ein zur Markgrafſchaft Burgau gehöriger Weiler, unweit Leipheim.

4. Die Herrſchaft Neu-Ravensburg.

Dieſe liegt am Fluß Argen, zwiſchen den Herrſchaften Tettnang und Achberg, und den Gebieten der Reichsſtädte Wangen und Lindau. Sie gehöret der Abtey S. Gallen in Helvetien, welche davon die Kreisanlagen entrichtet.

5. Das Dorf Münſter,

welches oberhalb der Stadt Donauwerth an der Donau lieget, gehöret zwar dem Kloſter zum heiligen Kreutz in eben genannter Stadt, als dem es 1365 von den Grafen zu Oettingen verkauft worden, wird aber doch zum ſchwäbiſchen Kreiſe gerechnet, zu welchem es auch ſeine Steuer erleget, wiewohl dieſer Kreis dieſerwegen mit dem bayeriſchen Kreiſe Streit hat.

Der

Der
bayeriſche Kreis.

Einleitung.

§. 1.

Von dem bayeriſchen Kreiſe haben Janſſon, Jaillot 1606, Nollin, de Witt, Viſſcher, Homann, Seutter, Lotter, Schenk, Sandrart, und andere, Charten herausgegeben, wie hernach genauer vorkömmt. Die homanniſche iſt die beſte, und im Atlas von Deutſchland die fünf und ſiebenzigſte. Boudet hat dieſelbige 1751 nachgeſtochen.

§. 2. Dieſer Kreis iſt von den ſchwäbiſchen, öſtreichiſchen und fränkiſchen Kreiſen, und vom Königreich Böheim umgeben. Seine Größe beträgt ungefähr 1020 (nach einer andern Ausrechnung 1034) geograph. Quadratmeilen. Den Namen hat er von dem Herzogthum Bayern, welches den größten und vornehmſten Theil deſſelben ausmachet.

§. 3. Die zwanzig Stände deſſelben ſind in zwey Bänke abgetheilet, nämlich in die geiſtliche und in die weltliche. Zu der geiſtlichen Bank, gehören das Erzſtift Salzburg, die Hochſtifter Freiſingen, Regensburg und Paſſau, die Probſtey Berchtolsgaden, und die Abteyen S. Emeran, Nieder-Münſter und Ober-Münſter, alle drey in der Stadt Regensburg. Zu der weltlichen Bank, gehören das Herzogthum Bayern, nebſt der Oberpfalz, die Herzogthümer Neuburg und Sulzbach; die Land-

Landgrafſchaft Leuchtenberg, die gefürſtete Grafſchaft Sternſtein, die Grafſchaften Haag und Ortenburg, die Herrſchaften Ehrenfels, Sulzburg und Pyrbaum, Hohenwaldeck, Breiteneck, und die Reichsſtadt Regensburg. Auf dem Kreistage werden dieſe Stände in folgender Ordnung zur Ablegung ihrer Stimmen aufgerufen: Salzburg, Bayern, Freiſingen, Neuburg und Sulzbach, Hochſtift Regensburg, Leuchtenberg, Paſſau, Sternſtein, Berchtolsgaden, Haag, S. Emeran, Ortenburg, Nieder-Münſter, Ehrenfels, Ober-Münſter, Sulzburg und Pyrbaum, Hohenwaldeck, Breiteneck, Reichsſtadt Regensburg.

§. 4. Die ausſchreibenden Fürſten und Directoren dieſes Kreiſes, ſind Bayern und Salzburg zugleich, und zwar ſolchergeſtalt, daß das eigentliche Kreisausſchreibamt von beyden zugleich, das Directorium aber wechſelsweiſe von einem allein geführet wird, der alsdenn Director agens heißet. Die Kreistage werden gemeiniglich entweder zu Regensburg oder zu Waſſerburg gehalten; zuweilen ſind ſie auch entweder zu Landshut oder zu Müldorf angeſtellet worden. Ich kann nicht melden, ob eine gewiſſe Kreiskanzley und ein Kreisarchiv vorhanden ſey? Es ſcheinet, daß das jedesmalige Directorium agens die Kreisſachen durch ſeine Kanzley beſorgen laſſe, und die während ſeines Directorii verhandelten Acten verwahre.

§. 5. Der bayeriſche Kreis, iſt zwar mit zu den ſogenannten vorliegenden Reichskreiſen gerechnet worden, die bey einem feindlichen Angriffe von

Frankreich am meiſten in Gefahr ſind: er hat ſich aber mit den übrigen niemals in eine Verbindung einlaſſen wollen, ob ſie ihm gleich oft angetragen, und dieſerwegen Unterhandlungen gepflogen worden. 1683 verband er ſich mit den fränkiſchen und ſchwäbiſchen auf drey Jahre. In den Jahren 1701, 27, 37, 46 u. 57, iſt das triplum der Kriegesverfaſſung dieſes Kreiſes, auf 3473 Mann zu Fuß geſetzet, und in zwey Regimenter vertheilet worden; und bey der Eintheilung der zu der Reichsoperationskaſſe 1707 bewilligten 300000 Fl. wurden dieſem Kreiſe 18252 Fl. 9 Kr. zugetheilet. Das Kreisobriſtamt, und die damit verbundene Oberaufſicht über dieſes Kreiſes Kriegesſachen, beſitzet Bayern erblich.

§. 6. In Anſehung der Religion, wird dieſer Kreis unter die gemiſchten gerechnet. Zum Kammergericht ſollte er, vermöge des weſtphäliſchen Friedens, vier, und vermöge des Reichsgutachtens und Schluſſes von 1719 und 20, zwey Aſſeſſores ernennen, jetzt wird aber wirklich nur einer präſentiret. Solche Präſentation geſchiehet von den Kreisdirectoren allein, und ohne Zuziehung der übrigen Kreisſtände.

Das

Das Erzſtift Salzburg.

§. 1.

Von dem Erzſtift Salzburg, hat Marcus Secznagel eine Charte herausgegeben, die in Ortelii theatro zu finden iſt. Nachher haben Mercator, Blaeuw und Quade, auch Charten von dieſem Erzſtift geliefert. Weit beſſer, und überhaupt ſehr gut und genau, iſt die neuere Charte, welche Odilo Guetrather verfertiget, und Joh. Bapt. Homann herausgegeben hat. Sie iſt im Atlas von Deutſchland die achtzigſte Charte.

§. 2. Es gränzet gegen Oſten an Oeſtreich und Steyermark, gegen Süden an Kärnthen und Tyrol, gegen Weſten auch an Tyrol und an Ober-Bayern, gegen Norden auch an Ober-Bayern. Seine Größe beträget 240 deutſche Quadrat-Meilen.

§. 3. Das Land iſt rund umher durch Berge und enge Päſſe befeſtiget, ja es beſtehet größtentheils aus Bergen und Thälern. Die Berge ſind nach Steyermark, Kärnthen und Tyrol zu, am höchſten, und werden die Tauern genennet. Es wird wenig Getraide darinn gebauet, ſondern es bekömmt das meiſte Getraide aus Bayern und Oeſtreich. Hingegen wächſet auf den Bergen und in den Thälern zartes und ſüßes Gras, und man nennet die Berge, auf welchen das Vieh im Som-

mer zur Weide getrieben wird, die Alpen. Die Hornviehzucht, die Pferdezucht, und die Salzwerke, machen vorzüglich den Reichthum des Landes aus. Mit Hornvieh wird nach Bayern und Oeſtreich gehandelt. Man hat auch Büffelochſen zum Ziehen. Die Pferde haben ein gutes Anſehen, ſind ſtark, und können die höchſten Berge geſchwind beſteigen, ob ſie gleich keinen Hafer, ſondern bloß Gras und Heu bekommen. Wildpret iſt häufig vorhanden, als, Hirſche, Rehe, Gemſen, Auer- Haſel- Reb- und Stein-Hühner. Die Steinböcke, die ehedeſſen auf den hohen Bergen waren, ſind, wie es ſcheinet, an einer Seuche, ausgeſtorben. Zu Hallein, zwey Stunden von der Stadt Salzburg, ſind Salzwerke, die ſeit des Erzbiſchofs Wolf Dieterich von Raitenau Zeit, allein dem Landesherrn zugehören. Die Soole, die in 5 Pfannen geſotten wird, wird aus dem nahgelegenen Dürrenberg hergeleitet. Dieſer hohe Berg iſt ein Kalkberg, voll von Verſteinerungen, Gipsarten und Thon. Das Salz findet ſich in demſelben nicht in ſo reinen und großen Stücken, als in Ungarn und Galizien, doch ſind hin und wieder Strecken von Steinſalz, Kernſtein genannt, welche aus weißem durchſichtigem, perlenfarbigen rothem und blauem Steinſalz beſtehen. Der Salzſtock iſt 1100 Klafter lang, bis 500 Klafter breit, und 200 Klafter tief. In dem mürben Felſen werden von den Bergleuten große unterirdiſche Kammern ausgehauen, die oft auf 200 Schritte lang, und 100 bis 150 Schritte breit, und 3 bis 4 Ellen hoch ſind. Sie werden mit Röhrwaſſer

bis

bis an die Decke angefüllet; und hierauf ihre Zugänge mit einem fetten Thon 7 bis 8 Wochen lang verſtopfet. Während dieſer Zeit löſen ſich die Salzadern auf, und das in den Behältniſſen befindliche Waſſer, wird zu einer reichhaltigen und hellen Soole. Das daraus gekochte Salz, wird theils im Lande verbrauchet, theils nach Bayern verführet, welches vermöge alter Verträge an dem Gewinn von dem Verkauf des Salzes Antheil nimmt, weil, wie es in dem erſten der daraufgehenden Verträge von 1589 heißet, das halleinſche Salz vornemlich durch das bayerſche Land und Gebiet gehet. Nach dem Vertrag von 1594 ſollte Bayern den Verkauf dieſes Salzes zu Waſſer ganz allein haben, worüber ſich aber Regensburg und Paſſau ſehr beſchwerten, weil ſie bis dahin großen Antheil daran gehabt hatten. Der durch Kriegesmacht erzwungene Vertrag von 1611, blieb bis 1766 die Richtſchnur in dieſer Sache. Nach Inhalt deſſelben behielt Bayern den Verkauf des Salzes allein, und verpflichtete ſich, jährlich 264000 Stücke oder Centner zu Waſſer auszuführen, und zu verkaufen, und jeden Centner mit 165 Fl. an das Erzſtift in monatlichen Portionen zu bezahlen; eine Erhöhung des Salzpreißes aber ſolle nicht ohne beyder Fürſten Einwilligung geſchehen. 1766 aber wurde verabredet, daß der Churfürſt den Antheil an der Erhöhung allein ziehen, aber auch für ein ſogenanntes Pfund Salz (von 240 Centner) 200 Fl. bezahlen, und dieſe Zahlung monatlich leiſten ſolle, jedoch auch dieſes iſt 1776 abermals in etwas verändert. Die großen Forderungen, die das Erzſtift

an Bayern wegen des zu wenig ausgeführten Salzes machte, und denen Bayern andere entgegen ſetzte, wurden 1781 durch einen Vergleich gehoben, und Bayern zahlte in gewiſſen Terminen bis 1786 an das Erzſtift 620078 Fl. Von dem Salz, das im Lande bleibet, verkauft der Erzbiſchof jedes Stück oder Centner für 45 Kr. ſ. hernach Hallein. Hiernächſt hat das Erzſtift wichtige Bergwerke, nämlich Gold und Silber, (Ramingſtein jährlich 200 Mark Silber, Gaſtein bis 60 Mark Gold,) Kupfer, Bley, Eiſen, Gallmey, Kobold, Schwefel, Vitriol, Alaun; es ſind auch Salpeter-Siedereyen vorhanden; es wird viel Stahl und Meſſing bereitet, und der Ueberfluß an den letzten Metallen veranlaßet, daß die Zeughäuſer im Lande mit Gewehr, Kanonen und Mörſern ſehr reichlich angefüllet ſind. Anderer Mineralien nicht zu gedenken, ſo iſt auch guter Marmor vorhanden. Zu Aign iſt ein kaltes, und zu Gaſtein ein warmes Bad. Der vornehmſte Fluß, iſt die ſchifbare Salza oder Salzach, die im Lande, und zwar im Krümblertauern Thal, unweit der tyroliſchen Gränze entſpringet, einen großen Theil deſſelben durchfließet, bey Hallein ſchifbar wird, die hier auch entſpringenden kleinen Flüſſe Saale und Gaſtein aufnimmt, in Ober-Bayern tritt, und daſelbſt in den Inn fällt, der das Erzſtift an der Weſtſeite in einer kurzen Gegend berühret. Es entſpringen hier auch die Ens, die Muer und die Alben, und der kleinen Flüſſe und Bäche iſt eine große Menge. Es giebt auch ungefähr 35 Landſeen, und die größten ſind an der öſtreichiſchen

Grän-

Gränze. Alle dieſe Gewäſſer führen mancherley Fiſche.

§. 4. Das Erzſtift enthält ſechs Städte, und 25 Märkte oder Marktflecken. Hofmärkte, heißen die ehemaligen adelichen Güter, zu welchen Unterthanen mit der niedern Gerichtsbarkeit gehören. Man ſchätzet die Anzahl der Einwohner des Erzſtifts und der andern erzbiſchöflichen Gebiete, auf 250000. Die Bauern ſind insgeſammt bewaffnet, üben ſich von Jugend auf im Schießen nach einem Ziel, und dienen zur Beſchützung und Vertheidigung des Landes. Sie leiſten weder Hand- noch Pferde-Dienſte, ſondern geben an deren ſtatt Geld, welches Zins oder Gülte genennet, und in die Landescaſſe geliefert wird, aus der es ihre Herrſchaften abfordern. Es iſt zwar vor Alters ein ganz zahlreicher Adel im Lande geweſen; allein, die Staatskunſt der Landesfürſten hat denſelben auf mehr als einerley Weiſe alſo zu verdrängen und zu vermindern gewußt, daß jetzt wenig Landadel mehr vorhanden iſt, und die Güter des ausgegangenen Adels insgeſammt an die Kirche gerathen ſind. Dieſes iſt ſo zugegangen. In dem Kriege zwiſchen K. Ludewig aus Bayern und Friedrich von Oeſtreich, ſtand der damalige Erzbiſchof dem letzten bey, und ſchickte ihm ſeinen ganzen Adel zu Hülſe, der in der Schlacht bey Ampfing größtentheils umkam. Dadurch fielen nicht nur viele Güter der Kirche als eröfnet anheim, ſondern um auch die Allodial-Güter zu erlangen, wurde das adeliche Frauenzimmer außerhalb Landes verheirathet, dadurch aber genöthiget und ver-

veranlaſſet, ſeine Allodial-Güter zu verkaufen, die das Erzſtift erhandelte. Zu der Zeit des Erzbiſchofs Paris kam der übrige Adel auch herunter, denn der Erzbiſchof hatte einen prächtigen Hofſtaat, und zog den noch vorhandenen Landadel unter ſehr anſehnlichen Titeln an ſeinen Hof, die Beſoldungen aber waren klein, daher die Edelleute Schulden machten, und ihre Güter verkauften, welche die Geiſtlichkeit an ſich brachte. Die löbl. Landſchaft beſtehet noch aus dem Prälaten- Ritter- und Bürger-Stande. Zu dem erſten gehören der Biſchof zu Chiemſee, der Domprobſt, das Domkapitel, der Abt zu S. Peter in Salzburg, der Abt zu S. Michael in Bayern, der Probſt zu Häglwerth, und die Aebtiſſinn zu Nunnberg. Von dem Ritterſtande iſt einer General-Steuereinnehmer. Zum Bürgerſtande gehören die Städte und Marktflecken. Es ſind 18 Klöſter vorhanden. Ohne Bewilligung der Landſtände, kann der Erzbiſchof keine allgemeinen Landesauflagen machen.

§. 5. Es wird zwar in dieſem Erzſtift keine andere, als die römiſch katholiſche Lehre und gottesdienſtliche Uebung, geduldet; nichts deſtoweniger aber hat zur Zeit der Reformation die evangeliſche Lehre in demſelben viele Anhänger gefunden, welche Erzbiſchof Matthäus Langius zuerſt mit Gewalt zu unterdrücken und auszurotten, Erzbiſchof Joh. Jakob aber durch verſchaffte päbſtliche Erlaubniß zum Gebrauch des Kelchs im Abendmahl, zu befriedigen ſuchte. Erzbiſchof Wolfgang Dieterich von Raittenau ſchaffte 1588 eine große Anzahl ſeiner evangelichen Unterthanen

thanen zum Lande hinaus. Sein Nachfolger Marcus Sittich, Graf von Hohenembs, war ſo eifrig bemühet, alle ſeine Unterthanen theils durch gute Worte, theils durch Drohungen und Gewalt, (welche letzte inſonderheit durch einquartierte Reuterey ausgeübet worden,) wieder zu der römiſchen Kirche zu bringen, daß man meynte, er hätte das ganze Land wieder zur katholiſchen Lehre gebracht: allein, die folgende Zeit beſtätigte dieſes nicht, ſondern es fanden ſich in dem Erzſtift noch viele evangeliſche Einwohner, die inſonderheit Erzbiſchof Maximilian Gandolph entweder zum andern Bekenntniß, oder zur Räumung des Landes nöthigte. Die größten Bewegungen entſtanden unter dem Erzbiſchof Leopold Anton Eleutherius, Freyherrn von Firmian, deſſen eifrige Bemühung, die evangeliſche Lehre in ſeinem Erzſtift auszurotten, die Liebhaber derſelben nöthigte, die evangeliſchen Stände auf dem Reichstage um Beyſtand anzuflehen, die es auch dahin brachten, daß 1732 den evangeliſchen Salzburgern erlaubet wurde, aus ihrem Vaterlande zu ziehen, welcher Erlaubniß ſich mehr als 30000 Perſonen bedienten, und theils in andern proteſtantiſchen Ländern in Deutſchland, theils in Preußen, theils in der damaligen engelländiſchen Landſchaft Georgien in Nord-Amerika, freundlich aufgenommen wurden. Es haben ſeit der Zeit die Auswanderungen noch immer fortgedauret. Die Anſtalten zur Beförderung der Gelehrſamkeit in dieſem Lande, ſind bey der Hauptſtadt Salzburg aufzuſuchen.

§. 6.

§. 6. Außer den oben (§. 3.) angeführten Arbeiten in Metallen, wird auch grobes Tuch und Leinwand verfertiget, und mit dieſen Waaren ſowohl, als den angeführten natürlichen Gütern, Handel getrieben. In der 1780 zu Salzburg gedruckten Abhandlung von dem Staat des hohen Erzſtifts Salzburg und deſſelben Grundverfaſſung, wird geſagt, daß Bayern von dem Getraide, Vieh, Flachs und anderen Waaren, die es dem Erzſtift überläßt, jährlich an 200000 Gülden Mauth und Acciſe zöge.

§. 7. Die erſte Stiftung der ſalzburgiſchen Kirche, kömmt dem heil. Ruprecht zu, der ſie mit Bewilligung des bayeriſchen Herzogs Theodor anfänglich beym Wallerſee, bald hernach aber zu Salzburg errichtet hat, und im J. 716 zum Biſchof gemacht worden iſt. Er hatte zwar einen Nachfolger, aber dieſem folgeten ſo lange keine anderen, als bis Bonifacius Bayern in vier Kirchſprengel abtheilte, von welchen der ſalzburgiſche der erſte wurde. Arno, der ſechſte Biſchof, wurde, wie die ſalzburgiſchen Geſchichtſchreiber verſichern, im J. 798 von Pabſt Leo dem dritten zur erzbiſchöflichen und Metropolitanwürde erhoben, welche ſich anfänglich durch Noricum, Bayern, einen Theil von Rhätien, Böheim, Mähren u. Pannonien erſtreckte. Er ſoll auch zum Legaten des apoſtoliſchen Stuhls durch den ganzen metropolitiſchen Diſtrict erkläret worden ſeyn. Erzbiſchof Gebhard erhielt wegen ſeiner Anhänglichkeit an den Römiſchen Stuhl, und Untreue gegen K. Heinrich IV, vom Pabſt den Titel eines Legaten des apoſtoliſchen Stuhls in

Deutſch-

Deutſchland, der nachmals allen Erzbiſchöfen zu Salzburg eigen geworden iſt. Hierzu iſt noch das Primat von Deutſchland gekommen, welches den ſalzburgiſchen Erzbiſchöfen, nachdem das Erzbisthum Magdeburg aufgehört hat, von Niemanden ſtreitig gemacht wird. Die ſehr anſehnlichen erzbiſchöflichen Lande ſind, theils durch Schenkung der Herzoge in Bayern, fränkiſchen Könige, und vieler edlen und bürgerlichen Perſonen, theils durch Ankauf zuſammen gebracht worden. In den Mittlern Zeiten, beſtand dieſes Erzbisthum aus drey Gauen, nämlich aus dem Salzgouue, (Salzburyhoue, Salzburgoe,) Pintzgau und Pongau oder Pangau.

§. 8. Der erzbiſchöfliche Titel iſt: Von Gottes Gnaden des Heil. Röm. Reichs Fürſt und Erzbiſchof zu Salzburg, geborner Legat des heil. Stuhls zu Rom, Primas von Deutſchland. Das Wapen iſt ein getheilter Schild, in deſſen rechten Hälfte ein ſchwarzer Löwe im goldnen Felde, die linke aber damaſcirt iſt. Hinter dem Schilde raget in der Mitte ein Kreutz, zur Rechten ein Schwerdt, und zur linken ein Biſchofsſtab hervor.

§. 9. Ein Erzbiſchof zu Salzburg, trat bis in die Mitte des ſechzehnten Jahrhunderts nach ſeiner Erwählung die Regierung an, wenn er gleich von dem Pabſt noch nicht war beſtätiget worden; das Domkapitel ſetzte aber zur Verlängerung der Zeit ſeiner Zwiſchenregierung 1553 zum erſten Mahl in die Wahlcapitulation, daß er erſt nach erlangter Päbſtlicher Beſtätigung die Regierung antre-

ten ſolle. Für dieſe Beſtätigung haben noch im 18ten Jahrhundert 16, 20 bis 30000 Scudi bezahlet werden müſſen, aber der Erzbiſchof Ludewig Renatus Edmund bezahlte weit weniger. Er hat, außer den vorhin (§. 7.) ſchon angeführten geiſtlichen Vorrechten, daß er nämlich geborner und beſtändiger Legat des päbſtlichen Stuhls und Primas in Deutſchland iſt, noch dieſe, daß er die Kleidung der Cardinäle trägt; daß man von ſeinen Urtheilen weder an einen andern Erzbiſchof, noch an die päbſtlichen Geſandten in Deutſchland, ſondern allein an den Papſt, appelliren kann; daß ihm vom Pabſt erlaubt wird, Canonicate in den dem Pabſte durch die Concordata vorbehaltenen Monaten zu vergeben, welche päbſtliche Erlaubniß allemal auf fünf Jahre ertheilet, und nach Verfließung derſelben erneuert wird; daß ihm ſeit 1663 vom Kaiſer der Titel Hochwürdig und Eure Liebden, gegeben wird, da alle andere geiſtliche Fürſten, die nicht vom fürſtlichen Geblüt ſind, nur Ehrwürdige und Dero Andacht, bekommen; daß neun Biſchöfe ſeine Suffraganei ſind, nämlich die zu Freyſing, Regensburg, Brixen, Gurk, Seckau, Lavant und Leoben; ja, daß er die vier letzten ſelbſt und allein ernennet, einweihet und beſtätigt, ſo daß keine Beſtättigung des Pabſts nöthig iſt, welches letzte ein außerordentliches und ſonſt keinem Erzbiſchof zukommendes Vorrecht iſt, welches aber durch Kaiſers Joſeph II neue Einrichtung, in den innern öſtreichiſchen Provinzen eine dem Erzbiſchof nachtheilige Veränderung erlitten hat. Seine weltlichen Vorzüge,

zůtge ſind, daß er nach den Erzbiſchöfen, welche zugleich Churfürſten ſind, nur noch der einzige Erzbiſchof in Deutſchland iſt, der Sitz und Stimme auf dem Reichstage hat; daß er im Reichsfürſtenrath auf der geiſtlichen Bank mit Oeſtreich und Bayern, und in der erſten Stelle und im Directorio umwechſelt: daß er mit-ausſchreibender Fürſt und Director des bayeriſchen Kreiſes iſt; daß ihm, wenn er beym Kaiſer Gehör hat, nicht bloß ein Stuhl, ſondern ein Lehnſeſſel gebühret; und daß er gelegentlich zur kayſerlichen Tafel gezogen wird, wenn gleich die Kaiſerinn bey derſelben gegenwärtig iſt, welches etwas beſonderes ſeyn ſoll; daß ſeine Geſandten auf dem Reichstage ſelbſt über die gegenwärtigen Fürſten den Rang haben, wie 1663 über den Fürſten und Abt zu Fulda; daß er ſeit 1777 das privilegium de non appellando auf 2000 Gulden hat.

§. 10. Sein Reichs-Matrikularanſchlag, iſt einem churfürſtlichen gleich; denn er beträgt 60 zu Pferde, und 277 zu Fuß, oder 1828 Fl. Zu einem Kammerziel giebt er 608 Rthlr. 69 Kr.

§. 11. Das hochwürdige Domkapitel, beſteht aus 24 Perſonen gräflichen und fürſtlichen Standes. Es kann den Erzbiſchof jetzt durch keine Wahlcapitulation einſchränken, der Erzbiſchof iſt auch nicht verpflichtet, dieſelben ſeine Kammerrechnung vorzulegen; hingegen kann ohne ſeine Einwilligung der Biſchof weder an den Kammergütern noch an den Gerechtſamen der Erzbiſchof etwas veräußern. Das Erbmarſchallamt, des Erzſtifts, bekleiden jetzt die Grafen von Lodron;

das Erbkämmereramt, die Grafen von Törring; das Erbſchenkenamt, ſeit 1669 die Grafen von Küenburg: und das Erbtruchſeßamt, ſeit 1685 die Grafen und nunmehrigen Fürſten von Lamberg. Das erſte und die beyden letzten Erbämter, werden von den Erzherzogen zu Oeſtreich vergeben, indem Erzbiſchof Friedrich III die gleichnamigen Erzämter ſeiner Kirche den öſtreichiſchen Herzogen Albrecht und Otto, aufgetragen hat. Erzbiſchof Joh. Ernſt Graf von Thun hat 1701 einen Ritterorden zur Ehre des heil. Ruprechts von zwölf Rittern geſtiftet, welche zu eben ſolchen Gelübden vorbunden werden, als die Johanniter Ritter ablegen, auch ihren alten Adel darthun müſſen, einen Ordensmeiſter haben, und Gehalt genießen, und erſt nach geleiſteten zehnjährigen Kriegesdienſten, zu einer Commendantenſtelle em Schloß bey Salzburg, oder in den Gränzplätzen, für fähig erklärt werden.

§. 12. Die erzbiſchöflichen hohen Collegia, ſind, die geheime Conferenz (ſeit 1772,) der geheime Rath (der 1699 eingeführet worden,) das Conſiſtorium, der Hof- oder Juſtiz-Rath, die Hofkammer, und der Kriegesrath.

§. 13. Von den erzbiſchöflichen Einkünften ſaget Keyßler, ſie würden auf 800000 Rthlr. geſchätzet; allein, ein ſchriftlicher Aufſatz eines erfahrnen und in andern Stücken aufrichtigen und zuverläßigen Mannes zu Salzburg, verſichert, daß die Einkünfte des Erzbiſchofs aus allen ſeinen Landen ordentlicherweiſe jährlich 3 bis 4 Millionen Fl. betrügen, andre aber ſchlagen ſie nur zu 1 ½ Million Fl. an.

an. Das Salzwerk zu Hallein, und die Bergwerke, gehören zu den vornehmſten Quellen der erzbiſchöflichen Einkünſte.

§. 14. Erſt 1633 iſt eine ordentliche und regelmäßige Miliz eingeführet, und von der Landfahne iſt 1744 und 45 zum letzten mahl Gebrauch gemachet worden. Der Kriegsſtaat beſteht nur aus 1 Regiment zu Fuß von 1000 Mann. Die funfzig Carabiniers oder Hatſchirer, und funfzig Trabanten, die unterhalten werden, gehören mehr zum Hof- als Kriegs-Staat. Mehrere Soldaten zu unterhalten, wird nicht nöthig erachtet, weil das Land gegen einen feindlichen Angriff durch ſeine Berge und engen Päſſe befeſtiget iſt, (§. 3.) für ein Kriegsheer wenige Lagerplätze, und gar kein Getraide hat, und die bewaffneten und herzhaften Bauern zur Beſchützung des Landes faſt hinlänglich ſind. Jede Pflege hat ihren Sammelplatz, auf welchem ſie ſich bewaffnet verſammlen, ſobald ihnen zu dem Ende durch die auf Bergen und Thürmen gepflanzten Kanonen ein Zeichen gegeben wird, und alsdann Befehl erwarten, wohin ſie gehen ſollen. Man ſchätzt die Anzahl der Bauern, welche bey jedem Schuß ein Ziel einer Handbreit treffen, auf 25000, andre aber die Landfahne ungefähr nur auf die Hälfte.

§. 15. Das Erzſtift wird in das nördliche, außerhalb des Gebirges, und in das ſüdliche. innerhalb des Gebirges, abgetheilet; dieſes iſt der größere Theil. Der Paß Lueg machet zwiſchen beyden die Gränze.

I. In dem nördlichen Lande außerhalb des Gebirges, findet man

1. Salzburg, Salisburgum, vor Alters Jovavi, Juvavia, die Hauptſtadt des Erzſtifts und fürſtliche Reſidenz, iſt von drey Bergen umgeben, die der Imberg oder Capuzinerberg, Schloßberg und Mönchsberg heißen, an der Nordſeite aber öffnet ſich eine große Ebene. Die Salza oder Salzach fließet durch die Stadt, und theilet ſie in zwey ungleiche Theile, beyde aber werden durch eine darüber gebauete verdeckte hölzerne Brücke verbunden. Ihr Umfang wird auf 5000 geometriſche Schritte geſchätzet. Sie iſt wohl befeſtiget, nämlich es umgeben den an der rechten Seite des Fluſſes belegenen Theil der Stadt acht, den an der linken Seite befindlichen aber drey Bollwerke. Das an jenem auf den Schloßberg liegende Bergſchloß Hohen Salzburg, iſt ſowohl ſeiner hohen Lage, als auch ſeiner Werke wegen ſehr feſt, und enthält das vornehmſte Zeughaus. Es wird dieſe Bergfeſtung jährlich nur einmal zum Beſehen geöffnet, und die Beſatzung nie abgelöſet. Das Schloß iſt auch allezeit auf einige Jahre mit nöthigen Lebensmitteln, und zwar mit Getraide, geräuchertem Fleiſch, und Markknochen (um nöthigenfalls Suppen daraus zu kochen,) verſehen. Die Stadt ſelbſt hat zwar enge, doch jetzt gut gepflaſterte Gaſſen, iſt aber übrigens mit ſteinernen Häuſern von 4 bis 5 Stockwerken wohl bebauet und viereckigt. Das erzbiſchöfliche Reſidenzſchloß iſt ein prächtiges, geräumiges und bequemes Gebäude, das der Erzbiſchof Franz Anton, geborner Fürſt von Harrach, erbauet hat. Vor demſelben iſt ein überaus großer und ſchöner Springbrunn von Marmor, und gegen demſelben über iſt ein anderer ſchöner fürſtlicher Pallaſt, der Neuebau genannt, in welchem die Landtage gehalten werden, auch alle hohe fürſtliche Collegia ſich verſammlen, auch ein Zuchthaus, und der Hofbücherſaal, zu finden iſt. Der fürſtliche Sommerpallaſt

pallaſt Mirabella, den auch der Erzbiſchof Franz Anton völlig aufgebauet hat, iſt auch vortrefflich, hat eine ſehr ſchöne Capelle, und einen ſehr angenehmen Garten. Das Haus des Biſchofs zu Chiemſee, das Capitularhaus, in welchem die Wahl des Erzbiſchofs angeſtellet wird, die Häuſer der Domherren, die Palläſte der Grafen von Lodron, von Kinnburg und von Harrach, ſind insgeſammt ſehr anſehnlich; das in einem Felſen ausgehauene und 220 Schuh lange Amphitheater in dem weſtlichen Theil der Stadt, das zugleich zur Reitbahn gebrauchet wird, und der Marſtall an der Seite des Mönchsberges, ſind auch beſonders merkwürdig. Die dem heil. Ruprecht gewidmete prächtige Metropolitankirche, iſt 1628 eingeweihet worden, von Quaderſteinen von Marmor erbauet, mit Kupfer gedecket, hat viele Zierrathen, und einen wichtigen Schatz. Die S. Peterskirche iſt die älteſte, und bey derſelben ein Benedictiner Mönchenklöſter, mit einem beträchtlichen Bücherſaal. Die 1707 eingeweihete Univerſitätskirche, iſt ein vortreffliches Gebäude. Die Kirche in dem erzſtiftiſchen Seminario oder Collegio Valeriano, (in welchem geſchickte gottesdienſtliche Perſonen zugezogen werden,) und 27 andere Kirchen, deren 7 bey Klöſtern ſind, das wichtige S. Johannes Hoſpital, und 4 andere Hoſpitäler; das Collegium Clericorum, auf dem Capuziner-Berge, vor dem Steinthore, übergehe ich mit Stillſchweigen. Die Univerſität hat Erzbiſchof Paris zuerſt 1620 geſtiftet, 1623 die letzte Hand daran gelegt, und ſie dem Benediktiner-Orden übergeben, auch 1625 eine päbſtliche Bulle für dieſelbe erhalten. Sie hat anſehnliche Gebäude. Auf der rechten Seite der Kirche der heiligen Dreyeinigkeit ſtehet das erzbiſchöfliche Alumnat, auf der linken, das virgilianiſche Collegium für ſtudierende Adeliche, es werden auch in dem marianiſchen und ruprechtiſchen Collegii, vom Erzbiſchof Lodron geſtiftet, junge Edelleute erzogen und unterrichtet. Die Stadt hat zum Handel eine bequeme Lage. 1510

trachtete ſie nach Reichsſtädtiſcher Freyheit; wurde aber vom Erzbiſchof Leonhard zum Gehorſam gebracht. Durch den vorhin genannten felſichten Mönchsberg, deſſen Felſen über die Häuſer der Stadt zu hangen ſcheinen, hat Erzbiſchof Sigismund von Schrattenbach eine offene Straße durchbrechen laſſen, welche 422 Werkſchuh lang, 24 hoch, und 22 breit, und für Pferde und Wagen brauchbar iſt, und das neue Thor der Stadt eröffnet. Dieſes wichtige Werk wurde dadurch geendiget, daß auf einem ganz aus dem Felſen gehauenen Portal eine Statue des heiligen Sigismunds, von weißen Marmor, 15 Werkſchuh hoch, errichtet wurde.

Bey der Stadt liegt auf einem Hügel das adeliche Nonnenkloſter Nunn- oder Nonnenberg.

2. Hellbrunn, Clarofontanum palatium, ein erzbiſchöfliches Landhaus, eine halbe Stunde von Salzburg, mit einem großen Garten, deſſen Waſſerwerke und Grotten ihn vorzüglich ſchön machen. In demſelben iſt ein in Felſen gehauenes Theater.

3. Kleßheim, ein erzbiſchöfliches Jagd-Schloß, drey viertel Stunden von der Stadt, und nahe bey demſelben das Faſanenhaus Belvedere.

4. Lauffen, eine Stadt an der ſchiffbaren Salza, mit einem kleinen fürſtlichen Schloß, woſelbſt ein Pflegamt iſt. Es wohnen hier viel Schiffer. 1633 brannte faſt die Hälfte ab.

Nicht weit davon lieget S. Michael in Bayern, ein Benedictiner Mannskloſter.

5. Stauffeneck, ein Schloß und Pflegamt, unweit der Saal.

6. Höglwert oder Hägelwerd, eine Probſtey an einem kleinen Landſee.

7. Teiſendorf, ein Markt bey welchem Raſchenberg, ein Schloß und Pflegamt.

8. Waging, ein Markt nicht weit vom Tachen-See, woſelbſt das Schloß Tettelhan, auf der andern Seite aber das Schloß Lampoding, liegt.

9. Deng-

9. Dengling, ein Hofmarkt.

10. Titmaning, eine gut gebauete Stadt an der ſchiffbaren Salza, in der ein Schloß, ein Pflegamt, und ein Collegiatſtift iſt. 1571 wurde ſie vom Blitz angezündet, und braunte bis auf wenige Häuſer nach ab.

11. Müldorf, eine kleine Stadt in einer niedrigen Gegend, am Inn, über den eine ſteinerne Brücke führet, von Ober-Bayern umgeben, iſt der Sitz eines Pflegeamts, zu welchem Alten-Müldorf, Mösling und Friezing, gehören. Die Stadt brannte 1640 faſt ganz ab.

12. Mattſee, ein Hofmarkt, mit einem Schloß und Collegiat-Stift, an einem gleichnamigen See, iſt der Sitz eines Pflegamts, und 1390 und 98 vom Hochſtift Paſſau erkauft worden, aber ein Lehn deſſelben geblieben, wie denn auch das Stift in geiſtlichen Sachen unter dieſem Bisthum ſtehet.

13. Straß-Walchen, auch Straßwald, ein Markt, in welchem ein Pflegamt iſt.

14. Neumarkt, ein Markt. Nicht weit davon iſt das Schloß Pfangau.

15. Altenthan, ein Bergſchloß, zu welchem ein Pflegamt gehöret, welches 1326 von der adelichen Familie v. Than an das Erzſtift gekommen.

16. Lichtenthan, ein Bergſchloß mit einem Pflegamt.

17. Seekirchen, ein Markt beym Wallerſee, der den Namen von der Kirche bekommen, die der heil. Ruprecht daſelbſt erbauet hat, und ſein erſter Sitz geweſen iſt. Es iſt hier ein Collegium Canonicorum. Nicht weit davon iſt Plain, dahin zu einem Marienbilde gewallfahrtet wird.

18. Neuhaus, ein Schloß und Pflegamt.

19. Aign, ein Dorf, nicht weit von der Stadt Salzburg, woſelbſt ein kaltes Bad iſt.

20. Turn, ein Schloß, unweit der Salza.

21. Koppl, ein Hofmarkt.

22. Talgen oder Tallgau, eine Pfarre, die dem Domkapitel gehöret, und woſelbſt ein Urbar-Richter (præfectus agreſtium tributalium) iſt. Sie lieget am Flüßchen Fuſch, das aus dem See dieſes Namens kömmt.

23. Wattenfels, ein Bergſchloß mit einem Pflegamt.

24. S. Aegidii, oder S. Gilling, (S. Gilgen) ein Markt, am Aber- oder S. Wolffganger-See, welcher der größte im Amt iſt.

25. Hüttenſtein, ein Bergſchloß und Pflegamt.

26. Hallein, in alten Urkunden auch Halle, eine Stadt an der Salza, woſelbſt ein Pflegamt iſt, und welches den Namen von ſeinem oben (§. 3.) beſchriebenen Salzwerk hat. Das Salzbergwerk iſt unweit davon in dem hohen Dürrenberge. Wie der Salzſtein deſſelben in ſüßem Waſſer aufgelöſet, und dieſes dadurch zu einer Soole wird, iſt oben beſchrieben worden. Man kann rechnen, daß jährlich ungefähr 750000 Stück oder Centner Salz bereitet werden.

27. Glaneck, ein Schloß und Pflegamt zwiſchen der Saal und Salza.

28. Küchl, vor Alters Cucullæ, ein Markt an der Salza, der Sitz eines Pflegamts.

29. Gölling, ein Markt an der Salza, der Sitz eines Pflegamts.

Nicht weit davon iſt der befeſtigte Paß Lueg, woſelbſt an der Salza ein ſchmaler Weg über einen ſteilen Berg gehet.

II. In dem Lande innerhalb des Gebirges, findet man

1. Abbtenau, einen Markt.

2. Werfen, eine Bergfeſtung an der Salza, die zuerſt Erzbiſchof Gebhard im eilften Jahrhundert angeleget, Erzbiſchof Joh. Jakob aber mehr befeſtiget hat. Bey derſelben iſt ein Markt, und in demſelben ein Pflegamt.

3. Bi-

3. Biſchofhofen, an der Salza, iſt der Sitz eines Pflegamts.

4. Goldeck, ein Schloß und Sitz eines Pflegamts.

5. S. Veit, ein Markt.

6, Däxenbach oder Taxenbach, ein Markt und Schloß an der Salza, woſelbſt ein Pflegamt iſt. 1323 kaufte Erzbiſchof Friedrich III den alten und neuen Burgſtall hieſelbſt, nebſt der Gerichtsbarkeit, welche die Goldecker vom Erzbiſchof zu Lehn gehabt, für 1500 Fl. an ſich.

7. Zell im Pinzgau, an einem davon benannten See, der Sitz eines Pflegamts.

8. Lichtenberg, ein Schloß, von welchem ein Pflegamt den Namen hat.

9. Salfelden, ein Markt, am Fluß Saal.

10 Loſer, ein Markt und Sitz eines Pflegamts.

Anmerk. In hieſiger Gegend, zwiſchen der gefürſteten Grafſchaft Tyrol, Ober-Bayern, und dem Stift Berchtolsgaden, ſind unterſchiedene Päſſe, als: Strub, an der tyroliſchen Gränze; Kniepaß, an der Saal; Steinbach-Paß, an der Saal und bayeriſchen Gränze; Hirſchbühel, an der berchtolsgader Gränze, und Luftenſtein, an der Saale.

11. Ytter, ein Bergſchloß an der tyroliſchen Gränze, von welchem ein Pflegamt den Namen hat. Gleich unter demſelben lieget.

12. Hopfgarten, ein Markt, in einer Gegend, welche die Witſchenau, genennet wird. Nahe dabey iſt das Schloß Engelsberg.

13. Zell im Zillerthal, ein Markt am Fluß Ziller, woſelbſt ein Pflegamt iſt. In der Nachbarſchaft bey Figen oder Fugen, iſt Gold zu finden. Kropfsberg, ein Schloß.

In der hieſigen ganzen gebirgichten Gegend, gab es ehedeſſen auf der Tyroler Gränze viele Steinböcke.

14. Win-

14. Windiſch Matray, ein Markt, im Tefferegger Thal, der Sitz eines Pflegamts, hat vor Alters den Grafen von Matray zugehöret.

15. Tefferegg, ein Dorf, von welchem das Tefferegger Thal den Namen hat. 1685 ergieng unter dem Erzbiſchof Maximilian Gaudolph über die hieſigen Lutheraner eine große Verfolgung.

16. Mitterſil, ein Markt an der Salza, woſelbſt ein Pflegamt iſt. Das Schloß dieſes Namens liegt auf der andern Seite des Fluſſes auf einem Berge. Die Güter der ehemaligen Grafen von Mitterſil, hat Herzog Ludwig zu Bayern, dem ſie als Lehnsherren eröffnet waren, 1228 dem Erzſtift, gegen deſſelben Güter zu Altenburg, überlaſſen.

17. Rauris, ein Markt und Sitz eines Landrichters.

18. Geiſſern, ein Hofmarkt.

19. Gaſtein, ein Markt, am Fluß gleiches Namens, der ein Pflegamt hat, und ſowohl ſeines warmen Bades, als ſeiner Bley-Silber-und Gold-Bergwerke wegen, berühmt iſt, die zur Zeit Erzbiſchofs Leonhard viel Gold gaben. Vor Alters hatten die Goldecker die Gerichtsbarkeit über dieſen Ort vom Erzſtift zu Lehn, übergaben aber dieſelbe 1323.

20. Groß-Arl, ein Schloß und Dorf, der Sitz eines Landrichters.

21. S. Johann im Pongau, ein Markt, unweit der Salza, welcher ein Pflegamt hat.

22. Radſtatt, eine Stadt an der Ens, die in ihrer Nachbarſchaft entſpringet. 1781 brannte ſie ab. Es iſt hieſelbſt ein Pflegamt.

Nicht weit davon iſt an der ſteyermärkiſchen Gränze bey der Ens der Paß Maedling. Jenſeits der Ens liegt der Ort Altenmarkt.

23. Wagrain, ein Markt in der Flachau, der Sitz eines Landrichters.

24. Mautterndorf, ein Markt mit einem Pflegamt, der dem Domprobſt gehöret.

25. Mos-

25. Mosham, ein Schloß, und Sitz eines Pfleg=amts, im Lungau.

26. S. Michael im Lungau, ein Markt, bey welchem die Muer entſpringet.

27. Ambsweg, ein Markt an der Muer, der 1480 abgebrannt wurde.

28. Hauß, ein Schloß an der Ens, und Sitz eines Pflegamts, welches, nebſt Gröming und Wolkenſtein, vom Herzogthum Steyermark umgeben iſt.

Anmerk. Im Herzogthum Kärnthen, beſitzet das Erzſtift Salzburg: das Pflegamt Stall, am Fluß Moll; die Märkte Sachſenburg, an der Drau, und Feldſperg; die Städte Frieſach und S. Andre; die Märkte Altenhofen, Hüttenberg und Guttäring, und viele andere geringere Oerter, und in Unter Oeſtreich, die Stadt Trasmaur, den Markt Armſtorf, und unterſchiedene andere Oerter.

Das Herzogthum Bayern, nebſt der obern Pfalz.

§. 1.

Die erſte Landcharte von Bayern, nach ſeinem alten und neuen Zuſtande, hat der bayerſche Annaliſt Joh. Aventin gemacht, und ſie wurde 1533 zu Landshut geſtochen, worauf ſie Ortelius in ſeinen erſten Atlas brachte. Sie iſt klein, und hat wenig Oerter, doch ſind auch die zerſtörten Städte genannt, und vermittelſt eines beſondern Zeichens unterſchieden. Nicht lange hernach, ließ Pfalzgraf Albrecht, Herzog zu Bayern, eine neue Char-

Charte von Bayern durch Philipp Apian zu Ingolſtadt, aufnehmen, die im kleinen 1 Blatt, im Großen aber 24, oder vielmehr, weil die beyden erſten für vier gerechnet werden, nur 22 Blätter ausmachet. Er gab ſie aber nicht ſelbſt heraus, ſondern wenige Jahre hernach, als er ſie vollendet hatte, befahl der Pfalzgraf Albrecht dem Peter Weiner, daß er ſie durchſehen, verbeſſern und an das Licht ſtellen ſollte, welches er auch that. Das Jahr der Ausgabe iſt auf der Charte nicht angegeben, allein die kleine Charte von 1 Blatt, welche Ortelius auch in ſeinen Atlas aufgenommen hat, iſt 1561, und die große Charte 1566 erſchienen. Dieſe iſt zwar nur in Holz geſchnitten, aber ſehr ſchön, und die neuen Abdrücke, die 1778 von derſelben zu München, auf Schreibpapier gemachet worden, zeigen ſich den Augen angenehm. Die Blätter haben die gewöhnliche Größe der Bogen des Schreibpapiers. Sie hat einen lateiniſchen und deutſchen Titul. Jener lautet kurz ſo: chorographia Bavariae, und ſtehet auf dem Blatt Num. 3, dieſer, den man auf dem achten Blatt findet, iſt ſo abgefaßt: Beſchreibung des Landts und loblichen Fürſtenthumbs Obern und Nieder Bayrn, rc. ſambt denn umbligenden Anſtößen anderer Herrſchaften, darinen die Stöt, Märckht, Clöſter, Schlößer, Dörffer, Gebürg, Wälldt, Waſſerfluß, See, Weyer und anders auf das fleißigeſt verzaichnet ſeyen. Die kleine Charte hat weit mehr Oerter als die Aventinſche. Gerh. Mercator, Wilh. Blaeuw, Joh. Janſſon, (deſ-

ſen

ſen Ausgabe vorzüglich mit Oertern angefüllt iſt,) Matth. Quade und Frid. de Wit, (in der Ausgabe von 1661) haben ihre einzelnen Bogen von Bayern aus der Apianſchen Charte entlehnet, welches Wit ausdrücklich geſtehet.

Faſt hundert Jahre hernach, nämlich 1663, brachte des bayeriſchen Herzogs Albrecht Sigismund, auch biſchöflich-freiſingiſcher und regensburgiſcher Rath und Hof-Secretär und Amtmann zu Ortenburg, Georg Philip Finckh, die größern Apianſchen Blätter, um der Bequemlichkeit willen, in eine gleiche Anzahl Quartblätter, doch ſo, daß er dem ungeachtet weit mehr Oerter hineinſetzte, und alles der damaligen Beſchaffenheit und Verfaſſung des Kreiſes und Churfürſtenthums Bayern gemäß einrichtete. Er wünſchte, daß man mit ſeinem noch nicht von Fehlern und Mängeln freyen Verſuch zufrieden ſeyn mögte, und ſagte, daß er durch ſeine Gränz-Beſtimmung keinem Kreisſtande von ſeinen Rechten habe etwas entziehen wollen. Er ſahe die Charte 1671 wieder durch, ſtach ſie auch ſelbſt in Kupfer. (aeri inſcripſi.) Alles dieſes ſteht auf dem drey und zwanzigſten und vier und zwanzigſten Blatt in lateiniſcher Sprache. Auf dem achten Blatt hat der chur-bayerſche Hof-Secretär Georg Philip Finckh, I. V. L. dieſe Charte ſeines Vaters, nachdem er ſie aufs neue durchgeſehen, und (wie es ſcheinet, nur mit dem Bilde des Churfürſten) vermehret, dem aus Ungarn glorreich zurückgekommenen Churfürſten Maximilian Emmanuel zugeeignet. 1778 hat man zu München auch

von

von dieſer Charte neue Abdrücke gemacht, von welchen ich einen geſehen habe, aber der alte Abdruck, den ich von dieſer Charte habe, iſt ſchöner, auch illuminirt. Finckh, ich weiß nicht, ob der Vater oder der Sohn? ließ auch ein Repertorium Bavariae, oder eine kurze geographiſche Beſchreibung und Eintheilung des bayeriſchen Creyſes, nebſt einem Haupt-Regiſter aller Oerter, welche die Charte enthält, in tabellariſcher Form drucken, welches der churfürſtlich-bayerſche Hofrath Joh. Wilibald Widmer 1752 zu Augſpurg im länglichten Octav-Format verbeſſert und vermehret aufs neue durch den Druck gemein gemacht hat.

Aus dieſen in Bayern ſelbſt verfertigten Charten, ſind alle andere genommen, die in Deutſchland, Holland und Frankreich, bald auf einem Blatt, bald auf mehreren Blättern, an das Licht geſtellet, und entweder der Kreis und das Churfürſtenthum Bayern, oder Bayern ſchlechthin, oder Ober- und Nieder-Bayern, genennet worden. Schon der oben zuletzt genannte Fried. de Wit, gab den circulum Bavaricum auf 1 Bogen heraus, Nic. Viſſcher, auf 1 Bogen Bavariae circulum et Electoratum, und der jüngere Viſſcher, zwey Blätter, in welchen Bayern nach den Aemtern eingetheilet iſt. Auch Juſtin Danckert und H. Jaillot (1696 und 1704) haben circulum Bavariae, jeder auf einem Bogen, *Peter Schenck* ſuperioris et inferioris Bavariae tabulam, *Covens* und *Mortier* in Amſterdam 1745 Le Cercle de Baviere diviſé en tous les Eſtats, qui le compoſent,

J. de

J. de Sandrart circulum et Electoratum Bavariae, *Matthaeus Seutter* erſt Bavariam ſuperiorem et inferiorem, hernach circulum Bavariae, *Tobias Conrad Lotter* circulum Bavaricum, jeder auf einem Bogen, geliefert. Joh. Bapt. Homann, gab auf 1 Bogen Bavariae circulum et electoratum, und auf 2 Bogen Ober- und Nieder-Bayern, heraus. Er ſtach dieſe Charten nach den Viſſcheriſchen, vermehrte ſie aber hin und wieder. Die homanniſche Charte von 2 Bogen, hat Boudet zu Paris 1751 nachgeſtochen. Der cercle de Baviere von Robert, iſt ein kleines und unvollkommnes Blatt. Seit 1766, da die Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin die Finckhiſche Charte hat auf 4 Bogen ihres gewöhnlichen Formats bringen, und die Lage des Landes nach neuen aſtronomiſchen Beobachtungen richtiger angeben laſſen, kann man der Finckhiſchen Ur-charte wohl entbehren, zumal da dieſelbige in Anſehung des Stichs weit hinter der Berliner Charte ſtehet. Es hat auch der Prediger zu Freyburg Herr G. C. Buna, die Finckhiſche Charte bey ſeinen 9 großen Bogen von Bayern zum Grunde geleget, die von Joh. Conrad Back zu Offenbach am Mayn, in Kupfer geſtochen worden, und der Buchhändler Heinr. Ludw. Brönner zu Frankfurt am Mayn verkauft. Sie iſt nicht ſo gut, als die Berliner Charte, ob ſie gleich hiſtoriſche Nachrichten hat.

Von der obern Pfalz, hat Erhard Reych, 1540 die erſte Charte gemacht, die Gerhard Mercator, Wilh. Blaeuw und Joh. Janſſon, unter ihren Namen herausgegeben haben, und

nachher von Nic. Viſſcher und Joh. Bapt. Homann, verbeſſert an das Licht geſtellet worden. Von dem dazu gehörigen Amt Neumark, zeichnete ehedeſſen D. Nic. Ritterhus, eine beſondere gute Charte, die Blaeuw in ſeinen Atlas brachte.

§. 2. Weil dieſes Herzogthum alle übrige geiſtliche und weltliche Stände des bayeriſchen Kreiſes einſchließet, ſo iſt wirklich die Gränze des Kreiſes auch ſeine Gränze; ſondert man aber die übrigen Kreislande, die an den Seiten des Herzogthums liegen, davon ab, und ſiehet auf dieſes allein, ſo gränzet es gegen Abend an Schwaben und Franken, und an das Herzogthum Neuburg und Sulzbach; gegen Mittag an Tyrol, Grafſchaft Werdenfels, Herrſchaft Hohenwaldeck, Erzſtift Salzburg, und Stift Berchtolsgaden; gegen Morgen an Ober-Oeſtreich, das Hochſtift Paſſau und Königreich Böheim; gegen Mitternacht auch an Böheim und an Franken; doch ſchließet dieſer Umfang noch unterſchiedene Kreislande ganz in ſich. Dieſer Umſtände wegen iſt es ſchwer, die eigentliche Größe des Herzogthums genau anzugeben, zumal da ſelbſt, in Anſehung ſeiner größten Ausdehnung, in die Länge und Breite, die Landcharten von einander abgehen. Man wird aber doch der Wahrheit ganz nahe kommen, wenn man die Größe von Ober-Bayern auf 393$\frac{1}{16}$, und die Größe von Nieder-Bayern auf 233$\frac{15}{16}$ deutſche Quadratmeilen ſchätzet, doch gehen von den letzten ungefähr 38 Quadratmeilen für das an Oeſtreich gekommene Stück ab, ſo daß 589 Quadratmeilen übrig blei-

bleiben. Andere ſchätzen Ober- und Nieder-Bayern nur auf 576 Quadratmeilen.

§. 3. Ober-Bayern iſt theils bergicht und waldicht, theils ſumpſicht, auch voll von großen und kleinen Seen, theils eben, überhaupt aber zur Viehzucht (nämlich zur Hornvieh- Pferde- Schaf- und Schweine-Zucht,) geſchickter, als zum Ackerbau: Nieder-Bayern iſt größtentheils eben und fruchtbar, ja der Boden um Erding und Straubing, und in dem Vilsthal, gehöret zu dem beſten in Deutſchland. Man rechnet, daß die Aecker und Wieſen 378 Quadratmeilen ausmachen, daß 1,748746 Jucharte (deren 15893 auf 1 Quadratmeile gehen,) brauchbares Land vorhanden wären, und da ein Drittel allemal brach lieget, 1,165830 Jucharte alle Jahr wirklich gebauet würden. Ueberhaupt hat Bayern an Getreide, Weide, Baumfrüchten, Hölzungen und Wäldern einen Ueberfluß. Die Viehzucht iſt wichtig, allerley Wildpret und wildes Geflügel iſt häufig. Zu Reichenhall und Traunſtein ſind Salzwerke. Bey Podenmais, im Amt Viechtach, iſt ein Kupfer- und Silber-Bergwerk, und zu Reichenthal ein Bleybergwerk. An einigen Orten, inſonderheit im Amt Weilheim, wird ſehr ſchöner Marmor gebrochen. Zu Moching, Abach, Aedelholzen, Wembding, Roſenheim und Heilbrunn, ſind Geſundbrunnen und Bäder zu finden. Die obere Pfalz iſt ſehr bergicht, die Berge aber ſind theils waldicht, theils graſicht, theils auch angebauet, und tragen Getraide. Das Land kann alſo ſeine Einwohner ernähren, inſonderheit durch die vielen

Eiſen- auch Bley-Bergwerke, durch das viele Holz und die Viehzucht. Die Donau, die aus Schwaben kömmt, durchſtrömet das Herzogthum vom Abend gen Morgen, nimmt unterhalb Rain den Lech, hernach die Acha, Par und Ilm, bey Kelheim die Altmühl, oberhalb Regensburg die theils auf dem Fichtelberge, theils in der obern Pfalz entſpringende Nab, und unterhalb dieſer Stadt die Regen, die in dem nieder-bayeriſchen Amt Zwiſel entſtehet, unterhalb Deckendorf und Plading die Iſer, die aus Tyrol kömmt, bey Vilshofen die Vils, und bey Innſtatt und Paſſau den Inn, auf, der aus Tyrol kömmt, und unterhalb Burkhauſen die Salza empfangen hat. Aus der Donau, dem Inn und Iſer wird etwas Gold gewaſchen. Der großen Landſeen ſollen 16, und der kleinern 160 ſeyn; zu jenen gehören in Ober-Bayern der Chiemſee, Walchenſee oder Waldenſee, Tegernſee, Kochelſee, Staffelſee, Würmſee oder Wirmſee, der auch der Sternbergerſee heißet, und Ammerſee. Der Chiemſee iſt der größeſte, denn er hat 25 Stunden im Umkreiſe, und iſt an 5 bis 80 Klaftern tief, liefert auch jährlich ungefähr 450 Centner Fiſche, die entweder friſch, oder geräuchert, oder eingeſalzen, verſchicket werden. Die Flüſſe, Seen und Weyer ſind auch fiſchreich, inſonderheit aber haben die vielen Weyer in der Ober-Pfalz, eine große Menge Fiſche.

Im Jahr 1777 zählte man in Bayern 31585 Häuſer, von welchen durch den Teſchner-Frieden 2156 an das Haus Oeſtreich gekommen, 29429 aber

aber übrig geblieben ſind, die 111360 Güther ausmachen. Von dieſen gehören den Adel und der Geiſtlichkeit 49136, die übrigen ſtehen unter den Landesfürſtlichen Pfleg- und Land-Gerichten. 1770 hat man in Bayern 193456 Heerdſtädte oder Feuerſtellen gezählet, (von welchen bey 13400 das Haus Oeſtreich gekommen ſind,) und 879798 Menſchen, von welchen Oeſtreich 64703 im Innviertel erhalten hat: es mag aber jetzt in Bayern die Anzahl der Menſchen, wo nicht größer, doch wenigſtens noch eben ſo groß ſeyn, als ſie 1770 war, da das Innviertel noch dazu gehörte.

Die Landſtände in Bayern, beſtehen aus drey Claſſen, welche ſind, der Prälatenſtand, der Ritter- und Adel-Stand, zu welchem auch die Grafen und Herren gehören, und der Bürgerſtand in den Städten und Märkten. Allgemeine Landtage, ſind ſehr ſelten, hingegen der Ausſchuß der Landſtände, oder die ſogenannten Verordneten, kommen alle Jahre einmal, und ſo oft, als es ſonſt die Umſtände erfordern, zu München zuſammen. In der obern Pfalz ſind ſeit 1628, da ſie an Bayern gekommen iſt, alle Landtage unterblieben; ja, es iſt auch die ganze landſchaftliche Verfaſſung völlig verfallen.

§. 5. Es wird in Bayern keine andere gottesdienſtliche Lehre und Uebung, als die römiſch-katholiſche, geduldet, und die Bewegungen, welche die Kirchenverbeſſerung im ſechzehnten Jahrhundert auch hier gemacht hat, und daran ſelbſt die Landſtände auch Antheil genommen haben, ſind zeitig unterdrücket worden. In der obern Pfalz

hat zwar die evangeliſch-lutheriſche und reformirte Lehre die Oberhand gehabt: es iſt aber die römiſch-katholiſche Lehre wieder eingeführet worden, als das Land an Chur-Bayern gekommen, doch ſind viele Evangeliſche übrig geblieben. Die Bayern ſind die eifrigſten Katholiken in Europa. Die Collegiatſtifter, Abteyen, Probſteyen und übrigen Klöſter, die Comthureyen, Archidiaconate, Decanate oder Rural-Kapitel, und zugehörigen Pfarren, Filiale und Capellen in dieſem Herzogthum, ſind unter das Erzbisthum Salzburg, und unter die Bisthümer Eichſtätt, Augsburg, Bamberg, Freiſing, Chiemſee, Coſtanz, Paſſau und Regensburg, vertheilet. Der Pfarreyen, die unter dem Erzbiſchof und den genannten Biſchöfen ſtehen, ſind im eigentlichen Bayern 968, der Filiale 1904, und der Capellen 64. Sie gehören ungefähr zu 64 Rural-Decanaten. In den bayeriſchen Landen ſind 59 männliche und 11 weibliche Abteyen, überhaupt 70, und 90 Bettelklöſter. Seit 1781 hat hier der Johanniter Ritterorden eine eigene Provinz, welche die engliſch-bayerſche Zunge genennet wird, aus einem Groß-Priorat, genannt München und Eberſperg, deren Groß-Balley Neuburg an der Donau, 24 weltlichen oder adelichen, und 4 geiſtlichen Commenden beſtehet. Es ſind dem Orden die ehemaligen Güther der Jeſuiten in Bayern angewieſen, die auf 6 Millionen Gulden geſchätzet werden. Uebrigens iſt noch anzumerken, daß der Herzog viele Hoheitsrechte über die Geiſtlichkeit ausübe, z. E. das hinterlaſſene Vermögen eines Geiſtlichen in ein Verzeichniß brin-

bringen laſſe, an der Verwaltung aller Kirchen guten Theil nehme, u. ſ. w.

§. 6. Die wahre und nützliche Gelehrſamkeit, findet jetzt in dieſem Herzogthum, zum Vortheil und Ruhm deſſelben, mehr Liebhaber, als ehemals, und die Benedictiner machen ſich vorzüglich um dieſelbe verdienet. Zu Landshut iſt eine Univerſität, und zu München eine Akademie der Wiſſenſchaften, die auch 1765 auf churfürſtl. Befehl daſelbſt einen öffentlichen Lehrſtuhl der deutſchen Sprach- und Rede-Kunſt, zur Verbeſſerung der in Bayern bis dahin verabſäumten deutſchen Sprache, beſtellet, überhaupt aber die alte Landesgeſchichte mit glücklichem Erfolg unterſuchet hat.

§. 7. Die Manufakturen ſind in neuern Zeiten vermehret und verbeſſert worden. Es werden grobes Tuch und wollene Zeuge, Strümpfe, ſeidene Zeuge und Sammet, Tapeten, Cattune, gute Uhren, und andere Waaren, verfertiget. Das Herzogthum führet vornehmlich Vieh, rohe Häute, Wolle, Getraide, (man rechnet an 2 Millionen Scheffel,) Flachs, Hanf, Holz, Salz, und Eiſen, aus.

§. 8. Die alten Bojer, die zu den Celten gehöret haben, und 589 Jahr vor Chriſti Geburt aus Celtien oder Gallien aus, und über den Rhein gegangen ſind, haben ſich zuerſt in Böheim niedergelaſſen. Als ſie aber daraus zur Zeit Kaiſers Auguſt von den Markomannen größtentheils vertrieben worden, haben ſie ſich in das Noricum gezogen, und ihr Wohnſitz iſt von ihnen das Bojerland oder Beyerland, Bojaria, oder Bojoaria, (wofür man

man in ſpätern Zeiten irriger Weiſe Bavaria geſchrieben hat,) genennet worden. Als das große fränkiſche Reich im ſechſten Jahrhundert unter Klodwigs vier Söhne getheilet wurde, kamen die Bayern unter die Oberherrſchaft der Könige in Auſtraſien, und wurden von Herzogen regieret. Ihr erſter Herzog, den man bey den alten Schriftſtellern zuverläſſig findet, iſt Garibald I, der unter dem auſtraſiſchen Könige Klotarius gelebet hat, und auf welchen nacheinander gefolget ſind, Taſſilo I, Garibald II, Theodo I, und Theodo II. Dieſer theilte die große bayeriſche Provinz in vier Theile; für ſich behielt er Regensburg, die Hauptſtadt derſelben, was ſich von daraus gegen Morgen erſtreckte, und das Noricum; dem älteſten Sohn Theodebert, gab er den Theil, der Rhätien begriff, deſſen Hauptort vor Alters Bozen (Bauzanum) war; dem zweyten Sohn Grimoald das ſüdliche Bayern oder Südergau mit der Stadt Freyſing; und dem dritten Sohn Theodebald das nordliche Bayern oder Nordgau, dahin die heutige Ober-Pfalz gehöret, und zu welchem vor Alters auch die Stadt Nürnberg gerechnet worden. Als Theodo der Vater ſowohl, als ſein jüngſter Sohn Theodebald, geſtorben war, kam die ganze bayeriſche Provinz unter die beyden übrig gebliebenen Brüder; da denn Theodebert das nordliche und mittlere Bayern und Noricum, Grimoald aber das ſüdliche Bayern und Rhätien regierte. Auf Theobert folgte ſein Sohn Hugbert, auf dieſen Ottilo, und auf dieſen Taſſilo II, der der letzte Herzog der Bayern war: denn der fränkiſche König,

nig, Karl der Große, ſteckte ihn ſeiner Widerſpenſtigkeit wegen im Jahr 788 in ein Kloſter, und zog Bayern an ſich, welches er hierauf durch Grafen und Markgrafen regieren ließ. Als ſeines Sohns Ludwig I Söhne ſich in die fränkiſche Monarchie theilten, kam Bayern mit ganz Deutſchland an Ludwig den Deutſchen, der ſeinen Wohnſitz zu Regensburg hatte; und als dieſes Söhne ſich im Jahr 876 theileten, wurde Karlmann König in Bayern, von welchem zuerſt ſein Bruder Ludewig der Jüngere, und hernach der jüngſte Bruder Karl der Dicke, Bayern erbte. Als aber dieſer von den deutſchen Reichsſtänden im Jahr 887 abgeſetzet, und ſeines Bruders Karlmanns natürlicher Sohn Arnulph zum König in Deutſchland erwählet wurde, kam auch Bayern an denſelben, und hierauf an ſeinen Sohn Ludwig das Kind. Noch vor dem Abgang der Kaiſer vom carolingiſchen Stamm, ſtellten die Bayern ihre alte Verfaſſung wieder her, und erwählten ſich einen Herzog. Der erſte war Arnold. Arnulph war Markgraf in Bayern, und wurde im Jahr 920 vom König Heinrich I zum Herzog in Bayern gemacht. Seine Söhne wurden von dieſem Herzogthum verdränget, jedoch ſein zweyter Sohn gleiches Namens zum Pfalzgrafen in Bayern gemacht, und iſt der Stammvater der Herren von Schir oder Scheyrn, die nachmals von Wittelsbach benannt worden, geweſen. Kaiſer Otto der Große ſchenkte das Herzogthum Bayern ſeinem Bruder Heinrich. König Heinrich IV nahm dem Otto II, Herzog zu Bayern, ſein Herzogthum, weil er ihm

nach dem Leben trachtete, und gab es 1071 deſſelben Schwiegerſohn Welf, deſſen Vater Azo ein mächtiger Herr geweſen, dem Mayland, Genua, und viele andere in der Lombardey gelegene Länder zugehörten, die auf dieſen Herzog Welf und deſſelben Nachkommen vererbet wurden. Von ihm ſtammte Herzog Heinrich der Stolze ab, der 1126 oder 1127 auch das Herzogthum Sachſen erhielt, aber dieſes ſowohl als das Herzogthum Bayern 1138 verlor, weil er ſich der Wahl Königs Conrad III entgegen ſetzte. Sein Sohn Heinrich der Löwe kam zwar wieder zum Beſitz beyder Herzogthümer: allein, K. Friedrich I erklärte ihn 1180 auch in die Acht, und er behielt nichts als die lüneburgiſchen, braunſchweigiſchen und nordheimiſchen Lande, die ein mütterliches Erbgut waren: hingegen die Reichslehen, die er inne gehabt hatte, wurden anderen gegeben. Das Herzogthum Bayern, von welchem aber damals Tyrol getrennet worden, erhielt Otto der Erſte, Pfalzgraf von Wittelsbach, (deſſen Vorfahren, Herzogs Arnulph Söhne, vor mehr als 200 Jahren unrechtmäßiger Weiſe davon ausgeſchloſſen und verdränget worden waren,) in eben dieſem 1180ſten Jahre als ein Mannlehn. Sein Sohn Herzog Ludwig, wurde vom K. Friedrich II auch zum Pfalzgrafen am Rhein erkläret, welche Pfalzgrafſchaft ſein Sohn Otto II wirklich erhielt. Dieſes Söhne, Ludewig der Strenge und Heinrich, theilten ſich 1253 dergeſtalt in die väterlichen Lande, daß jener die Pfalz am Rhein und Ober-Bayern, dieſer aber Nieder-Bayern bekam. Ludwig des Strengen Söhne,

Ru-

Rudolph und Ludwig der Jüngere, theilten ſie abermals, und jener wurde der Stammvater des jetzigen chur-pfälziſchen, dieſer aber des am Ende des 1777ſten Jahres ausgeſtorbenen chur-bayeriſchen Hauſes. Letztgedachter Ludwig, Herzog zu Ober-Bayern, wurde Kaiſer, und errichtete mit ſeines verſtorbenen Bruders Söhnen und Enkel, den Pfalzgrafen, 1329 zu Pavia einen Vergleich, den alle Churfürſten beſtätigten, und der in den Häuſern Pfalz und Bayern beſtändig als ein Grundgeſetz und als eine pragmatiſche Sanction angeſehen, auch nachher in beyden Häuſern oft, inſonderheit 1524, 1724, 46, 66 und 71 beſtätiget und erneuert worden. In demſelben trat der Kaiſer und Herzog ſeinen Vettern die Pfalz am Rhein, nebſt der damals zuerſt alſo benannten obern Pfalz, förmlich ab. Sie verſicherten einander in dieſem Vergleich, daß, wenn ein Theil oder eine Linie an männlichen Erben ausgehen würde, die Länder und Herrſchaften derſelben, wie auch die Churwürde, der andern Linie zufallen, und daß kein Theil von ſeinen Landen etwas verkaufen, vertauſchen oder veräußern ſolle. 1340 bekam er Nieder-Bayern, als die Linie, die daſſelbe beſeſſen hatte, ausgeſtorben war, und die pfälziſche Linie ihr Recht zur Erbfolge, der ober-bayeriſchen Linie, gegen 60000 Gulden und 6000 Mark Silbers abtrat, außer daß ſie ſich daſſelbige auf den Fall, daß die ober-bayeriſche Linie ausgienge, ausdrücklich vorbehielt, wie der 1348 zu Ingolſtadt geſchloſſene Vergleich beſaget. Seines Sohns Stephan des erſten drey Söhne theilten

ſich

ſich 1392, und ſtifteten drey Linien, nämlich die ingolſtädtiſche, landshutiſche und münchenſche; die erſte erloſch 1445, die zweyte 1503, die dritte mit dem 1777ſten Jahr.

Des Kaiſers und Herzogs Ludwig zweyter Sohn Albrecht, ſtiftete die ſtraubingiſche Linie, die aber ſchon 1425 mit deſſelben Sohn Johann wieder ausgieng. Hierauf maßete ſich Kaiſer Sigismund Nieder-Bayerns auf eine widerrechtliche Weiſe an, und zwar ſo, daß er ſich ſelbſt widerſprach. Denn ob er gleich am Sonntage Lätare 1426 den Herzogen von Ober-Bayern, einzigen rechtmäßigen Erben Nieder-Bayerns, ihr Recht, welches ſie an dieſem Lande hätten oder haben ſollten, verlieh, ſo ſtellte er doch an eben demſelben Tage auch dem Herzog Albrecht dem fünften von Oeſtreich, der ſein Schwiegerſohn, und des letzten Herzogs von Nieder-Bayern Schweſterſohn war, einen gleichlautenden Lehnbrief aus, (als wenn Nieder-Bayern ein Weiberlehn wäre, da es doch unſtreitig ein Mannlehn war,) und gleich darauf am 21ſten März machte er mit dieſem Herzog einen Vertrag, in welchem er feſtſetzte, daß, da Nieder-Bayern dem Reich angefallen ſey, er, der Kaiſer, dieſes Land für ſich und ſeine männlichen Erben behalten, und bey ſeinem Leben durch den Herzog Albrecht verweſen laſſen wolle; wenn er aber ohne männliche Erben abgienge, ſolle es an ſeine Tochter Eliſabeth, Herzogs Albrecht Gemahlinn, und ihre Erben, fallen, und wenn auch ſie ohne Erben abgienge, ſolle das Land Nieder-Bayern an H. Albrecht und ſeine Erben fallen.

Alſo

Alſo erklärte der Kaiſer Nieder-Bayern in dieſem Vertrage erſtlich für ein Mannlehn, und hernach für ein vermiſchtes Lehn. Allein, ohne bey dieſem Widerſpruch ſtehen zu bleiben, ſo waren noch die natürlichen und allein rechtmäßigen Erben des Landes, die Herzoge von Ober-Bayern, vorhanden, die ihr Erbrecht zu Nieder-Bayern dadurch nicht verloren hatten, daß ſie unter ſich Theilungen ihrer Erblande ohne vorhergehende kaiſerl. Bewilligung vorgenommen hatten. Endlich ließ ſich der Kaiſer 1429 zu Preßburg durch die daſelbſt verſammleten Fürſten zurecht weiſen, verzieh den Herzogen von Bayern die erdichtete Verwirkung des Lehns, und ſetzte feſt, wie ſie Nieder-Bayern unter ſich theilen ſollten; und Herzog Albrecht von Oeſtreich entſagte in demſelben Jahre am Tage des heil. Andreas, zu Regensburg für ſich, ſeine Erben, ſeine Vettern die Herzoge Friedrich und Albrecht, und derſelben Erben, allem Anſpruch an Nieder-Bayern, der theils auf ſein eigenes Recht, theils auf die Verleihung des Kaiſers Sigismund gegründet worden, gegen eine empfangene Summe Geldes. Dadurch ward alſo dieſer den Herzogen von Bayern verurſachte weitläuftige Handel gänzlich abgethan.

Seit 1545 haben in dem bayeriſchen Hauſe ſowohl alle Theilungen, als gemeinſchaftliche Regierungen, aufgehöret. Herzog Maximilian I ertheilt für ſeinen auf 13 Millionen Gulden verglichenen Aufwand zur Dämpfung der Empörung in Böhmen, vom Kaiſer Ferdinand den zweyten, vermittelſt einer Schuld- und Pfand-Verſchreibung, ein

ein förmliches Unterpfandrecht auf das Land ob der Ens, es ward ihm auch durch den unförmlichen Schluß eines unregelmäßigen und unvollſtändigen Churfürſten- und Fürſten-Tags vom 23ſten Febr. 1623, die pfälziſche Churwürde, und das Erbtruchſeſſenamt übertragen. Und weil Churfürſt und Pfalzgraf Friedrich der fünfte, wegen der unbedachtſamen Annahme der ihm angetragenen böhmiſchen Krone, war in die Acht erkläret worden, auch der Kaiſer glaubte, daß ihm als Oberhaupt des deutſchen Reichs und König von Böheim, dadurch die Oberpfalz als verwirket heimgefallen ſey: ſo ſahe er dieſe für ein bequemes Mittel an, ſich von der Schuld der 13 Millionen Gulden loszumachen. Er überließ alſo dem Herzog Maximilian von Bayern die ganze Oberpfalz nebſt der Herrſchaft Cham, ſowohl was in jener vom Reich, als auch was von Böheim zu Lehn gehet, käuflich, nämlich für erwähnte 13 Millionen Gulden. Vermöge des darüber errichteten Vertrages von 22ſten Febr. 1628 ſollte Herzog Maximilian und deſſelben männliche Nachkommenſchaft, dieſe Oberpfalz erblich u. eigenthümlich beſitzen und behalten: wenn aber nach Abgang der bayeriſchen wilhelminiſchen Mannsſtammes dieſe Provinz dem Reich eröffnet würde, oder den Agnaten zufiele, ſollte das Reich oder der Agnat, dem ſie zufalle, den Allodial-Erben nicht nur alle Beſſerungen, ſondern auch die den Kaufſchilling vertretende 13 Millionen Gulden, erſtatten und vergütigen. Bis dahin, daß dieſes völlig geſchehen, ſollten die bayeriſchen Land- und Eigenthums-Erben nicht aus dem Be-

ſitz

ſitz der Oberpfalz weichen. In dem weſtphäliſchen Frieden Art. 4. behielt der Churfürſt vom Bayern die Oberpfalz mit der Grafſchaft Cham, für ſich und ſeine männliche Nachkommen, und begab ſich der Forderung von 13 Millionen Gulden, auch des Anſpruchs an das Land ob der Ens. Es ward aber feſtgeſetzt, daß, wenn der wilhelminiſche Mannsſtamm in Bayern ganz ausgienge, und der rudolphiſche Mannsſtamm in der Pfalz am Rhein noch vorhanden wäre, ſo ſolle die Oberpfalz und alte Churwürde an dieſe pfälziſche Linie zurückfallen, und die achte Churwürde ganz eingehen. Der Rückfall der Oberpfalz ſoll ſo geſchehen, daß den Allodialerben des Churfürſten von Bayern, ihre Forderungen, Anſprüche und Rechtswohlthaten vorbehalten blieben: ja, es ſollten auch die Rechte der rudolphiſchen Linie, in ſo fern ſie dem gegenwärtigen Vertrage nicht zuwider lieſen, derſelben vorbehalten, ungekränkt und anerkannt bleiben. Maximilian II wurde 1706 in die Reichs-Acht erklärt, aber 1714 wieder in den Beſitz ſeiner Länder geſetzt. Dieſes Sohn, Churfürſt Karl Albrecht, wurde 1742 zum römiſchen Kaiſer erwählet, war aber im Kriege mit Oeſtreich nicht glücklich. Sein Sohn und Nachfolger im Herzogthum und in der Churwürde, Maximilian Joſeph, ſtarb am 30 Dec. 1777, und mit ihm erloſch nicht nur der wilhelminiſche Mannsſtamm des Hauſes Bayern, ſondern auch die bayeriſche Churwürde, die nebſt dem Erzamt wieder an das Haus Pfalz, mit dem alten Range, fiel. An eben daſſelbe hätten auch alle von dem letzten Chur-

fürſten

fürſten zu Bayern hinterlaſſene Länder fallen ſollen: allein die Kaiſerinn-Königinn Maria Thereſia machte vermöge der oben erwähnten Belehnung, welche Kaiſer Siegismund dem Herzog Albrecht von Oeſtreich ertheilet habe, alle bayeriſche Lande und Bezirke, die nach der Theilung von 1353 der Nieder-Bayeriſche Herzog Johann zu Straubingen beſeſſen, an die Herrſchaft Mindelheim, auf welche Kaiſer Maximilian 1614 dem Hauſe Oeſtreich eine Anwartſchaft verliehen, und an die böhmiſchen Lehen in der Oberpfalz, welche die erloſchene wilhelminiſche Linie des Hauſes Bayern beſeſſen habe, Anſprüche, und der Churfürſt Karl Theodor zu Pfalz ließ ſich überreden und bewegen, dieſe Anſprüche für richtig anzunehmen, auch noch andere ihm und ſeinem Hauſe ſehr nachtheilige Dinge einzugehen, wie der Vergleich vom 3ten Jänner 1778 beſaget. Zu gleicher Zeit zog der Kaiſer die Reichslehen ein, die durch des Churfürſten Maximilian Joſeph Tod erlediget ſeyn ſollten. Gegen dieſe Zerreißung des Herzogthums Bayern, that König Friedrich der zweyte von Preußen theils als Churfürſt, theils weil die Häuſer Sachſen, Pfalz-Zweybrück und Mecklenburg, um zu ihren Gerechtſamen zu gelangen, ſeinen Beyſtand ſuchten, dem Wiener Hofe verſchiedene Monate lang freundſchaftliche Vorſtellungen: weil aber dieſelben nichts ausrichteten, und der Wiener Hof die Unterhandlungen am 24ſten Junius abbrach, ſo hob ſie auch der König am 3ten Julius auf, und der Krieg gieng an. Er ward aber ſchon am 13 May 1779 durch den Frieden zu Teſchen aufgehoben, in

wel-

welchem das Haus Oeſtreich einen Theil des Rentamts Burghauſen bekam, und auf die übrigen bayerſchen Lande Verzicht that.

§. 9. Das Reichserztruchſeßamt und die Churwürde hat das Haus Bayern von alten Zeiten her beſeſſen. Als es ſich in zwey Häuſer, nämlich in das bayeriſche und pfälziſche, theilte, (§. 8.) wurde wegen der Churwürde ein Vergleich getroffen, und in den Theilungsvergleich, den Kaiſer Ludwig aus Bayern 1329 mit ſeines Bruders Söhnen errichtete, wurde verglichen, daß die Churwürde beyden Häuſern gemein ſey, die churfürſtliche Stimme aber von ihnen wechſelsweiſe geführet werden ſolle. Allein, das pfälziſche Haus brachte es dahin, daß ihm 1356 in der goldenen Bulle die Churwürde allein zugeſprochen wurde, worauf es ſich auch das Erztruchſeſſenamt allein anmaßete. Als der Churfürſt zu Pfalz, Friedrich V in die Acht erkläret wurde, bekam Bayern 1623 deſſelben Churwürde und das Erztruchſeſſenamt, und jene wurde im weſtphäliſchen Frieden beſtätigt, des letzten aber nicht gedacht; doch blieb es im Beſitz deſſelben, außer daß Chur-Pfalz daſſelbe von 1706 bis 14 verwaltete. Nach Abgang des bayeriſchen Hauſes mit Churfürſten Maximilian Joſeph, kam deſſelben Churwürde an das Haus Pfalz.

§. 10. Der herzogliche bayeriſche Titel iſt: Von Gottes Gnaden — — in Ober- und Nieder-Bayern, auch der obern Pfalz Herzog, Pfalzgraf bey Rhein, Landgraf zu Leuchtenberg. Das Wapen, wegen des Her-

zogthums Bayern, ſind blaue Wecken oder läng⸗liche Rauten im ſilbernen Felde.

§. 11. Die bayeriſchen Erbhofämter ſind: das Erblandhofmeiſter⸗Amt, welches ſeit 1618 die von Haſlang verwalten; das Erbtruch⸗ſeßamt, welches die reichsgräfliche Familie dieſes Namens bekleidet; das Erbmarſchallamt, wel⸗ches ſeit 1411 die von Gumpenberg haben; das Erbſchenkenamt, welches die Grafen von Prey⸗ſing beſitzen; und das Erblandjägermeiſter⸗amt, welches die Grafen von Törring haben, die ſchon 1356 im Beſitz deſſelben geweſen, und 1607 aufs neue damit belehnet worden ſind.

§. 12. Der bayeriſche Ritterorden des heil. Georgs, iſt 1729 vom Churfürſten Karl Al⸗brecht erneuert worden. Die Ritter werden Be⸗ſchützer der unbefleckten Empfängniß der allerſelig⸗ſten Jungfrau Maria genannt, und müſſen ihre 16 Ahnen aufs vollkommenſte erweiſen können. Der Herzog iſt Großmeiſter des Ordens. Sein Zeichen iſt ein blau emaillirtes Kreutz, in deſſen Mitte ſich der h. Ritter Georg befindet, auf der andern Seite aber des zweyten Stifters verzogener Name mit dem Churhut, und in den vier Ecken die Buchſtaben I. V. P. F. das iſt juſtus vt palma florebit. Es wird an einem breiten hell⸗blauen Bande getragen, welches an beiden Seiten mit einem fingerbreiten ſchwarzen und weißen Rande verſehen iſt. Es ſind dem Orden die Pflegen Abendsberg und Altmanſtein, Aicha, Schwaben, Waſſerburg, Eggenfelden, Aerding, Neumarkt, Stadt am Hof und Bernſtein, Riedt und Hirſchau,

zuge⸗

zugeleget worden, ſo daß ſie von Rittern verwaltet werden.

§. 13. Auf dem Reichstage hat der Herzog von Bayern, in dem reichsfürſtlichen Collegium, wegen Bayern auf der weltlichen Bank die erſte Stelle und Stimme, und wegen der Landgrafſchaft Leuchtenberg noch eine Stelle und Stimme zwiſchen Savoyen und Anhalt gehabt. Im bayeriſchen Kreiſe iſt er mitausſchreibender Fürſt und Director, und hat auf den Kreistagen ſechs Stimmen. Er hat ſchon 1521 wegen der herzoglichen Würde, einen churfürſtlichen Reichsmatrikularanſchlag von 60 zu Pferde und 277 zu Fuß, oder 1828 Fl. gehabt, bey welchem es auch nachher geblieben iſt, ungeachtet man gemeynet hat, daß er, wegen der obern Pfalz und Grafſchaft Cham, die Hälfte des churpfälziſchen Anſchlags tragen ſollte. Der Kreismatrikularanſchlag iſt dem Reichsmatrikularanſchlag gleich. Zu einem Kammerziel iſt das Herzogthum Bayern auf 811 Rthlr. 57½ Kr. angeſetzet, wegen der obern Pfalz hat aber Bayern nie etwas erleget, ob ihm gleich die Hälfte des Anſchlags, den Chur-Pfalz wegen derſelben gehabt, von dem Kammergericht angeſchrieben worden.

§. 14. Die Ober-Landes-Regierung, welche 1779 in München angeordnet worden, beſchäftiget ſich mit den eigentlichen Regierungs-Sachen, ſo fern ſie die Juſtitz- und Criminal-Sachen entgegen geſetzet werden. Sie beſtehet aus einem Ober-Präſidenten, Unter-Präſidenten, einen Vice-Kanzler, 15 adelichen und gelehrten Räthen, und den nöthigen Unterbedienten. Der Hofrath

hat die Juſtiz- und Criminal-Sachen, und die Hofkammer, die eigentlichen Cameralien zu verſehen. Zu Straubing, iſt eine Landesregierung geblieben, die 4 Rentämter aber ſind aufgehoben. Den zu jedem Rentamt gehörigen Pfleggerichten, waren lauter gräfliche, freyherrliche und Ritterſtandes-Perſonen vorgeſetzet. Im Umfang der landesfürſtlichen Pfleggerichte, befinden ſich einige befreyte Gerichte, die bey allgemeinen Ausſchreibungen und in einigen andern Fällen, die Befehle unmittelbar, nicht durch die Land und Pfleggerichte, empfangen, auch ihre Berichte unmittelbar an die landesfürſtliche Collegia abſtatten.

§. 15. Zur Zeit der letzten bayeriſchen Churfürſten, haben die geſammten Einkünfte derſelben, und die Einkünfte der bayeriſchen Landſtände, von welchen die landſtändiſche Verfaſſung unterhalten worden, ungefähr 8 Millionen Gulden betragen. Profeſſor Herrmann ſchlägt die ehemaligen Landesfürſtl. Einkünfte aus Bayern und der Oberpfalz, nur auf 5 bis 6 Millionen Gulden an, und davon gehen nur, nachdem das Innviertel davon getrennet worden, zwey bis dreymahl hundert tauſend Gulden ab. Die Schulden, die Kaiſer Karl VII hinterließ, betrugen ungefähr 40 Millionen Gulden, welche bey dem Tode des letzten Churfürſten noch nicht zur Hälfte bezahlet, ja 37 Millionen neue Schulden hinzugekommen waren.

§. 16. Die letzten Churfürſten konnten bey guter Einrichtung wohl 12000 Soldaten unterhalten, und zu Kriegeszeiten wohl 25 bis 30000 Mann aufbringen.

§. 17.

§. 17. Ich beſchreibe nun

I. Das Herzogthum Bayern,

welches beſteht

1. In Ober-Bayern,

welches ehedeſſen unter zwey Rentämter oder Regierungen vertheilet war.

I. Zu dem Rentamt München, gehörten

1. München, Monachium, die befeſtigte herzogliche Haupt- und Reſidenz-Stadt, welche an der Iler liegt. Sie iſt wegen ihrer geraden und breiten Gaſſen, und vielen ſchönen geiſt- und weltlichen Gebäuden, eine der ſchönſten Städte in Deutſchland und Europa; von 1241 Häuſer, und innerhalb der Mauern von 38000, mit Einſchließung des Levichs aber von 48000 Menſchen. Die anſehnliche herzogliche Reſidenz, welche Churfürſt Maximilian I erbauet hat, hat vier Höfe, nämlich der Prinzenhof, der mit vielen metallenen Bildſäulen gezieret iſt, den Kaiſerhof, (welche beyde die ſchönſten ſind,) den Küchelhof, welcher der größte iſt, und die Alte Burg. Die vornehmſten Merkwürdigkeiten dieſes Schloſſes, ſind: der große und ſchöne Kaiſerſaal, eine Capelle der Maria, die mit einem großen Schatz pranget; das Antiquarium, in welchem ein paar hundert marmorne Bildſäulen und Bruſtbilder der alten röm. Kaiſer, und einige hundert andere Alterthümer, die größtentheils aus Italien gebracht worden, zu ſehen ſind; die Schatzkammer, die Kunſtkammer, und der churfürſtliche Bücherſaal. 1729 hat das Schloß und inſonderheit die Schatzkammer großen Brandſchaden erlitten, und 1750 iſt ein ganzer Flügel deſſelben abgebrannt. Gegen Morgen ſtehen die landesfürſtlichen Zeughäuſer, und gegen Mitternacht iſt der große Hof- und Luſt-Garten, und bey demſelben das Thurnierhaus. An der Weſtſeite

des Schloſſes und demſelben gegenüber, ſtehet der ſchöne gräflich-preyſingiſche Pallaſt. Es iſt noch ein anderes Schloß vorhanden, das Herzog Wilhelm erbauet hat. Auf dem großen Marktplatz findet man eine 1638 errichtete hohe marmorne Säule mit einem metallenen Bildniß der Jungfrau Maria, und zwey große Springbrunnen: an dem Platz aber ſtehen das Rathhaus, das Landſchafthaus, und viele hohe und bemalete Häuſer. Das Collegiatſtift, und die Pfarrkirche zu unſerer lieben Frauen, die S. Peterskirche, das Auguſtiner-Capuziner-Carmeliter-Franciſcaner- und Theatiner-Mönchenkloſter, das ehemalige Jeſuiter-Colleginm mit einem anſehnlichen Bücherſaal, das S. Claren-Brittich- und Ridler-Frauenkloſter, die Wohnung der engliſchen Geſellſchaft, das S. Eliſabeths, oder Herzogs und S. Josephs Spital, und des heil. Geiſts Spital, machen die vornehmſten geiſtlichen Gebäude aus. Ueberhaupt ſind hier 19 Klöſter mit Kirchen, und noch 19 andere Kirchen. 1759 iſt hier eine Akademie der Wiſſenſchaften geſtiftet, und von dem Churfürſten privilegiret worden, welche die Aufnahme der nützlichen Wiſſenſchaften und freyen Künſte in Bayern zur Abſicht hat. Auch ſind hier Sammt-Seiden-Wollen- und Tapeten-Manufakturen;

Man hat ſo lange für wahrſcheinlich gehalten, daß die ehemalige Stadt Cambadunum, Campodunum oder Campidonum in dieſer Gegend geſtanden habe, bis der Hoffkammerrath Dominicus von Limbrunn Ueberbleibſel derſelben unterhalb Straßbach und Lußzorn zu, unweit der Iſer, entdecket hat. Die Stadt München hat Herzog Heinrich der Löwe ums Jahr 1175 auf einem Grund, der dem Kloſter Schöftlaren zugehört hat, erbauen laſſen. 1327 litte ſie großen Brandſchaden, und 1448 brannte ſie faſt ganz ab. 1632 wurde ſie von den Schweden, 1704, 1742 und 43 von den Oeſtreichern, eingenommen, welche im letztangezeigten Jahr hieſelbſt eine Landesadminiſtration anlegten. Als das bayeriſche Haus ausgeſtorben war, nahm der Chur-

Churfürſt zu Pfalzbayern abwechſelnd hieſelbſt ſeine Wohnung. Da aber der Magiſtrat Ihm unter dem 26 Sept. 1788 eine Vorſtellung über den gänzlichen Verfall der Bürgerſchaft übergab, und klagte, daß ſeine oftmalige gründliche Vorſtellungen wenig oder nichts ausgerichtet hätten: ſo verließ der Churfürſt die Stadt plötzlich, und begab ſich wieder nach Manheim.

2. Das Gericht Au, bey München, an der Iſer, deſſen Pfleger der jedesmalige Hof-Oberrichter zu München iſt. Es ſind hier einige Klöſter.

3. Das Pfleggericht Dachau, enthält

1) Dachau, einen Markt auf einer Höhe, am Fluß Ammer, neben welchem auf einem hohen Berge ein Schloß liegt. Dieſer Ort hat vor Alters eigene davon benannte Grafen gehabt, welche von den Grafen von Scheurn abgeſtammet, und 1175 ausgeſtorben ſind; die Herrſchaft Dachau aber iſt ſchon vorher an Herzog Otto I verkauft worden. Von hieraus iſt nach Schleisheim ein Canal geführet worden.

2) Brück oder Prück, auch Ober-Brück, einen Markt am Fluß Ammer, bey Fürſtenfeld.

3) Nympfenberg, ein herzogliches Luſtſchloß, welches eine halbe Stunde von München liegt, ſchöne Gärten und Waſſerkünſte hat. Ehedeſſen hieß dieſer Ort Ober- und Unter-Kemnat. Von hier gehet nach München ein Canal.

4) Schleisheim, ein prächtiges herzogliches Luſtſchloß, ungefähr Fünfviertel Meile von München, die vornämlich einen großen Schatz von Gemälden hat, welche die berühmteſten Meiſter, als Peter Rubens, Albrecht Dürer, van Dyk, und andere verfertiget haben, und vermöge der 1771 zu München gedruckten Beſchreibung dieſer Gallerie, 1050 Nummern betragen. Albert V, Wilhelm V, Maximilian I, deſſelben Sohn Ferdinand, Maximilian II, des jetzigen Schloſſes Erbauer, und Kaiſ. Karl VII haben dieſelben inſonderheit geſammlet. Aus dem Garten kömmt man in eine große und mit Linden beſetzte Mallbahn, an deren Ende das artige Gebäude

Luſtheim ſtehet, woſelbſt ein Canal anfänget, der auf der einen Seite bis Dachau, und auf der andern bis in die Iſer gehet. Auch iſt hier eine herzogliche Stuterey.

5) Fürſtenfeld, eine anſehnliche Mannsabtey Ciſtercienſer Ordens, am Fluß Ammer.

6) Inderſtorf, eine Probſtey regulirter Chorherren Auguſtiner Ordens, am Fluß Glon.

7) Daxa oder Taxa, ein Kloſter Auguſtiner Ordens.

8) Acht und dreyßig Schlöſſer, adeliche Sitze und Hofmärkte, als: Deutenhofen, Haimhauſen, Schönbrunn, (dahin das Dorf Moching, mit ſeinem Bad gehöret,) Lautenbach, Moſach, Menzing, Neuhauſen, Sigmertshauſen, Spielsberg, Sulzemos.

4. Das Pfleggericht Crandſperg oder Krandsberg, hat den Namen von einem alten Schloß, und enthält

1) Neuſtift, eine anſehnliche Mannsabtey Prämonſtratenſer Ordens, beym Einfluß der Muſſach in die Iſer.

2) Weihen-Stefen oder Stephan, eine Mannsabtey Benedictiner Ordens, am Fluß Moſach.

3) Acht und zwanzig Schlöſſer, adeliche Sitze und Hofmärkte, als: Cammerberg, Eiſenhofen, Haindlſing, Hohencammer an der Glon, Märzling, Mäſſenhauſen, Ottenburg, Thalhauſen, Petzendorf.

5. Das Pfleggericht Pfaffenhofen, in welchem

1) Pfaffenhofen, ein Städtchen, am Fluß Ilm.

2) Hohenwart, Alta ſpecula, Summontorium, ein beſchloſſener Markt, mit einer Frauenabtey Benedictiner Ordens, am Fluß Paar.

3) Geiſenfeld, ein Markt, am Fluß Ilm, mit einer Frauenabtey Benedictiner Ordens, die ehedeſſen vier Erbbeamte gehabt hat.

4) Scheurn oder Scheyren, ein Mannskloſter Benedictiner Ordens, das auf der Stelle des Stammhauſes der alten Grafen von Scheurn oder Scheyren ſtehet,

ſtehet, welches vermuthlich zuerſt vom Kaiſer Rudolph, und nicht vom Herzog Arnulph, erbauet worden.

5) Zwanzig Schlöſſer, adeliche Sitze und Hofmärkte, als: Börnbach oder Pörnbach, Ilmünſter, woſelbſt vor Alters ein Collegiatſtift geweſen iſt, welches 1495 nach München verleget worden; Purchersried, Reichertshauſen, Ritterswörth, Rohrbach an der Ilm, Rotteneck, Schenkenau.

6. Das Pfleggericht Mainburg, in welchem

1) Mainburg, ein Markt, am Flüßchen Ambs oder Abens.

2) Fünf Schlöſſer, adeliche Sitze und Hofmärkte, als: Meilnhofn, Ratzenhofn.

7. Das Pfleggericht Rösching, in welchem

1) Rösching, ein Markt, woſelbſt eine römiſche Pflanzſtadt geweſen ſeyn, und Caeſarea geheißen haben ſoll.

2) Die Schlöſſer, adelichen Sitze und Hofmärkte: Helmannsberg, Prunn, Schleckerſtein.

8. Das Pfleggericht Vohburg, in welchem

1) Vohburg, ein Markt und Schloß an der Donau, welches vor Alters eigene Grafen gehabt, die 1204 ausgeſtorben ſind.

2) Gaimersheim, ein Markt.

3) Phöring, ein bemau rter Markt, an einem Waſſer, das die kleine Donau genennet wird, ein uralter Ort, der vor Alters Epona geheißen haben ſoll.

4) Sigenburg, ein Markt, am Flüßchen Ambs.

5) Biburg und Münchmünſter, ehemalige Jeſuiter Reſidenzen, die vorher Benedictiner Klöſter geweſen.

6) Sechzehn Schlöſſer, adeliche Sitze und Hofmärkte, als: Wackerſtein, an der Donau, Lendting, Pöttling, Thrain.

9. Ingolſtadt, in alten Zeiten Aureatum, eine Stadt und Feſtung an der Donau, mit großen, breiten und wohl bebaueten Gaſſen, iſt der Sitz eines herzoglichen Statthalters, hat ein Schloß, eine obere und

untere Pfarrkirche, ein ehemaliges Jeſuiter-Collegium und Gymnaſium, das jetzt den Johanniter-Rittern gehöret, 2 Mannsklöſter, ein Franenkloſter, noch drey Kirchen, und eine 1472 geſtiftete und 1746 verbeſſerte Univerſität, bey welcher man ein Antiquarium, und einen guten Bücherſaal findet. 1632 wurde ſie von den Schweden vergeblich belagert. 1743 aber von den Oeſtrejchern erobert. Die Stadt hat die Stapelgerechtigkeit.

Zu dem hieſigen herzoglichen Kaſtenamt, gehören die Pflegen Geroiſingen, Oetring, Stamhaom, welches letzte ein Gericht ausmacht.

10. Das Pfleggericht Schrobenhauſen, in welchem

1) Schrobenhauſen, eine kleine Stadt, am Fluß Paar, mit drey Kirchen. Bey derſelben iſt ein Franciſcaner Mönchenkloſter.

2) funfzehn Schlöſſer, adeliche Sitze und Hofmärkte, als: Niedern-Arnbach, Sandizell, Gelrolſbach, Hörzhauſen, Langenmoſen, Edlzhauſen, Sattlberg, Steingriff.

11. Das Pfleggericht Rain, in welchem

1) Rain, eine kleine befeſtigte, Stadt, nicht weit vom Lech, am Flüßchen Acha, die im dreyßigjährigen Kriege einigemal von den Schweden, und 1704 von der vereinigten kaiſerlichen und engländiſchen Armee eingenommen worden. Unweit derſelben bekam Graf Tilli bey einer am Lech aufgeworfenen Schanze am Fuß eine Wunde, an der er zu Jngolſtädt ſtarb.

2) Pöttmes, ein Markt.

3) Nieder-Schönfeld, eine weibliche Abtey Ciſtercienſer Ordens, am Waſſer Acha, welches unterhalb derſelben in die Donau fällt.

4) Thürhaupten, eine Mannsabtey Benedictiner Ordens.

5) Eilf Schlöſſer, adeliche Sitze und Hofmärkte, als: Gumpenberg, Schorn, Riedhaim, Walda.

12. Das

12. Das Pfleggericht Donauwerth, in welchem

1) Donauwerth, (Donawert, Donauwörth, ehedeſſen Schwäbiſch-Wörth, auch Wörth ſchlechthin) eine Stadt an der Donau, da, wo ſie den Fluß Wernitz aufnimmt, auf der Gränze von Bayern und Schwaben. In derſelben iſt eine Kirche, zu unſrer lieben Frauen, eine Benedictiner Mannsabtey, zum heil. Kreutz, genannt, die unter dem Hochſtift Augsburg ſtehet, und der das zum ſchwäbiſchen Kreiſe ſteuerbare und am Ende deſſelben a..eführte Dorf Münſter zugehöret, und ein Comthureyhaus des deutſchen Ordens, zu welchem das Dorf Lauterbrch gehöret. Die Stadt gehörte ehedeſſen, als eine evangeliſche Reichsſtadt, zum ſchwäbiſchen Kreiſe. Ob ſie K. Heinrich VI, oder K. Albrecht I, oder erſt K. Karl IV, zu einer Reichsſtadt gemacht habe?. darüber ſind die Schriftſteller nicht einig. K. Karl IV hat ſie 1376 den Herzogen zu Bayern für 60000 Gulden verpfändet, K. Sigismund aber 1414 wieder eingelöſet, an das Reich genommen, und ihr 1434 eine Urkurde ertheilet, daß ſie niemals vom Reich veräußert werden ſollte. Sie erſchien 1521 auf dem Reichstage zu Worms unter den ſchwäbiſchen Ständen, und 1528 auf dem ſchwäbiſchen Kreistage zu Eßlingen, behauptete auch ihre Unmittelbarkeit bis 1607, da ſie wegen vorgenommener gewaltſamer Hinderung einiger von der Abtey zum heil. Kreutz angeſtellten ungewöhnlichen Proceſſionen, vom Kaiſer in die Acht erkläret, und die Vollziehung derſelben dem Herzoge in Bayern aufgetragen worden, der ſie eingenommen, und für 400000 Gulden Unkoſten, die er gehabt zu haben verſicherte, in Beſitz behalten. Im weſtphäliſchen Frieden wurde in Anſehung ihrer beſchloſſen, daß, wenn auf dem Reichstage die Reichsſtände dafür halten würden, daß ſie in ihre vorige Freyheit wieder hergeſtellt werden müſſe, ſie in geiſt- und weltlichen Sachen eben daſſelbe Recht genießen ſolle, deſſen ſich, vermöge dieſes Friedensſchluſſes, die übrigen freyen Reichsſtände zu erfreuen hätten,

jedoch

jedoch niemandes Rechten an dieſer Stadt ungeſchadet. Dieſer Ausſpruch konnte ihr nichts helfen, und ſie blieb auch wirklich in bayeriſcher Gewalt. Von 1705 bis 14 genoß ſie zwar der ehemaligen Reichsunmittelbarkeit wieder, durch den Badener Frieden aber kam ſie wieder an Chur-Bayern. Unterdeſſen wird ſie noch immer bey den ſchwäbiſchen Kreistagen aufgerufen, und in der Kreismatrikel ſowohl, als in den Unterſchriften der Kreisabſchiede nachgeführet. Es verlangte ſie auch der ſchwäbiſche Kreis 1780 auf dem Reichstage als einen ſeiner Kreisſtände zurücke, welchem Verlangen der bayeriſche Geſandte wiederſprach, und behauptete, die Stadt ſey urſprünglich eine bayeriſche Landſtadt geweſen, habe ſich zwar die Reichsunmittelbarkeit zu erwerben gewußt, das könne aber von keiner Rechtskraft ſeyn, weil man das Haus Bayern dabey nicht gehöret habe; es wären auch die 60000 Gulden, für welche Kaiſer Karl der vierte die Stadt den Herzogen von Bayern wieder eingeräumet und verpfändet habe, bisher nicht bezahlet worden. Endlich erfolgte 1782 auf dem ſchwäbiſchen Kreistage zu Ulm ein Vergleich, vermöge deſſen der Kreis die Stadt auf ewig an Bayern abtrat, Bayern aber gleich 10000 Fl. rheiniſch an die Kreis Caſſe zahlte, auch einen Matrikular Anſchlag von $1\frac{1}{2}$ Simplis, 17 Mann zu Fuß, 3 zu Roß, und im Kriege das doppelte, übernahm. Endlich ward am 10 Jänner 1758 auch auf dem Reichstage zu Regensburg die Stadt von dem Reich völlig an Bayern abgetreten. Zu der Stadt gehören unterſchiedene Güter.

Die hieſige Reichspflege **Wörth**, hat K. Karl V 1530 an die Stadt, dieſe aber 1536 an das gräfliche Haus Fugger für 6600 Fl. verſetzet, von welchem ſie Kaiſer Karl VII durch einen Vertrag, an ſein Churhaus gelöſet hat. Sie begreift die vier Dörfer **Horſesheim, Weißheim, Wörth** und **Lauterbach**, welches, wie vorhin angezeiget worden, der hieſigen Comthurey des deutſchen Ordens, mit dem Gericht und allen Rechten und

Nu-

Nutzungen, zuſtändig iſt, in Anſehung des Blutbannes aber der Reichspflege zugehöret. In dieſer iſt eine freye Pürſch.

2) Der Schellenberg, unweit der Stadt, iſt durch die Niederlage, die 1704 die verſchanzten Bayern von der vereinigten engländiſchen und kaiſerl. Armee bey demſelben erlitten haben, merkwürdig geworden.

13) Das Pfleggericht Wembding, welches zwiſchen dem Fürſtenthum Neuburg und der Grafſchaft Oettingen lieget, hat vor Alters den Grafen von Hirſchberg, zugehöret, nach deren Abſterben es, als ein biſchöflich-regensburgiſches Lehn, an die von Wembdingen gekommen, die es an die Grafen von Oettingen, dieſe aber 1467 an Bayern verkauft haben. 1504 verkaufte Bayern es wieder an Oettingen, Der Kauf kam aber wegen Widerſetzung der Bürger der Stadt, nicht zum Stande, und der Kaufſchilling von 20000 Fl. ſoll 1517 zurückgegeben ſeyn. Dazu gehöret

1) Wembding, eine kleine Stadt mit einem Schloß und nahgelegenen Geſundbad, im ſo genannten Rieß.

2) Fünfſtetten, Lozheim, Nüsbühl, Ammerbachers Kreutz, und andere Oerter.

14. Das Pfleggericht Aicha, welches dem Ritterorden des heil. Georgs zugeleget iſt, und in welchem

1) Aicha, eine kleine Stadt, am Fluß Paar, mit einem alten Schloß, zwey Kirchen, und einem Hauſe des Johaniter-Ordens. 1633 wurde ſie von den Schweden erobert, und 1634 von denſelben eingeäſchert.

Nicht weit von derſelben, hat auf einer anſehnlichen Höhe das Schloß Wittelsbach, das Stammhaus der Grafen von Wittelsbach, geſtanden, welches niedergeriſſen worden, als Otto von Wittelsbach 1208 den römiſchen König Philipp um das Leben gebracht hatte; ja die Steine deſſelben ſollen zur Erbauung dieſes Städtchens angewendet ſeyn. Man nennet dieſen Ort Ober-Wittelsbach. Unter demſelben iſt das Schloß Unter-Wittelsbach.

2) Blumenthal, eine Comthurey des deutſchen Ordens nicht weit von Aicha.

3) Ainling, ein Markt.

4) Altomünſter, Altmünſter, ein Markt, mit einer Frauen-Abtey vom Orden der heil. Brigitta oder S. Salvatoris. Alto, ein Schotte, hat dieſes Kloſter zuerſt, und zwar für Mönche erbauet, die aber von 1047 von hier nach Weingarten, und hingegen die daſigen Nonnen hieher verſetzet worden. 1260 übertrug die Aebtiſſinn dem Abt zu Weingarten das Recht, ihr Kloſter jährlich zu viſitiren.

5. Inchenhofen, ein Markt.

6) Küpach, ein Markt mit einer Frauenabtey Benedictiner-Ordens.

7) Drey und zwanzig Schlöſſer, adeliche Sitze und Hofmärkte, als Afiſng, Großhauſen, Danzern, Tichel, Griesbeckernzell, Hoßlangkreut, Hilkertshauſen, Ober-Griesbach, Rapperzell, Schönleiten, Winden, Scherneck.

15. Das Pfleggericht Friedberg, in welchem

1) Friedberg, eine Stadt, in deren Nachbarſchaft die Acha entſpringet. Sie lieget auf einem Berge, hat ein altes Schloß, und zwey Kirchen. Ihre Uhrmacher ſind berühmt. Sie iſt 1632 und 46 eingeäſchert worden.

2) Sieben Schlöſſer, adeliche Sitze und Hofmärkte, als Stetzling, Täſing oder Daſingen, an der Paer.

16. Das Pfleggericht Möringen, oder Mehring, in welchem das Schloß dieſes Nahmens iſt.

17. Das Pfleggericht Landsberg, in welchem

1) Landsberg, eine Stadt am Lech, mit einem alten Bergſchloß, das vor Alters eigene Grafen gehabt hat. In derſelben ſind zwey Kirchen, und ein ehemaliges Jeſuiter-Collegium, das nun den Malteſer Rittern gehört. 1632, 33 und 46 hat ſie vieles erlitten. Hier fängt das Lechfeld an, das ſich bis in die Gegend von Augsburg erſtrecket.

2) Dieſ-

2) Dieſſen, ein Markt am Ammer-See, mit einer Probſtey der regulirten Chorherren Auguſtiner-Ordens. Es hat vor Alters Grafen von Dieſſen gegeben, deren Schloß dem Kloſter gegen über geſtanden hat. Hier iſt ein landesfürſtl. Seegericht.

3) Raitenbuch, auch Rottenburch, eine anſehnliche Probſtey der regulirten Chorherren Auguſtiner-Ordens, die Welf IV, der erſte bayeriſche Herzog dieſes Namens, 1185 geſtiftet hat. Sie liegt am Fluß Ammer. Ihr gehöret in Schwaben die reichslehnbare Herrſchaft Oſterzell.

4) Steingaden eine Mannsabtey Prämonſtratenſer-Ordens.

5) Weſſenbrunn, eine anſehnliche Mannsabtey Benedictiner-Ordens.

6) Sieben und zwanzig Schlöſſer, adeliche Sitze und Hofmärkte, als: Adlhofen, Aereſingen, oder Ereſing, Dürkenfeld, oder Türkenfeld, Emmingen, woſelbſt aus dem Gaggenburger Weyer die Paar kommet, Grünertshofen, Haltenberg, Hurlach, Iglingen, Kaltenberg, Lichtenberg, Peſtenacker, Schmiehen, Steinbach, Windach, Winkel.

18. Das Gericht Runchenlecksberg, von einem landesfürſtl. Schloß von Lech, benannt.

19. Das Pfleggericht Schongau, in welchem

1) Schongau, eine kleine Stadt, auf einem Berge am Lech, mit einem alten Schloß, die vor Alters den Herzogen in Schwaben, aus dem Hauſe Hohenſtauffen, zugehöret hat, und 1266 an Herzog Ludwig von Bayern verkauft ſeyn ſoll.

2) Steingaden, ein Kloſter Norbertiner Ordens.

20. Das Pfleggericht, oder die Herrſchaft Hohen-Schwangen, liegt am Lech und an der tyroliſchen Gränze, hat vor Alters dem welphiſchen Hauſe zugehöret, iſt 1191 an die Herzoge von Schwaben, aus dem Hauſe Hohenſtauffen gekommen, und von dieſen 1266 an die Herzoge von Bayern geſchenket worden, deren Landeshoheit ſich aber ihre Inhaber nach und

nach entzogen haben. Im funfzehnten Jahrhundert haben dieſelbe die Herren von Baumgarten beſeſſen, von welchen ſie an die von Freundsberg verſetzet, aber 1576 von Bayern eingelöſet, und endlich auf beſtändig erworben worden. Der ſchwäbiſche Kreis hat ſie unter ſeine Beſteurung ziehen wollen, wogegen ſich aber ſowohl die von Baumgarten, als Bayern, allezeit geſetzet haben. Das Schloß Hohen=Schwangau, liegt auf einem Berge, und in der Nähe deſſelben ſind der Alb=Schwan= und Buch=See.

21. Das Pfleggericht Weilheim, enthält einige große und noch mehrere kleine Seen, als, den Ammer=Walchel=Kochel und Staffel=See, gränzet auch an den Würmſee. Dahin gehöret

1) Weilheim, eine Stadt, am Fluß Ammer, mit einem kleinen Schloß, und Franciſcaner Kloſter. Das Geſchlecht der Grafen von Weilheim, iſt 1331 ausgeſtorben.

2) Ettal, eine Benedictiner Mannsabtey, in der eine Zeitlang eine Ritterakademie geweſen iſt. Dem Kloſter gehöret

(1) Murnau, ein Markt am Staffelſee, der einen eigenen Pfleger, und auch den Blutbann hat. 1774 brannte er ab. Er iſt ein befreytes Gericht.

(2) Das Gericht Ammergau, in welchem der Fluß Ammer, nicht weit von dem Benedictiner Kloſter Ettal, entſpringet. Dahin gehören Ober= und Unter=Ammergau, und andere Oerter.

3) Polling, eine Probſtey der regulirten Chorherren Auguſtiner=Ordens, unweit Weilheim.

4) Habach, ein Collegiatſtift.

5) Schledorf, eine Probſtey der regulirten Chorherren Auguſtiner=Ordens, am Kochelſee.

6) Benedict Beurn, ehemals Burin oder Buren, eine Mannsabtey Benedictiner Ordens, die im J. 733, auf Anrathen des heil. Bonifacius, von einem Namens Landfrid, geſtiftet worden. K. Rudolph I beliehe 1275 den Abt mit dem Scepter; die

Aebte aber haben den Fürſtentitel wieder verloren, nachdem ſie ſich unter den Schutz der Herzoge in Bayern begeben haben, und das Kloſter iſt niemals wieder unmittelbar geworden. Dieſer Ort iſt ein befreyetes Gericht.

7) Bernried, eine Probſtey der regulirten Chorherren Auguſtiner-Ordens, am Würmſee.

8) Andechs, gemeiniglich der heilige Berg, eine Mannsabtey Benedictiner-Ordens, nicht weit vom Ammerſee. Es erhält das Andenken an die uralten Grafen von Andechs, deren Stammhaus hier geweſen iſt.

9) Achtzehn Schlöſſer, adeliche Sitze und Hofmärkte, als: Iffldorf, Seefeld, Stegen, Delling, Pahl, Tüping am Würmſee; Wörth, auf einer Inſel im Würmſee; Walchſtatt.

21. Das Pfleggericht Starnberg, in welchem

1) Starnberg, ein churfürſtliches Luſtſchloß, am Würmſee, auf welchem ſich der Hof zuweilen mit der Schiffarth und einer Waſſerjagd erluſtiget hat, indem zum Behuf der letzten ein Hirſch in den See gejaget worden.

2) Zwölf Schlöſſer, adeliche Sitze und Hofmärkte, als: Crälling, Königswieſen, Leutſtetten, Paſing, Planeck.

22. Das Pfleggericht Wolfertshauſen, in welchem

1) Wolfertshauſen oder Wolfratshauſen, ein Markt, mit einem hochgelegenen Schloß, der an der Loyſa, die in dieſer Gegend in die Iſer fället, lieget. Es ſind vor Zeiten eigene davon benannte Grafen geweſen.

2) Beyrberg und Dietramszell, Probſteyen der regulirten Chorherren Auguſtiner-Ordens.

3) Reitberg, ein Frauenkloſter Franciſcaner-Ordens.

4) Schöftlarn, eine Mannsabtey Prämonſtratenſer-Ordens.

5) Tegernſee, eine Mannsabtey Benedictiner-Ordens, am See gleiches Namens. Sie hat vor Alters vier Erbbeamte gehabt. Dieſer Ort iſt ein befreyetes Gericht. In hieſiger Gegend iſt Steinöl vorhanden.

6) Ein und zwanzig Schlöſſer, adeliche Sitze und Hofmärkte, als: Almannshauſen, Ammerland, alle beyde am Würmſee; Eurasburg, Grienwald, Hochkirchen, Hornſtein, Perg am Laimb, Reichersbeurn ꝛc.

23. Das Pfleggericht Tölz, in welchem

1) Tölz, ein Markt an der Iſer, mit einem Franciſcaner-Kloſter, und auf einer Höhe belegenem Schloß.

2) Vier Schlöſſer, adeliche Sitze und Hofmärkte, als: Hehenberg und Hohenburg.

24. Das Pfleggericht Aurburg, in welchem

1) Aurburg, ein Bergſchloß, am Fluß Ihn.

2) Urfahrn, ein Hofmarkt.

25. Das Pfleggericht Aibling, in welchem

1) Aibling, ein Markt an den Flüſſen Mangualdt und Glon, welche letzte mitten hindurch fließet.

2) Beyharding, eine Probſtey der regulirten Chorherren Auguſtiner-Ordens.

3) S. Petersberg, eine Probſtey auf einem ſehr hohen Berge, die einer verdienten Perſon gegeben, ihre Stelle aber von einem Pfarrer verſehen wird.

4) Weyern, eine Probſtey der regulirten Chorherren Auguſtiner-Ordens.

5) Schliers oder Schlierſee, ein Vogtgericht.

6) Falley, ein Schloß auf einer Höhe, am Fluß Mangualdt, zu welchem eine Grafſchaft gehöret.

7) Falkenſtein, Valkenſtein, ein Schloß am Fluß Ihn, mit einer Herrſchaft.

8) Noch ſiebzehn Schlöſſer, adeliche Sitze und Hofmärkte, als: Brannenburg, Moſeck, Diepertskirchen am Glon, Hohenrain am Glon, Puelach, Malrain am Glon.

26. Das Pfleggericht Schwaben, iſt dem Ritterorden des heil. Georgs beygeleget, und enthält

1) Schwaben, ein Markt und Schloß am Waſſer Sempt.

2) Gräfing, einen alten Markt.

3) Eberſperg, eine ehemalige Jeſuiter-Reſidenz, die vorher ein Benedictiner-Kloſter geweſen, und nun eine Commende der Malteſer Ritter iſt. Hier haben vor Alters die Grafen von Sempt gewohnet.

4) Zwanzig Schlöſſer, adeliche Sitze und Hofmärkte, als: Falkenberg, Zinnenberg, Wildenholz, Wolfeſing.

27. Das Pfleggericht Waſſerburg, iſt dem Ritterorden des heil. Georgs beygeleget, und enthält

1) Waſſerburg, eine Stadt und Schloß, am Fluß Jhn, die mit hohen Bergen umgeben iſt, und einen ſtarken Salzhandel treibet. Sie hat vier Kirchen. Vor Alters gehörte ſie den Grafen von Waſſerburg und Klingenberg. Jenſeits des Fluſſes Jhn an der Brücke, liegt ein Capuciner-Kloſter.

2) Attl, eine Mannsabtey Benedictiner-Ordens, am Jhn, die um das Jahr 1080 vor Arnulph, Grafen von Dieſſen, geſtiftet worden.

3) Rott, eine Mannsabtey Benedictiner-Ordens, auf einem hohen Berge nicht weit vom Jhn. Vor Alters hatte ſie eigene Erbämter; es hat auch der Reichsfiſcal ſie für reichsunmittelbar erklären, und mit einem Matrikularanſchlag belegen wollen: allein, Bayern hat behauptet und erwieſen, daß es von alten Zeiten her ſeiner Landeshoheit, ſo wie andere Landesklöſter, in allen Stücken unterworfen geweſen ſey.

4) Die Schlöſſer Hohenburg am Jnn, Ratzbach und Zellerreith.

28. Das Pfleggericht Roſenheim, in welchem

1) Roſenheim, ein Markt, mit einem Capuziner-Kloſter, und einem Schloß, am Jnn, handelt viel mit Getraide, Salz und Wein; es giebt hier Kupfererz und ein Geſundbad.

2) Neupeuern, ein alter Markt, mit einem Schloß.

3) Neun Schlöſſer, adeliche Sitze und Hofmärkte, als: Altpeuern, Rhain, Sölhuben.

Anmerk. Zu dieſem Rentamt München wurden auch die zum ſchwäbiſchen Kreiſe gehörigen bayeriſchen Herrſchaften Wieſenſteig und Mindelheim, gerechnet, imgleichen die Reichsherrſchaften Türkheim, Hohenreichen, Mattſies, Anglberg, Illerdieſen, Rechbergreiten, und die Reichsgrafſchaft Schwaben.

II. Zu dem Rentamt Burghauſen, gehöreten:

1. Burkhauſen, eine wohlgebaute Stadt an der Salza, mit einem feſten alten Bergſchloß. Sie war der Sitz des Rentamts oder der Regierung, und hat vier Kirchen, ein Gymnaſium, und eine Academie der Landwirthſchaft. Das alte von dieſer Stadt benannte ritterliche Geſchlecht, iſt 1157 oder 1165 erloſchen, und Herzog Heinrich der Löwe, hat hierauf die Grafſchaft Burkhauſen als ein bayeriſches Lehn eingezogen. 1448 und 1504 brannte die Stadt ab.

2. Das Pfleggericht Neu-Oetting, in welchem

1) Neu-Oetting, vor Alters Pons Oeni, eine Stadt, nicht weit vom Inn auf einer Höhe, die zuerſt von den Trümmern von Alt-Oetting erbauet worden.

2) Alt-Oetting, ein ſehr altes Collegiatſtift, in welchem unterſchiedene Kaiſer, Könige und bayeriſche Fürſten begraben liegen. Es iſt hieſelbſt ein berühmtes Marienbild. Die Stadt, die ehemals bey dem Stift geweſen, iſt im Jahr 910 von den Hunnen verwüſtet worden.

3) Thunn am Mooß, ein landesfürſtlicher Markt.

4) Raiten-Haßlach, eine Mannsabtey Ciſtercienſer Ordens, am Fluß Salza.

5) Eilf Schlöſſer, adeliche Sitze und Hofmärkte, als: Frauenbichl, Klebing, Täßling, Waldberg.

3. Das

3. Das Gericht Wald, am Fluß Aza, in welchem

1) Wildenwarth, ein landesfürſtliches Schloß, und mal-preyſingiſche Herrſchaft.

2) Ehring, ein Hofmarktsgericht.

4. Das Pfleggericht Märmoſen, in welchem

1) Mörmoſen oder Märmoſen, ein Schloß.

2) Die Schlöſſer Furth, Klugheim und Seehaus.

5. Das Pfleggericht Crayburg, in welchem

1) Crayburg, ein Markt und Schloß am Inn.

2) Fünf Schlöſſer, adeliche Sitze und Hofmärkte, als: Jettenbach oder Yettenbach und Taufkirch.

6. Das Pfleggericht Cling, in welchem

1) Cling, ein landesfürſtliches Schloß auf einer Höhe.

2) Herrnwörth oder Herrn Chiemſee, vor Alters in der Au, oder Pfaffenwörth, eine Probſtey der regulirten Chorherren Auguſtiner-Ordens, auf einer Inſel im Chiemſee, die eine deutſche Meile im Umfang, und ſehr guten Boden zu Ackerbau und Viehzucht hat. 1215 hat Erzbiſchof Eberhard II zu Salzburg hieſelbſt ein Bisthum geſtiftet, jedoch der Probſtey unbeſchadet, als von deren Gütern dem Bisthume nichts zugewendet worden. Der Biſchof wird von dem Erzbiſchof zu Salzburg ernannt, beſtätigt und eingeweihet, leiſtet auch demſelben den Eid der Treue. 1218 ertheilte der Kaiſer demſelben die Ehre und Freyheiten des Reichs.

3) Frauenwörth oder Frauen-Chiemſee, eine Frauenabtey Benedictiner Ordens, auf einer Inſel im Chiemſee.

4) Seron, eine Mannsabtey Benedictiner-Ordens, in einem kleinen See.

5) Alten-Hohenau, ein Frauenkloſter Dominicaner-Ordens.

6) Die Probſteyen Mittergarſch und Vogtareit.

7) Zwölf Schlöſſer, adeliche Sitze und Hofmärkte, als: Penzing, Amerang, Schönſtett, Forteneck.

7. Die Herrſchaft Hohenaſchau, gehöret den Grafen von Preyſing. Unter dem Bergſchloß Hohenaſchau, iſt ein Eiſenbergwerk, nebſt Eiſenhämmern.

8. Das Pfleggericht Trosburg, in welchem

1) Trosburg oder Troßberg, ein Markt am Fluß Alza, mit einem Bergſchloß.

2) Altenmarkt, ein Markt am Fluß Alza.

3) Pämburg oder Baumburg, eine Probſtey der regulirten Chorherren Auguſtiner-Ordens.

4) Vier Schlöſſer, Sitze und Hofmärkte, als: Herozheim, Seebruck am Chiemſee.

9. Das Pfleggericht Märkl, in welchem Märkl, ein landesfürſtlicher Markt am Inn, Lönberg.

10. Das Pfleggericht Marquartſtein, welches mit einer Seite an dem Chiemſee lieget, und in welchem zu Berg ein Eiſen-Berg- und Schmelz-Werk iſt.

1) Marquartſtein, ein altes Schloß, welches auf einem hohen Berge lieget, nahe beym Fluß Aha.

2) Niedernfels, ein adelicher Sitz.

11. Das Pfleggericht Traunſtein, liegt auch mit einer Seite am Chiemſee, und ſchließet einige kleine Seen ein, als den Weitſee, Forchenſee. Es enthält

1) Traunſtein, eine Stadt und Schloß, am Fluß Traun, die eine Pfarrkirche und ein Capuzinerkloſter iſt. In dem nahen Hofmarkt Au ſind ergiebige Salzquellen, es wird auch viel Salzwaſſer von Reichenhall hieher geleitet, und hieſelbſt geſotten. Man kocht monatlich in 4 Pfannen nach einander ungefähr 8000 Centner reines Salz aus. Die Salzpfannen ſind von drey bis viermal über einander gelegten Eiſenblech, und jede iſt neu 45 Schuhe lang und 50 Schuhe breit. Vor der Stadt iſt das Aempfinger Geſundbad, alkaliſchen Inhalts.

2) Zehn Schlöſſer, adeliche Sitze und Hofmärkte, als: Grabenſtett, Pertenſtein, Marbang.

3) Adlholzen, ein wegen ſeines Wildbades bekannter Ort.

12. Das Pfleggericht Reichenhall, in welchem

1) Rei-

1) Reichenhall, eine Stadt an der Sala und an dem Waſſer Acher. Sie hat einen reichen Salzbrunn, deſſen Waſſer theils hier gekocht, theils vermittelſt eines großen Rads, deſſen Durchmeſſer von 36 Schuhen iſt, auf ein hohes Haus gebracht, auch durch bleyerne Röhren 7 Stunden weit über hohe Berge nach Traunſtein geleitet, und daſelbſt geſotten wird, weil dieſer Ort mehr Holz, und zur Ausfuhr mehr Bequemlichkeit hat. Auf den Bergen, über welche die Röhren gehen, ſind hin und wieder kleine Häuſer und 7 Preßwerke angeleget, um das Waſſer immer höher zu treiben, ſo daß es über eine Höhe von 2168 Schuhen geführet wird. Man rechnet, daß die Salzwerke zu Reichenhall und Traunſtein auf 150000 Menſchen Nahrung verſchaffen, die vielen tauſend ungerechnet, die das Salz durch Schwaben und Helvetien fahren. Zur Ableitung einer ſtarken ſüßen Quelle, deren man ſich zur Treiburg der Räder und Preßwerke bedienet, und des überflüſſigen ſalzigen Waſſers, welches man nicht verbrauchen kann, iſt vor einigen hundert Jahren eine von harten Kieſelquadraten aufgeführte, und an vielen Orten mit dem härteſten Bergharz überzogene, ſehr koſtbare, ungemein dauerhafte und bewundernswürdige Waſſerleitung angeleget worden, die in einer Tiefe von 12 Klaftern unter der Stadt, und hierauf unter den Gärten und Feldern fortgehet, eine gute halbe Stnnde lang, fünf Schuh breit, und gewölbet iſt, und endlich das Waſſer als einen ſtarken Bach wieder hervor giebet. Das Waſſer iſt gemeiniglich 3 bis 4 Schuh tief, und läuft ſo ſchnell, daß man in einem bequemen Kahn bey angezündeten Lichtern innerhalb einer Viertelſtunde durch den Canal ſchiffen kann. Man ſteiget zu dieſer unterirdiſchen Schifffahrt durch einen Thurm und Treppe tief hinunter bis zur Quelle der Sole, deren überflüſſiges Waſſer ungefähr 50 Schritte fließet, bis es ſich in den Bach von ſüßem Waſſer ergießet. Der Canal hat fünf Oeffnungen oder Luftlöcher, die als Thürme

an die freye Luft geführet ſind, und durch deren etliche man von den Wällen der Stadt mit den in der Tiefe Fahrenden ſprechen kann.

2) S. Zeno, eine Probſtey der regulirten Chorherren Auguſtiner-Ordens.

3) Die Schlöſſer Carlſtein und Marzoll.

13. Das Gericht Vilshofen, in welchem

1) Vilshofen, eine kleine Stadt an der Donau, da, wo die Vils in dieſelbe fließet, mit einer Collegiatkirche. 1703 wurde ſie von den Kaiſerlichen zweymal eingenommen. 1745 bemächtigten ſich ihrer die Oeſtreicher mit ſtürmender Hand.

2) Pleinting, ein Markt an der Donau.

3) Tütling, ein Hofmarkt und Schloß.

4) Alderſpach, eine Mannsabtey Ciſtercienſerordens.

5) S. Nikola ob Paſſau, eine Probſtey der regulirten Chorherren Auguſtiner-Ordens.

6) Mehr als 35 Schlöſſer, adeliche Sitze und Hofmärkte, als: Aidenbach, Ambsheim, Haidenburg, Hinterholzen, Schönnerting, Walxring.

14. Die unmittelbare Reichsgrafſchaft Hals, die vom Biſthum Paſſau umgeben, 1375 nach Abſterben der alten Grafen von Hals an die Landgrafen von Leuchtenberg gekommen, und von dieſen 1485 an die Herren von Aichberg verkauft worden iſt. Von dieſen kam ſie an Johann Herrn von Deggenberg, der ſie 1517 an die Herzoge in Bayern verkaufte, die auch vom K. Maximilian I mit derſelben belehnet wurden. Sie enthält

1) Hals, einen Markt, am Fluß Ilz, mit einem Schloß.

2) Vier Hofmärkte, nämlich Ezing, Hardorf, Kopfing, Waldenreut.

15. Das Gericht Julbach, zu welchem gehören

1) Julbach, ein landesfürſtlicher Markt.

2) Hartkirchen, ein Markt.

16. Das

16. Das Pfleggericht Griesbach, in welchem
1) Griesbach, ein Markt und Schloß.
2) Chößlarn, ein Markt.
3) Münſter, ein Markt.
4) Aſchbach, Aſpach, eine Mannsabtey Benedictiner Ordens.
5) S. Salvator, eine Mannsabtey Prämonſtratenſerordens.
6) Fürſtenzell, eine Mannsabtey vom Ciſtercienſerorden des heil. Bernhards.
7) Vahrnbach, eine Mannsabtey Benedictinerordens, am Inn.
8) Sieben und zwanzig Schlöſſer, adeliche Sitze und Hofmärkte, als: Döbl oder Tohl, Dorfbach, Göging, Rohr, Schönburg.

* * *

Folgende ſieben Pfleggerichte hat das Haus Pfalz 1779 im Frieden zu Teſchen an das Haus Oeſtreich abgetreten, welches das Innviertel des Landes ob der Ens aus denſelben errichtet hat.

1. Das Pfleggericht Braunau, in welchem
1) Braunau, eine Stadt und Feſtung am Inn, die am Ende des zwölften Jahrhunderts aus einem Gut zu einer Stadt gemacht, auch mit einer Pfarrkirche verſehen, und 1202 bemauert worden. 1260 wurden die Handwerker in den nächſten Dörfern genöthiget, hieher zu ziehen, und zehn Jahre hernach kommen in Urkunden die erſten cives de Braunau, vor. Die älteſten Herren des Orts, waren die Reichsminiſterialen von Braunau und von Rore, auch hat hier vor Alters ein Pfalzgraf in Bayern gewohnet. Sie iſt 1705 und 42 von den Oeſtreichern beſetzet worden.
2) Eilf Schlöſſer, adeliche Sitze und Hofmärkte, als: Iben, Ering, Neukirchen, Frauſtein, Stubenberg.

2. Das Pfleggericht Wildshut, in welchem

1) Wildshut, ein Schloß an der Salza.

2) Offenwang, ein Schloß, Franking, ein adeliches Sitz.

3. Das Pfleggericht Maurkirchen, in welchem

1) Maurkirchen, ein Markt.

2) Altheim, ein Markt.

3) Ranshofen, eine Probſtey regulirter Chorherren Auguſtiner-Ordens, unweit Braunau. Sie war zuerſt ein königl. Pallaſt, bey welchem Arnulph 898 eine Capelle erbaute. Dieſe wurde 1040 in eine Pfarrkirche verwandelt, und bekam 1125 ein Auguſtiner Chorherren Stift.

4) Ein und zwanzig Schlöſſer, adeliche Sitze und Hofmärkte, als: Grienau, Hagenau, Honhart, Razenberg, Sünzing, Wildenau.

4. Das Pfleggericht Friburg, in welchem

1) Friburg, ein Markt.

2) Fünf Schlöſſer, adeliche Sitze und Hofmärkte, nämlich: Deiſtett, Erb, Schweickersreit, Stalhofen, Weiſſendorf.

5. Das Pfleggericht Mattigkofen, in welchem Mattigkofen, ein Markt und Schloß am Fluß Mattig, mit einem Collegiatſtift.

6. Das Pfleggericht Riedt oder Ried, welches dem Ritterorden des heil. Georgs zugeleget worden.

1) Ried, ein Markt mit einem Schloß und Capuciner-Kloſter.

2) Aurolzmünſter, ein Markt und Schloß.

3) Eilf Schlöſſer, adeliche Sitze und Hofmärkte.

7. Das Pfleggericht Schärding, in welchem

1) Schärding, eine Stadt am Inn, mit einem großen und feſten Schloß, das auf einer Höhe lieget. Sie hat vor Alters eigene Grafen gehabt, und iſt nach Abgang derſelben an die Herzoge von Oeſtreich gekommen. 1277 gab König Rudolph I dieſelbige ſeinem Schwiegerſohn, Herzog Otto in Bayern, zum Heirathsgut. Nachher iſt ſie eine Zeitlang an Oeſtreich ver-

verpfändet geweſen, 1396 aber wieder an Bayern gelanget.

2) Reichersberg und Suben, Probſteyen der regulirten Chorherren Auguſtiner-Ordens.

3) Vier und zwanzig Schlöſſer, adeliche Sitze und Hofmärkte, als: Altenſchwent, Heckenbuch, Krempelſtein, Murau, Orth, Rab, Riedau, Sigharting, Zell.

2. In Nieder-Bayern,

welches auch unter zwey Rentämter oder Regierungen vertheilet geweſen.

I. Zu dem Rentamt Landshut, deſſen Hälfte zu dem Rentamt Straubingen geſchlagen worden, gehörten vorher,

1. Landshut, eine offene Stadt an der Jſer, in welcher das Rentamt ſeinen Sitz hatte. Sie iſt wohl gebaut, hat ein landesfürſtliches Schloß auf einem Berge, (das erſtlich Trausnig hieß,) und einen landesfürſtlichen Pallaſt mitten in der Stadt, welcher der neue Bau genennet wird, ein Collegiatſtift, deſſen Kirchthurm einer der höchſten in Deutſchland iſt, eine Pfarrkirche zu S. Jobſt, drey Mönchen und drey Nonnen-Klöſter, und nun iſt hier die Univerſität, welche ehedeſſen zu Jngolſtadt geweſen. Sie iſt entweder vom Herzog Ludwig in Bayern, oder von deſſelben Vater, Herzog Otto von Wittelsbach, angeleget worden. 1634 erlitt ſie von den Schweden viel.

Jenſeits der Jſer lieget Seligenthal, eine Frauenabtey Ciſtercienſer-Ordens.

2. Das Pfleggericht Aerding, in welchem

1) Aerding, oder Erding, eine kleine Stadt, am Flüßchen Sempt, in einer Gegend, woſelbſt das beſte Getraide in ganz Nieder Bayern wächſet. 1632 wurde ſie von den Schweden gutentheils, und 1648 ganz eingeäſchert.

2) Wartenberg, ein landesfürſtlicher Markt und Schloß, am Waſſer Strong.

3) Alten- und Neuen-Frauenhofen, Herrſchaften, für deren Reichsunmittelbarkeit das Kammergericht 1701 geſprochen, Chur-Bayern aber das remedium reviſionis, dagegen ergriffen hat. Zu denſelben gehören

(1) Alten Frauenhofen, ein Schloß und Markt an der kleinen Vils.

(2) Neuen-Frauenhofen, ein Schloß auf einem Berge.

4) Drey und funfzig Schlöſſer, adel. Sitze und Hofmärkte, als; Achdorf, Aeſt, Eitting, Kopfsburg, Taufkirchen, Vilsheim, Waſen-Tegernbach ꝛc.

3. Das Pfleggericht Dorfen, in welchem

1) Dorfen, ein Markt am Flüßchen Iſer.

2) Moſen, ein adelicher Sitz und Hofmarkt.

4. Das Pfleggericht Neumarkt, welches dem Ritter-Orden des heil. Georgs zugelegt iſt. Dahin gehören

1) Neumarkt, ein landesfürſtlicher Markt am Fluß Rott.

2) S. Veit, eine Mannsabtey Benedictiner-Ordens.

3) Au und Gars, Probſteyen der reguiirten Chorherren Auguſtiner-Ordens am Inn. Der Markt Gars, iſt ſalzburgiſch.

4) Ampſing, ein Dorf, am Fluß Iſen, welches merkwürdig iſt, weil bey demſelben 1322 die große Schlacht gehalten worden, in der K. Ludwig IV den Herzog Friedrich von Oeſtreich überwunden und gefangen genommen.

5) Sieben und zwanzig Schlöſſer, adeliche Sitze und Hofmärkte, als: Dornberg, Hoch-Buchbach, Schönberg, Schwindarg, Sieg, Walkersaich, Wörth, Zanglberg.

5. Das Pfleggericht Vils-Biburg, in welchem

1) Vils-Biburg auch Biburg ſchlechthin, ein Markt an der Vils.

2) Ganghofen oder Gånkhofen, ein Markt zwiſchen der Iſar und dem Inn, an dem Waſſer Pinnach, woſelbſt eine Commende des deutſchen Ordens iſt.

3) Maſſing, an der Rott, ein landesfürſtlicher Markt.

4) Velden, ein landesfürſtlicher Markt, nahe an der Vils.

5) Achtzehn Schlöſſer, adel. Sitze und Hofmårkte, als: Binabiburg, Eberſpeunt, Geratſpeunt, Rothewörth, Seiboltſtorf, U. F. Satleren, Wurmsheim.

6. Das Pfleggericht Geiſenhauſen, in welchem

1) Geiſenhauſen, ein Markt.

2) Harbach, ein adelicher Sitz.

7. Das Pfleggericht Teisbach, in welchem

1) Teisbach, oder Teiſenbach, oder Teyſſpach, ein Markt nicht weit von der Iſer.

2) Frontenhauſen, ein Markt unweit der Vils, in dem von derſelben benannten Thal.

3) Vilſting, ein Markt, jenſeits der Donau, unweit Leonsberg.

4) Erblsbach, ein Markt der von den Aemtern Rottenburg und Kirchberg umgeben iſt.

5) Viebach, ein Auguſtiner Nonnenkloſter an der Iſer.

6) Dreyzehn Schlöſſer, adel. Sitze und Hofmårkte, als: Ober- und Unter-Aybach, Aham, Gerzen mit einem Schloß, Marklkofen, Ruting, Stalwang.

8. Das Pfleggericht Dingelfing, in welchem

1) Dingelfing, eine kleine Stadt an der Iſer, in welcher, außer der Pfarrkirche, noch ein Franciſcaner Kloſter mit einer Kirche iſt. 1634 wurde ſie von den Schweden mit Sturm eingenommen.

2) Se-

2) Seemannshauſen, ein Kloſter der Auguſtiner Eremiten, mit einem Dorf, und Hof-Markts Gerechtigkeit.

3) Unterſchiedene Schlöſſer, adel. Sitze und Hofmärkte, als: Thurnthenning, Höfdorf, Moſthening Poxau, Schermau, Tunzerberg, Vorſt-Wart.

9. Das Pfleggericht Reyſpach, in welchem

1) Reyſpach, Reisbach, ein Markt unweit der Vils.

5) Freinberg, Tannamaiß.

10. Das Pfleggericht Eggenfelden, welches dem Ritterorden des heil. Georgs beygelegt iſt. Dahin gehören

1) Eggenfelden, ein landesfürſtlicher Markt, am Fluß Roth, in den die Merzſee fällt.

2) Wurmannsquick, ein Markt und Schloß.

4) Drey und zwanzig Schlöſſer, adeliche Sitze und Hofmärkte, als: Hoffau, Hirſchhorn, Gern, Kirchberg, Schönau, Sallach, Taufkirchen, eine Herrſchaft den Reichsgrafen von Andlern zugehörig.

11. Das Pfleggericht Landau, in welchem

1) Landau, eine Stadt auf einem Hügel, an der Iſer.

2) Euchendorf, ein Markt, an der Vils.

3) Simbach, ein Markt.

4) Vier und zwanzig Schlöſſer, adeliche Sitze und Hofmärkte, als: Genkweis, Göttersdorf, Malgerſtorf, Ober-Höching, Wildthurn.

12. Das Pfleggericht Reichenberg, in welchem

1) Reichenberg, ein landesfürſtliches Schloß an der Rott.

2) Pfarrkirchen, ein Markt, nicht weit vom Fluß Rott.

3) Triſtern, ein Markt.

4) Dreyßig Schlöſſer, adel. Sitze und Hofmärkte, als: Afterhauſen, Aeſenheim oder Eiſenheim, Guteneck, Münchhauſen, Neideck oder Neudögg, Samb, Thurnſtein.

13. Das

13. Das Pfleggericht Oſterhofen, in welchem

1) Oſterhofen, eine Stadt, unweit der Donau, die vor Alters Petrenſia, geheißen haben ſoll. Nahe dabey liegt

Oſterhof, ehemals eine Mannsabtey Prämonſtratenſer-Ordens, die zum Unterhalt eines Domſtiftes in München gewidmet worden.

2) Mehr als zehn Schlöſſer, adeliche Sitze und Hofmärkte, als: Kurzen- und Langen-Iſerhofen, Moß, Nieder-Pöring, Öttmaring, Ramſtorf.

14. Das Pfleggericht Kirchberg, in welchem

1) Kirchberg, ein Schloß.

2) Pfaffenberg, ein Markt, am Fluß Klein-Laber.

3) Mällerſtorf, eine Mannsabtey Benedictiner-Ordens, neben dem vorhergehenden Markt.

4) Geiſelhöring, ein Markt, am Fluß Klein-Laber.

5) Neun und zwanzig Schlöſſer, adeliche Sitze und Hofmärkte, als: Eyting, Eberſtatt, Grafen-Traubach, Halsbach, Hainsbach, Hohentann, Labenwainting, Unkofen, Zazkofen.

15. Die Herrſchaft Eckmüll, hat ihren eigenen Pfleger, und enthält das Schloß Eckmüll am Fluß-Laber.

16. Das Pfleggericht Rottenburg, in welchem

1. Rottenburg, ein Markt und Schloß der vor Alters eigene davon benannte Grafen gehabt hat.

2) Pfaffenhauſen, ein Markt, am Fluß Groß-Laber.

3) Acht und dreyßig Schlöſſer, adeliche Sitze und Hofmärkte, als: Au, Furth, Hornbach, Ober-Cölnbach, Ober-Lauterbach, Moßweng, Pfetrach, Weihſtephan, Wildenberg.

17. Das Pfleggericht Mosburg, in welchem

1) Mosburg, eine Stadt an der Iſer, welche unterhalb derſelben die Ammer aufnimmt. Sie hat vor Alters eigene davon benannte Grafen gehabt, nach

deren Abſterben König Rudolph I dieſe Grafſchaft an Herzog Ludwig in Bayern verliehen hat. 1313 erhielt Herzog Ludwig, ehe er Kaiſer war, in hieſiger Gegend einen Sieg wider Oeſtreich. 1632 und 34 haben die Schweden die Stadt eingenommen.

3) Mandlſtadt, ein Markt.

4) Wolnzach, ein Markt und Schloß.

5) Neun und zwanzig Schlöſſer, adeliche Sitze und Hofmärkte, als: Ai, Fliging, Haag, Haagſtorf, Hagettshauſen, Inkofn, Maurn, Sandlzhauſen, Siesbach, Wolferſtorf, Zolling.

18. Das Gericht Iſareck, in welchem das Schloß dieſes Nahmens an der Amper, die hier in die Iſar fällt.

19. Das landesfürſtliche Herrſchafts-Gericht Wollnſach, in welchem der Markt dieſes Nahmens iſt.

II. Zu dem Rentamt Sträubing, gehörten

1. Die obern Pfleggerichte, welche ſind:

1. Das Pfleggericht Kellheim, in welchem

1) Kellheim, eine Stadt bey dem Einfluß der Altmühl in die Donau, und zwar auf einer Inſel, welche dieſe Flüſſe machen. In derſelben iſt ein Franciſcaner Mönchenkloſter.

2) Lanquardt und Schierling, am Fluß Groß-Laber.

3) Weltenburg und Prifling, Mannsabteyen Benedictiner-Ordens, an der Donau.

4) Achtzehn Schlöſſer, adel. Sitze und Hofmärkte, als: Affeking, Buchenhofen, Gütting, Käpfſberg, Peterſeking.

2. Das Pfleggericht Dietfurt, liegt von den übrigen abgeſondert, und an der Gränze des Biſthums Eichſtädt. Es enthält

1) Dietfurt, ein Städtchen in einem Thal an der Altmühl, in welche hieſelbſt das Flüßchen Laber fällt. In demſelben iſt ein Franciſcaner-Kloſter.

1703 wurden die Bayern in der Gegend deſſelben von den Kaiſerlichen geſchlagen.

2) Gimpethauſen,

3) Altenburg, ein adelicher Sitz.

3. Das Gericht Riedenburg, in welchem

1) Riedenburg, an der Altmühl, und an der neuburgiſchen und eichſtädtiſchen Gränze, ein Markt.

2) Unterſchiedene Schlöſſer adeliche Sitze und Hofmärkte.

4. Das Pfleggericht Abach, in welchem

Abach, oder, Abbach ein Markt an der Donau, mit einem alten Schloß, welches die Heinrichsburg genennet, und für den Geburtsort Kaiſers Heinrich II gehalten wird. Das hieſige berühmte Wildbad, riecht und ſchmeckt wie faule Eyer, und iſt für mancherley Zufälle und Krankheiten heilſam.

5. Das Pfleggericht Natternberg, in welchem

1) Natternberg, ein Schloß, unweit der Donau.

2) Pladling, ein Markt an der Iſer.

3) Schlöſſer, adeliche Sitze und Hofmärkte, nämlich: Aholming, Peizkofen, u. a.

6. Das Pfleggericht Haidbau, in welchem

1) Haidbau, ein Schloß, am Flüßchen Pfatter.

2) Pfatter, ein Markt, unterhalb welchem das Flüßchen Pfatter in die Donau geht.

3) Prüel, eine Karthauſe, unweit Regensburg.

4) Acht und vierzig Schlöſſer, adel. Sitze und Hofmärkte, als: Auburg, Alten- und Neuen-Eglofsheim, Ober und Unter-Ehring, Luikenpoint, Langen-Ehrling, Moßheim oder Moſchain, Mözing, Süching, Ober- und Nieder-Traubling.

7. Das Pfleggericht Stadt am Hof, welches dem Ritterorden des heil. Georgs zugelegt iſt, und enthält

1) Stadt am Hof, ein Städtchen, an der Donau, gegen Regensburg über, mit welcher Reichsſtadt es vermittelſt der über den Strom gebauten Brücke zuſammenhänget. Es hat zwey Klöſter und ein Hoſpital zu S. Katharinen, welches ſowohl in Anſe-

hung der Armen, die darinn aufgenommen werden, als in Anſehung der Auffeher, halb evangeliſch, und halb katholiſch iſt, und über 80000 Fl. jährlicher Einkünfte haben ſoll. Die Evangeliſchen haben eine Capelle. 1704 wurde es von den Kaiſerlichen mit Sturm eingenommen. 1742 verſchanzten ſich hier die Franzoſen.

2) S. Mang, eine Probſtey der regulirten Chorherren Auguſtiner-Ordens, bey Regensburg.

3) Das Schloß Weichs,

2. Die mittleren Pfleggerichte.

1. Das Pfleggericht Straubing, in welchem

1) Straubing, eine wohlgebaute Stadt mit einem Schloß an der Donau, der Sitz eines landesfürſtlichen Rentamts. Sie enthält eine Collegiatkirche, ein Gymnaſium und vier Klöſter. Außerhalb derſelben ſtehet die S. Peterskirche. Herzog Ludewig in Bayern hat die Stadt 1208 zu bauen angefangen. 1288 und 1392 iſt ſie durch Feuer verwüſtet, 1742 von den Oeſtreichern beſchoſſen, und 1743 durch Vertrag eingenommen und 1780 durch eine ſtarke Feuersbrunſt ſehr verwüſtet worden, in der auch die Collegiatkirche abbrannte.

2) Pfaffenmünſter, eine Collegiatkirche.

3) Zwey und dreyßig Schlöſſer adeliche Sitze und Hofmärkte, als: Ahelfing, Ainhauſen, Aitterhofen, Auſlfing, Bergſtorf, Geltolfing, Hienhart, Irlbach, Ober-Harthauſen, Ober-Mozing, Ober-Piebing, Rhain, Soſſau, Steinach, Ober- und Unter-Obling, Wieſendorf.

2. Das Pfleggericht Mitterfels, in welchem

1) Mitterfels, ein Schloß auf einem Felſen.

2) Pogen, (Bogen,) ein Markt, unweit der Donau, am Waſſer Pogen, welches in die Donau fließt. Auf dem dabey befindlichen Pogenberg, wird ein Marienbild verehret. Die ehemaligen Grafen von Pogen, ſind 1242 ausgeſtorben.

3) Ober-Alteich, U. Frauen-Zell, und Metten, Mannsabteyen Prämonſtratenſer-Ordens.

4) Winde-

4) Windberg, eine Mannsabtey Prämonſtratenſer-Ordens.

5) Vierzig Schlöſſer, adel. Sitze und Hofmärkte, als: Au, Ober- und Unter-Bennberg, Eck, Falkenfels, Falkenſtein, Haukenzell, Haybach, Lochaim oder Loham, Offenberg, Saulburg, Schönſtein, Steinburg, Welchenberg, Wezlaſperg.

3. Das Pfleggericht Goſſerſtorf, das dem Hofmarktsgericht Mitterfels einverleibet iſt.

4. Das Pfleggericht Cham, oder Kam, welches aus einer unmittelbaren Reichsgrafſchaft beſtehet, deren ehemalige davon benannte Herren um das J. 1204 ausgeſtorben ſind. K. Ludewig IV überließ ſie zugleich mit der obern Pfalz an ſeines Bruders Rudolph Kinder; 1628 aber kam ſie ſo, wie die obere Pfalz, wieder an Bayern, welches im weſtphäliſchen Frieden beſtätiget wurde. Sie wird der Wald genennet.

1) Cham, eine Stadt am Fluß Regen, der oberhalb derſelben das Flüßchen Camp aufnimmt. Es haben hier die Franciſcaner ein Kloſter. 1703 wurde ſie von den Kaiſerlichen eingenommen, und 1742 von den Panduren geplündert.

2) Siebenzehn Schlöſſer, adel. Sitze und Hofmärkte, als: Neuhaus, Raindorf, Runding, Thierlſtein, Unter-Traubenbach.

5. Das Pfleggericht Furth, in welchem

Furth, ein Städtchen, am Waſſer Camp. Es hat ein Schloß.

6. Das Pfleggericht Köpting, in welchem

1) Köpting, ein Markt am weiſſen Regenfluß.

2) Zwanzig Schlöſſer, adel. Sitze und Hofmärkte, als: Cammerau, Grub, Lichteneck, Playbach, Raidſtein oder Rathenſtein.

7. Das Pfleggericht Neukirchen, in welchem

1) Neukirchen, ein Markt.

2) Eſchlkam, ein Markt.

8. Das Pfleggericht Viechtach, in welchem ein Kupfer- und Silber-Bergwerk iſt. Es enthält

1) Viechtach, einen Markt, am Fluß Schwarzregen.

2) Ruebmannsfelden, einen Markt, an der Deisprach. Nahe dabey liegt

3) Gottszell, eine Mannsabtey Ciſtercienſerordens.

4) Mehr als zehn Schlöſſer, adel. Sitze und Hofmärkte, dergleichen ſind: Kolnburg, Podenmais, u. a. m.

3. Die untern Pfleggerichte, welche ſind:

1. Das Pfleggericht Leonsberg, welches zwiſchen den Pfleggerichten Straubing, Landau und Dingelfingen, liegt, und enthält

1) Leonsberg, ein Schloß unweit der Iſer auf einem hohen Berge, von welchem vor Alters ein gräfliches Geſchlecht benannt worden.

(2) Kölnbach, ein Schloß.

2. Das Pfleggericht Schwarzach, welches ſeinen Sitz im Schloß Schwarzach hat. Dieſes liegt am Bach dieſes Namens, im Umfang des Pfleggerichts Mitterfels. Pizenfels, Stephansposching.

3. Das Pfleggericht Linden, welches ſeinen Sitz im Schloß Linden, oder Lindten hat. Alten-Nußberg.

4. Das Pfleggericht Zwiſel, in welchem

1) Zwiſel, Zwiſl, ein Markt am Fluß Regen, der in dieſem Amt an der böhmiſchen Gränze entſpringet.

2) Eiſenſtein, ein Schloß.

3) Das adel. freye Herrſchafts-Gericht Sinching.

5. Das Gericht Weiſſenſtein, in welchem

1) Weiſſenſtein, ein Bergſchloß

2) Biſchofsmais, Diepoldsmais, u. a. m.

6. Das Pfleggericht Regen, in welchem

1) Regen, ein Markt, am Fluß Schwarzenegen.

2) Rinch-

2) Rinchna, ein Kloſter, welches dem Kloſter Nieder-Altaich einverleibet iſt.

3) Sieben Schlöſſer, adel. Sitze und Hofmärkte, als: Reinhardsmais, Zell, u. a. m.

7) Das Pfleggericht Deckendorf, in welchem

1) Deckendorf, eine kleine Stadt, unweit der Donau, über den hier eine Brücke gebauet iſt.

2) Findlſtein, ein Schloß an der Donau, in welche ſich in dieſer Gegend die Iſer ergießt.

3) Pergern, ein adelicher Sitz.

8. Das Pfleggericht Hengersberg, in welchem

1) Hengersberg, ein offener dem folgenden Kloſter gehöriger Markt, unweit der Donau.

2) Nieder-Altaich, eine Mannsabtey Benedictiner-Ordens an der Donau.

3) Hofkirchen, ein Hofmarkt an der Donau.

9. Das Pfleggericht Winzer, in welchem

1) Winzer oder Nieder-Winzer, ein Markt an der Donau, bey welchem das Bergſchloß Hoch-Winzer lieget. Ober-Winzer.

2) Vier Schlöſſer, adeliche Sitze und Hofmärkte.

10) Das Pfleggericht Dieſſenſtein, in welchem Dieſſenſtein, ein Schloß, an der Ilz.

11. Das Pfleggericht Bernſtein, welches dem Ritterorden des heil. Georgs zugeleget iſt, und enthält

1) Bernſtein, ein Schloß auf einem Berge, nahe beym Böhmer-Wald an der kleinen Oſo.

2) Gravenau, eine kleine Stadt, ohnweit der Oſo, und an der böhmiſchen Gränze.

3) Schönberg, ein Markt.

4) S. Oswald, eine Probſtey der regulirten Chorherren Auguſtiner-Ordens.

5) Neun Schlöſſer, adel. Sitze und Hofmärkte, als: Biberech, Eberhardsreut, Hauß, Ramelsberg, Ranfels.

II. Die obere Pfalz.

Dieſe ſandige, felſichte und bergichte Landſchaft, liegt im Nordgau. Im zwölften Jahrhundert beſaſſen ſelbige die Herzoge in Schwaben, und Kaiſ. Conrad IV, der auch Herzog in Schwaben war, verpfändete ſie an Otto, Herzog in Bayern, und erſten wirklichen Pfalzgrafen am Rhein, aus dieſem bayeriſchen Hauſe, für 128000 Goldgülden. Gedachten Kaiſers Conrad unglücklicher Sohn Conrad oder Conradin, verkaufte ſie an den Pfalzgrafen, und Herzog Ludwig den Strengen, völlig; ja, er ſchenkte ihm noch einige andere, nicht mit verpfändete Oerter dazu. Als K. Ludwig IV mit ſeines Bruders Rudolph Söhnen 1329 den Vertrag von Pavia errichtete, überließ er ihnen dieſe Landſchaft, die damals zuerſt den Namen der obern Pfalz, im Gegenſatz der untern oder Chur-Pfalz, bekam, die alſo das Stück von Bayern, welches zu der Pfalz gehören ſollte, anzeigte. Von dem Pfalzgrafen Ruprecht dem Aeltern, und deſſelben Vetter Ruprecht dem Jüngern, kaufte K. Karl IV im Jahr 1354 für 32000 Mark Silbers die oberpfälziſchen Schlöſſer, Städte und Aemter, Sulzbach, Roſenberg, Neidſtein, Hertenſtein, Hohenſtein, Hilpoltſtein, Lichteneck, Turndorf, (Dürrendorf,) Frankenberg, Auerbach, Hersbruck, Lauffen, Welden, Plech, Eſchenbach, Pegnitz, Haußeck, Werdenſtein, Hirſchau, Neuſtadt, Steurenſtein und Lichtenſtein; imgleichen die Schlöſſer Pleyſtein, Reichenſtein, Reicheneck, Haußeck, Strahlenfels, Spies, und Ruprechtſtein, die böhmiſche Lehen waren.

Alle dieſe Oerter ſowohl, als das Städtchen Bernau, welches der Kaiſer von dem Kloſter Waldſachſen erkauft hatte, wurden von ihm 1355 dem Königreich Böheim einverleibet, und er befahl, daß ſie von demſelben auf keinerley Weiſe veräuſſert werden ſollten: doch wurde in der Urkunde erkannt, daß ſie zu Deutſchland gehörten. Als aber eben dieſer Kaiſer 1373 von ſeinem Eidam Otto, Herzog in Bayern, Kaiſers Ludwig IV Sohn, die nach Abſterben Johannes IV, damaligen letzten Churfürſtens zu Brandenburg, durch Hülfe gedachten Kaiſers auf das Haus Bayern gebrachte Chur zu Brandenburg, für 200000 ungariſche Ducaten erkaufte, und nur die Hälfte dieſer Summe bezahlen konnte, übergab er zur Verſicherung des Ueberreſts dem Herzog in Bayern von obigen der Krone Böheim einverleibten Oertern unterſchiedene, als einen Pfandſchilling, jedoch mit Vorbehalt ewiger Wiedereinlöſung, und belehnte ihn mit denſelben. Zur Zeit Kaiſers Wenzel fielen die Pfalzgrafen und Churfürſten Ruprecht II und III in Böheim ein, brachten die der Krone Böheim einverleibten ehemaligen ober-pfälziſchen Oerter, nebſt Bernau und Rothenberg, unter ihre Bothmäßigkeit, und theilten dieſelben mit den Herzogen in Bayern, die ihnen geholfen hatten. Das pfälziſche Antheil an dieſen Oertern, nämlich Tenesberg, Hohenfels, Sulzbach, Roſenberg, Hersbruck, Auerbach, Turndorf, Eſchenbach, Hollenberg, Hertenſtein, Rothenberg, Hirſchau und Bernau, wurde Ruprechts III zweytem Sohn, Pfalzgrafen Johann, zugetheilet, und als deſſelben

 Sohn,

Sohn Chriſtoph ohne männliche Erben ſtarb, kam es auf dieſes Ruprechts III vierten Sohn, Pfalzgrafen Otto von Moßbach, deſſen Sohn Otto der Jüngere 1465 mit dem böheimiſchen König Georg Podiebrad einen Vertrag errichtete, durch den er im Beſitz mehrgedachter der Krone Böheim entzogenen Oerter beſtätiget, und ihm dieſelben für ſich und ſeine Lehnserben zu Lehn gereichet wurden. Ob er nun gleich 1499 ohne Erben ſtarb: ſo nahm doch dieſe böheimiſche Lehen ſein Vetter, Churfürſt Philipp zu Pfalz, in Beſitz, worauf ſie nach einander auf ſeine Söhne die Churfürſten Ludewig und Friedrich II, und Enkel Churfürſt Otto Heinrich, erblich kamen, und 1559 mit der Chur-Pfalz an die ſimmeriſche Linie gelangeten, auch vom Churfürſten Friedrich III in Beſitz genommen wurden, den endlich Kaiſer Ferdinand I 1559 für ſich und ſeine Lehnserben mit denſelben belehnte. Solchergeſtalt kamen ſie bis auf Churfürſten Friedrich V zu Pfalz. Als aber dieſer die böhmiſche Krone annahm, zog Kaiſer Ferdinand II oft erwähnte böheimiſche Lehen, als verwirkt, ein, und verkaufte 1628 an den neuen Churfürſten in Bayern, Maximilian I, die geſammte wilhelminiſche Linie, und ihre Lehnsfolger, nach dem wörtlichen Inhalt des Kaufbriefs, das ihm, dem Kaiſer, anheimgefallene und zuſtehende Fürſtenthum der obern Pfalz in Bayern, mit deſſen landesfürſtlichen Hoheit, Präeminenz, auch allen andern Juriſdictionen und Regalien an Land und Leuten, als ein von Ihro Kaiſerliche Majeſtät und dem heil. Reich herrührendes Lehn. Hingegen die in

der

der obern Pfalz belegenen böheimiſchen Lehen, wurden von eben dieſem Kaiſer eben dieſem Churfürſten und ſeinen Lehnserben erſt 1631 verliehen. Weil ſie aber allezeit ein Theil der Ober-Pfalz und ein Erb-Eigenthum des Churhauſes Pfalz geweſen, welches ſchon durch die ausdrücklichen Worte des weſtphäliſchen Friedens die Mitbelehnſchaft darüber erhalten: ſo behauptete man 1778, daß, vermöge des vierten Artikels des weſtphäliſchen Friedens, die ganze Ober-Pfalz, nach dem Abgange der wilhelminiſchen (oder bayeriſchen) Linie, an die rudolphiniſche (oder pfälziſche) fallen müſſe. Als der Churfürſt von Bayern 1706 in die Reichsacht erkläret wurde, verlieh der Kaiſer die obere Pfalz dem Churfürſten zu Pfalz, der aber nur bis zum Badener Frieden von 1714 im Beſitz derſelben blieb. 1778 ließ der Wiener Hof die böheimiſchen Lehen in der Ober-Pfalz mit ſeinen Truppen in Beſitz nehmen, es ward aber aus den kurz vorher angeführten Gründen behauptet, daß er dieſelben dem Churhauſe Pfalz nicht entziehen könne. In dem 1779 am 13 May zu Teſchen geſchloſſenen Frieden, verſprach die Kaiſerinn-Königinn Maria Thereſia, daß ſie dem Hauſe Pfalz alle bayeriſche Lehen in der Ober-Pfalz ſo wieder verleihen wolle, wie die Churfürſten von Bayern dieſelben beſeſſen, welches auch geſchehen. Es wird wegen dieſes Herzogthums, deſſen Größe 130 deutſche Q.M. beträgt, u. in welchem über 172000 Menſchen ſind, weder im Reichsfürſtenrath, noch bei dem bayeriſchen Kreiſe eine Stimme geführet. Durch das ſulzbachiſche Gebiet und bambergiſche Amt Vilſeck,

wird es in den ſüdlichen und nordlichen Theil abgetheilet.

I. Zu dem ſüdlichen Theil gehören folgende Pfleggerichte.

1. Das Pfleggericht Amberg, in welchem

1) Amberg, die Hauptſtadt dieſes Herzogthums, und der Sitz des churfürſtlichen Statthalters und der Regierung für daſſelbige, eines Landrichteramts, Hofkaſtenamts, Salzamts, Mauthamts, Bauamts, Lehnamts, Bergamts, Tax- und Bothenmeiſter-Amts, Hoffiſchamts, Forſtamts u. ſ. w. Sie lieget an der Vils, die mitten durchhin fließet, iſt die gröſte Stadt in der obern Pfalz, und befeſtiget. Sie hat ein landesfürſtl. Schloß, eine Hauptkirche zu S. Martin, noch eine Pfarrkirche, drey Klöſter mit Kirchen, ein Gymnaſium und Lycäum, und ein anſehnliches Münzgebäude. Sie ſoll 1297 aus einem Dorf zu einer Stadt gemacht worden ſeyn. 1703 wurde ſie von den Kaiſerlichen erobert.

In der Nähe der Stadt ſind, ein Waffenhammer, ein Drathhammer, und eine Pulvermühle; und bey dem Berg Marien Hülfe iſt ein Eiſenbergwerk, das theils der Stadt, theils dem Landesfürſten gehöret.

2) Hannbach, ein bemauerter Markt an der Vils.

3) Schneidenbach, iſt auch ein bemauerter Markt.

4) Caſtel, ein Schloß, 2 Stunden von Amberg, war ehedeſſen ein Benedictiner Kloſter, bis es den ambergiſchen Jeſuiten eingeräumet wurde. Es iſt anfänglich ein Schloß gewiſſer Grafen von Caſtel geweſen, die ums Jahr 975 angefangen haben, und 1220 wieder ausgeſtorben ſind, und mit den fränkiſchen Grafen gleiches Namens nicht verwechſelt werden müſſen. Sie haben dieſes ihr Schloß 1098 zu einem Kloſter gewidmet. Es liegen hier viele alte Grafen, und auch der berühm-

berühmte bayeriſche Ritter Seyfried Schweppermann, begraben.

5) Ammerthal, ein großes adeliches Dorf mit zwey Schlöſſern, von welchem im zehnten und eilften Jahrhundert beſondere Grafen benennet worden.

6) Das Schloß Aſcha, und die Landſaſſengüter Ebermansdorf, Garmaſtorf, Gozendorf, Haimhof, Halsmill, Kemnat, Kimersbruck, Lintach, Moß, Pruck, Sigars, Teurn, Urſenholn, Zant.

2. Das Pfleggericht Pfaffenhofen, in welchem

1) Pfaffenhofen, ein Markt.

2) Lauterhofen, ein Markt.

3) Gnadenberg, ein verwüſtetes Kloſter, welches den Theatiner Kloſterfrauen in München zugehöret.

4) Die Landſaſſengüter Pieſach und Kornſtatt.

3. Das Pfleggericht Haimburg, welches den Namen hat von

Haimburg, einem Schloß.

4. Das Schultheißen- und Kaſten-Amt Neumarkt, in welchem

1) Neumarkt, eine Stadt an der Sulz, mit einem Schloß. Sie treibet viel Gewerbe, iſt 1633 von den Schweden, 1703 von den Kaiſerlichen, und 1745 von den Oeſtreichern erobert worden. Vor derſelben ſteht ein Capuciner Kloſter.

2) Seligpforten, eine Frauenabtey Ciſtercienſer Ordens, an einem kleinen See.

3) Die Landſaſſengüter Eresbach, Griesbach, Lotersbach, Teining, Utelhofen, Wäperſtorf, Woſenbach.

4. Die Dörfer Sallern und Zeitlarn, die am Fluß Regen, nicht weit von der Stadt am Hof, liegen, haben jedes einen beſondern Richter.

5. Das Pfleggericht Rieden, in welchem

1) Rieden, ein Markt mit einem Schloß.

2) Ensdorf, eine Mannsabtey Benedictiner Ordens, an der Vils.

3) Die

3) Die Landſaſſengüter Allersberg und Halsbach.

4) Zu Hirſchwald und Frayhöls, ſind landesfürſtliche Forſtmeiſter.

6. Das Pfleggericht Freudenberg, in welchem Schloß und Stadt Freudenberg, iſt.

7. Das Pfleggericht Hirſchau, welches dem Ritterorden des heil. Georgs zugeleget iſt, enthält

1. Hirſchau, ein Städtchen.

2. Das Landſaſſengut Weignried,

8. Das Pfleggericht Nabburg, in welchem

1) Nabburg, ein Städtchen auf einer Höhe, deſſen Vorſtadt, welche Venedig, genennet wird, unten an der Nab lieget. Es iſt 1431 von den Böhmen ſehr verwüſtet worden.

2) Schwarzenfels, ein Markt an der Nab.

3) Die Landſaſſengüter Gleiritſch, Guteneck, Höflarn, Neuſes, Saltendorf, Stein, Tamlſtorf, Weier, Wilhofen, Wolfering, u. a. m.

4) Trausnitz, ein Schloß, im Thal an der Pfreimbt, welches der Ort ſeyn ſoll, wo Herzog Friedrich zu Oeſtreich gefangen geſeſſen hat, wofür aber andere das beſſer verwahrte Schloß Burg Trausnitz oder Treswitz halten.

9. Das Pfleggericht Neunburg, in welchem

1) Neunburg vor dem Wald, ein Städtchen an der Schwarza, mit einem Bergſchloß.

2) Schwarzhofen, ein Markt an der Schwarza, die hier das Flüßchen Murach aufnimmt.

3) Neukirchen, ein Markt.

4) Die Landſaſſengüter Altſchneberg, Culz, Dieterskirch, Frauenberg, Retzſtorf, Petendorf, Schneberg, Schönau, Tanſtein, Treflſtein, Weislitz, Winklarn, Zangerſtein.

10. Das Pfleggericht Wetterfeld, in welchem

1) Wetterfeld, ein Markt am Fluß Regen.

2) Roting, und Nittenau, Märkte, am Fluß Regen.

3) Walderbach und Reichenbach, Mannsabteyen Benedictiner Ordens, am Fluß Regen.

4) Die Landſaſſengüter Hoffe, Kirnberg, Lobenſtein, Neuhaus, Podenſtein, Schwerzenberg, Stambsried, Steffling, Stockenfeld, Vißbach, u. a. m.

11. Das Pfleggericht Bruck, iſt in dem Markt Bruck, oder Pruck.

12. Das Pfleggericht Retz, in welchem

1) Retz oder Rötz, ein Stadtchen an der Schwarza, mit einer Auguſtiner Reſidenz.

2) Schönthal, ein Auguſtiner Eremitenkloſter.

3) Die Landſaſſengüter Arnſtein, Premiſchl, Pumasried, Schwarzenburg, u. a. m.

13. Das Pfleggericht Waldmünchen, in welchem

1) Waldmünchen, ein Städtchen an der Schwarza, welche in dieſem Pfleggericht auf der böhmiſchen Gränze entſpringet.

2) Die Landſaſſengüter Biberbach, Geygant, Grauerried, Luxenried.

14. Das Pfleggericht Murach, in welchem

1) Murach, ein Markt, den Graf Rapot von Ortenburg an Herzog Ludewig von Bayern, nebſt Viechtach und allen ſeinen hier belegenen Gütern, 1272 verkauft hat.

2) Ober=Viechtach, ein Markt,

3) Die Landſaſſengüter Eiglsberg, Fuſchberg, Murach, Pertolshofen, Pulnried, Schönſee, eine kleine Stadt der Reichsfreyherren von Karg.

15. Die Pfleggerichte Treswitz und Tennensberg, in welchen

1) Tenesberg, oder Tennensberg, ein verfallenes Bergſchloß mit einem Markt.

2) Mosbach und Eßlarn, Märkte.

3) Waidhauſen, ein Markt, der 1782 faſt ganz nebſt der Kirche abbrannte.

4) Die Landſaſſengüter Gaisheim, Gebhardsried, Misbach.

5) Burg Treswitz, oder Trausnitz, ein Schloß, am Fluß Pfreimbt. S. oben Trausnitz, im Pfleggericht Nabburg.

II. Zu dem nordlichen Theil, gehören folgende Pfleggerichte.

1. Das Pfleggericht Bernau, in welchem

Bernau, ein Städtchen an der Nab, die nicht weit von hier im Dorf Nab an der böhmiſchen Gränze entſpringet. Es iſt der Sitz eines Landgerichts. Vor Alters hat es dem Kloſter Waldſaſſen zugehöret, von welchem es Kaiſer Karl IV an Böhmen erkauft hat.

2. Folgende Märkte, die dem Kloſter Waldſaſſen und zu deſſelben Richteramt gehören

1) Tirſchenreith, ein Städtchen an der mittendurchfließenden Nab, mit einem verfallenen Schloß. Hier werden Tücher und wollene Zeuge gewebet.

2) Falkenberg, ein Markt an der Nab.

3) Peitl und Mitterteich, Märkte.

4) Neuhaus, ein Markt, an der Nab.

5) Connersreuth, und Waldersdorf, Märkte.

6) Waldſaſſen oder Waldſachſen, eine reiche Mannsabtey Ciſtercienſer Ordens, die 1133 von Diepold, Grafen von Voburg, geſtiftet, und zuerſt aus dem Kloſter Walkenried mit Mönchen beſetzt worden. Die ehemaligen Aebte ſind für gefürſtete Aebte des heiligen Röm. Reichs gehalten worden, und das Kloſter hat einen Reichsmatrikularanſchlag von 4 zu Roß und 24 zu Fuß, oder 144 (andere ſagen 120) Fl. gehabt, wird aber nun von Bayern ſine onere eximirt. Chur-Bayern bezahlt auch wegen derſelben keine Kammerzieler, ungeachtet es in der Uſualmatrikel auf 162 Rthlr. 29 Kr. angeſchrieben ſtehet. Bey dem Kloſter iſt ein Markt.

2. Das Kaſtenamt Kemnat, in welchem

Kemnat, ein Städtchen.

3. Das Landgericht Waldeck, in welchem

1) Waldeck, ein Markt mit einem Bergſchloß, welches 1704 von den fränkiſchen Kreisvölkern eingenommen und zerſtöret worden. 1283 hat Friedrich, Landgraf zu Leuchtenberg, das Schloß Waldeck an Ludewig Herzog zu Bayern verkauft.

2) Pre[illegible]t, ein Markt an der Heid=Nab, welche an der Culmbachiſchen Gränze entſpringet, und in die Wald=Nab fließet. Der Markt verlor 1781 durch eine Feuersbrunſt an 30, und 1785 auf gleiche Weiſe an 100 Häuſer.

3) C[illegible]ain, ein Markt.

4) Die Landſaſſengüter in dem Kaſtenamt Kemnat und Landgericht Waldeck, ſind Anzenberg, Brück bey Caſtl, Bruck im Weyer, Diebsfurt, Dölnitz, Ebnat, Eislſtorf, Fortſchau, Fridnföls, Fuchsmill, Gmund, Hauritz, Meienreit, Pechhofen, Perndorf, Poſenreit, Rigelsreit, Schlaknhof, Schönreit, Trabitz, Traunberg, Weißenſtein, Weiersberg, Wizlreit, Wolframshof.

Anmerk. Am Fichtelberg, iſt ein beſonderes Bergamt.

4. Das Pfleggericht Eſchenbach, in welchem

1) Eſchenbach, eine kleine Stadt

2) Tumbach, ein Markt.

5. Das Pfleggericht Grafenwörth, in welchem

1) Grafenwörth, ein Städtchen an der Creuſſen, die unterhalb derſelben in die Heid=Nab fällt.

3) Speinshart, eine Mannsabtey Prämonſtratenſer Ordens.

4) Die Landſaſſengüter Forba, Hoflas, Leizenhof, Menzlas, Mezenhof, Slammersdorf, Stögntumpach.

6. Die Pfleggerichte Hollnburg, in welchem

Hollnburg, ein Schloß, das von dem brandenburg=culmbachiſchen Gebiet umgeben iſt.

7. Das Pfleggericht Kirchen=Tumbach, iſt in dem Markt Kirchen=Tumbach.

8. Das

8. Das Pfleggericht Auerbach, in welchem

1) Auerbach, ein Städtchen.

2) Michelfeld und Weiſſenohe, Mannsabteyen Benedictiner Ordens.

3) Die Landſaſſengüter Frankeno, Gunzendorf, Hopfeno, Kirchtornbach, Börtenreit, Tagmauß, Traunreit, Troſchenreit, Zogenreit.

9. Das Pfleggericht Hertenſtein, oder Hartenſtein, in welchem das meiſtens verfallene Schloß dieſes Namens iſt.

9. Die Herrſchaft Rothenberg, oder Rottenburg, iſt vom Gebiet der Reichsſtadt Nürnberg, und von einem Theil des brandenburg-culmbachiſchen Oberamts Pegnitz, umgeben. Vermuthlich iſt ſie von den Grafen von Vohburg an die Grafen von Zollern, nachmalige Burggrafen zu Nürnberg, gekommen, von welchen ſie vor Alters die von Wildenſtein zu Lehn gehabt haben. K. Karl IV hat vom Burggrafen Albrecht das Dominium directum über dieſe Herrſchaft, und bald hernoch 1362 von Heinrich von Wildſtein auch das dominium utile für 5080 Schock guter böhmiſcher Groſchen Prager Münze gekauft, und die Herrſchaft der Krone Böheim einverleibet. Wie die Pfalzgrafen dieſelbe an ſich gebracht haben, und wie ſie an Bayern gekommen ſey? iſt aus der obigen allgemeinen Geſchichte der obern Pfalz zu erſehen. Hier aber iſt noch anzuführen, daß Pfalzgraf Otto 1478 das Schloß Rothenberg mit dem damals dabey gelegen geweſenen, nun aber nicht mehr vorhandenen Städtchen dem Marktflecken Schnaitach, und allen im rothenbergiſchen hochfreiſchlichen Gebiet gelegenen Dörfern, Weilern

und Mühlen, an 44 ritterſchaftliche Familien verkauft, ſich aber die Landeshoheit, nebſt andern Gerechtſamen, vorbehalten habe. Dieſe Ganerben haben die Herrſchaft wieder an Chur-Bayern für 200000 Fl. verkauft. Als 1706 Chur-Bayern in die Acht erkläret worden, hat der Kaiſer dieſe Herrſchaft, nebſt dem vorher genannten Pfleggericht Hertenſtein, als böheimiſche Lehen, an die Reichsſtadt Nürnberg überlaſſen, ſie wirklich mit denſelben belehnet, und ſie ihr eingeräumet; ſie hat aber ſolche nur bis zum Badener Frieden beſeſſen. Es gehöret dazu

1) Rothenburg oder Rottenberg, eine Bergfeſtung, die 1703 erobert und verwüſtet, aber nachher wieder hergeſtellet worden, ſo daß ſie 1744 von den Oeſtreichern vergeblich eingeſchloſſen wurde. Unter derſelben lieget

2) Schnaitach, ein anſehnlicher Markt.

Das Hochſtift Freyſing.

Die Lande des Hochſtifts Freyſing, oder Freyſingen, die zu dieſem Kreiſe gehören, ſind vom Herzogthum Bayern eingeſchloſſen, und auf den oben angezeigten Charten von Bayern zu finden: es hat auch Seutter eine beſondere Charte davon herausgegeben. Der Stifter dieſes Bisthums iſt der heil. Corbinian, der, wie Baronius und Hanſitz dafür halten, um das Jahr 710 nach Rom gekommen, und daſelbſt vondem Pabſt Conſtantin III zum Biſchof eingeweihet worden, worauf er 7 Jahre in Frankreich einſiedleriſch zuge-

bracht, und um das Jahr 717, da Gregorius II Pabſt, und Theodo Herzog in Bayern geweſen, nach Bayern gekommen iſt, daſelbſt mit herzoglicher Erlaubniß auf dem freyſingiſchen Berge eine Kirche zur Ehre des heil. Benedicts, und ein Kloſter erbauet hat, und der erſte freyſingiſche Biſchof geworden iſt. Andere ſetzen den Anfang des Bisthums in das Jahr 724 unter dem Herzog Grimwald, und die Vollendung unter Richard II. Dieſes Bisthum nahm nach und nach an Gütern, Land und Leuten durch Schenkung und Ankaufung zu. Der Biſchof iſt ein Suffragant des Erzbiſchofs zu Salzburg. Als ein Reichsfürſt hat er im Reichsfürſtenrath auf der geiſtlichen Bank die vierzehnte Stelle, und ſitzet zwiſchen den Biſchöfen zu Paderborn und Regensburg. Auf den bayeriſchen Kreistagen hat er auf der geiſtlichen Bank die zweyte Stelle, wird aber erſt nach Chur-Bayern aufgerufen. Sein Reichsmatrikular-Anſchlag beträgt 12 zu Roß und 80 zu Fuß, oder 464 Fl. er ſoll aber herunter geſetzet seyn. Zu einem Kammerziel iſt er auf 152 Rthlr. 19 Kr. angeſetzet. Die erſten freyſingiſchen Domherren ſind Mönche geweſen. Das Domkapitel beſtehet aus einem Domprobſt, vierzehn Capitularen, und neun Domicellaren. Die Domprobſtey hat keine Verbindung mit dem Domcapitel, ſondern iſt eine ganz abgeſonderte Präbende, alſo daß einer Domprobſt ſeyn kann, ohne einen Domherren-Platz zu haben: bisweilen aber iſt der Domprobſt auch Domherr. Zu dem Bisthum gehöret

1. **Freyſing**, Friſinga, vor Alters, Fruxinium, Fruxinia, Frixinia, die biſchöfliche Haupt- und Reſidenz-Stadt, am Flüßchen Moſach unweit der Iſer, die an 6000 Menſchen hat. Sie liegt an und auf zwey Bergen, von denen man die ſchönſte und angenehmſte Ausſicht in Bayern, in das Erzſtift Salzburg, in die Grafſchaft Werdenfels und Tyrol, und nach den algauiſchen Gebirgen hat. Einer dieſer Berge, der gemeiniglich der freyſingiſche genennet wird, liegt im Umfang der Stadt und ihrer Mauern, und iſt mit dem Biſchöflichen Reſidenzpallaſt, der Cathedralkirche, der Benedictiner Kirche, den Collegiatkirchen zu S. Johannes und S. Andreas, der Capelle des heil. Peters, und andern Gebäuden beſetzet, und in der darunter liegenden Stadt, findet man einen großen Marktplatz, den eine marmorne Bildſäule der Jungfrau Maria zieret; die Pfarrkirche zu S. Georg, das Gymnaſium der Benedictiner, ein Franciſcaner Kloſter, ein Waiſenhaus und Hoſpital, außerhalb derſelben aber den äußern biſchöflichen Garten, und das Prämonſtratenſer Kloſter Neuſtift. Auf dem andern Berge, welcher der Stadt gegen Abend liegt, und vor Alters Tetmons, geheißen haben ſoll, ſtehet die Benedictiner Abtey Weihen-Stephan, und unter derſelben die Collegiat-Kirche des heil. Veits. Die Stadt ſcheinet zur Zeit der Stiftung des Bisthums die Hauptſtadt in Ober-Bayern geweſen zu ſeyn. 1116 iſt ſie von Welf II, Herzog in Bayern, verwüſtet worden. 1159, 1215 (andere melden 1216, und noch andere 1217) und 1226 brannte ſie ganz ab.

2. Die Grafſchaft und das Amt Jsmaning, längſt der Iſer. 1272 erhielt das Bisthum die erſte Gerichtsbarkeit über Jsmaning, 1319 verkaufte demſelben der Kaiſer Ludewig IV, als Herzog zu Bayern, alle Landgerichte in den Dörfern Jsmaning Ober- und Nieder Vergen (heutiges Tages Vehring in deren erſtem ehedeſſen eine Münzſtatt, und über die Iſer

eine Zugbrücke war, Engelſchalking und Tagolfing, und verſprach als Kaiſer, daß es dieſelbigen vom Reich zu Lehn empfangen ſollte. Zu Ismaning, (Ismaring) hat Biſchof Johann Franz ein ſchönes Luſtſchloß erbauet. Zu dieſer Grafſchaft gehöret auch das Schloß Arching.

3. Die Herrſchaft Burgkrain, welche zwiſchen der Grafſchaft Hag, und zwiſchen Ober- und Nieder-Bayern liegt. Sie hat dem Hochſtift ſchon im dreyzehnten Jahrhundert zugehöret, iſt mehrmals von andern, und zuletzt 1594 vom Biſchof Ernſt dem freyſingiſchen Domcapitel verpfändet worden. Die vornehmſten Oerter derſelben ſind:

1) Burgkrain, ein Schloß.

2) Iſen, Isana, ein Markt, mit einer Collegiatkirche.

4. Die Herrſchaft oder Grafſchaft Werdenfels, welche zwiſchen Ober-Bayern und Tyrol liegt, ſehr bergicht iſt, und vornehmlich von den Flüſſen Iſer und Loyſach, gewäſſert wird. Biſchof Enich hat ſelbige im dreyzehnten Jahrhundert an das Biſthum gekauft. 1423 wurde ſie an die Herzoge in Bayern verpfändet, 1425 aber wieder eingelöſet. In derſelben iſt

1) Werdenfels, ein Bergſchloß, unter welchem am Fluß Loyſach die Wang liegt.

2) Germiſch, oder Germiſchgau, ein Markt am Fluß Loyſach, welchen Biſchof Conrad I 1249 erkauft hat.

3) Partenkirch, ein Markt am Fluß Loyſach.

4) Mittenwald, ein Markt an der Iſer, den Berthold Graf von Eſchenlohe, 1294 an das Biſthum verkauft hat. In dem Kaufbrief saget dieſer Graf, er verkaufe an Biſchof Enich die Grafſchaft zu Partenkirch und zu Mittenwalde, mit allem, was dazu gehöre.

Anmerkungen. Das Hochſtift beſitzet auch 1) in Bayern in dem Gericht Erding die Hofmärkte Zeilhofen, Ropfspurg, Eiſtting; im Gericht Cranzberg

die Hofmärkte, Ottenburg, Maſſen, Burghauſen, Wippenhauſen, Ober- und Nieder-Hummel, Marzling; im Gericht Aicha der Hofmarkt Eiſenhofen, im Gericht Mosburg der Hofmarkt Zolling. 2) im Erzherzogthum Oeſtreich, Waidhoven, Holenburg und Enzersdorf. 3) In Steyermark Rottenfels. 4) in Krain die Herrſchaft Biſchoflak. 5) In Tyrol den Markt Innchiug, oder Innichen.

Die Fürſtenthümer Neuburg und Sulzbach.

§. 1.

Dieſe größtentheils in der ſo genannten obern Pfalz belegenen Fürſtenthümer, haben folgenden Urſprung. Als Herzog Georg in Bayern von der landeshutiſchen Linie, 1503 ohne männliche Erben ſtarb, und, vermöge ſeines Teſtaments, ſeiner Tochter Eliſabeth Gemahl, Pfalzgraf Ruprecht, Churfürſten Philipps des Redlichen zu Pfalz Sohn, ſeine hinterlaſſenen Lande erben ſollte, entſtand wegen dieſer Erbſchaft zwiſchen ihm und Herzog Albrecht in Bayern von der noch allein übrigen Linie zu München ein Krieg, der für das pfälziſche Haus übel ablief. Es kam aber 1505 und 1507 zum völligen Vergleich, in welchem des Pfalzgrafen Ruprecht hinterlaſſene Kinder von obgedachten Herzogs Georg Verlaſſenſchaft die Stadt, das Schloß und Amt Neuburg, Hochſtätt, Lauingen, Gundelfingen, Monnheim, Hippoltſtein, Heydeck, Weiden, Burkheim, Reichertshofen, Laber, Allersberg, Floß, Vohnenſtrauß,

Endorf, Kornbrunn, Hainsberg, Graysbach und Burgſtein; und von Herzogs Albrecht zu Bayern Landen, Sulzbach, Lengfeld, Regenſtauff, Velburg, Veldorf, Kalmünz, Schweigendorf, Schmidmühl und Hombauer, erhielten. Dieſe Lande wurden anfänglich die junge Pfalz genennet, welcher Name aber keinen Beſtand gehabt hat, ſie wurden auch 1501 zu einem Fürſtenthum erhoben. Sie ſind beſtändig bey dem churpfälziſchen Hauſe geblieben, und endlich in des Churfürſtens Philipp Ludewig Söhnen, den Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm und Auguſt, in zwey Fürſtenthümer getheilet worden, nämlich ins Fürſtenthum Neuburg, und Fürſtenthum Sulzbach. Jenes Sohn Phillpp Wilhelm wurde Churfürſt zu Pfalz; als aber ſeine Söhne und Nachfolger, die Churfürſten Johann Wilhelm und Karl Philipp, beyde ohne männliche Erben ſtarben, kamen die Churpfalz und Neuburg an die ſulzbachiſche Linie, die von dem vorhin genannten Pfalzgrafen Auguſt herſtammete, ſo daß alſo beyde Fürſtenthümer jetzt wieder einen Herren haben.

§. 2. Das Fürſtenthum Neuburg hat gute Aecker, Wieſen und Wälder, es iſt auch der Bau des Hopfens und Flachſes beträchtlich. Die Fiſchweiher ſind gut beſetzet. 1780 berechnete man das Steuer-Capital von Aeckern und Wieſen, von Häuſern und Nahrung, auf 3525964 Fl. 39 Kr. Man fand 354 Kirchen, 152 Pfarrhäuſer, 131 Schulhäuſer, 1264 gemeine Häuſer, 15791 Bürger- und Bauer-Häuſer, 17253 Feuerſtellen,

ſtellen, 88659 Menſchen. Die gemeine Religion iſt die römiſch-katholiſche.

Die drey Stände, nämlich der Prälaten-Bürger- und Bauer-Stand, halten oft entweder Landtage oder engern Ausſchuß. Die Regierung des Fürſtenthums iſt der Regierung zu München alſo einverleibet, daß man von jener an dieſe appelliren kann.

§. 3. Wegen Pfalz-Neuburg iſt allezeit eine Stimme beym bayeriſchen Kreiſe geführet worden. Ehe Bayern zur Churwürde gelangete, hatte es mit Pfalz-Neuburg langwierige Rangſtreitigkeiten. Als aber die pfälziſche Churwürde 1623 an Bayern kam, gab Pfalz-Neuburg von ſelbſt nach, und räumete Chur-Bayern den Rang willig ein. 1697 wurde auch Pfalz-Sulzbach durch einmüthige Stimmen (die pfalz-neuburgiſche ausgenommen,) zum bayeriſchen Kreisſtand auf- und angenommen, welches der Kaiſer 1701 beſtätigte, weswegen ſich aber Pfalz-Neuburg dem Kreiſe eine Zeitlang entzog, und Leuchtenberg dem ſulzbachiſchen Vorſitze widerſprach.

§. 4. Auf dem Reichstage hat Chur-Pfalz im Reichsfürſtenrath wegen Neuburg Sitz und Stimme; allein, wegen Pfalz-Sulzbach iſt die Einführung in den Reichsfürſtenrath noch nicht zu erhalten geweſen, ungeachtet die Reichstagsverſammlung ſchon 1664 und 1708 ſich dieſerwegen günſtig erkläret, und Hoffnung dazu gemacht hat, wenn Pfalz-Sulzbach die bayeriſche Kreisſtandſchaft erhalten haben würde.

§. 5. Ehe dieſe Lande zwey Fürſtenthümer geworden ſind, haben ſie zu einem Römermonat 20 zu Roß und 100 zu Fuß, oder 640 Fl. gegeben; nachher hat jedes Fürſtenthum ſeinen Antheil beſonders getragen. Es ſind zwar darüber zwiſchen beyden Streitigkeiten geweſen, ſie haben aber aufgehöret, als ſie beyde einen Herrn bekommen haben. Die Herrſchaft Heydeck vertritt Pfalz-Neuburg beſonders mit 5 zu Roß und 7 zu Fuß, oder 88 Fl. Zu einem Kammerziel hat Pfalz-Neuburg 340 Rthlr. $73\frac{1}{8}$ Kr. und Pfalz-Sulzbach 48 Rthlr. $50\frac{5}{8}$ Kr. zu erlegen.

§. 6. Was nun

I. Das Fürſtenthum Neuburg

betrifft, ſo liegen die dazu gehörigen Aemter zerſtreut. Wir bemerken

I. Folgende Landrichter- und Pfleg-Aemter.

1. Die Stadt und das Pflegamt Neuburg,

1) Neuburg, die Hauptſtadt des ganzen Fürſtenthums, und der Sitz der Regierung, Hofkammer und Landſchaft, iſt auf einer Höhe an der Donau wohlgelegen, auch wohlgebauet und befeſtiget, hat ein fürſtliches Schloß, und anſtatt des vormaligen Jeſuiter-Collegiums, welches ehedeſſen ein adeliches Nonnenkloſter geweſen iſt, eine Akademie. Es iſt auch hieſelbſt ein Oberjägermeiſteramt. Dieſe Stadt (Nova Civitas,) war ehedeſſen ein biſchöflicher Sitz, es ward aber das Biſthum im Anfang des dreyzehnten Jahrhunderts nach Augsburg verlegt. Nun ward Neuburg eine Graffſchaft, die Herzog und Pfalzgraf Otto mit dem Zunamen illuſtris, an Bayern brachte, wobey ſie

ſie auch in der 1324 zu Pavia gemachten Theilung blieb. Die Stadt iſt 1623 und 33 einigemal von den Schweden und Bayern, 1703 von den Bayern, und 1744 von den Oeſtreichern eingenommen worden.

2) Grienau, ein Schloß an der Donau.

2. Das Pfleggericht Burkheim, in welchem

Burkheim, oder Purkhaim, ein Markt, der 1777 durch eine Feuersbrunſt 121 Häuſer verlor.

3. Das Landrichteramt Grayſpach und Pflegamt Monnheim, in welchem

1) Grayſpach, oder Graisbach, ein Schloß, von welchem die ehemalige Grafſchaft Graisbach benennet worden.

2) Lechsgemunt, Oſtia Lyci, ein Dorf, in deſſen Gegend der Lech in die Donau fließet.

3) Marxheim, ein Dorf, unweit der Donau.

4) Monnheim, eine kleine Stadt, die 1462 von den Augsburgern eingeäſchert worden.

5) Damersheim, ein Markt.

4. Das Pflegamt Maurn, in welchem

1) Maurn, ein Schloß.

2) Welchain, ein Markt.

3) Pergen, ein Kloſter.

5. Das Landvogteyamt Hochſtätt, in Schwaben, in welchem

1) Hochſtätt, eine kleine Stadt an der Donau, welche der Sitz des Landvogteyamtes und eines Forſtmeiſteramtes iſt. In der Nachbarſchaft derſelben hat ſich 1703 zwiſchen den Kaiſerlichen auf der einen, und den Bayern und Franzoſen auf der andern Seite ein Treffen angefangen, welches ſich in die Grafſchaft Oettingen hineingezogen, und für die erſten nachtheilig ausgefallen.

3) Blindheim, ein Dorf an der Donau, unweit Höchſtätt, bey welchem die vereinigten kaiſerlichen und engländiſchen Kriegesvölker 1704 einen ungemein wichtigen Sieg über die franzöſiſchen und bayeriſchen Kriegsvölker erfochten. Die Schlacht erſtreckte ſich

über den Weiler Oberklau, und das Dorf Lutzingen, bis an das Dorf Mörſchlingen, welche Oerter insgeſammt zu dieſem Amt gehören.

6. Das Pflegamt Lauingen, auch in Schwaben, in welchem

1) Lauingen, eine kleine Stadt an der Donau, woſelbſt vor Alters eine römiſche Colonie geweſen iſt. Ehedeſſen war hier ein berühmtes Gymnaſium. 1632 wurde ſie von den Schweden eingenommen.

2) Hauſen, ein Dorf.

7. Das Pflegamt Gundelfingen, auch in Schwaben, hat ſeinen Sitz zu Gundelfingen, welche kleine Stadt an der Brenz lieget, die unterhalb derſelben in die Donau fließet. Es iſt hier ein Schloß.

8. Das Pflegamt Conſtein, lieget auch vermuthlich in hieſiger Gegend.

9. Die vereinigten Pflegämter Heydeck, und Hilpoltſtein, im Nordgau.

1) Das Pflegamt Heydeck, iſt eine unmittelbare Reichsherrſchaft, die ehedeſſen einer davon benannten freyherrlichen Familie zugehöret hat, auch eine Zeitlang von Chur-Pfalz an Nürnberg verſetzt geweſen iſt. Sie wird von Chur-Pfalz gegen das Reich vertreten, wie oben angezeiget worden. Der fränkiſche Kreis hat ſich beym Kammergericht darüber beſchweret, daß ſie ihm von Pfalz-Neuburg entzogen, und zum bayeriſchen Kreiſe gerechnet werde. Sie begreift:

(1) Heydeck, ein Städtchen und Schloß.

(2) Die Dörfer Labſtatt, Selingſtatt, Reut ꝛc.

2) Das Pflegamt oder die Herrſchaft Hilpoltſtein, hat auch vor Zeiten eigene Herren gehabt. Der Hauptort iſt Hilpoltſtein, ein Städtchen und Schloß.

10. Das Pflegamt Allersberg, im Nordgau, in welchem

Allersberg, ein Markt. Der Gau, in welchem dieſer Ort vor Alters belegen geweſen, hieß Norrogo.

11. Das Pflegamt Hemman, im Nordgau, in welchem

1) Hemman, ein Städtchen.

2) Painten, ein Markt, in welchem ein Forſtmeiſteramt iſt.

12. Das Pflegamt Beretzhauſen, im Nordgau, in welchem

1) Beretzhauſen, ein Markt am Fluß Laber.

2) Hohen-Rechberg, ein Bergſchloß.

3) Hochdorf, ein Schloß an der Nab.

13. Die Pflegämter Laber und Luppurg, im Nordgau, in welchen

1) Laber, ein Markt, am Fluß gleiches Namens.

2) Pillenhofen, ein Kloſter an der Nab, welches der Reichsabtey Kayſersheim in Schwaben einverleibet iſt.

3) Arlasberg, ein Kloſter, unweit der Nab und der Donau.

4) Luppurg, ein Markt nicht weit vom Fluß Laber, vor Alters eine eigne Herrſchaft.

5) Parsberg, ein Markt, der nach Abſterben Freyherren von Parsberg, an die Grafen von Schönborn gekommen iſt.

6) Raitenpuech, ein Schloß.

14. Das Pflegamt Regenſtauf, in welchem

1) Regenſtauf, ein Markt, am Fluß Regen, bey welchem ein verwüſtetes Bergſchloß liegt.

2) Die Schlöſſer Carlſtein, Draxenſtein, u. a. m.

15. Das Landrichteramt Burg-Lengenfeld, im Nordgau, begreift

1) Burg-Lengenfeld, eine kleine Stadt an der Nab, woſelbſt auch ein Oberforſtmeiſteramt iſt. Sie hat vor Alters auch zur Landgrafſchaft Stephaning gehört.

2) Das Pflegamt Kalmünz, in welchem

(1) Kalmünz, ein Markt, bey welchem die Vils ſich mit der Nab vermiſcht. Er hat auch vor Alters zur Landgrafſchaft Stephaning gehöret.

(2) Pir-

(2) Pirkenſee, ein Dorf mit einem ſchönen Schloß, welches einem Freyherrn von Franken gehöret.

3) Das Pflegamt Schmidmühl, in welchem Schmidmühl, ein Markt an der Vils, welche hier den Bach Lautrach aufnimmt.

II. Das Landvogteyamt Neuburg, welches ſeinen Sitz in der Hauptſtadt Neuburg, einen Landvogt, Landgerichtsſchreiber, Burgvogt und Bau-Inſpector, nebſt andern Hof-Kammer- und Landſchafts-Bedienten hat. Unter demſelben ſtehen folgende Pflegämter.

1. Das Pflegamt Rennerzhofen, welches im Nordgau an der Donau lieget, und enthält.

1) Rennerzhofen, oder Ranerzhofen, einen Markt.

2) Pertlzheim, ein Schloß an der Donau.

2. Das Pflegamt Reichertshofen, in welchem

1) Reichertshofen, ein Markt, am Fluß Par.

2) Stockau, ein Schloß am Fluß Par.

3. Das Pflegamt Velburg, im Nordgau, in welchem

1) Velburg, eine kleine Stadt, unweit welcher Alt-Velburg, lieget.

2) Adelburg, ein Schloß am Fluß Laber.

4. Das Pflegamt Schwandorf, in welchem Schwandorf, eine kleine Stadt an der Nab.

Anmerk. Die Herrſchaft Pleiſtein, oder Bleiſtein, die an der Böhmiſchen Gränze, zwiſchen dem nieder-bayeriſchen Amt Treswitz, und ſulzbachiſchen Gericht Vohenſtrauß lieget, haben vor Alters die Landgrafen von Leuchtenberg beſeſſen, und 1350 nebſt der Herrſchaft Reichenſtein der Krone Böheim zu einem Ehrenlehn aufgetragen, 1418 aber an Chur-Pfalz erblich verkauft. 1600 wurde zwiſchen Landgrafen Georg Ludewig und Churfürſten Friedrich IV ein neuer Vertrag geſchloſſen, kraft deſſen dieſer noch 40500 Fl. an

jenen erlegte, um die Händel, die ihm wegen der Wiedereinlöſung der Herrſchaft gemacht worden waren, beyzulegen. Als Churfürſt Friedrich V in die Reichsacht erkläret ward, wurde die Herrſchaft von der böhmiſchen Lehnskammer eingezogen, und 1623 vom Kaiſer Ferdinand II dem Herzog Albrecht von Bayern geſchenket, der ſie 1626 mit lehnsherrlicher Bewilligung an Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm zu Neuburg verkaufte, den auch Kaiſer Ferdinand II, jedoch nur für ihn und ſeine männliche Leibeserben, mit derſelben belehnte. Als Philipp Karl, Churfürſt zu Pfalz, der letzte von der neuburgiſchen Linie, 1742 ſtarb, nahm zwar deſſelben Nachfolger in der Chur, Karl Philipp Theodor, von der ſulzbachiſchen Linie, von dieſer Herrſchaft Beſitz: allein, weil Kaiſer Karl VI ſchon 1725 dem Grafen Philipp Ludewig von Sinzendorf die Anwartſchaft darauf ertheilet hatte, wurde ſie als ein der Krone Böheim angefallenes Lehn, 1745 mit öſtreichiſchen Kriegsvölkern beſetzet, und eben genannten Grafens Sohn, Johann Wilhelm von Sinzendorf eingeräumet. In derſelben iſt

Bleiſtein, ein Städtchen und verwüſtetes Bergſchloß.

2. Das Fürſtenthum Sulzbach,

das 26 deutſche Quadratmeilen groß iſt, hat einen fruchtbaren Boden, auch Eiſenbergwerke, und ein Bleybergwerk, und ungefähr 42000 Menſchen. Das Land hatte von 978 bis 1309 eigene Grafen, nach deren Abgang es Ludewig des ſtrengen Söhnen Rudolph und Ludwig zufiel. Jetzt hat es ſeine beſondere Regierung und Hofkammer, ſein Oberforſtamt und General-Caſſir-Amt. Die Einwohner und Kirchen ſind heutiges Tags theils evangeliſch-lutheriſch, theils römiſch-katholiſch.

Die evangeliſchen Conſiſtorialſachen werden von der Regierung beſorget, in welcher zwey evangeliſche Räthe ſitzen. Das evangeliſche Miniſterium dieſes Fürſtenthums, beſtehet aus drey Diöceſen, welche ſind Sulzbach, Weiden und Vohenſtrauß. Die beyden letzten ſtehen unmittelbar unter der Regierung zu Sulzbach, die erſte aber unter der Inſpection Sulzbach.

Das Fürſtenthum Sulzbach begreift:

1. Das Landgericht Sulzbach, im Nordgau, in welchem

1) Sulzbach, die Hauptſtadt des Fürſtenthums, und der Sitz der vorhin genannten Landes-Collegien. Sie beſtehet aus zwey Theilen, nämlich aus dem obern und untern. Der obere Theil liegt auf einem Berge, und wird von dem untern Theil welcher der Bach genennet wird, durch eine Mauer abgeſondert. Dieſe untere Stadt liegt am Roſenbach (der ſich bey dem Dorf Maltmannsdorf, 1 Stunde von hier, mit der Vils vereiniget:) und hat eine ſehr ſtarke Quelle, aus der auch die Bewohner der obern Stadt das ihnen nöthige Waſſer holen. Das fürſtliche Schloß ſteht der obern Stadt gegen Südweſten auf einem Felſen. Gegen Weſten iſt eine Vorſtadt. An der lutheriſchen Stadtkirche ſtehen zwey Prediger, nämlich der Inſpector und Stadtpfarrer, der ehedeſſen Superintendent genennet wurde, und der Stadtprediger. Die Lutheraner haben auch eine lateiniſche Schule. Die katholiſchen gottesdienſtlichen Perſonen, ſind ein Dechant und vier Capläne. Die Katholiken haben auch eine lateiniſche Schule, und ſeit 1733 iſt hier ein Capuziner-Kloſter. In hieſiger Gegend iſt ein Eiſenbergwerk.

2) Die evangeliſchen Kirchſpiele: (1) Roſenberg und Poppenried. (2) Illſchwang. (3) Fürnried. (4) Etzelwang, Ehrnhill und Kirch-Rheinbach.

bach. (5) Edelsfeld und Kürmreuth. (6) Eißmansberg. (7) Neukirchen.

3) Königsſtein, ein kleiner Markt mit einem Schloß, hat ehemals den Herren von Breitenſtein zugehört, und macht mit Eſchenfelden ein evangeliſches Kirchſpiel aus.

4) Die Schlöſſer Breitenſtein, Hauseck, Neidſtein, Lichteneck.

2. Im hintern Lande ſind:

1. Das Amt und Landgericht Parkſtein, in welchem

1) Parkſtein, ein Markt auf einem Berge, mit einem noch höher liegenden feſten Schloß, welches ehedeſſen den von Erleberg zugehört hat, und mit Wildenreuth, und Diemenreuth ein evangeliſches Kirchſpiel ausmacht.

2) Eberndorf oder Erbendorf, ein Markt an der Wald-Nab, mit einer evangeliſch-lutheriſchen Pfarrkirche. Er nennet ſich eine Bergſtadt. 1771 brannte er größtentheils ab.

3) Mantel, ein Markt an der Heid-Nab, welche mit Neukirchen und Rothenſtatt, im Amt Weyden, ein evangeliſches Kirchſpiel ausmacht.

4) Kaltenbrunn und Freyhung, Märkte, welche mit Tannſies ein evangeliſches Kirchſpiel ausmachen. Bey Freyhung iſt ein Bleybergwerk.

5) Kohlberg, ein Markt, und Etzenrieth, welche ein evangeliſches Kirchſpiel ausmachen.

6) Thumſenreuth und Krummenab, welche auch ein evangeliſches Kirchſpiel ausmachen.

2. Das Pflegamt Weyden, in welchem

Weyden, ein Städtchen, an der Wald-Nab, in einer fruchtbaren Ebene, welches ehedeſſen feſt geweſen. Es hat eine evangeliſche Pfarrkirche; auch iſt hier ein Forſtamt.

3. Das Pflegamt Floß, in welchem

1) Floß, ein groſſer Markt, am Flüßchen gleiches Namens, mit einer evangeliſchen Pfarrkirche.

2) Das ehemalige Bergſchloß Floſſerburg, welches die Schweden verwüſtet haben.

3) Wilchenreuth, Puechersreuth und Pleßberg, welche eine evangeliſches Kirchſpiel ausmachen.

4) Das Amt oder Gericht Vohenſtrauß, in welchem

1) Vohenſtrauß, ein anſehnlicher Markt, der eine evangeliſche Pfarrkirche und ein fürſtl. Schloß, Namens Friedrichsburg, hat. 1763 brannte er faſt ganz ab

2) Altenſtadt, ein Dorf mit einer evangel. Capelle.

Das Hochſtift Regensburg.

§. 1.

Es hat ſeinen Sitz in der Reichsſtadt Regensburg. Vom erſten Urſprung deſſelben, giebt es unterſchiedene Meynungen. Die gemeine iſt, es ſey um das Jahr 736 von dem heil. Bonifacius, mit Bewilligung des bayeriſchen Herzogs Ottilo, geſtiftet worden, und Gaubald oder Garibald der erſte Biſchof geweſen, der zu ſeiner erſten Cathedralkirche die Capelle des heil. Stephans gehabt habe. Nachher habe entweder eben genannter Herzog Ottilo, oder ſein Nachfolger Taſſilo II, den biſchöflichen Sitz in das Kloſter zu S. Emeran verlegt, den aber K. Karl der Groſſe nach des Taſſilo Abſetzung wieder von dannen weg, und in die S. Peterskirche verſetzet, und demſelben aufs neue ſeine

ſeine Güter und Einkünfte angewieſen habe. Die Biſchöfe wären eine Zeitlang zugleich Aebte des Kloſters Emeran geweſen. Hingegen P. Hanſitz hat die neue Meynung behauptet, das Bisthum ſey bereits im Jahr 697 vom heil. Ruprecht, Biſchof zu Worms geſtiftet worden, und alſo mit dem Kloſter S. Emeran von gleichem Alter. In dieſem hätten die Biſchöfe ihren erſten Sitz gehabt, wären aus deſſelben Mönchen wechſelsweiſe erwählet worden, und zugleich Aebte deſſelben geweſen. Im Jahr 798 ſey der biſchöfliche Sitz aus dem Kloſter in die Kirche des heil. Peters verſetzet worden, die Biſchöfe aber wären doch Aebte des Kloſters geblieben, bis endlich der heil. Wolfgang im Jahr 980 die Abtey vom Bisthum abgeſondert, und die Güter, die dem heil. Emeran geſchenket geweſen, alſo getheilet habe, daß ein Theil davon dem Hochſtift, der andere aber den Mönchen geblieben. Das unmittelbare Gebiet des Hochſtifts, iſt gering, daher auch das Domkapitel meiſtens einen ſolchen Biſchof erwählet, der entweder ſchon mit anderen Stiftern verſehen iſt, oder für ſich zu leben hat.

§. 2. Das Wapen des Hochſtifts, iſt ein ſchmaler ſilberner Schrägbalken im rothen Felde. Der Biſchof iſt ein Reichsfürſt, und ſitzet im Reichsfürſtenrath auf der geiſtlichen Bank, zwiſchen den Biſchöfen zu Freyſing und Paſſau, und beym bayeriſchen Kreiſe zwiſchen eben denſelben. Sein Reichsmatrikularanſchlag iſt 8 zu Roß und 30 zu Fuß, oder 216 Fl. und zu einem Kammerziel iſt er auf 74 Rthlr. 33$\frac{3}{4}$ Kr. angeſetzet.

§. 3. Das Domkapitel beſtehet aus 15 Capitularherren, und 9 Domicellaren. Erbmarſchälle des Hochſtifts, ſind die Grafen von Törring; Erbkämmerer, die Freyherren von Stingelheim; Erbſchenken, die Freyherren von Pfetten, und Erbtruchſeſſe, die Grafen von Taufkirchen.

§. 4. Der Umfang und die Gränzen des biſchöflichen Kirchſprengels, ſind in den koſmographiſchen Nachrichten für das Jahr 1748 S. 60. f. beſchrieben. Er begreift zwey Collegiatſtifte, 28 Abteyen und Prälaturen, 29 Ruraldecanate, zu welchen 1383 Pfarren, Filiale und Sacellen gehören; und erſtrecket ſich auch über das bayeriſche Amt Holnberg in der obern Pfalz, über die katholiſchen Pfarrer im Fürſtenthum Sulzbach, Landgrafſchaft Leuchtenberg, und Grafſchaft Sternſtein.

§. 5. Der Fürſt und Biſchof hat ſein Conſiſtorium, ſeine Hof- und Kammer-Räthe, und auf dem Lande ſeine Beamten.

§. 6. In der Reichsſtadt Regensburg hat der Fürſt zwar den Biſchofshof, aber keine Gerichtsbarkeit. Zu ſeinem weltlichen Gebiet gehöret:

I. Die freye Reichsherrſchaft Donauſtauf, gemeiniglich Domſtauf, die zwey Stunden unterhalb Regensburg an der Donau lieget, vier Stunden lang, und eben ſo viel breit iſt. 1766 maßete ſich der Churfürſt zu Bayern die Landeshoheit über dieſe Herrſchaft an, legte auch eine Beſatzung in den Marktflecken Donauſtauf. Das Erzſtift behauptete, daß Bayern weiter nichts zukäme, als in Kriegeszeiten in dieſem Markt eine Beſatzung zu legen, und ſo entſchied auch der Reichs-

Reichshofrath den Streit am 22ſten und 28ſten Sept. 1767 und am 20ſten Febr. 1775. Als 1778 das Haus Oeſtreich verſchiedene Stücke von Bayern in Beſitz nahm, ſchickte es auch hieher eine kleine Beſatzung, worüber ſich aber das Hochſtift beſchwerte. Sie begreift

1. Donauſtauf, einen Markt an der Donau, bey welchem das 1634 verwüſtete Bergſchloß gleiches Namens liegt. Der hieſige Waſſerzoll, gehöret dem Herzog zu Bayern.

2. Die Schlöſſer Schönberg und Adelmanſtein.

3. Die Hofmärkte und Dörfer Schwählweiß, Degerheim, Sulzbach, Demlingen, Siegenſtein, Sieſſenbach, Lichtenwald, Menzenbach, Irlbach. In der Gegend der beyden letzten Oerter, haben die Böhmen 1504 eine Niederlage erlitten.

4. Freisheim, ein Dorf, wegen deſſen das Hochſtift 1767 den bayeriſchen Intelligenzblättern öffentlich widerſprach, als es in demſelben für eine bayeriſche Hofmarkt ausgegeben wurde. Das Hochſtift behauptet, daß dieſer Ort ſeit vielen hundert Jahren zu der Reichsherrſchaft Donauſtauf gehöret, und das Hochſtift alle Rechte der Unmittelbarkeit über denſelben ausgeübet habe.

II. Die freye Reichsherrſchaft Werth oder Wörth, die neben der vorhergehenden an der Donau lieget, zwey Stunden lang und eine Stunde breit iſt. Sie enthält

1. Werth, oder Wörth, einen Markt mit einem Schloß.

2. Die Dörfer Dieſſenthal, Kirſchholz, Kruckenberg, Frenthofen.

III. Die freye Reichsherrſchaft Hohenburg, die im Nordgau, am Flüßchen Lautrach, zwiſchen dem zur obern Pfalz gehörigen bayeriſchen Amt Rieden, und neuburgiſchen Landrichteramt Burg-Legenfeld, lieget. Die ehemalige Markgrafſchaft Hohenburg war von weit größerm Umfang, als die Herrſchaft, zu welcher nur das Schloß Hohenburg, nebſt einigen Unterthanen und Lehnleuten gehöret.

Anmerkungen.

1. Dem Hochſtift gehöret auch

1) Hohenburg, ein Schloß am Inn, welches in Ober-Bayern in Rentamt München und Pflegamt Waſſerburg lieget, und woſelbſt es die niedere oder vogteyliche Gerichtsbarkeit hat.

2) Pächlarn, (Pechlarn, Pöchlarn,) ein Städtchen und Herrſchaft im Land unter der Ens.

3) Es hat auch Pflegverwalter zu Eberſpeunt, Euting und Wildenberg, welche Oerter in Nieder-Bayern, Rentamt Landeshut, und Pflegämtern Vilsbiburg, Aerding und Rottenburg belegen ſind.

2. Das Domkapitel hat Beamte zu Irl, an der Donau, zu Nabburg, Aufhauſen, Pfaffenberg, Schwandorf, Raittenbuch und Chamb.

Die

Die gefürſtete Landgrafſchaft Leuchtenberg.

§. 1.

Sie liegt im Nordgau, zwiſchen dem Fürſtenthum Sulzbach, und den chur-bayeriſch-oberpfälziſchen Pflegämtern Nadburg, Tenesberg und Treswitz. 1780 hat man in derſelben 7297 Menſchen gezählet. Ehedeſſen hatte ſie eigene Landgrafen, von welchen der letzte Maximilian Adam, 1646 ohne Erben geſtorben iſt. Ob nun gleich Kaiſer Maximilian I dem Herzog Heinrich zu Mecklenburg 1502 die Anwartſchaft auf die Hälfte dieſer Landgrafſchaft ertheilt hat: ſo iſt doch Herzog Albrecht in Bayern, der des letzten Landgrafen Schweſter Mechtild zur Gemahlinn gehabt, 1647 mit derſelben belehnet worden, hat ſie aber gegen andere Oerter an ſeinen Bruder, Churfürſten Maximilian in Bayern, überlaſſen, der ſie ſeinem zweyten Prinzen, Maximilian Philipp, gegeben. Als dieſer 1707 ohne Kinder ſtarb, und der Churfürſt in Bayern damals in der Reichsacht war, belehnte der Kaiſer den Fürſten von Lamberg mit dieſer Landgrafſchaft, 1714 aber kam ſie wieder an Chur-Bayern. Nach dem Tode des letzten Churfürſten zu Bayern, der am 30 Dec. 1777 erfolgte, erklärte der Kaiſer Joſeph II dieſe Landgrafſchaft in ſeinem offenen Briefe vom 16ten Jänner 1778 für ein eröffnetes Reichslehn, und

ließ ſie durch öſtreichiſche Truppen beſetzen. Es machte aber der Herzog von Mecklenburg wegen der oben erwähnten Anwartſchaft einen Anſpruch auf die Hälfte derſelben, und überhaupt hielt man für noch nicht ausgemacht, ob dieſes Land wirklich ein eröffnetes Reichslehn ſey? oder ob es nicht vielmehr theils zu den bayeriſchen Mannlehen, theils zu der Allodial-Erbſchaft gehöre? Durch den Teſchner Frieden von 1779 iſt dieſes Fürſtenthum bey Bayern geblieben.

§. 2. Der Churfürſt von Bayern hat ſie mit im Titel geführet, aber nicht mit im Wapen: ihr Wapen aber iſt ein rother Balken im ſilbernen Felde. Er hat wegen derſelben Sitz und Stimme im Reichsfürſtenrath, und bey dem bayeriſchen Kreiſe. Ihr Reichsmatrikular-Anſchlag iſt 6 zu Roß und 14 zu Fuß, oder 128 Fl. und zu einem Kammerziel iſt ſie auf 135 Rthlr. 26½ Kr. angeſetzet.

§. 3. Der Landgrafſchaft iſt ein Director in civilibus et politicis vorgeſetzet, ſie hatte auch ihren Lehnprobſt, Landrichter, Landeshauptmann und andere landesfürſtliche Bediente. In geiſtlichen Sachen gehöret ſie zum Kirchſprengel des Biſchofs zu Regensburg.

§. 4. Sie iſt in vier Aemter vertheilet, welche ſind:

1. Das Landrichteramt Leuchtenberg, in welchem

1) Leuchtenberg, ein Schloß und Markt.

2) Die Landſaſſengüter Rockenſtein, Purk, Wildenau, Schirmitz, Remling, Glaubedorf, Trebſau, u. a. m.

2. Das

2. Das Stadtrichteramt Pfreimbt, in welchem

1) Pfreimbt, eine kleine Stadt und Schloß an Nab, welche hier die Pfreimbt aufnimmt.
2) Steinbach, ein Landſaſſengut.

3. Das Pflegamt Wernberg, in welchem

1) Wernberg ein Bergſchloß und Markt.
2) Luhe, ein Markt an der Nab.

4. Das Richteramt Mißbrunn, welches von den vorhergehenden abgeſondert gegen Oſten lieget, und enthält

1) Mißbrunn, ein Schloß.
2) Burkhardsriedt, einen Hofmarkt.

Das Hochſtift Paſſau.

§. 1.

Das Hochſtift und Fürſtenthum Paſſau, lieget zwiſchen Bayern, Böheim und Oeſtreich an der Donau. Es hat ſeinen Namen von der Hauptſtadt Paſſau, in der es geſtiftet worden, nachdem im Jahr 737 die Stadt Laureacum (heutiges Tags Lorch oder Lorich, ein öſtreichiſcher Marktflecken beym Ausfluß der Ens in die Donau,) von den Hunnen völlig zerſtöret worden war. Denn Vivilo, (Vivilus, Vivalus,) der damals Erzbiſchof zu Laureacum war, flüchtete nach Paſſau, woſelbſt ihm Ottilo, Herzog in Bayern, die Kirche des heil. Stephans einräumte. Solchergeſtalt iſt dieſe Stadt im Jahr 737 ein biſchöflicher Sitz

geworden, und nachher geblieben. Die hieſigen Biſchöfe ſind nach der Zeit von den Schriftſtellern noch oftmals entweder Antiſtites Laureacenſes und Patavienſes zugleich genennet, oder bald mit dem erſten, und bald mit dem zweyten Namen allein beleget worden. Sie waren ehedeſſen Suffraganten der Erzbiſchöfe zu Salzburg, Biſchof Joſeph Dominicus, Graf von Lamberg, aber brachte es dahin, daß Pabſt Benedict XIII ſein Hochſtift 1728 für exemt erklärte, welches Pabſt Clemens XII im Jahr 1732 beſtätigte. Es iſt alſo nunmehr dem päbſtlichen Stuhl unmittelbar unterworfen.

§. 2. Der Titel des Biſchofs iſt: Von Gottes Gnaden — — exemter Biſchof und des Heil. Röm. Reichs Fürſt zu Paſſau. Das Wapen des Bisthums, iſt ein ſpringender rother Wolf im ſilbernen Felde.

§. 3. Im Reichsfürſtenrath ſitzet der Biſchof zu Paſſau auf der geiſtlichen Bank zwiſchen den Biſchöfen zu Regensburg und Trident, bey dem bayeriſchen Kreiſe aber iſt er der letzte unter den Biſchöfen, ſo daß er auf den Biſchof zu Regensburg folget, und vor dem Probſt zu Berchtolsgaden hergehet. Sein Reichsmatrikular-Anſchlag iſt 18 zu Roß und 78 zu Fuß, oder 528 Fl. Zu einem Kammerziel erleget er 94 Rthlr. 62½ Kr.

§. 4. Das Domkapitel, beſtehet wirklich aus 23 Perſonen, nämlich aus 15 Capitularen, und 8 Domicellaren, die neunte Domicellarſtelle aber bleibet unbeſetzet, und ihre Einkünfte werden zur Donaubrücke verwendet. Jetzt iſt Erbmarſchall des Hochſtifts, ein Fürſt von Lamberg; Erb-

kämmerer, ein Graf von Aham und Neuhaus; Erbſchenk, ein Graf von Weiſſenwolf; und Erbtruchſeß, ein Freyher und edler Herr von Benzenau.

§. 5. Zu dem biſchöflichen Kirchſprengel, ſo weit er ſich durch Bayern erſtrecket, gehören zwey Collegiatkirchen, 13 Abteyen und Probſteyen, und zehn Ruraldecanate, die 328 Gotteshäuſer begreifen. Er erſtreckte ſich ehedeſſen auch weit in Oeſtreich hinein.

§. 6. Ertel berichtet, man ſage, die Einkünfte des Bisthums beliefen ſich auf 80000 Kronen.

§. 7. Zu dem Fürſtenthum Paſſau gehören

1. Paſſau, Patavia, anfänglich, Batava, die wohlgebauete Hauptſtadt deſſelben, die an der Südſeite der Donau lieget, die hieſelbſt und an dieſer Seite den Ihn oder Inn, und auf der Nordſeite die an guten Perlen reiche Ilz aufnimmt. Sie beſtehet eigentlich aus drey Städten, nämlich aus der eigentlichen Stadt Paſſau, die zwiſchen der Donau in den Inn liegt; aus der Innſtadt, (Civitas oenana,) die auf der Andern Seite der Inns lieget, mit jener vermittelſt einer Brücke verbunden iſt, und auf der Stelle der alten Stadt Bojodurum, ſteht; und aus der Ilzſtadt, (Civitas ilſenſis,) die an der Nordſeite der Donau lieget, da, wo ſie die Ilz aufnimmt. Letzte fließet zwiſchen der Ilzſtadt und dem vom heiligen Georg benannten Berge, auf welchem das Schloß Oberhauß ſteht. Von dieſer Veſte führet nach Paſſau eine über die Donau gebauete Brücke. Die Stadt Paſſau iſt an den Seiten, die von den Flüſſen umgeben ſind, ohne Mauern, nach der Landſeite aber, oder gegen Bayern zu, iſt ſie mit Mauern und Graben befeſtiget. Die dem heiligen Stephan gewidmete Cathedralkirche, iſt 1662 mit der Stadt abgebrannt, aber prächtig wieder auf-

 gebauet.

gebauet. Bey derſelben ſtehet der biſchöfliche Pallaſt an einem erhabenen Ort. Außer der Pfarrkirche zu S. Paul, und andern Kirchen, findet man hier ein Benedictinerkloſter, welches das älteſte in der Stadt iſt, ein Franciſcaner und Kapuzinerkloſter, und ein ehemaliges Jeſuiter-Collegium. Auf dem Berge, an deſſen Fuß die Innſtadt liegt, ſtehet die Wallfahrtskirche Mariähülf, und nicht weit von der eigentlichen Stadt Paſſau ſtehet am Inn das Kloſter zu Niklas, welches mit regulirten Chorherren Auguſtiner-Ordens beſetzet iſt. Die Stadt hat zum Handel eine ſehr gute Lage. Die älteſte Nachricht von derſelben ſcheint in der Notitia Imperii zu ſtehen, die vermuthlich um das J. 427 unter dem Kaiſer Honorius aufgeſetzet worden, und in welcher unter dem Herzog von Rhätien, Nova cohors Batavorum Batavis, angegeben wird. Sie blieb unter der Bothmäßigkeit der Römer, bis ſie nach dem J. 475 von den Alemannen eingenommen wurde. Nachmals kam ſie unter die Herrſchaft der Franken, und ſtand unter der Regierung der Herzoge in Bayern. Kaiſer Otto III machte ſie im Jahr 999 dem Biſthum völlig unterwürfig. 1181, 1662 und 80 iſt ſie faſt ganz abgebrannt, und 1316 und 54 iſt ein beträchtlicher Theil derſelben im Rauch aufgegangen. 1552 wurde hieſelbſt der Religionsfriede, welcher der paſſauiſche Vertrag, genennet zu werden pfleget, geſchloſſen.

2. Das Landgericht Oberhauß, zu welchem gehöret.

1) Oberhauß, ein Schloß auf einem von den heil. Georg benannten Berge, an der Nordſeite der Donau, der Stadt Paſſau gegen über, dahin eine über die Donau gebauete Brücke führet. Etwas niedriger als daſſelbe, aber auf eben dieſem Berge, lieget das Schloß Niederhauß, und beyde ſind wohl befeſtiget, ausgenommen die Seite gegen Paſſau, welche der Befeſtigung nicht bedarf, weil der Berg ſehr ſteil iſt. 1741 wurden dieſe Schlöſſer von den Bayern und Franzoſen, 1742 aber von den Oeſtreichern eingenommen.

2) Windorf, ein Markt an der Donau.

3) Hauzenberg, ein Markt.

4) Die Aemter Hauzenberg, Straßkirchen, Ratzmansdorf, Häkelberg und Kellberg.

3. Die Herrſchaft Viechtenſtein, zu welcher gehöret

1) Viechtenſtein, ein Schloß an der Donau.

2) Kaſten, ein Hofmarkt.

4. Die Herrſchaft Hafner- oder Obern Zell, zu welcher gehöret

1) Hafnerzell, ein Markt und Sitz eines Amtes.

2) Griesbach, ein Markt, woſelbſt ein Amt iſt.

5. Die Herrſchaft Fürſteneck, zu welcher gehört

1) Fürſteneck, ein Schloß.

2) Berlasreut, ein Markt.

6. Die Herrſchaft Leoprechting, zu welcher gehöret.

1) Leoprechting, ein Schloß.

2) Hueteren, ein Markt an der Ilz, und Sitz eines Amts.

3) Körnbach, ein Markt, woſelbſt ein Amt iſt.

4) Kaltenſtein, ein Schloß neben dem vorhergehenden Markt.

5) Das Amt Waldkirchen.

7. Das Richteramt Waldkirchen, in dem Markte Waldkirchen.

8. Die Herrſchaft Wolfſtein, in welcher

1) Wolfſtein, ein Schloß.

2) Freyung, ein Markt.

3) Das Unter- und Ober-Amt.

9. Die Herrſchaft Wegſchaid, die im Umfang des Mihelviertels vom Lande ob der Ens lieget, und in welcher

Wegſchaid, ein Markt.

10. Die Herrſchaft Riedenburg, liegt der vorhergehenden gegen über am Inn, und iſt von dem oberbayeri-

bayeriſchen Amt Braunau, und Nieder-Bayeriſchen Amt Griesbach umgeben.

Riedenburg, der Hauptort, iſt ein Markt.

11. Die Herrſchaft Obernberg, die am Inn liegt, und von den ober-bayeriſchen Pflegämtern Riedt und Braunau umgeben iſt. Bey dem Schloß Obernberg, iſt ein Waſſerzoll.

Anmerk. Das Hochſtift beſitzet noch 1) im Lande ob der Ens: 1) Die Grafſchaft Neuburg, welche unweit der Stadt Paſſau liegt. 2) Die Schlöſſer Stahrenberg und Pihrenſtein, und den Markt Ebersberg. 2) Im Lande unter der Ens: 1) Die Stadt Mautern. 2) Die Oerter Abſtotten, Amſtotten, Greifenſtein, Kinnigſtetten oder Königſtetten, S. André; u. a. m. 3) Den Markt Schwadorf, und die Kirche zu Marbach oder Marsbach.

Die gefürſtete Grafſchaft Sternſtein.

Sie lieget in der obern Pfalz zerſtreuet. Ehedeſſen gehörte ſie als eine unmittelbare Reichsherrſchaft den Herren von Pflug, und nachher den Freyherren von Heydeck. Als aber der churſächſiſche General Johann Freyherr von Heydeck, im ſchmalkaldiſchen Kriege in die Acht erkläret wurde, erhielt ſie Ladilaus Popel von Lobkowitz vom Kaiſer zu Lehn, der ſie auch 1641 zu einer gefürſteten Grafſchaft erhob. Das Haus Lobkowitz gelangte ihrentwegen 1742 beym bayeriſchen Kreiſe zu Sitz und Stimme; und als es 1653 in den Reichsfürſtenrath eingeführet ward, wurde die fürſtliche Stimme auf dieſe gefürſtete Graf-

Grafſchaft gegründet. Ihr Wapen ſind 3 ſilberne Sterne im blauen Felde. Zu einem Römermonat giebt ſie nur 38 Fl. zu einem Kammerziel aber iſt ſie auf 122 Rthlr. 45 Kr. angeſetzet. Zu derſelben gehöret

1. Neuſtadt oder Neuſtädl, ein Städtchen und Schloß an der Nab oberhalb Weiden.

2. Sternſtein, ein kleines Dorf mit einem verwüſteten Schloß, in der Nachbarſchaft der vorhergehenden Stadt.

3. Waldau, ein Schloß, und

4. Waldturn, ein Schloß und Markt, zwiſchen der Landgrafſchaft Leuchtenberg, und den ſulzbachiſchen Aemtern Floß und Vohenſtrauß.

5. Schönſee, ein Städtchen, von dem ober-pfälziſchen Amt Neuburg umgeben.

Die gefürſtete Probſtey Berchtesgaden.

§. 1.

Sie iſt mit ihrem Gebiet vom Erzſtift Salzburg, und nieder-bayeriſchen Pflegamt Reichenhall, eingeſchloſſen. Das Gebiet iſt ſehr gebirgicht, enthält auch ſechs faſt durchgehends fiſchreiche Landſeen, nämlich den Königsſee oder Bärtlmeeſee, welcher der größte iſt, und aus welchem die Achen kömmt, die nachmals, bevor ſie ſich in die Salza ergießet, die Alben genennet wird; den obern-hintern-Tauben-Grünen- und Fundten-See. Zu Gollenbach iſt ein ſehr reicher Salzberg, woſelbſt der Salzſtein in ſüßem Waſ-

Waſſer aufgelöſet, und die daraus entſtandne Soole oder Sülze nach Schellenberg und Fraureuth, in die daſigen Salzſiederenen durch Röhren geleitet, und daſelbſt geſotten wird. Die Einwohner ernähren ſich theils vom Salzweſen, theils von der Holzausfuhr, theils vom Ackerbau. Nach Bayern wird ſowohl zu Land als Waſſer viel Salz, auch eine gewiſſe Menge deſſelben zur Winterszeit in das ſalzburgiſche Gebirge gebracht. Die berchtesgadner ſehr künſtliche Holz- und Bein-Arbeit wird weit und breit ausgeführet. 1732 verließen auf 900 evangeliſche Einwohner dieſes Land, und giengen theils nach Berlin, theils und vornehmlich in das Fürſtenthum Calenberg.

§. 2. Dieſe Probſtey iſt von Irmgard, Gräfinn von Harburg, und ihren Söhnen, den Grafen Beringer und Cuno zu Sulzbach, zur Ehre des heiligen Johannes des Täufers und des heil. Peters, im Walde Berchtolsgaden oder Berchtesgaden, geſtiftet, und mit regulirten Chorherren Auguſtiner-Ordens beſetzet worden. Pabſt Paſchalis hat gedachtem Grafen 1106 darüber eine Beſtätigungsbulle ertheilet. Von 1387 bis 1404 iſt ſie ohne Probſt geweſen; im letztgedachten Jahr aber iſt ihre alte Verfaſſung, mit ihren alten Gerechtſamen, wieder hergeſtellet, und 1455 iſt ſie von des Erzbiſchofs zu Salzburg geiſtlicher Gerichtsbarkeit befreyet, und dem päbſtlichen Stuhl unmittelbar unterwürfig erkläret worden. Von 1595 bis 1723 hat ſie unter chur-cölniſcher Adminiſtration geſtanden. Kaiſer Friedrich I hat ſie 1156 in ſeinen und des Reichs Schutz genommen,

men, und darüber dem Probſt Heinrich die erſten Regalien verliehen. 1261 hat Pabſt Alexander einem jedesmaligen Probſt das Recht ertheilet, ſich der Pontificalium zu bedienen. Die Erzherzoge zu Oeſtreich ſind ſeit 1202 Erbvögte und Schirmherren derſelben.

§. 3. Der Titel des Probſtes iſt: Von Gottes Gnaden der hochwürdigſt hochgeborne Fürſt und Herr, des Heil. Röm. Reichs Fürſt, Probſt und Herr zu Berchtesgaden. Das Wapen der Probſtey ſind zwey in Geſtalt eines Andreaskreutzes gelegte Schlüſſel, und anderſeits franzöſiſche Lilien im rothen Felde.

§. 4. Im Reichsfürſtenrath hat der Probſt auf der geiſtlichen Bank, zwiſchen dem Fürſten zu Heitersheim und gefürſteten Probſt zu Weiſſenburg Sitz und Stimme. Bey dem bayeriſchen Kreiſe ſitzet er auf der geiſtlichen Bank, zwiſchen dem Biſchof zu Paſſau, und Abt zu S. Emmeran. Zu einem Römermonat giebt er 2 zu Roß und 20 zu Fuß, oder 104 Fl. und zu einem Kammerziel hat er 121 Rthlr. 66¾ Kr. zu erlegen.

§. 5. Das Kapitel beſtehet aus lauter gräflichen und freyherrlichen Gliedern. 1754 hat der Pabſt dem Stift ein Ordenskreutz gegeben, wovon ſtattliche Privilegien abhangen.

§. 6. Der Fürſt und Probſt hat ſeine eigene geiſtliche und weltliche Regierung, und es kann von deſſelben Urtheilen nicht anders, als an den Pabſt, oder an die höchſten Kaiſerlichen und Reichs-Gerichte, appelliret werden.

§. 7.

§. 7. Zum Gebiet der Probſtey gehöret

1. Berchtesgaden, das fürſtliche Stift ſelbſt, und der dabey befindliche Markt, an der Achen, woſelbſt das erbauete angenehme Schloß Fürſtenſtein genannt, und ein Franciſcanerkloſter zu finden.

2. Schellenberg, ein Markt auch an der Achen, der von einem Gebirge den Namen hat, an welchem der Salzberg Tuval lieget, der das hieſige Salzwerk unterhält.

3. Die Pfarrey Rambsau.

4. Acht Gnodſchaften, nämlich: die Schönauer, Rambsauer, Biſchofwiſer, Gerer, Scheffauer, Auer, Berger und Ettenberger Gnodſchaft.

Anmerk. Das Stift beſitzet auch außer Landes anſehnliche Herrſchaften, Güter und viele Unterthanen, als: in Oeſtreich, Die Herrſchaft Eiſenthür, bey Crembs; in Bayern, die Probſteyen Jettenſtetten, Weidenbach und das Pflegamt Waſen-Tegernbach; im Pflegamt Salzburg, die Probſtey Niederheim, am Heyberg, nebſt vielen Unterthanen.

Die Grafſchaft Haag.

§. 1.

Die Grafſchaft Haag, berühret gegen Oſten den Inn, und iſt von den ober-bayeriſchen Pflegämtern Waſſerburg und Schwaben, von den nieder-bayeriſchen Pflegämtern Neumarkt, Dorfen und Aerding, und von der biſchöflich-freyſingiſchen Herrſchaft, Burkrain, umgeben. Sie iſt von Oſten gegen Weſten faſt vier, und von Süden gegen Norden über 2 Meilen groß.

§. 2.

§. 2. Ihre erſten Beſitzer, ſind die Herren von Gurten geweſen, nach welchen ſie in der erſten Hälfte des dreyzehnten Jahrhunderts durch Erbſchaft an Seyfried von Frauenberg gekommen. K. Maximilian I erhob Sigmund Frauenberger und ſeine Söhne 1509 in den Reichsgrafenſtand. K. Karl V ertheilte dem Hauſe Bayern die Anwartſchaft auf die Reichslehen der Grafen von Haag, die K. Ferdinand I beſtätigte. Als nun der letzte Graf von Haag, Namens Ladislaus, 1567 ſtarb, nahm Bayern Beſitz von der Grafſchaft, und fand die Allodialerben durch Geld ab. 1778, nach des letzten Churfürſten zu Bayern Tode, zog ſie Kaiſer Joſeph II als ein eröffnetes Reichslehn ein, gab ſie aber im Teſchner Frieden zurück.

§. 3. Bayern hat ſie weder im Titel noch im Wapen geführet; ihr Wapen aber iſt ein gezäumtes und laufendes weißes Pferd im grünen Felde. Der Churfürſt hat wegen derſelben bey dem bayeriſchen Kreiſe auf der weltlichen Bank, zwiſchen Sternſtein und Ortenburg Sitz und Stimme, und mit Ortenburg einen Rangſtreit gehabt, iſt aber im Beſitz des Vorgangs geweſen. Er ließ zwar ſeine Geſandten auf dem Reichstage ſich wegen dieſer Grafſchaft bey dem Reichsdirectorio legitimiren, hielt ſich aber zu keinem Reichsgräflichen Collegio. Die Grafſchaft giebt zu einem Römermonat 4 zu Roß und 10 zu Fuß oder 88 Fl. und zu einem Kammerziel hat ſie 81 Rthlr. 14½ Kr. zu erlegen.

§. 4. Sie ward ehedeſſen als ein Pflegamt zu dem Rentamt München gerechnet, hatte einen churfürſtl. Adminiſtrator, Landrichter, Kaſtner, Lehnprobſt, und andere Bediente, und enthält vornehmlich

1. Haag, einen Markt, mit einem Schloß.

2. Ramſau, ein Auguſtiner Eremiten-Kloſter, das Georg der Frauenberger zum Haag 1414 geſtiftet hat. Von 1550 bis 93 war es mit Mönchen nicht beſetzet. Jetzt gehöret es den Auguſtinern zu München.

Die gefürſtete Abtey zu S. Emmeram in Regensburg.

§. 1.

Die Benedictiner Mannsabtey zu S. Emmeram oder Emeran, hat ihren Sitz in der Reichsſtadt Regensburg. Es wird berichtet, der heil. Emmeram, ein wandernder Biſchof, ſey im Jahr 649, zur Zeit des bayeriſchen Herzogs Theodo I, nach Regensburg gekommen, und von demſelben ſehr freundlich aufgenommen worden. Nach ſeiner Abreiſe im J. 652 ſey er fälſchlich beſchuldigt worden, daß er dieſes Herzogs Tochter geſchwängert habe; derſelben Bruder Lambert habe ihn dieſerwegen verfolget, zu Heldendorf in Ober-Bayern, in der Gegend von München, angetroffen, und in Stücken zerhauen laſſen. Sein zerſtückter Körper ſey nach Regensburg gebracht, daſelbſt beerdiget, und ſeine Unſchuld durch ein Wunderwerk geoffenbaret worden, daher Herzog Theo-

Theodo I zu ſeiner Ehre im J. 696 ein Kloſter geſtiftet, welches 697 den erſten Abt bekommen habe. Allein, zu dieſer Zeit, und wahrſcheinlicher Weiſe ſchon ſeit dem Jahr 680, regierte in Bayern ſchon Herzog Theodo II, der alſo der Stifter des Kloſters ſeyn muß, wenn die angegebene Jahrzahl richtig iſt, welches aber andre leugnen, und das Kloſter für älter halten. P. Hanſitz, der dafür hält, daß das Bisthum Regensburg mit dieſem Kloſter von gleichem Alter, und beyde von B. Ruprecht im Jahr 697 geſtiftet ſeyn, meynet auch, daß die erſten Biſchöfe ihren Sitz in dieſem Kloſter, und die Mönche mit den Domherren der Kirche zu S. Peter, in Anſehung der Biſchofswahl, gleiche Rechte gehabt hätten, ſo daß die Biſchöfe aus den Mönchen wechſelsweiſe erwählet worden, und zugleich Aebte des Kloſters geweſen. Im J. 788 wäre zwar der biſchöfliche Sitz aus dem Kloſter hinweg, und an die Kirche des heil. Peters verlegt worden, die Biſchöfe wären aber doch Aebte des Kloſters geblieben, und hätten deſſelben Güter, ſo wie es der Zuſtand eines Cathedralkloſters mit ſich bringe, unter ihrer Herrſchaft behalten, bis endlich im Jahr 977 der heil. Wolfgang die Abtey vom Bisthum abgeſondert, und die Güter, die dem heil. Emmeram geſchenket geweſen, alſo getheilet habe, daß ein Theil derſelben dem Bisthum, und der andere den Mönchen zugewachſen ſey. Dieſe letzten, die ſolchergeſtalt nicht mehr zur biſchöflichen Würde gelangen können, hätten nach dem Tode des heil. Wolfgangs ſolche Theilung angefochten, und daraus wären

die langwierigen Streitigkeiten, zwiſchen dem Bisthum und Kloſter, wegen des letzten ehemaligen Einkünfte, entſtanden. Abt Engelfried habe um das Jahr 1132 durch Hülfe falſcher Urkunden die Exemtion erhalten. Dieſe hanſitziſche Meynung hat der gefürſtete Abt zu S. Emmeram, J. B. Krauß, in einigen Schriften heftig beſtritten, und hingegen behauptet, das Kloſter ſey weit älter, als das Bisthum. Entweder der bayeriſche Herzog Ottilo oder Taſſilo hätte den biſchöflichen Sitz in das Kloſter verleget; K. Karl der Große aber habe ihn, nachdem er den Taſſilo abgeſetzet, wieder von da hinweg, und nach der Kirche zum heil. Peter verſetzet, auch demſelben von neuem ſeine Einkünfte und Güter angewieſen. Eben derſelbe habe das Kloſter dem Stuhl zu Rom unmittelbar unterworfen. Die Biſchöfe hätten zwar nachher noch, bis auf die Zeit des heil. Wolfgangs, die Würde eines Abts in dem Kloſter beybehalten, die Kloſtergüter aber wären ihrer Verwaltung niemals überlaſſen worden, ſondern allezeit unmittelbar den Königen und Kaiſern unterworfen geblieben. Nach dem heil. Wolfgang ſey kein Biſchof mehr zur Würde eines Abts in dem Kloſter befördert worden, und von der Zeit an habe es angefangen, die ſüßen Früchte von ſeiner erſten Reichsunmittelbarkeit einzuerndten.

§. 2. K. Karl VI hat der Abtey die fürſtliche Würde, die ihr ſchon K. Albrecht ertheilet haben ſoll, 1731 erneuert oder beſtätiget. Der Titel des Abts iſt: Von Gottes Gnaden — — des Heil. Röm. Reichs Fürſt, und des kaiſerli-

chen gefreyten Reichsſtifts zu S. Emmeram in Regensburg Abt. Er ſitzet auf dem Reichstage auf der rheiniſchen Prälatenbank, zwiſchen dem Abt zu S. Cornelii Münſter und der Aebtiſſinn zu Eſſen. Bey dem bayeriſchen Kreiſe, hat er auf der geiſtlichen Bank zwiſchen dem Probſt zu Berchtolsgaden und der Aebtiſſinn zu Nieder-Münſter in Regensburg, Sitz und Stimme. Sein Reichsmatrikularanſchlag iſt 1682 auf 32 Fl. geſetzet worden. Zu einem Kammerziel hat er 87 Rthlr. 83½ Kr. zu erlegen. Die Herzoge in Bayern ſind Schutz- und Schirm-Vögte der Abtey in Anſehung ihrer in Bayern belegenen Güter, die auch ihre meiſten und beſten Güter ſind.

§. 3. Die Kirche dieſes Kloſters rühmet ſich der Verwahrung des, bis auf den mittlern Finger der rechten Hand nach, vollſtändigen Körpers des heil. Dionyſius des Areopagiten, der aus der Abtey Saint Denis en France, entwendet ſey; ungeachtet dieſe ihn noch wirklich zu beſitzen behauptet; und ungeachtet ſowohl in der Domkirche zu Bamberg, als in der Kirche S. Viti im Schloß zu Prag der Kopf dieſes Heiligen gezeiget, und zu München in der Schloßkapelle eine Hand deſſelben aufgewieſen wird. Dieſe Kirche enthält noch andere Merkwürdigkeiten.

Die Grafſchaft Ortenburg.

§. 1.

Es liegt dieſe kleine Grafſchaft in Nieder-Bayern, und iſt von den zum Rentamt Landshut gehörigen Pflegämtern Vilshofen und Griesbach, und von der Herrſchaft Neuburg, umgeben.

§. 2. Ihre Einwohner und Landesherrſchaft, ſind der evangeliſch-lutheriſchen Lehre zugethan.

§. 3. Die Grafen zu Ortenburg (Ortenberg, Artenberg,) ſtammen vom Grafen Rapot I ab, der ein Sohn Engelbrechts III, Herzogs in Kärnthen, und gebornen Grafen von Sponheim und Ortenburg, (in Kärnthen) geweſen. Sie haben mit Bayern bey dem Kammergericht einen vieljährigen Streit wegen ihrer Reichsunmittelbarkeit gehabt, indem Bayern dieſelbige beſtritten, und ſie zu Landſaſſen machen wollen, dergleichen ſie auch, in Anſehung der Herrſchaft Mattigkofen, im Rentamt Burghauſen, wirklich ſind. 1573 wurden ſie vom Kammergericht in Anſehung der Grafſchaft Ortenburg für reichsunmittelbar erkläret, und 1602 ward zwiſchen Herzog Maximilian in Bayern, und den Grafen Heinrich und Georg zu Ortenburg, ein Vergleich errichtet. Jetzt iſt Ortenburg im völligen und ungeſtörten Beſitz ſeiner Reichs- und Kreis-Standſchaft: doch fehlt es an Einſchränkung deſſen, was die

Graf-

Grafſchaft ausmacht, nicht, inſonderheit in Anſehung der Activ-Lehen, die Ortenburg beſonders vom Reich zu Lehn träget. Herzog Albrecht in Bayern hat ſich 1574 vom K. Maximilian II die Anwartſchaft auf die Reichslehen dieſer Grafen ertheilen laſſen.

§. 4. Der Titel der Grafen iſt: des Heil. Röm. Reichs Grafen des ältern Geſchlechts zu Ortenburg, zu Krichingen und Putlingen. Ihr Wapen iſt ein weißer Pfahl im rothen Felde. Auf dem Reichstage gehören ſie zu dem wetterauiſchen Reichsgrafencollegium, und bey dem bayeriſchen Kreiſe ſitzen ſie auf der weltlichen Bank zwiſchen Haag und Ehrenfels. Ihr Reichsmatrikularanſchlag iſt 2 zu Roß oder 24 Fl. und zu einem Kammerziel erlegen ſie 16 Rthlr. 23 Kr. Die jährlichen Einkünfte der Grafen ſollen ungefähr 13000 Fl. betragen.

§. 5. Die Grafſchaft enthält

1. Alt Ortenburg, ein Schloß und Markt.
2. Neu-Ortenburg, ein Schloß.
3. Die Dörfer Seldenau und Steinkirchen.

Die gefürſtete Abtey Nieder-Münſter zu Regensburg.

Dieſe weibliche Abtey, hat Judith, eine Tochter Herzogs Arnolds, oder Arnulphs in Bayern, Gemahlinn Herzogs Heinrichs I in Bayern, und Großmutter K. Heinrichs II, geſtiftet. Die erſte Erbauung des Kloſters, wird in das Jahr 900 geſetzet. Die Aebtiſſinn führet den Titel: Von Gottes Gnaden — — des Heil. Röm. Reichs Fürſtinn, und des kaiſerl. frey hochadelichen Stifts Nieder-Münſter in Regensburg Aebtiſſinn. Auf dem Reichstage hat ſie auf der rheiniſchen Prälatenbank die dreyzehnte, und bey dem bayeriſchen Kreiſe, auf der geiſtlichen Bank die ſiebente Stelle. Ihr Reichsmatrikular-Anſchlag iſt 1663 auf 10 Fl. geſetzet worden, zu einem Kammerziel aber hat ſie 50 Rthlr. 67½ Kr. zu erlegen. Das Stift ſteht in geiſtlichen Sachen unter dem Bisthum Regensburg. Der Churfürſt zu Bayern iſt deſſelben Schutz- und Schirm-Vogt. Die Stiftsfräulein können aus dem Stift heirathen, und ihre Lebensart iſt nicht kloſtermäßig.

Die Herrſchaft Ehrenfels.

Die Herrſchaft Ehrenfels oder Ernsfels, lieget im Fürſtenthum Neuburg, und deſſen Pflegamt Beretzhauſen, am Fluß Laber. Vor Alters gehörte ſie der bayeriſchen Familie von Stauff, die 1432 von den Herrn zu Laber, den unterhalb der Veſte Ehrenfels gelegenen Markt Beretzhauſen gekaufet, auch die in Nieder-Bayern im Pflegamt Haidau belegene Veſte Sinching, nebſt andern Gütern, gehabt hat. Im funfzehnten Jahrhundert Theilte ſie ſich in die Linie zu Ehrenfels und zu Sinching. Letzte ſtarb im ſechzehnten Jahrhundert in männlichen Erben aus, und die weiblichen Erben verkauften das Schloß und den Hofmarkt Sinching an die von Sensheim. Die ehrenfelſiſche Linie baſaß auch die Schlöſſer Refering und Triftlſing, im obgedachten nieder-bayeriſchen Pflegamt Haidau, und die Herrſchaft Schönberg: allein ſie kam nach und nach in große Abnahm, verkaufte eine Herrſchaft nach der andern, und endlich veräußerte Joh. Bernhard von Stauff, der letzte dieſes Namens, 1567 auch die Herrſchaft Ehrenfels an Pfalzgrafen Wolfgang zu Neuburg, mit Vorbehalt der Lehnſchaft. Der Churfürſt zu Pfalz, als Herzog zu Neuburg, läßt ſich, wegen dieſer unmittelbaren Reichsherrſchaft, auf dem Reichstage legitimiren, hält ſich aber zu keinem gräflichen Collegium:

 allein,

allein, bey dem bayeriſchen Kreiſe hat er wegen derſelben Sitz und Stimme. Zu einem Römermonat giebt ſie 36 Fl. Ihr Beytrag zu den Kammerzielern wird jetzt wohl mit unter den neuburgiſchen Kammerzielern ſtecken; denn ich finde ihn in der neuen Uſualmatrikel nicht angegeben.

Das Schloß Ehrenfels, lieget auf einem Berge, nahe bey dem Markt Beretzhauſen.

Die gefürſtete Abtey Ober-Münſter in Regensburg.

Dieſes weibliche Stift, hat ſeinen Urſprung Königs Ludwig des Deutſchen Gemahlinn Hemma zu danken, von der es im J. 896 geſtiftet worden. Die Aebtiſſinn deſſelben hat den Titel: Von Gottes Gnaden — — des heil. Röm Reichs Fürſtinn und Aebtiſſinn des kaiſerlich freyen Reichsſtifts Ober-Münſter in Regensburg. Sie hat auf dem Reichstage, auf der rheiniſchen Prälatenbank die vierzehnte, und bey dem bayeriſchen Kreiſe, auf der geiſtlichen Bank die achte oder letzte Stelle. Ihr Reichsmatrikular-Anſchlag iſt 1684 auf 10 Fl. geſetzet worden, zu einem Kammerziel aber hat ſie 50 Rthlr. 67½ Kr. zu erlegen. Das Stift ſtehet in geiſtlichen Sachen unter dem Biſthum Regensburg. Der Churfürſt zu Bayern iſt deſſelben Schutz- und Schirm-Vogt. Die Stifts-Fräulein führen keine kloſter-

kloſtermäßige Lebensart, und können aus dem Stift heirathen. Das Stift hat über ſeine in Bayern gelegenen Güter, nämlich die Probſteyen Sallach, Mettenbach und Ottmaring, und die Hofmarch Sitze zu Ottmaring, Ober-Traubling, Piſendorff und Ober-Pärbing, 1707, 1710 und 1711 die Landeshoheit zu erlangen geſucht, aber nicht erhalten.

Die Herrſchaften Sulzbürg und Pyrbaum.

§. 1.

Sie liegen in der obern Pfalz und zwar ſo iſt die Herrſchaft Sulzbürg vom Pflegamt Neumarkt, die Herrſchaft Pyrbaum aber von eben demſelben, von dem neuburgiſchen Amt Allersberg, und markgräflich-onolzbachiſchen Gebiet, umgeben. Die homanniſchen Erben haben 1748 eine Landcharte von denſelben geſtochen, welche Tob. Mayer gezeichnet hat.

§. 2. Es haben dieſelbe von alten Zeiten her die Herren von Wolfſtein beſeſſen, die 1522 in den Reichsfreyherrenſtand, und 1673 in den reichsgräfl. Stand erhoben worden. Sie trugen ſchon im dreyzehnten Jahrhundert von dem Kaiſer und dem Reich unmittelbare Güter zu Lehn, nämlich das Schloß Adlenburg oder Heimburg, nebſt vierzig Mark aus der Vogtey Berngau. Von den Grafen zu Hirſchberg, trugen ſie zu eben der

Zeit

Zeit die Burghut (jus caſtellaniae) zu Sulzbürg, ſammt den dazu gehörigen Grundſtücken und Einkünften, zu Lehn, und benenneten ſich damals ſchon öfters von dieſer Veſte. Bayeriſcher Seits hält man dafür daß die Veſte Sulzbürg, nach 1304 erfolgtem Tode Gebhards, letzten Grafens zu Hirſchberg, an die Herzoge in Bayern gefallen ſey. Kaiſer Ludewig IV, Herzog in Bayern, verlieh ſelbige 1330 an die von Dürwang; ſein Sohn Ludewig, Markgraf zu Brandenburg, aber 1347 an Albrecht von Wolfſtein, wie ſolche ſeine Ahnen und andere Vorfahren beſeſſen hatten, und verſprach, ſie von Heinrich von Dürwang einzulöſen. Unter K. Karl IV wurde den bayeriſchen Herzogen, Ludwig und Stephan, die Veſte Sulzbürg ſtreitig gemacht, und als eine nach Abſterben der Grafen von Hirſchberg dem Kaiſer und Reich heimgefallene Reichsveſte in Anſpruch genommen, das die Herzoge erkennen, und 1353 die von Wolfſtein mehrgenannter Veſte wegen an das Reich zurückreiſen mußten. Von dieſem Jahr an ſind die Herren von Wolfſtein wegen dieſer Veſte und ihre Zugehörungen für unmittelbare Reichslehnleute geachtet worden. Unter dieſen Zugehörungen iſt der Markt Pyrbaum anfänglich mit begriffen geweſen, von 1480 an aber in den kaiſerl. Lehnbriefen als eine beſondere Herrſchaft mit angeführet worden. 1562 ließ Herzog Albrecht V in Bayern ſich und ſeinem Hauſe vom K. Ferdinand I die Anwartſchaft auf die wolfſteiniſchen Reichslehn ertheilen, welche von den folgenden Kaiſern, und zuletzt noch vom K. Leopold 1658 beſtätiget worden.

den. Als im Anfang des achtzehnten Jahrhunderts das Churhaus Bayern in der Acht war, und die Grafen von Wolfſtein deſſelben Anwartſchaft auf ihre Reichslehen für erloſchen hielten, erbaten ſie dieſelbe vom K. Joſeph für Grafen Adolph von Rechtern, und deſſen männliche Leibes-Lehnserben, dem ſie auch 1708 wirklich ertheilet wurde. Durch den Badenſchen Frieden zerfiel dieſe gräflich-rechteriſche Anwartſchaft; 1719 aber erhielt Graf Chriſtian Albrecht von Wolfſtein, daß der Reichshofrath eine kaiſerliche Localcommiſſion zur Abſonderung ſeiner Reichslehen von den Erbgütern, auf den Erzbiſchof zu Salzburg und Herzog zu Sachſen-Gotha, erkannte. Auf dieſer abgeſtatteten Bericht, erfolgte 1732 das kaiſerliche Urtheil: daß, bey erfolgtem Abgang des gräflich-wolfſteiniſchen Mannsſtamms, die Churfürſten in Bayern diejenige Reichslehen, welche in Kaiſers Karl IV Lehnbrief von 1353 und den darauf gefolgten, namentlich enthalten ſind, unſtreitig gebührten, und auf keine Weiſe vorenthalten werden könnten; hingegen aber auch auf eben dieſen Fall die Allodialerben zu den verzeichneten 78 Eigenthumsſtücken alſo fort zu laſſen, und dabey durch kaiſerliches Anſehen kräftigſt zu ſchützen, aber auch zu verpflichten wären, ihr Antheil an dem wolfſteiniſchen Reichs- und Kreis-Matrikularanſchlag zu tragen. Allein, Bayern brachte nicht nur wider dieſes kaiſerliche Urtheil das remedium ſupplicationis oder reviſionis an, (welches aber abgeſchlagen wurde); ſondern ſetzte ſich auch, als 1740 der vorhin genannte letzte Graf von Wolfſtein geſtorben

war,

war, ſo fort in den Beſitz ſowohl der Reichslehn als Allodialgüter deſſelben. Nach langem Streit erfolgte 1764 das Urtheil des Reichshofraths, daß Bayern ſich mit dem Beſitz der ihm zuerkannten Reichslehnſtücke begnügen, hingegen den Allodialerben die Allodialſtücke ungeſäumt mit allen davon gezogenen Nutzungen abtreten und einräumen ſolle. Die Allodialerben waren die Nachkommen der Erbtöchter des letzten Grafen Chriſtian Albrecht, deren eine, Namens Charlotta Amalia, mit Grafen Karl Auguſt zu Hohenlohe-Kirchberg, und die zweyte, Namens Heinriette, mit Grafen Karl Maximilian von Giech, vermählt geweſen. Endlich haben ſich dieſe Allodialerben 1768 mit dem Churfürſten zu Bayern dahin verglichen, daß ſie demſelben, gegen die empfangene Summe von 226000 Fl. rheiniſch, den ruhigen Beſitz aller ſtreitig geweſenen Allodialien, und alſo der ganzen beyden Reichsherrſchaften, durchgängig und auf ewig abgetreten: worauf der Churfürſt von ſämmtlichen Allodial- und Feudal-Unterthanen, die Erbhuldigung empfangen. 1778, nach dem Tode des letzten Churfürſten zu Bayern, zog Kaiſer Joſeph II dieſe Herrſchaften als eröffnete Reichslehen ein, gab ſie aber im Teſchner Frieden zurück.

§. 3. Die ausgeſtorbene Grafen von Wolfſtein, ſind der evangeliſch lutheriſchen Kirche zugethan geweſen, und zu eben derſelben bekennen ſich auch die Einwohner der Herrſchaften: unter churfürſtlich-bayeriſcher Herrſchaft aber iſt auch von 1755, an, die katholiſch-gottesdienſtliche

Ue-

Uebung eingeführet worden. Der Reichsmatrikularanſchlag dieſer Herrſchaften, iſt 2 zu Roß und 4 zu Fuß, oder 40 Fl. und zu einem Kammerziel haben ſie 25 Rthlr. 32 Kr. zu erlegen. Auf dem Reichstage hält ſich Bayern wegen dieſer Herrſchaften zu keinem gräflichen Collegium, bey dem bayeriſchen Kreiſe aber hat es wegen derſelben Sitz und Stimme zwiſchen Ehrenfels und Hohen-Waldeck.

§. 4. Der Landesfürſt ſetzet dieſen Herrſchaften einen Adminiſtrator vor. Wir bemerken nun

I. Die Herrſchaften Sulzbürg, in welcher

1. Ober-Sulzbürg, der Hauptort, der ein Schloß auf einem Berge, mit einem Markt, iſt. Dieſer wird in den vordern und hintern eingetheilet. Der hintere Markt ſoll, als ein ehemaliges Zugehör der untern Sulzbürg, allodial seyn. Die untere Sulzbürg, hat unweit der obern Sulzbürg auch auf dem Berge geſtanden, und zu dieſer und ihrer hohen Obrigkeit gehöret, iſt auch anfänglich nur eine Wohnung eines adelichen Burggenoſſens geweſen, und vornehmlich lange von den von Gundelfingen beſeſſen worden. Es ſcheint, daß bey ſolcher Gelegenheit dieſem adelichen Sitz, ſo weit er mit Mauern umfangen geweſen, mehrere Freyheit gegönnet, und er von den Inhabern für frey und eigen gehalten worden. Als aber die von Wolfſtein dieſes Schloß 1403 und 1513 wieder an ſich gebracht, haben ſie 1496 die eine, und 1514 die andere Hälfte deſſelben dem Heil. Röm. Reich zu Lehn aufgetragen, und es iſt deſſelben nachmals in den Lehnbriefen beſonders gedacht worden.

2. Die Dörfer Hoffen, Elmansdorf, Bachhauſen, Rönnersdorf, Graßhof, Kerkhofen, Oberndorf, Sulzkirchen, Ohauſen, Kruppach, Rocksdorf,

dorf, Wettenhofen, und die Sandmühl. Alle dieſe Oerter wurden von den Allodialerben für eigen ausgegeben.

3. Zum Grab, ein kleines Kloſter, an welchem dieſe Herrſchaft mit der Abtey Plankſtetten gemeinſchaftliche Rechte beſitzet.

II. Die Herrſchaft Pyrbaum, in welcher

1. Pyrbaum, ein Schloß und Markt. In dem Schloß iſt 1758 eine katholiſche Capelle erbauet, und nicht lange hernach in eine Kirche verwandelt worden.

2. Die zu Pyrbaum eingepfarrten Dörfer Obern-Hembach, und Pruppach, die zu den Allodialgütern gehören, und, nach einiger Bericht, nebſt dem vorhergehenden Ort, allein das geſchloſſene Gebiet der Herrſchaft Pyrbaum ausmachen ſollen. Andre aber rechnen auch die Dörfer Affelſchwang, Menning, Ebenried, und noch andere, dazu.

III. Die Dörfer Mühlhauſen und Bieberbach, mit ihren Zugehörungen, werden in den Lehnbriefen beſonders angeführet, weil ſie denen von Wolfſtein 1326 vom Kaiſer Karl IV, nach der erſten 1353 geſchehenen Belehnung, als Reichslehen, die durch das Abſterben der von Heywerk erlediget waren, verliehen worden. Zu Mühlhauſen, hat ein Schloß oder adeliche Wohnung geſtanden, und iſt im funfzehnten Jahrhundert der Sitz einer Nebenlinie der von Wolfſtein geweſen. Das Dorf Bieberbach, ſtehet unter biſchöflich-eichſtädtiſcher Landeshoheit.

Anmerk. Obige Oerter gehören insgeſammt zu dem geſchloſſenen Gebiet dieſer Herrſchaften: außer denſelben aber ſind in fremden Gebieten, inſonderheit im ober-pfalziſchen Amt Neumarkt, noch andere zu dieſen Herrſchaften gehörige Dörfer, Weiler und Unterthanen, über welche ſie die bürgerliche Gerichtsbarkeit, Zins, Gült, Steuer, Folg und Schaarwerke, hergebracht haben, und welche für eigentliche Erbgüter aus-

ausgegeben werden. Das verfallene Bergſchloß und Stammhaus Wolfſtein, lieget unweit der Stadt Neumarkt. Ueber das im bayeriſchen Gebiet belegene Kloſter Seeligenpforten, hat die Herrſchaft Ober-Sulzbürg gewiſſe Freyheiten und Gerechtigkeiten.

Die Herrſchaft Hohen-Waldeck.

§. 1.

Sie liegt in Ober-Bayern, iſt von den Aemtern Wolfershauſen, Aibling und Aurburg, und von Tyrol umgeben. Sie iſt ſehr gebirgicht, und ſchließet auch den Schlierſee und Stumpfſee ein.

§. 2. Ehedeſſen gehörte ſie den Herren von Waldeck, welche Erbvögte des Stifts Schliers geweſen, das Kammermeiſteramt zu Freyſing, und andere Vorzüge gehabt haben. Als Wolfgang von Waldeck, der letzte ſeiner Linie, 1483 ſtarb, erhielt ſeiner Schweſter Sohn, Georg Hohenrainer vom Kaiſer Maximilian die Reichslehen deſſelben, und da auch dieſer, als der letzte ſeines Namens, 1487 ſtarb, bekam Hochbrand Sandizeller, der auch ein Schweſterſohn des vorhin genannten Wolfgangs war, dieſe Reichslehen; nach ſeinem 1502 erfolgten Tode aber kaufte Wolf von Mächßlrain oder Mäxelrain den ſandizelleriſchen Kindern ihr Recht zu dieſen Reichslehen ab. Sowohl zwiſchen den von Waldeck, als den nachmaligen Inhabern ihrer Herrſchaft, den von Ho-

henrain, Sandizell und Märelrain, auf der einen, und den Herzogen in Ober-Bayern, auf der andern Seite, ſind wegen der landesfürſtlichen Obrigkeit über dieſe Herrſchaft, langwierige Streitigkeiten geweſen, die endlich 1559 durch Erzbiſchof Michael zu Salzburg auf dem Reichstage zu Augsburg alſo beygeleget worden, daß ſich Herzog Albrecht in Bayern der landesfürſtlichen Obrigkeit über Müßpach, Wallenburg, Waldeck, Schliers, und die dazu gehörigen Güter, (die Güter des Stifts Schliers ausgenommen) begeben, jedoch mit einigen Vorbehalt wegen der Religion, Policey und künftigen Bergwerke. Es hat auch Wolf von Märelrain 1560 und 1561 von Herzog Albrecht den Schliersſee, ſammt dem niedern oder Vogtgerichte, und der peinlichen Gerichtsbarkeit auf den ſtiftiſchen Gütern, eingetauſchet; jedoch mit der Bedingung, daß nach Abgang des männlichen Stammes der von Märelrain, dem Hauſe Bayern nicht allein die landesfürſtliche Obrigkeit durchaus, ſondern auch des heiligen Reichs Lehen, ſammt den Kaſtengütern zu Schliers, dem See, und dem ſtiftiſchen durch kaiſerliche Majeſtät beſtättigten Vogtgerichte, frey wieder heimfallen ſollten. 1636 wurden die Herren von Märelrain vom Kaiſer zu Grafen von Hohen Waldeck erhoben. 1734 beſchloß Graf Johann Joſeph zu Hohen-Waldeck und Märelrain ſeinen Stamm, worauf die Herrſchaft an Chur-Bayern fiel. Das Stammhaus Märelrain, von welchem dieſe ausgeſtorbene Familie den Namen hat, lieget im oberbayeriſchen Amt Aibling, nicht weit von dem

Markt

Markt Aibling. 1778, nach des letzten Churfürſten zu Bayern Tode, zog Kaiſer Joſeph II dieſe Herrſchaft als ein eröffnetes Reichslehn ein, gab ſie aber im Teſchner Frieden an Bayern zurück.

§. 3. Chur-Bayern hält ſich wegen dieſer Herrſchaft auf dem Reichstage zu keinem reichsgräflichen Collegio, führet aber beym bayeriſchen Kreiſe wegen derſelben eine Stimme. Zu einem Römermonat giebt ſie 20 Fl. und zu einem Kammerziel iſt ſie auf 10 Rthlr. 73 Kr. angeſetzet.

§. 4. Die merkwürdigſten Oerter, welche ſie enthält, ſind:

1. Hohen-Waldeck, ein Dorf. Das alte Schloß Waldeck iſt zerſtöret.
2. Schliers, ein Collegiatſtift am See Schliers.
3. Miesbach, oder Müſpach, ein Markt.
4. Wallenburg, oder Waldenberg, ein Schloß.

Die Herrſchaft Breiteneck.

§. 1.

Sie liegt in der Obern Pfalz, und die dazu gehörigen Oerter ſind im Umfange des Pflegamts Neumarkt, und im Herzogthum Neuburg zerſtreuet.

§. 2. Die Oerter und Güter, aus welchen ſie beſtehet, hat der kaiſerliche General, Graf Johann von Tilly, zur Zeit des dreyßigjährigen Krieges erworben, und ſie ſind vom Kaiſer unter den Namen Breiteneck zu einer Reichsherrſchaft erhoben; Graf Tilly aber iſt wegen derſelben 1684 auf dem

Kreisage zu Waſſerburg zu einem bayeriſchen Kreisſtande aufgenommen worden. Als die Grafen von Tilly 1724 mit Grafen Ferdinand Lorenz ausſturben, fielen die Lehngüter an Chur-Bayern, die Erbgüter aber an des letzten Grafen Schweſter, Maria Anna Catharina, Gemahlinn Anton ältern Grafens von Montfort. Nach des letzten Churfürſten zu Bayern Tode, hat Kaiſer Joſeph II dieſe Herrſchaft 1778 als ein eröffnetes Reichslehn einziehen laſſen, aber vermöge des Teſchner Friedens wieder heraus gegeben.

§. 3. Chur-Bayern führte auf den bayeriſchen Kreistagen die breiteneckiſche Stimme, hält ſich aber auf dem Reichstage wegen dieſer Herrſchaft zu keinem reichsgräflichen Collegium. Jetzt wird dieſe Stimme von den Freyherren von Gumberg geführet. Zu einem Römermonat iſt dieſe Herrſchaft auf 20 Fl. und zu einem Kammerziel auf 35 Rthlr. geſetzet.

§. 4. Wir bemerken nun

I. Die Lehngüter, welche an Bayern gefallen ſind, nämlich

1. Freyenſtadt, oder Freyſtadt, eine kleine Stadt, an der Schwarzach.

2. Holenſtein, ein Schloß und Markt an der Gränze des Bisthums Eichſtett.

3. Hohenfels, ein Markt zwiſchen den Städten Velburg und Burglengenfeld.

II. Die Allodial Güter, welche an die Gräfinn von Montfort gefallen ſind, nämlich

1. Breiteneck, ein Schloß und Markt, unweit Dietfurt.

2. Helfenberg, ein Schloß, unweit Velburg.

Die freye Reichsſtadt Regensburg.

Regensburg, Reginoburgum, Ratisbona, bey den Schriftſtellern der mittlern Zeit, Imbripolis und Hieropolis, eine befeſtigte ziemlich große und volkreiche Stadt, liegt an der Donau, über welche eine alte Brücke von großen Quaderſteinen ſo gebauet iſt, daß ſie 1784 im Februar einem heftigen Eisgang wiederſtand, der ſie aber doch beſchädigte. Unterhalb der Stadt fließet der Fluß Regen in die Donau. Es ſind hier ungefähr 2000 Häuſer und 20000 Menſchen. Der Magiſtrat und die Bürgerſchaft, ſind der evangeliſch lutheriſchen Lehre zugethan. Das evangeliſche Miniſterium, beſtehet aus einem Superintendenten und eilf ordentlichen Predigern. Die größte Kirche der Lutheraner, iſt die zur heil Dreyfaltigkeit; ſie haben auch ein Gymnaſium, an welchem acht Lehrer ſtehen. Von den hieſigen vier geiſtlichen unmittelbaren Reichsſtänden, nämlich dem Bisthum, und den Reichsſtiftern S. Emmeram, Nieder- und Ober-Münſter, iſt oben in ihrer Ordnung gehandelt worden. Man findet auch hieſelbſt ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, das Kloſter zu S. Jakob für römiſch-katholiſche Schottländer, die Collegiatkirche Altkapell, die Nonnenklöſter zu S. Claren und zu S. Paul, und das Hoſpital zum heiligen Kreutz. Dieſe Stadt war vor Alters die Hauptſtadt in Bayern, und der Sitz der Herzoge. Kaiſer Friedrich I befreyete ſie von der Herzoge Bothmäßigkeit, und nahm ſie unmittelbar an das Reich, bey welchem Kaiſer Wenzel ſie zu erhalten 1387 verſprach. 1486 brachte Herzog Albrecht IV in Bayern es dahin, daß dieſe in große Schulden gerathene Stadt ihm freywillig huldigte: allein, Kaiſer Friedrich III forderte ſie 1489 wieder an

das Reich, und der Herzog mußte ſie 1492 an daſſelbe zurück geben. Der Herzog trat auch 1496 die hieſige Bürgerſchaft, nebſt dem derſelben anhängigen Schultheißamt, Friedgericht und Kammeramt, gänzlich ab, behielt ſich aber den Blutbann vor, den noch heutiges Tages der Schultheiß oder Stadtamman von dem Herzog in Bayern empfangen ſoll. Auf dem Reichstage hat ſie unter den Reichsſtädten auf der ſchwäbiſchen Bank die erſte, beym bayeriſchen Kreiſe aber auf der weltlichen Bank die letzte Stelle. Ihr Reichsmatrikularanſchlag iſt 1692 auf 150 Fl. geſetzet, und zu einem Kammerziel erleget ſie 148 Rthlr. 67½ Kr. Seit 1662 dauret hieſelbſt ein beſtändiger Reichstag fort, der nur 1713 wegen der Peſt auf einige Zeit nach Augsburg, und 1742 auf einige Jahre nach Frankfurt verleget worden. Die Reichsſtände verſammlen ſich auf dem Rathhauſe. Es ziehet zwar der Reichstag viel Geld nach der Stadt, diee aber doch den Vortheil nicht davon hat, den man vermuthen ſollte. Es iſt hier eine wichtige Salz-Niederlage uud Handlung, und nach Wien werden von hier viel Getraide, Holz, und vielerley Lebensmittel geſchiffet. 1546 und 1601 ſind hier feyerliche Religionsunterredungen zwiſchen evangeliſchen und römiſch-katholiſchen Gottesgelehrten fruchtlos angeſtellet worden. 1703 bemächtigte ſich ihrer der Churfürſt von Bayern. In den Jahren 891 und 954 iſt ſie ganz abgebrannt, hat auch nachher noch einigemal groſsen Feuerſchaden gelitten.

Der
fränkiſche Kreis.

Vom
Frankenland überhaupt.

§. 1.

Vom Frankenland, hat Sebaſtian von Rothenhan in der Mitte des ſechzehnten Jahrhunderts die erſte Charte gezeichnet, die Münſter ſeiner Cosmographie einverleibet hat. Auch Mercator, Blaeu, Hondius, die Janſſone und Waesberge, nebſt Moſes Pitt und Stephan Sward, und Quade, haben Charten von Franken geliefert. 1683 ſtelleten die Brüder Georg und Georg Conrad Jung, eine andere und große Charte an das Licht, welche Loſchge, in Nürnberg ſowohl im großen, als gemeinen und ganz kleinen Format wieder auflegte. Hierauf gab auch Nik. Ritterhus, eine Charte von Franken heraus, die aber nicht beträchtlich iſt.

§. 2. Das jetzige Frankenland, welches zwiſchen Thüringen und Schwaben, faſt in der Mitte des ganzen Deutſchlands, um den Mayn, lieget, hat ehedeſſen größtentheils zu Thüringen, zum Theil auch zu Alemannien, zum Lande der Slaven oder Wenden, die zwiſchen dem Mayn und der Rednitz wohnten, und vielleicht auch zum Theil zu Bayern, gehöret. Wahrſcheinlicher Weiſe iſt es erſt zur Zeit Karls des Großen von Thüringen abgeriſſen, und zu Oſtfranken geſchlagen worden.

Nachmals iſt der Name Oſtfranken, Francia orientalis, in eingeſchränkter Bedeutung von dieſem Lande allein gebraucht worden: allein, weder dieſe eingeſchränkte Benennung, noch der Name Frankenland, Franconia, wird in zuverläßigen Urkunden ſchwerlich vor dem eilften Jahrhundert vorkommen. Alles dieſes ſowohl, als daß dieſes Land im achten Jahrhundert vor Karl Martel, Herzog in Auſtraſien, unter demſelben, und unter ſeinen Söhnen, Karlmann und Pipin, und im neunten Jahrhundert unter den karolingiſchen Königen, von Grafen regieret worden ſey, hat Johann Gottlieb Gonne in ſeiner Schrift, de Ducatu Franciæ orientalis, erwieſen. Eben derſelbe hat auch angemerket, daß Oſtfranken nach der Stiftung des deutſchen Reichs niemals dergeſtalt einem Herzog untergeben worden ſey, wie Bayern, Schwaben, Thüringen und Sachſen, ſondern daß ein großer Theil dieſer Landſchaft, vom Anfang des deutſchen Reichs an, den Königen unmittelbar unterworfen geweſen ſey. Aus den Herzogen in Franken des zehnten Jahrhunderts, iſt Conrad I im Jahr 911 oder 912 zum deutſchen König erwählet worden. Im eilften Jahrhundert kam die deutſche Krone abermals auf die fränkiſchen Herzoge, und zwar zuerſt auf Conrad II, der 1024 zum König erwählet wurde, und hiernächſt auch Kaiſer ward. Ihm folgte in gleichen Würden ſein Sohn Heinrich III, Enkel Heinrich IV, und Urenkel Heinrich V, welcher der letzte Kaiſer aus dem herzoglichen fränkiſchen Hauſe geweſen, und mit welchem daſſelbe 1125 ausgeſtorben iſt.

Eben dieſer Kaiſer ertheilte das Herzogthum Franken ſeiner Schweſter Agnes, Gemahlinn Friedrichs von Hohenſtaufen, Herzogs in Schwaben, Sohn Conrad III, der eine Grafſchaft im Kochergau hatte. Solchergeſtalt beſaß das Haus der Hohenſtaufen die Herzogthümer Franken und Schwaben zugleich. Conrad III hat die herzogliche Rechte auch in Würzburg ausgeübet, iſt deutſcher König geworden, und hat das Herzogthum Franken auf ſeinen Sohn Friedrich geerbet, der ſeinen Sitz zu Rothenburg gehabt. Als dieſer ohne Kinder ſtarb, kam es an Kaiſers Friedrich I Sohn Conrad, der auch Herzog in Schwaben wurde. Endlich haben mit dem Hauſe der Hohenſtaufen die Herzogthümer Franken und Schwaben aufgehöret.

§. 3. Vor Alters ſind in dem jetzigen Frankenlande unterſchiedene Gauen (pagi) geweſen, von welchen ich die vornehmſten anführen will. Vom Nordgau hat ein anſehnlicher Theil dazu gehöret, der wieder kleinere Gauen und Grafſchaften in ſich begriffen. Es erſtreckte ſich derſelbe durch die Biſthümer Aichſtett und Bamberg, durch die markgräflich brandenburgiſchen Fürſtenthümer oberhalb und unterhalb des Gebirgs, durch das Gebiet der Reichsſtadt Nürnberg, und andere kleinere Gebiete. Der Rangau oder Ratengau war an beyden Seiten der Rednitz, und der an der rechten Seite des Fluſſes belegene Theil, gehörte zum Nordgau. Das Volcfeld gränzte an den vorhergehenden Gau, und lag zwiſchen dem Mayn, der Rednitz, Aurach, (welche bey Bamberg in die Rednitz

nitz fällt,) und Volkach. Es gehöret alſo ein Theil vom Hochſtift Würzburg dazu. Von dem anſehnlichen Grabfeld, und den dahin gehörigen kleineren Gauen, iſt ein Theil im Hochſtift Würzburg in der gefürſteten Grafſchaft Henneberg, und im Fürſtenthum Coburg, zu ſuchen. Der Gau Waldſaſſin, (Waldſazi, Waltſaze,) iſt zwiſchen Würzburg und Werthheim geweſen. Der Moingau, welcher auch Moynachau, und auf andere Weiſe geſchrieben worden, hat ſich an der linken Seite des Mayns von Frankfurt bis an die Tauber, und folglich bis an die Grafſchaft Wertheim erſtrecket. Im Daburgau oder Tubergau, hat unter andern Mergentheim gelegen. Der Mulachgau oder Mulecgau, und Oringau oder Orgau, ſind in der Grafſchaft Hohenlohe zu ſuchen. Vom Kraichgau iſt auch ein Theil hieher zu rechnen, und vom Kochergau, am Fluß Kocher, iſt in der Grafſchaft Limburg ein Theil zu finden. In den mittlern Zeiten erſtreckte ſich Oſtfranken bis an den Rhein, und begriff auch den Albegau, Angerisgau, Einriche, Kunigeshundra, Lobdengau, Loganacgau, Nitehe, Nitherſi, Rheingau, und andere Gauen.

§. 4. Von den alten Landgerichten in Franken, ſind noch einige vorhanden, nämlich das kaiſerliche Landgericht des Burggrafthums Nürnberg, das kaiſerl. Landgericht Hirſchberg im Biſthum Aichſtett, und das würzburgiſche Landgericht, von welchen unten an gehörigen Oertern mehrere Nachricht erfolgeu wird.

§. 5.

§. 5. Ein anſehnlicher Theil von Oſtfranken der mittlern Zeit, der gegen Norden und Weſten belegen iſt, gehöret jetzt zu andern Kreiſen, und von dem jetzigen Frankenlande beſitzet die unmittelbare Reichsritterſchaft in Franken einen beträchtlichen Theil, der übrige und größte Theil aber macht den fränkiſchen Kreis aus, von welchem hier die Rede iſt.

Vom fränkiſchen Kreiſe inſonderheit.

§. 1.

Den fränkiſchen Kreis, hat zuerſt Sanſon, und nach ihm Jaillot, de Witt, Valk, und Dankerts, auf Landcharten abgebildet, die aber denjenigen nicht gleich kommen, die Joh. Bapt. Homann auf zwey Blättern an das Licht geſtellet hat, die im Atlas von Deutſchland Num. 65, an ſich aber noch einer großen Verbeſſerung benöthiget iſt. Mortier und Boudet, haben dieſe homanniſche Charte nachgeſtochen.

§. 2. Es gränzet dieſer Kreis an den bayeriſchen, ſchwäbiſchen, chur-rheiniſchen, ober-rheiniſchen und ober-ſächſiſchen Kreis, und an Böheim. Er iſt einer von den kleinern Kreiſen; denn ſeine Größe beträgt nur ungefähr 484 geographiſche Quadratmeilen.

§. 3. Die jetzigen Kreisſtände, theilen ſich nach vier Bänken dergeſtalt ein, daß zu der geiſt-

lichen

lichen Fürſtenbank gehören: die Biſthümer Bamberg, Würzburg und Eichſtädt, und der deutſche Orden; zu der weltlichen Fürſtenbank Brandenburg-Bayreuth, Brandenburg-Anſpach, Henneberg-Schleuſingen, Henneberg-Römhild, Henneberg-Schmalkalden, Schwarzenberg, Löwenſtein-Wertheim, und Hohenlohe-Waldenburg; zu der Grafen- und Herren-Bank, Hohenlohe-Neuenſtein, Caſtell, Wertheim, Rieneck, Erbach, Limburg-Geildorf, Limburg-Speckfeld, Seinsheim, Reigelsberg, Wieſentheid, Welzheim und Hauſen; und zu der Reichsſtädte Bank, Nürnberg, Rothenburg, Windsheim, Schweinfurt und Weiſenburg. Ich werde aber dieſe Kreisſtände nach der Ordnung der Ablegung ihrer Stimmen abhandeln, jedoch mit Bamberg, welches zur Ablegung der Stimmen aufruft, den Anfang machen, ob es gleich ſeine eigene Stimme zuletzt giebt. Die Ordnung der Stimmen iſt: Würzburg, Brandenburg-Bayreuth, Eichſtädt, Brandenburg-Anſpach, der deutſche Orden, Henneberg-Schleuſingen, und hernach folgen die übrigen eben ſo, wie ſie vorhin nach den Bänken geſetzet worden ſind.

§. 4. Die Kreis-ausſchreibenden Fürſten, ſind der Biſchof zu Bamberg, und die Markgrafen zu Brandenburg-Bayreuth und Anſpach. Letztere wechſelten ehedeſſen, vermöge der 1712 und 1719 getroffenen, und vom Kaiſer beſtätigten Vergleiche, in dem Mitkreisausſchreibamt alle drey Jahr um. Das Kreis-Directorium eignet

ſich

ſich Bamberg allein zu, und zur Zeit, da der biſchöfliche Sitz erlediget iſt, will das Domkapitel das Directorialamt verwalten. Die Markgrafen zu Brandenburg beſtreiten beydes; und obgleich 1559 zwiſchen dem Biſchof Georg zu Bamberg und Markgrafen Georg Friedrich zu Brandenburg verglichen worden: „daß auf den Kreistagen in „Berathſchlagung aller und jeder Kreisſachen, die „Propoſition, Direction, Umfrag, Concluſion, „Begreifung der Abſchiede und Kanzley, den Biſchöfen zu Bamberg allein zuſtehen, zugehören „und gebühren ſolle;“ ſo wird doch an Seiten der Markgrafen behauptet, daß dieſe Worte nur von der directione durantibus horis conſeſſus handelten, daran ſich Bamberg begnügen laſſen könne; geſetzt aber, es wäre ein mehreres darinn enthalten, ſo ſey der Vertrag durch den weſtphäliſchen Friedensſchluß aufgehoben worden. Die Kreistage werden ſeit langer Zeit ordentlicher Weiſe zu Nürnberg gehalten, und 1785 wurde beſchloſſen, nach dem Beiſpiel des ſchwäbiſchen Kreiſes, ſich alle Jahr auf 6 bis 8 Wochen daſelbſt zu verſammlen. Die Kreiskanzley und das Reichsarchiv ſind zu Bamberg.

§. 5. Es wird dieſer Kreis in Anſehung Frankreichs mit zu den vordern und vorliegenden Reichskreiſen gerechnet. 1682 hat er mit den ober-rheiniſchen Kreisſtänden dieſſeits Rheins und den weſterwaldiſchen Ständen, 1683 und 1684 mit den bayeriſchen und ſchwäbiſchen, 1691, 92 und 1700 mit den ſchwäbiſchen, 1697 mit den übrigen vorliegenden Kreiſen, und 1702 mit den

chur-

chur- und ober-rheiniſchen, öſtreichiſchen und ſchwäbiſchen Kreiſen, Bündniſſe geſchloſſen. Als 1682 die Kriegsverfaſſung des ganzen Reichs zu Friedenszeiten einfach auf 40000 Mann geſetzet wurde, kamen auf den fränkiſchen Kreis 980 zu Pferde, und 1902 zu Fuß; und bey der Eintheilung der zu der Reichsoperationskaſſe 1707 bewilligten 300000 Fl. wurden dieſem Kreiſe 22696 Fl. 47 Kr. zugetheilet. Das Kreisobriſtenamt iſt im Gange, und wird beſetzet. Vom vierzehnten Jahrhundert an bis jetzt, iſt es beynahe ununterbrochen bey dem durchlauchtigſten Hauſe Brandenburg, und von 1603 bis 1764 beſtändig bey dem hochfürſtlichen bayreuthiſchen Hauſe, geblieben, im letzgedachten Jahr aber an das hochfürſtliche onolzbachiſche Haus gelanget. ſ. Hirſchens kurze Beleuchtung des Urſprungs und der Beſchaffenheit des Kreisobriſtenamts insgemein, und des fränkiſchen inſonderheit. Anſpach 1766.

§. 6. In Anſehung der Religion, gehöret dieſer Kreis unter die vermiſchten. Zum Reichskammergericht präſentiret er einen katholiſchen und einen evangeliſchen Aſſeſſor. Jenes Abſterben wird von dem Kammergericht an das katholiſche, und dieſes Tod an das evangeliſche Kreisausſchreibamt berichtet. Dieſes thut ihn den Directoren der gräflichen und reichsſtädtiſchen Bank kund, und ſchlägt zugleich eine oder zwey Perſonen vor. Die Stände berathſchlagen ſich darüber, und nehmen entweder die vorgeſchlagene Perſonen ſchlechthin an, oder

fügen

fügen ihnen noch eine andere bey, und eröffnen ſolches durch die Directoren beyder Bänke dem fürſtlich-evangeliſchen Kreisausſchreibamt; worauf endlich nach wechſelsweiſe gepflogener Unterhandlung, von Seiten des hochfürſtlich-evangeliſch Directorii ein gemeinſchaftliches Präſentations- und Antwortsſchreiben an das Kammergericht verfaſſet, und den Directoren der gräflichen und reichsſtädtiſchen Bänke zur Unterſchrift und Siegelung zugeſendet wird. Hierauf wird das Präſentationsſchreiben entweder geradesweges von dem reichsſtädtiſchen Directorio, welches daſſelbe zuletzt unterſchreibet, an das Kammergericht geſandt, oder an den Kreisausſchreibenden Fürſten zur Ueberſendung zurück geſchicket. Wenn ſich die drey Bänke der fränkiſchen weltlichen Stände wegen der Präſentation nicht vergleichen können, präſentiret zuweilen jede Bank allein einige Candidaten, aus welchen das Kammergericht einen erwählet.

§. 7. In dieſem Kreiſe ſind vier Hauptſtädte, nämlich Schwabach, Würzburg, Nürnberg, und Wertheim.

§. 8. Wo die regio Slavorum in dieſem Kreiſe, deren oben S. 840 Erwähnung geſchehen iſt, zu ſuchen ſey? läßt ſich aus Urkunden dahin genauer beſtimmen, daß ſie vornehmlich um Bamberg, und hiernächſt um Würzburg und im Fürſtenthum Bayreuth, gelegen habe. Ob dieſe eingewanderte Slaven, Sorben oder andere geweſen; iſt noch nicht ausgemachet.

Das

Das Hochſtift Bamberg.

§. 1.

Joh. Bapt. Homann hat von dieſem Hochſtift eine Landcharte herausgegeben, die noch ſehr mangelhaft, ſonſt aber im Atlas von Deutſchland die 66ſte iſt.

§. 2. Es gränzet gegen Norden an das Fürſtenthum Coburg und an das Vogtland; gegen Oſten an das Fürſtenthum Culmbach, und an das nürnbergiſche Gebiet; gegen Süden auch an das nürnbergiſche Gebiet, an das Fürſtenthum Onolzbach, u. an das Fürſtenthum Schwarzenberg; gegen Weſten an das Hochſtift Würzburg. Seine größte Ausdehnung in die Länge, beträgt ungefähr 15, und die größte in die Breite über 10 Meilen.

§. 3. Der Boden träget allerley Getraide, Gewächſe und Baumfrüchte im Ueberfluß, auch Wein, dahin inſonderheit der Altenburger, Beringsfelder und Zeiler Landwein gehöret, Safran und überaus vieles und gutes Süßholz, welches inſonderheit bey der Hauptſtadt Bamberg ſehr häufig wächſet, woſelbſt auch ſo viele Lorbeer-Feigen-Citronen- und Pomeranzen-Bäume ſind, daß einige dieſe Gegend das kleine Italien in Deutſchland nennen. Die Viehzucht iſt wichtig. Es ſind auch gute Hölzungen und einige Eiſenhämmer vorhanden. Der Mayn, der aus dem Fürſtenthum oberhalb Gebirgs kömmt, durchſtrömet den nördlichen Theil dieſes Lan-

des, nimmt die Flüſſe Rotach, Itz, und vornehmlich die Rednitz, Radantia, auf, welche letzte aus dem Fürſtenthum unterhalb Gebirgs kömmt, unterhalb Forchheim den kleinen Fluß Wiſent, und nachmals die noch kleinern Flüſſe Aiſch, (vor Alters Aſcha und Cisga,) Reich- und Rauhe-Eberach, und Urach empfänget.

§. 4. Das Fürſtenthum Bamberg enthält achtzehn Städte und funfzehn Marktflecken. Landſtände giebt es nicht. Das ganze Land iſt der römiſch-katholiſchen Lehre und gottesdienſtlichen Uebung eifrig zugethan.

§. 5. Dieſes Land hat vor Alters größtentheils den mächtigen Grafen von Babenberg zugehöret. Graf Heinrich hinterließ zwey Söhne, Reinhard und Albrecht, die den Biſchof Rudolph zu Würzburg im Jahr 902 mit Krieg überzogen, aber geſchlagen wurden. Graf Reinhard wurde in der unglücklichen Schlacht vom Grafen Conrad, K. Ludwigs III Brudersſohn, erſtochen. Sein Bruder Albrecht wollte ſeinen Tod rächen, verfolgte gedachten Grafen Conrad, und entleibte ihn wieder. K. Ludwig III ließ Grafen Albrecht einladen, vor dem Reichstage zu Trebur zur Verantwortung zu erſcheinen, und als er ſich nicht ſtellete, belagerte er ihn in ſeinem feſten Schloß Altenburg, worauf er ſich entweder freywillig an den König ergab, oder verleiten ließ, zu demſelben ins Lager zu kommen, in welchem er, als ein Aufrührer enthauptet wurde. Weil er nun der letzte ſeines Hauſes war, fiel die Grafſchaft Babenberg im Jahr 908 dem Reich heim. K. Otto III ſchenk-

ſchenkte ſie ſeiner Schweſter Sohn Heinrich, Herzog in Bayern, der nach ihm zum König erwählet wurde. Dieſer beſchloß, die Grafſchaft Babenberg in ein Bisthum zu verwandeln, welches auch 1006 geſchah. Der König und ſeine Gemahlinn Kunigunda bereicherten dieſes neue Bisthum anſehnlich, und des Königs Kanzler Eberhard, der 1007 zum erſten Biſchof gemacht wurde, ward nicht nur vom Pabſt Benedict VIII beſtätiget, ſondern auch von aller erzbiſchöflichen Gerichtsbarkeit befreyet. Gleiche und noch mehrere Freyheiten und Vorzüge erhielt auch der zweyte Biſchof Suidger von Mayendorf von dem Pabſt Clemens II.

§. 6. Ein Biſchof zu Bamberg ſtehet alſo unmittelbar unter dem päbſtlichen Stuhl, und mag in ſeinem Bisthum wie ein Erzbiſchof ſchalten und walten. Er empfänget von dem Pabſt gegen gute Bezahlung das Pallium. König Heinrich, der Stifter des Bisthums, hat den König in Böheim zum Oberſchenken, den Churfürſten zu Pfalz zum Obertruchſeß, den Churfürſten zu Sachſen zum Obermarſchall, und den Churfürſten zu Brandenburg zum Oberkämmerer des Hochſtifts verordnet, welche Aemter ſie von einem jeden regierenden Fürſten und Biſchof zu Lehn empfangen. Dieſe Churfürſten belehnen wieder vier alte Geſchlechter der Ritterſchaft in Franken mit den vier Unterämtern. Das Unterſchenkenamt, haben die von Auſſes; das Untertruchſeßamt, die von Bibra; das Untermarſchallamt, die von —— nachdem die von Ebnet 1728 ausgeſtorben ſind; und das Unterkämmereramt, die von Rothenhan.

§. 7. Das Wapen des Biſthums, iſt ein ſchwarzer Löwe im goldenen Felde, über welchen ein ſilberner rechter Schrägbalken durch den ganzen Schild läuft. Der Fürſt und Biſchof zu Bamberg hat auf dem Reichstage im Reichsfürſtenrath auf der geiſtlichen Bank die vierte Stelle. Er iſt Mitkreisausſchreibender Fürſt und Director des fränkiſchen Kreiſes, fordert die Stände deſſelben zur Ablegung ihrer Stimmen auf, und giebt die ſeinige zuletzt. Der Reichsmatrikular-Anſchlag des Biſthums, der ehedeſſen 1088 Fl. betrug, iſt 1685 auf 454 Fl. geſetzet worden, und beträgt jetzt nur 437 Fl. Zu einem Kammerziel giebt es 574 Rthlr. 78¾ Kr.

§. 8. Das hochwürdige Domkapitel, beſtehet aus 20 Domkapitularen und 14 Domicellaren. Der Landesfürſt holet deſſelben Einwilligung zu wichtigen Angelegenheiten ein.

§. 9. Das biſchöfliche Vicariat, richtet die Geiſtlichkeit und ihre Streitigkeiten. An daſſelbe gehen die Appellationen von dem geiſtlichen Untergericht, oder Conſiſtorium, welches in Eheſachen richtet; von dem Vicariat aber wird nach Rom appelliret. Das fürſtliche ordentliche Hofdicaſterium oder die Regierung, beſtehet aus einem Präſidenten, Kanzler, und einigen 20 Hofräthen. Unter derſelben ſtehen die Nebengerichte zu S. Stephan, S. Gangolph und S. Jakob; das Landgericht zu Bamberg, das Pupillengericht, das Polizeygericht, das Cent- oder peinliche Gericht, und das Unterſchultheißenamt, oder Vicedomamt,

dahin

dahin die Fremden und Hinterſaſſen gehören, u. ſ. w.

§. 10. Die fürſtliche Hofkammer und Ober-Einnahme, haben die landesfürſtlichen Einkünfte zu beſorgen. Jede hat ihren eigenen Präſidenten, und letzte ſtellet auch den Hofkriegesrath vor, der den Kriegesſtaat zu beſorgen hat.

§. 11. Das Fürſtenthum enthält

1. Bamberg, vor Alters Babenberg, die Haupt- und Reſidenz-Stadt, welche an und auf Hügeln bey der Rednitz lieget. Ob ſie anfänglich Papenberg, das iſt, Pfaffenberg, oder, weil ſie ſchon da geweſen und den Namen geführet hat, ehe das Biſthum und ein Kloſter in derſelben geſtiftet worden, vielmehr Bavenberg, das iſt, auf dem Berge, geheißen habe? laſſe ich dahin geſtellet ſeyn. Die eigentliche in den meiſten Gegenden mit Mauern und Graben umgebene Stadt, iſt nicht groß; ſie hat aber eine weitläuftige Vorſtadt, und iſt überhaupt wohl gebauet, und volkreich. Die Rednitz zerſchneidet die Stadt an zwey Orten, woraus drey Theile derſelben entſtanden ſind. Jn dem obern Theil, der an und auf einem Berge lieget, iſt die fürſtliche Reſidenz Petersburg, welche B. Lotharius Franciſcus 1702 neu und weitläuftig erbauet hat, die groſſe Domkirche zu S. Georg, in welcher des Stifters des Biſthums K. Heinrichs II und ſeiner Gemahlinn Kunigunda Grabmal, und ein anſehnlicher Schatz an Heiligthümern und Koſtbarkeiten zu finden iſt; die Stiftskirche zu S. Stephan und S Jakob, die anſehnliche, ſchöne und reiche Benedictiner Abtey auf dem Mönchsberge, und das Nonnenkloſter des heil Theodors. Jn dem mittlern Theil der Stadt, der mit dem obern Theil durch eine hohe ſteinerne Brücke zuſammenhängt (die 1784 ein heftiger Eisgang zerſtörte,) ſind viele ſchöne Häuſer, das alte biſchöfliche Schloß Geyerswerth mit einer ſehenswürdigen Orangerie,

eine ſchöne Kirche, welche ehemals den Jeſuiten gehörte, die der hieſigen Univerſität vorſtanden, welche Academia Ottonina, vom B. Melchior Otto geſtiftet, und am 1ſten Sept. 1648 eingeweihet worden; die Pfarrkirche S. Martins, die Marienkirche, drey Mönchen und drey Nonnen-Klöſter, und ein Hoſpital, zu finden. Eine lange und breite Brücke führet aus dem mittlern Theil der Stadt in die Vorſtadt Treuerſtadt, in welcher das alte Stift zu S. Gangolph, und das Dominicaner Nonnenkloſter zum heil. Grab, zu bemerken. Die erſte Erbauung der Stadt wird in das Jahr 804 geſetzet. In derſelben ſind 984, 1124, 1134, 1138, 1158, Reichstage, und 1644, 45, 73, fränkiſche Kreistage gehalten worden. 1758 wurde ſie von preußiſchen Kriegsvölkern eingenommen, und nebſt dem Bisthum zur Erlegung einer ſtarken Contribution genöthiget. K. Karl der Große hat in dieſe Gegend Slaven geführet.

Die alte Burg, lieget etwa eine halbe Stunde von der Stadt auf einem Berge, und iſt größtentheils verwüſtet.

Bey dem Dorf Seehof, das ungefähr eine Stunde von der Stadt lieget, iſt die fürſtliche ſehenswürdige Sommerwohnung Marquardsburg, die von ihrem Erbauer Marquard Sebaſtian Schenk von Staufenberg benannt worden, und einen ſehr ſchönen Garten hat, der dem Biſchof Adolph Friedrich das meiſte zu verdanken hat.

2. Das Kammeramt, welches aus vier Theilen beſtehet. Dieſe ſind

1) Hallſtatt, in welchem

(1) Hallſtatt, ein Marktflecken am Mayn, in welchem ſich hieſelbſt der Leutenbach und die Eller ergieſſen. Er iſt ehedeſſen größer geweſen. K. Karl der Große hat Slaven hieher bringen laſſen.

(2) Die Dörfer Gundelsheim, Memmelsdorf, Oberhait, Raßdorf, Viereth.

2) Güß-

2) Güßbach, in welchem die Oerter Güßbach, Ebing, Ebensfeld, Herſchdorf, Ober- und Unter-Oberndorf, Zapfendorf, Zuckshuth.

3) Strullensdorf, in welchem Strullensdorf, Frensdorf, Fohra, Hirſchaid, Oberngreuth, Untern-greuth.

4) Geißfeld, in welchem Geißfeld. Lindach, Litzendorf, Lohndorf, Melkendorf, Miſtendorf, Meuſſg, Podelndorf, Schammelsdorf.

3. Das Amt Eckolsheim, in welchem

1) Eckolsheim, oder Eggolsheim, ein Marktflecken.

2) Senftenberg, ein zerſtörtes Schloß.

3) Adelsdorf, ein Eiſenhammer.

4. Das Amt Reiffenberg, in welchem Reiffenberg, ein Schloß.

5. Das Schultheißenamt Forchheim, in welchem

1) Forchheim oder Vorchheim, eine kleine befeſtigte Stadt, am Fluß Wiſent, welcher hier in die Rednitz fällt. Es iſt hier ein Stift und ein Franciſcaner Kloſter. Ob Pontius Pilatus hieſelbſt, oder zu Forchheim im Speyergau, heutiges Tags Fors, oder vielmehr an keinem von beyden Oertern, geboren ſey? ſind nicht ſo erhebliche Fragen, als diejenige, an welchen von dieſen beyden Oertern der Königshof Forchheim zu ſuchen ſey, woſelbſt im neunten und zehnten Jahrhundert unterſchiedene Reichstage gehalten, und königliche Urkunden ausgefertiget worden? Prof. Reinhard ſuchet ihn an dieſem Ort, und lehret, das K. Heinrich II denſelben 1002 dem Stift Haug bey Würzburg geſchenket habe: daß 1017 Bamberg denſelben tauſchweiſe für Königshofen bekommen, K. Heinrich III ihn 1040 wieder unmittelbar an das Reich gebracht, und K. Heinrich IV ihn 1062 von neuem dem Biſthum Bamberg verliehen habe, bey welchem er von dieſer Zeit an verblieben. K. Karl der Große hat Slaven hieher geführet. Die Feſtung iſt 1552 von des Mark-

grafen Albrecht zu Brandenburg Kriegsvolk, und 1632 von den Schweden eingenommen worden.

2) einige vierzig Dörfer.

6. Das Amt Marloffſtein, in welchem

Marloffſtein, ein Schloß, welches Graf Gottfried von Hohenlohe, genannt Bruneck, dem Biſthum 1340 geſchenket hat.

7. Das Amt Schelmberg oder Neunkirchen, in welchem

1) Neunkirchen, ein Markt.

2) Schelmberg, und viele andere Oerter.

8. Die Verwalterey Neunkirchen, in dem vorher genannten Marktflecken, iſt aus dem ehemaligen Auguſtiner Kloſter, welches daſelbſt geweſen, entſtanden.

9. Das Amt Neudeck, oder Ebermannſtadt, in welchem

1) Ebermanſtadt, eine kleine Stadt, am Fluß Wiſent, die theils 1347 nach Abſterben der Grafen von Schlüſſelberg, theils durch Tauſch vom Hochſtift Würzburg an Bamberg gekommen iſt.

2) Neudeck, ein Bergſchloß, und Stammhaus der Herren von Neudeck, iſt 1150 von den Grafen Poppo und Berthold zu Henneberg dem Hochſtift, und von dieſem den Grafen von Schlüſſelberg gegeben worden, nach Abgang derſelben aber 1347 wieder an das Hochſtift gekommen.

10. Das Amt Wolfsberg, in welchem

Wolfsberg, ein Schloß, welches K. Heinrich II im J. 1006 dem Biſthum geſchenket hat.

11. Das Amt Warberg, in welchem

Warberg, ein Schloß.

12. Das Amt Gößweinſtein, in welchem

Gößweinſtein, im gemeinen Leben Gößmanſtein, ein Schloß zwiſchen hohen Felſen und Bergen, welches das Biſthum 1160 vom K. Friedrich erhalten hat. Es iſt hieſelbſt auf der heil. Dreyfaltigkeit Wallfahrt ein Capuziner Kloſter.

13. Die Pflege Bottenſtein, in welcher

Bottenſtein, eine kleine Stadt am Flüßchen Putlach, zwiſchen hohen Felſen, die 1122 vom Bisthum Würzburg eingeäſchert worden. 1591 wurden die daſigen evangeliſchen Einwohner vertrieben.

14. Das Amt Leyenfets, in welchem Leyenfels, ein Schloß.

15. Das Amt Weiſchenfeld, in welchem

Weiſchenfeld, ein Städtchen an der Wiſent, welches 1347 nach Abſterben der Grafen von Schlüſſelberg an das Hochſtift gekommen iſt.

16. Die Pflege Veldenſtein, in welcher

1) Veldenſtein, ein Schloß.

2) Neuhaus, ein Marktflecken.

3) Schrott und Rockenburg, Eiſenhämmer.

17. Das Amt Hollfeld, in welchem

1) Hollfeld, ein Städtchen, am Fluß Wiſent. Es iſt 1430 und 1423 durch Feuer verwüſtet worden.

2) Saxendorf, Schönfeld, und andere Dörfer.

18. Die Pflege Giech, oder Scheßlitz, in welcher

1) Giech, ein Schloß, das Stammhaus der Herren und nachmaligen Grafen von Giech, das 1142 oder 48 durch Vergleich an das Hochſtift gekommen iſt.

2) Scheßlitz, eine kleine Stadt mit einem Schloß, welches 1385 vom Grafen Johann von Truhendingen an das Hochſtift verkauft worden.

19. Das Amt Arnſtein, in welchem

Arnſtein, ein Schloß, das 1385 von den Grafen von Truhendingen erkauft worden.

20. Das Amt Niſten, oder Weismayn, in welchem

1) Weismayn, eine kleine Stadt, die 1248 an das Bisthum gekommen iſt.

2) Niſten, ein 1525 von den Bauern verwüſtetes Bergſchloß.

3) Bernreut, Neundorf, und andere Dörfer.

21. Das Amt Burgkuntſtad, ein welchem

1) Burgkunſtadt, ein Städtchen am weiſſen Mayn.

2) Altkunſtadt; ein Dorf mit einer Kirche.

22. Das Amt Kupferberg in welchem

1) Kupferberg, eine Stadt und Schloß, woſelbſt eine Comthurey des deutſchen Ordens iſt. Der Ort iſt 1380 an das Bisthum gekommen.

2) Stadt Steinach, eine kleine Stadt mit einem Schloß, welche 1150 vom Grafen Poppo zu Henneberg an das Hochſtift geſchenket worden.

3) Enchenreuth, ein Marktflecken.

4) Döbra, ein Bergſchloß.

23. Das Amt Ludwig-Schorgaſt, in welchem Ludwig-Schorgaſt, ein Marktflecken.

24. Das Amt Markt Schorgaſt, in welchem Markt-Schorgaſt, ein Marktflecken.

25. Das Amt Leugaſt, in welchem Leugaſt, ein Marktflecken, der 1585 von dem Abt Heinrich zu Langheim erkaufet worden.

26. Das Amt Teuſchnitz, in welchem

1) Teuſchnitz, ein Städtchen und Schloß.

2) Northalben, auch Nordhelm, ein Marktflecken.

3) Haßlach, und andere Dörfer.

27. Die Hauptmannſchaft Cronach, in welcher

1) Cronach, oder Cranach, in alten Zeiten Crana, eine wohlbefeſtigte Stadt, am Flüßchen Cranach, welches hieſelbſt in die Rotach fällt. Neben derſelben lieget die Bergfeſtung Roſenberg. 1122 hat Ulrich von Marchen dieſe Stadt an das Bisthum geſchenket. 1632, 33 und 34 iſt ſie vergeblich belagert worden. Es wird hier jährlich das ſo genannte Triebelgericht (judicium mellicidorum,) gehalten.

2) Waldenfels, oder Wallenfels, ein Marktflecken, und Stammort der ehemaligen Herren von Waldenfels.

3) Unter Rodach, am Fluß Rodach, und andere Oerter.

28. Das Amt Fürtemberg, in welchem

1) Fürtemberg, ein verfallenes Schloß

2) Fürth, ein Dorf.

29. Das Amt Lichtenfels, in welchem

1) Lichtenfels eine Stadt am Mayn, auf welchem ſie nach Frankfurt einen ſtarken Holzhandel treibet. Sie iſt 1141 an das Bisthum gekommen.

2) Zeuten, ein Marktflecken an der Rotach.

3) Banz, Bantum, eine Benedictiner Abtey, die in Anſehung der geiſtlichen Gerichtsbarkeit unter dem Bisthum Würzburg ſtehet. Sie iſt aus einem gräfl. Schloß entſtanden, welches 1071 zu einem Kloſter gewidmet worden. Durch einen 1738 geſchloſſenen Receß, hat es die bambergiſche Landeshoheit erkannt.

4) Langheim, eine Mannsabtey Ciſtercienſer Ordens, in welcher die letzten Herzoge von Meran, Otto I und Otto II, Vater und Sohn, begraben liegen. Sie hat wegen ihrer im Fürſtenthum Culmbach liegenden Güter, 1730 mit Brandenburg-Culmbach einen Vergleich geſchloſſen, und 1741 in einem beſondern Receß die bambergiſche Landeshoheit erkannt.

3) Vierzehn Heiligen, ein Wallfahrtsort.

30. Das Amt Schönbrunn, in welchem

Schönbrunn, ein Schloß am Mayn.

31. Das Amt Doringſtadt, in welchem

1) Doringſtadt, oder Düringſtadt, ein Marktflecken.

2) Mittelau, Neundorf, Speierberg, und andere Dörfer.

32. Staffelſtein, ein Städtchen, am Flüßchen Lauter, welches nicht weit davon in den Mayn fällt, gehöret dem Domkapitel.

33. Das Amt Baunach, ehedeſſen Stufenberg, in welchem

1) Baunach, ein Marktflecken, an einem gleichnamigen Flüßchen, welches nicht weit von hier in den

Mayn

Mayn fließet. Er iſt 1385 vom Grafen Johann zu Truhendingen an das Hochſtift verkauft worden.

2) Stufenberg, ein Schloß, von welchem das Amt ehedeſſen benannt worden iſt.

3) Rattelsdorf, und andere Dörfer.

34. Das Amt Zeil, ehedeſſen Schmachtenberg, in welchem

1) Zeil, ein Städtchen am Mayn, welches 1071 an das Bisthum gekommen iſt.

2) Schmachtenberg, ein Bergſchloß oberhalb Zeil.

35. Das Amt Ebersberg, in welchem

Ebersberg, ein Bergſchloß, welches 1011 an das Bisthum gebracht worden.

36. Das Amt Burg-Ebrach, in welchem

Burg-Ebrach, ein Marktflecken, am Flüßchen Mittel-Eberach, das ſich nicht weit von hier in die Rauhe-Eberach ergießet. Er iſt 1390 durch Tauſch vom Bisthum Würzburg an Bamberg gekommen.

37. Das Amt Wachenroth, in welchem

1) Wachenroth, ein Marktflecken, den Kaiſer Heinrich II im J. 1006 dem Bisthum, und dieſes 1214 dem Kloſter Mönchsberg geſchenket hat.

2) Klein Wachenroth, und andere Dörfer.

38. Die Verwalterey Schlüſſelau, zu welcher gehöret

1) Schlüſſelau, ein 1525 verwüſtetes adeliches Nonnenkloſter Ciſtercienſer Ordens, welches Eberhard Graf von Schlüſſelberg 1260 geſtiftet hat.

2) Wingersdorf, Förtſchwind, Jungeuhofen, Ezelskirchen, und andere Dörfer.

39. Das Zentgericht Bechhofen, worinnen

Bechhofen, ein Flecken.

40. Das Amt Höchſtatt, in welchem

1) Höchſtatt, eine Stadt an der Aiſch, die 1006 vom Kaiſer Heinrich II dem Hochſtift geſchenket worden iſt. 1632 wurde ſie verbrannt.

2) An-

2) Lonnerſtadt, ein Dorf, daran Nürnberg Antheil hat.

41. Das Amt Ober-Höchſtatt, in welchem

1) Ober-Höchſtatt, ein Dorf, an der Aiſch.

2) Mandorf, ein Dorf.

42. Das Amt Herzogenaurach, in welchem

1) Herzogenaurach, ein Städtchen am Fluß Aurach, über welches K. Heinrich II dem Hochſtift 1006 die weltliche Obrigkeit verliehen hat.

2) Beutelsdorf.

43. Das Amt Oberſcheinfeld, iſt vom Fürſtenthum Schwarzenberg umgeben, und enthält

Ober-Scheinfeld, einen Marktflecken, und andere Oerter.

44. Die Pflege Vilseck, lieget in der obern Pfalz, und enthält vornehmlich

Vilseck, ein Städtchen und Schloß an der Vils, welches 1634 und 41 von feindlichen Kriegsvölkern verwüſtet, aber wieder hergeſtellet worden.

Anmerkungen. 1) Der Domproſtey gehöret ein Antheil am Hofmarkt Fürth, wovon bey dem Fürſtenthum Onolzbach ein mehreres zu ſagen ſeyn wird. 2) Die Benedictiner Mannsabteyen Weiſſennohe, oder Weiſſenoe, Weiſſenau, Alba Augia Nariſcorum, in der Nachbarſchaft der Stadt Gräfenberg, und Michelfeld, nicht weit von Aurbach, welche zum bambergiſen Kirchſprengel gehören, ſind oben ſchon angeführet worden. 3) Die ehemaligen biſchöflich-bambergiſchen Aemter, Oerter und Güter im Herzogthum Kärnthen, ſind 1759 an das Haus Oeſtreich verkauft worden.

Das

Das Hochſtift Würzburg.

§. 1.

Man hat vom Biſthum Würzburg eine Landcharte, die J. H. S. (das iſt, Seyfrid,) gezeichnet, H. J. Schollenbach in Kupfer geſtochen, und Johann Hofmann zu Nürnberg abgedruckt hat, nach deſſen Tode Joh. Bapt. Homann die Platte bekommen, und dieſe Charte mit einigen Verbeſſerungen ferner ausgegeben, endlich aber unter ſeinem Namen etwas vollkommener an das Licht geſtellet hat. Die letzte Charte iſt im Atlas von Deutſchland die 67ſte.

§. 2. Das Fürſtenthum gränzet gegen Oſten an das Biſthum Bamberg, Fürſtenthum Schwarzenberg, Grafſchaft Caſtell, limburgiſche Herrſchaft Speckfeld, Fürſtenthum Onolzbach, und Herrſchaft Rothenburg; gegen Süden an die Grafſchaft Hohenlohe; gegen Weſten an des deutſchen Ordens Meiſterthum Mergentheim, Grafſchaft Wertheim, Erzſtift Maynz, Grafſchaft Rieneck, und Stift Fulda; gegen Norden an die gefürſtete Grafſchaft Henneberg, und an das Fürſtenthum Coburg. Seine größte Ausdehnung in die Länge beträgt ungefähr 21, und die größte Ausdehnung in die Breite 16 Meilen.

§. 3. Es iſt an Getraide, Weide, mancherley Früchten und Gewächſen, und an Wein fruchtbar; ja, es wachſen in demſelben die beſten Franken-

kenweine, vornehmlich bey Würzburg und Klingenberg. Zu Kiſſingen und Boklet ſind Geſundbrunnen und Bäder. Der Mayn, der aus dem Fürſtenthum Bamberg kömmt, durchſtrömet einen großen Theil des Landes, nimmt auch hieſelbſt die fränkiſche Saale auf, die in dieſem Fürſtenthum an der hennebergiſchen Gränze entſpringet, und tritt in die Grafſchaft Wertheim. Die Tauber und Jaxt fließen durch die ſüdliche Gegend des Landes.

§. 4. Man findet in dieſem Fürſtenthum drey und dreyßig Städte, und ungefähr eilf Marktflecken. Landſtände giebt es nicht.

§. 5. Die herrſchende gottesdienſtliche Lehre und Uebung, iſt die römiſch-katholiſche; es ſind aber auch 25 evangeliſch-lutheriſche Pfarren, und unterſchiedene reformirte Gemeinen, im würzburgiſchen Kirchſprengel und Gebiet, die von Zeit zu Zeit bey dem Reichstage Klagen über Unrecht und Unterdrückung anbringen. Im ſechzehnten Jahrhundert war dieſes Biſthum voll von evangeliſchen Einwohnern. Zum biſchöflich-würzburgiſchen Kirchſprengel gehören 16 Landdechaneyen, welche ſind, zu Arnſtein von 19 Pfarren, zu Buchheim, (im Erzſtift Maynz,) von 17 Pfarren, Bühlerthan von 8 Pfarren, Dettelbach von 27 Pfarren, Ebern von 17 Pfarren, Iphofen von 13 Pfarren, Gerolzhofen von 27 Pfarren, Karlſtadt, woſelbſt zwey ſind, nämlich eine für den obern, und eine für den untern Diſtrict, zuſammen von 32 Pfarren, Krautheim (im Erzſtift Maynz,) von 12 Pfarren, Mellerichſtadt von 36 Pfarren, Mergentheim,

heim, (zum Hoch- und Deutſchmeiſterthum gehörig,) von 23 Pfarren, Moßbach, (in der Pfalz,) von 9 Pfarren, Münnerſtadt von 34 Pfarren, Neckar-Ulm, (im Meiſterthum Mergentheim,) von 13 Pfarren, Ochſenfurt von 26 Pfarren, Schlüſſelfeld von 11 Pfarren und 19 Prälaturen, zu welchem noch drey adeliche Stifter kommen.

§. 6. Es iſt zwar der heil. Biſchof Kilian um das Jahr 686 zum erſtenmal nach Würzburg gekommen, woſelbſt damals Gozbert, Herzog in Thüringen, gewohnet hat, den er im Jahr 687 getauft haben ſoll: er iſt aber nicht der erſte Biſchof zu Würzburg geweſen, ſondern dieſes Amt hat zuerſt der heil. Burchard um das Jahr 741 erhalten, der von dem heil. Bonifacius beſtellt und eingeweihet worden. Dieſem Biſchof Burchard ſoll der fränkiſche König Pipin das Herzogthum zu Franken, ſo wie es heutiges Tags genommen wird, geſchenkt haben: weil aber erweislich iſt, daß das heutige Frankenland zu Pipins Zeit noch keine eigene und beſondere Landſchaft geweſen ſey, und daß der Name Oſtfranken oder Frankenland, dem jetzigen Frankenlande damals noch nicht eigenthümlich zugekommen ſey, ſo kann König Pipin das jetzige Herzogthum zu Franken der würzburgiſchen Kirche nicht geſchenket haben. Es werden zwar in Urkunden Kaiſer Ludwigs I und Arnulphs 26 Kirchen und gewiſſen Marken, Zehnten und Heerbanne angeführet, die Karlmann und Pipin, und andere gottesfürchtige Leute dem heil. Burchard und der würzburgiſchen Kirche geſchenket haben ſollen: allein, dadurch kann weder der

Um-

Umfang des biſchöflichen Kirchſprengels, noch das Herzogthum erwieſen werden, zumal da vor, unter und nach Karlmann und Pipin, unleugbar Grafen in Frankenland geweſen ſind. Eben ſo wenig dienen der zehnte Theil von gewiſſen königlichen Einkünften aus Oſtfranken, welcher der würzburgiſchen Kirche verliehen worden, das Recht, Slaven auf die Güter der Kirche aufzunehmen, und die Befreyung, die der Kirche ertheilet worden, zum Beweiſe des Herzogthums. Von Karl dem Großen, Conrad I, Heinrich I, Otto I, II und III, Heinrich II und Conrad II, kann der herzogliche Titel, den die würzburgiſchen Biſchöfe heutiges Tages führen, auch nicht hergeleitet werden; denn theils ſind die Urkunden, die von denſelben aufgewieſen werden, unrichtig, theils erwähnen ſie des Herzogthums Franken nicht. Eine vom K. Heinrich V vorhandene Urkunde, beſtätiget den Biſchöfen zu Würzburg nur die Gerichtsbarkeit über die Güter ihrer Kirche, und wenn die Urkunde, die von K. Friedrich I vorgezeiget wird, gleich keine Merkmale der Unrichtigkeit hätte, ſo bewieſe ſie doch die Würde eines Herzogs zu Franken eben ſo wenig, als die Vortragung eines Schwerdts, und die Erbhofbeamten; denn jene zeiget bloß die weltliche Gerichtsbarkeit an, und dieſe hat das Hochſtift mit anderen deutſchen Biſthümern gemein. Unterdeſſen haben die Biſchöfe zu Würzburg gegen die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts angefangen, ſich Herzoge zu Franken zu nennen, und man hält gemeiniglich dafür, daß B. Gottfried der erſte geweſen ſey, der ſich dieſes Titels bedienet

habe. Es ſcheinet aber, daß deſſelben Vorgänger Sigmund, ein geborner Herzog zu Sachſen, ſich dieſer ſeiner Herkunft wegen einen Herzog ſchlechthin, und ohne den Zuſatz, zu Franken, genennet habe, wie er denn auch zuerſt das Schwerdt in das biſchöfliche Siegel aufgenommen hat, da die ältern Biſchöfe im Siegel bloß mit einem Biſchofsſtab abgebildet worden. Sein Nachfolger Gottfried hat nicht nur das Schwerdt im Siegel, ſondern auch den Titel eines Herzogs beybehalten, und den Zuſatz, zu Oſtfranken, beygefüget, welcher letzte aber nicht allezeit gebrauchet worden. Es hat ſolcher Zuſatz deſto leichter geſchehen können, da die Biſchöfe zur damaligen Zeit ſich manchmal Biſchöfe zu Würzburg und Herzoge zu Franken genennet haben. Die folgenden Biſchöfe haben dieſe Titulatur behalten: man kann aber nicht behaupten, daß das Hochſtift dadurch neue Rechte bekommen habe. Und obgleich K. Karl IV durch eine im November 1347 ausgefertigte Urkunde dem Biſthum zu Würzburg wegen des zu demſelben von Alters her gehörig geweſenen Herzogthums zu Franken, das Landgericht zu Franken entweder ertheilet, oder beſtätiget hat: ſo hat doch nur der Kaiſer das, was man ihm von alten Rechten der würzburgiſchen Kirche vorgebracht hatte, als wahr angenommen, ja er hat dieſen Brief zu einer Zeit gegeben, da die Rechtmäßigkeit ſeiner Wahl noch nicht entſchieden geweſen, und in ſeinen nachmaligen Beſtätigungsbriefen, die er dem Biſthum Würzburg ertheilet hat, kömmt nichts vom Herzogthum und Landgericht in Franken vor.

Es

Es haben auch die Kaiſer Wenzel, Sigmund, Friedrich III, und anfänglich auch Maximilian I die Biſchöfe zu Würzburg noch nicht mit dem Herzogthum zu Franken belehnet. Man trift zwar in einer Urkunde K. Maximilians I von 1510 eine Beſtätigung des Herzogthums zu Franken an: allein, eine bloße Beſtätigung giebt kein neues Recht, ſondern iſt unnütz, wenn von den Vorgängern dasjenige nicht wirklich verliehen iſt, was die Nachfolger beſtätigen.

§. 7. Der Titel des Biſchofs iſt: —·— des Heil. Röm. Reichs Fürſt und Biſchof zu Würzburg, Herzog zu Oſtfranken. Das Wapen wegen des Bisthums, iſt unter dem Biſchof Johannes aufgekommen, und iſt ein ſchräg ſchwebendes von Roth und Silber quadrirtes Fähnlein, an einer goldenen Lanze, im blauen Felde; und wegen des Herzogthums Franken, ein von Roth und Silber quer geſtreiftes Quartier, mit drey weißen Spitzen im rothen Felde. Hinter dem Wapenſchilde raget ein Biſchofsſtab und ein Schwerdt hervor.

§. 8. Die Biſchöfe laſſen ſich ein bloßes Schwerdt vortragen. Pabſt Benedict XIV hat ihnen 1752 die Tragung des erzbiſchöflichen Pallii und Kreutzes zugeſtanden; ſonſt ſind ſie Suffraganten der Erzbiſchöfe zu Maynz. Auf dem Reichstage hat ein Fürſt und Biſchof zu Würzburg im Reichsfürſtenrath auf der geiſtlichen Bank die fünfte Stelle; bey dem fränkiſchen Kreiſe aber hat er wegen des Bisthums die erſte Stimme. Sein Reichsmatrikularanſchlag beträgt jetzt 850 Fl.

worunter aber auch der Anſchlag der Herrſchaft Reigelsberg, und der Reichsdörfer Gochheim und Sennfeld, aber nicht des würzburgiſchen Antheils an den hennebergiſchen Landen, ſtecket. Letztes iſt auch nicht mit unter dem würzburgiſchen Anſchlage zu einem Kammerziele begriffen, der 826 Rthlr. ausmacht.

§. 9. Das hochwürdige Domkapitel, beſtehet aus vier und zwanzig Kapitular- und dreyßig Domicellar-Herren. Die 4 Erbämter des Bisthums, ſind vermuthlich ſchon vor Kaiſers Friedrich I Zeit vorhanden geweſen. Erbmarſchälle, ſind die gefürſteten Grafen zu Henneberg, Erbkämmerer, die Fürſten zu Löwenſtein Wertheim, Erbſchenken, die Grafen von Caſtell, Erbtruchſeſſe, die Beſitzer der Grafſchaft Rieneck.

§. 10. Das ſogenannte kaiſerliche Landgericht des Herzogthums Franken, iſt eigentlich ein würzburgiſches Landgericht, welches die Biſchöfe in ihrem Fürſtenthum, vermöge der Landeshoheit, verordnen, wie die benachbarten Stände ſtandhaft behaupten, und ſich auf Kaiſer Wenzels Brief von 1384 berufen, in welchem dem Biſchof verſtattet wird, einen Landrichter in ſeinem Lande zu ſetzen.

§. 11. Die biſchöflichen hohen Collegia, und zwar 1) die geiſtlichen, ſind: (1) die geiſtliche Regierung, die inſonderheit auf das, was die biſchöfl. Gerichtsbarkeit betrifft, gehet; (2) das Vicariat, welches die Streitigkeiten, die gottesdienſtliche Perſonen und Sachen angehen, richtet; und (3) das Conſiſtorium, welches Eheſachen

ab-

abhandelt. Von den beyden letzten wird an den Metropolitan, oder an die päbſtliche Nunciatur appelliret. 2) Die weltlichen, ſind: (1) der geheime Rath, vor welchen die wichtigſten Sachen gehören; (2) der Regierungs- und Hof-Rath, der alle Criminal- und Civil-Sachen richtet, und wieder aus vier Gerichten beſtehet, welche ſind, das Gebrechenamt, (judicium jurisdictionalium;) das Rathamt, (judicium cauſarum civilium;) das Lehngericht und das peinliche Gericht; (3) das Hofgericht, an welches vom Landgericht appelliret wird; (4) das oben §. 10. angezeigte Landgericht, welches Erbſchafts- Vormundſchafts- und dergleichen Sachen richtet; (5) der obere Rath, vor welchen die Polizeyſachen gehören; und (6) der Stadtrath.

§. 12. Die biſchöflichen Einkünfte werden auf 4 bis 500000 Gulden geſchätzet. Die Cameralſachen beſorget die fürſtliche Hofkammer.

§. 13. Der Fürſt und Biſchof unterhält fünf Regimenter zu Fuß und Pferde, und die Kriegesſachen ſtehen unter dem Hofkriegesrath.

§. 14. Die genauere Beſchreibung des Fürſtenthums, zerfällt in zwey Hauptabſchnitte; denn es ſind zu beſchreiben:

I. Die Hauptſtadt und die fürſtlichen Aemter, nämlich:

1. Würzburg, Wirceburgum, auch ſchon vor dem Ende des zehnten Jahrhunderts Herbipolis, die Haupt- und Reſidenz-Stadt, die am Mayn lieget, wohl befeſtiget iſt, und durch die außerhalb derſelben auf einem hohen, und felſichten Berge belegene Feſtung Marien-

berg, oder der Frauenberg, unterſtützet wird, in welcher ein biſchöfliches Schloß, ein wohl verſehenes Zeughaus, und eine Kirche, von welcher der Berg und das Schloß den Namen hat, und welche die älteſte in Franken ſeyn ſoll, zu finden. Die Stadt ſelbſt wird in acht Theile abgetheilet, nämlich, in vier Viertel und in vier Vorſtädte, enthält das neue fürſtl. Reſidenzſchloß, zu welchem ſehr anſehnlichen Gebäude B. Johann Philipp Franz, Graf von Schönborn, 1720 den Grundſtein geleget, B. Friedrich Karl, auch ein Graf von Schönborn, aber daſſelbe vollführet, und B. Adam Friedrich durch Gallerien und Säulen, die auf beyden Seiten angebracht worden, noch mehr verſchönert hat; die anſehnliche Cathedralkirche zu S. Kilian, und bey derſelben die merkwürdige ſchönborniſche Begräbnißcapelle; die Collegiatkirche zu S. Johannes dem Evangeliſten in Neumünſter, die anfänglich das Haus des Erlöſers geheißen hat; die Collegiat- und Pfarr-Kirche ad utrumque S. Joannem in Hangis; die Pfarrkirche und das adeliche Ritterſtift zum heil. Burchard, welches aus einem Probſt, einem Dechant, acht Capitularen, acht Domicellaren, und zehn Vicariis beſtehet; die Pfarrkirchen zu S. Peter und zu S. Gertrud in Pleichach; das adeliche Frauenſtift zu S. Anna, welches aus einer Aebtiſſinn und mehrentheils acht Fräulein, beſtehet, die Benedictiner Mannsabteyen zu S. Stephan und S. Jakob, ein ehemaliges Jeſuiter-Collegium, das nun ein Seminarium für junge Geiſtliche iſt, noch vier Mönchenklöſter, und zwey Nonnenklöſter; ein Haus und eine Kirche des deutſchen Ordens, eine im Anfang des funfzehnten Jahrhunderts von dem Biſchof Johann von Egloffſtein errichtete, und 1403 von dem Pabſt und Kaiſer beſtätigte, und nachdem ſie von 1411 an eingegangen war, vom B. Julius wieder hergeſtellte, 1575 von dem Pabſt und Kaiſer privilegirte, und

1582 eingeweihete Univerſität (*), mit einer Kirche, und einem dem heiligen Kilian gewidmeten Collegium oder Seminarium, das nun ein akademiſches Haus für junge, ſtudirende Edelleute iſt; eine 1757 errichtete Sternwarte; das große Julier-Hoſpital, in welchem einige hundert elende Menſchen unterhalten werden, mit einer Kirche; das Hof-Hoſpital; das theodoriſche Hoſpital, und das Bürger-Hoſpital. In dem Zucht- und Arbeits-Hauſe werden wollene Tücher, Kirſey und Futterboy, zur Bekleidung der fürſtl. Soldaten, und anderer Gebrauch, verfertiget. Der Stadt iſt ein Vicedom vorgeſetzet, unter welchem der Stadtrath und das Pfandhaus Steuer- und Umgeld-Amt, nebſt dem Bürger-Hoſpital, ſtehen. Es iſt hier eine Stück- und Glocken-Gießerey. Wenn und von wem das Schloß, und hierauf die Stadt Würzburg, erbauet worden ſey? iſt ungewiß. Jenes iſt vor Alters ein Sitz thüringiſcher Herzoge geweſen. In den Jahren 960, 1168, 1246 und 86, ſind hier Reichstage gehalten worden. Biſchof Julius vertrieb 1587 vier evangeliſche Rathsherren, und viele Bürger aus der Stadt; die übrigen evangeliſchen Einwohner, die faſt die Hälfte der Bürgerſchaft ausmachten, brachte er wieder zur römiſchen Kirche. 1631 wurden Stadt und Schloß von den Schweden erobert. Sie iſt eine von den vier Hauptmünzſtädten des fränkiſchen Kreiſes.

Der Steinwein, der um Würzburg auf dem Berge, welcher der Stein genennet wird, wächſet, gehört unter die allerbeſten Frankenweine.

Außerhalb der Stadt, findet man am Mayn ein Mönchen- und ein Nonnen-Kloſter.

(*) Dieſer gehören die Einkünfte der ehemaligen Klöſter Marienburghauſen, unweit Haßfurt, und Hauſen, oberhalb Kiſſingen; ſie ziehet auch die Einkünfte aus den Dörfern Birnfeld, Breidenſee, Kreutzthal, Münchhof, Sodenberg, Wüſten-Sachſen, und anderen.

2. Das Oberamt Heydingsfeld, in welchem

1) Heydingsfeld, eine kleine Stadt am Mayn, die ehemals K. Friedrich I von Friedrich letztem Grafen von Rothenburg, geerbet, B. Otto II aber 1342 an das Hochſtift Würzburg gebracht hat. Sie hat vielen Weinwachs.

2) Noch ſechs Oerter.

3. Das Centamt Veits=Höchheim, in welchem

1) Veits=Höchheim, ein Dorf, eine Stunde unterhalb Würzburg, woſelbſt Heinrich, Landgraf zu Thüringen, 1246 zum deutſchen Könige erwählet worden iſt. Es iſt der Geburtsort der heil. Bilhild, die hieſelbſt verehret wird. Es iſt hier ein biſchöflicher Sommerpallaſt.

2) Die Oerter Erlabrunn, Gundersleben, Margrets=Höchheim, Ober= und Unter=Leinach, Tüngersheim, Zellingen.

4. Das Ober= und Centamt Karlſtadt, in welchem

1) Karlſtadt, eine Stadt am Mayn, die 334 ſteuerbare Häuſer hat. Sie iſt der Sitz zweyer Landdechaneyen, nämlich der obern und untern. Im ſechzehnten Jahrhundert waren hier faſt alle Einwohner evangeliſch.

2) Karlburg, ein Pfarrdorf, an der andern Seite des Mayns, jener Stadt gegen über, in deſſen Pfarrkirche 1666 eine Brüderſchaft zum heil. Kreutz, errichtet iſt. Das ehemalige Schloß Karlburg, liegt wüſte.

3) Die Dörfer Lautenbach und Retzbach, bey welchen Wallfahrtskirchen ſind, und im letzten Muſcatellerwein wächſet; Mühlbach, woſelbſt guter Wein wächſet; Himmelſtadt, und ſieben andere Oerter.

5. Das Amt Homberg an der Weren, in welchem

Ein Schloß und Flecken dieſes Namens, und noch acht Oerter.

6. Das Ober= und Centamt Rothenfels, in welchem

1) Ro=

1) Rothenfels, ein kleines Städtchen am Mayn, das nur 67 ſteuerbare Häuſer hat. B. Otto II kaufte daſſelbe 1342 an das Hochſtift. Es iſt eine Zeitlang den Grafen von Rieneck verliehen worden, nach derſelben Abgang aber an das Hochſtift zurück gefallen. Das Schloß haben die Bauern 1525 verwüſtet.

2) Die Dörfer Carbach und Greuſenheim, und zwölf andere Oerter.

3) Neuſtadt, ein Kloſter Benedictiner-Ordens am Mayn, welches vermöge der 1767 bekannt gemachten diplomatiſchen Nachrichten, 794 und 812 vom K. Karl dem Großen und deſſelben Schweſter Gertrud, geſtiftet, und demſelben der ganze Speſſart mit allen darinn befindlichen Orten und Gerechtigkeiten, geſchenket worden ſeyn ſoll, um für ein unmittelbares Reichsſtift zu gelten. Bis 1341 ſoll ſich das Hochſtift Würzburg über das Kloſter und deſſelben Güter, in weltlichen Sachen keiner Macht und Gewalt angemaßet haben. Nachdem aber Biſchof Otto II die Adminiſtration der Kloſtergüter übernommen, iſt zwiſchen dem Hochſtift und dem Kloſter Streit entſtanden, der 1559 zuerſt, und 1766 von neuem, an das Kammergericht gebracht worden.

7. Das Amt Schönrain, iſt dem Hochſtift 1559 nach Abſterben der Grafen von Rieneck heimgefallen. In demſelben iſt Schönrain, ein Schloß und Dorf.

8. Das Centamt Aura im Sinnegau oder Sinnegrund, iſt auch nach Abſterben der Grafen von Rieneck an das Bisthum gefallen. Aura, iſt ein Dorf am Flüßchen Sinn. Zu Mittelſinn, iſt eine evangeliſche Pfarrkirche. Es gehöret auch Oberſinn hieher.

9. Das Oberamt Gemünden, in welchem

1) Gemünden, ein Städtchen am Mayn, der hieſelbſt die Saale aufnimmt.

2) Noch ſieben Oerter.

10. Das Ober- und Centamt Trimberg, in welchem

1) Trimberg, ein Schloß und Dorf an der Saale, welches nach Abſterben der Grafen von Trimberg, 1376 an das Bisthum, als ein eröffnetes Lehn, gefallen, oder, wie andre melden, von dieſen Grafen 1281 an das Bisthum verkauft worden.

2) Die Dörfer Eurendorf, Sulzthal, und noch neunzehn andre.

11. Die Kellerey Aura oder Aurach, an der Saale, iſt aus dem ehemaligen Benedictiner-Kloſter Aurach, Auracum, entſtanden.

12. Das Ober- und Centamt Kiſſingen, in welchem

1) Kiſſingen, ein Städtchen an der Saale. B. Gerhard hat daſſelbe 1294 an das Bisthum gekauft, B. Johannes III verpfändet, B. Rudolph aber wieder eingelöſet. Bey demſelben ſind alte Salzquellen, und Geſundbrunnen. Die letzten beſtehen in dem gewöhnlichen Trinkbrunnen, einem Curbrunnen und Badbrunnen. Nach des Hofrath Delius Unterſuchung, haben die beyden erſten Kochſalz, Säure und Laugenſalz, und der dritte hat auch Eiſen.

2) Noch vier Oerter.

13. Das Centamt Ebenhauſen, in welchem

1) Ebenhauſen, ein Marktflecken, der 1354 vom Grafen Poppo von Henneberg erkauft worden.

2) Arnshauſen, ein Dorf, und noch zwölf andere Oerter.

14. Die Kellerey Poppenlaur, ein Dorf dieſes Namens.

15. Das Centamt Münnerſtadt, in welchem

1) Münnerſtadt, eine kleine Stadt am Flüßchen Laur, deren eine Hälfte 1354, und die andere zur Zeit Biſchofs Julius an das Hochſtift gekommen iſt. Es iſt hier eine Landdechaney, ein Auguſtiner Eremiten-Kloſter, welche in dem hieſigen 1760 geſtifteten Gymnaſium lehren, und ein Comthureyhaus des deutſchen Ordens.

2) Noch drey Oerter.

16. Das

16. Das Ober- und Centamt Aſchach, in welchem

1) Aſchach, ein Marktflecken, mit einem Schloß.

2) Boklet, ein Dorf an der Saale, bey welchem ein Geſundbrunn iſt, deſſen Waſſer etwas Kochſalz, etwas das dem Salmiak ſich nähert, auch etwas zündbares und eiſenartiges enthält, wie die vom Hofrath Delius angeführte Unterſuchung lehret.

3) Stangenroth, ein Dorf, und noch fünf und zwanzig andere Oerter.

17. Das Ober- und Centamt Neuſtadt, in welchem

1) Neuſtadt an der Saale, eine kleine Stadt, mit einem Carmeliterkloſter.

2) Salz oder Salzburg, ein verfallenes altes Schloß, welches ehedeſſen ein Königshof geweſen iſt, woſelbſt ſich Karl der Große oft aufgehalten, und im Salzforſte gejaget hat.

3) Brand-Lorenzen, Heuſtren, Hollſtadt, Wülſerhauſen, und funfzehn andre Oerter.

18. Das Ober- und Centamt Biſchofsheim, in welchem

1) Biſchofsheim, ein Städtchen, welches 1376 nach Abſterben der Grafen von Trimberg, dem Hochſtift heimgefallen iſt.

2) Noch vierzehn Oerter.

19. Das Centamt Hilters, in welchem

1) Hilters, ein Marktflecken, am Flüßchen Ulſter.

2) Auersberg, ein Schloß, und noch vier Oerter.

20. Das Centamt Fladungen, in welchem

1) Fladungen, ein Städtchen, in welchem im ſechzehnten Jahrhundert die evangeliſche Lehre ſehr überhand genommen hatte.

2) Nordheim, Ober-Elsbach, und neun andere Oerter.

21. Das Ober- und Cent-Amt Melrichſtadt, in welchem

1) Melrichſtadt, eine kleine Stadt, die der Sitz einer Landdechaney iſt, und bey der 1077 eine Schlacht

zwi-

zwiſchen Kaiſer Heinrich IV und Herzog Rudolph in Schwaben vorgefallen iſt.

2) Stockheim, Ober-Strey, und noch ſechs Oerter.

22. Das Kloſter- und Probſt-Amt Wechterswinkel, iſt aus dem ehemaligen Ciſtercienſer-Kloſter Wechterswinkel, entſtanden, hat allezeiteinen Domherrn zum Probſt, und begreift ſieben Oerter.

23. Das Ober- und Cent-Amt Königshofen im Grabfelde, in welchem

1) Königshofen im Grabfelde, Regis curia in arvis, eine kleine, wohlbefeſtigte Stadt an der Saale, die 1305 an das Biſthum gekauft worden.

2) Alsleben, Eyerhauſen, Ober-Esfeld, Ottelmanshauſen, und ſieben andre Oerter.

24. Das Centamt Sulzfeld, in welchem

Sulzfeld, Saal, und fünf andre Dörfer.

25. Das Centamt Lauringen, in welchem

1) Lauringen, ein Städtchen, am Flüßchen Laur.

2) Noch ſieben Oerter.

26. Das Amt Rothenſtein, in welchem

1) Rothenſtein, ein verwüſtetes Schloß, das 1354 vom Grafen Eberhard zu Wirtemberg, erkauft worden.

2) Hofheim, ein Marktflecken.

3) Eichelsdorf und Rürheim, woſelbſt evangeliſche Kirchen ſind. Das letzte Dorf iſt ein Ganerben-Ort.

4) Noch vierzehn Oerter.

27. Das Centamt Seßlach, in welchem

1) Seßlach, ein kleines Städtchen.

2) Noch eilf Oerter.

28. Das Ober- und Cent-Amt Ebern, in welchem

1) Ebern, ein Städtchen am Flüßchen Banach, der Sitz einer Landdechaney.

2) Noch drey und zwanzig Oerter.

29. Das Centamt Eltmann, in welchem

1) Eltmann, ein Städtchen am Mayn.

2) Stett-

2) Stettfeld, und noch vierzehn Oerter.

30. Das Ober- und Cent-Amt Haßfurt, in welchem

1) Haßfurt, eine kleine Stadt am Mayn.

2) Prappach, Ober-Schwappach, und achtzehn andre Oerter.

31. Das Ober- und Cent-Amt Maynberg, welches Biſchof Conrad IV von den Grafen von Henneberg, für 120000 Gulden erkauft hat. Es enthält

1) Maynberg, ein Schloß und Dorf. Der hieſige Weinzoll iſt ſehr einträglich.

2) Markt-Steinach, ein Marktflecken.

3) Noch vierzehn Oerter.

32. Das Amt Sulzheim, in welchem

Sulzheim, ein Marktflecken.

33. Die Kellerey Prölsdorf, in welcher

1) Prölsdorf, ein Schloß und Dorf an der rauhen Eberach.

2) Noch ſieben Oerter.

34. Das Ober- und Cent-Amt Gerolzhofen, in welchem

1) Gerolzhofen, Gerlocuria, eine kleine Stadt, die der Sitz einer Landdechaney iſt, und ehemals den Grafen von Caſtell gehöret hat. 1586 wurden 67 evangeliſche Familien von hier vertrieben.

2) Noch ſieben Oerter. Das ehemalige Bergſchloß Zabelſtein, iſt 1525 von den Bauern verwüſtet worden.

35. Das Centamt Ober-Schwarzach, in welchem

Ober-Schwarzach, ein Marktflecken, und ſieben andre Oerter.

36. Das Ober- und Cent-Amt Schlüſſelfeld, iſt vom Biſthum Bamberg umgeben, und enthält

1) Schlüſſelfeld, ein kleines Städtchen, woſelbſt im Jahr 823 eine Pfarre für die dahin geführten Slaven geſtiftet worden. Es iſt 1390 durch Tauſch vom Hochſtift Bamberg völlig an das Hochſtift Würzburg gekommen. Es hat hier eine Landdechaney ihren Sitz.

2) Noch

2) Noch neun Oerter, und ſechs andre, die mit fremden Unterthanen vermiſchet ſind.

37. Das Centamt Markt-Bibart, iſt auch vom Bisthum Bamberg umgeben, und von demſelben 1390 durch Tauſch an das Bisthum Würzburg gekommen. Es enthält

1) Markt-Bibart, einen Marktflecken.

2) Noch ſieben Oerter.

38. Das Centamt Iphofen, in welchem

1) Iphofen, eine kleine Stadt, in der eine Landdechaney iſt. Sie hat vor Alters den Grafen von Caſtell zugehöret. Von hier wird viel Wein ausgeführet.

Nicht weit davon lieget das Auguſtiner-Kloſter Birklingen.

2) Noch zwey Oerter.

39. Die Kellerey Groß-Langheim, im Dorf dieſes Namens, deſſen Schloß die Bauern 1321 eingeäſchert haben.

40. Das Amt Volkach, in welchem

1) Volkach, eine kleine Stadt am Mayn, die die Grafen von Caſtell an das Bisthum verpfändet haben. Von hier wird viel Wein ausgeführet.

Der Stadt gegen über auf der andern Seite des Mayns, lieget Aſtheim, eine Carthauſe.

2) Nordheim, woſelbſt guter Wein wächſet.

3) Sommerach am Sande, ein Flecken, woſelbſt wohlſchmeckender Wein wächſet, gehöret dem Kloſter Münſter Schwarzach.

41. Das Centamt Werneck, in welchem

1) Werneck, ein ſchönes Schloß und Dorf, am Fluß Weren.

2) Schnackenwerth, und noch funfzehn Oerter, unter denen auch das ehemal. Reichsdorf Geltersheim.

42. Das Ober- und Cent-Amt Arnſtein, in welchem

1) Arnſtein, eine kleine Stadt an der Weren, in der B. Moritz von Hutten ein Hoſpital geſtiftet hat.

hat. Es hat ſolche Graf Conrad von Trimberg 1292 dem Hochſtift übergeben.

2) Binsfeld, und noch zwey und zwanzig Oerter.

43. Das Ober- und Centamt Klingenberg, oder Schwanfeld, in welchem guter Weinwachs, und

1) Klingenberg, ein Schloß und Dorf.

2) Schwanfeld, und ſieben andere Oerter.

44. Das Amt Proſelzheim mit Rimpar, in welchem

1) Proſelzheim, ein Marktflecken.

2) Rimpar, ein Schloß und Dorf.

3) Noch zehn Oerter.

45. Das Ober-Amt Dettelbach, in welchem

1) Dettelbach, eine kleine Stadt am Mayn, woſelbſt eine Landdechaney iſt. der dritte Theil derſelben brannte 1780 ab. Bey derſelben ſtehet eine Kirche, in der ein berühmtes Marienbild verehret wird, und bey welcher ein Franciſcaner-Kloſter erbauet worden iſt.

2) Schwarzach, ein kleines Städtchen am Mayn, woſelbſt ein Benedictiner Kloſter iſt. Es hat vor Alters den Grafen von Caſtell gehöret, und Graf Ludwig hat im dreyzehnten Jahrhundert ſein Antheil an demſelben und gewiſſen umliegenden Dörfern, dem Hochſtift verkaufet, worauf deſſelben Bruder Ruppert, ſich genöthiget geſehen, ſein Antheil an dem Städtchen dem Hochſtift auch zu eigen abzutreten. Die Benedictinerabtey hat eine ſchöne Kirche, und eine der beſten Bibliotheken in Franken.

3) Noch vier Oerter.

46. Das Ober- und Cent-Amt Kitzingen, in welchem

1) Kitzingen, eine Stadt am Mayn, die ihren Urſprung dem hieſigen adelichen Benedictiner-Nonnenkloſter, welches im Jahr 745 vom Herzog Pipin, und deſſelben Tochter Adelheid geſtiftet worden, zu danken hat, an deſſen Stelle jetzt ein Urſuliner Nonnenkloſter ſtehet, außer welchem hier noch ein Capuziner-Kloſter iſt.

iſt. Da wo jetzt die innere Stadt iſt, war ehedeſſen ein Ort Namens Gottsfeld, und die Vorſtadt, die 1524 erbauet worden, heißt Etwashauſen. Die Einwohner ſind meiſtens evangeliſch, und haben in der ebengenannten Vorſtadt ſeit 1720 eine Kirche mit zwey Predigern. Vor Alters gehörte dieſer Ort den Grafen von Hohenlohe, von welchen das Bisthum Würzburg ⅞, und die Markgrafen zu Brandenburg ⅛, an demſelben erkauften. 1443 verſetzte Würzburg ſein Antheil an der Stadt, den Markgrafen zu Brandenbnrg-Anſpach für 39100 Fl. das es 1629 wieder einlöſen wollte, es kam aber erſt 1672 zum Vergleich, und 1684 zu einem neuen, in dem Braudenburg-Anſpach die ganze Stadt an Würzburg abtrat. 1266 fiel in hieſiger Gegend eine Schlacht zwiſchen den würzburgiſchen und hennebergiſchen Kriegesleuten vor. Es iſt hier guter Weinwachs, und über den Mayn führet eine gute Brücke.

2) Sulzfeld, ein Städtchen am Mayn, Mayn Stockheim, und noch fünf Oerter.

47. Das Centamt Bütthard, in welchem

Bütthard, ein Marktflecken, und ſechs andre Oerter.

48. Das Centamt Aub, in welchem

1) Aub, ein Städtchen an der Gollach, woſelbſt ehedeſſen eine Benedictiner-Probſtey geweſen, die zum Kloſter S. Burchard in Würzburg gehöret hat.

2) Walkershofen, und ſieben andre Oerter.

49. Das Ober- und Cent-Amt Röttingen, in welchem

1) Röttingen, eine kleine Stadt an der Tauber, die 1340 von den Grafen von Hohenlohe erkaufet worden.

2) Königshofeu, ein Dorf, und noch dreyzehn Oerter.

Anmerk. Das Schloß und die Herrſchaft Reigelsberg, wovon unten ein beſonderer Abſchnitt folget, wird anch zu dieſem Amt gerechnet.

50. Das

50. Das Ober- und Cent-Amt Jaxtberg, in welchem

1) Jaxtberg, ein kleines Städtchen, mit einem Schloß, an der Jaxt. Es hat vor Alters eigene Dynaſten gehabt, die nach einiger Meynung mit den Grafen von Hohenlohe einerley Urſprung gehabt haben ſollen: wenigſtens hat die Herrſchaft Jaxtberg dem Hauſe Hohenlohe von alten Zeiten her zugehöret, und iſt erſt 1406 völlig an das Hochſtift Würzburg verkaufet worden.

2) Mülſingen, ein Marktflecken, und noch ſieben Oerter.

51. Das Ober- und Cent-Amt Lauda, in welchem

1) Lauda, ein Städtchen und Schloß, an der Tauber, welches 1169 ans Bisthum gekommen.

2) Dieſtelhauſen, woſelbſt ſehr guter Wein wächſet, und fünf andre Oerter.

52. Das Ober- und Cent-Amt Grünsfeld, in welchem

1) Grünsfeld, ein Städtchen, deſſen Schloß die Bauern 1525 eingeäſchert haben.

2) Noch dreyzehn Oerter.

53. Das Ober- und Cent-Amt Hartheim, in welchem

1) Hartheim, ein Marktflecken und Schloß, daran die Grafſchaft Wertheim einiges Antheil hat.

2) Schweinberg, und acht andre Oerter.

54. Das Centamt Freudenberg, in welchem

1) Freudenberg, ein Städtchen und Schloß am Mayn, das 1225 von den Grafen von Trimberg an das Hochſtift Würzburg gekommen, von dieſem dem Grafen Michael von Wertheim zu Lehn gegeben, und als derſelbe 1556 geſtorben, wieder eingezogen worden.

2) Boxthal und Ebenheit, oder Boxel und Ebnet, Pfarrdörfer.

55. Das Ober- und Cent-Amt Homburg am Mayn, in welchem

1) Homburg, oder Hohenburg am Mayn, ein Flecken mit einem Schloß, auf einem Hügel in welchem letzten eine Höhle iſt, darinn der heilige Burchard, erſter Biſchof zu Würzburg, ſein Leben beſchloſſen hat.

2) Heidenfeld, ein Marktflecken, woſelbſt eine Probſtey regulirter Chorherren iſt. Ehedeſſen haben ihn die Grafen von Wertheim vom Bisthum Würzburg zu Lehn gehabt, 1612 aber iſt er wieder an daſſelbe gekommen.

3) Lengfurt, und noch acht Oerter.

56. Ein Antheil am Marktflecken Remlingen, von dem unten ein mehreres vorkömmt.

57. Das Centamt Ripperg, zu welchem Ripperg, ein Marktflecken, Hainſtatt, ein Dorf, und noch ſechs Oerter, gehören.

II. Die der Domprobſtey zugehörigen Oerter, Aemter und Kellereyen, als:

1. Ochſenfurt, Oxovium, eine kleine Stadt am Mayn, über den hier eine ſteinerne Brücke erbauet iſt. Es iſt hier eine Landdechaney.

2. Klein-Ochſenfurth, ein Dorf auf der andern Seite des Mayns.

3. Eubelſtadt, oder Eivelſtadt, ein Marktflecken am Mayn, zwey Stunden oberhalb Würzburg, bey dem eine Capelle zum heiligen Kreutz iſt, dahin ſtark gewallfahrtet wird.

4. Randersacker, oder Rantzacker, ein großes Dorf am Mayn, eine Stunde oberhalb Würzburg, woſelbſt ſehr guter Frankenwein wächſet.

5. Euſenheim, oder Eiſenheim, ein Marktflecken.

6. Sulzdorf, ein Dorf an der Tauber.

7. Tiefen-Stockheim, ein Dorf, zwey kleine Stunden von Iphofen, das größtentheils hieher gehöret.

III. Die dem Domkapitel zugehörigen Oerter, als:

Rundorf, Hochheim, Stelle, Braunſpach innerhalb der Landwehre der Reichsſtadt Schwäbiſch-Hall, u. a. m.

IV. Folgende Klöſter.

1. Eberach, Eberacum, eine 1126 geſtiftete Ciſtercienſer Mannsabtey an der Mittel-Eberach und Gränze des Bisthums Bamberg, iſt ſehr anſehnlich, eines der reichſten Klöſter in Deutſchland, und der Abt hat die Aufſicht über ſieben benachbarte Mönchen- und drey Nonnen-Klöſter dieſes Ordens. Ehedeſſen wurden die Herzen der verſtorbenen würzburgiſchen Biſchöfe dahin gebracht. 1525 wurde es von den aufrühreriſchen Banern eingeäſchert. K. Karl IV hat dem Hochſtift Würzburg den Schutz über dieſes Kloſter aufgetragen, das Karl V beſtätiget hat.

2. Bronnbach, oder Brunnbach, Brumbach, an der Tauber, ein Ciſtercienſer Mönchenkloſter, das die ausgeſtorbene Grafen von Wertheim vor dem paſſauiſchen Vertrage ſecularrſirten, das Bisthum Würzburg aber 1562 im Beſitz nahm, und wieder mit Mönchen beſetzte.

3. Comburg, (vor Alters Rohenburg, Rochenburg,) ein weltliches Ritterſtift, nicht weit von der Reichsſtadt Schwäbiſch-Hall, iſt eine Burg der Grafen von Rothenburg geweſen, hierauf aber von dem Grafen Burghard, mit Bewilligung ſeiner Brüder Ruger und Heinrich, 1082 zu einem Benedictiner Mönchenkloſter, und endlich 1483 in ein Stift verwandelt worden. Es beſtehet aus einem Probſt, einem Dechant, ſechs Capitularen, vier Domicellaren und zwölf Vicariis. 1587 hat das Reichskammergericht, nach einem dreyßigjährigen Proceß, die biſchöflich-würzburgiſche Landeshoheit über daſſelbe beſtätiget. Es beſitzet das ganze Dorf Almerſpan, hat auch Antheil

an unterſchiedene innerhalb der halliſchen Landwehr belegenen Dörfern, nämlich an Hagenbach, Dullau, Bubenorbis, Michelfeld, Haimbach, Thingenthal, Rheinsberg, Enslingen, Blindheim, Untermünkheim, Wackershofen, Arnsdorf, und Neunkirchen.

4. Ober Zell, Cella Dei ſuperior, ein Mannskloſter Prämonſtratenſer-Ordens, lieget zwey Stunden unterhalb Würzburg am Mayn.

5. Unter-Zell, Cella Dei inferior, ein Nonnenkloſter Prämonſtratenſer-Ordens, nahe bey dem vorhergehenden.

6. Theres, ein Mannskloſter Benedictiner Ordens am Mayn, zwiſchen Hasfurth und Markt-Steinach.

7. Bildhauſen, ein Ciſtercienſer-Kloſter in der Nachbarſchaft von Münnerſtadt.

8. Neuſtadt, ein Benedirtiner-Kloſter am Mayn, oberhalb Rothenfels.

9. Trieffenſtein, eine Probſtey regulirter Chorherren Auguſtiner-Ordens, am Mayn, unterhalb Rothenfels.

Anmerkung. Das Hochſtift Würzburg beſitzet auch die Reichsvogtey mit allen davon abhangenden Gerechtſamen, über die unweit Schweinfürt belegenen Reichsdörfer Gochsheim und Sennfeld.

Von

Von den fränkiſchen Fürſtenthümern der Markgrafen zu Brandenburg überhaupt.

§. 1.

Die markgräflich-brandenburgiſchen Fürſtenthümer im fränkiſchen Kreiſe, nämlich das Fürſtenthum Culmbach oder Bayreuth, und das Fürſtenthum Onolzbach oder Ansbach, machen, mit den einheimiſchen Schriftſtellern zu reden, das Burggrafthum Nürnberg aus, ſo wie ſolches durch kaiſerl. und königl. Verleihung, durch Erbſchaft und Kauf, nach und nach vergröſſert worden iſt. Es hat daſſelbige ſeine Benennung von dem alten Caſtro Norico, nachmals Nürnberg, dem Sitz der alten Burggrafen, erhalten, und vermuthlich im zwölften Jahrhundert ſeinen Anfang genommen; wenigſtens kömmt der erſte Burggraf zu Nürnberg, den wir mit Gewißheit kennen, nämlich Gottfried von Hohenlohe, in einer Urkunde K. Conrads III von 1138 vor. Conrad Graf von Zollern iſt ſchon in einer Urkunde von 1164 als Burggraf zu Nürnberg, zu finden, und von ihm an ſoll die burggräfl. Würde bey dem Hauſe Zollern beſtändig, und zwar erblich, geblieben, und demſelben als ein Reichslehn

lehn ertheilet worden ſeyn; wenigſtens iſt gewiß, daß vom Burggrafen Friedrich I an, der 1218 geſtorben, alle Burggrafen nach ihm aus dem zolleriſchen Hauſe geweſen ſind. Als Burggraf Friedrich II (den andere den III nennen, und der, wie die brandenburgiſchen Geſchichtſchreiber lehren, ſchon fürſtenmäßig geweſen iſt,) vom K. Rudolph I im J. 1273 die Belehnung erhielt, ſtellten ihm die damaligen Churfürſten Zeugniſſe aus, daß ſein Vater und andre ſeiner Voraltern, das Burggrafthum von königl. Majeſtät zu Lehn empfangen hätten, oder, wie die Worte eigentlich lauten, ſie bezeugten, daß der römiſche König in ihrer Gegenwart dem Burggrafen zu Nürnberg Friedrich alle Güter, die ſein Vater und andere ſeiner Voraltern von königl. Majeſtät zu empfangen und zu haben gepfleget, verliehen habe. Der König aber verlieh unſerm Burggrafen, laut der Worte des Lehnbriefs, die Comitiam Burggraviae in Nüremberg, die Burg, die er in Nürnberg hatte, das Beſatzungsrecht des an der Burg gelegenen Thors, das Landgericht, dem der Burggraf im Namen des Kaiſers vorſtehen ſoll, das Recht, daß der burggräfliche Vogt in dem Stadtgerichte mit dem königl. Schultheißen den Vorſitz haben, und ſowohl in bürgerlichen als peinlichen Rechtsſachen $\frac{2}{3}$ der eingehenden Gebühren und Strafen erheben ſolle; ferner, die Steuer von allen Fabriken der Stadt; die Schatzung, die von allen unbeweglichen Gütern, von dem andern Theile der Brücke an, zu erheben; die Frohn- und Hand-Dienſte zur Zeit der Ernte, den Wildbann, den dritten

Baum

Baum im Walde, und alles darinn liegende Holz; die Forſtgerichte von der Brücke an; die Oerter: Werd, Buch, Schwant, und das Schloß Creuſen; die Gerichtsbarkeit über das Kloſter Steinach, zehn Pfund Pfenning von dem Schultheiſſenamt in Nürnberg, und zehn Pfund von dem daſigen Zoll, und die übrigen Lehen, die er und ſeine Voraͤltern von des Königs Vorgängern gehabt. Der König belehnte auch auf den Fall, daß Burggraf Friedrich ohne männliche Erben ſtürbe, deſſelben Töchter mit dieſem Reichslehn. Man ſtreitet darüber, was unter der Comitia Burggraviae in Nüremberg, deren in dieſem Lehnbriefe gedacht wird, zu verſtehen ſey? Die nürnbergiſchen Schriftſteller ſagen, es zeige dieſer Ausdruck bloß ein Gericht oder Amt an; die brandenburgiſchen Schriftſteller aber behaupten, es bezeichne hier ein Land, oder eine Herrſchaft mit der Landeshoheit. Dem ſey wie ihm wolle, ſo hat ſich das hochfürſtliche Haus Brandenburg aus dem Grunde der comitiae Burggraviae in Nürnberg, bis jetzt, in der hohen Fraiß und unterſchiedenen landesherrlichen Gerechtſamen rings um die Stadt Nürnberg, erhalten, und iſt durch reichsgerichtliche Urtheile dabey geſchützet worden.

§. 2. Oben genannter Burggraf Friedrich II, iſt der Stammvater des heutigen königl. und fürſtlichen Hauſes Brandenburg. Burggrafen Friedrichs IV (V) Söhne, Johann III und Friedrich V (VI), theilten ſich 1398 nach ſeiner Verordnung in die burggräflichen Länder dergeſtalt, daß jener die oberhalb Gebirgs, dieſer aber die unter-

 halb

halb Gebirgs belegenen Lande, bekam. Burggraf Friedrich V (VI) erhielt 1415 vom Kaiſer Sigismund die Alt- und Mittel-Mark Brandenburg mit der Churwürde käuflich, und nach ſeines Bruders Johannes III im J. 1420 erfolgtem Tode, auch die Lande oberhalb Gebirges. Dieſer erſte Churfürſt zu Brandenburg, aus dem Hauſe Zollern, machte in Anſehung ſeiner vier Söhne dieſe Verordnung, daß der älteſte, Markgraf Johann, das fränkiſche Fürſtenthum oberhalb Gebirges, der zweyte, Markgraf Friedrich I, die Chur-Mark Brandenburg, der dritte, Markgraf Albrecht, das fränkiſche Fürſtenthum unterhalb Gebirges, und der jüngſte, Markgraf Friedrich, ein Antheil an der Alt-Mark bekam, und ſeinen Sitz zu Tangermünde hatte. Churfürſt Friedrich II überließ, als er alt und ſchwach, und ohne männliche Erben war, die Chur-Mark ſeinem Bruder, Markgrafen Albrecht, der auch das ganze Burggrafthum Nürnberg beſeſſen, und 1473 eine ewige Erbverordnung gemacht hat, vermöge deren die Mark Brandenburg mit allen dazu gehörigen Ländern ohne alle Theilung dem Churfürſten allein zugehören, das Burggrafthum Nürnberg aber nur zwey regierende Herren haben, und einer derſelben das Fürſtenthum oberhalb Gebirges, und der andere das Fürſtenthum unterhalb Gebirges, beſitzen ſollte, welches K. Friedrich V auf öffentlichem Reichstage beſtätiget hat. Er ſtarb 1486. Sein älteſter Sohn Johann, wurde Churfürſt zu Brandenburg; der zweyte, Markgraf Friedrich der Aeltere, bekam das Fürſtenthum Ansbach; und der

dritte,

dritte, Markgraf Sigismund, das Fürſtenthum Bayreuth. Als der dritte 1495 unbeerbt ſtarb, erhielt der zweyte das ganze Burggrafthum, oder beyde Fürſtenthümer, in die es abgetheilet wird, die aber unter ſeine Söhne Caſimir und Georg wieder vertheilet wurden, indem jener das Fürſtenthum Bayreuth, und dieſer das Fürſtenthum Ansbach bekam. Als des erſten Sohn und Nachfolger Albrecht 1557 ſtarb, bekam der zweyte Sohn und Nachfolger Georg Friedrich, auch das Fürſtenthum Bayreuth, nach ſeinem 1603 erfolgtem Tode aber fielen beyde Fürſtenthümer an die churfürſtlich-brandenburgiſche Linie, da denn des Churfürſten Joh. Georg zweyter Sohn, Chriſtian, das Fürſtenthum Bayreuth, und der dritte Sohn, Joach. Ernſt, das Fürſtenthum Ansbach erhielt. Markgrafens Chriſtian Sohn, Erdmann Auguſt, ſetzte die bayreuthiſche regierende Linie fort, hingegen ſein Bruder Georg Albrecht ſtiftete die culmbachiſche Nebenlinie, die 1726 nach jener Abgang die regierende Linie wurde, aber 1768 mit dem Markgrafen Friedrich Chriſtian ausgeſtorben iſt. Markgrafens Joachim Ernſt Söhne, Friedrich und Albrecht, gelangten nach einander zur Regierung des Fürſtenthums Ansbach, und des letzten drey Enkel auch, von welchen nur der jüngſte, Markgraf Wilh. Friedrich, Nachkommen gehabt hat. Dem Markgrafen Chriſt. Friedr. Carl Alexander, fiel 1768 das Fürſtenthum oberhalb Gebirges mit ſeinem Zugehör zu.

§. 3. Die Herren Markgrafen beyder Linien haben folgenden Titel geführet: Markgraf zu

Brandenburg, in Preußen, zu Schleſien, Magdeburg, Cleve, Jülich, Berg, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, zu Mecklenburg, und zu Croſſen Herzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürſt zu Halberſtadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Razeburg und Mörs, Graf zu Glaz, Hohenzollern, der Mark Ravensberg und Schwerin, Herr zu Ravenſtein, der Lande Roſtock und Stargard ꝛc. Das Wapen wegen der Markgrafſchaft Brandenburg, iſt ein rother Adler mit goldnen Waffen und goldnen Kleeſtengeln in den Flügeln, im ſilbernen Felde; wegen Preußen, ein ſchwarzer gekrönter Adler mit goldnen Kleeſtengeln auf den Flügeln, im ſilbernen Felde; wegen Magdeburg, ein mit Roth und Silber geſpaltner Schild; wegen Cleve, acht goldene und in Geſtalt eines vereinigten gemeinen und Andreaskreutzes geſetzte Lilienſtäbe, die in der Mitte von einem ſilbernen Schilde eingefaßt werden, im rothen Felde; wegen Jülich, ein ſchwarzer Löwe im goldnen Felde; wegen Bergen, ein rother blaugekrönter Löwe im ſilbernen Felde; wegen Stettin, ein rother mit Gold gekrönter und gewaffneter Greif im blauen Felde; wegen Pommern, ein rother Greif mit goldenen Waffen im ſilbernen Felde; wegen Caſſuben, ein zur Linken gekehrter ſchwarzer Greif mit goldenen Waffen, im goldenen Felde; wegen Wenden, ein mit roth und grün quer geſtreifter Greif, im ſilbernen Felde; wegen Mecklenburg, ein ſchwarzer Büffelskopf mit ſilbernen Hörnern, rother Krone und einem

ſilber-

ſilbernen Ring durch die Naſe, im Viſier zu ſehen; wegen Croſſen, ein ſchwarzer Adler mit ausgebreiteten Flügeln, Schwanz und Waffen, im goldenen Felde, auf deſſen Bruſt ein ſilberner halber Mond, und über demſelben ein ſilbernes Kreuzlein iſt; wegen Jägerndorf, ein ſchwarzer Adler mit einem ſilbernen Jagdhorn auf der Bruſt, im ſilbernen Felde; wegen des Burggrafthums Nürnberg, ein zum Streit gerichteter ſchwarzer Löwe mit offenem Rachen, vorgeſchlagener rothen Zunge, Waffen und Krone, im goldnen Felde, welcher Schild auf einen mit Roth und Silber fünfmal rechts durchſchnittnen Schild geſetzet worden iſt; wegen Halberſtadt, ein mit Silber und Roth getheilter Schild; wegen Minden, zwey ſilberne wie ein Andreaskreuz gelegte Schlüſſel im rothen Felde; wegen Camin, ein ſilbernes Ankerkreuz im rotheu Felde; wegen Wenden, in Mecklenburg, ein goldener Greif im blauen Felde; wegen Schwerin, ein geſpaltener Schild, in welchem oben ein goldner Greif im blauen Felde, der untere Theil aber iſt grün, mit einer ſilbernen Einfaſſung; wegen Ratzeburg, ein ſilbernes ſchwebendes Kreuz im rothen Felde; wegen Mörs, ein ſchwarzer Balken im goldenen Felde; wegen Glatz, zwey goldene Gürtel im rothen Felde; wegen Hohenzollern, ein mit Silber und Schwarz quadrirter Schild; wegen Mark, ein Roth und Silber geſchachteter Balken im goldenen Felde; wegen Ravensberg, drey roth über einander geſetzte Sparren im ſilbernen Felde; wegen Schwerin, ein aus einer Wolke hervorgehender mit Silber beglei-

teter

teter Arm, der einen Ring empor hält; wegen Roſtock, ein ſchräg gegen die rechte Seite geſetzter roth gekrönter Büffelskopf, mit ausgeſchlagener rothen Zunge und ſilbernen Hörneru, im goldenen Felde; wegen Stargard, ein mit Roth und Gold geſpaltener Schild.

Die Herren Markgrafen zu Brandenburg Ansbach, ſchreiben ſich noch: Grafen zu Sayn und Witgenſtein, und Herren zu Limburg, und haben ihren Wapenſchild vermehret, mit einem aufgerichteten goldenen Löwen mit ganzem Angeſicht und gedoppeltem Schweiſe im rothen Felde, wegen der Grafſchaft Sayn; mit zwey ſenkrecht ſtehenden ſchwarzen Balken im ſilbernen Felde, wegen Witgenſtein; mit einer ſchrägen ſilbernen Straße mit drey ſchwarzen wilden Schweinsköpfen, im ſchwarzen Felde, wegen Freusburg; und mit einen ſilbernen, zweythürmigen und mit einer Mauer umgebenen Schloß, im rothen Felde, wegen der Herrſchaft Homburg.

§. 4. Unter die Vorzüge der regierenden Herren Markgrafen gehöret, daß ſie das kaiſerl. Landgericht des Burggrafthums Nürnberg, im Namen des Kaiſers verwalten. Die Gerichtsbarkeit deſſelben ſoll ſich ehedeſſen nicht nur über den Nordgau und Franken, ſondern auch bis in Bayern, Schwaben, und an den Rhein, ja bis in die Schweitz und in die Niederlande, erſtrecket haben; heutiges Tags aber hat es weit engere Gränzen, und unterſchiedene Reichsſtädte, inſonderheit Bamberg und Nürnberg, die ſich auf ihre eignen

eigene privilegirte Landgerichte berufen, wollen daſſelbige nicht erkennen. Anfänglich ſaßen die Burggrafen perſönlich zu Gerichte; K. Karl IV aber ertheilte ihnen 1348 die Freyheit, einen Landrichter an ihrer Statt zu beſtellen, den ſie auch verordnen. Heutiges Tages wird es gemeiniglich zu Ansbach, und zwar jährlich viermal gehalten. Von demſelben wird an die höchſten Reichsgerichte appelliret, doch muß die Summe 800 Gulden betragen.

§. 5. Beyde regierende Herren Markgrafen beſetzten ehedeſſen auch ein gemeinſchaftliches Rathscollegium, das ſeinen Director, ſeine Räthe und gemeinſchaftliche Kanzley hatte.

§. 6. Die ehemals ſehr anſehnlich geweſenen Lehen des Burggrafthums Nürnberg, oder des hochfürſtl. Hauſes Brandenburg in Oeſtreich, ſollen zwar, nach dem gemeinen Bericht der Geſchichtſchreiber, von den öſtreichiſchen Kriegesgefangenen herrühren, die Burggraf Friedrich IV in der Schlacht bey Mählberg 1323 gemacht hat: allein, es iſt eine ausgemachte Wahrheit, daß die Burggrafen zu Nürnberg zolleriſchen Stamms, über hundert Jahr vorher in Oeſtreich anſehnliche Herrſchaften und Güter beſeſſen haben, die ſie von den Grafen von Vohburg, die vorher Burggrafen zu Nürnberg geweſen, an ſich gebracht, wie denn Burggraf Friedrich III im J. 1286 vom König Rudolph I mit der Herrſchaft Seefeld belehnet worden. Es ſind aber dieſe Lehngüter nach und nach ſehr vermindert worden.

§. 7.

§. 7. Die beyden fränkiſchen Fürſtenthümer derſelben, werden irriger Weiſe Markgrafthümer oder Markgrafſchaften genennet: denn ſie ſind dergleichen niemals geweſen, auch dadurch nicht geworden, daß die Burggrafen zu Nürnberg auch Markgrafen zu Brandenburg geworden ſind.

Das Fürſtenthum Culmbach oder Bayreuth.

§. 1.

Der Ingenieur-Hauptmann, J. A. Riediger, hat daſſelbe auf einer Charte von zwey Bogen abgebildet, die Seutter zu Augsburg in Kupfer geſtochen, aber weder ſchön noch richtig geliefert hat. Eine andere in vielen Stücken verbeſſerte Charte, von zwey Bogen, die man der Bemühung M. F. Cnopfs zu danken hat, haben die homanniſchen Erben an das Licht geſtellet, von welcher der erſte Bogen im Atlas von Deutſchland die 69ſte Charte iſt, der zweyte, der das fürſtlich-bayreuthiſche Antheil am Unterland enthält, iſt erſt 1763 erſchienen.

§. 2. Es beſtehet dieſes Fürſtenthum ſowohl aus dem eigentlichen Fürſtenthum oberhalb Gebirgs, als aus einem Stück der Lande unterhalb Gebirgs. Das Oberland gränzet an das Hochſtift Bamberg, an das Vogtland, die Herrſchaft Aſch, Böheim, die obere Pfalz, und das Gebiet der Reichsſtadt Nürnberg. Das fürſtlich-bayreuthiſche Unterland iſt vom nürnbergiſchen, ans-

ansbachiſchen, rothenburgiſchen, ſchwarzenbergiſchen und bambergiſchen Gebiet umgeben.

§. 3. Es iſt theils bergicht, theils ebenes Land, und hat theils fetten ſchwarzen, theils ſteinichten, theils ſandichten Boden, der aber, weil er gut bearbeitet wird, alle Arten des Getraides, viel Flachs und Hanf, Garten- und Baum-Früchte träget. Ueberhaupt hat das Land alles, was zur menſchlichen Nahrung und Nothdurft erfordert wird, den guten Weinwachs ausgenommen. Von ſeinen Mineralien, die inſonderheit auf, an und bey dem Fichtelberge angetroffen werden, ſind vornehmlich der gute Thon, die Siegelerde, der Schiefer, häufige Marmor von allerley Farben, die Cryſtalle, Vitriol, Alaun, Schwefel, Spießglas, Kupfer, Eiſen und Bley, anzumerken. Die ehemaligen Silber- und Gold-Bergwerke bey Goldcronach, ſind 1775 wieder aufgenommen worden, und geben Silber, Kupfer und Eiſen. Gute Sauerbrunnen ſind auch vorhanden, und der berühmteſte iſt zu Sichersreuth. Die merkwürdigſten natürlichen Höhlen ſind im Amt Streitberg. Unter den Bergen iſt der Fichtelberg der merkwürdigſte. Er ſtreichet aus der Ober-Pfalz durch das Fürſtenthum Bayreuth nach Thüringen, und das Gebirge oberhalb Goldcronach, iſt in ſeiner Breite das Mittelgebirge des Fichtelberges; und auf der andern Seite ziehet er ſich nach Böheim. Seinen Namen hat er von den vielen Fichten, mit welchen er bewachſen iſt; doch hat er auch Tannen- Föhren- und Büchen- und an einigen Orten Eichen- Jlmen- und Linden-Bäume. Von dieſem Holz haben die an und um

den

den Fichtelberg wohnende Bauern ihre meiſte Nahrung, indem ſie daſſelbe theils zu Kohlen brennen, theils im Winter auf Schlitten herab bringen, und hiernächſt verkaufen. Er iſt einer der höchſten Berge in Deutſchland, hat viele Wildniſſe, Steinklippen, und hoch aufgethürmte Felſen, auch häufige Sümpfe und Moräſte. Die vornehmſten Höhen deſſelben, oder dazu gehörige Berge, ſind, die Los- oder Luchsburg, woſelbſt die meiſten und unerſteiglichſten Felſen und Klippen, und in denſelben unterſchiedene Höhlen ſind: die Cöſſein, die hohe Farmleuten, von der man eine freye und ſehr weite Ausſicht hat; der Ochſenkopf, der für die höchſte Gegend des Fichtelberges gehalten wird; der Schneeberg und Kornberg. Auf dieſem Gebirge iſt an der ober-pfälziſchen Gränze, drey Stunden von Wunſiedel gegen Weſten, zwiſchen dem Ochſenkopf und der Platten, in einer hohen Wildniß, welche die See-Lohe genennet wird, der tiefe Fichtelſee, der ungefähr 154 Schritte im Umfang hat, aber heutiges Tags mit Mooß und Binſen dergeſtalt überwachſen iſt, daß man darüber weggehen kann.

Aus dieſem See entſtehet der weiſſe Mayn, der ſich bey Steinhauſen in der Amtshauptmannſchaft Culmbach mit dem rothen Mayn, der oberhalb Hörnleinsreuth entſtehet, vereiniget, worauf der vereinigte Fluß den Namen Mayn ſchlechthin führet, und in das Hochſtift Bamberg tritt. Aus dem Fichtelſee kömmt auch die Nabe oder fichtelbergiſche Wald-Nabe, die ſich bey Wildenau in der obern Pfalz mit der Heyd-Nabe verei-

vereiniget, die am Fichtelberg aus der ſogenannten Naſſen-Heyde, zwiſchen Warmen-Steinach und Mühlmeuſſel entſtehet. Die Eger entſpringet zwiſchen dem Buch- oder Haydt-Berg und dem Schneeberg am Fuß des erſten, und gehet nach Böheim. Die Rößlau, durch welche ſie verſtärket wird, kömmt auch vom Fichtelberg, und entſpringet am Fuß der ſogenannten Fahrnleuten. Die (fichtelbergiſche, vogtländiſche, thüringiſche) Saale entſtehet am Fichtelberge im Zellerwald, nicht weit von dem Flecken Zelle, im Oberamt Stockenroth, aus einem Brunnen, welcher der Saalbrunn genennet wird, und gehet in das Vogtland. Die Pegnitz entſtehet über der Stadt Pegnitz am Fuß des Böhenſteins, nimmt gleich bey der Stadt die unweit Moralzreuth entſpringende Fichtenohe auf, und fließet unter der Stadt eine halbe Stunde weit zum Theil durch den Lochsberg, vereiniget ſich alsdenn wieder, und gehet durch das nürnbergiſche Gebiet in die Rednitz, die durch das Unterland in das Hochſtift Bamberg gehet, und daſelbſt außer anderen kleinen Flüſſen auch die Aiſch aufnimmt, die in dem Oberamt Hoheneck unweit Jllesheim ihren Urſprung hat. Die Flüſſe ſind reich an mancherley guten Fiſchen.

§. 4. Das Fürſtenthum enthält 6 ſo genannte Hauptſtädt, 12 andere Städte, und 36 Marktflecken. Das Landſchaftscollegium, das ſeinen Director und Räthe hat, hat ſeinen Sitz zu Bayreuth.

§. 5. Die evangeliſch-lutheriſche Kirche, die die herrſchende in dieſem Lande iſt, ſtehet unter

der Aufſicht eines Generalſuperintendenten, der zu Bayreuth wohnet, und zugleich Specialſuperintendent daſelbſt iſt; und noch 9 Specialſuperintendenten, zu Culmbach, Hof, Münchberg, Wunſiedel, Neuſtadt an der Aiſch, Bayersdorf, Chriſtian-Erlang, Dietenhofen, Burgbernheim; zu welchen noch der Inſpector zu Redwitz kömmt. Es wird aber auch den Reformirten zu Bayreuth, Erlang, Nayla und Wilhelmsdorf, und den Katholiken zu Bayreuth und Culmbach, die gottesdienſtliche Uebung verſtattet.

§. 6. Zur Erlernung der Wiſſenſchaften, dienen die lateiniſchen Schulen zu Culmbach, Neuſtadt an der Aiſch, Wunſiedel und Münchberg, das Gymnaſium zu Hof, das Collegium illuſtre, und die Akademie der Wiſſenſchaften zu Bayreuth, und die Univerſität zu Erlang, nebſt dem derſelben einverleibten Gymnaſium.

§. 7. Zu Bayreuth, Hof, Wunſiedel, Chriſtian-Erlang, S. Georgen am See und Creuſſen, ſind die vornehmſten Manufakturen dieſes Landes. Am erſten Ort wird Wachstuch, Steifſchetter und Cattun, in Hof und Wunſiedel werden wollene Zeuge und Schleyer, zu Chriſtian-Erlang werden von den reformirten Franzoſen, die ſich daſelbſt niedergelaſſen haben, inſonderheit Strümpfe und Hüte verfertiget, und zu S. Georgen am See wird rothes und braunes irdenes Geſchirr verfertiget. Von dieſen Waaren wird vieles aus dem Lande geführet, und ein beträchtlicher Handel mit denſelben getrieben.

§. 8.

§. 8. Als das Burggrafthum Nürnberg getheilet wurde, blieben das Erbmarſchallamt und Erbtruchſeſſenamt bey dem Fürſtenthum oberhalb Gebirgs, weil daſelbſt die Familien, die dieſe Erbämter bekleideten, ihre Lehen hatten. Es bebeſitzt aber dieſes Fürſtenthum jetzt vier Erbämter. Das Erbmarſchallamt, haben nach Abſterben der Freyherren von Künsberg zum Wernſtein, die von Künsberg zu Hayn; das Erbtruchſeßamt ſeit 1744 die Grafen und Herren von Schönburg; das Erbkämmereramt, iſt nach Abgang der von Lüchau jetzt noch nicht wieder beſetzet; das Erbſchenkenamt aber haben die Freyherren von Kotzau.

§. 9. Markgraf Chriſtian Ernſt ſtiftete 1660 auf ſeiner Reiſe zu Bourdeaux, zum Andenken des pyrenäiſchen und oliviſchen Friedens, einen Orden, der l'Ordre du braſſelet de la Concorde genennet, und an einem blauen Bande um den linken Arm getragen wurde. 1710 erneuerte er dieſen Orden, veränderte aber ſein Zeichen, und erwählte dazu ein blau emaillirtes achteckichtes Kreutz, das auf jeder Seite in der Mitte eine goldene Platte hatte, auf deren einen ſein und ſeiner Gemahlinn Name unter einer Krone und einem Fürſtenhut in einander geſchlungen, zu ſehen waren, mit der Umſchrift: Conſtante Et Eternelle Sincerité, da die Anfangsbuchſtaben eines jeden Worts ebenfalls die Namen anzeigten; auf der andern aber ſah man zwiſchen zwey Oelzweigen, die durch zwey Kronen geſtecket waren, das Wort Concordant. Zwiſchen dem Kreutz, das die goldene Platte um-

gab, waren zwey ſchwarze preußiſche und zwey rothe brandenburgiſche Adler zu ſehen. Dieſes Kreutz ward an einem blauen Bande um den Hals getragen. Markgraf Georg Wilhelm legte ſchon 1705 als Erbprinz den Grund zu dem Ordre de la Sincerité, den er 1712 beym Antritt ſeiner Regierung völlig zum Stande brachte. Dieſen hat Markgraf Friedrich 1744 erneuert, und er wird gemeiniglich der rothe Adler-Orden genennet. Das nunmehrige Ordenszeichen iſt ein goldenes viereckichtes weiß emaillirtes Kreutz, das an einem ponceau-farbichten gewäſſerten Bande, vom Hals auf die Bruſt hangend, getragen wird. Eben genannter Markgraf hat auch 1759 Großkreutze geſtiftet, die an einem ponceau-gewäſſerten breiten Bande, von der rechten Schulter zur linken Seite das beſchriebene Ordenskreutz, das aber etwas vergrößert iſt, und zwiſchen den Spitzen deſſelben Namen führet, tragen. In dem Stern, den die Ritter auf der Bruſt tragen, iſt der brandenburgiſche rothe Adler, und die Umſchrift ſincere et conſtanter, zu ſehen. Der regierende Markgraf iſt des Ordens Haupt und Meiſter.

§. 10. Wegen des Fürſtenthums Bayreuth, hat der Markgraf Sitz und Stimme im Reichsfürſtenrath, und iſt mit-ausſchreibender Fürſt des fränkiſchen Kreiſes. Zu einem Römermonat giebt er 329 Fl. und zu einem Kammerziel 338 Rthlr. 14¼ Kr.

§. 11. Die fürſtlichen Collegia ſind: das hohe Miniſterium und geheime Rathscollegium,

gium, unter welchem die geheime Expedition und geheime Kanzley ſtehen; das Regierungscollegium mit der Regierungskanzley, das Hofgericht, das Ritterlehngericht, das Kammer-Collegium, das Landſchafts- und Commercien-Collegium, der Lehnhof, das Conſiſtorium und Ehegericht. Das Bergweſen beſorgen die Bergämter zu Goldcronach, Wunſiedel und Nayla. Das Fürſtenthum iſt in Amts- und Landes-Hauptmannſchaften, und in Oberämter abgetheilet, unter welche Städte und Aemter gehören.

§. 12. Von den fürſtlichen Einkünften meldet Keysier, daß ſie ſich 1730 kaum auf 550000 Gulden erſtreckt hätten, aber um ein Großes erhöhet werden könnten. Man will verſichern, daß ſie bey guter Haushaltung auf 1 Million Gulden ſteigen könnten. Der Markgraf Chrſtian Friedr. Karl Alexander bekam es 1769 mit 2,400000 Rthlr. Schulden.

§. 13. Der Markgraf unterhielt ſonſt eine Garde zu Pferde, ein kleines Huſaren-Corps, und zwey Regimenter zu Fuß. Hiernächſt iſt ein Landausſchuß vorhanden, der von den Städten und Aemtern geſtellet wird, und in der Amtshauptmannſchaft Bayreuth aus 10 Compagnien, in der Amtshauptmannſchaft Culmbach aus 11 Compagnien, in der Landshauptmannſchaft Hof aus 9 Compagnien, in der Amtshauptmannſchaft Wunſiedel aus 8 Compagnien, in der Amtshauptmannſchaft Erlangen aus 5 Compagnien, und in der Landshauptmannſchaft Neuſtadt an der Aiſch

aus zwey Bataillons, das erſte von 5, und das zweyte von 7 Compagnien, beſtehet. Die Landſchaft hat ihr eigenes Kriegscommiſſariat.

§. 14. Bey der genauern Beſchreibung des Fürſtenthums, iſt die Abtheilung in Amts- und Landes-Hauptmannſchaften und Oberämter zum Grunde zu legen.

I. Im Ober-Lande.

I. Die Amtshauptmannſchaft Bayreuth, zu der folgende Oerter gehören.

1. Bayreuth, oder Bareuth, die markgräfliche Reſidenzſtadt, die erſte unter den ſechs ſo genannten Hauptſtädten des Fürſtenthums, der Sitz der oben (§. 11.) genannten Collegien und der Amts-Hauptmannſchaft, und die markgräflich-bayreuthiſche Münzſtadt, wird von drey Gewäſſern eingeſchloſſen, welche ſind, der rothe Mayn, der Miſtelbach und Sendelbach. Das fürſtliche Reſidenzſchloß iſt 1735 abgebrannt, und nicht wieder erbauet, ſondern an beſondern Perſonen überlaſſen, die Häuſer dahin gebauet haben, die Schloßkirche aber iſt an ihrem alten Ort ſchön und prächtig wieder aufgeführet worden. Das neue Schloß ſtehet auf der ehemaligen Rennbahn, wo der fürſtliche Garten geweſen iſt. Die gottesdienſtl. Gebäude der Stadt, ſind, die lutheriſche Schloßkirche und Spitalkirche, das reformirte Bethaus, die katholiſche Kirche, und die jüd. Synagoge. Es iſt hier eine Specialſuperintendentur. Das Gymnaſium illuſtre hat Markgraf Chriſtian Ernſt 1664 geſtiftet. Es iſt hier auch ein Seminarium, und in der wohlgebaueten Vorſtadt vor dem Friedrichsthor, ein Waiſenhaus, imgleichen eine Akademie der Wiſſenſchaften. Das Archiv iſt 1783 von Culmbach oder Plaſſenburg größtentheils hieher gebracht worden. Die Herrſchaft Bayreuth iſt größtentheils 1248, nach Abſterben des letzten Herzogs zu Meran, an Burggrafen

Frie-

Friedrich II (III) gekommen; einen Theil derſelben aber hat er auf andere Weiſe erlanget. Die jetzige Reſidenz Bayreuth war damals noch ein ganz geringer Ort, und bedeutete weniger, als das jtzige Dorf Altenſtadt Bayreuth, welches nicht weit davon belegen iſt. 1430 wurde ſie von den Huſſiten eingeäſchert. 1553, 1605, 1621 und 24 hat ſie auch große Feuersbrünſte ausgeſtanden. In der Nähe ſind die fürſtlichen Luſtſchlöſſer der Brandenburger und die Eremitage.

Unter das Kaſtenamt Bayreuth, gehören die Dörfer Kirchen- und Windiſch-Laybach; im erſten hat Bayreuth die hohe Gerichtsbarkeit, das andere aber ſtehet unter deſſelben Schutz. Phantaſie, ehemaliger Wohnſitz der Herzoginn von Wirtemberg-Stuttgard, eine kleine Stunde von Bayreuth, iſt von Natur und durch Kunſt ſchön.

2. S. Georgen am See, gemeiniglich Brandenburger, eine kleine Stadt am brandenburgiſchen Weiher, lieget ½ Stunde von Bayreuth, und iſt im Anfang des 18ten Jahrhunderts vom Markgrafen Georg Wilhelm angeleget, vom Markgrafen Friedrich aber mit einem eigenen Stadtrath und mehreren beträchtlichen Privilegien begnadiget worden. Die 1711 eingeweihete Sophienkirche, wird die Ordens- und Ritter-Kapelle genennet, weil eben dieſer Markgraf ſie zum Verſammlungsort des von ihm geſtifteten Ordens de la Sincèrité beſtimmet hat. Das fürſtliche Schloß iſt anſehnlich, und hat einen ſehr ſchönen Luſtgarten. Es iſt hier ein fürſtlicher Amtsverwalter, das gravenreuthiſche Stift und Zuchthaus, eine Manufaktur von weißer und brauner Fayence, in welche letzte Gold und Silber dauerhaft eingebrannt wird; und es wird auch hieſelbſt einheimiſcher Marmor poliret, und zu allerley Sachen verarbeitet.

Anmerk. Der brandenburgiſche Weyher, war ein Landſee zwiſchen S. Georgen am See, und dem Dorf Bindloch, unter dem Walde die Hohenwarth genannt, erſtreckte ſich auf 500 Tagewerke oder Aecker

im Umfange, war reich an Fiſchen, hatte Inſeln, auf welchen Luſtgärten angeleget waren, und in einem Hafen lagen einige markgräfliche Luſtſchiffe. Churfürſt Friedrich I hat ihn zuerſt graben, und Markgraf Friedrich der ältere 1509 erweitern laſſen, nun iſt er aber in Ackerfeld verwandelt worden.

3. S. Johannes, ein Schloß, Pfarrdorf und Haushaltungsamt. Bey dieſem Orte legte Markgraf Georg Wilhelm in einer dicken Hölzung eine Eremitage an, in der er ſich gegen das Ende des Sommers aufzuhalten pflegte, und die noch immer vollkommener gemachet worden, alſo, daß ſie wegen ihrer vortrefflichen Alleen, koſtbaren Gärten und Zimmer, bewundert wird.

4. Heynersreuth, Dorf, Schloß, und Amtsverwaltung.

5. Emtmansberg, ein Schloß und Pfarrdorf, hat dem freyherrlichen Hauſe von Stein zugehöret, iſt aber als ein eröffnetes Lehn von dem markgräflichen Hauſe in Beſitz genommen worden. Es iſt hier ein fürſtlicher Amtsverwalter.

6. Weydenberg, ein ziemlicher Marktflecken mit einem fürſtlichen Kaſtenamt, und zwey adelichen Schlöſſern, die vormals die von Weydenberg, und nachher die von Künsberg und Lindenfels von den Landesfürſten zu Lehn getragen, und endlich an dieſelben verkaufet haben.

7. Schretz und Glashütten, zwey Schlöſſer und zwey Dörfer, über welche ein fürſtlicher Amtmann die Gerichte verwaltet. Zu Schretz hat Markgraf Georg Albrecht gewohnet.

8. Sanspareil, ſonſt Zwernitz genannt, ein altes Schloß und Sitz eines Kaſtenamts. Den jetzigen Namen hat es erſt 1746 von dem Markgrafen Friedrich erhalten, der in dem dabey liegenden kleinen Walde Alleen und Spatziergänge anlegen, und Luſthäuſer vor und in demſelben erbauen laſſen. Die Eremitage in einen Büchen-Hayn, hat ſchöne Ausſichten.

9. Won-

9. Wonſees, ehedeſſen Wungeſeſſe und Wundgeſeß, ein Marktflecken im Thal unterhalb Sanspareil, mit einem Vogteyamt. Kaiſer Karl IV erlaubte 1355, dieſen Ort zu einer bemauerten Stadt zu machen.

10. Streitberg, ein Bergſchloß, Pfarrdorf und Amt, iſt ganz vom Biſthum Bamberg umgeben, und lieget eine Stunde von Ebermanſtadt. In dieſer Gegend wird ſchöner gelber Marmor gebrochen.

Anmerk. In dem Amt Streitberg und Dorf Alberndorf iſt ein Platz, der die Heydenſtadt, oder auch die Hunsbrücke genennet wird, und einige 1000 Schritte im Umfange hat. Etwa drey Viertelſtunden davon iſt ein großer von Natur ausgehölter Felſen, der das hohle Loch genennet wird. Dieſe Höhle iſt geräumig; und unweit derſelben iſt eine noch merkwürdigere Höhle, die das Witzeloch genennet wird. Zwiſchen Streitberg, und dem zu dieſem Amt gehörigen Pfarrdorf Muggendorf, ſind noch andere Höhlen, in denen man klare Brunnen, Cryſtalle, und große Knochen findet.

11. Thüsbronn, ein Pfarrdorf und Vogteyamt, iſt auch vom bambergiſchen und nürnbergiſchen Gebiet umgeben.

12. Donndorf und Eckersdorf, zwey nahe bey einander liegende Dörfer unweit Bayreuth, gehörten ſonſt der adelichen Familie von Lüchau, nach deren Abgang ſie dem hochfürſtlichen Hauſe als eröffnete Lehen heimgefallen ſind, das ihnen einen Amtsverwalter vorgeſetzet hat, der zu Donndorf bey dem daſigen Schloß wohnet. Das ehemalige Schloß zu Eckersdorf iſt zerſtöret.

II. Die Amtshauptmannſchaft Culmbach, zu der folgende Oerter gehören.

1. Culmbach, die zweyte unter den ſechs ſogenannten Hauptſtädten, und ehemalige markgräfliche Reſidenzſtadt, lieget am weißen Mayn, in einem

 frucht=

fruchtbaren und ſchönen Thal, hat 400 Häuſer, iſt der Sitz der Amtshauptmannſchaft einer Superintendentur, eines Kaſten- und eines Kloſter-Amts, hat auch eine lateiniſche Schule. Die Katholiken haben in dem nach Langheim gehörigen Mönchshof ihre gottesdienſtliche Uebung. Dieſe Stadt iſt 1248, nach Abſterben der Herzoge zu Meran, an die Grafen von Orlamünd gekommen, und von dieſen an die Burggrafen anfänglich verpfändet, 1338 aber verglichen worden, daß, wenn Graf Otto von Orlamünd ohne Erben ſtürbe, dieſer Ort, nebſt einigen anderen, an Burggrafen Johann II fallen ſolle, welches auch geſchehen iſt. 1330 wurde die Stadt von den Huſſiten eingeäſchert; 1553 von Markgrafen Albrechts Feinden übel zugerichtet, und 1708 vom Feuer ſehr beſchädiget.

Oberhalb derſelben lieget die kleine Bergfeſtung Blaſſenburg oder Plaſſenburg, die im Gegenſatz der alten eingegangenen Feſtung, Neu-Blaſſenburg genennet wird. Sie iſt zugleich mit der Stadt Culmbach von den Herzögen zu Meran an die Grafen von Orlamünd, und von dieſen an die Burggrafen zu Nürnberg, gekommen, und ehedeſſen eine Reſidenz der Markgrafen zu Brandenburg-Bayreuth geweſen, die aber nicht von dieſem feſten Schloß, ſondern von der unter derſelben belegenen Stadt Culmbach benennet worden. Dieſe Feſtung hat einen Commendanten, und verwahret das fürſtliche Archiv, das aber 1783 größtentheils nach Bayreuth gebracht worden. 1554 wurde ſie von den Biſchöfen zu Bamberg und Würzburg und der Stadt Nürnberg, nach einer langen Belagerung erobert und geſchleifet; es ward ihnen aber 1557 auferleget, an Markgrafen Georg Friedrich 175000 Fl. zu ihrer Wiederaufbauung zu bezahlen, die auch dieſer Markgraf vollführte; Markgraf Chriſtian aber befeſtigte ſie 1608 noch mehr mit der Chriſtians-Baſtey, oder Chriſtiansburg.

2. Himmelkron, ein Pfarrdorf, mit einem markgräflichen Schloß, am weißen Mayn, in einem angenehmen

nehmen Thal, unter ſchönen Auen, Gärten, Feldern und Wäldern. Das Schloß iſt vom Markgrafen Georg Wilhelm erbauet worden; und Markgraf Georg Friedrich Karl hat ein Reithaus, und zur bequemen Abwartung der Reigerbeitz ein anderes Gebäude, das die Falkenhaube genennet ward, aufgeführet, welches letzte aber eingegangen iſt. Ehemals war hier ein adeliches Nonnenkloſter Ciſtercienſer Ordens, das 1208 vom Grafen Otto I von Orlamünd aus ſeinem Schloß und Ort Pretzendorf geſtiftet, 1338 zugleich mit Culmbach und Plaſſenburg von Grafen Otto II von Orlamünd an die Burggrafen zu Nürnberg, in Anſehung der Schutz und Schirm-Gerechtigkeit überlaſſen, 1569 aber ſeculariſiret, und in ein markgräfliches Stiftskaſtenamt verwandelt worden, das in 9 ſo genannte Viertel abgetheilet iſt. Das alte Kloſtergebäude hat Markgraf Chriſtian Ernſt verbeſſert, und zu ſeinem und ſeines Hofſtaats Aufenthalt bequem gemachet, auch außer dem Hofgarten eine Allee, die 1000 ſtarke Mannsſchritte lang iſt, angeleget. Bey der alten Stiftskirche ſtehet ein eigener evangeliſcher Pfarrer, und in derſelben iſt ein markgräflicher Begräbnißort.

3. Wirsberg, ein Marktflecken und Vogteyamt. Hier wird guter grüner Vitriol verfertiget.

4. Stambach ein Marktflecken, woſelbſt ein fürſtliches Vogteyamt iſt.

5. Seubelsdorf, und Caſendorf, Marktflecken und Vogteyämter. Der letzte Ort erhielt von den Kaiſern Ludwig und Karl IV Stadtrecht.

6. Droſſenfeld, ein Flecken mit einem Schloß oder Ritterſitz, welcher letzte nach Abſterben der von Wiersberg als ein Mannlehn heimgefallen, aber den Freyherren von Ellrod wieder zu Lehn verliehen iſt.

III. Das Oberamt Schauenſtein und Helmbrecht, beſtehet aus zwey Marktflecken, die ehedeſſen zur Amtshauptmannſchaft Culmbach gehöret haben, nun aber ein beſonderes Oberamt

aus-

ausmachen. Sie ſind 1386 von den Geſchlechtern Wolfſtriegel an die Burggrafen zu Nürnberg verkauft worden, von welchen ſie ohnedieß zu Lehn gegangen. In jedem iſt ein Amtsvogt.

IV. Die Landshauptmannſchaft Hof, zu welcher gehöret:

1. Hof, insgemein die Stadt zum Hof genannt, lat. Curia, Curia Variſcorum, Curia Regnitiana, die dritte unter den 6 Hauptſtädten dieſes Fürſtenthums, lieget an der Saale, die oberhalb derſelben die obere, und unterhalb derſelben die untere Regnitz aufnimmt. Sie hat drey Vorſtädte, überhaupt 600 Häuſer, iſt der Sitz der Landeshauptmannſchaft, eines Kaſten-Spital- und Kloſteramts, und einer Superintendentur, hat 4 Kirchen, ein Gymnaſium und eine gute Wollenmanufaktur. Sie wird in Urkunden des dreyzehnten Jahrhunderts Curia Regniz und Hof ſchlechthin genannt, nachher hat man ſie Regnizhof genennet. Sie lieget in der alten Landſchaft Variſcia. Die alte Stadt wurde 1080 bey dem ſchon vorhanden geweſenen Schloß erbauet, die neue Stadt aber im Anfange des dreyzehnten Jahrhunderts von Otto I und II, Herzogen zu Meran, angeleget. Hof war vor Alters, nebſt dem dazu gehörigen Bezirk, ein Reichsland, und es ſcheinet, daß ſie vornehmlich unter der Verwaltung der Herzoge von Meran geſtanden habe, die allerdings daſelbſt zu befehlen gehabt; an wen ſie aber unmittelbar nach derſelben Abſterben gekommen ſey? iſt noch ungewiß. Gemeiniglich ſaget man, an die Grafen von Orlamünde, das aber nicht hinlänglich bewieſen werden kann. So viel iſt gewiß, daß die Vögte von Weyda ſich zeitig als Herren dieſer Stadt und Gegend betragen haben; vielleicht haben ſie beyde von jenen Herzogen als Reichsafterlehn inne gehabt; vielleicht ſind ſie auch nach Abgang derſelben, gewiſſermaßen unter die Oberherrſchaft der Burggrafen zu Nürnberg gekommen,

(die ohnedieß die anſehnlichſten Erben der meraniſchen Herzoge geweſen,) und endlich, in Anſehung dieſes Landes, Vaſallen derſelben geworden. Wenigſtens iſt, laut vorhandener Lehnbriefe und Reverſe, gewiß, daß die Vögte von Weyda 1318 den Burggrafen Friedrich IV zu Nürnberg und ſeine Erben für ihre rechten Herren und Lehnsherren der Stadt zum Hof und des Landes zu Regnitz, erkannt haben. Solches hat dieſer Burggraf von K. Ludewig aus Bayern 1323 bekräftigen laſſen. 1373 hat Heinrich, Vogt von Weyda, dieſelbe, nebſt andern Oertern, an Burggrafen Friedrich V verkauft; doch ſind noch jetzt unterſchiedene in der Herrſchaft Hof belegene Ritter-Mannlehngüter, gräflich-reuß-plauiſche Lehen. Die Stadt iſt 1299, 1430, 1507, 1517, 1625 und 1690 durchs Feuer ſehr verwüſtet worden.

In ihrer Gegend wird guter rother, grauer und ſchwarzer Marmor gebrochen. Unter dem grauen iſt eine Art, die mit rothen Flecken als mit Blutstropfen beſprenget iſt.

2. Neylau, Naila, ein Marktflecken an der Selbitz, woſelbſt ein Vogteyamt und ein Bergamt iſt. Es iſt hier eine reformirte deutſche Gemeine und Kirche. Die hieſigen Bergwerke geben Kupfer und Eiſen, und unterſchiedene nützliche Erdarten; es wird auch in hieſiger Gegend grüner Marmor gebrochen, Alaun und Vitriol gewonnen.

Anmerk. Zwiſchen Neylau, und Marlesreuth iſt eine Höhle, die das Zwercherloch, genannt wird.

3. Rehau, ein Marktflecken und Sitz eines Amtsvogts, vormals Reſau genannt, hat vor Alters zum Amt Regnitz und der Stadt Hof gehöret, und was ehedeſſen das Geſchlecht der Rabenſteiner daſelbſt gehabt, hat daſſelbe 1417 an Burggrafen Johanſen verkaufet. In dem hieſigen Bach, der einige Stunden lang iſt, giebt es viele Perlen-Muſcheln, und eine kleine Stunde oberhalb des Marktfleckens an dem Bach, im Walde, iſt ein Haus für den Auſſeher auf

dieſen Bach, deſſen Eigenthum der Landesfürſt an ſich gekaufet hat.

4. Schwarzenbach an der Saale, ein Marktflecken, der 1757 den von Reitzenſtein abgekaufet, und ein Amtsverwalter dahin geſetzet worden. In dieſer Gegend wird grauer Marmor mit glänzenden gelben Flecken gebrochen.

5. Bernſtein, ein Pfarrdorf, das 1755 als ein eröffnetes Lehn dem Landesfürſten heimgefallen iſt, und die Amtsverwaltung darüber dem Amtsvogt zu Neylau anvertrauet worden.

6. Ober-Kotzau, ein Schloß und Marktflecken, den Prinz Georg Albrecht, Markgrafens Georg Albrecht Sohn zweyter Ehe, 1701 käuflich an ſich gebracht, und daſelbſt gewohnet hat. Von ihm und ſeiner Gemahlinn, einer Tochter des daſigen Oberamtmanns, Johann Peter Lutze, ſtammen die jetzigen Herren von Kotzau ab.

V. Die Amtshauptmannſchaft Wunſiedel, begreift die ſogenannten Sechs-Aemter des Fürſtenthums oberhalb Gebirgs, die aus folgenden Kaſten. Stadt-Vogtey- und Richter-Amtern beſtehen, nämlich Wunſiedel, Weiſenſtadt, Markleuthen, Kirchenlamitz, Selb, Thierſtein, Thiersheim, Hohenberg und Arzberg. In ältern Zeiten wurden dieſe neun Aemter, die Sechs Aemter genannt, weil Arzberg zu Hohenberg, und Thiersheim nebſt Marktleuthen zu dem Amt Thierſtein gerechnet wurden. 1440 wurden zuerſt über dieſe Sechs-Aemter Amtleute geſetzet, die aber alle unter dem Hauptmann zu Hof ſtunden. Als 1554 der böheimiſche Kanzler, Heinrich Reuß, Herr zu Plauen, vom Kaiſer das obere Fürſtenthum in Sequeſtration hatte, verwandelte er die

Aemter

Aemter Wunſiedel, Weiſſenſtadt, Hohenberg und Thierſtein in ein Oberamt, Markgraf Chriſtian aber verwandelte ſolches 1613, mit Zuziehung der Aemter Kirchenlamitz und Selb, in eine Landeshauptmannſchaft der Stadt und Sechs-Aemter Wunſiedel. Der Flachsbau, der in dieſer Amtshauptmannſchaft getrieben wird, iſt anſehnlich, und der Flachs wegen ſeiner ungewönlichen Länge berühmt. Es gehören dazu:

1. Wunſiedel, (nicht Wonſiedel,) die vierte von den 6 ſogenannten Hauptſtädten des Fürſtenthums die auf dem Fichtelberge an der Röſſlau lieget, und ihre Erbauung den Zinnbergwerken, die ehedeſſen hieſelbſt geweſen, zu danken hat. Sie iſt ſchon 1326 eine Stadt geweſen, und Kaiſer Ludwig gab ihr damals gleiche Freyheiten mit der Stadt Eger, welches Kaiſer Karl IV im J. 1355 beſtätiget hat. Es iſt hier die Amtshauptmannſchaft, ein Bergamt, eine Superintendentur, und eine lateiniſche Schule. Dem Hoſpital gehöret das Rittergut Ober-Hochſtädt. Dieſer Ort hat anfänglich den von Bochsberg oder Vogtsberg zugehöret, und iſt eine Burg und Dorf geweſen: als aber 1282 König Rudolph den Burggrafen Friedrich II (III) mit derſelben belehnte, war dieſer vorher ſchon im Beſitz derſelben geweſen. Hierauf wurde ſie dem Geſchlecht der von Voigtsberg zu einem burggräflichen Lehn gegeben, und von ihnen ſo lange beſeſſen, bis 1321 Burggraf Friedrich III (IV) dieſer Familie nicht nur die Burg zu Wunſiedel mit dem, was dazu gehörte, und das ſein Lehen war, ſondern auch ihre eigenthümlichen Grundſtücke, abkaufte, und hierauf Wunſiedel vom K. Ludwig zu einer Stadt machen ließ. 1462 trieb die Stadt die Huſſiten durch tapfern Widerſtand ab. 1434, 1541 und 1607 hat ſie großen Brandſchaden erlitten; und 1731 iſt ſie faſt ganz abgebrannt, aber beſſer wieder aufgebauet. Die Einwohner handeln

mit Blech, und mit gefärbten wollenen und ſeidenen Zeugen. Die Stadt hat vor Alters Zinnbergwerke gehabt, jetzt gewinnt man nur Eiſen.

Anmerk. In dem wunſiedler Amtsdorf Sichersreuth, iſt ein Sauerbrunn, der dem egerſchen ähnlich.

2. Thierſtein, ein Marktflecken am Titersbach, und

3. Thiersheim, ein anſehnlicher Marktflecken, die zwey Richterämter ausmachen, die von einem Beamten verwaltet werden. Dieſe beyden Oerter haben die Markgrafen zu Meißen 1415 an die Burggrafen Johann III und Friedrich VI verkaufet. Das Schloß, das bey dem erſten auf einem Berge geſtanden hat, iſt 1554 von den verbundenen Ständen geſchleifet worden.

4. Arzberg, Arzburg, ein Marktflecken, woſelbſt ein Richteramt iſt. In dem Amtsdorf Biebersbach, iſt ein Sauerbrunn.

5. Schinding, ein anſehnliches Pfarrdorf an der böhmiſchen Gränze, woſelbſt ein Amt iſt. Hier iſt der Paß nach Böheim. Eine Viertelmeile unter Schirnding, fällt die Roßlau in die Eger.

6. Hohenberg, ein Marktflecken und Gränzſchloß unweit der Eger, der Sitz eines Amtsverwalters. Das Schloß iſt mit Gräben und Wällen umgeben, hat auch eine kleine Baſatzung.

In dem im bayeriſchen Schutz ſtehenden Dorfe Markgräfiſch-Fiſchern, iſt ein Sauerbrunn.

7. Selb, ein Marktflecken und fürſtliches Jagdſchloß, woſelbſt ein Richteramt iſt.

Zu Schönwald iſt ein Sauerbrunn.

8. Markleuthen, ein Marktflecken und Sitz eines Richteramts, an der Eger, über die Markgraf Georg Friedrich 1590 eine ſteinerne Brücke von 6 Bogen bauen laſſen.

9. Kirchlamitz, ein Marktflecken mit einem Richteramt.

10. Weiſ

10. Weiſſenſtadt, vor Alters Weiſſenkirchen, ein altes Städtchen an der Eger, auf einem erhabenen Ort, in einer ſehr rauhen und ſteinigten Gegend, das ehedeſſen gute Zinn- und Cryſtallen-Bergwerke, und das Bergericht oberhalb Gebirges gehabt hat. Es iſt hieſelbſt ein Stadtvogteyamt. Dieſen Ort haben die von Hirſchberg nebſt dem Schloß Rudolphſtein, (gemeiniglich Rollenſtein,) dem Kloſter Waldſachſen vermachet, von dem er 1348 an die Burggrafen Johann und Albrecht verkaufet worden. Er hat Stadtgerechtigkeiten und Freyheiten gleich wie Wunſiedel erhalten, iſt aber durch Krieg, Brand und Abgang der Bergwerke ſehr gering worden.

Der weiſſenſtädter Weyher oder See, iſt einer der größten dieſes Fürſtenthums, und hält auf 300 Tagewerke oder Aecker Landes in ſich. Der Eger erfüllet ihn mit Waſſer, und er hat ſehr ſchmackhafte Karpfen und Pertſchen.

Anmerk. In dem von dieſer Amtshauptmannſchaft ganz eingeſchloſſenen an der Creſſein liegenden Marktflecken Redwitz, iſt eine bayreuthiſche geiſtliche Inſpection, der Ort ſelbſt aber mit ſeinem Diſtrict auf 165 Schritte in der Ummarkung, gehöret der Stadt Eger in Böheim, und iſt bemauert.

IV. Das Oberamt Lichtenberg, Thierſtein und Lauenſtein, zu welchem gehören:

1. Lichtenberg, ein Städtchen mit einem Schloß und Amt an der Selbnitz. In der Nähe deſſelben iſt das Kupfer- und Eiſen-Bergwerk, Friedensgrube; auch wird in hieſiger Gegend mancherley Marmor gebrochen.

Zwiſchen Ober- und Unter-Steben, iſt ein Geſundbrunn und Bad.

2. Thierbach, ein Schloß und Dorf, das von dem Amt Lichtenberg verwaltet wird.

3. Geroldsgrün, ein Pfarrdorf, bey dem ein Sauerbrunn iſt.

4. Schwarzenbach am Walde, ein Pfarrdorf.

5. Lauenſtein, vor Alters Löwenſtein, ein Schloß und Marktflecken, woſelbſt ein Amt iſt. Nahe dabey iſt ein Kupferhammer. Dieſen Ort haben die Grafen von Orlamünd nach Abſterben der Herzoge von Meran beſeſſen, und dem fürſtlichen Hauſe zu Lehn aufgetragen, 1430 in dieſer Eigenſchaft an die Grafen von Gleichen verkaufet, von denen es 1438 auf die Grafen von Schwarzenburg, und von dieſen auf die Grafen von Mansfeld gebracht worden, die ihn denen von Thün als ein Afterlehen verliehen, von welchen er zurück an den Oberlehnsherrrn gekommen iſt.

6. Ludwigſtadt, ein Marktflecken.

VII. Das Oberamt Münchberg und Stockenroth, zu welchem gehören:

1. Münchberg, Mönchberg, eine kleine Stadt, die der Sitz des Oberamts, eines Richteramts, Kaſtenamts, und einer Superintendentur iſt, die auch eine lateiniſche Schule hat. Burggraf Friedrich V hat ſie 1373 von Heinrich Vogt zu Weyde erkaufet.

2. Hallerſtein, ein Pfarrdorf, und die Marktflecken Spraneck und Zell, die unter einem Amtsrichter ſtehen. Bey dem letzten entſpringet die Saale.

3. Die ſogenannten 7 vereinigten Dörfer, Ahornberg, Almbranz, Mayerhof, Laybersreut, Jeſſen, Werrenbach und Oelsnitz, die Burggraf Friedrich V 1384 den von Sparneck für 900 Pfund Heller, oder 3600 Fl. abgekaufet hat. Sie haben die Gewohnheit, daß ihre ſämmtlichen Bürgermeiſter und Räthe jährlich am Tage der unſchuldigen Kinder zu Ahornberg die erledigten Stellen wieder beſetzen, das Bürgermeiſteramt beſtellen, und ihre gemeinen Geſchäfte abhandeln. Ahornberg, hat das Recht eines Marktfleckens, und ſein eigenes Rathsſiegel.

4. Stockenroth, ein Schloß und Dorf an der Saale, das zum Richteramt gehöret.

5. Müſ=

5. Müßen, ein Dorf, das zu einer bemauerten Stadt zu machen, Kaiſer Ludwig 1325, und Kaiſer Karl IV 1355, erlaubet haben.

VIII. Das Oberamt Gefrees, Berneck, Goldcronach und Stein, zu welchem gehören:

1. Gefrees, ein Marktflecken, in dem ein Amtskaſtner iſt. Er hat 1757 großen Brandſchaden erlitten.

2. Berneck, ein Städtchen und Sitz eines Stadtvogteyamts, das von den Grafen von Orlamünd nebſt Culmbach und anderen Oertern an die Burggrafen verſetzet, und 1338 verglichen worden, daß es, wenn Graf Otto ohne Erben ſterben würde, an die Burggrafen zu Nürnberg fallen ſolle, das auch geſchehen iſt.

3. Biſchofgrün, ein Pfarrdorf, woſelbſt eine Zoll- und Umgelds-Einnahm auch Flößverwaltung iſt. Es iſt auch an dieſem Ort eine Glashütte, und von hieraus wird das Holz auf dem weißen Mayn bis nach Culmbach geflößet.

4. Goldcronach, ein Städtchen am Fluß Cronach, der mitten durch daſſelbe hinfließet, und woſelbſt ein Stadtvogtey- und Berg-Amt iſt. Es iſt ſchon um das Jahr 1002 unter K. Heinrich II als ein den Markgrafen, ſonſten von Schweinfurth genannt, zuſtändiger Ort, bekannt geweſen, und erbauet worden, als daſelbſt ein Goldbergwerk entdecket worden, das ſehr ergiebig geweſen. Burggraf Friedrich V erhielte 1365 das Goldcronacher Bergwerk- und Stadt-Privilegium. Man hat 1695 Gold hieſelbſt gefunden, aus dem gedoppelte Ducaten gepräget worden, auch 1772, 73 und 74 hat man hier Silber und Gold gewonnen, und 1775 einen neuen Bergbau beſchloſſen. Vor 1365 beſtand dieſer Ort nur aus drey Höfen. 1559 und 1630 iſt das Städtchen abgebrannt. In dieſer Gegend iſt mancherley Marmor zu finden.

5. Stein, ein Dorf, woſelbſt ein Verwaltungsamt iſt. Vor Alters war hier ein beträchtliches Schloß der Sparnecker, das die Burggrafen 1495 gekaufet haben.

6. Streitau, ein Pfarrdorf und Amtsverwaltung, die ſonſt ein Rittergut war, das den von Wallenrod 1728 abgekaufet worden.

IX. Das Oberamt Creuſen, zu welchem gehören

1. Creuſen, Cruſina, ein Städtchen am rothen Mayn, woſelbſt das Oberamt iſt, und viel feines irdenes Geſchirr verfertiget wird. Es hat dieſer Ort vermuthlich ſchon vor 1251 zum Burggrafthum gehöret, in dieſem Jahr aber hat ſich Burggraf Friedrich II (III) vom Kaiſer Conrad mit demſelben belehnen laſſen. Die Burggrafen haben vor Alters, vermöge der erhaltenen kaiſerlichen Privilegien, Münzen daſelbſt prägen laſſen.

2. Alt-Creuſen, ein Dorf. Kaiſer Karl IV ertheilte dem Burggrafen Friedrich V die Erlaubniß aus dem Dorfe Creuſen eine bemauerte Stadt zu machen.

X. Das Oberamt Pegnitz und Schnabelwaidt, zu welchem gehören:

1. Pegnitz, ein Städtchen an der Pegnitz, woſelbſt das Oberamt und ein Kaſtenamt iſt. Biſchof Berthold zu Bamberg übergab 1269 dieſen Ort Pfalzgrafen Ludwig, als des Stifts Erbtruchſeſſen. Pfalzgraf Ruprecht überließ ihn Kaiſern Karl IV mit dem Böhmſtein 1355 käuflich, und Burggraf Johann III erkaufte ihn von der böheimiſchen adelichen Familie von Schwinarz 1401, worauf dieſer Burggraf 1412 vom K. Wenzel darüber die Belehnung erhielt, es ward ihm auch vier Jahre hernach das Dominium directum darüber verpfändet. Es iſt von der Krone Böheim an das Burggrafthum gekommen, als Kaiſer Wenzel daſſelbe, nebſt einigen andern Oertern, 1402 dem Burggrafen Johann III zu Lehn reichte.

2. Schnabelwaidt, ein Marktflecken mit einer Amtsverwaltung und einem nunmehrigen fürſtlichen Schloß, das die von Künsberg als ein fürſtliches Lehn inne gehabt, aber an das Hochfürſtliche Haus mit allen Zugehörungen verkaufet haben.

3. Lindenhard, ein Marktflecken, woſelbſt ein Amtsrichter iſt.

4. Plech, ein Marktflecken, woſelbſt ein Richteramt iſt, zu dem das Dorf Spies gehöret, deſſen Schloß verfallen iſt. Dieſe beyden Marktflecken, Lindenhard und Plech, ſind 1401 käuflich an die Burggrafen gekommen.

XI. Das Oberamt Oſternohe, zu welchem allein das Amt Oſternohe gehöret. In dieſem liegt Oſternohe, ein Pfarrdorf, eine Stunde von der zur obern Pfalz gehörigen Herrſchaft Rothenberg, mit einem Schloß auf einem Berge. Es gehörte ſchon lange vor 1368 den Burggrafen, wie aus einigen Urkunden erhellet. Hohenſtadt, ein Pfarrdorf an der Pegnitz, eine Stunde von dem nürnbergiſchen Städtchen Herſpruck gelegen, wurde nebſt Gründach von den Grafen von Brauneck an den Burggrafen Friedrich IV verkauft.

XII. Das Oberamt Neuſtadt am Culmen, zu welchem gehöret

Neuſtadt am Culmen, oder am rauhen Culmen, oder zwiſchen den Culmen, ein Städtchen, das ſeinen Namen von zwey Bergen hat, zwiſchen welchen es lieget. Hier iſt das Oberamt. Das Schloß Culmen, nebſt den Dörfern Filchendorf, Wirbenz, Speichersdorf, und Schenkenhof, hat Landgraf Friedrich von Leuchtenberg, und ſein Sohn Friedrich 1281 dem Burggrafen Friedrich II (III) für 400 Mark Silber verpfändet, und ſich hernach deſſelben begeben, worauf der Burggraf darüber 1282 vom König Rudolph die Belehnung erhalten hat. K. Karl IV ertheilte 1370 Burggraf Friedrich V die Erlaubniß zwiſchen den zwo Veſten Rauhen-und Schlechten-Culm, eine Stadt zu bauen. Das Schloß auf dem rauhen Culm iſt von den Bundſtänden 1554 zerſtöret worden.

2. Im Unter = Lande.

I. Die Amtshauptmannſchaft Erlang, zu welcher gehören:

1. Erlang, die letzte unter den 6 ſogenannten Hauptſtädten dieſes Fürſtenthums, unweit der Rednitz, die hier die Schwabach aufnimmt. Sie beſtehet aus 2 Städten, welche ſind Alt = und Neu = oder Chriſtian Erlang, die eine von Quaderſteinen aufgeführte Mauer umgiebt, die noch nicht ganz fertig iſt.

Alt = Erlang, iſt ein ſehr alter Ort, der zum Ratingau gehöret hat, und woſelbſt für die Slaven, die Karl der Große dahin geführet hat, eine Kirche erbauet worden. Die Stadt iſt 400 Schritte lang, aber weit ſchmäler, hat ihren beſonderen Magiſtrat, und nach dem großen Brande, den ſie 1706 erlitten hat, iſt ſie regelmäßiger, als ſie vorher geweſen, wieder aufgebauet worden. Sie iſt ſchon nebſt dem Schloß und der Münze von den Bundſtänden, und 1632 durchs Feuer zerſtöret worden. In derſelben iſt eine evangeliſch lutheriſche Kirche.

Neu = oder Chriſtian = Erlang, eine vom Markgrafen Chriſtian Ernſt 1686 zu bauen angefangene, und von demſelben benannte Stadt, iſt dicht an Alt = Erlangen angebauet, und durch kein anderes Merkmal, als die geraden Gaſſen, davon unterſchieden. Es iſt eine der ſchönen Städte in Deutſchland; ihre Gaſſen ſind ſchnurgerade und breit. Die Häuſer in den Hauptgaſſen ſind insgeſammt zwey Stockwerk hoch, die Eckhäuſer ausgenommen, die von drey Stockwerken ſind. Dieſe Bauart iſt zu einförmig. Sie hat 800 Schritte ins Gevierte, welcher Umfang noch nicht ganz bebauet iſt, einen 110 Schritte langen und breiten Marktplatz deſſen öſtliche Seite das von Quaderſteinen drey Stockwerke hoch erbauete Markgräfliche Schloß einnimmt, hinter dem ein großer mit Alleen von Kaſtanien und Lindenbäumen verſehener ſehr angenehmer und ſchöner Garten iſt,

eine evangeliſch-lutheriſche, eine franzöſiſch-reformirte, und eine deutſch-reformirte Kirche. Die erſte iſt die ſchönſte. Die Univerſität hat ihre eigene Kirche. 1708 wurde dieſe Stadt zur ſechſten Hauptſtadt erkläret. 1740 ſtiftete hier Chriſtoph Adam von Trockau eine Ritterakademie, 1743 aber verlegte Markgraf Friedrich die von ihm 1742 zu Bayreuth geſtiftete Friedrichs-Univerſität hieher, die am 4ten Nov. mit großer Feyerlichkeit eingeweihet worden, und in die Stelle der vorhin gedachten Ritterakademie gekommen iſt, es iſt auch derſelben das hieſige Gymnaſium einverleibet worden. Sie bekam 1769 den Namen der Friedrichs-Alexandriniſchen Univerſität von dem Markgrafen Chriſt. Friedr. Carl Alexander, der ihren Fonds durch 100000 Fl. vermehrte. Die hieſelbſt aufgenommenen reformirten Franzoſen, haben beträchtliche Manufakturen angefangen, unter denen die Strumpf- und Hut-Manufakturen die einträglichſten ſind.

Erlang iſt der Sitz der Amtshauptmannſchaft, eines Juſtizrathscollegiums, eines Commerzcollegiums, und einer Superintendentur.

2. Frauenaurach, ein Pfarrdorf mit einem Kloſteramt, unter das auch die Vogtey Lonnerſtadt gehöret. Das Amt iſt aus dem ehemaligen hieſigen adelichen Nonnenkloſter entſtanden. Dieſes ward um 1250 bis 1260 geſtiftet, und um die Mitte des ſechzehnten Jahrhunderts ſeculariſiret.

3. Eſchenau, ein Marktflecken mit ſeinen Bezirk, der vom nürnbergiſchen Gebiet umgeben iſt, und eine gute Stunde von Herolzberg lieget. Markgraf Friedrich hat denſelben den von Muffel 1752 abgekaufet, und ihn einem eigenen Amtmann zur Verwaltung übergeben. Er iſt böhmiſches Lehn.

II. Die Landshauptmannſchaft Neuſtadt an der Aiſch, zu welcher gehören:

1. Neuſtadt an der Aiſch, die fünfte unter den ſechs ſogenannten Hauptſtädten dieſes Fürſtenthums, die ihren Zunamen von dem Flüßchen Aiſch hat. Sie

iſt der Sitz der Landshauptmannſchaft, und eines Kaſtenamts, hat ein fürſtl. Schloß, eine Superintendentur, unter der vier und dreyßig Pfarren ſtehen, eine Pfarrkirche, ein Hoſpital mit einer Kirche, und eine lateiniſche Schule.

2. Dachsbach, ein Marktflecken und Schloß an der Aiſch, mit einem Kaſtenamt.

3. Uhlfeld, ein Flecken und Schloß, der 1679 von den von Muffel mit dem Möchelwinder Schafhof erkaufet, und die Verwaltung mit dem Amt Dachsbach vereiniget worden.

4. Steppach, ein großes Pfarrdorf, nahe an Pommersfelden, das ehedeſſen das Amt Liebenau, von einem nun zerſtörten Schloß, hieß. Dieſes Vogteyamt iſt nebſt dem zum Kloſteramt Münchaurach geweſene Vogteyamt Limbach, 1727 der gräflich ſchönborniſchen Familie als ein Ritter-Mannlehn verliehen worden.

5. Emskirchen, ein wohlgebaueter Marktflecken, mit einem Kaſten- und Fraiſch-Amt, welches ehedeſſen das Amt Rinnhofen, von einem nun zerſtörten Schloß, genennet worden. Das Geſchlecht der von Seckendof hat zu und um Emskirchen unterſchiedene Güter und burggräfliche Lehen gehabt, aber 1361 an die Burggrafen verkaufet. Die hieſige Colonie, hat eine eigene Kirche.

6. Wilhelmsdorf, ein Rittergut, woſelbſt eine franzöſiſch-reformirte Colonie iſt, die ihren eignen Prediger hat.

7. Hagenbüchach, ein Pfarrdorf und Vogteyamt, das vermöge der Erb- und Schirm-Vogtey über das Kloſter Münchenaurach, allezeit den Burggrafen zu Nürnberg zugehöret hat.

8. Frauenthal, ein geweſenes Nonnenkloſter, und jetziges Kloſteramt, das mit ſeiner Kirche zu Equarhofen, woſelbſt ein Amt oder eine Verwaltung iſt, eingepfarret iſt. Es hat keine hohe Gerichtsbarkeit, und

die

die dazu gehörigen Unterthanen und Lehnleute wohnen in anderer Herren Gebieten zerſtreuet.

9. Münchaurach, ein geweſenes von einem Grafen von Trimbach 1108 geſtiftetes Mannskloſter, und jetziges Kloſteramt, am Flüßchen Aurach, mit einer Pfarrkirche. Es iſt hier eine franzöſiſche Colonie, die eine eigene Kirche hat.

10. Münchſteinach, ein ehemaliges 1202 geſtiftetes Mannskloſter, und nunmehriges Kloſteramt, mit einer Pfarrkirche.

11. Birkenfeld, ein ehemaliges adeliches Frauenkloſter Ciſtercienſer-Ordens, das 1276 oder 78 geſtiftet worden, und nunmehriges Kloſteramt. Es iſt nach Schauerheim, eingepfarret.

12. Langenzenn, ein Städtchen des Fürſtenthums Anſpach, worinn ein von den Burggrafen zu Nürnberg geſtiftetes Auguſtinerkloſter, das nach ſeiner Seculariſirung dem fürſtlichen Hauſe Bayreuth zugetheilet worden, das auch daſelbſt ein in die Landshauptmannſchaft Neuſtadt gehöriges Kloſteramt hat.

Anmerk. Der Aiſchgrund, in dem obige Oerter liegen, und der von der durchfließenden Aiſch den Namen hat, iſt ein fruchtbarer Strich Landes, der mit Dinkel oder Spelt, Wieſenwachs, Wein, Wild und Fiſchen, reichlich verſehen iſt.

III. Das Oberamt Bayersdorf, zu welchem gehören:

1. Beyersdorf, eine wohl angebaute Stadt an der Rednitz, die 1355 von K. Karl IV Stadtrecht erhalten hat. Hier iſt eins der wichtigſten und weitläuftigſten Juſtitz- und Fraiſch-Aemter des Fürſtenthums; es iſt auch das Amt und Gericht eins der älteſten und erſten Beſitzthümer der Burggrafen zu Nürnberg, die es ſammt deſſelben ehemaligen Schloß, von den Kaiſern und dem Reich erhalten, und nicht, wie gemeiniglich angegeben wird, vom Kloſter Münchenaurach erkaufet haben, ob es gleich richtig iſt, daß die Güter, die ge-

dachtes Kloſter daſelbſt gehabt, 1391 den Burggrafen verkauſet worden. Nicht nur ſchon 1385 iſt Bayersdorf in die burggräfliche Ländertheilung gekommen, und zum Oberlande geſchlagen worden, ſondern ſchon 1353 als ein ganz burggräflicher Ort vom K. Karl IV mit dem Stadtrecht begabt, auch 1368 einer burggräflichen an den kaiſerlichen Prinzen Sigismund verlobten Prinzeſſinn, zur Sicherheit ihrer Ausſteuer, verſchrieben worden. Sonſt iſt hier ein Kaſten- und Richter-Amt, eine Superintendentur, und eine große Judenſchule, und das Kupferſchmiedehandwerk hieſelbſt, hat, vermöge des 1582 vom K. Rudolph II erhaltenen Privilegiums, über die Handhabung der Keßlerzunſt, einen Schöppenſtuhl.

Außerhalb der Stadt, etwas an der Seite der Straße nach Forchheim, ſiehet man die Trümmer des zuletzt 1634 zugleich mit der Stadt verwüſteten Schloſſes Scharſſeneck. Gleich daran ſtößt ein alleenweiſe gepflanzter Eichenwald von den größten Eichen.

2. Uttenreuth, ein Pfarrdorf an der Schwobach, woſelbſt die meiſten Einwohner bayreuthiſch ſind, auch eine bayreuthiſche Amtsverwaltung iſt.

3. Bruck, ein Marktflecken an der Rednitz, in bayreuthiſcher Fraiſch, in dem auch nürnbergiſche und Reichsritterſchaftliche Unterthanen ſind. Hieher hat K. Karl der Große Slaven gebracht. Burggraf Friedrich II (III) erhielt dieſen Ort 1282 vom K. Rudolph zu Lehn.

4. Brand, woſelbſt ein Vogteyamt und eine Zolleinnahm iſt.

5. Dennenlohe, woſelbſt eine Fraiſch-Vogtey und eine Zolleinnahm iſt.

6. Kalkreuth, woſelbſt eine Vogtey iſt.

IV. Das Oberamt Hoheneck und Ipsheim, zu welchem gehören

1. Hoheneck, ein Bergſchloß, das eine vortreffliche Ausſicht auf das herumliegende ebene Land oder den

Aiſch-

Aiſchgrund hat, auch noch in guten Umſtänden, mit einem tiefen Graben und einer Aufziehbrücke, und mit einem ſehr tiefen und guten Brunnen verſehen iſt. Es iſt nebſt ſeinen Zugehörungen eins der älteſten und erſten Beſitzthümer der Burggrafen im Unterlande, und daher ſchon 1385 in der brüderlichen Theilung mit begriffen geweſen. 1387 wurde Burggrafen Friedrich V, nachdem er 100 Mark Goldes auf dieſe Veſte und ihr Zugehör erleget hatte, ein kaiſerl. Landgerichtsurtheilsbrief ertheilet.

2. Ipsheim, in alten Urkunden Ips, ein Marktflecken, der unter dem vorhergehenden Bergſchloß an der Aiſch lieget, und woſelbſt ein Kaſtenamt iſt.

3. Mark-Leukersheim, ein Marktflecken, mit zwey Kirchen, woſelbſt der Juſtitz und Fraiſch-Beamte des Amts Hoheneck wohnet, der die hochfürſtliche Cent rings um die Stadt Windsheim, und bis an die Stadtthore zu bereiten pfleget. Er war 1199 eine kaiſerl. Vogtey, und wurde damals in einem Privilegio K. Philipps ein Oppidum, und ſeine Einwohner Cives genennet, auch mit einem Wochenmarkt, und zwey Jahrmärkten begnadiget. 1282 wurde er nebſt Mark Erlbach und Bruck dem Burggrafen Friedrich III vom K. Rudolph I verliehen.

4. Mark Bürgel, oder Birgel, auch Bergel, ein Marktflecken, am Fuß eines beſchwerlichen Bergs, mit zwey Kirchen, u. einem Schultheißenamt. Er iſt ein uralter Ort, deſſen die Traditiones Fuldenſes, gedenken, weil er dem Stift Fulda nebſt andern im Rungau belegenen Oertern geſchenket worden. 1281 hatte Friedrich von Hohenlohe das Gericht zu Bergel inne, der Ort muß aber bald hernach burggräflich geworden ſeyn, weil ſchon Burggraf Conrad 1288 über ſeine Einkünfte daſelbſt verfüget hat. Die Burggrafen haben ihn 1323 vom K. Ludewig mit Stadtrechten begaben laſſen.

5. Mark-Burgbernheim, ein anſehnlicher Marktflecken mit einem Schultheißenamt, und einer Superinten-

intendentur, der wegen des nahgelegenen Wildbads, das ein gutes mineraliſches Waſſer iſt, von Karl dem Groſſen, Lotharius II, Heinrich IV, Karl IV, Ludewig IV. und Churfürſten Albrecht zu Brandenburg, Privilegien empfangen hat. Daß er ein uralter Ort ſey, erhellet daraus, weil ſeiner unter dem Namen Bernheim, ſowohl in den Urkunden carolingiſcher Könige überhaupt, als inſonderheit des K. Arnulphs vom J. 898, gedacht wird. Ehedeſſen gehörte er den Grafen von Trühendingen, denen er 1280 vom Burggrafen Friedrich II (III) abgekaufet wurde. Unter das hieſige Schultheißenamt gehöret auch das Pfarrdorf Ottenhofen.

6. Randersacker, gemeiniglich Randsacker genannt, ein großes Dorf, am Mayn, deſſen oben ſchon gedacht worden, woſelbſt ein mit dem Hochſtift Würzburg gemeinſchaftliches Vogteyamt iſt.

7. Külsheim, ein Kirchdorf, nahe bey der Reichsſtadt Windsheim, die hier die niedere, das Fraiſchamt zu Lenkersheim aber die hohe Gerichtsbarkeit hat. Es iſt hier ein fürſtl. Kaſtenamt, das eigentlich das Amt Windsheim genannt wird, weil es ſonſt zu Windsheim ſeinen Sitz gehabt hat. Mit demſelben iſt das fürſtliche Geleitamt daſelbſt, und die Vogtey in dem Pfarrdorf Altheim an der Aiſch, vereiniget.

V. Das Oberamt Neuhof, zu welchem gehöret

1. Neuhof, ein bemauertes Städtchen, woſelbſt das Oberamt, ein Kaſtenamt, und eine Superintendentur iſt.

2. Das Amt Bonnhofen und Dietenhofen.

1) Bonnhofen, ein Dorf.

2) Dietenhofen, ein Pfarrdorf und Schloß, woſelbſt ein Amtmann iſt, der zugleich das unter onolzbachiſcher Hoheit liegende Kleinamt Bonnhofen mit verwaltet.

3. Mark-Erlbach, ein mit Stadtrecht verſehener Marktflecken, woſelbſt ein Fraiſchamt iſt.

Das Hochſtift Eichſtädt.

§. 1.

Von dem Biſthum Eichſtett oder Aichſtädt, hat Joh. Bapt. Homann, eine ziemlich gute Landcharte geliefert, die im Atlas von Deutſchland die acht und ſechzigſte iſt.

§. 2. Das Biſthum gränzet an die obere Pfalz, an Ober-Bayern an das Herzogthum Neuburg, an die Grafſchaft Pappenheim, und an das Fürſtenthum Onolzbach, von dem auch unterſchiedene abgeſonderte Theile umgeben ſind.

§. 3. Der Hauptfluß, der dieſes Land bewäſſert, iſt die Altmühl, die aus dem Fürſtenthum Onolzbach kömmt, in dieſem Biſthum die kleinen Flüſſe Anlauter, Schwarzach und Sulz aufnimmt, und alsdann in Ober-Bayern tritt. Die untere und obere Retzat, durchfließen auch einige Theile dieſes Biſthums.

§. 4. Man findet in demſelben zehn Städte und einen Marktflecken. Landſtände ſind nicht vorhanden. Die Einwohner ſind der römiſch-katholiſchen Kirche ergeben. Der biſchöfliche Kirchſprengel iſt in acht Rural-Decanate vertheilet, welche ſind zu Eichſtett, Berching, Spalt, Herrieden, Hilpoltſtein, Eſchenbach, Neumark, Ingolſtadt. Die ehemaligen Rural-Decanate zu Altorf, Gunzenhauſen, Waſſer-Truhendingen und Weiſſenburg, haben aufgehöret, als ſie, wo nicht

nicht mit allen, doch mit den meiſten dazu gehörig geweſenen Pfarren und Filialen, zur evangeliſchen Lehre getreten.

§. 5. Der Ort im Nordgau, wo jetzt die Stadt Eichſtett iſt, hat vor Alters den Grafen von Hirſchberg zugehöret, deren einer, Namens Juitger oder Suigger, denſelben dem h. Bonifacius, dieſer aber ſeinem Schweſterſohn (denn dafür wird er gehalten,) Willibald geſchenket. Dieſer legte hier ein Kloſter an, bey dem nach und nach Häuſer erbauet wurden, woraus endlich eine Stadt entſtand, die von den ungeheuren Eichen den Namen Eichſtett bekam. Bonifacius weihete ſeinen Blutsverwandten erſt zum Prieſter, und im J. 741, oder, der gemeinen Meynung nach, im J. 745, zum Biſchof zu Eichſtett. Dieſen erſten eichſtettiſchen Biſchof hat Pabſt Benedict XIII zum Heiligen erkläret. Graf Suigger gab zur Errichtung des Biſthums einen Theil ſeiner Güter her; Gebhard, der letzte Graf v. Hirſchberg aber vermachte 1261 dem Biſthum ſeine ganze Grafſchaft, ob ſie gleich bayeriſches Lehn war, und die Herzoge zu Bayern in dieſes Vermächtniß nicht eingewilliget hatten.

Hierüber entſtanden zwiſchen den Herzogen und dem Hochſtift Streitigkeiten, die endlich beygeleget wurden. Die Herzoge zu Bayern nahmen das Teſtament an, und überließen dem Hochſtift den größten Theil der Grafſchaft, behielten ſich aber das Landgericht vor. 1309 ließ B. Philipp das Teſtament des Grafen Gebhards von Hirſchberg von K. Heinrich VII beſtätigen. Die übrigen Güter, aus denen das Biſthum beſtehet,

ſind

ſind größtentheils durch Kauf zuſammen gebracht worden.

§. 6. Der biſchöfliche Titel iſt: Von Gottes Gnaden — — Biſchof und Fürſt zu Eichſtett. Das biſchöfliche Wapen iſt ein ſilberner Biſchofsſtab im rothen Felde. Den Schild bedecket eine Biſchofsmütze, und hinter demſelben erblicket man einen Degen und einen Biſchofsſtab. Ehedeſſen nenneten ſich die Biſchöfe auch, des heil. Stuhls zu Maynz Erzkanzler, und behaupteten, vermöge dieſer Würde, zur Zeit der Erledigung des maynziſchen Erzbisthums, unterſchiedene Gerechtſame zu haben. Der Biſchof iſt beſtändiger Kanzler der Univerſität zu Jngolſtadt.

§. 7. Er ſitzet im Reichsfürſtenrath auf der geiſtlichen Bank, zwiſchen den Biſchöfen zu Worms und Speyer, und auf den fränkiſchen Kreistagen, nach dem regierenden Markgrafen zu Brandenburg-Culmbach und Onolzbach. Sein Reichsmatrikular-Anſchlag beträgt 246 Fl. und zu einem Kammerziel giebt er 284 Rthlr. 14½ Kr. Als Biſchof ſtehet er unter dem Erzbiſchof zu Maynz.

§. 8. Das hochwürdige Domkapitel, beſtehet aus funfzehn Kapitularen, und dreyzehn Domicellaren, die alle von einem Stift- und rittermäßigen Adel ſeyn, und mit ſechzehn Ahnen aufgeſchworen werden müſſen. Bey der Kathedralkirche ſind fünf und dreyßig Kanonicate, oder Pfründe, von Alters her geſtiftet, wovon aber fünf den andern nicht gleich ſind. Sie werden insgeſammt von dem Domkapitel per turnos ertheilet; und eben daſſelbe ver-

vergiebt auch zwey und zwanzig Vicarien in Eichſtett.

§. 9. Das Erbmarſchallamt des Hochſtifts, haben die Grafen Schenken von Caſtell, das Erbkämmereramt, die freyherrl. Familie von Schaumberg, das Erbſchenkenamt, die freyherrl. Familie von Eyb, und das Erbtruchſeſſenamt, die Herren von Leonrodt.

§. 10. Die vornehmſten fürſtlichen Collegia ſind, der geiſtliche Rath, die Regierung, oder der Hofrath und die Hofkammer. Die hochſtiftiſchen Lande ſind in eilf Ober Pflegämter abgetheilet, deren etliche wider einige Aemter unter ſich haben.

§. 11. Der Biſchof unterhält eine Garde, drey Compagnien zu Fuß, eine Compagnie Küraſſirer, und eine Compagnie Dragoner.

§. 12. Das kaiſerliche Landgericht zu Hirſchberg, in dieſem Biſthum, beſitzet das Herzogthum Bayern von alten Zeiten her, und wird mit demſelben vom Kaiſer belehnet; hat aber wegen deſſelben mit dem Hochſtift oftmals Streitigkeiten gehabt. Sie wurden zwar 1380 und 81 gütlich beygeleget, entſtanden aber von neuem, und wurden 1392 abermals durch einen Vergleich gehoben, wobey denn auch der von Kaiſer Ludewig dem Biſthum 1330 ertheilte Befreyungsbrief, vor keinem andern Richter, als dem Kaiſer und ſeinem Hofrichter, zu ſtehen, beſtätiget wurde. K. Sigismund hob dieſes Landgericht 1420 auf. Als das Churhaus Bayern daſſelbige 1749 erneuerte, und zu Buchsheim unter freyem Himmel hielt, ent-

entſtanden zwiſchen demſelben und dem Hochſtift Eichſtett neue Streitigkeiten, die hauptſächlich des letzten behauptete Befreyung von der Gerichtsbarkeit dieſes Landgerichts betreffen, und beym Reichshofrath noch unentſchieden fortgeführet werden. Die Gränzen des Landgerichts, werden nach Maßgebung des Lehnbriefs folgendermaßen angegeben: „Das Landgericht der Grafſchaft Hirſchberg, gehet an ob der Pfrüning au der Donau, als die Laber zu Sinzing in die Donau fließet; und gehet nach der Donau auf, und ſofern in die Donau, als ein Pferderitt, und man mit Spieße erlangen kann, bis Neuburg an das Ried, bis gen Bergen zu dem Kloſter, aber das Klöſter lieget im Graiſpacher Landgericht; von dannen zu einem Forſt, der Ottenberger genannt, iſt dem Probſt zu Rebdorf, und gen Ober-Eichſtett in das Dorf. Die jetzt genannten zwey Dörfer ſind gemerket, der zwey Landgerichte Graiſchbach und Hirſchberg; ſie haben Briefe von beyden Landgerichten, dabey man die Gemerk weiß. Von dannen an gen Weißenburger Wald, und gehet vor dem Walde hin, aber der Wald gehöret in das Graiſpacher Landgericht, und gehet bis Nensling, von dannen bis Neuhaus, darnach in das Dorf Walting, darinnen zwey Pfarren, hat ein klein Bächlein, das ſchneidet die zwey Landgerichte; von dannen gen Altheideck in das Dorf, darnach bis Mauk, auf die Straße von Weißenburg nach Nürnberg, bis Roth in die Rednitz, und nach der Rednitz vor Schwabach, bis die Rednitz und Schwarzach in einander fließen; it. der Schwarzach bis auf die

Aichenbruck; von dannen bis Raſch, und fürbas in den Raſchbach auf Stöckelsberg durch das Dorf, bis Trautenshofen, durch das Dorf von Trautenshofen, gegen den Thierſtein; von dannen an die ferneren Laber, und nach der Laber ganz ab, bis die Laber zu Sinzing wieder in die Donau gehet.„

§. 13. Dieſes vorausgeſetzet, folget nun die genauere Beſchreibung dieſes Fürſtenthums. Es gehöret zu demſelben, und zwar

I. Zu dem untern Stift.

1. Eichſtett, oder Aichſtädt, die biſchöfliche Reſidenzſtadt, die in einem Thal an der Altmühl lieget. Das jetzige biſchöfliche Reſidenzſchloß, und das gegen über ſtehende Gebäude, in dem die fürſtl. geiſt- und weltlichen Collegia, nebſt ihren Kanzleyen und Regiſtraturen ſind, hat Biſchof Franz Ludewig Freyherr Schenk von Caſtell, neu aufgeführet. In der Kathedralkirche iſt, außer dem großen Chor, noch S. Willibalds-Chor, mit neun Pfründen für eben ſo viele Chorherren, und in demſelben will man 1744 die Gebeine des heil. Willibalds wieder gefunden haben, dem zu Ehren B. Joh. Anton II einen neuen koſtbaren Hochaltar bauen laſſen, der 1745 eingeweihet worden. Bey der Pfarrſtiftskirche, oder neuen Collegiata zu Unſer Lieben Frauen, iſt ein Stift, das aus einem Probſt, Dechant, Dom- oder Stadt-Pfarrer, und einigen Chorherren, beſtehet. Bey der S. Walburgskirche iſt ein Benedictiner Frauenkloſter, und in derſelben ſind im hohen Altar die Bruſtgebeine dieſer Heiligen beygeſetzet, die das hochberühmte Walburgsöl geben (*). Man findet

(*) Das Kloſter lieget auf einem felſichten Berge. Der Altar in der Kirche iſt ſo breit als die Kirche, und viel-

findet hier auch ein ehemaliges Jeſuitercollegium, ein Seminarium Willibaldinum, ein Dominicanerkloſter, ein Kloſter der regulirten Chorfrauen de la Congregation de notre Dame, ein Kapuzinerkloſter, und eine Kirche in der Oſtenvorſtadt, und vor der Stadt, eine Kirche an der Altmühl, zum heil. Geiſt genannt. Von dem Urſprunge der Stadt, iſt oben (§. 5.) einige Nachricht gegeben worden. B. Erchanholt erhielt im J. 908 von K. Ludewig die Freyheit, das damalige Kloſter mit einer Mauer zu umgeben, und daſelbſt einen ordentlichen Markt, nebſt einem Zoll anzulegen.

vielleicht ein Fels. Ueber dem Altar iſt eine kleine Höhle, deren Wände und Boden mit Gold ausgeſchlagen ſind, und oben bedecket ſie ein Stein. Dieſes wird der Sarg genennet, der die Bruſtgebeine der heiligen Walburgis enthält, aus dem ein Oel fließen, durch den Stein dringen, und ſich in Tropfen ſammlen ſoll, die in einer goldenen Rinne, und alsdann in einer goldenen Schaale aufgefangen, und hiernächſt in kleinen Gläſern den Wallfahrtern und Gutthätern ausgetheilet, und zu wunderbaren Curen gebrauchet werden. Den heil. Fluß, erwartet man jährlich zweymal, nämlich im Frühling und Herbſt, und zwar am Namens- und Translations-Feſttage der heil. Walburgis; zuweilen aber bleibet er aus, und zuweilen meldet er ſich auch außer dieſen Jahrszeiten an. Etwas tiefer, als die Kirche, lieget das Brauhaus, und dieſes iſt zu eben der Zeit, da die Feuchtigkeit aus dem S. Walburgisgrabe fließet, ſo voll von Waſſer, daß man darinn weder arbeiten noch bleiben kann. Die Dünſte, die für Oel gehalten werden, brennen nicht, ſchwimmen nicht auf dem Waſſer, ſondern vermiſchen ſich vollkommen mit demſelben. Dieſes ſtehet in Franz Rothfiſchers Ablas und Jubeljahr, dritten Th. S. 367 f. es iſt aber eines und das andere dagegen eingewendet worden.

2. Marienſtein, ein Kloſter regulirter Chorfrauen S. Auguſtiner-Ordens, und

3. Rebdorf, ein Kloſter regulirter Chorherren eben dieſes Ordens, an der Altmühl, die nahe bey der Stadt und dem Willibaldsberge liegen. Das letzte Kloſter hat K. Friedrich der Rothbärthige, auf Anhalten ſeiner Gemahlinn Beatrix geſtiftet, die das Dorf Rebdorf dazu hergegeben, daß ſie vom Kaiſer zur Morgengabe bekommen hatte. Es iſt von 1153 bis 58 erbauet worden. Anfänglich hatte das Stift einen Probſt zum Vorſteher, als es aber 1458 verbeſſert ward, bekam es nur einen Prior, nachmals aber wieder einen inſulirten Probſt. ſ. Litterariſches Wochenblatt, Stück 42.

II. Das Amt der Landvogtey, iſt ein Oberamt, und der Oberamtmann allezeit zugleich Landvogt auf dem Willibaldsberge. Die Güter dieſes Amts gehören zu den allererſten, die dem Hochſtift geſchenket worden.

1. Das feſte Schloß S. Willibaldsburg, iſt auf dem ſogenannten Willibaldsberg, der etwa eine Viertel-Stunde von Eichſtett, jenſeits der Altmühl, lieget. Auf demſelben haben die Biſchöfe bis 1725 gewohnet, es iſt auch noch daſelbſt das fürſtliche Archiv, nebſt dem fürſtl. Bücherſaal, zu finden. Es hat vier Baſtionen, und gegen Norden und Oſten einen in den Fels eingehauenen Graben, enthält auch ein Zeughaus.

2. Das Vogtamt Wellheim, iſt in dem Dorf Wellheim, bey dem auf einem mittelmäßigen hohen Felſen ein Schloß ſtehet, das von den Grafen von Helfenſtein an das Hochſtift gekommen iſt.

3. Ober-Eichſtett, ein Dorf an der Altmühl, woſelbſt ein fürſtl. Eiſenhammer und hoher Ofen iſt, eiſerne Oefen und andere Sachen gegoſſen werden. Ehedeſſen war es ein adelicher Sitz. Der Ort iſt durch Tauſch von den Grafen von Oettingen an das Hochſtift gekommen.

4. Moßbrunn, ein Hof, hat vor Alters den Tempelherren, und hierauf den Johanniter-Rittern zugehöret, von welchen er 1329 an B. Marquart I für 1200 Pfund Heller verkaufet worden.

5. Adelſchlag, ein Dorf.

6. Pfünz, ein fürſtl. Luſtſchloß, eine Stunde unterhalb Eichſtett, iſt 1475 an das Bisthum verkaufet worden.

7. Hofſtetten, ein Schloß und Dorf, iſt 1466 einer adelichen Familie abgekaufet worden.

III. Das Oberamt Hirſchberg, iſt aus der ehemaligen Grafſchaft Hirſchberg, entſtanden, von der oben (§. 5.) gehandelt worden.

1. Hirſchberg, iſt ein Bergſchloß unweit der Sulz und Altmühl, auf dem die ehemaligen Grafen von Hirſchberg ihren ordentlichen Wohnſitz gehabt haben. Jetzt pfleget daſelbſt der Oberamtmann zu wohnen.

2. Blankſtetten, ein Benedictiner Mannskloſter an der Sulz.

3. Beilngrieß, ein Städtchen an der Altmühl, die unterhalb deſſelben die Sulz aufnimmt.

4. Berching, ein Städtchen an der Sulz, woſelbſt ein Unteramt und ein Ruraldecanat iſt.

5. Greding, eine kleine Stadt, am Fluß Schwarzach, die dem Hochſtift von uralten Zeiten her zugehöret hat. Es iſt hieſelbſt ein Unteramt.

6. Groß-Hebing, ein großes Dorf an der Schwarzach, gehört dem Domkapitel.

7. Töging, ein Unteramt im Schloß und Dorf dieſes Namens, das an der Altmühl auf der bayeriſchen Gränze lieget.

8. Fribertshofen, iſt nebſt den Gütern zu Reckenhofen, Herrnsberg, Landershofen, Littershofen und Ottenhofen, von B. Friedrich 1398 für 2700 Fl. erkaufet worden.

9. Erlingshofen, iſt 1332, und Eyerwang, 1472 erkaufet worden.

IV. Das Ober= oder Pfleg=Amt Küpfenberg, zu welchem gehöret

1. Küpfenberg, ein Schloß auf einem Berge an der Altmühl, unter welchem ein Städtchen lieget, das 1301 an das Bisthum durch Kauf gekommen iſt.

2. Arnsberg, ein Schloß auf einem hohen Felſen an der Altmühl, das die Herzoge von Bayern 1475 an das Bisthum für 1400 Fl. verkaufet haben.

3. Enkering, ein Dorf, bey dem das alte abgebrochene Schloß Kümburg, gelegen hat. Johann von Aſperg hat es 1546 an das Bisthum für 18600 Fl. verkaufet.

4. Künding, oder Kinting, ein Dorf an der Altmühl, die hieſelbſt die Schwarzach aufnimmt. Es iſt ſammt den Gütern zu Haunſtetten, Mettendorf, Irlahill und Buch, 1561 für 9800 Fl. erkaufet worden.

V. Das Ober= oder Pfleg=Amt Titting=Raitenbuch, zu welchem gehören:

1. Titting oder Dieting, ein Schloß an der Anlauter, das 1544 an das Hochſtift gekaufet worden.

2. Raitenbuch, ein großes Dorf, mit einem kleinen Schloß, welches das Kloſter 1469 dem Kloſter Rebdorf für 13000 Fl. abgekaufet hat.

3. Hauſſen, ein ehemaliger adeliſcher Sitz, der 1617 erkaufet worden.

4. Bechthal, ein Schloß, das 1557 käuflich an das Bisthum gekommen iſt.

5. Die königl. Dörfer, oder die ehemalige Reichspflege der königlichen Dörfer, haben die alten Grafen von Hirſchberg von dem heil. römiſchen Reich zu Lehn getragen, nach ihrem Abſterben aber iſt ſie 1305 dem Reich wieder anheim gefallen, und hierauf viele Jahre lang unterſchiedenen um das Reich wohlverdienten Edelleuten auf Lebenszeit überlaſſen worden. Die Reichspfleger hatten ihren Sitz in der Reichsſtadt

Weiſ-

Weiſſenburg, der dieſe Reichspflege 1530 von K. Karl V mit aller hohen und niedern Gerichtsbarkeit verpfändet wurde. 1629 mußte die Stadt dieſelbige auf Kaiſerlichen Befehl dem Hochſtift Eichſtett abtreten, ſie kam aber durch den weſtphäliſchen Frieden wieder zu derſelben Beſitz, in welchem ſie bis 1680 blieb, da eine kaiſerl. Commiſſion es dahin vermittelte, daß die Reichsſtadt Weiſſenburg, von den zu dieſer Reichspflege gehörigen Dörfern, Wengen behielt, die übrigen aber an das Hochſtift Eichſtett; nach erſetztem Pfandſchilling, abtrat. Die Dörfer, die dem Hochſtift gehören, ſind: Kahldorf, Petersbuch, Byburg, und der Weiler heiligen Kreutz.

VI. Das Ober- oder Pfleg-Amt Ober-Meſſing, zu welchem gehören:

1. Ober-Meſſing, ein Schloß auf einem Berge, mit einem Dorf, das 1465 dem deutſchen Orden für 11700 Fl. abgekaufet worden.

2. Jetenhofen, ein Schloß, das 1587 als ein heimgefallenes Lehn eingezogen worden. Hier iſt ein Unteramt.

3. Burggriesbach und Lauterbach, zwey Schlöſſer, die 1398 an das Hochſtift für 14600 Fl. gekaufet worden.

4. Tannhauſen, ein Gut, welches das Hochſtift 1398 gekaufet hat.

VII. Das Ober- oder Pfleg-Amt Dolnſtein, zu welchem gehören:

1. Dolnſtein, ein Schloß und Städtchen an der Altmühl, das nach Abgang der Grafen von Hirſchberg an die Grafen von Oettingen, von dieſen an die Herren von Heydeck, hierauf an Wilhelm von Rechberg, und von dieſem 1440 für 3000 Fl. an das Hochſtift gekommen iſt.

2. Mernsheim, ein Dorf, woſelbſt ein Unteramt iſt.

VIII. Das Ober- oder Pfleg-Amt Naſſenfels, das zu den allererſten Beſitzungen des Bisthums gehöret.

1) Naſſenfels, ein Schloß und Flecken, in deſſen Gegend die Stadt Aureatum, geſtanden hat.

2. Die Dörfer Mühlhauſen, Meckenlohe und Buchsheim. Am letzten Ort hat Chur-Bayern 1749 das Landgericht der Grafſchaft Hirſchberg unter freyem Himmel wieder eröffnet.

2. Zu dem obern Stift.

IX. Das Ober- oder Pfleg-Amt Sandſee, das vom Fürſtenthum Onolzbach, des deutſchen Ordens Comthurey Oettingen, und den zum Herzogthum Neuburg gehörigen Pflegämtern Heydeck und Hilpoltſtein, umgeben iſt. Es iſt 1302 vom Grafen Gebhard von Hirſchberg an das Bisthum Eichſtett für 2400 Pfund Heller verkaufet worden. Dazu gehöret

1. Sandſee, ein Bergſchloß.

2. Pleinfeld, ein anſehnlicher Marktflecken an der Retzat.

3. Fügenſtall, ein Pfarrdorf.

X. Das Ober- oder Pfleg-Amt Wernfels-Spalt, nebſt Abenberg, iſt vom Fürſtenthum Onolzbach umgeben. Dazu gehöret

1. Wernfels, ein Schloß an der Retzat, das 1284 an das Bisthum für 1000 Pf. Heller verkaufet worden.

2. Spalt, ein Städtchen an der Retzat, mit zwey Collegiatſtiftern, die 1619 mit einander verbunden worden; auch iſt hier ein Ruraldecanat. Man bauet hier den beſten Hopfen in größter Menge. Burggraf Conrad V zu Nürnberg, hat dieſen Ort, der damals noch

noch ein Markt war, 1277 dem Biſthum Eichſtett unter gewiſſen Bedingungen, und 1295 völlig verkaufet.

Von dem zugleich verkauften Schloß Sandeskron, ſind keine Merkmale mehr vorhanden.

3. Zum heiligen Blut, eine Kirche, nach der gewallfahrtet wird. Bey derſelben iſt ein Franciſcaner Hoſpitium.

4. Die Pfarrdörfer Mittel-Eſchenbach und Waſſerzell.

5. Abenberg, ein Schloß und Städtchen, woſelbſt ein Unteramt iſt. Hier haben die ehemaligen Grafen von Abenberg ihren Wohnſitz gehabt, deren Grafſchaft ſchon eine geraume Zeit vor ihrem Abgang an die Burggrafen zu Nürnberg gekommen iſt, und Burggraf Conrad V 1296 für 4000 Pfund Heller an das Biſthum Eichſtett verkaufet hat. Nicht weit von hier iſt eine Glas- und Spiegel-Hütte.

6. Marienburg, ein Auguſtiner Nonnenkloſter.

7. Veitsaurach, ein Pfarrdorf am Fluß Aurach.

XI. Das Ober- oder Pfleg-Amt Ahrberg-Ohrnbau, iſt vom Fürſtenthum Onolzbach eingeſchloſſen, und enthält

1. Ahrberg, ein Schloß auf einem Berge.

2. Ohrnbau, ein Städtchen an der Altmühl, das ehedeſſen den Grafen von Oettingen zugehöret hat.

3. Cronheim, ein Schloß und Dorf, woſelbſt ein Unteramt iſt. Niklas Fugger hat daſſelbe im ſiebenzehnten Jahrhundert an das Biſthum verkaufet.

4. Groß-Lellenfeld, ein Pfarrdorf.

5. Eybburg, ein Schloß, das Eraſmus von Eyb 1622 dem Hochſtift für 215000 Fl. verkaufet hat.

XII. Das Ober- oder Pfleg-Amt Wahrberg-Herrieden, welches auch von dem Fürſtenthum Onolzbach eingeſchloſſen iſt, enthält

1. Wahrberg, ein Schloß.

2. Herrieden, anfänglich Haſenried, eine kleine Stadt an der Altmühl, die ein Collegiatſtift hat, das vom K. Karl dem Großen als ein Benedictiner Kloſter geſtiſtet, aber bald in ein Collegiatſtift verwandelt worden iſt, und zur Erbauung der Stadt Anlaß gegeben hat. Es iſt hier auch ein Ruraldecanat. Die Stadt iſt 1316 vom Kaiſer Ludwig V belagert, eingenommen und zerſtöret, 1450 und 1490 abgebrannt, und 1633 vom Herzog Bernhard zu Sachſen-Weimar erobert worden.

3. Aurach, ein Schloß, das 1510 erkaufet worden. Es iſt hier ein Forſtamt.

Anmerk. In Ober-Bayern, Rentamt München, und Pfleggericht Riedenburg, beſitzet das Biſthum Eichſtett die Herrſchaft Flügelsberg und Hofmark Mayren, die Biſchof Johann Anton I für 100000 Fl. erkauſet hat.

Das Fürſtenthum
Onolzbach oder Ansbach.

§. 1.

Von dem Fürſtenthum Onolzbach, oder markgräflich-onolzbachiſchen Antheil am Burggrafthum Nürnberg unterhalb Gebirges, hat Joh. Georg Vetter eine gute Charte von vier Bogen aufgenommen, die Michael Kauffer in Kupfer geſtochen, und Seutter bey ſeiner 1754 auf einem Bogen an das Licht geſtellten Charte zum Grunde geleget hat. In derſelben iſt beyder Fürſtenthümer Gebiet bis an die Thore der Stadt Nürnberg ausgedehnet worden. Wie wenig man aber zu Nürnberg da-

mit

mit übereinſtimme, zeiget die Charte von dieſem Fürſtenthum, die Matth. Ferdinand Cnopf gezeichnet hat, und die homanniſchen Erben an das Licht geſtellet haben, die ſich aber übrigens auf die vetteriſche Charte gründet.

§. 2. Es gränzet dieſes Fürſtenthum an das bayreuthiſche Unterland, das Bisthum Bamberg, die Reichsſtadt Windsheim, das Fürſtenthum Schwarzenberg, und die Herrſchaft Seinsheim; das Bisthum Würzburg, die Grafſchaft Caſtell, das Gebiet der Reichsſtadt Rothenburg, die Grafſchaften Hohenlohe und Limburg, das Gebiet der Reichsſtadt Schwäbiſch-Hall, die Probſtey Elwangen, Grafſchaft Oettingen, die Reichsſtadt Dünkelſpühl, das Herzogthum Neuburg, die Grafſchaft Pappenheim, die Reichsſtadt Weiſſenburg, das Bisthum Aichſtädt, die Herrſchaft Pyrbaum, die Ober-Pfalz, und einige nürnbergiſche Aemter. Seine Größe mag ungefähr 54 deutſche Quadratmeilen betragen.

§. 3. In demſelben ſind zwar ſandigte und bergichte Gegenden, das Land aber iſt, überhaupt genommen, beſſer, als das bayreuthiſche, und fruchtbar an Wein, inſonderheit bey Randsacker, Sommerhauſen, Steft und Kitzingen, der, wenn er gut geräth, dem guten Rheinwein ähnlich iſt,) Korn (Roggen), Dinkel, (Spelz) Waitzen, Gerſte, Hafer, Erbſen, Linſen, Kichern, Heidekorn oder Buchweitzen, Hirſe, Schwaden, Baumfrüchten und gemeinen Taback, Flachs, Hanf und Hopfen, werden nicht hinlänglich gebauet, und

Gar-

Gartengewächſe bauet man auch zu wenig. Wegen des guten Wieſenwachſes, iſt auch die Viehzucht gut und wichtig. Ochſen von 22 bis 24 Centnern, kommen nicht ſelten vor. Die Wälder betragen 69,226 Morgen, von welchen 49511 dem Landesfürſten gehören. Allerley Wildpret und Fiſche, und einige Geſundbrunnen ſind auch vorhanden. Zwiſchen Kreilsheim und Onolzheim findet man Alabaſter, und im Oberamt Hohentrüdingen bey Solenhofen Marmorſchiefer, der in das Gelblichte fällt, am Herzelberg grauen Marmorſchiefer, und hin und wieder Eiſengruben. Es ſind nur Alaun= und Vitriol-Werke bey Creilsheim im Gange, aber ſonſt keine Bergwerke. Zu Gerabronn nutzet man ſeit 1755 eine Salzquelle, die faſt für das ganze Land zureicht. Das Gartengewächs holt man aus dem nürnberger Gebiet. Der vornehmſte Fluß dieſes Landes wird anfänglich die Retzat genannt, und entſpringet theils in dieſem Fürſtenthum oberhalb Obern-Dachſtetten, welcher Fluß die untere oder fränkiſche Retzat genennet wird; theils in der Grafſchaft Pappenheim, unweit Dettenheim, welcher Fluß die obere oder ſchwäbiſche Retzat heißet. Beyde Flüſſe vereinigen ſich unweit Georgens-Gemünd, und hierauf führt der vereinigte Fluß den Namen Rednitz, Radantia, nimmt unterhalb Fürth die Pegnitz auf, und wird alsdann von einigen Regnitz, lat. Redoneſſus, Regneſus, von andern aber noch Rednitz genennet, und fällt im Bisthum Bamberg bey Geilſtadt in den Mayn. Die Altmühl entſpringet im bayreuthiſchen Unterlande, und zwar

im

im Amt Mark-Burgbernheim, das zum Oberamt Hoheneck gehöret, bey Hornau, tritt bald darauf in das Fürſtenthum Onolzbach, fließet durch den obern Theil des Hochſtifts Aichſtädt, und in die Grafſchaft Pappenheim, und fällt bey Kehlheim in die Donau. Die Jagſt, oder Jaxt kömmt aus zwey Quellen, deren eine im öttingiſchen, und die andere in der gefürſteten Probſtey Elwangen iſt, und gehet durch einen Strich hieſigen Landes, nämlich durch das Oberamt Creilsheim, in die Grafſchaft Hohenlohe, und nach der Reichsſtadt Wimpfen, woſelbſt ſie ſich mit dem Neckar vereiniget. Die Wörnitz oder Wernitz, hat ihren Urſprung in der Grafſchaft Hohenlohe, nicht weit von Frankenau und Schillingsfürſt, nimmt im Fürſtenthum Onolzbach unterhalb Wittelshofen die Sulz auf, gehet in die Grafſchaft Oettingen, und vereiniget ſich bey Donauwörth mit der Donau. Die Tauber, entſtehet an der Gränze des Oberamts Creilsheim und der Reichsſtadt Rothenburg Landwehre, aus dem unweit Weckersholz befindlichen Tauberſee, gehet durch dieſes Fürſtenthum in das Bisthum Würzburg, und bey Wertheim in den Mayn. Dieſer Mayn, berühret nur einen kleinen Strich dieſes Landes, nämlich die Aemter Maynbernheim und Stefft. Fürſt Chriſtian Friedrich Karl Alexander hat von 1762 an 820000 Fl. an die Herſtellung der Dammwege des Landes gewendet.

§. 4. Das Fürſtenthum enthält 18 Städte, 28 Marktflecken, 229 Dörfer mit Pfarrkirchen, 95 Dörfer mit Filialkirchen, 879 Weiler, überhaupt

haupt 1801 bewohnte und benahmte Oerter. 1787 waren im Umfange des Fürſtenthums 200960 Menſchen. Als 1787 alle Häuſer und Gebäude des ganzen Fürſtenthums geſchätzet, und gegen Feuersbrünſte geſichert wurden, betrug die Summe 13,353525 Fl. es iſt aber die Brandverſicherungs-Geſellſchaft ſchon 1784 geſtiftet worden.

§. 5. Das Land bekennet ſich ſeit 1528 zu der evangeliſch-lutheriſchen Lehre und gottesdienſtlichen Uebung. Die Prediger ſind unter 9 Decanate vertheilet, welche ſind zu Creilsheim, Feuchtwang, Gunzenhauſen, Langenzenn, Leutershauſen, Schwabach, Uffenheim, Waſſertrüdingen und Wernersheim. Zu Schwabach iſt eine Colonie reformirter Franzoſen, die ihre eigene Kirche und freye gottesdienſtliche Uebung hat; und zu Ansbach haben die Reformirten ein Bethhaus. Die Katholiken haben ſeit 1775 zu Ansbach eine Kirche. Die Juden werden in zahlreicher Menge gefunden.

§. 6. Zu Ansbach iſt ein Gymnaſium illuſtre, und in den anderen Städten ſind lateiniſche Schulen.

§. 7. Der Landmann ernähret ſich von der Viehzucht, dem Acker-Wein- und Tabaks-Bau. Die Hauptſitze der Manufakturen und Fabricken ſind zu Schwabach, Roth und Fürth. Zu Schwabach werden jährlich ungefähr 1300 Centner Wolle, und 800 Centner Baumwolle zu Strümpfen verarbeitet, für die ungefähr 180000 Fl. in das Land kommen. An Steck- und Näh-Nadeln werden gegen zwey hundert Millionen verſchicket, und für dieſelben über 130000 Fl. gehoben. Die 1766 errichtete feine

Cat-

Cattun- und Zitz-Manufaktur, liefert jährlich ungefähr für 100,000 Fl. Waare. Die Tabaksmanufaktur iſt auch beträchtlich. Man verfertiget hier auch Gold- und Silber-Drath und Treſſen, und leoniſchen Drath. Unterſchiedene kleine Fabriken ungerechnet, ſo ziehet Schwabach jährlich auf 525000 Gulden für die Waaren, die ſeine fleißigen Einwohner ausſchicken, an ſich. Zu Fürth werden auch zwanzigerley Arten Spiegel, wollene und baumwollene Strümpfe und Hauben, cryſtallene Hangleuchter, Bleyſtifte und Bleyfedern, viele lackirte und Wachs-Waaren, und vielerley Waaren anderer Künſtler und Profeſſioniſten, verfertiget. Zu Roth iſt eine Fabrik für leoniſchen Drath, ein Kupferhammer, es ſind hier auch noch andere Fabricken. Die Porcellainmanufaktur zu Bruckberg, 2 Stunden von Ansbach, liefert ſchöne Arbeit. Die Fayence-Manufaktur zu Ansbach und Creilsheim, liefert gute Waaren. Es werden auch im Lande allerley Zeuge, Flanell, Raſch, und andere wollene Waaren gewebet.

§. 8. Der regierende Markgraf zu Brandenburg-Onolzbach, hat wegen dieſes Fürſtenthums Sitz und Stimme im Reichsfürſtenrath, und iſt mit-ausſchreibender Fürſt des fränkiſchen Kreiſes. Zu einem Römermonat giebt er 329 Fl. und zu einem Kammerziel 338 Rthlr. 14$\frac{1}{4}$ Kr.

§. 9. Bey der Theilung des Burggrafthums Nürnberg, ſind bey dem Fürſtenthum unterhalb Gebirgs zwey Erbämter geblieben, nämlich das Erbkämmerer- und Erbſchenken-Amt; jenes verwalten die Herren von Eib, dieſes die Herren

von

von Seckendorf. Es könnte zwar dieſes Fürſtenthum auch das Erbmarſchallamt und Erbtruchſeßamt beſetzen, und eben ſo, wie das Fürſtenthum oberhalb Gebirges, vier Erbämter vergeben: allein, ſie ſind unbeſetzet.

§. 10. Die fürſtlichen Collegia ſind, das geheime Rathscollegium oder Miniſterium, unter welchem alle übrigen Collegia in beyden Fürſtenthümern ſtehen, das Hof-Regierungs- und Juſtizraths-Collegium, das ſeit 1752 in zwey beſondere Senate abgetheilet iſt, das kaiſerliche Landgericht des Burggrafthums Nürnberg, das burggräfliche Rathscollegium, das Kammer- und Landſchafts-Rathscollegium, der Lehnhof, das Conſiſtorium und Ehegericht, und das *Collegium medicum.* Das Fürſtenthum iſt in Oberämter abgetheilet, unter welchen wieder Vogt-Richter- und Stadtvogtey-Aemter und Kloſterverwaltungen ſtehen.

§. 11. Die landesfürſtlichen Einkünfte aus dieſem Lande, mögen jährlich wohl beynahe eine Million Gulden betragen, und kommen größtentheils von der Steuer, die von den liegenden Gründen gehoben wird. Sie machet jetzt von ordentlichen 3, und an außerordentlichen 1 Thaler von 100 Gulden liegenden Vermögens aus. Es werden auch von 100 Fl. Anlage 40 Kr. Acciſe-Steuer entrichtet. Zu den landesherrlichen Einkünften gehören auch die beträchtlichen Kammergefälle. Als Markgraf Chriſtian Friedr. Karl Alexander 1757 die Regierung antrat, hatte das Fürſtenthum 2,300000 Thlr. nach einer andern Angabe über

über vier Millionen Gulden Staatsſchulden: dieſer Fürſt führte aber eine ſolche Verbeſſerung des Finanzweſens ein, daß ein beträchtlicher Ueberſchuß der Landeseinkünfte verblieb, der gegen 300000 Gulden betragen habeu ſoll, und der nebſt den Einkünften aus der Grafſchaft Sayn-Altenkirchen, zur Tilgung der Landesſchulden angewendet wurde. Der Fürſt verwendete überhaupt gegen 1200000 Fl. zum Natzen des Landes, kaufte auch noch für ungefähr 200000 Fl. Güter und Real-Rechte an das Fürſtenthum Onolzbach, als, die Güter Moſchendorf, Trebgaſt, Rohenſac, Beerbach, Colmdorf, welche 133829 Fl. gekoſtet haben.

§. 12. Der fürſtliche Kriegesſtaat beſtehet aus 4 Comp. Kreis-Reuterey, aus einem Infanterieregiment von 7 Compagnien, und aus einer Anzahl Huſaren.

§. 13. Es folgen nun die fürſtlichen 15 Oberämter mit den unter denſelben ſtehenden Aemtern, Städten, Marktflecken, und vornehmſten Flecken und Dörfern.

I. Das Oberamt Onolzbach, in deſſen Umfang das Stiftamt Ansbach, das nur das Vogteygericht über die Unterthanen des ſeculariſirten Stifts S. Gumbert verwaltet, das Stadtvogteyamt Ansbach, das die hohe Obrigkeit in der Stadt Ansbach, und in einem zwiſchen derſelben und dem Hofkaſtenamt durch einen Receß beſtimmten Diſtrict der ansbachiſchen Vorſtädte, ausübet, und

Das Hofkaſtenamt Ansbach, das die hochfürſtliche Obrigkeit durch das ganze Oberamt Ansbach, ver-

waltet. Demſelben ſind einige Vogteyämter beygeordnet, die ihre eigene Beamte haben, nemlich Lehrberg und Flachslanden, jenes beſorget auch das Vogtamt Birkenfels, dieſes verſiehet auch die Vogtämter Biebert, Bruckberg und Veſtenberg. Die merkwürdigſten Örter ſind:

1) Onolzbach oder Ansbach, (welcher letzte Name aus dem erſten zuſammen gezogen iſt,) Onoldum u. Onoldinum, die gut gebauete fürſtl. Reſidenz- u. Haupt-Stadt die an der untern Retzat in einem Wieſen-Thal lieget. Sie hat gegen 1000 Häuſer, zählte 1783, 12662 Chriſten und 347 Juden, ohne die Soldaten, iſt der Sitz der oben angezeigten fürſtlichen Collegien, des Sayniſchen Collegiums, und des Hofkaſtenamtes; es wird auch hieſelbſt das kaiſerliche Landgericht des Burggrafthums Nürnberg gehalten. Das fürſtliche Reſidenzſchloß hat Markgraf Georg Friedrich 1587 und 88 meiſtens erbauet, und da es 1710 durch Brand großen Schaden erlitten, iſt es zum Theil weit ſchöner angeleget, auch durch neue anſehnliche Gebäude erweitert, doch nicht vollendet worden. Den landesfürſtl. öffentlichen Bücherſaal, hat Markgraf Wilhelm Friedrich 1720 und 21 zu ſammlen angefangen, deſſelben Wittwe Chriſtiana Charlotta vermehret, und Markgraf Karl Wilhelm Friedrich durch einen Stiftungsbrief von 1738, nebſt dem fürſtlichen Münzcabinett, zu einem Fidecommis ſeines Hauſes gemacht. Die fürſtliche Kanzley und Regierung, iſt in den verbeſſerten alten Gebäuden des Stifts S. Gumbrecht angeleget worden. Dieſes Stift hat Gumbrecht, ein Sohn Herzogs Gosberts II, und Stammvater der Grafen von Rothenburg, um das Jahr 750 als ein Benedictiner Mönchenkloſter geſtiftet, gegen die Mitte des eilften Jahrhunderts aber iſt es in ein Chorherrenſtift verwandelt, und 1563 ſeculariſiret worden. Es hat ſein eigenes Stiftamt. Das Landhaus, das Rathhaus, die Stadt- oder Johannes-Kirche, in der die neuere fürſtliche Begräbnißgruft zu ſehen iſt, das 1737 eingeweihete neue Gebäude des

Gymna-

Gymnaſii illuſtris Carolini, wie es damals hieß, oder des Carolo-Alexandrini, wie es ſeit 1773 heißet, da der Fürſt deſſelben Fonds mit 6000 Fl. vermehret hat, und die 1744 erbauete Judenſchule, ſind auch in der eigentlichen Stadt zu bemerken. Außerhalb derſelben findet man die zwiſchen der ehemaligen Porcellan-Manufakturhauſe und der Schloßvorſtadt 1724 angelegte Infanteriecaſernen. In der Schloßvorſtadt iſt das große herrſchaftliche Brauhaus, und der ſogenannte Prinzengarten mitt einem Luſthaus. Hinter der wohlangelegten Jägergaſſe, iſt der ſchöne und große Hofgarten mit dem Gewächs- und Orangerie-Haus zu ſehen. Die neue Auslage oder Anlage iſt eine neue Vorſtadt an der Südſeite der Stadt und wohl gebauet, u. in derſelben ſtehet die 1778 erbauete katholiche Kirche. In der Herriedervorſtadt, iſt die Gottesackerkirche zum heil. Kreutz, und in der obern Vorſtadt das Spital, das Waiſenhaus, das Witwenhaus das Kindererziehungs- oder Spinn-Haus, das Waiſenhaus, die Fayence Manufaktur. Die Stadt hat ihre Anlegung dem oben angezeigten Stift zu danken. 1139 war zu Ansbach ſchon lange eine Pfarrkirche geweſen; und in einer Urkunde von 1259 wird es civitas genennet. Burggraf Friedrich IV hat dieſe Stadt, nebſt dem abgegangenen Schloß Dornberg, 1331 von den Grafen zu Oettingen, an die ſie nach Abſterben der von Dornberg durch Erbſchaft gekommen war, für 23000 Pfund Heller erkaufet. 1634 wurde ſie von kaiſerlichen Soldaten beſetzet, und zugleich das ganze Fürſtenthum, nebſt den angränzenden Ländern, ſequeſtriret, und eine kaiſerliche Interimsadminiſtration geſetzet, die aber nur ein Jahr währte. Die Stadt hat einigemal, und inſonderheit 1719, Brandſchaden erlitten. Die hier 1760 angelegte Manufaktur für ächtes Porcellan, iſt 1764 nach Bruckberg verleget worden.

In der Nachbarſchaft von Anſpach, hat man in dem Haſſelberge edle Metalle entdecket.

2) Birkenfels, ein Weiler mit einem verfallenen Schloß, das 1538 dem fürſtlichen Hauſe als ein eröffnetes Lehn heimgefallen iſt.

3) Bruckberg, ein Weiler mit einem fürſtlichen Luſtſchloß, in einer wilden Gegend auf einem erhabenen Hügel, hinter dem ein Berg iſt, von dem man eine angenehme Ausſicht hat. Es iſt von Julius Dieterich von Creilsheim Ehefrau, Eleonora Barbara von Löwen, 1714 an das fürſtliche Haus verkaufet, und hierauf für den damaligen Erbprinzen Karl Wilhelm Friedrich neu erbauet worden. Die hieſige Manufaktur ächten Porcellans, iſt 1764 von Anſpach hieher verleget worden, und liefert ſchöne Arbeit. Alles hier verfertigte Porcellan hat am Boden ein A zum Zeichen. Die Manufaktur iſt in dem Schloß.

4) Dornberg, ein kleiner Weiler, über dem auf einer ſteilen Anhöhe die Ueberbleibſel des 1525 von den Bauern zerſtörten Schloſſes gleiches Nahmens zu ſehen, deſſen Beſitzer die Grafen von Dornberg, ſchon im 13ten Jahrh. ausgeſtorben ſind. Sie haben auch eine Burg in dem Pfarrdorf Schalkhauſen, ¾ Stunde von Ansbach, gehabt.

5) Eyb, ein Pfarrdorf, eine Viertelſtunde von Ansbach, der Stammort der Freyherren von Eyb.

6) Flachslanden, ein Marktflecken.

7) Lehrberg, ein großes Pfarrdorf an der untern Rezat, woſelbſt auch ein biſchöflich eichſtettiſches Vogt-Amt iſt.

8) Triesdorf, ehedeſſen Triebsdorf, ein fürſtliches Luſtſchloß mit einem Garten, Falckenhauſe, Marſtall, Reithauſe, Jägerhauſe, einer Schweizerey, Faſanerie und Huſarenkaſerne, die ehedeſſen ein ſeckendorfiſches Schloß geweſen. Dieſen Ort hat 1600 Wolf Balthaſar von Seckendorf an Markgrafen Georg Friedrich für 31000 Fl. verkauft, von welcher Zeit an die Markgrafen ihn wegen ſeiner geſunden und angenehmen Lage von Zeit zu Zeit verbeſſert, ſich auch häufig daſelbſt aufgehalten haben. Seine vornehmſte Erweiterung

terung und Verſchönerung hat er von dem Markgrafen Chriſtian Friedr. Carl Alexander bekommen.

9) Weidenbach, ein Marktflecken, woſelbſt ehedeſſen ein Beamter unter dem Titel eines Stiftamtmanns war, der unter dem Stiftamt zu Onolzbach ſtand.

10) Veſtenberg, ein Pfarrdorf, mit einem 1759 eingeriſſeuen Schloß.

11) Das Vogtamt Weihenzell, das gemeiniglich der daſige Wildmeiſter verwaltet.

Anmerkungen. 1) Das Hofkaſtenamt verſiehet auch die Richterſtelle bey dem Ansbachiſchen Waſſer-Grafenamt, deſſen 6 Beyſitzer aus erfahrnen im Oberamt Ansbach anſäſſigen Müllern und Mühlärzten gewählet werden, und auch Waſſergrafen heißen. Dieſes Amt iſt das einzige in dem Fürſtenehum und deſſelben Gegend.

2) Virnsberg, ein Dorf mit einem Commenthurey Schloß des deutſchen Ordens, dem es 1294 von dem Burggrafen Conrad III geſchencket worden, Bey dem Schloß iſt ein ſchöner Garten. Der hohen Gerichtsbarkeit über daſſelbe, hat ſich das Haus Brandenburg 1731 begeben.

II. Das Oberamt Schwabach, begreift

1. Das Stadtrichteramt Schwabach.

Schwabach, eine Hauptſtadt dieſes Fürſtenthums, eine Hauptmünzſtadt des fränkiſchen Kreiſes, der Sitz des von ihr benannten Oberamts, und eines Dekanats, lieget in einer ziemlich fruchtbaren Gegend, an einem Fluß gleiches Namens, der ſie in zwey Theile zertheilet, auf einem unebenen und bergichten Boden, und iſt zwar nicht groß, aber ſehr volkreich. Sie iſt mit einer Mauer und mit Thürmen umgeben, der ehemalige Wall und Graben aber iſt 1744 ab und zugeworfen worden. Außer der lutheriſchen Stadt- und Pfarr-Kirche, und der lateiniſchen Schule, ſind hier eine franzöſch reformirte Gemeine und Kirche, und eine Judenſchule. Auf dem Markt iſt ein ſchöner mit Caſ-

caden und ſpringenden Röhren gezierter Brunn. Das 1733 und 34 neu erbauete Münzhaus, iſt ſehr bequem eingerichtet. Die 1737 angefangene neue Vorſtadt vor dem Zöllner Thor, iſt ganz regelmäßig angeleget, und enthält auch das 1756 erbauete Zucht- und Arbeits-Haus, und das Tollhaus, an deſſen Erbauung und Einrichtung Fürſt Chriſtian Friedr. Karl Alexander 12000 Fl. gewendet hat. Ehedeſſen iſt hier eine Schriftgießerey geweſen, in der die hier erfundene und von dieſer Stadt benannte Schwabacher Schrift gegoſſen worden. Von den hieſigen Manufakturen, iſt oben in der Einleitung zu dieſem Fürſtenthum §.7. Nachricht zu finden. Es wird hier auch überaus feines und gutes Mehl verfertiget, und weit verſchicket. Der Ort Schwabach, hat vor Alters erſt einer Gräfinn Regina Wolf gehöret, die ihn im eilften Jahrhundert dem Kloſter Fulda gegeben, hernach iſt er von dieſem an die Herzoge zu Schwaben gekommen, und vom Herzog Friedrich zwiſchen 1153 und 1171 dem Kloſter Eberach geſchenket worden, welches ihn 1281 an König Rudolph I verkauft hat. Von dieſem kam er 1299 pfandweiſe an die Grafen zu Naſſau. Es iſt ein Kaufbrief vorhanden, vermöge deſſen Burggraf Friedrich V den Markt Schwabach zugleich mit der Veſte Kammerſtein und Kornburg 1364 vom Grafen Johann von Naſſau erkauft hat, wie er denn auch in eben dieſem Jahr von K. Karl IV mit dieſen Oertern belehnet worden. In dem Stiftungsbrief des Hoſpitals von 1375 heißt dieſer Ort ſchon eine Stadt. 1528 ſind hier die ſogenannten ſchwabachiſchen Artikel aufgeſetzet worden, die der Anfang des Augsburgiſchen Glaubensbekenntniſſes geweſen. 1529 war hier eine Verſammlung der evangeliſchen Stände. 1632 wurde ſie von den Kaiſerlichen belagert, eingenommen und geplündert, und zugleich durch Hungersnoth und Peſtilenz ſehr verwüſtet. 1686 ließen ſich hier die erſten aus Frankreich vertriebenen reformirten Franzoſen nieder.

2. Das Kaſtenamt Schwabach.

Zu Kammerſtein, einem unweit Schwabach belegenen Pfarrdorf, iſt vor Alters ein Schloß geweſen, auf welchem die Pfleger des jetzigen Oberamts Schwabach anfänglich gewohnet haben. Aus den Steinen des abgebrochenen Schloſſes, iſt die reformirte Kirche zu Schwabach erbauet worden.

Kazwang, ein evangeliſches Pfarrdorf, in welchen einige Schmelz- Drath- und Zain-Hämmer ſind. Das Kloſter Ebrach iſt Patron der Kirche.

3. Das Richteramt Wendelſtein, hat ſeinen Sitz zu

Wendelſtein, einem wohlgebaueten und bemauerten Marktflecken mit einem Schloß, oder herrſchaftlichen Hauſe, an der Schwarzach, woſelbſt die Reichsſtadt Nürnberg die Mitherrſchaft alſo hat, daß die Richter beyder Theile in der Verwaltung des Richteramtes nach einem gewiſſen Vergleich abwechſeln, die hohe Gerichtsbarkeit aber übet das brandenburgiſche Haus allein aus. Burggraf Friedrich III hat ſchon 1282 an dieſem Ort, der damals ein Reichsdorf war, einige Güter beſeſſen. Die Güter und Gefälle, welche Conrad I Großſchultheiß zu Nürnberg, hier beſaß, verkaufte er 1351 an Arnold von Seckendorf, und nachher ſind ſie nach einander an vier andere Familien gekommen, bis 1467 drey Viertel derſelben von dem Hoſpital zu Nürnberg, und das letzte Viertel derſelben, 1483 von dem Churfürſten und Markgrafen Albrecht zu Brandenburg, mit kaiſerl. Bewilligung eingelöſet worden.

4. Das Richteramt Schwandt, das ſeinen Namen hat von

Schwandt, einem uralten, großen und gut gebaueten Marktflecken, am Flüßchen Hambach oder Hembach, der ehedeſſen ſein eigenes Halsgericht, und beſondern hochfraiſchlichen Obrigkeitsbezirk gehabt hat. Er kommt ſchon 1278 in K. Rudolph I Lehnbrief über die Burggrafſchaft, als ein Oppidum vor.

5. Das Richteramt Kornburg, welches iſt zu

Kornburg, einem großen Marktflecken, woſelbſt eine markgräfliche Zollſtadt iſt. Das hieſige Schloß ſammt einigen dazu gehörigen Gütern, gehöret ſeit 1753, da das freyherrlich=rieteriſche Geſchlecht erloſchen iſt, dem Hoſpital zum heiligen Geiſt in Nürnberg. Den Ort ſelbſt hat Burggraf Friedrich V von den Grafen von Naſſau 1364 erkauft.

III. Das Oberamt Cadolzburg, zu welchem gehören

1. Das Kaſten= und Richter=Amt Cadolzburg.

Cadolzburg, eigentlich Radoldsburg, nach dem Erbauer, ein anſehnlicher bemauerter Marktflecken, mit einem feſten Schloß, welches auf einem felſichten Berge lieget. Die Herrſchaft Cadolzburg hat Burggraf Friedrich II (III) 1248 aus der herzoglich meraniſchen Erbſchaft bekommen, nach einer andern Meynung aber hat ſie den Grafen von Abenberg zugehöret, und durch Conrads I Gemalinn aus dieſem Hauſe, iſt an das Burggrafthum gekommen. Gewiß iſt, daß dieſer Ort ehedeſſen eine burggräfliche Reſidenz geweſen; und Markgraf Karl Wilhelm Friedrich hat ſich auch ſehr oft und lange daſelbſt aufgehalten. 1633 wurde er faſt ganz abgebrannt.

Die alte Feſtung bey Zirndorf, die auf einer Anhöhe gelegen hat, und das Stammhaus der adelichen Familie von Berg geweſen, iſt im Städtekrieg zerſtöret worden.

Deberndorf, ein Weiler in einer angenehmen Gegend, mit einem fürſtlichen Luſtſchloß und Garten, iſt erſt 1756 von Georg Auguſt Carl von Diemar gekauft worden.

2. Das Stadtvogteyamt Langenzenn, welches ſeinen Sitz hat zu

Langenzenn, vor Alters Cinna oder Cenna, einem bemauerten Städtchen von 46 Häuſern, am Fluß Zenn, woſelbſt ſehr gutes Leder bereitet wird. Es iſt hier

hier ein Dekanat. Die ehemalige hieſige Probſtey regulirter Chorherren Auguſtiner Ordens, iſt ſeculariſiret, und gehöret ſeit 1621 zum Fürſtenthum Bayreuth. Der Ort iſt nach Abgang der Herzoge von Meran 1248 durch Erbſchaftsrecht an die Burggrafen von Nürnberg gekommen. 1361 und 1372 machte ihn Karl IV zu einer Münzſtadt. 1388 ward er verbrannt, 1443 erhielt er Stadtrecht, und 1720 litte die Stadt großen Brandſchaden, iſt aber nachher über die Hälfte ſchön und regelmäßig wieder erbauet. Hier iſt ſtarker Hopfenbau.

3. Das Richteramt Roßſtal, in dem wohlgebauten und ſtark bewohnten Pfarrdorf Roßſtal, deſſen Schloß vor Alters berühmt geweſen iſt. Der Ort iſt ehemals eine Stadt und Veſte geweſen, hat ehedeſſen den Herzogen von Bayern gehöret, iſt erſt an die von Heideck, und von dieſen durch Verkauf 1292 an das Burggrafthum durch Kauf gekommen.

4. Das Richteramt Habersdorf, in dem Pfarrdorf Habersdorf oder Groß-Habersdorf, am Fluß Biebert.

5. Das Geleitsamt Fürth.

Die Hofmark Fürth, iſt ein großer, nahrhafter und überaus volkreicher Ort an der Rednitz, in die unterhalb deſſelben die Pegniß fließet. Er iſt völlig unregelmäßig gebauet, die neue Gaſſe ausgenommen, hat aber doch auch große und ſchöne, und überhaupt 513 Häuſer, die mit ungefähr 18000 Menſchen angefüllet ſind. Es wohnen hier ungemein viele Handwerksleute und Künſtler. Die Judenſchaft, die ſehr ſtark iſt, (nach der Angabe über 7000 Köpfe,) macht 800 Familien aus, hat ihr eigenes Gericht, 3 Schulen, eine Art von Univerſität, und eine eigene Buchdruckerey. Wegen der wenigen Abgaben, wohnen hier viel Künſtler und Handwerker, und die Menge und Mannigfaltigkeit der Waaren, die ſie verfertigen und ausſchicken, iſt groß. ſ. oben in der Einleit. §. 7. Bey der lutheriſchen Kirche, hat die Reichsſtadt Nürnberg das

Patronatrecht, ja die Kirchen- und Schul-Sachen hangen allein von ihr ab. Die Einwohner ſind theils brandenburg-onolzbachiſche, theils nürnbergiſche, theils der Domprobſtey zu Bamberg Hinterſaſſen, und die letzten ſind die zahlreichſten. Die Burggrafen zu Nürnberg haben vor Alters auch hier das kaiſerliche Landgericht gehalten: die Domprobſtey zu Bamberg aber hat die landgerichtliche Gerichtsbarkeit in bürgerlichen Sachen, gegen Erlegung eines jährlichen Canons von 50 Fl. für ſich und ihre Hinterſaſſen zu Fürth und andern Orten, abgekauft; wiewohl das hochfürſtliche Haus Brandenburg dieſes nicht zugeſteht, ſondern noch die landgerichtliche Jurisdictionscompetenz zu Fürth und den dahin gehörigen Oertern behauptet, die auch die Fürther ſelbſt anerkennen. Eben dieſe domprobſteyl. Hinterſaſſen in und um Fürth, müſſen jährlich 23 Simra Hafer zur Herrſchaft Cadolzberg liefern, und ſonſt Frohndienſte verrichten. Das onolzbachiſche Geleitscommiſſariatamt, übet alle Fraiſchgerechtigkeiten aus. Es ſind dieſer Hofmark gewiſſe Dorfſchaften einverleibet. Der Ort hat 1632, 34 und 80 groſze Feuersbrünſte erlitten.

IV. Das Oberamt Burgthann, zu welchem gehöret

1. Das Kaſtenamt Burgthann.

1) Burgthann; ein Bergſchloſz und Dorf an der vordern Schwarzach, welches 1287 Herzog Ludewig von Bayern, von der Familie von Tanue, gleich darauf K. Rudolph, und von dieſem Burggraf Friedrich II (III) ſchon 1288 erhalten hat.

2) Ober-Ferrieden, ein Pfarrdorf, alſo genannt im Gegenſatz, von dem nahgelegenen Dorf Unter-Ferrieden. Hier iſt das Kaſtenamt. Burggraf Johann II hat dieſen Ort 1335 von dem Domkapitel zu Aichſtädt gekauft.

2. Das

2. Das Vogtamt Schönberg, zu

Schönberg, einem Schloß und Pfarrdorf, das um die Mitte des 13ten Jahrh. K. Conrad IV, Herzog in Schwaben gehörte, von dem es 1268 an Herzog Ludewig von Bayern, und im Anfang des 14ten Jahrhundert an das Burggrafthum Nürnberg kam.

V. Das Oberamt Roth, zu welchem gehöret

2. Das Kaſten- und Stadtrichter-Amt Roth.

Roth, eine bemauerte Stadt, von 190 Häuſern, an einem Flüßchen gleiches Namens, das unterhalb derſelben in die Rednitz fließet. Es iſt der Sitz des Oberamts, hat ein Schloß, welches Markgraf Georg 1535 von den Einkünften ſeiner ſchleſiſchen Fürſtenthümer erbauen, und daher Ratibor an der Rednitz, nennen laſſen, und eine geringe lateiniſche Schule. Außerhalb der Mauer ſind drey Vorſtädte, welche die untere, obere und neue genennet werden. Es wird hier lioniſcher oder Kupfer-Drath gezogen, auch iſt hier ein Kupferhammer, es ſind hier auch viele Bortenmacher, Strumpf-leoniſche Borten- und Zeug-Weber, und die Stadt hat eine kaiſerliche Freyung oder Sicherheit für ſolche, die unverſehens einen Todtſchlag begangen haben, die von der fürſtlichen Regierung 1737 und 1743 erneuert worden. Die Stadt kam 1292 durch Verkauf der von Heideck an den Burggrafen Friedrich IV.

2. Das Verwalteramt Gmünd, zu

Georgens-Gmünd, einem Weiler. Es verwaltet daſſelbe der jedesmalige Kaſtner zu Roth. Georgens Gmünd, iſt ein Pfarrdorf.

VI. Das Oberamt Stauff und Landeck, zu welchem gehöret

1. Das Kaſtenamt Thalmeſſingen oder Stauff.

Stauff, ein altes und unbewohntes Schloß, unter welchem ein neues ſtehet, welches der Sitz des Oberamts iſt. Burggraf Friedrich IV wurde mit demſelben

ſelben 1328 vom K. Ludwig aus Bayern belehnet. Herzog Ludwig von Bayern hat 1459 das alte Schloß zerſtöret, ſo daß nur ein ein von gehauenen Steinen erbaueter Thurm davon übrig iſt.

Thalmeſſingen, ein anſehnlicher Marktflecken, an der Schwarzach, mit drey Kirchen, woſelbſt der Kaſtner wohnet.

2. Das Richteramt Stauff, in welchem

Eyſolden, ein anſehnlicher Marktflecken.

Landeck, ein altes verfallenes Bergſchloß, das Burggraf Friedrich V als eine Reichspfandſchaft von den Schweikern und Gundelfingen 1372 eingelöſet hat.

3. Das Vogtamt Geyern, beſitzen die Markgrafen mit den Freyherren von Geyern zu Syburg gemeinſchaftlich, welcher letzte Antheil zum Rittercanton Altmühl gerechnet wird. Dahin gehöret

Geyern, ein Schloß auf einem Berge, davon zwey Theile dem fürſtlichen Hauſe Brandenburg gehören, und einen Theil die Schenken von Geyern beſitzen. In demſelben wohnet ein fürſtlicher Vogt oder Verwalter. Bey demſelben iſt ein Filial-Kirchdorf.

Ettenſtadt, ein Pfarrdorf.

Nenslingen, ein Marktflecken.

VII. Das Oberamt Gunzenhauſen, zu welchem gehöret

1. Das Kaſtenamt Gunzenhauſen.

Gunzenhauſen, eine von den Hauptſtädten dieſes Fürſtenthums, an der Altmühl, die bemauert iſt, und woſelbſt das Oberamt ſeinen Sitz hat, auch das Kaſtenamt, das Stadtvogteyamt, und ein Decanat iſt. Außer der Pfarrkirche iſt hier noch ein 1352 geſtiftetes Hoſpital mit einer Kirche. Dieſen Ort hat Graf Albrecht von Oettingen 1349 an Burkhard von Seckendorf, dieſes Sohn aber 1368 an Burggrafen Friedrich V verkaufte. 1726 erhielt das fürſtliche Haus Brandenburg-Onolzbach die kaiſerliche Erlaubniß,

hier

hier eine Univerſität zu errichten, die aber nicht zu Stande gekommen iſt. Markgraf Karl Wilhelm Friedrich hat hier viele Jahre in dem Oberamtshauſe gewohnet, iſt auch hier 1757 geſtorben.

Die alte römiſche Landwehre, die gemeiniglich die Teufelsmauer genennet wird, iſt durch die Vorſtadt von Gunzenhauſen, nicht weit vom Hoſpital gegangen, und nahe bey der Stadt ſind auf einer waldichten Anhöhe Spuren eines alten römiſchen Caſtri. Man hat auch nahe bey dem Pfarrdorf Dornhauſen, um das Jahr 1767 römiſche Aſchenkrüge aus der Erde gegraben.

2. Das Verwalter- und Vogt-Amt Weimersheim und Flüglingen, in welchem

Weimersheim, ein Pfarrdorf, woſelbſt ein Decanat iſt. Nahe bey demſelben hat das Schloß Flüglingen auf einem Berge geſtanden.

3. Das Stiftamt Wilzburg, oder Kloſterverwalteramt Weiſſenburg, in der Reichsſtadt Weiſſenburg, welches aus einem ehemaligen Frauenkloſter, das 1331 in ein Hoſpital verwandelt, und der Benedictiner Mannsabtey Wülzburg übergeben worden, entſtanden iſt.

Dieſe Abtey Wülzburg, die der fränkiſche König Pipin und deſſelben Sohn Karl, jener 764 als Capelle, dieſer 793 als Kloſter, geſtiftet, iſt 1523 in eine fürſtliche Probſtey, 1588 aber in eine Feſtung verwandelt worden, die 5 Baſtionen, einen tiefen Graben, und unterſchiedene Außenwerke hat. Sie lieget auf einem hohen Berge, nahe bey der Reichsſtadt Weiſſenburg, enthält ein Schloß, eine Pfarr- und Beſatzungs-Kirche, und andere Gebäude, einen Ziehbrunnen, 478 Schuhe tief, und dienet auch zum Gefängniß.

VIII. Das Oberamt Hohentrüdingen, zu welchem gehöret

1. Das Kaſtenamt Hohentrüdingen.

Hohen-

Hohentrüdingen, ein Ort auf einem hohen Berge, der gegen den Hanenkam oder Haynkam, (welches der Name einer Gegend iſt,) zu gelegen iſt, und ein Schloß hat, welches das Stammhaus der ehemaligen Grafen von Truhendingen oder Hohentruhendindingen iſt, die, nachdem ſie dieſes Schloß mit dazu gehöriger Herrſchaft an die Grafen von Oettingen verkauft, ihre Wohnung zu Gich und Gugel, und ihre Herrſchaft in daſiger Gegend zu Seßlitz, Baunach und Stuffenberg gehabt, endlich aber ſo in Abnahme gekommen, daß ſie ſich nicht mehr Grafen, ſondern nur Herren von Truhendingen genennet. Ihre Güter und Lehen ſind theils an Klöſter, als Lankheim, gekommen, theils verkauft worden. Ihr Wapen waren zwey rothe Schrägbalken im weißen Felde. Burggraf Friedrich V hat die Veſte, 1366 ſeiner an Pfalzgrafen Ruprecht der jüngern, (nachmaligem römiſchen Kaiſer,) vermählten Prinzeſſinn Eliſabeth zur Ausſteuer gegeben, der Pfalzgraf aber hat ſie ihm ſogleich wieder verpfändet, und endlich 1404 nebſt dem Markt Heydenheim, dem Burggrafen Friedrich VI, erſterm Churfürſten zu Brandenburg, käuflich überlaſſen.

2. Das Richteramt Heidenheim, iſt aus einem im Jahr 750 geſtifteten Benedictiner Kloſter entſtanden. Es iſt in dem anſehnlichen Marktflecken Heydenheim oder Heidenheim, der 1404 an das fürſtliche Haus gekommen iſt.

3. Das Verwalteramt Rechenberg oder Oſtheim, in dem weitläuftigen Pfarrdorf Oſtheim. Es gehöret auch das verfallene Schloß Rechenberg dazu, welches das Stammhaus der Familie dieſes Namens war, nach deren Abgang im Jahr 1533, das Schloß an den Landesfürſten fiel.

4. Das Verwalteramt Berolzheim, in dem anſehnlichen Marktflecken Berolzheim, der nicht weit von der Altmühl lieget, und 1783 faſt ganz abbrannte, ſo daß nur die obere und untere Kirche, das Pfarrhaus, und die Zehendſcheune bey demſelben, das Amthaus,

haus, die Mühle, und etwa 40 Häuſer übrig blie-
ben. Er iſt beſſer wieder erbauet. Das alte Schloß
iſt gröſtentheils verfallen.

5. Das Richteramt Wettelsheim, in dem Marktflecken dieſes Namens, der ehedeſſen dem Kloſter Wülzburg zugehörte.

6. Das Verwalteramt Treuchtlingen, zu

Treuchtlingen, einem großen Marktflecken an der Altmühl, mit einem Schloß, einer evangeliſchen und einer katholiſchen Kirche.

7. Das Kloſter-Verwalter- und Richter-Amt Solenhofen oder Solnhofen, zu

Solnhofen, lateiniſch Cella Solae, Cella Solonis, einem Pfarrdorf an der Altmühl, bey welchem eine Glasmanufaktur iſt, auch iſt bey dieſem Ort ein groſſer Marmorſchieferbruch 1738 und 39 entdecket worden. Ehedeſſen iſt hier ein berühmtes Benedictiner-Kloſter geweſen, welches der Einſiedler Sola geſtiftet haben ſoll.

IX. Das Oberamt Waſſertrüdingen, um deſſen Mitte der Haßelberg lieget, der für den höchſten Berg in Franken gehalten wird, und das reich an allerley Fiſchen von beſonderer Größe und Güte iſt. Es begreift

1. Das Kaſtenamt und das Stadtvogteyamt Waſſertrüdingen.

Waſſertrüdingen, in alten Urkunden allezeit Waſſertruhendingen, eine von den Hauptſtädten dieſes Fürſtenthums, die an dem ſogenannten Rieß an der Wernitz lieget, 195 Häuſer und ein Schloß hat, und der Sitz des Oberamts, des Kaſtenamts und eines Decanats, iſt. Vor Alters gehörte ſie den Grafen von Hohentruhendingen, von welchen ſie nach einander an die Grafen von Hohenlohe, und 1371 für 33000 Pfund Heller an die Burggrafen zu Nürnberg gekommen iſt. 1634 litte ſie großen Brandſchaden.

2. Das

2. Das Kloſter-Verwalteramt Anhauſen, im Pfarrdorf Anhauſen, an der Wernitz, woſelbſt ehedeſſen ein im Jahr 958 geſtiftetes Benedictiner-Kloſter geweſen, und 1608 die berühmte Vereinigung unterſchiedener evangeliſchen Churfürſten und Fürſten errichtet worden iſt.

3. Die Amtsverweſerey Röckingen, in welcher

Röckingen, ein Pfarrdorf und Schloß, zwiſchen der Stadt Waſſertrüdingen, und dem ſogenannten Heßelberg.

Reichenbach, ein Weiler und verfallenes Schloß.

4. Das Verwalteramt Schwaningen, zu

Schwaningen oder Unter Schwaningen, einem anſehnlichen Pfarrdorf, mit einem fürſtlichen Schloß und ſchönen Luſtgarten. Es haben es die Gemalinnen der Markgrafen Wilh. Friedrich Carl, Wilh. Friedr. und Chriſtian Friedr. Carl Alexander, auf Lebenslang beſeſſen.

5. Das Vogtamt Wittelshofen, zu

Wittelshofen, einem anſehnlichen Pfarrdorf und Schloß am Fluß Sulz, der nahe dabey in die Wernitz fließet. In dieſer Gegend werden oft römiſche Münzen ausgegraben.

6. Aufkirchen, ein fürſtlich öttingiſcher Flecken: Waildingen, ein herzoglich-würtembergiſcher Flecken mit einem Schloß.

X. Das Oberamt Windsbach und Heilsbronn, begreift

1. Das Kaſten- und Stadtvogtey-Amt Windsbach.

Windsbach, eine Stadt und Schloß an der Rednitz, woſelbſt das Oberamt und ein Kaſtenamt iſt. Sie gehörte vor Alters den Grafen von Oettingen, von welchen ſie einer von Dornberg kaufte, und ſeiner Tochter, einer vermählten von Heydeck, zum Brautſchatz mitgab. Von dieſer kaufte ſie Burggraf Friedrich, II (III), 1292.

2. Das

2. Das Kloſterverwalteramt Heilsbrun.

Heilsbrun oder Hailsbronn, iſt ein Ort am Flüßchen Schwabach, der ſeinen Namen von einem Geſundbrunnen hat, den Markgraf Karl Wilhelm Friedrich wieder erneuern, und mit einem Mauerwerk umgeben laſſen. Er hatte ehemals ein Ciſtercienſer-Kloſter, das 1132 geſtiftet, 1581 aber vom Markgrafen Georg Friedrich in ein Gymnaſium illuſtre verwandelt, und die Kloſtereinkünfte für ſtudirende junge Leute gewidmet worden. Dieſes Gymnaſium gehörte beyden regierenden markgräfl. Häuſern gemeinſchaftlich; ward aber 1736 von ihnen aufgehoben, und jede hohe Herrſchaft wendete ihr Antheil an das Gymnaſium in ihrer Reſidenzſtadt. Außer der Kloſterkirche, in der unterſchiedene Markgrafen begraben ſind, iſt hier auch eine Pfarrkirche. In dem alten Kloſter iſt 1783 aus Krapp eine gute Färberröthe-Zubereitung, und 1786 eine Wachstuch-Manufaktur angeleget worden. Das Kloſteramt Heilsbronn nebſt den drey folgenden, machen ſeit 1741 da das Kloſter ſeculariſiret worden, ein Oberamt aus, das 1750 mit dem Oberamt Windsbach verbunden worden.

3. Das Verwalteramt Merkendorf, zu

Merkendorf, einer kleinen Stadt, die bereits in mittlern Zeiten dem Kloſter Hailsbronn zuſtändig geweſen, und mit demſelben, nach deſſen Seculariſirung, an das fürſtliche Haus, und 1719 in der Theilung an das Haus Onolzbach allein gekommen iſt.

4. Das Verwalteramt Waitzendorf, zu

Waitzendorf, ein Dorf und Schloß. Dieſen Ort hat das fürſtliche Haus Onolzbach auch bis 1719 mit dem fürſtlichen Hauſe Culmbach in Gemeinſchaft beſeſſen.

5. Das Pflegamt zu Nördlingen im Rieß.

XI. Das Oberamt Feuchtwang, zu welchem gehöret

1. Das Kaſten-Stadtvogtey- und Stiftsverwalter-Amt zu Feuchtwang.

Feuchtwang, eine Stadt von 212 Häuſern am Fluß Sulz, in welcher das Oberamt, ein Kaſten-Stifts- und Verwalter-Amt, und ein Decanat iſt. Bey der Stadtkirche iſt ehedeſſen ein Stift regulirter Chorherren geweſen, das um das Jahr 792 als ein Benedictiner-Kloſter geſtiftet worden. Es iſt auch hieſelbſt eine lateiniſche Schule. Die Stadt war vor Alters eine Reichsſtadt, wurde von Kaiſer Karl IV den Burggrafen für 50000 Fl. verpfändet, und vom Kaiſer Ruprecht 1365, nach erlegter Zugabe von 20000 Fl. völlig überlaſſen. 1388 wurde ſie eingeäſchert, und 1645 von bayeriſchen Kriegesvölkern äußerſt mitgenommen.

Bey dieſer Stadt iſt ein Achatberg.

2. Das Kloſterverwalteramt Sulz, zu

Sulz, einem Schloß und Pfarrdorf am Fluß gleiches Namens, woſelbſt ehedeſſen ein adeliches Nonnenkloſter geweſen iſt. Man findet in dem Amt Sulz Steinkolen, Vitriol- und Alaun-Schiefer.

3. Das Verwalteramt Forndorf und Bechhofen.

Bechhofen, ein Marktflecken am Fluß Wieſet, mit einem kleinen Schloß. Es verwaltet das Amt der jedesmalige Beamte zu Forndorf.

Forndorf, ein Schloß und Dorf.

4. Dürrwang, ein fürſtl. öttingiſcher Flecken, Luſtenau, ein Marktflecken, der adelichen Familie von Knörring zugehörig.

XII. Das Oberamt Creilsheim, zu welchem gehöret

1. Das Kaſten- und Vogtey-Amt Creilsheim.

Creilsheim, eine Stadt an der Jaxt, in dem Virngrunde, mit einem alten Schloß. Sie iſt in An-

Anſehung der Anzahl der Häuſer und der Einwohner, des Wohlſtandes der letztern, und alſo auch der bürgerlichen Gewerbe, nach Schwabach die vornehmſte Stadt des Fürſtenthums. Ueber die Jaxt führet eine gut gebauete ſteinerne Brücke. Hier iſt das Oberamt, ein Kaſtenamt, Hauptzoll, eine Pfarrkirche mit einer fürſtl. Begräbnißgruft, ein Decanat, lateiniſche Schule, und Hoſpital. Es wird hier ſchöne, dem ächten Porcellan ſehr ähnliche Feyence verfertiget, auch ſind hier Cattun= und Zitz=Webereyen. Sie iſt 1399 dem Landgrafen Johann von Leuchtenberg abgekauft worden. Unweit derſelben, jenſeits der Jaxt, iſt ein bekanntes Wildbad. Es werden auch bey dieſer Stadt Steinkolen, Vitriol= und Alaun=Schiefer gefunden.

Zwiſchen dieſer Stadt und dem mit Wald bewachſenen Burgberg, dem höchſten in dieſem Oberamt, hat das Schloß Flügelau geſtanden, welches zugleich mit Creilsheim, dem Landgrafen von Leuchtenberg, abgekauft worden.

2. Das Kaſtenamt Bemberg oder Wieſenbach, in welchem

Bemberg, ein geringer Ort, woſelbſt ehedeſſen ein Schloß geweſen iſt.

Wieſenbach, ein anſehnliches Pfarrdorf, woſelbſt das Kaſtenamt iſt.

3. Das Kaſtenamt Anhauſen und Lobenhauſen, in welchem

Anhauſen, ein ehemaliges Kloſter Auguſtiner=Ordens, das im Anfange des achtzehnten Jahrhunderts ganz abgebrochen worden.

Lobenhauſen, ein geringes Dorf an der Jaxt, in welchem der Kaſtner zu Anhauſen und Lobenhauſen wohnet.

4. Das Kaſtenamt Werdeck oder Gerhardsbron, in welchem

Gerhardsbron oder Gerabron, ein weitläuftiger Marktflecken, bey welchem im Brettachthal eine Salzquelle iſt, die ſeit 1755 genutzet wird. Er iſt nebſt

Werdeck, einem eingegangenen alten Schloß, 1399 dem Landgrafen Johann von Leuchtenberg abgekauft worden.

Plofelden, ein Marktflecken, mit einer kaiſerlichen Reichspoſt.

5. Das Rentheyverwalteramt Goldbach, zu Goldbach, einem Pfarrdorf und Schloß.

Anmerk. Dieſer Ort ſowohl, als Reinsbron, Neuenkirchen, Jngelſtadt, ein Antheil an Giebelſtadt, und andere Oerter und Güter, haben ehedeſſen der adelichen Familie der Geyer von Giebelſtadt zugehöret, von welcher der letzte männliche Erbe, Heinrich Wolfgang, 1685 vom Kaiſer zum Reichsgrafen von Geyer gemacht, ſeine Herrſchaften und Güter von der reichsritterlichen Collection befreyet, und zu einer Reichs-Grafſchaft erhoben, er auch 1693 bey dem fränkiſchen Kreiſe auf die Grafenbank für ſeine Perſon zu Sitz und Stimme aufgenommen worden, nachdem er einen gewiſſen Matrikularanſchlag übernommen hatte. Als er 1708 ohne männliche Erben ſtarb, gelangten ſeine Güter größtentheils an das chur-brandenburgiſche Haus, welchem er ſie 1696 vermacht, und 1704 ſchon eingeräumet hatte. Als Markgraf Karl Wilhelm Friedrich ſich 1729 mit der königlich-preußiſchen Prinzeſſinn Friederike Louiſe vermählte, erhielt er mit ihr dieſe ehemaligen geyeriſchen Güter, die meiſtentheils zu den Oberämtern Creilsheim, Creglingen und Uffenheim geſchlagen wurden.

6. Das Verwalteramt Markertshofen.

XIII. Das Oberamt Colmberg, zu welchem gehöret

1. Das Kaſten- und Vogt-Amt Colmberg.

Colmberg oder Kolbenberg, ein Bergſchloß und gut gebaueter Marktflecken. Burggraf Friedrich IV hat ſolches 1318, nebſt Leutershauſen, vom Grafen Friedrich von Truhendingen für 6200 Pfund Heller erkauft.

2. Das Stadtvogteyamt Leutershauſen, zu Leutershauſen, einem Städtchen an der Altmühl, woſelbſt ein Decanat iſt. Als Burggraf Friedrich IV daſſelbe 1318 vom Grafen Friedrich von Truhendingen für 6200 Pfund Heller kaufte, war es nur ein Flecken.

Brunſt, ein Pfarrdorf, auch Weißenkirchberg in der Brunſt, genennet. Das Richteramt verwaltet der jedesmalige Stadtvogt zu Leutershauſen.

3. Das Vogtamt Jochsberg, welches bis 1631 der adelich-ſeckendorfiſchen Familie zugehöret hat.

Jochsberg, iſt ein Schloß und Pfarrdorf an der Altmühl, woſelbſt der Oberamtmann zu wohnen pfleget.

4. Das Kaſtenamt Inſingen, im Pfarrdorf dieſes Namens, welches aber innerhalb der Landwehr und Gerichtsbarkeit der Reichsſtadt Rothenburg lieget.

XIV. Das Oberamt Creglingen, zu welchem gehöret

1. Das Kaſten- und Schultheißen-Amt Creglingen.

Creglingen, eine Stadt und Schloß an der Tauber, im ſogenannten Taubergau, woſelbſt das Oberamt und ein Kaſtenamt iſt. Sie hat vor Alters zur Herrſchaft Brauneck gehöret; dieſes Brauneck aber iſt ein meiſt zerſtörtes Schloß auf einer Anhöhe, welches vor Alters mit ſeinem Zugehör eine Herrſchaft ausmachte, die einer Linie des Hauſes Hohenlohe zugehörte, die 1390 in männlichen Erben ausſtarb, worauf die Herrſchaft durch die Erbtochter Margaretha an ihren zweyten Gemahl Johann III, Burggrafen zu Magdeburg kam, deſſen Sohn, Michael, ſie 1448 an Markgrafen Albrecht von Brandenburg-Onolzbach verkaufte, der und ſeine Nachkommen einen Theil derſelben an drey adeliche Familien nach einander zu Lehn ertheilet, 1690 aber wieder an ſich genommen hat.

hat. Dieſer Ort hat 1349 von dem K. Karl IV Stadtgerechtigkeit erlanget.

2. Das kleine Amt Tauberzell, in dem Pfarrdorf Tauberzell, das an der Tauber lieget.

3. Das Oberſchultheißenamt Markt-Stefft, oder die Vogtey über die ſechs Mayndörfer, in welchen der Domprobſt zu Würzburg den Zehnten hat, dem Markgrafen aber jährlich Schirmhafer und Schirmgeld giebet, die Unterthanen dafür zu beſchauern, das iſt, zu beſchirmen und zu beſchützen. Sie haben ehedeſſen zu der Herrſchaft Brauneck gehöret, und ſind:

Stefft, ein anſehnlicher Marktflecken am Mayn, der in große Aufnahme gekommen iſt, nachdem 1726 den Manufakturiſten und Kaufleuten, die ſich hieſelbſt niederlaſſen wollen, viele Freyheiten verſprochen worden. Hier hat der Oberſchultheiß aller ſechs Mayndörfer ſeinen Sitz. Es wächſet in hieſiger Gegend ziemlich guter Wein.

Die Pfarrdörfer Sickershauſen, Obernbreit, Martinsheim, Ober-Ickelsheim, Gnodtſtadt.

4. Das Schultheißenamt Segnitz, in dem bemauerten Pfarrdorf Segnitz, das am Mayn lieget, und daran die Herren Zobel von Giebelſtadt die Hälfte haben.

Folgende Oerter, die den 1708 verſtorbenen Grafen von Geyer zugehöret haben, und auf die oben S. 964. beſchriebene Weiſe an die Markgrafen zu Brandenburg-Onolzbach gekommen ſind, und das Verwalteramt Reinsbron und Ingolſtadt ausmachen.

1. Reinsbron, ein Schloß und Pfarrdorf in der Nachbarſchaft des Städtchens Creglingen, woſelbſt ein Verwalteramt iſt, unter welches auch die beyden folgenden Oerter gehören.

2. Ingolſtadt, ein Schloß und Pfarrdorf, zwiſchen dem Mayn und der Tauber, auf dem ſogenannten Ochſenfurter Gay.

3. Neuenkirchen, ein Pfarrdorf, unweit Mergentheim.

XV. Das Oberamt Uffenheim, zu welchem gehöret

1. Das Kaſten- und Vogt-Amt Uffenheim.

Uffenheim, eine bemauerte Stadt, und eine der anſehnlichſten dieſes Fürſtenthums, an der Gollach, woſelbſt ein 1737 und 38 verbeſſertes fürſtl. Schloß, das Oberamt, ein Kaſtenamt, ein Decanat, eine 1731 eingeweihete anſehnliche Stadtkirche, eine Spitalkirche, und eine lateiniſche Schule, zu finden. Der Boden um dieſe Stadt, oder die Uffenheimer Gau, beſtehet meiſtens aus fettem Erdreich, das zum Weitzen tauget. Dieſer Ort hat in alten Zeiten dem Stift Fulda, im zwölften Jahrhundert aber ſchon den Grafen von Hohenlohe zugehöret, von welchen er 1378 an die Burggrafen zu Nürnberg verkauft worden.

Zu Ergersheim, einem Pfarrdorf, iſt ein Oberamtſchultheiß. Es ſind hier vielerley Unterthanen.

Hohlach, in alten Urkunden Hohenloch, ein Dorf, welches der Stammort der Grafen von Hohenlohe iſt. Von der alten Burg, iſt jetzt nichts mehr zu ſehen.

2. Das Kaſtenamt Maynbernheim, zu

Maynbernheim, einer Stadt, nicht weit vom Mayn, die um das Jahr 1382 eine Stadt geworden, und 1500 an das markgräfliche Haus gekommen.

3. Das Kaſtenamt Caſtell oder Klein-Lankheim.

Stephansberg, ein Schloß, nicht weit von Maynz, vom würzburgiſchen Gebiet umgeben, iſt 1502 erkauft worden.

Klein-Lankheim, ein großer Marktflecken, nicht weit von dem vorhergehenden Ort. Das hieſige Amt

wird auch von dem verwüſteten Schloß Caſtell, das nicht weit davon gelegen hat, und das Stammhaus der ausgeſtorbenen Grafen von Caſtell geweſen iſt, benennet. Der Bau der Art von Pflaumen, welche man Zwetſchen nennet, iſt hier ſo ſtark, daß man 1783 für 50000 rheiniſche Gulden getrocknete Zwetſchen verkauft hat.

4. Das Kaſtenamt Brixenſtadt, zu

Brixenſtadt, Prichſenſtadt, einem Städtchen, auf der Gränze der Grafſchaft Caſtell, das 1367 aus einem Dorf (Prichſendorf,) zu einer Stadt gemacht worden, und Burggraf Friedrich V 1381 vom König Wenzel in Böheim erkauft hat. 1632 wurde es von den Kaiſerlichen eingenommen, geplündert und verheeret. Es iſt hier eine noch gewöhnliche kaiſerl. Freyung und Sicherheit für diejenigen, die unvorſetzlich einen Todtſchlag begangen haben.

Fürſtenforſt, ein verwüſtetes Schloß, iſt vom Biſthum Bamberg umgeben, und in der Nachbarſchaft von Burg-Haßlach. Die Verwaltung der herrſchaftlichen Gerechtſame und Gefälle, iſt dem Kaſtner zu Brixenſtadt mit aufgetragen.

5. Das Vogtamt Giebelſtadt.

Giebelſtadt, ein Ort, nicht weit von Ochſenfurt, auf dem ſogenannten Gay, mit drey Schlöſſern, deren eines onolzbachiſch iſt, zwey aber dem adelichen Geſchlecht der Zobel von Giebelſtadt gehören.

XVI. An dem großen Dorf Randersacker, im Hochſtift Würzburg, hat das markgräflich-onolzbachiſche Haus auch Antheil. Der daſige Wein iſt ſehr gut.

Vom

Vom

deutſchen Ritter-Orden überhaupt,

inſonderheit aber

Vom

Meiſterthum Mergentheim

und

der Balley Franken.

§. 1.

Der deutſche Ritter-Orden wurde 1190 in Paläſtina geſtiftet, und die Ritter wurden Ritter der Jungfrau Maria, oder Brüder des deutſchen Hauſes Unſer Lieben Frauen zu Jeruſalem, genennet. Sie mußten ſich zur Vertheidigung der chriſtlichen Religion und des heil. Landes, und zum Dienſt der Armen und Kranken verpflichten, auch insgeſammt Deutſche und von guten alten Adel ſeyn. Pabſt Cöleſtin III beſtättigte den Orden 1191, und unterwarf ihn der Regel des heiligen Auguſtins. Eine gleiche Beſtätigung erfolgte auch vom Kaiſer Heinrich VI. Zum erſten Oberhaupt deſſelben wurde Heinrich von Waldbott zu Paſſenheim erwählet, welchem Otto von Kärpen, Heinrich Bart und Herrmann von Salza, in der hochmeiſterlichen Würde folgten. Als

die Araber in Paläſtina zu mächtig wurden, begab ſich letztgenannter Hochmeiſter aus Jeruſalem nach Venedig, woſelbſt er von Herzog Conrad von der Maſau eine Geſandſchaft empfieng, die ihn und den deutſchen Orden um Beyſtand wider die heidniſchen Preuſſen erſuchte. Der Orden war hierzu willig, als ihm, in den 1026 und 28 errichteten Vergleichen, der eigenthümliche Beſitz alles Landes, das er den Preuſſen abgewinnen würde, verſichert, auch das culmiſche und dobriniſche Land abgetreten wurde. Die Hochmeiſter verlegten ihre Wohnung anfänglich von Venedig nach Marburg, und hierauf nach Marienburg in Preuſſen. Der Orden brachte zwar nach und nach ganz Preuſſen Curland, Semgallen und Liefland unter ſich, verlor aber dieſe Länder wieder. Als der Hochmeiſter Albrecht Markgraf zu Brandenburg, 1525 einen Theil von Preuſſen, als ein weltliches Herzogthum, von der Krone Polen zu Lehn erhielt, begaben ſich die Ritter, die mit dieſer Veränderung unzufrieden waren, nach Deutſchland, woſelbſt dem Deutſchmeiſter Dieterich von Cleen 1526 Walther von Cronberg zum Nachfolger erwählet, und dieſem von K. Karl V der Titel eines Adminiſtrators des Hochmeiſterthums in Preuſſen beygeleget wurde; beſondre Deutſchmeiſter aber ſind neben den Hochmeiſtern von der Zeit an nicht mehr geweſen, und die Adminiſtration des Hochmeiſterthums in Preuſſen iſt ſeitdem nur eine Titelſache geweſen.

§. 2. Das Oberhaupt dieſes geiſtlichen Ordens, oder der Hoch- und Deutſch-Meiſter, nennet

nennet ſich: Adminiſttator des Hochmeiſterthums in Preuſſen, Meiſter des deutſchen Ordens in deutſchen und wälſchen Landen, Herr zu Freudenthal und Eulenberg. Er iſt ein geiſtlicher Reichsfürſt, und hat im Reichsfürſtenrath auf der geiſtl. Bank einen hohen Rang; denn er folget zunächſt auf die Erzbiſchöfe, und gehet alſo allen Biſchöfen vor; hingegen bey dem fränkiſchen Kreiſe iſt er unter den geiſtlichen Fürſten der letzte, und leget ſeine Stimme zwiſchen Onolzbach und Henneberg ab. Wegen der Länder, die ihn zu einem Stande des fränkiſchen Kreiſes machen, hat er einen Reichs- und Kreis-Matrikularanſchlag von 124 Fl. und zu einem Kammerziel giebt er 213 Rthlr. 6½ Kr.

§. 3. Des Ordens Wapen und Zeichen iſt ein ſtehendes ſchwarzes Kreutz im ſilbernen Felde, das Pabſt Cöleſtin III den Orden verliehen. In demſelben iſt auch ein goldenes Kreutz, das König Heinrich zu Jeruſalem ertheilet hat, und in deſſen Mitte man den vom K. Friedrich II verliehenen Reichsadler, an jeder von den vier Ecken aber eine goldne Lilie, womit K. Ludewig der Heilige in Frankreich das Wapen vermehret hat, erblicket.

§. 4. Die Ritter müſſen von guten alten deutſchen Adel ſeyn, und denſelben erweiſen. Es ſind ſowohl Evangeliſche, als Katholiſche, des Ordens fähig, und die evangeliſchen Ordensritter dürfen heirathen. Bey feyerlichen Gelegenheiten tragen die Ritter einen weißen Mantel mit einem ſchwarzen Kreutz, welches einen ſilbernen Rand hat.

hat. Sonſt kleiden ſie ſich wie andere weltliche Leute, und tragen ein goldenes Kreutz, ſo wie es vorhin beſchrieben worden. Der Orden hat auch ſeine Prieſter, die ſich zu des heil. Auguſtins Regel bekennen.

§. 5. Wenn die Herrſchaften und Güter, die der deutſche Orden in Deutſchland noch beſitzet, (denn von dieſen iſt hier allein die Rede,) und theils durch Kauf, theils durch Schenkung erworben und bekommen hat, beyſammen lägen, ſo würden ſie ein anſehnliches Fürſtenthum ausmachen. Sie beſtehen überhaupt aus dem eigentlichen Meiſterthum zu Mergentheim, und aus zwölf Balleyen. Die Regierung zu Mergentheim, beſtehet aus einem Statt- oder Vice-Statthalter, Präſidenten, Haus-Commenthur, Trappirer, einigen geheimen und Regierungs-Räthen, und einigen Kammerräthen. Die Balleyen, (Balliviae,) oder Provinzen, werden noch heutiges Tags in die Balleyen des preuſſiſchen und deutſchen Gebiets abgetheilet; jene ſind die Balleyen Elſaß, Oeſtreich, Coblenz und Etſch; dieſe die Balleyen Franken, alten Bieſen, Weſtphalen, Lothringen, Heſſen, Sachſen, Thüringen und Utrecht. Sie werden durch Landcommenthure (Commendatores provinciales, Archi-commendatores) regieret, die von den Rathsgebietigern, (Conſiliarii,) erwählet, und von dem Hochmeiſter beſtätiget werden. Sie machen, nebſt den Rathsgebietigern, das Kapitel aus, das entweder zu Mergentheim, oder an einem andern Ordensort, zuſammen berufen wird,

und

und beyde haben das Recht, einen Hochmeiſter zu erwählen. In den Kanzleyen der Balleyen, ſitzen, außer den Landcommenthuren, einige Rathsgebietiger, die Ordensritter ſind, und einige Balley- oder Kanzley-Räthe, nebſt Secretären und Kanzeliſten. In wichtigen Sachen, wird von dieſen Kanzleyen an den Hochmeiſter appelliret. Die Balleyen ſind in Commenthureyen (Commendae) eingetheilet, die durch Commenthure verwaltet, und wieder in Aemter abgetheilet werden. Ein Haus-Commenthur beſorget die Gerichtsſachen, erörtert die geringern, und weiſet die größern entweder an den gemeinen oder Land-Commenthur, unter dem er ſtehet. Zu den vier letzten, von den oben genannten Balleyen, und ihren zugehörigen Commenthureyen, gelangen mehrentheils evangeliſche Ritter, die aber dem Hochmeiſter, eben ſo wie die Katholiſchen unterworfen ſind: doch ſtehet die Balley Utrecht nicht mehr in Verbindung mit dem Orden.

§. 6. In dem eigentlichen Meiſterthum übet der Hochmeiſter die Landeshoheit, die ein unmittelbarer Reichsſtand hat, aus; hat dieſelbe auch über die meiſten Commenden der Balley Franken. Die Land-Commenthure der Balleyen Elſaß und Coblenz, ſind unmittelbare Reichsſtände, und haben auf dem Reichstage Sitz und Stimme; hingegen die übrigen Landcommenthure werden von den Fürſten in deren Gebieten ihre Wohnungen ſind, als Landſaſſen angeſehen und behandelt. Die reinen Einkünfte eines hoch- und deutſchen Meiſters, ſollen ſich jährlich auf 80000 Fl. belaufen, andere ſagen, auf 100000 Thaler.

§. 7.

§. 7. Zum fränkiſchen Kreiſe gehöret nur das eigentliche Meiſterthum Mergentheim, und die Balley Franken, und von denſelben iſt auch eigentlich hieſelbſt zu handeln. Damit man aber das, was dieſem Orden in Deutſchland gehöret, auf einmal überſehen könne, will ich es zugleich in einem allgemeinen Abriß vor Augen legen.

I. Das Meiſterthum Mergentheim.

1. **Mergentheim**, oder **Mergenthal**, **Marienthal**, Vallis Mariae Virginis, eine kleine gut gebauete Stadt in einer niedrigen Gegend an der Tauber, die Reſidenz des Hoch- und Deutſch-Meiſters, und ſeiner oben (§. 5.) beſchriebenen Regierung. Es iſt daſelbſt ein Gymnaſium, ein Seminarium presbyterorum et alumnorum, und ein Amt. Heinrich von Hohenlohe, der Deutſchmeiſter geworden iſt, hat dieſen Ort 1220 dem Orden geſchenket. 1631 wurde die Stadt durch den ſchwediſchen Generalfeldmarſchall Grafen Guſtav Horn, eingenommen, und mit ihrem Zugehör zu einer Herrſchaft deſſelben gemacht, auch die evangeliſche Lehre daſelbſt eingeführet: allein, dieſe Einrichtung hatte keinen langen Beſtand. Es iſt hier eine zum würzburgiſchen Kirchſprengel gehörige Landdechaney. Auf der Seite nach Wertheim zu, ſind Weinberge und gute Aecker.

2. **Neuhaus**, ein altes Schloß auf einem Berge, nicht weit von der Stadt, iſt der ordentliche Wohnſitz der Hoch- und Deutſch-Meiſter. Es iſt daſelbſt ein Amt.

3. Die **Vogtey Huttenheim**, oder **Hüttenheim** in dem großen Dorf **Hüttenheim**, eine Stunde von Seinsheim, an dem Gauerben-Ort mehrere Herrſchaften Antheil haben.

4. Das **Amt Dallau**.

5. Die

5. Die Pflege Hilsbach.
6. Die Pflege Heuchelheim.
7. Die Pflege Kirnbach.
8. Die Pflege Stupferich.
9. Die Pflege Weingarten.
10. Das Amt Weinheim.

11. Die Commenthurey Horneck, gehöret auch mit zu den Kammergütern, und nicht zur Balley Franken. Sie iſt ein Lehn des Biſthums Worms, und wird, vermöge Vergleichs von 1712, wenn ein Biſchof zu Worms, oder ein Hoch- und Deutſch-Meiſter ſtirbt, innerhalb Jahr und Tag von dem jedesmaligen Commenthur zu Lehn empfangen. Dahin gehöret

1) Horneck, ein Schloß am Neckar.

2) Gundelsheim, ein Marktflecken am Neckar.

Anmerk. Der Commenthur zu Horneck, iſt zugleich Oberamtmann des Scherberger Gebiets.

12. Das Amt Neckarſulm, zu

Neckarſulm, einem Städtchen, bey dem das Flüßchen Sulm in den Neckar fällt. Es iſt hier eine Landdechaney des würzburgiſchen Kirchſprengels.

13. Das Amt Kirchhauſen, iſt vom chur-pfälziſchen Gebiet umgeben. Weil die dazu gehörigen Unterthanen im ſechzehnten Jahrhundert im Bauernkriege dem Orden vor andern treu und gehorſam geblieben, haben ſie für ſich und ihre Nachkommen, auch vor andern einige Vorrechte erhalten.

14. Das Schloß und Amt Stocksberg.

15. Das Amt Vaingen.

16. Die Kammer-Commenthurey zu Weiſſenburg, im Untern-Elſaß, zu der das Dorf Rietfels gehöret, das ſie 1571 von Emico Grafen zu Leiningen erkaufet hat.

17. Die Commenthurey zu Frankfurt am Mayn.

18. Die Commenthurey zu Maynz.

19. Die Commenthurey zu Speyer.

20. Die Herrſchaft Freudenthal, in Ober-Schleſien, nebſt dem dazu gehörigen Marktflecken Eulenburg,

burg, im Olmützer Kreiſe des Markgrafthums Mähren.

21. Die Herrſchaft Bauſſau, im Olmützer Kreiſe des Markgrafthums Mähren.

II. Die Balley Franken.

wird zwar von Franken benannt; die dazu gehörigen Commenthureyen aber liegen nicht alle daſelbſt, ſondern zum Theil in benachbarten, zum Theil aber in entfernten Ländern.

Im fränkiſchen Kreiſe, liegen folgende:

1. Die Commenthurey zu Oellingen, oder Ellingen, die vom Onolzbachiſchen Oberamte Gunzenhauſen umgeben iſt, und enthält

1) Das Amt Oellingen, in welchem

(1) Oellingen, oder Ellingen, ein verſchloſſener wohlgebaueter Marktflecken an der ſchwäbiſchen Rezat, von ungefähr 250 Häuſern, mit einem ſchönen Schloß und Garten. Er iſt der gewöhnliche Sitz des Land-Commenthurs der Balley Franken, es iſt auch hieſelbſt ein Haus-Commenthur, und ein Bau- und Küchen-Meiſter. Nicht weit davon ſtehet ein Kloſter.

(2) Weiboldshauſen, ein evangeliſches Pfarrdorf.

(3) Die Dörfer und Weiler Abersfeld, Blaſenhof, Güntersbach, Lauterbronn, Oberndorf, Ottmannsfeld, S. Veit, Veits Erlbach, Zell.

(4) Hettingen, ein evangeliſches Pfarrdorf.

(5) Alesheim, ein Dorf, das größtentheils hieher gehöret.

(6) Unterſchiedene Mühlen.

2) Das Amt Stopfenheim, zu

Stopfenheim, einem Flecken, mit einem Schloß und einer katholiſchen Pfarrkirche.

3. Das

3) Das Amt Absberg, in welchem

(1) Absberg, ein großes Dorf, mit einem Schloß, einer katholiſchen und evangeliſchen Pfarre. Der deutſche Orden hat wegen dieſes Orts Sitz und Stimme bey dem Ritterkanton Altmühl.

(2) Die Weiler und geringen Oerter Geiſſelsberg, Grüsbühl, Hohenweiler, Langla, Langweid, Neuherberg, Rehebül, und unterſchiedene einzelne Höfe und Mühlen.

(3) Der größte Theil der Dörfer Wachſtein und Pfohefelden, im ansbachiſchen Oberamt Gunzenhauſen.

4) Das Amt und die Vogtey in der Reichsſtadt Dinkelsbühl, im ſchwäbiſchen Kreiſe.

5) Das Amt in der Reichsſtadt Nördlingen, auch im ſchwäbiſchen Kreiſe.

2. Die Commenthurey Virnsberg, iſt von dem Unterlande des Fürſtenthms Culmbach, und vom Fürſtenthum Onolzbach umgeben. Daß ſie in dem markgräflich = brandenburgiſchen Gebiet liege, will man unter andern dadurch beweiſen, weil die Reichsvogtey Burgbernheim, deren Beſitzer die Markgrafen zu Bayreuth ſind, die Fraiſch bis an die Thore von Virnsberg haben. Sie iſt ehedeſſen eine Herrſchaft geweſen, die der Familie von Virnsberg zugehöret hat. 1235 kaufte ſolche Burggraf Conrad II zu Nürnberg, vom Grafen Gottfried von Hohenlohe, dem ſie Ludewig von Virnsberg, zur Erſetzung des Schadens, den er dem Grafen zugefüget hatte, einräumen müſſen; und weil ſie ein Reichslehn war, beſtätigte K. Friedrich I ſolchen Kauf in eben dieſem Jahr. Burggrafens Conrad V Sohn Friedrich, war ein Ritter des deutſchen Ordens, und ſein Va-

ter gab ihm die Einkünfte dieſer Herrſchaft, die von der Zeit bey dem deutſchen Orden als eine Commenthurey geweſen iſt. Das regierende fürſtliche Haus hat bis 1731 hohe Gerichtsbarkeit über dieſes Schloß und das bey demſelben gelegene Dorf, auch andere herumliegende Oerter, ausgeübet, in dieſem Jahre aber ſolchen Reſt landesherrlicher Gerechtſame den deutſchen Orden abgetreten, und in einem mit Steinen bezeichneten Diſtrict eingeräumet. ſ. oben S. 949. Es gehören dazu

1) Virnsberg, ein weitläuftiges von Steinen erbauetes Schloß, mit einem Garten, 4 Stunden von Ansbach.

2) Die Dörfer und Weiler Alten=Bernheim, Bocksalb, Breitenau, Buch, Buchheim, Flathengreuth, Möckenau, Berg, Dörflein, Höfen, Niederweiler, Eßbach, Brachbach, Fröſchendorf, Kemmaten, Limbach, Mörzbach, Obern=Bibert, Rappenau, Sondernohe, Taubersbach, Wippenau, nebſt andern Gütern und Unterthanen.

3. Die Commenthurey zu Nürnberg, hat ihren Sitz im deutſchen Hauſe in der Reichsſtadt Nürnberg, und begreifet.

1) Das Kaſtenamt, zu dem das Dorf Rüthenbach, ſechs einzelne Höfe bey Nürnberg, und viele andere Güter gehören.

2) Das Amt Poſtbaur, in welchem

(1) Poſtbaur, ein katholiſches Pfarrdorf.

(2) Kemmaten, ein Dorf.

3) Das Amt Eſchenbach, in welchem

(1) Eſchenbach, eine kleine Stadt von 200 Häuſern.

(2) Die kleinen Dörfer Adelmannsdorf, Bitterbach, Waitzendorf, Reutern.

4. Die

4. Die Commenthurey zu Würzburg, hat ihren Sitz zu Würzburg, woſelbſt ein Haus und eine Kirche des deutſchen Ordens iſt: ihr Zugehör iſt mir aber nicht bekannt.

5. Die Commenthurey zu Münnerſtadt, in der Stadt Münnerſtadt, im Hochſtift Würzburg, deren Zugehör ich auch nicht angeben kann.

Im ſchwäbiſchen Kreiſe.

6. Die Commenthurey zu Heilbronn, hat ihren Sitz in der Reichsſtadt Heilbronn, woſelbſt ein ſchönes deutſches Haus iſt. Zu derſelben gehöret.

1) Wimmenthal, ein großes Dorf, unweit der Stadt.
2) Sontheim, ein Dorf am Neckar.
3) Dalheim oder Thalheim, ein Dorf.
4) Degmarn, am Kocher.

7. Die Commenthurey zu Oettingen, hat ihren Sitz in der Hauptſtadt der Grafen zu Oettingen. Die vornehmſten Oerter, die dazu gehören, ſind oben S. 544 angezeiget worden.

8. Die Commenthurey zu Kapſenburg, lieget zwiſchen der Grafſchaft Oettingen und Probſtey Elwangen, und iſt ehemals ein Amt der Grafen zu Oettingen geweſen. Zu derſelben gehören, außer andern Gütern,

1) Kapſenburg, ein Schloß und Dorf.
2) Lauchheim, ein verſchloſſener Marktflecken.
3) Die Dörfer Braſtelburg, Hohenloch, Michelfeld, Waldhauſen, und unterſchiedene Weiler.

9. Die Commenthurey zu Ulm, hat ihren Sitz in der Reichsſtadt Ulm, und begreifet, außer andern Gütern,

1) Böllingen, ein Dorf.
2) Bettingen, ein Dorf.
3) Setzingen, ein Dorf am Fluß Lonthal.

Im bayeriſchen Kreiſe.

10. Die Commenthurey zu Donauwerth, die ihren Sitz in der ehemaligen Reichsſtadt und nunmehrigen bayeriſchen Stadt Donauwerth hat. Zu derſelben gehöret unter andern

Lauterbach, ein Dorf, das der Commenthurey mit dem Gericht und allen Rechten und Nutzungen zuſtändig iſt, über das aber die Reichspflege Wörth den Blutbann hat, wie oben gemeldet worden. Es war 1536 von K. Karl V an die Grafen Fugger verpfändet, K. Karl VII löſete ihn für ſein Churhaus wieder ein.

11. Die Commenthurey Blumenthal, die in ober-Bayern, Rentamt München, und Pfleggericht Aicha iſt.

12. Die Commenthurey zu Gänkofen oder Genghofen, die ihren Sitz in dem Markt dieſes Namens hat, der in Nieder-Bayern im Rentamt Landshut lieget.

13. Die Commenthurey zu Regensburg, die in der Reichsſtadt Regensburg iſt, von deren Zugehör ich aber nichts anführen kann.

Im chur-rheiniſchen Kreiſe.

14. Die Commenthurey zu Fritzlar, in der chur-maynziſchen Stadt dieſes Namens, deren Zugehör mir aber unbekannt iſt.

Im

Im ober-rheiniſchen Kreiſe.

15. Die Commenthurey Kloppenheim, die ihren Namen von dem Dorf Kloppenheim, im Gebiet der Burg Friedberg hat. Ihr Zugehör iſt mir auch nicht bekannt.

* * *

Die übrigen Balleyen des deutſchen Ordens, die aber nicht zum fränkiſchen Kreiſe gehören.

III. Die Balley Elſaß und Burgund.

Sie begreifen folgende Commenthureyen.

Im ſchwäbiſchen Kreiſe.

1. Die Commenthurey Alſchhauſen. Auf dem Schloß Alſchhauſen hat der Landcommenthur der Balley Elſaß und Burgund ſeinen Sitz, und wegen dieſer Commenthurey Sitz und Stimme auf den ſchwäbiſchen Kreistagen und auf dem Reichstage.

2. Die Commenthurey Rohr und Waldſtetten.

3. Die Commenthurey Meinau.

4. Die Commenthurey Beuggen, im Breisgau. Das Dorf Beuggen oder Beucken, oder Bücken, lieget bey der Waldſtadt Rheinfelden. Dieſe Commenthurey hat auch die niedern Gerichte zu Lengnau, und in den Höfen Tägermoos und Vogelgeſang in der Grafſchaft Baden, und beſetzet auch die katholiſche Pfarre zu Baaden.

5. Die Commenthurey zu Freyburg, im Breisgau.

In Helvetien.

6. Die Commenthurey Hitzkirch oder Hirzkilch, in Helvetien, in den obern freyen Aemtern.

7. Die Commenthurey zu Baſel.

8. Die Commenthurey zu Mühlhauſen, welche Stadt ein zugewandter Ort der Eidgenoſſen iſt.

Im Sundgau.

9. Die Commenthurey Rixheim, im Dorf Rixheim, oder Rixen, im Amt Landſer.

Im Ober-Elſaß.

10. Die Commenthurey zu Rufach, welche Stadt zum Bisthum Straßburg gehöret, und in welche die Commenthurey aus dem zerſtörten Dorfe Sundheim verleget worden. Von derſelben hängt die Commenthurey zu Gebweiler ab.

11. Die Commenthurey zu Kaiſersberg, einer königlichen Stadt. Sie iſt gemeiniglich mit der vorhergehenden vereiniget. Zu derſelben gehöret das Dorf Veſenheim, nicht weit vom Rhein.

Im Unter-Elſaß.

12. Die Commenthurey zu Andlau, einem adelichen Städtchen.

13. Die Commenthurey zu Straßburg, deren Haus aber wegen der neuen Feſtungswerke 1633 abgebrochen worden.

IV. Die Balley Oeſtreich.

Ich habe ſie oben abgehandelt. Zu derſelben gehöret

1. Der deutſche Hof zu Wien, mit der darinn befindlichen Kirche der heiligen Eliſabeth. Hier iſt der Sitz des Landcommenthurs dieſer Balley.

2. Die Commenthurey zu Neuſtadt, im Lande unter der Ens.

3. Die Commenthurey bey Grätz, der Hauptſtädt in Steyermark.

4. Die Commenthurey zu Meretinza, und Groß-Sonntag, in Unter-Steyermark.

5. Die Commenthurey zu Layback, in der Hauptſtadt in Krain.

6. Die Commenthurey zu Möttling und Tſchernembl, in Krain.

7. Die Commenthurey zu S. Georgen im Sandhof und zu Freiſach, in Kärnthen.

8. Die Commenthurey zu Linz, der Hauptſtadt im Lande ob der Ens.

V. Die Balley an der Etſch und am Gebirge.

iſt in Tyrol, und oben beſchrieben worden. Es gehören dazu

1. Die Commenthurey zu Wegenſtein.
2. Das deutſche Haus zu Trient.
3. Die Commenthurey Lengmoß auf dem Ritten.
4. Das deutſche Haus zu Störzing.
5. Die Commenthurey im Gericht Schlanders.

VI. Die Balley zu Coblenz.

Der Landcommenthur dieſer Balley, der zu Cöln wohnet, hat Sitz und Stimme auf den Kreistagen des chur-rheiniſchen Kreiſes, und auf dem Reichstage. ſ. in dem ſechſten Theil, den chur-rheiniſchen Kreis S. 783. Es gehören dazu

1. Die Commenthurey zu Coblenz, im Erzſtift Trier.
2. Die Commenthurey zu Linz, im Erzſtift Cöln.
3. Die Commenthurey zu Cöln.
4. Die Commenthurey zu Waldbreitbach und zu Rheinberg, im Erzſtift Cöln.
5. Die Commenthurey zu Trarr.
6. Die Commenthurey zu Muffendorf.
7. Die Commenthurey zu Mecheln, in den Niederlanden, welche Pitzenburg genennet wird.

VII. Die Balley Alten-Bieſen.

Die dazu gehörigen Commenthureyen liegen theils in Deutſchland, theils in den Niederlanden, und ſie hat 1220 ihren Anfang genommen.

1. Die Commenthurey zu Alten-Bieſen, Domus juncetana, lieget im Bisthum Lüttich.

2. Die Commenthurey zu Jungen-Bieſen, oder Bieſen ſchlechthin, in der Reichsſtadt Cöln.

3. Die Commenthurey Maaſtricht, woſelbſt ein deutſches Haus mit einer Kirche, und der Sitz des Landcommenthurs dieſer Balley iſt.

4. Die Commenthurey zu Sierſtorf, im Herzogthum Jülich.

5. Die Commenthurey zu Bernsheim.

6. Die Commenthurey zu Gemmert, im Herzogthum Brabant, und deſſen Meyerey Herzogenbuſch, unweit Helmont.

7. Die Commenthurey Beekevorth, auch im Herzogthum Brabant, Quartier Loeven und Landſchaft Sihen.

8. Die Commenthurey zu Grüterode und Feucht.

9. Die Commenthurey zu Oedingen und Holt.

10. Die Commenthurey zu Ramersdorf.

11. Die Commenthurey zu S. Peters Voeren, im Herzogthum Limburg.

12. Die Commenthurey S. Aegidii zu Aachen.

VIII. Die Balley Weſtphalen.

Sie iſt im weſtphäliſchen und chur-rheiniſchen Kreiſe, und begreifet folgende Commenden.

1. Die Commenthurey zu Münſter.

2. Die Commenthurey zu Osnabrück.

3. Die Commenthurey zu Duisburg.

4. Die Commenthurey zu Brakel, im Bisthum Paderborn.

5. Die

5. Die Commenthurey zu Welmen.

6. Die Commenthurey zu Mahlenburg, in der zum Erzſtift Cöln gehörigen Grafſchaft Recklinghauſen.

7. Die Commenthurey zu Mölheim oder Mülheim, im Herzogthum Weſtphalen.

IX. Die Balley Lothringen.

Zu derſelben gehören unter andern folgende Commenthureyen.

1. Die Commenthurey zu Trier, der Hauptſtadt des Erzbisthums dieſes Namens.

2. Die Commenthurey zu Beckingen.

3. Die Commenthurey zu Meinſiedel.

4. Die Commenthurey Saarbrück, eine Viertelſtunde unterhalb der Stadt dieſes Namens, die unter fürſtlich Naſſau-Saarbrückiſcher Landeshoheit ſtehet, übrigens aber dem Landcommenthur von Lothringen gehöret.

X. Die Balley Heſſen.

Sie begreifet folgende Commenthureyen.

1. Die Commenthurey zu Marburg, woſelbſt der Landcommenthur dieſer Balley ſeinen Sitz hat.

2. Die Commenthurey Schiffenberg.

3. Die Commenthurey zu Ober-Flörsheim, in des Churfürſtenthums Pfalz Oberamt Alzey.

4. Die Commenthurey zu Griffſtädt, in Thüringen, unweit der Unſtrut, im Amt Weißenſee.

XI. Die Balley Sachſen.

1. Die Commenthurey Lucklum, im Fürſtenthum Wolfenbüttel, woſelbſt der Landcommenthur ſeinen Sitz hat.

2. Die Commenthurey Langeln, in der Grafſchaft Wernigerode.

3. Die Commenthurey zu Dommitzſch, einem Städtchen im Churkreiſe.

4. Die Commenthurey Bürow, im Fürſtlich-Zerbſter Antheil am Fürſtenthum Anhalt.

5. Die Commenthurey zu Weddingen, im Hochſtift Hildesheim.

6. Die Commenthurey zu Göttingen, im Fürſtenthum Calenberg.

Anmerk. Die ehemalige Commenthurey zu Acken, im Herzogthum Magdeburg, iſt an das chur-brandenburgiſche Haus verkaufet worden. Ob die Commenthurey Dansdorf, die ich auch genannt finde, noch vorhanden, und in dem Pfarrdorf dieſes Namens, das im Churkreiſe im Amt Belzig lieget, anzutreffen ſey? kann ich nicht mit Gewißheit melden.

XII. Die Balley Thüringen.

1. Die Commenthurey Lehſten, in Thüringen, im Amt Eckartsberga.

2. Die Commenthurey Liebſtädt, zwiſchen Weimar und Eckartsberga.

3. Die Commenthurey Zwezen, an der Saale, nicht weit von Jena, iſt der Hauptort dieſer Balley.

4. Die Commenthurey Negelſtett oder Neilſtett, an der Unſtrut, nicht weit von Langenſalza.

XIII. Die Balley Utrecht.

Sie hat den Namen von der Stadt Utrecht, woſelbſt das deutſche Haus der Sitz des Landcommenthurs iſt. Dieſer wird von den Commenthuren erwählet, und von den Staaten der Provinz Utrecht beſtätiget. Die Güter, die zu der Balley gehören, ſind zwar noch größtentheils dieſelben, die ſie vor Alters geweſen, aber nunmehr den or-

dent-

dentlichen und außerordentlichen Laſten unterworfen. Es ſtehet zwar dieſe Balley heutiges Tages nicht mehr in Verbindung mit dem Meiſterthum, ich handele ſie aber doch als ein ehemaliges Zugehör derſelben an dieſem Ort ab. Die Balley beſtehet aus dem Landcommenthur und 10 Commenthuren, unter denen auch der Coadjutor des Landcommenthurs iſt. Die hieher gehörigen Commenthureyen ſind:

1. Die Commenthurey zu Dieren, in der Veluwe, die gemeiniglich der Coadjutor des Landcommenthurs hat. Es ſind aber die daſigen Güter 1647 an den Prinzen Wilhelm II von Oranien für 147000 holländiſche Gulden verkauft, und dieſe Summe iſt an die Provinz Utrecht für 7000 Gulden Zinſen ausgethan, die der Commenthur genießet.

2. Die Commenthurey zu Tiel.

3. Die Commenthurey zu Maasland.

4. Die Commenthurey zu Rheenen.

5. Die Commenthurey zu Leyden und Katwyk op den Rhyn.

6. Die Commenthurey zu Schoten, in Friesland.

7. Die Commenthurey zu Doesburg.

8. Die Commenthurey zu Schelluinen.

9. Die Commenthurey zu Middelburg, in Seeland.

10. Die Commenthurey zu Schoonhoven.

Die

Die gefürſtetete Grafſchaft Henneberg.

§. 1.

Von derſelben hat man eine Charte von 1593, es haben auch Janſſon, Hondius, Schenk und Valk Landcharten geliefert, alle aber müſſen derjenigen weichen, welche die homanniſchen Erben 1745 an das Licht geſtellet haben, und die unter des ſachſen-meinungiſchen Hofraths Johann Jakob Zink Aufſicht von Joh. G. Rüſel gezeichnet worden. Sie iſt im Atlas von Deutſchland die 70ſte Charte. Peter Schenk hat 1755 eine beſondere Charte von dem chur-ſächſiſchen Antheil an dieſem Lande ausgegeben, und F. G. Gläſer 1775 von eben demſelben eine mineralogiſche.

§. 2. Sie gränzet gegen Oſten an die Fürſtenthümer Coburg und Schwarzburg, gegen Norden an die Fürſtenthümer Gotha und Eiſenach, gegen Abend an die Landgrafſchaft Heſſen und das Bisthum Fulda, und gegen Süden an das Bisthum Würzburg. Ihre Größe beträgt von Norden gegen Süden beynahe 6, und von Weſten gegen Oſten ungefähr 5½ Meilen.

§. 3. Sie hat in den meiſten Gegenden ziemlich guten und einträglichen Ackerbau. An einigen Oertern wird Tabak gebauet. Bey Ilmenau iſt noch ein Kupfer- und Silber-Bergwerk. Eiſen und Stahl-

Stahl- Berg- und Hammer-Werke ſind häufiger vorhanden. Zu Salzungen und Schmalkalden wird Salz geſotten, und an einigen Orten giebt es Geſundbrunnen. Der Hauptfluß dieſes Landes iſt die Werra, die aus dem Fürſtenthum Hildburghanſen kömmt, und beym Dorf Sigritz in die gefürſtete Grafſchaft Henneberg tritt, dieſelbige in zwey Hälften theilet, die kleinen Flüſſe Schleuß, Schwarza, Felde, und andere geringere aufnimmt, und ſich aus dieſem Lande in die Landgrafſchaft Heſſen ergießet.

§. 4. Man findet hieſelbſt zehn Städte und fünf Marktflecken.

§. 5. Der größte Theil der Einwohner iſt der evangeliſch-lutheriſchen Lehre und gottesdienſtlichen Uebung zugethan, außer daß zu Schmalkalden, zu Herrenbreitungen und in unterſchiedenen Dörfern, evangeliſch reformirte Gemeinen ſind. Zu Schleuſingen iſt ein Gymnaſium, und in den übrigen Städten ſind geringere lateiniſche Schulen.

§. 6. Außer den Barchentmanufakturen zu Meinungen und Suhla, und den Gewehr- Eiſen- und Stahl-Fabriken zu Suhla und Schmalkalden, ſind keine erhebliche Manufakturen und Fabriken im Lande.

§. 7. Wenk hält für wahrſcheinlich, daß der kleine Ort Diesburg, das alte Diſpargum, die Reſidenz des fränkiſchen Königs, Chlodowig ſey. Der neueſte Geſchichtsſchreiber des gräflichen Hauſes Henneberg, Joh Adolf Schultes, machet ziemlich wahrſcheinlich, daß die Grafen von den alten Grafen des Grabfeldes herkommen, bey denen der Nahme

Pop-

Poppo, der den Grafen von Henneberg eigen iſt, ſchon ſehr gebräuchlich war, und die in den Urkunden der nachmaligen Grafſchaft Henneberg die Gerichtsbarkeit verwalteten. Der erſte, der den Namen eines Grafen von Hennebrg führet, kömmt in eine Urkunde von 1037 vor. Sie ſind Miniſterialen, inſonderheit Burggrafen des Hochſtifts Würzburg geweſen. Im dreyzehnten Jahrhundert theilten ſie ſich in den Enkeln des Grafen Poppo, Stiefvater des meißniſchen Marckgrafens Heinrich des erlauchten, in drey Hauptlinien, nämlich in die ſchleuſingiſche, aſchachiſche und hartenbergiſche. Graf Berthold X wurde im Jahr 1310 zur fürſtlichen Würde erhoben; doch haben ſich die hennebergiſchen Fürſten mehrentheils des Grafentitels bedienet. Außer dem, was jetzt noch zur gefürſteten Grafſchaft Henneberg gerechnet wird, haben ſie auch die jetzigen Furſtenthümer Coburg und Hildburghauſen, welche die neue Herrſchaft Henneberg genennet worden, das Amt Fiſchberg, welches das Stift Fulda wieder eingelöſet hat, und unterſchiedene Oerter, die an das Bisthum Würzburg gekommen ſind, beſeſſen. 1554 haben die drey Brüder Johann Friedrich der mittlere, Johann Wilhelm, und Johann Friedrich der jüngere, Herzoge zu Sachſen, Söhne Johann Friedrich des Großmüthigen, mit den hennebergiſchen Fürſten Wilhelm und Georg Ernſt eine Erbverbrüderung errichtet. Als aber der hennebergiſche Mannsſtamm 1583 mit Fürſten Georg Ernſt ausgegangen, iſt die eigentliche gefürſtete Grafſchaft, oder die alte Herrſchaft Henneberg an Sachſen-

Co-

Coburg, und die Stadt und Herrſchaft Schmalkalden völlig an das Haus Heſſen gekommen. Die Oerter und Güter, die das Hochſtift Würzburg erhalten hat, ſind demſelben ſchon vor dem Abgange der Fürſten zu Henneberg einverleibet geweſen. Von der ſachſen-coburgiſchen Linie iſt das vorhin genannte Land bald abgekommen, und vom Churhauſe Sachſen, und den Herzogen zu Sachſen-Altenburg und Weimar, gemeinſchaftlich beſeſſen und regieret worden. Churfürſt Johann Georg I hat ſein Antheil an demſelben ſeinem jüngſten Sohn, Herzog Moritz, hinterlaſſen. Als aber die fürſtlichen Theilhaber an der gefürſteten Grafſchaft die Unbequemlichkeit der gemeinſchaftlichen Regierung derſelben erwogen, haben ſie 1660 zu Weimar eine Theilung des Landes getroffen, in der das Churhaus Sachſen den Antheil, den es noch beſitzet, bekommen hat. Herzog Friedrich Wilhelm II, Stifter der altenburgiſchen Linie, hat die Städte und Aemter Meiningen, Maßfeld und Themar, die Vogtey Behrungen und andere Oerter erhalten, die nach ſeines Sohnes, Herzogs Friedrich Wilhelm III, im Jahr 1672 erfolgtem Tode, an Herzog Ernſt III, Stifter der gothaiſchen Linie, gelanget; und nach deſſelben Tode unter ſeinem dritten Sohn Bernhard und vierten Sohn Heinrich dergeſtalt vertheilet worden ſind, daß jener Meiningen, Maßfeld, Waſungen, Sand, Breitungen und Salzungen, dieſer aber Römhild, Behrungen, Themar und andere Oerter erhalten hat. Herzog Bernhard zu Sachſen-Meiningen hat ſein Land auf ſeinen Sohn Herzog

Ernſt

Ernſt Ludwig, und dieſer auf ſeinen Sohn Herzog Anton Ulrich vererbet, der 1763 geſtorben iſt, und in ſeinem Teſtament ſowohl ſeine zwey Prinzen erſter, als zwey Prinzen anderer Ehe zu ungetheilten Erben eingeſetzet hat. Herzog Ernſt zu Römhild iſt 1710 ohne Erben geſtorben, und ſein Landesantheil den fürſtlichen Häuſern Meiningen, Gotha, Saalfeld und Hildburghauſen zu Theil geworden. Herzog Wilhelm zu Sachſen-Weimar, hat in der Theilung von 1660 das jetzige weimariſche Antheil an dieſer gefürſteten Grafſchaft bekommen, das zwar unter die von ihm abſtammenden weimariſche und eiſenachiſche Linie vertheilet worden, doch 1741, als die letzte abgegangen, an die erſte wieder völlig gekommen iſt. Heutiges Tages hat nun die gefürſtete Grafſchaft Henneberg folgende Herren, nämlich den Churfürſten zu Sachſen, die Herzoge zu Sachſen-Weimar, Meiningen, Gotha, Coburg-Saalfeld und Hildburghauſen, und den Landgrafen zu Heſſen-Caſſel, ohne des würzburgiſchen und fuldaiſchen Antheils zu gedenken.

§. 8. Die eben genannten ſächſiſchen Herzoge führen dieſes Land mit in ihren Titeln, indem ſie ſich wegen ihrer Antheile an denſelben gefürſtete Grafen zu Henneberg nennen. Der hennebergiſche Wapenſchild enthält vier Felder, im erſten und vierten iſt eine Säule mit einer Krone im rothen Felde; im zweyten und dritten aber eine ſchwarze Henne mit rothem Kamm und Käpplein, auf einem grünen Hügel im goldenen Felde. Die Herzoge zu Sachſen haben die hennebergiſche Hen-

Henne, nach Abgang des fürſtlich-hennebergiſchen Mannsſtammes, in ihren Wapenſchild aufgenommen.

§. 9. Auf dem Reichstage wird im Reichsfürſtenrath, wegen der gefürſteten Grafſchaft Henneberg, eine Stimme geführet, an der das Churhaus Sachſen und Hildburghauſen wegen Altenburg, Weimar, Eiſenach, und Hildburghauſen wegen Gotha dergeſtalt Antheil haben, daß jeder Theilnehmer die Stimme vier Jahr lang führet: doch iſt Hildburghauſen zu dieſer Theilnehmung noch nicht gelanget. Die Henneberg-Schleuſingiſche Kreisſtimme ſollte alſo abwechſeln, daß ſie geführet würde, auf dem erſten Kreistage von Chur-Sachſen, auf dem zweyten von Sachſen-Meiningen, auf dem dritten von Sachſen-Weimar, auf dem vierten von Chur-Sachſen, auf dem fünften von Sachſen-Hildburghauſen, auf dem ſechſten von Sachſen-Meiningen, auf dem ſiebenten von Chur-Sachſen, auf dem achten von Sachſen-Hildburghauſen, auf dem neunten von Sachſen-Weimar wegen Eiſenach, auf dem zehnten von Chur-Sachſen, auf dem eilften von Sachſen-Meiningen, auf dem zwölften von Sachſen-Hildburghauſen, und alsdenn wieder von vorn an nach dieſer Ordnung. Allein ungeachtet dieſes 1705 verglichen worden, ſo iſt Hildburghauſen doch noch nicht zur Theilnehmung an dieſer Stimme gekommen, ſondern ſie wird mit deſſelben Widerſpruch, von Chur-Sachſen, Sachſen-Meiningen und Sachſen-Weimar, wechſelsweiſe verwaltet. 1600 wollte das Hochſtift Würzburg, wegen der ehemaligen

ligen hennebergiſchen Güter, die es beſitzet, auch eine Stimme beym Kreiſe haben, konnte ſie aber nicht erlangen. Der Reichs- und Kreis-Matrikularanſchlag dieſes Landes, beträgt 190 Fl. die ſolchergeſtalt vertheilet ſind, daß Chur-Sachſen wegen Schleuſingen 45 Fl. 53½ Kr. Sachſen-Meiningen 52 Fl. 28¼ Kr. Themar oder Sachſen-Gotha 13 Fl. 55½ Kr. Behrungen oder Sachſen-Hildburghauſen 5 Fl. 17¾ Kr. Melis oder Sachſen-Gotha 45 Kr. Ilmenau oder Sachſen-Weimar 10 Fl. 17 Kr. Kalten-Nordheim oder Sachſen-Weimar auch 10 Fl. 17 Kr. Eiſenach 4 Fl. 6 Kr. Römhild 33 Fl. und Schmalkalden oder Heſſen-Caſſel 16 Fl. dazu giebt. In Anſehung der Kammerzieler, kommen wegen dieſes Landes in der Uſualmatrikel folgende vor: Henneberg-Schleuſingen zum Ziel 190 Rthlr. 36 Kr. Hiervon zahlt Chur-Sachſen 72 Rthlr. 36½ Kr. (nach Abzug des Fiſchbergiſchen Theils,) Sachſen-Meiningen 63 Rthlr. 39 Kr. Sachſen-Weimar 13 Rthlr. 81¼ Kr. Sachſen-Eiſenach 13 Rthlr. 81¼ Kr. Sachſen Hildburghauſen 2 Rthl. 78 Kr. Sachſen-Gotha 16 Rthlr. 77 Kr. Heſſen Caſſel wegen Henneberg-Schmalkalden 19 Rthl. 8½ Kr. Stift Würzburg wegen hennebergiſcher Lande 40 Rthlr. 33 Kr. Sachſen-Meiningen wegen Henneberg-Römhild 81 Rthlr. 14½ Kr. Die gefürſteten Grafen zu Henneberg ſind Erbmarſchälle des Hochſtifts Würzburg. Von Erbämtern dieſer gefürſteten Grafſchaft, iſt mir weiter nichts bekannt, als daß Wilhelm Freyherr von Wolzogen 1771 das hennebergiſche Erbſchenkenamt an den

ſchwarz-

ſchwarzburgiſch · rudolſtädtiſchen Geheimenrath und Kanzler Chriſtian Ulrich von Ketelhodt und deſſelben Haus, verkauft, der ſachſen-meiningiſche obervormundſchaftliche Lehnhof aber dieſen Verkauf beſtätiget hat.

§. 10. Nachdem dieſe allgemeinen Nachrichten voraus geſchicket worden, ſo iſt nun das Antheil, welches jedes der oben (§. 7.) genannten fürſtlichen Häuſer an dieſer gefürſteten Grafſchaft hat, genauer zu beſchreiben.

I. Das Churhaus Sachſen,

läßt in ſeinem Landesantheil, der ihm nach Herzogs Moritz Wilhelm zu Sachſen-Zeitz Tode heimgefallen iſt, 10 deutſche Quadratm. betragen mag, und 1785, 21608 Menſchen hatte, die Regierungs- und Kammer-Sachen durch ein ſogenanntes Oberaufſeheramt oder die Oberaufſicht verwalten. Die Conſiſtorialſachen beſorget das Conſiſtorium, und das Land iſt unter folgende Aemter vertheilet.

1. Die Stadt und das Amt Schleuſingen.

1) Schleuſingen, die ehemalige Reſidenzſtadt der hennebergiſchen Fürſten Schleuſinger Linie, und der nunmehrige Sitz des chur-ſächſiſchen Oberaufſeheramts, lieget an dem kleinen Fluß Schleuß, und hat ein Schloß.* Sie iſt nicht groß, und hat wegen des nahgelegenen Thüringer Waldes ſchlechten Ackerbau. Es iſt hier eine Superintendentur, ein Gymnaſium, das Fürſt Georg Ernſt 1571 hat einweihen laſſen, und den geſammten Herzogen zu Sachſen, die Antheil an der gefürſteten Grafſchaft Henneberg haben, gemeinſchaftlich zugehöret, eine 1291 geſtiftete Commenthurey des Johanniter Ordens, und ein Churfürſtl. Ober-

Forſt- und Wild-Meiſter. Der Stadtrath iſt Schriftſäſſig. Es ſind hier Woll-Manufakturen. Die Stadt brannte 1553 ganz, und 1632 größtentheils ab.

2) Der Wilhelmsbrunn, ein Geſundbrunn in einer waldigten Gegend, eine halbe Stunde von Schleuſingen gegen Mittag.

Nicht weit von Schleuſingen iſt ein Kupfer- und ein Eiſen-Hammer, in dem Dorf Breitenbach ein Senſenhammer, und zu Erlau, Hinternah, und zu Hirſchbach ſind auch Eiſenhämmer. Zu Schmiedefeld wohnen Gewehrfabrikanten und andere Künſtler.

2. Das Amt Suhla, unter welches gehöret

1) Suhla, eine offene Stadt an der Haſel, von 839 Häuſern, die der Sitz eines Bergamts, einer Superintendentur iſt, und Gewehr- Stahl- Barchent- und Zwillig-Fabriken und Manufakturen hat, die ehedem wichtiger geweſen als ſie jetzt ſind. Ehedeſſen iſt hier ein Salzwerk geweſen. 1590 litte die Stadt großen, 1633 noch größern, und 1753 eben ſo großen Brandſchaden, indem über 700 Häuſer abbrannten.

2) Heinrichs, ein Kirchdorf, an der Haſel, woſelbſt Stahl- und Eiſen-Hämmer ſind.

3. Das Amt Kühndorf, in welchem zu bemerken

1) Kühndorf, ein großes Pfarrdorf mit einem Schloß und Kammergut. Unweit davon lieget der hohe Berg Dolmar, auf dem ein ſchöner Platz und Luſtgebäude zu finden ſind.

2) Dillſtädt, ein Dorf an der Haſel.

3) Rohra, ein Pfarrdorf in einer ziemlich fruchtbaren Gegend.

4) Schwarza, ein Pfarrdorf mit einem Schloß und einer Papiermühle, das den Grafen von Stollberg-Wernigerode, unter chur-ſächſiſcher Hoheit gehöret. Graf Albrecht, der 1549 die römhildiſch-aſchacher Linie beſchloſſen, und Catharina, Grafens Botho zu Stollberg Tochter, zur Gemahlinn gehabt, hat hieſelbſt gewohnet.

4. Das Amt Benshauſen, welches von dem Beamten zu Kühndorf mit verwaltet wird, hat ehedeſſen zur Hälfte dem fürſtlichen Hauſe Heſſen gehöret, von welchem deſſelben Antheil 1619 gegen das ſächſiſche Antheil am Amt Hallenberg eingetauſchet worden. In demſelben iſt zu bemerken:

1) Benshauſen, ein Kirchdorf.
2) Viernau, ein Dorf und Vorwerk.
3) Ebertshauſen, ein Pfarrdorf mit einem Rittergut.

Anmerkungen.

(1) Das Kammergut und Vorwerk Veßra, liegt am Flüßchen Veßra, das nicht weit von hier in die Werra fließet, und iſt ehedeſſen eine 1131 vom Grafen Gottwald von Henneberg geſtiftete Mannsabtey Prämonſtratenſer Ordens, wie auch bis auf Fürſtens Wilhelm IV Zeit der Begräbnißort der Grafen und Fürſten von Henneberg geweſen. Die große Kloſterkirche iſt noch vorhanden. Es war hier eine Stuterey, die mit der zu Wendelſtein vereiniget worden. Der Ort gehöret zum Amt Schleuſingen.

(2) Das Kammergut und Vorwerk Rohra, liegt eine Viertelſtunde von dem vorhin beym Amt Kühndorf genannten Dorf Rohra, und iſt ehedeſſen ein Nonnenkloſter geweſen. Bey dem alten Kloſtergebäude iſt eine kleine Kirche.

II. Das herzogliche Haus Sachſen-Weimar,

beſitzet

1. Das ältere weimariſche Antheil, welches in dem Amt Ilmenau beſtehet, und begreift

1) Ilmenau, eine Bergſtadt von 360 Häuſern, an der Ilm, nahe am Thüringer Walde, die ehedeſſen den Grafen

von Kefernburg zuſtändig geweſen, von denſelben 1343 an die Grafen von Henneberg für 2000 Mark löthigen Silbers verkauft, und von dieſen eine Zeitlang an die Grafen von Schwarzburg verſetzet worden, bis ſie endlich nach vielen Veränderungen wieder an Henneberg gekommen iſt. 1603 und 1624 hat ſie großen Brandſchaden erlitten; und 1752 iſt ſie, nebſt dem Schloß und Zeughaus, ganz und gar abgebrannt, ſo daß nur 6 Häuſer in der Vorſtadt ſtehen geblieben. 1760 hat ſie abermals 63 Häuſer durch Brand verloren. Eine 1783 verordnete Bergbau-Commiſſion, beſorget das hieſige Kupfer- und Silberberg-Werk, das zu den älteſten in Deutſchland gehöret, obgleich die bisher bekannten Nachrichten nicht über das Jahr 1471 hinausgehen. Von dieſem Jahr an, iſt der Bau deſſelben ſehr abwechſelnd getrieben, von 1680 an aber mit gutem Erfolg fortgeſetzet worden, welches die Ilmenauer Ausbeute-Thaler beweiſen. Von 1730 bis 39 kamen 9449 Centner 65½ Pf. ſchwarz Kupfer zur Saigerhütte, die 8777 Centner 57½ Pf. Garkupfer, und 16398 Mark 4 Loth 10¼ Gr. Silbers gaben. Nicht ſelten enthielt der Centner Erz 70 bis 80, ja zuweilen 100 bis 120 Loth Silbers. Schlechte Wirthſchaft brachte das Bergwerk in Verfall. 1783 machte man die Anſtalten öffentlich bekannt, die der Herzog von Sachſen-Weimar getroffen, um den Bergbau wieder in vollen Gang zu bringen, nachdem er ihn von ſeinen Schulden befreyet, und die hohen chur- und fürſtlich-ſächſiſchen Häuſer Ihm den neuen Bergbau ganz allein überlaſſen hatten. Auf Joh. Gottfr. Schreibers Charte über einen Theil der Gebirge im Hennebergiſchen, die F. L. Güßefeld gezeichnet hat, und 1783 in Kupfer geſtochen iſt, zeiget ſich Ilmenau am Fuß der Berge, die ihr gegen Weſten liegen, und in größerer Entfernung von den Bergen, die man aus derſelben nach den anderen Himmelsgegenden erblicket. Man ſiehet, wie der kleine Fluß Ilm aus dem Freybach und Thaubach entſtehet, und ſeinen Lauf bis unter Ilmenau fortſetzet,

auch

auch die Scharde aufnimmt, die das Gränzwaſſer zwiſchen den weimarſchen und ſchwarzburg-ſondershauſenſchen Gebiet iſt.

2) Cammerberg, ein Ort, den ein Steinkolen-Bergwerk merkwürdig macht.

2. Das ehemalige ſachſen-eiſenachiſche Antheil, nämlich

1) Das Amt Lichtenberg oder Oſtheim. Dahin gehöret

(1) Lichtenberg, ein Bergſchloß, das 1525 von den Bauern verwüſtet worden.

(2) Oſtheim vor der Rhöne, ein Städtchen, das ſeinen Zunamen von dem Gebirge Rhöne hat, das ſich von Melpers an der Ulſter an bis über Biſchofsheim erſtrecket. Es befinden ſich hier als Ganerben und andere von Adel, die Herren von Stein, von Altenſtein von Fehde, von Mansbach, von der Thann, u. a. m. Auch iſt hier eine Inſpection über acht Pfarren.

(3) Helmershauſen, ein Marktflecken an der Herpf, unter dem alten Schloß Hutsberg. Es iſt daſelbſt ein Freygut, das der hennebergiſche Hof genennet wird, und allezeit als ein Zugehör des Schloſſes Henneberg angeſehen worden iſt, daher es noch jetzt dem Herzoge zu Sachſen-Meiningen gehöret.

Anmerk. Von dieſem Amt ſ. oben S. 43. 44. eine Anmerk.

2) Das Amt Kalten-Nordheim, in welchem

(1) Kalten-Nordheim, ein Städtchen mit einem alten Schloß, das zur Meerlinſen genannt wird. Es lieget an der Felde. 1634 wurde es von den Croaten angeſtecket, und faſt ganz eingeäſchert. Es iſt hier eine Inſpection über 6 Pfarren.

(2) Kalten-Sondheim, ein Marktflecken an der Felde.

(3) Kalten Weſtheim, ein Pfarrdorf.

(4) Die Dörfer Erbenhauſen, Reichenhauſen, Oberweyd, Mittelsdorf.

(4) Im fuldaiſchen Amt Fiſchberg, das ehedeſſen den Fürſten von Henneberg verpfändet geweſen iſt, nahm das fürſtliche Haus Sachſen-Weimar 1741 folgende erb-hennebergiſche Güter, Leute, Renten, Gefälle, u. ſ. w. in Beſitz; nämlich unterſchiedene Wieſen und Aecker, mit den darauf haftenden Steuern, Erbzinſen, Lehngeldern, Gerichtsbarkeit und Hoheit, unterſchiedene Waldungen mit der Jagd- und Forſtgerechtigkeit, Hoheit, u. ſ. w. unterſchiedene Mühlen und Schenken; den Bach Felde, der von Kalten-Nordheim durch Fiſchbach, Diedorf und das ganze Amt Fiſchbach fließet; das Dörfchen Andenhauſen; alle Pfarren, Kirchen und Schulen im Amte Fiſchberg; zwey Güter und vier Lehnhäuſer zu Fiſchbach; zwey Güter zu Wieſenthal, und einen Freyhof zu Diedorf. Als der darüber entſtandene Streit 1764 durch einen Vergleich beygeleget ward, behielt das hochfürſtliche Haus Sachſen-Weimar und Eiſenach von dem Amt Fiſchbach folgende auf der rechten Seite des Fulda-Fluſſes liegende Dörfer mit allen Zugehörungen, und allen auf ſolcher Seite liegende Waldungen, nämlich

(1) Fiſchbach, ein Dorf mit einer Pfarrkirche.

(2) Wieſenthal, ein Dorf mit einer Pfarrkirche.

(3) Orenshauſen oder Urnshauſen, ein Dorf mit einer Pfarrkirche.

Alle drey Dörfer wurden dem Amt Kalten-Nordheim einverleibet.

III. Das herzogliche Haus Sachſen-Meiningen,

hat das größte Antheil an dieſem Lande, (18 deutſche Quadratmeilen) welches mitten in demſelben lieget, und ſich von der Gränze des Fürſtenthums Eiſenach bis an das Hochſtift Würzburg erſtrecket. Dazu gehöret:

1. Mei

1. Meiningen, auswärts auch Meinungen, eine Stadt an der Werra, zwiſchen hohen Bergen, die Herzog Bernhard zu Sachſen, als er ſie 1681 bekommen zur Reſidenz erwählet, und ein neues Schloß mit einer Kapelle oder Kirche aufbauen laſſen, das er von ſeiner Gemahlinn Eliſabethenburg, genennet, und in dem ſowohl die fürſtliche Bibliothek und das Münzcabinet, als auch das dem chur- und fürſtlichen Hauſe Sachſen gemeinſchaftlich zugehörige hennebergiſche Archiv, zu finden iſt. Es haben auch in dieſem Reſidenzſchloß die fürſtliche Regierung Kammer und Conſiſtorium ihren Sitz. In der Stadt findet man eine Pfarrkirche, eine lateiniſche Schule ein Waiſenhaus und ein Zucht- und Spinnhaus. Es iſt hier auch eine Superintendentur. Die hieſige Barchent-Manufaktur iſt ehedeſſen einträglicher geweſen; die Bürger legen ſich jetzt auch auf den Tabacksbau. Die Stadt iſt 1542 von dem Stift Würzburg durch Tauſch gegen das Amt Mainburg an die Grafen von Henneberg gekommen. 1461 und 1475 hat ſie große Feuersbrünſte erlitten.

2. Die Aemter Meiningen und Maßfeld, zu welchen gehöret:

1) Der Werra-Grund, in welchem

(1) Unter-Maßfeld, ein Pfarrdorf und Schloß.

(2) Ober-Maßfeld, ein Pfarrdorf.

(3) Grimmenthal, in päbſtlichen Zeiten ein berühmter Wallfahrtsort. Jetzt iſt daſelbſt ein Hoſpital.

(4) Die Pfarrdörfer Leutersdorf, Vachdorf und Belrieth mit einem Schloß.

2) Der Jüchſener-Grund, am Bach Jüchſen, in welchem

(1) Jüchſen, ein Pfarrdorf, woſelbſt ein fürſtliches Kammergut, und ein adelicher Sitz, zu finden iſt.

(2) Rütſchenhauſen oder Rixenhauſen, ein Pfarrdorf.

(3) Sophienluſt, hat ehedeſſen der Memelsfelder Hof geheißen, den Sophia Eliſabeth, vermählte Herzoginn zu Sachſen-Meiningen, von dem letzten Beſitzer Baumbach erkaufet, erweitern, verbeſſern, und nach ihrem Namen benennen laſſen.

3) Der Sülzfelder Grund, in welchem

(1) Sülzfeld, ein Pfarrdorf.

(2) Henneberg, ein Filialdorf von Hermannsfeld, mit einem Kammergut. Bey demſelben hat das Stammhaus der Grafen von Henneberg auf einem Berge geſtanden, das 1525 von den aufrühreriſchen Bauern eingeäſchert worden. Fürſt Heinrich XIII hat zuletzt in demſelben gewohnet, iſt auch 1405 darinn geſtorben.

(3) Hermansfeld, ein Pfarrdorf, bey dem ein kleiner See, und in demſelben eine Inſel iſt, auf der ehedeſſen eine dem heil. Wolfgang gewidmete Capelle geſtanden hat, dahin ſtark gewallfahrtet worden. Jetzt iſt daſelbſt eine Jägerwohnung, die noch zum Wolfgang genennet wird.

4) Der Herpf-Grund, am Bach Herpf, in welchem

(1) Herpf, ein mit einer Mauer umgebenes Pfarrdorf. Ehedeſſen ſind hier Ganerben geweſen. Der nahgelegene Berg zur Gebe, wird für den höchſten in dieſer gefürſteten Grafſchaft ausgegeben.

(2) Bettenhauſen, ein Pfarrdorf.

(3) Seba, ein Dörfchen, woſelbſt ein Freygut, und bey dem Ort ein kleiner ſehr tiefer See iſt.

(4) Stepfershauſen, woſelbſt ein adeliches Gut iſt, und Solz, Pfarrdörfer.

(5) Dreyßigacker, ein Pfarrdorf mit einem Kammergut.

5) Wilmars, ein Dorf, woſelbſt auch freyherrlich-ſteiniſche Unterthanen ſind.

Anmerk. Folgende Dörfer ſind adelich und ſchriftſäſſig: Ellingshauſen, ein Pfarrdorf, Helba, Wolkershauſen, Landsberg, Rippershauſen, Trebs,

Seba,

Geba, Gleimershauſen, Heſſelbach, Harles, Einordhauſen.

3. Das Amt Waſungen.

1) Waſungen, ein ſehr altes Städtchen an der Werra, deſſen Einwohner ſich auf den Tabaksbau legen. Es iſt hier eine geringe lateiniſche Schule. Bernhard Marſchalk von Oſtheim hat hier 1596 ein adeliches Jungfernſtift geſtiftet. Bey der Stadt, auf einem Berge, ſtand ehedeſſen das Schloß Meyenluſt. Das Amthaus innerhalb der Ringmauer der Stadt, das zum Theil die Judenburg, (vielleicht Juttenburg) heißet, wird auch wohl ein Schloß genannt.

2) Metzels und Schwallungen, ſind Pfarrdörfer

3) Nieder-Schmalkalden, ein Dorf, und noch vier Dörfer.

4. Das Amt Sand.

1) Sinuershauſen, ein Gut, das ehedeſſen ein Mönchenkloſter geweſen iſt.

2) Georgenzell, iſt auch ein Kloſter geweſen.

3) Zilbach, ein Jagdſchloß.

4) Die Pfarrdörfer Roſe, woſelbſt ein adeliches Gut iſt, Frittelshauſen und Nieder-Katz.

5) Ober-Katz, ein Marktflecken.

5. Das Amt Frauenbreitungen.

1) Frauenbreitungen, ein Marktflecken an der Werra. Ehemals war hier ein Nonnenkloſter Auguſtiner Ordens, das vor Alters dem Stift Hersſtadt zuſtändig geweſen. Weil ſich Kaiſer Henirich IV oft hieſelbſt aufgehalten hat, iſt der Ort auch Königsbreitungen genennet worden.

2) Altenbreitungen, ein Dorf an der Werra.

3) Wernshauſen, ein Pfarrdorf.

4) Die adelichen Güter und Höfe Knollenbach, Krämersdorf, Neuenroda, Farnbach, Meimershof, Bayeroda.

6. Das

6. Das Amt, oder die ehemalige Herrſchaft Römhild, hat ehedeſſen der hartenberg-römhildiſchen Linie des Hauſes Henneberg gehöret. Graf Berthold, der letzte von dieſer Linie, nahm von den Grafen zu Mansfeld viel Geld auf, und verſchrieb ihnen dafür die ganze Herrſchaft Römhild. Als er nun 1549 ohne Erben ſtarb, nahmen die Grafen von Mansfeld Beſitz davon, wogegen ſich die Fürſten von Henneberg ſchleuſingiſcher Linie vergeblich ſetzeten. 1555 überließen die Grafen von Mansfeld den Herzogen zu Sachſen-Weimar den ganzen römhildiſchen Anfall, nebſt den Pfandſchaften Lichtenberg und Brückenau, gegen das Amt Oldisleben, und einen Zuſchuß von 50000 Gulden. Nach Abgang der ſachſen-römhildiſchen Linie im Jahr 1710, ſind $\frac{2}{3}$ dieſer Herrſchaft an Sachſen-Meiningen, und $\frac{1}{3}$ an Sachſen-Coburg-Saalfeld gekommen. Dazu gehöret

1) Römhild, eine Stadt mit einem Schloß, das Glücksburg, genennet wird. Es iſt hier eine Superintendentur, und eine lateiniſche Schule. Bey der Stadtkirche iſt ehedeſſen ein Stift von 12 Chorherren geweſen, 1606 brannte faſt die ganze Stadt ab. 1676, 1714 und 1723 litte ſie geringeren Brandſchaden.

Unweit der Stadt hat das Schloß Hartenberg oder Hartburg auf einem Berge gelegen, das ehedeſſen der Wohnſitz einer beſondern hennebergiſchen Linie geweſen nachmals aber eingegangen iſt. Herzog Heinrich zu Sachſen hat 1701 an dieſem Ort einige Luſtgebäude aufführen laſſen.

2) Die Dörfer Hayna, Milz, Hindfeld, Menthauſen, Weſtenfeld, Gleichenbergen, Lind, Sundheim, Eicha, oder bey der Eichen, Zeilfeld, Sulzdorf; die Hälfte von Schwiggershauſen, deſſen andere

dre Hälfte den Herren von Bronſart zugehöret, und die Cent zu Rothhauſen und Rappershauſen; jenes Dorf gehöret im übrigen dem Kloſter Bildhauſen, dieſes den von Truchſes. An dem Ganerbendorf Trappſtadt, haben Antheil, das Amt Römhild, die Kellerey Königshofen, das Domkapitel zu Würzburg, und die Freyherren von Fauſt, doch bleibet das Directorium bey Römhild allein.

IV. Die Herzoge zu Sachſen-Gotha und Coburg-Saalfeld,

beſitzen

Das Amt Themar, dergeſtalt, daß jener $\frac{1}{3}$, und dieſer $\frac{2}{3}$ davon hat. Es begreift dieſes Amt

1. Themar, ein uraltes Städtchen an der Werra, woſelbſt das Amt, ein Decanat, und eine geringe lateiniſche Schule iſt. Es treibet ziemlichen Wollhandel. 1634 wurde es von den Croaten größtentheils abgebrannt.

2. Die Dörfer Ehrnberg, Grimmeltshauſen, Wachenbron, auf einem Berge; das Pfarrdorf Exdorf, Dingsleben, die Pfardörfer Reurit und Lengfeld, u. a. m.

3. Troſtatt, ein Vorwerk oder Kammergut, das ehedeſſen ein Nonnenkloſter geweſen iſt.

V. Das herzogliche Haus Sachſen-Hildburghauſen,

beſitzet

Das Amt Behrungen, in welchem

1. Behrungen oder Behringen, vor Alters Baringe, ein Marktflecken, der vornehmſte Ort iſt. Es iſt hier eine Adjunctur.

2. Folgende Dörfer hat Sachſen-Meiningen 1723 an Sachſen-Hildburghauſen gegen das Amt Schalkau abgetreten:

1) Quey-

1) Queyenfeld, ein Pfarrdorf.

2) Rentwershauſen, ein Filial vom vorigen.

3) Berkach, ein uraltes ganerbſchäftliches Pfarrdorf, an welchem Sachſen-Hildburghauſen, Würzburg, und einige Edelleute Theil haben.

4) Schwickershauſen, ein Filial von dem vorhergehenden.

VI. Der Landgraf zu Heſſen-Caſſel,

beſitzet

Die Herrſchaft Schmalkalden, welches Gebiet Landgraf Heinrich der zweyte von Heſſen, und Fürſten Johannes zu Henneberg Witwe Eliſabeth, 1360 vom Burggrafen Albrecht zu Nürnberg für 4300 Goldgulden erkauft haben. Nach Abgang des Fürſten zu Henneberg im Jahr 1583, bekamen die heſſiſchen Landgrafen, vermöge der 1554 errichteten Erbverbrüderung, zu ihrer vorigen erkauften Hälfte dieſer Herrſchaft auch die zweyte. Dazu gehören folgende Aemter.

1. Das Oberamt Schmalkalden.

2) Schmalkalden, eine Stadt am Fuß des Thüringer Waldes, und an einem gleichnamigen Bach, der hier die Stille aufnimmt, und 2 Stunden davon ſich mit der Werre vermiſchet. Sie iſt mit einer doppelten Mauer umgeben, ziemlich groß, nahrhaft und volkreich. An derſelben lieget auf dem Hügel Queſtenberg das Schloß Wilhelmsburg, welches ehedeſſen Waldorf geheißen hat; aber vom Landgrafen Wilhelm IV ganz verneuert, und alſo auch nach ihm genennet worden iſt. Mitten in der Stadt iſt ein altes fürſtliches Haus, welches der Heſſenhof genennet wird, weil in der Mitte des ſechzehnten Jahrhunderts Landgrafen Philipps Schweſter Eliſabeth, Herzoginn zu Sachſen, darinn gewohnet hat. Unter dem hieſigen

Ober-

Oberamt ſtehet die ganze Herrſchaft, es übet auch unmittelbar die Gerichtsbarkeit über die geſammten Aemter aus. Es iſt auch hieſelbſt eine Stiftskirche, bey der ehedeſſen zwölf Chorherren geweſen ſind, eine Stadtkirche, deren ſich die Lutheraner und Reformirten gemeinſchaftlich bedienen, und von beyden Partheyen ſind hier Inſpectoren der Kirchen der Herrſchaft. Die hieſige Salzſiederey, und die benachbarten Eiſen- und Stahl-Berg- und Hammer-Werke, verſchaffen der Stadt gute Nahrung, und ſie treibet mit dem verarbeiteten Stahl und Eiſen einen beträchtlichen Handel. Die Verſammlungen, welche die proteſtantiſchen Fürſten 1529, 30, 31, 33, 35 und 40 hieſelbſt angeſtellet, der Bund, den ſie 1531 hier geſchloſſen haben, und die von D. Luthern aufgeſetzten theologiſchen Artikel, die ſie 1537 durch ihre mitgebrachten Lehrer hieſelbſt beſtätigen laſſen, haben dieſe Stadt in der Geſchichte berühmt gemacht.

Nicht weit von der Stadt, bey dem Hof Atzenrode, iſt ein Stahlberg, und bey demſelben ſind viele Schmelzhütten, Stahl- Eiſen- Blech- und Zain-Hämmer, Schleif-Kothen und Mühlen, eine Gewehr-Fabrik und eine Bohr-Mühle.

2. Das Amt Schmalkalden, von 23 Dörfern, unter denen Aßbach, Ober-Schönau, Flohe und Seligenthal.

Barchfeld, ein großes Dorf an der Werre, über die eine hölzerne Brücke gehet. Das fürſtl. Haus Heſſen-Philippsthal und adeliche Geſchlecht Stein, haben hier ihre Gerichte.

3. Das Amt oder die Vogtey Herrenbreitungen.

Herrenbreitungen, ein großes Dorf an der Werra, Frauenbreitungen gegen über, hat ehedeſſen ein berühmtes Mönchenkloſter Benedictiner Ordens gehabt, das 1553 ſeculariſiret worden, und nun ein

Schloß iſt, welches Burg-Breitungen genennet, dieſer Nahme auch den ganzen Ort beygeleget wird. Dieſer Ort hat eine reformirte Gemeine.

Fambach, ein großes Dorf, Truſen oder Druſen, ein Pfarrdorf.

4. Das Amt oder der Zent Broterode, dahin der große Flecken Broterode, von 305 Häuſern, Klein-Schmalkalden, ein großes Dorf, und der Haſelberg, über deſſen Rücken die Gränze zwiſchen Heſſen und Gotha weggehet.

5. Das Amt Hallenberg, welches ehedeſſen zum Theil dem Hauſe Sachſen gehöret hat, deſſen Antheil aber 1619 von Heſſen gegen die halbe Cent Benshauſen eingetauſchet worden. In demſelben iſt

Steinbach, ein Marktflecken von beynahe 400 Häuſern.

Die gefürſtete
Grafſchaft Schwarzenberg.

§. 1.

Man kann ſie auf Vetters Charte vom Fürſtenthum Onolzbach ziemlich gut ſehen. Sie iſt vornehmlich vom Biſthum Bamberg, der Grafſchaft Caſtell, Herrſchaft Speckfeld, dem Unterlande des Fürſtenthums Bayreuth, dem Fürſtenthum Onolzbach, und Biſthum Würzburg umgeben. Der größte und zuſammenhangende Theil derſelben iſt 4 Meilen lang, und in einigen Gegen-

genden nur ½, in andern aber über ¾ Meile breit. Die andern Stücke derſelben liegen zerſtreuet.

§. 2. Die Einwohner derſelben, ſind theils der evangeliſch-lutheriſchen, theils der römiſch-katholiſchen Lehre und gottesdienſtlichen Uebung zugethan.

§. 3. Die Vorfahren der nunmehrigen Fürſten zu Schwarzenberg, hießen anfänglich Herren von Seinsheim. Heinrich von Seinsheim, der 1399 geſtorben iſt, hinterließ zwey Söhne, deren jeder eine Hauptlinie ſtiftete. Der älteſte Sohn Hildebrand zeugete Michael, und dieſer Erkingern von Seinsheim, den K. Sigismund 1417 zu des H. R. R. Bannierherrn erklärte, und der 1420 von der weſtenbergiſchen Familie die Herrſchaft Schwarzenberg kaufte, die er nebſt Trimberg, Werneck, Ebenhauſen, Gerolzhofen und Stephansberg, (welche Güter aber nachmals faſt insgeſammt wieder veräußert worden,) dem heil. Röm. Reich zu Lehn auftrug, und vom Kaiſer zum Reichsfreyherrn gemacht wurde. Von der Zeit an iſt bey dieſer Linie des ſeinsheimiſchen Hauſes der urſprüngliche Name Seinsheim nach und nach ungewöhnlich geworden, und dagegen der Name der Freyherren von Schwarzenberg und Hohenlandsberg aufgekommen. Dieſes Schloß und Amt Hohenlandsberg, nebſt Dornheim, kaufte vorhin genannter Erkinger von eiuem Biſchof zu Würzburg. Seinem jüngern Sohn Sigmund vermachte er die Herrſchaften Schwarzenberg und Hohenlandsberg, und von dieſem ſtammet Georg Ludewig ab, der die ſigmundiſche Linie beſchloß; von ſei-

ſeinem ältern Sohn Michael kömmt deſſelben Enkel Erkinger her, deſſen Sohn Emond I die lüttichiſche Linie ſtiftete, die mit Emonds III Kindern ausgieng; von dem jüngern Sohn Wilhelm I aber ſtammen die jetzigen Fürſten zu Schwarzenberg ab. Sein Enkel Adolph nahm 1598 den Türken die Feſtung Raab in Ungarn ab, und wurde vom Kaiſer zum Grafen von Schwarzenberg gemacht. Dieſes Enkel Johann Adolph erbte von ſeinem oben genannten Vetter Georg Ludewig, dem letzten von der ſigmundiſchen Linie, die Grafſchaft Schwarzenberg, Herrſchaft Hohenlandsberg, Weſſerndorf, Geiſelwind, und die Stadt und Herrſchaft Murau in Oberſteyermark, erwarb auch Unter-Leimbach, Appenfelden und die Vogtey Hüttenheim; eignete ſich alle ſeinsheimiſche Stammgüter in Franken, vermöge des ſeinsheimiſchen Fidecommis-Teſtaments von 1589, zu, und brachte ſie durch einen 1655 zu Straubingen getroffenen Vergleich an ſich; kaufte die Dörfer Erlach und Gnözheim, und brachte in Böheim die Herrſchaften Wittingau und Frauenberg an ſich. Er wurde 1670 in den Reichsfürſtenſtand, und ſeine Grafſchaft Schwarzenberg zu einer gefürſteten Grafſchaft, erhoben. Sein Sohn Ferdinand Wilhelm Euſebius, Fürſt zu Schwarzenberg, erbte 1687 wegen ſeiner Gemahlinn das Kletgau. Sein Enkel Fürſt Joſeph Adam erhielt die fürſtliche Würde 1747 für alle ſeine Nachkommen.

Von des anfänglich genannten Heinrichs von Seinsheim dritten Sohn Friedrich I, ſtammen die Herren von Seinsheim zu Hohenkottenheim und Weſ-

Weſſendorf ab. Georg Ludewig von Seinsheim wurde 1580 vom K. Rudolph zum Reichsfreyherrn gemacht. Er kaufte Sinchingen in Niederbayern für 13420 Fl. Sein Großenkel Friedrich Ludewig Freyherr von Seinsheim, überließ 1655 in einem vom K. Ferdinand III beſtätigten Vergleich, alle ſeinsheimiſche Fidecommisgüter in Franken, nämlich Markbrait, Hohen- und Niedern-Kottenheim, und Seehauß, an den oben genannten Grafen Johann Adolph von Schwarzenberg, und gieng nach Bayern, woſelbſt er auch Sinchingen hatte. Sein Enkel Maximilian Paul Maria, wurde zum erſten Grafen von Seinsheim gemacht.

§. 4. Der Titel des regierenden Fürſten iſt: des heil. Röm. Reichs Fürſt zu Schwarzenberg, gefürſteter Landgraf im Kletgau, Graf zu Sulz, Herzog zu Crumau, Herr zu Gimborn, des heil. R. Reichs Erbhofrichter zu Rothweil, Herr der Herrſchaften Murau, Wittingau, Frauenberg, Poſtelberg, Wildſchütz, Worlick, Reiffenſtein, Dragoniz, Protowin, Winterberg und Chinau. Sein Wapen iſt ein gevierter Schild, deſſen erſtes und viertes Quartier von Silber und Blau achtfach die Länge herab getheilet iſt, wegen Schwarzenberg; im andern und dritten Quartier aber ſiehet man einen ſchwarzen Raben, der einem Türkenkopf die Augen aushacket, zum Andenken der von Grafen Adolph 1598 den Türken abgenommenen Feſtung Raab in Ungarn.

§. 5. Die Fürſten zu Schwarzenberg haben 1674 wegen der gefürſteten Grafſchaft Schwarzenberg, Sitz und Stimme im Reichsfürſtenrath, und ſchon 1672 beym fränkiſchen Kreiſe einen Platz auf der fürſtlichen Bank erhalten. Ihr Reichs- und Kreis-Matrikularanſchlag wegen dieſer gefürſteten Grafſchaft und der Herrſchaft Seinsheim, iſt 49 Fl. Zu einem Kammerziel geben ſie wegen Schwarzenberg oder Hohen-Landsberg 16 Rthlr. 30 Kr. und wegen Seinsheim 35 Rthl.

§. 6. Auf dem Schloß Schwarzenberg iſt die fürſtliche Regierung über die gefürſtete Grafſchaft Schwarzenberg und Herrſchaft Seinsheim. Der Kanzleydirector iſt zugleich Oberamtmann über die neun Aemter, aus welchen beyde Länder beſtehen; über die auch ein Centgraf geſetzet iſt, der die peinliche Gerichtsbarkeit beſorget. Für die evangeliſchen Gemeinen und Unterthanen, iſt ein evangeliſches Conſiſtorium verordnet; die römiſch-katholiſchen aber ſtehen unter dem Bisthum Würzburg.

§. 7. Die Aemter der gefürſteten Grafſchaft Schwarzenberg, ſind folgende.

1. Das Vogtamt Mark-Schainfeld.

1) Mark Schainfeld, ein Städtchen mit einer katholiſchen Pfarrkirche. Das fürſtliche Haus Schwarzenberg wird von Brandenburg Onolzbach mit der centlichen Gerichtsbarkeit (eigentlichen Jurisdictione criminali) über dieſen Markt, und von Würzburg mit dem Blutbann (das iſt, der peinlichen Gerichtsvollziehung) daſelbſt, beliehen. Nicht weit davon lieget

2) Schwarzenberg, ein Bergſchloß, von dem die Fürſten und das Land den Namen haben, woſelbſt auch das fürſtliche Regierungs-Collegium iſt.

3) Unter-Leimbach, ein evangeliſches Pfarrdorf.

2. Das Vogtamt Geiſelwind, zu Geiſelwind, , einem Marktflecken, mit einer katholiſchen Pfarrkirche.

3. Das Vogtamt Seehaus.

1) Seehauß, ein Schlos, in einem kleinen See, das Friedrich Ludwig, Freyherr von Seinsheim, nebſt andern Stücken, an das Haus Schwarzenberg verkauft hat.

2) Die ehemaligen Bergſchlöſſer Hohen-Landsbergund Hohen-Rottenheim, ſind verwüſtet worden.

3) Weigenheim, ein ganz evangeliſches Pfarrdorf, lieget eine kleine viertel Stunde von Uffenheim.

4) Mark-Nordheim, ein evangeliſcher Ort den die ſeinsheimiſche Linie an die ſchwarzenbergiſche Linie verkauft hat.

5) Kraſſolzheim oder Kraſſelsheim, eln evangeliſchos Pfarrdorf.

6) Dornheim, ein katholiſches Pfarrdorf.

4. Das Vogtamt Erlach, zu Erlach, einem Dorf zwiſchen Ochſenfurt und Kizingen, woſelbſt eine evangeliſche und eine katholiſche Pfarrkirche, und ein Schloß iſt.

5. Das Verwalteramt Mark-Brait, zu Mark-Brait oder Uuter-Brait, einem Städtchen am Mayn, das eine evangeliſche Pfarrkirche hat; doch ſind auch zwey katholiſche Patres daſelbſt. Dieſen Ort hat die ſeinsheimiſche Linie an die ſchwarzenbergiſche verkaufet.

6. Das Verwalteramt Michelbach, zu Michelbach an der Luck, einem Dorf zwiſchen dem Gebiet der Reichsſtadt Rothegburg, uud dem onolzbachiſchen Oberamt Creilsheim. Es iſt| daſelbſt ein Schloß und eine evangeliſche Pfarrkirche.

Anmerk. Die Herrſchaft Seinsheim, kömmt hernach unter den Graf- und Herrſchaften dieſes Kreiſes in ihrer Ordnung vor.

Die Fürſten zu Löwenſtein-Wertheim,

die beym fränkiſchen Kreiſe auf der Fürſtenbank zu Sitz und Stimme gelanget ſind, haben folgenden Urſprung. Pfalzgraf Friedrich der Siegreiche, der nach ſeines Bruders Ludewigs IV Tode 1449 die vormundſchaftliche Regierung über deſſelben unmündigen Sohn Philipp übernommen, nachmals aber die Chur-Pfalz auf Lebenslang für ſich behalten hat, verſprach zwar, daß er ſich nicht vermählen wolle, heirathete aber doch Clara von Tettingen oder Dettingen, und erzeugte mit derſelben zwey eheliche Söhne, Namens Friedrich und Ludewig, welchen er die Herrſchaften Scharfeneck, Weinberg, Neuſtadt am Kocher, Meckmühl, Utzberg und Umſtadt, mit Einwilligung ſeines Bruders Sohn Philipp, den er zum Sohn und Nachfolger in der Chur angenommen und beſtimmet hatte, vermachte; und als der ältere, Friedrich, 1474 ſtarb, dem jüngern, Ludewig, dieſe Herrſchaften zum Erbe ausſetzte. Allein, nach ſeinem Tode, als Pfalzgraf Philipp die Chur erhielt, ließ derſelbige gedachtem Ludewig nur die Herrſchaft Scharfeneck, und zog die andern an ſich; gab ihm aber dagegen die oben beſchriebene Grafſchaft Löwenſtein, die er 1510 vom Herzog Ulrich zu Wirtemberg, als ein Landſaſſe zu Lehn nehmen mußte; wie ſie denn noch jetzt unter wirtembergiſcher Lan-

des-

deshoheit ſtehet. Kaiſer Maximilian machte dieſen Ludewig zum Grafen, und er iſt der Stammvater der jetzigen Fürſten und Grafen zu Löwenſtein-Wertheim geworden. Er ſtarb 1524. Sein Enkel Graf Ludewig, vermählte ſich mit Anna, Grafen Ludewigs zu Stolberg, Königſtein und Wertheim, dritten Tochter, durch welche Vermählung die Grafſchaften Wertheim, Rochefort und Montaigu, und die Herrſchaften Breuberg, Herbemont und Chaſſepierre, an das löwenſteiniſche Haus kamen. Er ſtarb 1611. Sein Sohn, Graf Chriſtoph Ludewig, vermählte ſich mit Eliſabeth, Grafen Joachim von Manderſcheidt Tochter, und brachte die Grafſchaft Virnenburg, nebſt andern Gütern, an das löwenſteiniſche Haus. Er iſt der Stifter der ältern und evangeliſchen Linie dieſes Hauſes, welche die Linie Löwenſtein-Wertheim-Virnenburg, genennet wird, und noch im gräflichen Stande iſt. Sein Bruder, Graf Joh. Dietrich, hat die katholiſche Linie Löwenſtein-Wertheim-Rochefort geſtiftet, die 1711 die reichsfürſtl. Würde erhalten hat, und von der hier eigentlich die Rede iſt. Sie iſt 1730 beym fränkiſchen Kreiſe auf die Fürſtenbank aufgenommen worden, als ſie verſprochen hatte, daß ſie einen Matrikularanſchlag von 16 Fl. übernehmen und entrichten wolle, bis ſie ſich mit unmittelbaren Reichsgütern verſehen habe, auf welche im Kreiſe das übliche und ein fürſtenmäßiger Anſchlag gegründet werden könne. Auf dem Reichstage hat ſie im Reichsfürſtenrath noch keine Stelle und Stimme. Da ſich nun die fürſtliche Stimme

beym fränkiſchen Kreiſe nicht auf das Antheil, welches dieſe Linie an der Grafſchaft Wertheim hat, gründet; ſo iſt iſt die Beſchreibung dieſer Grafſchaft nicht hier, ſondern weiter unten, unter den Grafſchaften in ihrer Ordnung zu ſuchen.

Das
Fürſtenthum Hohenlohe.

§. 1.

Johann Karl Chapuzet, hat von dieſem Fürſtenthum eine gute Landcharte gezeichnet, welche die homanniſchen Erben 1748 haben in Kupfer ſtechen laſſen, und im Atlas von Deutſchland die ein und ſiebenzigſte iſt. Eben dieſelben haben 1747 einen Plan von dem Luſtſchloß Carlsberg und von den umliegenden Gegenden auf 1 Bogen geliefert.

§. 2. Das Fürſtenthum gränzet an das Meiſterthum Mergentheim, Biſthum Würzburg, fürlich-hazfeldiſche Gebiet, Fürſtenthum Onolzbach, die Gebiete der Reichsſtädte Rothenburg und Schwäbiſch-Hall, das Herzogthum Wirtemberg, und an einen Theil der Churfürſtenthümer Maynz und Pfalz. Nach der chapuzetiſchen Charte, hat es in der größten Ausdehnung von Abend gegen Morgen ungefähr 5¾, und von Mitternacht gegen Mittag 9½ Meilen. Vor Alters iſt es viel größer geweſen, und hat faſt den dritten Theil von ganz Franken ausgemacht. Seinen Namen hat es von dem gräfl. Stammhauſe Hohenloch (Holloch,

loch, Honloch, Hello ꝛc.) das unweit der nunmehrigen brandenburg-onolzbachiſchen Stadt Uffenheim, bey dem Dorf Hollach, geſtanden hat.

§. 3. Es hat Berge, Thäler und Ebenen. Die Sommerſeite der Berge, ſtellet den Augen ſchöne Weingärten, die hin und wieder auf viele Stunden weit an einander ſtoßen, die Winterſeite aber einträglichen Ackerbau vor, und oben befinden ſich gemeiniglich gute Waldungen von Eichen, Tannen, Fichten, Büchen und Birken, in welchen ſich mancherley Wildpret aufhält. In den Thälern iſt guter Wieſenwachs, daher auch die Viehzucht gut iſt, welche durch die Stallfütterung und den Kleebau ſo zugenommen hat, daß ſie dem Landmann ſeine meiſte Nahrung giebet. Nach Straßburg und Paris werden jährlich etwa für 140000 Fl. gemäſtete Ochſen getrieben. Die Schafzucht iſt auch erheblich, inſonderheit wegen der Hammel. Der Ackerbau iſt gut, inſonderheit um Oehringen und Kupferzell, und bringet Korn, (Roggen,) Dinkel, Gerſte, Hafer, Erbſen und andere Früchte. Baumfrüchte ſind häufig. Die Menge des Weins, welche bey Oehringen, bey Michelbach, in dem Kocher- und Tauber-Thal, und an der Jagſt, gebauet wird, iſt groß, und der Wein iſt gut. Flachs und Hanf wird viel gebauet, und die daraus gewebte Leinwand gehet nach Holland. Zu Weißbach iſt ein Salzwerk. Es iſt Eiſenerz vorhanden, welches geſchmolzen und verarbeitet wird. Bey Maynhard, Neſſelbach und anderswo, hat man Silbererz gefunden, welches aber nicht ſo reichhaltig iſt, daß es der

Mühe werth wäre, Koſten daran zu verwenden. Zu Maynhard, Höſſelbrunn und Unter-Eppach, ſind Geſundbrunnen. Es ſind auch fiſchreiche Flüſſe, Bäche, und Seen oder Weiher (Teiche) vorhanden. Zu den erſten gehören 1) der Kocher, der aus dem Gebiet der Reichsſtadt Schwäbiſch-Hall in das Fürſtenthum Hohenlohe, und aus dieſem in das Herzogthum Wirtemberg tritt; 2) die Jagſt, die aus dem Fürſtenthum Onolzbach kömmt, und, nachdem ſie Hohenlohe völlig verlaſſen hat, in das Erzſtift Maynz tritt; 3) die Tauber, die in den Aemtern Schillingsfürſt und Weikersheim fließet, und aus dem letztern in das Meiſterthum Mergentheim gehet. Die Wernitz entſtehet zu Frankenau, unweit Schillingsfürſt, und gehet durch das rothenburgiſche Gebiet in das Fürſtenthum Onolzbach.

§. 4. Das Fürſtenthum enthält zehn Städte. drey Marktflecken, und zwölf Schlöſſer. Man kann rechnen, daß innerhalb einer Quadratmeile wenigſtens 4000 Menſchen leben.

§. 5. Die Kirchenverbeſſerung, die 1540 in dieſem Lande angefangen worden, iſt 1556 durchgängig zu Stande gekommen, ſo daß es ſich von der Zeit an zu der evangeliſch-lutheriſchen Kirche bekannt hat. Als aber 1667 Graf Ludewig Guſtav von Hohenlohe-Schillingsfürſt zur römiſch-katholiſchen Kirche trat, und demſelben bald hernach ſein älterer Bruder Graf Chriſtian von Hohenlohe-Bartenſtein folgte, entſtand in den hochgräflich- jetzt hochfürſtlich-hohenlohe-waldenburgiſchen Landen von 1718, noch mehr aber von

1728,

1728, und am meiſten von 1744 an, manche Beunruhigung und Klage der evangeliſchen Unterthanen. Der Kirchenſtaat iſt folgendergeſtalt beſchaffen. Zuerſt ſind drey dem geſammten hohenlohiſchen Hauſe gemeinſchaftliche Kirchen vorhanden, nämlich die zu Oehringen, und die Lehnpfarren zu Oettelſingen und zu Schüpf, von welchen unten mehrere Nachricht vorkömmt. Hiernächſt ſind in dem Fürſtenthum noch 59 Pfarren; denn der neuenſteiniſchen Hauptlinie gehören 37, und der waldenburgiſchen Hauptlinie 22 Pfarren. Um das Jahr 1579 wurde zu Oehringen ein General- oder Ober-Conſiſtorium errichtet, vor welches die wichtigſten Fälle in Kirchen- und Ehe-Sachen aus dem ganzen Lande gebracht werden ſollten; es ward auch damals eine gemeinſchaftliche Conſiſtorial-Ordnung verfertiget: weil ſich aber allerhand Beſchwerlichkeiten dabey geäußert, ſo ſind die Sachen, die dahin gehörten, entweder bey dem öhringiſchen evangeliſchen Adminiſtrations- oder bey dem beſondern Conſiſtorio und der Inſpection in jeder Herrſchaft, die ſie betroffen, jedoch allezeit nach der Richtſchnur der angezeigten Conſiſtorialordnung, entſchieden, oder, wenn ſie das ganze Land angegangen, auf landesherrſchaftliches Gutfinden bey den beſondern Conſiſtorien und Inſpectionen reiflich erwogen, und bey dem Senio evangelico nach den abgelegten Stimmen und Bedenken, entſchieden worden.

§. 6. Die ſtudirende Jugend, findet ſowohl im Gymnaſio zu Oehringen, als in den lateiniſchen Schulen der übrigen Städte, Unterricht.

§. 7. Nach Hanſelmanns Unterſuchung und Erläuterung des Urſprungs und der Fortpflanzung des hohenlohiſchen Geſchlechts, muß man ſich fol- folgenden Begriff davon machen. Conrad der Weiſe, Herzog in Franken und Lothringen, hatte einen Sohn Namens Otto, deſſen dritter Sohn, Cuno oder Conrad, die jüngere Linie dieſes herzoglich-fränkiſchen Geſchlechts ſtiftete, und deſſen Antheil an dem Herzogthum Oſtfranken, vornehmlich in der Landſchaft zwiſchen dem Mayn und der Tauber beſtund, in der Gegend, wo die Schlöſſer Hohenloch, Brauneck und Speckfeld, und die Burg Bernheim liegen. Dieſes dritter Sohn Hermann, Graf in Oſtfranken, der gegen das Ende des zehnten und im Anfange des eilften Jahrhunders lebte, hatte in dem Herzogthum Franken vornehmlich ſein Antheil in den Landſchaften an der Tauber, Jagſt und Kocher, woraus die heutige Grafſchaft Hohenlohe beſtehet. Sein großes Anſehn erhellet daraus, daß er Kaiſers Conradi Salici Mutter in der zweyten Ehe zur Gemahlinn gehabt hat. Da aber dieſelbige ſeines angegebenen Vaters Bruders Witwe geweſen, und dergleichen Ehen damals ſchwerlich erlaubt worden: ſo ſollte man dieſen Grafen Hermann, den allgemeinen Stammvater der Grafen von Hohenlohe, noch wahrſcheinlicher vom Herzog Eberhard in Franken, Königs Conrad I Bruder, ableiten, wie der gründlich gelehrt geweſene Hofrath Chriſt. Ludwig Scheidt dafür gehalten hat. Hr. Zapf hält den Grafen Hermann für einen ſchwäbiſchen Grafen aus dem Hauſe Hohenſtaufen, weil nach Anzeige

des öhringiſchen Stiftungsbriefes von 1037 ſeine Güter in Schwaben lagen, und weil das Schloß Hohenloch noch 1172 dem Herzog Friedrich von Hohenſtauf zugehörte. Dem ſey, wie ihm wolle, ſo hat dieſes Grafen Hermanns älteſter Sohn Siegfried, die alte erloſchene hohenlohiſche Linie zu Weickersheim geſtiftet, von ſeinem zweyten Sohn Eberhard aber, der auf dem Schloß Hohenloch gewohnet, ſtammet das heutige Haus Hohenlohe ab. Dieſes Söhne, Ulrich und Gottfried, die in das zwölfte Jahrhundert gehören, ſcheinen ſich zuerſt von dem Schloß Hohenloch benennet zu haben. Ulrich hatte ſeinen Wohnſitz zu Uffenheim, und wahrſcheinlicher Weiſe ſtammen von ihm die bis an das Ende des dreyzehnten Jahrhunderts vorkommenden Dynaſten von Uffenheim und Speckfelde ab. Graf Gottfried iſt der erſte bekannte Burggraf zu Nürnberg geweſen. Dieſes Enkel, Friedrich der ältere, von ſeinem Sohn Conrad, hatte zwey Söhne, Gottfried und Conrad, welche die hohenlohiſchen Lande theilten; der jüngere, Conrad, legte ſeinen Wohnſitz auf dem Schloß Brauneck an, und ſtiftete daſelbſt eine beſondere Linie; der ältere, Graf Gottfried aber behielt ſeinen Sitz auf dem Schloß Hohenloch. Von des letzten älteſtem Sohn Albrecht, ſtammet die 1412 abgegangene ſpeckfeldiſche Linie ab; der zweyte Sohn, Crato oder Craft I, pflanzte das noch blühende Haus fort. Seines Ur-Enkels Enkel, Georg, der 1551 geſtorben, iſt der allgemeine Stammvater der jetzigen Grafen; denn ſein Sohn aus der erſten Ehe, Ludewig Caſimir,

ſtiftete

ſtiftete die Hauptlinie zu Neuenſtein, und ſein Sohn aus zweyter Ehe, Eberhard, ſtiftete die Hauptlinie zu Waldenburg.

Die fürſtl. neuenſteiniſche Hauptlinie, hat ſich folgendermaßen getheilet. Von ihres Stifters Eukeln, Craft und Philipp Ernſt, behielt jener ſeinen Sitz zu Neuenſtein, und von ſeinen Enkeln, Grafen Karl Ludewig und Joh. Friedrich, wohnte der erſte zu Weickersheim, und der letzte zu Oehringen. Als aber jener 1756 ſtarb, fiel ſein Landes-Antheil dieſem zu. Graf Philipp Ernſt fieng die Linie zu Langenburg an, die ſich in ſeinen Enkeln alſo theilte, daß Graf Albrecht Wolfgang die langenburgiſche, Graf Chriſt. Craft die ingelfingiſche, und Graf Friedrich Eberhard die kirchbergiſche Nebenlinie ſtiftete, die noch insgeſamt fortdauern. Es iſt ihnen zwar 1744 die fürſtliche Würde vom Kaiſer angeboten worden, ſie haben aber ſolche damals anzunehmen Anſtand genommen, hingegen 1764 durch kaiſerl. Gnade erhalten, und ihr Land iſt zum Fürſtenthum erhoben. Die Fürſten dieſer Hauptlinie, ſind ſo wie ihre Unterthanen, der evangeliſch-lutheriſchen Kirche zugethan.

Die nunmehrige fürſtliche waldenburgiſche Hauptlinie, hat ſich auf folgende Weiſe getheilet. Eberhards Enkel, Graf Georg Friedrich der jüngere, ſtiftete, nach getroffener brüderlichen Theilung, eine beſondere Linie zu Schillingsfürſt. Seines älteſten Sohns, Grafen Chriſtians, Sohn Philipp Karl, iſt der Anfänger der bartenſteiniſchen Nebenlinie, die theils zu Bartenſtein,

theils

theils zu Pfedelbach wohnet, welcher letzte Zweig aber 1764 ausgeſtorben, und deſſen Land an den bartenſteiniſchen Zweig gefallen iſt: ſein zweyter Sohn Ludwig Guſtav aber hat die ſchillingsfürſtliche Linie fortgepflanzet. Dieſe ganze Hauptlinie iſt 1744 zur reichsfürſtlichen Würde erhoben worden, und 1760 hat Kaiſer Franz die Grafſchaft Waldenburg ſammt allen damaligen Patrimoniallanden, Zugehörungen und unmittelbaren Herrſchaften dieſer drey fürſtlichen Linien, zu einem unmittelbaren Reichsfürſtenthum erhoben. Die Fürſten dieſer Hauptlinie, bekennen ſich ſeit dem Ende des 17ten Jahrhunderts für ihre Perſonen zu der römiſch-katholiſchen Kirche, und üben den Gottesdienſt derſelben in ihren Schloßcapellen aus: es iſt aber durch Verträge feſtgeſetzet worden, daß in ihren Landesantheilen die evangeliſch-lutheriſche Religionsübung unverändert und ungedrückt bleiben ſoll.

§. 8. Die Fürſten der jüngern waldenburgiſchen Hauptlinie, nennen ſich des Heil. Röm. Reichs Fürſten zu Hohenlohe, Grafen zu Waldenburg, Herren zu Langenburg, ꝛc. Die Fürſten der ältern neuenſteiniſchen Linie aber nennen ſich Fürſten von Hohenlohe, Grafen von Gleichen, Herren zu Langenburg und Cranichfeld ꝛc. Das Wapen der fürſtlich-waldenburgiſchen Hauptlinie, iſt ein gevierter Schild, in deſſen erſtem und viertem ſilberfarbigen Quartier zwey über einander gegen Rechts laufende ſchwarze Leoparden im ſilbernen Felde, wegen Hohenlohe; im zweyten und dritten geſpaltenen

Quar-

Quartier aber oben ein rechts fortſchreitender goldener gekrönter Löwe mit offenem Rachen, roth ausgeſchlagener Zunge, und doppelt aufgewundenem Schwanze, im ſchwarzen, und unten acht ſchwarze Rauten im goldenen Felde, wegen Langenburg, zu ſehen. Das Wapen der fürſtlichen neuenſteiniſchen Hauptlinie, iſt auch ein gevierter Schild, in deſſen erſtem und viertem Quartier im ſilbernen Felde, zwey ſchwarze Leoparden über einander gehen, im andern und dritten aber oben ein goldener gekrönter Löwe im ſchwarzen Felde, und unten acht ſchwarze Rauten im goldnen Felde, und in einem Mittelſchilde ein goldgekrönter Löwe im blauen Felde, zu ſehen.

§. 9. Auf dem Reichstage gehören die Fürſten zu Hohenlohe zu dem fränkiſchen Reichsgrafencollegio, und haben auf Grafentagen ſechs Stimmen, nebſt dem Vorſitz im fränkiſchen Collegio: auf den fränkiſchen Kreistagen aber haben ſie nur zwey Stimmen, die gleich auf die fürſtlichen folgen. Der Reichs-Matrikularanſchlag des hohenlohiſchen Hauſes beträgt 162 Fl. und der Kreis-Matrikularanſchlag 144 Fl. Vermöge Vergleichs von 1704 träget die neuenſteiniſche Linie zu dem erſten 87, und zu dem zweyten 88 Fl. bey, die waldenburgiſche Linie aber zu jenem 75, und zu dieſem 56 Fl. bey.

§. 10. Das Recht der Erſtgeburt, iſt bisher nur in der langenburgiſchen Linie, und zwar 1718, eingeführet, und vom Kaiſer beſtätiget worden. Der Senior einer jeden der beyden Hauptlinien, iſt zugleich Adminiſtrator der

Lehns-

Lehnsherrlichkeiten derſelben. Eine jede regierende Linie hat ihre beſondere Regierung und Rentkammer.

§. 11. Die genauere Beſchreibung des Fürſtenthums Hohenlohe, zerfällt in zwey Hauptabtheilungen; denn es ſind zu beſchreiben

I. Die der fürſtlich = neuenſteiniſchen Hauptlinie zugehörigen Aemter und Oerter.

1) Die öhringiſche Linie,

die zu dem Reichs- und Kreis = Matrikularanſchlage der neuenſteiniſchen Hauptlinie 51 Fl. 20 Kr. beyträget, hat folgende Oerter.

1. Oehringen, in alten Urkunden, Oringowe, Orengawe, Orengew, die Hauptſtadt des Fürſtenthums an dem kleinen Fluß Ohrn, der zwiſchen der alten und neuen Stadt hindurch läuft. Bis 1782 war ſie beyder Linien gemeinſchaftlich, ſeit dieſem Jahre aber gehöret ſie dem hier wohnenden Fürſten durch Kauf allein. Er hat ſeinen Sitz auf dem hieſigen anſehnlichen Schloß, an das ein ſchöner Luſtgarten ſtößet. Das ſogenannte Steinhaus, iſt ein großes, mit einem weiten Hof und einer Ringmauer verſehenes fürſtliches Gebäude. Es iſt hier auch ein Gebäude, das zum Witwenſitz beſtimmet iſt. Der Kirchen ſind zwey, nämlich die große Stifts = und Haupt = Kirche, und die Kirche bey dem reichen Spital; das Siechhaus hat eine Capelle, und der Gottesacker außerhalb der Stadt, hat auch eine Kirche. In dem Collegiatſtift iſt eine große Bibliothek von juriſtiſchen und theologiſchen Büchern, und eine kleine Bibliothek für das Gymnaſium. Von dem ehemaligen hieſigen General = oder Ober = Conſiſtorium iſt oben (§. 5.) Nachricht gegeben

 worden.

worden. Es iſt hier die fürſtliche Regierung, das Conſiſtorium, die Rent-Kammer, und eine Stiftsadminiſtration über die zu dem ehemaligen Collegiatſtift gehörigen Güter und Zehenden. Das hieſige Gymnaſium iſt 1735 nach Art eines Gymnaſii illuſtris eingerichtet worden. Es iſt hier auch das gemeinſchaftliche Archiv. 1785 waren hier 3834 Menſchen. An dieſem Ort hat vor Alters die römiſche Stadt Arae Flaviae geſtanden, wie Rector Schöpperlin behauptet, und Hofrath Hanßelmann beſtätiget und bewieſen hat. Die Alemannen verwüſteten die römiſchen Gebäude, und legten am Fluß Ohr die Villam Oehringen an. Dieſer Ort iſt ſchon im dreyzehnten Jahrhundert eine Stadt geweſen. Unweit deſſelben wurde 1741 ein dem römiſchen Kaiſer Maximin aus Thracien zu Ehren errichtetes Denkmal entdecket. Nach der Zeit ſind in dieſer Gegend noch mehrere römiſche Alterthümer ausgegraben worden, inſonderheit von 1766 bis 1770, die Hofrath Hanßelmann beſchrieben hat. Daß der vorhin genannte Kaiſer Maximin die Schlacht, die er gegen die Deutſchen gewonnen, in dieſer Gegend geliefert habe, iſt ganz wahrſcheinlich.

In der Nähe liegen der Galberg, Lindelberg, Verreberg, Pfaffenberg und Heinberg; die beyden erſten haben einen trefflichen Fruchtbau, und die übrigen guten Weinbau.

2. Neuenſtein, eine kleine Stadt, die 1351 zu einer Stadt gemacht worden, und ein Amt hat. Das ehemalige Schloß iſt zu einem Hoſpital Weiſen Zucht- und Arbeits-Haus eingerichtet worden, und es werden in demſelben Tücher, Flanell, und andere Waaren verfertiget.

Zu Unter-Epach, einem zu Neuenſtein eingepfarrten Dorf, iſt ein Sauerbrunn.

3. Kirchenſall, ein Pfarrdorf am Flüßchen Sall. Das ehemalige hieſige Amt iſt dem zu Neuenſtein einverleibet worden.

4. Neu-

4. Neufels, ein Dorf an der Kupfer, das ehedeſſen ein Städtchen mit einem Schloß geweſen.

5. Michelbach, ein Pfarrdorf, und Sitz eines Amts. Nicht weit von demſelben ſind die Ueberbleibſel der alten Veſte Gabelſtein zu ſehen.

6. Cappel, ein Dorf, woſelbſt ein ſchöner landesherrſchaftlicher Luſtgarten iſt.

7. Beutingen, oder Langen-Beutingen, in alten Urkunden Buttingen, ein großer Markt-Flecken, mit einer Pfarrkirche u. einem Amt, der zum Canton Odenwald gehöret.

8. Baum-Erlinbach, ein Pfarrdorf.

9. Ornberg, ein Pfarrdorf am Kocher, das ehedeſſen ein beſonderes Amt ausgemacht hat.

10. Zweiflingen, ein Dorf mit einer Capelle, der Sitz eines Amtes.

11. Orendelſall, ein Pfarrdorf, gehöret dem Kloſter Schönthal, der Pfarrer aber ſtehet, vermöge eines Vergleichs von 1579, unter hohenlohiſcher Bothmäßigkeit und Gerichtsbarkeit.

12. Gnadenthal, ein ehemaliges Ciſtercienſer Nonnen-Kloſter, das eine kleine Meile von der Reichsſtadt Schwäbiſch-Hall entlegen iſt, und eine Pfarrkirche hat.

Folgende Oerter haben der weickersheimiſchen Linie zugehöret, und ſind der öhringiſchen zugefallen.

13. Ernſpach, ein Marktflecken im Kocherthal, woſelbſt ein Amt, eine Papiermühle, wie auch Schmelz- und Eiſen-Werke ſind, in denen eiſerne Kanonen und Oefen, eiſerne und meſſingene Geſchirre gemacht werden, und Hammerwerke für Stangeneiſen und Kupfer zu allerhand Gebrauch. Die Kohlen zu dieſen Werken, werden zwölf und mehr Stunden weit herzugeführet. Siedringen, ein Amtsſtädtchen 1 Stunde unter Ernſpach am Kocher.

14. Forchtenberg, eine kleine Stadt beym Kocher, an der Anhöhe eines Berges, der Sitz eines Amts.

15. Weißbach, ein Dorf am Kocher, woſelbſt ein Salzwerk iſt.

16. Niedern-Hall, ein Ort am Kocher, daran Churmaynz Antheil hat.

17. Künzelſau, eine kleine und nahrhafte Stadt am Kocher, zwiſchen hohen Bergen, woſelbſt ein ſtarkes Gewerbe getrieben wird. 1785 waren hier 2156 Menſchen. Sie iſt ein gan-erbſchaftlicher Ort, deſſen jetzige Ganerben ſind, Hohenlohe-Oehringen, Churmaynz, das Bisthum Würzburg, und das Ritter-Stift Comburg. Das hieſige Schloß, wurde ehedeſſen die Veſte Bartenau genennet. Es iſt hier ein hohenlohe-öhringiſches Schloß und Amt.

18. Dürrenzimmern, ein Pfarrdorf.

19. Hohbach, ein Pfarrdorf an der Jagſt.

20. Hollenbach, ein Markt-Flecken und Sitz eines Amts, der ſchon in Urkunden des neunten Jahrhund. vorkömmt.

21. Herbſthauſen, ein Dorf, woſelbſt 1645 der franzöſiſche Feldherr Türenne von den Bayern geſchlagen worden.

22. Adolshauſen, ein Pfarrdorf.

23. Vorbachzimmern, ein Pfarrdorf. Die Pfarre wird von den hohenlohiſchen Häuſern Oehringen und Bartenſtein wechſelsweiſe beſetzet.

24. Elpersheim, ein großes Pfarrdorf an der Tauber, welches guten Weinwachs hat.

25. Weickersheim, eine kleine Stadt mit einem Schloß, das unter allen hohenlohiſchen das größte und dauerhafteſte iſt, auch einen ſchönen Garten hat. Sie lieget an der Tauber, und iſt der Sitz eines Amts und einer Superintendentur. Der Weinbau an dem Berg auf der Mittags-Seite, giebt nebſt den Fruchtbau den Einwohnern gute Nahrung.

Drey Viertel Stunde Wegs davon auf einem Weinberge lieget das Luſtſchloß Karlsberg, das vom Grafen

ſen Karl Ludewig den Namen hat, von dem es mit Geſchmack angeleget worden. Es iſt ganz mit einer angenehmen Hölzung umgeben, durch die man von allen Seiten vermittelſt der geraden Alleen ſehen und gehen kann.

26. Schestersheim, ein Pfarrdorf an der Tauber, woſelbſt ehedeſſen ein Kloſter geweſen iſt.

27. Naſſau, ein Pfarrdorf.

28. Louisgard, ein Jagdhaus und Schweitzerey, woſelbſt ehedeſſen das Kloſter Lochgarten geſtanden hat, das mit Auguſtiner-Nonnen beſetzet geweſen iſt.

29. Zu Müntzer hat die fürſtliche Linie das Pfarrlehen, wie 1556 mit Zeiſolph von Roſenberg verglichen worden iſt.

2) Die langenburgiſche Linie,

die zu dem Reichs- und Kreis-Matrikularanſchlag der Hauptlinie Hohenlohe-Neuenſtein 12 Fl. 12⅓ Kr. beyträgt, hat

1. Langenburg, eine Stadt mit einem feſten Reſidenzſchloß, auf einem hohen Berge, unter dem im Thal die Jagſt fließet. In dem Schloß iſt ein ſehr gut eingerichtetes Archiv, von ſchätzbaren Urkunden. Die ehemalige hieſige Superintendentur, iſt im Anfang dieſes achtzehnten Jahrhunderts dem Namen nach aufgehoben, und die Inſpection über Kirchen und Schulen dem jedesmaligen Hof- und Stadt-Prediger anvertrauet worden. Es iſt hier ein Amt. Die vormaligen Dynaſten von Langenburg oder Langenberg, ſind noch im dreyzehnten Jahrhundert vorhanden geweſen.

2. Lindenbronn, ein ehemaliges Luſtſchloß mit einem Thiergarten, dreyviertel Stunde von der Stadt.

3. Ludewigsruhe, eine ſchöne und angenehme Sommerwohnung des Fürſten, 1 Stunde von Langenberg in einer angenehmen Gegend.

4. Bächlingen, ein Pfarrdorf.

5. Billingſpach, ein Pfarrdorf.

6. Unter-Regenpach, ein Pfarrdorf an der Jagſt.
7. Belſenberg, ein Pfarrdorf, in der Nachbarſchaft von Ingelfingen.

3) Die ingelfingiſche Linie,

die zu dem Reichs- und Kreis-Matrikularanſchlage der Hauptlinie Hohenlohe-Neuenſtein auch 12 Fl. 13⅓ Kr. giebt, beſitzet.

1. Das Amt Ingelfingen, in welchem

1) Ingelfingen, eine kleine aber volkreiche Stadt mit einem Reſidenzſchloß, am Kocher, in einem fruchtbaren Thal, das auf der Seite mit hohen Bergen eingefaſſet iſt, die von den fleißigen Einwohnern aufs ſtärkſte zum Weinbau bearbeitet worden. Nach 1780 iſt der Anfang mit Erbauung einer Vorſtadt oder Neuſtadt gemachet worden.

Nahe dabey, auf dem Berge dieſſeits des Kochers, ſiehet man die Ueberbleibſel des ehemaligen Schloſſes Lichteneck. Es hat auch das Schloß Stein der Stadt gegen über gelegen, und in der Hermerſperger Wildflur ſoll das Kloſter Frauenzimmern geſtanden haben.

2) Niederhall, ein volkreiches Städtchen, kaum 1 Stunde von Ingelfingen, das zwiſchen Maynz und Hoheinloh gemeinſchaftlich iſt. Die Einwohner nähren ſich von Wein- und Acker-Bau.

Eine halbe Stunde davon iſt eine dem Fürſten von Hohenloh-Ingelfingen zugehöriges Salzwerk, deſſen Quelle nahe bey Niedernhall entſpringet.

3) Criſpachhofen, ein Pfarrdorf.

2. Das Amt Schrotzberg, in welchem

1) Schrotzberg, ein Schloß und großer Marktflecken, die 1158 und 1609 durch Kauf an Hohenlohe-Neuenſtein gebracht worden. Der Blutbann hieſelbſt iſt Reichslehn. 1671 iſt der Ort durch den Fürther

Receß

Receß ganz an das gräfliche Haus Langenburg, gegen deſſelben Antheil an der gemeinſchaftlichen Stadt Oehringen, überlaſſen worden. Es lieget in einer ſchönen Ebene.

2) Crailshauſen, ein Dorf mit einer Filialkirche, die zur ſchrotzbergiſchen Pfarre gehöret.

Die ingelfingiſche Linie, hat theils durch Kauf, theils durch Vermählung, erhalten, die Herrſchaften Schlowentitz, Alt Hammer und Birranon, Loſewitz, Loſeowitz, Oppang und Pöſitz.

4) Die kirchbergiſche Linie,

die zu dem Reichs- und Kreis-Matrikularanſchlag der Hauptlinie Hohenlohe-Neuenſtein auch 12 Fl. 13⅓ Kr. giebt, hat

1. Das Amt Kirchberg, in welchem

1) Kirchberg, eine kleine Stadt an der Jagſt, mit einem ſchönen Reſidenzſchloß, das an der Spitze eines Berges lieget, in einer der fruchtbarſten u. angenehmſten Gegenden. Sie hat ſonſt nur 1 Thor gehabt und haben können, nachdem aber 1785 an der öſtlichen Seite des Schloſſes und Berges, nahe an einem tiefen Abgrunde, eine ſteinerne Brücke erbauet worden, ſo iſt im Nothfall einer neuen Ausfahrt gegen die nordöſtliche eine ſehr ſchmale Außenſeite eröffnet. Dieſe Brücke iſt ein Kunſtſtück. In der Stadt ſind gute Tuchweber, Färber, Weisgärber und andere Handwerker. Sie litte 1758 beträchtlichen Brandſchaden.

2) Lendſiedel, ein anſehnlicher Ort, der ehedeſſen unterſchiedene Beſitzer gehabt hat, nun aber faſt ganz hohenlohiſch iſt. Zu der hieſigen Pfarre gehöret das Filial Beimbach.

3) Rupertshofen, ein Pfarrdorf.

4) Gaggſtatt, ein Pfarrdorf mit dem Filialdorf Miſtlau, woſelbſt ein Benedictiner-Nonnenkloſter geweſen iſt.

Das Schloß Leonfels, haben ehedeſſen die von Velberg inne gehabt.

2. Das Amt Döttingen, in welchem

1) Döttingen, ein Schloß und Marktflecken am Kocher, mit einer Pfarrkirche und einem Spital.

2) Steinkirchen, ein Pfarrdorf, woſelbſt das Stift Comburg das Patronatrecht hat. Von dem hier eingepfarrten

Schloß Thierberg, hat ſich ehedeſſen eine Familie benennet.

Hohenlohe-Kirchberg hat auch Antheil an den Pfarren Steinach, Enßlingen und Unter-Münkheim.

Anmerk. Außerhalb Hohenlohe, beſitzet die Linie Hohenlohe-Schillingsfürſt die Herrſchaft Wilhermsdorf, die zum Rittercanton Altmühl gehöret; und die Hauptlinie Hohenlohe-Neuenſtein die halbe Grafſchaft Gleichen in Thüringen.

Oettelſingen, eine Lehnpfarre im Meiſterthum Mergentheim, die jetzt von dem fürſtlich-hohenlohiſchen Senio evangelico, beſetzet wird, ehedeſſen aber die von Roſenberg von der Grafſchaft zu Lehn getragen haben.

Schüpf, eine Lehnpfarre in dem ritterſchaftlichen Flecken Unter-Schüpf der nicht weit von Oettelſingen lieget.

2. Die der fürſtlich-waldenburgiſchen Hauptlinie zugehörigen Aemter und Oerter.

1) Die bartenſteiniſche Linie,

die 23 Fl. 5 Kr. zu dem Reichs- und Kreis-Matrikularanſchlag der waldenburgiſchen Hauptlinie entrichtet, beſitzet:

1. Das Amt Bartenſtein, in welchem

1) Bartenſtein, ein ſchönes Reſidenzſchloß auf einem Berge, bey dem eine ziemliche Anzahl guter Häuſer erbauet iſt. Es iſt eingepfarret zu

2) Ettenhauſen, einem Pfarrdorf.
3) Herrenthierbach und Riedbach, Pfarrdörfer.

2. Das Amt Herrenzimmern, in welchem

1) Herrenzimmern, ehedeſſen auch Weyprechtzimmern, ein Dorf, woſelbſt das Amt ſeinen Sitz hat, und das eingepfarret iſt zu

2) Pfützingen, einem Pfarrdorf, zu deſſen Kirche auch das Dorf Rüſſelhauſen, gehöret.

3. Das Amt Sindringen.

Sindringen, eine kleine Stadt am Kocher, mit einem Schloß, das ehedeſſen den Herren v. Weinſperg gehörte, aber durch Vermählung einer Gräſinn v. Hohenlohe mit Gebhard von Weinſperg, an das Haus Hohenlohe, kam, indem es jener zur Morgengabe geſchenket wurde.

4. Das Amt Schneldorf, in dem 1537 erkauften Dorf dieſes Namens, zwiſchen den onolzbachiſchen Aemtern Creilsheim und Feuchtwang.

5. Das Amt Pfedelbach, in welchem

1) Pfedelbach, ein großer Marktflecken, der von dem daſelbſt fließenden kleinen Bach den Namen, und ein Schloß hat.

2) Charlottenberg, ein Schloß und Dorf.

6. Das Amt Mainhard, zu

Mainhard, einem Pfarrdorf, mit einem Wildbad, welches letzte aber verabſäumet worden. In dieſer Gegend ſind wahrſcheinlicher Weiſe viele römiſche Alterthümer in der Erde verborgen.

Anmerk. Der Fürſt von Hohenlohe-Bartenſtein beſitzet auch einen Theil der Grafſchaft Limburg, nemlich Sontheim, Gröningen, und die Herrſchaft Nieder-Bronn im Elſas.

2) Die ſchillingsfürſtiſche Linie,

die 32 Fl. 55 Kr. zu dem Reichs- und Kreis-Matrikularanſchlage der waldenburgiſchen Hauptlinie giebt, hat folgende Oerter:

1. Waldenburg, eine kleine Stadt mit einem alten Schloß, die auf einem Berge in einer waldichten Gegend lieget, von dem man bey hellen Wetter eine Ausſicht von 15 bis 20 Meilen hat. Das Trinkwaſſer muß einige hundert Staffeln hoch getragen werden. Bey der hieſigen Pfarrkirche ſtehet ein Superintendent als Oberprediger. Es iſt hier ein Oberamt.

In dem hieher eingepfarrten Dorf Goldbach, iſt ehedeſſen ein Manns-Kloſter geweſen.

2. Eſchelbach, ein Pfarrdorf.

3. Kupferzell, ein Marktflecken mit einem Schloß und Amt, am Fluß Kupfer. Es iſt hier ein Hoſpitium für franciſcaner Mönche.

Zu Höſſelbronn einem hieher eingepfarrten Dorf, iſt ein Geſundbrunn.

4. Eſchenthal, ein Pfarrdorf, dahin das Filial Rüblingen, gehöret.

5. Unter-Steinbach, ein Pfarrdorf, der Sitz eines Amts, das gemeiniglich das Amt im Ohrnthal genennet wird. Das hieher eingepfarrte Dorf Gleichen, hat ehemals ein feſtes Schloß gehabt.

6. Geilenkirchen, ein Pfarrdorf und Amtsort, das innerhalb der ſchwäbiſch-halliſchen Landwehre lieget.

7. Unter-Münkheim, ein Pfarrdorf.

Anmerk. Bey den Pfarren Geilenkirchen und Unter-Münkheim, die auf der chapuzetiſchen Charte im hohenlohiſchen Gebiete liegen, Enßlingen am Kocher, und Altdorf an der Buhler, die auf eben dieſer Charte im Gebiete der Reichsſtadt Schwäbiſch-Hall zu ſehen ſind, hat die fürſtliche Linie Hohenlohe-Schillings-

lingsfürſt mit der Reichsſtadt Schwäbiſch-Hall, und in Anſehung der beyden erſten auch mit Hohenlohe-Kirchberg, gewiſſe gemeinſchaftliche Gerechtſame.

8. Adolzfurt, ein Pfarrdorf, der Sitz eines Amts.

9. Unter Heimbach, ein Pfarrdorf.

10. Schillingsfürſt, ein Berg- und Reſidenz-Schloß, mit einem daran liegenden Ort, der Sitz eines Amts, welcher mit

11. Frankenau, einem großen Ort, der gleich darunter lieget, zuſammengebauet, und unter eine Bürgergemeine vereinbaret iſt. 1757 ſind allen, die ſich daſelbſt anbauen wollen, inſonderheit Handwerksleuten und Fabrikanten, viele Freyheiten angeboten und verſprochen. Die hieſige Pfarrkirche iſt evangeliſch: es ſind aber in dieſem Jahrhundert auch viele römiſch katholiſche Einwohner aufgenommen worden. In der Nachbarſchaft dieſes Ortes entſpringet die Wernitz.

12. Bellershauſen, ein Dorf mit einer evangeliſchen Kirche.

13. Wildenholz, ein Pfarrdorf.

Die Grafſchaft Caſtell.

§. 1.

Die Grafſchaft Caſtell, lieget ihrem größten Theil nach auf dem Steigerwalde, zwiſchen der gefürſteten Grafſchaft Schwarzenberg, Herrſchaft Limburg Speckfeld, dem Biſthum Würzburg, und dem brandenburg-onolzbachiſchen Amte Klein-Lankheim. Das Amt Remlingen iſt von dem Biſthum Würzburg und der Grafſchaft Wertheim umgeben. Sie war ehedeſſen weit anſehnlicher,

licher, als ſie jetzt iſt: allein durch Krieg, ſchlechte Haushaltung, Uebermuth, Uneinigkeit unter den Brüdern, und Kloſterſtiftungen, iſt ſie ſehr verringert worden. Das Bisthum Würzburg hat inſonderheit beträchtliche Oerter von dieſer Grafſchaft an ſich gebracht, als die Städte Gerolzhofen, Volkach, (die an das Hochſtift verpfändet iſt,) und Schwarzach.

§. 2. Die Grafen von Caſtell werden von den alten Herzogen in Oſtfranken, vermittelſt der Grafen von Rothenburg, hergeleitet. Allein, die neuern Stammtafeln des Geſchlechts dieſer Grafen von Rothenburg, haben wenig Glaubwürdigkeit. Graf Gerlach, der um das Jahr 1019 gelebet hat, und einige der folgenden Grafen, haben ſich zur Unterſcheidung von den Grafen von Caſtell im im Nordgau, von welchen die abgeſtorbenen Grafen von Sulzbach herſtammen, Grafen zu Hohen Caſtell genennet. Aus einer Urkunde des zwölften Jahrhunderts in von Hontheim Hiſtor. Trev. diplom. Tom. I. pag. 621 erhellet, daß die Grafen von Caſtell in der Gegend von Bern-Caſtell an der Moſel gewohnet haben, das ihnen vielleicht gar zugehöret hat. Im dreyzehnten Jahrhundert theilte ſich der caſtelliſche Stamm in drey Aeſte. Der erſte kam vom Grafen Heinrich II her, und gieng mit deſſelben Söhnen aus: der zweyte vom Grafen Hermann III, und gieng mit deſſelben Enkeln aus; und der dritte vom Grafen Friedrich II, der den Stamm fortgepflanzet hat. Grafen Wolfgangs, der die Grafſchaft merklich verbeſſert hat, und 1546 geſtorben iſt, Söhne, Conrad III

und

und Georg III, theilten die Grafſchaft, ihres Vaters Teſtament zufolge, in zwey gleiche Theile. Ihr Bruder Heinrich V, der anfänglich ein Geiſtlicher war, erhielt nach Conrads Tode von ſeinem Bruder Georg die Hälfte deſſelben Antheils, und beyde verglichen ſich 1586 wegen der Theilung der Grafſchaft. Grafen Georgs III Sohn, Wolfgang III der die remlingiſche Hauptlinie ſtiftete, hatte zum Nachfolger Wolfgang Georg, der ſeine Herrſchaft ſo theilte, daß der älteſte Sohn, Wolfgang Dieterich, ſeinen Sitz zu Caſtell, und der jüngere, Friedrich Magnus, zum Remlingen bekam. Allein, von dem letzten ſind keine Nachkommen vorhanden, hingegen beſitzet noch die Nachkommenſchaft des älteſten Sohnes, von deſſen Söhnen Graf Auguſt Franz Auguſt Friedrich zu Caſtell, Graf Ludewig Friedrich zu Rehweiler, und ihres ältern Bruders Grafen Wolfgang Georg Sohn, Graf Chriſtian Friedrich Karl zu Remlingen reſidiret. Grafen Georgs III zweyter Sohn, Gottfried, ſtiftete die rüdenhauſiſche Hauptlinie.

§. 3. Die Grafſchaft iſt jetzt größtentheils würzburgiſches Lehn; die Grafen haben aber auch ihren eignen anſehnlichen Lehnhof, in Anſehung deſſen ſie ſich nicht nach des Biſchofs Lehnhof, ſondern nach den gemeinen beſchriebenen Rechten richten. Sie ſind ſeit 1168 des Biſthums Würzburg Erbſchenken. Vermöge der 1560 zwiſchen den Grafen Conrad III, Heinrich V und Georg III aufgerichteten, und von den Kaiſern Ferdinand I 1562, und Maximilian II 1566 beſtätigten Erbvereinigung, iſt der jedesmalige Aelteſte der ganzen Familie,

milie, zugleich Adminiſtrator der Lehnsherrlichkeiten des gräflichen Hauſes, und wird vom Hochſtift Würzburg nur allein mit dem Erbſchenkenamt belehnet.

§. 4, Das Wapen der Grafen von Caſtell, iſt ein gevierter Schild von Roth und Silber.

§. 5. Auf dem Reichstage haben ſie im fränkiſchen Reichsgrafen-Collegio zwey Stimmen. Bey dem fränkiſchen Kreiſe haben ſie Sitz und Stimme zwiſchen Hohenlohe und Wertheim. Ihr Reichs- und Kreis-Matrikularanſchlag iſt ſeit 1678 nur 18 Fl. nämlich wegen Caſtell 4 Fl. 30 Kr. wegen Remlingen eben ſo viel, und wegen Rüdenhauſen 9 Fl. Zu einem Kammerziel giebt die Grafſchaft 18 Rthlr. 84 ½ Kr.

I. Die ältere gräfl. Hauptlinie zu Caſtell-Remlingen, die ſich wieder in zwey Linien theilet,

beſitzet

1. Das Amt Caſtell, auf dem Steigerwalde, das den Namen von dem ehemaligen Bergſchloß und gräfl. Stammhauſe Caſtell hat, das 1525 im Bauernaufſtand ganz verwüſtet worden, unter dem aber noch das gleichnamige Dorf lieget. Graf Hermann III überließ 1332 die Hälfte des Amts Caſtell und des jetzt wüſten Schloſſes, an die Burggrafen zu Nürnberg; Graf Wolfgang Dietrich aber tauſchte das markgräflich brandenburgiſche Antheil am Dorf Caſtell, gegen andere caſtelliſche Unterthanen ein, ſo daß es wieder ganz caſtelliſch wurde: doch iſt der Grund, worauf das

alte

alte Schloß Caſtell geſtanden hat, noch brandenburg-onolzbachiſches Lehn, und das zum Oberamt Uffenheim gehörige onolzbachiſche Amt Klein-Lankheim, wird noch insgemein das Amt Caſtell genannt. Man hat zu bemerken:

1) Caſtell, ein Dorf, unter dem verwüſteten Bergſchloß, mit einem neuen und ſchönen Reſidenzſchloß, das Graf Wolfgang Dieterich erbauen laſſen, und auf dem die eine Nebenlinie der remlingiſchen Hauptlinie wohnet.

2) Wieſenbronn, ein Dorf und Schloß, deſſen größten Theil Graf Conrad III an die Grafſchaft gebracht hat.

3) Bürklein, ein Kloſter, bey dem das Flüßchen Ehe entſpringet.

4) Rehweiler, ein Dörfchen oder Weiler, der Sitz einer gräflichen Linie.

2. Das Amt Remlingen, iſt ein Theil des Amts Remlingen, welches dem 1556 ausgegangenen alten Stamm der Grafen von Wertheim zugehöret hat, und von dem einige Oerter an die Grafen von Caſtell, Conrad III und Georg III, durch Vertrag gekommen ſind, weil ihre Mutter, Michaels des letzten Grafen zu Wertheim, Vaters Schweſter geweſen. Dieſe Oerter ſind:

1) Ein Antheil an dem Marktflecken Remlingen, an dem auch das Haus Löwenſtein-Wertheim und das Hochſtift Würzburg Antheil haben.

2) Die Dörfer Unter- und Ober-Alterheim, und Billingshauſen.

2. Die jüngere gräfliche Hauptlinie zu Caſtell-Rüdenhauſen,

beſitzet

Das Amt Rüdenhauſen, auf dem Steigerwalde, in welchem

1) Rüdenhauſen, ein Dorf mit einem Reſidenzſchloß, einer gräflichen Kanzley, einem Conſiſtorium, einer Superintendentur, und Amt.

2) Ober-Eyſisheim, ein großer Marktfl. am Mayn.

3) Eichfeld, Krautheim u. Apiſchwind, Pfarrdörfer.

Die Grafſchaft Wertheim.

§. 1.

Die Grafſchaft Wertheim, lieget zwiſchen dem Erzſtift Maynz und Biſthum Würzburg; ein Theil derſelben gränzet auch an die Grafſchaft Erbach. Der Mayn durchſtrömet dieſelbe, und nimmt darinn die Tauber auf. Sie hat einen großen Umfang, aber nicht den beſten Boden, ſo daß hier auf die Hölzungen von Eichen, Büchen, Tannen und Kiefern, und auf den Weinbau, das meiſte ankommet.

§. 2. Die ehemaligen Grafen von Wertheim, theilten 1398 die Grafſchaft in zwey Theile, und unterſchiedene Regierungen; denn Graf Johann der ältere Bruder, bekam die Stadt Wertheim und die Aemter Remlingen, Freudenberg und Lautenbach: Graf Michael, der jüngere Bruder, aber die Herrſchaft Breuberg und das Amt Schwanberg. Aus dieſer Theilung erwuchſen zwey unterſchiedene Linien in dem gräflichen Hauſe, das aber 1556 mit Grafen Michael in männlichen Erben

ben erloſch. Von ſeiner Gemahlinn Catharine, Gräfinn von Stollberg und Königſtein, hinterließ er eine Tochter von vier Monaten, Namens Barbara, die vierzehn Tage nach ihm ſtarb, und von der ihre Mutter erbte. Sein Schwiegervater, Graf Ludewig von Stolberg und Königſtein, ſuchte die Lehen der Grafſchaft Wertheim auf ſich und ſeine gräfl Nachkommenſchaft zu bringen, erhielt auch 1556 wirklich die Regalien vom Reich, und die böheimiſchen und fuldaiſchen Lehen. Er bemühte ſich auch nach den würzburgiſchen Lehen, und es ward ihm in eben dieſem Jahr von der würzburgiſchen Kanzley eine Capitulation vorgeleget, in der die würzburgiſchen Lehen weit ausgedehnet waren. Als er nun dieſe aus Unwiſſenheit (wie man löwenſteiniſcher Seits ſaget,) annahm, erhielt er die Belehnung für ſich, ſeine männlichen Leibeserben, und beyden älteſten Töchter, welche waren, die oben genannte Catharine, verwitwete Gräfinn zu Wertheim, die ſich hernach mit Philipp Grafen von Eberſtein, vermählte; und Eliſabeth, die zuerſt Grafen Dieterichs von Manderſcheidt, und nachmals 1594 Wilhelms, Freyherren von Kirchingen Gemahlinn geworden iſt. Die dritte Tochter Anna, Grafen Ludewigs zu Löwenſtein Gemahlinn, war in der Capitulation übergangen; nichts deſtoweniger verordnete der Vater 1566, daß alle ſeine Töchter ſeine, ihnen und ihren männlichen Nachkommen, beſtimmten Graf- und Herrſchaften zu gleichen Theilen nützen, genießen und beſitzen ſollten; welche väterliche Verordnung die drey königſteiniſchen Tochtermänner,

die Grafen zu Eberſtein, Manderſcheidt und Löwenſtein, feyerlich annahmen und bekräftigten. Als Graf Ludewig von Stolberg und Königſtein 1574 ſtarb, ergriff Graf Ludewig von Löwenſtein, in ſeinem und ſeiner Frauen männlichen Erben Namen, neben ſeinen beiden Schwägern von Eberſtein und Manderſcheidt, den Beſitz der Grafſchaft. Alle drey Theilhaber verglichen ſich 1576 wegen gemeinſchaftlicher Regierung derſelben. Da aber die zweyte königſteiniſche Erbtochter ſich 1594 an Wilhelm, Freyherrn von Krichingen, vermählte, ſuchte dieſer die väterliche Verordnung umzuſtoßen; daher Löwenſtein denſelben nicht zur Gemeinſchaft laſſen wollte. Es kam zwar 1596 zu einem vorläufigen Vergleich: er wurde aber nicht gehalten; vielmehr veranlaſſete dieſe zweyte, an den Freyherrn von Krichingen verheirathete Schweſter, nach dem Tode ihrer älteſten Schweſter, daß Julius Biſchof zu Würzburg, unter dem Namen würzburgiſcher Lehnſchaft, und daß Anna Gräfinn zu Löwenſtein, derſelben nicht fähig ſey, dieſer und ihrem Gemahl 1598 durch feindlichen Ueberfall den größten Theil der Grafſchaft Wertheim wegnahm. Endlich aber gelangte das löwenſteiniſche Haus zum ruhigen Beſitz des Theils der Grafſchaft, den es noch inne hat.

Der Urſprung, die Geſchichte und Abtheilung des löwenſteiniſchen oder löwenſtein-wertheimiſchen Hauſes, iſt oben zwiſchen Schwarzenberg und Hohenlohe kürzlich beſchrieben worden.

§. 3. Das Wapen wegen der Grafſchaft Wertheim, iſt ein ſchwarzer wachſender Adler im golde-

goldenen Felde; und wegen Breuberg zwey rothe Querbalken im ſilbernen Felde.

§. 4. Auf dem Reichstage haben die Fürſten und Grafen zu Löwenſtein-Wertheim wegen dieſer Grafſchaft im fränkiſchen Grafencollegium zwey Stimmen, die fürſtliche Linie aber will ſich nicht mehr dazu halten. Beym fränkiſchen Kreiſe, haben ſie zwiſchen Caſtell und Rieneck Sitz und Stimme. Zu einem einfachen Römermonat giebt jede der beyden Hauptlinien 26 Fl. 30 Kr. und zu einem Kammerziel erlegen beyde zuſammen 86 Rthl. 51 Kr.

§. 5. Die Beſitzer der Grafſchaft Wertheim, ſind Erbkämmerer des Hochſtifts Würzburg. Ihre Unterkämmerer ſind von alten Zeiten her die Zobel von Gibelſtadt geweſen.

§. 6. Einen anſehnlichen Theil der Grafſchaft Wertheim, hat das Bisthum Würzburg nach Abgang der alten Grafen an ſich gebracht, und ein kleiner Theil iſt an die Grafen zu Caſtell gekommen; das übrige beſitzen die Fürſten und Grafen zu Löwenſtein-Wertheim, und zwar in ungetheilter Gemeinſchaft. Weil ich aber der letzten jetziges Antheil nicht zuverläßig angeben kann, ſo iſt es am beſten, daß ich die Grafſchaft nach dem Zuſtande beſchreibe, in welchem ſie von den letzten Grafen zu Wertheim beſeſſen worden. Was davon an Würzburg und Caſtell gekommen iſt, will ich, ſo weit es mir bekannt iſt, anmerken, überhaupt aber noch erinnern, daß die Oerter und Güter, die jetzt folgen werden, theils Reichs, böheimiſche, würzburgiſche und fuldaiſche Lehen,

theils wertheimiſches Eigenthum ſind. Es hat alſo zur alten Grafſchaft Wertheim gehöret:

1. Wertheim, die Hauptſtadt der Grafſchaft, die am Fuß eines hohen Berges beym Mayn lieget, der hier die Tauber aufnimmt, nachdem ſie die Stadt zertheilet hat, die 6 bis 700 Häuſer hat, nahrhaft und volkreich iſt. Es ſind hier außer den Reſten des alten Stammſchloſſes, die um die Mitte des Berges liegen, zwey Löwenſtein-wertheimiſche Reſidenzſchlöſſer, eine Pfarrkirche, bey der 1419 ein Chorſtift errichtet worden, und deren ſich ſowohl die Lutheraner, als Katholiken gemeinſchaftlich bedienen, und eine lateiniſche Schule. Der Magiſtrat iſt ganz evangeliſch, und die Bürgerſchaft auch; doch giebt es hier catholiſche Beyſaſſen, und ein Capuziner Hoſpitium. Der hieſige Weinbau iſt ſtark und gut. Die Schiffahrt nach Frankfurt, Hanau und Aſchaffenburg, iſt anſehnlich. Die Stadt mit ihrem Zugehör, und das alte wertheimiſche Stammhaus, gehen von der Krone Böheim zu Lehn, ein Drittel der Cent zu Wertheim aber iſt würzburgiſches Lehn. Jenſeits des Mayns lieget Kreutz-Wertheim. In der Mündung der Tauber, lieget der einträgliche Hof zur alten Heid, der auch böhmiſches Lehn iſt.

2. Das Amt Remlingen, in welchem

1) Remlingen, ein Marktflecken, daran das Haus Löwenſtein-Wertheim, die Grafen von Caſtell, und das Biſthum Würzburg Antheil haben. Er iſt fuldiſches Lehn; das ehemalige alte Schloß aber iſt würzburgiſches Lehn geweſen, und die Regalien zu und um Remlingen, gehen vom Reich zum Lehn.

2) Holzkirchen, ein Flecken, der ein Kloſter hat, und fuldaiſches Lehn iſt.

3) Die Cent Michelriedt.

4) Die Pfarrdörfer Oerdingen, Urphar, Eichel und Kembach.

5) Heinenfeld, ein Marktflecken.

6) Lengfurt oder Lengfeld, ein Flecken.
7) Tieffenthal, ein Pfarrdorf.
8) Erlenbach, ein Pfarrdorf.
9) Holzkirchhauſen, ein Pfarrdorf.
10) Zell oder Böſenzell, ein Dorf.
11) Tüttelbron, ein Dorf, zur Hälfte.
Nr. 7 bis 11 hat das Biſthum Würzburg.
12) Billingshauſen, ein Dorf.
13) Ober-Altenheim, ein Dorf.
14) Nieder-Altenheim, ein Dorf.
Dieſe drey letzten haben die Grafen von Caſtell.

Anmerk. Das oben genannte Pfarrdorf Erlenbach, hat ſich 1509 unter gewiſſen Bedingungen in der Grafen von Wertheim Schutz begeben, und iſt 1556 durch Grafen Michaels Abſterben wieder zu ſeiner vorigen Freyheit gekommen; worauf ſich Schultheiß, Schöpfen und Gemeine, als freye Leute gutwillig in des Grafen von Königſtein und ſeiner Tochter Catharine, als damaliger Inhaber der Grafſchaft Wertheim, Schutz, unter gewiſſen Bedingungen von neuem begeben, auch 1574 auf gleiche Weiſe ſich dem Hauſe Löwenſtein, vermittelſt geleiſteter Erbpflicht, unterworfen.

3. Das Amt Freudenberg, in welchem

1) Freudenberg, Stadt und Schloß.
2) Boxel oder Boxthal, ein Pfarrdorf.
3) Ebnet oder Ebenheit, ein Pfarrdorf.
Dieſe ſind oben beym Hochſtift Würzburg zu finden.

4. Das Amt Schwanberg, in welchem

1) Schwamberg oder Schwanberg, ein Flecken und Schloß, das den Grafen von Wertheim 1296 durch die alten Herren von Boxberg übergeben worden.
2) Hartheim, ein Marktflecken und Schloß.
3) Bülfrigheim, ein Pfarrdorf.
4) Waldſtetten, ein Pfarrdorf.
Dieſe zwey Dörfer hat Würzburg.

5) Gißigheim ein Pfarrdorf.

6) Die Höfe Waigerſtetten, Höffelden, Betzwieſen und Wolferſtetten.

5. Das Amt, Schloß und Flecken Königheim, iſt böheimiſches Lehn, und lieget im Gebiet des Erzſtifts Maynz.

6. Das Amt Lautenbach, in welchem

1) Lautenbach, ein Schloß und Pfarrdorf am Mayn.

2) Die Dörfer Dutenbrunn, Rohrbach, Wernfeld, Steinfeld.

3) Der Schutz über das Kloſter Brummbach oder Brunnbach, das aber jetzt Würzburg hat.

7. Die Herrſchaft Breuberg, gehört den Häuſern Löwenſtein-Wertheim und Erbach gemeinſchaftlich, und iſt fuldaiſches Lehn. Die ehemaligen Herren von Breuberg waren ein anſehnliches Haus, ihr Mannsſtamm gieng im vierzehnten Jahrhundert mit Arroes und Eberhard, Herren zu Breuberg, aus, deren jeder eine Hälfte der Herrſchaft beſaß. Arroes, der 1329 ſchon todt geweſen, vermachte ſeine Hälfte ſeiner Tochter Mechtild, ihrem Mann und ihren Erben; und im Fall ſie ohne Erben ſtürbe, ihrer Schweſter Kunzen, die an Conrad von Trymberg verheirathet geweſen, und ihren Erben, die auch Heinrich Abt zu Fulda, 1323 mit derſelben belehnte. Eberhard, der ſchon 1324 verſtorben war, erhielt vom Abt Heinrich zu Fulda, daß derſelbe ſeine Töchter Eliſabeth, Gemahlinn Grafen Rudolphs von Wertheim, und Luckart, die anfänglich Conrads, Herrn von Weinſperg, und hernach Gottfrieds,

Herrn

Herrn von Epſtein, Gemahlinn geweſen, mit ſeiner Hälfte der Herrſchaft Breuberg belehnte. Der Eliſabeth Hälfte von derſelben Herrſchaft, iſt bey den Grafen von Wertheim bis zum Abgang ihres Mannsſtamms geblieben, da ſie folgendergeſtalt an das erbachiſche Haus gekommen. Michaels, des letzten Grafen zu Wertheim, Vaters Schweſter Maria, Gemahlinn Eberhard Schenkens Herrn zu Erbach, wurde 1549 durch ein kammergerichtliches Urtheil für eine Erbinn des ſechſten Theils der Verlaſſenſchaft ihres ſeligen Vaters erkläret, begab ſich aber in einem Vergleiche dieſes Erbrechts, ſo fern und lange als Graf Michael von Wertheim männliche eheliche Leibeserben hinterlaſſen würde: ſtürbe er aber ohne männliche Erben, ſo ſollten ihre, der Gräfinn Maria, Söhne Grafen zu Erbach, oder derſelben eheliche männliche Erben und Nachkommen, die Hälfte der Herrſchaft Breuberg haben, welches letzte auch geſchehen iſt. Der oben genannten Luckart Antheil an der halben Herrſchaft Breuberg, kam durch ihre zweyte Vermählung an das Haus Epſtein. Ihr Enkel Eberhard von Epſtein überließ dieſes Antheil 1441 wiederkäuflich an ſeinen Schwiegerſohn Philipp Schenken, Herrn zu Erbach, für 9000 Gulden Frankfurter Währung. Als nun die letzte epſteiniſche Tochter Anna, ſich mit Boto Grafen zu Stolberg, vermählte, brachte ſie das Wiederkaufsrecht der Hälfte Breubergs an das ſtolbergiſche Haus, deſſen ſich auch Graf Ludewig von Königſtein und Stolberg bediente, und die epſteiniſche Hälfte der Herrſchaft Breuberg von

dem Grafen zu Erbach einlöſete, die er hernach auf ſeine oben in der Geſchichte der Grafſchaft Wertheim (§. 2.) genannten drey Töchter erbte. Sie hatte alſo eine Zeitlang 3 Herren. Als aber die von Epſtein und Manderſcheidt abgiengen, kam ſie allein an das löwenſtein-wertheimiſche Haus, bey welchem ſie auch noch iſt: doch iſt das Haus Stolberg nicht damit zufrieden, ſondern führet die Herrſchaft Breuberg noch im Titel. Die Kirchenreformation iſt hier 1522 geſchehen, und durch beſondere Receſſe von 1593 und 1611 beſtätiget worden. Bis jetzt gilt hier noch die Kirchenordnung der Grafſchaft Erbach.

Die Herrſchaft macht ein Amt aus, welches Löwenſtein-Wertheim und Erbach gemeinſchaftlich beſitzen, und darinn folgende Oerter zu bemerken ſind.

1) Breuberg, ein feſtes Schloß auf einem Berge, am kleinen Fluß Mümling, hat eine Capelle. Die koſtbare Waſſerleitung, die ehedeſſen das Schloß mit Waſſer beſorgte, hat Türenne 1675 verderben laſſen; doch iſt noch ein ſehr tiefer Brunn auf dem Schloß.

2) Sandbach, ein Pfarrdorf unter Breuberg, in deſſen Kirche das Schloß eingepfarret iſt, und die letzten wertheimiſchen Grafen, die Herren von Breuberg geweſen ſind, begraben liegen.

3) Neuſtadt in der Roſenau, wird ein Städtchen genannt, iſt aber nach Sandbach eingepfarret, und in ſeiner Kirche wird nur alle 14 Tage Gottesdienſt gehalten.

4) Höchſt, oder Hoeſt, ein volkreicher Flecken, mit einer evangeliſchen Pfarrkirche, lieget am Fluß Mümling, und hat vor Alters ein Benedictiner Nonnenkloſter gehabt, das unter fuldaiſcher Oberaufſicht geſtan-

geſtanden, aber von 1528 bis 30 reformiret worden. 1572 verlangte zwar der Abt von Fulda die Wiederherſtellung deſſelben, und 1630 wurde es an Fulda mit gewaffneter Hand gebracht: allein durch den weſtphäliſchen Frieden ward alles dieſes wieder abgeändert. Dieſer Ort hat Churpfalz zugehöret.

5) Grumbach, Crumpach oder Mümling-Grumbach, ein Dorf, hat vor Alters eigene Herren gehabt, die vermuthlich zum breubergiſchen Stamm gehöret haben. Es hat den Zunamen vom Fluß Mümling, an dem es lieget.

6) Kirch-Brambach, (Braubach, Braubach,) ein Pfarrdorf mit einer evangeliſchen Kirche, hat ehedeſſen ein Schloß gehabt.

7) Bellſtein, oder Beilſtein, oder Billſtein, ein Dorf.

8) Seckmauern, ein Dorf mit einer Kirche, hat ehedeſſen einen eigenen Pfarrer gehabt, iſt nachmals mit Vielbrunn vereiniget, 1742 aber wieder mit einem eigenen Pfarrer verſehen worden.

9) Vielbrun oder Villbronn, ein Pfarrdorf.

10) Rimhorn, ein Pfarrdorf, hat in alten Zeiten den Herren von Rodenſtein, nachmals einem von Pretſlack gehöret, von dem es die breubergiſche Gemeinherrſchaft mit allen Rechten käuflich an ſich gebracht, und dieſer Herrſchaft einverleibet hat.

8. Das Amt Klein-Heubach oder Heidbach, auch Heidbach, in dem Marktflecken dieſes Namens, der am Mayn lieget, wohl gebauet und gut bewohnet iſt, ein Reſidenzſchloß, und 1753 das Recht bekommen hat, jährlich zwey Roß- und Vieh-Märkte zu halten. Dieſen haben die Grafen zu Erbach 1559 nach Abgang der Grafen von Rieneck bekommen, und 1721 an den Fürſten Dominicus von Löwenſtein-Wertheim verkauft, aber

dabey bedungen, daß, wenn deſſelben Manns-ſtamm ausſtürbe, der Ort unentgeldlich in dem Stande, darinnen er alsdenn ſeyn würde, ohne Anrechnung einiger Verbeſſerungs- und anderer Koſten, auf die ſelbiger Zeit ſich findenden männlichen Erben des erbachiſchen Hauſes verfallen, und wenn die löwenſtein-wertheimiſche weibliche Nachkommenſchaft ſich dagegen ſetzte, der erbachiſche Mannsſtamm ſich eigenmächtig und ohne rechtliche Erkenntniß, in den Beſitz des Heimgefallenen zu ſetzen befugt ſeyn ſolle. Gienge der erbachiſche Mannsſtamm eher ab, und es ſtürbe hernach der fürſtlich-löwenſteiniſche Mannsſtamm auch aus; ſo ſollten alsdann beyderſeitige Töchter oder deren Erben, Klein-Heubach mit einander theilen, ſo daß jedes Stammes Erben die Hälfte davon bekämen. Die evangeliſchen Unterthanen ſollten in der Ausübung der evangeliſchen Religion auf keinerley Art und Weiſe gekränket, noch in der daſigen Pfarrkirche das Simultaneum eingeführet, noch auch in und bey dem Flecken eine katholiſche Capelle erbauet werden, das fürſtliche Haus aber für ſich, ſeinen Hofſtaat und Bediente, in dem Schloß den katholiſchen Gottesdienſt halten können. Den evangeliſchen Pfarrer ſolle das fürſtliche Haus beſtellen, die auserſehene Perſon aber an das gräflich-erbachiſche Conſiſtorium zur Prüfung verweiſen, und, wenn ſie von demſelben ein gutes Zeugniß erhalten habe, durch einen oder zwey Pfarrer aus der Herrſchaft Breuberg einweihen und vorſtellen laſſen. Wenn der evangeliſche Pfarrer, oder der Schulmeiſter, oder die Unterthanen des

Orts

Orts ſich in ruhigem und vollkommenen Genuß ihrer Einkünfte und der evangeliſchen Religions- übung geſtöret oder beeinträchtiget zu ſeyn ver- meynen würden, und die Irrungen nicht gütlich beygeleget werden könnten, ſollten beyde Häuſer gewiſſe Schiedsrichter zur rechtlichen Entſcheidung derſelben erwählen; und, wenn das fürſtliche Haus Löwenſtein darinn ſaumſelig wäre, oder dem Ur- theil der Schiedsrichter nicht nachleben würde, das gräfliche Haus Erbach berechtigt ſeyn, den Flecken ſammt deſſen Zugehör, gegen Erlegung des Kauf- ſchillings, wieder einzulöſen, u. ſ. w.

Anmerk. Das Haus Löwenſtein-Wertheim beſi- tzet auch: die Herrſchaft Löwenſtein, unter herzoglich wirtembergiſcher Landeshoheit; die Herrſchaften Chaſ- ſepierre, Cugnon, Herbemont, Feullie, Orgeo, Havreſſe, Hatton, und einen Drittel an Neuſchateau, im Herzogthum Luxemburg; die Grafſchaft Virnen- burg, im weſtphäliſchen Kreiſe, unterſchiedene Herr- ſchaften in Böheim, als Heyde, Altſattel, beyde im Pilsner Kreiſe, u. a. m. und unterſchiedene zu den Gütern der unmittelbaren Reichsritterſchaft gehörige Oerter.

Die Grafſchaft Rieneck.

Die Grafſchaft Rieneck, (nicht Reineck) iſt vom Erzſtift Maynz, der Grafſchaft Ha- nau und dem Biſthum Würzburg umgeben, und liegt auf dem ſo genannten Speßhart. Sie hatte vor Alters eigene anſehnliche Grafen, die ihre Gü- ter von Churmaynz, Biſthum Würzburg und Churpfalz zu Lehn hatten. Ihr Geſchlecht ſtarb

1559

1559 mit Grafen Philipp aus, worauf die Grafſchaft folgendergeſtalt vertheilet wurde. Das Bisthum Würzburg nahm ſeine Lehen, nämlich die Aemter Rothenfels, Schönrain und Aura im Sinnegrund, zurück. Das Amt Wildenſtein oder Cent Eſchau, ein pfälziſches Lehn, wurde von Churpfalz 1560 an die Grafen von Erbach eigenthümlich überlaſſen; und das übrige fiel an das Erzſtift Maynz, welches erſt des letzten Grafen hinterlaſſene Witwe Margaretha, aus dem Hauſe Erbach, abfand, hernach 1673 einen Theil der Grafſchaft an Grafen Johann Hartwig von Noſtitz, und 1684 den halben Bibergrund, nebſt $\frac{1}{4}$ an dem Städtchen Rieneck und Dorf Schaibach, an die Grafen von Hanau, zu Lehn verkaufte. Churmaynz wurde ſchon 1567 wegen dieſer Grafſchaft bey der fränkiſchen Kreisverſammlung zu Sitz und Stimme gelaſſen, überließ aber 1674 das Sitz- und Stimm-Recht dieſer Grafſchaft auf den fränkiſchen Kreistagen, und auf dem Reichstage im fränkiſchen Grafencollegium, an den oben genannten Grafen von Noſtitz. Jetzt werden wegen dieſer Grafſchaft zu einem Römermonat 28 Fl. erleget, nämlich wegen Rieneck 8 Fl. 54 Kr. und wegen Lohr 19 Fl. 6 Kr. Unter den 900 Rthlrn. 21$\frac{1}{2}$ Kr. die Churmaynz zu einem Kammerziel giebt, ſteckt auch der Anſchlag wegen Rieneck. Es iſt alſo hier zu bemerken

1. Das Antheil der Grafen von Noſtitz-Rieneck an dieſer Grafſchaft, welches enthält:

1) Rieneck, ein Städtchen und Schloß am Flüßchen Sinn, davon die Grafſchaft Hanau ein Viertel hat.

2) Schai-

2) Schaibach, ein Dorf auch am Sinn, davon die Grafſchaft Hanau auch ein Viertel beſitzet.

2. Das Antheil des Erzſtifts Maynz, oder das Amt Lohr, zu welchem gehöret:

1) Lohr, ein Städtchen, bey dem das Flüßchen gleiches Namens in den Mayn fällt. Es iſt hier ein Landkapitel, und eine ſehr gute Spiegel- und Glas-Manufaktur.

2) Flammersbach, ein Pfarrdorf.

3) Wieſen, ein Pfarrdorf.

Die Grafſchaft Erbach.

§. 1.

Von der Grafſchaft Erbach, hat Bernhard Kanzler eine Charte gezeichnet, die Bleuw und Janſſons Atlas enthält. Sie iſt aber einer Verbeſſerung und Abtheilung benöthiget. In Schneiders Hiſtorie und Stammtafel des gräflichen Hauſes Erbach, iſt auch eine Charte von dieſer Grafſchaft.

§. 2. Die Grafſchaft liegt auf dem Odenwalde, und iſt vom Erzſtift Maynz, Churfürſtenthum Pfalz, der obern Grafſchaft Katzenellnbogen, und einem Stück der Grafſchaft Wertheim, umgeben. Ihre Länge beträgt ungefähr 5, und die Breite 4½ Meilen.

§. 3. Sie iſt zwar ein bergichtes Land, wird aber mit vielem Fleiß angebauet, und iſt ziemlich fruchtbar. Die ſchlechten Aecker läßt man 5 bis 10 Jahre lang ruhen, hernach wird das Buſchwerk,

werk, Heidekraut, und was ſonſt darauf gewachſen iſt, im Herbſt abgeſchnitten, auch mit den Wurzeln und einem Theil des Raſens herausgegraben und geriſſen, in Haufen zuſammengeleget, und, wenn es trocken geworden iſt, angezündet, die Aſche alsdann ausgebreitet, das Land gepflüget, und beſäet. Dieſe Arbeit wird rotten oder roden genennet. Ueberhaupt werden in der Grafſchaft jährlich ungefähr 73911 Malter Roggen, Spelt, Weitzen, Gerſte, Hafer und Heidekorn gebauet, die für die Einwohner zureichen. Man bauet auch jährlich auf 44000 Malter Kartuffeln. Die Weiden und Wieſen ſind in den Thälern am beſten. Man bereitet jährlich wenigſtens 300 Centner Potaſche. Der Wein im Amt Schönberg an der Bergſtraße, wird Bergſträßer genannt. Der Wein, der bey Reichenberg wächſet, iſt beſſer, und dem Rheinwein ähnlich. Der wildenſteiniſche iſt auch gut, der übrige aber bedeutet nicht viel. Die Wälder ſind dünne geworden, und man hat vielen Holzboden in Ackerland verwandelt. Jetzt pflanzt man wieder Hölzungen an. Die Viehzucht iſt ziemlich ſtark. Es ſind gute Steinbrüche und Marmor vorhanden. Ehedeſſen hat man eine kurze Zeit Silber- Kupfer- Bley- und Queckſilber-Bergwerke bearbeitet; jetzt ſind noch gute Eiſenbergwerke in Gange, und in dem Schmelzofen bey Fürſtenau, werden jährlich innerhalb 20 Wochen ungefähr 3360 Centner geſchmolzen; und bey Michelſtadt, und in den Dörfern Schellnbach und Gammelsbach, ſind Eiſenhämmer. Die kleinen Flüſſe, die hieſelbſt entſtehen, und unter welchen

der

der Mümling der vornehmſte iſt, ergießen ſich alle in den Mayn, Rhein und Neckar, und ſind fiſchreich.

§. 4. Die Einwohner machen 23 bis 24000 Seelen aus. Das Land ſowohl als das gräfliche Haus, bekennen ſich zu der evangeliſch-lutheriſchen Kirche. Die Ausfuhr beſtehet in Schwungmehl oder feinem Mehl von Spelt, in Hafer, Heidekorn, Holz, Kohlen, Potaſche, Vieh, Eiſen, Nüſſen, Honig und Wachs. Die hieſige Wolle wird zu Tüchern verarbeitet.

§. 5. Die alten Dynaſten zu Erbach, haben ſich, nach erlangtem pfälziſchen Erbſchenkenamt, gemeiniglich Schenken von Erbach, oder Schenken Herren zu Erbach, genennet. K. Karl V erhob 1532, mit Bewilligung Churfürſtens Ludewig zu Pfalz, Schenken Eberhard Herrn zu Erbach, und ſeine eheliche Leibeserben und Nachkommen, in den Reichsgrafenſtand, und die Herrſchaft Erbach zu einer Grafſchaft. Dieſes Grafen Eberhard Urenkel, Graf Georg Albrecht, der 1647 geſtorben iſt, hatte unter ſeinen Kindern zwey Söhne, die zwey Hauptlinien des erbachiſchen Hauſes ſtifteten, nämlich Graf Georg Ludewig die erbachiſche, und Graf Georg Albrecht die fürſtenauiſche. Jene ſtarb 1731 mit Grafen Friedrich Karl aus, worauf ihr Landesantheil an dieſe fiel, die ſich wieder in drey Linien abtheilet, nämlich in Erbach-Erbach, Erbach-Schönberg und Erbach-Fürſtenau.

§. 6. Die Grafſchaft Erbach iſt größtentheils chur-pfälziſches Lehn, und dem Churhauſe Pfalz,

iſt

iſt bey Erhebung des Hauſes Erbach zur gräflichen Würde, ſeine Lehnsgerechtigkeit ausdrücklich vorbehalten worden. Das Erbſchenkenamt, welches die Grafen von Erbach von Churpfalz zu Lehn tragen, ſoll zuerſt Georg Herr zu Erbach, der in der erſten Hälfte des dreyzehnten Jahrhunderts gelebet hat, bekommen haben: nach einer andern Meynung aber iſt ſchon deſſelben Großvater Eberhard, Herr zu Erbach, der in das zwölfte Jahrhundert gehöret, der erſte Erbſchenk der Pfalz beym Rhein geweſen.

§. 7. Der gräfliche Titel iſt: Grafen zu Erbach und Herren zu Breuberg. Das Wapen iſt ein gevierter Schild, deſſen erſtes und viertes mit Roth und Silber geſpaltene Quartiere, auf dem Rothen zwey ſilberne Sterne, und auf dem Silber einen rothen Stern haben, wegen der Grafſchaft Erbach; das zweyte und dritte Quartier aber haben im ſilbernen Felde zwey rothe Querbalken, wegen der Herrſchaft Breuberg.

§. 8. Es haben die Grafen zu Erbach auf dem Reichstage zwey Stimmen im fränkiſchen Grafencollegium. Beym fränkiſchen Kreiſe ſitzen ſie zwiſchen Rieneck und Limburg. Zu einem Römermonat entrichten ſie 40 Fl. und zu einem Kammerziel 27 Rthlr. 2½ Kr.

§. 9. Zu Michelſtadt iſt eine gemeinſchaftliche Regierung, und ein gemeinſchaftlicher Superintendent der Grafen zu Erbach. Die Reichs- und Kreis-Sachen beſorget ein gemeinſchaftlicher geheimer Rath.

§. 10. Zu der Grafſchaft Erbach gehören folgende Aemter.

1. Das Amt Erbach.

1) Erbach, vor Alters Erdtpach, ein altes Schloß und Städtchen, in einem ſchmalen Thal, zwiſchen hohen Bergen, am Fluß Mümling. Das eigentliche und anfängliche Städtchen beſtehet nur aus 16 Häuſern, die neben dem Schloß ſtehen, und nebſt demſelben von einer Mauer umgeben werden; außerhalb der Mauer aber ſind weit mehrere Häuſer gebauet, die wie eine Vorſtadt ausſehen. Vor Alters war dieſer Ort nach Michelſtadt eingepfarret, bekam aber eine Capelle, die endlich die Rechte einer Pfarrkirche erhielt.

2) Das Dorf Erbach, das unweit der Stadt lieget, und durch das ein Bach fließet, der nahe bey der Stadt auf einer Wieſe in die Erde fällt, unter ſelbiger durch einen Berg gehet, auf deſſelben andern Seite bey der Stockheimer Mühle wieder hervor kömmt, und endlich in die Mümling fließet.

3) Würzburg, ein Dorf, das zum Theil erbachiſches Eigenthum, größtentheils aber heſſen-darmſtädtiſches Lehn iſt. Das letzte Antheil beſitzen die von Ingelheim. Der Ort ſteuret zum Canton Odenwald.

4) Noch neun Dörfer.

2. Das Amt Michelſtadt.

1) Michelſtadt, der anſehnlichſte Ort in der Grafſchaft, iſt eine kleine Stadt und alter Ort, in dem ehedeſſen eine dem Kloſter Lorſch zugehörige Probſtey geweſen. Es iſt hier die gemeinſchaftliche erbachiſche Regierung, und ein gemeinſchaftlicher Superintendent. In der Pfarrkirche iſt das gräfliche erbachiſche Begräbniß. Bey der Stadt iſt ein Eiſenhammer.

2) Bullau, ein Dorf mit einer Capelle, das nach Michelſtadt eingepfarret iſt.

3) Eulenbach, Eulbach, ein alter Ort, war ehedeſſen ein Dörfchen, iſt aber jetzt nur ein herrſchaftlicher Hof.

4) Stockheim und Zell, ehedeſſen Mangoltszell, ſind auch alte Dörfer.

3. Das Amt Freyenſtein, oder die Obercent, gehört der Linie Erbach-Fürſtenau.

1) Freienſtein, ein nach alter Art feſtes Schloß, an einem Berge, welcher der Weckberg genennet wird, und an den meiſten Orten ſehr ſteil iſt, lieget an der pfälziſchen Gränze.

2) Beerfelden, ehedeſſen Buerfelden, Bauerfelden, Bayerfelden, ein Pfarrdorf, iſt ein alter Ort.

3) Gammelsbach, ein Dorf mit einem Eiſenhammer.

4) Heſſelbach, ein Dorf, woſelbſt der Abt zu Amorbach das Gericht beſetzet.

5) Schellnbach, ein Dorf, mit einer Capelle und einem Eiſenhammer.

6) Senßbach, ein Dorf, das in Ober- und Nieder-Senßbach getheilet wird.

7) Noch acht Oerter.

4. Das Amt Fürſtenau.

1) Fürſtenau, ein altes Schloß im Plumgau, oder in der Blumenau, die auch Roſenthal genennet wird, iſt chur-maynziſches Lehn. Es iſt bey dieſem Ort ein Eiſenſchmelzofen.

2) Steinbach, ein Dorf, mit einem Eiſenhütten- und Hammer-Werk, hat ehedeſſen ein Nonnenkloſter gehabt.

3) Gütersbach oder Güttersbach, ein altes Dorf, mit einer Pfarrkirche.

4) Hiltersklingen, ein Dorf, deſſen eine Hälfte Hilterſklingen ſchlechthin, die andere aber Hilterſklingen an der Hort genennet wird; jene gehöret mit allen Rechten und Nutzungen dem gräflichen Hauſe Erbach,

dieſe aber dem Erzſtift Maynz, und zu deſſelben Oberamt Starkenberg; doch hat Erbach darinn die Vogtey und Centobrigkeit.

5) Langen-Brambach oder Brabach, Braubach, ein Dorf.

6) Ober-Moſau, ein Dorf, das ehedeſſen eine Pfarrkirche gehabt, und der Kirchſatz hat der Johanniter Comthurey zu Worms gehöret.

7) Rehbach, ein herrſchaftlicher Hof, iſt ehedeſſen ein Pfarrdorf geweſen.

8) Noch vier Oerter.

5. Das Amt Reichenberg.

1) Reichenberg, ein Schloß an der Gränze der obern Grafſchaft Katzenellnbogen.

2) Reichelsheim, ein Pfarrdorf.

3) Berfurt, ein Dorf, das in Kirch- und Pfaffen-Berfurt abgetheilet wird; jenes hat eine kleine Kirche oder Capelle, dieſes gehöret dem Grunde und der Vogtey nach, dem Stift zum heil. Geiſt in Heidelberg.

4) Gerſpenz, ein Dorf, das in Ober- und Unter-Gerſpenz eingetheilet wird, und an einem gleichnamigen Bach lieget. Es machet mit

5) Ober-Reinſpach, einem Dorf, eine beſondere Cent aus. Das Dorf Unter Reinſpach iſt ehedeſſen fuldaiſches Lehn geweſen, Churpfalz aber hat die Lehnsherrlichkeit von Fulda erkaufet.

6) Noch acht Oerter.

6. Das Amt Schönberg.

1) Schönberg, vor Alters Schonenburg, ein Schloß, iſt ein Paß aus der Bergſtraße in den Odenwald. Unter demſelben im Thal liegen Häuſer, die ein Dörfchen ausmachen, von dem die Cent oder hochpeinliche Gerichtsbarkeit in die chur-maynziſche Amtskellerey Heppenheim gehöret. Schloß und Dorf ſind nach Bensheim im Erzſtift Maynz eingepfarret.

2) Elmshauſen oder Elmanshauſen, ein Dorf, woſelbſt Bleyerz gefunden wird, davon Churpfalz dem Hauſe Erbach den dritten Theil verliehen hat.

3) Gadernheim oder Gadern, ein altes Dorf.

4) Grünau oder Gronau, ein Pfarrdorf, bauet ziemlichen Wein.

5) Die Pfarrdörfer Reichenbach und Rimpach, welches letzte abgeſondert lieget.

6) Noch ſechs Oerter.

7. Das Amt König, welches beſteht aus

1) König, einem Pfarrdorf, das ein alter Ort, und chur-maynziſch Lehn iſt.

2) Dem Fürſtengrunde, der nach König eingepfarret iſt.

8. Das Amt Wildenſtein, oder die Cent Eſchau, hat ehemals den Grafen von Rieneck als ein pfälziſches Lehn zugehöret, iſt auch von denſelben eine Zeitlang an das Haus Falkenſtein verſetzt geweſen. Nach Abgang der Grafen von Rieneck, iſt es als ein eröffnetes Lehn an Chur-Pfalz gefallen, und von demſelben dem gräflichen Hauſe Erbach 1560 eigenthümlich überlaſſen worden.

1) Wildenſtein, ein Schloß am Speßhart, unter welchem ein Dorf lieget.

2) Eſchau, ein Pfarrdorf.

3) Höchſtädten, auch Hofſtädten, ein Dorf mit einer Kirche, iſt nach Eſchau eingepfarret.

Anmerk. Der Flecken Klein-Heibach, der bis 1721 zu dieſem Amt gehöret hat, iſt an das fürſtliche Haus Löwenſtein Wertheim verkaufet worden. (ſ. oben die Grafſchaft Wertheim.)

9. Die

9. Die Hälfte der Herrſchaft und des Amtes Breuberg, davon oben bey der Grafſchaft Wertheim gehandelt worden.

Anmerk. Das Amt Danneberg-Seeheim, hat das gräflich-erbachiſche Haus 1714 an Heſſen-Darmſtadt verkaufet. An der Burg Habizheim und ihrem Zugehör, hat das gräfliche Haus auch Antheil gehabt, das aber 1530 und 1664 an andere veräußert worden, und jetzt vornehmlich von dem Hauſe Löwenſtein-Wertheim beſeſſen wird.

Die Herrſchaft Limburg.

§. 1.

Von der eigentlichen Herrſchaft Limburg, haben die homanniſchen Erben 1749 eine Charte herausgegeben, die im Atlas von Deutſchland die 72ſte, und aus den Meſſungen entſtanden iſt, die die Herren der Grafſchaft haben anſtellen laſſen, aber weit vollkommener ſeyn könnte und ſollte, als ſie wirklich iſt.

§. 2. Dieſe Herrſchaft liegt in Schwaben, und iſt von dem Herzogthum Wirtemberg, der Probſtey Elwangen, dem Fürſtenthum Onolzbach, und dem Gebiet der Reichsſtadt Schwäbiſch-Hall umgeben, und ihre Größe mag 6¼ Quadratmeilen betragen. Die dazu gehörige Herrſchaft Speckfeld, liegt in Franken, und iſt von der gefürſteten Grafſchaft Schwarzenberg, Herrſchaft Seinsheim, Grafſchaft Caſtell, und dem Hochſtift Würzburg eingeſchloſſen, über 2 Meilen lang, und 1 bis 1¼ Meile breit. Durch jene fließet der

Kocher, und nimmt auch in derſelben die darinn entſtehenden Flüßchen und Bäche Roth, Eisbach, Egelsbach, u. ſ. w. auf; es entſpringet auch der kleine Fluß Bühler in derſelben. In der Herrſchaft ſind 178-- gezählet worden 14404 Menſchen.

§. 3. Der älteſte Schenke, Walther der erſte von Limburg, der unter dieſer Benennung vorkommt, erſcheinet in Urkunden von 1230 bis 1283, aber ſo, daß man glauben muß, der Name ſey von Vater und Sohn geführet worden. Gleich vom Anfang des dreyzehnten Jahrhunderts an, zeigen ſich dieſe limburgiſchen Schenken als mächtige Herren. Sie hatten wichtige Rechte an dem alten Schwäbiſch-Hall, deren jetzige Vorſtädte zu ihrer Herrſchaft gehörten. Sie ſtanden in Verbindung mit den angeſehenſten Dynaſten in Franken, und mit den von Weinsberg, u. a. m. Den Beynamen Semperfrey nahmen ſie erſt nach der Mitte des 15ten Jahrhunderts an, um gegen die Bürger von Schwäbiſch-Hall, die ſie in ihre Union zu ziehen ſuchten, ihre alte Unmittelbarkeit zu behaupten. Bis 1376 war die Familie in groſſem Flor, aber während der Minorennitäts-Jahre von 1376 bis 1387 verlor ſie durch Schwäbiſch-Halle viel. Doch die Vermälung mit einer hohenlohe-ſpeckfeldiſchen Tochter, legte den Grund zu der Erwerbung der Herrſchaft Speckfeld. Die ehemaligen Herren und nachherigen Grafen zu Limburg, des heil. Röm. Reichs Erbſchenken und Semperfreyen, theilten ſich 1441 in zwey Hauptlinien, nämlich in die limburgiſche oder

ſpeck-

ſpeckfeldiſche und gaildorfiſche; die letzte ſtarb in männlichen Erben 1690 mit Grafen Wilhelm Heinrich, und die erſte 1713 mit Grafen Volrath aus. Das Churhaus Brandenburg ließ ſich 1693 vom K. Leopold die Anwartſchaft auf die limburgiſche Reichslehen ertheilen, die Kaiſer Joſeph 1706, und Kaiſer Karl VI 1712 beſtätigten. Als nun der letzte Graf zu Limburg 1715 ſtarb, nahm der König von Preußen von deſſelben Landen Beſitz, räumte es aber endlich den Allodialerben ein, und der Kaiſer ſequeſtrirte die Reichslehen, ertheilte aber K. Friedrich Wilhelm 1728 über dieſelben die Belehnung. K. Friedrich II übertrug dieſe limburgiſchen Reichslehen 1742 an das fürſtliche Haus Brandenburg-Onolzbach, als Reichsaftermannlehen, welches K. Karl VII 1744 genehmigte. Markgraf Karl Wilhelm Friedrich zu Brandenburg-Onolzbach legte endlich 1746 durch einen Vergleich die langwierigen Streitigkeiten mit den limburgiſchen Allodialerben bey, der auch ſowohl vom König in Preußen, als vom Markgrafen zu Brandenburg-Culmbach, genehm gehalten, 1748 gegen einander ausgewechſelt und vollzogen wurde. Vermöge deſſelben haben die gräflichen Allodialerben an Brandenburg-Onolzbach überlaſſen: 1) $\frac{3}{4}$ an der limburg-gaildorf-ſchmidefeldiſchen Kreisſtimme, das fürſtlich-onolzbachiſche Haus aber hat 7 Fl. von der einfachen Reichs- und Kreis-Steuer übernommen. 2) Den gräflich-limburgiſchen geſammten Schildlehnhof, oder die dem geſammten Hauſe Limburg mit Lehnspflicht verwandten adelichen Vaſallen und Schild-

lehnsinhaber, nebſt der Lehnſchaft über alle Lehngüter, Stücke und Rechte, Ein- und Zugehörungen, die dieſelben beſitzen, nichts davon ausgenommen, als dasjenige Antheil, welches der von Juliana Dorothea Louiſe vermählten Gräſinn von Wurmbrand, gebohrnen Gräſinn von Limburg-Gaildorf, abſtammenden Nachkommenſchaft von Solms-Rödelheim und Sachſen-Gotha-Roda, an ſolchen Vaſallen und Lehnleuten beſonders zukömmt. 3) Die den beyden onolzbachiſchen Oberämtern Creilsheim und Uffenheim nahe und bequem gelegenen einzelnen Unterthanen, Lehnleute und Güter, zu Ober-Speltach, Goldbach, Ingersheim, Gollachoſtheim, Pfahlenheim, Herren-Bergtheim und Seyderzell, mit allen darauf hergebrachten Rechten, u. ſ. w. imgleichen das ganze Dorf Markertshofen, und die gräflich-limburgiſchen freyen eigenthümlichen Unterthanen zu Unter-Sontheim und Ummenhofen. Hingegen hat Brandenburg-Onolzbach an die gräflich-limburgiſchen Allodialerben, zu einem wahren Reichs-Unter-After-Mann- und Weiber-Lehn, überlaſſen alle und jede limburgiſche reichslehnbare Gerechtſame und Regalien, wie ſolche Namen haben mögen, und ſo viele derſelben in dem Reichshofrathsconcluſo von 1710 für unzweifelhafte Reichslehen erkläret worden; nur allein den reichslehnbaren Zoll zu Schwäbiſch-Hall und Geißlingen unter den Thoren, und die dazu gehörigen beyden Geleite in daſiger Gegend zu Münkheim und Geißlingen, ausgenommen, als welche ſich das fürſtliche Haus Onolzbach vorbehalten hat; doch ſollen

die

die den gräflich-limburgiſchen Allodialerben eigenthümlich zugehörigen Güter daſelbſt zollfrey ſeyn.

§. 4. Die oft genannten gräflich-limburgiſchen Allodialerben, der gaildorf-ſchmidefeld-ſontheim- und ſpeckfeldiſchen Linien, mit welchen dieſer Vergleich errichtet worden, ſind geweſen: 1) Wilhelmine Chriſtine, verwitwete Gräfinn zu Solms-Aſſenheim, gebohrne Gräfinn zu Limburg-Gaildorf; 2) Maria Sophia Charlotta Wilhelmina Dorothea Friederika, vermählte Fürſtinn zu Hohenlohe-Bartenſtein, wegen ihrer Frau Mutter Chriſtinen Magdalenen, verwitweten Landgräfinn zu Heſſen-Homburg, geb. Gräfinn zu Limburg; 3) die gräflichen Kinder und Erben der Frau Amöne Sophie Friederike, verwitweten Gräfinn zu Löwenſtein-Wertheim, gebohrnen Gräfinn zu Limburg-Schmidefeld, Sontheim und Speckfeld; 4) die gräflichen Kinder und Erben von Frau Friederike Auguſte, vermählten Gräfinn zu Schönburg-Waldenburg, gebornen Gräfinn zu Limburg-Schmidelfeld, Sontheim und Speckfeld; 5) Juliana Franciſca, vermählte Wild- und Rhein-Gräfinn zu Grumbach, gebohrne Gräfinn von Pröſſing und Limburg; 6) Jahann Ludewig Vollrath, Graf zu Löwenſtein-Wertheim, im Namen ſeiner Gemahlinn Friederike Wilhelmine Auguſte, Gräfinn von Erbach und Limburg; 7) Friedrich Ludewig, Graf zu Löwenſtein-Wertheim, als Graf zu Limburg ꝛc. 8) Amalia Alexandrine Friederike, verwitwete Gräfinn von Rechtern, geborne Gräfinn von Limburg ꝛc. 9) Chriſtiane Karoline Henriette, Gräfinn zu Grävenitz, geborne

Gräfinn zu Limburg ꝛc. 10) Friedrich Ernſt, Grafens von Welz und zu Limburg, zwo Töchter, Maria Friederika Amöne Chriſt. Eliſab. Eleonore, und Wilhelmina Karolina Franciſca. Die erſte hat ſich mit dem Grafen Friedrich Phil. Karl von Pückler verheirathet, und iſt 1765, ihre Tochter Caroline aber 1787 ohne Nachkommen geſtorben. Der Vater nahm hierauf ſowohl nach dem ordentlichen Erbfolgerecht, als wegen eines 1764 mit ſeiner Gemalinn errichteten Erbvertrags, Beſitz von derſelben Antheil an der Grafſchaft Limburg-Sontheim und Limburg-Speckfeld, in welchem er durch einen Befehl des Reichskammergerichts geſchützet wurde. Außer dieſen haben an den limburgiſchen Landen auch Antheil die von Juliana Dorothea Louiſe, gebornen Gräfinn von Limburg-Gaildorf, Gemalinn des Grafen Johann Wilh. von Wurmbrand, abſtammenden Nachkommen von Solms-Rödelheim und Sachſen-Gotha-Roda. Seit der Zeit des Vergleichs, haben ſich in Anſehung der Allodialerben mancherley Veränderungen zugetragen. Der regierende Herzog von Wirtemberg hat 1780, 1781 und 1790 einige Landesantheile käuflich an ſich gebracht.

§. 5. Die gräflich-limburgiſchen Allodialerben führen wegen dieſer Grafſchaft auf dem Reichstage im fränkiſchen Grafencollegium zwey Stimmen. Bey dem fränkiſchen Kreiſe ſind dem Hauſe Limburg 1589 auch zwey Stimmen verſtattet; doch iſt dabey bedungen worden, daß, wenn die Linien Speckfeld und Gaildorf zuſammen wüchſen, nur eine limburgiſche Stimme geführet werden ſollte. Allein,

Allein, 1721 beſchloß der fränkiſche Kreis, fernerhin zwey Stimmen, unter dem Namen Limburg-Speckfeld und Limburg-Gaildorf, zu verſtatten. An dieſer, die jener vorgehet, hat, vermöge des oben (§. 3.) angezeigten Vergleichs, Brandenburg-Onolzbach $\frac{3}{4}$, das übrige $\frac{1}{4}$ aber hatten die von Juliana Dorothea, vermählten Gräfinn von Limburg-Gaildorf, abſtammenden Nachkommen, Solms-Rödelheim und Sachſen-Gotha-Roda, nun aber den Herzog von Wirtemberg. Die ganze Grafſchaft giebt zu einem Römermonat 64 Fl., nämlich Limburg-Gaildorf 20 Fl. 20 Kr. Limburg-Speckfeld 18 Fl. 48 Kr. und Limburg-Sontheim 24 Fl. 52 Kr. Von dieſem Matrikularanſchlage hat Brandenburg-Onolzbach, wie oben (§. 3.) gemeldet worden, 7 Fl. übernommen. Zu einem Kammerziel (mit welchem Brandenburg-Onolzbach nichts zu thun hat,) erlegt Limburg-Speckfeld 21 Rthlr. 59$\frac{1}{2}$ Kr. und Limburg-Gaildorf eben ſo viel.

§. 6. Die Lande beſtehen,

I. aus der eigentlichen Herrſchaft Limburg, die am Kocher lieget, und deren Reichthum in Hölzungen und Viehzucht beſtehet. Dazu gehöret

1) Das Stadtamt Gaildorf, in

Gaildorf, ein Städtchen in einem engen Thal am Kocher, von 1600 bis 1700 Menſchen. Es hat 1404 von dem Kaiſer Ruprecht Stadtrechte erhalten. In der Hälfte deſſelben, welche die gaildorfiſchen Herrſchaften in Gemeinſchaft beſitzen, und an welcher der Herzog zu Wirtemberg ein Antheil hat, iſt ein altes Schloß, eine Regierung und ein Conſiſtorium. In der

der andern Hälfte, die der Graf Friedrich Philip Karl von Pückler beſitzet, hat ſich derſelbe 1778 ein anſehnliches Haus erbauen laſſen.

2. Das Amt Gaildorf auf dem Lande, iſt zur Hälfte wurmbrandiſch, und die andere Hälfte hat der Herzog zu Wirtemberg 1780 als Sachſen-Gotha-Rodaiſche, und Mecklenburg-Schwerinſche Antheile, gekauft. Außer dem zerſtörten Schloß Rötenberg, unterſchiedenen Höfen und Weilern, gehören die Pfarrdörfer Eutendorf oder Eidendorf, Münſter und Oetendorf, und das Filialdorf Groß-Altdorf, dazu.

3. Die vereinigten Aemter Ober-Roth und Viechberg, die das Solms-Aſſenheimiſche Antheil ausmachten, hat 1790 der Herzog von Wirtemberg an ſich gekauft, der ſchon das Patronatrecht beyder Pfarrdörfer hatte. Außer einer Anzahl einzelner Höfe und Mühlen, gehören dahin die Pfarrdörfer Ober-Roth an dem kleinen Fluß Roth, und Viechberg.

4. Das Amt Gſchwendt, welches aus dem wurmbrandiſchen und wirtembergiſchen, ehedeſſen ſolms-aſſenheimiſchen Antheil, beſtehet. Zu jenem gehört das große Pfarrdorf Geſchwendt, und ein Pfarrdorf, das mit Wirtemberg ſchon gemeinſchaftlich geweſen iſt.

II. Aus den vereinigten Herrſchaften Limburg-Sontheim und Schmidelfeld. Sie wurden 1774 durch eine kaiſerliche Commiſſion in 5 Theile vertheilet.

1. Das ſontheimiſche Antheil, das dem gräflichen Hauſe Löwenſtein-Wertheim zufiel. Zu demſelben gehören

1) Ober-Sontheim, ein großer Marktflecken, mit einem Schloß, an der Büller.

2) Noch 6 Oerter, und eine Mühle.

2. Das groeningiſche Antheil, welches das fürſtliche Haus Hohenlohe-Bartenſtein bekam. Es beſtehet aus den Pfarrdörfern Ober-Groeningen, Dorf und

und Schloß Unter-Groeningen, Pfarrdorf Eſchach, und unterſchiedenen Oertern.

3. Das michelbachiſche Antheil, das dem gräflich-erbachiſchen Hauſe zufiel, und von dem Pfarrdorf und Schloß Michelbach den Namen hat, außer welchem noch unterſchiedene andere Oerter dazu gehören.

4. Das ſchmidelfeldiſche Antheil, welches den gräflich-grumbachiſchen Hauſe zugefallen, aber von demſelben 1781 an den Herzog von Wirtemberg verkauft worden iſt. Schmidelfeld iſt ein Schloß, Sulzbach ein großes Pfarrdorf. Noch mehrere Oerter.

5. Das gaildorfiſche Antheil, das der Graf von Pückler bekommen hat, Es gehören dazu, die Hälfte des Städtchens Gaildorf, wie oben ſchon ſtehet, das Amt Welzheim, und unterſchiedene Oerter.

III. Die Herrſchaft Speckfeld, von der $\frac{2}{3}$ den Grafen von Rechtern, und $\frac{1}{3}$ der Graf von Pückler beſitzet, hat 2 Aemter.

1) Das Amt Speckfeld, in welchem

(1) Markt-Einersheim, ein Marktflecken mit einem Schloß.

(2) Der Flecken Gollhofen, deſſen Hälfte zu dem erbachiſchen Antheil gehöret, und andere Oerter.

2) Das Amt Sommerhauſen, in welchem

(1) Sommerhauſen, ein mit Mauern und Graben verſehener Marktflecken am Mayn. Von hier bis Würzburg wird der Weinbau ſtark getrieben. Doch ſtehen in den hieſigen Weingärten zu viel Obſtbäume.

(2) Winterhauſen, ein Dorf am Mayn.

Anmerkungen.

1) Das Stammhaus Limburg, nebſt zugehörigem Flecken und Amt, hat Erasmus, Herr zu Limburg, 1451 der Reichsſtadt Schwäbiſch-Hall für 45700 Fl.

ver-

verkaufet. Das alte eingegangene Schloß Speckfeld, beſitzet das Hochſtift Würzburg. Die Herrſchaft Welzheim, iſt nach des letzten Grafen zu Limburg Tode, dem herzoglichen Hauſe Wirtemberg, als ein eröffnetes Mannlehn heimgefallen, und es wird ihrer hernach beſonders gedacht.

2) Die Markgrafen zu Brandenburg Onolzbach haben durch den Vergleich von 1746 bekommen:

(1) Markertshofen, ein Dorf von 17 Wohnhäuſern, mit deſſen Markung, Ein- und Zugehörung, hoher und niederer Gerichtsbarkeit, Dorf- und Gemeindeherrſchaft, Hirtenſtab, Wunn und Wayd, und andern Rechten und Gerechtigkeiten an Unterthanen, Leuten und Gütern, Nutzungen, Zehnten, Jagd und andern Gefällen, wie ſie Namen haben mögen, ohne Ausnahme.

(2) Die ehemaligen gräflich-limburgiſchen frey eigenthümlichen Unterthanen in den Dörfern Unter-Sontheim und Ummenhofen, nebſt allen auf derſelben Gütern haftenden Gefällen und Gerechtſamen, auch der in ſolchen beyden Orten theils hergebrachten, theils allenfalls zu ſuchen habenden gräflich-limburgiſchen hohen und niedern Gerichtsbarkeit, auch Jagdgerechtigkeit, und anderen Rechten.

Dieſe Dörfer gehören zum Theil zu der Reichsſtadt Schwäbiſch-Hall Amt Vellberg; alle drey angeführte Dörfer aber gränzen an das onolzbachiſche Oberamt Creilsheim.

(3) Die ehemaligen gräflich-limburgiſchen einzelnen Unterthanen, Lehnleute und Güter zu Ober-Spelrach, Goldbach, Ingersheim, Gollach-Oſtheim, (zum Canton Odenwald gehörig,) Pfahlenheim, Herren-Bergtheim und Seyderzell, mit allen darauf hergebrachten Rechten, Gerechtigkeiten, Vogtey, Buß- und Frevel-Strafen, auch reſpective Steuern, Gericht, Schatzung, Frohn und Dienſt, Renten, Zehnten, u. ſ. w. beſonders aber mit der Dorf- und Gemein-

Herr-

Herrſchaft zu Gollach-Oſtheim, jedoch den an dieſem Ort hergebrachten Beyzoll, und die Kuppeljagd in daſiger Gegend ausgenommen, als die der limburgſpeckfeldiſchen Linie vorbehalten worden. Der erſte Ort lieget beym onolzbachiſchen Oberamt Creilsheim, und die übrigen bey und in dem Oberamt Uffenheim.

Die Herrſchaft Seinsheim.

Die Herrſchaft Seinsheim, liegt zwiſchen der Herrſchaft Speckfeld, und dem markgräflich-onolzbachiſchen Oberamt Uffenheim. Der regierende Fürſt von Schwarzenberg hat wegen derſelben Sitz und Stimme auf dem Reichstage im fränkiſchen Grafencollegium, zu welchem er ſich aber nicht mehr halten will, und bey dem fränkiſchen Kreiſe. Der Reichs-Matrikularanſchlag derſelben ſteckt mit unter dem oben angeführten fürſtlich-ſchwarzenbergiſchen Anſchlage: zu einem Kammerziel aber erlegt ſie 35 Rthlr. Sie beſtehet aus drey Aemtern, welche ſind:

1. Das Verwalteramt Wäſſerndorf, in welchem

1) Wäſſerndorf, ein Flecken und Schloß.

2) Markt-Seinsheim, ein Marktflecken und Schloß, mit einer katholiſchen Pfarrkirche.

2. Das Vogtamt Hüttenheim, zu

Huttenheim oder Hüttenheim, einem Pfarrdorf. (ſ. oben das Meiſterthum Mergentheim S. 542) woſelbſt ein evangeliſcher und katholiſcher Pfarrer iſt.

3. Das Verwalteramt Gnözheim, zu

Gnözheim, einem Dorf mit einer evangeliſchen Pfarrkirche.

Die

Die Herrſchaft Reichelsberg.

Die Herrſchaft Reichelsberg oder Reigelſperg, lieget zwiſchen den würzburgiſchen Städtchen Aub und Röttingen. Sie fiel nach Conrads von Brauneck Tode, dem Hochſtift Bamberg anheim, welches ſie tauſchweiſe an das Hochſtift Würzburg überließ, dieſes aber Conrad von Weinſperg mit derſelben belehnte. 1521 verkaufte Catharine von Weinſperg, Gemahlinn Grafens Eberhard von Königſtein, dieſe Herrſchaft und die halbe Stadt Aub, an das Hochſtift Würzburg für 49300 Fl. in Golde. Im Jahr 1600 ſuchte das Hochſtift wegen derſelben eine Stimme bey dem fränkiſchen Kreiſe, konnte ſie aber nicht erhalten. Nachmals belehnte es die Freyherren von Schönborn dergeſtalt mit dieſer Herrſchaft, daß ſie ſich des Titels, und aller Ehre und Würde, die vor Alters die Herren von Reichelsberg gehabt, bedienen mögten, verſprach auch, dieſelben in allen Reichsſteuern zu vertreten. Die Freyherren von Schönborn meldeten ſich hierauf 1684 bey dem fränkiſchen Kreiſe, und ſuchten wegen Reichelsberg zu Kreisſtänden aufgenommen zu werden, welches auch unter der Bedingung geſchah, daß ſie ſich unmittelbare Güter anſchaffen, und ſolche mit einem verhältnißmäßigen Matrikularanſchlage belegen laſſen ſollten. Allein, das Biſthum Würzburg bezahlt die Römermonate und Kammerzieler

wegen

wegen dieſer Herrſchaft, und rechnet dieſelbe mit zu dem würzburgiſchen Oberamt Röttingen: es führen alſo die nunmehrigen Grafen von Schönborn nur die reichelsbergiſche Stimme auf Reichs- und Kreis-Tagen, und haben den Titel davon, ohne die Herrſchaft ſelbſt zu beſitzen. Auf dem Reichstage wird im fränkiſchen Grafencollegium auch eine Stimme wegen derſelben geführet. Sie begreift

1. Reichelsberg oder Reigelſperg, ein Bergſchloß, in der Nachbarſchaft des Städtchens Aub.

2. Die Dörfer Ballersheim, Burgrod oder Bürgenroth, Biberehren an der Tauber, u. a. m.

Die Herrſchaft Wieſentheid.

Die Herrſchaft Wieſentheid, liegt zwiſchen dem Hochſtift Würzburg, der Grafſchaft Caſtell, und den onolzbachiſchen Aemtern Brixenſtadt und Klein-Lankheim. Die Grafen von Dernbach, die dieſelbe beſeſſen haben, ſind 1697 ausgeſtorben, worauf ſie an eine Linie des ſchönborniſchen Hauſes gekommen iſt. Die Grafen von Schönborn-Wieſentheid haben wegen derſelben Sitz und Stimme auf dem Reichstage im fränkiſchen Grafencollegium und beym fränkiſchen Kreiſe, und entrichten zu einem Römermonat 4 Fl. Was ſie zu einem Kammerziel geben, finde ich nicht. Die Herrſchaft enthält:

1. Wieſentheid, ein Schloß und Dorf.

2. Die Dörfer Kirch-Schönbach, Jenkerndorf, Atſchhauſen, Schwarzenau, Breitenſee, Michelbach, Ober-Sembach, Dunkelhauſen.

Die Herrſchaft Welzheim.

Die Herrſchaft Welzheim, liegt in Schwaben, und zwar im Herzogthum Wirtemberg, am Fluß Lein, in der Nachbarſchaft der Stadt Schorndorf und des Kloſters Lorch. Es trugen dieſelbige ehedeſſen die Herren und nachmaligen Grafen von Limburg von den Herzogen zu Wirtemberg zu Lehn, daher ſie dieſen, nach jener Abſterben 1713, heimfiel. Herzog Eberhard Ludewig ſchenkte ſie 1718 der Gräfinn Chriſtine Wilhelmine von Würben, die ſie 1726 dem hochfürſtlichen Hauſe Wirtemberg wieder zu Lehn auftrug, jedoch wurde dabey ausgemacht, daß ihr Bruder, Graf Wilhelm Friedrich von Grävenitz, dieſelbige mit ihr gemeinſchaftlich beſitzen ſollte. Dieſem geſtattete der fränkiſche Kreis 1727 auf der Grafenbank Sitz und Stimme; er erlegte einen Matrikularanſchlag von 5 Fl. und hatte auch auf dem Reichstage Sitz und Stimme im fränkiſchen Grafencollegium. Herzog Karl Alexander zu Wirtemberg zog die Herrſchaft wieder ein, und ſie gehört nunmehr zu den fürſtl. Kammerſchreibereygütern. Es ruhet die wegen derſelben beym fränkiſchen Kreiſe geführte Stimme; es wird auch ihrentwegen jetzt nicht zum Kreiſe geſteuert.

Der Ort Welzheim, oder, wie er auf den Landcharten heißet, Welzen, iſt ein Marktflecken.

Die

Die Herrſchaft Hauſen.

Die Herrſchaft Hauſen oder Hauſſen, lieget im Umfange der Herrſchaft Limburg, und beſtehet in dem Dorf dieſes Namens. Sie iſt ein bayeriſches Mannslehn, das nach Abſterben der Grafen zu Limburg heimgefallen, und hierauf zuerſt einem Freyherrn von Dankelmann, hernach aber einem Herrn von Bredow, zu Lehn gegeben worden iſt. In dem Vergleiche zwiſchen Brandenburg-Onolzbach und den limburgiſchen Allodialerben, von 1746, iſt dieſes Hauſen als ein von Chur-Bayern zu Rittermannlehn rührendes Reichs-aftermannlehnbares Gut angeführet, welches von dem fürſtl. Hauſe Brandenburg-Onolzbach neu erworben worden, und demſelben mit der hohen und niedern Gerichtsbarkeit und Jagd auf ſeiner ganzen Markung, ſammt allen Rechten, Gerechtigkeiten und Zugehörungen, angehöre. Wegen dieſer Herrſchaft wird zu einem Römermonat 1 Fl. zu der Kreiskaſſe gegeben: ihr Beſitzer aber hat wegen derſelben weder Sitz noch Stimme beym Kreiſe.

Die Reichsſtadt Nürnberg mit ihrem Gebiet.

Von dem Gebiet der Reichsſtadt Nürnberg, hat ſchon Blaeuw eine Charte geliefert, die hernach Janſſon unter ſeinem Namen ausgegeben. Joh. Bapt. Homann hat von der Stadt Nürnberg und der auf eine Meile umherliegenden Gegend einen Proſpect und Grundriß herausgegeben. Matth. Seutter hat fünf andere Blätter nachgeſtochen, die theils einen genauen Grundriß der Stadt Nürnberg, theils eine allgemeine Abbildung des nürnbergiſchen Gebiets, theils den nürnbergiſchen Bezirk innerhalb der ſogenannten Gränzwaſſer, theils den fraiſchlichen Bezirk der Feſtung und des Pflegamts Lichtenau, theils den Bezirk der Pflegämter Herrsbruck, Reicheneck, Engelthal und Hohenſtein, vor Augen legen, und ehedeſſen zum Gebrauch des Magiſtrats verfertiget, aber lange geheim gehalten worden. Auf der zweyten ſteht, daß ſie durch Chriſtoph Scheurer verfertiget ſey. Dieſe Charten ſind auch bei den Deliciis Topo-geographicis Noribergenſibus zu finden. Eine andere Charte vom nürnbergiſchen Gebiet, hat Tob. Conr. Lotter geſtochen, und Albr. Car. Seutter zu Augsburg an das Licht geſtellet. Die neueſte und beſte aber von eben dieſem Gebiet, iſt 1764 nach Matthäi Ferdinand Cnopfs Zeichnung, von den homanniſchen Erben gelie-

geliefert worden, durch welche ſich aber die durchl. brandenburgiſchen Häuſer beleidiget gefunden, ihre Confiſcation, und die Beſtrafung des Verfaſſers und Verlegers verlanget haben. Es hat auch ein ſogenannter Brennophilus eine hiſtoriſche und rechtliche Beleuchtung dieſer Charte, herausgegeben.

Ich beſchreibe

1. Die Stadt Nürnberg ſelbſt.

Nürnberg, Norimberga, iſt eine hochgelegene, auf unterſchiedenen Hügeln erbauete Stadt, in einer zwar ſandigen, aber doch ſehr gut angebauten, fruchtbaren, und wegen der vielen Luſtſchlöſſer, auch ſchönen und großen Dörfer, ſehr angenehmen Gegend, an der Pegnitz, die mitten durch die Stadt hinfließet, und über die, außer vielen hölzernen Brücken, auch ſechs ſteinerne gebauet ſind. Sie iſt mit gedoppelten Mauern, die mit vielen kleinen und großen Thürmen, und dieſe mit Kanonen verſehen ſind, und einem breiten und tiefen Graben umgeben, deſſen Umfang eine kleine Meile beträget. Die Anzahl ihrer Gaſſen, beläufet ſich gegen 200, und der Häuſer gegen 5000, und dieſe ſind meiſtens groß und von Steinen erbauet: allein, die Anzahl der Einwohner iſt der Größe der Stadt nicht gemäß. Denn obgleich in vielen Häuſern zwey bis drey Haushaltungen wohnen, ſo iſt doch in den meiſten nur eine, und unterſchiedne ſtehen unbewohnet, ſo daß hier wahrſcheinlicher Weiſe höchſtens 30000 Menſchen vorhanden ſind. Der Magiſtrat und faſt alle Einwohner ſind evangeliſch-lutheriſch, doch ſind, wegen ehemaliger Annahme des Interims, bey dem Gottesdienſt viele römiſch-katholiſche Gebräuche beybehalten worden. Außer den zwey Haupt- und Pfarrkirchen zu S. Sebald und S. Lorenz, die von Quaderſteinen anſehnlich erbauet ſind, und von welchen die zweyte die größte, höchſte und helleſte iſt, ſind hier noch vierſ andere Kirchen, die ihre ordentlichen Pre-

diger haben, und eilf Kirchen und Capellen, in denen theils von Diaconis, theils von Candidaten gepredigет wird. Ueberhaupt ſind in der Stadt ſechs Prediger, 35 Diaconi, und zwey Vicarii. Die wenigen Reformirten, die hier wohnen, und einen eignen Prediger haben, halten ihren Goetesdienſt vor der Stadt, in einem dazu eingerichteten Gartenhauſe; und in dem hernach anzuführenden deutſchen Hauſe, wird auch der römiſch-katholiſche Gottesdienſt verſtattet. Die öffentlichen Plätze, werden von Springbrunnen mit metallenen Figuren gezieret, zu denen das Waſſer aus dem Fiſchbach in den Waſſerthurm getrieben wird, aus welchem auch die meiſten großen Häuſer und die kleinen Springbrunnen in den kleinen Gärten, das Waſſer bekommen. Auf dem Platz von der St. Lorenz Kirche ſtehet der beſte. Die Stadt wird in 8 Theile, oder uneigentlich ſogenannte Viertel, und 131 Hauptmannſchaften, abgetheilet. Dieſe Theile ſind: 1) Das Viertel am Weinmarkt, das in 12 (Gaſſen) Hauptmannſchaften vertheilet iſt. Hier iſt die Pfarrkirche zu S. Sebald, an der ein Prediger und acht Diaconi ſtehen, und in der vornehmlich das meſſingene Grabmal des heil. Sebalds, und des berühmten Creutzbergers Gemälde von der Erſchaffung der Welt, zu ſehen. An der bey derſelben befindlichen lateiniſchen Schule, ſtehen acht Lehrer. Die Auguſtinerkirche hat ein künſtliches Gewölbe. 2) Das Viertel am Milchmarkt, das 14 Hauptmannſchaften hat. Hier iſt die Reichsveſte, ein altmodiſches Schloß auf einem Berge, in dem der erſte Rathsherr als Reichsſchultheiß ſeinen Sitz hat, und Caſtellan genennet wird. Die vornehmſten Merkwürdigkeiten deſſelben ſind, die Kaiſerscapelle mit dem dazu gehörigen alten Thurm, die S. Walburgscapelle, S. Margarethenkapelle, die Sternwarte, und der tiefe Brunn. Unweit der Reichsveſte hat das alte Schloß der Burggrafen zu Nürnberg geſtanden, das 1420 abgebrannt, und 1427 vom Burggrafen und Churfürſten Friedrich an die Stadt verkaufet iſt. Jetzt

iſt

iſt daſelbſt ein Kornhaus, und an demſelben ein fünfeckigter Thurm und ein Gefängniß. Die Prediger- oder Dominicaner-Kirche und das Predigerkloſter, darinn die ſehr anſehnliche 1766 durch Ad. Rud. Solgers zahlreiche Bibliothek ungemein vergrößerte Stadtbibliothek iſt, ſind nahe bey einander. Die S. Moritzcapelle iſt auch hieſelbſt. 3) Das Viertel auf dem Gilgenhof, hat 14 Hauptmannſchaften. Bey der nach neuer Art erbaueten S. Egidienkirche, welche die ſchönſte in der Stadt iſt, ſtehen ein Prediger und ſechs Diaconi. Es iſt auch bey derſelben in dem ehemaligen Kloſter ein Gymnaſium, in deſſen höhern Klaſſen einige Profeſſores, und in den untern ein Rector nebſt vier Präceptoren lehren. Die Abtey, die ehedeſſen bey dieſer Kirche geweſen iſt, hat einen Reichsmatrikularanſchlag von 40 Fl. gehabt, wird aber, vermöge Kammergerichtsurtheils von 1567, von der Stadt ſine onere eximiret. 4) Das Viertel am Salzmarkt, hat 22 Hauptmannſchaften. Das von 1613 bis 1619 erbauete aber nicht vollendete Rathhaus, iſt eines der anſehnlichſten in Deutſchland, ob es gleich, wie der Plan zeiget, nur aus dem Vordertheil beſtehet, und in den Zimmern findet man vortreffliche Gemälde. Bey Unſer Lieben Frauenkirche, ſtehen ein Prediger und zwey Diaconi. Bey dem großen und reichen Spital, in dem nie weniger als 400 Leute unterhalten werden, iſt die Kirche zum h. Geiſt, die einen Prediger und ſechs Diaconos hat, und die Reichskleinodien (die 3 zu Aachen befindlichen ausgenommen,) verwahret, nämlich Krone, Scepter, Mantel, Schwerdter und Reichsapfel, die aber nur regierenden Fürſten, aus alten gräflichen Häuſern abſtammenden Perſonen, und kaiſerlichen Geſandten, gezeiget werden, wobey ſich die Unkoſten des Magiſtrats über 30 Fl. belaufen. Der Mantel hat unten einen rund umher gehenden Rand, auf welchem zwiſchen zwey Einfaſſungen von Perlen, eine alte arabiſche Schrift von 41 Wörtern mit Gold geſticket, zu ſehen, die der Hofrath und Profeſſor Eberh. Ger-

hard Tychſen am glaubwürdigſten erkläret, und gezeiget hat, daß dieſer Mantel 1133 von ſicilianiſchen Arabern zu der Krönung Königs Roger von Sicilien verfertiget ſey, auch wahrſcheinlicher Weiſe entweder von K. Heinrich dem ſechsten, der ihn erbeutet habe, oder von Friedrich II, oder Conrad IV den Reichs-Inſignien beygefüget worden ſey. Die dazu gehörigen vorgegebenen Heiligthümer, nämlich der Speer, mit dem des Heilandes Seite geöffnet worden, Dorne aus ſeiner Krone, und ein Stück von der Krippe, darinn er als Kind gelegen, hangen hoch in dem Gewölbe der Kirche, in einer ſilbernen und vergoldeten Kiſte, in der auch die Reichs-Kleinodien die Krone und der Scepter verwahret werden. Die lateiniſche Schule im Spital, iſt mit fünf Lehrern beſetzet. 5) Das Viertel bey den Barfüßern, hat 21 Hauptmannſchaften. Hier iſt die zweyte Pfarrkirche zu S. Lorenz, an der ein Prediger und acht Diaconi ſtehen, und bey welcher eine lateiniſche Schule mit acht Lehrern iſt. Man findet hier auch die Barfüßerkirche, bey welcher ein Findelhaus ſtehet, die Catharinenkirche, bey der ehedeſſen ein Nonnen-Kloſter geweſen iſt, die Kirche zu S. Martha, mit einem kleinen Hoſpital, die Kirche zu S. Clara, bey der ehedeſſen auch ein Nonnenkloſter geweſen iſt, und das Gebäude, oder das ehemalige S. Catharinenkloſter, in dem die hieſige 1662 geſtiftete Malerakademie ihren Sitz hat. 6) das Viertel am Kornmarkt, hat 17 Hauptmannſchaften. Bey der Kirche zu S. Salvator, iſt ehedem ein Karmeliterkloſter geweſen. Das Zeughaus iſt ein großes gut eingerichtetes und wohl verſehenes Gebäude. 7) Das Viertel bey den Karthäuſern, hat 15 Hauptmannſchaften, und enthält die Kirche Marienzell, bey der ehedeſſen eine Karthauſe geweſen iſt, und die zwölf Bothen-Capelle. 8) Das Viertel bey S. Eliſabeth, hat auch 15 Hauptmannſchaften. Bey der S. Jakobskirche ſtehen ein Prediger und drey Diaconi, und die dabey befindliche lateiniſche Schule, hat drey Lehrer. Das deutſche Haus, iſt

iſt der Sitz der Commenthurey Nürnberg, und in der darinn befindlichen Kirche zu S. Eliſabeth, haben die deutſchen Herren ihren Gottesdienſt; doch halten die Diaconi zu S. Jakob auch alle Tage Frühmeſſe oder Bethſtunde in derſelben.

Die Einwohner ſind theils Bürger, theils Schutzverwandte. Es können bloß Proteſtanten Bürger werden, Katholiken nur Schutzverwandte. Die Bürger ſind entweder geborne oder angenommene. Das hieſige Patriciat, hat, wie Chriſt. Ludw. Scheidt in ſeinen hiſtoriſchen und diplomatiſchen Nachrichten von dem hohen und niedern Adel in Deutſchland, S. 183 nach dem Kanzler von Ludwig behauptet, 1197 ſeinen Anfang genommen, als K. Heinrich IV hieſelbſt auf einem Thurnier geweſen, und 38 bürgerliche Familien in den Adelſtand erhoben. Es beſtreitet aber dieſes, die ſo betitelte gründliche Wiederlegung der Meynung, als ob der Patriciat zu Nürnberg 1197 ſeinen Anfang genommen hätte, die 1762 zu Schwabach auf vier Bogen in Quart gedrucket worden, und behauptet, daß die nürnbergiſchen Patricien lange vor gedachtem Jahr den Adel gehabt haben. Das genannte Jahr wird auch in von Murr Merkwürdigkeiten Nürnbergs S. 374 beſtritten. Dem ſey wie ihm wolle, ſo hat dieſes Nürnbergiſche Patriciat an ſorgfältiger Bewahrung ſeiner angeſtammten adelichen Würde, faſt vor allen andern Patriciaten in Deutſchland vieles voraus. Die dazu gehörigen adelichen Familien ſind: Tucher von Simmelsdorf, Holzſchuher von Aſpach, Scheurl von Defersdorf, Ebner von Eſchenbach, Haller von Hallerſtein, Kreß von Kreßenſtein, Löffelholz von Colberg, Grundherr von Altenthann, Geuder von Heroldsberg, Pömer, Muffel von Eſchenau, Waldſtrömer von Reichelsdorf, Harsdörfer von Enderndorf, Welſer von Neunhof, Imhof von Helmſtädt, Volkamer, Fürer von Heimendorf, Behaim von Schwarzbach, Stromer von Reichenbach, und Gugel von Diepelsdorf, aus welchen rathsfähigen

Familien die Rathsherren ordentlicher Weiſe erwählet werden. 1788 im September erklärte der Magiſtrat auch die Familien der Peller, Pran und Wölkern für rathsfähig, und nahm ſie folglich in das Patriciat auf, welches Gelegenheit gab, daß die Genannten in gedruckten Schriften die Klage äußerten, das Patriciat ſey zu zahlreich, und falle deswegen dem Staate zur Laſt. Stirbt eine der genannten Familien aus, ſo ſind noch zwey adeliche Familien vorhanden, von denen eine in der ausgeſtorbenen Stelle kömmt, nämlich die Oelhafen von Schöllenbach, und Peßler. Zu den Gerichten und Aemtern, kommen noch folgende Familien, nämlich Petz, Murr, Fezer, Winkler von Mohrenfels und die Viatis. Der Rath zu Nürnberg beſtehet aus 34 adelichen, und acht Handwerks-Rathsherren, welche letzte doch nur in gewiſſen Fällen zugezogen werden. Jene theilen ſich in 26 Bürgermeiſter, und acht alte Genannte. Die 26 Bürgermeiſter, beſtehen aus 13 alten und 13 Jungen; alle vier Wochen regieret ein Alter und ein Junger. Die dreyzehn alte Bürgermeiſter, ſind die ſieben erſten Rathsherren, die das Septemvirat, und die zwey älteſten und vorderſten derſelben, Loſungere, oder Duumviri, genennet werden, die wichtigſten und geheimſten Sachen beſorgen, und oft allein ſitzen, und die ſechs folgenden, welche die Appellationsräthe ſind. Von jenen werden die drey erſten Obriſthauptleute oder Triumviri genennet, und ſind beſtändige kaiſerl. Räthe; der erſte von ihnen iſt auch Reichsſchultheiß, wohnet auf der Reichsveſte, und wird der Caſtellan genennet. Aus den dreyzehn jüngern Bürgermeiſtern ſowohl, als aus den ältern, werden allerhand Aemter beſetzet, die hernach vorkommen. Die acht alten Genannten, werden bey unterſchiedenen Aemtern zu Deputationen gezogen. Endlich gehen auch die acht Handwerker jährlich zu gewiſſen Zeiten zu Rathe, welche ſind: die Goldſchmiede, Bierbrauer, Rothgerber, oder Lederer, Schneider, Metzger, Tuchmacher, Becker und Kürſchner;

und diese werden der kleinere Rath genennet. Der große Rath, der aus 200 Perſonen beſtehen ſoll, iſt der Ausſchuß der Bürgerſchaft, vom größten bis zum kleinſten Stande. Die Gerichte in Nürnberg ſind: Das Appellations- und Ober-Gericht, das Stadt- und Ehe-Gericht, das Land- und Bauern-Gericht, das Untergericht für geringere Schuldſachen, das Fünfergericht für Injurienſachen; das Forſtgericht des ſebalder Waldes, das Forſtgericht des Lorenzer Waldes, und das Zeidelgericht in dem letzten Walde. Die Aemter ſind: 1) Das Schultheißenamt, 2) das Loſungamt, mit deſſelben Schau- oder Zahl- und Loſung-Reſtanten-Amt, 3) das Landpflegamt als Oberamt der Pflegämter auf dem Landtage, 4) das Kriegesamt, 5) das Obriſtvormund- und Kirchen-Amt, 6) das Bauamt, 7) das Zoll- und Mauth-Amt, 8) das Weitzenbrauamt, 9) das Ungeldamt, 10) das Verſatzamt oder Leihhaus, 11) das Getraideaufſchlagamt, 12) das Rugsamt für die Handwerker, 13) das Unſchlitamt, 14) das Zinsmeiſteramt, 15) das Schöpfen- oder Inquiſitions-Amt, 16) das Stadtalmoſenamt, 17) das Landalmoſenamt, 18) das Amt des ſebalder Walds, 19) das Amt des lorenzer Walds, 20) das Spitalamt zum heil. Geiſt, 21) das Kloſteramt S. Clara und Pillnreuth, 22. die mendliſche zwölf Brüderſtiftung, 23) die landaueriſche zwölf Brüderſtiftung, 24) das Pilgrimſpital zu S. Martha, 25) des Zeugamt, 26) das Kaſtenamt, 27) das Münzamt, 28) das Waiſenhaus- oder Findel-Amt. Alle dieſe Aemter ſind mit deputirten Herren des Raths, Conſulenten, Aſſeſſoren, Pflegern und Amtleuten beſetzet. Einige derſelben, nämlich Num. 17, 22 und 24 bis 26, ſind als Pflegämter auf dem Lande anzuſehen, weil ſie ihre Gerichtsbarkeit auf dem Lande haben. Es iſt hier kein beſonderes Conſiſtorium, ſondern der Magiſtrat übet in Hauptſachen alle Conſiſtorialrechte aus, und ziehet die in der Stadt befindlichen ſechs Prediger in wichtigen Vorfällen zu Rathe. Die meiſten

ſten Geiſtlichen in der Stadt ſind an das Scholarchat und Kirchenamt, und die, welche am Spital ſtehen, an den Oberpfleger deſſelben, nämlich an den erſten Rathsherrn auf der Reichsveſte, als an ihre erſte Inſtanz, gewieſen. Die meiſten Landpfarrer ſind an die Pflegämter, und ſiebzehn Pfarrer an das Landalmoſenamt gewieſen. Das Stadtgericht richtet die Eheſachen, und die theologiſche Facultät zu Altorf, weihet die neuen Geiſtlichen ein. Der Kriegsſtaat der Stadt, beſtehet in acht Compagnien zu Fuß, deren jede in Friedenszeit 100, in Kriegszeit aber 185 Mann ſtark iſt; in zwey Compagnien Küraſſirern, jede von 85 Mann, und zwey Compagnien ausgedienter Soldaten, die 226 Mann ausmachen. Aus der Bürgerſchaft werden 25 Fahnen, jede von 4 bis 400 Mann, in den Waffen gehalten, und zu denſelben kommen noch 200 Conſtabler, zwey Compagnien Bürger-Reuter, und zwey Compagnien Dragoner, welche letzte in Friedenszeit der Feſtung Lichtenau zur Beſatzung dienen.

Ich will des großen Ruhms, den ſich von langer Zeit her viele Nürnberger in der Maler und Kupferſtecher-Kunſt erworben haben, nicht gedenken, ſondern nur der Menge der geſchickten und fleißigen Künſtler und Handwerksleute (126 unterſchiedene Arten,) erwähnen, die aus Elfenbein, Holz, Eiſen, Stahl und Meſſing, unzählige künſtliche Dinge um ſehr geringen Preis verfertigen, welche durch die ganze Welt geführet werden, und der Stadt zwar nicht mehr ſo viel als ehedeſſen, aber doch noch etwas beträchtliches einbringen; wie ſie denn eine der vornehmſten Handelsſtädte in Deutſchland iſt. Der hieſige von Joh. Bapt. Homann angelegten und weit berühmten Landchartenwerkſtädte, hat die Erdbeſchreibung vieles zu verdanken. Der Bau ſehr guter Gartengewächſe und Gemüſe, iſt bey dieſer Stadt ungemein groß und muſterhaft. Von keiner Reichsſtadt ſind ſo viel Bücher und Schriften vorhanden, als von dieſer.

Die nürnberger ſind urſprüngliche Noriker, die ihre Heimath verlaſſen, ſich in dem alten Nordgau niedergelaſſen, und das Caſtrum Noricum, erbauet haben. Von der Stadt Nürnberg hat Lambertus Schafnaburgenſis die älteſte Nachricht, als der beym Jahr 1072 ſchreibet: Clara et celebris valde his temporibus per Galliam erat memoria ſancti Sebaldi in Nürnberg. Es iſt wahrſcheinlich, daß die Sadt weder zu dem Herzogthum Francken, noch zu dem Herzogthum Schwaben gehöret habe, ſondern unmittelbar dem Kaiſer unterworfen geweſen ſey, daher ſie auch Kaiſer Lotharius an Herzog Heinrich den Stolzen, Herzog Heinrich des Löwen Vater, hat verleihen können. Die Kaiſer Karl IV und Wenzel, haben verſprochen, ſie bey dem Reich zu erhalten. Sie hat auf dem Reichstage im reichsſtädtiſchen Collegio auf der ſchwäbiſchen Bank die dritte, beym fränkiſchen Kreiſe aber auf der Reichsſtädte Bank die erſte Stelle und Stimme. In der wormſer Reichsmatrikel, iſt die Stadt zu einem Römermonat auf 1480 Fl. angeſetzet worden, welche Summe ungefähr den ſiebenten Theil des Anſchlags des ganzen fränkiſchen Kreiſes ausgemachet. Als dieſer 1678 heruntergeſetzet worden, hat Nürnberg auch ein Drittel erlaſſen bekommen, und iſt auf 986 Fl. geſetzet, wobey ſie in dem vorhingedachten Verhältniß geblieben. 1701 wurden ihr nur 796 Fl. zuerkannt, 1720 aber wurde ihr Anſchlag auf 828 Fl. erhöhet. Dieſen neuen Anſchlag erlegte ſie bis 1738, von der Zeit an aber hat ſie ſich nur zum ſiebenten Theil der gemeinen Kreisanlagen verſtehen wollen. Zu einem Kammerziel giebt ſie 2030 Rthlr. Das Gebiet der Stadt iſt anſehnlich, und ihre geſammten Einkünfte werden ungefähr 2 Millionen Gulden betragen; (die doppelte Loſung der Bürger aus der Stadt und ihren Vorſtädten, 1,350000 Fl. der Bürgergroſchen, das Weinungeld oder die Acciſe, der Zoll, und der Getraide Aufſchlag, ein paarmahl 100000 Fl. und aus dem Gebiet etwa 500000 Fl. 1784 im Februar richte-

te der hoch angeſchwollene Fluß eine große Verwüſtung in der Stadt an.

Die nächſte Gegend um die Stadt, iſt von Linien umgeben, die aus Wall und Graben beſtehen, und in denen gegen Weſten zwey Schanzen ſind, welche die Bern- und Stern-Schanze genennet werden.

2. Das Gebiet der Stadt.

I. Der ſogenannte nürnberger Kreis oder Bezirk, den die Flüſſe Schwarzach, Pegnitz und Schwabach einſchließen, welche die Nürnberger Gränzwaſſer nennen. Er begreift zwey anſehnliche Reichswälder, die der Sebalder- und Lorenzer-Wald genennet werden, und aus Fichten beſtehen; jener iſt zwiſchen der Schwabach und Pegnitz, dieſer zwiſchen der Pegnitz und Schwarzach. Ein jeder ſtehet unter einem davon benannten Amt, und beyde unter dem Waldamt oder Forſtgericht zu Nürnberg.

Auf der Seite des ſebalder Walds, iſt zu bemerken:

1. Gründlach, ein Marktflecken und Schloß am Bach Gründlach, der adelichen Familie Pfinzing von Heufenfeld zuſtändig, die auch das nahgelegene Dorf Reuttes beſitzet.

2. Heroldsberg, ein Marktflecken und Schloß. Dieſen Ort haben zur Zeit Kaiſers Friedrich II die Ammonen beſeſſen, von denen er an die Grafen von Naſſau, und von dieſen an die Burggrafen zu Nürnberg gekommen. Burggraf Friedrich gab ihn dem pommeriſchen Herzog Suantibor, mit ſeiner Tochter Anna, nebſt andern Oertern, zum Heirathsgut mit. 1391 wurde er an die geuderiſche Familie verkaufet, die ihn noch beſitzet. Die adelich-geuderiſche Fraisgerichtsbarkeit über dieſen Ort und einen umliegenden Diſtrict,

der außer andern Oertern, auch den folgenden begreift, will man markgräflich-brandenburgiſcher Seits nicht erkennen.

3. Kalchreut, ein Pfarrdorf und Schloß der Haller von Hallerſtein.

4. Neuhof, ein Schloß und Dorf, und Beerbach, ein Pfarrdorf, gehören den von Welſer, welche die fraisliche Obrigkeit über dieſe Oerter ausüben.

Auf der Seite des Lorenzer Walds, liegen auch viele, den Patricien zu Nürnberg zugehörige, und andere Oerter, als Fiſchbach, ein Pfarrdorf und Schloß, woſelbſt die Unterthanen mehrentheils den Harsdörfer von Enderndorf zugehören; Mögeldorf, ein Pfarrdorf; Pillnreuth, ein ehemaliges Kloſter, das dem Kloſter-Amt S. Clara zu Nürnberg einverleibet iſt, u. a. m.

Von den Gerechtſamen der Stadt Nürnberg in der Hofmarkt Fürth, iſt oben beym Fürſtenthum Onolzbach gehandelt worden.

5. Feucht, ein Marktflecken mit einer Pfarrkirche, iſt das Haupt aller Zeidler (Leute, die Erlaubniß haben, Bienen zu ziehen, und Honig zu ſammlen,) und Zeidelgüter; das Zeidelgericht aber wird in cauſis realibus, wenn Streit über Zeidelgüter vorfällt, zu Nürnberg gehalten.

II. Folgende Pflegämter, die, (Wöhrd und Goſtenhof, und die Weiberhoſpitäler, die dem Loſungsamt untergeben ſind, ausgenommen,) unter dem Landpflegeramt ſtehen.

1. Innerhalb der Linien, welche die nächſte Gegend der Stadt Nürnberg umgeben.

1) Das Pflegamt Wöhrd, in dem Marktflecken Wöhrd, der an der Pegnitz lieget, und eine Vorſtadt von Nürnberg abgiebet. Bey der hieſigen Pfarrkirche ſtehen ein Pfarrer und ein Diaconus. Dieſen Ort hat Friedrich I, Churfürſt zu Brandenburg und Burggraf zu Nürnberg, an die Stadt Nürnberg verkaufet. Zu

dem Pflegamt Wöhrd gehöret auch das Dorf Buch, woſelbſt aber auch einige markgräflich-brandenburgiſche Güter ſind.

2) Das Pflegamt Goſtenhof, in dem großen Flecken Goſtenhof, der auch als eine Vorſtadt von Nürnberg anzuſehen iſt.

3) Das Weiberhoſpital S. Johannes, mit einer Pfarrkirche, und einem Kirchhof, der viele anſehnliche und merkwürdige Denkmäler enthält. Das Hoſpital hat ſein eigenes Pflegamt über ſeine Unterthanen und Güter.

4) An der Pegnitz ſind Caſernen zu finden, in denen Soldaten wohnen, die ihren eigenen Pfarrer haben.

2. Außerhalb der Linien.

1) Die Weiberhoſpitäler S. Leonhard, S. Peter und S. Jobſt, bey welchen Pfarrkirchen ſind. Sie haben ihre eigene Pflegämter über ihre Unterthanen und Güter.

2) Das Pflegamt Altorf, in welchem

(1) Altorf oder Altdorf, eine kleine Stadt von 208 Feuerſtellen. Sie hat eine große Straße, die der Markt heißet, und unterſchiedene kleine, welche aber durch häufige Miſtpfützen unangenehm gemachet werden. Bey der Pfarrkirche iſt allezeit ein Profeſſor der Theologie Prediger, und die zwey Diaconi ſind auch oft theologiſche Profeſſores. Das Schloß iſt ein altes ſteinernes Gebäude mit zwey großen Höfen, in welchen der altorfiſche Pfleger wohnet. 1575 wurde hier ein Gymnaſium angeleget, das 1578 vom Kaiſer akademiſche Freyheiten erhielt, 1580 eingeweihet, und 1623 zu einer Univerſität erhoben wurde. Das ſchöne Univerſitätsgebäude, beſtehet aus einem drey Stockwerk hohen Mittelgebäude, und zwey Flügeln, enthält die beträchtliche Univerſitätsbibliothek, die Bibliothek auch Kunſt- und Naturalien-Kammer, die D. Chriſtoph Jacob Trew der Univerſität geſchenket hat, einen

ana-

anatomiſchen Schauplatz, und ein Laboratorium Chimicum; es iſt auch auf dem Mittelgebäude eine Sternwarte. Außerhalb der Stadt, iſt ein großer medicinischer Garten, der mit vielen ſeltenen und merkwürdigen ausländiſchen Pflanzen verſehen iſt, und wohl unterhalten wird. Altorf iſt ein alter Ort, deſſen ſchon in Urkunden vom Jahr 912 gedacht wird. Er gehörte vor Alters den Grafen von Naſſau, von welchen er an die Burggrafen zu Nürnberg kam. Burggraf Friedrich gab ihn 1396 ſeiner Tochter Anna mit, die an den pommeriſchen Herzog Suantibor vermählet wurde. Das herzogliche Haus verkaufte ihn 1393 an den Pfalzgrafen Ruprecht, der nachmals Kaiſer ward. Er blieb bey den Pfalzgrafen bis 1504, da Pfalzgraf Ruprecht in die Acht erkläret, und unter anderen Reichsſtänden auch der Stadt Nürnberg die Vollziehung derſelben aufgetragen wurde, die außer anderen Oertern auch die Stadt Altorf einnahm, die ihr, ſo wie alles Eroberte, zuerkannt wurde, und die ſie auch in dem 1521 mit den Pfalzgrafen getroffenem Vergleich eigenthümlich behielt. 1448 wurde ſie vom Markgrafen Albrecht beſtürmet, und halb ausgebrannt. Im ſechzehnten Jahrhundert iſt ſie einigemal eingenommen, und 1553 vom Markgrafen Albrecht dem Jüngern größtentheils eingeäſchert worden.

(2) Raſch, ein Pfarrdorf an der Schwarzach, an dem die von Welſer Antheil haben.

(3) Die Dörfer Rötenbach und Weiſſenbrun.

(4) Grünsberg, ein Schloß der von Haller.

(5) Altenthann, ein Dorf von 24 Unterthanen, von welchen die Grundherren 17 käuflich an ſich gebracht haben. Vor Alters hat es bloß Thann geheiſſen, und die von der Thann haben ihren Sitz daſelbſt gehabt.

3) Das Pflegamt Lauf, begreifet einen Theil des ſebalder und lorenzer Waldes, und enthält:

(1) Lauf, eine kleine Stadt an der Pegnitz, welche ein Schloß und 237 Feuerſtellen hat. Sie iſt

ſchon vor 1253 eine Burg mit einem Markt, die 1360 eine bayeriſche Münzſtatt geweſen. Sie wird bey Theilungen im bayeriſchen Hauſe allezeit genennet, und iſt alſo kein Eigenthum der von Lauffen oder Rothenberg, und der Edlen von Schlüſſelburg, geweſen. 1322 kam ſie pfandweiſe an die Burggrafen von Nürnberg, 1329 erblich an die Churfürſten zu der Pfalz, 1351 an Böhmen, 1390 wieder an Pfalz, und endlich 1504 wurde ſie von der Reichsſtadt Nürnberg, auf kaiſerlichen Befehl, erobert, und 1501 von dem Pfalzgrafen Albrecht an dieſe Stadt völlig veräußert.

(2) Leimburg und Rückersdorf, Pfarrdörfer.

(3) Peringersdorf, ein Pfarrdorf und Schloß der Tucher von Simmelsdorf.

(4) Unterburg oder die untere Burg, ein Schloß der dörreriſchen Erben, das vor Alters ein kaiſerliches Wald- und Jagd-Schloß geweſen iſt, wie einige daſelbſt ausgefertigte Urkunden Kaiſers Wenzel beſagen.

(5) Brunn, ein kleines Dorf, unweit der Röthenbach, bey welchem vor Alters auch ein kaiſerliches Wald- und Jagd-Schloß geſtanden hat, das 1449 im Kriege Margrafens Albrecht zerſtöret worden.

4) Das Pflegamt Herrsbruck, iſt unter allen das gröſſeſte; denn ſeine fraisliche Obrigkeit erſtrecket ſich über vier Pflegämter, welche ſind:

(1) Das Pflegamt Herrsbrück, in welchem

a. Herrsbrück, eine kleine Stadt an der Pegnitz, die ein Schloß und 225 Feuerſtellen, nach Walden 1788 gedruckten Beſchreibung, 214 Häuſer, und ungefähr 1500 Einwohner hat. Dieſer Ort kam 1010 von K. Heinrich II an B. Bamberg, welches 1057 beſtätiget wurde, K. Heinrich IV ließ ihn 1057 ummauern, und gab ihm 1060 die Markt- Münz- und Zoll-Gerechtigkeit, und 1297 begnadigte ihn Rudolph Pfalzgraf bey Rhein mit eben denjenigen Rechten und Freyheiten, die das Städtchen Neumark von ihm erhalten hatte. Ehedeſſen iſt hier eine dem Kloſter Bergen bey Neuburg an

der Donau zugehörig geweſene Probſtey geweſen, welche die Pfalzgrafen bey Rhein 1529 an die Stadt Nürnberg verkaufet haben, und nun dem Kaſtenamt daſelbſt einverleibet iſt. Die Nürnberger haben dieſen Ort (1353 heißet er zum erſten mahl eine Stadt,) dem in die Acht erklärten Pfalzgrafen Ruprecht abgenommen, und nachmals behalten.

b. Alten-Sittenbach, ein Dorf mit einer Filialkirche, die zu Herrsbrück eingepfarret iſt.

c. Pommelsbrunn und Aalfeld, Pfarrdörfer.

d. Kirchen Sittenbach, ein Pfarrdorf und Schloß, das die Familien Volkamer und Pfinzing als ein Fidecommis beſitzen. Zu dieſer Pfarre gehören die Filiale Ober-Krumbach und Alfaltern.

e. Vorrach, ein Pfarrdorf und Schloß der von Scheurl, das an der Pegnitz, theils zu dieſem Pflegamt, theils zum Landpflegamt Velden gehöret.

f. Eſchenbach, ein Pfarrdorf und Schloß, das den von Ebner gehöret.

g. Reichenſchwand, ein Pfarrdorf und Schloß der von Fürtenbach, auf einer Inſel in der Pegnitz.

h. Henfenfeld, ein Pfarrdorf, von dem zwey Drittel nebſt dem Schloß der Famile Pfinzing, ein Drittel aber dem Kloſter Engelthal zugehöret. Das Schloß iſt böheimiſches Lehn.

(2) Das Pflegamt Reicheneck, in welchem

a. Reicheneck, ein hohes Bergſchloß, das vor Alters einer anſehnlichen adelichen Familie gehörte, die das Schenkenamt am bayeriſchen Hof verwaltete. Kaiſer Karl IV hat es 1355 von den Herzogen in Bayern an die Krone Böheim gebracht, und hernach K. Ludwigs Söhnen wieder Pfandweiſe eingeräumet, und endlich iſt es an Nürnberg gekommen.

b. Happurg, ein Schloß und Pfarrdorf, zu deſſen Kirche das Filial Keinſpach gehöret.

c. Förrenbach, ein Pfarrdorf.

d. Thalheim, ein Dorf und Schloß, ſammt einem Eiſenhammer, das den Holzſchuhern von Aſpach gehöret.

(3) Das Pflegamt Engelthal in welchem

a. Engelthal, ein ehemaligts Auguſtiner Nonnenkloſter, deſſen Einkünfte zur Unterhaltung der Univerſität zu Altorf gewidmet ſind. Es iſt hier eine Pfarrkirche.

b. Offenhauſen, ein Pfarrdorf, das 63 Unterthanen hat, von denen 41 zu dieſem Pflegamt gehören.

c. Entenberg, ein Pfarrdorf.

d. Odenſos, ein Pfarrdorf an der Pegnitz. Die Frais innerhalb deſſelben, gehöret der Herrſchaft Rothenberg, auſſerhalb aber dem Landpflegamt Herrsbruck.

(4) Das Pflegamt Hohenſtein, hat 37 Unterthanen. Das hohe Bergſchloß Hohenſtein, hat vor Alters einer davon benannten adelichen Familie gehöret, iſt hierauf an die Krone Böheim, alsdann an die Herzoge in Bayern, und von dieſen an die Stadt Nürnberg gekommen.

(5) Das Peflgamt Velden, in welchem

1) Velden, ein kleines Städtchen an der Pegnitz, welches ein Schloß und 68 Feuerſtellen hat. K. Karl IV hat dieſem Ort, der vorher ein Markt geweſen, 1376 Stadtrechte gegeben, 1504 hat es Nürnberg im bayeriſchen Kriege eingenommen.

2) Ein Theil des Pfarrdorfs Vorrach, ſ. S. 1091.

3) Hauſeck, ein verfallenes Schloß, welches der Rath zu Nürnberg 1507 von Jobſt Hallern mit allem Zugehör, und 15 Unterthanen als böheimiſches Lehn, für 2500 Fl. erkaufet hat.

(6) Das Pflegamt Petzenſtein, in welchem viele Eiſengruben, auch an einigen Orten gelbe Erdfarben, und folgende merkwürdige Oerter ſind:

1) Petzenſtein oder Betzenſtein, ein kleines Städtchen von 78 Fenerſtellen, welches ein Schloß hat. Vor Alters gehörte dieſer Ort mit Stierberg einer

adeli

adelichen Familie, kam 1355 an die Krone Böheim, hernach an die Landgrafen zu Leuchtenberg, alsdann an die Pfalzgrafen, und endlich an die Stadt Nürnberg. Es iſt böheimiſches Lehn.

2) Stierberg, ein verfallenes Schloß, bey welchem ein Weiler lieget, der 10 Unterthanen hat. Es hat mit Petzenſtein gleiches Schickſal gehabt.

3) Leupoltſtein, ein adelicher Sitz mit einem Weiler, den von Egloffſtein zugehörig.

(7) Das Pflegamt Hilpoltſtein, in welchem

1) Hilpoltſtein, ein Schloß und Marktflecken, auf einem Berge. Es hat vor Alters den Herzogen in Bayern gehöret, von welchen es vielleicht die adeliche Familie der Hilpoltſteiner zu Lehn getragen hat, 1353 an die Krone Böheim verkaufet, aber zuerſt an die von Seckendorf, hernach an die von Rieſenberg, und endlich 1509 an die Stadt Nürnberg verpfändet worden.

2) Wildenfels, ein verfallenes Schloß, das böheimiſches Lehn iſt, und dazu etliche Höfe und Güter gehören. Der Rath zu Nürnberg, hat es 1511 von den Brüdern Conrad und Friedrich Pelecken erkaufet.

3) Strollenfels, ein altes Schloß, das die von Wildenſtein als ein pfälziſches Afterlehn beſitzen. Es iſt böheimiſches Lehn.

4) S. Helena, ein Pfarrdorf der Tucher von Simmelsdorf, denen auch die Dörfer Winterſtein mit einem Schloß, Groſſengſee und Gräfenbergerhill gehören.

5) Die Pfarrdörfer Walkersbrun, Igensdorf und Stöckach.

(8) Das Pflegamt Gräfenberg, das von dem vorhergehenden ganz umgeben iſt, und keinen andern Ort begreifet, als

Gräfenberg, ein Städtchen, das ein Schloß, und 140 Feuerſtellen hat. Es hat einem alten Geſchlecht, die Grafen oder auch Gräfenberger genannt, zugehöret, deren einer es der Krone Böheim zu Lehn aufgetragen, doch ſo, daß es Mann- und Weiber Lehn

 ſeyn,

ſeyn, und auch auf die nächſten Verwandten fallen ſolle. Nachgehends iſt es in einige Theile zertheilet worden, welche die Stadt Nürnberg nach und nach an ſich gekaufet hat.

(9) Das Pflegamt Lichtenau, das von den vorhergehenden abgeſondert iſt, und mitten im Fürſtenthum Onolzbach lieget. Darinnen iſt

1. Lichtenau, ein Marktflecken, auf einer Inſel in der Retzat, mit einem feſten Schloß, der vor Alters den von Haideck zugehöret hat, die ihn 1406 dem Rath zu Nürnberg, nebſt ſeinem Zugehör, verkauften. Markgraf Albrecht nahm das Schloß 1552 ein, und ließ es ſchleifen, die Stadt Nürnberg aber ließ es wieder herſtellen, und es hat ſeine eigene Beſatzung.

2) Immeldorf, ein Pfarrdorf.

3) Sachſen, ein Pfarrdorf.

Die Reichsſtadt
Rothenburg ob der Tauber
mit ihrem Gebiet.

1. Die Stadt ſelbſt.

Rothenburg ob der Tauber, liegt auf einem Berge, und bekömmt das nöthige Waſſer aus der Tauber, vermittelſt eines Druckwerks, durch welches es den Berg hinangetrieben wird, und hierauf gerade an dem ſogenannten Klingenthurm hinanſteigen muß, von welchem es wieder herabfällt, und drey Springbrunnen in der Stadt verurſachet. Die Stadt iſt mit Graben und Mauern umgeben, in welchen letzten Thürme ſtehen. 1784 hatte ſie 749 Häuſer, 206 Nebengebäude, 154 Scheuren, und der öffentlichen Gebäude waren ungefähr 80. Die Einwohner bekennen ſich zu der evangeliſch-lutheriſchen Lehre. Es ſind

ſind hier fünf Kirchen, unter welchen die Pfarrkirche zu S. Jakob die Hauptkirche iſt, an der ein Superintendent ſtehet. Das Gymnaſium hat ſieben Klaſſen, und eben ſo viel Lehrer. Bey demſelben werden zwölf Alumni unterhalten, die einen Canditaten des Predigtamts zum Inſpector haben. Der hieſige Johanniterhof, wird von einem Verwalter bewohnet. Ehedeſſen beſtand das Stadt-Regiment aus lauter Patriciern, 1441 aber verſchafte ſich auch die Bürgerſchaft Antheil daran, die Patricier ſind auch größtentheils ausgeſtorben. Die Stadt hat ſtarken Ackerbau und gute Viehzucht, es werden auch grobe Tücher in derſelben gewebet. Der Rath wird in den innern und äußern abgetheilet, und jener wird aus dieſem erwählet. Der innere, beſteht aus 16 Perſonen vom gelehrten Stande, der äußere aus 40 Perſonen, unter denen 5 Bürgermeiſter ſind, die alle halbe Jahre in der Regierung abwechſeln. Die 8 Aemter, beſetzet der innere und äußere Rath gemeinſchaftlich. Das Rathhaus iſt ein anſehnliches Gebäude. Die Stadt hat zur Beſazung 80 Infanteriſten und 30 Reuter. Die Stadt iſt ein ſehr alter Ort. Es hat vor Alters Grafen von Rothenburg gegeben, deren eine Linie ſich von dem ehemaligen Schloß und nunmehrigen Ritterſtift Comburg benennet hat. Man leitet dieſe Grafen von einem oſtfränkiſchen Herzog Gosbert ab: allein, von den neuern Stammtafeln ihres Geſchlechts iſt wenig zu halten, zumal da bekannt iſt, daß vor Alters noch mehrere fränkiſche Grafen aus unterſchiedenen Häuſern nur bloß um deswillen, weil ſie zu Rothenburg ihren Wohnſitz gehabt haben, Grafen von Rothenburg genennet worden ſind. Es iſt aber das Geſchlecht der Grafen von Rothenburg um das Jahr 1110 mit Grafen Heinrich ausgeſtorben, der die Stadt Rothenburg dem Reich übergeben hat. Die Kaiſer Conrad IV und Ludewig haben ſie an das Haus Hohenlohe verpfändet: das leztemal aber hat ſie ſich ſelbſt wieder gelöſet, auch 1335 vom Kaiſer Ludewig eine Verſicherung erhal-

erhalten, daß ſie nicht wieder verpfändet werden ſolle, welches auch die Kaiſer Karl IV und Wenzel verſprochen haben. Die hier geweſene Reichsvogtey, hat Kaiſer Ruprecht der Stadt erſtlich für 8000 Fl. verpfändet, und hernach gar überlaſſen. Sie hat auf dem Reichstage im reichsſtädtiſchen Collegium auf der ſchwäbiſchen Bank die achte, und beym fränkiſchen Kreiſe auf der Reichsſtädte Bank die zweyte Stelle und Stimme. Zu einem Römermonat giebt ſie 130 Fl. vermöge eines Reichsconcluſi von 1736, zu dem Kreiſe aber giebt ſie nach dem Conventionalfuß, jedoch mit Proteſtation und Reſervation, 148 Fl. und zu einem Kammerziel 162 Rthlr. 32½ Kr.

2. Ihr Gebiet.

Man ſiehet es auf der chapuzetiſchen Charte von der Grafſchaft Hohenlohe, und auf der vetteriſchen Charte vom Fürſtenthum Onolzbach, am beſten. Es iſt gutentheils mit einer 1413 angelegten Landwehr umgeben, die aus einer lebendigen Hecke, Graben, hohen Thürmen, und an einigen Orten aus Seen, Bergen und Holz beſtehet. Es ſind aber die meiſten und wichtigſten darinn befindlichen Dörfer vermiſchter Herrſchaft. Das ganze Gebiet beſtehet aus zwey Theilen, eines wird Zwergmeier, das andere Gau, genennet. In jedem ſind 2 Bürgermeiſter Landvögte. Die Landſtraßen ſind gute Dammwege. Von 28 Oertern ſind vornehmlich folgende zu bemerken.

1. Das Siechenhaus, eine Viertelſtunde von der Stadt, welches ſeinen eigenen Pfarrer hat, der in der Stadt wohnet.

2. Detwang, ein Pfarrdorf im Tauberthal, deſſen Einwohner meiſtens Bürger der Stadt ſind. Die

Pfarr=

Pfarrkirche wird von den beyden Diaconen der Hauptkirche zu S. Jacob, verſehen.

3. Gebſattel, ein Dorf an der Tauber, woſelbſt die Stadt den dritten Theil der Unterthanen, und die hohe und fraiſchliche Obrigkeit hat: die übrigen Unterthanen gehören dem Ritterſtift Comburg, welches hier ein Gebäude zur Wohnung für ſeinen Amtmann hat.

5. Die Pfarrdörfer Schweinsdorf, Mörlbach, Steinsfeld, Ohrenbach, Adelshoffen, Gattenhofſen, Windelſpach, Steinach, Bettwar, Neuſitz und Scheckenbach.

5. Ober- und Unter-Nordenberg, zwey geringe Weiler, die das Gedächtniß der ehemaligen Herren von Nordenberg erhalten, die des heil. Röm. Reichs Erbküchenmeiſter geweſen ſind, und zu Ober-Nordenberg ein Schloß gehabt haben, das 1408 auf Befehl Kaiſers Ruprecht abgebrochen iſt. 1407 verkauften ſie das Schloß Nordenberg, nebſt den umliegenden dazu gehörigen Dörfern, als Schweinsdorf, Hardershofen, Steinsfeld, Windelsbach, an die Stadt Rothenburg.

6. Endſee, Enſe, Enſenheim, ein Weiler an einem Landſee, hat vor Alters ein Schloß gehabt, zu welchem eine anſehnliche Herrſchaft gehöret hat, deren alte Beſitzer Pannerherren geweſen ſind. Sie iſt theils von ihren Inhabern ſelbſt veräußert worden, theils nach derſelben Abſterben an das Haus Hohenlohe gekommen, und von demſelben 1367 an die Stadt Rothenburg verkauft worden. Das Schloß hat Kaiſer Ruprecht 1408 zu zerſtören befohlen.

7. Unter-Gailnau, ein Pfarrdorf, dem Kaiſer Karl IV 1373 Stadtrechte vergönnte: es iſt aber ein Dorf geblieben. Nahe dabey liegt Ober-Gailnau, welches ehedeſſen ein ſehr feſtes Schloß geweſen iſt. Dieſe Oerter haben ehemals die Grafen von Hohenlohe beſeſſen, 1406 aber hat ſie Graf Johann von Hohenlohe an die Stadt Rothenburg für 9000 Fl. verkauft

kauft. In eben dieſem Jahr mußte das Schloß auf Kaiſer Ruprechts Befehl abgebrochen werden.

8. Seldeneck, ein Schloß, nicht weit von der Tauber, hat die Stadt Rothenburg 1404 vom Burggrafen Friedrich zu Nürnberg für 8000 Fl. erkauft.

9. Reinsburg, ein Schloß, nicht weit von Raibach.

Die Reichsſtadt Windsheim, mit ihren Unterthanen.

Windsheim, eine Stadt an der Aiſch, von 7 bis 800 Häuſern, und ungefähr 4500 Menſchen, wird hauptſächlich in die innere und äußere abgetheilet, iſt evangeliſch-lutheriſch, hat eine Pfarrkirche, eine Hoſpitalkirche, und eine gute lateiniſche Schule. Ackerbau iſt hier die Hauptſache, der Weinbau iſt gering. Das Stadtregiment wird von einem Oberrichter und 24 Rathsherren verwaltet, die ſich in das innere und äußere Collegium theilen; in jenem ſitzen dreyzehn, in dieſem zwölf Perſonen. Beyder Oberhaupt iſt einer von den vier Amtsbürgermeiſtern, die alle Vierteljahr in der Regierung abwechſeln. Daß die Stadt ein uralter Ort ſey, erhellet daraus, weil ſie ſchon in einer Urkunde K. Ludewigs I vom J. 822 als eine Villa vorkömmt; ſie wird auch in einigen alten Urkunden villa regia genennet. Ihr älteſtes bekanntes Privilegium, iſt vom Kaiſer Adolph vom Jahr 1295. Im vierzehnten Jahrhundert war ſie an die Burggrafen zu Nürnberg verſetzet, löſete ſich aber ſelbſt, und erhielt hierauf 1360 vom K. Karl IV die Verſicherung, daß ſie nicht wieder verpfändet, ſondern beym Reich erhalten werden ſolle, welches ihr auch Kaiſer Wenzel verſichert hat. Sie hat auf dem Reichstage im reichsſtädtiſchen Collegium auf der ſchwäbiſchen Bank die ein und zwanzigſte, und beym fränkiſchen Kreiſe auf der Reichsſtädte-

ſtädtebank die dritte Stelle und Stimme. Zu einem Römermonat giebt ſie 29 Fl. und zu einem Kammerziel 36 Rthlr. 8 Kr. Im ſechzehnten Jahrhundert ſind die meiſten fränkiſchen Kreistage darinn gehalten worden.

Man hat eine Landcharte, welche die homanniſchen Erben zu Nürnberg 1760 unter dem Titel: Windsheim, und was zu dieſer Reichsſtadt gehöret, nebſt den übrigen angränzenden Herrſchaften, herausgegeben haben; es iſt aber nicht umgränzet, weil die Stadt kein eigentliches Gebiet, ſondern nur in 25 Dörfern ein paar hundert Unterthanen hat, doch gehört ihr das Dorf Illesheim, und ihre Feldmark iſt mit hohen Wartethürmen umgeben.

Die Reichsſtadt Schweinfurt, mit ihrem Gebiet.

1. Die Stadt ſelbſt.

Schweinfurt, in alten Urkunden Svinford, Swinfurt, wird gemeiniglich auf lateiniſch Suevofurtum, oder Trajectus Suevorum, genennet, weil die Schwaben hieſelbſt eine Furt über den Mayn gehabt haben ſollen. Ueber dieſen Strom iſt hier eine ſteinerne Brücke gebauet. Die Stadt iſt der evangeliſchen Lehre zugethan, und die vornehmſten Kirchen ſind die Pfarrkirche, und die Kirche beym Hoſpital. Es iſt hier ein Gymnaſium, das nach ſeinem Stifter, dem ſchwediſchen König Guſtav Adolph, Guſtavinum genennet wird. Von den zwey Prälatenhöfen gehöret einer dem Kloſter Eberach, und der andre dem Kloſter Bildhauſen, die beyde im Hochſtift Würzburg liegen.

Vor

Vor Alters iſt hier ein kaiſerliches Landgericht und der fränkiſche Oberhof geweſen. Der noch vorhandene kaiſerl. Reichsvogt wird von dem Rath erwählet, und hierauf von dem Reichshofrath im Namen des Kaiſers mit der Reichsvogtey beliehen. Der Rath beſtehet aus 24 Perſonen, unter denen 2 Bürgermeiſter ſind. Dieſe letzten, 4 Raths- und 6 Gerichts-Herren, machen das Stadtgericht und den inneren Rath aus. Das Regiment eines Bürgermeiſters, währet ein halbes Jahr. Außer dieſen ſind noch 12 Rathsherren, die ſich alle Gerichtstage in den Rath einfinden, 12 andre aber (der Zuſatz genannt,) werden nur in wichtigen Fällen zugezogen. Den Stadtrath erwählet die Stadt. Die Stadt hat eine ſehr große Feldmark, treibet Acker- und Wein-Bau, und Viehzucht. Sie iſt vor Alters eine villa regia, geweſen. Die deutſchen Könige und römiſen Kaiſer haben Mark- und Burg-Grafen hieher geſetzet, die in und bey der Stadt beträchtliche eigene Erbgüter gehabt, und von welchen der letzte, Namens Eberhard, Biſchof zu Eichſtett geweſen; ihre eigenen Güter aber ſind gegen die Reichsgüter zu Greding eingetauſchet, u. an das Reich gebracht worden. Die Stadt iſt von den Königen und Kaiſern Albrecht, Heinrich und Ludewig, an die Grafen von Henneberg, und von dieſen wieder zur Hälfte an das Hochſtift Würzburg verpfändet worden, hat ſich aber ſelbſt gelöſet, und hierauf 1361, 62 und 68 vom K. Karl IV, 1387 vom Kaiſer Wenzel, 1407 vom Kaiſer Ruprecht, und 1417 und 31 vom Kaiſer Sigismund, Verſicherungen erhalten, daß ſie nie wieder verpfändet werden ſolle. Sie unterhält 50 Soldaten in guter Montur. Auf dem Reichstage hat ſie im reichsſtädtiſchen Collegium auf der ſchwäbiſchen Bank die neunzehnte, und beym fränkiſchen Kreiſe auf der Reichsſtädte Bank die vierte Stelle und Stimme. Zu einem Römermonat giebt ſie 34 Fl. und zu einem Kammerziel 67 Rthlr. 60 Kr. 1253 oder 54 und 1553 iſt die Stadt völlig verbrannt worden. 1532 hielten hier die proteſtantiſchen Fürſten

eine Zuſammenkunft. 1631 und 47 wurde ſie von den Schweden eingenommen und befeſtiget. Bey der Stadt iſt guter Weinwachs.

2. Ihr Gebiet.

Zu ihrem kleinen Gebiet gehören die Dörfer Zell und Madenhauſen, Ober-Rheinfeld gehöret zu der Reichsvogtey, die der Stadt verpfändet geweſen iſt. Die in die ſchweinfurtiſche Reichsvogtey oder Ammannſchaft gehörig geweſene Reichsdörfer; Gochsheim und Sennfeld, ſind an das Hochſtift Würzburg verkaufet worden.

Die Reichsſtadt Weiſſenburg mit ihrem Gebiet.

1. Die Stadt ſelbſt.

Weiſſenburg am Nordgau, in alten Urkunden auch Wizenburch, lieget in der Nachbarſchaft der markgräflich-onolzbachiſchen Feſtung Wülzburg, und iſt von dem onolzbachiſchen Oberamt Gunzenhauſen, und der Grafſchaft Pappenheim umgeben. Die Stadt iſt der evangeliſchen Lehre zugethan, und hat 2 Kirchen und eine lateiniſche Schule. Ihr Rath theilet ſich in den innern u. gröſſern: jener beſtehet aus 13, dieſer aus 21 Perſon. Die Einwohner leben von Ackerbau, Viehzucht und Handwercken. Es iſt in der Nähe ein gutes Wildbad. Das Kloſter zwiſchen den weißen Thurm und den Frauen-Thor mit der Kirche, dem andern Zugehör, und allen Rechten und Gerechtigkeiten, und mit dem Patronatrecht bey der Stadtkirche, gehöret dem Markgrafen von Brandenburg zu Ansbach, deſſen Beamter des Stifts Wilzburg in dem Kloſter wohnet, auch die Einkünfte und Gerechtſame des fürſtlichen Hauſes in dieſer Stadt, beſorget. Der Urſprung und Anfang ihrer Reichsfreyheit iſt nicht bekannt.

kannt. 1262 wurde ſie vom Herzog Ludewig von Bayern belagert, eingenommen, verbrannt, und dem Erdboden gleich gemacht. 1314 wurde ſie vom Kaiſer Ludewig an das Bisthum Eichſtett, und 1325 von eben demſelben an die Burggrafen zu Nürnberg verpfändet, löſete ſich aber ſelbſt wieder, und erhielt hierauf von den Kaiſern Karl IV und Wenzel 1360 und 87 die Verſicherung, daß ſie nicht wieder verpfändet, ſondern beym Reich erhalten werden ſolle. Auf dem Reichstage hat ſie im reichsſtädtiſchen Collegio auf der ſchwäbiſchen Bank die dreyßigſte, und beym fränkiſchen Kreiſe auf der Reichsſtädte Bank die letzte Stelle und Stimme. Zu einem Römermonat giebt ſie 34 Fl. und zu einem Kammerziel 44 Rthlr. 75 Kr.

2. Ihr Gebiet.

Sie beſitzet einen anſehnlichen Eichenwald, in welchem ſich noch Ueberbleibſel der alten römiſchen Mauer findet, die von den Einwohnern der Gegend die Teufelsmauer genennet wird. Man findet auch nicht weit von der Stadt Spuren von dem Kanal, den K. Karl der große anfangen laſſen, um die Flüſſe Altmühl und Regnitz, und dadurch auch die Donau, zu vereinigen. Von der ehemaligen Reichspflege über die ſogenannten königl. Dörfer, welche die Stadt Weiſſenburg als eine Reichspfandſchaft inne gehabt hat, iſt oben beym Hochſtift Eichſtett Nachricht gegeben, auch angezeiget worden, daß die Stadt von dieſen königl. Dörfern nur Wengen behalten, die übrigen aber 1629 an das Hochſtift Eichſtett, durch Verträge abgetreten habe. Dieſes Dorf Wengen, iſt von dem onolzbachiſchen Oberamt Stauff umgeben.

Regiſter.

A.

Aach, Fl. 363. 392. 556. 664
Aalbuch 473
Aalen 382. 684
— freye Bürſch bey 373
Aalfeld 1091
Aar, Fl. 79. 146. 228. 244
Aaſen 595
Abach 723. 769
Abbach 769
Abbtenau 714
Abenberg 937
Aber-See, der 714
Abersfeld 976
Absberg 977
Abſtadt 490
Abſtetten 812
Abts-Gmünd 401
Ach, Dorf 615
— Fluß 583
Acha, Fl. 724
Achalm 469
Achberg 591
Achdorf 764
Achen, Fl. 813
Achenbach 167
Acher, Fl. 758
Acheren 505
Achtelsbach 74
Acken, Commth. 986
Adelberg 421. 424
— Kloſter 486
Adeliche Quart, die 138
Adelmannsdorf 978
Adelmanſtein 803
Adelsfelt 160
Adelſchlag 933

Adels-

Adelsdorf 855
Adelshoffen 1097
Adlenburg, Schl. 827
Adlhofen 751
Adlholzen 758
Adolphseck 228
Adolphshof 35
Adolshauſen 1028
Adolzfurt 1035
Adorf 245
Aedelholzen 723
Aempfinger Bad 758
Aerding 763
Aereſingen 751
Aeſch 29
Aeſchach 669
Aeſenheim 766
Aeſt 764
Affalterbach 447
Affeking 768
Affeltrach 470
Affelſchwang 832
Affenſtein, Schl. 307
Affenthal 501
Affing 750
Afterhauſen 766
Aftholderbacher Hof 223
Aham 765
Ahelfing 770
Ahlen 415
Ahna, Amt 102
— Fl. 98
Ahne 102
Aholming 769
Ahornberg 914
Ahrberg 937
Ahrberg-Ohrnbau, Amt 937
Ai 768
Aibling 754
Aich 446
Aicha 749
Aichelberg, Dorf 440
— Grafſch. u. Schl. 455
Aichenlau 583
Aichingen 567
Aichſchieß 440
Aichſtädt, Bisth. 925
— Stadt 930
Aichſtetten 585. 608
Aichſtetter 583
Aidenbach 760
Aigelſe, Schl. 467
Aign 700. 713
Ainhauſen 770
Ainling 750
Aiſch, Fl. 850. 860. 897
Aiſchgrund, der 921
Aitingen 397
Aitrach, Dorf 609
— Fl. 608. 680
Aitterhofen 770
Aixen 587
Alb, die, Geb. 361. 362
— die rauhe 411
— Fl. 489. 491
Albach 172
Albeck, Ulm. 648
— Schl. Wirtemb. 469
Albegau, der 843
Alben, Fl. 700. 813
Alberndorf 905
Albertshauſen 442
Albertshofen 630
Albertſchwendi 674
Albſee, der 752

Albsheim 317
Albſtatt 262
Albuch 411
Alderſpach 760
Aldingen auf der Baar 462
— im Amt Ludwigs-burg 479
Alemannien 360
Alerheim 547
Alertshauſen 328
Alesberg 43
Alesheim 976
Alfaltern 1091
Alfdorf 488
Algau, der 378. 393. 402
Allenbach 200. 212
Allendorf an der Lumde 159
— an der Werra 84
— in den Soden 110
— Dorf 166. 192
— Naſſau 221
Allermont, Thal 217
Allersberg, Dorf 780
— Stadt 794
Allerſperg 68
Alligche 591
Almannshauſen 754
Almansweiler 578
Almbrang 914
Almershauſen 194
Almerſpan 883
Alp, die, Geb. 361. 362
Alpen, die, Geb. 697
Alpengau, der 378
Alpirſpach 415. 424
— Kl. 488
Alpſee, Fl. 614
Alsbach 186
Alſchhauſen, Comth. 381. 590. 981
Alſchweiler 29
Alſenborn 61
Alſenz, Amt 63. 71. 226. 306
— Fluß 66. 208
Alsfeld 156. 160
Alsfeldiſche Diſtrict 84
Alsfeylt 160
Alshauſen 590
Alsleben 876
Alſterweiler 19
Alſtingen 235
Altbach 486
Alt-Bamberg 298
Alt-Baumberg 298
Altburg 450
Alt-Creuſen 916
Altdorf an der Buhler 1034
— Baſel 25
— Nürnb. 1088
— Wirtemb. 487
Alte Barg, die 854
Alten Baune 103
Altenberg, Heſſ. 148
— Solms 274. 278
Alten-Bernheim 978
Alten-Bieſen, Balley 972. 984
Alten-Breitungen 1003
Altenburg, Bamberg. 849
— Bayern 769
— Hanau, Kl. 263
— Heſſ. Caſſ. 120

Altenburg, Heſſ. Darmſt. 160
— Solms 274. 276
— Speyer 16
— Wirtemberg. 439
Alten=Buſeck 172
Alten=Eglofsheim 769
Alten=Frauenhofen 764
Alten=Gleichen 139
Alten=Gronau 148. 260
Alten=Haina 132
Alten=Haßlau 261
Alten=Haſſel 261
Altenheim 233. 504
Altenhofen 717
Alten=Hohenau 757
Altenkamp, Kl. 131
Altenkirchen 278
Altenmarkt, Bayern 758
— Salzb. 716
Altenmitlau 262
Alten=Morſchen 108
Alten=Müldorf 713
Alten Nuſſberg 772
Alten=Ritte 103
Altensberg 398
Altenſchwent 763
Alten=Sittenbach 1091
Altenſtadt, Bayreuth. Dorf 903
— Sulzbach 800
— Ulm 649
Altenſteig 477
Altenſtein 111
Altenſtetten 278
Altenthan 713
Altenthann 1089
Altenweiler 672
Alt=Erlang 918
Alt=Hammer 1031
Altheideck 929
Altheim, Augsburg 396
— Culmbach 924
— Oeſtreich 762
— Ulm 648
Alt=Hengſtadt 489
Alt=Hohen=Ems 632
Alt=Hohen=Solms 278
Alt=Hornbach 70
Altingen 411
Alt=Katzenelnbogen 191
Altking, Bg. 178
Altkün, Bg. 353
Alt=Kunſtadt 858
Alt=Leiningen 198. 316
Alt=Lothheim 171
Alt=Lußheim 18
Alt=Mannshofen 608
Alt=Morſchen 108
Altmühl, Fl. 724. 925. 940
Alt=Münſter 750
Alt=Oetting 756
Altomünſter 750
Altorf, Baſel 25. 27
— Nürnb. 925. 1088
— Schwaben 376
Alt=Ortenburg 823
Altpeuern 756
Alt=Rhoden 243
Altrip 51
Alt=Rothenkircherhof 224
Alt=Saarwerden 237
Alt=Sand 270
Alt=Sattel 1051
Altſchauſen 590
Altſchneberg 780

Altsried 690
Altſtatt 661
Alt=Steußlingen 475
Alt=Velburg 796
Altweiler 73
Alt=Weilnau 227. 285
Alt=Wildungen 244
Alwind 670
Alza, Fl. 758
Alzenau 262
Alzenborn 333
Amadingen 665
Amberg 778
Ambsheim 760
Ambsweg 717
Amelgozzen, Schl. 114
Amelienthal, Schl. 114
Amerang 757
Ammer, Fl. 456. 743
Ammerbachers Kreuz 749
Ammerfeld 573
Ammergau 752
Ammerland 754
Ammerſee, der 724. 752
Ammerthal 779
Amper, Fl. 768
Ampſing 764
Amſtetten 650
Amſtotten 812
Andechs, Abt. 753
Andeln 65
Andenhauſen 39. 1000
Andlau, Comth. 982
Andreasbad, das 438
Angenſtein 29
Angerisgau, der 843
Angerſtein 141
Anhauſen, Ansbach. 960
963
— Wirtemb. 424. 485
Anhofen 398
Anholt 215
Anlage, die neue, Vorſt. 947
Anlauter, Fl. 925
Annerod 166
Annerôderbach, Fl. 159
Ansbach, Fürſtenth. 885. 938
— Hofkaſtenamt 945
— Stadt 942. 946
— Stiftamt 945
Antoniter=Gut, das 279
Anvirle 72
Anweiler, Stadt 56. 72
— Vogtey 73
Anzenberg 783
Apiſchwind 1040
Appel, Fl. 307
Appenfelden 1010
Appenweyhr 505
Appezhofen 542. 548
Arching 788
Arde, Fl. 146
Ardehe, Gau 273
Ardenner Wald, der 47
Ârenspurg 276
Argau, der 378
Argen 601. 603
Argengau, der 378
Argenhart, Kl. 603
Argenſchwang 208
Argenthal 55. 57
Arheiligen 183
Arienſchwang 208

Arlasberg 795
Arlesheim 29
Arlesried 666
Arnſtorf 717
Arnach 609
Arneck 591
Arnheim 51
Arnsberg 934
Arnsburg, Kl. 264. 276. 285. 354
Arnsdorf 884
Arnshauſen 874
Arnsheim 160
Arnſtein, Bamberg 857
— Heſſen 138
— Ober-Pfalz 781
— Würzb. 863. 878
Arolſen, Amt 246
— Stadt 244
Artenberg, Grafſch. 822
Arweiler 51
Arzberg 910. 912
Arzburg 912
Arzell 37
Arzheim 20
Aſcfeld, das 32
Aſch 468
Aſcha, Fl. 850
— Schl. 779
Aſchach 875
Aſchbach 761
Aſel, Dorf 170
— Fluß 170
Aſelfingen 649
Aſpach, Bayern 761
— Rheingr. 306
— Wartemb. 337
Aſperg, Feſtung 479
Aſperg, Grafſch. 441
Aſpermont, Herrſch. 322
Aßbach 1007
Aſſelar 275
Aſſelheim 317
Aſſenheim 265. 280. 296
Aßler 275
Aſtenberg 246
Aſtheim 878
Aſtinghauſen 245
Atfeldeu 328
Athams 615
Atſchhauſen 1073
Attahauſen 690
Attl, Abt. 755
Au, Bayern, Gericht 743
— — Markt 758
— — Probſt. 764
— — Schloß 767. 771
— Coſtanz 398
Aub 880
Auburg, Bayern 769
— Heſſen 149
Aue 138
Auel, Fl. 124
Auen 206. 207
Auenheim 270
Auenſtein 448
Auer Gnodſchaft, die 816
Auerbach, Heſſen 185
— Oberpfalz 784
Auerberg, Schl. 186
Auersberg, Fürſt von 381
— Würzb. 875
Aufhauſen, Oetting. 549
— Ulm. 650

Auf-

Aufhauſen, Wirtemb. 474
Auffirch 544
Aufkirchen 960
Aufplans 563
Auggen 514
Augsburg, Bisth. 381. 393
— Stadt 382. 640
Augsburgiſche Land- und Reichs-Vogtey 645
Augſt 23
Auguſtenberg 509
Auheimer Markwaldung 292
Auingen 445
Aulendorf 615
Aulerwald, der 130
Aulesburg 131
Aura 874
— im Sinnegau 873. 1052
Aurach, Eichſtedt 938
— Fl. 842. 937
— Würzburg 874
Aurbach 440
Aurburg 754
Aurich 455
Aurolzmünſter 762
Aus-Amt 75
Auſelſing 770
Auslage, die neue, Vorſt. 947
Ausweiler 214
Autenried 398
Avance 50
Avenheim 541
Averbach, Fl. 66
Awans 52
Aydlingen 458
Ayslingen 397
Ayſteig 451
Aza, Fl. 757
Atzbach 221. 222
Atzenrode 1007

B.

Baar, die, Gau 378. 411. 487. 594
— Landgrafſch. 381. 594
Babenberg, Grafſch. 851
— Stadt 853
Babenhauſen, Fugger 629
— Hanau 262
Bacheim 51
Bachhaupten 561
Bachhauſen 831
Bachheim 148
Backnang 421. 446
Baden, Markgrafſch. 491
— — niedere 491. 506
— — obere 492. 499
— Schloß 515
— Stadt 500
Baden-Baden 207. 213. 381. 492. 499
— Durlach 381. 491. 506
— Hochberg 381. 492
Badenweiler 515
Badin 515
Badoviller 217
Bächlingen 1029
Bärenbach 208
Bärenthal 473
Bäringen 649

Bärtlmeeſee, der 813
Bahbingen 416
Bahlingen, Baden 512
— Wirtemb. 415. 466
Bahnbrücken 489
Baimerſtetten 648
Baindt, Abt. 381. 587
Balbertshofen 568
Baldern 548
Baldringen 566
Balingen 421
— freye Bürſch bey 373. 466
Balkhauſen 186
Ballendorf 648
Ballersheim 1073
Balley an der Etſch und am Gebirge 972. 983
Balpertshofen 567
Balrechten 495. 513
Balſeren 555
Baltersweil 552
Baltmannsweiler 440
Baltringen 672
Balzers 555
Balzweiler 217
Bamberg, Bisth. 845. 849
— Stadt 846. 853
Banf 328
Bannforſt zur Dreyeich 179
Banz 859
Barbelrode 73
Barchfeld 1007
Bareuth, Fürſtenth. 885. 894
— Stadt 902
Bargau 664
Barig 221
Baringe, Gau 32
— Flecken 1005
Barkhauſen 509
Bartelskopf, der, Berg 114
Bartenau 1028
Bartenſtein 1032
Basdorf 170
Baſel, Bisth. 3. 23
— Comth. 981
— Stadt 23
Baſſecourt 25. 27
Batten 41
Battenberg 167. 328
Battenfeld 168
Battenhauſen 132
Bauerbach 19
Bauerfelden 1058
Baumbach 136
Baumburg 758
Baum-Erlinbach 1027
Baumgarten, Buchhorn 684
— Eglingen 639
Baumholder 74
Bauna, Amt 103
— Fluß 103
Baunach 859. 958
— Fl. 859
Baune 103
Baunsberg 103
Baurnheim 280
Bauſchheim 184
Bauſchlott 510
Bauſſau 976
Bavenberg 853

Bayer-

Bayerfelden 1058
Bayern, Herzog von 381
— Herzogth. 694. 717. 741
— Nieder⸗ 723. 763
— Ober⸗ 723. 741
Bayeroda 1003
Bayersbronn 453
Bayerſche Kreis, der 693
Bayersdorf 898. 921
Bayon 217
Bayreuth, Fürſtenth. 885. 894
— Stadt 898. 902
Bebendorf 148
Bebenhauſen, Neipperg 640
— Wirtemb. 421. 424. 487
Bebra 136
Bechhofen, Ansbach 962
— Bamberg 860
Bechingen 583
Bechthal 934
Bechtheim 323
Bechtolskirch 516
Beckingen, Comth. 985
Bedenkirchen 186
Bedgau 198
Bedingen 70
Beekevoort, Comth. 984
Beerbach 1087
Beerfelden 1058
Beerweiler 304
Beheim 690
Behrenberg, der, Bg. 117
Behringen 1005
Behrungen 991. 1005
Beilngrieß 933
Beilſtein, Heſſen 111
— Wertheim 1049
— Wirtemb. 447
Beimbach 1031
Beinheim 501
Beinſtein 440
Bellelay, Abt. 23. 25
Bellershauſen 1035
Bellersheim 276
Bellmont 566
Bellſtein 1049
Belrieth 1001
Belſen 457
Belſenberg 1030
Beltheim 212
Belvedere, Schl. 712
Belzheim 546
Bemberg 963
Bempflingen 444
Benderen 555
Benedict⸗Beurn 752
Bengel 212
Bennern 692
Bennigehauſen 140
Benningen 690
Benshauſen 997
Bensheimer Hof 185
Benzingen, Hohenzoll. 523
— Wirtemb. 453
Benzweiler 57
Berau 594
Berching 925. 933
Berchtesgaden, Probſt. 813

Bertchtolsgaden, Probſt. 694. 813
Beretzhauſen 795. 825
Berfurt 1059
Berg, Bayern 758
— Memmingen 666
— Mergentheim 978
— Wirtemb. 428. 439
Berg, der heilige, Abt. 753
Bergel 923
Bergen, Graiſpacher Landgericht 929
— Hanau 256
— Rheingr. 304
Berger Gnodſchaft, die 816
Berger Sauerbrunn 416
Bergfelden 451
Berghaupten 638
Berghauſen 508. 509
Bergheim, Waldeck 246
— Yſenb. 297
Berghühlen 468
Bergſtorf 770
Bergſtraße, die 179
Bergſträßer Wein 1054
Bergzabern 56. 71. 72
Beringsfeld 849
Berka 630
Berkach 1006
Berkheim 575
Berlasreut 811
Berleburg 329
Berlenbach, Fl. 329
Berlepſch 138
Bermaringen 650
Bermatingen 560
Bernau 782
Bernbach, Fuld. 38
— Hanau 262
Berneck 915
Berngau, Vogtey 827
Bernhauſen 438
Bernheim 924
Bernloch 444
Bernreuth 857
Bernried 753
Bernsburg 160
Bernſchanze, die 1086
Bernsheim, Comth. 984
Bernſtatt 648
Bernſtein, Bayern 773
— Bayreuth 910
Berolzheim 958
Berſchweiler 74
Berſtatt 163
Berzhan 319
Berzweiler 65. 75
Beſançon, Erzbisth. 2
Beſenreutin 670
Beßigheim 476
Beſſungen 182
Bettelhauſen 328
Bettendorf 148
Bettenhauſen 1002
Bettenreuti 674
Betting 73
Bettingen 980
Bettwar 1097
Beucken, Comth. 592. 981
Beuern 172
Beuggen, Comth. 592. 981
Beuntersheim 11
Beuren, Coſtanz. Kl. 397

Beuren, Wirtemb. 449
Beurholz, Wald 119
Beutelsdorf 861
Beutelſpach, Schl. 429. 440
— Stift 437
Beutingen 1027
Beutten, Vorſt. 651
Bey der Eichen 1004
Beyerfeld, das 75
Beyerland, das 727
Beyersbronner Thal, das 411
Beyharding 754
Beyrberg 753
Bezingen 653
Betzenſtein 1092
Betzenweiler 529
Betzgenrieth 442
Betzwieſen 1046
Bibelheim 333
Biber, Fl. 79. 166
Biberach 382. 671
Biberbach, Fugger 630
— Oberpfalz 781
Biberberg 573
Bibereck 773
Biberehren 1073
Bibergrund 261
Biberich 230
Bibersfeld 491
Biberſtein 40
Bibishauſen 619
Bibrach 574
Biburg, Kl. 745
— Markt. 765
Bickelsberg 451
Bickenbach 186
Bieber 261
Bieberbach, Dorf 832
— Fluß 261
Biebergrund 261
Biebermark, die 254
Biebersbach 912
Biebert, Fl. 953
— Vogteyamt 946
Biedencap 166
Biedenkopf 155. 166
Bieger Markwaldung 292
Biehler 658
Biel 31
Bienbach 36
Bieſen, Comth. 984
Bietenhauſen 524
Bieterlen 25
Bietigheim 422. 466
Bietingen 600
Bietſch 237
Biewald, der 13
Bildhauſen 884. 1005
Bilgerzell 36
Billingshauſen 1039. 1045
Billingſpach 1029
Billſtein 1049
Bilſtein 111
Bimbach 36
Binabiburg 765
Bindloch 903
Binfachſen 291
Bingen 523
Bingenheim 162. 163
Binnigen 447
Binningen 592
Binsfeld 879
Binzen 513

Birgel 923
Birkenfeld, Bayreuth. 921
— Sponheim 214
— Wirtemb. 450
Birkenfels 946. 948
Birklingen 878
Birnfeld 871
Birranon 1031
Birs, Fl. 26. 28
Birſeck 29
Birſtein 287. 290
Biſanz, Erzbisth. 2
Biſchen am hohen Steg 269
— zum Steg 269
Biſchhauſen 112. 138
Biſchheim, Hanau 256
— Naſſau 224
Biſchoffingen 512
Biſchofgrün 915
Biſchofhofen 715
Biſchoflack 789
Biſchofsheim am hohen Steg 269
— Hanau 256
— Würzb. 875
Biſchofskirchen 275
Biſchofsmais 772
Biſchofwiſer Gnodſchaft, die 816
Biſchweiler 203
Biſendorf 594
Biskirchen 275
Biſſersheim 317
Biſſingen, Oetting. 547
— Wirtemb. 454. 464
— Ulm 649
Biſterſcheid 75
Bitſch, Grafſch. 2. 70
Bittenfeld 440
Bitterbach 978
Bitz 463
Bitzfeld 470
Blaichen 591
Blaizach 615
Blankenau, Probſt. 43
Blankenberg, Bg. 43
Blankenheim 136. 196
Blankenloch 508
Blankenſtein 150. 155. 166
Blankenwald, Schl. 43
Blankſtetten 933
Blanſingen 513
Blasbach 278
Blaſenhof 976
Blaſſenburg, die 906
Blau, Fl. 363. 411. 467. 645
Blaubeuren, Kl. 424. 485
— Stadt 422. 428. 467
Blauthal, das 411
Blautopf, der 467
Bleidenſtatt 228
Bleiſtein, Herrſch. 796
Bleitersheim 206
Bleß 630. 691
Bleſſe, die, Bg. 137
Blienſau, Vorſt. 651
Blies, Fl. 66. 236
Bliescaſtel 233. 236
Blieſen 73
Blieſerhof 71
Bliesgau, der 69
Blindheim, Neuburg. 793

Blindheim, Würzb. 884
Blochingen 409
Blumberg 596
Blumenau, die 1058
Blumeneck, Herrſch. 563
Blumenegg, Herrſch. 563
Blumenfeld 592
Blumenſtein 136
Blumenthal, Comth. 750. 980
Bobenhauſen, Hanau 262. 263
— Heſſen 161
Bobenheim 11
Bobingen 397
Bockenau 206
Bockenheim, Hanau 256. 349
— Naſſau 60. 225. 237
Bocksalb 978
Bodelshauſen 457
Boden 563
Bodenhauſen 138
Bodenſee, der 359
Boderswenher 269
Bodman, Schl. 359
Bodmen, Schl. 359
Bodmer-See, der 359
Böbingen 664
Böblingen 412. 422. 458
Böblinger Amtsorte 458
Böckelheim 58. 59. 201. 207
Böckingen 663
Böddiger 120
Böhenſtein, Bg. 897
Böhewald, der 13
Böhringen, Ulm 649
Böhringen, Wirtemb. 444
Böllingen 980
Bönſtatt 296
Böringsweiler 470
Börnbach 745
Börslingen 648
Börsroth 172
Böſenzell 1045
Böttingen 445
Bötzingen 495. 512
Bogen 770
Bohlen 474
Bohlheim 474
Bohndorf 463
Bohnladen 438
Bojer, die 727
Bojerland, das 727
Boix 28
Boklet 863. 875
Boland, Schl. 224
Bolingen 397
Boll, Hohenzoll. 522
— Fürſtenb. 600
— Wirtemb. 415. 442
Bollenbach, Rheingr. 309
— Sponh. 208
Bollerbad, das 416
Bollingen 392
Boltringen 623
Bolzhurſt 270
Bomeneburg, Schl. 112
Bomes 353
Bonames 353
Bonbaden 274
Boncourt 28. 30
Bondorf, Graffſch. 382. 635

Bon

Bondorf, Ueberling. 659
Bonſol 28
Bonne Hauze 335
Bonneville 31
Bonnhofen 924
Bonvaux 28
Booß, Fugger 630
— Pfalz. 59
Bopfingen 382. 685
Borgen 65
Borken 121
Bornheim, Frankf. 352
— Rheingr. 310
Bornheimerberg 256
Borſch 37
Bortshauſen 129
Boſenbach 74
Boſenheim 206
Boſſerhard, freye Bürſch auf dem 372. 666
Botenheim 452
Bothnang 438
Bottenbach 71
Bottenſtein 857
Botwar 460
Bovenden 141
Boxel 881. 1045
Boxthal 881. 1045
Boyneburg 112
Boyſer-Steig, der 412
Bozen 728
Botzen 398
Braach 136
Brabach, Erbach 1059
— Rheingräfl. 306
Brachbach 978
Bracht, Fl. 287
Brackenheim 422. 451
Bräunisheim 650
Braitenberg 450
Braitenthal 574
Brakel, Comth. 984
Brambach 63
Branbach 1049
Brand 922
Brandeck 462
Brandenburg 627
Brandenburg-Anſpach 845
— Bayreuth 845
Brandenburger, der, Schl. 903
Brandenburger Weyher 903
Brandenſtein 148. 260
Brand-Lorenzen 875
Brandoberndorf 165
Brannenburg 754
Brant 41
Braſtelburg 979
Braubach, Erbach 1059
— Heſſen 189. 190
— Wertheim 1049
Braunau 761
Brauneck 965
Braunenweiler 529
Braunfels 273
— Haus 347
Braunhof, der, Schl. 276
Braunshard 183
Braunſpach 883
Brechthal 513
Brege, Fl. 595
Bregenzer-See, der 359
Brehmen 38

Breidenbach, Bretzenheim 339
— Heſſen 167
— hinter dem Kirchhof 167
— vor dem Kirchhof 167
Breidenſee 871
Breitebnet 513
Breitenau, Heſſen 108
— Mergenth. 978
— Wirtemb. 462
Breitenbach, Heſſen 124. 136
— Henneb. 996
Breitenborn 296
Breitenbronn 618
Breiteneck, Herrſch. 695. 835
— Schl. 836
Breitenholz 457
Breitenſee 1073
Breitenſtein 799
Breitungen 991
Brembgarten 46
Bremelbach 73
Bremke 140
Bremsbach 188
Brenz, Flecken 484
— Fluß 362. 682
Brenzgau, der 378. 473
Brenzthal, das 411. 473
Breſaucourt 28
Brettach, Dorf 471
— Fluß 470
Brettachgau, der 378. 471
Brettachthal, das 963
Brettenthal 512
Brettigau, der 378
Breuberg, Herrſch. 1015. 1046. 1061
— Schloß 1048
Breuleux 30
Breune 117
Bretzenheim, Herrſch. 3. 338
— Schl. 339
Bretzfeld 470
Briege, Fl. 488
Brieresborn 51
Brigach, Fl. 487. 488. 595
Brisgau, der 378
Brixenſtadt 968
Britzingen 516
Brochenbrücken 296
Brochenzell 563
Brönnenſchweiler 604
Brötzingen 510
Broggingen 512
Brombach 513
Bronnbach, Kl. 883
Bronnweiler 653
Broterode 1008
Bruch, Fl. 159
— Herrſch. 322
Bruchenbrücken 296
Bruchköbel 255
Bruchſal, Stadt 14. 15
— Stift 52
Bruck, Bayreuth 922
— Oberpfalz 781
— im Weyer 783
Bruckberg 946. 948
Brück 743

Brück, bey Caſtl 783
Brückenau 32. 41
Brumbach, Kl. 883. 1046
Brumertshauſen 39
Brumzell 36
Brunhartshauſen 39
Brunkenſtein 309
Brunn 1090
Brunnbach, Kl. 883. 1046
Brunnenhof, der 297
Brunſt 965
Bruntrut, Amt 28
— Stadt 26
Brye 439
Bubenorbis 884
Buch, Eichſt. 934
— Heſſen 148
— Mergenth. 978
— Nürnberg. 1088
Buch, im 563
Buchau, Abtey 381. 527
— Stadt 382. 685
— Wald 32
Buchberg, Bg. 897
Buchemer 171
Buchen, Stadt der 110
Buchenberg, Fuld. 41
— Kempten 405
— Heſſen 171
Buchheim 863. 978
Buchhorn 382. 683
Buchloe 398
Buchorn 683
Buchſee, der 752
Buchsgauiſche Kapitel, das 25
Buchsheim 936
Bückingen 516
Büchenthal 262. 291
Büchertbal 253
Bücken, Comth. 981
Büdesheim 51
Büdingen, Herrſch. 286. 288
— Stadt 294
Büdinger Mark, die 294
Büdinger Wald, der 286
Bühel 501
Bühl 552
Bühler, Fl. 401. 1062
Bühlerthan 863
Bülfrigheim 1045
Buerfelden 1058
Büre 28
Bürgel, Herrſch. 322
Bürgeln, Probſt. 515
Bürgen 65
Bürgenroth 1073
Bürgerfeld, das 344
Bürgis 27
Bürklein 1039
Bürow, Comth. 986
Bürſche, die freyen 372
Bürun 676
Büſenweiler 462
Büſingen 25. 27
Büttelbron 1045
Bütthard 880
Buggenſegel 560
Buix 28
Bulach 415. 467
Bulau, Wald 253
Bullau 1057
Bundenbach 71
Buoch 453

Buren, Abt. 752
— Stadt 676
Burg, Baſel, Schl. 26
— Waldeck, Schl. 245
Burgau, der 378
Burgberg, Berg 113 963
— Dorf 548
— Wald 963
Burgbernheim 898. 977
Burgbracht 291
Burgbreitungen 1008
Burg=Ebrach 860
Burgfeld 483
Burgfrieden 74
Burggemünde 159
Burggräfenrod 280
Burggrävenrode 266
Burggriesbach 935
Burg=Haßlach 968
Burghaun 37
Burghauſen, Bayern 756
— Freyſing 789
Burgholzhauſen 257
Burgkhaun 37
Burkheim 789
Burgkrain 788
Burgkunſtadt 858
Burg=Lengenfeld 795
Burgrod 1073
Burg=Schwalbach 228
Burg=Solms 274
Burg=Sponheim 213
Burgſtall 447
Burgſtein 790
Burgthal, das 26
Burgthann 954
Burg=Treswitz 782
Burgwald, der 131
Burgweiler 536
Burin, Abt. 752
Burkhards 162
Burkhardsfelden 172
Burkhardsriedt 807
Burladingen 522
Busbar 316
Buſchweiler 316
Buſecker Thal, das 172
Buß 556
Buſſerode 109
Butersheim 323
Buttenhauſen 445
Buttingen 1027
Buttlar, Fuld. 37
— Heſſen 138
Buxach 666
Buxheim, Karth. 691
Butzbach 155. 156. 163
Byburg 935

C.

Cadelburg 552
Cadolzburg 952
Calde 406
Caldern 125. 127
Callſtadt 60
Calmbach 451
Calſchmitt, Schl. 192. 356
Calw 415
Cammerau 771
Cammerberg, Bayern 144
— Henneb. 999
Camp, Fl. 771
Canſtadter Bad 416
Cantſtadt 421. 428. 439
Cantſtatt 439
Cappel, Fürſtenb. 596

Cap=

Cappel, Hohenl. 1027
— Sponheim 207
Cappelberg, der 440
Cappener Bad 416
Cappenſtein, Bg. 245
Capuziner Berg, der 710
Carbach 873
Carlshaven 85
Carlsmund, Schl. 192. 356
Carlſtein, Bayern 760
— Neuburg. 795
Caſendorf 907
Caſſel 81. 82. 84. 97
Caſtel 778
Caſtelaun 212
Caſtell, Amt 967. 968. 1038
— Dorf 1039
— Grafſch. 845. 1035
— Schloß 968. 1038
Caſtorsberg 131
Cathrinenburg 73
Catten, die 77. 85
Cell 569
Cham 771. 804
Charlottenberg 1033
Charmoille 28
Chaſalla 101
Chaſſepierre, Herrſch. 1015. 1051
Chevenay 28
Chiemſee, Bisth. 702
— See 704
Chößlarn 761
Chriſtenberg 131
Chriſtenburg, Kirche 131
Chriſterzhofen 574
Chriſtgarten 548
Chriſtian-Erlang 898. 918
Chriſtians-Baſtey 906
Chriſtiansburg 906
Chriſtinenhof 294
Chriſtophsthal, das 477
Chumb 57
Cisga, Fl. 850
Clarenthal 230
Claus, Fl. 146
Clausheim 214
Clavelier 30
Cleebrunn 452
Cletgau, der 378. 549
Clettgow, der 549
Cling 757
Clings 39
Coblenz, Balley 972
— Comth. 983
Cöln, Comth. 983
Cöſſein, Bg. 896
Coeuve 28
Colmberg 964
Comburg, Kl. 883
Compoſtel, das 346
Confengon 106
Confungen 106
Conken 74
Connefeld 108
Connersreuth 782
Conradsdorf 259
Conradshofen 618
Conſtein 794
Contwich 71
Conzenberg, Herrſch. 392
Corbach 243

Cor-

Cornol 28
Corres 473
Correſpondirende ſechs Städte 382
Corvey 217
Coſtanz, Bisthum 381. 386
— Stadt 388
Coſtnitz, Bisth. 387
Coſtnitzer See, der 359
Cotens 207
Courchavon 28
Courdemaiche 28
Courfaivre 27
Courgenay 28
Courtedoux 28
Courtetelle 27
Crälling 753
Craich, Fl. 16. 481
Craichgau, der 18. 54. 378. 410
Crailshausen 1031
Crainfeld 162
Craluck 38
Crana 858
Cranach, Fluß 858
— Stadt 858
Crandſperg 744
Crayburg 757
Creange 334
Creginfeld 162
Creglingen 965
Creilsheim 940. 942. 962
Creuſen 916
Creuſſen, Fl. 783
— Stadt 898
Creuzenach 205
Criſpachhofen 1030
Cröſſer Reich 212
Cröſtelbach 274
Cröve 212
Cröver Reich 212
Crosdorf 222
Croſſer Reich 212
Cromenau 309
Cronach, Fluß 858
— Stadt 858
Cronheim 937
Crumpach 1049
Cugnon 1051
Culmain 783
Culmbach, Fürſtenth. 885. 894
— Stadt 898. 905
Culmen, Schl. 917
Cutz 780
Cuningen 483
Cuſterdingen 457

D.

Dabhauſen 275
Daburgau, der 843
Dachau 743
Dachsbach 920
Dachsburg, Grafſch. 312
Dachſenhauſen 191
Dachsfelden 28
Dachſtuhl, Herrſch. 3. 339
Dachtel 450
Däxenbach 715
Dagersheim 458
Dahn 20
Dalberg 207
Dalheim, Falkenſtein 333
— Mergenth. 979

Dälheim, Solms 274
Dalhunden 540
Dallau 974
Damand 30
Damersheim 793
Dammerspach 40
Damphreux 28
Damvant 29
Danffereux 28
Dankelsried 666
Dankertſchweiler 674
Danneberg 1061
Dannenberg, Schl. 186
Dannenberg-Seeheim 186. 1061
Dannenfels 224
Dannhauſen 546
Danroda 132
Dansdorf, Comth. 986
Danzern 750
Dapſen 445
Dapferzhofen 574
Darmsheim 458
Darmſtadt 154. 181
— Fluß 181
Darmundaſtatt 182
Darnland, das 96
Daſingen 750
Dasperg 618
Dathauſen 579
Daub, Fl. 30
Dauchingen 661
Daunland, das 96
Dautenſtein 638
Daxa 744
Daxlanden 501
Deberndorf 952
Deckenbach 156
Deckendorf 773
Deckenpfrond 411. 450
Deckingen 598
Deeſenhart 560
Degefeld 583
Degenfeld 486
Degerheim 803
Degerloch 411. 438
Degernau 552
Degerſchlacht 457
Deggenhauſen 536
Deggingen 548
Degmarn 979
Deichelriedt 678
Deiden 41
Deingen 392
Deining 547
Deisfeld 171
Deislingen 661
Deisprach, Fl. 772
Deiſſel 116
Deiſſelberg 406
Deiſtett 762
Delkenheim 189
Della 30
Delling 753
Delmont 26
Delſchberg 26
Delſperg, Amt 27
— Stadt 26
Delſperger Thal, das 27
Demlingen 803
Dengling 713
Denkelsheim 540
Denkendorf 422. 424. 472. 486
Denkingen, Fürſtenb. 536
— Pfullend. 683

Den-

Denkingen, Ueberling. 659
Dennenlohe 922
Derdingen, Wertheim 1044
— Wirtemb. 489
Derendingen 457
Derendorf 628
Dermbach 39
Desbois 29
Dettelbach 863. 879
Dettenheim 940
Dettighoffen 552
Dettingen am Schloßberg 464
— in der Herrſch. Heydenheim 474. 485
— unter Urach 444
Detwang 1096
Deuffringen 458
Deutenhofen 744
Deutſche Hof zu Wien 982
— Haus zu Störzing 983
— — zu Trient 983
— Ritter-Orden 969
— Meer, das 359
Deutſch-Neureuth 508
Deutten 41
Deux-Ponts 70
Dewangen 664
Deydesheim 19
Deynach, Dorf 450
— Fluß 450
Deyziſau 652
Dhan 198. 208
Dhann, Grafſch. 300. 308
— Schl. 309
Dhelingen 307
Dickſcheidt 207
Didinesheim 19
Diebsfurt 783
Diedenbergen 189
Diedorf 39
Dieffenbach 473
Dieffenthal 317
Dielkirchen 75
Dietmantſtein 548
Diemel, Fl. 80. 245
— Landſchaft an der 81. 97. 113
Diemenreuth 799
Diemeringen 237. 301
Diemerſtein 337
Diemingen 627
Dienheimiſche Gut, das 228
Diepertskirchen 754
Diepholz 615
Diepoldsmais 772
Diepoltshofen 608
Diepolzhofen 608
Diepurger Markwaldung 292
Dieren, Comth. 987
Diesburg 989
Dieſſen 751
Dieſſenſtein 773
Dieſſenthal 803
Dieſtelhauſen 881
Dietenheim 627
Dietenhofen 898. 924
Dietèrskirch, Marchthal 579
— Oberpfalz 780
Dietersweiler 453

Dietfurt 768
Dieting 934
Dietingen 661
Dietlingen 510
Dietmanns 609
Dietmannsried 406
Dietramszell, Probſt. 753
Dietweiler 27
Dietz, Grafſch. 89
Dietzenbach 263
Dilheim 275
Dill, Fl. 79. 355
— Schl. 200. 213
Dillingen 396
Dillkirchen 333
Dillſtädt 996
Dillthal, das 273
Dilsheim 294
Dimel, Fl. 245
Dimringen 305. 306. 308 310
Dingelſing 765
Dinglingen 233. 504
Dingsleben 1005
Dinkelsbühl 382. 670. 977
Dinkelſcherben 397
Dinkholder Brunnen 191
Dippach 42
Dipperts 36
Dirmſtein 11
Diſibodenberg 75
Diſſen 118
Dittdorf 39
Dittershan 36
Ditzenbach 598
Ditzingen 441
Dobl 761
Dobel 451
Dodenhauſen 127
Dodersdorf 392
Döbra 858
Döffingen 458
Döggingen 595
Dölbach 41
Dölnitz 783
Dönges 198
Döppengiſel 36
Dörfer, die königlichen 934
Dörſtein 978
Dörnberg 151
Dörnigheim 254
Dörrenberg, Berg 103. 117
— Dorf 103
Dörrenhagen 105
Dörsdorf 228
Doesburg, Comth. 987
Döttingen 1032
Dolgesheim 323
Dolmar, Bg. 996
Dolnſtein 935
Dommitzſch, Comth. 986
Domſtauf, Herrſch. 802
Donau, Fl. 36. 724
— freye Bürſchbezirk an der 372
Donau-Altheim 398
Donau-Eſchingen 534. 595
Donauſtauf, Herrſch. 802
— Markt 803
Donauwerth, Stadt 382. 747. 941

Do-

Donauwerth, Comth. 980
— freye Bürſch bey 373
Donauwörth 747
Donawert 747
Doneſchingen 595
Donndorf 905
Donnersberg, der 378
Donnſtetten 444
Donogau, der 378
Dorenbüren 633
Dorfbach 761
Dorfen 764
Dorfgüll 276. 277
Dorheim 258
Doringſtadt 859
Dornberg, Ansbach 948
— Bayern 764
— Heſſen 154. 184
Dornbeuren 633
Dornbieren 633
Dornhan 462
Dornhauſen 957
Dornheim, Heſſen 184
— Schwarzenb. 1009. 1013
— Wirtemb. 462
Dornholzhauſen 148. 178. 221
Dornſperg 561
Dornſtatt, Elching. 568
— Oetting. 546
Dornſtetten 452
Dorſchhauſen 618
Dortelweil 353
Doſſenbach 514
Dottingen 495. 513
Doux, Fl. 27
Drais 510
Droxenſtein 795
Drengelburg 115
Dreyeich, Bannforſt zur 179. 286. 292. 352
Dreyeicher Wildbann, der 266
Dreyenberg, der 109
Dreyherriſche, das 231
Dreyßigacker 1002
Dronecken 306
Droſſenfeld 907
Druſel, Fl. 98
Druſen 1008
Duchrod 75
Dudenhofen, Hanau 263. 293
— Naſſau 221
Düdelsheim 294
Düdinghauſen, Grafſch. 245
— Dorf 245
Dünkelſpühl 670
Dünwerde, Herrſch. 107
Düringſtadt 859
Dürkelweil 353
Dürkenfeld 751
Dürkheim an der Hart 323
Dürlewang 618
Dürmentingen 556
Dürmeting 556
Dürmenz 422. 472. 473
Dürmſtein 11
Dürmünz 472
Dürn 510
Dürnau 442. 529
Dürrenberg, der 698. 714

Dürrenbuchig 19
Dürrenwaldſtetten 583
Dürrenwettersbach 509
Dürrenzimmern, Hohenlohe 1028
— Wirtemb. 452
Dürrwangen, Oetting 545. 962
Dürwangen, Wirtemb. 466
Duggingen 29
Duisburg, Comth. 984
Dullau 884
Dundenheim 504
Duningen 661
Dunkelhauſen 1073
Durchhauſen 392
Durlach 492. 496. 508
Duſemont 65
Duſſemont 65
Dußlingen 457
Dutenbrunn 1046
Dutenſtein 627
Duttlingen 461

E.

Ebenhauſen 874. 1009
Ebenheit 881. 1045
Ebenried 832
Ebensfeld 855
Ebenweiler 615
Eberach 883
Eberdingen 455
Eberfingen 594
Eberhardsreut 773
Ebermansdorf 779
Ebermanſtadt 856
Ebermeegen 544
Ebern 863. 876
Ebernburg 208
Eberndorf 799
Ebersberg, Bamb. 860
— Paſſau 812
Ebersgöns 165
Eberſpach, Alſchhauſ. 591
— Wirtemb. 442
Eberſperg, Bayern 755
— Wirtemb. 446
Eberſtadt, Solms 278
— Wirtemb. 470
Eberſtatt, Bayern 767
— Heſſen 182
— Fluß 182
Eberſtein, Fulda 49
— Graffch. 382. 494. 505. 619. 621
Ebertshauſen, Henneb. 997
— Heſſen 192
Ebertsheim 317
Ebhauſen 467
Ebing 855
Ebingen 463
Ebnat 783
Ebnet 881. 1045
Ebningen 458
Ebnit 633
Ebsdorfer Gericht, das 128
Ech 446
Echez, Fl. 652
Echiz, Fl. 410
Echierdingen 438
Echzel 156. 163
Eck 771
Eckardshauſen 297

Eckarts-

Eckartsweyher 270
Eckersdorf 905
Eckertshauſen 287. 297
Eckmüll 767
Eckolsheim 855
Eckweiler 472
Edder, Fl. 78. 79
Eddigehauſen 141
Edelsfeld 799
Eder, Fl. 78. 79. 240. 325
Edesheim 19
Edichenſtein 227
Edingen 275
Edlzhauſen 746
Effringen 513
Efholderbach 294
Efze, Fl. 120
— der Gräbenſtuhl 121
Egelsbach, Fl. 1062
Egelſee 666
Egenroth 148
Eger, Fl. 537. 654. 897
Eggenfelden 766
Eggenſtein 508
Eggenthal 568
Eggolsheim 855
Eglingen, Herrſch. 382. 639
— Dorf, Wirtemb. 445
Eglof, Grafſch. 382. 635
Egolsheim 479
Egringen 513
Ehe, Fl. 1039
Ehingen, Fürſtenb. 594
— Fugger 627
— Oeſtreich. 583
— Salmannsw. 561
Ehingen, freye Bürſch bey und um 373
Ehningen 444
Ehrenberg 41
Ehrenfels, Herrſch. 695. 825
— Schloß 826
Ehrfelden 184
Ehring 757
Ehringen 117
Ehrnberg 1005
Ehrnhill 798
Eicha 1004
Eichel 1044
Eichelberg 54
Eichelsdorf 876
Eichen, Baden 514
— Hanau 255
— Hersfeld 194
Eichenberg, der 137
Eichenzell 36
Eichfeld 1040
Eichhof, Schl. 194
Eichſtätten 512
Eichſtett, Bisth. 845. 925
— Stadt 925. 926. 930
Eickelsheim 333
Eidendorf 1068
Eigelſee, Schl. 467
Eiglsberg 781
Eilhauſen 246
Eimeldingen 513
Eimelrode 171
Einelle 75
Einöd 71
Einordhauſen 1003
Einrich 147
Einriche, Gau 843

Einſiedel im Schönbuch 457
Eisbach, Fl. 1062
Eiſchen 615
Eiſelau 648
Eiſenbach 74
Eiſenberg, Berg 124
— Amt 245
— Schloß 245
Eiſenburg 665
Eiſenheim, Bayern 766
— Würzb. 882
— Zweybr. 66
Eiſenhofen 744. 789
Eiſenſtein 772
Eiſenthür 816
Eisfeld 79
Eislſtorf 783
Eismansberg 799
Eiſting 788
Eitersheim 74
Eitrach 609
Eittenhauſen 618
Eitting 764
Eivelſtadt 882
Elay 28
Elb, Fl. 79
Elbe, Fl. 244
Elbwangen 608
Elchingen, Abt. 381. 567
Elenbogner Thal, das 411
Elfingen 473
Elgau 629
Elgershauſen 275
Elhofen 470
Elingen 428
Eliſabeth=Brunn, der 129
Eliſabethenburg, Schl. 1001
Ellenbach, Heſſen 105. 212
— Sponh. 200
Ellenrode 132
Eller, Fl. 854
Ellern 57
Ellersbach 581
Ellerſtadt 337
Ellingen, Comth. 976
Ellinghauſen 121
Ellingshauſen, Heſſen 121
— Henneb. 1002
Elmansdorf 831
Elmanshauſen 1060
Elmbach, Fl. 259
Elmendingen 510
Elmer 115
Elmeri 115
Elmshauſen 1060
Elpersheim 1028
Els, Fl. 340
Elſas und Burgund, Balley 381. 590. 972. 981
Elſas=Zabern 21
Elſatz, Fl. 55
Elsgau, der 26. 28
Elsgauiſche Kapitel, das 25
Elſoff 328
Eltingen 441
Eltmann 876
Elwangen, Probſt. 381. 399
— Stadt 400

Elz, Fl. 511
Embs, Dorf 631
— Flecken 191
— Schloß 632
Emendach 555
Emeringen 583
Emmelrode 171
Emmendingen 496. 512
Emmerichenhayn 317
Emmingen, Bayern 751
— auf den Eck 594
Empfingen 524
Emphertshauſen 39
Ems, Bad 153. 191
— Flecken 191
— Fluß 79. 118. 363
— Schloß 632
Emsdorf 128
Emskirchen 920
Emtmannsberg 904
Enabeuren 445
Enchenreuth 858
Enderſpach 440
Endingen 466
Endorf 790
Endſee 1097
Endzweyhingen 455
Engelrod 172
Engelsbach 153. 183
Engelsberg, Schl. 715
Engelſchalking 788
Engelthal, Kl. 1092
Engelwies 600
Engen 594
Engſtingen 469
Engſtlatt 466
Enkenbach 60
Enkering 934
Enkirch 211
Enklichhofen 223
Ens, Fl. Oeſtreich 700
— — Schwäbiſch 416
Ensdorf 779
Enſe, Rothenburg 1097
— Waldeck 168
Enſenheim 1097
Enſingen 455
Enslingen 884
Enßlingen 1032
— am Kocher 1034
Entenberg 1092
Entenfang 291
Entringen 457
Enz, Fl. 361. 416. 476. 491
Enzersdorf 789
Enzgau, der 378. 455
Enzingen 378
Enzthal, das 410
Enzweyhingen 415
Epfendorf 661
Epheſe, Fl. 120
Eppe 245
Eppelbronn 73
Eppenberg, Karth. 120
Eppichhauſen 628
Eppingen 55
Eppſtein, Grafſch. 178. 188
— Stadt 284
Equarhofen 920
Erb 762
Erbach, Grafſch. 845. 1053
— Stadt 1057
— Dorf 1057

Erbendorf 799
Erbenhauſen, Henneb. 999
— Heſſen 160
Erbishofen 406
Erblsbach 765
Erbſtatt 256
Erbſtetten 447
Erden 212
Erding 763
Erdling 547
Erdloch, das 468. 485
Erdmanhauſen 447
Erdtpach 1057
Eremitage, Schl. 903. 904
Eresbach 779
Ereſing 751
Ergau, der 378
Ergerkſchweiler 564
Ergershauſen 148
Ergersheim 967
Erguel 31
Ering 761
Eriskirch 684
Erisried 618
Erkenbrechtsweiler 449
Erkheim 666
Erl, Fl. 79
Erlabrunn 872
Erlach 1010. 1013
Erlachhof 478
Erlang 898. 918
Erlau 996
Erlebach, Fl. 66. 72
Erlenbach 1045
Erlesberg, Berg 108
Erlingen 397
Erlingshofen 933
Erms, Fl. 410. 442.
Ermsthal, das 410
Ernfels, Herrſch. 825
Ernſpach 1027
Ernſthauſen 131
Ernſthofen 187
Erpe, Fl. 117
Erpfingen 444
Erſingen 650
Erſtein 213
Ertingen 529
Erzingen, Schwarzenb. 552
— Wirtemb. 466
Eſch 29
Eſchach, Limburg. 1069
— Lindau 669
— Fluß 680
Eſchau 1052. 1060
Eſchbach, Baden 510
— Heitersheim 46
— Lindau 668
Eſchelbach 1034
Eſchen 555
Eſchenau, Culmb. 919
— Reichsdorf 470
Eſchenbach, Mergenth. 978
— Nürnb. 925. 1091
— Oberpfalz 783
— Wirtemb. 486
Eſchenfelden 799
Eſchenthal 1034
Eſchershauſen 220
Eſchersheim 257
Eſchlkam 771
Eſchnerberg, der 554

Eſchwege 81. 137
Eſel, Dorf 170
— Fluß 170
Eſelsburg 474
Eſpach 46
Eßbach 978
Eſſe, Fl. 107. 113
Eſſenhauſen 564
Eßlarn 781
Eßlingen, Fürſtenb. 596. 651
— Reichsſtadt 382. 490
Eßlinger Vorſtadt 436
Esweiler 74
Eßweiler Thal, das 306
Etſch und am Gebirge, Balley 972. 983
Ettal 752
Ettenberger Gnodſchaft 816
Ettenbeuren 581
Ettenhauſen 1033
Ettenheim 22
Ettenſtadt 956
Etters 557
Ettingen 29
Ettlenſchieß 648
Ettlingen 15. 492. 501
Ettlishofen 568
Ettringen 618
Etwashauſen 880
Etzlwang 798
Eubelſtadt 882
Euchendorf 766
Euchenhofen 768
Eulbach 1058
Eulenbach 1058
Eulenberg 975. 976
Eurasburg 754
Eurendorf 874
Euſenheim 882
Euſſer Gericht, das 160
Eutendorf 1068
Euting 804
Eutingen 510
Exdorf 1005
Exweiler 73
Eyach, Fl. 466. 517
Eyb 948
Eybburg 937
Eyerhauſen 876
Eyerwang 935
Eyſolden 956
Eyßingen 510
Eyterfeld 37
Eyting 767
Ezelskirchen 860
Ezing 760
Etzenborn 140
Etzenrieth 799

F.

Fach 110
Fahi 29
Fahlheim 568
Fahlſchied 235
Fahrenbach, Fl. 105
Fahrnau 514
Falderhaus 161
Falkenberg, Baſel 30
— Bayern 755
— Heſſen 120
— Oberpfalz 782
Falkenborn 191
Falkenburg 73
Falkenfels 771

Fal-

Falkenſtein, Bayern 754. 771
— Fürſtenb. 600
— Grafſch. 3. 329
— Flecken 332
— Wirtemb. 461
Fallbrocker Hof, der 226
Falley, Schl. 754
Faınbach 1008
Farmleuten, die hohe, Bg. 896
Farnbach 1003
Faurdnau 442
Fauerbach 162
Fauerndau 442
Favorita, Baden 500
— Wirtemb. 479
Faydingen 328
Federſee, der 577. 578
Feichtengrund, der 400
Felda 161
Feldberg, der, Berg 178 199
— Vogtey 514
Felde, Fl. 989
Feld-Rennach 451
Feldſperg 717
Feldſtetten 444
Fellbach 439
Felsberg 119
Feppin 50. 52
Ferkel 52
Ferthofen 609
Feucht, Comth. 984
— Nürnb. 1087
Feuchtwang 942. 962
Feuerbach, Baden 514
— Wirtemb. 438
Feuerthal 42
Feuilli 1051
Fetzberg 222
Fichtberg 465
Fichtelberg, der 783. 895
Fichtelbergiſche Waldnab, Fl. 896
Fichtelſee, der 896
Fichtenohe, Fl. 897
Fickelsberg, der 161
Fiesnacht 513
Figen 715
Filchendorf 917
Fils, Fl. 363. 409. 416. 597
Filsthal, das 410
Findlos 41
Findlſtein 773
Firengrund, der 400
Fiſchbach, Henneb. 1000
— Nürnb. 1087
— Ochſenhauſ. 566
— Sponh. 209
— Wartenb. 337
Fiſchbacher Kupferbergwerk 304
Fiſchberg, Amt 38. 990. 1000
— Schloß 39
Fiſchingen, Baden 513
— Hohenzoll. 524
Fiſchlingen 19
Flachau, die, Gau 716
Flachslanden 946. 948
Flacht 472
Fladungen 875
Flammersbach 1053
Flatengreuth 978

Flech-

Flechtorf 245
Fleckenbühl 129
Flein 663
Fleinheim 474
Fletrange 335
Fliede, Fl. 41
Flieden 41
Fliging 768
Flötzlingen 451
Flohberg 546
Flohe 1007
Flonheim 304. 310
Florſtatt 192
Floß 800
Floſſenburg 68
Floſſerburg, Schl. 800
Fluchenſtein 398
Flügelau 963
Flügelsberg 938
Flüglingen, Schl. 957
Fluorn 415. 469
Föhren-Schalſtatt 516
Förrenbach 1091
Förtſchwind 860
Fohra 855
Fontenois 29
Forba 783
Forbach, Eberſtein 622
— Leining. 314. 320
Forchenſee, der 758
Forchheim 855
Forchtenberg 1028
Forndorf 962
Fors 855
Forſt 19
Forſtfelden 540
Forteneck 757
Fortſchau 783
Fränkiſche Kreis, der 839. 844
Fränkiſche Retzat, Fl. 940
Franken, Balley 969. 972. 976
— Herzogthum 864
— Landgericht in 868
Frankenau, Heſſen 131
— Hohenlohe 941. 1018 1035
Frankenbach 663
Frankenberg 78. 130. 132
Frankenfurt 346
Frankenhauſen 187
Frankenhayn 123
Frankenland 840
Frankeno 784
Frankenſtein, Schl. Heſſen 187
— Leining. 323
Frankfurt am Mayn 4. 6. 346
— Comth. 975
Franking 762
Franquemont 30
Frauenalb, Abt. 622
Frauenaurach 919
Frauenberg, Schl. Heſſen 129
— Oberpfalz 780
— Schwarzenb. 1010
— Sponheim 214
— Würzb. 870
Frauenbichl 756
Frauenbreitungen 1003
Frauen-Chiemſee 757
Frauenfeld 378

Frauen-

Frauenſee 149. 196. 197
Frauenſtein, Haus 347
Frauenthal 920
Frauenwörth 757
Frauenzell 406
Frauenzimmern, Hohenlohe 1030
— Wirtemb. 454
Fraureuth 814
Frauſtein 761
Frayhöls 780
Frechenried 690
Freienſtein 1058
Freimersheim 333
Freinberg 766
Freiſach, Comth. 983
Freisheim 803
Freiſingen, Bisth. 694. 785
— Stadt 787
Frena 481
Frensdorf 855
Frenthofen 803
Freudenberg, Heſſen 149
— Oberpfalz 780
— Wertheim 1045
— Würzburg 881
Freudenſtadt 415. 421. 476
Freudenſtein 473. 489
Freudenthal, Comth. 975
— Wirtemb. 482
Freyamt, das 512
Freybach, Fl. 998
Freyberg 29
Freyburg, Comth. 592. 981
Freye Bürch im Steinlacher Thal 373. 410
Freyenberg 29
Freyen Berge, die 29
Freyenfels 220
Freyenhagrn 244
Freyenſeen 192. 279
Freyenſtadt 836
Freygericht, das 261
— vor dem Berge Welmitzheim 262
— bey Alzenau 262
Freyhung 799
Freymersheim 19
Freyſing, Bisth. 785
— Stadt 787
Freyſtadt 836
Freyſtätt 269
Freyung 811
Fribertshofen 933
Friburg 762
Frick 592
Frickenhauſen, Memming. 666
— Wirtemb. 449
Frickenhofen 488
Friegauiſche Kapitel, das 25
Frickingen 536
Fridewald 109
Fridnföls 783
Friedberg, Bayern 750
— Reichsſt. 4. 353
— Taxiſch 556
Friedberg-Scheer, Grafſchaft 555. 556
Friedensgrube 913
Friedlingen 587
Friedlos 194
Friedrichsaue 117

Friedrichsberg 510
Friedrichsburg, Schl. 800
Friedrichsdorf 116. 130. 178
Friedrichsfelde 116
Friedrichshütte 136
Friedrichsſtein, Heſſen 117
— Waldeck 244
Friedrichsſtraße 522
Friedrichsthal, Baden 495. 508
— Heſſen 113
Frielendorf 124
Frieſach 717
Frieſen, in 563
Frieſenhauſen 36
Frieſenheim 504
Frieſſen 563
Friezing 713
Friolzheim 487
Friſtlingen 396
Frittelshauſen 1003
Fritzlar 125
--- Comth. 980
Frochenhauſen 167. 173
Fröſchendorf 978
Frohnhauſen 128
Frohnhofen 57
Frohnſtetten 528
Frommen 416
Frommern 466
Frommershauſen 114
Fronhof, der 347
Fronhoffen 564
Frontenhauſen 765
Fuchshof 478
Fuchsmill 783
Fügenſtall 936
Fümay 50. 52
Fünfſtetten 749
Fürnheim 544
Fürnriet 798
Fürnſaal 462
Fürſtenau 1054. 1058
Fürſtenberg, Fürſt von 381. 531. 535. 593. 594. 598. 619
--- Schloß 595
--- Stadt, Waldeck 244
Fürſteneck, Fuld. 37
--- Paſſau 811
Fürſtenfeld, Abt. 744
Fürſtenforſt 968
Fürſtengrund, der 1060
Fürſtenſtein, Berchtesgaden 816
--- Heſſen 111
Fürſtenzell, Abt. 761
Fürtemberg 859
Fürth, Ansbach 942. 953
--- Bamberg 859
--- Nürnberg 1087
Fueſſen 397
Füſſen 397
Fugalisberg, der 161
Fugen 715
Fugger, Grafen 623
--- Hans 382. 628
--- Jacob 382. 629
--- Marx 382. 627
Fuld 34
Fulda, Amt 34
--- Biſthum 3. 31
--- Cent 36

Fulda, Fluß 32. 79
--- kleine, Fl. 98
--- Landſchaft an der 81. 102. 135
--- Stadt 34
Fuldaiſche Mark 162
Fulde, Gericht 108
Fultenbach 396
Fandten-See, der 813
Furth, Schl. 757. 767
--- Stadt 771
Fuſch, Fl. 714
Fuſchberg 781

G.

Gabelſtein 1027
Gablenberg 438
Gadern 1060
Gadernheim 1060
Gänkhofen 775
--- Comth. 980
Gärtringen 458
Gän, das 361. 411
Gaggenburger Weyer, der 751
Gaggſtatt 1031
Gaiblingen 630
Gaildorf 1067. 1068. 1069
Gaimersheim 745
Gaißburg 438
Gaisheim 781
Gaißlingen 488
Gaißweil 568
Galberg, Bg. 1026
Gallare, Grafſch. 633
Gallerata, Grafſch. 633
Gallmansweil 600
Gallmis 28
Gambach, Leining. 316
--- Solms 277
Gammelsbach 1054. 1058
Ganghofen 765
Ganßloſen 442
Garmaſtorf 779
Garneberg, der 114
Gars, Probſt. 764
Garta, Fl. 140
Gaſpach 598
Gaſtein 700. 716
--- Fl. 700
Gatnau 603
Gattenhoffen 1097
Gau, der 306. 307
Gau, Gebiet 1096
Gau-Grehweiler 307
Gauſelfingen 522
Geba 1003
Gebersheim 441
Gebhardsried 781
Gebnach, Fl. 398
Gebſattel 1097
Gebweiler, Comth. 982
Gechingen 444. 489
Geckingen 600
Gedern 284
Gefrees 915
Gehborn 183
Gehülfesberg 37
Geilenkirchen 1034
Geilſtadt 940
Geinsheim, Speyer 19
--- Yſenb. 293
Geiſelhöring 767
Geiſelwind 1010. 1013
Geiſenfeld 744

Gei-

Geiſenhauſen 765
Geiſingen 595
Geismar, Fuld. 37
--- Heſſ. 118
Geiß, Fl. 194
Geiſſelsberg 977
Geiſſern 716
Geißfeld 855
Geißingen 583
Geißlingen 649
Geldingen 655. 657
Geldinger Gaſſe, Vorſt. 655
Gellenheim 224
Gellheim 224
Gelligehauſen 140
Gellingen, Probſt. 196
Gelnhauſen 266
Gelſter, Fl. 138
Geltersheim 878
Geltolfing 770
Gemengotte 217
Gemmerich 191
Gemmerigheim 460
Gemmert, Comth. 984
Gemmingen 452
Gemmingiſche Gebiet 495. 510
Gemünd 663
Gemünde an der Straß 159
Gemünden an der Wohra 130
— Leining. 319
— Würzb. 873
Genderkingen 573
Gengenbach, Abt. 381. 584
— Stadt 382. 686
Genghofen 980
Genkingen 470
Genkweis 766
Genzingen 206
Georgenhaus 187
Georgens Gemünd 940. 955
Georgenzell 1003
Georg-Weyherbach 304
Gepürs, die 372
Gerabronn 940. 963
Geradſtetten 440
Geratſpeunt 765
Geratweiler 462
Gerau 183
Gerauer Land, das 183
Gerer Gnodſchaft, die 816
Gerhardsbron 963
Gerkenroth 319
Gerlingen 441
Germerode 112
Germersheim 18
Germiſch 788
Germiſchgau 788
Germsbach 495
Gern 756
Gernſpreuz, Fl. 187
Gernſprinz, Fl. 263
Geroda 42
Geroldseck 241
Geroldsgrün 913
Geroldſteiner Lehn 147
Gerolfingen 746
Geroisbach 746
Gerolzhofen 863. 877. 1009. 1036
Gerſaſſen 319

Gersbach 514
Gerſpach, Eberſtein 622
-- Speyer 18
Gerſpenz 1059
— Fl. 1059
Gerſtetten 474
Gerſthofen 645
Gerzen 765
Gethſemane 109
Gettenbach, Veldenz 63
— Yſenb. 296
Geudern 284
Gewiſſensruhe 115
Geyenhofen 392
Geyerbad, das 416
Geyern 956
Geyerswerth, Schl. 853
Geygant 781
Geyſelſtein 649
Geyß 37
Geyßingen 479
Gich 958
Giebelſtatt 964. 968
Giech 857
Giengen 382. 490. 682
Gierſperg 583
Gieſelſtein 649
Gieſelwerder, der, Inſel 114
Gieſenbach, Fl. 340
Gießen, Stadt 82. 84. 157
— zu den 157
Giezen 157
Giezin 157
Gilbach, Fl. 58
Gillenheim 224
Gilſe, Fl. 125
Gimsbach 65
Gimperhauſen 769
Gingen 649
Ginglingen 46
Ginheim 257
Giſel 36
Giſenheim 540
Giſſigheim 1046
Gladenbach 125. 166
Glätt, Herrſch. 629
Glan, Fl. 65. 66. 75. 305
Glaneck 714
Glasbütten 904
Glashauſen 512
Glaßhütte, die 113
Glashütten 904
Glatt, Fl. 452
Glatten 453
Glaubedorf 806
Gleiberg 222
Gleiburg 222
Gleichen, Grafſch. 1032
— die, Schl. 139
— Dorf 1034
Gleichenbergen 1004
Gleimershauſen 1003
Gleiritſch 780
Glems, Fl. 441. 454
Glemsgau, der 378. 441. 479
Glitzberg 222
Glött, Herrſch. 629
Glon, Fl. 744
Glücksburg, Schl. 1004
Gmünd, Reichsſtadt 382. 663

Gmünd,

Gmünd, gemeine Bürſch um 373
— Dorf 783
— Ansbach 955
Gnadenberg 779
Gnadenthal 1027
Gnodtſtadt 966
Gnözheim 1010. 1071
Gnotzheim 546
Goburg, Bg. 110
Gochſen 471
Gochsheim, Reichsdorf 884. 1101
— Wirtemb. 481. 623
Goddelsheim 245
Godinsberg 118
Godramſtein 70
Göbrichen 510
Göggingen, Coſtanz 397
— Fürſtenb. 600
Göging 761
Gölling 714
Göllingen, Probſt. 196
Gölzhauſen 491
Gönnern 153. 167
Gönningen 457
Gönninger Sauerbrunn 416
Gönſingen 206
Göppingen 422. 428. 441
Göppinger Sauerbrunn 416
Göſenrod 309
Gößmanſtein 856
Gößweinſtein 856
Göttelfingen 477
Göttersdorf 766
Göttingen 649
— Comth. 986
Götzeman 109
Göw, das 411
Goldbach, Ansbach 964
— Hohenl. 1034
— Limburg 1064. 1070
Goldburghauſen 655
Goldcronach 895. 915
Goldeck 715
Gollach, Fl. 880
Gollach-Oſtheim 1064. 1070
Gollenbach 813
Gollhofen 1069
Gomaringen 481
Gombs 591
Gombsheim 206
Gommendingen 444
Goppertſchweiler 603
Gornheim 523
Goßbisheim 481
Goßdolzheim 481
Goßbotzheim 481
Goſperode 198
Goſſerſtorf 771
Goßmannsrode 198
Goſtenhof 1087. 1088
Gottenau 630
Gottesau 507
Gottestreu 115
Gotteszell, Abt. 586
Gottharts 40
Gottsfeld 880
Gottszell, Abt. 772
Goumois 30
Gozendorf 779
Graben 18. 507. 508

Grabenſtett 758
Grabenſtetten 449
Grabfeld, das 843
Gräfenberg 1093
Gräfenbergerhill 1093
Gräfenſtein, Herrſch. 505
Gräffenhauſen 451
Gräſing 755
Gräveneck 220
Grävenſtein im Wasgau 198. 214
Gräventhan 198. 208
Grävenwißbach 226
Gräz, Comth. 982
Grafenberg 449
Grafen-Traubach 767
Grafenwörth 783
Graisbach 793
Graiſchbach 929
Grandcourt 25
Grandfontaine 29
Grandval 25
Grandvaux 25
Granfelden 25
Grangourt 25
Grapfeld, das 32
Grasbeyren 560
Graßhof 831
Grauerried 781
Gravenau 773
Graveneck, Schl. 445
Gravensburg 673
Grayſpach 793
Grebenau 152. 155. 160
Grebenbruch 185
Grebenſtein 113
Greberoth 148
Greding 933
Grehweiler, Rheingr. 307
— Zweybr. 75
Greifenthal 275
Greifenſtein, Heſſen 146
— Paſſau 812
— Solms. 275
Greinheim 396
Grellingen 29
Grenſau 289
Grenzach 513
Greuſenheim 873
Grevenhauſen 19
Gretzingen 508. 509
Griedel 277
Grienau, Bayern 762
— Neuburg 793
Grienwald 754
Griesbach, Bayern 761
— Oberpfalz 779
— Paſſau 811
— Strasburg 22
Griesbeckernzell 750
Grieſen 46
Griesheim 46
Grieſſen 552
Grieſſenheim 505
Griffſtädt, Comth. 985
Grimmelſingen 650
Grimmeltshauſen 1005
Grimmenthal 1001
Grömbach 477
Gröming 717
Gröndel 453
Grönenbach 406
Gröningen, Limburg 1033
— Wirtemb. 454
Grötzingen 411. 446
Grombach, Fürſtenb. 600

Grom-

Grombach, Speyer 16
Gronau, Erbach 1060
— Heſſen 146
— Wirtemb. 448
Groſchweier 501
Groß=Almeroda 105
Groß=Altdorf 1068
Groß=Arl 716
Groß=Bettlingen 449
Groß=Bockenheim 323
Groß=Borſla 35
Groß=Botwar 460
Groß=Buſeck 172
Groß=Dafft 37
Groß=Dorfelden 255
Große Dorf, das 294
Große Linde 158
Großelfingen 522
Großenbach 40
Großengſee 1093
Groß=Engſtingen 469
Großen Ritte 103
Groß=Fiſchlingen 19
Groß=Gartach 452
Groß=Gerau 183
Groß=Glatbach 472
Groß=Habersdorf 953
Großhauſen 750
Groß=Hebing 933
Groß=Heppach 440
Groß=Jugersheim 467
Groß=Kötz 581
Groß=Laber, Fl. 767
Groß=Langheim 878
Groß=Lellenfeld 937
Groß=Lüder 36
Groß=Lumbd 159
Groß=Rechtenbach 221
Groß=Rohrheim 186
Groß=Sachſenheim 477
Groß=Schönach 659
Groß=Sonntag 982
Groß=Stadelhof 536
Groß=Umſtadt 187
Groß=Villars 473
Grub 771
Gruel 524
Grünau 1060
Grünberg 152. 155. 159
Gründau 297
Gründelbuch 561
Gründlach 1086
— Fl. 1086
Grünenbach, Fugger 627
— Kempten 406
Grünenſee, der 813
Grünertshofen 751
Grünewald 596
Grünfurth 664
Grüningen 149. 277
Grünsberg 1089
Grünsfeld 881
Grünſtadt 315
Grünthal 453
Grünwettersbach 451
Grünwißbach 226
Grüßbühl 977
Grüterode, Comth. 984
Grüvenburg, Schl. 211
Gruibingau 442
Gruibingen 442
Grumbach, Rheingr. 305
— Werth. 1049
— Wirtemb. 440
Grunau, Hoſpital 81. 88. 146

Gruorn 444
Gruppenbach 448. 449
Gruſſelbach 37
Gſchwendt 1068
Gudenacker 192
Gudenberg, der 117
Gudensberg, Amt und Stadt 118
Güglingen 421. 454
Gültenbach, Fl. 304
Gültlingen 467
Gültſtein 458
Gündelbach 473
Gündelfingen 512
Güntersbach 976
Günz, Dorf 690
— Fluß 397. 573
Günzburg 405
Güßbach 855
Gütersbach 1058
Güterſtein 443
Güttenberg 363
Güttersbach 1058
Gütting 768
Gugel 958
Gugenhauſen 615
Guldenbach, Fl. 58
Gumpenberg 746
Gundelſingen, Fürſtenb. 382. 619
— Neuburg 794
Gundelsheim, Bamberg 854
— Mergenth. 975
Gundenhauſen 514
Gundershofen 635
Gundersleben 872
Guntarhauſen 103
Guntersblum 323
Guntershauſen 57
Gunzendorf 784
Gunzenhauſen 925. 942. 956
Gunzenheim 178
Guſſenſtadt 485
Guſtavsburg, Schl. 71
Gutach, Fl. 463
Gutacht, Fl. 411
Gutachter Thal, das 411
Gutenberg, Pfälziſch 63
— Wirtemb. 464
Gutenbrunn, Schl. 71
Guteneck, Bayern 766
— Oberpfalz 780
Gutenzell, Abt. 381. 560. 586
Gutmanlingen 595
Guttach 415. 463
Guttåring 717
Guttenberg 206

H.

Haag, Grafſch. 695. 816
— Schl. 768
— Markt 818
Haagſtorf 768
Habach 752
Haberſchlacht 452
Habersdorf 953
Habichtswald, der 102
Habizheim 1061
Habſtall, Kl. 523
Hachberg 511
Hachborn 128
Hackenheim 206
Haddenberg 132

Häfner-Haßlach 454
Hägelwerd, Probſt. 712
Häglwerth, Probſt. 702. 712
Häkelberg 811
Haffen 564
Hafner-Zell 811
Hageloch 487
Hagen, Baden 513
— Yſenb. 292
Hagenau, Hanau 251
— Landvogt. 2
— Oeſtreich 762
Hagenauer Forſt 198
Hagenbach, Würzb. 884
— Zweybr. 75
Hagenbüchach 920
Hagenſchies, Wald 509
Hagertshauſen 768
Hagnau 563
Hagsfeld 509
Hahn 150. 186
Hahnenbach, Fl. 303
Haidbau 769
Haidenburg 760
Haigerloch, Herrſch. 517. 520. 524
— Stadt 524
— Oeſtreich 490
Hailsbron 961
Haimbach, Dorf 884
— Fluß 462
Haimburg 779
Haimhauſen 744
Haimhof 779
Haina, Hoſpital 81. 88. 131
Haindlfing 744
Hainenhof 508
Hainer Hof 185
Haingen 619
Hainsbach 767
Hainsberg 790
Hainſtatt 882
Hairich, Geb. 178
Haiterbach 463
Halbs 319
Halgehauſen 132
Hall, Schwäbiſch 382. 655
Halle, Baſel 29
— Salzb. 714
Hallein 698. 714
Hallen, Fl. 26
Hallenberg 1008
Hallerſtein 914
Hallſtatt 854
Halmwardeshuſen 115
Hals, Grafſch. 760.
Halsbach, Bayern 767
— Oberpf. 780
Halsmill 779
Haltenbach 751
Haltingen 513
Halwangen 453
Hamberg 19
— Fl. 951
Hamelburg 42
Hamerſtatt 685
Hammersbach, Fl. 687
Hanau-Lichtenberg 3. 267
— Münzenberg 3. 148. 247
— Stadt 251
— Wald 253

Hanenkam, Geg. 958
Hangenweiſenheim, Comth. 342
Hanhoffen 19
Hannbach 778
Hansweiler, Schl. 71
Happurg 1091
Harbach 765
Harbshauſen 171
Harburg 542. 547
Hardeck 294
Hardershofen 1097
Hardorf 760
Hardt 524
Hargesheim 206
Harle 120
Harlerberg, Wald 119
Harles 1003
Harleshauſen 103
Harmsbach, Fl. 687
Harpenhauſen 263
Hart, Fl. 19. 41
— Geb. 72. 323
Hartburg, Schl. 1004
Hartenberg, Schl. 1004
Hartenburg 323
Hartenſtein 784
Harterod 153
Hartfeld, das 546
Harthauſen auf der Scheer 523
Hartheim 881. 1045
Hartkirchen, Bayern 760
— Naſſau 238
Hartwald, der 507
Harxheim 333
Haſel 514
— Fl. 996
Haſelbach 628
Haſelberg, der 1008
Haſelſtein 40
Haſenried 938
Haſen=Steig, der 412
Haslach, Baden 516
— Bamberg 858
— Fürſtenb. 599
— Hohenems 633
— Münchroth 575
— Tettnang 604
Haſſelbach 221
Haſſelberg, der 153. 181. 959
Haßfurt 877
Haſungen 103
Hattenbach 195
Hattenhof 41
Hattenhofen 442
Hattingen 594
Hatton 1051
Hattweiler, Schl. 71
Hatzfeld 168
Haubersbronn 440
Haubitz 305
Haukenzell 771
Haun, Fl. 36
Haune, Fl. 194
Hauneck 195
Haunſtetten 934
Hauren 132
Hauritz 783
Hauß, Bayern 773
— Salzb. 717
Hauseck 799
— Schl. 1092
Hauſen, Ansbach 1075
— Baden 514

Hau=

Hauſen, Elchingen 568
— Frankfurth. 352
— Fürſtenb. 599
— im Kinzinger Thal 598
— Heſſen 145
— Hohenzoll. Heching. 522
— — Sigmaring. 523
— Marchthal 579
— Memming. 666
— Mindelheim 618
— Neuburg 794
--- Pfälziſch 845
--- Rheingr. 309
--- Ulm. an der Fils 649
--- Wirtemb. 452
--- an der Lauchert 444
--- am Lonthal 474
--- an der Würm 489
--- ob Verena 481
--- Würzburg. 871
Hauſſen, Ansbach 1075
-- Heſſen 166
--- Naſſau 230
Haußen, Eichſtett 934
--- Herrſch. 1075
Hauswurz 41
Hautenberg 811
Havingen 513
Havreſſe 1051
Hawangen 690
Hawenſtein 505
Haybach 771
Haydtberg, Bg. 897
Hayn 316
--- zur Dreyeichen 292
Hayna 1004
Haynchen 256
Haynhof 295
Haynkam, Geg. 958
Hayrich, der 145. 353
Heben 594
Hechingen 521
Heckenbuch 763
Heckershauſen 103
Heddesheim 58
Hedelfingen 439
Hedesheim 323
Heegheim 295
Heegwald, der 253
Heffendorf 524
Hegau, der 378. 475
Hegene 131
Hegenlohe 440
Heggbach, Abt. 381. 560. 585
Hegnach 440
Hehenberg 754
Heibach 1049
Heidach 510
Heidau 108
Heidbach 1049
Heidenfeld 882
Heidenheim 959
Heidenhofen 595
Heid-Nab, Fl. 783
Heidniſche Berg, der 230
Heidniſche Mauer, die 230
Heilbronn 382. 490. 661
--- Comth. 979
Heilbrunn, Bayern 723
--- Reichsſt. 661
Heiler 296
Heilige Berg, der, Abt. 753

Heilige Forſt 198
Heiligenberg, Fürſtenb. 381. 535. 536
--- Heſſen 119
--- Landgericht zu 378
Heiligen Kreuz 935
Heiligenrode 105
Heiligenzell 504
Heilsbrunn 961
Heimasreutin 670
Heimbach 36
Heimburg, Schl. 827
Heimerdingen 441
Heimertingen 627
Heimkirch 208
Heimſen 482
Heimsheim 482
Heinberg, der 1026
Heinenfeld 1044
Heines 194
Heiningen 442
Heinrich 147
Heinrichs 996
Heinrichsburg, Schl. 769
Heinsberg, Herrſch. 201
Heinsfart 544
Heinzenhauſen 65
Heiſterberg 275
Heitersheim, Fürſtenth. 44
--- Markt 46
Heiz 295
Helba 1003
Heldendorf 818
Heldenſingen 474
Heldrietherwald, der 79
Helfenberg 836
Helfenſtein 649
Hellbrunn 712
Hellenſtein, Schl. 473. 474
Hellmannsberg 745
Helmbrecht 907
Helmershauſen, Henneb. 999
--- Heſſen 115
Helſe 106
Hembach, Fl. 951
Hemman 795
Hemmendorf 592
Hemmickhofen 603
Hemmighauſen 171
Hemmingen 441
Henfenfeld 1091
Hengen 444
Hengersberg 773
Henneberg, Dorf 1002
--- Grafſch. 988
--- neue Herrſch. 990
Henneberg-Römhild 845
Henneberg-Schleuſingen 845. 993
Henneberg-Schmalkalden 845
Hennebergiſche Hof 999
Heppach, Abt. 585
Herbemont, Herrſch. 1015. 1051
Herberſtein 43
Herbertingen 474
Herbizheim 225. 237. 238
Herbrechtingen 424. 474
Herbſtein 43
Herbſthauſen 1028
Herderen 392

Herdwangen 580
Hergeroths 319
Heringen 109
Herkenſchweiler 670
Herlingen 363
Herlingsdorf 51
Hermansfeld 1002
Hermaringen 474
Hermerſperg 1030
Herold 148
Heroldsberg 1066
Herolfelde 193
Herolvesfelde 193
Herolz 43
Herozheim 758
Herpf, Dorf 1002
--- Fl. 1002
Herpfgrund, der 1002
Herrenalb 424. 489
Herrenberg 412. 421. 458
Herrenbergtheim 1064. 1070
Herrenbreitungen 989. 1007
Herrenthierbach 1033
Herrenzimmern, Hohenl. 1033
Herren-Zimmern, Rothweil. 661
Herrieden 925. 938
Herrieder Vorſtadt 947
Herrligkofen 663
Herrlingen 591
Herrn-Chiemſee 757
Herrnhag 294
Herrnsberg 933
Herrnwörth 757
Herroth 612
Herrsbruck 1090
Herrſtein 213
Herſchdorf 855
Hersfeld, Fürſtenth. 3. 193
--- Stadt 81. 194
Hersſtadt 1003
Hertenſtein 784
Hertfeld, das 546
Hertingen 514
Hertingshauſen 130
Hertlingshauſen 317
Herveld 193
Herwartingen 474
Herzberg, der, Berg 109. 124
--- Schl. 124
Herzelberg, der 940
Herzhauſen 168. 171
Herzogen-Aurach 861
Heſelswangen 466
Heslewang 618
Heßberg 106
Heſſelbach, Erbach 1058
--- Henneb. 1003
Heßelberg, der 960
Heſſeldorf 295
Heßigheim 476
Heßlach 438
Heſſen, Balley 81. 972. 985
--- Landgrafſch. 76. 86
Heſſen-Caſſel 3. 83. 87. 97
--- Darmſtadt 3. 83. 87. 149
--- Eſchwege 90

Heſ-

Heſſen-Homburg 83. 90. 174
--- Philippsthal 83. 89. 196
--- Rothenburg 83. 89. 90. 97. 132
--- Rheinfels 89. 132
--- Wanfried 90
Heſſenhof, Schl. 1006
Heſſenſtein 131
Hettenheim 11
Hettingen 976
Heubach 415. 459
Heuberg, der 224. 466
Heuchelberger Stabsorte 452
Heuchelheim, Hanau 265. 285
--- Heſſen 158
--- Mergentheim 975
Heuchlingen, Elwang 401
--- Wirtemb. 474. 485
Heuchſtetten 474
Heudorf 600
Heumaden 438
Heuſtren 875
Heutingsheim 479
Hewen 594
Hexheim 293
Heyda 108
Heyde, Herrſch. 1051
Heydeck 794
Heydenheim, Ansbach 959
--- Wirtemb. 415. 422. 428. 473. 474
Heydenſtadt, die 905
Heydesheim 323
Heydingsfeld 872
Heyd-Nabe, Fl. 896
Heynersreuth 904
Hetzelrode 51
Hetzlingshofen 406
Hienhart 770
Hildesheim 333
Hildritzhauſen 411. 458
Hilgartſchberg 629
Hilkertshauſen 750
Hillershauſen 245
Hilpoltſtein, Neuburg. 68. 794
--- Nürnberg 925. 1093
Hilsbach 975
Hilſchof 328
Hilsheim 333
Hiltensweiler 603
Hilters 875
Hiltersklingen 1058
--- an der Hort 1058
Hilzingen 580
Himbach 297
Himmelkron 906
Himmelſtadt 872
Hindertingen 618
Hinderwald 191
Hindfeld 1004
Hindlang 398
Hintere Gericht, das 317
--- See, der 813
--- Sexau 512
Hintergericht, das 121
Hinterholzen 760
Hinternah 996
Hinterſaß 75
Hintzfeld 193

Hinz-

Hinzweiler 306
Hirſau 424. 487
Hirſchaid 855
Hirſchau 780
Hirſchbach 996
Hirſchberg, Bg. 106
--- Eichſtett 933
--- --- Landgericht 843. 928
Hirſchbühel, Paß 715
Hirſchfeld, Fürſtenth. 193
Hirſchhorn 766
Hirſchlanden 441
Hirſchwald 780
Hirzenhain 285
Hirzkilch, Comth. 981
Hixlingen 462
Hitzkirch, Comth. 981
Hitzkirchen 291
Hochberg 511
Hochbuch 670
Hochbuchbach 764
Hochdorf, Neuburg 795
--- Wirtemb. bey Enzweyhingen 491
--- --- bey Göppingen 442
--- --- bey Marpach 447
--- --- bey Nagold 463
Hochelheim 221
Hoch=Emmingen 595
Hochenſtatt 598
Hochfelden 198
Hochheim 883
Hochkirchen 754
Hochſpeyer 316. 323
Hochſtadt 254
Hochſtädten 1060
Hochſtätt, Neuburg 793
--- Churpfalz 639
Hochſtätten, Baden 508
--- Heſſen 186
Hochſtetten, Rheingr. 308
--- Zweybr. 73. 226
Hochſträß, das 411
Hoch=Winzer 773
Höchheim 872
Höchſt 1048
Höchſtatt 860
Höckelheim 141
Höfen 978
Höffelden 1046
Höfingen 441
Höflarn 780
Höglwerk, Probſt. 712
Höhe, die, Geb. 174. 281. 353
Hönlishöfen 608
Höpfigheim 478
Höringhauſen 171
Hörnsheim 221
Hörſtein 213
Hörvelſingen 649
Hörzhauſen 746
Höſſelbron 1034
Höſſelbrunn 1017
Hoeſt 1048
Höſtenbach 235
Höwen 594
Hof 898. 908
Hof=Aſchenbach 40
Hof=Bibra 40
Hofdorf 766
Hofen, Weingart. 564
--- Wirtemb. 439. 452

Hof=

Hoſſau 766
Hoſſe 781
Hoſſen 831
Hoſſheim 10
Hof-Geismar 116
Hofheim, Hoſpit. Heſſen 81. 88. 184
--- Würzb. 876
Hofkirchen 773
Hoflas 783
Hofſtadt 186
Hofſtatt 681
Hofſtädten 1060
Hofſtetten 933
Hohaus 548
Hohbach 1028
Hohe Berg, der 110
Hohe Farmleuten, Bg. 896
Hohe Mark, die 179
Hohenack, Herrſch. 68
Hohen-Altheim 548
Hohenaſchau 758
Hohen-Aſperg 479
Hohenberg, Bayreuth 910. 912
--- Zwiefalt. 583
Hohen-Bodman 659
Hohenburg, Bayern 754. 755
--- Oetting. 547
--- Regensb. 864
--- am Mayn 881. 882
Hohencammer 744
Hoheneck, Herrſch. 241
--- Bayreuth 922
--- Wirtemb. 479

Hohenems, Grafſch. 382. 631
Hohen-Entringen 457
Hohenfels, Alſchhauſ. 591
--- Ehrnfels 836
--- Pfälziſch 59. 198. 214
Hohenfürſt 457
Hohengehren 440
Hohen-Geroldseck, Grafſch. 382. 494. 637
Hohen-Haßlach 455
Hohenheben 594
Hohenheim, Schl. 438
Hohenhöwen 594
Hohen-Karpfen 481
Hohen-Kottenheim 1010. 1013
Hohenkirchen 103
Hohen-Landsberg 1009. 1013
Hohenloch, Ansbach 967
— Deutſchherr. 979
— Hohenloh. 1016. 1021
Hohenlohe, Fürſtenth. 1016
Hohenlohe-Bartenſtein 1022. 1032
— Ingelfingen 1022. 1030
— Kirchberg 1022. 1031
— Langenburg 1022. 1029
— Neuenſtein 845. 1022. 1025
— Oehringen 1022. 1025
— Schillingsfürſt 1022. 1034

Ho-

Hohenlohe-Waldenburg 845. 1022. 1032
— Weickersheim 1022. 1027
Hohenmauren 586
Hohen-Memmingen 474
Hohen-Neuffen 449
Hohenrain 754
Hohen-Rechberg 795
Hohenreichen 756
Hohen-Salzburg, Schl. 710
Hohen-Schwangen 751
Hohen-Solms 277
Hohenſtadt, Bayreuth 917
Hohenſtatt, Wirtemb. 442
Hohenſtaufen 442
Hohenſtein, Heſſen 146
— Nürnb. 1092
— Pfälziſch 55
— Grafſch. 326
Hohentann 767
Hohenthan 406
Hohentrüdingen 957
Hohen-Tübingen 457
Hohentwiel 475
Hohen-Urach 443
Hohen-Waldeck, Herrſch. 695. 833
— Dorf 835
Hohenwart, Bayern 744
Hohenwarth, Wald 903
Hohenweiler 977
Hohenwettersbach 509
Hohenzell 43
Hohenzollern, gef. Grafſchaft 517. 521
--- Feſt. 521
--- Hechingen 381. 521
--- Sigmaringen 381. 523
--- freye Bürſch in den hohenzollernhechingiſchen Dörfern 373
Hohe Poen, Berg 245
Hoherſtatt 363
Hohlach 967
Hohlenfels 231
Hohnacker 440
Hoinchen 256
Holborn 208
Holenburg 789
Holenſtein 836
Hollenbach 1028
Hollfeld 857
Hollmich 147
Hollnburg 783
Hollo 1017
Holloch 1016
Hollſtadt 875
Holperbach 587
Holt, Comth. 984
Holz, Kl. 397
Holzelſingen 469
Holzen 514
Holzenhayn 293
Holzeroda 141
Holzfeld 147
Holzgerlingen 458
Holzhauſen, Hanau 257
— Wirtemb. 469
Holzheim, Solms 277
--- Wirtemb. 442. 567

Holzkirch, Oetting 547
--- Ulm 648
Holzkirchen 1044
Holzkirchhauſen 1045
Holzmaden 465
Holzrutſche, die 444
Holzſchwang 650
Hombauer 790
Homberg an der Schwalm 81. 120
--- an der Weren 872
--- in Heſſen 120
--- Fürſtenb. 536
Homburg, Heſſ. an der Ohm 82. 152. 156. 159
--- --- vor der Höhe 91. 174. 176
--- Naſſau 71. 238
--- Sayn 329. 892
--- Solms 274
--- Würzb. 881. 882
--- Zweybr. 71
--- am Mayn 881. 882
Homertshauſen 167
Honau 469
Honberg, Schl. 461
Hondingen 596
Honhart 762
Honhord 658
Honloch 1017
Honſtetten 594
Hopfau 488
Hopfeno 784
Hopfgarten 715
Hora 35
Horbach 262
Horchheim 10
Horkheim 470
Horheim 594
Horlof, Fl. 223. 276
Horn 57
Hornau 941
Hornbach, Bayern 767
--- Ochſenhauſ. 566
--- Zweybr. 56. 70
--- Fluß 66. 70
Hornberg 421. 463
Hornbrücken 304
Horneck, Comth. 975
Hornſtein 754
Horrein 57
Horrheim 455
Horsfesheim 748
Hory 670
Hoſefeld 36
Hoſenberg, der 304
Hoßlangkreut 750
Hoſſach, Fl. 628
Hottenbach 308
Hotweiler 58
Huchenfeld 510
Huckelum 141
Hucquigny 51
Hüblingen 221
Hüffingen 595
Hügelheim 516
Hümmen 116
Hünerkirch 229
Hünningen 316
Hürben 474
Hueteren 811
Hütten 635
Hüttenberg, Heſſ. 165. 221. 313
--- Salzb. 717

Hüt=

Hüttenheim, Mergenth. 974. 1071
— Schwarzenb. 1010. 1071
Hüttenſtein 714
Hütterode 132
Hugsweiler 504
Huiva 581
Huisheim 573
Humſtein 323
Hundelshauſen 107
Hundesburg, Schl. 122
Hunderſingen 445
Hundheim 306
Hundsfeld 42
Hundsholz 486
Hunefeld 40
Hungen 276
Hunhaun 40
Hunlar 51
Hunsbrücke, die 905.
Hunsrück, der 55. 198
Hurlach 751
Hutsberg, Schl. 999
Huttenheim, Deutſchherriſch 974. 1071
— Speyer 18
— Seinsheim 1071

J.

Jägersburg, Heſſen 185
— Zweybr. 71
Jagſt, Fl. 400. 941. 1018
Jagſtthal, das 410
Jaxt, Fl. 401. 471. 863. 941
Jaxtberg 881
Jaxtgau, der 378. 471
Jaxtcell 401
Jaxweiler 333
Iben 761
Ichenheim 504
Idar, Wald 212. 309
Idſtein, Baſel 26
— Naſſau 227
Jenkerndorf 1073
Jennſtorf 28
Jeſingen 465. 487
Jeßberg 124
Jeſſen 914
Jeſtetten 552
Jetenhofen 935
Jettenbach 757
Jettenſtetten 816
Iffldorf 753
Igensdorf 1093
Iggingen 664
Iglingen 751
Ihn, Fl. 754. 809
Ihringen 512
Ihringshauſen 103
Ilbenſtadt, Abt. 266. 354
Ilbesheim 333
Iler, Fl. 405. 608. 645. 741
Iler-Aichheim 586
Ilergau, der 378. 402
Ilingen 592
Illerdieſen 756
Illesheim 1099
Illſingen 31
Illingen, Speyer 18
— Wirtemb. 472
Illſchwang 798
Ilm, Fl. 724. 997
Ilmenau 988. 997

Ilmenſee, Fürſtenb. 536
— Pfullend. 683
Ilsfelden 460
Ilversheim 323
Ilz, Fl. 760
Ilzhofen 658
Ilzſtadt 809
Imberg, der 710
Imbsbach 337
Im Hayn 292
Immeldorf 1094
Immendingen 596
Immenhauſen, Heſſen 113
— Wirtemb. 487
Immenſtadt 614
Imnau 524
Imsbach 333
Im Thal 278
Imweiler 73
Inchenhofen 750
In den Soden 110
In der Au 757
Inderſtorf, Probſt. 744
Ingelfingen 1030
Ingelſtadt 925. 964. 967
Ingenheim 233
Ingenried 568
Ingerkingen 672
Ingersheim 1064. 1070
Ingolſtadt, Ansbach 925. 967
— Bayern 745
Ingſtetten 635
Inheyoen 279
Inkofn 768
Inn, Fl. 700. 724. 809
Innching 789
Inneringen 536
Innichen 789
Inningen 397
Innſtadt 809
Inſingen 965
Inzhofen 523
Inzlingen 495. 514
Jochsberg 965
Jockgrim 20
Jockheim 501
Jöhlingen 19
Johannesberg, Berg 258
— Probſt. 195
Johanniter-Meiſterth. das 3. 44
Jordan, Bad 672
Joſſa 36
Joßwald 261
Jovavi 702
Iphofen 863. 878
Ippingen 596
Ippinghauſen 117
Ips 923
Ipsheim 923
Iptingen 472
Irlahill 934
Irlbach, Bayern 770
— Regensb. 803
Irſingen, Abt. 568
Irrſee, Abt. 568
Iſareck 768
Iſen 788
Iſenburg, S. Yſenburg
Iſenharz 612
Iſer, Fl. 724
Iſmaning, Grafſch. 787
— Dorf 787

Jsmaring 788
Jsny 613. 679
Jſpringen 510
Jſthe 117
Jtalien, das kleine 849
Jttabeuren, Abt. 688
Jttelsburg 406
Jttendorf 390
Jttenhauſen 583
Jtter, Dorf 153. 168. 171
— Herrſch. 168
Jtterbach, Fl. 245
Jttergau, der 168
Jttersbach 511
Jtz, Fl. 850
Judenburg, Amthaus 1003
Jüchſen 1001
— Fl. 1001
Jüchſener Grund, der 1001
Jugenheim, Heſſen 186
— Naſſau 239
Julbach 760
Jungen Bieſen, Comth. 984
Jungenhofen 860
Jungingen, Hohenzoll. 522
— Ulm 649
Jungnau 536
Junkersbach 261
Juraſſiſche Gebirge, das 27
Juſtine 51
Juſtingeu, Herrſch. 382. 431. 433. 485. 634
Juſtingen, Schl. 635
Juttenburg, Amthaus 1003
Jxheim 71

K.

Kadolzburg 952
Kämmenau 191
Käpflberg 768
Kahldorf 935
Kaiſen 235
Kaiſersberg, Comth. 982
Kaiſersheim, Abt. 381. 570
Kaiſerslautern 61
Kaiſersreuth 663
Kaiſerſtuhl, der, Geb. 511
Kalbsburg, Schl. 122
Kalchreut 1087
Kaldenfels, Schl. 303
Kalkobes 194
Kalkreuth 922
Kalmünz 795
Kalte Herberge, die 514
Kaltenbach 214
Kaltenberg 751
Kaltenborn 296
Kaltenbrunn 799
Kalten-Nordheim 39. 999
Kaltenſtein 811
Kalten-Sondheim 999
Kalteuweſten 484
Kalten-Weſtheim 999
Kam 771
Kamblach, Fl. 591
Kammerſtein 951
Kammingen 572

Kandern 514
Kanzach 529
— Fl. 556
Kapfenburg 979
Kappel 124
Karlburg 872
Karlsaue, die 100
Karlsberg, Berg 104
— Schl. 1028
Karlsburg, Schl. 494. 508
Karlsdorf 116
Karlshalle 206
Karlshauſen 510
Karlshaven 115
Karlsruhe 494. 496. 506. 507
Karlſtadt 863. 872
Karlsthaler=Bad 146
Karnberg, der 137
Karpfen 461
Kaſtelaun 201
Kaſten 811
Katholiſch=Wülnroth 291
Kathrinenthal 510
Kattenweiler 603
Katwyk, Comth. 987
Kauchenheim 540
Kaufbeuren 382. 676
Kauffungen 81. 88. 106
Kauffunger Wald 106
Kautzenberg 206
Kay 458
Kayſeringen 528
Kayſersberg, Comth. 982
Kayſersheim, Abt. 570
Katz, die 143. 145
Katzbach 755
Katzenberg 762
Katzen=Diebach 292
Katzenelnbogen, Grafſch. 81. 86. 185
— Kirchſpr. 189
— Neu=. Schl. 145
— niedere Grafſch. 132. 142
— obere Grafſch. 145
Katzenfurt 275
Katzenſtein 549
Kazwang 951
Kefering, Schl. 825
Keffenich 212
Keffenroth 291
Kehl 233. 501. 502
Kehlberg, Schl. 131
Kehler Schanze 502
Kehlheim 941
Kellbach 148
Kellberg 811
Kellenbach 207
Keller, Berg 123. 246
Kellheim 768
Kelſe 116
Kelſterbach 151. 183
Keltersbach 183
Kembach 1044
Kemerzell 36
Kemling 806
Kemmaten 978
Kemnat, Oberpfalz Dorf 779
— Stadt 782
Kemnath, Kempt. 406
— Wirtemb. 438
Kemnau 191
Kempten, Abtey 381. 401
— Grafſch. 402

Kempten, Reichsſtadt 382. 674
— Stiftsſtadt 405
— Landgericht in der Grafſch. 378. 404
Keppenbach 512
Kerkhofen 831
Kerſch, Fl. 486
Kerſkart 132
Kerzell 41
Kesling 51
Keſſelingen 51
Keſſelſtadt 254
Keſtatt 254
Keſterburg 131
Ketſch 18
Ketten 37
Kettenbach 230
Kettershauſen 629
Keyßheim, Abt. 570
Kieſelbronn 473
Kieſelegg 610
Kilberg 524
Kilchberg am Neckar 457
— Hohenzoll. 524
Killenthal 397
Killer 522
Killerthal, das 522
Kimbratzhofen 406
Kimersbruck 779
Kinderbeuren 212
Kinheim 212
Kinnhofen 920
Kinnigſtetten 812
Kins, Fl. 43
Kinting 934
Kinzdorf 252
Kinzig, Fl. 247. 287. 361. 411. 502
Kinzing, Fl. 686
Kinzinger Thal, das 381
Kippenheim 504
Kippenheimweiler 504
Kirberg 228
Kirburg 3. 303
Kirchbach 454
Kirch-Berfurt 1059
Kirchberg, Bayern 766. 767
— Fugger 626
— Hohenloh. 1031
— Hohenzoll. 524
— Naſſau 228
— Sponheim 201. 207
— Wirtemb. 447. 561
Kirchbirlingen 579
Kirchbrambach 1049
Kirch-Ditmold 104
Kirchdorf, Fürſtenb. 595
— Mindelh. 618
— Ochſenh. 566
Kirchen, Baden 513
— Fürſtenb. 596
Kirchen-Bollenbach 304
Kirchen-Kirnberg 486
Kirchenlamitz 910. 912
Kirchen-Laybach 903
Kirchenſall 1026
Kirchen-Sittenbach 1091
Kirchentellinsfurt 457
Kirchen-Tumbach 783
Kirchgöns 166
Kirchhaſel 37
Kirchhaßlach 629
Kirchhauſen 975

Kirchhayn 128
Kirchheim, Fugger 628
— Leining. 317
— Naſſau 223
— Oetting. 547
— Zwifalt. 583
— am Neckar 452
— unter dem Teckberge 415. 422. 464
Kirchheim=Poland 224. 315
Kirchhof 236
Kirchlothheim 171
Kirch=Rheinbach 798
Kirchſchönbach 1073
Kirchſtetten 530
Kirchtornbach 784
Kirchzarten, Thal 46
Kirdorf, Caſſel 148
— Darmſt. 160
Kirkel 71
Kirn 303. 310
Kirnbach, Mergenth. 975
— Wirtemb. 463
Kirnberg 781
Kirpach 454
Kirrdorf 148
Kirrweiler 19
Kirſchgarten 132
Kirſchholz 803
Kirſchrod 304
Kiſſingen 863. 874
Kißlau 16
Kißlegg 610. 612
Kitzingen 879. 939
Kläſerzell 36
Klebing 756
Kleebach, Fl. 79
Kleeberg 165. 221. 313
Kleeburg 63. 73
Kleggau 549
Klein=Almendingen 475
Klein=Aſpach 460
Klein=Bockenheim 323
Klein=Botwar 460
Klein=Engels 121
Klein=Engſtingen 416. 469
Klein=Erdlingen 547
Kleinen=Kembs 513
Kleinern 240. 246
Klein=Gartach 452
Klein=Gladenbach 167
Klein=Glatbach 455
Klein=Heibach 1050. 1060
Klein=Heubach 1049
Klein=Hurblingen 685
Klein=Ingersheim 467
Klein=Karlsruhe 507
Klein=Laber, Fl. 767
Klein=Lankheim 967
Klein=Linnes 158
Klein=Lüder 36
Klein=Lumbd 159
Klein=Ochſenfurt 882
Klein=Rechtenbach 222
Klein=Sachſenheim 478
Klein=Schmalkalden 1008
Klein=Schwalbach 274
Kleinſpach 1091
Klein=Umſtadt 188
Klein=Villars 473
Klein=Wachenroth 860
Klekgau 549

Klesberg 43
Kleßheim 712
Klettgau, der 381. 392. 549. 1010
Klever-Sulzbach 471
Klingelbach 192
Klingenberg 863. 879
Klingenzell, Probſt. 579. 580
Kloppenheim, Comth. 981
— Dorf 981
Kloſter-Gericht, das 112
Kloſterwald, Kl. 689
Kluſtern 536
Klugheim 757
Knaudenheim 18
Kniebiß, der 476
Knielingen 508
Kniepaß 715
Knittlingen 422. 472
Knollenbach 1003
Knottenried 615
Knüll, Berg 124
Kochelſee, der 724. 752
Kochenburg, Elwang. 401
— Würzb. 883
Kocheneck 658
Kochengau, der 378
Kocher, Fl. 363. 401. 470. 1018. 1062
Kochergau, der 378. 470. 843
Kochersberg 401
Kocher-Steinsfeld 471
Kocherthal, das 410. 1017
Köllen 75
Kölnbach 772
Kölſchhauſen 275
Köngen 411. 483
Köngetried 618
König 1060
Königheim 1046
Königlichen Dörfer, die 934
Königsbach 510
Königsberg 166
Königsbreitungen 1003
Königsbronn 415. 424. 428. 485
Königseck, Grafſch. 613
— Schloß 615
— Aulendorf 382. 615
— Rothenfels 382. 614
Königsegg, Grafſch. 613
— Schloß 615
Königsforſt zur Dreyeichen 292
Königshofen, Dorf 880
— im Grabfelde 876
Königsſchafhäuſen 512
Königsſee, der 813
Königsſtedten 184
Königsſtern 489
Königsſtetten 812
Königſtein, Grafſch. 281
— Stadt 284
— Maynz. 3. 284
— Stolberg 3. 284
— Sulzbach 799
— Wirtemb. 415
Königsſtuhl, Felſen 224
Königswart 415
Königswieſen 753

Könnersdorf 831
Köppern 178
Köpting 771
Korbernach 28
Köſching 745
Köſſel, Fl. 547
Kohenburg, Kl. 883
Kohlberg, Sulzb. 799
— Wirtemb. 449
Kohlen-Wald, der 47
Kohlhauſen 36
Kohlſtetten 444
Kolbenberg 964
Kolbengut, das 279
Kollenſtein, Schl. 913
Kolnburg 772
Kolnhauſen 276
Kommingen 530
Konsdorf 259
Kopfing 760
Kopfsburg 764
Kopfspurg 788
Koppenſtein 207
Koppershauſen 123
Koppl 713
Korb 440
Kork 270
Kornberg, Berg 986
— Wald 124
Kornbrunn 790
Kornburg 952
Kornhauſen 65
Korn-Weſtheim 479
Kothen 41
Krähebad, das 416
Krämersdorf 1003
Kraichgau, der 843
Krandsberg 744
Kranichſtein 183
Kraſſelsheim 1013
Kraſſolzheim 1013
Krauchenwiſen 523
Krautheim, Caſtell 1040
— Würzburg 863
Kratzenberg, der 102
Kreenheimſtetten 600
Kreilsheim 940
Krempelſtein 763
Kresbach 457
Kreuzberg 111. 196
Kreuzcapelle, die 284
Kreuzenach 201. 205
Kreutzthal 871
Kreutz-Wertheim 1044
Krichingen-Püttlingen 235. 336
Kriechingen, Grafſch. 3. 334
— Schl. 335
Kriegerholz, Wald 124
Kriekenbach 339
Krofdorf 222
Kronenburg, Herrſch. 280
Kron-Weiſſenburg 20
Kropfsberg, Schl. 715
Kruckenberg, Heſſen 115
— Regensb. 803
Krümblertauer Thal 700
Krumbach 600
Krummenab 799
Kruppach 831
Kuchen 649
Kübelberg 61
Küchl 714
Kühndorf 996
Külsheim 924

Kün-

Künding 934
Künersberg 665
Künzelſau 1028
Küpach 750
Küpfenberg 934
Kürmreuth 799
Kürnbach 454
Kürzel 504
Kuf 28
Kundorf 883
Kunigeshundra, Gau 843
Kupfer, Fl. 1034
Kupferberg, Baden 505
— Bamb. 858
Kupferzell 1017. 1034
Kuppenheim 499. 500
Kupperts hofen 658
Kuppingen 458
Kurzen-Iſerhofen 767
Kuſſel 74
Kyrburg 302
Kyrn 303

L.

Laaſphe 328
Labenheim 58
Labenwainting 767
Laber, Fl. 767. 929
— Markt 795
Laberswind 545
Labſtatt 794
Lachen 406
Lähn, Fl. 79. 191. 325
— Landſchaft am 81. 86. 125
Lähnhaus 79
Lähnthal 273
Län, Fl. 79
Lahn, Fl. 79
Lahr 231. 232. 493. 504
Laichingen 444
Laitz 523
Lambsborn 71
Lammerſcheim 11
Lammersheim 11
Lampertheim 10
Lampoding, Schl. 712
Lampolzhauſen 471
Lancherthal, das 411
Land auf der Aar 273
— — — Kins 273
— — — Mütt 273
— — — Solms 273
Landa ober Pfieſſe 108
Landau, Bayern 766
— Waldeck, Amt 246
— — Stadt 244
Landeck, Ansbach 956
— Heſſen 149. 196. 197
— Berg 197
Landershofen 933
Landsberg, Bayern 750
— Henneb. 1002
— Zweybr. 75
Landsburg, die, Schl. 123
Landshauſen 55
Landshut 727. 763
Langeln, Comth. 985
Lange Meil, die 333
Langen 183
Langenalb 510
Langenargen 603
Langenau, Baden 514
— Ulm 490. 648

Langenbach 220
Langenberg, Bg. 36. 118
Langenbeimingen 1027
Langen-Bibra 40
Langenbrabach 1059
Langenbrambach 1059
Langenbrand 451
Langenbraubach 1059
Langenbrücken 16
Langenburg 1029
Langen-Denzlingen 512
Langendiebach 287. 291
Langen-Ehrling 769
Langen-Enslingen 523
Langenhagen 115
Langenhain 188
Langen-Iſerhofen 767
Langen-Haslach 569
Langenmoſen 746
Langenreichern 630
Langen-Schwalbach 146
Langen-Selbold 291
Langenſtein 217
— zu dem 550
Langenſteinbach 217
Langenthal 207
Langenweiler 564
Langenzenn 921. 942. 952
Langgaſſe, Vorſt. 355
Langgöns 166
Langheim 859
Langla 977
Langnau 603
Langſchied 148
Langsdorf 276
Langweid, Augsb. 645
— Mergenth. 977
Lankheim, Kl. 958
Lanquart 768
Laubach, Simmern 55. 57
— Solms 279
Lauben 666
Laubenheim 55
Laubershauſen 672
Laubersheim 206
Lauchart, Fl. 363. 517
Lauchdorf 568
Lauchheim 979
Lauda 881
Lauenſtein 914
Lauf 1089
Lauffen, Baden 516
— Baſel 27
— Rothmünſter 587
— Salzb. 712
— Wirtemb. 421. 459
— Dorf 460
Lauffenthal, das 29
Lauingen, Kaiſersh. 573
— Neuburg 794
Laupach 578
Laupheim 566
Laur, Fl. 874
Lauringen 876
Lautenbach, Bayern 744
— Werth. 1046
— Würzb. 872
Lauter, Fl. 61. 66. 208. 363. 410. 859
Lauterbach, Heſſen 60. 172
— Comth. 747. 748
— Eichſt. 935
— Mergenth. 980

Lauterbad, das 416
Lauterbronn, Fugger 627
— Mergenth. 976
Lauterburg 20. 66
Lautereck 63. 65
Lauterhofen 779
Lautern, Fürſtenth. 3. 60
— Stadt 61
— Gmünd 664
— Wirtemb. 485
— Zwifalt. 583
Lautersheim 317
Lautert 148
Lauterthal, das 411
Lautrach 405
Laybach, Comth. 982
Laybersreut 914
Lebach 233
Leberwangen 339
Lech, Fl. 397. 724
Lechfeld, das 397. 750
Lechsgemunt 793
Leckeringhauſen 117
Leeder 398
Legau 406
Legelshurſt 270
Leheim 184
Lehr 650
Lehrbach 160
Lehrberg 946. 948
Lehrgaſſe, die, Vorſt. 319
Lehſten, Comth. 986
Leiberdingen 600
Leibholz 37
Leiborn 243
Leidringen 451
Leiggesdorf 591
Leimbach 37
Leimberg 452
Leimburg 1090
Leimen 214
Leimenthalſche Kapitel, das 25
Leimsfeld 124
Leiv 274
--- Fl. 401. 1074
Leine, Fl. 141
Leiningen, Grafſch. 311
— Dachsburg 73. 321
— Grünſtadt 3. 315
— Hartenburg 3. 321
— Weſterburg 3. 312
Leipferdingen 592
Leipheim 648
Leiſelheim 512
Leizenhof 783
Lempach 594
Lempthal, das 273
Lendſidel 1031
Lendting 745
Lengeſtern 158
Lengfeld, Henneb. 1005
--- Neuburg 790
--- Werth. 1044
Lengfurt, Werth. 1045
--- Würzb. 882
Lengmoos auf dem Ritten, Comth. 983
Lengnau 25. 981
Lenzkirch 596
Leonberg 422. 441
Leonbronn 485
Leonfels 1032
Leonsberg 772
Leoprechting 811
Leſcherode 36

Leuchtenberg, Landgrafſchaft 695. 805
--- Schl. 805
Leugaſt 858
Leun 274
Leupoltſtein 1093
Leutenbach, Fl. 854
Leutenſperg 516
Leutersdorf 1001
Leutershauſen 942. 965
Leutesheim 269
Leutkirch, Reichsſt. 376. 382. 680
— Salmansweil. 560
Leutkircher Heide, die 372
--- Landvogtey auf 372
Leutſtetten 753
Leybi 568
Leyden, Comth. 987
Leyenfels 857
Leygeſtern 166
Leypolz 610
Leyſa 168
Leyſtatt 294
Lich 278
Lichtenau, Hanau 269
— Heſſen 106
— Nürnb. 1094
Lichtenberg, Bayern 751
— Bayreuth 913.
— Hanau 267
— Heſſen 150. 154. 156. 186
— Henneb. 999
— Salzburg. 715
— Weimar 43
— Wirtemb. 460
— Zweybr. 63. 74
Lichteneck, Bayern 771
--- Hohenl. 1030
--- Sulzb. 799
Lichtenfels, Bamb. 859
--- Waldeck 246
Lichtenſcheid 246
Lichtenſtein, Fürſt von 381. 552
— Solms 275
Lichtenthal 500
Lichtenthan 713
Lichtenwald 803
Lichten-Wartenberg 461
Liebenau, Bayreuth 920
--- Heſſen 116
--- Worms 12
Liebeneck 510
Lieben Frauen Berg 488
Liebenſtein 484
Liebenthal, Buchhorn 684
— Kempten 405
Liebenzell 416. 477
Liebharts 40
Lieblos 297
Liebsberg 162
Liebſtädt, Comth. 986
Liechtenſtern 470
Liedelsheim 508
Lienen 392
Lienheim, Coſtanz 392
— Schwarzenb. 552
Lienzingen 473
Lieſt 168
Liggerſtorf 591
Liheſt 168
Lihoſt 168
Limbach, Bayreuth 920

Limbach, Mergenth. 978
— Zweybr. 73
Limburg, Kloſt. 284
— Herrſch. 892. 1061. 1067
— Schloß 657. 1069
Limburg=Geildorf 845
— Speckfeld 845
Limlich 522
Limpa 581
Limpach 536
Lind 1004
Lindach, Bamb. 855
— Wirtemb. 459
Lindau, Abtey 381. 524
— Augsb. 398
— Oeſtr. 376. 382. 667
Lindelberg, Bg. 1026
Linden 772
Lindenberg 19
Lindenbronn 1029
Lindenhard 917
Lindheim 256
Lindſcheid 73
Lindowe 667
Lindten 772
Linkenheim 508
Linninger Thal, das 410
Linſenhofen 449
Lintach 779
Linx 269
Linz, Comth. 983
— Pfullend. 683
Linzgau, der 378. 683
Lippoldesberg 115
Lipporn 223
Lipsberg 115
Lisberg 162
Littershofen 933
Lixfeld 167
Litzendorf 855
Lobdengau, der 843
Lobenhauſen 963
Lobenſtein 781
Loch, das, Wald 124
— das hohle 905
Lochaim 771
Lochgarten 1029
Löchgau 467
Löffingen 596
Löhn, Fl. 79
Löhnberg 220. 221
Lölbach 132
Löllbach 304
Lönberg 758
Lörrach 496. 513
Löwenſtein, Grafſch. 433. 489. 1014
— Schloß 121
— Stadt 490
— das Thal 121
— Bayreuth 914
— Wertheim 845. 1014. 1051
Löwenſteiniſche Grund, der 121
Löwenthal 684
Loganacgau, der 843
Loham 771
Lohn, Fl. 79
Lohndorf 855
Lohnweiler 65
Lohr, Heſſen 128
— Maynz 1053
— Naſſau 231. 232
— Fl. 261. 1053

Lohrhaupten 261
Loina, Land an der 96
Loiſebach, Fl. 66
Lollar 158
Lombach 488
Lommersheim 472
Lonchin 52
Loncin 50
Londorfer Grund, der 172
Lonnerſtadt 861. 919
Lonſee 650
Lontel, Fl. 364
Lonthal, Fl. 980
Lonzin 52
Loppenhauſen 618
Lorch, Oeſtreich 807
— Wirtemb. 424. 488
Lorenzen 238
Lorenzer Wald 1086
Loretho 615
Lorich 807
Lorsbach 188
Losburg, Bg. 896
Loſeowitz 1031
Loſer 715
Loſewitz 1031
Loſſa, Fl. 98. 106
Lotersbach 779
Lothenberg 486
Lothringen, Herzogth. 2
— Balley 972. 985
Lottſtetten 532
Louisgarde 1029
Lowoſitz 505
Loyſa, Fl. 753
Loyſach, Fl. 788
Lozheim 749
Luchsburg, Bg. 896
Lucern 473
Luck, Fl. 1013
Lucklum, Comth. 985
Ludelheim 11
Ludenbach 107
Ludermunde 36
Ludeſch auf Raggal 563
Ludwigsburg 422. 428. 478
Ludwigseck, Heſſen 136
— Witgenſt. 328
Ludwig=Schorgaſt 858
Ludwigsruhe, Schl. 1029
Ludwigſtadt 914
Ludwigſtein 138
Ludwigsthal, das 415. 461
Lueg, Paß 709. 714
Lüneberg 452
Lüſingen 27
Lütersdorf 27
Lützeldorf 220
Lützellinden 221
Lützelſtein, Herrſch. 63. 204
Lützelwig 121
Lützen 269
Luftenſtein 714
Luhe 807
Luikenpoint 769
Luiſendorf 131
Luiſenthal 235
Lumbd, Fl. 79. 159
Lungau, der 717
Lupfen 461
Luppurg 795
Lury 398

Lußhar', der, Wald 13
Lußheim, Speier 18
— Wirtemb. 422
Lußzorn 742
Luſtenau 962
Luſthauſen 185
Luſtheim 744
Luſtnau, Hohenembs 633
— Wirtemb. 421. 487
Lutter, Dorf 41
— Fluß 43
Lutterts 36
Luxenried 781
Lutzhauſen 650
Lutzingen 794

M.

Maasland, Comth. 987
Maaſtricht, Comth. [illegible]
Mabershayn 148
Mabrezell 36
Machtolsheim 485
Mackenroda 140
Mackenzell 40
Madach, Geg. 600
Madachhof 561
Madaha 119
Madelberg 486
Maden 119
Madenburg 20
Madenhauſen 1101
Maedling, Paß 716
Mägerkingen 444
Mähringen auf den Herden 457
Mäuſelborn 141
Märingen 650
Märkl 758
Märkt 513
Märmoſen 757
Märzling 744
Mäſſenhauſen 744
Mäxelrain 834
Magdalenenhauſen 274
Magdenburg 20
Magenheim, Herrſch. 451
Magolsheim 445
Mayſtätt 458
Mahlberg, Herrſch. 493. 495. 499. 503
— Stadt 504
Mahlenburg, Comth. 985
Mahlspuren 591
Mahlſpüren 659
Mahlſtetten 608
Maichingen 458
Maihing 547
Mainburg 745
Mainhard 1033
Maiſelſtein 615
Malberg 495
Malchen, Berg 185
— Dorf 186
Malek 512
Malgerſtorf 766
Malkes 36
Mallerſtorf 767
Malleyen 561
Malmsheim 441
Malmus 40
Malrain 754
Malsburg 117
Malſch 16
Malterdingen 512
Maltmannsdorf 798

Mandlſtadt 768
Mangoltszell 1058
Mangualdo, Fl. 754
Mantel 799
Mappach 514
Marbach, Buchau 529
— Fulda 40
— Paſſau 812
— Wirtemb. 421. 447
Marbang 758
Marburg, Ober-Für-ſtenth. 125
— Stadt 81. 84. 125
— Comth. 126. 985
Marchbronn 468
Marchdorf 390
Marchthal, Abt. 381. 578
Marggröningen 454
Mariä Gnadenthal, Kl. 522
Mariä-Thann 678
Marienberg, Naſſau 318
— Würzb. 869
Marienborn 297
Marienburg, Eichſtett 937
— Speyer, Schl. 19
Marienburghauſen 871
Mariendorf 113
Marienfels 147
Marienhagen 170
Marienhülfe 778
Marienſchloß, Kl. 284
Marienſtein, Kl. 932
Marienthal, Mergenth. 974
— Wartenb. 337
— Wirtemb. Kl. 447
Marientraut, Schl. 19
Mark, die 306
--- die hohe 179
Mark-Bergel 923
Mark-Birgel 923
Mark-Brait 1011. 1013
Mark-Bürgel 923
Mark-Burgbernheim 923
Markdorf 390
Mark-Erlbach 924
Markertshofen 964. 1064. 1070
Markgräfer Wein 515
Markgräfiſch-Fiſchern 912
Markgröningen 422
Mark-Leukersheim 923
Markleuthen 910. 912
Marklkofen 765
Mark-Nordheim 1013
Marköbel 255
Mark-Schainfeld 1012
Mark-Talfang 306
Markt-Bibart 878
Mark-Biberbach 630
Markt-Einersheim 1069
Marktoffingen 546
Markt Schorgaſt 858
Markt-Seinsheim 1071
Markt-Stefft 966
Markt-Steinach 877
Mark-Zöbing 548
Marloffſtein 856
Marpach 445. 447
Marpingen 73
Marquardsburg 854
Marquardſtein 758
Marrets-Höchheim 872

Mars-

Marsbach 812
Marſchalken-Zimmern 481
Marſtetten 608
Marteroth 148
Martinshagen 105
Martinsheim 966
Martin-Weiersbach 208
Marxburg 191
Marxheim 793
Marzell 760
Marzling 789
Maſſen 789
Maßfeld 991
Maſſing 765
Maßmünſterſche Kapitel, das 25
Mattenburg, Kl. 143
Mattiaken, die, Volk 229
Mattig, Fl. 762
Mattigkofen, Herrſch. 762. 822
Mattſee 713
Mattſies 756
Mauchen 594
Mauk 929
Mauenheim 596
Maulbronn 422. 424. 471
Maulburg 514
Maurach 560. 561
Mauren, Lichtenſt. 555
— Wirtemb. 458
Maurkirchen 762
Maurn, Bayern 768
— Neuburg 793
Maurſtetten, Kaufbeuren 677
Maurſtetten, Yrſee 568
Maus, die, Schl. 145
Mautern 812
Mautterndorf 716
Mayerhof 914
Maykammer 19
Mayn, Fl. 247. 849. 863. 896. 941. 1040
— der rothe, Fl. 896
— der weiße, Fl. 896
Maynberg 877
Maynbernheim 967
Mayndörfer, die ſechs 966
Mayngau 292
Maynhard 1017
Mayn-Stockheim 880
Maynz, Comth. 975
Mayren 938
Matze, Fl. 119
Matzer, die, Volk 119
Matzier, die, Volk 119
Mechelen, Comth. 983
Meckenbach 304
Meckenlohe 936
Meckmühl 471. 1014
Meddersheim 304. 310
Medelach 188
Meder, in der 633
Meerholz 296
Meglitz 635
Meglofs 635
Mehrenberg 221
Mehring 750
Mehringen 397
Mehrſtetten 445
Mehſtetten 466
Meilnhofen 745

Meimershof 1003
Meinau, Comth. 591. 981
Meinhauſen 274
Meinholdesheim 16
Meiningen 1001
Meinsheim 452
Meinſiedel, Comth. 985
Meinungen 989. 991. 1001
Meiſenheim 66. 75
Meißner, Berg 107. 111. 137
Meiſterthum des deutſchen Ordens 969
Meitingen 630
Melbach 192
Melchingen 536
Melkendorf 855
Mellnau 127
Melpers 999
Melrichſtadt 863. 875
Melsbach 167
Melſingen 108
Melſungen 108
Melters 40
Memelsfelder Hof 1002
Memmelsdorf 854
Memmingen 382. 664
Menchingen 397
Mengedörfer, die 140
Mengen, Baden 516
— Oeſtreich 528
Mengeringhauſen 243
Menning 832
Menningen 600
Menßfelden 230. 234
Menthauſen 1004
Menzenbach 803
Menzing 744
Menzlas 783
Merbenhagen 170
Meretinza, Comth. 982
Mergen 628
Mergenthal, Meiſterth. 969. 972. 974
— Stadt 863. 974
Mering 51
Merkendorf 961
Merklingen, Ulm 650
— Wirtemb. 489
Merlau 159
Mernsheim 935
Mersburg 390
Mertesheim 317
Merx 51
Merxhauſen, Hoſpital 81. 88. 119
Merzalben 214
Merzſee, Fl. 766
Merzweiler 305
Meſchede, Kl. 101
Meshofen 574
Meßkirch 600
Meſſinghof, Vorſt. 102
Metten 770
Mettenbach, Probſt. 827
Mettendorf 934
Mettenheim 337
Metterbach, Fl. 466
Metterzimmern 478
Mettloch 213
Meuſſa 855
Meuriaux 30
Meyenfelder Gau 214
Meyenluſt, Schl. 1003
Meyſebach 36

Meyſeburg 119
Metz, Bisth. 2
— Stadt 2
— Dorf 119
Metzels 1003
Mezenhof 783
Metzingen im Gäu 458
— unter Urach 444
Michelbach, Hohenl. 1017. 1027
— Limburg 1069
— Schwarzenb. 1013
— Wieſentheid 1073
Michelfeid, Mergenth. 979
— Oberpfalz 784. 861
— Würzb. 884
Michelriedt 1044
Michel-Rumbach 40
Michelsberg 123
Michelſtadt 1054. 1057
Michelweneda 578
Mickhauſen 628
Middelburg, Comth. 987
Miecourt 29
Miehlen 223
Miesbach 835
Mietersheim 504
Mietingen, Buchau 529
— Heggbach 585
Milz 1004
Milzeberg 40
Mimmenhauſen 560
Mindel, Fl. 397. 617
Mindelheim, Herrſch. 382. 616. 756
— Stadt 617
Minderau 575
Minderſtorf 591
Mindlau 618
Mingolzheim 16
Minsfelden 324
Minzenberg, Berg 124
— Stadt 263
Minzingen 335
Misbach 781
Mißbrunn 807
Miſſen 615
Miſtelbach, Fl. 902
Miſtlau 1031
Mittelau 859
Mittelbuch 566
Mittelbuchen 255
Mitteldorf 501
Mittel-Eberach, Fl. 860
Mittel-Eſchenbach 937
Mittel-Fiſchbach 192
Mittel-Gründau 297
Mittelhof 120
Mittel-Kalbach 41
Mittel-Reidenbach 208
Mittelsdorf 999
Mittel-Seemen 285
Mittelſinn 873
Mittelſtatt 444
Mittler-Gyrsberg 583
Mittenwald 788
Mitterfels 770
Mittergarſch 757
Mitterſil 716
Mitterteich 782
Mochenthal, Schl. 583
Moching 723. 744
Mockſtatt 295
Modau, Fl. 182
Moderſchweiler 27

Möchingen 458
Möckenau 978
Möcklingen 485
Mögeldorf 1087
Möglingen 454
Mögglingen 664
Möhelau 296
Möhing 547
Möhringen 652
Mölheim, Comth. 985
Mölßheim 70
Mömpelgard 430. 433
Mönchberg 914
Mönchehof 103
Mönchsberg, der 710
Mönsheim 441
Mörchingen, Herrſch. 305
Mörfelden 183
Mörgelſtetten 474
Mörholz 296
Möringen, Bayern 750
— Fürſtenb. 596
Mörlbach 1097
Mörmoſen 757
Mörſch 11
Mörſchlingen 794
Mörshauſen 108
Mörſpurg 390
Mörzbach 978
Möſeborn 141
Mößingen 457
Mößkirch 382. 561. 599. 600
Mösling 713
Möttling, Comth. 982
Möttlingen 450
Mözing 769
Mözingen 583
Mohrlautern 61
Moingau, der 843
Molzbach 40
Monbach, Fl. 102
Monnheim 793
Monsheim 317
Montaigu, Grafſch. 1015
Mont de Bois 29
Montfaucon 30
Montfort 382. 601
Montjoye, Baronie 30
Montroyal 211
Monzingen 59. 207
Mooshauſen 609
Moralzreuth 897
Moritzſtein 291
Morles 40
Moſach 744
— Fl. 744
Mosbach 781. 864
Mosburg 767
Moſchain 769
Moſeck 754
Moſel, Fl. 51. 64
Moſen 764
Moſenberg, Bg. 120
Mosham 717
Moß, Bayern 767
— Oberpfalz 779
Moßbach 230
Moßbrunn 933
Moßheim, Bayern 769
— Heſſen 121
Moßweng 767
Moſthening 766
Motten 41
Moutier en Grandval 25

Moynachau, der 843
Motziar 38
Muchen 29
Muchheim 29
Mückbach 591
Mückenſturm 622
Mückhauſen 628
Muer, Fl. 700. 717
Mühlacker 472
Mühlbach 872
— Fl. 79. 145
Mühlburg 507. 508
Mühldorf 260
Mühlen am Bach 469
Mühlenbach 599
— Fl. 603
Mühlhauſen, Comth. 981
— Eichſtett 936
— Fürſtenb. 598
— Sulzbürg 832
— an der Enz 491
Mühlheim, Baden 496. 516
— Comth. 985
— Wirtemb. 469
Mühlhofen 560
Mühlmeuſſel 897
Müldorf 713.
Mülfingen 881
Mülheim, Baden 516
— Comth. 985
Müllheim 65
Mümling, Fl. 1048. 1055
Mümling-Grumbach 1049
Münch-Aurach 921
Münchberg 898. 914
München 727. 739. 741
München und Eberſperg, Groß-Priorat 726
Münchhauſen, Bayern 766
— Heſſen 127
Münchhof 871
Münchholzhauſen 274
Münchingen 454
Münchmünſter 745
Münchroth, Abt. 574
Münchsroth 545
Münchſteinach 921
Münchweiler, Leining. 316
— Sponheim 214
— Wirtemb. 488
Mündelſingen 596
Münechreutin 564
Münklingen 441
Münkhn 608
Münnerſtadt 864. 874
— Comth. 979
Münſingen 445
Münſter, Bayern 761
— Heſſen 153. 165
— Limburg 1068
— Solms 278
— Wirtemb. 439
— Yſenb. 293
— Comth. 984
— am Stein 307
— in Granfelden 25
— im Gregorienthal 2
— zum Heil. Kreuz 692. 747
Münſter-Appel 308
Münſter-Eyffel 51
Münſter-Schwarzach 878

Münſterthal, das 26. 27. 226. 308
Münzenberg, Herrſch. 271. 275. 278. 279
--- Stadt 263. 277. 285
Münzer 1029
Münzesheim 511
Münzfelden 3. 324
Müſpach 835
Müßen 915
Muffendorf, Comth. 983
Muggendorf 905
Mulachgau, der 843
Mulecgau, der 843
Mundat, die gemeine Bürſch 373. 664
Mundelsheim 476
Mundingen, Baden 512
--- Wirtemb. 445
Murach, Fluß 780
--- Markt 781
Mnrachgau, der 378. 447
Murau, Bayern 763
— Schwarzenb. 1010
Murbach, Abt. 2
Murg, Fl. 491. 500
Murg, die 412
Murgau, der 378. 447
Murhard 424. 465
Murlebach 51
Murnau 752
Murr, Dorf 447
--- Fluß 446
Murthal, das 410
Musberg 438
Muſchenheim 276
Muſebach 36
Muſſach, Fl. 744
Mußbach 512
Mußberg 411
Mutgeweiler 27
Muthlangen 664
Muthmannshofen 406

N.

Nab, Fl. 724
Nabburg 780 804
Nabe, Fl. 896
Nabern 464
Nackerhof 317
Nähren 457
Nagalgau, der 452
Nagold, Fl. 361. 416. 491
— Stadt 462
Nagoldgau, der 378. 452. 462
Nahe, Fl. 58. 205. 303
Nahegau, der 55. 65
Naila 909
Nandorf 861
Nanheim 183
Naſſau-Idſtein 3. 218
— Ottweiler 3. 218
— Saarbrücken 3. 218
— Saarbrück-Saarbrück 71. 218. 233
— Uſingen 3. 218. 226
— Weilburg 3. 218. 219
— Stadt 231
— Hohenlohe 1029
Naſſauiſche Länder 218
Naſſenfels 936
Naſſenheyde, die 897
Naſtätten 145
Naſtede 145

Natternberg 769
Nattheim 474
Naubern 274
Nauheim 258
Naumburg, Hanau 148. 256
--- Sponheim 199. 208
Nayla 898
Nebelgau, der 378
Nebelloch, das 469
Neckar, Fl. 361. 416. 462
Neckar=Beyhingen 479
Neckar=Gröningen 440
Neckarhauſen 446
Neckarholden 651
Neckar=Rems 440
Neckarſulm 975
Neckar=Tailfingen 446
Neckar=Tenzlingen 446
Neckar=Ulm 864
Neckar=Wayhingen 479
Neckarthal, das 410
Neckenfurt 609
Neenſtetten 648
Negelſtett, Comth. 986
Nehrmemmingen 655
Neideck, Bayern 766
--- Waldburg 612
Neidegg 612
Neidenſtein 118
Neidhartshauſen 39
Neidingen 595
Neidlingen 483
Neidſtein 799
Neienreit 783
Neiſſen 363
Neilſtett, Comth. 986
Neipperg, Grafen 640
Nellenburg, Landgericht zu 378
Nellingen, Ulm 650
--- Wirtemb. 411. 438
Nemeter, die, Volk 13
Neuslingen 929. 956
Nentershauſen 109
Neresheim, Abt. 381. 588
--- Oetting. 546
Nerſingen 568
Nerzweiler 306
Neſenbach, Fl. 436
Neſſelbach 1017
Neſſelwang 398
Neu=Bamberg 298
Neu=Baumberg 207. 298
Neu=Blaſſenburg 906
Neuborn 223
Neubürnau 560
Neu=Bulach 467
Neuburg, Fürſtenth. 67. 694. 789. 792
— Grafſch. 812
— Landvogtey=Amt 796
— Stadt 792. 929
— an der Donau, Groß=Balley 726
Neuçaſtel 66. 71. 73
Neudeck 856
Neudögg 766
Neudorf 18
Neue Auslage, die, Vorſtadt 947
Neue Herberg 297
Neuenburg, Sponh. 199. 208
Neuenbürg, Wirtemb. 450

Neuen-Eglofsheim 769
Neuen-Frauenhofen 764
Neuen-Gleichen 139
Neuenhayn 284
Neuenkirchen, Ansbach. 964. 967
— Veldenz 65
Neuenroda 1003
Neuenſchmieden 295
Neuenſtadt, Baſel 31
— Wirtemb. 422
Neuenſtein, Heſſen 121
— Hohenlohe 1026
Neuenweg 514
Neu-Erlang 918
Neufchateau 1051
Neufels 1027
Neuffen 422. 449
Neufra 619
Neufrach 560
Neu-Freyſtätt 269
Neufviller 217
Neugaſſe, Vorſt. 355
Neu-Gundelfingen 619
Neuhaus, Bamb. 857
— Bayern 771
— Buxheim 692
— Eichſtedt 929
— Mergenth. 974
— Oberpfalz 781. 782
— Salzburg 713
Neuhauſen, Bayern 744
— Weingart. 564
— Wirtemb. 444. 446
— — ob Eck 462
— Worms 11
Neu-Hengſtett 489
Neu-Herberg, Mergenth. 977
— Solms 280
Neuhof, Bayreuth. 924
— Fulda 41
— Heſſen 158
— Leiningen 316. 317
— Nürnb. 1087
Neu-Hohenembs 632
Neu-Katzenelnbogen 145
Neukirch, Lautern 61
— Tettnang 603
Neukirchen, Bayern 771
— Fulda 36
— Heſſen 123
— Naſſau 236. 318
— Oeſtreich 761
— Oberpfalz 780
— Sulzbach 799
Neu-Leiningen 8. 11. 317
Neuler 401
Neu-Ludewig 153
Neu-Lußheim 18
Neumagen, Herrſch. 329
Neumark 925
Neumarkt, Bayern 764
--- Salzburg 713
--- Oberpfalz 779
Neu-Morſchen 108
Neunburg vor dem Wald 780
Neundorf 857. 859
Neuneck 476
Neunkirchen, Bamberg 856
--- Naſſau 221
--- Würzburg 884
Neu-Oetting 756

Neu-

Neu-Ortenburg 823
Neupeuern 756
Neu-Ravensburg, Herrſchaft 692
Neu-Rothenkircherhof 224
Neu-Saarwerden 225
Neuſäß 262
Neu-Sand 270
Neuſchateau 1051
Neuſes 780
Neuſitz 1097
Neuſſes 262
Neuſtadt, Baſel 25
— Comth. 982
— Fürſtenb. 596
— Heſſen, Amt 105
— — Caſerne 143
— Sternſtein 813
— Wirtemb. 440
— Würzb. 873
— Kloſter 884
— an der Aiſch 898. 919
— am Culmen 917
— am rauhen Culmen 917
— an der Hart 315
— am Kocher 470. 1014
— an der großen Linde 471
— in der Roſenau 1048
— an der Saale 875
— zwiſchen den Culmen 917
Neuſtädl 813
Neuſtädtlein 440
Neuſtift, Abt. 744
Neu-Waiblingen 440
Neu-Weiler 450
Neu-Weilnau 227
Neu-Yſenburg 293
Neve 201
Neylau 909
Nid, Fl. 280
--- die deutſche, Fl. 335
Nidda, Fl. 161. 247. 287
--- Graffſch. 86. 152. 156. 161
--- Stadt 155. 161. 162
Nidder, Fl. 247. 287
Niebelgau, der 378
Niedeck 139
Nieder-Alba 39
Nieder-Altaich 773
Nieder-Altenheim 1045
Nieder-Aula 195
Nieder-Bachheim 148
Nieder-Bayern 723. 763
Nieder-Beringen 596
Nieder-Bibra 40
Nieder-Biel 274
Nieder-Bronn 1033
Nieder-Chumb 58
Nieder-Dieden 167
Nieder-Dorfelden 255
Nieder-Eggenheim 514
Nieder-Eiſenhauſen 167
Nieder-Erlenbach 353
Nieder-Erthal 42
Nieder-Eſchbach 257
Nieder-Fiſchbach 147. 192
Nieder-Grund 261
Nieder-Gründau 297
Niederhall 1030
Niederhauß, Schl. 810

Niederhauſen, Naſſau 226
--- Rheingräfl. 308
Niederheim 816
Nieder-Höhne 106
Nieder-Hörle 167
Niederhofen 452
Nieder-Hummel 789
Nieder-Kalbach 41
Nieder-Kaufungen 106
Nieder-Katz 1003
Niederkirchen, Falkenſt. 333
--- Zweybr. 74. 75
Nieder-Kleen 221
Nieder-Kottenheim 1011
Nieder-Leutersbach 42
Nieder-Mehlingen 337
Nieder-Meiſer 117
Nieder-Mellerich 120
Nieder-Mockſtatt 295
Nieder-Moſcheln 75
Nieder-Münſter, Abt. 694. 824
Niedern-Arnbach 746
Niedernfels 758
Niedernhall 1028
Nieder-Ohm 159
Nieder-Orken 171
Nieder-Pöring 767
Nieder-Prüm, Dorf 51
--- Kloſt. 50
Nieder-Reinſpach 188
Niederrod 352
Nieder-Rodenbach 255
Nieder-Roßbach 163
Nieder-Salbach 236
Nieder-Schleidern 245
Nieder-Schmalkalden 1003
Nieder-Schönfeld, Abt. 746
Nieder-Schwaben 360. 364
Nieder-Senßbach 1058
Nieder-Sönthoffen 615
Niederſtotzingen 572
Nieder-Tegernau 514
Nieder-Traubling 769
Nieder-Tulba 42
Nieder-Urſel 280. 353
Nieder-Bergen 787
Nieder-Wangen 678
Nieder-Weiler, Baden 516
--- Mergenth. 978
Nieder-Weiſel 278
Niederwetz 223. 274
Nieder-Wildungen 243
Nieder-Winzer 773
Nieder-Yſenburg, Grafſchaft 287
Nieder-Zell 391
Nieder-Zwern 103
Niedgau, der 292
Niedlingen 363
Nieffern 510
Nieſig 35
Nieſt 106
Nieſta 106
Nirnhauſen 319
Niſten 857
Niſtendorf 855
Niſter, Fl. 318
Nitehe, Gau 843
Nitherſe, Gau 168

Ni-

Nitherſi, Gau 168. 843
Nittenau 780
Nördlingen, Reichsſt. 382. 654. 977
--- Kaiſersh. 573
--- im Rieß 961
Nöttingen 510
Nohe, Fl. 66
Nohegau, der 55. 198. 213. 333
Noheng 217
Nohfeld 66
Nohfelden 74
Noirmont 29
Nonnenbach 603
Nonnenberg, Kl. 712
Noppenau 22
Nordeck 128
Nordenberg 1097
Nordenſtadt 189
Norderau 246
Nordgau, der 728. 842
Nordhauſen, Heſſen 125
--- Wirtemb. 452
Nordheim, Wirtemb. 452
--- Worms 10
--- Würzb. 875. 878
Nordhelm 858
Nordshauſen 103
Nordweil im Breisgau 488
Norndorf 627
Norrogo, Gau 794
Northalben 858
Noſtitz-Rieneck, Grafen von 1052
Notzingen 464
Nuel, Berg 124
Nünſchweiler 71
Nürnberg, Burggrafth. 885
— oberhalb Gebirges 887. 894
— unterhalb Gebirges 887
— Comth. 978
— Landgericht 843. 892
— Reichsſt. 845. 846. 848. 1076
— Dorf, Naſſau 230
Nürtingen 422. 445
Nüsbühl 749
Nüſte 40
Nüwertingen 445
Nufringen 458
Nuifra 619
Nunnberg, Abt. 702. 712
Nuringen, Grafſch. 281
Nusdorf 455
Nußbaum 59
Nußbohm 489
Nußdorf 560
Nuſſenbeuren 618
Nymburg 512
Nymphenberg 753
Nythe 162

O.

Ob der Staig, Land 412
Ober-Aach 453
Oberacker 489
Ober-Aeſchenbach 42
Ober-Alba 39
Ober-Alteig 770
Ober-Altenheim 1045
Ober-Alterheim 1039

Ober-

Ober-Aming 618
Ober-Ammergau 752
Ober-Aſphe 173
Ober-Aula 124
Ober-Aybach 765
Ober-Bachheim 148
Ober-Bäbingen 459
Ober-Bayern 723. 741
Ober-Bennberg 771
Ober-Bettringen 664
Ober-Beuren 677
Ober-Bichtlingen 600
Ober-Biel 274
Ober-Billingshauſen 141
Ober-Biſſingen 547
Ober-Boyhingen 446
Ober-Brück 743
Ober-Brüden 446
Oberbrunn 314. 320
Ober-Caſtens 207
Ober-Cölnbach 767
Ober-Dieden 167
Oberdorf, Augsb. 498
--- Bopfingen 685
--- Falkenſtein 333
--- Solms 274
--- Tettnang 604
Ober-Eckingen 594
Ober-Eggenheim 514
Ober-Ehring 769
Ober-Eichſtett 929. 932
Ober-Eiſenhauſen 167
Ober-Eißisheim 470
Ober-Elsbach 875
Ober-Elſungen 117
Ober-Ems 631
Ober-Enzbach 610
Ober-Enſingen 416. 446
Ober-Erlenburger Mark 91
Ober-Erthal 42
Ober-Eßfeld 876
Ober-Eßlingen 438
Ober-Eyſisheim 1040
Obere Schwarzwald, der 361
Obere See, der 813
Ober-Fahlheim 568
Ober-Ferrieden 954
Ober-Fiſchbach 147. 192
Oberflacht 392
Ober-Flörsheim, Comth. 985
Ober-Gailnau 1097
Ober-Germeringen 677
Ober-Gerſpenz 1059
Ober-Geyß 195
Ober-Grehweiler 333
Ober-Griesbach 750
Ober-Gröningen 1068
Ober-Grombach 16
Ober-Grund 261
Oberhaigeraide 72
Ober-Hait 854
Ober-Harthauſen 770
Oberhauß, Schl. 809. 810
Oberhauſen, Augsb. 644
--- Buxheim 691
--- Rheingr. 308
--- Zweybr. 75
Ober-Hilbersheim 206
Ober-Höching 766
Ober-Höchſtatt 861
Ober-Hörle 167
Oberhofen 576

Ober-

Ober-Holzgünz 666
Ober-Holzheim 672
Ober-Hummel 789
Ober-Jckelsheim 966
Ober-Jettingen 467
Ober-Kamlach 618
Ober-Kappel 124
Ober-Kaufungen 106
Ober-Katz 1003
Ober-Kemnat 743
Oberkirch 22
Oberklau 794
Ober-Kleen 160. 165
Oberkochen 401. 486
Ober-Kotzau 910
Ober-Krumbach 1091
Ober-Kyrn 309
Ober-Lauchringen 552
Ober-Lauterbach 767
Ober-Leinach 872
Ober-Lenningen 464
Ober-Leutersbach 42
Ober-Liſtingen 117
Ober-Maßfeld 1001
Ober-Mehlingen 337
Ober-Meiſer 117
Ober-Meſſing 935
Ober-Mockſtatt 295
Ober-Moſau 1059
Ober-Moſchel 75
Ober-Mozing 770
Ober-Münſter, Abt. 694. 826
Obernberg, Herrſch. 812
Obernbibert 978
Obernbreit 966
Obernburg 171
Obern-Dachſtetten 940
Oberndorf, Fugger 629
--- Mergenth. 976
--- Sulzbürg 831
--- Yſenburg 294
Oberngreuth 855
Obern-Hembach 832
Obernhofen 276
Ober-Nordenberg 1097
Obernüſt 40
Obern-Zell 811
Ober-Oberndorf 855
Ober-Obling 770
Ober-Oeſchelbronn 487
Ober-Ohm 172
Ober-Orken 171
Ober-Öſtendorf 677
Ober-Pärbing 827
Ober-Piebing 770
Oberraitnau 669
Ober-Ramſtadt 153. 181. 187
Ober-Reichenbach 290
Ober-Reimlingen 544
Ober-Reinſpach 1059
Ober-Rheinfels 1101
Ober-rheiniſche Kreis, der 1
Oberrieden 630
Ober-Riexingen 455
Oberrod 352
Ober-Rombach 685
Ober-Roßbach 156. 163
Ober-Roth, Limburg. 1068
--- Wirtemb. 465
Ober-Salbach 235
Ober-Saulheim 308
Ober-Schafhauſen 495. 512

Ober-

Ober-Scheinfeld 861
Ober-Schönau 1007
Ober-Schöpfen 504
Ober-Schwaben 360
Ober-Schwappach 877
Ober-Schwarzach 877
Obersdorf 398
Ober-See, der 359
Ober-Seemen 285
Ober-Sembach 1073
Ober-Senßbach 1058
Oberſinn 873
Ober-Solms 274
Ober-Sontheim 1068
Ober-Sotzbach 290
Ober-Speltach 1064. 1070
Ober-Steden 178
Ober-Steeben 913
Oberſtein, Herrſch. 322
Oberſtenfeld 448
Oberſtetten 583
Ober-Strey 876
Ober-Suhl 136
Ober-Sulgen 564
Ober-Sulmentingen 566
Ober-Sulz 467
Ober-Sulzbürg 831
Ober-Sulze 333
Ober-Tegernau 514
Ober-Thürheim 573
Ober-Tiefenbach 148
Ober-Traubling 769. 827
Ober-Türkheim 439
Ober-Turbach 618
Ober-Ufhauſen 37
Oberuldingen 560
Ober-Urf 121
Ober-Urſel 281
Ober-Vellmar 103
Ober-Vergen 787
Ober-Viechtach 781
Ober-Walmenach 148
Oberwälden 486
Oberweier 504
Oberweiler, Baden 516
— Baſel 29
— Rheingr. 306
Oberwerbe 171
Ober-Weſingen 19
Ober-Weſterheim 690
Ober-Weyd 999
Ober-Wetz 274
Ober-Widdersheim 126. 162
Ober-Wieſenbach 574
Ober-Winzer 773
Ober-Wittelsbach 749
Ober-Wöſingen 510
Ober-Wolſach 599
Ober-Yſlingen 488
Ober-Yſenburg, Grafſchaft 286
Ober-Zell, Coſtanz. 391
--- Würzb. 884
Obrigheim 317
Ochſenbach 454
Ochſenberg 485
Ochſenbrunn 567
Ochſenfurt 864. 882
Ochſenfurther Gay, der 967
Ochſenhauſen, Abt. 381. 565
Ochſenkopf, Berg 896
Ochswangen 483

Oden-

Odenbach 75
Odenberg, Bg. 118
Odenheim, Dorf 54
— Probſt. 3. 52
Odenſaſſen 36
Odenſos 1092
Odenwald, der 179
Odernheim 75
Oechſenberg, Bg. 111
Oeden = Waldſtetten 444. 445
Oedingen, Comth. 984
Oeffingen 462
Oehningen 391
Oehringen 1017. 1019. 1025
Oelbach, Fl. 491. 500
Oelbronn 473
Oellingen, Mergenth. 976
— Ulm 648
Oels, Herzogth. 430
Oelsnitz 914
Oeſchelbronn 472
Oeſchingen 457
Oeſtreich, Balley 972. 982
Oeſtringen 16
Oetendorf 1068
Oetisheim 473
Oetlingen, Baden 513
--- Wirtemb. 464
Oettelſingen 1019. 1032
Oetting 746
Oettingen, Fürſt von 381. 537
-- Baldern 539. 548
--- Katzenſtein 539
Oettingen, Spielberg 538. 543
--- Wallerſtein 382. 539. 546
--- Comth. 979
--- Landgericht zu 378. 542
--- Stadt 542. 544
Ofenthal 293
Offenbach, Prior. 74
--- am Glan 305
--- am Rhein 292
Offenbacher Thal 463
Offenberg 771
Offenburg 382. 686
Offenhauſen, Nürnb. 1092
-- Ulm 650
-- Wirtemb. 443
Offenwang 762
Offerdingen 457
Offterſchwang 615
Ofterdingen 487
Ogelſpeyren 529
Ogeviller 217
Oggenhauſen 474
Ohauſen 831
Ohlweiler 57
Ohm, Fl. 79
Ohmden 465
Ohnaſtetten 444
Ohrenbach 1097
Ohrn, Fl. 1025
Ohrnbau 937
Ohrnthal, Amt im 1034
Okriſtel 293
Ollbrück, Herrſch. 3. 340
Olzheim 51

Om-

Ommenhauſen 653
Omſtadt 187
Onolzbach, Fürſtenth. 885. 938
--- Oberamt 945
--- Stadt 946
Onolzheim 940
Onſimettingen 466
Opfingen, Baden 516
--- Ochſenhauſ. 566
Oppang 1031
Oppelſpohn 453
Oppenau 22
Oppenroth 172
Oppenthal 583
Oppingen 650
Oranienhof 337
Orendelſall 1027
Orengawe 1025
Orengew 1025
Orenshauſen 1000
Organ, der 843
Orgeo 1051
Oringau, der 843
Oringowe 1025
Ornberg. 1027
Ortenau, die 22. 378. 504
Ortenberg, Grafſch. 822
--- Hanau 177. 258. 259. 285. 294
-- in der Ortenau 505
Ortenburg, Grafſch. 695. 822
--- Stolberg 285
Orth 763
Osnabrück, Comth. 984
Oſo, Fl. 773
Oſſenheim 280
Oßweil 454
Oſtdorf 466
Oſtelsheim 458
Oſterach 560
Oſterhof, Bayern 767
--- Eglingen 639
Oſterhofen 767
Oſternohe 917
Oſterzell 751
Oſtfranken 841
Oſtheim, Ansbach 958
--- Hanau 255
--- vor der Rhöne 999
Oſthof 12
Osweyl 479
Ottelmanshauſen 876
Ottenberger Forſt 929
Ottenbeuren, Abt. 688
Ottenburg 744. 789
Ottenhauſen 451
Ottenheim 504
Ottenhofen 924. 933
Ottensbühel, diſſeits 25
--- jenſeits 25
Otterau 123
Otterberg 60. 61
Otterſtadt 19
Ottilienberg 398
Ottmannsfeld 976
Ottmaring 767. 827
Ottmarsheim 484
Ottobeuren, Abt. 688
Ottoſchwanden 512
Ottweiler 227. 236
Owen 464
Owingen, Hohenzoll. 522
- - Salmansw. 560
Oy 398

P.

Paar, Fl. 751
Pächlarn 804
Pämburg 758
Paen, Fl. 750
Paſing 753
Pahl 753
Painten 795
Palmbach 451
Pangau, der 705
Papenberg 853
Pappenlau 468
Par, Fl. 724
Parkſtein 68. 799
Parsberg 795
Partenkirch 788
Paſſau, Bisth. 694. 807
--- Stadt 809
Pechhofen 783
Pechlarn 804
Peckenhauſer Hof 317
Pegnitz 916
--- Fluß 897. 940. 1086
Peitl 782
Peizkofen 769
Penzing 757
Perg am Laimb 754
Pergen 793
Pergern 773
Peringersdorf 1090
Perndorf 783
Perouſe 482
Perſom 217
Pertenſtein 758
Pertlzheim 796
Pertolshofen 781
Peſtenacker 751
Petendorf 780
Peterſeking 768
Peterhard 536
Peterlinge, die 212
Petersberg 195
Petersbuch 935
Petersburg 853
Petershauſen, Abt. 381. 579
Petersthal 22
Peterszell 488
Peterweil 163. 178. 280
Peterzell 463
Petzendorf 744
Petzenſtein 1092
Pfäffingen 457. 466
Pfaffen-Berfurt 1059
Pfaffenberg, Bamberg 853
--- Bayern 767. 804
--- Hohenlohe, Berg 1026
Pfaffenhauſen, Augsb. 397
--- Bayern 767
--- Fulda 42
Pfaffenhofen, Bayern 744
--- Oberpfalz 779
--- Salmansw. 560
--- Wirtemb. 454
Pfaffenmünſter 770
Pfaffenroth 622
Pfaffen-Schwabenheim 206
Pfaffenwörth 757
Pfahlenheim 1064. 1070
Pfalgraben, der römiſche 164. 177
Pfalz-Birkenfeld 68, 203. 214

Pfalz, Chur- 205. 639
— Simmern 3. 4. 55. 202
— Zweybrücken 3. 65. 204
— die obere 774
— die junge 790
Pfalzfeld 147
Pfalzgrafenweiler 453
Pfangau, Schl. 713
Pfarrkirchen 766
Pfatter, Fluß 769
— Markt 769
Pfedderbach, Fluß 491
Pfedelbach, Fl. 1033
— Stadt 1033
Pfeffelbach 74
Pfeffingen 29
Pfeife, Fl. 107
Pferdmund 27
Pfetrach 767
Pfife, Fl. 107
Pfinz, Fl. 491
Pflegelberg 604
Pflugfelden 479
Pflummern 491
Pfohefelden 977
Pforen 595
Pforzen 568
Pforzheim 495. 496. 509
— an der Wetterſcheide 509
Pfraunſtetten 583
Pfreimbt, Fluß 780
— Stadt 807
Pfrüning 929
Pfrungen 536
Pfünz 933
Pfützingen 1033
Pful 650
Pfullendorf 382. 490. 682
Pfullingen 422. 469
Pfullinger Thal, das 410
Pfungſtadt 152. 182
Philippsburg, Heſſen 190
— Speier 16
Philippseck, Schl. 165
Philippseich 293
Philippsruhe, Schl. 254
Philippſtein, Schl. 220
Philippsthal, Schl. 196
Phöring 745
Pierre Pertuis 28
— Port 28
Pieſach 779
Piſe, Fl. 107
Pihrenſtein 812
Pillars le ſas 30
Pillenhofen 572. 795
Pillhauſen 569
Pillnreuth 1087
Pilſting 765
Pinache 473
Pintzgau, der 705
Pirkenſee 796
Piſendorf 827
Pizenfels 772
Pitzenburg, Comth. 983
Pladling 769
Plain 713
Plaine 217
Planeck 753
Plankſtetten, Abt. 832
Plaſſenburg, die 906
Platte, die, Jagdhaus 229

Plattenhard	438	Poltringen	487
Platzbach	771	Pommelsbrunn	1091
Plech	917	Pongau, der	705
Pleidesheim	447	Popſingen	685
Pleinfeld	936	Poppenhauſen	41
Pleinting	760	Poppenlaur	874
Pleiſtein, Herrſch.	796	Poppenried	798
Pleninchau	467	Poppenweiler	447
Pleonnungethal, das	467	Porentru	26
Plerriedt	564	Portenreit	784
Pleß	691	Poſenreit	783
Pleſſa, Herrſch.	140	Poſtbaur	978
-- Schl.	141	Pouligni	217
Pleßberg	800	Pourrentrut	26
Plieningen	438	Poxau	766
Plietzhauſen	444	Prappach	877
Plochingen	439	Praßberg	610
Plofelden	964	Praunheim 257. 265.	280
Ploß	630	Praunweiler	206
Pludeſch	563	Prechthal, das	495
Plüderhauſen	441	Premiſchl	781
Plützenreuten	564	Preſſat	783
Plumgau, der	1058	Prichſendorf	968
Podelndorf	855	Prichſenſtadt	968
Podenmais 723.	772	Priſling	768
Podenſtein	781	Prim, Fl.	340
Poderſen	505	Prinzbach	638
Pöchlarn	804	Prölsdorf	877
Pörnbach	745	Proſelzheim	879
Pörnitzſtein	573	Pruck, Dorf	779
Pöſitz	1031	-- Markt	781
Pöttling	745	Prück	743
Pöttmes	746	Prüel	769
Pogen	770	Prüm, Abt.	3. 47
Pohl	147	-- Flecken	50
Pohlgöns 164.	166	-- Fluß	50
Poland, Schl.	224	-- Kloſter	50
Polling	752	Prunn	745

Pruntrut 26
Pruppach 832
Prurhein, Landſchaft 15. 54
Puechersreuth 800
Puelach 754
Pürlos 505
Püttlingen 235. 300. 310
Pulnried 781
Pumasried 781
Purchersried 745
Purk 806
Purkhaim 793
Putlach, Fl. 857
Puttelange 310
Pyrbaum 827. 832
Pyrmont, Grafſch. 241

Q.

Quart, die adeliche 138
— die rothenburgiſche 132
Queich, Fl. 66. 72
Queſtenberg, der 1006
Queyenfeld 1006
Quiller, Wald 119
Quirnheim 316
Quotshauſen 167

R.

Rab 763
Rabenauiſche Grund, der 172
Radſtatt 716
Räxingen 592
Ragendingen 522
Raibach 1098
Raidbach 514
Raidſtein 771
Rain 746
Raindorf 771
Raitenbuch, Bayern 751
— Eichſtett 934
Raiten-Haßlach, Abt. 756
Raitenpuech 795. 804
Rambratzhofen 576
Rambsau 816
Ramelsberg 773
Ramersdorf, Comth. 984
Ramingſtein 700
Ramſau 818
Ramsberg 659
Ramſen 11
Ramſtein 61
Ramsthal, das 410
Ramſtorf 767
Randeck 483
Randersacker 882. 924. 968
Randsacker 924. 939
Ranerzhofen 796
Ranfels 773
Rangau, der 842
Rankweil in Müſinen, Landgericht 377
Ranshofen 762
Ranſtatt 285
Ransweiler 75
Rantzacker 882
Rappenau 978
Rappershauſen 1005
Rapperzell 750
Rappoltſtein, Grafſch. 68. 204. 241
Raſch 930. 1089

Raſchbach, Fl. 930
Raſchenberg 712
Rasdorf 37
Raßdorf, Bamb. 854
— Heſſen 109
Raſtadt 499. 500
Raſtatt 499. 500
Ratengau, der 842
Rateſthorp 37
Rathenſtein 771
Ratibor an der Rednitz 955
Ratingau, der 918
Rattelsdorf 860
Raubnitz 505
Rauchholz 29
Rauenberg, Berg 296
— Dorf 16
Rau=Grafen, die 298
Rauhe Alb, die 364. 411
Rauhe Eberach, Fl. 850
Rauhen=Culm 917
Rauris 716
Rauſchenberg 129
Ravengierſprung 57
Ravensburg 376. 382. 673
Ratzenhofn 745
Ratzmannsdorf 811
Ratzweiler 307
Rebdorf, Kl. 929. 932
Rechberg, Herrſch. 382
Rechbergreiten 756
Rechenberg 958
Rechentshofen 455
Reckenhofen 933
Reckershauſen 207
Rednitz, Fl. 842. 850. 897. 940
Redwitz 898. 913
Regelborn 214
Regen, Fl. 724
— der ſchwarze, Fl. 772
— der weiße, Fl. 771
— Markt 772
Regensburg, Bisth. 694. 800
— Comth. 980
— Stadt 695. 837
Regenſtauf 795
Regnitz, Fl. 908. 940
Regnitzhof 908
Rehau 909
Rehbach 1059
Rehborn 75
Rehebül 977
Rehweiler 1039
Reich, das 293
Reichartsweiler 556
Reichau 630
Reich=Eberach, Fl. 850
Reichelsberg, Herrſch. 1072
— Schloß 1073
Reichelsheim, Erbach 1059
— Naſſau 223
Reichenau, Abt. 390
— Inſel 391
Reichenbach, Ansbach 960
— Baden 512
— Erbach 1060
— Fürſtenb. 598
— Heſſen 107

Reichenbach, Hohen-Geroldseck 638
— Oberpfalz 781
— Wieſenſteig 598
— Wirtemb. 442. 477
— Yſenburg 290
— Zweybr. 65. 214
— an der Murr 487
Reichenberg, Bayern 766
— Erbach 1054. 1059
— Heſſen 145
— Wirtemb. 446
Reichenhorn 221
Reicheneck 1091
Reichenhall 723. 759
Reichenhauſen 999
Reichenhofen 608
Reichenſchwand 1091
Reichenſtein 583
Reichenthal 723
Reichersberg 763
Reichersbeurn 754
Reichertshauſen 745
Reichertshofen 796
Reiche Vorſtadt 436
Reichsforſt zur Dreyeich 286. 292
Reiershauſen 141
Reiffelfingen 596
Reiffenberg 855
Reigelsberg, Herrſch. 845. 880
Reigelſperg, Herrſch. 845. 1072
--- Schl. 1073
Reihel 212
Reinach 29
Reineck, Grafſch. 92
Reinershauſen 240
Reinerzau 415
Reinhardsau 488
Reinhardsmaiß 773
Reinheim 187
Reinsbronn 964. 966
Reinsburg 1098
Reinſtetten 566
Reipoltskirchen, Herrſch. 3. 322. 333
Reisbach 766
Reißkirchen 223
Reisweiler 235
Reitberg, Kl. 753
Reitenbach 512
Reitheim ob Urſpring 650
Reitzberg 128
Reizenhagen 240
Remchingen 510
Remig 51
Remlingen 882. 1035. 1039. 1044
Remmingsheim 458
Rems, Fl. 363. 416. 459
Remsthal, das 410. 663
Renartsweiler 556
Rench, Fl. 22
Renchen 22
Rengshauſen 136
Renhardſchweiler 529
Rennerzhofen 796
Renningen 441
Rentwertshauſen 1006
Reſau 909
Rethard 231
Rettenberg 398

Ret-

Retterſchwang 568
Rettershayn 148
Reurit 1005
Reuſten 487
Reut 794
Reute, Kl. 611
Reuten 564
Reutern 978
Reuthin 467
Reutlingen, Marchthal 579
— Reichsſtadt 382. 490. 520. 652
Reuttes 1086
Reutti 650
— ob der Donau 650
Revin 50. 52
Reyskirchen 172
Reyſpach 766
Retz 781
Retzat, Fl. 925. 940
--- die obere, Fl. 925. 940
--- die untere, Fl. 925. 940
--- die fränkiſche, Fl. 940
--- die ſchwäbiſche, Fl. 940
Retzbach 872
Retzſtorf 780
Rhätien 728
Rhain 756. 770
Rhaunen 309
Rheenen, Comth. 987
Rhein, Fl. 8. 78
Rheinbach 51
Rheinberg, Comth. 983
Rheinbollen 57
Rheinfelden 592
Rheinfelder Kellerey 184
Rheinfels 90. 143
Rheingau, der 292. 378. 843
Rheingrafen zu Dhaun 3. 299. 300. 308
— zu Greweiler 3
— zu Grumbach 3. 74. 300. 305
— zu Kirburg 299
— zu Salm 300
— zum Stein 300. 307
Rheingrafenſimmern 309
Rheingrafenſtein 66. 307
Rheingrafſchaft, die 298
— zum Stein 307
Reinhardswald, der 113. 114
Rheinhauſen 18
Rheinheim 552
Rheiniſche Kapitel, das 25
— Kreis, der 2
Rheinsberg 884
Rhein-Türkheim 12
Rheinzabern 20
Rhinow auf der Halden 550
Rhod 511
— unter Riepurg 511
Rhoden 243. 246
Rhöne, Geb. 999
Rhorbach 207
Riblingen 630
Richelsdorf 137
Richtenberg 479
Rickenbach 669
Rieblingen 398
Ried, im 180. 183

Ried, Markt 762
— Vogtey 514
Riedau 763
Riedbach 1033
Riedeberg 42
Rieden 779
Riedenburg, Bayern 769
— Paſſau 811
Rieder 594
Riedeſel 136
Riedforſt, Wald 107
Riedhaim 746
Riedhauſer Hof 185
Riedheim 648
Riedland, das 151
Riedlingen 514
Riedöſchingen 596
Riedt 762
Rielingshauſen 447
Riemels 40
Rieneck, Grafſch. 265. 845. 1051
— Stadt und Schl. 265. 1052
Rieplisau 599
Rieß, das 378. 543. 749. 959
— Landgericht im 543
— Fluß 671
Rietenauer Bad, das 416
Rieth 455
Rietheim 580
Riethenau 447
Rietfels 975
Rietzisried 574
Rigelsreit 783
Rimhorn 1049
Rimpach 1060
Rimpar 879
Rinchna 773
Rindheim 509
Ringingen 536
Ringſchnaidt 566
Rinnhofen 920
Rinsheim 540
Rinthal 73
Ripperg 882
Ripperhauſen 1002
Ripplinſau 599
Riß, Fl. 611
Riſſenberg 552
Ritterswörth 745
Rixen, Comth. 982
Rixenhauſen 1001
Rixheim, Comth. 982
Rochefort, Grafſch. 1015
Rockenberg 284
Rockenbeuren 392
Rockenburg, Bamberg 857
— Baſel 27
— Solms 284
— Abtey 573
Rockenhauſen, Lautern 60. 61.
— Saarbr. 235
Rockenſtein 806
Rockenſtul 37
Rocksdorf 831
Rodach, Fl. 859
Rodbach, Fl. 263
Rodemachern 505
Rodenbach 316
Rodenbergen 297
Rodenſtein 291

Rodheim, Hanau 257
— Heſſen 126. 162
Röckingen 960
Rödelheim 280
Röder Markwaldung 292
Rödgen 172
Röſingen 581
Rögheim 471
Rölshauſen 123
Römershay 41. 42
Römhild, Herrſch. 1004
— Stadt 991. 1004
Römigsberg 63. 65
Römiſche Pfalgraben, der 164. 191
Rörenbach 536
Rörtbach 811
Rößlau, Fl. 897. 911
Röteler Schloß 513
Röteln 513
Rötenbach 1089
Rötenberg 1068
Röthelen 392
Röthenbach, Fl. 1090
Röthenberg 488
Rötersheim 19
Röthlein 401
Röting 549
Rötteln 392
Rötrenbach, Fugger 630
— Waldburg 609
Röttingen 880
Rötz 781
Roggenbeuren 536
Roggenburg, Abt. 381. 573
Rohen=Rhöne 57
Rohr, Alſchhauſen 591
— Comth. 981
Rohr, Bayern 761
Rohra 996. 997
Rohracker 439
Rohrbach, Bayern 745
— Heſſen 150. 186. 194
— Odenheim 55
— Wartenb. 337
— Wertheim 1046
Rohrdorf 592
Rollenſtein 913
Rollingen 336
Romeroda 106
Rommelsberg, der 153
Rommelshauſen 439
Rommelſpach 457
Rommershauſen 123
Rommersheim 51
Romrod 160
Ronneburg 296
Ronnenburger Wald, der 294
Ronſperg 630
Roppenheim 540
Rorbach 294
Rornſtadt 779
Rosbach 40
Roſchweg 540
Roſe 1003
Roſeck 487
Roſenbach, Fl. 798
Roſenberg, Bamb. 858
— Sulzb. 798
Roſenfeld 451
Roſengarten 658
Roſenheim 723. 755
Roſenſtein, Schl. 459
Roſenthal, Erbach 1058
— Heſſen 130

Roſenthal, Naſſau. Kl. 225. 239
Roßbach, Amt 154. 163
Roßdorf, Hanau 255
--- Heſſen 153. 180
Roßſtal 953
Roßwaag 472
Roßwälden 465
Rotach, Fl. 850
Rotenmann 41
Rotenſtein 406
Roternkirchen 37
Roth, Ansbach 929. 942. 955
— Abtey 381. 574
— Baden 511
— Heſſen 167
— Wirtemb. 476
— Yſenb. 297
— Fluß 691. 955. 1062
Rothalden 214. 505
Rotheberg 439
Rothe Berg, der 439
Rothenacker 485
Rothenberg, Aalen 685
— Heſſen 136
— Oberpfalz 784. 785
Rothenburg, Heſſen 109. 135. 136
— Rheingr. 309
— Speyer 16
— ob der Tauber 845. 1094
Rothenburgiſche Quart, die 132
Rothen-Ditmold 104
Rothenfels, Grafſch. 614
— Würzb. 872. 1052
Rothenſtatt 799
Rothenſtein 876
Rothewörth 765
Rothfelden 477
Rothhauſen 1005
Rothmünſter, Abt. 381. 586
Rothweil 382. 490. 659
Rothweiliſche freye Bürſch 373
Roting 780
Rott, Abt. 755
— Fl. 764
Rottenburch 751
Rottenburg, Herrſch. 784
— Markt 767
Rotteneck 745
Rottenfels 789
Rottert 223
Rottumb 566
Rottweil 659
Roxheim, Sponheim 206
— Worms 10
Rubach 638
Ruckingen 292
Rudersberg 441
Rudmersbach 451
Rudolphſtein, Schl. 913
Ruebmannsfelden 772
Rüblingen 1034
Rückerode 111
Rückers 40. 41
Rückersdorf 1090
Rückershauſen 221
Rüdenhauſen 1040
Rüdesheim 206
Rüdigheim 255
Rümburg, Sch. 934

Rümmingen 513
Rüppurn 509
Rürheim 876
Rüſſelhauſen 1033
Rüſſelsheim 151. 183
Rüthenbach 978
Rütſchenhauſen 1001
Rufach, Comth. 982
Ruith 411. 439. 473
Rumpenheim 254
Runchenlecksberg 751
Runding 771
Runkel 313
Rupertsberg 19
Rupertsburg 279
Rupertshofen 1031
Ruſſelbach 57
Ruſſelsheim, Amt 154
Rußheim 508
Ruthesheim 441
Ruting 765
Rutmarsheim 441
Ryß 584

S.

S. Aegidii 714
— — Comth. 984
— Alban 333. 354
— Andre, Bayern 717
— — Paſſau 812
— Andreasberg, Probſt. 35
— Annen, Kl. 306
— Arnaul 234
— Arundel 234
— Bartholomäi, Stift 295
— Blaſii, Abt. 382
S. Blaſii, Bad 457
— Chriſtophs-Thal, das 411
— Eliſabeth 181
— Emeran 694. 818
— Emmeram 818
— Ferrutii, Stift 228
— Florenberg 36
— Gangolph 852
— Georg, Solms 273
— George, Kl. Heſſen 121
— Georgen im Sandhof, Comth. 983
— — Wirtemb. 424. 487
— — am See 898. 903
— Georgenberg, Kl. 130
— — Schloß 618
— Gerold 563
— Gewehr 144
— Gewehrshauſen 145
— Goar 50. 51. 81. 144
— Goarshauſen 145
— Gilgen 714
— Gilling 714
— Gumbert 945
— Helena 1093
— Jacob 852
— Jacobsberg, Abt. 254. 293
— Jobſt 1088
— Jörgen, Kl. 487
— Johann, Naſſau 234
— — im Pongau 716
— Johannes, Bayreuth 904

S. Johannes, Hoſpital 1088
--- --- Wirtemb. 443
--- Johannesberg, Probſtey, Fulda 35
--- --- Kirche, Rheingr. 309
--- Juſtine 51
--- Leonhard, Capelle, Leining. 320
--- -- Nürnb. 1088
--- Lutzen, Kl. 522
--- Mang, Probſt. 770
--- Margarethen Haun 36
--- Mariä, Probſt. 35
--- Martin, Abt. 207
--- Martinszell 405
--- Maximin, Abt. 301. 306
--- Medard 75
--- Michael, Abt. 702. 712
--- --- im Lungau 717
--- Michaelis Brüderſchaft 26
--- --- Capelle 38
--- Michelsberg, Probſt. 35
--- Nicola ob Paſſau 760
--- Niklas 516
--- Oswald, Probſt. 773
--- Paul 217
--- Peter, Abt. Maynz 297
--- --- Abt. Salzburg 702
--- --- Hoſpit. Nürnb. 1088
S. Petersberg, Probſt. Bayern 754
--- --- --- Fulda 35
--- Petersleute, die 212
--- Peters Voeren, Comthurey 984
--- Salvator, Abt. 761
--- Stephan 852
--- Thal 217
--- Ulrich und S. Afra, Abt. 690
--- Urſane 27
--- Urſitz, Probſt. 26. 27
--- Veit, Abt. Bayern 764
--- --- Markt, Salzb. 715
--- -- Dorf, Mergenth. 976
--- Wendel 236
--- Willibaldsburg 932
--- Wolffsganger-See 714
--- Zeno, Probſt. 760
Saal. Fl. 32. 42
--- Dorf 876
Saalbrunn, der 897
Saalburg, die 177
Saale, Fl. 700. 897
--- die fichtelbergiſche, Fl. 897
--- die fränkiſche, Fl. 863
--- die thüringiſche, Fl. 897
--- die vogtländiſche, Fl. 897
Saan-Wald 199
Saar, Fl. 233
Saarbrück, Grafſch. 227. 233

Saarbrück, Comth. 985
--- Stadt 234
Saarwellingen 336
Saarwerden, Grafſch. 225. 237
Sababurg 114
Sachſen, Balley 972. 985
--- Dorf 1094
Sachſenberg 244
Sachſenburg 717
Sachſenhauſen, Frankfurth 346
— Waldeck 243
Sachſenheim 477
Saignelegier 30
Salagewe 32
Salbach 622
Saleck 42
Salem 556
Salemanswilare, Abt. 556
Salfelden 715
Salga 618
Sall, Fl. 1026
Sallach 766. 827
Sallern 779
Salm, Grafſch. 3. 215. 302
— obere Grafſchaft 215
— Hoogſtraten 216
— Kyrburg 216. 300
— Neufville 215
— zu Salm 216. 300
— die leutziſche Linie 216
— die lôeſiſche Linie 216
— Stadt 217
Salmansweiler, Abt. 381. 556. 560
Salmendingen 536
Salmünſter 43
Saltendorf 780
Salz, Fluß 287
— Stift, Leining. 320
— Schl. Würzb. 875
Salza, Fl. Salzb. 700. 724
— — Speyer 15
Salzach, Fl. 700
Salzbach, Fl. 472
Salzburg, Erzbisth. 694. 697
— Stadt 710
— Schl. Würzb. 875
Salzburghoue 705
Salzburgoe 705
Salzbutte, Fl. 79
Salzforſt, der 875
Salzgau, der 26. 378. 472. 705
Salzgauiſche Kapitel, das 25
Salzgoune 705
Salzhauſen 153. 162
Salzſchlirf 36
Salzungen 43. 989. 991
Samb 766
Sammenheim 545
Sand 991. 1003
Sandbach 1048
Sandershauſen 105
Sandeskron 937
Sandizell 746
Sandlzhauſen 768
Sandmühl, die 832
Sandſee 936
Sanspareil 904

Saresdorf 51
Sarnſtal 72
Saſen 159
Saßbach 22
Sattenhauſen 140
Sattlberg 746
Saubach, Fl. 491
Saugart 579
Saugeren 27
Saulburg 771
Sauldorf 580
Saulgen 618
Sauſenberg 514
Sauſſenheim 317
Savoyen, Herzogth. 4
Saxendorf 857
Sayn, Grafſch. 200. 892
Schachen 670
Schachhof 635
Schackebuch, Landgericht zu 378. 535
Schadeck 313. 320
Schärding 762
Schafhauſen, Naſſau 235
— Wirtemb. 487
Schafheim 263
Schaibach 265. 1052
Schaken, Kl. 245
Schalbach 513
Schalkhauſen 948
Schalkſtetten 650
Schallodenbach 208
Schalſtatt 516
Schammelsdorf 855
Schan 555
Schappach 599
Scharde, Fl. 999
Scharenſtetten 650
Scharffeneck, Herrſch. 73. 1014
— Schl. 922
Scharnhauſen 439
Schartenberg, Schl. 117
Schauenburg, Grafſch. 89. 149
— Herrſch. Zweybr. 73
— Amt, Lothringen 233. 236
— Schloß, Heſſen 103. 105
— — Strasb. 22
— an der Lähn 313
Schauenſtein 907
Schauerheim 921
Scheckenbach 1097
Scheer 382. 555
Scheffauer Gnodſchaft 816
Scheſtersheim 1029
Schelkingen 490
Schellenberg, Berchtesgaden 814. 816
— Lichtenſt. 554
— der, Bg. 749
Schellnbach 1054. 1058
Schelluinen, Comth. 987
Schelmberg 856
Schemberg 477
Schemmer 108
Schemmerberg 560
Schemmersmark 108
Schenkenau 745
Schenkenhof 917
Schenkenzell 599
Schenkiſche Eigen, das 128

Schenkiſche Gericht, das 128
Schenks-Lengsfeld 197
Scherberger Gebiet 975
Schermau 766
Scherneck 750
Scheßlitz 857
Scheuren 18
Scheurn, Kl. 744
Scheyren, Kl. 744
Schierling 768
Schierſtein 230
Schiffenberg, Comth. 82. 158. 985
Schiffersheim 206
Schildſchlag 195
Schillingen 568
Schillingsfürſt 941. 1035
Schiltach 463
Schiltacher Thal, das 411
Schimberg 638
Schinding 912
Schirmitz 806
Schirnding 912
Schlackenwerth 505
Schlaitdorf 457
Schlaknhof 783
Schlanders, Comth. 983
Schlangenbad, das 146
Schlat, Heitersh. 46
Schlath, Wirtemb. 442
Schlathof 516
Schlechten Culm 917
Schleckerſtein 745
Schledorf 752
Schleisheim 743
Schlemſee 603
Schleuſingen 989. 995
Schleuß, Fl. 989. 995
Schleyta 38
Schlicht 657
Schlier 564
Schliersbach, Hanau 263
– Wirtemb. 442
Schliers 754. 833
Schlierſcheidt 207
Schlierſee 754
Schliersſee, der 833
Schlingen 29
Schloßberg, der 710
Schlowentitz 1031
Schlüchtern 259
Schlüſſelau 860
Schlüſſelfeld 864. 877
Schmachtenberg 860
Schmaleck 674
Schmalkalden, Herrſch. 149. 1006
–– Stadt 989. 1006
–– Fluß 1006
Schmich, Fl. 411. 528
Schmidelfeld 1069
Schmiden 439
Schmidmühl 796
Schmidtlothheim 171
Schmiechgau, der 378
Schmiedefeld 996
Schmiehen 751
Schmüchen 628
Schmutter 627
Schnabelwaidt 916
Schnackenwert 878
Schnaidt 441
Schnaitach 784. 785
Schnaitheim 474

Schneberg 780
Schneeberg, Bg. 896
Schneidenbach 778
Schneidheim 543. 544
Schneldorf 1033
Schnorbach 57
Schöckingen 441
Schöftlaren, Kl. 742. 753
Schömberg 488
Schön 555
Schönaich 458
Schönau, Bayern 766
— Lindau 669
— Naſſau 223
— Oberpfalz 780
Schönauer Gnodſchaft 816
Schönbach, Wald 458
Schönberg, Ansbach 955
— Bayern 764. 773. 825
— Elwang 400
— Erbach 1054. 1059
— Regensb. 803
— Sponheim 207
— Trier 47
Schönborn 192
Schönbrunn, Bamb. 859
— Bayern 744
Schönbuch, Wald 411. 487
Schönburg 761
Schöneberg, Herrſch. 116
Schöneburg 566
Schöneck 397
Schönenbach 29
Schönenberg 473
Schönfeld 857
Schönhof 290
Schönleiten 750
Schönnerting 760
Schönrain 873. 1052
Schönreit 783
Schönſee, Oberpfalz 781
— Sternſtein 813
Schönſtädt 129
Schönſtein, Bayern 771
— Heſſen 123
Schönſtett 757
Schönthal 781
Schönwald 912
Schomburg, Herrſch. 604
Schonenburg 1059
Schongau 751
Schontra 42
Schoonhoven, Comth. 987
Schopfen 496
Schopfheim 514
Schopfloch 414. 465
Schorn 746
Schornbach 441
Schorndorf 421. 440
Schoten, Comth. 987
Schotten 161
Schrecklenberg, der 117
Schregsberg 610
Schretz 904
Schretzheim 396
Schrobenhauſen 746
Schröck, Baden 508
--- Maynz 129
Schrott 857
Schrotzberg 1030
Schüpf 1019. 1032

Schuern-

Schuernberger Hof 221
Schützingen 473
Schuſtick 70
Schuß, Fl. 563. 577. 673
Schuſſengau, der 378
Schuſſenried, Abt. 381. 577
Schuſſenthal 604
Schutter, Fl. 232. 628
Schutterthal 638
Schutterwald 638
Schutterzell 504
Schwabach 848. 942. 949
--- Fl. 918. 949. 1086
Schwabeck, Herrſch. 618
Schwaben, Land 359. 364
--- Landvogtey 371
--- Pfleggericht 755
--- Reichsgrafſch. 756
Schwabendorf 130
Schwabenheim 201. 206
Schwabenland, das 360
Schwabmünchen 397
Schwadorf 812
Schwäbiſche Kreis, der 357. 379
--- Retzat, Fluß 940
Schwäbiſch-Gmünd 490. 663
Schwäbiſch-Hall 655
Schwäbiſch-Wörth 747
Schwählweiß 803
Schwahlheim 258
Schwaickhaim 453
Schwalbach, Heſſen 146
--- Solms. 274
Schwalbrunn, der 442
Schwalefeld 245
Schwalenberg, Schl. 245
Schwalheimer Hof, der 126. 162
Schwallungen 1003
Schwalm, Fl. 79
--- Landſchaft an der 81. 118
Schwalz, die, Mühle 145
Schwamberg 1045
Schwan, zum, Vorwerk 127
Schwanberg 1045
Schwandorf, Alſchhauſen 592
--- Neuburg 796. 804
Schwandt 951
Schwanfeld 879
Schwaningen, Ansbach 960
--- Fürſtenb. 594
Schwappach 470
Schwarz 160
Schwarza, Dorf 996
--- Fluß 780. 989
Schwarzach, Baden 501
--- Bayern 772
--- Würzb. 879. 1036
--- Fluß 772. 925. 951. 1086
Schwarzbach, Fulda 40
--- Waldburg 609
--- Fluß 491
Schwarzen 552
Schwarzenau, Wieſentheid 1073
--- Wittgenſtein 328
Schwarzenbach an der Saale 910
--- am Walde 914

Schwarzenberg, Fürſt von 381. 549. 845
--- Grafſchaft 1008
--- Schloß 1012
--- Baſel 29
--- Wirtemb. 487
Schwarzenborn 124
Schwarzenburg 781
Schwarzenfels, Hanau 148. 260
--- Oberpfalz 780
Schwarzhofen 780
Schwarzwald, der 361
Schwebde 138
Schweich 51
Schweickersreit 762
Schweickertshauſen 162
Schweickhauſen 198
Schweigendorf 790
Schweinberg 881
Schweindorf 655
Schweinfurt 845. 1099
Schweinsberg 129
Schweinsdorf 1097
Schweningen 414. 416
Schwerbach 309
Schwerzelbach 42
Schwerzenberg 781
Schweuningen 462
Schwickershauſen 1006
Schwieberdingen 454
Schwiggershauſen 1004
Schwindarg 764
Schwindegg 628
Schwirzheim 51
Schwobach, Fl. 922
Schwobbach 274
Schyſen 574
Seba 1002
Sebalder-Wald 1086
Sechta, Fl. 544
Sechta-Grund, der 544
Seckbach 257
Seckmauern 1049
See, Aber-See 714
--- Albſee 752
--- Ammerſee 724. 752
--- Bartlmeeſee 813
--- Bodenſee 359
--- Bodmerſee 359
--- Brandenburger Weyher 903
--- Bregenzer See 359
--- Buchſee 752
--- Chiemſee 704
--- Coſtnitzer See 359
--- Federſee 577. 578
--- Fichtelſee 896
--- Forchenſee 758
--- Fundter See 813
--- Grüner See 813
--- Hintere See 813
--- Kochelſee 724. 752
--- Königsſee 813
--- Ober-See 359
--- Obere See 813
--- S. Wolffganger-See 714
--- Schliers-See 833
--- Staffelſee 724. 752
--- Sternberger-See 724
--- Stumpfſee 833
--- Tachenſee 712
--- Tauber-See 813. 941
--- Tegernſee 724
--- Ueberlinger See 359

See, Unter-See 359
--- Walchen-See 724. 752
--- Walden-See 724
--- Wallerſee 713
--- Weißenſtädter-See 913
--- Weitſee 758
--- Wirmſee 724
--- Würmſee 724. 752
--- Zellerſee 359
Seebruck 758
Seeburg 444
Seefeld 753
Seegringen 545
Seehaus, Bayern 757
--- Schwarzenb. 1011. 1013
Seeheim 152. 186
Seehof, Baden 509
--- Bamberg 854
--- Baſel 28
Seekirch 579
Seekirchen 713
Seelbach 638
Seelheim 129
Seeligenpforten, Kl. 833
See-Lohe, die 896
Seemannshauſen 766
Seemen, Fl. 285
Seemenbach, Fl. 287
Seemoß 564
Seenheim 212
Sefferen 51
Seſlingen, Kl. 647
Segnitz 966
Sehnſtätten 486
Seibeltſtorf 765
Seidenrod 259
Seidershafen 618
Seifertshauſen 136
Seifferts 41
Seilings-Wald 109
Seinsheim, Herrſch. 845. 1010. 1071
Seiſſen 485
Seißheim 485
Seithlingen 392
Selb 910. 912
Selbenhauſen 221
Selbitz, Fl. 909
Selbold 287. 291
Seldenau 823
Seldeneck 1098
Seligenthal, Abt. 763
--- Henneb. 1007
Seligpforten 779
Selingſtatt 794
Sellbronn 639
Selle 217
Sellingen 508. 509
Sellings-Wald 109
Selters 220
Selz 75
Sembach 337
Sempt, Fl. 755
Sendelbach, Fl. 902
Senfftnau 670
Senſtenberg 855
Sengach 473
Sennfeld 884. 1101
Senonter Thal 217
Senßbach 1058
Senſenſtein 106
Sensfeld 183
Sensweiler 308

Senthart 580
Sernatingen 659
Seron 757
Serres 473
Sersheim 455. 478
Serſtetten 618
Seſſenheim 540
Seßlach 876
Seßlitz 958
Seubelsdorf 907
Seubrant 608
Seulberg 178
Seulburger Mark 91
Sexau 512
Seyderzell 1064. 1070
Seyfriedsberg 615
Setzingen 649. 980
Sibresreutin 564
Sichersreuth 895. 912
Sickershauſen 966
Siechenhof, der, Vorſt. 102
Siedringen 1027
Sieg 764
Siegenſtein 803
Sielingswald, der 109
Sielmingen 439
Sien, Herrſch. 304
Sierſtorf, Comth. 984
Siesbach 768
Sieſſenbach 803
Sießheim 556
Sigars 779
Sigenburg 745
Siggingen 536
Sigharting 763
Siglingen 471
Sigmanszell 670
Sigmaringen, Grafſch. 517. 523
--- Dorf 523
--- Stadt 523
Sigmarswangen 469
Sigmertshauſen 744
Sigritz 989
Silberberg 153
Silberg 167
Silburg, Berg 131
Silges 40
Simbach 766
Simmern, Fürſtenth. 3. 4. 55
--- Stadt 55. 57. 298
--- Fluß 57. 308
--- unter Dhaun 309
Simmersbach 167
Simmersfelden 477
Simmertingen 566
Simmetzheim 489
Simtshauſen 127
Sinabronn 648
Sinching 772. 825. 1011
Sindelfingen, Stadt 414. 459
--- Stift 456
Sindringen 1033
Singels 121
Singhoffen 148
Singlis 121. 125
Sinn, Fl. 873. 1052
Sinnagewe 32
Sinnegau, der 873
Sinnegrund, der 873
Sinnershauſen 1003
Sinzing 929
Sitzenkirch 514

Slammersdorf 783
Sletzenhauſen 36
Slingen 36
Sobernheim 59
Soden, Frankf. 352
-- Fulda 43
--- in den 110
Sodenberg 871
Södel 278
Söflingen 647
Sölhuben 756
Soisdorf 37
Solenhofen 940. 959
Solitüde, Schl. 441
Sollnhofen 959
Solms, Grafſchaft 270. 272
Solms-Baruth-Aſſenheim 271
Solms-Baruth-Baruth 271
Solms-Baruth-Rödelheim 271
Solms-Baruth-Wildenfels 271
Solms-Braunfels 3. 270
Solms-Hohen-Solms 3. 271. 272. 277
Solms-Laubach 3. 271. 279
Solms-Laubach-Baruth 271
Solms-Laubach-Sonnewald 271
Solms-Lich 271
Solms-Rödelheim 3. 271. 280
Solms-Sonnewald-Pouch 271
Solms-Sonnewald-Sonnewald 271
Solms-Wildenfels-Laubach 271
Solms-Wildenfels-Utphe 271
Solms-Wildenfels-Wildenfels 271
Solz, Dorf 1002
— Fluß 197
Solzheim 207
Somborn 262
Sommerach am Sande 878
Sommerhauſen, Ansbach 939
— Limburg. 1069
Sondelfingen 444
Sondernach 475
Sondernohe 978
Sonderſitz 27
Sondheim 662. 979
Sonnenberg, Flecken 230
— Schloß 220
Sonnenhof 305
Sonnewald, Herrſch. 271
Sontag 563
Sontheim auf der Alb 444
— an der Brenz 474
— Heilbronn 662. 979
— Limburg 1033. 1068
Sonthofen 398
Sontra 136
— Fluß 136
Sophienluſt 1002

Soren 207
Soreth, Abt. 577
Sorn, Fl. 26
Sorſchied 213
Soſſau 770
Spala 37
Spalt 925. 936
Spangenberg, Amt 107
— Schloß 107
— Stadt 107
Spanheim, Grafſch. 198
— Flecken 206
Spanhem, Grafſch. 198
Spannbeck 141
Spaynheim, Grafſch. 198
Speckfeld, Herrſch. 1061. 1069
— Schloß 1070
Speichersdorf 917
Speierberg 859
Speinshart 783
Speßhart, der 1051
Speyer, Bisth 3. 12
— Stadt 4. 14. 344. 490
— Fluß 344
— Comth. 975
Speyergau 13. 65. 71
Spiegelberg, Baſel 30
— Wirtemb. 428. 446
Spielberg, Baden 511
--- Oetting 545. 546
--- Wirtemb. 477
--- Yſenburg 295
Spielsberg 744
Spies 917
Spieß, Wald 124
Spießes, dieſſeits des 86. 96
— jenſeits des 96
Spießkappel 124
Spirkelbach 73
Spitz-Altheim 263
Spöck, Baden 508
— Fugger 628
Spoenhem, Grafſch. 198
Sponheim, Grafſch. 3. 56. 67. 198
— — hintere 199. 209
— — vordere 199. 204
— Flecken 206
Sponswörth, Inſel 344
Spraneck 914
Spreitbach 664
Sprendlingen, Sponh. 208
— Yſenb. 293
Sprenglingen, Sponh. 208
— Yſenb. 293
Springe 485
Sprüchern 235
Stadecken 68
Staden 295
Stadion, Grafen 382
Stadt am Hof 769
— der Buchen 110
— zum Hof 908
Stadt-Steinach 858
Stadtwil 677
Städtchen, das 773
Staffelſee, der 724. 752
Staffelſtein 859
Staffort 508
Staflangen 578
Stahlhofen 319

Stahrenberg 812
Staig, die, Berg 412
— die Boyſer- 412
— die Haſen- 412
— die Wein- 412
— Dorf 564
Stainhaim 746
Stalberg 75
Stalhofen 762
Stall 717
Stalwang 765
Stambach 907
Stambsried 781
Stamheim 484. 487
Stangenroth 875
Starkenburg, Grafſch. 199. 211
Starnberg 753
Starzell, Dorf 522
— Fluß 517
Staſſeln 186
Staudernheim 304
Stauff, Ansbach 955
— Naſſau 223. 224
Stauffen, Königseck 615
--- Petershauſ. 580
Stauffenberg, Baden, Amt 503
— Heſſen, Berg 114
— — Stadt 158
— Speyer, Dorf 18
Stauffeneck 712
Steckweiler 75
Steedorf 661
Steffling 781
Steft 939. 966
Stegen 753
Steig, die, Berg 412
Stein, Baden 510
--- Bayreuth 915
--- Fürſtenb. 536
--- Hohenlohe 1030
--- Hohenzoll. 522
--- Königseck 615
--- Oberpfalz 780
--- Salm 303
--- Worms 10
Stein, Berg, Würzb. 871
— am Rhein 579. 580
— Rheingrafen zum 300
Steinach, Bayern 770
— Fürſtenb. 599
— Hohenlohe 1032
— Rothenb. 1097
Steinau, Fulda 36
— Hanau 259
Steinbach, Baden 501
— Bayern 751
— Erbach 1058
— Falkenſtein 333
— Fulda 37
— Henneb. 1008
— Heſſen 158
— Leiningen 323
— Leuchtenb. 807
Steinbach Paß 715
Steinberg 285
Steinburg 771
Stein-Callenfels 303
Steineck 510
Steinen 514
Steinenberg 486
Steinenbronn 411. 439
Steinenkirchen 650
Steinfeld 1046

Steingaden, Abt. 751
Steingebronn 444
Steingriff 746
Steinhauß 36
Steinhauſen, Bayreuth 896
— Ochſenhauſ. 566
— Schuſſenried 578
Steinheim, Memming. 666
-- Ulm 650
--- am Aalbuch 486
--- an der Murr 447
Steinhofen 522
Steinich 511
Steinkirchen, Hohenl. 1032
--- Ortenb. 823
Steinknut, die 319
Steinlacher Thal, freye Bürſch im 373. 410
Steinpruf 167
Steinsfeld 1097
Steinſtatt 29
Steinwenden 61
Steißlingen 363
Stelle 883
Stendorf, Herrſch. 659
Stepfershauſen 1002
Stephan, Abt. 744
Stephansberg 967. 1009
Stephaning, Landgrafſchaft 795
Stephansposching 772
Steppach 920
Sterbfritz 261
Sternberger-See, der 724
Sterneck 462
Sternenſtadt 536
Sternſchanze, die 1086
Sternſtein, Grafſch. 695. 812
— Dorf 813
Stetten, Baden 495. 514
— Hohenzoll. 522. 524
— Rothweil 661
— Ulm 649
— am Heuchelberg 451
— im Ramsthal 481
— unter Höllſtein 522
Stettenfels 448. 449
Stettenhofen 645
Stettfeld 877
Steuerburg, die 171
Steußlingen 475
Stetzling 750
Stibshauſen 309
Stierberg 1093
Stiffenhofen 615
Stille, Fl. 1006
Stochach 561
Stockau 796
Stockenfeld 781
Stockenroth 914
Stockheim, Erbach 1058
- - Mindelheim 618
--- Würzb. 876
--- Yſenb. 294
Stockmatt 540
Stocksberg 975
Stockſtadt, Hanau 263
--- Heſſen 184
Stöckach 1093
Stöckelsberg 930
Stögntumpach 783

Stör-

Störzing, deutſches Haus zu 983
Stötten 649
Stoffenried 568
Stolberg=Roßla 285
Stollhoffen 501
Stolzenberg, Schloß u. Thal 75. 298
Stopfenheim 976
Stophe 442
Stoppelberg 222
Stoppelsberg, der 195
Stormfels 162
Storzingen 536
Stopphe 442
Stotzingen 491
Straß 568
Straßbach 742
Straßberg, Herrſch. 528
--- Stadt 528
Straßburg, Bisth. 2. 3. 21
--- Comth. 982
--- Stadt 2. 21
Straßkirchen 811
Straß=Walchen 713
Straßwald 713
Straubing 740. 770
Streitau 916
Streitberg, Bayreüth 895. 905
— Yſenb. 295
Streitelsfingen 670
Streith 223
Strömig 212
Strollenfels 1093
Stromberg 56. 58. 298
Strong, Fl. 764
Strothe 246
Strub, Paß 715
Strümpfelbach 441
Strullensdorf 855
Stuben 564
Stubenberg 761
Stubersheim 650
Stühlingen 381. 593
Stufenberg 859. 958
Stumpfſee, der 833
Stupferich 975
Sturmfels 162
Stutenſee 508
Stuttgardt 422. 428. 436
Stuttgart 436
— Amt 438
Suben 763
Süching 769
Südergau, der 728
Sülzfeld 1002
Sülzfelder Grund, der 1002
Sünzing 762
Süß 109
Süſſen 649
Suhla 989. 996
Sulgau 528
Sullingswald, der 109
Sulm, Fl. 975
Sulmanngau, der 470
Sulmgau, der 378. 410. 470
Sulmingen 585
Sulmisheim 274
Sulz, Ansbach 962
--- Baden 504
--- Wirtemb. 415. 421. 468. 549

Sulz, Grafſch. 549
--- Fluß 537. 544. 779. 925. 941
Sulzbach, Fürſtenth. 67. 694. 789. 797
--- Stadt 798
--- Frankfurth 352
--- Limburg 1069
--- Regensburg 803
--- Rheingr. Dhaun 309
--- --- Grumb. 305
--- --- Salm 304
--- Wirtemb. 470
--- an der Mur 490
--- Fluß 491
Sulzberg 405
Sulzburg 513
Sulzbürg, Herrſch. 695. 827
Sulzdorf, Henneb. 1004
— Kaiſersh. 573
— Würzb. 882
Sulze, Fl. 197
Sulzemos 744
Sulzfeld, Dorf 876
--- Stadt 880
Sulzheim, Falkenſt. 333
--- Würzb. 877
Sulzkirchen 831
Sulzſchmidt 398
Sulzthal 874
Summerau 603
Sumpf-Pforen 595
Sundheim, Baden 501
— Henneb. 1004
— Ottobeuern 690
Sunthauſen 595
Sunthofen 397
Suppingen 468
Svinford 1099
Swinfurt 1099
Swolb, Fl. 66
Syburg 115

T.

Tachenſee, der 712
Tachsfelden 25
Täbingen 451
Täferroth 488
Tägermoos 981
Täſing 750
Täßling 756
Täüttnang 603
Tagmauß 784
Tagolſing 788
Talfang 306
Talgau 714
Talgen 714
Talheim 600
Tamlſtorf 780
Tannamaiß 766
Tannau 603
Tannenberg, Elwang 401
--- Heſſen 186
Tannenkirch 514
Tannhauſen 935
Tannſies 799
Tanſtein 780
Tauber-See, der 813. 941
Tauber, Fl. 863. 941. 1018. 1040. 1044
Taubergau, der 965
Taubersbach 978
Tauberthal, das 1017
Tauberzell 966

Tauern, die 697
Taufkirch 757
Taufkirchen, Herrſch. 766
— Schloß 764
Taugendorf 583
Tavanne 28
Taxa 744
Taxenbach 715
Taxis, Fürſt von Thurn und 382
Teck, Herzogth. 407. 431
--- Schloß 464
Teckberg, der 363
Tefferegg 716
Tefferegger Thal 716
Tegelſtein 670
Tegernſee, der 724
--- Abt. 754
Teilſingen 524
Teinacher Sauerbrunn 416
Teining 779
Teisbach 765
Teiſenbach 765
Teiſendorf 712
Teiſſelberg' 406
Telkenheim 189
Telſperg 26
Tenesberg 781
Tennebronn 463
Tennensberg 781
Tenzkingen 444
Terweiler 29
Tetmons, Berg 787
Tettelhan, Schl. 712
Tettnang, Herrſch. 601. 603
Teufelsmauer, die 957. 1102
Teurn 779
Teuſchnitz 858
Teuſing 505
Teyſſpach 765
Thädingen 235
Thailſingen 458. 466
Thal, das, Dorf, Heſſen 138
--- --- Vorſt. Solms 273
--- Elchingen 567
--- Königseck 615
--- Zweybr. 14
--- am Hammersbach 687
Thal-Böckelheim 59
Thal-Dhaun 309
Thal-Eßweiler 74
Thalſingen 567
Thalhauſen 744
Thalheim, Heilbronn 662. 979
--- Nürnb. 1092
--- Wirtemb. 457. 462
--- Zwifalten 583
Thal-Itter 171
Thal-Meſſingen 955. 956
Thal-Reichenberg 145
Thamm 454
Thanhauſen, Herrſch. 382. 636
--- Oetting. 546
Thanheim 522
Thanheimb 566
Thann, Nürnb. 1089
--- Tettnang 603
--- Waldburg 609

Taubach, Fl. 998
Thaun 194
Themar 191. 1005
Themmenhauſen 650
Thengen, Auersb. 381. 529
--- Coſtanz 392
Theningen 512
Theodorshalle 206
Theres 884
Thermbach 39
Theſenberg, der 31
Thiengen, Baden 516
--- Schwarzenb. 552
Thierbach 913
Thierberg 1032
Thierlſtein 771
Thiersheim 910. 912
Thierſtein 910. 912. 930
Thingau 405
Thingenthal 884
Tholey 73. 301
Thorsberg, Berg 330
Thrain 745
Thüngen 552
Thürhaupten, Abt. 746
Thüringen, Balley 972. 986
Thüringerberg, der 103
Thüsbronn 905
Thumingen 462
Thumringen 513
Thumſenreuth 799
Thunau 604
Thunn am Mooß 756
Thurgau, der 378
--- Landgericht im 377
Thurn und Taxis, Fürſt 555. 639
Thurnſtein 766
Thurnthenning 766
Tichel 750
Tiefenbrunn 510
Tiefenſtockheim 882
Tieffenbach, Königseck 615
--- Odenheim 54
Tieffenried 628
Tieffenthal 1045
Tieffweeg 671
Tiel, Comth. 987
Tippach 42
Tirſchenreith 782
Titersbach, Fl. 912
Titmaning 713
Titting 934
Titting-Raitenbuch 934
Titzingen 441
Todenhauſen 132
Todtenhauſen 127
Töging 933
Tölz 754
Töppelsgrün 505
Tohl 761
Tolpertſtetten 572
Tommeringen 568
Topfheim 572
Toul, Bisth. 2
--- Stadt 2
Traben 211
Trabitz 783
Trachari 212
Trachau 212
Trachgau, der 198. 212
Trages 262

Tranerbach 211
Trappſtadt 1005
Trarbach 209. 211
Trarr, Comth. 983
Trasmaur 717
Trauchburg 612
Traunberg 783
Traunreit 784
Traunſtein 723. 758
Trausnig, Schl. 763
Travsnitz, Schl. 780
Trautenshofen 930
Treber 184
Trebs 1002
Trebſau 806
Trebur 184
Treffurt 137
Treſlſtein 780
Treisbach, Dorf 36
--- Fluß 125
Treiſen 555
Treisfeld 37
Trendelburg 115
Treswitz 780. 781
Treuchtlingen 959
Treuerſtadt, Vorſt. 854
Treys 265
Treyß=Horlof 279
Treyß=Münzenberg 277
Treyſa 82. 123
Treyſe an der Lumde 128
Treyſen 206
Trichtingen 451
Triebsdorf 948
Trieſſenſtein 884
Trient, Comth. 983
Trier, Comth. 985
Triesdorf 948
Trifels, Schl. 72
Triſtern 766
Triſtlfing 825
Trimberg 873. 1009
Triſen 555
Trochtelfingen, Fürſtenb. 536
--- Oetting. 542. 548
Trohn, Kl. 164
Trollenberg 462
Trompeter, der, Berg 229
Tron, Fl. 306
Tronecken 304. 306
Troßberg 758
Trosburg 758
Troſchenreit 784
Troſſingen 462
Troſtatt 1005
Truchſeß=Wolfegg 382
--- Zeil 382
Truchtelfingen 466
Truchtingen 451
Truhendingen 958
Trnize 200
Trunkelsberg 665
Truſen 1008
Tſchernembl, Comth. 982
Tubergau, der 843
Tůbingen 421. 428. 455
--- freye Bůrſch bey 373
Tůllingen 513
Tůngersheim 872
Tůping 753
Tůrkenfeld, Bayern 751
--- Fugger 628
Tůrkheim, Mindelheim 618

Türkheim, Reichsherrſch. 756
--- Ulm 650
Tüſingen 560
Tütling 760
Tütlingen 428
Tulliſeld, das 32
Tumbach 783
Tumlingen 453
Tunzerberg 766
Turingen 563
Turn 713
Tuttlingen 421. 461
Tuval, Bg. 816
Twiſte, Fl. 243
Tyrenberg 117

U.

Ubingen 442
Uchte 149
Uchtelfangen 235
Udenhayn 295
Udenheim 16
Udritſch 505
Ueberau 187
Ueberkingen 649
Ueberlingen 382. 561. 658
Ueberlinger-See 359
Uffenheim 942. 967. 1021
Uffenheimer Gau 967
Ufhauſen 46
Ufhofen, Rheingr. 310
--- Thüringen 195
Uhlfeld 920
Uhſtatt 16
Uigendorf 529
Ulbach 439
Ullenburg 22
Ulm, Comth. 980
--- Kaiſersh. 573
--- Reichsſt. 382. 383. 645
--- Solms 275
--- Strasb. 22
Ulmbach 43
Ulmeth 74
Ulmthal, das 273
Ulrichſtein 152. 153. 155. 161
Ulſter, Fl. 37. 110. 875. 999
Umendorf 566
Ummenhofen 1064. 1070
Umſtadt 151. 187. 1014
Unadingen 596
Ungerhauſen 690
Unkofen 767
Unſer Frauen Satlaren 765
--- --- Zell 770
Unter Aach 453
Unter-Aeſchenbach 42
Unter-Alterheim 1039
Unter-Aming 618
Unter-Ammergau 752
Unter-Aſperg 480
Unter-Aurbach 618
Unter-Aybach 765
Unter-Baldingen 595
Unter-Bennberg 771
Unter-Bienbach 36
Unter-Brändi 462
Unter-Brait 1013
Unterbnrg 1090
Unter der Staig, Land 412

Un-

Untere Burg, die 1090
Unter-Eckingen 594
Unter-Ehring 769
Unter-Eichingen 561
Unter-Enſingen 446
Unter-Epach 1026
Unter-Eppach 1017
Untere Schwarzwald 361
Unter-Fahlheim 568
Unter-Ferrieden 954
Unter-Gailnau 1097
Unter-Gerſpenz 1059
Unter-Grehweiler 307
Unter-Gröningen 1069
Unter-Grombach 16
Unter-Haimbach 1035
Unter-Haßlach 455
Unterhauſen 469
Unter-Heinrieth 449
Unter-Holzgünz 666
Unter-Jettingen 477
Unter-Kamlach 618
Unter-Kemnat 743
Unterland, das 409
Unter-Leimbach 1010. 1012
Unter-Leinach 872
Unter-Lenningen 464
Unter-Maßfeld 1001
Unter-Möttingen 594
Unter-Mußbach 453
Unter-Münkheim, Hohenloh. 1032
--- Würzb. 884
Unterngreuth 855
Unter-Nordenberg 1997
Unter-Oberndorf 855
Unter-Obling 770
Unter-Oeſchelbronn 487
Unter-Oewisheim 473
Unterraitnau 670
Unter-Regenbach 1030
Unter-Reichenbach 290
Unter-Reimlingen 544
Unter-Reinſpach 1059
Unter-Rieden 618
Unter-Riexingen 454
Unter-Rodach 859
Unter-Rombach 685
Unter-Schüpf 1032
Unter-Schwaben 360
Unter-Schwaningen 960
Unterſchweiler 27
Unter See, der 359
Unter-Seemen 285
Unter-Sickingen 536
Unter-Siggingen 659
Unter-Simmertingen 566
Unter-Sontheim 1064. 1070
Unter-Sotzbach 290
Unter-Steeben 913
Unter-Steinbach 1034
Unter-Sulzbürg 831
Unter-Sulmentingen 566
Unter-Thürheim 573
Unter-Traubenbach 771
Unter-Türkheim 439
Unter-Ufhauſen 37
Unter-Wackingen 579
Unter-Weißbach 446
Unter-Weſingen 19
Unter-Weſterheim 690
Unter-Wittelsbach 749

Unter-Wöſſingen 510
Unter-Zell 884
Unzenberg 58
Upfelmehr 583
Upfingen 444
Urach, Grafſch. 443
--- Stadt 422. 428. 442
--- Fluß 850
Uracher Thal, das 410
Urbe, Fl. 246
Urberach 293
Urfahrn 754
Urnau 560
Urnshauſen 1000
Urphar 1044
Urſenholn 779
Urſin, Abt. 568
Urßlingen 451
Urſperg, Abt. 381. 569
Urſpring 650
Urzel 43
Usbach, Fl. 353
Uſenborn 285
Uſingen 226
Utelhofen 779
Utphe 279
Utrecht, Balley 972. 986
Uttenbeuren, Abt 688
Uttenreuth 922
Uttenweiler 579
Uwingen 442
Utzberg 1014
Utzenbach 66

V.

Vach 110
Vachdorf 1001
Vachenheim a. d. Hart 198
Vadutz, Grafſch. 554
Vahrnbach, Abt. 761
Vaingen 975
Valkenberg, der 117
Valkenſtein, Schl. 754
Vallendar, Herrſch. 329
Vangioner, die 9
Vayhingen, Eßlingen 652
--- Wirtemb. 411. 422. 455
Veckerhagen 113. 115
Vehring 787
Vehringen 1017
Veitsaurach 937
Veits-Erlbach 976
Veits-Höchheim 872
Veitsweiler 484
Velberg 658
Velburg 796
Velden, Bayern 765
--- Nürnb. 1092
Veldenſtein 857
Veldenz, Grafſch. 56. 62. 74
--- Fürſtenth. 3. 62
--- Flecken 65
--- Schloß 63. 65
--- Thal 63
Veldorf 790
Venedig, Vorſt. 780
Venningen 19
Verdun, Bisth. 2
--- Stadt 2
Vereinſtädte, die 382
Veringen, Grafſch. 523
Verreberg, Berg 1026
Veſenheim 982

Veſouze, Fl. 217
Veßra 997
--- Fl. 997
Veſtenberg 946. 948
Viebach 765
Viechberg 1068
Viechtach 772
Viechteuſtein 811
Vielbrunn 1049
Viereth 854
Vierherriſche, das 147. 231
Viernau 997
Viertelsgericht, das 128
Vierzehn Heiligen 859
Vilbel 257. 265. 284
Villbronn 1049
Villingen, Rothweil 661
--- Solms 276
Vilmar 289
Vils, Fl. 724. 760
Vils, die kleine, Fl. 764
Vils=Viburg 765
Vilseck 764. 861
Vilsheim 764
Vilshofen 760
Vindlos 41
Vinningen 214
Vinſtingen 215. 217. 237. 300
Virengrund, der 400
Virnenburg, Grafſch. 1015. 1051
Virngrund, der 962
Virnsberg, Comth. 949. 977
Vißbach 781
Vögisheim 514
Vöhl 170
Vöhringen 451
Völkerbach 622
Vörenbach 596
Vöringeu, Grafſch. Hohenzoll. 520. 523
--- Dorf 523
--- Buxheim 692
Vörſtetten 512
Vogelbach 514
Vogelgeſang 981
Vogelsberg, der, Berg 149. 161. 284
--- Burg 462
Vogtareit 757
Vogtſpurg 28
Vohburg 745
Vohenſtrauß 800
Voitzberg 222
Voitzdorf 308
Volcfeld, das 842
Volkach 878. 1036
Volkersberg 42
Volkershain 285
Volkershauſen 138. 149
Volkersheim 285
Volkratshofen 666
Vollenkirchen 222. 223
Vollmershauſen 105
Volmaringen 592
Volmers 260
Volpertshauſen 222
Vorbachzimmern 1028
Vorchheim 855
Vordere Sexau 512
Vorrach 1091. 1092
Vorſt=Wart 766
Vueringewe 32

W.

Wabern 120
Wachenbron 1005
Wachenbuchen 255
Wachenheim 317
Wachenroth 860
Wachſtein 977
Wackershofen 884
Wackerſtein 745
Wadalgesheim 58
Wadgaſſen 235
Wälſche Dorf, das 293
Wälſch-Neureuth 508
Wältersberg 319
Wäperſtorf 779
Wärſchbach 208
Wäſſerndorf 1071
Wättingen 650
Wagegg 405
Wagenſtadt, die 339
Wagenſtatt 504
Wagershauſen 564
Waghäuſel 18
Waging 712
Wagrain 716
Wahlen 160
Wahlershauſen 104
Wahlheim 476
Wahrberg 937
Wahrberg-Herrieden 937
Waiblingen 421. 440
Waidhauſen 781
Waidhoven 789
Waigerſtetten 1046
Waildingen 960
Wain 566. 647. 650
Waitzendorf 961. 978
Walchenſee, der 724. 752
Walchſtatt 753
Wald, Bayern 757
--- Fugger 627
--- Königseck 615
Walda 746
Waldach, Fl. 452
Waldangeloch 482
Waldau, Heſſen 106
--- Sternſtein 813
Waldbach 470
Waldberg 756
Wald-Böckelheim 59
Wald-Breitbach, Comth. 983
Waldburg, Grafſchaft 604
— Herrſch. 610
— Schloß 604
— Scheer 611
— Trauchburg 612
— Waldſee 611
— Wolfegg 382. 609
— Zeyl 382. 607
— Zeyl-Wurzach 608
Walddorf 457
Walde 121
Waldeck, Grafſch. 3. 89. 239
— Amt 246
— Schloß 835
— Stadt 244
— Bayern 783
Waldenberg 835
Waldenburg 1034
Waldenfels 858
Waldenreut 760
Waldensberg 295

Wal-

Waldenſee, der 724
Walderbach 781
Waldersdorf 782
Waldfiſchbach 61
Waldgau, der 452
Wald-Grafen, die 298
Wald-Grehweiler 75
Waldhauſen, Mergenth. 979
— Ulm 650
Waldkappel 112
Waldkirchen 811
Waldmohr 71
Waldmünchen 781
Wald-Nab, Fl. 783. 799
— die fichtelbergiſche, Fl. 896
Waldorf, deutſchherriſch 592
— Henneb. 1006
Waldſachſen 782
Waldſaſſen 782
Waldſaſſin, Gau 843
Waldſazi, Gau 843
Waldſee, Speyer 19
--- Waldburg 611
Waldſperg 600
Waldſtetten, Alſchhauſen 591
— Comth. 981
— Wertheim 1045
Waldturn 813
Waldulm 22
Walertum 323
Walgau, der 378. 563
Walhauſen 115
Walkersaich 764
Walkersbrunn 1093
Walkershofen 880
Wallau im Elsbach 167
--- im Heimbach 167
--- unterm Weg 167
Walldorf 183
Wallenburg 835
Wallenfels 858
Wallenhauſen 567
Wallenſtein, Schl. 121
Wallerſee, der 713
Wallerſtein 546
Wallrod 260
Walrabenſtein 227. 228
Walsdorf 227. 228
Walshauſen 115
Waltdorf 477
Waltenbuch 411. 438
Waltenhauſen 629
Waltersbrück 122
Waltershofen 610
Walthauſen 486
Walting 929
Waltſaze, Gau 843
Walxheim 545
Walxring 760
Walzheim 19
Wanfried 137
Wang 788
Wangen, Baden 516
- - Reichsſt. 376. 382. 678
--- Wirtemb. 439. 442
Wangenhof 627
Wanweil 653
Warberg 856
Warmbronn 441
Warme, Fl. 117
Warmen-Steinach 897

Warmsried 618
Wartenberg, Bayern 764
— Grafſch. 3. 336
Warth 463
Warthauſen, freye Bürſch zu und um 373
Wartmannsrode 42
Waſchenbeuren 677
Waſen=Tegernbach 764. 816
Waſenweiler 592
Waßgau, der 65. 71
Waſſeralfingen 401
Waſſerbiblis 185
Waſſerburg, Bayern 755
— Fugger 630
— Lindau 525
Waſſergrafenamt 949
Waſſertrüdingen 942. 959
Waſſertruhendingen 925. 959
Waſſerzell 937
Waſungen 991. 1003
Wattenfels, Schl. 714
Wattenheim 316
Wattenweiler 581
Waxweiler 51
Wäzweiler 51
Wechterswinkel 876
Weckberg, Berg 1058
Weckersholz 941
Weckesheim 276
Weddingen, Comth. 986
Wegelnburg 73
Wegenſtein, Comth. 983
Wegſchaid 811
Wehen 228
Wehlheiden 104
Wehrdorf 275
Wehrholz 220
Wehrshauſen 125
Weiboldshauſen 976
Weibſtadt 18
Weichhaus, Vorſt. 123
Weichs 770
Weiden 68. 789
Weidenau 36
Weidenbach, Ansbach 949
--- Bayern 816
Weidenhauſen, Vorſt. 125
--- Naſſau 222
Weidenſtetten 648
Weier 780
Weiersberg 783
Weifenbach 167
Weigenheim 1013
Weignried 780
Weihen=Stefen, Abt. 744
Weihenzell 949
Weihſtephan 767
Weikersheim 1028
Weil, Baden 513
— Gmünd 664
— Reichsſtadt 382. 677
— freye Bürſch um 373
Weil, die Stadt 677
Weil im Dorf 439
Weil im Schönbuch 487
Weilbach, Fl. 79. 220
Weilburg 219
Weildorf, Hohenzoll. 524
— Salmansw. 560
Weiler, Baden 510
— Fürſtenb. 599

Wei-

Weiler, Sponheim 214
— Waldburg 612
— Wirtemb. bey Blaubeuren 485
— — ob Geißlingen 650
— — bey Güglingen 454
— — bey Hornberg 463
— — bey Steußlingen 475
— — im Weinsberger Thal 491
Weilerbach 61
Weilers 295
Weilerſtadt 677
Weilheim, Bayern 723. 752
— Hohenzoll. 522
— Wirtemb. 465
— am Neckar 457
Weilmünſter 220
Weilnau 291
Weiltingen 484
Weimar 103
Weimersheim 942. 957
Weinbach 150. 186
Weinberg 1014
Weingarten, Abtey 381. 561
--- Mergenth. 975
Weinheim 975
Weinsberg 422. 470
Weinsberger Thal, das 410. 470
Weinßheim, Sponh. 206
— Worms 10
Wein-Steig, die 412
Weiſchenfeld 857
Weiſſach 472
Weißbach 1017. 1028
Weißeler Höhe, die 148
Weiße Mayn, Fl. 896
Weißenau, Abt. 381. 575. 861
— Yſenb. 293
Weiſſenbach 622
Weiſſenberg 670
Weißenborn 40
Weißenbrun 1089
Weißenburg, Ansb. Kl. 957
— Comth. 975
— Probſt. 3. 20
— Reichsſt. 845. 925
— Veldenz 63
— am Nordgau 845. 1101
Weiſſendorf 762
Weißenhorn 626
Weißenkirchberg in der Brunſt 965
Weißenkirchen 913
Weißenoe 861
Weißenohe 784. 861
Weißenſtadt 910. 913
Weißenſtädter See 913
Weißenſtädter Weyher, der 913
Weißenſtein, Bayern 772
--- Heſſen 104
--- Oberpf. 783
--- Waldeck 246
Weißheim 748
Weiſſingen 396. 567
Weißlitz 780
Weißmayn 857
Weisweil 512

Weißweiler 65
Weitenau 514
Weiterode 136
Weitersbach 309
Weitlingen 513
Weitſee, der 758
Weitzen 594
Welchain 793
Welchenberg 771
Welden 462
Welkers 36
Wellenburg 630
Wellheim 932
Welmen, Comth. 985
Welmitzheim 262
Welmlingen 513
Welperfelden 153
Welſchenſteinach 599
Welſchingen 594
Welſchneurenth 495
Welſtein, Naſſau 238
--- Sponheim 206
Weltenburg 768
Welterod 223
Weltersburg 319
Welzen 1074
Welzheim, Herrſch. 485. 845. 1074
--- Limburg 1069. 1070
Wembding 723. 749
Wendelsheim 308
Wendelſtein 951
Wendig 200
Wendlingen, Heitersh. 46
-- Wirtemb. 483
Wengen 935. 1102
Wengeroth 319
Wenigen-Vilmar 320
Weningen-Dafft 38
Wenings 291
Werba, Fl. 171
Werbel 235
Werdeck 963. 964
Werdenberg 535
Werdenfels, Schl. 788
Werdenſtein 615
Weren, Fl. 878
Werfen 714
Wernarz 32
Wernberg 807
Werneck 878. 1009
Wernfeld 1046
Wernfels 936
Wernfels-Spalt 936
Wernitz, Fl. 484. 537. 670. 747. 941. 1018
Wernshauſen 1003
Wernswig 121
Werra, Fl. 79. 989
— Land an der 81. 96. 110. 136
— Grafſchaft an der 111. 139
Werragrund, der 1001
Werrenbach 914
Werrſtadt 306
Wersweiler 70. 71
Wertach, Fl. 397. 618
Werth, das 172
--- Herrſch. 803
Wertheim, Grafſch. 845. 1015. 1040
--- Stadt 848. 941. 1044
Weſara, Fl. 79
Weſchbach 19

Weſer, Fl. 79
Weſingen 19
Weſpach 666
Weſſenbrunn, Abt. 751
Weſſerndorf 1010
Weſtendorf, Coſtanz 397
--- Kaufbeuren 677
Weſtenfeld 1004
Weſter, Fl. 318
Weſterburg, Herrſch. 312. 317. 319
Weſterhard 691
Weſterheim 598
Weſterlich, Fl. 650
Weſternach 618
Weſterried 405
Weſterſtetten 568
Weſterwald, der 317
Weſtheim im Roſengarten 490
Weſtmünſter, Kl. 236
Weſtphalen, Balley 972. 984
Weſtrich 61. 65. 69. 223
Wetteldorf 51
Wettelsheim 959
Wettenhauſen, Probſt. 381. 580
Wettenhofen 832
Wetter, Grafſch. 127
--- Stadt 127
--- Stift 81. 88
--- Fluß 258
Wetterau, die 142
Wetterburg 246
Wetterfeld, Oberpf. 780
— Solms 279
Wetteſingen 117
Wettingen 652
Wettſchaft, Fl. 127
Weydelburg 117
Weyden 799
Weydenberg 904
Weyer 148
Weyerhof 296
Weyern, Probſt. 754
Weyers 41
Weyher 19
Weyherbach 304
Weyhing, Fl. 650
Weyl 490
Weyler 392
— zum Stein 447
— bey Urach 441
Weyprechtzimmern 1033
Weytra 533
Wetz, Fl. 79
Wetzbach, Fl. 355
Wetzgau 664
Wetzlar 4. 192. 355
Wezlaſperg 771
Wetzthal, das 273
Wickenrod 309
Wickſtatt 276
Widdern 471
Wiechs 514
Wiedermus 297
Wiedlandsweiler 603
Wiednau 633
Wien, Comth. 982
Wiernsheim 472
Wieſe, Fl. 514
Wieſen 1053
Wieſenbach 963
Wieſenbronn 1039
Wieſendorf 770

Wieſenfeld 131
Wieſenſteig, Herrſch. 381. 597. 756
Wieſenthal, Henneb. 1000
— Speyer 18
Wieſentheid, Herrſch. 845. 1073
Wiggenbach 406
Wigoldsberg 52
Wilchenreuth 800
Wildbad 414. 422. 450
— das 416
Wildberg 421. 467
Wildeck, Heſſen 136
— Löwenſt. 490
Wildenau, Bayern 762
— Leuchtenb. 806
Wildenberg 767. 804
Wildenburg 304. 308
Wildenfels, Nürnb. 1093
— Solms 271
Wildenholz, Bayern 755
— Hohenlohe 1035
Wildenreuth 799
Wildenſtein, Erbach 1052. 1060
--- Wieſenſt. 598
Wildenwarth 757
Wildſachſen 188
Wildshut 762
Wildthurn 766
Wildungen, Heſſen 132
— Waldeck 246
Wild- und Rheingrafen 215. 298
Wilgartswieſen 73
Wilhelminhof 317
Wilhelmsbad, das 253
Wilhelmsbrunn, Geſundbrunn 996
Wilhelmsburg, Schl. 1006
Wilhelmsdorf 898. 920
Wilhelmshauſen 113
Wilhelmsthal, Schl. 114
Wilhermsdorf 1032
Wilhofen 780
Willibaldsberg, der 932
Willibaldsburg 932
Willmandingen 444
Wilmanroth 319
Wilmars 1002
Wilpoltſchweiler 603
Wilſingen 583
Wilſpach 470
Wilſperg 55
Wilſtädt 270
Wiltingen 51
Wilzburg 957
Wimbsheim 472
Wimmelbach 671
Wimmenthal 662. 979
Wimpffen 382. 680. 941
— auf dem Berge 680
— im Thal 680
Windach 751
Windberg 771
Windecken 255
Windelſpach 1097
Winden 750
Windesheim 304
Windhauſen 106
Windiſch 387
Windiſch-Laybach 903
Windiſch-Matray 716
Windorf 811

Windsbach 960
Windsheim, Amt 924
— Reichsſtadt 845. 1098
Wingersdorf 860
Winglingen 536
Winkel 751
Winklarn 780
Winnen 319
Winnenden 453
Winnenthal 481
Winningen 200. 214
Winterbach, Wirtemb. 441
— Zweybr. 70
Winterborn, Naſſau 226
— Rheingr. 308
Winterburg 213
Winterhauch, die 304
Winterhauſen 1069
Winterkaſten, Berg 104
Winterlingen 466
Winterrieden 566
Winterſtein 1093
Winterſtetten 611
Wintersweiler 513
Winterwerben 148
Winweiler 330. 332
Winzenheim 339
Winzer 773
Winzerhauſen 460
Wippenau 978
Wippenhauſen 789
Wirbenz 917
Wiringau, der 378. 449. 477
Wirmgau, der 378. 449
Wirmſee, der 724
Wirra, Fl. 79
Wirraha, Fl. 79
Wirsberg 907
Wirſchweiler 212
Wirtemberg, Herzogth. 381. 407
— Schloß 428. 439
Wiſaraha, Fl. 79
Wisbaden 229
Wiſent, Fl. 850
Wiſſeck, Fl. 79. 157. 159
Wiſſels 36
Wiſſemarbach, Fl. 79
Wiſſenbach 167
Wiſſoppenheim 10
Wiſter, Fl. 318
Wiſuraha, Fl. 79
Witgenborn 295
Witgenſtein, Grafſch. 324. 892
— Berleburg 3. 329
— Witgenſtein 3. 327
— Schloß 328
Witlichen 599
Witſchenau, die, Geg. 715
Wittelsbach 749
Wittelsberg 129
Wittelshofen 941. 960
Wittendorf 488
Wittershauſen 488
Wittichen 599
Wittingau 1010
Wittislingen 396
Wittlingen 443. 444
Wittlinsweiler 453
Wittmarshof, der 140
Wix 27
Wizenburch 1101

Witzeloch, das 905
Witzenhauſen 138
W·zlreit 783
Wöhrd 1087
Wöhrſtein 524
Woelf 37
Wölfersheim 276
Wöllenburg 630
Wölmershauſen 140
Wölſtein 238
Wörnitz, Fl. 941
Wörſtadt 305. 306. 308
Wörth, Herrſch. 803
— Dorf 748. 753
— Reichspflege 748
— Schloß 764
— Stadt 747
Wofenbach 779
Wohnbach 278
Wohra, Fl. 106. 128
Wolbach 513
Wolf 211
Wolffach 599
— Fluß 599
Wolffeck 609
Wolffegg 609
Wolfenhauſen 458
Wolfenweiler 516
Wolferborn 291. 296
Wolferſtetten 1046
Wolferſtorf 768
Wolfersweiler 74
Wolfertshauſen 753
Wolfertsweier 509
Wolfeſing 755
Wolframshof 783
Wolfrathshauſen 753
Wolfsberg 856
Wolfſchlugen 411. 446
Wolfsgarten 183
Wolfshagen 117
Wolfskaute 130
Wolfsring 780
Wolfſtein, Lautern 60. 61
— Paſſau 811
— Sulzbürg 833
Wolkenſtein 717
Wolkersdorf 131
Wolkershauſen 1002
Wollnſach 768
Wollnzach 768
Wolterdingen, Alſchhauſen 592
— Fürſtenb. 595
Wolzhauſen 167
Wombach 278
Wommelshauſen 153
Wondorf 600
Wonſees 905
Wonſiedel 911
Woppenrod 309
Woringen 666
Wormatzfeld, das 9
Wormbrechts 678
Wormesfeld, das 9
Worms, Bisth. 3. 4. 8
— Stadt 4. 6. 10. 341
Wormſergau, der 9. 59. 333
Wornitz, Fl. 547
Wülfingen 522
Wülſerhauſen 875
Wülzburg 957
Wuerlinger Wald, der 405
Würm, Fl. 491

Würm=

Würmgau, der 477
Würmſee, der 724. 752
Würtingen 444
Würzburg, Bisth. 845. 862
— Comth. 979
— Landgericht 843
— Stadt 848. 869
— Dorf 1057
Wüſten-Glatbach 455
Wüſtenroth 470
Wüſten-Sachſen 871
Wundgeſeß 905
Wungeſeſſe 905
Wunſiedel 898. 910. 911
Wurm, Fl. 677
Wurmannsquick 766
Wurmberg 472
Wurmlingen 392
Wurmsheim 765
Wurzach 608
Wurzelbach 186
Wuſtweiler 236
Wutach, Fl. 552

X. Y.

Yettenbach 757
Yrſee, Abt. 381. 568
Yſenburg, Grafſchaft 89. 286
— Birſtein 3. 290
— Büdingen 3. 89. 294
— Meerholz 3. 296
— Philippseich 289. 293
— Wächtersbach 3. 295
Yſni 376. 382. 679
Ytter, Schl. 715

Z.

Zabelſtein 877
Zaber, Fl. 451
Zaberfeld 485
Zabergau, der 378. 410. 451
Zabern 21
Zabernachau, der 378
Zähringen 648
Zainingen 444
Zang 485
Zangerſtein 780
Zanglberg 764
Zant 779
Zapfenburg 114
Zapfendorf 855
Zavelſtein 450
Zayſersweyher 473
Zazenhauſen 484
Zazkofen 767
Zeil 849. 860
Zeilfeld 1004
Zeilhofen 788
Zeitlarn 779
Zell, Bayern 773
--- Bayreuth 897. 914
--- Eberſtein 622
--- Erbach 1058
--- Mergentheim 976
--- Oeſtreich 763
--- Probſtey 39
--- Reichsſt. 687
--- Schweinf. 1101
--- Wirtemb. 486
--- Wertheim 1045
--- am Andelſpach 683
--- unter dem Aichelberg 465

Zell, am Hammersbach 382. 687
--- am Harmsbach 687
--- an der Nagold 477
--- im Pinzgau 715
--- im Zillerthal 715
Zellerreith 755
Zeller-See, der 359
Zellerwald, der 897
Zellingen 872
Zenn, Fl. 952
Zepfenhan 587
Zeuten 859
Zeyl, Grafſch. 607. 608
Ziegelbach 609
Ziegenhagen 122
Ziegenhayn, Grafſch. 86. 122
--- Stadt 122
Zierenberg 117
Zilbach 1003
Ziller, Fl. 715
Zillerbad, das 416
Zimmerbach 664
Zimmern, Fürſtenb. 596
— Hohenzoll. 524
— Oettingen 547
— Grafſch. 661
Zinnenberg 755
Zinſingen 235
Zipplingen 544
Zirkelbach 36
Zirndorf 952
Zitters 38
Zöbing 548
Zöſchingen 474
Zogenreit 784
Zollenberg, freye Bürſch in 373
Zollerberg 522
Zolling 768. 789
Zuckshuth 855
Zu den Gießen 157
Zündersbach 261
Zürichgau, der 378
Züſchen 244
Zuffenhauſen 439
Zulbich 365
Zum Falken 406
Zum Grab, Kl. 832
Zum Hauſe an der Lahn 148
Zum Heil. Blut 937
Zum Schwan 127
Zum Weſterwald, Herrſchaft 318
Zum Wolfgang 1002
Zunsweiler 638
Zur alten Heid 1044
Zur Gebe, Berg 1002
Zur Heyden 108
Zur Himmelspforte 25
Zur Meerlinſen, Schl. 999
Zuſam, Fl. 396
Zusmershauſen 397
Zuſtorf 536
Zwehrenberg 477
Zweiflingen 1027
Zwercherloch, das 909
Zwerenberg 450
Zwergmeier 1096
Zwernitz 904
Zweſſerau, Fl. 79

Zweſten 121
Zweybrücken, Fürſtenthum 3. 62. 65
— Grafſch. 56. 69
— Ober-Amt 69
— Stadt 56. 66. 70
Zweyherriſche, das 231
Zwezen, Comth. 986
Zwiefalten, Abt. 381. 581. 583
Zwifaltach, Fl. 583
Zwingen 29
Zwingenberg 185
Zwiſel 772
Zwiſl 772

Index.

A.

Acronius lacus 359
Ala 684
Alba Augia Nariſcorum 861
— dominarum 622
Alemannia 360
Alſaugenſis comitatus 28
Alta ripa 51
— ſpecula 744
Amiſium 632
Apiatica ſylva 13
Arae Flaviae 1026
Augia alba 575
— dives 390
— maior 390
— minor 575
Auguſta Rhaetorum 640
— Vindelicorum 640
Auracum 874
Aureatum 745. 936

B.

Bantum 859
Batava 809
Bavaria 728
Bauzanum 728
Bellelagium 25
Bintenſis abbatia 587
Bipontum 70
Bocauna 32
Boconia 32
Bodamicus lacus 359
Boiaria 727
Boioaria 727
Boiodurum 809
Bona cella 586
Borbetomagus 341
Bormitomagus 341
Botami caſtrum 359
Bragodurum 682
Brigantinus lacus 359
Brunduſia 26

Bruntutum 26
Buchonia 32
Búochunna 32

C.

Caeſarea 745
Caeſarienſis abbatia 570
Cambadunum 742
Campidona 674
Campidunum 674. 742
Campodunum 674. 742
Capungum 106
Caſſellae 97
Caſſula 97
Catti 85
— Meliboci 185
Cattimelibocia 185
Caufunga 106
Cella Dei inferior 884
— — ſuperior 884
— Solae 959
— Solonis 959
Cenna 952
Cinna 952
Chaſſi 85
Chatti 85
Clarofontanum palatium 712
Colles Ottonis 25
Comitia Haſſiae 119
Confugia 106
Confugium 106
Confunga 106
Cornelia 680
Crucenacum 205
Cruciniacum 205
Crucinianiacum 205
Cruſina 916
Cucullae 714
Curia 908
— Regnitiana 908
— Variſcorum 908

D.

Dei cella 586
Delemontium 26
Dispargum 989
Duellium 475
Duplices aquae 583
Durus campus 546

E.

Eberacum 883
Epona 745

F.

Faucenſe oppidum 397
Fieſſenſe oppidum 397
Foreſtarii comites 298
Francia orientalis 241
Franconia 841
Friſinga 787
Frixinia 787
Fruxinia 787
Fruxinium 787
Fuldaha, Fl. 33

G.

Geminus pons 70
Gerlocuria 877
Gormecia 341
Grangiae 561
Guarmacia 341

H.

Hala Suevorum 655
Haſſi 85
Haſſiae Comitia 119

Hegenenſe monaſterium 316
Heilibrunna 662
Heilisbrunnum 662
Herbipolis 869
Hercynia ſilva 361
Herocampia 193
Heſſi 85
Hieropolis 837
Hogegeismaria 116
Hortus floridus 587

I.

Ilſenſis civitas 809
Imbripolis 837
Inferior lacus 359
Irſingum 568
Iſana 788
Iuncetana domus 984
Iuvavia 702

L.

Lanus, Fl. 79
Latobrigicus campus 549
Laureacum 488. 807
Lindaugia 667
Lindoua 667
Lintowa curtis 668
Logana, Fl. 79
Lucida vallis 500
Lupodunum 461
Lutra Caeſarea 61
Lycus, Fl. 793

M.

Madanum 119
Martalum 578
Martellum 578
Mattiacae aquae 229
Mattiaci fontes calidi 229
Mattiacum 119
Mattium 119
Melibocus mons 185
Monachium 741
Monaſterium grandis vallis 25
Mons Jovis 330
— S. Florae 36

N.

Nemetes 13
Nemetum civitas 344
Nemidona 344
Nicer, Fl. 416
Nicrus, Fl. 416
Nigra ſilva 361
Niſtria 318
Noricum 727
— caſtrum 885. 1085
Norimberga 1077
Nova Civitas 792

O.

Oenana civitas 809
Oeni Pons 756
Ola 684
Onoldinum 946
Onoldum 946
Oſtia Lyci 793
Ottonis colles 25
Oxovium 882

P.

Patavia 809
Petershuſium 579
Petrenſia 767
Petridomus 579
Phylyraea 667
Plumarius lacus 578
Pons Oeni 756
Potami caſtrum 359

Po-

Potamicus lacus 359
Potini caſtrum 359
Poundum 587
Puohunna 32

Q. R.

Radantia, Fl. 850. 940
Ratisbona 837
Redoneſſus, Fl. 940
Reginoburgum 837
Regis curia in arvis 876
Regneſus, Fl. 940
Rheinenſis pagus 292
Rhiaeſa 543

S.

S. Florae mons 36
S. Joannis Bapt. monaſterium in ſilva 397
Salemium 556
Salisburgum 702
Saltuarii comites 298
Sicca Veneria 447
Silveſtres comites 298
Slavorum regio 848
Sorethana abbatia 577
Sorethium 577
Spira 344
Suevi 364
Suevia 364
Suevofurtum 1099
Summontorium 744

T.

Tabernae montanae 72
Telamontium 26
Theologicum 73
Tolbiacum 365
Traiectus Suevorum 1099
Triburia 184
Triburium 184
Tricollis 670
Tutinſoda 110

U.

Urſinum 568

V.

Vallis beatae Mariae virginis 586
— Mariae virginis 974
— roſarum 239
Vangio 341
Vangiona 341
Vangiones 9
Variſcia 908
Veneria 447
Venetus lacus 359
Vindelica 640
Viſurgis, Fl. 79

W.

Wila 677
Wimpina 680
Wirceburgum 869
Wormatia 341

X. Y. Z.

Zeacollis 670
Zeapolis 670

Staatliche Bibliothek Passau

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Büsching, Anton Friedrich, 1724-1793

D. Anton Friedrich Büsching, Königl. preuß. Oberconsistorialraths, Directors des vereinigten Berlinischen und Cölnischen Gymnasiums zu Berlin, und der davon abhangenden Schulen, Erdbeschreibung
Bd.: Siebenter Theil

Hamburg 1790

Passau, Staatliche Bibliothek -- S nv/Sd (b) 199-7
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11347113-9
VD18 90891325